

GEORGE E. DUNKEL

Lexikon der indogermanischen Partikeln und Pronominal- stämme

BAND 2

Lexikon



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



GEORGE E. DUNKEL

Lexikon
der indogermanischen
Partikeln
und Pronominal-
stämme

BAND 2

Lexikon

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8253-5926-3

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2014 Universitätsverlag Winter Heidelberg GmbH
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

*-a

s. u. Adverbialendungen

**áb^h* 'sofort, schnell; sehr'

Adverb, temporal, modal

A. Form

**áb^h* kommt nur in undurchsichtig gewordenen Univerbierungen und Ableitungen vor. Es spricht nichts gegen den Ansatz eines anlautenden Laryngals,¹ aber auch nichts positiv dafür (C2). Für die Aspirata sprechen Griechisch und Germanisch.

**áb^h-∅* (s. AE *-∅ nach Partikel)

??]heth. -apa, -ap, -pa Lokal-/Modalpartikel, s. u. adv. Ablt.

]gr. ἄραρα 'sofort; sehr', s. Fnn. 3-4

??]ἄραρα 'plötzlich', s. Fn. 4a

??]Ἄραρατος, att.-ion. "Ἄραρατος 'Feurgott'²

]lat. af-, osk. AF-, pällign. af- 'fort, weg, ab', s. **ápo* Fn. 3

]mir. abor-, kymr. afr- steigemd 'sehr', s. u. nom. Ablt.

]got. abrs 'stark, heftig', aisl. afar- steigemd 'sehr', s. Fn. 8

]aks. ab'ije 'sofort', s. Fn. 5

†**b^h*-

s. u. adv. Ablt.

Adverbiale Ableitungen

?(**áb^h-a*) ??]heth. -apa, -ap, -pa Lokal-/Modalpartikel, s. **ápo* Fn. 36 a. E.

†**b^h-f* 'bei, neben', s. C4

?(**áb^h-na*) ??]gr. ἄραρα 'plötzlich', s. Fn. 4a

†1.**b^h-δ* 'weg, hinaus, drussen', s. C4

Vor Partikel

?(**áb^h h₁ara* 'passend schnell')

]gr. ἄραρα Adv. 'sofort; plötzlich',³ auch steigemd 'sehr'⁴

¹ Da idg. **b^h* 'bei' und 1.**b^hδ* 'weg' wohl keine Ableitungen sind (C4) und die Zugehörigkeit von heth. -apa noch aussteht.

² Falls ursprünglich 'der, der für die schnelle Anzündung verantwortlich ist', suffixlos vjddniert von **ab^h-a^h-to-* 'schnell angezündet', s. Anhang 6a. Zur Hyperaspiration s. Lautgesetze D⁴ a. E.

³ Eine vorhomerische Univerbierung mit ἄρα wie ἄραρ, ἀντάρα, γάρ und τ' ἄρ, s. **h₁dra* nach Partikel. Zum Synonym εἶπαρ s. **h₂ei* Fn. 1a; unverwandt sind ὅρα 'während', ὅραρα 'so lange', s. AE *-*b^hr*.

⁴ S. Leaf, *The Iliad* (London 1902) zu 11.418, 13.814, 16.323, 17.417, 21.528, 23.375.

Vor Pronomen

?(**d̥b^h* 1. *nóh* 'schnell so')

?gr. att. ἄφνω Adv. 'plötzlich' (Aisch., Thuk.)¹⁴

Nominale Ableitungen

(**d̥b^h*-*iēs*-*θ*) n. 'ziemlich schnell; schneller' intensiv/komparativ)

aks. *ab ije* Adv. 'sofort, sogleich, alsbald'⁵

?(**d̥b^h*-*no*- 'plötzlich')

†ved. *annás* Adv. 'soeben, gerade; sofort, unmittelbar nach' (AV+)⁶

†ep. klass. *ahnáya* (Dat. Sg.) 'alsbald, sogleich'⁷

?gr. ἄφνω 'plötzlich', s. Fn. 4a

?ἀφνός; ἐξαίφνης; 'plötzlich' Adv. Hesych

**d̥b^h*-*ro*- 'stark'; in Kompositis steigend, 'sehr', s. C3 a. E.:

mir. *abar*-, kymr. *afn*- steigend, z. B.:

mir. *abardall*-, kymr. *afrdwl* 'sehr dunkel'

got. *abrs* Adj. 'stark, heftig', Adv. *abraga* 'sehr'⁸

aisl. *afar*- steigend, z. B. *afarligr* Adj. 'ungeheuer', *afarmikeill* Adj.

'sehr gross' = got. *mikils abraða*, gr. μέγας σφόδρα.

B. Funktion und Semantik

(1) Semantisch konkurrierte idg. **d̥b^h* mit **moksú* und **h₂d̥h₂kú* (s. 1. **h₂*o Fn. 34).

(2) Homer. ἄφρα 'sofort' und german. **d̥bro*- 'stark' (in Kompositis) werden steigend verwendet; s. Anhang 1, A.3c.

^{4a} Zu parallelen Folgen s. **d̥no*- Fn. 22-6. Auch eine Deutung mit der Adverbialendung **-na* vor emphatischem **oh* oder koordinierendem 2. **h₂*o ist möglich.

⁵ Aks. *ab ije* wird bei der Behandlung des Komparativs von Vaillant 1950-77 II:577-81, IV:728; Aitzetmüller 1991:132-3 nicht erwähnt, vermutlich wegen des im Slav. sonst unbekanntenen Sievers'schen Allomorphs **-iēs-* (gegenüber aks. *bolje* 'größer', *gorje* 'höher' usw.). Die dafür verantwortliche Dehnstufe **d̥b-* ist allerdings selber erst slavisch, s. Lautgesetze G.1b und Dankel 2009a:145-6.

⁶ Lautlich unmöglich, vgl. idg. **-b^hn-* in *ubhndti*, *dabhnōti*, *stabhnāti* usw. (zu *gr̥hndti* s. Fn. 7). – Schaffner, *op. cit.* erwägt **h₂sm-d̥s-θ* 'Denken nicht habend, ohne Bedenken' oder 'nicht bleibend, ohne Zögern', zieht aber die Deutung als Erstarung (s. die Terminologie s. v. (c)) des Nom. Sg. m. eines angeblich unanalysierbaren Adjektivs **(h₂)emnd-* 'eben, gerade' vor, das auch in urgerman. **eðna-* (gegen **ep-nō-* 'dabei befindlich', s. 501-2) und urbritann. **ejm* weiterlebt; zur Semantik 'gerade' > 'sofort' vgl. ne. *straightaway*. **(h₂)emnd-* gehört doch wohl zur Wz. **h₂em-* 'nehmen' (IEW 310-1, LIV² 236); etwa **(h₂)emndōn* 'annehmbares Holz' > 'ebenes, gerades Holz', vgl. **d̥eks* 'gut, recht' < **akzeptabel*' (s. d. C1).

⁷ So Schmidt 1889:216 Fn. 1 mit Verweis auf die Vereinfachung in ved. *gr̥hndti* < **gr̥bhndti*. Anders Hoffmann, *IJ* 4 (1960) 14-5 = *Aufsätze* I 90:1 *ahnāya* gekürzt aus ved. *āhndāya* 'für immer' < **furs* 'Tägliche', dem Dativ einer Vrd̥h̥bildung zu *dharin-* 'Tag'. Das davon schwerlich zu trennende av. *azarin-* 'Tag', schlosse dann vorved. **abhn-* aus.

⁸ Zur Adverbialendung *-ba* s. 2. **b^h*o Fn. 6.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Meist werden obige Formen als Erstarungen eines Heteroklitikons **d̥b^hr/n-* 'Schnelligkeit' verstanden, etwa WP I:52: "Wenn man das slav. Wort ausscheidet, gelangt man zu einem *r/n*-Paradigma".

(2) Als Wurzel schlägt Schwyzler 519 die von ἄρτω 'anfassen' vor, ἄφαρ habe ursprünglich **Berührung*' geheissen. Willi dagegen verbindet ἄφαρ mit dem von Watkins auf der Basis von pal. *bāpna-*, lat. *amnis* und air. *aub*, *abae* rekonstruierten belebten idg. **h₂e^hon-* 'Fluss'.^{9a} Semantisch ist das nicht schwieriger als Schwyzers 'Berührung', aber für eine Aspirata im Flusswort spricht nichts: Watkins nimmt sie ohne jede Diskussion an. Falls dies wegen der verbreiteten Meinung geschah, idg. **b* wäre ein seltener Laut, so entbehrt dieser züblige Mythis jeder empirischen Grundlage: Unter den idg. Wurzeln, ob nach *IEW* oder *LIV*, kommt **b* ungefähr gleich häufig wie jeder der Labiovelare vor.⁹ Der Ansatz des belebten Flusswortes als **h₂e^hon-* dagegen hat den Vorteil, die weitere Analyse als **h₂e^hon-* 'lebendiges Wasser enthaltend' zu erlauben, was den Laryngal des Possessivsuffixes positiv identifizieren würde.¹⁰

Was ἄφρος 'Reichtum' betrifft, so ist Balles' Rückführung (*op. cit.*) auf **r-g^hn-* 'nicht zu verletzend' (auf den Reichtumsaspekt Vieh bezogen, vgl. ved. *dghnyā-* 'Kuh; Stier') gesellschaftlich und philologisch fundiert, im Gegensatz zur spekulativen Flussmetaphorik. – Zur Mittelvd̥dhi in ἄφρος; s. Anhang 6d.

(3) Hier wird das Material im Sinne eines "structural restatements"¹¹ erstmals aptologischer gedeutet. Aus dieser Perspektive verschwindet das Heteroklitikon: **d̥b^h* (genauer **d̥b^hθ*, s. AE **θ*) ist das Wurzeladverb einer adjektivischen Wurzel, griech. ἄφαρ eine Folge wie ἄταρ ἄταρα γάρ usw. (Fn. 3), ἄφρα eine Folge wie ved. *samand* 'zusammen' oder lat. *omniō* (Fn. 4a). Aus dem blossen Nebeneinander der Suffixe **-no-* und **-ro-* folgt die Existenz eines **r/n-*Stammes keineswegs zwingend. Einerseits ist **-no-* häufig deparitikaliv, s. den Suffixteil. Dagegen ist germano-kelt. **abro-* 'stark' eine lokale Neuerung, vgl. **apu-ro-* und **epi-ro-* in den gleichen zwei Dialekten. Nun muss das Slavische nicht mehr "ausgeschieden werden".

^{9a} *Op. cit.* 331-3; s. Watkins, *Ériu* 24 (1973) 80-9; Delamarre 2003:29-30.

⁹ Die absoluten Zahlen für Vorkommen in Wurzeln (unabhängig von der Position) in *IEW* sind: **b* 88x, **b^h* 53x, **g^h* 81x, **g^hθ* 26x. In Häufigkeit belegen **b* und die Labiovelare unter den 25 idg. Konsonanten (ohne Laryngale) im *IEW* die Positionen 20-22 und 24, im *LIV* die Positionen 20-23; s. Dankel 2001a:6-8 und vgl. **pād-* Fn. 8, 1. **b*o Fn. 12. – Bei den Suffixen, Endungen und Partikeln fehlen **b* und die Labiovelare gleichermaßen vollständig, s. die Einleitung 4b.

¹⁰ S. Hamp, *MSJ* 30 (1972) 35-7; *NIL* 312-3. Der Entdecker des Suffixes Hoffmann erwog **h₂*- wegen griech. μέλας (*MSJ* 6 (1955) 37 = *Aufsätze* II:380). – Arm. *apⁿ* 'Ufer' setzt nicht **abon-* 'Fluss', sondern dessen Vorstufe **h₂e^hon-* 'lebendiges Wasser enthaltend' fort.

¹¹ Zu diesem schönen und lehrreichen, aber aus der Mode gekommenen Brauch der "Hocuss Pocus"-Richtung des Strukturalismus s. Harris, *JAL* 13 (1949) 47 = *Papers in Structural and Transformational Linguistics* (Dordrecht 1970) 217.

(4) Da idg. **bʰt* 'bei, neben' und I.**bʰd* 'hinaus; weg' funktional den Adverbialendungen **-i* (lokativisch) bzw. **-o* (direktivisch) entsprechen, könnte rein formal eine Nullstufe von **dʰb* als ihre Basis erwogen werden; dafür könnten als parallele Bildungen **d̄d*: **d̄d̄*, beide 'in Richtung, zu – hin', und I.**p̄r* 'durch' neben **p̄rʰ*/**p̄r̄* 'vor' dienen. Aber ein natürlicher semantischer Pfad zu **d̄b* 'schnell' fehlt (s. die Einleitung 8f).

D. Bibliographie

WP I:52; LEW 2; Benveniste 1935:15; Schwyzer 1939:519, 624 Fn. 5; Balles, KZ 100 (1997) 215–32; Willi, FS Morpurgo Davies 323–37; Schaffner, Koll. Erlangen 491–505.

**d̄d* 'in Richtung, zu – hin; bei'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Bei **d̄d* wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt, aber nur wegen zweier falscher Annahmen: dass Partikeln gleich Wurzeln sind und dass Wurzeln konsonantisch anlauten müssen; dazu s. die Einleitung 8a.iii. Positiv für einen anlautenden Laryngal spricht gar nichts; vielmehr wird ein solcher durch das Ausbleiben des zu erwartenden Laryngalhiats in den uridg. Ablativen **m̄e-d̄*, **psm̄e-d̄* usw. ausgeschlossen (Fn. 24) und ggf. auch durch die fehlende Vokalprothese in griech. *δὐνός* (Fn. 30).

**d̄d* idg. **-ood* Endung des thematischen Ablativ Singulars, s. C1
 lyd. *ak* satzverbindende Pkl., s. Fn. 16
 jved. *d̄c̄ca* Adv. 'zu – hin', s. Fn. 17
 ?jav. *as-*, *az̄* Adv. 'zu – hin', s. Fnn. 9–10
 jgr. *ἄρη(ς)* 'bis', s. Fn. 25; †jesb. *ἄρηι*, s. u. adv. Ableitungen
 jphryg. *ad̄*-Präv.: *α(δ)δ̄ακε* 'fügte hinzu', *αβ̄πεπε* 'brachte hinzu',
αδ̄ερω 'soll herkommen' usw.¹
 ?α(α)ς 'zu', s. Fn. 11; *ακκε* 'und', s. Fn. 21
 ?maked. *ἄδδαι*: *ῥυμοὶ ὑπὸ Μακεδόνων* 'makedonisch für Deichsel',
 Hesych²
 urital. *ad̄* Präv., Präp., Postp. 'zu; bei, neben'
 lat. *ad̄*; *arbit̄er* 'Beurteiler, Schiedsrichter', *arcess̄* 'hole',

¹ S. Brixhe 1997:42–9. – *αδ̄ακε* und *αβ̄πεπε* (s. u. vor Verb) sind viel häufiger als ihre Simplicia, *αδ̄ερω* viel seltener; zu *ατ̄ τ̄ε αδ̄ερω* s. Fn. 13. Im Allphryg. wurde *ad̄*-noch nicht identifiziert; zu *ab̄retoy* 'trägt weg' s. **dp* Fn. 0.

² S. Schwyzer 1939:69; Neumann, *Phrygisch und Griechisch* (Wien 1988) 16, beide ohne Deutung des Hinterglieds; aus kollektiv. **d̄d-d̄h̄y-eh̄y* 'Gesamtheit des Hinzugesetzten' nach Ködderitzsch, *Balkansko ezikoznanie* 28 (1985) 27–8.

ARFUSE 'dabei sein' (SCB), s. Fn. 3

at̄que 'und hin zu' s. Fn. 14; 'und' s. Fn. 22

osk. AD: ADPUSF Fut. 'wird vorhanden sein', ADPUD Konj. 'solange'; AKKATUS N. Pl. '*advocati*', JAZ 'bei' s. Fn. 12
 umbr. AR³, z. B. ARPUTRATI 'arbitrat';

–AR postpos. in ASAMAR 'zum Altar, *ad aram*', s. Fn. 25a

?ursabell. **d̄* Präverb, perfektivierend^{3a}

osk. AAMANAFED 'gab in Auftrag', *afcauxert̄* 'befahl'

umbr. AFIKTU 'er soll anbringen, *afficit̄*' (?)

ahauendu 'er soll zuwenden, *advertit̄*', *ahatripuratu*

'er soll dazu den Dreischritt ausführen, *at̄tripudat̄*'

gall. *ad*-Adv. in Nominalkompositis, z. B. *adgarion* 'den

Ankläger' (?) *Admarus* 'sehr gross',

Adret- 'hinlaufend, angreifend' PNN⁴

jac 'und', s. Fn. 23

keltib. *a*-Präv. in *asekati* 3. Sg. Konj.⁵

air. *ad*-Präv. 'zu, hin'⁶; altkymr. *ad* Präv. 'zu, an'⁷

Jurgeman. **ata* 'bei, zu, an', s. Fn. 15

?nam. *ar* Präv., Präp. + Akk. 'zu – hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus; wegen'⁸

?toch. B *d̄*-Präv. 'bei, zu'

A-*d̄*, jB-*sa* Perlativendung 'auf, an', s. I. **h̄o* Fn. 24

jaltruss. *ož̄e*, bulg. (*j*)*ž̄ste* 'noch, nochmals', s. Fn. 19

?jurbalt. **az̄* 'nach hinten' (?)

?lith. *assa* 'von'; lit. *az̄*, *az̄* 'hinter'

?lit. *ad*-Adv. 'her', s. **d̄to* Fn. 4 a. E.

³ Mit aus vorvokalischer Stellung vermlgemeinertem *r̄*, s. J. Untermann, *JIES* 1 (1973) 387–93 und 2000:46–7, 54. Lat. *ar-* kommt nur vor Konsonanten vor, s. o. und vgl. *APVR* FNEM.

^{3a} Ursabell. **d̄* entstand wohl über assimiliertes *ad-*, vgl. osk. AKKATUS, mit Verlagerung des Silbengewichts auf den Vokal (das lat. *Ńlim*-Gesetz). Die häufige Herleitung von **dp(o)* 'weg, zurück' ist lautlich in Ordnung (s. d. Fn. 27), semantisch aber ungünstig. – Eine Vorform **d̄* (z. B. Untermann 2000:42) ist nicht einmal fürs Uralische berechtigt: Ursabell. **d̄* < **d̄d* ist nur zuflüchtig resonant mit lat. *d̄* < **d̄ps* (s. **d̄po* Fn. 6a) und zu ar. *d̄* und tochar. *d̄* s. I. **h̄o* Fn. 18–9 bzw. 24.

⁴ S. Delamarre 2003:31–3; mit *adgarion* vgl. air. *ad-gair* 'klingt an'.

⁵ Als Wurzel wurden **ek-* 'schneiden' und **seḡ^{h̄}* 'überwältigen' vorgeschlagen, s. Meid, FS Strunk 140; Wodtko 2000:42–4.

⁶ S. Thurneysen 1946:496–7: als Präposition wird air. *ad* nicht gebraucht, dafür tritt *co*^H ein.

⁷ Nur zweimal in einem Text aus dem 10. Jh., später dafür *ad ladi*, wohl herausgelöst aus einer konjugierten Form wie *at̄af* 'zu mir', ggf. mit diachronem *Am̄ređita* **d̄d doh̄y* (zu **doh̄y* s. **d̄d* Fn. 12).

⁸ So Manaster Ramer bei Olsen 2002:312–4; aber das ignoriert die vollere Form *ar̄a*, s. **p̄rh̄o* Fn. 20.

- *d idg. *mē-d, *ns mē-d Abl. 'von mir, von uns', s. Fn. 24
 *kpej, *rkej: 'siedeln, wohnen', *kpen-, *rken- 'verletzen; töten'
 et al., s. u. Wurzelanalyse
 ??gr. δάκρυ 'Träne', s. Fn. 28, δνόςος 'Nebel', s. Fn. 30

Adverbiale Ableitungen

- ?(d)d-t *(a)dillo- 'Ziel', s. Fn. 26
 *d-d 'zu – hin, gegen', s. d. Cl.
 *dd-s ?aav. aʒs, falls Präp. 'zu – hin'⁹
 ?jascfj, falls Adv. 'eben dahin'¹⁰
 ?jesb. ʒɔpɪ 'ihnen', s. 2.*n6- Fn. 14
 ?phryg. a(a)c, falls Präp. + Akk. 'zu'¹¹
 Josk. AZ HÚRTUM 'beim Hain'¹²

Vor Partikel

- *dd ... ad + TRETEN 'sich langsam und allmählich annähern'
 ?phryg. ατ ττε αβετω 'er soll sich dem Tyes annähern'¹³
 Jlat. atque atque mūrōs ... accēdit 'rückte immer näher an die Stadtmauer heran', Enn. Ann. 537V¹⁴
 (*dd doh) kymr. ataf 'zu mir', s. Fn. 7

- 9 Nach Tichy (p. M.) ist *azš* in Y. 43.14 *azš saradānā šngħahiā* kein Infinitiv (vgl. ved. -dje), sondern eine Präposition: "(damit) ich (mich aufmache) zu den Herausforderungen der Lehre hin", mit frühem Sprosswahl und Sonorisierung (vgl. das vorausgehende *uziroidā* mit *us-*) zur Vermeidung des regulären Sandhi *s s-* > *-s-*. Sonst wurde **dd* im Iranischen durch *d* und *abi* ersetzt (s. Fn. 17).
- 10 Meistens wird *as-* in Y. 46.18 als unerweitertes *azšm* verstanden (s. *fšg- Fn. 3). Tichy erwägt stattdessen eine Phrase **dds* 2.*ʒ**ʒ**d* "Ihm übertrage ich eben dahin das Beste ..." (p. M.); vgl. osk. ADPÖD 'bis dahin'. Zu **dd-s* > *av.* vs. vgl. **dd-s* > *av. us.* Zu einer Herleitung aus iranischem **os* s. *e- Fn. 0.
- 11 Heubeck sieht hier die Satzphonetik von *ad-* (1958:20, anders 1987:79), Lubotsky den Fortsetzer von idg. **dn-s* (1988:24 Fn. 13 und 1989a:84, s. **en* Fn. 31), Brixhe einen pronominalen Genitiv (1990:75-6, 89 und 1997:52).
- 12 Das osk. Hapax legomenon *az* setzt kaum direkt idg. **dd-s* fort (so Untermann 2000:141), da primäres **ds* zu *s* wird (Buck 1926:85); aber **dit-* 'zurück, wieder, weg, fort' (so Untermann 2000:628) passt semantisch schlecht. Es handelt sich vielmehr um ein einzelsprachlich wieder hergestelltes *ad+s*.
- 13 S. Lubotsky, *Kadmos* 28 (1989 84); Brixhe 1997:45-7; zur Wortstellung s. Fn. 14 (a).
- 14 Der Satzbau entstand in drei Schritten (s. Dunkel 1980): (a) Zuerst wurden die zwei unmarkierten Präverbstellungen, #P ...V# (am Satzanfang) und # ... P V# (direkt vor dem Verb), zu #P ... P V# kontaminiert (so auch phryg. ατ τε αβετω). Zu solch pleonastischer Präverbwiederholung im RV und Homer s. Dunkel 1979b:64-6, 68; sie ist auch häufig in der älteren griech. Prosa und Lyrik sowie im Latein (*in urbem incedo*). (b) Bei Ennius wurde das erste Präverb emphatisch wiederholt. Die gleiche Konstruktion kehrt in messap. *inin invinta wieder* (**en* Fn. 39); das gehnath an Ennius Geburtsort in Rudiae auf messapischem Gebiet, obwohl das Messapische nicht zu seinen *tria corda* gehörte (Gellius, *Noctes atticae* 17.17). (c) Die zusätzliche Steigerung durch doppeltes *-que* beruht auf der *reque proque*-Konstruktion (1.*-s)kē B.4a).
- (**dd* ʒ^bōh) ?urbalt. **azō* 'nach hinten'(?), s. **ʒ^bōh* Fnn. 5-7:
 ?*napr. assa* 'w'; lit. dial. *azū, az* 'hinter, jenseits' usw.
 ?mkymr. *ā*, vorvokal. *ag* 'und; mit', s. Fn. 23
 (**dd* ʒ^bē) urgerman. **ata* Präp. 'bei, zu, an':
 got. *at*, aisl. *at*, ae. *at* usw.¹⁵
 (**dd* kē) lyd. *ak* satzverbindende Pkl.¹⁶
 (**dds* 2.*kē-d) ?aav. *ascfj*, falls 'eben dahin', s. Fn. 10
 ved. *āccha* Adv. 'zu – hin, bis, gegen'; Prä-/Postposition + Akk.¹⁷
 acclhā-ka- 'Herrufer', eine Art Priester¹⁸
 altruss. *oščē*, bulg. (j)ōščē usw. Adv. 'noch, nochmals'¹⁹
 **dd* 1.kē 'und dazu'²⁰
 aav. *aʒcā*, jav. *aʒca, aʒca* Konj. 'und, und dann'
 ?phryg. ακκε Konj. 'und'²¹
 lat. *atque* Adv. 'und hin zu', s. Fn. 14; Konj. 'und; aber'²²
 gall. *-ac*; ?mkymr. *ā, ag* Konj., Präp. 'und; mit'²³

15 Dass *-i hier nicht geschwunden ist, hat nichts, wie häufig behauptet, mit der Einsilbigkeit zu tun, sondern mit der ehemals folgenden kurzen Silbe, be die Lautgesetze F.1b. Semantisch war die Folge 2.*h₂o parallel mit **dd* 1.(s)kē 'und dorthin'; das homonyme, pleonastische **dd* 1.*h₂o 'zu – hin bis' dagegen ein semantisches *Amredita* (da s. die Terminologie).

16 Meist kontinuierativ, dem heth. *nu* ähnlich. Nach Melchert 1994:331 zu **dz*; wohl synkretistisch aus beiden, s. Fn. 20.

17 Im RV-Samhitā wird der Auslaut mehrheitlich gedehnt, sonst in keinem anderen ved. Text; s. Lautgesetze C.2b. Zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.* – Schon urat. wurde idg. **dd* (wie auch **en*) durch **HāHa*, **h* < 1.*h₂ō-h₂ und **Hab*h₂ < **h₂ōb₂h₂* grösstenteils verdrängt; vgl. Fn. 9-10. – Zur Etymologie s. Dunkel 2000a:19-21 (ohne Kenntnis von Schmidt 1962:351). Die Vertretung *-cō-* (und nicht *-se-* wie in *irafēdē, paśēd*) ist regelmäßig nach Konsonanten, vgl. ved. *tucyhd-* 'leer, nichtig, eitel', allit. *tesqna* 'öde' < **tu*(e)s-*h₂*; anders bei IEW 1085, EWA E652, LIV² 642, Lubotsky, *Incontri Linguistici* 24 (2001) 41-2 und Lipp 2009 I:185-6 Fn. 85 (*accha* sei der Imperativ eines **sko-* (*sic*) Prärens zur Wurzel *at-* 'gehen, wandern'). Meillet, *MSL* 7 (1890) 165 und Klingenschmitt 1982:83 setzen für ved. *āccha* und armen. *č* + Akk. 'zu' ein idg. **skō*, *skōh*; zu armen. *č* - s. aber **prdt* Fn. 9. Vgl. auch **kēl* Fn. 7.

Dagegen war der lat. *calator* der Diener eines *flāmen* oder *pontifex*.

Fürs Slav. wäre 1.**h₂ō skē* auch möglich, was aber ved. **afem* ergeben hätte. – Zu aks. *jelle* 'auch; dazu, noch' s. **ʒō* Fn. 12; zu aks. *atre*, altruss. *atē* 'wenn, obwohl' s. 2.*-(s)kē Fn. 4.

20 Schon unsprachlich mit adverbivem **dt* 1.kē zusammengefallen; vgl. Fnn. 16 und 22.

21 Zur Phrase *ακκε et* ('atque et' oder 'adque eum') s. Lubotsky 1989:150 und Brixhe 1997:49.

22 S. Fn. 20; adversatives *atque* z. B. in Plautus, *Pseud.* 309 *atque ego te vivam salvomque vellem* 'ich hätte dich aber lieber lebendig'; *ibid.* 277-8 *audio Jaque in pauca, ut occupatus nunc sum, confer quid velis*. 'Ich höre; fasse dich aber kurz, ich habe es nun eilig'.

23 So z. B. Klingenschmitt 1987:179 = Aufsätze 255 Fn. 35; Lambert 1994:65; dagegen von **dd* ʒ^bē nach IEW3 und Blažek 2001:15, 27.

Vor Pronomen

(**ád* 1.**hó-d*) osk. ADPŪD 'bis dahin, solange dass', s.**áno*-Fn. 38

Nach Pronomen

é-ad* 'von da her, dann', Abl. Sg. anaphor., s.e*-Fn. 7

**tó-ad* 'von da her, dann', Abl. Sg. 'von da her, dann', s. C1

(**hó-o ad*) lat. *quoad* 'wie weit, in wie fern', direktiv. Zusammenrückung

**d²⁴* in Ablativen der idg. Personalpronomina:

1. Sg. **mé-d* Abl. 'von mir', s.**mé*-Fnn. 14-6:

jheth. *ammēdax*; urar. **mād*; jaltlat. *mēd*

2. Sg. **tyé-d* Abl. 'von dir', s. 1.**tá*-Fnn. 50-1:

jheth. *twēdax*; urar. **tyād*; jaltlat. *tēd*

1. Pl. **qs mé-d* Abl. 'von uns', s. 2.**nó*-nach Fn. 23:

urar. **asmād*; jgr. ἡμεδατός 'unser, einheimisch'^{24a}

2. Pl. **us mé-d* Abl. 'von euch', s.**yo*-nach Fn. 18:

urar. **jušmād*; jgr. ὑμεδατός 'von euch stammend'

Reflexiv **s(y)e-d* Abl. 'von sich', s. 1.**ye*-Fn. 28-30a:

gr. εἰδανός 'eigen', *φινειστορας* 'Privatmann, ιδιώτης'; ἴδιος, φίδιος, ἠίδιος 'eigen'; lat. *sed* 'aber, sondern'; jst(á) 'von sich'; st(á) 'weg, fort; ohne'

Vor Nomen

(**ád* *g^hs-r-i*) gr. hom. att. ἄχρη(ς) Präp. 'bis'²⁵

²⁴ Den Stimmton bestätigen griech. ἡμεδατός, ὑμεδατός. Zwar könnten diese nach ποδατός und ἄλλοδατός analog sein (Fn. 24a), aber ein idg. Abl. auf **i* kann weder von **di* 'aber' noch von adverbialen **ti* glaubwürdig gemacht werden (vgl. **di* Fn. 6). Zum **d* im pronominalen Neutrum s. **e*-Fn. 6. – Die Abwesenheit von Dehnung in diesen Formen und von Hiatus in ved. *mad*, nicht '*amad*' < **ymad* < **ym_hed* (s. Lautgesetz C3) spricht gegen einen anlautenden Laryngal in der Ablativendung **-d*, s. Hollfield, *op. cit.* in Fn. 47 und implizit im zugrundeliegenden Pflrverb. Zu lat. *mēd*, *tēd* s. **mé*-Fn. 16.

^{24a} Zum Herkunftsaffix **-(i)om_o-* s. AE **m* Fn. 40-1. – Durch Metanalyse (auch bei dem denkartigen ποδατός und ἄλλοδατός, s. **e*-Fn. 6) entstand die Variante -δατός, wie in τληδατός 'von ferne stammend', ἐχθδατός 'von auswärts stammend' und κωνοδατός 'von überall stammend'.

²⁵ So Klingenschmitt 1982:149-50; zum proleptischen Lokativ des Ziels s. AE **-o* Fn. 18 a, B. Im Att. verstärkt zu ἄχρι εἰς, vgl. lat. *usque ad*. Dies wäre der einzige Reflex der Vollstufe **ád* im Griech. – Meist wird ἄχρι wegen des gleichbedeutenden μέχρι 'bis' (s. **mé* Fn. 15-6) auf **ps-ḡ^hr-i* zurückgeführt (z. B. Schwyzler-Debrunner 1950:549-50; García Ramón 1993:141; Bailles, *HS* 112 (1999) 139 Fn. 6), aber idg. **mé* 'mit' lautet sonst quantitativ nicht ab. Der Unterschied zwischen μέχρι und ἄχρι beruht eher auf den verschiedenen Vordergliedern **mé* 'mit' und **ád* 'zu'; vgl. ferner att. λέχρης, hom. λικρηίς 'schief, schräg, quer' (s. **il* Fn. 35).

Nach Nomen

altumbr. -AĀ-, -A, z. B. in ASAMARĀ 'zum Altar, ad *aram*',
PERSKLUUMARĀ 'zum Gebet, ad *precātionem*' et al.^{25a}

Nominale Ableitung

**(a)dl-lo-* 'Ziel'²⁶

urgerman. **tila-*:

an. *til* 'bis', got. *filarids* 'Zielreiter', *gatils* 'passend', *gatilōn* 'erzielen', nhd. *Ziel* et al.

?gall. *adlo-* 'passend';²⁷ mkymr. *eddyl* 'Ziel'

Nominalkomposita

?**d-h₂ékru-* 'Scharfes, Bitteres dabeihabend' oder '*beim Bitteren' (zur Wz. s. *IEW* 23)
> **dakru-* 'Träne' (*IEW* 179);²⁸ vgl.

gr. δάκρυ; lat. *dacruma*, *lacrima*; air. *dér*, kom. *dagr*; got. *taigr*
neben urar. **ákru-* n. (ved. *ákru-*, jlav. *asrú-azan-* 'Träne
vergessend'); lit. *ášara*; toch. A. *ákr*, Pl. *akrúnt*
'vergessend';

?**d-néb^b-es-* 'Wolken dabeihabend' oder 'bei der Wolke'

?**débes-* 'Himmel'

?kluw. *tappaš*, hlw. *ti-pa-šV* 'Himmel'²⁹

?jlit. *debesis* 'Wolke', lett. *debesis* 'Himmel', s. Fn. 29

?(**d-nob^b-o-*) ?jgr. δνόφος m. 'Nebel; Dunkelheit'³⁰

?(**d-yénH-o-* 'Liebe dabei (habend), liebevoll, göttig')

?altlat. *duenos*, lat. *bonus* 'gut'³¹

^{25a} Das Umbrische ist der einzige idg. Dialekt, der **ád* postpositiv einsetzt. Das geschah wohl unter dem Einfluss der ererbten Postpositionen -*en* 'hinein; drin' und -*kum* 'mit'; zu -*per* < **pr^o* 'für' s. d. Fn. 20 a, E.

²⁶ S. Heidermanns, *op. cit.* 167. Die ggf. zugrundeliegende adverbiale Ableitung **ad-i*, vgl. etwa **di-i* **én-i* **yd^hér-i* **up^hér-i* neben **di* **én* **pd^hér* bzw. **up^hér*, wäre nur hier bezuget. Andere mögliche Quellen für urgerman. **tila-* in *IEW* 3 (zur Wurzel 2.**ad-* 'festsetzen, ordnen') und 193 (zur Wurzel 1.**del-* 'zielen, berechnen').

²⁷ S. Delamarre 2003:33.

²⁸ Sonst wird eine Wortgrenzenverschiebung nach unlebten Pronomina und Sandhiformen auf **d* angenommen, s. Dunkel 1987a:14-5; Southern 1999:94-7; so auch ved. *áharin-* 'Tag' (s. **ḡ^hés* C4). Im Armen. und Westgerman. fand eine Assimilation zu **trahr*- statt, vielleicht kindersprachlich. – Zu heth. *išharu-* 'Träne, Weinen' < **h₂ékru-* s. Pulvel, *HED* II:392-3. Die Pkl. **és* 'völlig, vollständig, ganz, total' kommt allerdings präponiert nie nullstufig vor.

²⁹ Auch möglich wäre eine Angleichung an urtw. **h₂war-* 'Sonnengott' (s. **df-* Fn. 1), vgl. lit. *debesis* nach *daugūš* 'Himmel'. – Oshihiro, *Oriental* 24 (1983) 49 vergleicht ved. *idap_{as}*, lat. *tepor* 'Hitze'.

³⁰ Zur Wortbildung vgl. ö 'yogos' neben tò néyos 'Geslecht, Familie', ö toýgos neben tò eýgos 'Mauer', ö lágos 'Lügen' neben tò léyos 'Beit', ö bólós 'Wurf' neben tò béloyos 'Wurfschoss' et al.

³¹ Heidermanns, *op. cit.*, wo auch lat. *beatiss* 'glücklich' auf **di-yénH-eh₂-to-* 'der bei der Angestrebten' zurückgeführt wird.

Vor Verb

Kombinationen mit der Vollstufe sind häufig, etwa **dād* *stehy-* 'dabei stehen' (lat. *adstare*, air. *atá* 'ist, existiert', got. *atstandan*), solche mit der Nullstufe wurden noch nicht untersucht.

* <i>dād</i> <i>b̄</i> -er-	jphryg. αββερετ, αββερεποτ 'bringt an, widmet' s. Fn. 1 umbr. ARFERTUR, arsfertur 'leitender Opferpriester' ^{31a} got. <i>abairan</i> 'darbringen, opfern'
(* <i>(a)d</i> <i>h₂eyg-</i>)	got. <i>ataujan</i> , ahd. <i>zaugen</i> , altsächs. <i>tōgan</i> 'zeigen' ³²
(* <i>d</i> <i>sehy</i> (l)-)	?heth. <i>zinni</i> 'beenden, fertigmachen' < 'hin lassen' ³³ ??zinnuk Adv. 'endlich, schliesslich' (?), falls deimperativisch, < *zinnu <i>kei</i> 'mach hier fertig!' ³⁴
(* <i>d</i> <i>sēl-</i> 'heranschleichen') ³⁵	ved. <i>tsārati</i> 'schleicht (an)'

Wurzeldanalyse

Mehrere der Wurzeln mit anlautenden Thomgruppen³⁶ können durch die Annahme der präfigierten Nullstufe von **dād* an sonst bekannte Wurzeln angeschlossen werden.³⁷ Trotz der fortgeschrittenen Lexikalisierung dieser Sekundärwurzeln ist der semantische Beitrag des Präverbs noch nachvollziehbar.

^{31a} S. Untermann 2000:48-9. Lat. *arferius* 'sakral' (zwei Belege bei Festus) ist umbrisches Lehnwort.

³² Vgl. got. *ogjan* 'schrecken'; so nach Schmidt 1962:325.

³³ Heth. *zinni* < **sinh₂* ohne Präverb nach Melchert 1994:80, 172, vgl. LIV² 618 **seh₂*[j], wo aber heth. *zinni*- aus idg. **tejh₂* 'heiss werden' hergeleitet wird (*ibid.* Fn. 4).

³⁴ Nur im ersten Arzawa-Brief (von einem ägypt. Schreibergesellen) belegt: "ich hörte Alles zinnuk". Zu heth. *-k* < **kei* im Imperativ vgl. *būdāk* 'schnell' (s. **deh₂* Fn. 8); zur Apokope s. Lautgesetze B.1a und 2b.

³⁵ Zur Wurzel s. IEW 900, LIV² 528. Klass. *uechalati* 'fliegt auf', scheint eher **dād* *sal-* 'aufspringen' fortzusetzen, s. EWA III:487 (bei IEW 899 und LIV² 527 **sel-* trotz gr. ἄλοισα = lat. *salis* 'springe' und mir. *salraid* 'zertritt').

³⁶ Zu Thom s. Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 26; Mayrhofer, AÖAW 119 (1983) 240-55 = *Ausgewählte Kleine Schriften* II (Hg. Schmitt, Wiesbaden 1996) 255-70; Lipp 2009 II:5-323. Keiner hat **dād* erzwungen. – Kein Thom enthält das Wort für 'gestern', s. **g₂h₂* Fn. 19. – Zu ved. *kyar-* 'fliessen, strömen' aus **g₂h₂ser-* s. **g₂h₂* Fn. 7.

³⁷ S. Dankel 2007:53-4. Für **h₂eyj-* schlug dies schon Darante, *Ricerche Linguistiche* 1 (1950) 249 vor. Schindlers Einwand "... there is no good evidence for compound verb stems in IE that would form a single ablaut basis (zero grade of the preverb if the verb stem was stressed and vice versa)" (*Sprache* 23 (1977) 30) trifft ins Leere, denn das hat niemand behauptet. Dass Präverben in verschiedenen Ablautstufen mit Verbalformen unverändert wurden (und zwar sowohl ur- als auch einzelsprachlich), ist aber unbestreitbar.

- **k₂hej-*, **t₂kej-* 'verweilen, sich aufhalten, siedeln' IEW 626, LIV² 643-4, Lipp 2009 II:199-216,³⁸ z. B. ved. *kṛdīti*, myk. *ki-ti-je-si*, lat. *sinere* 'lassen', *situs* 'gelegen' usw.
< **d* *kej-* 'dabeiliegen' IEW 539-40, LIV² 320³⁹
**k₂hen-*, **t₂ken-* 'verletzen'; töten' IEW —, LIV² 645-6, Lipp 1999 II:236-43,⁴⁰ z. B. ved. *kṣanoti*, gr. *κτεῖνω*
< **d* *ken-* 'zuschlagen' IEW 559-63⁴¹
g₂h₂er-*, **dg₂h₂er-* 'rinnen, zerrinnen, verschwinden' IEW 487-8; LIV² 213-4 (g₂h₂er-*), Lipp II:269-83 (**dg₂h₂er-*), z. B. ved. *kṣarati*, av. *y₂zar-*, gr. *φθίρα* 'zerstören'
< **d* *g₂h₂er-* 'zuhitzen' IEW 493-5, LIV² 219-20⁴²
? **g₂h₂pej-*, **dg₂h₂ej-* 'vernichten; hinschinden' IEW 487, LIV² 150-2, Lipp II:244-68, z. B. ved. *kṣīdīti*, gr. *φθίρω* 'zerstören', *ε-qi-ti-wo-e* 'verstorben', lat. *sitis* 'Durst', *pestis* 'Pest', an. *ðvena* 'schwinden'
< **d* *g₂h₂ej-* 'zublitzen' IEW 488, LIV² —⁴³
? **g₂h₂hen-*, **dg₂h₂en-* 'verkleinern, vermindern' WP I:699, IEW —, LIV² —; av. *ay₂zanuamnan* (Y. 28.3), falls 'sich nicht mindemd', gr. *φθόβος* 'Neid'
< **d* *g₂h₂en-* 'zuschlagen' IEW 491-3, LIV² 218-9⁴⁴

³⁸ Homonym ist idg. 2.**k₂hej-* 'zerstören' (vgl. lat. *sitis* 'Durst'; IEW 899, LIV² 527). Zu ved. *kṛdīti* 'herrsche' und gr. *κτάομαι* 'erwerbe' s. Lipp 1999 II:299-309.

³⁹ Die Wurzel **kej-* ist selbst deparikativativ, s. **kei/i-* Fn. 56. Semantisch vgl. idg. **sey₂er-* 'verweilen', falls aus 1.**h₂y₂ h₂es-* 'dabei sein' (s. 1.**h₂o* Fn. 59). – Auch bei Nominalkomposita war eine Thorn-Entwicklung möglich, etwa **d-ē-ti-* > ved. *kṣit-*, av. *hiti* 'Wohnplatz, Siedlung', gr. *κτίσις* 'Ansiedlung'. – Nach Mayrhofer ist **t₂kej-* eine Erweiterung von **rek-* 'erzeugen' (AÖAW 119 (1983) 254 = *Ausgewählte Kleine Schriften* II:269).

⁴⁰ Vgl. ved. *kṣāṇīti* 'verletzt', gr. *ἀποκτείνω* 'töte' usw. – **k₂hen-* bildet ein Minimalpaar mit **ken-* 'Wolle krepeln' (ved. *kṣan-*, gr. *εἰναίω*; IEW 585, LIV² 371), dies selbst aus idg. **kes-* 'ordnen, klämmen' erweitert (IEW 585, LIV² 357, Hoffmann, *Aufsätze* 81.6).

⁴¹ Vgl. gr. *κοίω* 'töten', *κόπις* 'Staub', phryg. *κοο-εκοοε* usw.; anders LIV² 646 Fn. 14 und wieder anders Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 31-2. – Wohl Heger- oder Kriegerlang, s. die Terminologie s. v. – Gegen diese Analyse s. Lipp 2009 II:236-43.

⁴² Ursprünglich von schmelzendem Eis und verdampfendem Wasser.

⁴³ D. h. 'durch Blitzeinwirkung zerstören/verschwinden'. Hier muss allerdings mit griech. **qr₂*- > *φθ₂* gerechnet werden.

⁴⁴ Darante, *Ricerche Linguistiche* 1 (1950) 249 sieht hier eine Umänderung 2.**g₂h₂en-* 'anschwellen' (IEW 491, LIV² —) mit einem semant. umpolenden **h₂to*, **h₂ti* 'zurück, wieder; weg, fort'; nur hatte Letzteres kein Allomorph *h₂*. Die Vieldeutigkeit der av. Form s. Mayrhofer, EWA I:423, 428, 691) macht den Ansatz eines idg. **dg₂h₂en-* 'verkleinern' fragwürdig; gr. *φθόβος* kann auch anders erklärt werden, s. Frisk II:1016.

Natürlich hat sich kein Thom vor Vokal entwickelt:

**d*/h₃ǵ-ǵ- 'lang' (IEW 197, Mayrhofer EWA I.728-9),

z. B. ved. *dirghá-*, gr. *δολιχός*, aks. *długŭ*:

< **ad* leh₃ǵ- 'dahinkriechen' (IEW 660, LIV² 400); s. **d* Fn. 54

B. Funktion und Semantik

(1) **ad* zeichnet auf ein Ziel hin. Neben einem Akkusativ der Hinweg betont, neben einem "proleptischen" Ziellokativ der Ruhezustand nach der Ankunft (s. AE **o* Fn. 18 a. E.). Das Altumbrische setzt **ad* als einziger idg. Dialekt postpositiv ein.

In Verbindung mit Verbalstämmen verstärkt *ad* den Ausdruck der Richtung, etwa **ad* *b*'er- 'hinbringen', **ad* *steh*- 'sich hinstellen' > 'dazutreten'.

(2) Die im Ital. und German. vorliegende Bezeichnung der Ortsruhe durch **ad* kann sich im Perfekt (bzw. dessen Ersatzbildungen) aus ebensolchen Syntagmen entwickelt haben, z. B. bei **ad* *steh*- in der Perfekt-Bedeutung 'hinzugetreten sein' > 'dabeistehen' > 'anwesend sein' > 'existieren'.

Auch der adnominaler Gebrauch von **ad* im Sinn von 'bei' in den gleichen zwei Dialekten kann aus solchen Kontexten erklärt werden:

- Lat. *mihī ad pedes misera iacuit* (Cic. Ven. 5.129) 'die Unglückliche [hatte sich mir zu Füßen geworfen und] lag mir zu Füßen'
- Got. *Jesus ... gasah mannan sitandan at motai* (Mt. 9.9) 'Jesus erblickte einen Mann, der [sich an den Zoll gesetzt hatte und] am Zoll sass'

C. Etymologie: eine Grundpartikel⁴⁵

Es bleibt also nur, das Verhältnis des Lokaladverbs **ad*, **d* zur Singularendung des thematischen und pronominalen Ablativs zu erörtern.

(1) Der idg. thematische Ablativ Singular⁴⁶ lautete **-oad*.⁴⁷ Dieser Hiatus blieb intakt, bis einzelsprachliche Kontraktionen die historisch belegten *-ā*- bzw. *-ā*- (mit auf verschiedene Weisen verwirklichtem "Zirkumflex") erzeugten.⁴⁸

⁴⁵ Hamp, *op. cit.* vermutet in **ad* ein Wurzelnommen 'conformity, goal'; s. die Einleitung 8b. ⁴⁶ Wie von etwa ved. *-ā* (im RV ist der themat. Ablativ zweisilbig in fünf aus 389 Belegen, s. Lanman, JACS 10 (1878) 337-8), av., jav. *-ā*, *-ā*, *-ā*-*ā* (nie zweisilbig), gr. *-e* (inschr. aus Delphi), altlat. *-ā*, keltib. *-ur*, german. *-ā*, aks.-a (Gen.), lit. *-ō* (Gen.) fortgesetzt.

⁴⁷ So z. B. Stang 1966:44, 181; Melchert 1977:467-9 (gegen idg. **-e* im Abl.), Hollifield, *Die Sprache* 26 (1980) 23-4; ebendort 30 (1984) 78 Fn. 15 (vermeint jedoch die unverwundenen **ā*! 'zurück; weg' und **ē*! 'darüber hinaus', s. die Einleitung 8f.). Anders Szemerényi, KZ 73 (1955) 68-71 = *Scripta Minora* IV:1658-61 und Klingenschmitt 1994c:240-1 = *Aufsätze* 453-4 (der idg. **-ad*-Ablativ bestehe aus einem durch **-id* (sic) instrumentalisierten **-a*-Lokativ, wie der heth. Instr. *-it* aus einem instrumentalisierten **-i*-Lokativ; s. AE **i* Fn. 6). Gegen einen **-i*-Ablativ s. Fn. 24.

⁴⁸ S. Lautgesetzte A.2.a.i. a. B. So verschwindet ein Hauptbeispiel der problematischen Lautentsprechung lit. *o* = lat. gr. *o* etwa in lit. *šindti, prō, šindnes* (neben *šmūd*), *dōtas* 'Gabe' – problematisch, indem sie der Normalentwicklung lit. *uo* = lat., gr. *o* widerspricht. Lit. *o*

Der Ursprung des thematischen Ablativs auf **-o-ad* liegt wohl im pronominalen Kurzablative **tōad* 'von da aus', dies die Univerbierung einer Partikelfolge 2.**tō ād* 'dann hin'. Zu den Ablativen **mē-d*, **psmē-d* et al. der Personalpronomina s. Fn. 24.

(2) Im Ablativ wurde direktivisches **ād*, **d*- 'zu – hin' offensichtlich semantisch umgepolzt. Das geschah auch bei **ād/ē* 'zu – hin' (vgl. gr. *δὸς μὲν* 'nach Hause' mit lat. *inde* 'daher', air. *du* 'zu' neben *de* 'weg von') und abd. *zuo* 'zu' neben lat. *de* 'von – her'; vgl. auch uranatol. **pe*- 'hin' < idg. **apo* 'weg; zurück', uranatol. **ay* 'her' < idg. **ay* 'weg' und die Terminologie u. semantische Umpolung (c).

Lat. *adimō* 'ich nehme weg' veranschaulicht, wie leicht sich die Versetzung des Fokus von dem Anfang auf das Ende einer Verbalhandlung verschieben kann: *(*zu mir*) nehme ich her' und '(*von dir*) nehme ich weg' beschreiben beide die gleiche Handlung. Genauer mögen Umpolungen wie **tō ad* 'bis dann' > '(*von*) hier aus' und **me d* 'zu mir' > '(*mit Sprecherverwechsel*) '(*von*) mir aus' stattgefunden haben. Da die Umpolung nur postpositiv stattfand, erfolgte sie wohl im Rahmen eines schon bestehenden Kasusystems.

(3) Dem Jungavest., Urital., Urganen. und Keltiber. gemeinsam sind Neo-Ablative auf **ǵd*, die nach dem Muster von themat. **ā/ōd* < **-oad* parallel geschaffen wurden.

Der erst jav. Neo-Ablativ hat sich vom Genitiv durch den Ersatz der Endung *-s* durch *-ǵ* differenziert, vgl. *xraotaj* 'aus Geisteskraft' (sav. *xratuš*), *garōij* 'vom Berge' (Hoffmann-Forsman 116). Danach wurden Neo-Ablative zu lokativ. **-d*-e-Adverbien gebildet, etwa jav. *kudaj* 'woher?', *adaj* 'darauf, dann' und *jadaj* 'woher (rel.)' neben av. *kudā* 'wo?', ap. *yadā* 'wo (rel.)' bzw. av. *adā*, jav. *ada* 'dort, dann'.

Im Urital. führte ablativisches **-ōd* zu paradigmatischen **-ād* **-id* **-ād* und **-ēd*; **d* wurde sogar an Instrumentaladverbien auf **-e* < **-eh* angefügt: altlat. FACILUMED 'sehr leicht, *facillime*', falisk. FOIED 'heute, *hodie*', RECTED 'gültig, *recte*', osk. amprufid 'ungültig, *improbe*'.⁴⁹ Diese Hyperkarakterisierungen sind also keineswegs mit Leumann 1977:411, 426 als Ablautvarianten von ablativ. **-ōd* und **-ād* zu deuten. S. die Terminologie u. Neo-Kasus. Zum unetymolog. *-d* von lat. *haud* 'kaum' s. *ay* Fn. 10. Zu den mit der Adverbialendung **-i* gebildeten heth. Pronominaladverbien *kēt*, *šēt* 'hier, diesseits', s. **kō/i*-Fnn. 19-20.

Ähnlich fühlte im Keltiber. ablativisches *-uz* < **-ōd* zu analog. *-oz*, *-ez* und *-iz*.⁵⁰

In jenen Wörtern geht auf einen innerbalt. Sekundärablativ (**a* > **a*₂ > *o*) zurück (s. Lautgesetzte G1), aber ihretwegen setzte Brugmann noch im *Grundriss* F² 92-3, 147, 156 zwei verschiedene idg. *ō*-Vokale an: **ō*₁ > lit. *o* und **ō*₂ (bei Brugmann **ō*) > lit. *uo*. Ein entsprechendes **ō*₂ machte er für die Ausnahmen zur Brugmann'schen Dehnung von **ō*₁ in offener Silbe im Arischen verantwortlich. Dabei schob er beide Male ein zehnelniges Phänomen mangels Erklärungsmöglichkeiten in die Ursprache zurück.

⁴⁹ Die erste Nichtschreibung von abl. *-d* findet 189v. statt: IN TVRRI LASCYTANA (Aemilius-Paullus-Dekret von 189 v. v. s. Wachter, *Altlat. Inschriften* (Bern 1978) 287-8). – Der delokative Ablativ DICTATORIBER der Colonna rostrata (*ibid.* Nr. 271) ist wohl eine 77 n. im vermeintlichen Stil von 260 v. erfindende, archaisierende Hyperform. Das Fehlen eines "dad" 'yon – her, von – herab' ist bemerkenswert.

⁵⁰ Diskussion und Literatur bei Meid, *Kratylog* 45 (2000) 17-24; zur Lautentwicklung des Endkonsonanten vgl. den fut. Ipv. *iatuz* < **datād* < **dh₃-ōd* und s. Wodtko 2000:364-7.

Im Germanischen deutet der ungekürzte Endsilbenvokal (mit "Zirkumflex") der ablativischen Adverbialbildung von got. *alǫþro* 'anderswoher', *hwþro* 'woher?' usw. auf ablativisiertes * *-trōd* < * *-troad* hin; dies wäre als Konträrbildung zu direktivischem ugerman. * *-þrō* (z. B. got. *aftra* 'zurück') < **-tro-* entstanden (s. AE **-trōde* Fnn. 8-9).

D. Bibliographie

WP I:44-5; JEW 3; Brugmann, *Grdr.*² II:2:793-4; Hirt 1927a:319, 325; Schmidt 1962:351-2; Cop 1971:43-4; Hamp, *IP* 90 (1985) 70; Pulhvel, *HEL* E393-4; Heidemmanns, *FS* Untermann (1993) 165-73; Berenguer 2000:225-6; Dunkel 2000a:19-21; Dunkel 2007:53-4; Casaretto, *Zeitschrift für Indologie und Südasiastudien* 28:1-27.

†**ái* 'wenn' s. 3.**h₂o* Fnn. 13-6

**ái-en* 'am Tag, Tag' s. **pr(ó)* Fnn. 10-2, AE **-r* Fn. 2

**ál* 'anderswo' Adverb, lokal

A. Form

Kommt nicht mehr frei vor, nur in undurchsichtig gewordenen Folgen und Univerbierungen. Gegen einen anlautenden Laryngal s. **li* A. Spuren der drei Hauptvarianten **ál*, **ól* und **il*, in diesem Werk als getrennte Lemmata behandelt, leben im Anatol., Griech., Slav. und Balt. nebeneinander fort.

**ál* in allen Formen unten ausser **il*

**ól* idg. **ól* 'dort drüben; fern', s. C

**il* idg. **il*-i 'dort drüben; fern; dann', s. C

Adverbiale Ableitungen

**ál*-i lokativisch 'anderswo'¹

idg. **álja* 'anders', s. Fn. 2

**álj-ó-* 'ein anderer', v. s. v.

urar. **álka*- 'trügerisch; feindlich', s. u. Nominalkomposita ved. *álkaval-* 'Aasvogel', s. Fn. 9

??lat. *aliquis, aliter, alter* usw., s. **álj-ó-* Fnn. 2, 5, 7

**álj+á* modal, 'wie anderswo, in anderer Weise, anders'²

??lyk. *ala* Prív. 'beiseite'³

gr. ὄλλᾶ Konj. 'aber, sondern'⁴

am. *ayl* Konj. 'aber, sondern'

†poln. *ale* Konj. 'aber, sondern', s. **il* Fn. 12b

†lit. *alė* Konj. 'aber, sondern' < poln. *ale*

??lit. *alidi* Adv. 'all, jeder, ganz, völlig, ausnahmslos'^{4a}

**álja+h₂*

†lat. *aliās* Adv. 'zu anderer Zeit; sonst'⁵

got. *alja* Konj. 'ausser'; auch Príp. + Dat.

**l-i* ferndeikt. 'dort drüben, fern; dann', s. C

Nominale Ableitungen

†**ál-no-* 'all, ganz' (JEW 26-7, *LV*² 262);⁶

lat. *allers* 'sollers, doctus' (Glossar); osk. *allo* 'ganz, tota'; air. *ollathair* 'Allvater' (Götterepitheton);⁷ ugerman. **álra*- 'all' (got. *alls* 'all', *alamanam* 'allen Menschen', an. *alfrǫr* 'Allvater' GN)

??*ál-o-*

??jeth. *xallalla*- 'Verrat, Untreue', s. **álj-ó-* 'ein anderer' B2

†toch. B *alo* Adv. 'anders' (?), *álām* Adv. 'anders, verschieden', *alētse** Adj. 'fremd', s. **ól* Fn. 16

¹ Diese Hypercharakterisierung (vgl. **én-i* **ʔd^hér-i* **upér-i* neben **ál* **én* **ʔd^hér* **upér*; **i* ist kaum nahdeiktisch) liegt **álj-ó-* und **il* zugrunde. Zu **ali-* als Pronominalstamm s. **álj-ó-* Fnn. 2-5.

² Meist wird hierfür ein Kollektiv **alje_h* 'Anderes' angesetzt, mit verschiedenen einzel-sprachlichen Umbildungen. Als Basis dafür käme nicht nur **álj-ó-*, sondern auch **álj-* (Fn. 1) in Betracht.

³ S. Neumann 2007:9.

⁴ Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:578, Denniston 1954:1-32; die Unbetontheit ist die Folge der semant. Schwächung.

^{4a} Lautlich und semantisch problematisch, aber die Herleitung von *alė* 'aber' (aus dem Poln. entlehnt) ist kaum besser (Fraenkel 1962-65:7). Die Bedeutung 'anderer' wurde durch *kias* übernommen (s. **ʔd^hó-* Fn. 100a).

⁵ **álj-o-h₂* ist also doppelt hypercharakterisiertes **álj*. Vine sieht vor dem sekundären adverbialen -s der Instrumental f. von *alios* (*Studios* ... *Baldi*, ed. Page et al. (Leiden 2010) 123-140), trennt damit lat. *aliās* von allen Verwandten.

⁶ Aus semantischen Gründen ist dies wohl eher ein Verbaladjektiv zu 2.**h₂el-* 'wachsen, nähren'. Zum Osk. s. Untermann 2000:81.

⁷ Zu air. *oll* 'gross' s. **ól* Fn. 11. Zu gall. *alios* 'anderer; zweiter' s. **álj-ó-* Fn. 9.

?**āli-* 'ein anderer', v. s. v.

**āli-ō-* 'ein anderer', v. s. v.

†**ali-tero-* 'der andere', s. **ālijō-* C2:

urital. **āli-tero-*, ??air. *alltar* 'Jenseits'

Nominalkomposita

?(**ali-hyejino-* 'einen anderen Weg oder Gang habend')

lat. *aliēnus* 'fremd'⁸

(**āli-hyē-ō-* 'anderswo hinschauend')

umr. **alka-* 'trägerisch; feindlich':

ved. *alka-* 'trägerisch, falsch; (von Tieren) böse, unangenehm'

ap. *arka-* {-a-r-i-k} 'feindlich, hostile'

(**āli-kreuh₂-ō-* 'mit Fleisch von anderswo')

?ved. *ālikavalī-* m. eine Art Aasvogel, 'von anderen (geschlachtetes)

Fleisch (verzehrend)⁹

Radix deparculationis

?**al-h₂-* 'ziellos irren, wandern' (IEW 27-8, LIV² 264), z. B. gr. ἀλάομαι, lat. *ambulō*,
lett. *aluōt*

< faktitivem **es* "anderswo" machen' = den Ort wechseln¹⁰

B. Funktion und Semantik:

Dient als Basis vieler Stämme und Bildungen, z. T. das Anderssein ausdrückend, z. T. die Feindeixis.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Ein historischer Zusammenhang zwischen **āli*, **āli* 'anderswo' und ferdeixis. **li* 'dort drüben, fern; dann' liegt semantisch nahe und hat formale Parallelen in **ēn*, **ēni*, 1. **ni* 'drin' und **sér* - *séri* - *sri* 'oben'. **ōl* 'dort drüben, fern' wäre die semantisch differenzierte o-Stufe.

⁸ Diese kontroverse Bildung wird von Leumann als Dissimilation des Suffixes -*inus* erklärt 1977:54, 323, 328. -*inus* ist selber wohl polygenetisch: z. T. suffigierte Zugehörigkeitsbildungen auf **ih₂-no-*, z. T. Possessivkomposita mit **h₂ej-no-* 'Weg' als Hinterglied, vgl. *allat*. (BN MANOM) ENOM. - Ein Lok. Sg. f. **al[i]ē* 'anderswo' liegt zugrunde (wie auch auch bei *terrēnus*) mit "rustikem" Monophthong (vgl. *prehendo*, *levi*, *obscēnus* usw.) nach Livingston. *A Linguistic Commentary on Livius Andronicus* (Cornell Univ. Dissertation 1997) 67. - Zu hlw. *allwan*{n}l- 'Feind' s. **ālijō-* Fn. 4.

⁹ Inhaltlich vgl. idg. **ōmo-h₂ed-* 'Rohes fressend' (von Raubtieren) und (metaphorisch/richtersprachlich) **ōh₂ero-h₂ed-* 'das Verlassene fressend' (s. ?*2*.⁸ Fn. 2).

¹⁰ Zu faktitivem **-h₂-* nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens deparculationis (a).

morpholog. Ableitung	Ablaut; semantischer Wandel	weitere Entwicklungen
* <i>āli</i> 'anderswo' →	* <i>ōl</i> 'dort, fern'	
↓		
* <i>āli-ī</i> 'anderswo' →	* <i>li</i> 'dort, fern; dann' →	* <i>ie</i> 'dort, fern; dann'
↓		
* <i>āli-ō-</i> Adj. 'anderer'		(synkoptiertes <i>ali-</i>)

(2) Idg. **āli*, **āli*, **li* und **ōl* sind die einzigen Partikeln, die das Phonem **l* überhaupt enthalten (s. die Einleitung 4b). Das allein genügt zwar nicht als Grund, diese Formen etymologisch miteinander zu verbinden (Einleitung 8f), aber hier fallen die semantische Nähe und die ordentlichen Ablautverhältnisse auch in die Waagschale.

D. Bibliographie

WP I:84-6, IEW 24-5, Brugmann *Grdr.*² II.2:340; Sommer, *IF* 11 (1900) 2-6; Sommer, *IF* 24 (1909) 17-25; Brugmann, *IF* 24 (1909) 160-3 (**ale*); Debrunner 1943:9, 14-16; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52.

āliō-*, **aliō-*, ?āli-* 'ein anderer (von mehreren)'

Pronominalstamm, antithetisch, inklusiv

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. **li* A. Die Flexion ist pronominal, wie der Nom/Akk. Sg. n. **ālijō-a*¹ und der Nom. Pl. belebt **ālijō-ī* bezeugen. Der Stamm fehlt nur im Baltoslav. und Alban.; im Arischen wurde er in der Bedeutung 'anderer' durch **anīā*-ersetzt (C2).

?**āli-2*

?idg. **ālijō-a* modal, 'wie anderswo, anders', s. **āli* Fnn. 2-5:

?lyk. *ala* 'beiseite', gr. ἀλλά 'aber, sondern', lat. *aliās* 'zu anderer Zeit; sonst', got. *alja* 'amser', arm. *ayl* 'aber, sondern'

¹ Mit ved. *janīyād* und lat. *aliud* vgl. gr. ἀλλοθενός 'anderswoher stammend'; zur Pronominalendung **-d* s. **c-* Fn. 6.

² Dies wäre der thematische Vorgänger von **alī-*o-, vgl. interrogatives **kā* neben **h₂āf-*, reflexives **su-* neben **su-*o- und subordinierendes 3.**h₂ī* neben relativischem **h₂ijō-*. Historisch handelt es sich um eine Hypostase der lokativischen adverbialen Erweiterung **āli* 'anderswo', s. **āli* Fn. 1.

ʔved. 2. *arī-* 'fremd; Fremdling'³
 ʔhlw. *ali-wāfi-nf-* /*aliyanni-* / (n.), später /*alun(n)wāfi-* / (c.) 'Feind'⁴
 ʔʔlyk. *ali* 'fremd (?)', Herin (?)
 ʔʔlat. *alis, ali'd* 'anderer' (Lucrez, Catull)⁵

**āliḡ-* (zum Kontrastivakzent s. B1)

lyd. *ala-*
 Jurar. **anjāḡ-*, s. B3-4, C2-3
 ved. *anyāḡ-* (auch 'verschieden, fremd'); sav., jav. *āntia-*, ap. *aniya-*
 ʔved. 2. *arī-* 'fremd; Fremdling'⁶
 gr. ἄλλος, kypr. *a-i-lo* /*ajljo-*^{6a}
 lesb. ἄλλου 'anderswohin', s. **kā* Fn. 29
 ἄλλοδαπός 'anderswoher stammend', s. Fn. 22a
 μεταλλάω 'forschen', s. u. P.riensis deponominale
 lat. *alius*; zu *aliēnus* 'fremd' s. **āi* Fn. 8
aliquis, alitubi, aliter usw.⁷
 umbr. *arsir* Nom. Sg. m.⁸
 gall. *allos* 'zweiter'; Völkernamen *Allobroges* 'aus einem anderen Land
 (kommend)';⁹ lepont. *alios*; ʔjkeltib. *alios* PN;¹⁰ ʔaila- 'Verbleib'
 air. *ailē*, mkymr., bret. *eil* 'anderer'; ʔair. *alltar* n. 'Jenseits', s. C2

³ Die Bedeutung nach Thieme 1938, der damit etymologies in gr. melioratives ἀρί-, ἐπι- verbindet (s. **h̄dra* Fn. 25); s. dazu Szemerényi, *Studies in the Kinship Terminology of the IE Languages* (Acta Iranica III.7, Leiden 1977) 129-49 und die Lit. in *EWIA* I:111-2. Aber ved. 2. *arī-* 'Fremdling' könnte auch idg. **āli-* 'anderer' mit Akzentwechsel als Ableitungsmerkmal fortsetzen, vgl. toch. B *alestse* 'fremd' < idg. **al-o-* 'entfernt' (s. **āi* Fnn. 12-6). – Zu 2. *arī-* 'Fremdling', s. Fn. 6; zu urar. **Harī-*, **Harī-* 'Axtler' s. **h̄dra* Fn. 20 und die Terminologie u. semantische Umpolung (b).

⁴ S. Yakubovich, *Kadmos* 47 (2008) 1-19. – Zufällig assontan ist lat. *aliēnus* (s. **āi* Fn. 8).
⁵ Falls nicht synkopiert wie *capis*, *con. avis* usw. (s. Fn. 7); für Skutsch nach *quis, quid* umgebildet (*Glotta* 2 (1910) 154-6). – Die Beleglage (auch das Tempelgesetz aus Furfo von 58v., *CLZ* 756.10) ist nicht günstig für eine direkte Gleichsetzung mit ved. 2. *arī-* 'fremd' (Specht, *op. cit.* 52).

⁶ Die Bedeutung nach Thieme (s. Fn. 3), die Etymologie nach Specht, *op. cit.* 49-52, der dieses Wort als köstlichen Archaismus neben urar. **anjāḡ-* 'anderer' erweist.
^{6a} Zu den kypr. Varianten *a-la* und *a-wi-la* s. Egemeteyer 2010 1:437.

⁷ Eher, als "semithematische" Archaismen darzustellen (s. Fn. 5), bezeugen solche Formen die italokelt. Synkope mit (sekundärer) Vokalisierung (Samprasara) **-jV-* > **-ji-* > *-j-* in nicht-ersten Silben, vgl. lat. **kap-je-si* > *capis*, **kap-jo-mo* > *capinus*, **meŋŋo-ter-sa* > *mediterrā-neus*, *con-iacio* > *conicio*, *con. Sg.* **h̄oy-ŋ-ēs* > *avis*, Komparativ n. **mag-ŋo-ŋ* > *magis-*, **stml-as* > *stēnis*, *-szis* 'halber ar' et al. und gall. *gabi*, air. *gaib* < **gāb-ā* *je-*.

⁸ Zu dieser Behandlung von **m* im Umbrischen s. Meiser 1986:207.

⁹ Im Gegensatz zu *Nitiobroges* 'ein eigenes Land (abend)', s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:39-40, 234-5, 351. Formal setzt gall. *al-la-* eher **al-no-* 'all, ganz' fort, s. **āi* Fnn. 6-7. Zum Hinterglied **mrog-* vgl. air. *mruig* 'ein Stück bewohntes Land', kymr. *bro* 'Land'.

¹⁰ Mit **-jo-* > **-ijo-* und **-jV-* > *-keltiber. lzV* nach McCone 2001:486; vgl. Wodtko 2000:21.

got. *aljis*; ʔaljaletk Adv. 'anders' < **alja-ltka-* 'mit anderer Gestalt'^{10a}

an. *ell(r)* < *elliga(r)* Adv. 'sonst'
 abd. *elientī* Adj. 'eind' < **alja-lanḡja-* 'andersländisch'
 ae. *elles* Adv. 'anders, sonst';¹¹ *elcor*, *ellicor* Adv. 'sonst'
 arm. *ayl*

toch. B *alyek, allek, A ālak* Nom. Sg. m.¹²
 ʔA *ynālek* Adv. 'anderswo, anderswohin'¹³
 B *alyauce* Pron. 'einander' < **aljo-dyto-* 'einer ... den zweiten'
 †B *alo* Adv. 'anders', *aletstse* 'fremd', s. **āi* Fn. 16

**āliḡ-* **āliḡ-* 'einer ... den (die usw.) anderen, einander', s. B2
 ʔʔheth. *allalla-* 'Verrat, Untreue', falls < **alo-alo-*; s. B2
 urar. **anjāz anyām* (zu *-n-* s. C2):

ved. *anyō anyām* (TS+ *anyō nṛyām*); sav. *āniḡo aintm*
 gr. ἄλλήλων
 lat. *alius alium*
 toch. B *alyauce* < **aljo-dyto-* 'einer ... den zweiten', s. B2

Adverbiale Ableitungen

**ālijo-dʰeli* 'anderswo'

Jav. *aniadacā* 'und anderswo', zu *-n-* s. C2
 gr. ἄλλοθι 'anderswo', ἄλλοθεν 'anderswoher'
 ʔlat. *alibi* 'anderswohin'¹⁴
 got. *aljaþ* 'anderswohin'¹⁵

(**aljo-na*) Jap. *aniyanā* Abl. Sg. 'von einem anderen', zu *-n-* s. C2

(**aljo-o*) (**aljo-o+r*)¹⁶ ae. *ellor*, altsächs. *allior* 'anderswohin'

(**aljo-r*) got. *aljar* 'anderswo', s. Fn. 16

(**aljo-te*) gr. ἄλλοτε
 †got. *aljaþ* 'anderswohin', s. Fn. 15

^{10a} Das Oppositum war **galtka-* 'gleich', s. 1. **ko(m)* Fn. 7a und **kāḡi-* Fn. 115.

¹¹ Altengl. *elles* gilt als adverbial erstarrter Gen. Sg., z. B. A. Campbell, *Old English Grammar* (Oxford 1959) 276.

¹² Nicht aus **alno-* (so Adams 1999:29), s. Kingenschmitt 1994a:347 = *Aufsätze* 383 Fn. 65: **alla(-kā)* < **alljo-s* < **aljo-s* und vgl. Pinault in: *Homages offerts à Alain Lemaréchal*, Hg. I. Choi-Jonin et al. (Paris 2010), 353-5.

¹³ Von Himmarson 1991:187-8 und Kingenschmitt 1994a:322 = *Aufsätze* 363 auf Lok. **en aljoj* (< sekundäres -*ŋ*) zurückgeführt.
¹⁴ Für **alid* 'nach ubt' 'wo?' < **kā-dʰel*. Ausserdem wurde hier die Adverbialendung **-dʰi* mit dem themat. Lokativ auf **-ej* kontaminiert.

¹⁵ Könnte auch **-dʰi* oder **-te* fortsetzen. – Zur üblichen Gleichung mit gr. ἄλλοτε s. AE **-dʰel* Fn. 9 und 25.

¹⁶ Hiervon leitet Schmidt 1962:70 auch got. *aljar* her.

**aijō-th₂ ēh₁*, **aijō-ē^a* 'gerade anders, gerade auf andere Art', s. AE **-th₂* Fn. 2

Jurur. **anjā^ara*, zum -n- s. C2

ved. *anyāthā*; av. *aniīθā*,¹⁷ ap. *aniyaθā*

jalatl. *alluta*¹⁸

†got. *aljab* 'anderswohin', s. AE **-a¹* Fn. 9

(**aijō-^{10s}*) Jved. *anyādas* 'auf der anderen Seite', zum -n- s. C2

**aijō-tre* 'anderswohin'^{18a}

?Jved. *anyātra* 'anderswohin (im RV 2x), anderswo' (1x); zum -n- s. C2

?Jgr. ἄλλότριος Adj. 'ausländisch, fremd'¹⁹

?lat. *alter* Adv. 'anders'²⁰

Jair. *aillithirgenti* 'Heiden in der Fremde, prosilitoris' Wb.,²¹

mir. *aillithir* 'Pilgerort, Pilger'²²

†Jgot. *alǰþro* 'anderswoher', s. **ād* C3 a. E. und AE **-trō/e* Fn. 8

Nominale Ableitung

(**aijōd-^{ηkō-}*) ἄλλοδοτός 'anderswoher stammend', s. **ād* Fn. 24a

Präsens depronominale (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung)

gr. μεταλλάω 'sich erkundigen, forschen' < μετ' ἄλλα 'nach Anderem, Weiterem (suchen)', vgl. **āl* Fn. 10

¹⁷ Mit eigentümlicher Stammdehnung.

¹⁸ Für **allita* nach **lita* (s. **kā* Fn. 22).

^{18a} Alle Kontinuanten ausser den irischen könnten lautlich auch **-tro* fortsetzen; für die e-Farbe spricht aber die pronominale Basis, s. AE **-trō/e* A.

¹⁹ Von Wackernagel, *Nachrichten d. königl. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse* 1914:20 = *Kl. Schr.* II:122 Fn. 2 zu einem Adverb **ἄλλοσρ-* 'mit unbestimmbarer Auslautvokal' abgeleitet. Schmidt dagegen nimmt ein **ἄλλοσρi* an, das aus älterem **ἄλλοσρο* nach dem themat. l-Lokativ umgebildet worden wäre, 1962:40-1.

²⁰ Mit bis zu zweimaligem Verlust von **o*, jeweils mit Samprasāraṇa. – Zur modalen Funktion vgl. ved. *pakātrā* 'in kindischer Weise, nativ', *puruṣgārā* 'nach menschlicher Art' usw., s. AE **-trō/e* B. – Aus lat. *alter* wurde -iter metanalysiert und auf weitere Präverben (*ob-iter* 'darüberhin' < *ob* 'gegen – hin'), Adverbien (*circ-iter* 'ringsum, in der Nähe' < *circum* 'um') und themat. Adjektive übertragen, s. Fay, *KZ* 42 (1909) 382, Leumann 1977:500. – Leumann deutet *alter* als erstarrten Nom. Sg. eines maskulinen Adjektivs **all-tero-* (ibid.), aber *alter* 'der andere' setzt nicht **all-tero-*, sondern **ān-tero-* fort (C2); gegen Leumann s. Schmidt 1962:40-2 und die Einleitung 8a. – Eine Vorform **ali-ter* wäre epitololo- und phonologisch möglich, aber ohne Comparanda.

²¹ Air. *aillithir-* < **aijō-tre¹* oder **-tri* (nach dem Lok. Sg. umgebildet, vgl. Fn. 14, 19). Im Kompositum ist der Sinn 'anderswo' noch fassbar. Splitter wurde das Adverb 'anderswo(hin)' zum Substantiv 'Pilgerort' und dann zu 'derjenige aus der Fremde' umgedeutet.

²² Pedersen 1913:44 setzt eine substantivische Ableitung **aijō-tri-* zum Adverb an, vgl. gr. ἄλλότριος (Fn. 19). Davon abgeleitet ist das Abstraktum *aillithre f. (ia)* 'Pilgerreise' Ml. – Dagegen wurde *aillithir* auch als Kompositum mit *Hinterglied* 'tr 'Land' aufgef. fasst, z. B. Thurneysen 1946:309, vgl. auch Vendryes, *Lexique étymologique de l'Irlandais ancien* I (Paris 1959) A-33.

B. Funktion und Semantik

(1) Uridg. Alters ist die antithetische Wiederholung im Sinne von 'einige ... andere'. Der Gegensatz konnte durch unterschiedliche Betonungen noch gesteigert werden: **āijōj* ... **āijōj* 'einige ... andere'. Diese Betonungsvariabilität, wie auch bei **ēterō-*, **h₂ājōterō-*, **h₂ōterō-* und **ōjnō-* ersichtlich, wurde dialektal meist unterbunden.^{22a} Die bestimmten/definiten/exklusiven (B3) Gegenstücke idg. **āntero-* (s. d. B1) und **itero-* sowie einige deparikulative **-tero*-Ableitungen weisen auf die erste Silbe als die ursprüngliche Akzentstelle hin. Auch antithetisch wiederholbar waren die Pronominalstämme urslav. **ovis* (s. **āyo-* B) und 2.**yo-* (s. d. B1).

Die Wiederholung als Mittel, um Wörter oder Phrase zu verbinden, charakterisiert auch Konjunktionen wie 1.**(-s)k^he*, 2.**-ye*, 2.**h₂o* und **ān* (s. 1.**(-s)k^he* B.1b, B7); auch Präverben und Negationen wurden wiederholt, um Wörter und Phrasen zu verbinden (s. 1.**n^h* B.2c).

(2) Schon sprachlich gebräuchlich war auch das reziproke Polyphton (kein Ämredjtal) **āijō-^{7om.}* **āijō-^{7ab.}* 'einer den (die usw.) anderen, einander', um nach RV *anyō anyām* (TS+ *anyō 'nyām*), av. *aniīti aintm*, gr. ἄλληλους (s. Schwyzler 1939:446-7 Fn. 8), lat. *alius alium* zu urteilen; s. Krisch *op. cit.* 286-9. Auch hier war die Betonung variierbar. Im ToCh. B *alyouca* 'einander' wurde diese Fügung zu **aijō-* **dyito-* 'einer ... den zweiten' erneuert. Heth. *:allallā paizzi* 'verrät, verhält sich untreu' könnte auf ein **alō* **alō* (zum Stamm s. **āl-*, nominale Ableitungen) im Sinne von 'vom einem zum anderen (gehen), die Seiten wechseln' zurückgehen.

(3) Der Funktionskontrast zwischen idg. **āijō-* 'ein anderer' (von mehreren) und dem nicht-pronominalen antithetischen Adjektiv **āntero-* 'der andere' (von zweien) ist verschieden aufgefasst worden, am häufigsten als unbestimmt/bestimmt oder als indefinit/definit, z. B. Grassmann 1873 s. v. *anyō-* und Jamison *op. cit.* Debrunner *op. cit.* 6-7 vergleicht ihn jedoch mit den Oppositionen Superlativ/Komparativ bzw. Plural/Dual. Der Kontrast könnte auch unter inklusiv/exklusiv eingereiht werden (s. die Terminologie), denn **āntero-* hat eine beschränkte, also exklusive, Bezugsmasse, unbestimmtes **āijō-* eine unbegrenzte, also inklusive.

(4) Im Yajurveda kontrastiert unbestimmtes *anyō-* wird erwartet mit bestimmtem *itara-* (MS; KS usw., Jamison *op. cit.* 116-7) oder aber mit 1.*āntara-* (TS usw., bei Jamison nicht erwähnt). Idg. **itero-* wird sonst nur durch lat. *iterum* 'andererseits, wiederum' fortgesetzt.

Im Rgveda dagegen übt *anyō-*²³ beide Funktionen aus und 1.*āntara-* kommt gar nicht vor (nur 2.**āntara-* 'innerer'). Nach Jamison heisst dort *anyō-* 70mal 'der andere' und 30mal 'ein anderer'; die genuerte, bestimmte/exklusive Verwendungsweise ist mehr als doppelt so häufig wie die alte, unbestimmte.

^{22a} Vgl. allerdings ved. *ārdhā-* 'Teil, Seite, Hälfte' (s. **r^h* Fn. 21). – Die Betonung 1.*drya-* 'Arier' (ab AV) neben ursprünglichem 1.*aryō-* (nur so im RV) diente wohl dazu, einen Unterschied zum Antonym 2.*aryō-* 'fremd; Fremdling' herzustellen; nachher schien es antithetisch zu sein.

²³ Dreissilbig nur zweimal von 222 Belegen.

Der Grund für die Übernahme der bestimmten Funktion ist ein formaler: **ánya-* stellt historisch eine Kontamination der Suffixe **áljō-* und **ántero-* dar (C2),²⁴ in übertragener Bedeutung ist ved. *2.aryá-* im Sinne von 'fremd; Fremdling' als Archaismus intakt (Fn. 6). Es gab aber keinen funktionalen Zusammenfall: im YV ist *anya-* noch ausschließlich unbestimmt und auch im RV blieb der Kontrast erhalten, nur wurde er teils durch die Wortstellung, teils durch lexikalische Kontextindikatoren umkodiert.

C. Etymologie: ein deparikatives Adjektiv auf *-o-

(1) Als Basis von **áljō-* hat Sommer, *op. cit.* 1900:2-3, 5 lokatives **ál-i* 'anderswo' erkannt, semantisch also etwa *'von anderswo seiend' > 'anderer'. Freilich ist **ál-i* aptototiv gesehen kein "Lokativ von **ol*", sondern eine adverbiale Ableitung des Lokaladverbs **ál* (s. **ál* C). Der Stamm **áljō-* enthält folglich das Suffix *-o-. Thematisierte *-i-Lokative bilden bekanntlich eine der Quellen des (polygenetischen) Adjektivsuffixes *-jō- (z. B. gr. ἐνάλιος). Gegen eine Segmentierung **ál-jō-* spricht, dass kein anderer idg. Pronominalstamm durch das Suffix *-jō- gebildet wurde,^{24a} während suffixales *-o- auch bei **áno-*, **ayó-*, **hájō-*, **hó-* und **sjó-* vorkommt.

(2) Die idg. Opposition idg. **áljō-* 'ein anderer' : **ántero-* 'der andere' lebt unverändert nur im got. *aljis* : *anþar* weiter. Das Griech. und Latein bezeugen nur **áljo-*, für **ántero-* verwenden sie ἄτερος/ἕτερος bzw. *alter*.

Sonst wurde zwischen **al-* und **an-* ausgeglichen, und zwar zugunsten des **n* in urar. **anjá-* : **ántara-* (B4), zugunsten des **l* in urital. **áljo-* : **áltero-* und ggf. in air. *alre* : *alltar* 'Jenseits'. Lat. *alter* und ggf. air. *alltar* setzen also kein idg. **áljō-* 'der andere' fort,²⁵ sondern vielmehr dialektal umgeformtes **án-tero-* 'auf der anderen Seite seiend'.

Die Kontaminationsformen urar. **anjá-* und ital. **áltero-* sind Schibbolethe ihrer jeweiligen Dialektgruppe.

(3) Da nach Debrunner für **áljō-* und **ántero-* "bisher keine überzeugenden Anknüpfungen gefunden worden sind" (*op. cit.* 9), schlägt er angesichts der "nahen Berührung der Bedeutungen" (ibid. 8) vor, spätidg. **áljo-* lautlich aus einem früheren **an-jō-* parallel zu **an-tero-* herzuleiten, d. h. er deutet die urar. Neuerung und Schibbolethe **anjá-* als Archaismus um. In seinem idg. **anjō-* sieht er nicht das Suffix *-jō-, sondern einen Mini-Relativsatz **an jos* 'welcher dort, auf der anderen Seite' (*op. cit.* 12).

Problematischer als die im Urldg. sonst unbelagte Lautentwicklung **nj* > **lj* ist die Dialektgeographie: Während **áljō-* überall ausser im Baltoslav. und Alban. belegt ist, bleibt **anjá-* auf das Urar. beschränkt, was eher nach einer lokalen Neuerung anmutet (B4). Noch wichtiger ist, dass heute **áljō-* und **ántero-* nicht mehr etymologisch isoliert dastehen; sie brauchen also keine Sondermassnahmen.

²⁴ Sommer, *op. cit.* 1900:3; AIG III:580; zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:173.

^{24a} Zu naheidkt. **sjó-* s. d. C2, zu naheidkt. †**ijó-* s. **ijá* A, C; s. die Einleitung 6e.

²⁵ So Sommer, *op. cit.* 3-4. Die älteste Bedeutung wäre 'der anderswo (und nicht hier) seiende' gewesen.

Nach Bonfante, *op. cit.* hätte umgekehrt neben **áljō-* ein idg. **ál-tero-* bestanden, was aber nur im Italischen und Keltischen²⁶ bewahrt wurde. Dies wäre durch einen Lautwandel *-*l-* > *-*n-*, wie aus dem Griech. dor. φίντατος (att. φίλτατος), βέντιστος (att. βέλτιστος), ἐνθεῖν (att. ἐλθεῖν), τένται (att. τέλ(ε)ται) usw. und einigen süditalienischen Dialekten bekannt, zu **án-tero-* geworden.

Es ist ersichtlich, dass beide Forscher die Form, die in ihrem Lieblingsdialekt vorkommt (araisches **anjá-* für Debrunner, italisches **áltero-* für Bonfante), für die ursprüngliche halten. Beide trachten ohne Grund danach, einen ererbten formalen und funktionalen Kontrast durch interne Rekonstruktion zu beseitigen, s. die Einleitung 8j.

(4) Eine unvoreingenommene Einstellung dagegen muss nichts wegerklären;²⁷ sowohl unbestimmtes/inklusives **áljō-* 'ein anderer' als auch bestimmtes/exklusives **ántero-* 'der andere', sind alt, ursprünglich hiesien sie 'der von anderswo' bzw. 'der von der anderen Seite'. Das Kontrastpaar stellt regelmässige Ableitungen der Lokaladverbien **ál-i* 'anderswo' bzw. **án* 'auf der anderen Seite' dar.

D. Bibliographie

WP I:85-6; IEW 25-6; Brugmann 1904:106-8; Brugmann *Grdr.*² II:1:164, II:2:340, 358, 689; Sommer, *IF* 11 (1900) 2-6; *IF* 24 (1909) 17-25; AIG III:580; Debrunner 1943; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52; Schmidt 1962:40-2; Bonfante, *BSL* 73 (1978) 221-4; Jamison, *FS* Beekes 111-8; Krisch, *GS* Schindler 272-97; Katz 2003:167-9, 173.

†**ámh^hi* 'auf beiden Seiten'

s. **ánb^hi* 'um, herum' B2

†**amb^hó-* 'beide'

s. **b^hó-* 'beide' C2

²⁶ Allerdings nur in dem unsicheren air. *alltar* n. 'Jenseits', wozu **ántero-* Fn. 4.

²⁷ So auch bei den Obliguasstämmen **ps-mé-* und **ps-yé-*, s. 2. **nó-* B2.

**án* 'auf der anderen Seite; im anderen Fall, möglicherweise'
Adverb, lokal und modal

A. Form

Anlautendes **h₂*- wird durch einige entfernte Ableitungen ausgeschlossen: hl.w. *antari-* 'unterer' (s. **ánd^hi* nach Fn. 23), gr. ἀθερίων 'mache nieder, verachte' (s. **ánd^hi* A) und gr. *vāg*, ion. *vāg* 'übermorgen' (s. **áno*- Fn. 6 und dort C zu **é* 1.**nó*- 'jener erwähnte'). Sollte die etymologische Deutung von idg. **nér* 'unteren' als adverbiale Ableitung von **án* zutreffen (s. **nér* C), so sprechen auch gr. *véprepos* 'unterer; unterirdisch' und Νηρεός (GN) gegen einen Laryngal im Anlaut des Grundwortes. In die gleiche Richtung weist auch femdeikt. idg. **éno*- < **é* 1.**nó*- 'jener erwähnte' hin (s. **áno*- C).

**án*, -*an* ?*heth*. -*an* Lokalpartikel (nur altheth.), s. **én* Fn. 3
 ?jank Adv. 'ganz und gar, völlig', s. Fn. 8
 ?jyan Optativpartikel, s. u. nach Partikel
]ved. *anigd* emphatisch, s. u. vor Partikel
 ánita- 'Ende', s. u. nom. Ableitungen
 gr. att. ion. *ak.* *év* Modalpartikel, ursprünglich nur im Irealis¹
 ἄνω 'beide', s. u. vor Nominalstamm
 lat. *an* Fragepartikel 'ob, denn, etwa ...?'; Konj. 'oder', s. B 1a
 forsan, *fortisān* 'vielleicht, möglicherweise' < *fors* (*sit*) an
 'es könnte Schicksal sein, dass ...'; gleichbedeutend
 fortasse < *forte an sit*; *fortassean*, *fortassis*^{1a}
 jambó 'beide', s. u. vor Nominalstamm
]got. *an* Fragepartikel, s. Fn. 5a
 landeis 'Ende', s. u. nom. Abltt.

?*toch*. B *ompe*, *omp*, *om* 'da, dort', s. Fn. 4
]somp *somp* *tamp* femdeikt. 'jener', s. Fn. 4
 A *ampi*,]B *antapi* 'beide', s. u. vor Nominalstamm
]urbalt. **anga* Fragepartikel, s. Fn. 5
 ↑*apr. an* 'in', s. **én* Fn. 13
 ?alb. a Satzfragepartikel; Konj. 'oder'²

1.**y/n*³ S. u. adverbialen und nominalen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

án*-*b^hi*/y*-*b^hi* 'um – herum, ringsum', v. s. v.
 (**án*-*d^he*/**y*-*d^he* 'dort, dann', v. s. v.
 án*-*d^hi*/y*-*d^hi* 'unten, unter, hinab', v. s. v.
 án*-*o*1.no* 'auf, empor, oben, über; entlang', v. s. v.
 **n-ér* 'unter der Oberfläche, unterhalb', v. s. v.
 (**n*-*í*) 'hin aus, weg' (nur urar., s. d. C)
 (1.**y*-*tér*)]got. *hindar* 'hinter', s. Fn. 10
 ?**án*-*ih₂* 'auf der anderen Seite, gegenüber', s. **h₂ént*- Fn. 14-9, B3 und C
 gr. *ὄντα* 'gegenüber, vor'; osk. ANT 'bis zu'; keltib. *a-ta* 'aber; ferner,
 ausserdem';^{3a} got. *and* 'entlang, über – hin',]und 'bis zu; für'; ?am.
 and 'zu, nach, auf'; lit. *anta*, *ait* 'zu; zum Zwecke von'
 ?1.**y*-*ih₂* *éh₂*, s. u. vor Partikel
 ?**án*-*ti* 'auf der anderen Seite, gegenüber', s. **h₂ént*- A, Fnn. 1-8, B3 und C:
]heth. *han(za)* 'vorne', hl.w. FRONS-*ti*-i 'vor'; ved. *ánti* 'gegenüber;
 davor; nahe bei'; gr. *ὄντι*, *ὄντι* 'gegen, gegenüber; anstatt, für'; ahd.
 antigilti 'Entgelt'; arm. *and* + Gen. 'für, anstatt'
 (1.**y*-*tró*e)]got. *jainpro* 'dorther', *jaindre* 'dorthin' usw., s. Fn. 9

¹ Im Griech. kennzeichnet *év* in Hauptsätzen den Indikativ als irreal und den Optativ als potential; in Nebensätzen begleitet *év* nur den generellen Konjunktiv fast immer (s. Schwyzler-Debrunner 1950:305-6, 558; Denniston 1954 widmet *év* kein Wort). Dieser Trifunktionalismus ist historisch begründet (s. B4 und zur Etymologie Fn. 19). – Im Attischen eröffnet *év* nie den Satz, sondern folgt nur Konjunktionen, etwa *ἐάν/ἢν/ἄν*, *ἔστω*, *κἄν*.

^{1a} Zu potentiellen an im Latein und zu *fors* *fuat* an s. B5. – Alle fünf oben zitierten Varianten (plus die gleichbedeutenden, adverbialen *fors* und *forte*) blieben bis in die silberne Latinität lebendige Konkurrenten, eine seltene *überdis* im Partikelbereich. – *fortassan* (ab Varro) ist pleonastisch; gerade dieser Pleonasmus von *év* ist im Griech. nicht belegt (s. Dunkel 1990a:127 Fn. 86). *fortassis* zeigt die Personalisierung eines unpersönlichen Ausdrucks im Gespräch, vgl. nhd. dial. *galtet Sie?* für unpersönliches *gell?* = *nicht wahr?*

² Identität und Herkunft der beiden alban. *a* sind umstritten. Wegen der guten funktionalen Übereinstimmung mit *an* ist die Möglichkeit eines Nasalschwundes durch Proklisisentstehung (Demiraj 1997:69) erstnächst zu erwägen. – Demiraj 1997:70 führt die Konjunktion lieber auf idg. 2.**h₂éy* (s. 2.**h₂o*) zurück; dann hätte im Alban. der gleiche Wandel 'und' > 'oder' wie in lat. *aut*, osk. *aut* unabhängig stattgefunden. Oder lat. *aut* wurde so früh entlehnt (Meyer 1891:1), dass *au* noch zu alb. a monophthongiert wurde, wie bei alb. ar 'Gold' < lat. *aurum* – S. Huld, *Basic Albanian Etymologies* (Columbus 1983) 36; Orel 1998:1.

³ Homonym mit 2.**y* von **én* 'drin', 3.**y* von 1.**né* 'nicht' und 4.**y* von 2.**nó*- 'uns'. – Unklar ist, ob Klingenschmitts 'deiktische Partikel' **n* 'dort' (1987:176 = *Aufsätze* 251) 1.**y* 'auf der anderen Seite' oder 2.**y* 'drin' darstellen soll, s. **áno*- C.

^{3a} K-0.11: 'Ausserdem ist Pistrinos Gastfreund (Zeuge?)'. – Eine Gleichsetzung mit ved. *átha* 'aber; dann' benötigt eine einmalige Ablautvariante 2.**h₂e*.

Vor Partikel

(**án* 2.*b*⁶o 'auf der anderen Seite gerade')??toch. B *ompe, omp, om Adv.* 'da, dort'⁴JB *samp somp tamp* 'jener' ferndekt., s. **tó*- Fn. 73?1. **p*-*h*₂ *eh*₂, s. **h*₂*ént*-Fn. 11a??messap. *anda*, falls 'und'; ?got. *unþa* 'ent-', ahd. *unta* 'und',Jgot. *anda*-, ahd. *anta*- 'entgegen'**an* *g*⁶ved. *aiḡd* emphatisch, versichernd 'gerade, besonders'urbalt. **anga* Fragepartikel:spr. *anga ... anga* 'ob ... oder', jaltlit. *angu*⁵got. an Fragepartikel 'ob, denn, etwa ...?'^{5a}(**án* 2.*h*₂o)?**án* 2.*kom*⁶??altheth. Teilpinnu-Erlass II.45 *haššannaš-an-za-kan lē kuinku kuenti*

'töte nicht irgendeinen der (königlichen) Familie'

Jgr. *äv kev* II. 13.127; *äv jév kev* II. 11.187, Od. 5.361 usw.⁷?heth. *anku Adv.* 'ganz und gar, völlig' < *?sogar auf der anderen Seite⁸??lit. *anrēkai*, dial. *unrēkai* 'siehe dort', s. **áno*- Fn. 5†**án* us. **áno* AI

Nach Partikel

(**i*₂ 2.*h*₂ *ptro-ad*) got. *jainþro Adv.* 'dorthin'⁹(**i*₂ 2.*h*₂ *ptre eh*₂) got. *jaindre Adv.* 'dorthin', s. Fn. 9(**ke* 1.*ntér*) got. *hindar* Prät. 'hinter'¹⁰(**ma* *án*) ?heth. *man* Optativpartikel, s. B.5

⁴ Zum Hapax *ompe* s. Pinault, FS Jasanoff 289. – Der Anlautvokal kann weder idg. **an*-, **en*-, **on*- noch **n*- fortsetzen. Hilmarsson's Deutung als **h*₂*g*-*b*⁶o mit Nullstufe von **h*₂*én* 'in' (*Studies* 69-70) beruht auf einer falschen Vorform, s. **én* A. Das *o*- ist wohl durch Umlaut zu erklären, so zuerst Adams 1999:120, dessen direkter Vergleich mit ved. *am*- 'jener' aber die innerind. Herkunft von *am*- verkennt, s. **e*- Fn. 49. Pinault 2009:235-9 führt *om(p)* auf **ob*⁶u zurück und vergleicht heth. *apiya* 'dort', das bei unanatol. Pronominalstamm **obol*- < **e*- 2.*b*⁶o und das idg. Lokaladverb **h*₂*é*-*b*⁶i vermengend.

⁵ Zur Syntax s. B.1b; zur Form s. **g*⁶ Fn. 4.

^{5a} Zur Funktion s. B.1c. Die Erhaltung des Nasals zwingt zur Annahme eines auslautenden Kurzvokals, s. die Lautgesetze F.1a.

⁶ S. Dunkel 1990a:126-8; zur heth. Lokal/Modalpartikel *-an* s. **én* Fn. 3.

⁷ Zum Vokalismus von *kev* s. 2.**h*₂o Fn. 18.

⁸ Zur Form s. Houwink ten Cate in: *Bronze Age Migrations in the Aegean*, ed.R. Crossland (London 1973) 155. – Semantisch ist **én* 1.*h*₂*e* 'sogar drinnen' weniger geeignet als Ausgangspunkt.

⁹ S. **áno*-Fn. 15-6 und Adverbialeindung **-tró*le Fnn. 8 bzw. 6.

¹⁰ Hier kommen beide Elemente von 1.**p*-*tér*-, lokales 'auf der anderen Seite' und die kontrastive Adverbialeindung, noch zur Geltung. – Die Entsyllabifizierung hier gegenüber freistehendem 2.**ptér* 'zwischen' lebt im nhd. *hinter* gegenüber *unter* weiter, s. **é*nter Fn. 6, 8.

Vor Nominalstamm

**án* *b*⁶o-, s. **b*⁶o- 'zwei zusammen' nach Partikel:gr. *ἄμφω*, lat. *ambo*, toch. A *ampi*, JB *antapi* 'beide'

Nominale Ableitungen

†**an*-*i*₂- urar. **anjá*-, s. **Alj*₂-C2-3**áno*- 'jener', v. s. v.**án*-*tero*- 'der andere (von zweien), der zweite', v. s. v.**án*-*tij*₂- 'auf der anderen Seite befindlich'ved. *ántya*- 'am Ende befindlich, letzter' (Br.+)got. *andei*-, *eis* m., ahd. *anti*, *enti* m. n. 'Ende'**án*-*to*- 'das auf der anderen Seite'ved. *ánta*- m. 'Ende; Rand, Grenze']1. *lantand*- 'letzter' < 'am Ende seiend'¹¹keltib. *antos* Nom. Sg. 'Ende; Grenze'; Tessera K-23.2, 3.?arm. *and* 'Feld'¹²?**án*-*tro*- n. 'Höhle'^{12a}gr. *ὄντρον*arm. *ayr*1.**n*-*é*- 'jener', s. **áno*- II.(**p*-*tero*-) altsächs. *gendro Adv.* 'diesseitig'¹³

B. Funktion und Semantik

Die ursprünglich rein lokale Partikel (nach Debrunner, *op. cit.* 11-2 'dort, auf der anderen Seite') wurde für verschiedene grammatische Zwecke umgedeutet.

(1) Eine interrogative Funktion ist aus dem Lateinischen, Gotischen, Baltischen und vielleicht auch dem Albanischen (Fn. 2) gut rekonstruierbar.

(a) Im Latein leitet *an* Satzfragen in direkter oder indirekter Rede ein.

- Plaut. Asin. 837: *Credam istuc, si esse te hilarum videro. – An tu me tristem putas?* 'Das werde ich glauben, wenn ich sehe, dass du fröhlich bist.' – 'Findest du mich traurig?'

¹¹ Zu urar. 2.**ántama*- 'innerst' s. **én* Fn. 78. Nach Mayrhofer, *EWA* I:75 zu **h*₂*ént*- 'Front'.

¹² S. Olsen 1999:181f.

^{12a} Die genaue Semantik bleibt zu klären. Auf alle Fälle zu trennen ist **en*(*s*)*tró*- n. 'Eingeweide', s. **én* Fn. 67a.

¹³ Über **n*-*der*o-, s. Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 250.

an markiert aber auch die nicht-ersten Glieder disjunktiver Fragen, Typ *utrum ... an, sive ... an* 'ob ... oder'. Die schon altlateinisch bezugte und klassisch sogar häufigere Wiederholung *an ... an* weist beide Funktionen zugleich auf:

- Plt. Epid. 223 *quid erat induta? an regillam induculam an mendiculam?* 'Was trug sie? Ob königliche Tracht oder ärmliche?'¹⁴

Zur Konstruktion *nescio an veniat* s. B.5.

(b) Auch altlit. *angu* leitet das zweite Glied einer Disjunktivfrage ein (Hermann 1926:249; Lühr, *op. cit.* Kurylowicz):

- Wolfenbütteler Postille (1573) 14b9: *tugu essi ansai, kursai turri ateliti, angu kitta laukiame* 'Bist du der, welcher kommen soll? Oder erwarten wir einen anderen?'

Im Altpreuss. lässt sich die viermalige Wiederholung von *anga* im Enchiridion (Trautmann 1910:43-5) mit lat. *an ... an* vergleichen.

(c) Gotisches *an* (Lühr *op. cit.* Madrid) ist immer satzleitend. Es steht viermal vor einem Interrogativpronomen, z. B.:

- Luk. 10.29: *ip̃ is ... gah̃ du Iesua: an hvas ist mis nehvundja?* 'Er aber sagte ... zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?' (... καὶ τίς ἐστίν μου πλησίον;)

Das andere Mal leitet *an* eine Satzfrage ein:

- Joh. 18.37: *paruh gah̃ imma Peilatus: an nuh þiudans is þu?* 'Da sagte Pilatus zu ihm: Bist du etwa ein König?' (... οὐκ οὖν βασιλεύς εἶ σύ;)

(2) Die interrogative Funktion leitet Meyer, *op. cit.* von einer Grundbedeutung 'oder' ab. Ohne ihn oder Debrunner *op. cit.* zu erwähnen, schlägt Lühr *op. cit.* Madrid 353-8 eine Bedeutungsentwicklung 'oder > vielleicht > möglich' (wobei sie griech. *ἄν* anschloss) > Fragesatzpartikel vor, wofür got. *þau* als Parallelfall gelte. **án* signalisiere eine Antwort-erwartung.

(3) Disjunktives 'oder' passt gut zu Debrunners 'auf der anderen Seite' (*op. cit.* 11-2). Debrunner leitet die Kontrastivbildung idg. **án-tero-* 'der andere' davon ab; nun kann auch **áno-* 'jener' als Ableitung erkannt werden.

Ferner bietet **án* 'auf der anderen Seite' eine geeignete Basis für die adverbialen Ableitungen **án-bʰi* 'um ... herum', **án-dʰe* 'dort, dann', **án-dʰi* 'unten, unter', **án-o* 'empor; entlang' und vielleicht auch **n-dʰr* 'unter der Oberfläche, unten' (v. s. v. jeweils C).

Die disjunktive Funktion (Lat., Alb.) ginge also auf 'andererseits, im anderen Fall', interrogatives *an* (Lat., Got. Lit.) auf 'im anderen Fall, möglicherweise' oder 'oder' zurück, alle aus dem ursprünglich lokalen 'auf der anderen Seite' geschwächt.

¹⁴ Auch *Anph.* 690, s. Hofmann-Szantyr 546 und vgl. spr. *anga ... ana*. – Den im Altlatein selteneren disjunktiven Gebrauch halten Bennett, *Syntax of Early Latin I* (Boston 1910) 484-8 und Hofmann-Szantyr 465-7, 545-6 für sekundär.

(4) Die Lage im Griechischen¹⁵ wird dadurch verkompliziert, dass die Modalpartikel *ἄν* drei von den obigen ganz verschiedene Funktionen erfüllt. In Hauptsätzen markiert sie präteritale Indikative als ireal (mit Tempusverschiebung) und den Optativ als potential, d. h. als nicht-kupitiv; in beiden Fällen ist es also distinktiv. In Nebensätzen dagegen kommt die Modalpartikel nur als praktisch automatischer Begleiter des (meist generellen) Konjunktivs vor.¹⁶

Bei Homer kommen als Modalpartikeln neben *ἄν* auch *κεν* und *κ(ε)* vor. Weil *κεν* sowohl vor Konsonanten (wie *κε*) als auch vor Vokalen (wie *κ'*) erscheint, ist die übliche Praxis, *κεν* und *κ(ε)* als *κε(ν)* zusammenzufassen, unzulässig, s. 2.**ko(m)* Fn. 12. Die relative Häufigkeit in der Ilias sieht so aus (Dunkel 1992:111):

	insgesamt	vor Vokalen	vor Konsonanten
1. κ(ε)	358 = 44%		
1a. κε	228	—	228 = 100%
1b. κ'	130	130 = 100%	—
2. κεν	278 = 34%	173 = 62%	105 = 38%
3. ἄν	180 = 22%	85 = 47%	95 = 53%
total	816		

Bei Homer ist die Verwendung der Modalpartikel immer distinktiv und ausser im Irealis ziemlich frei. Nach Monro 1891:327 haben sie überall eine beschränkende Funktion, etwa 'in diesem Falle', und bilden synchron das Oppositum zum generellen, sog. "epischen" 2.re 'immer':

- Il. I. 218 ὅς κε θεοῖς ἐπιπέθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ 'Wer den Göttern in diesem Fall gehorcht, sehr hören sie immer auf diesen'
- Il. 24.335 ... καὶ τ' ἔκλυες ᾗ κ' ἐβέλησθα '... und du erhöhst immer, gerade wen du willst'

Ursprünglich diente der **án*-Fortsetter im Sinne von 'im anderen Falle; möglicherweise' nur dazu, den griech. Indikativ als Irealis zu markieren. Bei Homer aber ist *ἄν* schon mit *κ(ε)* 'in diesem Falle' (ursprünglich den Optativ einschränkend im Potentialis, s. **kei* Fn. 1) und *κεν* 'insgesamt' (ursprünglich den generellen Wert des Konjunktivs unterstreichend, s. 2.**ko* Fn. 12) funktional zusammengefallen. Dort werden die drei nunmehr gleichwertigen Formen nach rein metrischen Bedürfnissen verwendet; dabei macht *κ(ε)* insgesamt 44%, *κεν* 34% und *ἄν* 22% der Belege aus.

¹⁵ Hier werden grundsätzlich nur Homer und das Attisch-Ionische berücksichtigt. Die anderen Dialekte weichen auf verschiedene Weisen ab, in Nebensätzen etwa mit dem Konjunktiv auch ohne Modalpartikel, dem Optativ auch mit Modalpartikel, in Hauptsätzen mit dem Konj. mit Modalpartikel (so auch Homer). Der präskriptive Optativ steht bei Homer, Arkad., Kret. und Westhess. ohne Modalpartikel, bei Thuk. 5.87 und im EI. mit.

¹⁶ Im Attischen soll sie bei Finalsätzen fehlen, aber ὅπως ἄν ist in att. Inschriften normal und auch in literarischen Texten nicht unerhört (z. B. Ar. Ach. 930-1 ὅπως ἄν μὴ φέρον κερδοῦν). Das Fehlen von *ἄν* in Befehlssätzen beruht auf deren Ursprung aus parataktischen Hauptsätzen, wo der Konjunktiv mit der Modalpartikel (im Att.) nie vorkommt.

Die historischen Dialekte haben je eine Form für das ganze Funktionsbündel verallgemeinert: ion.-att. und arkad. haben *ὄν*, lesb., ostthessal.¹⁷ und kypr. *κῆ*, dor., NW-gr. westhess. und boiot. haben *κῆ* gewählt.¹⁸ Die Variante *κῆν* scheint nur literarisch überliefert zu sein: Homer, Sappho, Alkaios, Pindar.

Während die bisher übliche Suche nach einer einheitlichen Urform¹⁹ und einer Urfunktion nur zu unbefriedigend vagen Ansätzen geführt hat, verbindet die Hypothese eines Partikelsynkretismus die formale Dreifaltigkeit mit dem Trifunktionalismus der gr. Modalpartikel. Eigentlich blockierte die Suche nach einer einheitlichen Urform nur eine verminförmige Deutung der drei doch unvereinbaren Funktionen, s. die Einleitung § 8) und die Terminologie u. Synkretismus. Zu den Modalpartikeln in Detail und frühere Literatur s. Dunkel 1990a.

(5) Für eine ursprachliche Verwendung von **án* als Irealis- und Potentialiszeichen lassen sich unter der (unsicheren) Annahme der Verwandtschaft von griech. *ὄν* mit heth. *man* (falls aus **ma án* 'auf der anderen Seite aber' univociert)²⁰ zwei Gebrauchsübereinstimmungen anführen.

Der Irealis wird durch den Indik. mit einem **án*-Fortsetzer ausgedrückt in gr. *ὄν* ἤγορα und heth. *man uizzi* 'er käme' bzw. *ὄν ἤλθε* und *man uit* 'er wäre gekommen'. Hier mag allerdings der Indikativ den idg. Optativ dialektal ersetzt haben.²¹

Der Potentialis wird durch den Opt. mit einem **án*-Fortsetzer ausgedrückt in gr. *ὄν* ἔλθοι 'er könnte kommen', heth. *man uit*.²² Dazu kommt lat. *an* in indirekten Fragen: *nescio an veniat* 'ich weiss nicht, ob er kommt' entstand wohl aus einem paraktischen Potentialis 'ich weiss nicht: er könnte kommen'. Auch lat. *forsitan* 'vielleicht, vermutlich, ungeführt' < *fors sit an* und *fortasse < forte an sit* beharren potentiale ex-Optative mit *an*.

¹⁷ Vgl. thessal. *κίς κῆ* (s. **keli* Fn. 11) und hom. *ὄς κῆ* neben att. *ὄς ἄν* + Konj. 'wer auch immer'.

¹⁸ Zum a-Vokalismus s. 2.*ko Fn. 14.

¹⁹ Forbes, *op. cit.* leitet südgriech. *ὄν* durch eine Metanalyse **oú kán* (vgl. heth. *-kan*) > *oúk ἄν* her, was mit einem Schlag *oúk* und *ἄν* rechtfertigt. Aber *oúk* ist ganz anders zu erklären (s. **h₂dju*-Fn. 19) und die Idee einer einheitlichen Modalpartikel **ken*, **kn* ist formal unnötig (s. 2.*ko(m) Fn. 14), funktional unpassend (da drei unvereinbare Verwendungsweisen zu erklären sind) und methodologisch verkehrt (s. die Einleitung § 8). Zum vermeintlichen Parallelfall arkad. *εὐκ* (vor *av*, *εἰ*) s. **e*-Fn. 15. – Nach Dubois 1988:I 227-32 gäbe es im Arkad. *ererbte* (*ibid.* 230, zweimal), mit *ὄν* gleichbedeutende Partikeln *kav*, *ðav*, *rov* und *vav* (*ibid.* 171).

²⁰ S. Pedersen, *Murtilis Sprachlehmung* (Kopenhagen 1934) 59 und Dunkel 1990a:128; dagegen Hettrich 1988:263 Fn. 6. Anders zu heth. *an* in **án* Fn. 3, zu *aan* in **am*-Fn. 4.

²¹ Nach Hettrich, *opp. citt.*, soll in einem ursprachlichen, zwischen Irealis und Potentialis noch undifferenzierten "Fiktiv" der Optativ gestanden haben. Um den Irealis abzusetzen, sei im Heth. und Griech. der Optativ durch den Indikativ mit **án* ersetzt worden, im Griech. mit Tempusverschiebung. Eine illithische Differenzierung habe zwischen Alt- und klassischem Latein stattgefunden, auch mit Tempusverschiebung, sowie, obwohl mit anderen Mitteln, zwischen ig- und yajurvedischem Sanskrit.

²² Zum Ersatz des Optative durch den Indikativ s. Fn. 21.

Wichtig ist der bewahrte Kontrast zwischen potentialem *fors fuat* 'es könnte so werden; vielleicht' und wünschendem *fors fuat* 'möge es so werden'.

In beiden Fällen unterstreichen die **án*-Kontinuanten die antithetische, alternative Natur einer Möglichkeit ('im anderen Fall' > 'möglicherweise, vielleicht') – dies die in der Fachliteratur vielbeschworene "Unzuverlässigkeit"; vgl. Lühs *'oder > vielleicht > möglich'* (B2).

C. Etymology: eine Grundpartikel (Nominalistisch Blažek 2001:16: **H₂en*- 'face, side')

D. Bibliographie

WP I:56 ('etwa, wohl'); IEW 37-8 ('dort, andererseits'); Meyer, *An im Griech., Latein, und Got.*, Berlin 1880 ('oder'); Brugmann, *Grdr.*² II:3:985-6 ('doch'); Debrunner 1943 ('auf der anderen Seite'); Schwyzler-Debrunner 1950:305-6, 558, 568 (Unzuverlässigkeit); Forbes, *Glotta* 37 (1958) 179-82; Schmidt 1962:314-5; Camerer, *Glotta* 46 (1968) 106-17; Dunkel 1990a:108-9, 122-30 (Irealis); Hettrich, *Koll. Salzburg* 263-84 (Konditionalstz); Lühr, *Koll. Madrid* 328-9, 353-9 ('oder'); Lühr, *GS Kurylowicz* II:119-123, 128 (lit. *angu*); Hettrich, *FS Watkins* 261-70 (idg. Irealis).

**ánb^hi* 'um – herum, ringsum'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Phonetisch wohl [ám^hi]. Gegen einen anlautenden Laryngal s. **án* A.

**ánb^hi*

gr. ἀμφί, myk. *a-pi* Präp. + Lok., Akk., Gen., Präv. 'um, herum'¹
 urital. **ámfi* oder **ámfi* Adv., Präv., Präp. 'herum, um';²
 lat. *ambi*-, *amb*-, *am*-, *an*;³ in Nominalkompositis wie
Ambivivus PN, *ambiegus* 'von Lämmern umgeben', s. B2;
 Präv. in *ambtre*, *ambuläre* 'herumgehen', *amplector*
 'umschlingen, umfassen'; Präp. in *an terminum* 'auf beiden
 Seiten der Grenze' (Cato)
 osk. AM-, umbr. *amb*-, *am*-

¹ S. Schwyzler-Debrunner 1950:436-9; sehr häufig im Myk., s. Aura Jorro 1985:75-86. Zu hom. *ἀπὶ τ'* ἄμφι τε s. **péri* B3.

² S. Rix 1994:15-7.

³ Meistens *amb*- vor Vokal, *am*- vor Konsonanten. – Zu *an*- 'hinauf' s. **áno*; zu *an* 'ob' s. **án*.

ursabell. **amfer*;⁴
osk. AMFR-, umbr. *ambr*-, z. B. osk. AMFRET 'circumcut,
ambunt'
?alb. *mē*, älter *mōē* Pröp. 'bei, an, um', ?mbi Pröp., Adv. 'über, auf'⁵

**ḡbʰi*
urar. **abʰi* Adv. 'um – herum'⁶
] **abʰitas* 'von allen Seiten', s. u. adv. Abltt.
ved. *abʰivtra* 'von Heiden umgeben', s. B.1c; *abʰicara* 'Diener',
s. Fn. 15; *abʰika* 'Nähe', *abʰipatas* 'aus den umgebenden
Gewässern', s. u. Nominalkomposita
?av. *aibi.drašta* 'rings herum sichtbar'; jav. *aibi.daxiu*-Adj.
'das (ganze) Land umgebend', *aibiidghana* 'Gürtel', et al.
urgerman. **ambi* Adv., Pröp. + Akk., Lok. 'um, herum, ringsum':
an. *umb*, um, ahd. *umbi*⁷

Zweideutig ist der Vokalismus im Keltischen und Armenischen:

**án/bʰi*
urkelt. **ámbi*:
gall. *ambi*-in Personennamen: *Ambigatus*, *Ambitauti*, *Ambisontes*
et al.; s. Fn. 8; *ambactus* 'Diener' s. Fnn. 19-20
keltib. *ampi* Präv. 'um, herum'⁸
air. *imb*¹, mkymr. *am*¹ Präv., Pröp. 'um, herum'⁹
arm. *ambolj* 'rund herum gesund; heil, vollständig, unversehrt'¹⁰

Adverbiale Ableitungen

?(**ánbʰi-na*) ??jok. AMNÚD 'um – willen, grätia', s. Fn. 13
(**ánbʰi-s*) gr. ἄμφις Adv. 'herum; Jauseinander, getrennt'¹¹

⁴ Zu **amfi* nach *anter* und *super* gebildet.

⁵ *mē*, *mōē* < uralb. **ambf* < idg. **ánbʰi* - *mbi* 'auf' wird meist als betonte Variante von *mōē* aufgefasst, z. B. Meyer 1891:265; dagegen führt es Demiraj 1997:261 auf eine Folge **én pi* zurück.

⁶ Im Ved. und Altiran. bedeuten freistehende ved. *abʰi*, av. *aibi/aibilaui* und ap. *abiya* dagegen 'zu – hin; gegen' wegen des Synkretismus mit urar. **Hábʰi* < idg. **h₂dʰbʰi*; dabei obsiegte **abʰi* formal, **Hábʰi* semantisch (s. AIG II.1:282 und **h₂dʰbʰi* Fn. 2). Die Bedeutung 'um – herum', im Urar. auf **ḡbʰi* beschränkt (B.1a), überlebt nur in den genannten Komposita.

⁷ Zum auslautenden -i s. Schmidt 1962:214-5; Lühr 1979:132-3. – Im Altnord. unterblieb der i-Umlaut regulär in schwach nebetoniger Silbe, s. Noreen 1923:60, vgl. an. und 'unter' < **ḡbʰi* (**ánbʰi* Fn. 7).

⁸ S. Wodtko 2000:23 und zum Gallicischen Delamarre 2003:41-2.

⁹ Zu air. *imb* < urkelt. **ambi* s. McCone 1996:112.

¹⁰ Zu off 'lebendig, gesund'. – Ganz anders Olsen 2002:311-2: **ḡbʰi* > arm. *z-s*.

¹¹ Unverweites ἄμφι hat nicht den Sinn 'auseinander, getrennt'. Hier wirkt adverbiales -ς also differenzierend; s. AE *s.1, Einzelsprachliches.

?(**ánbʰi-ti*) ?jok. AMPʰ Pröp. + Abl. 'um, herum'¹²
(**ḡbʰi-tos*) urar. **abʰitas* Adv. 'ringsum, auf allen Seiten', s. B.1a
ved. *abʰitas* (auch Pröp. + Akk.), jav. *aíṭṭo*

Nominale Ableitung

(**ánbʰi-no*) osk. AMNÚD Postp. + Gen. 'um – willen, grätia'¹³

Nominalkomposita

(**ḡbʰi-h₂p-o*)]ved. *abʰipatas* Adv. 'aus den umgebenden Gewässern'
(RV I.164.52), s. **dyó*-Fn. 31

(**ḡbʰi-h₂kʷ-o*)]ved. *abʰika*-n. 'Nähe, Treffen; Kampf'

Vor Verb

**ánbʰi kʷelʰy*- 'sich kümmern um, bedienen'¹⁴

ai. *abʰicara*-m. 'Begleiter, Diener' (Lexikogr.)¹⁵

?ap. *abʰicari*-, falls 'Dienerin'¹⁶

]ved. *pári car*- 'bedienen'¹⁷

gr. myk. *a-pi-qi-ro*, ἀμφιολογία m./f. '(Kult)diener(in)'

lat. *anculus* m. 'Kultdiener',¹⁸ *jancilla* f. 'Sklavin' deminutiv

?urkelt. **ambako*-¹⁹

gall. *ambactos* 'Diener, Begleiter, clients' (?)²⁰

mkymr. *amaeth* 'Ackerbauer'

¹² Nihilistisch Untermann 2000:91-2. Ererbtes **amfi+ti* hätte **amfi* ergeben; ggf. wurde **amf*- zu *am*- reduziert, bevor es zu *am+ti* erweitert wurde; das ergab *amti* mit Übergangs-p (Buck 1928:98-9). Zur Produktivität der Adverbialeindung **ti* im Prähitalischen vgl. lat. *ul* < **óti-ti-s*, osk. *pert*, *auti*, *dai*, umbr. *-hant* usw. (s. AE **ti*).

¹³ Aus Abl. Sg. **ambinú*, Rix 1994:15-6. Ggf. weist dies auf eine ehemalige adverbiale Ableitung **ánbʰi-na* hin.

¹⁴ S. Rix 1994:11-34. Zu unterscheiden von **ḡbʰi kʷel*- 'herumrollen; vorbeigehen (von der Zeit)', s. **ḡbʰi* Fnn. 12a-14; zur Wurzel vgl. †**h₂elʰy* 'fern'. Vgl. lat. *pedisequus* 'Diener' < **pedéḡ*, *sekʷ* '(in) den Fußstapfen folgen' (s. **ḡdó*-Fn. 6).

¹⁵ Ein Archaismus angesichts des schon früh spezialisierten *abʰi car*- 'bezuubern', s. Rix 1994:28. Vgl. ved. *abʰicard*-m. 'Zauber' (AV+; falls nicht mit **h₂dʰbʰi* 'gegen') und jav. *paiká*- 'Zauberin, Hexe' (**ḡbʰi* Fn. 8).

¹⁶ Nar DB 1.64: eine Ypdihableitung im Akk. Pl.; nach Rix 1994:29-30 aber 'die von den Sklaven bewohnte Örtlichkeit, Gehöft'.

¹⁷ Mit Erneuerung des Präverbs, s. B.1a.

¹⁸ Paul. Fest. 18.17-81: *antiqui ancularae dicebant pro ministrare, ex quo di quoque ac deae ferantur coll. Quibus nomina sunt ancilli et anculae* 'Die Alten sagten *ancularae* für bedienende, weswegen die Götter und Göttinnen, wie man sagt, verehrt werden (*coll*). *ancill* bzw. *anculae* heißen (die Priester)'. – Zu lat. *pedisequus* 'Begleiter, Diener' s. **ḡdó*-Fn. 6.

¹⁹ Mit Ersatz der Wurzel durch **h₂agʷ*- 'treiben' (s. **kdʰt* Fn. 13), s. Rix 1994:30.

²⁰ Belegt bei Caesar, Festus und auf Münzen. Gall. *ambactos* wurde auch ins Germanische entlehnt, vgl. ahd. *ambah* m. 'Diener', n. 'Amt', s. Delamarre 2003:40-1.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Bedeutung 'um – herum, ringsum, auf allen Seiten' findet sich übereinstimmend im Griech., Ital., Kelt., German. und Armen., z. B.:

- Gr. ἀμφὶ δὲ ποσσὶ πῆδος βραλέα (Il. 13.36) 'und um die Füße warf er Fussfesseln'
- Gr. κρέα δ' ἄμφ' ὀβελίοιο* ἐμειρόκει (Od. 12.395) 'und das Fleisch brüllte um die Bratspieße herum'
- Altir. *imibid di cach leith* (Wh. 17b19) 'rund um each auf jeder Seite'
- Altnord. *þeir báðu þá sjásk þaban* um 'dann sollten sie von dort ringsumher blicken' (Baetke 1965:673)

Ob **ánbʰi* lokativisch oder direktivisch wirkte, bestimmte die Bedeutung des jeweiligen Verbs bzw. des Kasus des betroffenen Nomens.

Adnominal kommen **ánbʰi*-Kontinuanten nur präponiert vor.

(a) Im Urn. wurde die semantische Stelle 'ringsum, auf allen Seiten' auf das Synonym **pári* beschränkt, während **abʰi* nach seinem Synkretismus mit **h₂ǵǵbʰi* (Fn. 6) als Ersatz für **ád* eingesetzt wurde. Die Bedeutung 'herum, ringsum' blieb in der Ableitung **abʰitas* 'von allen Seiten' erhalten:²¹

- RV 7.103.7b *sávo ná púrṅám abhitas* 'wie um den vollen Teich herum'
- RV 4.50.3cd *avati(s) ... mádhva ścotanty abhito virapsám* 'die Brunnen trüben den Überfluss der Süßigkeit nach allen Seiten'
- Yt. 19.66 *yaθa gairiṣ yō *usaδā yim aiβitō paoriṣ apō ham gairiṣacō jasanitō* 'wo der Berg Usaδā (ist), um welchen ringsum die vielen Wasser den Berg entlang zusammenströmen' (Hinze, *Der Zamyād-Yast* (Wiesbaden 1994), 306)

sowie in Kompositis wie *abʰivira-*, *av. aibt.dərəšta-*.

(b) **ánbʰi*-Kontinuanten beziehen sich häufig auf Kleidungsstücke, die um den Körper oder einen Körperteil gelegt werden:

- Gr. ἀμφὶ δὲ μιν φάρος καλόν βάλον ἦδὲ χιτῶνα (Il. 24.588) 'um ihn warfen sie ein schönes Leintuch und einen Rock'
- Altir. *snáthe no blñ hinn chenn na sacarad ocind edpairt* (Sg. 54a11) 'Faden, der beim Opfer um den Kopf der Priester [gebunden] war'
- Altnord. *hann tók geitiskinn allt ok vefjóð ein um hǫfuð sér* 'er nahm ein Ziegenfell und wickelte es sich um den Kopf' (Baetke 1965:672)

(c) **ánbʰi* wurde auch in Bezug auf das herumflatternde Gefolge um eine wichtige Person verwendet, und zwar nicht nur in **ánbʰi kʰelhy-* 'dienen, sich kümmern um', sondern auch in nominalen Ausdrücken:

- RV 10.105.3c *abʰivtro abhitasvá sahojāḥ-* 'von Helden und Kriegern umgeben, mit Kraft versehen'²²
 - Il. 2.445 οἱ δ' ἄμφ' Ἀτρεΐωνα 'die um den Atreus-Sohn'
 - Altnord. *jarlinn fell ok margt manna um hann* 'der Jarl fiel und viele Männer um ihn' (Baetke 1965:672)
- sowie adverbial:
- RV 7.59.7c *abʰito má nā ŋeda* 'ihr habt each rings um mich niedergesetzt'

(2) Häufig wird angenommen, dass sich 'ringsum' aus einem früheren 'auf beiden Seiten' entwickelt habe, so etwa WP I:54-5, Wackernagel 1928:159, Schwyzler-Debnunner 1950:438-9, Mayrhofer *EWA* I:91 und Jasanoŋ *op. cit.* Der Grund ist die Assonanz von **ánbʰi* an gr. ἄμφο, lat. *ambō* 'beide'. Aber erstens bleibt diese Assonanz auf das Griechische und Latein beschränkt; die verwandten Sprachen machen deutlich, dass das idg. Wort für 'beide' blosses **bʰǵ-* war. Zweitens verlief die semantische Annäherung im Griechischen und Latein gerade umgekehrt.

Im Latein wurde *amb-* 'um – herum' gelegentlich schon als Form von *ambō* 'beide' verwendet, wie etwa in *ambiguus* 'zweideutig'; aber nicht häufig und erst sekundär, vgl. *ambiegnus* 'von Lämmern umgeben' in der ursprüngliche Bedeutung bei Varro, *De lingua latina* 7.31:

- *ambiegnus bos apud augures quam circum altiae hostiae constituuntur* 'Eine *ambiegnus* Kuh ist bei den Priestern eine, um die herum die anderen Opfertiere gruppiert werden'

neben der späteren bei Paulus ex Festo 4.26-7L:

- *ambegni bos et verbi appellatur cum ad eorum utraque latera agni in sacrificium ducebantur* 'ambegni wurden Stier und Hammel genannt, wenn Lämmer auf beiden ihren Seiten zum Opfer geführt werden'.

Auch im Griechischen wurden Komposita auf ἀμφι(-) verstanden, als ob sie ἄμφο- 'beide' enthielten, wie etwa ἀμφιστομος 'mit Mund auf beiden Seiten' (von einem Tunnel; neben διστομος 'mit zwei Mündern'). Auch technischer Natur war die Umdeutung in:

- Il. 5.723-4 'Hñθ δ' ἄμφ' ὄχεεσσι θοῶς βάλε καμπόλα κύκλαι... σιθῆρεφ ἄζονι ἀμφίς' 'Hebe aber warf schnell beiderseits des Wagens die gebogenen Räder ... um die eiseme Achse herum' (zu ἀμφίς s. Fn. 11).

Da Griech. und Latein aber die einzigen idg. Dialekte sind, wo idg. **bʰǵ-* 'beide' mit **án* 'beide' univertiert wurde (s. **bʰǵ-* nach Pkl.) und **ánbʰi*-Fortsetzer die Bedeutung 'auf beiden Seiten' nur in denselben zwei Dialekten haben, ist diese Bedeutung wohl deren parallele Neuerung. **ánbʰi* 'herum' hat mit deiktisch-inklusivem **án bʰǵ-* 'beide auf der anderen Seite' nur das Element **án* gemeinsam.

²¹ Sekundär auch direktivisch 'nach allen Seiten, überall hin' und lokativisch 'auf allen Seiten, überall'. Im Sinne von 'herbei' (z. B. RV 10.53.7) vertritt *abhitas* den Einfluss von freistehendem *abʰi*.

²² So mit Wackernagel, *AIG* II.1:282; Grassmann und Geldner sehen hier allerdings den Fortsetzer von **h₂ǵǵbʰi* 'zu – hin, gegen': 'Helden bewältigend' bzw. 'jedem Helden über'. Für Wackernagel spricht der dichterisch implizierte Parallelismus zwischen *abʰi-* 'herum, umgeben von' und *saha-* 'mit'.

(3) Plesionym mit **ánb^hi* ist **pári*, s. **pári* B2-5; allerdings fehlt bei **ánb^hi* die steigemde Verwendung.

Im Urn. wurde die Stelle 'um – herum' generell auf *pári* beschränkt (B.1a), im hellenist. Griech. auf *περί* und später *κύκλω*. Umgekehrt hat lat. *ambi-* im Sinne von 'um – herum' *per-* total und im German. grösstenteils verdrängt. Als Präposition wurde lat. *amb* wiederum durch *circum*, *circa*, *circiter* ersetzt.²³ S. Wackemagel *op. cit.*

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von **án*

(1) Die übliche Vorform **h₂gn^b-i* gilt nach einhelliger Meinung als erstarter Lokativ eines (sonst nicht vorkommenden) Wurzelnomens. Der Laryngal wird nur aus einer aprioristischen Einstellung gegen die Existenz eines urldg. Vokals **a-* angesetzt.²⁴ Diese Deutung bietet weder einen etymologischen Anschluss noch irgendeinen anderen Vorteil (s. die Einleitung 8b).

Jasanoff *op. cit.* geht von der falschen (B2) Urbedeutung 'auf beiden Seiten' und einer Vorform **h₂gn^b-i* 'auf der Seite/den Seiten von' aus. Dies wäre eine Kasusform (*recte* eine adverbiale Ableitung) des Nomens **h₂ént-* 'Vorderseite, Gesicht'. Problematisch ist erstens der spurlose Verlust von **-i-* in allen Fortsetzern (zu toch. B *antapil/antipi* s. **b^hó-* C3) und zweitens die Semantik: **h₂ént-* bedeutet nicht 'Seite' allgemein, sondern spezifisch 'Vorderseite, Stimm'. Eine Form **h₂gn^b-i* hätte 'an der Stimm, vome' oder 'mit der Stimm, vorwärts' bedeuten müssen. Weiteres in **b^hó-* C3.

(2) Die naheliegende aptologische Analyse als **án-b^hi* mit der gut bekannten lokativischen Adverbialendung **-b^hi* bringt das Adverb in das grosse System der adverbialen Ableitungen von **án* 'auf der anderen Seite' hinein (s. d. B3).²⁵ Die Bedeutung 'um – herum' mag sich in Bezug auf das entwickelt haben, was sich ausserhalb einer ummauerten Siedlung (**p^hh₂-*) befand oder abspielte, also 'auf der anderen Seite (der Mauer)' = 'rings (um die Mauer) herum'; vgl. **ánd^hi* C und plesionymes **pári* 'um – herum' C.

Jedenfalls hat das Präverb **ánb^hi* 'herum' mit dem deiktisch-inklusiven Numeraler **án b^hó-* 'beide auf der anderen Seite' (s. **b^hó-* nach Pkl.) nur das Vorderglied **án* gemeinsam.

D. Bibliographie

WP I:54-5; *I EW* 34; Brugmann, *Grdr.* II:2:795-8; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:679-90; Wackemagel 1928:159-61; 4; Schwyzler-Debrunner 1950:436-9; Jasanoff, *BSL* 71 (1976) 123-31; Berenguer 2000:394-401.

²³ Von *circus* 'Kreis'; vgl. den Ersatz von *ancidere* 'ringsum beschneiden' bei Lukrez durch *circumcidere*.

²⁴ Die Vorstufe von Il. 2.389 *ἀσιδός ἀμυρόπτης* lässt sich nur als **amp^hi^hntās*, nicht als **h₂mp^hi^hntās* skandieren.

²⁵ Eine unverbierte Partikelfolge **án b^hi* 'auf der anderen Seite daneben' ist semantisch weniger günstig.

**ánd^he* 'dort; dann'

Adverb, lokal und temporal

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. **án* A. Für den *a*-Vokalismus sprechen griech. *ἐνθα* (indirekt) und ggf. armen. *and*; s. C.

?	(* <i>ánd^he</i>)	ἄραντολ. * <i>ando</i> 'in, hinein; dort', s. * <i>dó</i> Fn. 32: heth. <i>anda</i> , pal. <i>anta</i> , kluv. <i>anta</i> , hluv. <i>a-ta</i> , lyk. <i>āte</i> , řta, lyd. <i>ēr</i> - řheth. <i>hant^h</i> 'gesondert' ¹ ἄνθρ. * <i>ánthe</i> > <i>ἐνθα</i> Adv. 'dort; da, wo' (rel.) ² ἑνθάδε 'hierher, dorthin; hier, dort', s. u. vor Partikel ἐνθάδιος Adj. 'dortig, lokal' (Hesych), s. * <i>dí</i> Fn. 14 ion. ἐνθάυτα, att. ἐνταῦθα 'gerade dort', s. Fn. 12 ἱάναδα-αὔτη. Κύπριος 'kyprisch für diese' (Hesych), falls für αὔτη 'dort' ³ ἄνανθε; ἄναθεν 'von oben', s. * <i>dno</i> Fn. 13a
---	------------------------------	--

¹ Gegen Szemerényis Vorform **h₂an-d^he-i* 'sonstwo(hin)' (*op. cit.*) s. Puhvel *HED* 3.96; s. vielmehr **h₂énti* Fn. 10.

² Die Adverbialendung *-θα* ist eine griechische Neubildung; zu ihren Quellen gehören auch *μὴνυθα* (s. Fn. 7) und *ἐνταῦθα* (s. Fn. 12 und AE **d^hel* Fn. 6). – Bei **ánthe* > *ἐνθα* war freistehendes *ἐν* wohl der Auslöser, aber die gleiche Metathese in der 3. Pl. *s-Aor. Opt.* *-σσαν* führte schon vorhistorisch zum "aeolischen" *-σσαν*. Wem diese Herleitung von *ἐνθα* zu gewagt erscheint, lese die Alternativen bei Schwyzler 1939:627 Fn. 4, 628 Fn. 7 und Frisk 1960:516. Unverwandt ist ablativisches *ἐθεν* 'von da, von dort' < **ánd^he^hom* (s. AE **d^hel* Fn. 22). – Metathesen sind bei den griech. Indeklinabilia gar nicht so selten: zu att. *ἐνθάδε* < *ἐνθάυτα* s. Fn. 12; zu *ἀνατολῶν* 'betriegen' < **án-ar-lyōw* 'abhalten' s. **d^hro* (Fn. 69); zu arkad. *ορυ* < *ὄρυ* (s. **d^hro* Fn. 3); zu neugr. *ἐδῶ* 'hier' < klass. *ἔδω* 'so; hier(her)' s. Schwyzler 1939:622; zu neugr. *ἐἴνα* 'ist' > *ἐν* *ἐν* 'drin' s. Schwyzler 1939:678, Schwyzler-Debrunner 1950:423; zu *μὴν*, att. *μῆν*, ion. *μῆν* 'wahrlich, gewiss' s. **ánm* s. **dno*- Fn. 50-50a, zu ἱερόν 'nahe' < **řekap* 'gerade beim Kopf' s. 2. **dí* Fn. 10. – Gegen eine Metathese in gr. *τίτε* Adv. 'warum denn?' s. 2. **d^hro* Fn. 8; gegen **eti* > **ejt* > gr. *εἰ* s. **dí* Fn. 5, gegen **h₂ati* > *kajt* > *καί* s. **d^has* Fn. 1; gegen nordgr. (dor., ðor.) *αἰ* < **d^hi* s. **d^hro* Fn. 5; gegen arkad. *εἰ* *xav* < *αἰ* *xav* s. **e-* Fn. 15b. – Zur Metathese bei Partikeln in anderen Dialekten s. **ajj* Fn. 28 (ved. *arvāṣṭā* 'Nähne', *arvāṣṭā* 'herwärts gewendet'), **kāh₂* Fn. 2 (**d^hr* > *urnatol.* **ř^hā*), **p^hr* Fn. 8 (apr. *pradaṣa* 'vor'), **p^hrdí* Fn. 3 (zentraltrak. *σπον*), 2. **dí* Fn. 14 (lett. *īda* 'sofort'), **p^hó-* Fn. 32 (heth. *šumēš*, *šumāš*), AE **b^hř* Fn. 4 (arm. *erb* 'wann? wenn').

³ S. Berenguer 2000:289; Egetmeyer 2010 I:436, 445. – Aus idg. **dno-* 'jener' schwer herzuleiten: *-θα* steht kaum für 2. *-de* wie arkad. *θέρδα* *et al.* < 1. **d^ho* Fn. 6), *ἐνθα* im Sinne von 'dort' kann auch idg. **ánd^he* nicht fortsetzen: Nicht die Aspirata ist problematisch (vgl. die sporadische Entaspirierung nach Nasal in θρόμβος neben *τρέπος*, *κύνδαξ* neben *πυθῆν*, *θέρμβος* neben *τάρος*, *θέρμβος* neben *νέσος*, *θέργανον* neben *τείρος*), sondern beide *a*-Vokale. *ἐνθα* 'dort' könnte vielmehr altpers. sein, falls ap. [a-d] > für /anda/ steht, was es aber von ved. *dāha* und av. *adāda* trennen würde. – Zu *ἀνανθε* 'von oben' s. **dno* Fn. 13a.

**pa'de*

urar. **ad^{da}* Adv. 'dort (s. B); damals, dann';⁴
 Jved. *dāha*;⁵ nav. *adā*, jav. *ada*; zu ap. *ada* s. Fn. 3 a. E.
 ???Jved. *adhunā* 'jetzt' (ŠB+)^{5a}
 Jjav. *adaṭi* 'von da an';⁶ ap. *adatayi* 'dann dir',
adakayi 'dann irgendwo/-wann', s. **kōl*-Fn. 27
 ??Jgr. *μίνυνθα* Adv. 'nur kurz' < **μίνυν θθα* 'vermindere dort!'⁷
 μινυνθάδιος Adj. 'kurzlebig', s. **dl*-Fn. 14
 Jgot. *jaind* 'dorthin', *hindana* usw., s. u. nach Partikel

Zweideutig ist der Vokalismus des Armenischen:

(**ān*/*pa'de*) †gall. *Andecarus* 'sehr lieb', *Anderoudus* 'sehr rot', s. **ānd^{di}*-Fn. 10
 amn. *and* Adv. 'dort'; *anden* 'ebenda' < **ande-ym*⁸

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

(**ānd^{de}* 2.de) ??gr. ἐνθάδε, kyrp. *i-ta-te* /*inthade*/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort',
 s. **dō*-Fn. 31a

Nach Partikel

(**jō nd^{de}*) ae. *geond*,⁹ *giend*¹⁰ 'dort, dorthin, jenseits', jne. *yonder*
 (**jō 2.h²* *nd^{de}*) got. *jaind* 'dorthin' < **and* auch *dort*, s. **āno*-Fnn. 15-6

⁴ Zu 'dort' s. B2. Herleitungen von anaphor. **e*- (EWA I:66, Klein *op. cit.* 63), 2.**y*- 'drin' oder **h₂**o* 'bei' entbehren Comparanda (zu ahđ. *untija* 'und' s. **h₂enti*-Fn. 11).

⁵ Der Akzent wurde wohl nach dem synonym gewordenen *dāha* < **d₁* *l_{h₂}**o* verschoben, s. B4 und Lautgesetze C.1.a. *dāha* funktional = griech. *ētha* nach Neisser, *op. cit.* 25.

^{5a} Die Ableitung *adhunāna* 'jetzig' erinnert an gleichbedeutendes *nānana*; vielleicht entstand *adhunā* durch die Kontamination von *dāha* mit einem **nunā* < **nuna ḅ* 'gerade jetzt'. Sonst als ablautender Instrumental zu *dāhvan-* 'Weg' verstanden, s. Mayrhofer, KEWA I:67.

⁶ Sekundärablautivisiert, s. **d* C3.

⁷ Neben dem hier bewahrten athem. Imperativ **μίνυν* setzt das Präsens *μίνυνθ* das ältere **μίνυνθ* fort (s. die Terminologie u. deimperativische Ableitung (a)), vgl. im RV *īṅṅu* neben *īṅṅudhi*, *īṅṅuhi*. S. AE **d^{de}*-Fn. 6.

⁸ S. Meillet 1936:88-9, 149; anders Olsen 1999:809 bzw. 834 (letzten Endes zu **h₂ent-* 'Vorderseite'). Zum unverwandten, polygenetischen *and* s. **d^{nd^{di}}*-Fn. 11. – Zu *and* 'dort' wurde *ast* 'hier' analog hinzugebildet, Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 250 Fn. 15.

⁹ Urspr. 'und dort'. Klingenschmitt 1987:180 = *Aufsätze* 256 Fn. 45 führt urgerman. **ja-nda* auf **n-nd* oder *n-dnd* zurück (aber griech. *-da* ist nicht ererb. sondern setzt **-d^{de}* fort, s. Fn. 2). – Ae. *geond* hat mit got. *jains* 'jener' (s. **āno*-Fnn. 15-6) nur das erste Element idg. **jō* 'dazu; und' gemeinsam.

¹⁰ Mit *i*-Umlaut, s. Cereignani, *JIES* 12 (1984) 325. Klingenschmitt 1987:180 = *Aufsätze* 256 Fn. 45 führt urgerman. **ja-ndi* auf **n-nd*, **n-dnd* oder analog. Neuschaffung zurück (ibid. Fn. 46 a. E.). Ae. *geond* vs. *giend* setzten also idg. **-d^{de}* neben **-d^{di}* fort.

**kē nd^{de}* ??klw. *zanda*, falls Lok. 'hier', s. **ānd^{di}*-Fn. 21
 (**k^l* *nd^{de}* *neh*) got. *hindana* 'von jenseits'¹¹

Vor Pronomen

gr. *ἐθα αὐτά* 'gerade dort' > ion. *ἐθαῦτα*, Jatt. *ἐνταῦθα*¹²
 jion. *ἐνθεῦθεν*, att. *ἐν τεῦθεν* < ion. **ἐνθαῦθεν* bzw. **ἐνταῦθεν*¹³

Nominalkompositum

(**pa'de*-*prīH-*) ved. *adhapri-*, falls 'dort freundlich'¹⁴

B. Funktion und Semantik

(1) Die Kontinuanten stehen überwiegend satz- und verseleitend. Für den RV s. Lubotsky 1997:49-51; von den 196 dort verzeichneten Belegen stehen nur 40 nicht am Versanfang. Zur Funktion von ved. *dāha* stellen die Vagheiten von Klein, *IJ* 22 (1980) 195-219 und *op. cit.* einen Rückschritt gegenüber Neisser, *op. cit.* dar.

Die temporale Verwendung der **ānd^{de}*-Kontinuanten ist im Ved. und Griech. klar, etwa:

- RV 2.13.5a *adhāḡṅhoḡ pṛthivīṅ samāśśe divē* 'Damals liessest du die Erde den Himmel schauen' (Geldner)
- RV 4.16.17d *dāha smā nas tanvō bodhi gopāḡ* 'Sei uns dann gleichzeitig der Beschützer unseres Körpers'
- II. 1.22 'Ενθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμισαν Ἀχαιοὶ 'Dann haben alle anderen Griechen zwar gejauchzt'
- II. 1.611 *ἐνθα καθεῦδ' ἀναβάς, παρὰ δὲ χρυσόθρονος* 'H²ri 'Dann ging er und legte sich hin, daneben war Her² mit dem goldenen Thron'

(2) Ved. *dāha* hat Neisser, *op. cit.* als primär lokales 'da' erachtet und damit griech. *ēntha* 'dort' funktional gleichgestellt – obwohl er, wie alle anderen vor und nach ihm, *dāha* von anaphor. *a-* ableitete. Er wies auf häufiges *dāha* + Lokativ s. unten, etwa *dāha ydmani* 'da auf der Bahn', *dāha sprd^{hi}* 'da im Kampf' und

- RV 2.71.6a *ab^{hi} krātvendra bhūr dāha jmān* 'Indra obsiegte durch Kraft dort auf der Erde.'

Etymologisch mag er Recht haben, im Rgveda aber ist die temporale Funktion deutlich vorherrschend. Das weitaus häufigste Korrelativum ist *yā* 'als'; *ydra* 'wo' kommt nur einmal sicher vor (6.46.12 (vgl. 10-1); vgl. 6.18.14).

¹¹ S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248; zur letzten Silbe s. **āno*-Fn. 39.

¹² S. Wackernagel *Kl. Schr.* II:964 Fn. 1 und o. Fn. 2. – Zu *ἐνταῦθα* 'dorthin' s. AE **o*-Fn. 18.

¹³ In *ἐνθεῦθεν* wurde vor *-θ* umgelautet.

¹⁴ Nur RV 8.8.4b. Zur Deutung als deokutive Univerbierung 'Einer, der sagt, "Da sind die Freunde!"' s. **k^l**ōl*-Fn. 57.

(3) Als griechisch-vedische phraseologische Entsprechungen sind zu nennen:

- RV 7.29.4c *ādāhām tvā maghavañ johanvnti* 'Dann rufe ich dich sehr, O Freigebirger'
- Hesiod Op. 656 *ἐνθα δ' ἐγὼν ἐπ' ἄεθλα δαίφρονος* 'Amφιδάμαντος 'Dann war ich bei den Spielen des klugen Amφιδάmas'
- RV 1.114.10d *ādā ca nah śārma yacha dvibārāh* 'Und dort/dann reiche uns doppelten Schutz'
- II. 20.329 *ἐνθα τε Κούκωνες πόλειον μέτα θωρήσσοντο* 'Und dort/dann rüsteten sich die Kaukonen für den Krieg'
- RV 1.15.10c *ādha smā no dadār* (6.46.11a *vr̥dhē*) *bhava* 'Dort/dann sei uns gleichzeitig ein Schenker'
- II. 4.450 *ἐνθα δ' ἄμ' οἰμωγή τε κοῖ εὐχολή πέλεν ἀνδρῶν* 'Dort/dann war gleichzeitig Stöhnen und Jauchzen der Männer'
- RV 3.32.11c *nā te mahitvām ānu bhūd ādha dyaur* 'Deiner Grösse nicht (nach)gewachsen war der Himmel dort'
- II. 11.753 *ἐνθα Ζεὺς Πυλίοισι μέγα κράτος ἐγγυάλαξε* 'Dort/dann hat der Himmel den Pyliem grosse Kraft in die Hand gelegt'

(4) Zur gegenseitigen funktionalen Annäherung von ved. *ādha* 'dort' mit *dātha* 'aber' s. **āt* B6.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von **án*

Da die griech. und amen. Zeugnisse für den *a*-Vokalismus nicht über jeden Zweifel erhaben sind, kann eine Herleitung von idg. **én* 'drin' nicht ausgeschlossen werden; dann aber bleibt die griech. Adverbialendung -*θα* rätselhaft.

Da das Grundwort **án* nicht selbst (mit Debrunner 1943:11-2) 'dort' bedeutete, ist 'dort' eine schon ursprachliche, aber erst sekundäre Entwicklung aus 'auf der anderen Seite', wohl in Bezug auf etwa eine Mauer, einen Fluss, eine Bergkette oder sonst ein Hindernis.

D. Bibliographie

WP I-99; IEW 284; Brugmann, *Grdr.*² II.2:729; Neisser, *Zum Wörterbuch des Rgveda* I (Leipzig 1924) 25-8; Szemerényi, GS Kromasser 222-4 = *Scripta Minor* IV:1704-6; Klein 1985 II:91-130; Berenguer 2000:301-3.

**ándhⁱ*, **nd^h*- 'unten, unter, hinab'

Adverb, lokal

A. Form

Anlautendes **h₂*- wird sowohl durch hlw. *antari*- 'unterer' ausgeschlossen (s. nach Fn. 23) als auch durch gr. *ἀθροίζω* 'mache nieder, zerachte' (Fn. 32), das nach der "Lex Rix"¹ nicht auf **h₂dh^hero*- zurückgehen kann.²

Falls die etymologische Deutung von *ándhⁱ* als adverbiale Ableitung von **án* zutrifft (s. C.), müssten nicht nur diese beiden, sondern auch **ánbhⁱ*, **ándh^e*, **áno* und **áno*- ohne anlautenden Laryngal rekonstruiert werden; s. **án* A.

I. **ándhⁱ* (s. auch unter zweideutig)

toch. A *ānc* Adv. 'nach unten'³

**nd^h* (s. auch unter zweideutig)

†Jved. *ādhi* 'oben, auf' Adv. und in Komposita, z. B. *adhirañd-*

'Oberster'; Prä-/Postposition + Lok., Abl., Akk.⁴

†uritan. **adi* 'zu, in';⁵

†sav. *adilīl-*, jav. *aiñiliu-* 'unschädlich'⁶

†ap. *adiy* 'in' Behistun 4.69, s. **g^h* Fn. 3

an. und 'unter' + Dat., Akk.⁷

¹ S. MSS 27 (1970) 79-110 = *Kl. Schr.* 35-66.

² Nicht hierher lw. *hantiyara-* und *hantiyaiśa-* 'vorderer', s. **h₂ént*- Fn. 23. Zu *ἄνθρωπος* 'Mensch' s. Fn. 31.

³ Vgl. Klingenschmitt 1994a:359 = *Aufsätze* 392. Eine Nullstufe des ersten Elementes ist hier phonologisch ausgeschlossen.

⁴ Zur Bedeutung und Funktion s. Hettrich, *op. cit.*; ved. *ādhi* hat idg. **epi* in seiner primären Bedeutung 'darauf' ersetzt. – Zur semant. Umpolung aus 'unten' (z. B. Klingenschmitt 1994a:359 = *Aufsätze* 392; s. Lejeune 1939:286-90; EWA I:67) s. die Terminologie s. v. (c) – Zum Akzentrückzug s. Lautgesetz C.1a. Gegen eine Vorform **e-d^h* spricht, dass ved. *ādhi* weder anaphorisch noch deiktisch wirkt; semantisch ungünstig sind auch 2. **g^h*- 'drin' und 1. **h₂*o- 'bei; zu'. Zur antonymischen Assonanz zwischen *ādhi* 'oben, auf' und *ādharā*- 'unterer' vgl. gall. *and-* 'schr' (Fn. 10); *andero*- 'unterer'. Zu gr. *ἄνω*: *ἄνω* und lat. *super*: *sub* s. **éppō* C3.

⁵ S. Bartholomae 1895:142-3. Die Adverbialendung **-d^h* ist im Altiran. kaum belegt, v. s. v. Fn. 16.

⁶ Als Wurzelkompositum von **adhi* und *av-* 'helfen' verstanden von Bartholomae 1904:61 und Sims-Williams apud Mayrhofer, EWA II:831, also 'helfend; nützlich'. Nach Narten 1986:280 eine Privatbildung zur Wurzel von *dayate* 'zerstört', vgl. das gleichbedeutende gyved. *Hiapax édyu-* (Mayrhofer, EWA I:65, 700).

⁷ Der I-Umlaut unterliefe regulär in schwach betonter Silbe, s. **ánbhⁱ* Fn. 7. – Lühr 2000:53 führt an. und auf urgerman. **unda*^h zurück, was apitologisch als idg. **nd^h* *óm* deutbar wäre. – Zu ahd. *unt* 'und' s. **h₂ént*- Fn. 11.

Zweideutig ist der Vokalismus im Lykischen, Gallicischen und Armenischen:

- **án/páʰi*
 ʃluw. *hantiyara-* und *hantiyaxša-* 'vorderer', s. **h₂ént-* Fn. 23
 ?lyk. *ži* Präv., Präp. + Gen. 'hinunter, unter' (?)⁸
 } *h₁imēti* Präv. '?', s. u. nach Partikel
 †lat., osk., päl. *af-* 'weg', s. **áp(o)* Fnn. 3-4
 Jgall. *ande-*: *andedios* 'unterer', s. Fn. 22
Andecanus, *Andounna* PNN 'mit tiefem Schilfrohr bzw. Wasser'⁹
 }steigend in *Andecarus*, *Anderoudas* PNN 'sehr lieb bzw. rot'¹⁰
 am. *and* Präp. + Instr. 'unter'¹¹

II. **pa^h* metanalytisierte Kurzform

Diese gebundene Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Nullstufe **pa^h* als eine lokativische adverbale Ableitung auf *-i; die Morphemgrenzenverschiebung zu **pa^h-i* brachte die Kurzform **pa^h* ins Leben. Parallelfälle sind **pr_h₂-* neben **pr_h₁-* 'vor' und **tr_h₂-* neben **tr_h₁-* 'durch' (s. d. jeweils II).

Adverbiale Ableitungen

- **pa^h-ér* Adv., Präp. 'unten, unter'¹²
 (**pa^h-er-es*) ??gr. *ἀδερῆς* 'unverständlich', s. u. vor Pkl.
 **pa^h-ér-i*¹³ jav. *adairi* Präp. 'unter, unterhalb'¹⁴
 Jgr. *ἀδερῆζω* 'verschmiehe', s. Fn. 32

⁸ Mit Umlaut aus vorlyk. **āti* < *aratano*. **pādi* oder **āndi*, s. Melchert 1994:310-1. Zur umstrittenen Bedeutung s. Neumann 2007:85-6. Unklar ist, ob *ētrēl-* 'unterer' oder 'innerer' bedeutet, s. *ēn* Fn. 68.

⁹ Vgl. die Gegensatznamen *Uxaccanus*, *Uxounna* 'mit hohem Schilfrohr bzw. Wasser', s. **āp* Fn. 19; zur Lokalsemantik vgl. auch *andedio-* und *andero-* 'unterer', s. Fn. 22 bzw. 27. – Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010. Zu *ando-* 'drin', s. **dō* Fn. 38.

¹⁰ Die *communis opinio* (Delamarre 2003:45, Uhlich 2010:146) vergleicht hiermit ved. *dāhi* 'oben, auf', was aber selber eine semantische Neuerung darstellt (Fn. 4); in dem Falle hätten hier Ved. und Kelt. parallel das frühere 'unten' (vgl. Fn. 27) semantisch umgepolt. – Zu steigenden Präfixen s. Anhang I, A.3c.

¹¹ Die Qualität des auslautenden Vokals lässt sich inner-armenisch nicht bestimmen. – Im Armen. fand ein vierfacher Synkretismus statt: Zu *and* + Instr. 'unter' < **án/páʰi* kommen auch *and* + Dat., Lok. 'mit' < **ap^h-de* (s. **so(m)* Fn. 27), und + Gen. 'für, anstatt' < **h₂enti* und *and* + Akk. 'zu, nach' < **h₂enti* Fn. 8. bzw. 19) hinzu, s. Solta 1960:271-3, Klingenschmitt 1982:179; Olsen 2002:310. – Zu arm. *and* 'dort' s. **dā^h-de* Fn. 7.

¹² Auch das idg. Plesionym **ner* 'unter der Oberfläche, unten' ist wohl von **dn* 'auf der anderen Seite' durch die Adverbialbildung **-er* abgeleitet, s. **ner* C.

¹³ **pa^h-ér* 'unten' ist schon lokativisch, **pa^h-ér-i* ist also hyperlokativisch oder hypercharakterisiert; so auch beim Reimwort-Antonym **upér(-i)*, s. d. Fn. 8 und AE **-i* nach Pkl. – Wackernagel, *op. cit.* streitet die Realität von **pa^h-ér-i* ab, indem er die avest. und german. Formen als einzelsprachlich wegerklärt, s. Fnn. 14-5. Das Hinzukommen von gr. *ἀδερῆζω* erschwert diese Einstellung; zur Methode s. die Einleitung 8e.

¹⁴ Welt jav. *adairi* weder eine altav. noch eine ved. Entsprechung hat, deutet es Wackernagel, *op. cit.* als Kontamination von av. *adš* mit jav. *upairi* < urar. **upāri*.

- urgerman. 1. **un^{deri}* Adv., Präp. 'unten, unter';¹⁵
 got. *undar*, ahd. *untar*, *untari*; jan. *undir*¹⁶
 (**pa^h-er-na*) ?lat. *inferne* Adv. 'unten'¹⁷
 (**pa^h-o*) ??Jklw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. Fn. 21

Vor Partikel

- (**pa^h-és*)¹⁸ urar. **adš* Adv., Präp. + Akk., Abl., Gen. 'unten, nach unten, unter';
 ved. *adhár*; av. *adš*, khot. *d* Präp. 'unter'¹⁹
 †toch. *B ette* Adv. 'unten, nach unten'²⁰
 ??gr. *ἀδερῆς*, *ἀνόητος*, *ἀνόσιος* 'unverständlich, unheilig' Hesych, falls
 aus **sehr niedrig*'

Nach Partikel

- (**ke na^h-o*) ??Jklw. *zanda* Adv., falls 'unten, hinab'²¹
 (**so(m) dā^h-i*) ??lyk. *h₁imēti* Präv. '?', s. **so(m)* Fn. 29

Nominale Ableitungen

- (**pa^h-i-āi-*) gall. *andedios* 'unterer'²²
 **pa^h-eri-no-* ??Jai. lexikogr. *adhārpa-* 'verschtet'
 lat. *infernus* 'unterer, unten befindlich' s. Fn. 17
 **pa^h-er-o-* 'unterer'²³

¹⁵ Nach Wackernagel, *op. cit.* eine gemeinerman. Umbildung (wovon, sagt er nicht) nach dem Antonym **ifari*/**βēri* (s. **upér* Fnn. 7-8); s. aber Fn. 13. – Ugerman. 2. **un^{der}* 'zwischen' geht syntaktisch auf 2. **pr_h-ter* zurück, s. **venter* Fn. 8.

¹⁶ Wegen des fehlenden Wurzelumlautes *-ir* einer nachträglichen Kontamination mit dem Oppositum *yf_h* 'oben, über' (**upér* Fn. 24) entstammen: Schmidt 1962:303.

¹⁷ Nur dreimal in Lührs' letztem Buch; wohl Kontrahierung zu *superne*, vgl. 6.597 *tecta superne timent*, *metuunt inferne cavernas* 'Sie fürchten die Dächer oberhalb, erschrecken vor den Höhlen unten'. Indirekt bezeugt auch lat. *Infernus* 'unterer' die AE **-na*, s. d. Fn. 2 und unter nominalen Ableitungen.

¹⁸ Gegen eine Analyse **pa^h-e-s* sprechen die Semantik (*adhás* heisst 'unten', nicht 'dort') und die Beobachtung, dass adverbialis **-s* sonst niemals adverbialem **-d^h-e* folgt.

¹⁹ Zu av. *-š* < **-oh* s. Hoffmann-Forsman 63-4, zu khot. *d* s. Bailey 1979:158a.

²⁰ Von Van Windekens 1976:163 auf idg. **pa^h-os* zurückgeführt; dagegen ohne eigenen Vorschlag Adams 1999:81.

²¹ Diese Bedeutung nach Goedegebuure, *Acts of the VIIIth International Conference of Hittitology*, Ankara 2010, 1:299-318. Die assonanthen *h. katta* und gr. *κατά* enthalten keinen Nsnai, s. **ēdi* Fn. 1. – Sonst wird *zanda* als Instr.-Ablativ 'hiermit, dadurch' von naheidk. *za-* 'verstanden, etwa aus 2.**kō-m+^h-de* (vgl. hlw. *zana*, *zina* 'hier' < 2.**kōll-m*, s. **kōll-* Fnn. 28-9) oder 2.**kō-m+^h*.

²² Mit Antonym *uxelōs* 'oberer', s. Delamarre 2003:46-7, 329. Zum *-e-* s. Fn. 9 a. E.

²³ Eine Segmentierung **pa^h-er-o-* ist unwahrscheinlich, weil das Adjektiv ja 'unterer', nicht 'dortiger' heisst. – Eine Metanalyse (Morphemgrenzenverschiebung) zu **pa^h-ero-* stellt wohl einen der Ausgangspunkte des wichtigen deparikativellen Kontrastivsuffixes **-er-o-* dar.

Jhluw. *antari-*; ?lyk. *étré!* 'unterer', s. *én Fn. 68

urar. **ád̄hara-*:

ved. *ád̄hara-*; *adhárát* Adv. 'unten'²⁴

jav. *ábara-*, auch 'westlicher'

lat. *inferus*, auch 'unterirdisch', *infra* Adv., Präp. 'unterhalb (von)'²⁵

?jmessap. *andirah(h)ə* Dat. Sg. 'dem Unter(irdischen)'²⁶

?gall. *anderon* Gen. Pl.(?) 'der Unter(irdischen)'²⁷

got. *undaro* Präp. 'unter',²⁸ ahd. *untaro* Adj. 'unterer'

**pd̄h-ymmo-* 'unterster'²⁹

ved. *adhámá-*, auch 'niedrigster, geringster'

lat. *infimus*, zu *-f-* s. Fn. 25

messap. *Andanaeides* PN³⁰

Nominalkomposita

**pd̄héro-hy^{kl}-* 'unten sichtbar/schauend'

ved. *adhárác-* 'nach unten gewandt, südlich'

jgr. *ἄνθροπος* 'Mensch' < *'unten (auf der Erde) sichtbar'³¹

²⁴ Ein erstarter Abl. Sg. mit adverbialem Akzentwechsel, s. Lautgesetze C.1b.

²⁵ Das *-f-* ist wohl rustik; nach Leumann 1977:169 die Anlautbehandlung wegen einer Metanalyse als Kompositum **pd̄héro-*; vgl. immerhin das unverwandte *inferius* 'zum hineinragen, zum spenden, sakral', Epitheton des Weins im Gebet bei Cato, *De agricultura* 134.3 < **en-b^her-jo-*, s. Risch, *Inc. Ling.* 5 (1979) 50-3 = *Kl. Schr.* 640-3. – *Infra* entstand durch Synkope; eine Vorform **ens-rá* wäre zwar lautlich möglich (Thurneysen, *KZ* 30 (1890) 491-2), aptotologisch aber isoliert.

²⁶ Falls aus **pd̄h-éro-jo-*, s. De Simone 1988:359-65; vgl. den Superlativ im PN *Andana-* (Fn. 30).

²⁷ Im Ausdruck *bristia anderon* 'Magie der Unterirdischen' (Bleitafel von Chamalières) ist die ältere Bedeutung bewahrt (vgl. Fn. 10). Anders Delamarre 2003:46-7: zu einem *a*-Stamm **ánd̄erā* 'Frau' (vgl. sir. *ainder* 'junge Frau').

²⁸ Erstarter Abl. Sg. m./n./g., vgl. Fn. 24.

²⁹ Mit produktiv gewordenem Sievers-Allomorph von **mo-*. – Zu *Imus* 'unterster' s. 1. **hyo* Fnn. 27-8.

³⁰ S. De Simone 1988:363; vgl. Fn. 26.

³¹ Im Gegensatz zum **deh-jo-* (**d-* Fn. 17); semantisch vergleichbar sind idg. **ǵem-on-* 'Irdling', *ἐπιθόνιος* (**d^héǵom-* Fn. 15), kluw. *ziti-* 'Mensch, Mann' < *'hier (auf der Erde) seiender' (**kéll-* Fn. 46) und heth. *šuppala-* 'Tier' < 'unterer' (s. *šápo* Fn. 11). Alle diese Epitheta entstammen wohl der jeweiligen Priestersprache. – Diese Analyse von *ἄνθροπος* schlug zuerst Ribezzo vor (*RIGI*) 16 (1932) 72-4; Klingenschmitt präzisiert die Vorform als **pd̄héro-hy^{kl}-o-* (1987:175 = *Aufsätze* 250 Fn. 15, ohne Ribezzo zu erwähnen). Da **ánd̄e* aber keinen Laryngal enthält (s. A), ist der Nasal sekundär, etwa durch eine Kontamination **éθroπος* *Xáθr̄h*. Auch das griech. Suffix *-o-* ist sekundär, wie ved. *adhárác-* beweist. Die griech. Synkope fand wohl zunächst im Vokativ statt, s. Dunkel, *Mus. Helv.* 55 (1998) 80-1. – Nach Hamp aus **h₂nr̄-h₂é^o-o-* (*Atti del Congresso de Micenologia, Roma* (1968) 786-90).

Präsensdepariculationivum

gr. *ἀθερίζω* (Hom.+)'verachte, verschmähe' < *'emiedrige'³²

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **ánd̄hⁱ* kann sowohl die Ortsruhe ('unten') als auch die Richtung ('unter' bzw. 'nach unten') ausdrücken. Gut bezugt ist die Weiterentwicklung zu einer Präposition 'unter, unterhalb von'; präverbalier Gebrauch scheint zu fehlen.

(2) Alt scheint das adjektiv. Gegensatzpaar **pd̄h^{ér}-o-* und **up^{ér}-o-* zu sein:

- Lat. *limen superum inferumque* (Plaut. Merc. 830) 'die obere und die untere Schwelle'
- Ahd. *untaro* 'der untere' vs. *obaro* 'der obere'

Ähnlich urar. **ad^hás* 'unten' und **up^ári* 'oben':

- RV 8.33.19a *adháh pašyasva, mópári* 'schau nach unten, nicht nach oben'
- RV 10.129.5b *adháh svid ástáti, upári svid ástáti* 'War es denn unten? War es denn oben?'
- Yt. 8.48 *aðairi.zamāšca upairi.zamāšca* 'unter der Erde und auf der Erde'

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von **án*

Während lokativ. **-di* und **-d^he* sonst nicht kontrastieren, steht **ánd̄hⁱ* 'unten' gegenüber **ánd̄h^e* 'dort'. Dieser Kontrast ist aber sekundär, denn beide Bedeutungen sind geneuert. Zur Entwicklung von 'dort' aus 'auf der anderen Seite' s. **ánd̄h^e* C. Auch 'unten' kann auf ein früheres 'auf der anderen Seite' zurückgehen: etwa für die Bewohner einer erhöhten (**b^hǵ^h*) und/oder unmauerten Siedlung (**p^hh^y*, s. **ánb^h* C1) ist die semantische Nähe von 'auf der anderen, fernen Seite' (des Zauns, der Mauer) sowohl zu 'unten' als auch zu 'dort' leicht nachvollziehbar. Auch das plesionyme Adverb idg. **nér* 'unter der Oberfläche, unten' mag von **án* 'auf der anderen Seite' stammen, s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:323; *IEW* 312, 771; Brugmann, *Grdr.*³ II.1:323, II.2:859-61; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:749; Wackemagel 1918:392 = *Kl. Schr.* 311; Schmidt 1962:303-7; Hettrich, *MSZ* 52 (1991) 33-5; Berenguer 2000:299-303.

³² Zu **áθepí* aus **pd̄h^{ér}-i* oder ein *-íζω*-Denominativ von einem **áθepos* 'unterer'. Zur Semantik vgl. lit. *nėvoti*, lett. *niēvd̄t* 'tadeln, schmäheln' < **nej-jo-* 'Vertiefung' (2.**nf* Fn. 37), zur Lautlehre s. A.

(**ánjá*- 'ein anderer', nur urar.)s. **álijó*- C2-3**áno* 'hinauf, empor; oben, über; über – hin, entlang'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. **án A*.

- I. **áno*
- †]klw. *ánnan*, hlw. INFRA-*nan*, lyk. *ēnē* Adv. 'unterhalb, unten'¹
 - ʔuriran. **ana* Pröp. + Akk. 'über – hin, auf', s. Fn. 10:
jav. *ana*, ap. *anā*
 - urgr. *áno* Prív., Pröp. + Akk., Lok., Gen. 'hinauf, auf'²
 - ʔmyk. *a-no*-Kompositionen-Vorderglied³
 - litt-ion., dor. *ánvá*, apokopiert *áv*
 - lesb., thessal., arkd., kyp. *ón*; arkd.-kyp. *ón*-*óv*-*óv*-*óv*-*óv*-*óv*
 - ʔphryg. *an*-Prív. in *anepaktov*, *cvestov* et al.⁵
 - urital. **ano* Práv. 'hinauf, entgegen':
lat. *anhellāre* 'aufhiten, keuchen', *antestāri* 'zum Zeugen anrufen'

- osk. *avafaxet* 'hat erachtet', umbr. ANSERIATO '(Vögel) beobachten' usw.⁶
- †messap. *ana* Pröp. 'zu, auf'⁷
- urgerman. **ana* Adv., Pröp. + Dat., Akk. 'an, auf, zu':
an. *á* (s. **ap(o)*) Fn. 33), ahd. altsächs. *an*, ae. *on*, *an*
ʔ*anē* 'an, auf, in', s. Fn. 12; got. ahd. altsächs. *ana*
- ʔarm. (*h)am*-Prív. 'empor' mit **b'er*- in (*h)ambairnan* 'erthebe', *hamberem* 'ertrage'⁸
- ʔrsl. **o*- 'empor, aufwärts', z. B.
**ovozī* 'Auffahrt' (aks. *ovozī*, russ. *uvoz*, poln. *wgwoz*),
s. **én* Fn. 18
- ʔlit. *anóte*, *anót* 'gemiss', s. Fn. 13

- ʔ(**ánu*)
- ʔur. **ánu* 'entlang, nach, gemäss', s. **énu* Fn. 1 und C
 - †gr. arkd.-kyp. *ón*- 'hinauf, auf', s. Fn. 4
 - ʔarm. *Astowac* 'Gott' < **anu* *stu*- 'lobenswert'
amowr 'stark, fest; Festung' < **anu*-*b'oro*-⁹

Adverbiale Ableitung

- **áno-o*¹⁰
- ʔuriran. **anā* Pröp. + Akk. 'über – hin, auf':
jav. *ana*, ap. *anā*
 - gr. *ónov* Adv. 'hinauf, nach oben'¹¹
 - ʔurgerman. **anō* Adv., Pröp. 'an, auf, in' + Dat., Akk.:¹²
got. ahd. altsächs. *ana*
 - ʔlit. *anóte*, *anót* Pröp. + Gen. 'gemiss, entsprechend'¹³

¹ Das Problem hier ist weder semantisch (die Umpolung wäre wie bei lit. *nuð*, s. Fn. 19) noch morphologisch (direktivisches **anna* wäre nach den lokativischen *kattan* *appan* *andan* *peran* umgebildet worden), sondern phonologisch. Die Geminata spricht für **án*, s. d. Fn. 38.

² Woraus durch Vokalharmonie *ánvá* (Lautgesetz D2), durch Umlaut lesb. usw. *ón*, beide nachmykenisch, s. Fn. 3 und vgl. *paro* < **prh₂s* neben späterem *καρά*. Zum Gebrauch s. Schwyzler-Debrunner 1950:439-41.

³ Myk. *a-no*-ist vieldeutig. Die Phrase *a-no de-ki-ti-u* wird als missgeschriebenes Kompositum verstanden (Aura Jorro 1985:67-8) und fügt sich somit den Personennamen *a-no-me-de*, *a-no-go-ta* (neben *a-na-go-ta*) hinzu. Hier setzt das erste Element jedoch eher *lanj-l* < **h₂n₂r*- 'Mann' fort; mit *a-no-go-ta* vgl. ausser vorherem. *anphron+ās* (Heubeck, *Minos* 12 (1972) 67-8 = *Kl. Schr.* 418-9) und *gved. nřhān*- 'Männer tödend' (Scarlatia 1999:687) auch myk. *a-no-qa-si-ja* (weitere Vorschläge bei Aura Jorro (1985:69-70). Als Hinterglied wären auch die Wurzeln von *βαίω* (*a-no-qa-si-ja* = *ánváσiς?*) oder *βόσκω* möglich, s. Aura Jorro 1985:63-4, 70, 84-5; nicht aber *φοιτάω*, s. I. **b'ó* Fn. 10. Meixner erwägt die Wurzel von *τίνα*, *πνήψ* in *Anaqaíta* (p. M.)

⁴ Arkd. *ón*- eher vorkonsonantisch aus *ón* geboben, als aus suppletivem **ánu* umgelautet. Kyp. *ón* nur in *o-ne-te-ke(-ne)* 'stelte auf, weite' (neben *a-ne-te-ke*, beide fünfmal, und einmalig *u-ne-te-ke*, s. Egetmeyer 2010, I:53-6); zu kyp. *u-ke-ro-ne* s. **ád* Fn. 41. Zur einmaligen, späten Kontamination *u-na-po-re-i* *vvaqoppes* s. Egetmeyer 2010, I:5, 55.

⁵ Dagegen Lubotsky 1988:24.

⁶ S. Walde-Hofmann I:43-4, Untermann, *JIES* 1 (1973) 389-91 und 2000:94-5. – Das Latein hat zwei weitere Partikeln *an*, s. **ánb'í* Fn. 3.

⁷ Nur neben *Aproditā*, weswegen eher keine Präposition, sondern Epitheton wie 'Mutter' oder 'Herrin, *nóvva*' zu lat. *anus* 'Greisin', heth. *anna*- 'Mutter' (oder *hanna*- 'Grossmutter') usw., vgl. *anan* *aproditan* in De Simone 1964 Nr. 019 = *MLM* Mu 2.

⁸ So Meillet 1936:130-1, mit Starktonentwicklung und Apokope von **o*- Arm. (*h)am* geht syntaktisch z. T. auch auf **so(m)* zurück, s. d. Fn. 23, Olsen 2002:310-1. Zum *h*-s. **áp* Fn. 6.

⁹ S. Olsen 2002:314.

¹⁰ Gegen **ana-h₂s*, AB **o* Fn. 2. – Die iran. Formen könnten auch **áno* fortsetzen.

¹¹ S. Schwyzler-Debrunner 1950:536-7. Bei Homer nur einmal pro Epos belegt; bei Hdt. kommen *ánwōv*, *ánwōter* und *ánwōtata*, *ánwōtata* dazu; erst hellenist. ist *ánwōteros*. – Zu Platons *ónvōv* im Sinne von *πάλα* 'hängst' s. **áp* Fn. 52.

¹² Got. *ana* könnte auch **anō* fortsetzen, was im Westgerman. aber **anu* gegeben hätte, vgl. ahd. *as. bíru* 'trage', *gumo* 'Mann' vs. got. *balra* bzw. *guma*. Schmidt 1962:203-7 sieht hier eine Umlautung nach **ane* 'von' (s. **áno*- Fn. 40).

¹³ Mit Sekundärlaut, s. Lautgesetz G.1c und Frenkel 1962:65-11, 506; dagegen I. **án* > lit. *nuð*, s. Fn. 19.

Vor Partikel

(**ano ano*) Jgr. ἀνάνοιαι 'lehne ab', s. Fn. 14
 ??ἀνανόες· ἄνωθεν 'von oben'^{13a}

Präsens depariculativum

(**anan-fo*) Jgr. ἀνάνοιαι 'lehne ab, vermeine'¹⁴

II. 1.**no* kommt nirgends frei vor,¹⁵ muss aber als gemeinsame Basis folgender Ableitungen angesetzt werden.

Adverbiale Ableitung

**nó-θ*, **nó*¹⁶ 'hinauf, empor; oben, über'

?ved. *nāka*- 'oberer Himmel', s. Fn. 22

??messap. *no*, falls =]'von, her'¹⁷

urbaltoslav. **nó* 'auf', ersetzt idg. **dpi* 'darauf':

aks. *na* Präp. + Akk. 'auf, an; gegen'

na-f-Superlativpräfix, s. Fn. 2

viznakū 'rücklings', s. u. Nominalkomposita

apr. *no* Präp. + Akk. 'auf, an, zu, nach'¹⁸

lit. *nuš* Präp. + Gen.]'von – herab, von – weg'¹⁹

†*na* im Illativ, s. AE **na* Fn. 8

(**nó-d*^h) aks. *nadū* Präp. + Akk., Instr. 'auf, über, oberhalb'²⁰

Vor Partikel

(**nó ih*) aks. *na*-f-Superlativpräfix²¹

Nominalkomposita

**nó-lyk^h-o*- 'hinauf schauend/oben gesehen'

ved. *nāka*- m. 'oberer Himmel, Himmelsgewölbe'²²

†urgerman. **nēya*- 'nah', s. 2.**ne* Fn. 12

[aks. *viznakū* Adj. 'rücklings, zurückgehend'

(**nó-stehy-*) lett. *nuš*t Adv. 'weg'²³

(**no-yeid-es-*) †ved. *návedas*- Adj. 'kenntnisreich', s. 2.**ne* Fn. 14

B. Funktion und Semantik

(1) Als Präverb drückt **ano* eine nach oben gerichtete Bewegung aus, vgl. gr. ἀναβαίνω 'gehe hinauf' oder arm. *amba'ranam* 'erhebe'.

(a) Adnominal drücken die Fortsetzer von idg. **ano* am häufigsten die Richtung oder den Zeitpunkt einer Bewegung aus:

- gr. ἀντὶ τοῦ αἰθαλόεντος ἀπὸ μεγάροιο μέλαθρον/ἕζετο· ἀναίεσσα (Od. 22.239-40) 'und sie flog empor und setzte sich auf das Dach der Halle'
- got. *usiddja þan ana fairguni Iesus* (Joh. 6.3) 'dann stieg Jesus auf den Berg'
- aks. *i vizide na gorę* (Mark. 3.13) 'und er stieg auf den Berg'
- altpr. *bhe lasinina rānka no dins bhe esbnā dins* (Enchiridion, Trautmann 1910:69.34-5) 'und er legte die Hand auf sie und segnete sie'

(b) Die adnominale Bezeichnung der Ortsruhe ist seltener und wegen der Morphologie von **ano* (C) wohl als sekundär (proleptisch) zu beurteilen:

- jäv. *ana baraziš sailmanam* (V. 18.26) 'auf dem Kissen ruhend'
- gr. ὅς ὁ μὲν ἀτρέμας εἶδε πατήρ ἀπὸ Γαργάρο ἄκροφ (Il. 14.352) 'So schlief der Vater ruhig auf dem Gipfel des Gargaros'
- got. *ustipan ana ligra ligandan* (Mt. 9.2) 'einen Gelähmten, der auf einer Trage lag'
- got. *swe in himina jah ana airþai* (Mt. 6.10) 'wie im Himmel, so auch auf Erden'
- altpr. *na senmey key an dangon* (erster Katechismus, Trautmann 1910:7.6) 'auf Erden wie im Himmel'

21 S. *ESJS* 522 und Vasmer, *REW* II:190. Im Russ. kann *na* auch alleine verstärken, z. B. *nabol'no* 'sehr schmerzhaft'. Nur assonant ist gr. *vaí* 'fürwahr, wirklich' < **ne-ly 2.hj* 'und so' (s. **ano*-Fn. 30).

22 Nach Thieme, *ZDMG* 101 (1951) 412 = *Kl. Sch.* 647 Fn. 4. Das dort weiter verglichene gr. *vōron* u. 'Rücken' enthielt aber kaum einen alten Labiovelar, der sich eher wie in *ἠρόσσανον* 'Antlitz' < **proij-ðk^h-o* entwickelt hätte; eher zu lat. *natis* oder aus idg. **sónu*, **snéy-s* 'Rücken' (s. **sz* C2). – Scarlata erwägt **nóðk^h-o* 'nächtlicher (Himmel)' (p. M.).

23 S. Forssman 2003:98.

^{13a} Bei Kyril von Alexandrien (5. Jh. n.); s. Egetmeyer 2010 I:444-5. Zu kypr. *ἄνω* s. **and^he* Fn. 3.

¹⁴ Die verbale Ableitung eines Ἄνωγίας **án(á) ává* 'zucke wiederholt mit dem Kopf hoch'; in Griechenland ist das immer noch die Geste der Verneinung, s. Dunkel 1981:226-8. Zu gr. *ávev* 'ohne, absichts von' s. *εγφ* Fn. 12. – Anders zu ἀνάνοιαι in Peters 1980:80.

¹⁵ Zu ved. *návedas*- 'kenntnisreich' s. 2.**ne* Fn. 14. – Eine ähnliche isolierte Ableitung ohne Grundform ist **ǵ^hd^h* 'hinten', s. d. C.

¹⁶ Gegen **nó-ly* s. AE **o* Fn. 2. Zu unterscheiden sind 1. **nó-ly* 'auf jene Weise, so' (s. **ano*-Fn. 2), 2. **nó-ly* 'nicht' (s. 1.**ne* Fn. 4) und 3. **nó-ly* 'uns beide' (2.**nó*-Fn. 1).

¹⁷ Zur umstrittenen Funktion (auch in Erwägung gezogen wurden 'bin', 'ich', Possessivum und 'dieses') s. Santoro 1983:146-7, 1984:209-15 und Prosdociini, *Studi Etrusci* 54 (1986) 197-204. Falls doch lokal, muss eine semant. Umpolung angenommen werden (wie im Litauischen, s. Fn. 19).

¹⁸ Zur dialektalen Nebenform *na* Endzeln 1944:144-5, Stang 1966:48-9; vgl. auch apr. *pa* neben *po* 'unten; nach' (**d^hp(o)* Fn. 55).

¹⁹ *nuš* entwickelte sich mit dem ablativisch gebrauchten Genitiv von 'von oben' zu 'von – herab', s. Endzeln 1971:272; Fraenkel 1929:102-3, auch zu den proklit. Nebenformen. Zur semant. Umpolung s. die Terminologie z. v. c). Zur Komposition s. Forssman 2003:363.

²⁰ S. Lautgesetze G.2b. Zur Bildung vgl. *radi* 'wegen', falls aus **r^hd^hi^h* (s. **r^hd^h* C3). Sonst angeglichen ans Antonym *podū* 'unterhalb' (**pód-* Fn. 17).

(2) Zur Bedeutungsentwicklung 'hinauf' > 'entlang' vgl.

- *av. nā tā āpam hīpcaiti auui yauiθ carāntim ana tā vaiθim aīdā ana bitīm ana θritīm* (Y. 5.5) 'da lässt einer Wasser über ein Getreidefeld laufen; entlang dem Kanal läuft es alsdann, entlang zum zweiten Mal, entlang zum dritten Mal'
- gr. ταῦτα τὰ πλοῖα ἀνὰ μὲν τὸν ποταμὸν οὐ νόησται πλέειν (Hdt. 2.96.3) 'diese Schiffe können nicht stromaufwärts (nicht: hinauf zum Fluss) segeln'

Hier kann keine Aufwärtsbewegung gemeint sein, da es sich um fließendes Wasser handelt.²⁴

- *jav. jav vīspanam yuxtanam azam fratamam barjajient ana *caratam xam daraxam* (Yt. 5.50) 'dass ich von allen Gespannen das vorderste lenke, entlang der langen Rennbahn hin'
- gr. νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὄρσε κακίην, ὀλέκοντο δὲ λαοί (Il. 1.10) 'er schickte eine schlimme Krankheit durch das Heer und die Völker starben'
- gr. τὰ δ' ἐπέφετο κῆλα θεοῖο/νάντη ἀνὰ στρατὸν εὐρύν (Il. 1.383-4) 'die Pfeile des Gottes flogen überall dem weiten Heer entlang'

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung von *án

Morphologisch liegt es nahe, *án- als adverbiale Ableitung zu *án 'auf der anderen Seite' mittels der direktivischen Adverbialendung *-o aufzufassen. Eine Bedeutungsentwicklung 'in Richtung auf die andere Seite hin' > 'hinauf' könnte etwa in Kontexten stattgefunden haben, in denen man vor einer Bergkette oder einer erhöhten oder ummauerten Siedlung stand. – Unverwandt ist *énu 'entlang, hinterher, nach', s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:58-9; IEW 39-40; Brugmann, *Grdr.*² II.2:798-802; Schwyzler-Debrunner 1950:439-41, 536-7.

*áno- 'der auf der anderen Seite, jener'

Pronominalstamm, ferndeiktisch

A. Form

Zum Vokalismus der ersten Silbe und zu ihrer Laryngallosigkeit s. C. Der Stamm weist weder eine Suppletion auf *-i- oder *-u- noch erweiterte Obliquusstämme auf *-sm- oder *-sjeħy- auf (vgl. Fn. 12).

I. Stamm *áno- mit N. Sg. *áno-d

uranotl. *áno- 'dieser';¹

heth. *ana-* in *anedani* Dat.-Lok.; *anišivati* Adv. 'heute'²

?lyd. *ān(a)-* s. Fn. 10a

?urur. *aná 'so, hierdurch'; ved. *anā*, av. *anā*³

?ved. *āraṇa-* 'fremd, fem', s. u. nach Partikel

?ánva- *αῦτη*. Κύπριος 'kyprisch für diese' (Hesych), s. *ánva⁴ Fn. 3

?toch. B -ne, A -m enklit. Pers.-Pron. 3. Sg. 'ihn, sie, ihm, ihr'⁴

urslav. *onū *ona ono* ferndeikt. und anaphorisch 'jener, er':

aks. *onū*, jersb.-kroat. *ōnāj*, bulgar. *ōnja*, poln. *on*, litisch. *onen*, russ.

on

lit. *anās* 'jener', dial. 'er'; *janatā* Interj. 'siehe da!'

?dial. *anrēkui* Interj. 'siehe da, *awrē*⁵

Nach Partikel

(*ól ano-) ?ved. *āraṇa-* 'fremd, fem', s. *ól 'dort; fem' Fn. 4

¹ Zur Lautlehre s. Melchert in: *Kadmos* 30 (1991) 139 Fn. 17; Koll. Kopenhagen (1993) 303; 1994:74-5; 2009a:158 (Vorform immer von *áno-). Melcherts Skepsis (2009a:155) über die Möglichkeit einer semantischen Umpolung (s. die Terminologie s. v. (c)) steht lyk. *ebe-* 'dieser' < uranotl. *obo- 'jener' (ibid. 153) gegenüber.

² S. Höffner-Melchert 2008:146; Melchert 2009a:151. In *anišivati* setzt *ani-* den Lok. Sg. fort. Zur Bildung vgl. *appašivati-* 'Zukunft' (s. *šp(o) Fn. 85).

³ Bei einer Herleitung direkt aus ferndeikt. *ánv- blieben sowohl die auffällige Beschränkung auf den Instrumental als auch die Zuordnung zum nahdeikt. *aydm-* Paradigma unverständlich. Eine Herleitung aus einer anaphor. Folge *e *1.śōh* 'so wie erwhant' rechtfertigt beides, s. Fn. 22-3.

⁴ Aus einem Akk. *(o-)no-m nach Katz 1998a:161.

⁵ Lit. *anās* hat keine Entsprechung in den anderen balt. Dialekten (Stang 1966:234-5). – *anāt* ist aus *anatai synkopiert, dies mit *ana aus dem Neutrum *ano-d, s. *ŋh Fn. 22. – Zu *anrēkui* s. Stang 1966:236, 286, 414, aber der von ihm vertretene Parallelismus zwischen *áno- und *ayb- (s. d. Fn. 6) ist unhaltbar, da *aurē* 'siehe da!' das finite Verb 'siehe!' enthält, s. *rē Fn. 25. *anrēkui* dagegen könnte eine Folge *an rē fortsetzen. – Ist -kui *malog*, nach *pāskui* 'dann, nachher'? Ein Kurzdativ des Interrogativ/Indefinitstammes *R(o)-ej, *Rōj 'wem?' ist sonst nicht nachweisbar.

²⁴ Im Iran. wäre eine Beeinflussung durch *anu* 'entlang' (s. *énu) nicht ausgeschlossen.

Vor Pronomen

(**anod tély th*) 'das alles gerade'
lit. *anta!* Interj. 'siehe da!', s. Fn. 5

Nominalkompositum

(**ano-diy*)]heth. *anišivat* 'heute', s. Fn. 2
(**ano-hy^h-o*) 'wie jener aussehend' > 'von jener Art'
serb.-ks. *onakū*, poln. *onaki* usw.
lit. *anōks*

II. Stamm 1.**nd-*, die weitaus häufigere Variante. Zu unterscheiden von 2.**nd-* 'uns'.

Jurar. **ndjma-* 'einer, mancher, halb', s. u. vor Pronomen
'gr. dor. vūç, ion. vūç 'übermorgen'⁶
got. *jains* usw. 'jener', s. Fn. 15
amm. -n bestimmter Artikel, *na* anaphor. 'er, jener'⁷, *ayn* 'jener dort', *noyn*
'derselbe (dort)'⁸
'toch. B -*ne*, A -*n* 'ihm, sie, ihm, ihr', s. Fn. 4
??]B *sem sām tam* anaphor., A *sam sām tam* femdeikt.,
s. u. nach Pronomen

Vor Partikel

(**no- th*)]gr. att. *ékavtoi* 'gerade jener', s. **th* Fn. 13

Nach Partikel

Die Einsicht, dass in den folgenden Bildungen die Silbe **no-* kein Nominalsuffix ist, sondern ein ursprünglich selbständiger femdeiktischer Pronominalstamm, erklärt die Funktion der meisten Kontinuanten (s. C).

**é no-* 'jener erwähnte', anaphorisch-deiktisch
urnatol. **anno-* 'jener'⁹

⁶ Nur bei Hesych: vūç; τὸ ἐννε, ὅσαρ ἐστὶν ἐς τρίτην Ἀσπριεὶς δὲ ἄξ λέγουσι 'übermorgen, das heisst am dritten Tag; die Dorer sagen vūç', scil. ἡμέρας; zum idg. Gen. temporis s. die Terminologie u. Genitivrektion (ε, f). – Die Form spricht gegen einen anlautenden Laryngal, s. **én A*.

⁷ Die Genitive Sg. *nora* und Pl. *noča* werden auch als Possessivadj. 'sein, ihr' gebraucht; dabei wird *nora* zum Ausgangspunkt eines sekundären Paradigmas, s. Schmitt 1981:118-9. Zu *ay-* s. 2.**ho* Fn. 41; zu *-in* s. **éj* Fn. 11.

⁹ Für die Lautentwicklung über das Čop'sche Gesetz im Urnatol. s. Melchert, *opp. cit.* in Fn. 1. Nun hilft Melchert heth. *annali-* für einen Luwismus, was die späte Bezeugung und die *-al-*-Flexion erklärt (Melchert 2009:151-2, 156-7). So oder so bleibt die idg. Vorform **éno-* (Melchert 1994:75, 340, 348; 2009a:158).

heth. *anniš*, -*in* Nom., Akk Sg. belebt¹⁰
annikan (s. **so(m)* Fn. 31), *annaz* Adv. 'früher, einst';
annalla- 'chemalig'

??**luw. *annal-i-*, s. Fn. 9

pal. Nom./Akk. Pl. n. *annt*

?*lyd. éna*-^{10a}

urar. **and* 'so, hierdurch' (ved. *and*, av. *and*) < **enóly*, s. Fnn. 3, 23
gr. *ēvη* 'übermorgen' f. scil. ἡμέρα: *'jener/der ferne (Tag)'¹¹

†*ó dešva* 'der und der, N.N.', s. **sén-* Fn. 10

lat. *enim* Konj. 'denn, nämlich; fürwahr' < *'von dort her; daher'¹²
umbr. ENUK Adv. 'dann' < **eno-ke*

'toch. B *intsu*, A *antsan* Interrogativpronomen 'welcher?'

Indefinitpronomen 'irgendein'¹³

(**é 1.hj* no-) amm. *ayn* 'jener dort', s. 2.**ho* Fn. 41

**ke é no-* gr. κείνος/κείνος 'jener dort', an. *hann* 'er', s. Fnn. 18-20

**tēy e no-* gr. dor. τήγος 'jener dort'¹⁴

apr. *tāns*, *tenn-* m., *tenud* f. 'er, sie'

(**ió no-*) ae. *geon-* 'jener', s. Fn. 15

(**ió 2.hj* no-) got. *jains* 'jener'¹⁵

¹⁰ S. Hoffner-Melchert 2008:146; Melchert 2009a:151-2. Zur Semantik s. B2.

^{10a} Dagegen nun Melchert 2009a:154.

¹¹ Z. B. Hes. Erga 410 (zitiert 1.**nd* B.2b a. E.); alle obliquen Kasus im Singular kommen vor. – Synchron ist ein Unterschied zwischen den Adverbien *ēvη* und *vūç* (Fn. 6) genau-sowenig erkennbar wie zwischen *κείνος* und *ἐκεῖνος* 'jener', s. Pkl. **é* B1. Zur Semantik s. Fn. 54. – Unverwandt ist *ēvη* 'letzter Tag des Monats' (Erga 770) < **éno-o* 'alt'.

¹² Häufig satzleitend als Bekräftigung. Der Themavokal wurde vor adverbialen *-im* getilgt wie bei *illinc*, *istinc*, *interim* 'dazwischen' usw. – Unverwandt ist osk. *ntm* 'und' *et al.*, s. 2.**ho* Fn. 36. – Solmsen leitet *enim* geistreich aus **enesmi*, KZ 31 (1892) 473; es wäre allerdings das einzige Beispiel eines erweiterten Obliquusstammes bei femdeiktischem **éno-*. – Klingenschmitt 1987:175 = Aufsätze 251 vergleicht *enim* mit heth. *ini*, *eni* 'jenes' und sieht hier eine i-Suppletion zu **eno-*. Aber idg. **eno-* ergab urnatol. *anni-* (Fn. 9) und zu *althetic. ini* < **im ih* 'gerade ihn' s. 1.**f*- Fn. 30.

¹³ Von Adams 1999:64-5 auf *archo. *and-* (< **enō-*) + Demonstrativpronomen B *su*, A *sam* zurückgeführt. Anders Hillmarsson, *TIES* 1 (1987) 43.

¹⁴ Zu τή 'wohlan! dal nimm!' < **te-h* 'so' s. **16-* Fn. 48.

¹⁵ Ein Überblick der Hypothesen zu *urgerman. *ajaina-* (bzw. **jana-* wie in ae. *geon-* 'jener'; vgl. **and***é* Fnn. 8-9) bei Cerginiani, *JIES* 12 (1984) 322-5. – Die Deutung von *urgerman. *-na-* als Pronominalstamm und nicht als Suffix (wie etwa in got. *ains* 'allein, eins' oder den Possessiva *meins* *peins* *seins*) befrwortet Klingenschmitt, *op. cit.* 174-8 = 249-54; dies erklärt die Femdeiktis auf einen Schlag. Bei der dort zugrundegelegten 'deikt. Partikel **n* 'dort' (*ibid.* 176) bleibt allerdings unklar, ob die Nullstufe von **n* 'auf der anderen Seite' oder von **en* 'drin' gemeint ist; dazu s. C. – Got. *jai-* aus einem pronominalen Lok. **ioj* herzuweisen, ist nicht möglich; der Stamm 1.**f*- flektiert nicht thematisch und relativ. **ioj* < *i* ist fehl am Platz. – Zu *jai* 'ja' aus pleonastischem **io 2.hj* 'und auch' s. **16* Fn. 10.

- (*j^o 2.h₂i j^ade) got. *jaind* 'dorthin'¹⁶
 (*j^o 2.h₂i j^uro-ad)
 got. *jainpro* 'dorthier', s. Fn. 16
 (*j^o 2.h₂i j^ure eh₂)
 got. *jaindre* 'dorthin', s. Fn. 16
 *ke no- 'jener'
 an. *hinn* femdeikt, 'jener'¹⁷
 *ke é no-
 gr. κείνοσ/κείνοσ femdeikt, 'jener';¹⁸ auch jέκείνοσ¹⁹
 an. *hann* 'er'²⁰
 *ól no- 'jener dort', s. *ól 'dort; fern' Fn. 5:
 unital. *ólllo- femdeikt, 'jener', air. *indoll*, all 'jenseits', aks. *lant* 'im
 Vorjahr'
 *téh₂ e no-
 dor. τίνοσ femdeikt, 'jener' s. Fn. 14, apr. *táns tenn-* 'er'

Vor Pronomen

- (*nó-_i mó-) Jurat. *nájma- Adj. 'einer, mancher, halb', s. *mó- Fn. 12a

Nach Pronomen

- (*ej-Ø nó-) ?ved. *ená-* 'er' anaphorisch s. 1.*f- Fn. 41
 ?arm. arm. *ayn* 'jener dort', s. Fn. 8
 (*so(-) nó-) ??B *sem sām* m. f. anaphor., *A saṃ sām* m. f. femdeikt., s. 2.*ne Fn. 4
 (*tá- nó-) ??B *tem* n. anaphor., *A tam* n. femdeikt., s. 2.*ne Fn. 4

- 16 Zur Deutung von got. *jaind*, *jainpro*, *jaindre* postulierte Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 250 eine Athematisierung von urgerman. **jajna-* in Adverbialbildungen, also *jain-d* *jain-pro* *jain-dre*, unter Hinweis auf griech. ἐν-θα neben (ἐκί)-νοσ. Jedoch beruht gr. ἐνθα nicht auf *eno-, s. *ána^{de} Fn. 2; auf die Athematisierung kann sowieso bei der Segmentierung als *jai-na*, *jai-ná-ro* (auch von Klingenschmitt erwogen, 1987:178 = *Aufsätze* 254) verzichtet werden. Hier folgten got. *jai* die Lokaladverbien **júde* 'dort, dann' und **qúrad*, **qúre* eh₂; s. *án Fn. 9 und Adverbialendung **urále* Fn. 6-7.
 17 Mit *e > i im Schwachton. Lautlich wäre auch *kei-no- möglich, doch weist z. B. aisl. *henne* 'jener' (Dat. Sg. f.) auf *ke-no-, s. Klingenschmitt 1987:177 = *Aufsätze* 253. – Zu got. *hindar* Präp. 'hinter' s. *kefi Fn. 6.
 18 Hier wurde nahdeikt. *ke von femdeikt. *e no- (vgl. ἕνῃ 'übermorgen') semantisch überwältigt (s. die Terminologie z. v. (c)).
 19 Ursprünglich anaphorisch-femdeiktisch, aber der Kontrast zwischen κείνοσ 'jener' und ἐκείνοσ 'jener schon erwähnte' ging mit der Zeit verloren; vgl. Fn. 11 oben und *e B1.
 20 Aus *hánaR < *ke e no-. Die übliche Rückführung auf *hajna- (zuletzt Lühr 2000:28) ist lautlich problematisch, da *aj im Altnord nur in stark nebensintigen Silben zu *a wird (Noreen 1923:51-2). Ein Hinweis auf ursprünglich femdeikt. Bedeutung von an. *hann* könnte das Adverb *handan* 'von jenseits', sein, s. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248.

Adverbiale Ableitungen

- (*nó-_i) Jurat. *nájma- 'einer, mancher, halb', s. o. vor Pronomen
 1.*nó-h₂²¹ 'auf jene Weise, so', modal und emphatisch:

*nó-h₂ nach Partikel

- (*áb^hnóh₂) ?gr. att. ἀπρόσ Adv. 'plötzlich', s. *áb^h Fn. 4a
 (*e nóh₂ 'so, wie erwähnt' s. Fn. 3)
 ?Jurat. *and Adv. 'so, hiermit';²²
 ved. and (im RV 5x)
janéna Instr. Sg. m./n. (3x), *andáya* Instr. Sg. f. (2x) zu *ayám*
jená Instr. Sg. m./n. zu *ayám* (38x),²³ auch 'hier'²⁴
 sav. *and*, jav. *ana*, ap. *and*, dazu sav. *andáś* Instr. Pl.
 (*h₂epnej nóh₂) ??lat. *omnino* Adv. 'gänzlich'²⁵
 (*nóh₂ nóh₂) ?urur. *náná 'so und so, auf verschiedene Weisen, jeder für sich', s. Fnn.
 22, 34
 (*s₂ma nóh₂) ved. *samaná* 'zusammen', s. Fn. 22 und *s₂ma Fn. 6
 (*tá-ad th₂ tá id nóh₂)
 ?Jved. *tádlíná* Adv. 'von da an'²⁶
 (*yúf nóh₂) ?urur. *yúfá 'ohne', s. *yúf Fnn. 8-9

- 21 Zu unterscheiden von 2.*nó-h₂ 'nicht' (s. 1.*né Fn. 4), 3.*nó-h₂ 'uns beide' (2.*nó- Fn. 1) und 1.*nó-o 'hinauf, auf' (*áno Fn. 16). – Für die Endsilbe folgender Formen ist von Fall zu Fall auch die Möglichkeit der Adverbialendung *-na + emphatisches *o₂ oder koordinierendes 2.*h₂o zu prüfen (gegen eine adverbiale Endung *nó s.AE *na Fn. 2). Die arischen Beispiele könnten auch *nó-h₂ fortsetzen, s. Fnn. 27, 38-41.
 22 S. AIG III:92, 498, 526-8. R₂ved. *and* und *ená* sind die einzigen Pronom. Instrumentale ohne kurze Variante im Samhitā-Text; auch im Padapīṭha werden sie nicht gekürzt. Dagegen werden die Samhitā-Lesungen *tána*, *yéna* im Padapīṭha gekürzt; sie sind also sekundär gegenüber *tána*, *yéna* (s. AE *na Fn. 1). Auch *samaná* 'zusammen' und *náná* 'so und so' (Fn. 34) werden im Pīṭha-Text nicht gekürzt. Diese ná-Adverbien setzen also nicht gedehntes -nā (Lautgesetz C.2a), sondern ältere Folgen mit 1.*nó-h₂ *na eh₂ und/oder *na h₂o fort.
 23 Ukar. *and wurde zu vorved. *ajnd nach dem Instr. Pl. *ajb^his umgebildet (s. *e- III); so auch *nájma, *nájma, *nájma für urur. *kana, *jana, *yana; bei *ajnd wirkte auch der Nom. Sg. *ajám mit (Kuiper, *Acta Orientalia* 16 (1938) 214-9 = *Selected Writings* 134-9). Zu trennen ist das durchflektierte anaphor. *ená-* (s. 1.*f- Fn. 41); AIG III:92, 498, 526; Kapfer, *op.cit.* 51, 64-79, 332-6, 374.
 24 Z. B. RV 1.164.5ab *prchám* ... *devánám ená nihitá padáná* 'ich frage ... nach den hier niedergelegten Fusspuren der Götter'.
 25 Ähnlich, aber nominalistisches Heckstein, FS Melchert 81-2.
 26 Nur RV 1.32.4a *tádlína śtránu ná kṛia vivize* 'von da an (d. h. seit den erwähnten Heidentaten) findest du dir gewiss keinen Feind'. Mit vorved. *yádf^h vgl. heth. *edi* 'dorthier' (s. *e- Fn. 41). Zu emphat. *id* vgl. *tádlídartha-* RV 8.2.16a 'gerade das als Ziel habend'. Erwartetes **tádlána* wurde zu *tádlína* dissimiliert unter Beihilfe von *práind-* 'ormalig' und *śvástana-* 'gestrig'.

III. Stamm *ne-

Adverbiale Ableitungen

III.a. *nê-hy²⁷ modal 'auf jene Weise, so'; zustimmend 'ja, wahrlich'; asseverativ (emotional-exklamatorisch) 'jawohl, wahrlich, fürwahr, in der Tat'.

Irg. *nê-hy entwickelte sich zu einer emphat. Prä- und Postposition gleich wie die ebenfalls instrumentalischen idg. *ê-hy, *i-hy und *ô-ê-m 'so'. Bei *nê-hy und *nâm 'so'; daher war der asseverative Gebrauch am Satz- und Äusserungsanfang, wie bei *ê-hy, schon unsprachlich.

kluw. *nânun* 'jetzt', s. Fn. 36

ʔurur. **nânda* 'auf verschiedene Weisen', s. Fnn. 34-5

gr. att. *vî* 'fürwahr, wirklich', s. Fn. 30

ἔγώνη, τόνη 'ich, du gerade' (emphat.), s. Fnn. 45-6

urital. **nê*:

lat. *2.nê* asseverativ 'ja, wahrlich'²⁸

] **nêm* in *nempe, nemus* s. Fn. 37

jumbr. *arnipo* 'bis', s. Fn. 38

ʔʔgall. *toni* 'auch, ferner, und dazu', s. I.*tô Fn. 9 a. E.

urgerman. **nê* emphat., s. Fn. 39

† **nêy^ha* 'nah', s. u. vor Partikel I.**hê*

Vor Partikel

**nêhy 2.hy.i, *naafi* 'und so'; asseverativ, emotional-exklamatorisch²⁹

ʔurur. **nâjma*-Adj. 'einer, mancher, halb', s. **mô*-Fn. 15a

²⁷ Zu unterscheiden von I.**nê ehy* 'gar nicht' und ggf. prohibitivem **nê* (I.**nê* Fn. 30 bzw. **nê* Fn. 3). Der Laryngal wird durch klw. *nânun* 'jetzt' nahegelegt, s. Fn. 36. – Schmidt 1978:22-3, 89 wittert eine Genitivendung **nê* in der I. Sg. **nê-ne* und refl. **epe-ne*; diachron setzen diese aber 2.**ne* 'neben, bei' fort (s. d. nach Pronomen). Klingenschmitt 1972:106 = Aufsätze 114 vermengt z. T. die Adverbialeindung **na*.

²⁸ Steht fast immer vor Pronomina, z. B. *ne ego homo sum miser* 'wahrlich, ich bin ein armer Mensch' Plaut. Most. 564, s. Gonzalez Lodge, *Lexicon Plautinum* (Leipzig 1933) II.133-4. Wegen der unterschiedlichen Wortstellung (vgl. ἔγώνη, τόνη) kaum aus dem Griech. entlehnt. Zur Homonymie mit prohibitivem I.*nê* (< idg. **nê*) s. die Terminologie u. semant. Umpolung (b). Unverwandt ist die Endsilbe von *superne, pône, dônce* usw., s. AE **na* Fn. 2.

²⁹ Zur Umfärbung s. Lautgesetz A.5b. Bei **nê-hy* könnte auch ein Laryngalschwund wie bei generalisierend/distributivem 3.**hê* < **hê-hy* 'irgendwie' (s. I.**hê* Fn. 38) statgefunden haben, s. Lautgesetz A.2f.

gr. *vaí* 'fürwahr, wirklich', Asseverativ- und Schwurpartikel³⁰

] *vaxi*, 'fürwahr, in der Tat', s. **gh* Fn. 8

ʔurgerman. **naj* emphat. nach Adverbien, z. B.

ahd. *hwanne* Adv. 'wann', *danne* Adv. 'dann'³¹

toch. B *naí* Adv. 'wohl, ja, doch', A -*nê*³²

ʔaks. *naí*-Superlativpräfix, s. **dno* Fn. 21

]lit. -*naí* emphat. Neo-Pkl. nach Pronomina:

jinai 'gerade sie', *niëkonai* 'gar nichts'³³

(**nêhy i*) gr. *boiôt*, arkad. *veí* 'fürwahr, wirklich', s. Fn. 29-30

(**nêhy 1.hê*) ʔurgerman. **nêy^ha* 'nah', s. 2.**ne* 'nahe, bei' Fn. 12

ʔ(**nêhy neh*) ʔurur. **nânda* Adv. 'so und so, auf verschiedene Weisen, jeder für sich'³⁴

ved. *nânda* im RV 13x; av. *nânda* 'hier und da'³⁵

(**nêhy num*) klw. *nânun* Adv. 'jetzt'³⁶

(**nêhy-m 2.pe*) lat. *nempe* Adv., ironisch 'doch ja, wirklich'³⁷

nemut = nisi etiam, vel nempe Festus 158.8-10L

Nach Partikel

Vgl. auch die arischen Beispiele oben unter I.**nô-hy* 'auf jene Weise, so' (Fnn. 21-6).

³⁰ Mit dem Akkusativ einer angerufenen Gottheit (*scil. õvovμu* 'schwüre'), z. B. *vaí tòv díα* 'So, beim Zeus!'; ähnlich *vî, vaí*; s. Schwyzer-Debrunner 1950:570. Vgl. die arkad. Inschr. Schwyzer 1923 Nr. 665 = Buck Nr. 21 *απεθωσαν α<α> ... vaí tov Δία, ... vaí tov Iyvaλιον ...* (66-9). Steht in Kontrast einerseits zu *oû* (vgl. in derselben Inschr. 89-94 *oûδ' αν εξελανvοια ... οv tov Δία, ... οv tov Iyvaλιον ...*) andererseits zu *ã* + Vok. (**êhy* B2). Zu *vaí μά s. *nê/a* Fn. 5. – Formal vgl. *lat.* (**li* Fn. 6); zum Schwund von **h*, s. Lautgesetz A.2f. – Unverwandt ist slav. superlatives *naí-* (**dno* Fn. 21).

³¹ S. Schmidt 1962:96-7, ausser, dass *hwan, dan* nicht idg. 2.**hôm*, 2.**tóm* fortsetzen, sondern **hê/na, *tona*, s. AE **na* Fn. 7. Urgan. **naj* war noch ein selbständiges, enklitisches Wort.

³² Bildet Relativa und Indefinita.

³³ Falls -*naí* nicht aus emphat. -*oi* metanalysiert wurde, vgl. *nânaí* neben *nâ* 'nun' (I.**nâ* Fn. 25). – Zum Synkretismus mit emphat. -*oi* und -*naí* nach Pronomen s. **h* Fn. 22.

³⁴ Oder Doppelung von I.**nô-hy* 'so' (Fn. 22). – Thieme, *Untersuchungen zur Wortkunde und Auslegung des Rgveda* (Halle 1949) 52-4 versteht ved. *nânda* als 'Mann für Mann, einzeln' unter Vergleich des av. Akk. Sg. *narəm narəm* (Y. 30.2) 'einen Mann nach dem anderen, jeden einzelnen, *ãndrapãkã, virtitim*'.

³⁵ Nur Y. 48.4. Nach Beekes, *Grammar of Gatha-Avestan* (Leiden 1988) 145 steht av. *nânda* für **nânda*, da ursprüngliches **nânda* av. **nânda* ergeben hätte.

³⁶ Vgl. heth. *kinun* 'jetzt'; in *nâ-erkante* Neumann, *MSS* 16 (1964) 48 = *Kl. Schr.* 43 den ferndeikt. Stamm I.**nô-*. – I.**nô-hy* kommt sonst nur postponiert vor (IIa), scheidet hier also aus; zu idg. **ehy* > *luw. a s. *êhy* Fn. 9.

³⁷ Lat. *nem-* wird meist als wieder selbstständige Schwächung von *nam* verstanden, etwa wie *cerno, gressus, minãri* beim Verb; zu *sine* vgl. **sg* Fn. 14. Es kann aber auch hypercharakterisiertes instrumentalisches *nê* fortsetzen. – Zu adversativem -*pe s. 2.*pô*.

(**ād neh̄* 1.*h̄*6-*d*) umbr. *arnipo* Konj. 'bis, bevor'³⁸
(1.**tō neh̄*) ??gall. *toni* 'auch, ferner, und dazu', s. 1.**tō* Fn. 9 a. E.

urgeman. **nē*³⁹ emphat. nach Adverbien:
got. *aftana* 'von hinten' < **afiz* s. **āp(o)* Fn. 23
hindana 'von Jenseits', s. **āndā* Fn. 10
an. *svāna* '(gerade) so', *hērna* '(gerade) hier'⁴⁰
westgerman. **fanē*, **funē* 'von':⁴¹
ahd. *fan(a)*, *fon(a)*, altsächs., afries. *fan*, *fon*
metanalysiertes -ana:
got. *ātana* 'von aussen', *samana* 'zusammen', s. **so(m)* Fn. 44
ahd. *hwanana* 'woher? irgendwoher' et al.

Nach Pronomen

aav. *kaznd* 'wer denn?', *ciθanē* Fragepl. 'etwa, denn?'⁴²
γαθnā, jav. *γαθna* Konj., subordinierend < **iat na*⁴³
mpers. *hān* 'jener' < **hāy-nā*⁴⁴
gr. lakon. tarentin. ἐθύνη, boiot. λώει 'gerade ich' (emphat.)⁴⁵
tarent. ἐμίνη Dat.
hom. τύνη 'gerade du (emphat.)', boiot. τυνει Solidaritätspkl.,
lakon. τούνη· ου. Λακωνες 'lakonisch für du'⁴⁶
dor. τίνη Dat.
urgeman. **nē* (Fn. 39), nach Pronominalstämmen ablativisch:
**panē* 'von dannen' > got. *pana*, ahd. *dana* 'von dannen'⁴⁷
**hinē* 'von hier fort' > ahd. *hina* nhd. *hin* usw.

III.b. **nēh̄-m* > **nām* dekollektives Instrumentaladverb⁴⁸ *'mittels all jenem'
> 'so' > emphatisch; ablativisch *'von all jenem her, daher'
> 'denn, nämlich; fürwahr'
]heth. *namma* Adv. 'dann, ferner'; lyd. *nāv* Konj. 'denn' (?)⁴⁹
]gr. μὲν, att.-ion. μῦν Adv. 'tatsächlich, allerdings, gewiss'⁵⁰
ion. μῦν Adv. 'wahrlich, gewiss'^{50a}
lat. *nam* Konj. 'denn, nämlich'

Nach Partikel

(**ēh̄ neh̄m*) gr. ἢ μὲν, ἢ μῦν 'ja wahrlich, ganz gewiss', s. Fn. 50
]ἢ μῦν 'einerseits', s. **ēh̄* B5

Vor Pronomen

(**nēh̄m tej*)]gr. att. μῦντοι emphat. und adversativ 'wahrlich, gewiss; andererseits'⁵¹

Nach Pronomen

**k̄h̄-∞ *nēh̄m* 'wer denn, wer fürwahr'
lyd. *nāgi* 'wer auch immer'⁵²
]heth. *kutiman* 'während, solange', s. **mō*-Fn. 13
]gr. att. τί μῦν 'warum denn?', megar. (Aristoph. Ach. 757, 784) *οὐ μὲν*
'warum denn?'⁵³
lat. *quidnam* 'was denn?', *quianam* 'warum denn?', *quis*
nam 'wer denn?'

48 Zur Bildung s. **k̄d̄l(-)Iva*.1.iii und Dunkel 1997b:74-5.

49 Zu heth. -ma s. **mō*/a Fn. 1. – Die Bedeutung von lyd. *nāv* ist schwer feststellbar; zur Form s. Melchert, *IF* 97 (1992) 37 mit Fn. 11.

50 Aus urgr. **nām*, ob metathetisch, während **m* noch intakt war (s. **dn-d̄* Fn. 2), oder nach der semantisch nahestehenden Schwurpartikel *μá* (s. **mō*/a Fn. 5) umgebildet, s. Dunkel 1997b:75. Für den Anschluss von gr. μῦν an idg. 1.**n̄d-* spricht besonders die Verbindung **k̄h̄-nām*, s. Fn. 52-3. Zu att. μῦν s. Denniston 1954:328-58 – **nām* 'so' ist von **nām* 'wie?, irgendwie?' zu unterscheiden (s. **mō*-Fn. 6a). Zu unverwandtem thessal. *μα* s. **mō*/a Fn. 6. Schwyzler-Debrunner 1950:369 vermengt **nām*, **(n)mas* und **ma*.

50a Zum Gebrauch von μῦν s. Denniston 1954:359-97 und Morpurgo Davies 1997:67-8 (arkad. Inschriften). – Die Herleitung von ion. μῦν aus μῦν gebührt Leumann, *Mus. Helv.* 6 (1949) 85-9 = *Kl. Schr.* 229-33, dessen Vorform **mēn* jedoch alles Aussergriechische ignoriert (s. die Einleitung S.8). Ausserdem darf die Volkätkürzung nicht infolge Bedeutungsschwächung statt, sondern durch das Osthoff'sche Gesetz über die Wortgrenze, etwa in μῦντοι; vgl. die ähnlich gekürzten kret. themat. Infinitive wie *οἰεῖν, ἀνυπολέειν* (s. Lautgesetz A.5a). – Ganz anders Walter Burkert, p. M.: μῦν als apokopierter Imperativ μῦνν, vgl. das einschränkende *haili* in der fränkischen Mundart. Zu deverbativen Partikeln s. die Terminologie.

51 Zu idg. **tej* > gr. τοι s. 1.**tā*-Fn. 28; zum Gebrauch s. Denniston 1954:397-415.

52 S. Melchert, *IF* 97 (1992) 37.

53 Megar. *οὐ* < Nom./Akk. Pl. n. **k̄h̄l* < **k̄h̄l-h̄*, vgl. lat. *quia*; s. **k̄d̄l(-)Iva*-Fn. 55-55a.

38 S. Hofmann-Zantyr 628, Meiser 1986:286, Adverbialendung **na* Fn. 2. Diese Form ist emphatischer als osk. *ADPō* 'bis dahin, solange das'.

39 Die Kürzung verbietet es, die Länge durch eine Univerbierung der Adverbialendung **na* mit emphatischem **ēh̄* zu erklären. Die übliche, nominalistische Deutung als Instr. Sg. eines *no*-Suffixes muss mit einem Ersatz des thematischen **o-h̄* durch athematischen/pronominales **ēh̄* rechnen.

40 S. De Vries 1961:402a; zum ersten Element von *svāna* s. *(*aj*)/*ā* 'so; wie' Fn. 3.

41 S. **āp(o)* nach Fn. 72. Nach **fanē* wurde **āna* 'an, auf' zu **āne* umgebildet, s. **āno* Fn. 12.

42 Aav. -nā ist an manchen Stellen schwer vom Nom. Sg. *nā* 'Mann' zu unterscheiden.

43 Zur Funktion s. Narten 1986:92-4.

44 Zu sogd. Reflexen von **nā* s. Klingenschmitt 1972:101-6 = *Aufsätze* 111-4. Zu **hāy* s. **na* Fn. 4.

45 Gegen die Analyse als dehnstufiges ἐθύν plus emphat. ἢ (z. B. Schmidt 1978:22-3) s. **ēḡ*-Fnn. 12, 17.

46 S. Schwyzler 1939:606. τύνη muss keine Konträrbildung zu ἐθύνη (Fn. 45) sein. – Zu lat. *Egone?* *Tunes* s. die Terminologie u. Perseveration (a) und 1.**nē* B.3a.

47 In *panamais* 'weiter' = ahd. *dana mēr* 'mehr als das'.

B. Funktion und Semantik

**áno-* ist der einzige real existierende idg. femdeiktische Stamm, da **ayó-* praktisch auf das Iran. und Slav. beschränkt ist; s. die Einleitung 6a.

Es folgt eine Zusammenstellung der Deixisveränderungen und der temporalen Verwendungen dieses Stammes und seiner wichtigsten Folgen:

Uridg.	Uranatol.	Heth.	Griech.	sonst
* <i>áno-</i> 'jener'	* <i>áno-</i> 'dieser'	<i>anišiwat</i> 'heute'	---	urslav. * <i>oni</i> 'er' lit. <i>anas</i> 'jener'
* <i>é no-</i> 'jener erwählte'	* <i>áno-</i> 'jener'	<i>annaz</i> 'früher'	ἔνῃ 'übermorgen' ⁵⁴ * <i>κεεβοσ</i> 'jener' ⁵⁵	umbr. ENUK 'dann'
* <i>ól no-</i> 'jener dort'	---	---	---	?ved. <i>árapa-</i> 'fremd' urital. * <i>óllo-</i> 'jener' air. <i>indoll</i> , al 'jenseits' aks. <i>iani</i> 'im Vorjahr'

C. Etymologie: eine deparikulative Thematisierung

Bei einer Herleitung von **én* 'drin' bliebe die Femdeixis unbegründet, denn an sich impliziert 'drin' keine Ferne. Gerade wegen ihrer Femdeixis werden also **áno-* und 1.**nó-* hier beide als thematische Ableitungen von **án* 'auf der anderen Seite' gedeutet (s. die Einleitung 6c). Zur Laryngallosigkeit im Anlaut vgl. gr. *vñs* 'übermorgen' (Fn. 6) und **án A*.

Der bisherige Stamm **áno-* muss, wie schon etwa von Walde-Hofmann I:404 und IEW 319 erwogen, als anaphorische Folge **é 1.*no-* 'jener erwählte' analysiert werden; er wurde gleich gebildet wie etwa **e ká/i-* 'dieser erwählte', **e tó-* 'der erwählte' et al. (s. Pkl. **é* vor Pronomen). Diese Folge bestätigt wiederum die Laryngallosigkeit im Anlaut.

D. Bibliographie

WP II:336-7; IEW 319-21; Brugmann 1904:90-5, *Grdr*² II:2:23, 335-9, 366, II:3:994-6; *AIÖ* III:526-7; Hauni 1963; Klingenschmitt 1987:174-82 = *Aufsätze* 249-58; Mayrhofer EWA I:69; Kupfer 2002:330.

⁵⁴ S. Fn. 11. Auf der Zeitachse kann die Femdeixis in beide Richtungen weisen, daher der Bedeutungsunterschied zu heth. *annaz* 'früher'. S. **áp(ó)* B.2-3.

⁵⁵ Femdeikt. **dno-* hat nahdeikt. **ke* auch in an. *hinn* 'überwältigt'.

**ántero-* 'der von der anderen Seite; der andere, der zweite'
deparikulatives Adjektiv, antithetisch, exklusiv; Sing. tantum

A. Form

Im Gegensatz zu inklusivem **áljō-* 'ein anderer' ist die Flexion nicht pronominal. Im Gegensatz zu **áljō-*, **éterō-*, **kééterō-* ist hier keine Spur einer kontrastiven Betonungsvariation vorhanden, s. u. B.1.

**ántero-* Adj. 'anderer; zweiter'

†*hluv. antari-*, lyk. *áre/i-* 'unterer', s. **én* Fn. 68

urac. 1.**ántara-* 'anderer; zweiter':¹

ved. (TS+) *ántara-*,² jāv. *aptara-*

urital. **altero-* 'anderer; zweiter';³

lat. *alter*; *latrinsecus* Adv. 'auf der anderen Seite',

s. AE **-m* Fn. 38-9

osk. ALTRAM Akk. Sg. f., *altrei* Dat. Sg. m. et al.

†?jair. *altar* n. 'jenseits', falls < **áterom* 'das auf der anderen Seite'⁴

got. *aþnar* 'anderer; zweiter', zum Suffix s. **kéól/-* Fn. 108a a. E.

†aks. *vútorú* 'zweiter', s. **u* Fn. 10

apr. *anters*, lit. *añtras*, ostlit. *antaras* 'anderer; zweiter'⁵

B. Funktion und Semantik

(1) Zum Kontrast zwischen exklusiv/bestimmtem **ántero-* 'der andere' und inklusiv/unbestimmtem **áljō-* 'ein anderer', s. d. B.3-4, C2-4. Die exklusiv/bestimmte Funktion dürfte einerseits auf dem kontrastiven Suffix **-tero-*, andererseits dem Grundwort **án* 'auf der anderen Seite' beruhen.

Dieser Stamm wurde nicht wiederholt verwendet wie **áljō-* (s. d. B.1-2); semantisch war das Oppositem eher 'der eine' (etwa **sém-* oder **ój-*)⁶ oder 'der erste'. Deswegen fehlt bei **ántero-* die antithetische Betonungsvariation.

(2) Konkurrenten in antithetischer Funktion waren etwa **é-terō-* (avest. ital. slav. alban.), **t-tero-* (ved., lat.), **u-tero-* (nur slavisch) und 2.**tyo-* < **tu-yo-* (arisch, anatolisch); als Ordinale auch die Kontinuanten von idg. **dyl-i-tó-* (**dylō-* Fn. 27).

¹ Zu unterscheiden von urac. 2.**ántara-* 'innerer; lieb' (s. **én* nach Fn. 65).

² Zum frühen Schwund von 1.*ántara-* 'anderer' im RV-Dialekt s. **áljō-* B.4.

³ Urital. **áaltero-* ist kontaminiert aus **án-tero-* X **áljō-*, s. **áljō-* C.2.

⁴ Ohne weitere kelt. Verwandte. Zu -/ für *-n- s. Fn. 3. Die Geminata deutet aber eher (mit WP I:85 (immer noch die beste Diskussion), Thurneysen 1946:170, IEW 24 et al.) auf die Präp. al (ol-) 'jenseits, über— hinaus', all(oe) Adv. 'jenseits' (s. **ól* Fn. 11), also auf rückprojiziertes **al-no-tero-* m.

⁵ Zur Synkope vgl. *katarás* 'welcher von beiden' neben ostlit. *katarás* (Stang 1966:282); zu ostlit. *antaras* für **ántaras* s. Stang 1966:33.

⁶ Vgl. gr. *εἷς* ... *ἕξάκιστος* < **sém* ... **sq-tero-*.

C. Etymologie: ein Kontrastivadjektiv zu **án* 'auf der anderen Seite'

D. Bibliographie

S. die Lit. in **áljǫ-* 'ein anderer' B3-4, C2-3.

?**ánti* 'auf der anderen Seite; gegenüber'

s. **án*, adverbiale Ableitungen

†**ánu* 'entlang'

s. **áno* A.I

**áp*, **ápo* 'weg, fort, ab; zurück, wieder, hinter, nach'

Adverb, lokal und temporal

A. Form

Bei **áp(o)* wird häufig, trotz heth. und klw. *appa*, ein anlautender Laryngal angesetzt; meist **h₂-*, aber **h₄* findet hier sein *raison d'être*. Der unausgesprochene Grund dafür ist die irrige Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisches anlauteten; s. die Einleitung §aiii.

Gegen anlautendes **h₂-* sprechen ausdrücklich heth. und klw. *appa* 'nach hinten, zurück' (nicht "*h₄appa*") und gr. *πόμετος* 'letzter' (ohne prothet. Vokal, s. Fn. 78) sowie die schon ursprachliche Vǫddhibildung **ápero-* 'Flussufer' (**h₂áp-* hätte "*áp-*" ergeben, s. Fn. 15). Zu *ígvēd. suapatyó-* s. Fn. 83.

I. **áp*, *óp*

Als freie Form wurde **áp*, **op* fast vollständig durch verschiedene Ableitungen und Folgen ersetzt, v. a. durch **áp-o* (vgl. **át-o* C1).

**áp* ?altphryg. *abreyoy* 'trägt weg, beraubt' (?)⁰
 lat. *ab* 'fort, weg, ab, von', Prív., Príp. + Abl., s. Lautgesetzte E2
 ?*absque* 'wenn nicht; ohne', s. u. vor Partikel

⁰ So in der Veizirhan-Inschrift nach Gorbachov, *Kadmos* 47:101-2, der gegen eine Gleichsetzung mit jphryg. *αββερ* 'brachte hinzu' < **ad b^her-* (s. **ad* Fn. 1) argumentiert. Die Form mag mediopassiv oder ein themat. Optativ sein.

**óp* idg. **óp-ám* s. u. adverbialen Ableitungen
 uranatol. **opan* 'hinten; hinter, nach; spüter'; jav. *apam* 'künftig'
 †**op-i* s. u. adverbialen Ableitungen
 gr. *ὄπι* 'nachher, in Zukunft', s. Fn. 6
 ὄψε, *ὄλο*, *ὄπι* 'spät, zu spät', s. Fn. 7
 ??phryg. *opitokey*, falls 'er soll dort zurückgehen', s. **épi* Fn. 12

Adverbiale Ableitungen

**óp-ám* uranatol. **opan* Adv. 'hinten; hinter, nach; spüter';¹
 heth. *ápan* Adv., Prép. + Gen. (altheth.), Dat.-Lok. (mh., jh.)
 klw. *ápan*, hlw. *apan*, POST-*nal-ni*, Jlyk. *epi*²
 jav. *apam* Adv. 'künftig', s. **yí* Fn. 4
 ?(**áp-a^he*) ?lat.-osk. **af-* Prív. 'fort, weg, ab, von':
 lat. *af-* (nur inschriftlich), auch Prép. + Abl.³
 osk. AFSTIST 'steht ab(?)'⁴
 AFLUKAD, AFLAKUS 'herbeibringen' (?)⁵
 pälign. *afbed* 3. Sg. Prät. 'setzte ab, legte weg' (?)
 †**op-i* s. C †idg. **opi-tjo-o* 'spüter', s. Fn. 19:
 heth. *appizzia*, gr. *ὄπισσα*
 †urlw. **opi* 'zurück', s. Fn. 35
 klw. *appi*, hlw. *api(-i)*, Jlyk. *epi*

¹ Die Endsilben der uranatol. Lokaladverbien **opan* 'hinten', **peran* 'vorne', **prian* 'hinüber', heth. *kattan*, luw. *annan* 'unten' und heth. *awan* 'neben' (?) sind polygenetischen Ursprungs. Sie enthalten (a) postpositives lokales **én* 'drin', was zur lokativ. Funktion passt zu heth. *-an* s. Lautgesetzte B.1d, luw. *annan* < **én an*); (b) emphat. **-d^hen*; (c) das adverbiale Suffixkonglomerat **-en* (d) Z. T. wurden sie analog zu den ererbten uranatol. **ando* 'hinein': **andon* 'drinnen' (s. **ád* bzw. **ádán-* nach Partikel **én*) und **apo*: **opas* gebildet. – Zu heth. *duwán* 'einerseits ... andererseits' und *úwá* 'femhin' s. 2.**tjo-* B3; zu hlw. *ruwan* 'früher, vorher' s. **édy* Fn. 8. – Zu den heth. Präverbien allgemein s. Melchert in: *Language and Linguistics Compass* 3 (2009) 607-20.
² Jlyk. *e-* erzwingt eine Vorform auf **o-*, s. Melchert 1994:283, 310-1; Neumann 2007:61 und vgl. Fn. 35.
³ Keineswegs nur rustik, s. Vine, *op. cit.*, der die übliche Herleitung von *af-* aus *ab-* vor *l-* und *y-* verfeinert. Aber im Sabell. ist *af* einfach regelmässig (s. Fn. 4). – Entlehntes *af-* trat dem lat. Synkretismus (s. die Terminologie s. v. (c)) von *ablapsi* mit *au* bei (s. **ay* Fn. 9), wurde von der Schriftsprache nicht aufgenommen.
⁴ Das nur vorkonsonantisch belegte osk.-pälign. *af-* (s. Untermann 2000:56-60) kann auf **apfk-* < **apfe-k* zurückgeführt werden; lat. *ubi* osk. *puf* = lat. *ab*: osk. X, X = *af-* – Lautlich und semant. unveränderbar bleibt ved. *ádhi* 'oben, auf' < **ud^hi* 'unten', s. **ad^hi* Fn. 4; semantisch unpassend ist **ádb^h* 'sofort, schnell'.
⁵ Hier ist allerdings eine Herleitung von **ád-ft-* auch möglich.

(* <i>áp-im</i>)	gr. ἄπιν, ἵκετόπιον Adv. 'nachher, in Zukunft' ⁶ ἰοκίτσομαι 'sich klimmern um, besichten', s. nach Fn. 103
* <i>áp-o</i>	s. u. II
* <i>áp-s^{6a}</i>	gr. ἄψ Adv. 'zurück, rückwärts, wieder' lat. <i>abs</i> Präv., Präp. + Abl., <i>as</i> -(<i>portare</i>), <i>ā</i> -Präv. 'weg, von' ^{6b} ἴαβσque 'wenn nicht; ohne', s. u. vor Partikel
(* <i>op-s</i>)	Jgr. ὄψέ, ἰολ. ὄψι Adv., ὄψιτ- Kompositionsvordrag 'spilt, zu spilt' ⁷ ἴωψος Adj. 'spilt'
(* <i>áp-ter</i>)	†lat. <i>obs</i> , <i>as</i> -Präv. 'entgegen', s. * <i>ápi</i> Fn. 23
(* <i>áp-trō</i>)	an. <i>after</i> , ahd. <i>after</i> , ae. <i>after</i> Präv., Adv. 'hinter, hinten, nach' ⁸ got. <i>aftra</i> Adv. 'wiederum, zurück, rückwärts'

Vor Partikel

(* <i>áp(s)</i> 2. <i>skē</i>)	lat. <i>absque</i> Konj. 'wenn nicht', Präp. + Abl. 'ohne', s. 2.* <i>skē</i> Fn. 1
---------------------------------	---

Nominale Ableitungen

* <i>áp-ero-</i> 'hinterer, späterer, künftige' (B3)
urur. * <i>ápara-</i> :
ved. <i>ápara-</i> ; <i>aparí-</i> f. Pl. 'Zukunft' ⁹
<i>aparedyūr</i> Adv. 'am nächsten Tag', s. AE * <i>r</i> Fn. 4
avv., jav., ap. <i>apara-</i> ; jav. <i>aparam</i> 'hinter', s. AE * <i>m</i> Fn. 22 a. E.

⁶ Gegen die übliche Deutung als 'Auge, Blick' (Akk. Sg. zum Dual ὄσσε) s. Burkert, *Mus. Helv.* 38 (1981) 195-204 = *Kl. Schr.* I:95-104: Erstens hätte **okis* gr. "ὄτις" ergeben; zweitens kann ὄσιν in der wichtigen Formel θεῶν ὄσιν ὄκω ἀλέγοντες (Il. 16.388, Hes. Erga 251) nicht das Objekt sein, da ἀλέγον das Genitiv regiert; eher ist ὄσιν synonym mit ὄσσοθεν. Der Satz 'sich um die Götter nachher nicht kimmernd' wurde schon vorhermisch zu 'das Auge der Götter nicht beachtend' metanonymisch und das Paradigma ὄσιν, ὄσσοδος 'Strafaufricht' rückgebildet. Das bleibt bei Watkins, *BSL* 72 (1978) 203 = *Selected Writings* II:581-2 und 1995:406 unberücksichtigt. – Formal ist ὄσιν 'nachher', wie auch κἀὼν 'zurück' (Fn. 70) und gleich voran *apert* ('*aprd*) (Fn. 46), eine Kontraktion zu *apiv* 'früher, zuvor'; vgl. luw. *apiv* 'zurück' für *appa* nach *pri* 'voriges' (Fn. 35) und letzten Endes auch gr. ἀπὸ nach πρό (Fn. 71); s. B4.

^{6a} Rückbildung von **áp* 1.*skē*.

^{6b} *á-* aus **a(b)j-* etwa in *amito moveo -mēns -velo -verto -vello* mit Labialdissimilation und *idem*-Gesetz, s. Loumann 1977:157-8, 204. Zu urabell. **a-* s. Fn. 27.

⁷ ὄψι zeigt sekundäres lokativisches *-i, ὄψε wurde an *ψίλε* 'weit, fern' angeglichen (s. *Wl* Fn. 15-6).

⁸ Wegen an. *after* 'nach' auf dem Stein von Tune (um 400 n.) liegt nicht ein Kasus von **aptero-* (ahd. *aftero* 'hinterer') vor, da hier die Endung noch bewahrt sein müsste (Schmidt 1962:262-3). – Im Altnord. wurde später (run. *aftrir*, *eftir*) -iR mit dem Komparativ auf *-iz- kontaminiert, weswegen der Umlaut in an. *eftir* Adv. 'nach' (vgl. an. *yfir* 'über', s. **upér* Fn. 24).

⁹ Wohl mit Ellipse von *dya-* (s. Fn. 84-7), das auch feminin sein kann (Wackernagel, *Glotta* 14 (1925) 67-8 = *Kl. Schr.* II:1300-1; zu lat. *dies* als Femininum s. Wackernagel 1928:34-7). Zur Akzentverschiebung s. Lautgesetze C.1b.

	lat. <i>Aprilis</i> Monatsname, uspr. 'der Hintere', ¹⁰ † <i>apricus</i> 'sonnig' ¹¹ got. <i>afar</i> Präv. 'nach, hinter', ahd. <i>awar</i> Adv. Konj. 'abermals, wieder; aber', altsächs. <i>abaro</i> , <i>awaro</i> m. 'Nachkomme'
(* <i>op-ero-</i>)	uranol. * <i>opero-</i> 'hinterer, späterer, künftige' (B3): hluw. POST- <i>ra/i-</i> , lyk. <i>epre/i-</i> 'hinterer, späterer', ἴyd. <i>afarai-</i> 'Nachkomme' (?) ¹² jkluw. <i>apparant(i)-</i> Adj. 'zukünftig' hluw. <i>ápa+ra/i-ta</i> Adv. 'zukünftig' ¹³ Jheth. EGIR- <i>parannaš</i> Gen. 'des Nachherseins, Späterseins' ¹⁴
* <i>áp-ero-</i> 'was ferner ist; (Fluss-)Ufer' IEW 53 ¹⁵	Jurg. * <i>áperjo-</i> f. 'Küste; Festland': ion. ἴπερος, Pind. ἴπερος, Hesb. ἴπερος ^{15a} ??ἴπεροπεῶν 'betrügn, austricksen' ^{15b}

¹⁰ D. h. der zweite Monat, das das Jahr am 1. März begann. S. Fn. 26.

¹¹ Eine Analyse als **aperi-hy^k-o-* 'weggewandt' (Muller, *Altital. Wb.* (Göttingen 1926) 301) liesse unerklärt, warum *apricus* Antonym und nicht Synonym von *opacus* 'schattig' < *'weggewandt' (Fn. 93) ist. Die antike Verbindung mit *aperte* 'öffnen' < **ápo Hyer-* (**áp(o)* Fn. 26) ist lautlich nicht zu bewerkstelligen.

¹² Zum Lyk. s. Melchert 1994:318, zum Lyd. s. *ibid.* 335, 361, 375-6. Neumann 2007:64 leitet lyk. *epri-* 'hinterer, späterer' von idg. **opi* her, 'da keine Spur der Nasalisierung [von *epi*, heth. *appan*] erhalten ist'. Ausschlaggebend ist aber, dass als Basis **op* zu **áp(o)* 'weg; zurück; hinter' dient, nicht **opi* 'darauf' (mit festem *-i).

¹³ Nach Melchert 1993:22 ist klw. *apparant(i)-* entweder *ant*-Erweiterung von **apparant-i* 'später' (wohl mit Ellipse von **áp(o)* aus, da in *ḫepero-* keine Umförmung stattgefunden hätte (s. Lautgesetze A.4b). Eine Analyse als *vydhierte* adverbiale Ableitung **ḫep-er-* 'am Wasser' benötigt also Sonderannahmen: einen analog. Ausgleich des *a*-Vokalismus oder eine Entstehung erst nach der Laryngalumlautung (Zehnder, *op. cit.* 471). Klingschmitt legt **eh₂p-ero-* zugrunde mit unklarem ersten Element (FS Ralf-Peter Ritter 2004:251 = *Aufsätze* 542); kaum anaphorisches **e* – Unverwandt ist arm. *apⁿ* 'Ufer' < **ḫep-_hon-* s. **ádb* Fn. 10. Zu ved. *pará-* 'das andere Ufer' s. 1. **pér* Fn. 33.

¹⁴ S. Bechtel, *Die griech. Dialekte* I (Berlin 1921) 38.

¹⁵ Zum Bild der Wegbringung, Entfernung von dem richtigen Pfad vgl. ἄσπετι 'Täuschung; Betrug' (Fn. 94a), ἀσπίστω 'betrüge' (Fn. 69), ahd. *Abschwefung* und mit anderen Präverben lat. *vitium* 'Fehler; Laster' (**vi* Fn. 18), nhd. *Verführer*, ne. *delegant*. – Hier scheint -*neōs* als Ganzes von den häufigen *θεραπέω*, *θηπέω*, *ἵππεω*, *κρηπέω*, *ὄπτεω* (s. **ápi* Fn. 36), *κοιπέω*, *σπαρπέω*, *τολυπέω* (s. Joseph, *Glotta* 60 (1982) 230-4; Melchert, *Orpheus* 8 (1988) 47-51) verschleppt worden zu sein; kein **ḫep_{er}ōw* 'weiter zurück- oder wegblickend' liegt zugrunde.

	urwestgerman. * <i>ōfera</i> -n. 'Ufer': ae. <i>ōfer</i> , mhd. <i>uover</i>
* <i>ap-ījo-</i>	gr. ἀπιος 'entlegen, fern' ¹⁶ Jurgerman. * <i>abjōn</i> - (f.) 'die wegfließende (Strömung)': aisl. <i>efja</i> 'Schlamm', ae. <i>ebba</i> 'Ebbe' usw.
(* <i>ap-ījmo-</i>)	†hlwv. <i>apami</i> - 'westlich' ¹⁷ urur. * <i>apamā</i> - 'entferntester, letzter': ved. <i>apamā</i> ; av. <i>apāma</i> -jav. <i>apama-</i>
(* <i>āp-tero-</i>)	got. <i>aftaro</i> Adv. 'von hinten; hinten', ahd. <i>aftero</i> 'hinterer, späterer', s. Fn. 81
(* <i>op-tjo-</i>)	??ved. <i>aptidā</i> -Epitheton von <i>rājas</i> - 'Luftraum' ¹⁸
* <i>op-tjō-</i> 'hinterer'; * <i>op-tjō-o-</i> 'nach hinten; später' ¹⁹	heth. <i>appizziya</i> - 'hinterer; letzter', <i>appizziya</i> Adv. 'später' ²⁰ ?gk. <i>pizzi</i> -PN 'der Letzte; Postumus' gr. ὀπίσσω Adv. 'nach hinten, nachher, später'; } ὀπίσθεν '(von) hinten, hinter, nachher' ²¹
(* <i>āp-tjimo-</i>)	got. <i>aftuma</i> 'letzter', s. Fn. 83a und * <i>āpi</i> Fn. 29
?(* <i>āp-to-</i>)	?got. <i>afta</i> Adv. 'hinten', ²² <i>aftana</i> Adv. 'von hinten' ²³

II. **āpo* und Varianten

Die direktivische adverbiale Ableitung **āp-o* galt schon vor der Abspaltung des Anatolischen als Grundpartikel, wie auch etwa **pr-d* neben **pr* und **sō/ū-m* neben **solu*. Neben **āpo* mit seiner Nullstufe **po* sind Varianten mit Vokalsuppletion (**āpu*, **pu-*) und mit Sekundärlautablaut (1.**pe-*) sicher rekonstruierbar.

¹⁶ Vgl. ὄνιος 'spilit' (oben nach Fn. 7).

¹⁷ So bei z. B. Puhvel I:93-4; wird heute *ipami*- gelesen, s. **āpi* Fn. 26.

¹⁸ Nur RV 1.124.5a. 'Aussen befindlich' nach Oettinger, GS Kurylowicz 181-5, der heth. *appizziya*- durch eine gedehnte Anaptyxe (f; Fn. 20) verbindet, ohne griech. ὀπίσσω oder idg. **apo-tjo-* zu berücksichtigen (s. Fn. 82-3). Oldenbergs Deutung von *aptidā*- als 'wässerig' (1909:127; zu idg. **h₂ep-* also) bleibt durchaus glaubwürdig.

¹⁹ Gegen Zugehörigkeit zu **āpi* 'darauf' s. C. Zur Suffixvariante mit -f- s. Fn. 69.

²⁰ Wegen dreimaligem *ap-pa-lz-zi-(i)ya*- und einmaligem sh. *ap-pf-lz-zi-ya* setzt Neu ein **opē-tjo-* an (Der *Anitita-Text* (SIBOT 18, Wiesbaden 1974) 40-2), aptologisch gesehen eine einmalige Bildung. Oettinger führt die Mittellisbe auf einen gedehnten anaptykischen Vokal zurück (Fn. 18). Vielmehr wird *appizziya*- eine Kontraktionbildung zu *hantizziya*- 'vorderer, erster' (s. **h₂enti* Fn. 28). – Zu *appazzi-* s. Fn. 82.

²¹ S. Schwyzler-Debrunner 1950:540-1. ἴσθενεο wurde zu ὀπίσσω nach πρόσωω : πρόσθεν analogisch gebildet; zu Letzterem s. **pr(d)* Fn. 18.

²² Phil. 3.14, nur im Codex Ambrosianus B; Ambrosianus A hat dafür *afta* (s. u. adverbiale Ableitungen). Vgl. Fn. 83a.

²³ Aus urgerman. **aftē nē*, s. **āno*- Fn. 39.

* <i>āpo</i>	urur. * <i>āpa</i> 'fort, weg, ab; fem (von), ohne' Adv., Präv.: ved. <i>āpa</i> ; ²⁴ av. jav., av. <i>apa</i> gr. ἄνό Präv., Adv., Präv. + Gen. (+ Dat. im Arkad., Kypr., 7Lesb.) 'fort, weg, ab; fem (von), ohne; zurück' ²⁵ myk. <i>ap</i> -Präv.: <i>a-pe-e-si</i> 'sind abwesend', <i>a-pe-o-(te)</i> 'abwesend(e)', <i>a-pe-e-ke</i> 'hat abgeschickt', <i>a-pe-do-ke</i> 'gab ab/gab zurück' ^{25a}
	urital. * <i>āp</i> Präv. 'fort, weg, ab, von', s. die Lautgesetze E2: lat. <i>ap</i> - in <i>Aprilis</i> Monatsnamen (Fn. 10), <i>aperire</i> 'öffnen', ²⁶ † <i>af</i> - s. Fn. 3 umbr. <i>AP</i> - in <i>APEHRE</i> 'von aussen her' ??ursalb. * <i>ā</i> Präv.verb., perfektivisierend osk. AA-, α-; umbr. A-, a-, <i>aha</i> - ²⁷
	??messap. <i>apa</i> Präv. 'weg; von' ²⁸ ?air. ḏ-, ḏa-, kymr. o- Präv. + Dat. 'von' ²⁹ urgerman. * <i>afa</i> Adv., Präv. + Dat. 'von, weg, aus, zurück': got. <i>af</i> , an, af, ahd. <i>aba</i> ³⁰
	Jaks. <i>opaky</i> 'wiederrum', ksl. <i>opako</i> 'zurück', s. Fn. 94 †lit., lett. <i>ap</i> - 'um, herum', s. Fn. 43 altalb. <i>pērapē</i> , heute <i>prapa</i> Adv., Konj. 'zurück, hinter; wieder, dennoch' ³¹

²⁴ Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

²⁵ Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:444-8 und Buck 1955:108; zur Endsilbe s. Fn. 71. – Zum Lesb. vgl. Sappho 81b.4 ἀστεφανώτοιο δ'ἀστροπέροιστα 'von den Ungekrönten wenden sie sich weg'. Bei 104a.2 φέρεις ἄνυ μάτερι κριθὰ μαγ ἄνυ μάτερι ist die Lesung 'zurück zur Mutter' nicht zwingend ('zurück bringe du das Kind zur Mutter'). Sonst konstruiert Sappho ἄνυ mit dem Genitiv sechsmal. – Die Konstruktion mit dem Dat.-Lok. weist auf deren Synkretismus mit dem Ablativ hin (sonst mit dem Gen.). S. Hajnal, *Studien zum myk. Kasussystem* (Berlin 1995) 133-285; Egetmeyer 2010 I:547-9. So auch für ἔξ und λοιπὸν κροτωνί 'vorher, früher' (**ēn* Fn. 53).

^{25a} Könnte theoretisch die Präv.verb. en-, ee- oder ek- enthalten.
²⁶ Zum -p- vgl. *opacus* 'schattig' (Fn. 93) und *post*, *pōnō*, *populus*, *pōmm* usw.; zu *ab* s. o. im Text nach Fn. 0. Zu **py-* (erwiesen durch ved. *āpa* ἄ-, s. Fn. 99) > lat. -p- vgl. *operiō* 'schliesse' (s. **āpi* B1), *operari* 'es gehört sich' und *apud* 'bei' (+ Akk.) < **ap-γoi-θ* Pzp. Perf. n. Sg. 'erreicht habend' (s. 1.**nye*-Fn. 49).

²⁷ Meistens auf *ap*- zurückgeführt, mit **p > f > h* vor t; semant. besser von **ād*, s. d. Fn. 3a. Z. B. mit Instr.-Abl. *apa* *ograbis* (De Simone 1964 Nr. 194.3 = *MLM* Ga 1). Zu *messap. apa* als Abkürzung für *Apoditia* s. De Simone 1988:395-6.

²⁹ Die direkte Vorstufe ist **ay*, was auch idg. **ay* 'weg' fortsetzen könnte, s. d. Fn. 15.
³⁰ S. Lautgesetze F.1b. Ahd. *aba* mit Bewahrung des -a- in Proklise, s. Klingenschmitt 1987:184 Fn. 55 = *Aufsätze* 260. Nicht besser Ringe 2006:104.

³¹ Falls aus **por-āp* < **per apo*, s. z. B. Demiraj 1997:331; oder zu alb. *hap*- 'öffnen'?

- *ápu** ved. *apūpá*-m. 'flacher Fladen', s. vor Fn. 90
gr. myk. *a-pu* Präv., Pröp. 'weg, ab': *a-pu ke-ka-u-me-no* 'abgebrannt',
a-pu-do-si 'Abgabe', *a-pu-do-ke* 'gab zurück'
arkad., kypr., lesb., thessal. *ápυ*³²
urgerman. **afura*- und **afuxa*-, s. Fnn. 76-7, 80
an. uk-lokal in *awlandi* = *erlendir* 'ausländisch'; pejorativ in
auvirða 'entehren', *aufúsa* 'Lust', *auksisa* 'armer Keel'³³
- *pu-** ved. *pánar* 'wieder, zurück', s. Fn. 58
gr. *πύματος* 'äusserster, letzter', s. Fn. 78
?gr. *βοιότ. κοιλίμοσ* 'starker Hunger', s. **ká* Fn. 36
urwestgerman. **funē* Pröp. 'von', s. u. vor Pkl. **nehj*
- *ópo** uranatol. **ópo* Adv., Präv. 'zurück, wieder; hinter, nach';³⁴
heth. *appa*, kluw. *appa*
jurluw. **opi*:³⁵
kluw. *appi*, hluw. *a-pi(-i)*; lyk. *epi*:^{35a}
?heth. *-apa*-, *-ap*-, *-pa* Lokal-/Modalpartikel³⁶
ǰappanda 'hinter; danach', s. **dó* Fn. 34

³² Im Arkad.-Kypr. könnte *ápυ* auch **ápu* fortsetzen (Egetmeyer 2010, I:447), nicht aber im Myken., Lesb. oder Thessal., wo auslautendes *-o* intakt bleibt. – Blažek 2001:18 sieht hier eine Folge **áp 2.*h₂u*.

³³ Aus urgerman. **abū* < idg. **apu*; lautlich ist urgerman. **ay* < idg. **ay* auch möglich (vgl. afr. *á*, s. **ay* Fn. 15). Schmidt 1962:201-3 lehnt beide Herleitungen ab zu gunsten eines spliten Labialumlauts aus an. *á* – das allerdings nicht idg. **ána* (s. d. nach Fn. 7), sondern urgerman. **a*- fortsetzt. – Die Fortsetzer von **ápu* werden auch im Ved. und Lat., die von **ay* auch im Griech. pejorativ verwendet, s. die Terminologie u. femdekt. Missbilligung.

³⁴ Nicht **ápu* wegen lyk. *epi*, *epē* (Fn. 2). – Zu uranatol. **opan* s. Fn. 1.

³⁵ Lew. *api* und lyk. *epi* (zu *e*-, s. Fn. 2) entsprechen funktional heth. *appa* nach Melchert 1993:23; Flüchli 2003:76; Oshiro, *op. cit.*, Hawkins, *op. cit.* und Neumann 2007:59-60. Das **i* bezeugt entweder eine urliuwische Kontraktion zu *pri* oder einen uranatol. Synkretismus, s. B4 bzw. C1.

^{35a} Nach Melchert 2004:14 steht lyk. *epi* funktional gr. *ἐπί* ähnlich als heth. *appa*.

³⁶ Alt- und mittelheth. belegt. Nach Carruba 1964:429-30; 1969:19, 33, 38 eine formal und semantisch geschwächte Form von *appa*, deren Unbetontheit die Lenierung verursachte. Nach Rieken sind die entsprechenden Bedeutungen 'zurück' und 'wieder' noch erkennbar, dazu ein dritter Sinn 'seinerseits, entsprechend' (in: *Die Indogermanistik und ihre Anrainer*, Hg. Poschenrieder (Innsbruck 2004) 243-58). Nach Hoffner-Melchert 2008:378-82 bezeichnet *-(a)pa* das Ende einer Handlung oder den nahen Kontakt; etymologisch sei es mit heth. *appa* und lat. *op* (selber aus idg. **épi* und **h₂éw^h*) zu verbinden. Puhvel HED I:86 leitet (nach Kammenhuber) *-apa* von femdekt. *apaš* (s. **e*-Fn. 31) her. – Auf jeden Fall muss mit erheblicher semantischer Verblässung gerechnet werden (wie auch bei *-kan -šan -an* und *-tar* sowie bei *ta -šu -nu-*). Heth. *-apa* könnte genauso gut ein **áb^h-a* 'sofort, schnell' fortsetzen; dieser Bedeutungsansatz macht viele Belege lebendiger, z. B. *šan-ap azzikani* und *šan-ap atanzi* 'den fressen sie sofort auf' im Menschenfresserzeit (CTH 17.1), s. neben Hoffner-Melchert *ibid.*, auch Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:125-30.

?gr. *ὄπωρα*, lakon. *ὄπαρα* 'Spätsommer, Frühherbst'³⁷
?myk. *o-po-ro-u-si-fo* PN < ὄ πο ῥο ῶ σιο 'Der fern von Lousos (ist)'³⁸ oder 'der von Lousos (gekomen ist)'
?phyrg. *opostois* '?, ?'opeostamevan '?, s. **épi* Fn. 47
!lat. *opacus* 'schattig', s. Fn. 93

1.*po-³⁹

idg. 1.*pó-s 'hinten, nach; spilt', s. Fn. 59
**pó(-s) 1(s)wē*, s. Fnn. 73-5
idg. 2.*pó adverbial 'aber, sondern; andererseits', v. s. v.
?heth. *pa*- in *paizzi*, *pānzi* 'geht/gehen weg'⁴⁰
jurar. **pāśā* 'hinten, später', s. Fn. 73
**paḥpā*- 'böse, übel', s. Fn. 89
?jav. *pa*-, *pā*- Präv. 'weg': *paḥušta*- 'weggeschrien, durch Anschreien vertreiben', *pāliaozō* 'der (das Wasser) wegwohen lässt'^{40a}
!gr. *πάλλω* 'zurück; wieder', *πάλα* 'einst, vormals', s. Fnn. 70-1
?ἵσταίνω 'umherspähen'^{40b}
!at. *po*- Präv. 'weg' in *pōnere* 'setzen, stellen' < **po-sinere*⁴¹
polūbrum 'Waschbecken' < **po-luere* 'abwaschen'
pōnum 'Baumfrucht' < **das* Abgenommene (zu *emō* 'nehmen')
populus 'Abwehr, Heer, Volk';⁴² *porceō* 'halte ab', s. Fn. 98
westgerman. **fanē* Pröp. 'von', s. nach Fn. 72

³⁷ Aus **op-ōhar-o* ('die Zeit) nach dem Sommer' (Frisk 1970:408). Könnte auch **opi* 'auf' enthalten.

³⁸ Meixner, p. M.

³⁹ Nur proklitisch, in Kontrast zu meist enklitischem, adverbialem 2.*pó; betont sind allerdings 1.*pó-s (Fn. 59) und 2.*pó 'aber'.

⁴⁰ Falls aus **po-h₂é-ri*, **po-h₂é-ri*; das Anatol. kennt zwar sonst nur **pe* (Pnn. 46-8), aber Archaismen lassen sich natürlich nie ausschliessen. Mit **pe* ist es problematischer: **pe-h₂é-ri* hätte heth. **pēzzi* ergeben, weswegen Melchert 1994:177 die Variante *pa-* auf die uranatol. 3. Plural **pānizi* (> heth. *pānzi*) zurückführt. Gegen **poi* *hejiti* (z. B. LIV² 233 Fn. 1) s. Fn. 56.

^{40a} Daneben *aliaozō* 'der (das Wasser) heranwohen lässt', Yt. 15.47.

^{40b} Ursprünglich 'zurückblicken', vgl. ὀπίσθω 'angaffen' (s. **épi* Fn. 36). Nach Tichy, *Onomatopoeische Verballistungen des Griechischen* (Wien 1983) 339-41 ist die Wurzel idg. **peth₂-* 'ausbreiten, (MP) weit geöffnet sein'; *kontainō* wäre aus redupliziertem **kontainō* durch Umlaut oder nach *kaupainō* 'strahlen' entstanden. Aber Parallelen für eine solche Behandlung der griech. Reduplikation fehlen völlig; s. vielmehr Fn. 71.

⁴¹ Die ursprüngliche Bedeutung z. B. in *tunicam pōnere* 'die Tunica ablegen', *librum pōnere* 'ein Buch weglegen'.

⁴² *populus* gehört zu *pello* im Sinne von *repulsor*, *defensor*, ved. *apahantár*-, die Bildung ist nicht redupliziert (so LIV² 469 s. v. 1.*peth₂- 'schwingen' Fn. 1, zu gr. *πόλεμος*; dagegen *pello* zu 2.*peth₂- 'sich nähern'), sondern, wie ved. *apahantár*- nahelegt, enthält **pó* 'weg'. S. Parvalescu, IF 102 (1997) 74-83; Harvey-Bald, *Proceedings of the 13th Annual UCLA IE Conference*, Hg. Jones-Bley et al. (Washington 2002) 153-8.

urbaltoslav. **po-* 'nach; gemäss', auch perfektivierend;⁴³
 aks. *po* Präv., Pröp. 'nach, längs; gemäss; um'; auch perfektivierend
 apr. *Pomesania* ON < **po-med'an*- 'hinter dem Wald'
 apr. *pa-* Präverb, s. Fn. 55; lit. *pa-* Präv. 'nach, gemäss; hinter;
 unter; durch – hin'; auch perfektivierend und distributiv^{43a}
 ?alb. *1.pa* Adv. 'doch, nachher, ehe', *2.pa* [pā] Pröp. 'ohne, ausser'⁴⁴

1.**pe-*⁴⁵

idg. 2.**pe* und adversativ, v. s. v.
 uranatol. *pe-* Präv. 'hin';⁴⁶
 heth. *pe-*,⁴⁷ selbständig in *pe har(k)-* 'hinhalten, darreichen' (s. Fn. 98), sonst unverbiert: *peda-* 'forttragen, hinschaffen'
pennai- 'hintreiben', *piya-* 'hinschicken'
pehute- 'hinschaffen', s. 1.**h₂o* Fn. 10
pehhi pā piyanzi, *kluw-*, *hluw. piya-* 'geben', s. Fn. 95
 hluw. *pa-* in *pasiya-* 'wegwerfen, abstossen', heth. *peššiya-*⁴⁸
 lat. *pēdis* 'Laus', *pestis* 'Untergang; Seuche', *pālor* 'umherirren'⁴⁹
parcō 'spare' und *?paena* 'fast', s. Fn. 97-8
 ?toch. AB *p(ā)-* Imperativpräfix, z. B. B *pklauš*, A *paklyoš* 'höre!'⁵⁰
 B *plānk* 'zum Verkauf kommen'⁵¹

Adverbiale Ableitungen

†**po-hj-o*⁵² †lat. *pōne* 'hinter', s. u. vor Fn. 62
 ??lurslav. **pā-* perfektivierend:⁵³
 aks. *pa-* Kompositions-vorderglied, z. B. in
paguba 'Verderben' (vs. *pogubiti* 'vernichten, verderben')
pameŕi 'Andenken' (vs. *pominēti* 'denken an')
 †urbalt. **pā* perfektivierend:⁵⁴
 apr. *po-*;⁵⁵ *pomnan* 'Hintern, Arsch'
 lit. *pō* Pröp. 'unter; nach, gemäss'
 †**po-i*^{55a} †heth. *pe-* 'hin'⁵⁶
 †lit. *1.pie* 'bei, am; um – herum'; lituleit. 2.**pie* 'bei, an, zu',
 s. **ēpi* Fn. 17 bzw. 22
 (**po-na*) ???apr. *pansdau* Adv. 'nachher, darauf'⁵⁷
 (**p-na*) †ved. *pānar* Adv. 'wieder, zurück'⁵⁸
 ?(**pe-na*) †lit. *pen* 'wenigstens'^{58a}

1.**pō-s* 'hinten, nach; spät':⁵⁹

⁵² Das Problem der Endung (s. AE **o* Fn. 2) ist hier irrelevant, da die Form nicht rekonstruiert werden muss. Das gegensätzliche **prō-o* ist allerdings gut rekonstruierbar (s. **pr(d)* Fn. 36).

⁵³ Da auserslav. Entsprechungen fehlen, handelt es sich hier eher um eine erst frühurslav. Dehnung **po* > **pō* > *po-*, s. Lautgesetze G.1a.

⁵⁴ Urbalt. **pā* entstand gewiss durch einen Sekundärablaut von urbalt. **pa*, da älteres **pō* lit. *puo* ergeben hätte; s. Endzeln 1944:146, 1971:274, Stang 1966:29-30, Lautgesetze G.1c. Zur Komposition s. Forssman 2003:363-6.

⁵⁵ Die Variante *pa-* (Endzeln 1944:146-7) mag urbalt. **pa-* fortsetzen oder dialektal sein wie apr. *na* neben *no* (s. **nō* Fn. 18).

^{55a} Vgl. adversatives ?(**pa-i*) in 2.**p(d)* Fn. 2a.

⁵⁶ So z. B. Eichner, *MSS* 31 (1973) 78, *LIV*² 233 Fn. 1; dagegen Melchert 1984:162-3, 1994:133 auf Grund der Gleichung heth. *peššiya-*, hluw. *pasiya-* 'werfen' < **pe h₂je*, s. Fn. 48.

⁵⁷ Das intrusive -*v*- (vgl. *Isquendau* 'woher', **dō* Fn. 47) wurde übertragen von den antientischen *pirsdau* 'vor' (< **pres-*, s. **pr(d)* Fn. 8) und *sirsdau* 'in Mitten von' < **k₁d-θ* 1. *do* 2. *h₂u* 'such zum Herzen'. – Sonst mit urwestgerman. **fanē* 'von' < **pa ne-h₂* verglichen (Trautmann 1910:389, Mažiulis 1988-97 III:219; s. im Text nach Fn. 72), aber auslautende Langvokale werden im Altpruss. sonst nicht apokopiert.

⁵⁸ Mit adverbialen -*r* hypercharakterisiert; vgl. *māhur* 'plötzlich, sofort' < idg. **my_hh₂-θ* 'kurz' (s. AE **r* Fn. 10), Ohne iran. Entsprechung.

^{58a} S. Hermann 1926:375-6.

⁵⁹ Die semantische Vorseלבständigkeit dieser Ableitung ist sehr ausgeprägt; 1.**pōs* bedeutet nie 'weg' oder 'zurück' wie die Basis **pō* – Vielleicht wurde 1.**pōs* aus **pō* 1.**sk₁e* 'hinten, nach; spät' (Fn. 73-5) rückgebildet. – Umverwandt ist die Grundpartikel 2.**pōs* 'zu – hin', s. d. C.

⁴³ Da idg. **po* im Sinne von 'weg, ab' im Slav. generell durch *otū* und *u* und im Balt. durch *ati-* und *au-* ersetzt wurde, stellen slav. *po-* (mit *posle*, *pozdē*) bzw. balt. *pa-* dessen Hauptfortsetzer dar; dazu aks. *opaky* 'wiederm' (Fn. 94). Unverwandt ist lit. leit. *ap-* 'um, herum', s. **ēpi* Fn. 16a. – Zu gedehntem urbaltoslav. **pō₂* > aks. lit. *pa-* s. Fn. 53-5. Zur Komposition s. Forssman 2003:351-3, 363-7.

^{43a} Die Länge der Präposition ist sekundär, s. Demiral 1997:307-8.

⁴⁴ In Sekundärablaut zu 1.**po*; anscheinend nur klitisch. Vgl. 2.**pōl-pe* 'aber' und zur **dōle*-Ablautklasse, die Einleitung 4.c.iii.

⁴⁶ Zur semantischen Umpolung aus idg. 'weg' s. B.1.c.a. E. Nicht < **po*], s. Fn. 56.

⁴⁷ Zur Lautentwicklung **pe* > heth. *pē-* s. Melchert 1984:162-3, 1994:133; vgl. Fn. 40 und 56. – Zum antonymischen *u-* 'her' s. **u₂* B5.

⁴⁸ Aus **pe h₂jo-*, s. Melchert 1984:162-3, 1994:133; vgl. Oettinger 1979:347-8; Kimball, *GS* Cowgill 178; *LIV*² 242-3; zu **eh₂* > luv. *ē* s. **eh₂* Fn. 9. Vgl. Fn. 56.

⁴⁹ Nach Weiss, *Studies in Italic Nominal Morphology* (Cornell Univ. Diss. 1993) 49-59 aus **pe-h₂gd-i-* 'Wegfresser' (vgl. lit. *ūodas* 'Mücke'), **pe-ks-i-* (anstatt des üblichen **pe-ks-i-ti-*; zur Wurzel **g^hh₂ej-*, **dg^hh₂ej-* 'vernichten', s. **d(d)* Fn. 43) bzw. **pe h₂(e)l-eh₂jo-*, vgl. gr. *ἀλάωμαι* 'umherirren' und zur Wurzel auch lat. *amb-ulō* 'geh hin und her' (Vine, p. M.).

⁵⁰ In B optional, s. Ringe, *TIES* 3 (1989) 51-63. Ob durch semantische Verblässung von **pe h₂-di-* 'geh weg!' (s. **h₂ej* Fn. 12) zu einfachem 'geh!' und Umdeutung des leeren Präverbs als Imperativzeichen? – Zum idg. Imperativ **ūeysi* s. Partikel **Fn.* 5.

⁵¹ Nich Pinault, Koll. Kopenhagen (1993) 366-7 zur idg. Wurzel **teik-* 'feil sein' (*LIV*² 406, IEW 669).

**pós+dh* Adv., Präv., Pröp. + Abl. 'hinten, hinter, nach'⁶⁰
 urital. **postí* + Abl.:^{60a}
 alllat. *poste*, klass. *post*]+ Akk.
posticus 'hinten befindlich', s. u. Nominalkomposita
 osk. PÚST, *postpost*; umbr. PUS, *pos*⁶¹
 Josk. PÚSTIN, umbr. POSTI, südplk. PUSTI(N) s. **én* Fn. 44
 **postí+na*:
 lat. *pōne* Adv. 'hinten, nach/von hinten', Pröp. 'hinter',
 s. AE **-na* Fn. 2
 Jumb. *postne* Adv. 'hinten' < **-na+**⁶²
 ?arm. *ast* Präv., Pröp. + Abl. 'nach, gemäss'⁶³
 altruss. *pozdú*]Adj.,]*pozdě* Adv. 'spät'⁶⁴
 ?toch. B *pást*, *pest* Adv. 'hinten; fort, weg'
postám Adv. 'danach, später'⁶⁵

?(**pós+s*)]?ap. *pasā* Pröp. 'nach'⁶⁶
 ??alb. *pa* 'hinten, hinter, nach', s. Fn. 75
 †**pós+ti* s. Fn. 60

Vor Partikel

**ápo apo* 'immer wieder/weiter zurück'⁶⁷
 heth. EGIR-*pa* EGIR-*pa* 'zurück'
 ved. *ápara* 'ab, weg' RV 5.34.3⁶⁸
 ?gr. ἀπαίστω 'betriegen'⁶⁹
 (**pósdh* en) südplk. PUSTI(N), osk. PÚSTIN, umbr. POSTI s. **én* Fn. 44
 (**pó lile* 'ferne zurück')
 gr. καλῶς *εἰς* 'Zurückdrängung';^{69a} ἰαλάιν Adv. 'zurück; wieder'⁷⁰
 (**pó l e l hz*) πάλα Adv. 'einst, vormal';⁷¹ ἰαλαίος, myk. *pa-ra-jo* 'alt'

⁶⁰ Die häufig angesetzte Vorform **pos-ti*, die auch fürs Armen. genügte, ist fürs Latein angesichts von **-st-* > lat. *-ss-* in *os, ossis* < **hest-i-* (auch im Superl. *-issimus*, falls mit Leumann 1977:172 aus **isto+mo-*) unwahrscheinlich. Zur Lautentwicklung **-sdh-* > urital. **-st-* s. Lautgesetze E.3a. – Lautlich möglich wäre auch **pód-dh* 'auf den Füßen, nachher' fürs Lat. (vgl. *ast* < **st-dh*, s. Lautgesetze E.4b) und das Slav.; für beide anderen betroffenen Dialekte gibt es jeweils nur ein Wort als Zeuge des Schicksals von **-da-*, **-st-*, und zwar arm. *xist* 'hart' (falls mit Meillet, *Les dialectes indo-européens* (Paris 1908) 57 zu *sit* 'fest' und *ai khid-* 'spalten'; anders Klingenschmitt 1982:251) und toch. B *wástarje* 'Leber'(? < **ud-ij-jo-* (s. *úf* Fn. 38 und Adams, *Historical Phonology of Tocharian* (New Haven 1988) 39-40; Ringo, *On the chronology of sound changes in Tocharian* (New Haven 1996) 71; Adams 1999:598).

^{60a} Zu **-sdh-* > lat. *-st-* s. die Lautgesetze E.3a.

⁶¹ S. Untermann 2000:620; zu *pos* für *post* in Lat. Inschriften s. Leumann 1977:209.

⁶² Nur in *perne postine* 'vorne und hinten', Tab. Iguv. Vlb 11. Nominalistisch Untermann 2000:538, 623, s. AE **-na* Fn. 9.

⁶³ Hier wäre auch **pós-ti* möglich, s. Olsen 2002:310. Zu *stgiwt llnel* 'angeklagt werden' neben *azitanem* 'anklagen' s. Olsen 1979:754. Vgl. auch **h^hdh* 'hinten' Fn. 1.

⁶⁴ Zu **posdú* > **posdú* als Adverb s. Lautgesetze G.2b; zur Rückbildung des Adjektivs s. Dunkel 2009a:142-3. Ganz anders in **dóm* Fn. 12.

⁶⁵ Seit Meillet, *MSL* 13 (1914) 7 mit lat. *post* gleichgesetzt. Adams 1999:400 leitet *pest* von **posti* her; *pást* sei eine unbetonte Nebenform. Der o-Vokalismus von *postám* beruht auf u-Umlaut in **postu* (Adams 1999:405). – Zu idg. **-sdh-* > toch. *-st-* vgl. B *meske*, A *masák* 'Knoten' < idg. **mosgos* 'Mark, Hirn' und Fn. 60 a. E. Da eine Suppletionsvariante **-du* der Adverbielendung sonst nicht belegt ist, ist eher ein folgendes **ag* oder **h₂* für den Umlaut in *postám* verantwortlich. – Nominalistisch Pinault, Koll. Kopenhagen (1993) 366-7: erweitertes Wurzelkompositum **pe-sth₂-u* > *pást*; zur Bildung vgl. ved. *anushú* Adv. 'zutreffend, wirklich, richtig', *sugdhá* Adv. 'in gutem Zustand, gut', lit. *astásis* Adj. 'entfemt', *apstis* Adj. 'reich, ergebig'. Weiter Hackstein 1997:47: **pe-sth₂-u* (in Sandhi vor Vokal) > *pest* und **po-sth₂-u* > *post+ám*.

⁶⁶ Das Fehlen eines Labiovelarreflexes verunmöglicht eine Herleitung von **pó sk^he*. Also eher idg. **pos* > *vorpers*. **pah* + adverbiales *-s* (vgl. urar. **yf+š* 'auseinander', urarm. **pati+š* 'gegen, nach') + emphat. *š* = *pasā*, vgl. jav. *patišā* 'entgegengewandt' und ap. *patišam* 'noch dazu' (s. **próti* Fn. 11). Oder als Konträrbildung zu *parā* 'vor', so Bartholomae 1904:879. – Kaum mit Suffix **-sk^h*, vgl. ἄκακα (Cratinus), ἄκακῆ neben *akā* bei Pindar = hom. *aktiv* Adv. 'ruhig, still'.

⁶⁷ S. Dunkel 1981. Die Satzphonetik ist verschieden: Hiät im Hethitischen, Kontraktion im Vedischen, Elision im Griechischen; vgl. S. Lautgesetze A2.aii.

⁶⁸ Zum assonanten iran. **arāra-pa* 'wasserlos' s. Fn. 90.

⁶⁹ Falls aus **áx-ax-lyōx* 'abhalten' mit Metathese (s. *ándh^e* Fn. 2) der Aspiration wegen der Assonanz an das Präsenssuffix *-ak^o-*, s. Dunkel 1981:228-9 und Beckwith in: *IE Perspectives* (2002), 3, 5. Die Kritik bei Vine (*HS* 106 (1993) 58-60) ist zwar berechtigt, betrifft aber die semantische Grundlage der Herleitung, die Deutung von Od. 11.217 οὐ τί σε Περσέωνος ἀιδε θυγάτηρ ἄνακτος 'Persephone betrüßt dich doch gar nicht!' aus **P^h* hilt dich doch nicht ständig ab', nicht. Zu *akó* und Betrug vgl. ἡπεροσέω und *akám* (Fn. 15b bzw. 94a). Vines versuchte Dekonstruktion des uridg. Präsensuffixes **-isk^o* erwähnt zwar das parallele **-isk^o* neben **-sk^o* beim Nomen, aber das suffivale Verbindungs-*-i* ist viel verbreiteter, vgl. **(i)ko-*, **(i)lo-*, **(i)no-*, **(i)jo-* (s. Fn. 19 und 1. *gr^e* Fn. 28). **(i)mk^o-* (s. AE **-m* Fn. 40) usw. Dieses Phänomen ist nie systematisch untersucht worden.

^{69a} Mit *iaew* 'Ansturm, Drängen'; *krwōwēwēs* 'Vorwärtstreiben' ist also keine Konträrbildung. Kallimachos und hellenist. Prosaisten verwenden *πάλα* als freie Form.

⁷⁰ Die Endsilbe hat festes (nicht epheytisches) Ny. Eher wurde ursprüngliches **πάλα* an *prtv* angehängen (wie auch *h₂uv*, s. Fn. 6), als dass *πάλα* eine adverbiale Ableitung **h₁im* enthielt. – Zum Vokalismus der ersten Silbe s. Fn. 71.

⁷¹ Die nachmykenische Alpha-Harmonie (s. Lautgesetze D2) liess **ápo* zu *áká* werden; dessen Nullstufe lebt in *πάλα*, *πάλα* (Fn. 70) und ggf. in *παταίω* 'umherspähnen' weiter (Fn. 40b). *áká* selbst wurde wieder zu *akó* als Konträrbildung zu *pró*, wie *ónv* und *πάλα* nach *prtv* (B4). – Chadwick sieht in myk. *pa-ra-jo* die Wurzel von *πέλας* 'nahe' (*IEW* 801-2, *LIV²* 470-1), da *πάλα* angeblich 'in nahe (Vergangenheit)' heisse, *Glotte* 54 (1976) 68-71. – Im Hethitierglossar erkannte Schmidt 1962:175-6 das Adverb **lile* als Erster.

(*pós le)	†altruss. <i>poslě</i> Adv. 'später', Präp. + Gen. 'nach' ⁷²
(*po neh)	westgerman. (ausser engl.) * <i>fanē</i> Präp. 'von', s. * <i>áno</i> - Fn. 41: ahd. <i>fan(a)</i> , altsächs. <i>fan</i> , nl. <i>van</i> , afries. <i>fan</i> † <i>ap. pansdau</i> Adv. 'nachher, darauf', s. Fn. 57
(*pu neh)	westgerman. (ausser engl.) * <i>funē</i> Präp. 'von': ahd. <i>fon(a)</i> , altsächs. <i>fon</i> , afries. <i>fon</i>
*pó 1.sk ^{9e} oder *pós 1.k ^{9e}	'hinten, nach; spät', s. Fn. 59 und 1.*-(j)k ^{9e} B. 4b
urur. * <i>páscá</i> Adv. 'hinten; später': |ved. <i>páscá</i> ; ⁷³ jav. <i>pasca</i> ??|lit. <i>páskui</i> , dial. <i>paskuó</i> Adv. 'dann, nachher'; Präp. + Akk. 'hinten, nach'; Kompar. <i>paskiáu</i> 'später' ⁷⁴	
?alb. <i>pas</i> Adv., Präp. 'hinten, hinter, nach' ⁷⁵	

Nominale Ableitungen

(*apu-ko-)	urgerman. * <i>afuza</i> -Adj. 'abgewandt, verkehrt': an. <i>afugr</i> 'abgewandt, verkehrt', ahd. <i>abuh</i> 'verkehrt, böse' ⁷⁶ |got. <i>ibuks</i> 'rückwärts gewandt'; me. <i>awk(ward)</i> 'verkehrt' ⁷⁷
(*pú-mo-)	gr. <i>πύμο</i> -im Superlativ <i>πύματος</i> 'äusserster, letzter' ⁷⁸
(*po-mno-)	|ap. <i>pomnan</i> 'Hintern, Arsch', s. Fn. 54
(*apo-no-)	jav. <i>apana</i> - 'entfernt', jav. <i>apanó.tama</i> - 'höchster' ⁷⁹

⁷² Altruss. *poslě* wurde sekundär lokativisiert, gleichbedeutendes aks. *poslědi* mit *slědu* 'Spur' kontaminiert, s. Vesmer, *REW* II 414-5 und vgl. gr. *κέδᾶ* 'nach' < **auf der Fussspur* (s. **pédō*- Fn. 3). Die Kontamination hat die Grundform praktisch ersetzt, vgl. aks. altruss. *poslědinā* 'έξοτος, äusserster, letzter'.

⁷³ Zum Auslaut s. Lautgesetze A.1d, C.1b. – Zum scheinbaren (oder Neo-) Instrumental wurden ablativische ved. *paśādi*, jav. *pasujé* 'von hinten, hinterher' gebildet. – Seit Zubatyj, *IF* 7 (1897) 183 meist unter Zugrundelegung des langen Auslautvokals als Instr. eines Wurzelkompositums von 1.**sek^{9e}*- 'folgen' aufgefasst, s. Scarlata 1999:22 Fn. 28; Labotsky, *Incontri Linguistici* 24 (2001) 41-2. Die Verbindung mit 1.**sek^{9e}*- gilt aber nur insofern, als die Konjunktion 1.*-*sik^{9e}* selbst von dieser Wurzel her stammt (s. d. C.). – Lautlich zu trennen ist ap. *pasā* 'nach' (Fn. 66).

⁷⁴ Nach Frankeel 1962-65 II:545 innerlit. aus *pa-* und *skēti* 'folgen' gebildet, vgl. *pāsaku*, *pasaku* 'nachher'; so auch Forsman 2003:316-7; Mayrhofer, *EWA* II:110. Die Verbindung mit 1.**sek^{9e}*- 'folgen' erinnert an die Ontogenie von idg. 1.*-(j)k^{9e} 'und' (s. d. C3), das hier verballhornt weiterlebt. – Oder das erwartete **paske* wurde zu **paskas* und *pasks* (vgl. *pasks* 'letzter', *pāskum*, *pasukjē* 'dann, nachher') hypostasiiert.

⁷⁵ Vgl. *pezē* 'flint' < **peh^{9e}*-; für die Entwicklung von idg. **sk^{9e}* im Alb. gibt es nach Hamp, *KZ* 75 (1957) 23, keine guten Beispiele. Kaum aus hypercharakterisiertem **po-s^{9e}* (Fn. 66). – Auch eine Herleitung von **apō^{9e}*- wäre möglich.

⁷⁶ Lloyd-Springer I:33-6.

⁷⁷ Mit einer Suffixdublette **go-*, – Got. *i-* ist wohl einer Kontamination mit Fortsetzen von idg. **epi* zu verdanken, s. Schmidt 1962:268 und s. C1.

⁷⁸ Nach der Vine'schen Fassung des Cowgill'schen Gesetzes (GS Schindler 555-600) kann **μυο-* nicht **po-mo* fortsetzen. Fehl schilligt Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 367-8.

⁷⁹ Zu jav. *apana*- s. Hintze, *Der Zamyād-Yast* (Wiesbaden 1994) 234-5.

(*apu-ro-)	urgerman. * <i>afura-</i> : ahd. <i>avur</i> Adv., Konj. 'wieder, abemals, aber' < Akk. * <i>afura</i> an. <i>aur-</i> Kompositionsvorderglied 'hinterer; unterer' z. B. in <i>aurborð</i> 'zweite Schiffsplanke vom Kiel' ⁸⁰
*apo-tero-	ved. (MS) <i>apatārm</i> , ap. <i>apataram</i> Adv. 'weiter weg' |gr. <i>ἀπωτέρο</i> Adv. 'weiter entfernt' ⁸¹
*pós-tero-s. Fn. 59	urital. * <i>postero-</i> 'späterer; folgender, nächster': |lat. <i>posterus</i> |osk. PÓSTREĪ Lok. Sg. m., umbr. <i>postra</i> Akk. Pl. f., PUSTRA Adv. 'nach hinten, zurück'
lit. <i>pástaras</i> 'letzter'	
*apo-tjo- 'entfernt; später'	' <i>theth. a-ap-pa-az-zi</i> 'letztes' ⁸² ved. <i>dápatya-n</i> 'Abkömmling, Nachkomme' ⁸³ |lit. <i>apašid</i> 'lett. <i>apakā</i> 'Unterseite' < 'abgewandt (Teil)'
(*pós-(n)mo-)	urital. * <i>postūmo-</i> 'letzter'; ^{83a} |lat. <i>postumus</i> ; osk. PUSTMA[S, <i>posmom</i> , vgl. * <i>pešiti</i> - Fn. 50

Nominalkomposita

(*apo-diy- 'Zukunft' < 'der Tages(himmel), der hinten, später ist') ⁸⁴	heth. <i>appašiwat</i> -belebt 'Zukunft' ⁸⁵
* <i>apero-diy-</i> 'Zukunft' < 'der spätere Tag(eshimmel)', Determinativkompositum	|kluw. <i>apparant(i)-</i> 'zukünftig' s. Fn. 13

⁸⁰ S. Lloyd-Springer I:401.

⁸¹ Bei Sophokles, Weil kein "έκω" existiert (vgl. *έκω*, *κέρω*) und *ἀνώτερος* 'weiter oben befindlich' und *κατώτερος* erst hellenistisch belegt sind, ist *α-* hier wohl Komparativen mit früher, Tribrachys-vermeidender Dehnung wie *σοφώτερος* 'weiser' nachgebildet. – Vgl. das parallele vorgegan. **ap-tero-* (vor Fn. 18).

⁸² Zu diesem Hapax s. Neu, *Der Anita-Text (SIBOT* 18, Wiesbaden 1974) 41 Fn. 21. Zu *appiziya-* 'hinterer; letzter' s. o. Fn. 20.

⁸³ Ryed, *svapatyā-* 'gute Nachkommenschaft besitzend' ist in 16 von 17 Belegen als *svapatyā-* zu lesen. Dies beweist aber keineswegs einen anlautenden Laryngal, da *sv-* im RV vor Vokal praktisch immer silbisch ist (Scarlata 1999:213 Fn. 290). – 1897 nimmt Oldenberg noch ein 2. *svapatyā-* 'Selbsterbschaft' (vgl. *svāpati-* 'eigener Herr'; s. 1.**syē*- Fn. 60) an, gibt es aber in seinen *Noten* (1909-12, I:56 zu 1.54.11) wieder auf. Auch av. *s'apašitā-* wird als Vp'dhbildung neben ved. *svāpati-* verstanden (Bartholomae 'Selbsterbschaft'; Insler 'authority'; Humbach 'his own'); dagegen Kellens-Parrot, *Les textes vieil-avestiques* III (Wiesbaden 1991) 75 'fruchtbar' (also zu 1. *svapatyā-*).

^{83a} Vgl. das parallele vorgegan. **ap-igmo-* (nach Fn. 21).

⁸⁴ S. Schulze, *KZ* 27 (1885) 546 = *Kl. Schr.* 96 und unten B2-3. Dieser alte Gegensatz zu **apero-diy-* (s. **pr(6)* Fnn. 91-3) scheint von **apero-diy-* ersetzt worden zu sein.

⁸⁵ Mit uranotal. **opo-*; zur Wortbildung vgl. *anišiwat* 'heute' (s. **áno*- Fn. 2). – Für Anatoliten gilt heth. *appašiwat-* als Lehnübersetzung des akkad. *ēbir ur*^{86,87,88,89}.

- ved. *aparedyūr* Adv. 'am nächsten Tag'⁸⁶
 jparf- f. Pl. 'Zukunft', s. Fn. 9
 jgot. *afardags* m. 'der nächste Tag'⁸⁷
 (**po gʰos-to-*) jlit. *paštās* f. 'Achselhöhle'
 (**po-hj-m-δ-*) 'Entfernbares, pflückbar; Frucht')
 urital. **pōmo*-n. 'Obstfrucht, Obst', **pōmōna* 'Obstgöttin':
 lat. *pōmum*; *Pōmōna*
 ?Jumbr. PUEMUNES GN 'Pōmōni', G. Sg.
 mas. *pōimunien* Lok. Sg.⁸⁸
 (**po-hj-p-δ-*) 'zu entfernen; unerwünscht'⁸⁹
 urar. **paHpā*- 'böse, übel'
 ved. *pāpā-*; jliv. *pāpō vacah-* 'mit bösem Wort'
 **apo/u-hj-p-δ-*; zur Wortbildung s. **dyō*- Fn. 31
 ved. *apāpā*- m. 'trockener Fladen'
 iran. **apaHpa*- 'wasserlos':
 paschto *bob* 'rein, unvermischt', bakt. *αφαβο* 'wasserlos'⁹⁰
 **āpo-hj-kʰ-* 'weg/nach hinten schauend'
 urar. **āpāHc-* 'nach hinten schauend/gewandt':
 ved. *āpāc-* (auch 'westlich'), synkretist. mit *āpāñc-*
 mpsr. *abāz* Adv. 'zurück'⁹¹
 **āpo-hj-kʰ-o-* 'weg/nach hinten schauend'⁹²
 ved. *āpāka-* 'hinten gelegen; abseits; fernab'
 jlit. *opācus* 'schattig; dunkel, finster' < * 'wegschauend, abgewandt (von der Sonne)⁹³
 aks. *opaky* Adv. 'wiederum', ksl. *opako* Adv. 'zurück'⁹⁴

⁸⁶ Zum Hinterglied s. die Adverbialendung *-r nach Nomen.

⁸⁷ Mit Erneuerung des Hinterglieds.

⁸⁸ Falls verwandt, weist das sabell. Defemininum (s. Terminologie; zur Bildung des GN *Pōmōna* s. Dunkel 1988:22) eine analoge Wurzelform **poj-* auf; oder gehört es zu gr. *νομήν* 'Hüter, Hirt'? S. Untermann 2000:593-4.

⁸⁹ Zur Wurzel von heth. *e-ip-zi* 'nimmt'; zur femdeikt. Missbilligung s. die Terminologie. Bisher morphologisch fragwürdig von der Wurzel **peh₂-* 'beschädigen; tadeln' (Fn. 97) hergeleitet, s. KEWA II:120-1.

⁹⁰ S. Mayrhofer, *op. cit.* 121 = 335 Fn. 23.

⁹¹ Aus dem Instr. Sg. **apācā*, s. Nyberg, *A Manual of Pahlavi II* (Wiesbaden 1974) 20b.

⁹² Zur Thematizierung vgl. ved. *adhārdc-* 'nach unten gewandt' neben gr. *ἀνθρώπος* 'Mensch' (s. *āndā* Fn. 31).

⁹³ Mit Ersatz des seltenen Ausgangs -*ōcus* durch das leicht produktive -*ācus* (Witzel, *MSS* 30 (1972) 188 Fn. 37), ob durch qualitative Metathese aus 'apācus' oder durch eine Dissimilation von 'opācus' (eine Vorform **opo-hj-kʰ-o-* passte für alle Fortsetzer, vgl. 'ocīōvus' > *ocīōvus*). – Zum Antonym *apricus* 'sonnig' s. Fn. 11, zum *p-* s. Fn. 26.

⁹⁴ Gleichbedeutendes aks. *paky* eher mit sekundärem Verlust des anlautenden o (ob wegen Metanalyse als Präverb o- 'an, um' = Morphemgrenzzineinschieb, oder als Allegroform in der Bedeutung 'auch (?)') als ein nullstufiges **po-hj-kʰ-o-* fortsetzend.

(**posādi-hj-kʰ-o-*) lat. *posticus* 'hinten befindlich'
 (**āpo-pṛth₂-* 'weg vom Pfad')
 gr. *ἀπάτη* 'Täuschung, Betrug'^{94a}

Vor Verb

- **pe aj-* heth. *peh₂i.pai, piyanzi*, kluw., hluw. *piya-* 'geben'⁹⁵
 jgr. hom. *ἀπαίνουμαι, ἀπαίνουμαι* 'wegnehmen'⁹⁶
 jlit. *paene* 'fast'; jnstik *pēnāria* 'Mangel'⁹⁷
 **pole hjei-* heth. *paizi, pāzi* 'geht/gehen weg', s. Fn. 40
 toch. A *piš B paš* Imperativ 2. Sg. 'geh!', s. Fn. 50
 (**op hjei-*) ?*phryg. opitokey*, falls 'er soll dort zurückgehen', s. **ēpi* Fn. 12
 **pe h₂erk-* heth. *pē har(k)-* 'halten, hinhalten, darreichen', s. Fn. 47
 lat. *parcere* 'sparen, schonen'; jldōrcēre 'abhalten, zurückhalten'⁹⁸
 **āpo Hyer-* 'öffnen'⁹⁹
 ved. *āpa āvar* Aor.
 lat. *aperire*¹⁰⁰
 **āpo sperH-* '(mit dem Fuss) wegstossen'
 ved. *apa sphur-*¹⁰¹
 lat. *asper* 'rauh' < **apospes* 'abstossend';¹⁰² *aspernāri* 'verschmähen'

^{94a} Die Verbindung mit der Wurzel von ved. *panthā-* 'Pfad', gr. *κόντος* 'Meer' und *πατέω* 'treten' mittels des Präverbs *ā-* (Moorhouse, *Class. Quarterly* 35 (1941) 96-8; zu idg. **pōnth₂-* s. *IEW* 808-9), von Frisk I:118 abgelehnt, wird von *ἀπαίτικος* und *ἡπεροπέω*, beide 'betrügen', erhärtet (Fnn. 15b bzw. 69).

⁹⁵ S. Melchert, *HS* 102 (1989) 44-5 und *LIV*² 229.

⁹⁶ Mit Erneuerung des Präverbs.

⁹⁷ B. Vine zieht (p. M.) eine Deutung *paene* als Deimperativ (s. Terminologie) von **pe aj-nu-θ* 'gib/nimm weg' (antonymisch zu *cedo* 'gib her') in Erwägung, etwa über 'zwanzig, nimm (einige) weg' zu 'fast zwanzig', vgl. ne. *give or take a few* = *approximately*. Umgekehrt wurde *sine* < **ph₂tu* als Imperativ von *sine* 'er' volksetymologisiert. Vgl. slav. *da 'und'* < 'gib' s. *dēlyh* Fn. 3. Zu idg. **u* > lat. -e s. die Lautgesetze E1. – Sonst wird in *paene* eine Hyperform der Wurzel **peh₂-* 'beschädigen; schmäheln' (*IEW* 792-3, *LIV*² 459-60; vgl. gr. *πῆλα*) vermutet. Wenn schon, dann ein Wurzeladverb **peh₂-na* 'leidlich'; nach *IEW* 792 wäre *paene* Neutrum eines Adj. **peh₂-ni-* 'beschädigt, mangelhaft'.

⁹⁸ Die Gleichung *pē har(k)-*: lat. *parceo* bei Watkins, *HSCP* 74 (1968) 73; dagegen **pe h₂erk-* > *parco* nach Weiss, *Studies in Italic Nominal Morphology* (Cornell Univ. Diss. 1993) 49-53, der *parceo* als ein jünger zusammengesetztes *po-arceo* deuter, was sämtlichen bisherigen Vorschlägen überlegen ist (s. Walde-Hofmann 1.256-7 s. v. *compesco*; fehlt in *IEW*; nach *LIV*² 476 > *perk* 'füllen').

⁹⁹ Zur Wurzel s. *LIV*² 227-8; zum Antonym **ēpi Hyer-* 'schliessen' s. **ēpi* B1.

¹⁰⁰ S. Fn. 26.

¹⁰¹ Reiche Literatur in Mayrhofer, *EWA* II:776.

¹⁰² Anders Melchert, FS Jasanoff 253-8: Wurzel **h₂esp-* 'schneiden'.

Präséntia deparculatíva

heth. *əppai* 'er ist fertig, zu Ende' < *'es ist nachher' < **əpo-*(*l*)*e*¹⁰³
 gr. ὀπίσσω 'sich klinken um, beachten; sich scheuen vor, verehren'
 < ὄνυ 'danach, in Zukunft' (Fn. 6)

Wurzelanalyse

- †**pe*_h*l*H- 'fallen' (IEW 851 (**p*^h*l*-); LIV² 463), z. B. ahd. *fallan*, am. *ƿlanim*,
 lit. *pilti*, *pólou*
 < **po* *h**el**h*- 'zugrunde abgehen' (IEW 306, 777; LIV² 298)¹⁰⁴
 pers-* 'sprühen, spritzen' (IEW 823, LIV² 492-3 (pres-*)), z. B. heth. *papparš-*,
 ved. *pr̥sant-* 'gesprenkelt', aisl. *forš* 'Wasserfall',
 aks. *praxii* 'Staub'
 < **pe* *ers-* 'abfließen' (IEW 336-7, LIV² 241)
 †**pesd-* 'fisten, leise furzen' (IEW 829, LIV² 477), z. B. gr. βῆσα, lat. *pēdō*, russ. *bzdet'*
 < **pe* *sed-* 'weg sitzen' (IEW 884-7, LIV² 513-5)¹⁰⁵

B. Funktion und Semantik

(1) Drei Bedeutungssphären lassen sich unterscheiden.

(a) Ablativesches 'weg, fort, ab' ist die primäre Funktion von urar. **əpa*, gr. ἀπό, lat. ab und got. *af*; das Hethitische verwendet dafür *arba* (s. **ré* Fn. 9).

(b) In indischen und v. a. in griechischen Possessivkomposita ergab sich aus 'weg, fort, ab' eine privative Funktion 'nicht (habend), ohne', die oft nahe zum Wert von idg. 3.**g-* 'un-, nicht' kam, etwa in Possessivkomposita mit ursprünglich prädikativem Adverb¹⁰⁶ wie

- ved. *əpodaka-* *'dessen Wasser weg ist' > 'wasserlos', *əpāfirjan-* 'kopflös'
- griech. ἀπόθεστος 'unerwünscht', ἀποφάλιος 'nutzlos' (mit Mittelverdrhdi, s. Anhang 6d), ἀποκηδῶς 'sorglos sein', hdt. ἀπίκτιμος 'ehrenlos' ('stronger than ἄτιμος' LSJ), ἀπόκτιτος 'ohne gegessen zu haben, ätitslos', kret. ἀπάγελος (noch) nicht in die Herde aufgenommen', ἄπατος 'nicht strafbar' usw.

¹⁰³ Nach Melchert 2009e:336 erweist der Pluralstamm *əppiya-* luv. *əp(p)il* (Fn. 35) als Basis. Dann muss die 3. Sg. *əppai* analogisch geneuert sein. Das Antonym *parai* 'erscheinen' aus *par* legt es aber nahe, *əppai* aus *əppa* herzuclen. Der Stamm *əppiya-* wäre analog zum wichtigen Typ *dai tityan* 'setzen'. Dass die Analogie *parāni* 'erscheinen' unberührt liess, ist nurtypisch.

¹⁰⁴ S. Neri, *Caddere e abbattere in Indoeuropeo* (Innsbruck 2007). Allerdings sollte **ph*-idg. **b-*, nicht **ph*^h ergeben; vgl. aber **dh*^h Fn. 10 a. B. – Unverwandt sind griech. σφάλω, lat. *fallō* 'bringe zu Fall' und ved. *śhalate* 'stolpert', alle aus idg. *ś^hel-* 'fehltreten' (vgl. IEW 490, 985, 929; LIV² 543-4).

¹⁰⁵ S. Fossman, *MSS 29* (1971) 53-60 und Strunk, *MSS 46* (1985) 226-7, beide ohne Erwägung der verdächtigen Wurzelform. **pesd-*, **pe*(*s*)- mag eine Tabu-Entstehung sein für **perd-* (IEW 819, LIV² 473-4).

¹⁰⁶ S. Wackemagel, *AIG II.1*:259, 282; Dieterich, *op. cit.* 105-12; Schwyzer, *ZII 6* (1926) 231-4 = *Kl. Schr.* 282-5.

Vgl. femer att. ἀπό 'ohne' mit καιρού, σκοπού, τρόμου.

Durch die femdeiktische Missbilligung (s. die Terminologie) entstand auch eine pejorative Verwendung von 'weg, fort, ab' im Sinne von **du*(*s*)- 'mangelhaft', z. B.:

- ved. *əpartipa-* *'dessen Form weg ist' > 'Missgestalt'
əpartā- *'dessen Jahreszeit weg ist' > 'zur falschen Jahreszeit'
- lat. *absonus* 'misstönend, nicht übereinstimmend'
absurdus 'misstönend; sinnlos; unfähig' usw.
- an. *au-* pejor. ist lautlich zweideutig, s. Fn. 33

Auch Fortsetzer von idg. **ay* 'weg, ab', 2.**ní* 'nieder, hinab' und 1.**ye* 'weg, ab; ohne' werden sowohl privativ als auch pejorativ verwendet, s. Anhang I, A.3de.

(c) 'Zurück, wieder' im Sinne einer Wieder- oder Rückkehr zum Ausgangspunkt oder einer Bewegung in die entgegengesetzte Richtung ist die primäre Funktion von heth. *əppa* und urar. **opi*, von ved. *pánar* und häufig von gr. ὄνο- (etwa als Präverb mit etwa δίδωμι, νέωμι, πλέω, στείω *et al.*). Dafür verwendete das Urar. **p(r)əti*, das Griech. als freie Form *πάλιν* (selbst letztendlich von **əpo* abgeleitet, s. Fn. 70), das Latein *re*, das Kelt. und das Balt. z. T. Abkömmlinge von **ato* (praktisch ein Reimwort-Synonym).

Die Bedeutungskombination von 'weg' und 'zurück' kehrt bei idg. **ato* und idg. **ré* wieder, s. d. jeweils B1. Eine semantische Umpolung (s. die Terminologie s. v. (c)) mag bei allen drei hier stattgefunden haben, ob durch Verschiebung des Fokus der Verbalhandlung von Anfang- auf den Endpunkt, denn 'weg (etwa von Troja)' ist ggf. gleichwertig mit 'zurück (nach Hause)' oder durch eine syntaktische Gliederungsverschiebung, wobei Syntagmen wie δόμονδε Τροίηνεν 'nach Hause, von Troja' zu solchen wie *domum de Troia* 'heimwärts, von Troja weg' wurden.¹⁰⁷

(d) Die dritte Grundbedeutung von **əpo* ist lokativesches 'hinter, im Rücken; nach',¹⁰⁸ Diese erscheint nur in Ableitungen wie idg. **əp-s*, **əp-ero-* und 1.**p*^h*s-*, uranatal. **əpan*, ved. *paśā*, gr. ὄνυ ὀπίσσω ὀπισθεν und lat. *post*, *Aprilis*. Diese Nuance kehrt bei den sonst synonymen **ato* und **ré* nicht wieder, kann also als Eigenümlichkeit (der Ableitungen) von **əp(o)* gelten.

Alle drei Grundbedeutungen sind unter den Fortsetzern von idg. **əpo-^hə*o- erkennlich: 'ab-, weg-' in lat. *opocus* 'schattig'; 'zurück' ist in ksl. *opako* direkt bewahrt; 'hinten' in ved. *əpāka-* 'hinten gelegen; westlich'.

(e) Ob in den Bedeutungen 'weg, fort, ab' oder 'hinter; nach' idg. **əp(o)* adnominal verwendet werden konnte, ist nicht klar; das Griech. und Latein konstruieren ihre Fortsetzer mit dem Ablativ, das Anatol., Kelt. und German. mit dem Lokativ.

(2) Idg. **əp(o)* und sein Antonym **pr(o)* wirkten als Polarbegriffe der Zeitvorstellung. Allerdings müssen zwei Perioden unterschieden werden, in denen diese Opposita in jeweils gegensätzlichen Weisen verwendet wurden.

¹⁰⁷ Eine Entwicklung in die umgekehrte Richtung ist höchstens unter Sonderbedingungen vorstellbar.

¹⁰⁸ Vgl. idg. **enu* und **g^hdh*.

In einer bezeichnen **pró* 'vorne' und Ableitungen die Zukunft, vgl. nhd. *bevorstehen*, *entwas vor sich haben*:

- uranatol. **pariyanalla-* 'künftig'; heth. *parā* UD.KAM-til-an 'am nächsten Tag', *parā* MUKAM-anni 'im nächsten Jahr'
- ved. *pratardam-,ām* 'weiterhin, künftige'; *prajā-* 'Nachkommenschaft'
- aav. *fraitiūiti-*, falls 'Weiterleben, Zukunft', s. 1.**né* Fn. 71
- lat. *prōgeniēs, prōlēs, propāgēs, prōcreātio* 'Nachkommenschaft'
- kymr. *rhwag* 'in Zukunft'

während **áp(ō)* 'hinten' und Ableitungen die Vergangenheit bezeichnen, wie in:

- heth. *āppanda* 'hinter, danach'
- griech. *νάλα* 'einset, vormals'

Diese seit den späteren Stufen des Heth., Ved. und Griech. und auch heute noch übliche Zeitauffassung ist egozentrisch: Wir stehen selber mitten auf der Zeitlinie, *per definitionem* in der Gegenwart (*ego = nunc*), und schreiten der Zeitachse entlang vorwärts (**pró*) in die Zukunft. Künftige Ereignisse stehen vor uns, wir lassen die Vergangenheit hinter uns. Haspelmath nennt dies das "moving-ego model, where earlier events are behind and later events in front"; es ist sehr verbreitet unter menschlichen Sprachen.¹⁰⁹

(3) Diese uns vertraute und schon späturindogermanische Zeitauffassung hat eine frühere, unpersönliche ersetzt, die sich im frühesten Heth., Ved. und Griech. noch erkennen lässt. Bei dieser Zeitauffassung dienen **áp(ō)* 'hinter' und dessen Ableitungen temporal im Sinne von 'später; künftige' (vgl. nhd. *nach, nachher, hinterher*):

- uranatol. **opo* 'zurück, wieder; hinter, nach'; **opan* 'hinten, nach; später', **opero-* 'hinterer, späterer, künftige'; heth. *appāšiwatt-* 'Zukunft', *appizzia* 'später'; kluw. *apparant(i)*, hlw. *á-pa+rall-ta* 'künftig', POST-*rall-*, lyk. *epreli-* 'hinterer'
- urar. **pášća* 'später', ved. *áparam* 'nachher, später, künftige', *aparedyár* 'am nächsten Tag', *apar-* 'Zukunft', *ápatya-* 'Nachkomme'; jav. *apam* 'künftig'
- griech. *ὄψε, ὄψι-* 'spät'; *ὄπιθ, ὀπίσσω, ὀπίσθεν* 'nachher, später', *ἀπόγονος* 'Nachkomme'
- lat. *postea* 'nachher', *posterus* 'späterer'
- got. *afardags* 'am nächsten Tag'

während die Fortsetzer und Ableitungen von **pr(ó)* 'vorne' die Vergangenheit bezeichnen (vgl. nhd. *vorher, am Vortag*):

- heth. *peran parā* 'vorher, früher', *peran parāšiwattan* 'am Vortag'
- ved. *purá* 'vorher, früher', *pradiv-* 'Vergangenheit', *pratná-* 'ehemalig, alt', *páruva, páryá-* 'vorderer, früherer'
- griech. *πρίν* 'vorher, bevor', *προπάροιθεν* 'vorher', *πρόσω* 'in die Vergangenheit', *πρόγονος* 'Vorfahre', *πρό(ῶ)θεν*, att. *πρό(ῶ)ην* 'vorgestern', *προϊζά* 'vorgestern', *προ(ῶ)πρόσθι* 'vorletztes Jahr'
- lat. *prticus* 'altertümlich', *pristinus* 'vorig, ehemalig', *pridē* 'am Tag vorher', *pridem* 'vor langer Zeit', *proavus* 'Urgossvater'
- aks. *praddū* 'Vorfahre, Urahne'

¹⁰⁹ S. Haspelmath 1997:144.

Für die 'Vergangenheit' und 'Zukunft' lassen sich gar die Ausdrücke **pro-diy-* aus dem Heth. und Urar. (s. **pr(ó)* Fn. 91-3) bzw. **apero-diy-* aus dem Anatol., Ved. und Got. rekonstruieren.

Bezögen sich **áp(ō)* und **pr(ó)* wie in (2) auf die Sprechenden, so müsste die Zukunft sie von hinten überholen, oder sie sich rückwärts auf der Zeitlinie bewegen.¹¹⁰ Stattdessen bezogen sich hier **áp(ō)* 'hinter' und **pró* 'vor' auf die relative Reihenfolge der Geschehnisse zueinander und v. a. auf die Gegenwart, idg. 1.**nú*. Der Unterschied betrifft den Standpunkt des Sprechers: Hier steht er oder sie als ausserzeitlicher Beobachter zur Seite und betrachtet die Zeitachse von nebenan.¹¹¹ während die Reihe der Geschehnisse die Gegenwart (1.**nú*) durchquert wie eine Karawane ein Stadtor: "ego is not congruent with **nú*" (Dunkel 1983a:80).¹¹² Haspelmath 1997:144 nennt dies das "moving-time model, where earlier events are in front and later events behind"; es ist typologisch auch weit verbreitet.

Die heth., ved. und griech. Zeugnisse erlauben es, die Aufgabe der unpersönlichen *moving-time* Zeitauffassung zugunsten der egozentrischen *moving-ego* Einstellung in mehreren Dialekten zu beobachten.¹¹³ Die *moving-ego* Einstellung vermittelt ein aktiveres Gefühl; die Sprecher fühlen sich einbezogen und in die Geschehen involviert anstatt wie passive Beobachter.

Zu **péruti* und **pérhni* 'letztes Jahr' im Rahmen dieser Zeitvorstellung s. 1.**pér* Fn. 35a; zu weiteren spatio-temporalen Kodierungen s. C2.

(4) Auch zu rein lokalem **áp(ō)* 'zurück, wieder' und 'hinter, nach' war das Antonym **pr(ó)* 'vorwärts; vorne', vgl.:

- heth. *appa* 'zurück' vs. *parā* 'vorwärts'
- ved. *ápāñc-* 'rückwärts gewandt, westlich' vs. *prāñc-* 'vorwärts gewandt, östlich', *ápara-* 'hinterer' vs. *páruva-* 'vorderer'; urar. **pašća* 'hinten' vs. **prHás, prHás* und **prHá, purá* 'vorne, vor';
- gr. *ὄπισθεν* 'hinten' vs. *πρόσθε* 'vorne'¹¹⁴

Die Sprachwirklichkeit dieser phraseologischen Opposition wird durch verschiedene Umbildungen von **áp(ō)*-Kontinuanten nach **pr(ó)*-Kontinuanten erwiesen: gr. *ἀνά* für 'ἀνά' nach *πρό* (Fn. 71), *ὄπισθ* für 'ὄπισθ' und *πάλα* für 'πάλα' nach *πρίν* (Fn. 6), ggf. auch luw. *ap(p)í* für 'apa' nach *pri* (Fn. 35). In die andere Richtung dagegen ist keine Umgestaltung belegt; offensichtlich war 'vorwärts' das semantisch Primäre.

¹¹⁰ Vgl. die Scholie T zu Il. 18.250: *ὀκίσσω δὲ τὸ μέλλον, ὅτι ἀφανές ἐστν. S. Treu, Von Homer zur Lyrik* (München 1955) 128-35; dagegen Palm, "Lag die Zukunft der Griechen hinter Ihnen?", *Ann. Acad. Roy. Scienc. Upsalienis* 13 (1969) 13.

¹¹¹ Wie auch beim **pró* des hindemdas Grundes, s. **pr(ó)* B3.

¹¹² Ohne Kenntnis von Dunkel 1983a kommt Hoffner, FS Popko 163-9 zum gleichen Ergebnis fürs Hethitische. Vgl. die Diagramme in Tichy, *A Survey of Proto-Indo-European* (Bremen 2006) 122-7.

¹¹³ S. die Terminologie u. semant. Umpolung (c) a. E. – Vgl. heth. *annaz* 'früher' gegenüber *anšiwat* 'heute' und gr. *ἔνη* 'übermorgen', s. **dno-* B.

¹¹⁴ Il. 6.180-1 ἦ δ' ἄρ' ἔην ...πρόσθε λέων, ὄπισθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Besondere Beachtung verdienen die anatol. und griech. Kontinuanten.

(1) Anstelle von heth. *appa* 'zurück, wieder; nachher' verwendet das Klw. *appi*, das Hluw. *api(-i)* (Fn. 35). Formal gehen diese auf eine Vorform **opi* zurück, was wie eine *o*-Stufe von **ēpi* 'darauf' aussieht,¹¹⁵ aber semantisch setzen sie eindeutig idg. **apo* fort. Zur Klärung dieses Zustandes gibt es zwei Hypothesen:

Seit Pedersen 1938:188 wird ein uranatol. Synkretismus zwischen den *o*-Stufen von **āpo* 'weg; zurück; hinter; nach' und von **ēpi* 'darauf' vermutet.¹¹⁶ Im Heth. hätte nur **ōpo* überlebt; im Hluw. wäre die Semantik von **ōpo* formal durch **opi*, in Klw. durch beide Formen ausgedrückt worden. Idg. **ēpi* 'darauf' kommt anatolisch sonst nur in lyk. *hrppī* 'auf; für' vor (s. **sēr* Fn. 8). S. die Terminologie u. Synkretismus (d).

Die zweite Hypothese deutet urlw. **opi* als eine Kontraktion zu **pri* 'vorwärts' ohne ererbte Basis. Auch im Gotischen wurde **āpo* mit **ēpi* kontaminiert, und zwar mehrmals: *ibuka* 'rückwärts' (Fn. 77), *iftuma** 'folgend, nächst', *ibdalja* 'Abhang' (**ēpi* Fn. 29 bzw. 9);¹¹⁷ Weiteres in B4.

Melchert 2009c:336 fasst umgekehrt uranatol. **ōpo* als einen analogischen Umbau von **opi* nach **p(a)ro* 'vorwärts' auf, aber im Luwischen heisst 'vorwärts' nur *pri*/: Klw. *pari*, hluw. *pa-ra-i*, lyk. *pri* (s. **pr(ō)* Fn. 29).

(2) Auf die Frage, ob griech. *ὀπι-* 'hinten; nachher, klinkflig' idg. **opi* 'darauf' oder **op* 'weg; zurück; hinter; nach' fortsetzt, antwortet das Gesamtmaterial entschieden zugunsten von **āpo*. Formal werden in allen anderen aussagekräftigen Dialekten die temporalen Opposita zu Vergangenheitsadverbien auf **pr-* eindeutig nicht von **epi-*, sondern von **āp(ō)āp(ō)* gebildet (B3); im Vedischen ist der Gegensatz zu temporalem *prā* eindeutig nicht *āpi*. Und das *-i-* von griech. *ὀπι*, *ὀπισσος*, *ὀπισθεν* 'nachher, später' und *ὀπισθεν* 'hinten' ist innergriech. erklärbar (Fnn. 6, 19, 21); gerade das Prestige des Griechischen hat die Wahrnehmung des Gesamtsystems lange verzögert (vgl. **mé-* Fn. 6).

D. Bibliographie

WP I:47-50; *IEW* 53-5, 841-2; Brugmann, *Grdr.*² II:2:806-9; Diether, *IF* 24 (1909) 93-158; Schwyzler-Debrunner 1950:444-8; Dunkel 1983a; Čop 1971:43-4; Mörpurgio Davies 1983:302-7; Mayrhofer, *Abh. d. österreich. Akad. d. Wissenschaften* 122 (Wien 1985) 117-23 = *Ausgewählte kleine Schriften* II:331-7; Oshiro, *Archiv Orientalní* 56 (1988) 246-52; Vine 1993:175-189; Hawkins 2000:550b, 554-5; Berenguer 2000:328-34; Melchert 2009c; Schneider, *Studien zur Indologie und Iranistik* 27:1-35; Zehnder, *GS Schindler* 2:469-71.

¹¹⁵ So Mörpurgio Davies, *op. cit.*; Puhvel, *HEd* 1/2 93-4; Katz, *Glotta* 72 (1994) 158; Melchert 2004.

¹¹⁶ So etwa *IEW* 53, 234; Puhvel *HEd* I:94.

¹¹⁷ Zur Kontamination von **āto* 'zurück, wieder; weg' mit **ēti* 'von da aus; darüber hinaus' im German. s. **ēti* Fn. 22.

**āt* 'aber; doch'

Konjunktion, adversativ; Partikel, asseverativ, apodotisch

A. Form

Heth. *addu* 'aber; femer' schliesst auslautendes **h₂* aus. Fortsetzer fehlen nur im Kelt., Armen. und Alban.

**āt*

[heth. *addu* 'aber; femer', s. Fn. 8

[lyd. *ak* satzverbindend, s. u. vor Partikel **ēe*

Jurar. **ātHa* 'aber; also, dann', s. Fnn. 9-10:

ved. *ātha*; av. 1. *aθā*

aav., jav. *av*¹

[gr. *ἀτά* 'aber; und; dann', s. Fn. 6

lat. *at* 'aber, doch', s. Fn. 12

[latque 'aber, doch', umbr. *ape* 'wenn', s. u. vor Partikel

īast 'dann, aber, aber wenn', s. Fn. 3

[got. *ak* 'sondem', *apþan* 'dann, aber, doch', s. Fnn. 5, 14

??toč. B *ot* 'da, dann', s. Fn. 13

†**āt* s. **e*-Fnn. 7, 11

urar. **āt* 'dann, darauf; und' (ved. *āt*, aav. *āi*; aav., jav. *āai*)

urbaltoslav. **āt* 'und; aber' (aks. a, lit. *ō*)

Adverbiale Ableitungen

(**āt*-*ā*)^e

†urar. **adā*^ā Adv. 'offenbar, klar, gewiss, sicher';²

ved. *addhā*; aav. *azā*, ap. *azā*

lat. *ast* 'dann, aber, aber wenn'³

¹ Narten 1986:21, 94-5: in den Gāthās meist satzleitend und adversativ, apodotisch oder asseverativ, im YH dagegen meist enklitisch und emphatisch. Im Jav. kommt *aj* nur in der Folge *atij* vor; satzleitend steht *āaj* (wozu **e*-Fn. 10). – Zum Sandhi in aav. *ad-āi* 'dann durch sie', s. Narten 1986:104-5; Hoffmann-Forsman 112; Lautgesetze A.5c.

² Lautlich und aptotologisch ist eine Vorform **āt*-*ā* verretbar (zur Dehnung und Akzentwechsel s. Lautgesetze A1 bzw. C.1b), aber sie ist weder syntaktisch glaubwürdig (*addhā* und *azā* stehen praktisch nie satzleitend, s. Goto, FS Klingenschmitt 200-4) noch semantisch passend (die Übersetzung 'dann, denn' ginge zwar im RV, nicht für die ved. Prosa oder das Altiran., wo *addhā* bzw. *azā* praktisch synonym mit **āyih* 'offenbar, sichtbar, deutlich', sind, s. d. B). Deswegen eher mit Goto, *op. cit.* vom urar. anaphor. n. Sg. **ād* abzuleiten, s. **e*-Fn. 28.

³ Zu **adā*^ā > lat. *-st*-s. Lautgesetze E.3b. Diese Entwicklung trennte *ast* von dem sonstigen lat. Fortsetzer von idg. **ād*^ā wie in *ibi* (-) *jubi* *alibi*. – Zum Gebrauch des immer satz(-teil)anlautenden *ast* s. Hofmann-Szantny 488-9, Norden zu Aen. 6.316, Austin zu Aen. 1.46, 2.467, Skutsch, *The Annals of Ennius* (Oxford 1985) 239-40. Zur Duenos-

* <i>át-i</i>	idg. <i>át-i</i> 'wieder, zurück', s. d. C1
* <i>át-o</i>	idg. <i>áto</i> 'wieder, zurück', s. d. C1

Vor Partikel

(*) <i>át ġ^h</i>	?urur. * <i>át ġ^hi</i> 'denn':]ved. <i>átha hi</i> ; ⁴ sav. <i>aj zi</i>
(*) <i>át ge</i>	?got. <i>ak</i> 'sondem'; ?jakei 'aber, sondern' ⁵
(*) <i>át h₂ára</i>	gr. <i>átas</i> 'aber, und; dann' ⁶
* <i>át 2.h₂o/u</i>	'dazu aber' ⁷ heth. <i>addu</i> 'aber, ferner, ausserdem' ⁸ urur. * <i>átHa</i> 'aber, wohlan; in dem Fall; dann' adversativ, exklamatorisch, apodotisch und prosekutiv (s. B): ved. <i>átha</i> ; ⁹ sav. <i>1.aáā</i> , jav. <i>1.aáa</i> ¹⁰

Inschrift CIL 1:4, 2-3 NEI TED ENDO ...JAS<T> TED NOISI ... 'wenn sie zu dir nicht ..., oder aber wenn sie dich nicht...' s. **ś6*-Fn. 57 und Tichy, *Glotta* 78 (2002) 198; Hartmann, *Die frühlat. Inschriften und ihre Datierung* (München 2005) 109-21). Funktion entspricht lat. *ast* im Griech. *ἀτάρ/ἀντάρ* (Fn. 15), im Ved. *átha*. Unverwandt ist heth. *-ásta*, s. **entér* Fn. 15.

- 4 Die erwarteten Folgen **át hí* und **át vó* wurden eher durch das lebendige *átha* erneuert, als durch lebendiges, satzkoordinierendes 2.**h₂o* unterbrochen; vgl. Fn. 11.
- 5 Got. *ak* steht fast immer in negierten Sätzen und ist stärker adversativ als *apþan* (Fn. 12). – Da die Assimilation der nahegelegenen Vorform urgerman. **ápke* (s. Lautgesetze F.1b) im Got. sonst nicht belegt ist, führt Holthausen, *IF* 17 (1904/5) 458-9 *ak* auf idg. **h₂ág-e-θ* 'treibe!' zurück, und zwar in Umgebungen wie Mat. 6.13 *jah ni briggaš uns in fraistubnjai, ak lausei uns af þamma ubilin* 'und bring uns nicht in Versuchung, sondern (< *wohlan!) erlöse uns von den Übeln'; zur Syntax s. **h₂éj* B1 und die Terminologie u. Deimperativ (b). – Zur Relativpartikel *-ei* s. 3.**h₂o* Fn. 10.
- 6 Unverbirt mit *áp* 'erwartungsgemäss, bekanntlich' (s. **h₂ára*) vor dem Schwund auslautender Verschlusslaute. Auch *πτόλας, πτόλας* < **éxer-nólas*, bzw. **φερει-κόλας* (vgl. ved. *bharád-vája-*) zeigen, dass der Schwund erst nachgriechisch stattfand (s. Dunkel 1992b:197-201; zu Spuren von urgriech. **d* s. **e*-Fn. 6). Erst nach diesem Schwund entstand *έθνε* aus **ea^héhi ke* (s. **kei* Fn. 20). – Zur Verwendung von *átáp* s. Schwyzler-Debrunner 1950:559, Denniston 1954:51-5 und Dunkel 1988b; zum Synkretismus mit *átváp* s. Fn. 15.
- 7 In Form und Bedeutung parallel zu **át 1.á^he*.
- 8 Belege bei Puhvel, *HED* 1.228, der hier eine Suppletivform zu **át-o* 'zurück; weg' sieht. Zur Geminierung vgl. koordinierendes *-a* < 2.**h₂o* 'dazu, und' (s. d. Fn. 2). – Dies stellt den bis jetzt einzigen anatol. Beleg der suppletiven u-Variante dar.
- 9 Grundverschieden und unvereinbar sind die funktionalen Deutungen von *átha* im RV von Klein und Dunkel, *opp. cit.* – Gegen die übliche (z. B. Arnold, *Vedic Metre* (Cambridge 1905) xxi-xlii, 112; Klein 1985 II:63). Mayrhofer, *EWÄ* 1:59 'offenkundig') Analyse von ved. *átha* als anphor. *a-* plus adverbiales *-thá* (s. *Áth* Fn. 2) spricht neben der verschiedenen Funktion (*átha* bedeutet weder 'in der erwählten Weise' noch wirkt es je korrelativ zu *yáthá*) auch der Umstand, dass *átha* im RV schon mehrheitlich (in 80 aus 154 Belegen), ab dem AV ausschliesslich mit kurzem Auslaut erscheint, was für *íthá* 'so', *yáthá* 'wie', *káthá* 'wie?'; *itthá* 'so' und av. *2.aáā* 'so' (s. Fn. 10) nicht zutrifft.

]gr. <i>átáp</i> <i>av</i>	'andererseits aber' ¹¹
lat. <i>at</i>	'aber, doch' ¹²
?keltib. <i>ata</i>	'aber, ferner, ausserdem', s. * <i>dn</i> Fn. 3a
??toch. B <i>at</i>	'da, dann' ¹³

(*) <i>át 2.h₂o</i>	<i>h₂o/u</i> pleonastisch) ved. <i>áthá</i> 'dann aber', s. 2.* <i>h₂o</i> Fn. 28 ved. <i>átho</i> 'dann aber', s. 2.* <i>h₂o</i> Fn. 28 lyd. <i>ak.satzverbindende</i> Pkl. s. * <i>ád</i> Fn. 16
(*) <i>át ke</i>	* <i>át 1.á^he</i> 'aber', schon ursprächlich mit * <i>ád k^he</i> 'und dazu' lautlich zusammengefallen, s. * <i>ád</i> Fn. 20: sav. <i>ajcā</i> , jav. <i>ajca</i> , <i>ácca</i> ; phryg. <i>axce</i> ; lat. <i>atque</i> ; gall. <i>-ac</i> , mkymr. <i>á, ag</i>
(*) <i>át 2.á^he</i>	'wenn aber', s. 2.* <i>(-s)k^he</i> II nach Partikel: umbr. <i>ape</i> 'wenn', lat. <i>simul atque</i> 'gleich wie' < *'gleich wenn'
(*) <i>át 2.k^hid</i>	av. <i>ajcā Adv.</i> 'so, so ... doch', ap. <i>acyj</i> 'dann, damals'
* <i>át ∞ 1.nú</i>	'nun aber', s. B.2b ??]ved. <i>nánám (áty) átha</i>]gr. hom. <i>tvó xpív</i> <i>átáp (mivén) vúv</i> (<i>ve</i>)]lat. <i>tunc/olim</i> ... <i>at nunc</i> got. <i>apþan</i> 'dann, aber, doch' ¹⁴
(*) <i>át tona</i>	?urur. * <i>át ya</i> 'oder':
(*) <i>át 2.ye</i>	]ved. <i>átha vó</i> s. Fn. 4; av. <i>aj. av</i> <i>uá</i>

Vor Pronomen, s. B.2a:

* <i>át éġ/mé</i>	'ich/mich aber'
]gr. hom. * <i>átáp évá</i>	> <i>átváp évá</i> ¹⁵
lat. <i>at ego</i> , <i>at me</i> , <i>at mihi</i>	(z. B. Plautus)
]got. <i>apþan ik</i>	

Égved. *áthá* stellt also nur eine metrisch nützliche Umbildung des undurchsichtig gewordenen *átha* nach den Pronominaladverbien auf *-thá* < **th₂ éh* dar. Zur Dehnung s. die Lautgesetze A1 und C.2c. – Zum Synkretismus von *átha* 'aber' mit *átha* 'dort; dann' s. B6; zu *ádhá* s. Fn. 2.

- 10 Zur Aspirata vgl. die 2. Sg. Perfekt *-thá* < **th₂e*. – Zu unterscheiden von av. *2.aáā* 'so, *íthá*' (s. **e*-Fn. 26).
- 11 Für den Ersatz von 'átav' gelten die gleichen zwei Möglichkeiten wie in Fn. 4.
- 12 Die Bewahrung des stimmlosen Dentals im Auslaut weist auf die Apokope eines Kurzvokals hin, s. Lautgesetze E1 und E2a.
- 13 Unsicher, da ein Umlaut von altem *a* sonst unbekannt, s. Adams 1999:114.
- 14 Meist in positiven Sätzen und schwächer adversativ als *ak*. Zum þan 'dann' s. AE **-na* Fn. 7.
- 15 Das bei Homer 165mal vorkommende *átváp* (ursprünglich 'und', s. 2.**h₂o* Fn. 13) dient häufig, wie hier, zur Vermeidung einer Deinerkürze; beim neunmaligen átráp *ótú/óúv* war dies nicht nötig (Dunkel 1988b:56, 64, 66, 72). Wegen dieses metrisch átráp Synkretismus heissen átráp und ótráp beide sowohl 'aber' als auch 'und', s. B6. Deshalb werden unten zur Funktionsveranschaulichung z. T. auch Stellen mit ótráp angeführt.

**át tá-/té-* 'du/dich aber'

Jved. *átha tvám*; av. *aš tōi, jaš tē θβa*
Jgr. hom. "Ἐκτορ, ἀτάρ σὺ/σοῖ/σοῖ s. Fn. 15
Jlat. at *quidem tute errasti* Plt. Bacch. 677

**át so-š* Dat. Sg. 'ihm aber'

av. *aš hōi*
Jgr. hom. ἀτάρ οἱ

B. Funktion und Semantik (s. Dunkel 1988a:58-61, 63-78)

(1) Idg. **át* ist eine betonte Konjunktion, meistens¹⁶ satzleitend, häufig von Personalpronomina oder anderen Partikeln gefolgt. **át* hatte zwei Grundbedeutungen: adversatives 'aber' (wie auch etwa **álja* und **mō*) und asseveratives 'wohlan, ja wohl!' (wie auch etwa **śídh* und **nēh*). Von Letzterer entwickelten sich noch ursprachlich die apodiotische (hauptsatzleitende) Funktion 'so, in dem Fall' und in den Dialekten prosekutives 'dann'.

(2) Zwei Oppositionen, wo adversative **át*-Fortsetzer häufig verwendet werden, sind die zwischen

- (a) den Personalpronomina **éš/mé-* 'ich/mich' und **tá-/té-* 'du/dich' (Dunkel 1988a:64):
- Ved. *ahám asmi sáhamāna-/átha tvám asi sáahāh* (RV 10.145.5ab) 'Zwar bin ich eine Siegreiche, du aber bist Siegerin'
 - Av. *nōiž aēnuā ahā vīsto naēdā ratusš ...jaš zī θβa fšūiāntaēca vāstriāica θβorašta tatašā* (Y. 29.6) 'Keiner wurde im Leben (Instr.) wirklich gefunden, kein Richter ... Dich aber hat der Gestalter für den Viehzüchter und den Hirten gebildet.'
 - Griech. *ληϊάδας δὲ γυναῖκας ...ἄγον· ἀτάρ σὲ Ζεὺς ἔρρωστατο καὶ θεοὶ ἄλλοι* (Pl. 20.193-4) 'ich führte Frauen als Beute hinweg, ...; dich aber retteten Zeus und andere Götter'
 - Lat. *quid somnias? – egone? at quidem tu qui ...* (Plaut. Most. 1013-4) 'Was träumst du? – Ich? du bist es doch, der ...'
 - Got. *hausideduþ þatei qþan ist...; ... aþþan ik qþa izwis ...* (Matth. 5.21-2) 'Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: ... ich aber sage euch, dass ...'
- (b) Gegenwart und Vergangenheit (häufig lexikalisch erneuert):
- Ved. *nūnām átha* (RV 8.46.15c) 'jetzt aber auch', *nūnām áry átha* (16c) 'jetzt aber auch wieder'
 - Griech. *οὐ μὲν γάρ ποτ' ὅπκα μύχῃ ἔνι κυδιανεῖρη/τό πρῖν· ἀτάρ μὲν νῦν γε κολῶ κροβέθηκας ἀπάντων* (Pl. 6.124-5) 'dann nie zuvor habe ich (dich) in der münnererhrenden Schlacht gesehen; jetzt aber bist du allen anderen weit vorausgeschritten'
 - Lat. *sed Stalagnus quous erat tunc natus, cum hinc abiret – Siculus. – at nunc Siculus non est, Botus est.* (Plaut. Capt. 887-8) 'Aber welcher Nation gehörte Stalag-

¹⁶ Zu einigen Gründen für die Verdrängung aus dem Satzanfang s. Narten 1986:21, 94-5, 257-9 (zum Yasna Haptahaiti) und Dunkel 1988:75-7.

mus damals an, als er von dort floh? – Er war Sizilier. – Jetzt aber ist er nicht mehr Sizilier, sondern Boier.'

- Lat. *nam olim ... at nunc ...* (Plt. Bacch. 438-40) 'denn in den guten alten Tagen ... aber nun ...'

(3) Asseverative (emotional-exklamatorische) **át*-Kontinuanten eröffnen Verfluchungen, Drohungen, Aufforderungen und empörte Fragen, besonders in Äußerungen des Zorns, des Verlangens, der Empörung u. dgl. Idg. **át* ergab einen emotional erregteren Ton als das auch asseverative **śh* 'Heil' (s. d. I. vor Nomen).

- Ved. *átha etád vácaþa paráþyo vámanā tī* (RV 10.108.8d) 'Dann werden die Paris dieses ihr Wort wohl auspreien!'
- Av. *aš tū mói dáiš ašm hūiā mā zaosaomī* (Y. 43.10) 'Zeig mir doch die Wahrheit, nach der ich rufe!'
- Griech. "Ἐκτορ ἀτάρ ποῦ ἔφησ Πατροκλῆ· ἔξεναρῖζον/σῶς ἔσασθ', ἐμὲ δ' οὐδὲν ὀπίζου νοσφιν εὐντα (Hom. Il. 22.331-2) 'Du dachtest, während du Patroklos die Waffen abzogst, Hektor, dass du sicher sein würdest und kimmertest dich kein Deut um mich, der fern war'
- Griech. "Ἐκτορ ἀτάρ σὺ μοὶ ἔσοι πατήρ καὶ πότνια μήτηρ (Hom. Il. 6.429) 'Hektor, du bist mir Vater und verehrte Mutter'
- Lat. *at te Iuppiter!dique omnes perdant, fu* (Plaut. Most. 38-9) 'dich sollen doch Juppiter und alle Götter verderben; pfui!'
- Lat. *Scelestē, at etiam quid velim, id tu me rogas?* (Plaut. Amph. 1025) 'Du Schuft, du fragst du mich doch auch noch, was ich will?'

Diese Verwendung geht wohl auf die adversative Funktion zurück; hierfür lassen sich Parallelen aus modernen Sprachen anführen wie nhd. *doch* oder verstärkendes *aber* (*das ist aber schön!*), das auch Tadel oder Erstaunen ausdrücken kann (*aber, aber Herr Professor!*); vgl. auch die Verwendung des ursprünglich adversativen gr. *μα* als Schwurpartikel und die asseverative idg. Folge **im nō* (**mō* A).

(4) Schon ursprachlich diente **át* dazu, nach einem Nebensatz die Apodosis ohne jede adversative oder sonstige Nuance einzuleiten, wie nhd. *so* oder franz. *eh bien*. Besonders lebendig ist diese apodiotisch-resumptive Funktion im Gatha-Avest. und im Latein.

- Ved. *ápa kāmān sašjīmāhē'thā no 'vitā bhava* (RV 1.81.8de) '(weil) wir unsere Wünsche ausgeschiedt haben, so sei unser Helfer'
- Av. *yezi 2aþā stā haīþem ...jaš tāj mōi daxšītam dātā* (Y. 34.6) 'wenn ihr wirklich so seid ... dann mache mir das deutlich'
- Griech. *εἰ δὲ θανόντων περ καταλήθοντ' εἰν' Ἀΐδοα/ἀντάρ ἐγὼ καὶ κείθι φίλου μεμηῆσοι'* ἑταίρου (Pl. 22.389-90) 'Wenn man auch die Toten im Haus des Hades vergisst, so werde ich doch auch dort des lieben Gefährten gedenken.'
- Lat. *si me derides, at pol illum non potes* (Plaut. Men. 746) 'Wenn du auch mich verspottest, so kannst du doch jenen dort nicht beim Gott (verspotten).'
- Lat. *quoniam convocavi, atque illi me ex senatu segregant* (Plt. Most. 1050) 'Sobald ich sie zusammenrief, so schlossen sie mich vom Senat aus.'

- Lat. *Bellona, si hodie nobis victoriam davis, ast* (s. Fn. 3) *ego tibi templum voveo* (Livius 10.19.17) 'Kriegsgöttin, wenn du uns heute einen Sieg gewährest, so verspreche ich dir einen Tempel'

(5) In den Dialekten verblassten die (z. T. erweiterten) **át*-Fortsetzer so weit, dass sie prosekutiv, sequentiell oder kontinuierativ im Sinn von 'dann, und dann' verwendet wurden (vgl. 2.**tó* B1).

- Ved. *áthā yajñāya gṛnaté sugám kṛdhi* (RV 1.94.9c) 'Dann bereite dem Sänger für das Opfer gute Bahn!'
- Av. *aš š vacačā ahurō* (Y. 29.6) 'Dann sprach er, der Her'
- Gr. *ἀνὰρ ὁ βῆ* 'dann ging er' usw. (Hom.), z. T. in Formeln, die auch adversativ verwendet werden.
- Lat. <unda> *eiecti alteram: at in vadost* (Plt. Rud. 170) '(die Welle) hat die eine (Frau aus dem Boot) geworfen; nun ist sie im seichten Wasser'

Ein **át*-Fortsetzer dient sogar rein koordinierend in

- Il.2.214 *μάψ, ἀνὰρ οὐ κατὰ κόσμον* 'grundlos und gar nicht in Ordnung'.

Eine ähnliche Schwächung von 'aber' zu 'und' mag bei ahd. *unta* 'und' stattgefunden haben, s. **h₂ént*-B4.

(6) Einzelsprachliche Folgen und Ableitungen von idg. **át* gingen auffällig häufig Syntemismen ein. Im Ved. näherten sich *átha* 'aber' und *átha* (ursprünglich 'dort; dann', s. **áná*) einander an, s. Neisser, *Zum Wörterbuch des Ṛgveda I* (Leipzig 1924) 27-8; ¹⁷ im Griech. heissen *ἀνὰρ* und *ἀνὰρ* sowohl 'und' als auch 'aber' (Fn. 15); ähnlich wirken avest. *aš* und *aš*, lat. *ast* und *at*, got. *ak* und *apþan* zusammen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Auf seiner Suche nach einer zugrundeliegenden Nominalform bringt Hamp, *op. cit.* **át* mit **éti* 'von da aus, darüber hinaus' durcheinander, ohne die Äquivalenz av. *aš*: lat. *at* einmal zu erwähnen. Aptotologisch betrachtet dagegen ist der nächste Verwandte lokales **átoli* 'zurück, wieder, weg, fort', s. d. C2.

D. Bibliographie

WP I-43; *JEW* 70-1; Brugmann, *Grdr.*² II.3:986-7; Klein, *IJL* 22 (1980) 195-219; Hamp, *IJL* 27 (1984) 290; Narten 1986:21, 94-5, 104-5, 111-4, 257-9; Dunkel 1988b; Patri, *IF* 108 (2003) 289-94 (ohne Ahnung des Vorigen); Dunkel 2008b.

¹⁷ Verschiedene Dichterfamilien haben das eine oder das andere bevorzugt, z. B. ist *átha* in den Büchern 5 und 7 besonders selten, dagegen *átha* auffallend häufig.

**áto*, **áti* 'zurück, wieder; weg, fort'

Adverb, lokal

A. Form

**átoli*, z. T. proklitisch, bildet weder adverbale oder nominale Ableitungen noch Partikelfolgen. Hluw. *atalali*- 'Bruder' schliesst einen Laryngal im Anlaut aus.

**áto* jhlw. *atalali*-beleb 'Bruder', s. u. nach Fn. 13
 ?[lat. *atavus* 'Urnrossvater', Pl. 'Urahnen'¹
 ?]messap. *atavetas*, falls Adv. 'über ein Jahr, nach Jahresfrist'²
 ae. *ad*-Präv., Kompositionsvorderglied 'wieder'
 Jahd. *oddo, odo*; ae. *odða, odðer* 'oder', s. Fn. 12
 ?toch. B *ate, A atas* Adv. 'heraus, weg'³
 spr. ar-, lit. *at-, ata*-Präv. 'zurück, wiederum, weg'; lit. auch j'her'⁴

to* ?idg. 1.tó* 'zu – hin' (nur proklit.), s. C1

**áti* turac. **áti* 'über – hinaus', s. **éti* Fn. 2
 ?gr. *ai* 'wenn' (D-NW, Bolot. Thess.)⁵
 ?phryg. *atikaiui* 'ich verkündige, drohe'⁶

¹ Wegen der Elision bleibt unklar, ob **áto* oder **áti* zugrundeliegt. Ursprünglich 'Wieder-Grossvater', d. h. 'Grossvater des Grossvaters', vgl. Plt. Persa 57: *pater, avos, proavos, abavos, atavos, iritavos*. Aber *atnepōs* 'Urenkel' ist eher eine Kontrahierung zu *atavus* als Fortsetzer eines **atoli*-*nepōs*.

² Steht vor *ma beran* 'soll sollen nicht tragen' in De Simone 1964 Nr. 166b,7 = *MLM* Br 1. – Lautlich nicht vereinbar ist das Vorderglied von griech. *αὐτόετος* 'im gleichen Jahr' (Od.), s. **tó*-Fn. 73b.

³ B *ate* aus urtoch. **ata* mit Kürzung von vorurtoch. **š* in unbetonter Silbe. Zur Endsilbe vgl. die sekundären Medialendungen 3. Sg. **to*, Pl. **nto* > toch. B *-te, -nte*. – Unklar bleibt die Erweiterung in *A atas*.

⁴ Urbalt. **ata* hat (mit **ay*) idg. **ápo* im Sinne von 'weg, ab' grösstenteils ersetzt. Zum Altpr. s. Trautmann 1910:332, Endz. 1944:140; *at*- könnte eine graph. Variante von gleichbedeutendem *et*- sein (s. **éti* Fn. 15). Zum Lit. und Lett. s. Forssman 2003:359-60. – Die lit. Bedeutung 'her' entstand durch semant. Umpolung (s. die Terminologie) in Kontexten wie 'von dort weggehen' > 'hierher kommen' (vgl. *at-eiti* 'herkommen'), s. Brugmann, *Grdr.*² II.2.845. Oder setzt lit. *at-* 'her' z. T. assimiliertes **ád* 'zu – hin' fort? Gegen eine urbalt. Auslautsverhärtung s. die Lautgesetze G3a.

⁵ Die Bopp-Cowgill-Kiparsky'sche Entwicklung **ati* > urg. **ej* (s. **éti* Fn. 5) erlaube es, nordgr. *ai* auf idg. **áti* 'zurück, wieder' über eine semant. Zwischenstufe 'und' zurückzuführen, s. 2.**(s)wé* 'wenn' C1. Dagegen spricht aber die Koexistenz von phryg. *ai* 'wenn' neben präverbalem *ati-* (s. Fn. 6). Vielmehr geht *ai* auf **e* 3.*h₂i* zurück, s. 3.**h₂o* Fn. 13-4. Alt-ion., ark. *ai* 'wenn' setzt auch nicht **éti* fort.

⁶ S. Neumann 1997:22.

- ?)lat. *atavus* 'Urgrossvater', s. Fn. 1
 †josc. AZ HÜRTÜM 'beim Hain', s. u. adv. Ableitung
 ??)venet. *atiseit*, falls 'steht dabei (lat. *adstat*), steht fest'⁷
 jurkelt. **ati*, **ate*:-³
 gall. *ate*- Kompositionsvorderglied, z. B. *Ategnatos* PN⁹
 air. *ad*- perfektivisierendes Präverb
 in Nominalkompositis *aithesc* 'Antwort' < **ati-si**-*o*-*m*,
aithgne, *aidgne* 'Wissen', *atach* 'Zeitspanne'^{9a}
 ?aks. *otū* Präv., Präp. 'weg von; wieder':¹⁰
otūbryti 'öffnen', *otūdāti* 'zurückgeben'
 lit. *ati*- Präv. 'zurück, wiederum, weg':¹¹ *atidaryti* 'öffnen',
atidėgti 'enthüllen, aufdecken', *atidėti* 'verschieben',
atitinkti 'entsprechen', *atitverti* 'absperren'
 in Nominalkompositis *atidavimas* m. 'Rückgabe', *atidė* f.
 'Aufmerksamkeit', *atidūs* Adj. 'aufmerksam, genau'

Adverbiale Ableitungen: keine

- †(**ati*-s) †josc. AZ HÜRTÜM 'beim Hain', s. **ād* Fn. 12

Vor Partikel

- (**ato* 2. to 2. *h₂u* 'wiederum doch')
 urgerman. **aðale þau* Konj. 'oder':¹²
 ahd. *oddo*, *odo*; æ. *oðða*; jhd. *odar*, æ. *oððer* s. **eti* Fn. 24

- ⁷ S. Lejeune 1974:74, 80, 225; Untermann, *Glotta* 58 (1980) 301-3. Könnte auch **h₂enti* fortsetzen, s. d. Fn. 6.
⁸ Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010 einerseits, andererseits Schrijver in: *Gaulois et celtique continental*, ed. Lambert, Pinault (GenF 2007) 363-5.
⁹ Falls aus **ati-g_hh₂-lo-* 'wiedererkannt' > 'berührt' (Lambert 1994:32); weitere Belege für *ate*- bei Delamarre 2003:57-9.
^{9a} Zum Präverb s. Thurneysen 1946:344; zu den Nominalkompositis s. *ibid.* 499-500.
¹⁰ Slav. *otū* (und *u* < **aj*) haben idg. **ápo* 'ab, weg' grösstenteils ersetzt, s. d. Fn. 43. Nur im Slav. wird ein **ati*-Fortsetzer überhaupt adnominal verwendet, s. B. – Über **ī*-> aks. -*ī* in Präpositionen s. Lautgesetze G.2b. – Eine weitere, lautlich und semantisch auch mögliche Quelle ist *anaphor. *d₁-ias* 'daher' (vgl. ved. *atas*, s. **e*- Fnn. 1a-2); lautlich ausgeschlossen dagegen ist **ato*, s. Lautgesetze G.2a. Eine *o*-Stufe zu **eti* 'von da aus; darüber hinaus' ist sonst nicht belegt, s. d. Fn. 18.
¹¹ Kommt nur vor *ī*-, *d*- vor. Franke 1962-65 E:20 vermengt idg. **ati* mit **eti*, s. C2. Nach Endzselin bei Franke 1929:213 eine sekundäre Umbildung von *at* nach (allerdings seltenem) *api*- 'um – herum, an, bei' (< **épi*, s. d. Fn. 17).
¹² S. Lühr 1976:83; zum synonymischen **eðela þau* s. **eti* Fn. 22.

Nominale Ableitung

- **ato-lo-* 'verwandt'¹³
 hluw. *atalai*- belebt 'Bruder'^{13a}
 ?gr. *ἀταλός* 'jugendlich, zart'¹⁴
 urgerman. **apala-* 'Geschlecht, (edle) Herkunft; Art, Wesen, Charakter'
 an. *aðal*, ahd. *adal*, æ. *aðelu*
 ?toch A. *ātal* 'Mann'
 (**atol-imk₂o*) ahd. *adeling* 'Adliger', zum Suffix s. AE **m* Fn. 40
 (**āto-lo-* Vdgdhableitung 'von Verwandten; ererbt')¹⁵
 urgerman. **apala-* 'Erbgut, Familienland':
 an. *aðal*, ahd. *uodal*, æ. *aðel*, *aðel*
 ?got. *haimþoli* n. 'Grundbesitz'

Nominalkomposita

- **ati-loik₂-o-* 'Überbleibsel', Determinativkompositum:
 ved. *atirēka-*; jgr. myk. *o-pi-ro-ŋo*, jatt. *ἐπιλωπος*,¹⁶ aks. *otūlėkū*;
 lit. *atilaikas*; ?*atlykis* 'Pause'
 †(**ati-st_h2-i-* 'Zurückgekommenen', s. 1. **h₂o* Fn. 44)
 †urw. **ati-th-i-* > **ātī_h2-* 'Gast':
 ved. *ātīthi*-, mitanni -*atti* in PN; anv., jav. *astī-*

Radix departiculativa

- ?**at-* 'gehen, wandern', IEW 69, LIV² 273, z. B. ved. *ātati*; im im Sinne von 'Jahr'
 lat. *annus*, osk. *akno-*, got. *apns*
 < *'weggehen, zurückkehren'

B. Funktion und Semantik

- Die Bedeutung 'wieder, zurück' ist belegt im Kelt., German., Balt. und Slav. Daneben findet sich im Balt., Slav. und Tochar. auch die Bedeutung 'weg von'. Zu diesem wiederkehrenden Bedeutungspar s. **áp(ə)* B.1c und die Terminologie u. Reimwörter.
 **ato* und seine Varianten kommen in den meisten Sprachen nur als Präverb oder als Adverb vor. Die adnominale Verwendung von aks. *otū* scheint, wie auch die von aks. *u* (s. **dy* B.1), auf sekundärer Entwicklung zu beruhen.

- ¹³ IEW71 geht von **atos*, **atta* 'Vater' aus. Szemerényi, *Word* 8 (1952), 46 = *Scripta Minora* IV:2207 hat das Präverb klar erkannt, sieht aber ein Wurzelkompositum **at(i)-al-o-* 'daraus erwachsen' (vgl. lat. *proles* 'Nachkommenschaft', *indolet* 'Art, Wesen, Charakter'); s. Durms 1978:205-6.
^{13a} Als *arallai*- 'Gefährte' gelesen und gedeutet von Rieken und Yakubovich in: *Luvian and Hittite Studies ... D. Hawkins*, ed. Singer (Tel Aviv 2010) 214.
¹⁴ Eine innergriechische Erklärung bei Leumann 1950:139-41; s. die Einleitung 8e.
¹⁵ S. Durms 1978:192-207.
¹⁶ Mit lexikalischer Erneuerung der Vordergliedes; idg. **atoli* wird im Griech. nicht fortgesetzt.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Immer wieder wird die adverbiale Ableitung **át-oli* 'zurück; weg' mit dem Pronominaladverb **é-ti* 'von dort aus; darüber hinaus' durcheinandergbracht, s. etwa Brugmann, *Grdr.*² II.2:845-6; Fraenkel 1962-65 I:20; Hamp und Hollifield, *opp. cit.* (Letzterer verbindet weiter **ád* 'in Richtung, zu – hin' und die Adverbialendung **-t, *-it*). Besonders bei verschiedener Bedeutung genügt ein einziger, gemeinsamer Konsonant nicht als Verwandtschaftsbeweis, s. die Einleitung 8f. Zum tatsächlichen Synkretismus von idg. **átoli* und **éti* im Germanischen s. **éti* Fn. 22.

(2) Formal liegt eine Verwandtschaft mit **át* 'aber, doch' nahe. Semantisch müsste allerdings angenommen werden, dass adversatives **át* selber einmal lokal gewesen ist, etwa 'zurück, wieder'. **át-o* wäre demnach eine direktivische bzw. **át-i* eine lokativische adverbiale Ableitung; synchron bildeten diese zwei Erweiterungen eine Vokalsuppletion (s. Terminologie). Mit **át* neben **áto* und **átai* vgl. i. **pér* neben **pró* und **pri*. Zu einer möglichen Neo-Dehnstufe s. 1.*tó C.

Die neuen Ableitungen **áto* und **átai* hätten dann die primäre, lokale Bedeutung 'zurück, wieder' übernommen, während die Grundform **át* zu adversativem 'aber' verblasste. Vergleichbar ist die Verdrängung der einfachen **áp* 'zurück' und **súp* 'unten' durch die hypercharakterisierten **ápo* bzw. **súpo* – Alles in Einklang mit Kurylowicz' Gesetzen der Analogie (s. die Terminologie).

D. Bibliographie

WP I:42-3; *IEW* 70-1, 344; Brugmann, *Grdr.*² II.2:844-6, II.3:984; Hollifield, *Die Sprache* 26, 1980, 24; *ibid.* 30 (1984) 78; Hamp, *IJL* 27 (1984) 290.

***au** 'weg, fort, ab'

Adverb, lokal

A. Form

Nichts weist auf einen anlautenden Laryngal hin, und heth. *u-*, klw. *aw-*, *ū-* sprechen jedenfalls gegen **h₂-* und ggf. gegen **h₃-*.¹ Keine *o*-Stufe ist nachweisbar, auch keine Variante **yo*.² Ausser aks. *u*, air. *ó* und ggf. lat. *haud* kommen alle Kontinuanten proklitisch und univiert vor. Im Ar. haben die Ableitungen **aya* und **ayar* die Grundform ersetzt.

¹ Falls **h₃-* > heth., pal.-luw. *h₃-* (s. Melchert 1994:72). – Heth. *pehete-* 'hinschaffen' und *ehu* 'komm!' enthalten 1.*h₃u, s. 1.*h₃o 'neben; zu' Fnn. 10 bzw. 47.

² Zu heth. *watku-* 'springen' und ved. *védi-* 'Opferstreu' s. 1.*yú Fn. 7 bzw. 10.

***ay**

idg. **ay-ó-* ferndeiktisch, s. C3

urnatol. **ay* Präv.]her' (s. B5) Präv.:

**ay é-* 'kommen': heth. *uēzi*, klw. *awiti*, s. u. vor Verb

**ay paj-* 'hergeben':³

heth. *uppai-* 'herschicken'

klw. *appa-*, hluw. (CAPERE) *upa-* 'bringen'

ay hem-*,]ā em-*, **yem-* 'hemeihen'⁴

]]heth. *wemiya-*, hluw. *wali-mi-(ya)-* 'finden'

heth. *ada-* 'hertragen', *ááfyur-* 'herziehen, enthüllen', *anna-* 'herreiben',

uuya- 'herschicken', *uwate-* 'herbringen' (s. Fn. 40) usw.⁵

?ved. *opáś-* m. 'Kopfbinde'

?*ogānā-* (nur RV 10.89.15); páli *ogāna-* 'allein, gering'⁶

†]ved. *dwāṇā-* 'Haus; Heimat', s. Fn. 42

?gr. *αὐθέρτης*, -ου 'Mörder'⁷

?αὐτός 'selbst, er selber; er', s. u. vor Pronomen

³ S. Melchert, FS Morpurgo Davies 370-9. – Zurückprojiziertes **ay pe aj-* ist ein diachrones Synonymen-Ämredita, etwa 'weg abgeben'.

⁴ Das analoge, vorkonsonantische Allomorph (s. Fn. 5) wurde konsonantisiert, s. Melchert 1994:66. Parallel neugebildet ist aks. *uinati* 'wegnehmen'. – Seebold führt heth. *yemija-* auf idg. **g^hem-jo-* 'kommen' zurück, vgl. lat. *invento* 'finden' (KZ 96 (1982/83) 39). *y-* für idg. **g^h-* würde dann auf eine luwische Herkunft hinweisen.

⁵ Alle mit Monophthongierung von **ay* vor Konsonanten (s. Fn. 37) und Opponenda auf *pe-* (**áp(o)* Fnn. 46-7). – Nicht hierher heth. *ummiyanti-* 'erwachsen', s. **úp* Fn. 1. – Die Schreibungen *u* und *á* stehen nach Rieken, FT Halle 537-49; Kloekhorst, *Erym. Dict. Hitt.* (Leiden 2008) 35-7, 58-60 generell für /o/ bzw. /u/. Kloekhorst leitet die Präverben *u-* und *á-* beide von einem sonst unbekanntem **h₂oy* 'zu – hin' her (zu 1.*h₃u in *pehete-* 'hinschaffen' und *ehu* 'komm!' s. Fn. 1).

⁶ Nach Wackernagel enthalten *opáś-* und *ogānā-* entweder direkt idg. **ay-* (AIG II.1:71) oder einen Mittelindizismus für *ava-* (AIG I:54). – Gegen die Verbindung von *opáś-* mit *páśa-* 'Strick' (vgl. ep. *avapáśayati* 'eine Schlinge umwerfen'), aber ohne Alternative, ist Mayrhofer EWA I:280. – Gegen die Deutung von *ogānā-* 'allein' als von ihrer Schar (*gānā-* m.) verlassen, *stegregátus* s. Oldenberg 1912:297; nach Hoffmann MSS 8 (1956) 17-8 = *Aufsätze* II:397-8 ist die Bedeutung 'machtvoll' aus **og^h-nā-* zu *ugr^h-tark'*, *ájas-* 'Kraft' usw.

⁷ Sonst dient *-ónētis* (vgl. ggf. myk. *-go-ta*, s. **li* Fn. 17) als Hinterglied zum Simplex *ponós*, Nomen *geniis* zur Wurzel von *θεῖνα*, *ἐκπέπον* (*IEW* 491-3, *LIV*² 218-9). Zur Semantik vgl. *ἀνοκτεῖνα*, *ἀνοκλύμα*, *ἀνοκτόμα* und idg. **ent^h d^heh^h-* 'zerstören, vernichten, töten' (s. **ent^h* Fn. 20-1). *αὐθέρτης* 'Verursacher' ist erst nachklassisch. – Bisher hat die Assonanz an Hesychs *συνήτης* *συνεργός* (eigentlich aus der Wz. **senh₂-* 'erzielen, erzielen', *IEW* 906, *LIV*² 532-3) etymologisch in die Ire geführt. Bei Sophokles ist *αὐθέρτης* eine dichterische Volksetymologie, d. h. ein Versuch, das ausser Gebrauch gekommene Präverb *er^h-* durch synchrones Wortgut zu deuten.

- ἡἀγάρτειν: ἀναγορεῖν 'zurückweichen' Hesych⁸
 lat. *au-* Präv. 'fort, weg' in *aufere* 'wegtragen', *aufugere* 'entfliehen'⁹
 ἡἡαυδ Negation 'gar (nicht); kaum'¹⁰
 ἡἡαυτιον 'Freizeit', s. Fn. 33
 ἡἡαυτιον 'herbstlich, Herbst',¹¹ ἡἡαυριον GN¹²
 Jumb. URE, URA 'jene', s. Fn. 29
 ἡἡαυριον 'weit von ihren Spuren seiend' (Stammesname)¹³
 ἡἡαυταγίς 'Anordnung; Notiz'¹⁴
 ἡἡαυοτ, ἀνονοτ 'hat ausgeführt/gemacht', s. Fn. 41

⁸ Vgl. att. χῆλαμαι 'weiche zurück'. -ττ- hält Wackernagel 1928:155 für kretisch; auch möglich wäre ein Boiotismus; am wahrscheinlichsten scheint aber ein Hyperattizismus zu sein wie bei πρόττω, εἴττω, ἀλάττω und spätatt. οὔττω, alle zu Wurzeln auf -αγ-; vgl. auch ἀγόμενος neben ion. ἀγόμενος. Sonstige Deutungen: (a) Eine Lesung als αἶ χῆλαται 'wieder gehen' (also zu 2.*h₃o); Schmidt, *Hesychii Alexandrini Lexicon* (Jena 1858) I:330 Fn. 8. Aber das bei Hesych folgende καὶ τὸ ἡαυριον ἡαυτῶν impliziert, dass auch αἶ-Präverb war. (b) Eine Korrektur zu ἀγάρτειν: Strunk, FS Risch 257-9. (c) αἶ-lautlich aus apokopiertem ἀπό: Peters 1980:43-4.

⁹ Lat. *au-*, bisher ohne sabell. Entsprechung, könnte auch zweisilbiges *dyote fortsetzen (C1). – Synchron ermöglichte *auf-* eine Differenzierung von *ab-* gegenüber *ad-* vorf- (> *aff-*). Zum Synkretismus mit *ap, *aps, *apd^he s. *āp(o) Fn. 3.

¹⁰ Zur Funktion, zum hyperkorrekten *h-* und zu anderen etymolog. Deutungen (etwa zu griech. ὀβδέε) s. *h₃dyu- Fn. 8. Zur semant. Entwicklung 'weg > ohne > nicht' s. B.3a. – Auslautendes -d (bei Plautus vor Kons. oft abwesend) lat sekundär, ob analog nach sgl(d) 'von sich; weg, ohne', *re(d)-* und *prō(d)-* (s. 1.*h₃e- Fn. 30 bzw. *rē Fn. 2), eine reine Hyperform wie das *h-*, vgl. FACILVMBED usw. (*ād C3) oder eine Spur von 2.*de (vgl. mkymr. *oddī* 'von, aus' < *ay 2.deh). Falls *re* 'zurück von' und *au 'weg von' einmal wie *prō* und *sē* den Ablativ regierten (B2), wäre eine Übertragung von -d durch Perseveration aus den singularischen *d-*Ablativen möglich.

¹¹ Von Rix, GS Campanile 879 als *au-som-no- 'zur Erntezeit gehörig' zu *ay-tomh-o- 'das Abschneiden; Ernte' (zu *tēmh- 'schneiden', s. IEW 1062-3, LIV² 625); semantisch vgl. nhd. *Herbst*, ne. *harvest* 'Ernte' zu idg. *(s)kerp- 'abschneiden'. – Auch möglich wäre ein possessiv-prädikatives Kompositum *ay-top-no- 'dessen Hitze weg ist'; zur o-Stufe vgl. idg. *h₃os-no- 'Kaufpreis', *h₃toj-no- 'Büsse', *h₃oj(h)-no- 'Wein' und die Nomina agentis gr. ὀρόπνι, heth. *ta-barna*- usw.

¹² Ein apotropäischer Gott, s. Gellius, *Noctes att.* 5.12.14. Vielleicht urspr. 'der Ausjätzer, Vertilger' zu *runcrē* 'jäten' (IEW 869-70, LIV² 307; vgl. *Nævius* Fr. 8). Die häufigere Nebenform *Averruncus* (Varro, *De ling. lat.* 7.102) mag eine Kontamination von *Auruncus* mit einem ehemaligen **Averrus* 'Wegfeger' < *apx *pers-* (IEW 1169-70, LIV² 690) darstellen, muss also kein semantisches *Amrētia d-ve* fortsetzen (s. die Terminologie). Zum Denominativ (a)*uruncus* 'avertere', s. Otto, *Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer* (Leipzig 1890) Nr. 81. – Das Ethnonym *Auruncus* gehört dagegen zu *Ausones*, s. Fryyt in: *Hommages à Guy Serbat*, ohne Herausgeber, Paris 1987:116-7.

¹³ Zu bret. *lerc'h* 'Spur' < *lerko- s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:60; zu *au-* vgl. Fn. 15.

¹⁴ S. Delamarre 2003:62.

- ἡair. ὀ-, ὀα¹, kymr. o¹-Präp. + Dat. 'von'¹⁵
 ἡair. ὀα¹had 'geringe Zahl', kymr. *odid* 'selten'¹⁶
 ἡair. *fluiuch* 'feucht', kymr. *gwylith* 'Tau', s. u. vor Verb **leijh-*
 Jurgerman. **aybja-* 'öde, leer', s. Fn. 34
 an. *au-pejor* Präfix, s. *āp(o) Fn. 33
 urbaltoislav. **ay-* Präv. 'weg von, von, ab';¹⁷
 uslav. **au-* etwa in aks. *umirati* 'sterben', *ubiti* 'töten'
ubězati 'entfliehen, lat. *aufugere*', s. 1.*b^hǵ Fn. 16
 russ. *ubirat* 'wegnehmen, ordnen'
 Auch privativ: aks. *ubogū* 'arm, bedürftig', s. B.3a
 **u* Präp. + Gen.]'bei'¹⁸
 Auch pejorativ:
 russ. *usōwnij* 'mutwillig, unruhig' < *sovat* 'schieben, stechen'
uščōrb 'Schaden, Verlust' < *ščerba* 'Riss, Lücke'
 urbalto. *au-* Präv. 'weg von, von, ab':
 apr. *aulāut* 'sterben', *aumisanan* 'Abwaschung'¹⁹
 Auch privativ: *auminias* 'betrübt', s. B.3a
 lit. *aulikūai* 'spalter',
 lett. *āmašiem* 'zu viel', *aūma]em* 'in Strömen'^{19a}
 Auch privativ: lit. *aūmanis*, lett. *aumanis* 'unsinnig, rasend',
 lat. *vecors*, s. B.3a
]alb. *af, i. ajō* 'dieser/ix, er/sie'; *aty* 'dort', s. Fn. 28
 ἡ]jades 'stirbt'²⁰

*u

idg. **u* 'dort (drüben)' femdeiktisch, s. C3

¹⁵ Die direkte Vorstufe ist *ay; lautlich möglich wären auch idg. *āpo und *dpu (vgl. IEW 53 mit 72, s. *āp(o) Fn. 29; so auch bei an. *au-*, s. *āp(o) Fn. 33), syntaktisch sogar wahrscheinlicher, da *ay sonst kaum adnominal vorkommt (B2).

¹⁶ Aus *ay (oder *apola) *i]h₃o-* 'weg-geschmolzen' zur Wurzel von air. *tinaid* 'schmilzt, schwindet' (LIV² 617-8), s. Schrijver 1995:195.

¹⁷ Urbaltoislav. *ay-hat (mit *štai) idg. *āpo im Sinne von 'ab, weg' grösstenteils ersetzt, s. *āp(o) Fn. 43.

¹⁸ Zur Bedeutungsentwicklung von 'weg' zu 'bei' bei der Präposition u (mit ursprünglich ablativischem Genitiv) s. Delbrück, *Vgl. Syn.* I 670, Brugmann, *op. cit.* 810, Zimmer, *op. cit.*; zur adnominalen Verwendung überhaupt s. B2. – Im Russischen ist 1.u- 'weg' < *ay mit 2.u- 'an, auf' < *on-homonym, s. *en Fn. 18.

¹⁹ Vgl. russ. *umeret*; s. Trautmann 1910:305-6, Endzelen 1944:140.

^{19a} S. Forssman 2003:213.

²⁰ Falls aus euphemistischem *ay(o)-to^kh₃e-ti 'lauft weg': Huld, *Basic Albanian Etymologies* (Columbus 1983) 125; LIV² 620-1 mit Fn. 7.

Adverbiale Ableitungen

- (**ay-ér*)²¹ urar. **aydr* 'unten, nach unten, herab':
 ?ved. *avár*,²² avv. *auuarš*, jav. *auuaroš*²³
 ?*ay-o* s. C1-2 †kluv. *šwa* 'siehe!', hluv. *a-wali-wali* 'wohlan!', s. **šyis* Fnn. 21-2
 urar. **aya* Prät. + Abl. 'herab, hinab, weg', s. C1-2:
 ved. *áya*²⁴
 ap. avv. *auud*, ?*šáuuuá*, jav. *auua*]'zu – hin'; ?*šáuuuá* 'herab'^{24a}
 ?lat. *au-* 'fort, weg', s. Fn. 9
 ?gall. *auot*, *acouvar* 'hat gemacht', s. Fn. 41
 †lit. dial. *avá*, *avé* 'siehe!', s. **ayó*-Fn. 6

Vor Partikel

- (**ay 2.b'o*) ?aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber', s. 2.**hjo* Fn. 21
 ?**ay 2.de* 'und weg'
 ?lat. *haud* 'gar (nicht); kaum', s. Fn. 10
 ?(**ay 2.de-hj*) ?mkymr. *oddi* Prät. 'von, aus'²⁵
 (**ay éš*) ved. *avás* 'unten, nach unten'²⁶
 †(**ay 1.hjo*) †theth. *uvate-* 'herbringen', s. Fn. 40
 (**ay 1.k'e*) ved. *ác óva ca* 'auf und nieder', s. **súpo* C3 nach der Tabelle
 ?(**ay ómlen*) †theth. *awan* Adv. 'j'neben'(?)²⁷
 †**ay ré-hj* 'weg zurück', s. **r'é* Fn. 25:
 urar. **ayrd* 'herwärts', lit. *auré* 'dort; siehe da!'

Mit Pronomen

Die Bedeutung eignete sich zur Bezeichnung der Ferndeixis.

- **áy e-d* 'es dort' ferndeiktisch
 idg. **ayó-d* ferndeikt. 'jenes', s. d. C2
 (**e-d áy*) †ved. *adó* n. 'jenes', s. **e-*Fn. 48
 **ay só-* ?umbr. URE, URA, *orer* 'jene', s. Fn. 29 a. E.
 alb. *ai m.*, *ajó f.* 'dieser(?)', *er/sie*²⁸
 **ay tó-* 'der dort' ferndeiktisch, s. **ró-*Fn. 73a-74:
 gr. *αὐτός* 'selbst, er selber; er'; phryg. *autun* αὐτός 'selbst';
 ?gall. *uton*; aks. *uto* Adv. 'sicherlich, ganz und gar'; alb. *aty* 'dort'

Nominale Ableitungen

- **áy-ero*-Adj. 'weiter weg, entfernt'
 ved. *ávára-* 'unterer, hinterer', s. Fn. 22 a. E.
 ?umbr. URES, *orer*, URA 'jene'²⁹
 †lit. *auré* 'siehe da', s. **ayó*-Fn. 6
 (**ay-ημο-*) ?ved. *avamá-* 'unterster, nächster'³⁰
 **áy-ó*-ferndeiktisch s. C3
 **áy-íto*-Adj. 'abgelegen', missbilligend 'wertlos, nichtig'³¹
 ?gr. *αὐότιον* 'vergeblich'³²
 lat. *ótiun* n. 'Freizeit, Musse'³³
 urgerman. **ájþja-* 'öde, leer':
 got. *auþ(ei)s**, aisl. *auðr*, ahd. *aodi* usw.³⁴
 **áy-to*-Adj. 'abgelegen; abwegig, wertlos, nichtig', s. Fn. 35
 gr. *αὐτός* Adv. 'vergeblich, eitel, nichtig'³⁵
 an. *auðr* 'öde, leer'

- 21 Alle drei Zeugnisse für diese Bildung sind Hapax legomena. Vielleicht entstand diese Bildung unter dem Einfluss der synonymen *nár* < **nér* und **adhár* < **ad'ér*.
 22 Nur RV 1.133.6a *avár mahá indra dádyáhi ...* 'zersprengt die Grossen herab!' (an Indra). Eher eine Hyperform für *avás* (Fn. 26) als ein Textverderbnis (so Oldenberg 1909:137). Das Adj. *ávára-* 'unterer' beruht kaum auf diesem Hapax, sondern enthält kontrastives **ero-*, s. u. nominale Ablit.
 23 Beide sind Hapax legomena (Y. 29.11 bzw. F. 7).
 24 Zur Syntax im Rgveda s. Schneider, *op. cit.* und B2.
 24a Zum Beleg s. B.4; die Form wird auch als Dualpronomen gedeutet, s. 2.**hó-*Fn. 9. So oder so eine Lento- oder Streckform, vgl. *šánuá* neben *šáná* < **šnu*, s. d. Fn. 2.
 25 Oder zu 1.**de-hj*? Dann ein semantisches *šredjita* 'weg – hin' (s. die Terminologie).
 26 Im RV einmal, daneben dreimal die Erweiterung *avásita* 'unten, nach unten' (ohne ablativ. Bedeutung), die nach dem RV allein weiterlebt.
 27 Nur vor *arþa* 'weg', *kotta* 'hinunter' oder *sara* 'hinanf' belegt, s. Melchert, *JNES* 55 (1996) 135; Hoffner-Melchert 2008:297. – Die Verbindung mit idg. **ay* seit Hrozný, s. Puhvel, *HED* I:245 und Tischler, *HEG* II:3-4; zur historisch mehrdeutigen Endsilbe s. **áp(o)* Fn. 1.

- 28 Aus **ay so* bzw. **ay sá* nach Matzinger, *HS* 112 (1999) 160-5. Vgl. *atý* 'dort' < **ay táyo*, s. **tó-*Fn. 74.
 29 Mit Synkope. Zu umbr. *ó* > *u* vor *r* s. Buck 1928:37, Meiser 1986:115. Hoffnungslos Untermann 2000:804; nach seiner Darstellung scheint diese Herleitung, sowie eine ebenso naheliegende aus erstantem **ay so*-, neu zu sein.
 30 Oder Neubildung zu *ávára-* nach *ápara-*: *apamá-*, *ápara-*: *upamá-* et al.
 31 Zur Semantik s. Fn. 35.
 32 Nur in Ibykus Fr. 293 PMG: *ὁ γὰρ αὐτίον κατὰ Τυβόας* 'Nicht umsonst hat der Tudeusohn ...'. Vielleicht aber korruptiert aus *αὐότιον* 'vergeblich, nutzlos' < **stehju-* 'diebisch'.
 33 Semantisch etwa 'die (Zeit) weg (von Stress/Verpflichtungen, vgl. ne. *time off*, *time out*, *down time*', idg. **syep-* 'schlafen' < **stóp(o)* 'unten') bzw. 'die ausserhalb (des Forums) verbrachte (Zeit)'. Anders zur Semantik Szmereényi, FT Innsbruck (1961) 206-7 = *Scripta Minora* I:71-2. – *ó* für **ay*- ist dialektal, rustik oder plebeisch/vulgär wie in *óda alla lotium*. Nach Rix, *GS* Campanile 880 entstand *ó*-regelmässig in *negótiun* aus **negoyotio* < **neg-ay-ítio*-. Anders zur Semantik Szmereényi, FT Innsbruck (1961) 206-7 = *Scripta Minora* I:71-2.
 34 S. Schulze, *KZ* 40 (1907) 414 = *Kl. Schr.* 71 Fn. 1.
 35 So Schulze, Brugmann, Schwyzler; zur ferndeikt. Missbilligung s. B.3b. Dagegen hält Frisk 1960:191 *αὐτός* für eine Pejorativisierung von *αὐτός* 'in derselben Weise' (zu *αὐτός* 'selbst', s. **tó-*Fn. 73b) über 'gerade so', mit adverbialer Akzentverschiebung. Zur Methode s. die Einleitung 8c.

?(**ayo-tó-*) ?ved. *avatá-* m. 'Wasserquelle, Brunnen' < *'was unten ist'³⁶

Vor Verb

**ay b^her-* 'wegtragen':

urur. **aya b^hy-* 'herabbringen; wegbringen':
]ved. *anavabháradhas-* 'mit nicht wegzutragenden Gaben'
 av. *auua bar-* (s. Bartholomae 1904:937)
 lat. *aufferò* 'trage weg'
]russ. *ubirat* 'wegnehmen; ordnen'

**ay dehy-* 'weggeben':

heth. *údhágh* 'ich trage her', s. Fn. 5
]urbaltoslav. **ay dóti sém* (Infinitiv) 'sich ergeben, geschehen':
 nord- u. westslav. **udatŕ se* 'sich ergeben': russ. *udat'sja*
 'gelingen, zurechtkommen', tschech. *udati se* 'geschehen' usw.
 apr. *audat sien* 'sich ergeben, geschehen'

**ay h^ej-* 'weggehen':

uranatol. **ay ž-* 'kommen':
 heth. *úzzí, kluw, hluw. awiti*]'komm'³⁷
 ?]hluw. *a-waŕi-waŕi*, falls]awí=waŕ 'komm!', s. **dúys* Fn. 22
 urur. **aya Hi-* 'herabgehen, weggehen'
]russ. *ujít* 'weggehen'³⁸

?(**ay leik^h-*) '(eine Flüssigkeit) ablassen, ausgießen')

?]air. *fluch* 'feucht', kymr. *gwylith* m. 'Tau', s. **pr(ó)* Fn. 4 a. B.
 (**ay meyh-* 'abwaschen')
 urbaltoslav. **ay m^a-*
 aks. *umyti*; apr. *aumánan* Akk. 'Abwaschung'

**ay steh²-* 'hinabsteigen, -stellen':

urur. **aya stah-*:
 ved. *áva stá-* 'herabgehen, weggehen'
 jav. *auua stá-* 'herantreten', ap. *ava stá-* 'aufstellen, errichten'
 aks. *ustati* 'aufhören; verstummen'; russ. *ustat'* 'müde werden'

**ay yed^h-* 'ausfüllen, erledigen'³⁹

heth. *uwate* 'herbringen'⁴⁰
 ?]gall. *a(u)oi, ovooov* 'hat gemacht, hat hergestellt'⁴¹

³⁶ So *AIG* II:2:589; diese Möglichkeit wird bei Mayrhofer, *EWA* I:130-1 nicht erwähnt. Semantisch vgl. *awnt-* 'Flasbetti; Flasz'; das Suffix **-to-* nach Partikel ist ausser idg. **ayto-* 'abgelegten' und **án-to-* 'Ende' nur einzelsprachlich.

³⁷ Im Heth. wurde das vorkonsonant. Ergebnis *u-* (Fn. 5) aus der 3. Pl. **a jéni* < **ay h^h-éni* verallgemeinert, im Luw. dagegen antevokal. *ay-* aus dem Singularstamm **ay ej-* (Melchert 1994:66). Zur Semantik s. B.5.

³⁸ Eine inneraraische Parallelbildung.

³⁹ Beide Kontinuanten setzen die *o-*Stufe fort.

⁴⁰ Aus **ay-yod^h-éj-e-* nach Melchert 1994:134, *LIV*² 659 Fn. 3a; nach Oettinger 1979:126 aus **ay ø d^heh²-*. Unverwandt ist antonymisches *peh²e-* 'hinschaffen', s. Fn. 1.

B. Funktion und Semantik

(1) Auf 'weg, ab' als Grundbedeutung von idg. **ay* weisen das Latein, Balt., Slav. und vielleicht das Alban. hin. Auch im Ved. sind Spuren der Bedeutung 'weg' erhalten, etwa

- RV 5.49.5c *dvairiv ábhvam* 'das Unwesen soll weggehen'

Im Gegensatz zu den sonst synonymen **áp(o)*, **áto* und **r^hé* weist **ay* jedoch die Bedeutung 'zurück, wieder' nicht auf.

Postponiert wurde **ay* nirgends.⁴²

(2) Der Gebrauch als Präverb ist bestens bezeugt, ein adnominaler dagegen wegen der Vielfalt der einzelsprachlich regierten Kasus kaum rekonstruierbar. Für den Ablativ sprechen slav. u. 'bei' + Gen.-Abl. (Fn. 18) und vielleicht

- RV 7.64.2cd ... *vyřim/áva divá invatam* 'schick uns Regen vom Himmel herab!', wo *áva* mit *divás* zusammengehört, vgl.

• AVS 7.55.1ab *yé te pánthānō 'va divó'yébhír isvam arāyah* 'Deine Pfade vom Himmel herab, über die du alles antriebst'⁴³

Auf avest. Neuerung beruht *auua* 'zu -- hin' + Akk. (B.4b), etwa

- V.5.41 *auua aštam nmdānan* 'hin zu diesem Haus'.

Für eine Vermutung über **ay* + Abl. im Latein s. Fn. 10. -- Da air. *ó-* 'von' + Dat. genusogut **ápo/ū* fortsetzen kann (Fn. 15), dürfte idg. **ay* also v. a. als Präverb im engeren Sinne funktionierte haben.

(3) In Possessivkomposita entwickelten sich aus 'weg, ab' dialektal zwei sekundäre Bedeutungen, privativ und pejorativ, wie auch bei den Fortsetzern von **ápo* 'weg, ab; ohne', 2.**ní* 'nieder, hinab' und 1.**yé* 'weg, ab; ohne' (s. Anhang 1., A.3de):

(a) Im Latein und Balto-Slavischen ergab sich aus 'weg, ab' eine privative Funktion im Sinne von idg. 3.**y^h-* 'nicht (habend), ohne', z. B.

- lat. *haud* 'gar (nicht); kaum' (Fn. 10)
- aks. *ubogū* 'arm, bedürftig' < 'dessen Anteil weg ist'⁴⁴
- russ. *ušóv'e* 'Viehseuche, Viehsterben' < *skot* 'Vieh'

⁴¹ In Töpfersignaturen. Fehlt in *IEW* und *LIV*². Lambert 1994:122 sieht hier ein de-redupliziertes Perf. **yod^he* der idg. Wurzel *yed^h-* 'führen', aber das *i* ist damit schwer vereinbar, s. Delamarre 2003:61-2.

⁴² Kaum liegt eine Phrase **áur-ó^h dy* 'draussen, ne. *outdoors*' hinter ved. *dvayá-* 'Haus; Heimat' und gr. *θουρωλάω* 'im Freien liegen' vor; Letzteres enthält eher *αὐλή* 'Hof', -- Ved. *ádó n.* 'jenes' enthält das immer postponierte ferndeikt. **ta* (s. **e-* Fnn. 47-8), während iran. *ay-* letztes Endes von lokalem **ay* 'weg, ab' herstammt. s. *ayó-C2*.

⁴³ Zu *áva* mit Kasusform, die *e* nie regiere, s. Schneider, *op. cit.* 92-103, 124-5. -- Semantisch parallel ist SV 1.172.a *yé te pánthā adhó divām jébhír vyđšvam arāyah* 'Deine Pfade vom Himmel herab, über die du Viasva antriebst'.

⁴⁴ Zur Erneuerung *ksl. nebog^h* 'elend, unglücklich' s. Zimmer, *MSS* 47 (1986) 225-6.

- apr. *aumilius* 'betäubt', lit. *āmonis*, lett. *aumanis* 'unsinnig, rasend, wöcors' < 'dessen Verstand (idg. *men-) weg ist'.⁴⁵

(b) Durch die femdeiktische Missbilligung (s. die Terminologie s. v.) entwickelte sich aus 'weg, ab' eine pejorative Verwendung im Sinne von idg. **du(s)-* 'mangelhaft', wohl parallel in mehreren Dialekten:

- griech. αἰσιον und αἰστος 'vergeblich, nichtig' (s. Fnn. 32, 35)
- altnord. *auksisa* 'armer Kerl' s. **áp(o)* Fn. 33 (könnte auch **ápu* fortsetzen)
- russ. *usóvniĭ* 'mutwillig, unruhig', *uščérb* 'Schaden' (s. nach Fn. 18)

(4a) Schon Urarisch aber wurde **áya* im Sinne von 'herab, nieder' gebraucht, vgl. nhd. *ab* 'weg' > 'hinunter':

- ved. *ác čáva ca* 'auf und nieder' (s. **súpo* C3 nach der Tabelle), *ávava-*, *avamá-* 'unterer, unterster'
- avest. *yo 1 dāitiāy šādāuā maratabibiīd* (Y. 29.7f) 'who might give these things to the mortals below' (Insler 1975:155), 'who will bring the two down to the mortals' (Humbach 1991 II:40); s. Fn. 24a
- altpers. *Kambujiya avam Bḫdiyam avāya* (DB 2.31) 'Kambyses schlug jenen Smerdis nieder'

(b) Im Avestischen wurde *auud* zu antonymischem 'zu – hin' (mit Akkusativrektion) semantisch umgepolt (s. die Terminologie), z. B. jav. *auua bar-* 'hinbringen', wohl mittels Wechsel des Blickpunktes in zweideutigen Umgebungen wie:

- Yt. 19.44 *tem *janat̄ ... auua apanam gaitiehe* 'diesen schlug er nieder hin zum Ende des Lebens' (Hintze, *Der Zanyūd-Yašt* (Wiesbaden 1994) 234-5)

(5) Für anatol. **ay-* 'her' ist eine ähnliche semantische Umpolung durch Wechsel des Blickpunktes anzunehmen, wie im Avest.: 'Weg' von dem Ausgangspunkt ist gleichzeitig zum Endpunkt 'hin' oder gar zum Endpunkt 'her'. Vgl. **áp(o)* B.1.c.a.E.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Wegen urar. **áya* wird eine zweisilbige Vorform oft auch für die Ursprache angesetzt. Zur Farbe des Schlussvokals stünde nur fest, dass sie nicht hoch wäre, also **ayE*. Die übliche Vorform **áye* (Brugmann, *Grdr.*² II.2:809, WP I:13-5 *e alibi*) kombiniert praktisch **ay* 'weg, fort, ab' mit einem Plesionem, dem exklusiven 1.**yé* 'weg, ab; ohne' in einer additiven Rekonstruktion (s. die Terminologie). Eine semantische Entwicklung von 'weg' zur exklusiven Funktion ist plausibel und auch das inklusive Reimwort-Antonym **mé* entstand aus konkretem 'mit'. Allerdings ist eine Vorform **áye* aptotologisch in mehrfacher Weise einzigartig. Erstens lautet keine andere zweisilbige, primäre⁴⁶ idg. Pkl.

auf **-e* aus. Dann ist keine Adverbialendung **-e* sonst bekannt.⁴⁷ Einmalig wäre es auch, dass **áye* zwei verschiedene Nullstufen (**au* und 1.**yé*) aufwiese,⁴⁸ dazu noch eine Doppelnulstufe in femdeikt. **u*;⁴⁹ keine andere Partikel lautet so freizügig ab (s. die Einleitung 4c). Deswegen werden in diesem Werk **ay* und 1.**yé* trotz ihres gemeinsamen Konsonanten (s. die Einleitung 8f) als getrennte Lemmata behandelt.

(2) Dunkel 1988a:117, 120-1 setzt ein direktivisches **áyo* an und deutet **áy* als monosyllabifiziert/kontrahiert aus einem suppletiven **áyu*. Das ist nicht unmöglich, aber das Beispiel von **áp* neben *ápo*, **py* neben *pró* et al. legt es näher, **áy* als Simplex neben der adverbialen Ableitung **áyo* aufzufassen.

Da nun die zweisilbige Form eigentlich auf das Arische beschränkt ist, wurde idg. **ay* wohl erst dort zu **áya* umgebildet, und zwar nach **ápa*, **ána*, **ápa*, **HáHa* (*há*) usw. (so AIG II.1:70-1; Rix, *op. cit.* 880 Fn. 40).

(3) Die femdeiktische Partikel *u* lässt sich durch die Annahme eines Ablauts **ay* : *u* anschließen; auch der femdeiktische Pronominalstamm **ayú-* 'jener' ist durch Thematisierung von **ay* entstanden, s. d. C.2.

D. Bibliographie

WP I:13-5; IEW 72-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:809-10; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:669-71; Zimmer, *MSS* 47 (1986) 223-7; Dunkel 1988a:116-21; Tischler, *HEG* IV:1-5; Rix, *GS Campanile* (1997) 879-80; Matzinger, *HS* 112 (1999) 160-5; Schneider, *MSS* 64 (2004) 86-128.

†**áye* 'weg; nieder'

s. **ay* C1

⁴⁷ Zu gr. *τῆλε* s. *Ilie* Fnn. 15-6.

⁴⁸ Der Fall **áp* : 1.**po-* ist ganz anders gelagert: **áp* ist das unerweiterte Simplex, 1.**po-* die Nullstufe der adverbialen Ableitung **áp-o*.

⁴⁹ Irrelevant ist die Doppelnulstufe abgeleiteter *s*-Stämme als Kompositionsvorgliederer (s. **dá(s)-* C1), da femdeikt. **u* nie so verwendet wurde.

⁴⁵ So mit Fraenkel 1962:26; dagegen aus einem Reaktionskompositum 'von den Rändern hinweg, über die Ufer' nach Mühlenthal-Endzeln I:224.

⁴⁶ Ableitungen wie **án-d'e* und **po-te* enthalten bekannte idg. Adverbialendungen.

**ayís* 'sichtbar, wahrnehmbar; deutlich, offenbar'

Adverb, modal

A. Form

Die Wurzelverwandtschaft mit heth. *uḫhi* 'ich sehe', au 'sichel' und luw. *ḫwa* 'siehe aber!; wohlant!' (Fn. 21-2) schliesst **h₂*- aus. Ausserdem kann dehnstufiges **ayís* ein **h₂ayís* nicht fortsetzen, denn nur idg. **e* wird von Laryngalen umgefärbt (Lautgesetze A.4a).

**ayís* bildet weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen, dafür enge Kombinationen mit einigen Hilfsverben (B1).

**ayís* gr. αἰσθεῖσθαι 'vermeinen', s. Fn. 10
 ἄω 'vermeinen', s. Fn. 17
 lat. *audire* 'hören', s. Fn. 11
 ?*auscultare* 'horchen', s. Fn. 13

**ayís*¹ urar. **ayís* Adv. 'offenbar, sichtbar, vor Augen':
 ved. *avís*; av. *auuís* (nur Y. 33.7)
 lit. *ovijė, ovijė* Adv. 'deutlich, hell; im Wachen'²
 ?*óvaidas* 'Wagehals, tollkühner Mensch'^{2a}
 jaks. *avě, javě* Adv. 'offenbar, kund; im wachen Zustand'³

**ayís*⁴ gr. ὀψομαι 'ahne, vermute', s. Fn. 18
 ?lat. *oboedire* 'gehorschen', s. Fn. 12
 ?omen 'Vorzeichen', s. Fn. 7

Adverbiale Ableitungen: keine

¹ Die ar. Formen könnten auch **oyís* fortsetzen; **ḫ*- wird aber durch gr. αἰσθ-, lat. *aud-* und indirekt durch lit. *ovijė* (s. Fn. 2) erwiesen. Zur Dehnstufe s. die Terminologie u. Sekundärrablaut (c).

² Nominalistisch und ohne Sprachvergleich Forsman 2003:343; Lok. eines **ovys, ovir* 'wacher Zustand'. Eher eine Lokativisierung des erwarteten Adverbs 'ovis', vgl. aks. (j)avě (Fn. 3). – Die Länge könnte auch durch erst bal. Sekundärrablaut entstanden sein, s. Lautgesetze G.1c.

^{2a} Falls mit Btga, KZ 52 (1924) 272 aus < **ovk-vaidas* **sichtbare Erscheinung, Vision'; zur Haplogie vgl. *jėvaidas* 'Gespenst' < **jėvu-vaidas* 'Wunder-Erscheinung' (Fraenkel 1962-65:194a, 519a). Zu urbalto-slav. **ayī* 'sichtbar', s. Fn. 14.

³ Erwartetes **ovj* wurde den Adverbien auf -ē (meist alte Lokative) angeglichen, s. Aitzemüller 1991:145. Zum prothetischen Jod im Slav. s. Meillet 1934:84, Aramaa I (1964) 101-7, Aitzemüller 1991:9-10, 24-7, 29, 35-6; zu aks. *avj* neben *javj* 'ich' s. **ēg*-Fn. 5. Zum sporadischen Schwund von *j* vor *u* s. Meillet 1934:42, Aramaa I (1964) 107, Aitzemüller 1991:26-7. Zu aks. *ubo* und *uto* s. 2. *h₂o*-Fn. 21.

⁴ S. Brugmann, IF 29 (1911/2) 229-38; vgl. Fn. 1.

Nominale Ableitungen

(**ayís*-*jo*-) jav. *auuísila-* 'offenkundig, sichtbar'⁵
 ?(**oyis*-*mj*-)⁶ ?lat. *omen n.* 'Vorzeichen'; ?*lōsmen*⁷
 (**ayís*-*jo*-) ved. *avígya-* 'offenkundig'⁸

Vor Verb s. B

(**ayís* *b^hu₂*-) ved. *avir bhū-* 'erscheinen, bemerkbar werden'
 **ayís* *a^heh₂*- 'offenbar machen', Mod. 'sich deutlich machen, wahrnehmen'
 ai. (Purānas) *āvirhita-* 'sichtbar gemacht'⁹
 jgr. αἰσθεῖσθαι Aor., αἰσθάνομαι Präs. 'nehme wahr, bemerke,
 empfinde'¹⁰
 ?lat. *audire* 'hören'¹¹
 (**oyis* *a^heh₂*-) ?lat. *oboedire* 'gehorschen'¹²

- ⁵ Zur "quantitativ unfesten" Mittelsilbe s. Hoffmann-Forsman 72; vgl. lit. *ovjje, ovjje* 'deutlich' (Fn. 2).
- ⁶ So Kretschmer, KZ 31 (1892) 455. Acht Versuche, einen verbalen Anschluss zu finden, sind bei Walde-Hofmann II:208 verzeichnet; füge Meier-Brügger, *Glotta* 70 (1992) 248-9 hinzu: zu *aiv* 'sage', *prodigium* 'Vorzeichen', gr. ἄνωγα 'befehle' (JEW 290-1, LIV² 256).
- ⁷ Von Varro von *ōs* 'Mund' hergeleitet (De ling. lat. 6.76 und 7.97); die Form kann also genauso gut ein internes Rekonstrukt oder eine etymologische Erfindung als echtes Erbgut darstellen.
- ⁸ Von Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 33 = *Aufsätze* 498 Fn. 7 wegen av. *auuísila-* als Neubildung für **avígya-* beurteilt; aber **-jo-* nach Präverb ist alt und verbreitet.
- ⁹ Im hieratischen Vedisch wurde *avir dhā-* früh durch *avís k-* ersetzt, wobei das Antonym *gāhā dhā-* 'verstecken' unverändert blieb; populär lebte *avir dhā-* weiter.
- ¹⁰ Zum Aor. αἰσθάνω mit thematisiertem **a^heh₂-* wurde das Präsens gebildet, etwa nach dem semantisch nahen ἐπιβόω, ἐπιβόωμαι 'erfahre, vernehme, erkundige mich'. – In Hesych's ἐπιβόω: ἄκοροι 'möge er hören' (Optativ) vermutet Schulze, *op. cit.* 349 eine Korruptel für ursprüngliches ἐπιβόω < **ep-ayís*-*jo-*; Latte korrigiert aber zu ἐπιβόω.
- ¹¹ Die Stammformen *audiat, audittum* weisen auf sekundäre Herkunft hin. Meier-Brügger *op. cit.* erwägt ein Denominativum eines **ayis*-*a^heh₂-* 'das Offenbar-Machen' und ein primäres **ayis*(*x*)-*a^heh₂-*. Auch möglich wäre deimperativisches (s. die Terminologie) **ayis*-*a^heh₂-* *jo-* zu deparativativem **ayis*-*a^heh₂-* 'nimme wahr!', vgl. *afende* < **ag^heh₂-a^heh₂* 'schlag!' (anders zu *fendo* in Lautgesetze E3). – Gegen die Herleitung der ersten Silbe als idg. **h₂ayis*-(*o*)-*h₂*- 'Ohr' (Varro, De ling. lat. 6.83; Szemerényi, *op. cit.* 242-5 = 843-6 geht von **ayis*-*a^heh₂-* 'das Ohr-Setzen, Zuhören' aus) spricht das Kompositum *oboedire* (s. Fn. 12) anstatt **obadire*, s. Leumann 1977:66; zu *auscultare* s. Fn. 13. Die Beschränkung von *audire* auf die auditive Wahrnehmung wurde durch Volksetymologie mit *auris* 'Ohr' begünstigt. – Zu -*oid-* anstatt -*st-* aus **su^h-* (vgl. urital. **posti* < **pos^h-*) s. Meier-Brügger, FT Wien 291 und Lautgesetze E.3a.
- ¹² Zum hartnäckigen Lautproblem von *oboedire* neben *audire* s. Szemerényi *op. cit.*, Leumann 1977:66, Meier-Brügger, *op. cit.* 291. Die *o*-stufige Vorform vereinfacht aber die Ausgangslage; die Asymmetrie **ayid-* > *aud-* aber **oyid-* > *oed-* könnte nach Vine (p. M.) auf eine *l*-*ber*-artigen Dissimilation beruhen: **oboyisd-* > **oboyid-* > *obojid-*.

(<i>*āyis hēs-</i>)	urur. <i>*āyif as-</i> 'offenbar sein': ved. <i>āvīh sātī</i> 'offenbar seiende' (n. P1.) RV 8.8.23 av. <i>āuulš ... hōmitt</i> 'sollen offenbar sein' Y. 33.7
(<i>*āyis kīu-</i>)	??[lat. <i>auscultāre</i> 'horchen' ¹³
(<i>*āyis k̄er-</i>)	urur. <i>*āyif k̄-</i> 'deutlich machen, zum Vorschein bringen': ved. <i>āvīy k̄-</i> s. Fn. 9 mpers. <i>āškārāg</i> , npers. <i>āškārā</i> 'offenkundig, klar'

Präsēntia departiculativa

?(<i>*āyis-d̄i</i>)	ʔ[lat. <i>audī</i> 'höre!'], s. Fn. 11
?(<i>*āyī-h̄z-</i>) ¹⁴	ʔurbaltoslav. <i>*ayiti sēm refl.</i> 'sich zeigen, erscheinen': ʔaks. (<i>ʔaviti se</i>) ¹⁵ ʔlit. <i>ovytiš</i> ¹⁶
(<i>*ayis-jo-</i>)	gr. <i>ἀόω</i> 'vernehme, höre' ¹⁷
(<i>*oyis-jo-</i>)	gr. <i>ὀϊομαι</i> 'ahne, vermute' ¹⁸ <i>ἀνώϊστί</i> Adv. 'unerhört', <i>ἀνώϊστος</i> Adj. 'ungeahnt, unerwartet' ¹⁹

B. Funktion und Semantik

Zu der schon ursprachlichen, prädikativen Verwendung von idg. **āyis* 'sichtbar, offenbar' mit der Wurzel **d̄eh₂-* kam im Urarischen eine lexikalische Erneuerung durch **k̄-* und eine stativ Periphrase mit **as-* hinzu, im Vedischen auch noch eine Erneuerung mit *bhā-* (alle drei schon im RV belegt, *as-* allerdings nur einmal); s. Hoffmann, *op. cit.*

¹³ Auch möglich als Vorderglied wäre **h₂yēs-os-n.* 'Ohr' (nur akzentuell von **h₂yēs-ōs-f.* 'Morgenröte' verschieden, s. die Einleitung Fn. 62); als Hinterglied liessen sich Verbaladjektiva der Wurzeln **klej-* 'anleihen', **kel-* 'drehen' oder **kel(H)-* 'heben' (vgl. lat. *celsus*) vorstellen; s. Hauri-Karer, *Museum Helveticum* 35 (1978) 100-3.

¹⁴ Zu faktitivem **h₂-* s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a), – Bei dieser Analyse müsste sich aber idg. und urbaltoslav. **ayis* seines adverbialen **s* entledigen, was sonst nicht vorkommt; eine Alternative bilden Fn. 15-6.

¹⁵ Aks. (*ʔaviti* 'offenbaren, zeigen' kann mit IEW 78 auch innerarisch vom erwarteten **(ʔavī)* (Fn. 3) abgeleitet worden sein

¹⁶ Aus slavischem *aviti se* entleht für Bemerke 1913:34 und Pokorny, IEW 78; dagegen Vasmer, REW III 478 und Franekel 1962-65:519a.

¹⁷ **ayis-jo-* > **ayijjo-* > *ἀόω* (v. I. für *ἀόωω* in Hesiod, Erga 213) > *ἀώω* (an Homer, vgl. Sap. 1.6). – Für Schulze, *op. cit.* ist *ἀώω* ein Aoristpräsens wie *κῶωω* aus *ἐκῶωω* (so Schwyzler 1939:686; Frisk 1960:48-9); das Präsens **d̄ef₂ōw* vermutet er hinter der Hesiod'schen Variante *ἀώω*. – Ganz anders Szemerényi, *op. cit.* 243 = 844: **ayis-s-ijō-*, denominativ zu 'Ohr'.

¹⁸ **oyis-jo-* > **oyijjo-* > *ὀϊομαι* > *ὀϊομαι* > *ὀϊμαι*, die Bedeutung ursprünglich wie bei ved. *āvīr-bhā-* 'erscheinen, klar werden', z. B. Od. 19.312: *ἀλλά μοι ᾄδ' ἀνὰ θυμῶν ὀϊεται, ὃς ἔσεται κερ*. 'Aber mir erscheint es so im Sinne (= ich ahne), was es auch sein wird'. S. Frisk 1970:366; erst Szemerényi 1964:217-8 hat eine Verwandtschaft mit ved. *āvīy* usw. in Betracht gezogen, allerdings unter Ignorierung von lit. *ovyje*.

¹⁹ Ob mit kompositioneller Dehnung analog zu *σπαρταρός* 'Feldherr', *ἀνώνωμος* 'namenlos' usw. (vgl. **nēr* Fn. 13 a. E.) oder mit Mittelvelpdhi, s. Anhang 6d.

Das urar. Plesionym **adzāḫ* wurde dagegen nie mit dem alten **dhā-*, sondern v. a. mit *bhā-* konstruiert; indisch auch mit *as-*, iranisch auch mit *k̄-*. Das nach-rgved. Plesionym *prādūr* (s. **d̄yūr-* Fn. 8) kommt prädikativ mit den gleichen drei Hilfswurzeln vor. Das ved. Antonym *gūhā* 'verborgen, unsichtbar' wurde im RV mit *dhā-* und *k̄-* konstruiert, in der Prosa auch mit *as-*:

- AB 6.7.6^m *ud gā ājad aṅgīrobhya/āvīṣ k̄ṛṇvan guhā satīh* 'er (Indra) trieb die Kühe für die Aṅgirassas empor, die Verborgenen zum Vorschein bringend.'

	idg. <i>*ayis</i> 'sichtbar offenbar'	urur. <i>*adzāḫ</i> 'offenbar' (s. <i>*e-</i> Fn. 28)	ved. <i>prādūr</i> 'sichtbar' (s. <i>*d̄yūr-</i> Fn. 5)	ved. <i>gūhā</i> 'verborgen, unsichtbar'
<i>*b̄h̄uf-</i> inkohativ	ved.	ved., ap.	ved. (AV)	ved.
<i>*d̄eh₂-</i> faktitiv	ai. (Purāṇas), gr., ʔlat.	—	—	ved.
<i>*hēs-</i> stativ	ved., nav.	ved. (av. rein prädikativ)	ai. (Manu)	ved. (Br.)
<i>*k̄-</i> , urar. Erneuerung von <i>*d̄eh₂-</i>	ved., mpers.	ai. (Gāṇa- pāṭha), ap.	ai. (Manu)	ved.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) **āy-is* ist ein Wurzeladverb wie **dēk-s* 'annehmbar' oder **k̄t-s* 'quer, durch'; zur Endungsvariante **-is* vgl. idg. **d̄y-is* 'zweimal' und AE **s* II. Da sowohl dehnstufiges **āyis* als auch heth. *uḫīh* 'ich sehe' einen Ansatz mit **h₂-* verunmöglichen, ist für die hier zugrundeliegende Wurzel ein Ansatz **ay-* zwingend.²⁰ Neben abgeleiteten Nominalformen wie heth. *auri-* 'Ausgang, Wachstum' (s. **r* Fn. 26) und aks. *umī* 'Verstand' < **ay-mo-* 'Sicht, Einsicht' können wenigstens zwei Formen des Wurzelpräsens gut rekonstruiert werden:

**ay-h₂o-ī* Präs. Indik. 1. Sg. 'ich sehe'

heth. *uḫī* (aktiv)

[ved. *uvē* (mediopassiv)] RV 10.86.7, s. Schmid, *op. cit.*

**āy-ō* Imperativ 2. Sg. 'sieh!'

heth. *au*

²⁰ S. IEW 78. Wegen der *idée fixe* gegen vokalisiert anlautende Wurzeln und der Nicht-Bedeutung des Wurzeladverbs **āyis* wurde das Material im LIV² zwischen **h₂yei-* 'hören' und einem **h₂oy* 'sehen, erblicken' verteilt (LIV² 288 bzw. 243, vgl. Kimmel, Koll. Kopenhagen 156). – Von einem **h₂ey-* 'sehen' leitet Lindeman idg. **h₂ek-* 'erblicken' her über eine Erweiterung **h₂y-ek-*, IF 108 (2003) 47-57.

- **ay-Ø* *éðh* emphat. 'siehe da!'
 ?kluw. *ðwa*?²¹ ??hlw. *a-wali-wali* 'wohlan!', satzverbindende
 Aufforderungspartikel²²
 ?lit. *avð*, *avè* (dial.)²³
 **ay-Ø* *rðh* 'schau zurück!', s. **ré* Fnn. 25-7:
 urar. **ayráh*] 'herwärts', lit. *aurè* 'siehe da!'

(2) Bisher wurde versucht, die Endung *-is irgendwie in die idg. Nominalmorphologie hineinzuzwängen.

Am erfolgreichsten dabei ist Rasmussen, *op. cit.*, der hier einen unbelebten Komparativ mit nullstelligem Suffix wie lat. *magis* sieht: *(*H*)*ay-is-Ø* 'sehr sichtbar, deutlich'; die Wurzeldehnstufe weist auf ein akrost. Paradigma hin. Mit **ðy-is-Ø* *ð'ehy-* 'deutlicher machen' vergleichbar sei lat. *certidrem facere* 'benachrichtigen'. Aber *magis* ist eigentlich das einzige Beispiel einer solchen Bildung; es kann genauso gut als früh synkopierte Variante des Neutrums *māius, māiūs* < **mag-is-Ø* verstanden werden, vgl. *ovis* Gen. Sg. < **h₂oy-i-és* und s. **dj₂ó-* Fn. 7.

Szemerényi 1964:217-8 rekonstruiert unter Ignorierung von lit. *ov-* und nach Abzug von *audire* und *áwa* durch seine 'Ohr'-Etymologie (s. o. Fn. 11, 17) nur **ðyis*, dies aus **ð-yid-s*, einem Wurzelkompositum des "Präverbs **ø*" (d. h. 1. **h₂ó-h₂o*) mit **yej₂-* 'erblicken' (1964:218 Fn. 2).

Bader setzt hier ein redupliziertes Adjektiv **h₂e-h₂y-i-* (Typ ved. *babhrí-* 'tragend') zur Wurzel **h₂eys-* 'hell werden' an – aber "sans élargissement sigmatique" (*Die Sprache* 30 (1984) 115 Fn. 33; FS Risch 475).

D. Bibliographie

WP I:17-8; IEW 78; Brugmann, *Grdr.*² II:2:737; Schulze, *KZ* 29 (1888) 249-55 = *Kl. Schr.* 344-9; Hoffmann, *MSS* 1 (1952) 42-53 = *Aufsätze* I:339-49; Schmid, *IF* 63 (1958) 144-50; Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 240-5 = *Scripta Minora* II:841-6; Szemerényi 1964:216-8; Meier-Brügger, *FT* Wien 287-92; Rasmussen, *Papers* (1967) 305; Tischler, *HEG* IV:9-10.

- ²¹ Bedeutung nach Melchert 1993:43 'behold, look here!'. Emphat. **éðh* wird auch von luw. satzleitendem *a-* und heth. *-a* 'aber' fortgesetzt (s. **éðh* Fnn. 9 bzw. 21). Melcherts Studentin J. Stockton setzt *ðwa* mit ved. *ava* 'herab, hinab, weg' gleich; dieses wurde aber erst urarisch aus idg. **ay* 'weg, fort, ab' umgestaltet (s. d. C2). Kaum wurde uranalt. **ay* 'her' nach luw. *anta, oppa, jarra* umgebildet, da klw. *ðwa* kein Präverb war.
- ²² Nur in den Assurbriefen belegt, s. Plöchl 2003:94. Die letzte Silbe ist wohl die Quotativpartikel bzw. Konjunktion *-wa* (s. *(s)*yó/ó* Fn. 7). – Falls aber als /awiwa/ zu lesen, dann mit *awi* 'kommen' < **ay* *h₂éj-Ø*, s. **ay* Fn. 37.
- ²³ Die baltistische *communis opinio* ist nominalistisch, s. **ayó-* Fn. 6.

**áyo* 'weg; nieder'

s. **ay* nach Fn. 23

**ayó-* 'jener' Pronominalstamm, ferndeiktisch; antithetisch?

A. Form

Der Vokalismus bleibt trotz der neuen anatolischen Comparanda unklar; lautlich kann über den ersten Vokal nur gesagt werden, dass er nicht hoch war, also **Eyó-*. Zur Entscheidung für **ayó-* s. C.

- **ayó-* ?lyd. *osk* Nom./Akk. Pl. n. 'und jene'(?); !?kar. *u-* 'der bei dir'²
 †ved. *avóš* Gen. Dual 'dieser beiden'³
 urian. **aya-* ferndeikt. Obliviusstamm 'jener', etwa:⁴
 **ayad* Nom.-Akk. Sg. n.; **ayam*, *-ám* Akk. Sg. m., f.;
 **ayaí* Nom. Pl. m.
 av. *jav. auuaí*; jav. *aom, auuaom; auue*
 ap. *avar, avam, avám; avaiy*
 urslav. **ovú ova ovo* nahdeiktisch; antithetisch, 'der eine ... der andere'⁵
 aks. *ovú*; russ. *ovyj*; poln. *ów* (auch ferndeikt.)
 serb. *òvǎj*, bulg. *ovi* Jnahdeiktisch
 †lit. *aurè*, dial. *avð, avè* Interj. 'siehe da!'⁶

- ¹ Im einzigen Beleg kontrastiert *os-* mit *es-* 'dieser' < **ós-i*. Eichner geht für lyd. *os-* und sidet. *osad* 'dort' (?) von **u(y)asi-* < ferndeikt. **ayiu-u-es* 'dieser' aus (*Kadmos* 27 (1988) 54-5), wohl mit Erratung des zweiten Elementes. Melchert 1994:346, 368 leitet lyd. *os-* von **ðy si-*, in 2009a:153-4, 157 wegen des Kar. von ferndeikt. **eloy(o)-* ab.
- ² Zweimal belegt; der Bezug auf die zweite Person nach Melchert 2009a:154.
- ³ Dreimal im RV belegt, immer vor anlautendem *vā-* (einmal mittelbar). Der korrekte Gen. Dual einer indischen Entsprechung zu urian. **aya-* wäre aber *avóšyó*. Böhlingk-Roths Annahme einer Assimilation aus *ayóš* (zum Paradigma von *ayám*) ist wohl die beste Deutung, s. Klein, *op. cit.* – Konsequenz, aber abwegig Hauri, *op. cit.* 116-9: *avóš* sei Verbalnis des Adverbs *avá* 'nach unten', während der Stamm **avé-* im Ved. zu *amí-* umgebildet wurde (s. **e-* Fn. 49).
- ⁴ Die fehlende Brugmann'sche Dehnung spricht gegen **ayó-*. Gegen die Analyse als Umkehrung der Morpheme von ved. *adv* < **ad ay* s. **e-* Fn. 47. – Zum suppletiven urian. Nom. Sg. m. f. **háy* s. **u* Fn. 4. – Zu altpers. *avada* 'dort' und *avadaš* 'von dort' s. **dyéð₂m* Fn. 11. – Zu Neo-Obliviusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c.
- ⁵ Könnte auch **ayó-* (vgl. *novú* 'neu' < **ndy-o-s*) oder **oyó-* fortsetzen. S. Meillet 1934:439; Vaillant, *op. cit.* und Altzetter Müller 1991:118 bringen *h₂u* und **u* durcheinander. Zur Behandlung der Endsilbe s. die Lautgesetze G.2a. – Der Unterschied im belebten Nominativ zwischen urslav. **ovú*, l. *ova* und urian. **hay*, **háy* (s. Fn. 4) erfordert Sonderannahmen für die Entlehnungshypothese.
- ⁶ Baltisten sehen hier erstarrte Kasusformen eines frühalt. **aya-*, **ayara-* 'jener' (Fraenkel

Nominale Ableitungen

(**ayēh₂-h₂-nt-* 'wie Das-alles seiend')⁷

uriran. **ayāH-at-* 'so gross':

jav. *auānt-*; ap. *avū 'so'; Javākaram 'so'*

(**ayēh₂-h₂-ynt-*) jav. *auuauuat-* 'so viel', s. Fn. 7

B. Funktion und Semantik

Dieser Pronominalstamm war auf das Iran. und das Slav. beschränkt bis zur Erkennung der lyd. und kar. Fortsetzer. Auch sind dort die Funktionen ganz verschieden: iran. *aya-* und lyd. *us-* sind ferndeiktisch, kar. *u-* ist Du-deiktisch und slav. *ovū* schwach nahdeiktisch und (in wiederholter Verwendung) antithetisch.⁸

- Mt. 22.5 *oni že ... otidq, ovū na selo svoje, ovū na kupl'jō svojq* 'sie aber gingen weg, der eine auf sein Feld, der andere zu seinem Handel'
- Šestodnev 146đ 27 *obače ovū ... svētū ne izmetajetū otū sebe, a luna* 'jedoch wirft nicht dieser (die Sinne) das Licht von sich aus, sondern der Mond'.

Der hautsächliche ferndeiktische Pronominalstamm der Ursprache war **āno-* (s. die Einleitung 6a.ii).

C. **Etymologie:** deparikularität durch Zusammenrückung einer Partikel mit einem Pronominalstamm, **ay ed* (s. die Einleitung 6e)

Nachdem die fehlende Brugmann'sche Dehnung im Arischen eine Vorform **oyō-* ausschliesst, bieten die bekannten Partikeln und Suffixe drei Deutungsmöglichkeiten für das vorläufige Rekonstrukt **Eyō-*. Ein Kontrastivadjektiv **e-yō-* zum anaphorischen Stamm **e-* krankt daran, dass **Eyō-* nur im Slavischen antithetisch wirkt; die deiktische Funktion des Stamms bleibt so unerklärt.

Eine Vpđdhilbildung der ferndeiktischen Pkl. **u,* also 'von dort stammend' > 'dortig' > 'jener' (so etwa Klingenschmitt 1980:220 = *Aufsätze* 213 Fn. 21) kann nicht ausgeschlossen werden, obwohl die Vollstufe von **u* sonst sehr unsicher ist (s. d. II.).

Weniger problematisch ist eine Herleitung vom Präverb **ay 'weg'*. Zur Semantik 'der, der weg ist' > 'jener' vgl. idg. **āno-* 'jener' < **dn* 'auf der anderen Seite'. Morphologisch ist der Stamm **ayō-* entweder eine thematische Ableitung (also **ayō-*) oder eine Folge von **ay* vor anaphorischem **ās, *an, *ed* usw. (s. die Einleitung 6c; vgl. **kās 'wer?', welcher?' < *ku+ās, Gen. *kāseso < *ku+eso, s. *kāsō/- C2-3; *ay* kommt bekanntlich auch vor anaphorischem **sō-* und **iō-* vor.

1962-65:26; Stang 1966:236, 286, 414-5; Forsman 2003:199). Aber idg. **ayero-* stammt nicht von ferndeikt. **ayō-*, sondern von **ay 'weg, fort'* her, was hier unpassend ist. Vielmehr bewahren *aurē* und *avāē* den Imperativ **ay-ō 'siehe!'*, s. **ayās* C1 und **er* Fn. 25.

7 Ein dekollektives Instrumentaladverb (s. **kōō/- Iva.1.ii*). Eine rein dekollektive Vorform **ayēh₂-ent-* 'Das-alles seiend' (Klingenschmitt 1972; Sims-Williams in: FS Beekes (1997) 317-25) erklärt nicht das 'so'.

8 S. Altmüller 1991:118. So werden auch antithetische 2. **tyo-* und **difō-* konstruiert.

D. Bibliographie

WP I:187-8; IEW 73-5; Brugmann 1904:97-100; Brugmann, *Grdr.*² II.2:341-2; AIG III:535-6; Tedesco, *Language* 23 (1947) 118-20; Vaillant 1950-77 II.2:380-1; Hauri, *KZ* 78 (1963) 115-25; Klein, *JIES* 5 (1977) 166-71; Klingenschmitt 1980:220 = *Aufsätze* 213 Fn. 21; Kupfer 2002:94-102, 361-8, Melchert 2009a.

†**ā* 'zu – hin; bei, neben' s. 1.**h₂o* Fnn. 18-9, 24 (urur. *ā*, toch. *ā*), **āp(o)* Fn. 6b (lat. *ā*), **ād* Fn. 3a (ursabell. **ā*)

**b^hi* 'bei, neben'

Adverb, lokal

A. Form

Als freie Form lebt das Adverb **b^hi* nur noch im Urganmanischen weiter, aber aus distributionalen Gründen ist seine ursprachliche Realität anzunehmen, denn die Adverbialendung **b^hi* kann weder vor Partikeln oder Wurzeln stehen noch nominale Ableitungen bilden.

Das Ortsadverb **b^hi* 'bei' lautete nicht ab; **tē b^hei* 'dir' und **se b^hei* 'sich' enthalten die dativierte Adverbialendung **-b^hi*.

(**b^hi*) idg. **b^hi* lokativ-instrumentale Adverbialendung, s. C
urgerman. **b^hi* 'bei, neben, an';¹
got., ahd. *bi-*, ae. altsächs. *be-*

Adverbiale Ableitung

?(**b^hi-h₂*) ?westgerman. **bi* 'bei, neben, an', s. Fn. 2

Vor Partikel

?(**b^hi* (*h₂*)) ?westgerman. **bi* 'bei, neben, an';²
ahd. altsächs. *ae bi*

1 Urganman. **bi* setzt synkretistisch auch idg. **pi-* fort, s. **epi* Fn. 20.

2 Gegen eine "Einsilbierdehnung" s. Lautgesetz A1. Als Quelle könnte auch eine adverbiale Erweiterung **b^hi-h₂* in Betracht; nach Schmidt 1962:226-7 stellt dies eine erst westgermanische analogische Dehnung dar. – Zur schwankenden Vokallänge vgl. urgerman. **ns* 'aus, von – her' (**id* Fnn. 6, 12).

?*b^hf le 'dort dabei' > *b^hle- \emptyset 'O lieber', s. Fn. 4
 (*b^hi tēh) got. *biþe* Präp. 'beim, während'; Adv. 'nachher'

Nach Pronomen

?(*h₂e-i b^hi) ?lit. *jeib* Konj. 'damit'³
 †(me- \emptyset b^hi) †jav. *maibila, maibilo* 'mir' Dat. S.g., s. *m⁶-Fn. 31
 †*nos b^hi Instr., Abl. 'uns, für uns', s. 2.*n⁶-Fn. 12-4:
 ?gr. *vóσπi(v)* 'absceit, fern von'; Jlat. *nōbis* 'uns, von uns'
 †*sye b^hej, *se b^hej Dat. 'sich, für sich' (mit der Lokativ. AE *b^h), s. 1.*sye-Fn. 33:
 jav. *hudauidia*, uralt. *sefej, ?messap. *sebin*, jaks. *sebj*, apr. *sebei*
 †(*te b^hi), ?tē b^hej Dat. 'dir, für dich' (mit der Lokativ. AE *b^h), s. 1.*r¹-Fn. 37, 43:
 Jurar. *tab^hja, uralt. *tefej, urbalto slav. *tebej

Nominale Ableitung

*b^hf-lo- 'nah, eigen, lieb' (IEW 153-4), falls zu *b^hle- \emptyset 'O naher' < *b^hf le 'dort dabei'⁴
 ?lyd. *bills* Possessivadj. 'sein'⁵
 gr. φιλος 'zugehörig, eigen, lieb; Freund', Vok. φιλος⁶
 ?messap. *bilas 'Sohn', *billa* 'Tochter'⁷
 Defemininum *billas > billes* 'Sohn'⁸
 ?mir. bil 'gut'
 ugerman. *bila- 'angemessen, gerecht';⁹
 ahd. *billthho*, nhd. (*recht und*) *billig* 'angemessen, passend'
 mhd. *unbil* 'ungerecht', nhd. *Unbill* 'Unrecht'

- 3 Das wäre der einzige baltischen Beleg dieser Adverbialendung ohne die Umbildung der Dative *sebej, *tebej. Es gibt auch keine ausserlitauischen Fortsetzer eines Lokativs *h₂je-i (s. *h₂je-Fn. 12).
- 4 Die Partikelfolge *b^hf le 'dort dabei' wurde univerbiert, dann wegen des *e als Vokativ *b^hle (gr. φιλος 'O Freund') ungedeutet (s. die Terminologie u. Ansonnen); der Rest ist Rückbildung. Zur Semantik s. die Terminologie u. nahediktische Zuneigung. – Hamp, *BSL* 77 (1982) 251-62 sieht in idg. *b^hle- ein genitivisches *pl*.
- 5 Nach Gusmani 1964:80-1 eine erst lyd. Ableitung von bi 'er' = heth. *apa-* 'jener' (s. *e- nach Fn. 37).
- 6 S. Puhvel, *Epillecta* 293-5.
- 7 Falls die Schreibungen mit -ei- auf *billa-* hinweisen, dann wäre die Ableitungsbasis *b^hr-h₂ – Kein Bezug zu lat. *fillius, femina* usw. < *d^heh₂- 'stillen, saugen'. Gerne wird in messap. *billa-* die Wurzel *b^huH- 'entstehen' vermutet, aber der Vokalismus bleibt problematisch, s. Orioles 1981:154-5, Matzinger, *JIDL* 2 (2005) 34-5.
- 8 S. die Terminologie u. defeminine Ableitung.
- 9 Wohl über **gütig'. S. WP II:185, Lloyd-Springer II:52-3.

Nominalkomposita

?urar. *b^hišáf- m. 'Heiler', falls < *b^hf seğ- 'darum salben':¹⁰
 ved. *bhišáj-; bhišákri, bhišajyáti*
 jav. *bišazáni* 'ich will heilen'; *bišaziatii*
 ?altkymr. *biliit* 'bis' (lokal)¹¹
 ?arm. z- in Z. *zgest* 'Kleid';¹² *zist* 'Hüftgelenk, Flanke, Lende'¹³

Wurzelanalyse

*b^hfa- 'Behälter, Gefäß'¹⁴ (IEW 153), z. B. gr. πίθος m. 'Tongefäß, Fass',
 lat. *fidēlia* f. 'Tongefäß, Topf', *fiscus* m. 'Korb; Kasse',
 aisl. *biðo* f. 'Milchkübel'¹⁵
 < *b^hf d^heh₂- 'zumachen, verschliessen'¹⁶ (IEW 235, LIV² 136)

B. Funktion und Semantik

Da die Lokalpartikel *b^hf ausser im Germanischen nur in längst lexikalisierten Ableitungen und Univerbierungen vorkommt, ist ihre Funktion im Detail unklar; sie scheint aber ein Präverb gewesen zu sein, d. h., sie kombinierte sich eng mit Verbalformen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Morphosematisch machen idg. *b^hf 'bei, neben' neben 1.*b^hʷ 'hinaus, draussen; weg, los' einen lokativischen bzw. direktivischen Eindruck, s. 1.*b^hʷ C.

- 10 Zur Wurzel s. LIV² 517. Die häufige Herleitung von idg. *seğ- 'anhängen, berühren' (IEW 887, LIV² 516) ist mit av. *bišaz-* lautlich unvereinbar. – Nach EWA II:264 ist hier wegen av. *ahambiš-* 'die Existenz heilend' urar. *b^hiš- die Wurzel und -aj- das Suffix. Aber -aj- könnte auch die Wurzel *h₂ağ- 'führen' (s. *kát Fn. 13) fortsetzen, das Vorderglied *b^hh₂-s- eine kompositionelle Doppelnullstufe (s. *du(s)- Fn. 22) des s-Stammes *b^hh₂-es- n. 'Ausstrahlung; Licht; Rede' (klw. *pišaf-* 'Glanz', lat. *fās* 'Recht', *fasctum* 'Zauber' und *lubar* 'Morgenstern', alle n., s. Dunkel in: FS Beekes 27-36). Der urar. Heiler *b^hisHaf- wäre also etymologisch ein 'Spruchführer'.
- 11 Das Hinterglied ist nach Morris Jones 1913:415 *hyt* 'Länge' (Akk. *sirip), also 'zur Länge hin' oder 'bei der Länge'.
- 12 Meistens wird am. z- von idg. *d^hh₂h₂ 'hinten' hergeleitet, s. d. Fn. 1: Manaster Ramer (bei Oksa 1999:72, 107-8, 624 Fn. 853) vergleicht jedoch ved. *abhi vāsaye-* 'bekleiden', ohne die Lautvertretung zu klären. Ausserdem ist *b^hf keineswegs die Nullstufe von *h₂db^h.
- 13 Falls mit Oksa 1999:72 mit Fn. 150 aus idg. *b^hi-sd-o- 'das, was dabei/daran sitzt' oder 'das, wo man darauf sitzt', eine Bildung wie *ni-sd-o- 'Nest', *pi-h₂i-sd-o- usw. (s. 2.*ni Fn. 30).
- 14 Vor einer idg. Verbalwurzel kann die Adverbialendung *b^hf nicht stehen, wohl aber ein Präverb. Anders IEW 117, 153: 2.*b^hejd^h- 'binden, flechten'.
- 15 Die Rolle des Plurativ-Suffixes *seko- in der nominalen Wortbildung ist noch nie untersucht worden.
- 16 Semantisch vgl. idg. *ēpi Hyer- 'bedecken, zudecken, schliessen' (s. *ēpi B1), *po kr-.

Beide leben nur im Germanischen und unverweitert weiter. Entgegen verbreiteter Meinung hat idg. **bʰi* 'bei, neben' weder mit der adverbialen Ableitung **án-bʰi* 'herum' noch mit der Folge **án bʰo-hy* 'beide dort' das Geringste zu tun.

Die Lokalpartikel **bʰi* war wohl der Ausgangspunkt der lokativischen Adverbialendung **-bʰi*, s. die Einleitung 5b.

D. Bibliographie

S. u. Adverbialendung **-bʰi*.

**-bʰi* lokativisch

s. u. Adverbialendungen

1. **bʰo* 'hinaus, draussen; weg, los'

Adverb, lokal

A. Form

Als freie Form kommt diese Partikel im Avest. und Baltoslav. vor (auch proklitisch), sonstwo nur noch in synchron undurchsichtigen Ableitungen oder univierten Folgen. Postponiert wird sie nur als Kasusendung des Ablativs Plural.

Da **b-* und **bʰ-* in diesen Dialekten in **b-* zusammenfielen und die Grassmann'sche Hauchdissimilation im Ind. gewirkt hat, ergibt sich die Aspirata¹ nur noch aus griech. φοιτῶ und der Ablativendung **-bʰas*. Falls aber emphat. 2. *bʰo* durch Differenzierung von lokalem 1. **bʰo* entstand (2. **bʰo* C), wäre die Aspirata noch breiter gestützt.

1. **bʰo*

ʹidg. **-bʰas*, Nominalendung des Abl. Pl. (s. B 1):
altlat. *-bos*, venet. *-bos*, messap. *-bas*, keltib. *-bos*, gall. *-bo*
ʹgr. φοιτῶ 'herausgehen', s. Fn. 10

1. **bʰo el*

Jved. *bahisʹ* 'draussen, hinaus', s. Fn. 6
ʹmpers. *bē* 'ohne, ausser', s. Fn. 5
ʹair. *bēs* Adv. 'vielleicht', s. Fn. 12
ʹba, *bā* 'oder';^{1a} ʹbach 'oder', s. u. vor Partikel **-bʰe*

¹ Schwyzer setzt eine Präposition **be* 'ausserhalb' für **be* βάλω 'ausserhalb der Schwelle' > βεβαλος 'uneingeweiht; begehbar' an, IF 45 (1927) 230-55 (nicht in seinen Kleinen Schriften); 1939:432 Fn. 7.

^{1a} Die Herleitung ist semantisch plausibel, aber die Entpalatalisierung lautlich unmöglich. Eher ist *ba, bā* 'oder' deverbaliv, wohl die gleichlautende 3. Sg. der Kopula (ob der absolute Präts. Konj. oder das Präteritum), s. Lewis-Pedersen, *Concise Compar. Celt. Grammar* (Göttingen 1937) 138-9; Thurneysen 1946:291. Die verbale Herkunft wird durch *rodbo* 'oder' (s. Pedersen 1909-13 II:287) mit "leerem" Präverb erläutert (K. Stüber, p. M.).

urbaltoslav. **be* Präp. 'ohne' + Gen.:
aks. *be;*² apr. 1. *bhe*]+ Akk.,³ lit. 1. *bē*,^{3a} lett. *bē*⁴

Adverbiale Ableitungen

(**bʰe-dʰi*) ʹuriran. **badi* Adv., Präv. 'draussen, ausserhalb':
ʹmpers. *bē* Präp., Konj. 'ohne, ausser'
bēdom 'büsserster' < **badi-tama-*
manich.-parth. *byh* Adv., Präv. 'draussen, ausserhalb'⁵
ʹlit. *bēt* Konj. 'aber, sondern', s. 2. **bʰo* Fn. 14

Vor Partikel

**bʰe gʰi* Jved. *bahisʹ* Adv. 'drussen, hinaus' (AV+)⁶
ʹbahirdhā Adv. 'drussen, ausserhalb' (VS+)
aks. *bez(ū)* Präp. 'ohne';⁸ *bezgūdis* Adj. 'schamlos'
ʹtiet. *bez* Präp. 'ohne';⁸ *bezgūdis* Adj. 'schamlos'
ʹapr. *beggi* 'denn', s. 2. **bʰo* Fn. 9
ʹair. *bach* 'oder', s. Fn. 1a und 1. **-(s)kʰe* Fn. 21
ʹ(**bʰe* 1. *kʰe*) ʹʹlit. *beskuō, beskō* 'also darum', s. Fn. 14

- ² Nur vereinzelt neben dem geläufigen *bez*, s. Aitzetmüller 1991:154; ebendort Fn. 227 wird *be* unnötigerweise durch Auslautvereinfachung von einem **bez* (s. Fn. 7) abgeleitet.
- ³ Ein Hapax Iogomonen; die Rektion wegen des allgemeinen apr. Kasuszerfalls, s. Nesselmann bei Trautmann 1910:207-8. Die Schreibung mit Aspirata ist rätselhaft, s. Trautmann 1910:180, Franekel 1962-65:68, Mažulis 1988-97 I:139. – Zu apr. 2. *bhe*, lit. 2. *bē* 'und' s. 2. **bʰo*.
- ^{3a} Vgl. lit. *beraklis* 'handlos', *beprōtis* 'verrückt', *bejuōk* 'emst' zu *rankā* 'Hand', *prōtas* 'Verstand' bzw. *juōkas* 'Scherz'.
- ⁴ S. Endzelin 1923:497; Mühlenbach-Endzelin I:276; Forssman 2003:213, 360.
- ⁵ So nach Beck, *Die sassanid. Staatsinschriften* (Leiden 1978), 204. – Gershevitch aber führt *mpers. bē* auf *uriran. *ba* *ti* zurück (in: *Dr. J. M. Unvala Memorial Volume* (Bombay 1964), 92-3 = *Philologia Iranica*, ed. N. Sims-Williams (Wiesbaden 1985) 90-3); vgl. Sims-Williams, *MSS* 36 (1996) 183-6. Zu av. *bōi* 'wahrlich' s. 2. **bʰo* vor Partikel. – Die Adverbialendung **-dʰi* ist dem Altiran. praktisch unbekannt; s. **dʰi* Fn. 11.
- ⁶ Mit Hauchdissimilation nach der Univertierung. Die Adverbialendung *-s* ist sekundär, etwa nach dem Synonym *nī* 'hinaus, weg', vgl. die Vpddbildung ved. (AV+) *bāhya-* 'auszen befindlich' (AIG II:2:111). Zu lokativischem *-dʰi* s. u. Adverbialendung **-dʰe*l, Umbildungen. – Für Indische wäre auch **bʰe-dʰi* (s. Fn. 5) möglich, nicht aber fürs Slav. (s. Fn. 7).
- ⁷ Zu **-t* > *-i* > \emptyset s. Lautgesetze G.2b. – Anders Aitzetmüller 1991:154: *-i* sei sekundär analogisch oder hyperkorrekt an ein älteres **bez* angetreten, vgl. aks. *beštēdū* 'kindertlos' < **bez-ēdū*. **bez* selbst wäre eine Kontamination von **be* und *iz* 'von, aus' eine exklusiv urslav. Neuerung, gar Schibboleth.
- ⁸ Das Fehlen sonstiger baltischer Entsprechungen impliziert, dass lett. *bez* aus dem Russ. entlehnt sei, so Zubaty, IF Anzeiger 22 (1907/08) 59; ein Erbwort nach (dem allerdings letozentrischen) Endzelin 1971:268. Sonst stünde hier **bʰe gʰi* fett gedruckt.

Nominale Ableitung

(*b^he-tjo-) lett. *bēšā* Adv. 'ohne etwas, leer'⁹

Vor Verb

(*b^ho h₁-d₆-) ἤγρ. φοιτᾶω 'herausgehen; besuchen; herumirren'¹⁰

?*b^he h₂esti 'ist entfernt' > Adv. 'vielleicht' (Idiom)¹¹

?air. *bés* + Konjunktiv Adv. 'vielleicht'¹²

?alltit. *bés, bés*, lett. *bēst* Adv. 'vielleicht', auch Fragepartikel¹³

??lit. *bēsaš, bēšō* Konj. 'also darum' < *'vielleicht irgendwie'¹⁴

(*b^he sed-) ??ved. *bhasād*-f. 'Gesitts'¹⁵

Wurzelanalyse

*b^heg^h- 'davonlaufen, fliehen' (IEW 116, LIV² 67), z. B. gr. ἐφεθομαι, aks. *běžati*,

lit. *bėgti*

< *b^he g^heh₂- 'weggehen' (IEW 463-4, LIV² 205)¹⁶

*b^helH- 'brillen, dröhnen' (IEW 123-4, LIV² 74), z. B. aisl. *belja*, ahd. *bellan*,

apr. *billiti*, lit. *balsas* 'Stimme'

< *b^he leh₂- 'losbellen' (IEW 650-1, LIV² 400)

*b^hend- 'singen, jauchzen' (IEW 126-7, LIV² 75), z. B. ved. *bhandate* 'freut sich',

air. *bind* 'melodisch'

< *b^he ned- 'losdröhnen, -brüllen' (IEW 759, LIV² 448)

*b^heng^h- 'dicht, fest' (IEW 127-8, LIV² 76), z. B. ved. *bahá-*, gr. *παχύς* usw.

< *b^he ang^h- 'beengen' (IEW 42-3)¹⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Die ablativische Grundbedeutung von idg. 1.*b^hg geht klar aus ved. *bahít* 'hinaus', gr. φοιτᾶω 'herausgehen' und manch.-parth. *b₁h₁* 'draussen' hervor.

Lokales 1.*b^ho 'hinaus' war wohl der Ausgangspunkt der idg. ablativischen Pluralendung *-b^hos (ohne plurales *-s in gall. -bo), s. die Einleitung 5c; die Postponierung ist dem Zwang des sonstigen Kasusystems zu verdanken. Schon urarisch wurde *-b^has mit *-b^his (s. u. Adverbialendung *-b^hi) zu *-b^hias kontaminiert.¹⁸

(2) Trotz den Univerbierungen ist 1.*b^hg kein klassisches Präverb. Im Baltoslav. und unabhängig auch im Mittelpers. entwickelte sich aus dem Adverb 'hinaus, drussen' eine adnominale Präposition 'ohne, wohl über eine Zwischenstufe 'fern von'.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Morphosemantisch macht 1.*b^hg neben lokativischem *b^hi 'bei, neben' einen direktivischen Eindruck. Formal könnten beide adverbiale Ableitungen von *db^h 'schnell, sofort' an (s. d. C) sein, aber die semantische Vermittlung bleibt schwierig.

D. Bibliographie

WP II:137; IEW 112-3; Brugmann, *Grdr.*² II:2:735, 810-1; Berenguer 2000:363-73.

⁹ S. Endzselin, *Laryskije predlogi I* (Jurjev 1905) 62; Forssman 2003:98.

¹⁰ Kaum direkt zu *tédō in Aristoph. *Nub.* 131 τῆτρον, s. Tucker, *The Creation of Morphological Regularity* (Göttingen 1990) 230, sondern vielmehr denominativ zu einem Verbaladj. *b^hh₁-h₁-to-, vgl. lat. *virāre* 'meiden' < **ui-h₁to-*, s. *uf* Fn. 19. – Das Hinterglied der myk. Personennamen *a-pi-₁qo-ta*, *a-no-₁qo-ta*, *a-na-₁qo-ta* ist also unverwandt (s. *āno* Fn. 3).

¹¹ S. IEW 113 und Berenguer 2000:366.

¹² Allerdings erst spilt zusammengerückt, da sonst "b^hi" zu erwarten wäre, vgl. *ni* 'nicht' < **ne esti* (I.nd Fn. 65). Dafür, dass *bés* ursprünglich ein selbständiger Satz war, spricht seine Stellung am Satzanfang vor dem Verb, s. Thurneysen 1946:241. Vendryes' Herleitung aus einem Konjunktiv *b^hh₂-z 'ça pourrait être', *Lexique étymologique de l'irlandais ancien B* (Paris 1981) 43-4, lässt das auslautende -z unerklärt. Vgl. WP II:152. Entpalatalisiertes -r weist allerdings auf eine Proklise hin.

¹³ S. Fraenkel 1962-65 I:41, Forssman 2003:360.

¹⁴ Nach Endzselin, *Stud. Balto.* 7 (1938) 32-5 aus einem Einleitungssatz **be est(i) ko, ku'o* 'ist das etwa der Grund, dass –, ist es der Fall, dass –?'. Das Hinterglied ist entweder instrumentalisches **h₂o-h₂* 'wie' (s. **h₂o/i-* nach Fn. 71) oder eine Verballhornung von 1.*-(s)^{h₂}e 'und', vgl. *pāskai* 'dann, nachher; hinten' (s. **āp(o)* Fn. 74).

¹⁵ Dieses verkannte (Mayrhofer, *EWA* II:258; Scariata 1999:576) Wurzelkompositum stellt einen Ersatz für das ältere **pi-1-h₁i-sd-eh₂-* (s. **āp(i)* Pnn. 31-2) dar; morphosemantisch vgl. idg. **pe-sd-* 'fisten' (s. **āp(o)* Fn. 105). Zu anderen Komposita mit **sed-* s. 2.**ni* Fn. 30. – Oder zu *b^hh₂- 'beide' als Determinativkompositum 'beidseitig sitzend' (oder 'Doppelsitz', vgl. ne. *six-pack* für gut trainierte Abdominalmuskeln).

¹⁶ Mit Metanalyse des auslautenden Laryngals. – Aks. *uběžati* 'entfliehen, lat. *aufugere* 'ist historisch pleonastisch, denn **aj* und **b^he* heissen beide 'weg, hinaus' (semantisches *Ānređita*, s. die Terminologie).

¹⁷ Das Kontraktionsergebnis zeigt, dass die Wurzel laryngallos anlautete. – LIV² 264-5 rekonstruiert hier **h₂eng^h*, wegen heth. *hamenk-* 'binden', was aber eher auf 1.**h₂o menk-* zurückgeht (Melchert 1984:167-8).

¹⁸ S. Klingenschmitt 1994c:239-40 = *Aufsätze* 452-3; FS Pohl 471-2 = *Aufsätze* 526-7.

2. *b^ho 'wahrlich, fürwahr; gerade, eben'

Partikel, wort- und phrasenemphatisch

A. Form

2.*b^ho lebt als selbständiges Wort nur noch im Balt. und Slav. weiter; im Gegensatz zu 1.*b^ho 'hinaus, weg' kommt emphat. 2.*b^ho sowohl prä- als auch postponiert vor, sogar betont in gr. φη 'wie'. Insgesamt macht der emphat. Abkömmling einen viel lebendigeren Eindruck als sein Urahn 1.*b^ho. Das German. und das Griech. verbtörigen die Aspirata.

2.*b^ho Juranatol. *obo- 'der neben dir, lat. *istae*, s. *e- Fn. 30
heth. *apaš apun ape*; luw. (*a)pās (a)pān apanzi*
‡uranatol. *po-, *po 'aber', s. 2.*pó Fnn. 1-2
‡ah., mh. Lokal-/Modalpartikel *-apa, -ap, -pa*¹
‡got. *ba* Konj. 'wenn' in *gabadauþniþ* 'wenn er stirbt', s. B.2a
-*ba* Adverbialendung, s. Fn. 6
‡arm. *ba* emphat. Partikel²
‡toch. *B ompe Adv.* 'da, dort', s. u. nach Partikel *án
aks. *bo* enklit. Konj. 'denn, nun, also'
lit. *bá* emphat. Adv. 'jawohl, freilich'; *juobá* 'umso mehr'³

2.*b^he ‡uranatol. *pe 'aber', s. 2.*pó Fn. 2
‡ved. *bhata* 'gewiss, fürwahr', s. Fn. 13
‡gr. μέσσα, μέσφι 'bis', s. u. nach Pkl. *mē
‡altlat. -*ber* emphat. Pkl., s. Fn. 8
‡?ferē 'fast', s. u. vor Partikel
toch. *B mpa* 'gleichzeitig', s. u. nach Pkl. *mē
apr. 2.*bhe, bha* Konj. 'und'⁴
lit. 2.*bé* Konj. 'und; wenn', s. Fn. 3 und 2.*(r)kē C1
auch Fragepkl. 'ob?' (s. B.2ab) und intensivierend⁵

¹ So wiederholt Kammenhuber, s. Puhvel *HED* 1:86; eher zu *d(p)o, s. d. Fn. 36.
² Hübschmann 1897:427-8 unterscheidet dies von der Quotativpartikel *ban/bas/bay* 'dass, ɛt', die das Wurzelpräfix der Wurzel *b^heh₂- '*strahlen' > 'leuchten, reden' forsetzt (Schwyzer, *KZ* 57 (1930) 242-7 = *Kl. Schr.* 756-61, lässt aber die Pluralformen *ban^h* und *ban* ausser Acht; s. Klingenschmitt 1982:34; Berenger 2000:345-7). Jedoch kann emphat. *ba* weder *b^ho noch *b^he lautlich forsetzen. Nach Acaryan 384 wurde emphat. *ba* aus einem Imperativ *bač* oder *bar* geschwächt. – Oder aus dem Iran, entlehnt (s. Fn. 7)? (Dirk Nowak, p. M.)
³ S. Hermann 1926:334-48; Frenkel 1962-65 1:28-9; Forssman 2003:198.
⁴ Zur rätselhaft konsequenten Aspiration s. Trautmann 1910:179-80 und vgl. Fn. 9. Die semant. Entwicklung wohl über 'jawohl, freilich' (vgl. lit. *bá*). – Zu lit. 1.*bé* 'ohne' s. 1.*b^ho.
⁵ Vgl. bereiktinai Adv. 'unberechenbar', bevėtik 'fast' zu reiktai 'nötig sein' bzw. vėtikas 'schnell', s. Forssman 2003:213.

Adverbiale Ableitungen

*b^ho/é-h₁
*b^ho-h₁ got. -*ba* Adverbialendung;⁶
ubilaba 'überweise', *harduba* 'kaum', *abraba* 'sehr' usw.
iba Fragepkl., *niba* 'wenn nicht', ahd. *ibu* 'wenn', s. u. nach Partikel
‡ibai Fragepkl., *nibai* 'wenn nicht', *jabai* 'wenn', s. 3.*h₂o Fn. 19
ukr., poln., tschech. *ba* emphat. Pkl. 'ja, freilich, fürwahr'
avv., jav. *bá* emphat. Pkl. 'wahrlich'⁷
‡báða s. u. vor Partikel 2.*-*de*
gr. φη, φη Konj. 'wie' (vergleichend), s. B.2d
‡lit. *bei*, *‡bent* 'wenigstens'^{7a}
‡idg. Adverbialendung *-b^hr, s. d. C
allat. -*ber* emphat. in *ollaber* 'gerade jene', *berber* 'genau so, dort gerade'⁸
apr. *dabber*, lit. *dābar* 'noch', *dabaf* 'jetzt', s. u. nach Partikel

Vor Partikel

(*b^hé-h₁ 2.de) jav. *bāða* Adv. 'fürwahr, wahrlich' < *'wahrlich aber', betont und
enklitisch, s. B.1
(*b^he h₁) apr. *beggi* Konj. 'denn' < *'denn wahrlich'⁹

⁶ Zur Verwendung s. Heidermans, *op. cit.* – Schmidt, *op. cit.* und 1988:131f. mit Fn. 52 leitet got. -*ba* aus *-b^ho₁, einer o-Stufe der Adverbialendung *-b^hi, her. Nominalistisch führt Joseph got. -*ba* zusammen mit gr. μέσσα 'bis' auf *-b^heh₂, "an early contamination of the adverbial suffix *b^hi with the neuter plural ending *-a (i. e. *-ah₂)" zurück (*op. cit.* 168). Nach Heidermans, *op. cit.* ist got. -*ba* eine Kasusform des Hinterglieds *-b^ho- in Possessivkomposita, urspr. 'so eine Ausstrahlung/Erscheinung (abends)'. Zu got. *ibai* Fragepartikel *jabai* 'wenn' und *nibai* 'wenn nicht' s. 2.*h₂o Fn. 20.
⁷ Die e-Farbe wurde wegen der Folge jav. *bāł* = lit. *bei* angesetzt (Fn. 12). Zum avv. Beleg Y. 35.5 s. Narten 1986:108 Fn. 86. Zur Funktion s. de Vaan in: *Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran* (FS Kellens), ed. Pirart *et al.* (Wiesbaden 2009) 43-55. Zu möglichen Entlehnungen s. Fn. 2 a. E. und Katz 2003:297 (ostjak. pkl. emphat.).
^{7a} S. Hermann 1926:336-7, 376.
⁸ Zur Inlautbehandlung der Aspirata s. die Lautgesetze A.5a. – *ollaber* steht in Opposition zu *ollaner* 'jene unten' (s. *nér Fn. 7; zu *ollo-* s. *d^h Fn. 5), beide auf *arboš* 'Baum' bezogen in der frühlat. Auguralformel bei Varro, *De ling. lat.* 7.8 (s. Norden, *op. cit.*), was bei Katz' Versuch, *berber* aus idg. *b^herǵ^hros 'fest' herzuleiten (HJSP 98 (1998) 214-6), nicht erwähnt wird (nachgeholt in JIES 34 (2006) 334-7). Bei seiner Aussage, dass "Norden cannot be right", *berber* als Doppelung der Partikel von *ollaber* zu verstehen, die die von Norden angeführten Parallelen nicht erwähnt (*op. cit.* 59-68): *Marmar* im gerade vorausgehenden Vers (vgl. hom. 'Apeç' 'Apeç) und dichterisches *hēc hēc* und *hēc hēc*. – Klingenschmitt fasst *berber* als emphat. Doppelung seines *yeri/*y^hre 'zurück' auf, s. *rē Fn. 14.
⁹ Ohne anlautende Aspirata geschrieben, im Gegensatz zum Grundwort *bhe* 'und'.

- (*b^hε 2.h₂u) lit. *baū* Fragepl. 'wohl, obwohl' < *'und wahrlich'¹⁰
 (*b^ho(h) 3.h₂i) got. *jabai* 'wenn, ob', s. u. nach Partikel *jō
 *b^he(h) 2.l_d emphatisch (pleonastisch)
 jav. *bōif* Adv. emphat. 'wahrlich', enklit.¹¹
 lit. *beif* Konj. 'und'¹²
 *b^hole ∞ lile 'dort fürwahr'
 ?ved. *bhala* enklit. Adv. 'gewiss, fürwahr'¹³
 jaks. *libo* (...li) Konj. 'entweder (... oder)' < *li 3.h₂i b^ho 'falls dort fürwahr'
 (*b^he reh₂) †lat. *ferē* 'fast; ungeführt' < *'zurück gerade', s. *r^he Fn. 11

Nach Partikel

- (*ān b^ho) ??toch. B *ompe* Adv. 'da, dort', s. *ān Fn. 4
 (*dō b^holer) s. *dō Fn. 25:
 ?npr. *dabber*, lit. *dābar* 'noch', *dabaif* 'jetzt'
 (2.*h₂ε₂ b^ho aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber', s. 2.*h₂o Fn. 21
 2.*h₂i b^ho(h) s. 2.*h₂o Fn. 19:
 got. *iba* Fragepartikel, jaks. *ibo* 'denn, und nämlich, καὶ γάρ'
 (2.*h₂i b^ho(h) ih₂)
 got. *ibai* Fragepartikel, s. 2.*h₂o Fn. 20
 (3.*h₂ōf- b^ho(h)) ahd. *oba*, *ibu* 'wenn', s. 3.*h₂o Fn. 8
 (*jō b^ho(h) 3.h₂i) got. *jabai* Konj. 'wenn, ob', s. 3.*h₂o Fn. 19
 *m^h(s) b^he, jm^h(s) b^ha 'gerade mit', s. *m^h Fn. 9-11:
 gr. μέσφα, jμέσφα 'bis', toch. B *mpa* 'gleichzeitig' und Komitativ-Endung

- 1.*n^he b^ho(h)₂e †hlw. *na-pa*, NEG₃-pa Konj. 'oder', s. 1.*n^he Fn. 50
 got. *niba*, Konj. 'wenn nicht', Fragepl. 'doch nicht etwa';
 jnibai Konj. 'wenn nicht', s. 3.*h₂o Fn. 19
 aks. *nebo* Konj. 'denn, nämlich'
 lit. *nēbe*(-) Adv., Präfix 'nicht mehr'

Vor Pronomen

- (*b^he teh₂ ih₂) ?jlit. *bēt* Konj. 'aber, sondern'¹⁴

Nach Pronomen

- (*ē- b^ho s. *e- vor und nach Fnn. 30-3)
 juranstol. *obo- 'der neben dir, lat. *iste*:
 heh. *apaš apun ape*; luw. *apaš apān apanzi*, hlw. oft *pās, pān*
 (*ōl-no- b^he-r) ?jlat. *ollaber* 'gerade jener', s. Fn. 8

B. Funktion und Semantik

- (1) Die hier gesammelten Formen deuten auf eine klitische, emphat. Partikel, die sowohl einzelne Wörter ('gerade, obne') als auch Sätze und Satzteile ('wahrlich, fürwahr') hervorheben oder verstärken konnte, etwa wie es ihre avest. Kontinuanten immer noch tun:
 • Yt. 15.43 *vaiiūš bā nṣma ahmi* 'Vayu wahrlich heisse ich'
 • Yt. 5.89 *ašm bōif ... tā nipalimē* 'ich wahrlich behüte diese'
 • Yt. 62.1 *yašō θβā bāda frūilazāite* 'wer dich wahrlich verkehrt'

(2) Für die einzelsprachliche Semantik lassen sich typologische Parallelen anführen. Das Adverb 'wahrlich' wurde zur:

- (a) Konjunktion 'wenn' (got. *ba*, lit. 2.bē)¹⁵ 'tut er das wahrlich, ... > wenn er das tut, ...'. Vgl. gr. *kypr. e ē* 'wenn' < *ēh₂ 'so, wahrlich' und nhd. *so* im Sinne von 'wenn'. 'Wenn' hätte sich aber auch aus 'und' (vgl. apr. 2.*bhe, bha*) entwickeln können, s. 2.*(s)k^he C1.

(b) Fragepartikel (got. *iba(i)*, lit. 2.bē, *baū*): 'wahrlich tut er das!' > 'tut er das wahrlich?'. Vgl. gr. *ē* 'fürwahr' > Fragepartikel (s. *ēh₂ Fn. 11).

(c) Konjunktion 'aber' (aks. *ubo* und ggf. lit. *bēt*): Vergleichbar sind lat. *uērum, uēro* 'in Wahrheit' > 'in der Tat, aber' und nhd. *allerdings* 'in der Tat' > 'jedoch'.

(d) Konjunktion 'wie, gleichsam' (gr. hom. *φῆ*, zweimal belegt): die Umdeutung fand in Nominalsätzen statt:
 • Il. 2.144 *κνήθηθ δ' ἀγορή φῆ κώματα μακρὰ θαλάσσης* 'die Versammlung geriet in Bewegung wie die hohen Wogen des Meeres' aus früherem 'fürwahr Wogen des Meeres (waren es)'¹⁶

C. Etymologie: deparikativ; semantisch differenziert

Emphatisches 2.*b^ho könnte eine Verblässung des lokalen 1.*b^hō 'hinaus, draussen; weg' darstellen im Sinne von 'extrem', s. die Terminologie u. ferndeiktische Steigerung.

D. Bibliographie

WP II:136-7; IEW 113; Brugmann, *Grdr.*² II:3:997-8; Norden, *Aus altröm. Priesterbüchern* (Lund 1939) 59-68, 145; Schmidt 1962:362-3; Joseph, *IF* 87 (1982) 166-9; Heidemanns, *HS* 109 (1996) 257-75; Berenguer 2000:341-89.

¹⁵ Got. *jabai, nibai* und ahd. *oba, ibu* enthalten konditionales 3.*h₂ō/lu, s. d. die Fnn. 20 bzw. 8.

¹⁶ S. Schwyzler-Debrunner 1950:577; Berenguer 2000:350-3.

¹⁰ Zur Semantik Lühr, GS Kuryłowicz II:125-8. Zum Wandel von Konjunktion zu Fragepartikel vgl. 2.*h₂o Fnn. 7, 11.

¹¹ S. Berenguer 2000:344; zur Funktion s. de Vaan, *op. cit.* in Fn. 4.

¹² S. Hermann 1926:342.

¹³ Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:298.

¹⁴ Falls mit Hermann 1926:334-48 aus *be taif* 'und das'. Anders *beif* 'und' < *b^he l_d; zur Semantik s. B.2bc. – Oder von 1.*b^hō 'hinaus; weg' mit der Adverbialendung *-rif

***b^hō-** 'zwei zusammen, beide'

Numeraladjektiv, inklusiv; Duale tantum

A. Form

Als selbstständiges Wort kommt *b^hō- nur im Germanischen vor,¹ sonst lebt es noch in unverbundenen Folgen mit Partikeln und Pronomina sowie in nominalen Ableitungen fort. Im Gegensatz zu exklusivem *dʒōl/- weist *b^hō- keine Vokalsuppletion auf (Cf.).

*b^hō- flektiert, wie *duōl/-, als themat. Duale tantum, was eine Bestimmung als Pronominalstamm verunmöglichlich, da kein Nom. Sg. auf *-ō oder *-d oder Nom. Pl. auf *-i vorkommen kann. Die i-Pluralformen des Got., Tochar. und Altpreuss. sind parallele Neuerungen (Fnn. 2, 6 bzw. 8).

*b^hō-*h*₂ Nom.-Akk. Du.]got. *bai*; ²ae. *bā f.*, *bā n.* 'beide'**Nach Partikel***ān b^hō-*h*₂³ 'beide auf der anderen Seite' > 'beide'gr. ἄμφω, ?kypr. *a-po-i*⁴lat. *ambō*⁵toch. A. *āmpi m.*, *āmpuk f*⁶I.**h*₂o/u b^hō-*h*₂ 'beide bei(einander)' > 'beide'urur. **Hub*⁷dved. *ubhā*; ⁷av. *ubā*, jav. *uaa*, ap. *ubā*-urbaltoslav. **obā*;aks. *oba*; apr. *abbai*; ⁸lit. *abū*1 Wie auch *b^hā 'bei', s. d. C.2 Mit Ersatz der Dualendung durch die des pronominalen Nom. Pl. (vgl. *hai* usw.); so auch *twai* 'zwei'.3 Vielleicht an *ān-tero- 'der andere von beiden' (s. *ān) angeglichen, vgl. *b^hō-*jo*- 'beiderseitig, von beiderlei Art' nach *dʒō-*jo*- (s. Fn. 9).4 ἄμφω wurde später durch ἄμφοτερος verdrängt, s. Fn. 11. Zu kypr. *a-po-i* als ἄμφω s. Egelmeyers 2010 I:388, 429.5 Eins der latein. Spuren des alten themat. Duals neben *duo* und *octō*, s. Leumann 1977:485; zur Semantik s. u. B1.6 *āmpi* setzt die pronominale Pluralendung *-o*f* fort; bei *āmpuk* kann -*pu*- lautlich idg. *b^hō*h*₂ direkt fortsetzen. Für A. *āmpi*- ist aber *ān to- b^hō-, die Quelle von B. *antipilantpi* (s. u. mit Pronomen), nicht ausgeschlossen. – Adams 1999:14 folgt Jasanoff, *op. cit.*, s. C3.7 S. Schlerath, *op. cit.*

8 Mit pronominaler Pluralflexion, Trautmann 1910:251.

Nominale Ableitungen*b^hō-*jo*- 'beiderseitig, von beiderlei Art'⁹]Jurar. **Hub*^h*āja*- 'beiderseitig, von beiderlei Art':ved. *ubhāya*-; jav. *uaaia*--?]got. *bajōps* 'beide', s. Fn. 13]apr. *abbai* Nom. Sg. n. 'beides']lit. *abeji* 'beiderlei, beide'¹⁰]aks. *obojī* 'beiderlei, beide'(*ān b^hō-tero-) gr. ἄμφοτερος 'beiderseitig, beide'¹¹**Nominalkompositum**(*b^hō-sed- 'beidseitig sitzend')??ved. *bhasād-* f. 'Gesäss', s. 1.*b^hō Fn. 15**Mit Pronominalstamm *tō-**

Diese Kombination diente ursprünglich wohl zur Verstärkung der Bestimmtheit, also etwa 'die beiden' – was dann wieder zu 'beide' geschwächt werden konnte. S. C3.

(*b^hō- to-) ahd. *bēde*, *beidiu*, ae. *bā þā*, ne. *both*¹²(*b^hō-*jo*- to-) ?got. *bajōps*¹³(*ān to- b^hō-) toch. B. *antipilantpi m./f.*; ??A. *āmpi m.* s. Fn. 6**Radix departiculativa**†*b^hēj-*h*₂- 'in Furcht geraten' (JEW 161-2, LIV² 72-3)¹⁴**B. Funktion und Semantik**

(1) Das Numeralsadjektiv *b^hō- flektiert nur im Dual. Der Unterschied zu *dʒō- besteht darin, dass *b^hō- ein natürliches oder geschlossenes Paar, *dʒō- dagegen ein zufälliges Nebeneinander bezeichnet. *b^hō- ist also inklusiv gegenüber exklusivem *dʒō- wie *sém-

9 Praktisch komplementär mit exklusivem *dʒō-*jo*- 'zweifach, doppelt' verteilt; nur das Aks. hat *obojī* 'beiderlei, beide' neben *dūvoji* 'zweifach, doppelt'. *dʒō-*jo*- wurde gar nach *b^hō-*jo*- geschaffen, s. B1.10 Der Vokalismus der zweiten Silbe kommt auch in lit. *dvejī* 'je zwei', *trejī* 'je drei' usw. vor, s. Stang 1966:285. Ausgangspunkt der Umgestaltung ist wohl *trejī* < **trej*-*ō*-.

11 Diese hypercharakterisierte Bildung, die den Vorteil hat, auch im Plural vorkommen zu können, ist schon bei Homer häufiger als ἄμφο und ersetzt dieses später fast gänzlich.

12 Aus urgerman. **ba*j *þa*j. Wie got. *bai* mit pluralischer Flexion.13 Brugmann, *Grdr.*³ II.2:77 nimmt ein Neutrum Plural **ba*jo *þō* als Ausgangspunkt an, doch erklärt das die konsonantische Flexion von *bajōps* (Dat. Pl. *bajōpum*) nicht.14 Der semant. Parallelismus mit **dʒēj*- 'fürchten' < **dʒi*- 'zwei' (s. **dʒō*- Fn. 41, vgl. δέος: *bhīyās*- 'Furcht') ist ein Opfer der Trennung von *b^hō- 'beide' von *b^hā 'bei'. Ausserdem sollte ein Faktitiv von *b^hī (s. die Terminologie u. Radix departiculativa) eher 'nah machen, annähern' bedeuten.

'vereint' gegenüber **d̥j-* 'allein' (s. die Terminologie u. inklusiv). Der funktionale Parallelismus fand in der Schaffung von **dyo-jo-* 'zweifach, doppelt' nach **bʰo-jo-* seinen morphologischen Niederschlag (s. **dyo-* Fn. 15). Der semantische Kontrast lebt weiter etwa in:

- gr. ἄμφωτος 'mit Henkel auf beiden Seiten' neben δίωτος 'zweihenkelig'
- gr. ἀμφίστομος 'mit Mund auf beiden Seiten' neben δίστομος 'mit zwei Mündern'
- lat. *anceps* 'mit beiden Köpfen' vs. *biceps* 'mit zwei Köpfen'
- lat. *ambidens* bei Paulus ex Festo 4L: *ambidens sive bidens ovis appellabatur, quae superioribus et inferioribus est dentibus* 'so wurde ein Schaf genannt, das (schon) obere und untere Zähne hat'; *bidens* ist offensichtlich sekundär.

(2) Neben natürlichen Paarbegriffen wie Körperteilen wurde **bʰo-* zur Bezeichnung stehender Freundespaare verwendet, im Veda etwa von Mitra und Varuṇa oder den Aśvins, ob substantivisch:

- RV 1.46.15ab *ubhā pibatam aśvina-ī-ubhā naḥ śárma yacchatam*
'Trinkt beide, Aśvins, gewährt uns beide Schutz!'

Oder adjektivisch:

- RV 1.23.2ab *ubhā devā divispṛśā-l-indravṛyā havāmahe*
'die beiden Götter, die an den Himmel reichen, Indra und Vṛyā rufen wir'

Bei Homer:

- II. 12.265 Ἄμφοτέρω δ' Αἰάντε κελευτόωντες ἐπὶ πύργων
'Beide Aias, auf den Türmen rufend'

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

(1) Idg. **bʰo-* 'beide' lässt sich glaubwürdig weder von **bʰi* 'herum', 1. **bʰo* 'heraus, draussen; weg, los' noch von 2. **bʰo* 'wahrlich, fürwahr; gerade, eben' herleiten; mit so einem breiten Bedeutungsspektrum genügt ein einziger Konsonant nicht als Verwandtschaftsbeweis, s. die Einleitung 8f.

(2) Gegen die übliche Verbindung mit idg. **dnbʰi* 'um – herum' s. d. B2. Uridg. †**ambʰo-* und †**h₂mbʰo-* 'beide' sind voces *nihili* trotz ihrer Verbreitung in der Fachliteratur. Die einzige Gemeinsamkeit der Folge **dn bʰo-* 'beide' mit der adverbialen Ableitung **dn-bʰi* 'herum' ist ihr erstes Element, idg. **dn* 'auf der anderen Seite'.

(3) Jasanoff, *op. cit.* vermeint implizit die Existenz eines besonderen idg. Wortes für 'beide' überhaupt. Er setzt stattdessen eine Bildung **h₂ént-bʰo-* an, die aus einer obliquen Kasusform (wohl dem Ablativ, s. 1. **bʰo* C) von **h₂ént-* 'Vorderseite' hypostasiert würde. Als Parallele für die Übertragung eines obliquen *-*bʰ-*-Kasus in den Nom.-Akk. führt Jasanoff apr. *supš* 'sich' (reflexiv) und got. *siþja* 'Verwandtschaft' an, obwohl das beiden Formen zugrunde liegende **syebʰo-* 'eigen' bekanntlich auf dem Syntagma 1. **syue-ø bʰuH-* 'sich selbst werden/sein' beruht (s. 1. **syue-*, Wurzelanalyse), mit den **bʰ-*-Kasus also nichts zu tun hat. Die ebenfalls angeführten griech. 2. Du. *σῶφ*, *σῶφί* und 3. Du. *σῶφει* sind alle Neubildungen zu *σφ*, s. **μδ*-Fnn. 35-6.

Der Schwund des Dentals in allen Sprachen, die einen Beleg liefern (inklusive tochar. A *āmpf*) ausser Tochar. B wäre einmalig und wird von Formen wie ved. *bṛhādbhis* (Instr. Pl.) direkt widerlegt.¹⁵ Stattdessen lässt sich tochar. B *antapi/antpi* besser mit Klingenschmitt 1994a:384 = Aufsätze 413 auf die deikt. Folge **dn to- bʰo-* 'die beiden auf der anderen Seite' zurückführen. Eine Parallele zur angeblichen praktischen universalen Vereinfachung in **h₂ént-bʰo* bietet die Assimilation des Nasals von **k̑ntóm* in allen Dialekten ausser Baltisch (Jasanoff, *op. cit.* 540) nicht. – Dasselbe Problem (unter anderen) hat Jasanoffs Vorform **h₂ut-bʰi* 'auf der Seite/den Seiten von' anstatt **dn-bʰi* 'herum', s. d. C1.

Jasanoffs Deutung der verschiedenen Partikeln und Pronominalstämme, die **bʰo-* vorausgehen, beginnt schon defätistisch: "an unstable initial sequence". So wichtig ist ihm der Anschluss an einen Nominalstamm, dass er lieber ur. **Hubʰd-*, baltoslav. **obo-* und urgerman. **ba-* trennt und disqualifiziert (*op. cit.* 538), als den ursprünglichen Numeralstamm **bʰo-* 'beide' anzuerkennen.¹⁶ Zur Methode s. die Einleitung 8b und 8e.

D. Bibliographie

WP I:54-5; IEW 34-5; Brugmann, *Grdr.*² II:2:76-7; Jasanoff, *BSL* 71 (1976) 123-31; Schlerath in: *Ainigma*, FS Helmut Rahn, ed. F. Varwig (Heidelberg 1987) 271-80; Berenguer 2000:404-7.

*-*bʰr*

s. u. Adverbialendungen

*-*d* Pronominalendung des unbelebten Singulars s. **e*- Fn. 6

1. **de* 'in Richtung, zu – hin'

s. u. **dō*

¹⁵ Jasanoffs analogische Erklärung von *bṛhādbhis* (*op. cit.* 540-1) ist ein hoher Preis, nur, um einzig toch. B *antpi* zu erklären – was auch mit der Folge **dn to- bʰo-* 'die beiden auf der anderen Seite' geschehen kann, s. weiter im Text und Rix 1994:13 Fn. 7.

¹⁶ Andererseits will Jasanoff *du-deikt. uranotal.* **obo-* verbinden; dazu s. **e*- Fn. 30.

2.*-de 'dazu; andererseits'

Konjunktion, additiv und adversativ; phrasenverbindend

A. Form

Komm als freie Form nur noch im Griechischen vor, sonst in festen, unverbierten Folgen; nennklittisch.

2.*-de

- [pal. *nir*, lyd. *nid* 'und nicht'; nicht', s. u. nach Partikel
jav. *naēda*, jav. *naēda* 'und nicht', [māda 'und nicht!'], *bāda* 'fürwahr',
s. u. nach Partikel
gr. *ōē*, myk. *-de* Konj. 'andererseits, aber'¹
[kyp. *-te-ne* /-den/ kataphor. PKI, s. Fn. 7
[ōai interrogativ, s. u. vor Pkl.
[myk. *o-de-qa-a₂* 'ebenso', s. 3.*h₂o Fn. 1
[lat. *haud* 'gar (nicht); kaum', s. u. nach Nominalstamm
[osk. PŪN, umbr. PUNE 'als, wenn', s. u. nach Pronomen
[air. *nād* 'welcher nicht', s. u. nach Partikel 1.*nēd
[sund 'hier', *suide* 'dieser' usw., s. Fn. 3-6
[jap. *digi* 'auch', s. vor Partikel
[lit. *dai* 'gänzlich, ganz und gar', s. u. nach Partikel 2.*h₁i

Adverbiale Ableitung

- 72.*dē-hy [mkymr. *oddi* 'von, aus', s. u. nach Partikel *ay
[jap. *digi* Adv. 'auch', s. Fn. 2

Vor Partikel

- ?(*)dē-hy g^{h1}) [nap. *digi*, *djigi*, *deigi* usw. Konj. 'auch'²
*de h₁i gr. *ōai* Interrogativpkl. 'denn', s. 2.*h₂o Fn. 39

Nach Partikel

- (*)dnd^e de) [gr. *ēvθōōde*, kyp. *i-ta-te* [in]thade/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort',
s.*dō Fn. 31a
?ay de 'und weg' [lat. *haud* 'gar (nicht); kaum', s.*ay Fn. 10
(*ay de-h) [mkymr. *oddi* Pröp. 'von, aus', s.*ay Fn. 25

- 1 Alphabetisch-griech. -ōē ist nie satzteilend und steht meist an zweiter Stelle; zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner und Denniston, *opp. cit.* – Weil myk. *-de* mit dem vorhergehenden Wort eine schriftliche Einheit bildet (z. B. *pa-te-de* [pa]tēr del), kann myk. *to-so-de* sowohl als schon unverbiertes, deikt. *toōvōde* 'soviel' als auch als dessen Vorstufe *toōvōtē* 'soviel aber' mit satzverbindendem *-de* verstanden werden, s. Ruijgh und Risch, *opp. cit.* – Zur homerischen Folge *ō' ēp* s. Dunkel 2008b:146.
2 Zum Vokalismus vgl. *apr. itī* 'so; also' < *tehte (s. *d- Fn. 48). Zu 1.*de-hy s. *dō Fn. 14; *digi* wird meistens aus *di-hy, Instr. zum anaphor. Pronominalstamm **da*o/- hergeleitet. – Assonant, aber unverwandt! ist air. *dég* 'da, weil'.

- (2.*b^hēhy de) jav. *bāda* 'fürwahr, wirklich' emphat., s. 2.*b^ho vor Partikel
(*ēhy de) gr. *īdē* 'und', s.*ēhy B5
2.*h₁i fō de 'und auch', s. 2.*h₂o Fn. 22-3:
[jav. *naēda* 'und nicht, (weder ...) noch'; gr. *īdē* 'und',
[ōai Interrogativpkl. 'denn'; lit. *dai* 'gänzlich, ganz und gar'
*mē de 'und nicht!, auch nicht!' s.*mē vor Fn. 12:
[pal. *nit*, lyd. *nid*; jav. *māda*; gr. *μηδέ*
1.*nē de 'und nicht'
[gr. *oōōē* Konj. 'und nicht, auch nicht', s. u. nach Nominalstamm
[air. *nād* rel. Neg. 'welcher nicht' < *noh₂ 2.de, s. B2
(*nē 2.h₂i de) aav. *naēda*, jav. *naēda* 'und nicht', s. 1.*nē Fn. 35

Nach Pronomen

- (2.*k^hō-m de) osk. PŪN, umbr. PUNE Konj. 'als, wenn'
*sōi/- de gr. *ōōē* *īdē* kataphor. 'der/die folgende', *ōōē* 'folgendemassen', s. B. 3a
[myk. *o-da-a₂* /hō(s) d' ar ha/ 'folgendemassen', s. 3.*h₂o Fn. 1
(*sō-m de) insel- (oder ur-?)kelt. **sondo*-nahdeikt. Stamm, s. B. 3b:
[air. *sund* 'hier', mkymr. *hwyn* 'dieser', [gall. *onda*³
[*si-m de) Jurkelt. **sindo*-deikt. Stamm, s. B. 3b⁴
[gall. *sinde*, *indas* (Larzac), [sendi (Châteaubleau) 'dieser'
[air. *sin* 'jenes', anaphor.; [in(d) bestimmter Artikel
(*sō-Ø de so(-s))⁵
[air. *suide* Nom. Sg. m. 'dieser' < *sōdiah < *sodehoh⁶
(*sō-Ø de si-m s. Fn. 5)
[air. *sodain* Nom.-Akk. Sg. n. 'jenes' (anaphor.)
(*tō- de) gr. *toōē* *toōōē* usw. kataphor. 'der/die Folgende', s. B. 3a
mit pleonast. Endung lesb. *τῶνδεων*, hom. *τοῖσδεο(σ)*,
[kyp. *ta-tē-ne* /tāden/ ?
[dor. *teide*, *teide* 'hier'
[myk. *to-so-de* anaphor. 'so viel'

- 3 S. Schrijver 1997:30; zu weiteren Spuren von 2.*de beim kelt. Pronomen s. *ibid.* 64-5, 77-8, 131-46. Air. *sund* < Instr. Sg. **sondo*; zur Thematisierung s. die Terminologie u. Erstarung und Hypostase. – Gall. *onda* bocca kaum < *on dō 'drin', was dort *andohelast* (**dō* Fn. 38).
4 So Schrijver 1997:39-45, der aber *sim* nicht als belebten Akkusativ (s. **sō*- Fn. 67), sondern als Neutrum wie ved. *kīm* versteht (s. **kō*/- Fn. 10-1). Zur Thematisierung s. die Terminologie u. Hypostase und Erstarung. – Beekes 1983:220 führt **sindo*- auf **simtom*, eine Folge belebter Akkusative, zurück. Gegen Herleitungen von **rdm*- 'verein, eins' s. d. Fn. 7. – Zum Neutrum des Artikels aⁿ 'das' s. Beekes 1983:220-1, Schrijver 1997:45-6.
5 Zum unterbrochenen *amēneta* s. die Terminologie. – Als erstes Element wäre auch anaphorisches 2.**sō* möglich.
6 S. Schrijver 1997:33, *suide* flektiert wie ein *io*-Stamm.
7 Lejeune sieht hier eine pleonastische Hyper-Akkusativisierung (bei Masson 1983:90 Fn. 1), Risch das ephektische Ny (*Kratylos* 10 (1965) 91). S. Eggetmeyer 2010, I:157, 432-3, und die Terminologie s. v. Erstarung.

Nach Nominalstamm

**h₂óǵju-ǵ* 'und das Leben lang', s. **h₂óǵju-* Fnn. 8, 18:

gr. οὐδέ Konj. 'und nicht, auch nicht'; ʔlat. *haud* 'gar (nicht); kaum'
 (**sém-ǵ* de) ʔinselkeit. **sindo-*, air. in bestimmter Artikel, s. Fn. 4 a. E.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 2.*-*de* verbindet additiv oder adversativ Phrasen oder Satzteile, aber im Gegensatz zu 1.*-(*s*)**k^e* nicht einzelne Wörter. Es steht enklitisch an zweiter Stelle im Satz. Für 2.*-*de* kann sowohl die Einfach- als auch die Mehrfachstellung rekonstruiert werden (wie für 1.*-(*s*)**k^e*, s. d. B.1ab). Die adverbiale Verwendung als 'auch' ist der Konjunktion 2.*-*de* genauso fremd wie bei 1.*-(*s*)**k^e* (s. d. B.8). Der Hauptunterschied zwischen den zwei koordinierenden Konjunktionen ist, dass 1.*-(*s*)**k^e* sowohl einzelne Wörter als auch Wortgruppen (Phrasen, Satzteile, Sätze) verbinden kann (s. d. B.6), 2.*-*de* aber nur Wortgruppen.

(2) Postpositives 2.*-*de* wurde häufig mit satzleitenden Elementen univerviert. Solche Folgen wirkten auch wortverbindend, wie gr. ἰδέ und ἤδὲ oder apr. *dtgi*. Mit Negationen geschah das häufig:

- aav. *nōij aēuūā ahā vistō naēdā ratuš* (Y. 29.6) 'Kein Herr wurde wirklich gefunden und kein Richter' oder 'Keiner von der Welt wurde wirklich gefunden ...'
- gr. οὐδὲ κατῆρ παίδεσιν ὅμοιος οὐδέ τι παῖδες (Hes. Erga 182) 'Weder ähnelte der Vater den Kindern noch umgekehrt'
- altir. *comitecht dund óis nad chaitih cach tuari* (Wb. 6c11) 'Rücksicht auf diejenigen, welche nicht jede Speise essen'

Die irische Verwendung der Negation *nad* (zur Form s. 1.**né* Fn. 7) in Relativsätzen hat sich wohl aus der Parataxe entwickelt, etwa 'es wird eine Zeit kommen, und nicht wird sie leicht sein' > '... die nicht leicht sein wird'. Das Altirische verwendete ja auch die Konjunktionen **ǵd* und 1.*-*k^e* zur Bildung von Relativsätzen (s. **ǵd* B3).

(3) Die Pronominalstämme **só-* und **tó-*, die bei Homer und im Ved. häufig am Satzanfang stehen (Delbrück 1888:23-4), dienen im Griech. und Kelt. als Stütze für 2.*-*de*, doch sind die Univervierungen jeweils einzelsprachlich.

(a) Zum keineswegs auf den Satzanfang beschränkten griech. *kataphor. óde, τόδε* 'der, das Folgende' s. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30. Einige Beispiele aus inschriftlichen Beschlussformeln:

- ion. Schwyzer 1923 Nr. 731 ταδε ο συλλογος εβδλευσατο
Schwyzer 1923 Nr. 766 οιδε νομοι περι των καταφθιμενων
Buck 1955 Nr. 7 ταδε στον με τιθεναι
- arkad. Schwyzer 1923 Nr. 661 οφλασαι οιδε ιν Αλεων⁸
- lacon. Schwyzer 1923 Nr. 12 ταδε ενικηθε Δαμυδον
- kret. Buck 1955 Nr. 116 bzw. 118 αδ' /ταδ' εφ'αδεν πολτ
- lokr. Buck 1955 Nr. 59 τεθμος οδε περι τας γλας
Schwyzer 1923 Nr. 366 εκι τοισδε ανεδεξαντο τας κορας

⁸ Zum Kyprr. s. Egetmeyer 2010 I: 432-4, 543-4.

Dessen Entstehung war nach Risch, *op. cit.* 838-41 = 493-6 erst nachmykenisch. Die *Kataphor* geht nicht von -*de*, sondern vom Pronomen aus (s. **tó-* B3), während -*de* ursprünglich noch satzverbindend war, wie in

- Il. 1.204 ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τελέεσθαι οἶω 'aber ich sage es dir, und das, denke, wird vollendet werden'
- Il. 1.212 ὄδε γάρ ἐξέρπω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται 'denn so ich sage es heraus, und das wird auch vollendet werden'

Eine Entwicklung von Pronomen + 'und' > deikt. Pronomen geschah auch bei got. *jains 'jener'* < **ǵd 2.h₁ 1.no-* (s. **ǵd* Fn. 13) und *patuh 'gerade das'* (**h₂o* Fnn. 44-44a). – Zu *évθάδε* 'hier, dort' s. **ad* Fn. 31a.

(b) Die kelt. bezugten Folgen **só- 2.de* und v. a. **sóli-m 2.de* stammen aus der Zeit, bevor die charakteristische inselkelt. Verb-Subjekt-Objekt-Wortstellung entstanden war, d. h., als ein Pronomen am Satzanfang noch stehen durfte. Gall. *sinde, indas, 'sendi* implizieren, dass die Univervierungen gar unkeltsch stattfanden.

C. Etymologie: departikulativ; semantisch differenziert

Da die Grundbedeutung von idg. 2.*-*de* nicht einfach koordinierendes 'und' war, sondern eher additives 'dazu', könnte es durch semantische Schwächung aus 1.**de*, dem enklit. Allomorph von **ad* 'in Richtung, zu – hin', entstanden sein (Dunkel *op. cit.* 192). Zur Entwicklung eines lokalen Adverbs zu einer koordinierenden Konjunktion⁹ vgl. schon sprachlich:

- idg. 2.**h₂o* 'und' < 1.**h₂o* 'dazu, dabei', s. d. C1
 - idg. **ǵd* 'und' < 'dazu', s. d. C2
- und dialektale Entwicklungen wie:
- idg. **eti* 'darüber hinaus' > lat. *et* 'und'
 - idg. **epi* 'auf' > arm. *ew* 'und',

dazu noch die koordinierende Verwendung einiger Abkömmlinge von idg. **ad*, **kás-*.

Im Griech. folgten dann die sukzessiven Entwicklungen additiv > adversativ > kataphorisch à la Risch.

D. Bibliographie

Schwyz-Debrunner 1950: 562, Denniston 1954:162-203; Ruijgh 1967:337-50; Risch, FS Pisanì (1969) 834-8 = *Kl. Schr.* 489-93; Beekes 1983:220-1; Schrijver 1997:28-33, 131-46. S. auch zu **ad*.

⁹ Trotz Risch, *op. cit.* 842-3 = 497-8.

**déh₃* 'gib! wohlan!'

Verbalform, 2. Sg. Aoristimperativ aktiv; hortativisch

A. Form

**déh₃* (zur Form s. **h₂éj* C) > **dō* lebt im Heth., Slav. (als Partikel) und dialektalem Lit. selbständig weiter, sonstwo nur mit Partikeln oder Pronomina unverbirt.⁰ Einige Folgen mögen auch das Lokaladverb **dō-h₂* 'zu – hin' synkretistisch fortsetzen, s. Fnn. 10–12.

déh₃ 'gib! 2. Sg. akt. Aoristimperativuranatol. **dā* 'nimm!':¹heth. *dā*; *dāla* 'genug davon', s. Fn. 12*hūdāk* 'schnell', s. Fn. 8Jgr. *ēōōke* 3. Sg. Aor. 'gab', s. u. mit Partikel **ke*??phryg. *lakedokey* 'er soll hier nicht geben', s. Fn. 9Jlat. *cedo* 'gib her', s. Fn. 10?Jgall. *duci* 'dazu, auch', s. Fn. 11aks. *da* subordinierende und Befehlspartikel 'dass, damit' (+ Indik.);²Konj. 'und';³ Adv. 'ja';⁴ *jeda, jeda* 'ob, etwa?'; s. Fn. 6lit. *duō* 'gib' (dialektal);⁵ *dūok(i)* 'gib!', s. u. vor Pronomen?toch. B. Sa, |A ats emphat. Pkl. 'wahrlich', s. **ijā* Fn. 3

Mit Partikel

**ay dēh₃* 'gib weg!', s. **ay* vor Verb:heth. *udahji* 'ich trage her', Jurbaltoslav. **ay dōti sēm* 'sich ergeben'(russ. *udat'sja* 'gelingen', apr. *audat sien* 'geschehen')

⁰ Verbale und nominale Ableitungen der Wurzel **dēh₃* scheinen im German. vollständig zu fehlen (Ersatz durch **g₂hab₃*, lat. *hab₃*). *NIL* 60 Fnn. 16–7 leitet allerdings urgerman. **falta* 'fett' von einem Doppelwurzelkompositum **ojh₂-dh₃-o* her.

¹ Zur semantischen Umpolung s. die Terminologie; die alte Bedeutung 'gib!' liegt den extrapredigatischen heth. *hūdāk* und *dāla* noch zugrunde (Fnn. 8 bzw. 12). – Im Luw. ist der Imperativ der 2. Sg. zwar nicht belegt (vgl. 3. Sg. klw. *lādūu*), aber klw. *lā*, *lāla* und klw. *lā-lā* bedeuten auch nur 'nehmen'. – Unverwandt ist heth. *lā* 'lassen' < **leh₃* (JEW 666, LIP³ 399, s. Fn. 12).

² So mit Schulze bei Franke, *IF* 43 (1926) 304–5 Fn. 3 und Vasmer, *REWI* 325 (vgl. russ. *putr* und *dawa*) gegen den üblichen Anschluss an †*dālī*-. Zur Funktion s. B2.

³ Durch semantische Abschwächung, etwa *khēt dā so!* 'Brot, gib Salz (dazu)' > 'Brot und Salz'. Vgl. ggf. **pe ajnu* 'nimm weg' > lat. *paene* 'fast' (s. **dōp*(o) Fn. 97).

⁴ Nur südslavisch und russisch. – Während im Slav. 'gib!' sowohl 'ja' als auch 'und' ergab, scheint got. 'ja' direkt aus 'und' entstanden zu sein, vgl. *jah* 'und' (s. **ijā* Fn. 10, 11a).

⁵ Z. B. in Tverčičius, s. Stang 1942:246–7.

(**é dēh₃*) ?aks. *eda, jeda* Konj. interrog. 'ob, etwa?'; prohibitiv 'dass nicht'⁶**dhy* *és* s. **és* nach Verb:Jved. *dēh₃* 'gib' < **das+dhi*; gr. *δός* 'gib'**dēh₃* ∞ *kēi* 'gib her!'⁷*h₂eth. hūdāk* Adv. 'schnell' < 1. **h₂iū dēh₃ kēi* *'gib her!'⁸Jgr. *ēōōke* Aor. 3. Sg. 'gab' < **e-dēh₃-t-ke*, s. **kēi* Fn. 20??phryg. *lakedokey*, falls < **mē ke dēh₃-t-kej* 'er soll hier nicht geben'⁹lat. *cedō* 'her damit!'¹⁰?Jgall. *duci* Konj. 'dazu, auch!'¹¹†lit. *dūok(i)* 'gib!', s. u. vor Pronomen

⁶ S. Vaillant 1950–77 V:227–8. Der finale Gebrauch deutet auf *da* 'dass' als Hinterglied. Gegen den Vergleich mit ved. *yadā* 'wenn' (Schmidt, *KZ* 32 (1893) 398) spricht die häufige Variante ohne prothetischen Jod (**ayūs* Fn. 3), s. Meillet 1934:82, 488; Vasmer, *REW* I:391; *ESJS* 164a; das deutet vielmehr auf idg. anaphor. **é* hin, s. d. Fn. 5 und 10. Zu deikt. e- vor Verbalform vgl. aks. *ēsa* 'wenn nur' (**kōlī*-Fn. 44).

⁷ S. oben A a. E., **ke* B1 und Dunkel 2009a:38–41.

⁸ Zu 'gib!' s. Fn. 1; zur Entwicklung zu 'schnell' vgl. gr. *εὐθαρ* 'sofort' < *εἰ* 'komm!' (s. **h₂éj* Fn. 1a). Zur Apokope von *naidēti*. **kēi* 'Eile' s. Lautgesetze B.1.a. – Die übliche Herleitung des Adverbs *hūdāk* aus *hūda*-belebt 'Eile' ist ohne jede Parallele. Die Etymologie von *hūda*- ist selbst dunkel (vgl. auch klw. *hudarla*-, lyk. *zadaxa*- 'Sklave'); Puhvels Vergleich mit gr. *εὐθός* 'gerade', *εὐθός* 'sofort' (*HEd* 3:416) *erzwingt* eine Trennung dieser von *θός* 'gerade', *θός* 'geradeaus'. – Er wurde der Nominalstamm *hūda*- aus dem Adverb *hūdāk* 'schnell' hypostasiiert, vgl. *dāla*- 'in Ruhe lassen' < *dāla* 'genug!' (s. Fn. 12) und die Terminologie u. deimperativischen Ableitungen (b).

⁹ In der Apodosis des Fluchs der altp hryg. Areynstis-Inschrift W-1b: *lakedokey venavtun autay materēy* 'er soll sich ... der Mutter selbst'. Lubotsky trennt *key* ab (vgl. *opitokey* 'er soll dort hingehen', s. **épi* Fn. 12), hält es aber für eine Modalpartikel; eher heisst es 'hier, da' (s. **kōlī*-Fn. 24). In *lakedo* (was er auch in B-3 konjiziert) sieht er einen medialen Imperativ und vergleicht griech. *λαξέσθω* 'er verkinde für sich' (*Kadmos* 27 (1988) 21–2) oder *λαξέσθω* 'er nehme für sich' (*HS* 117 (2004) 234). Dagegen segmentiert Janda ein prohibitives *la*- < **mē* ab (vgl. heth. *lā*) und deutet *dōkei* als ein 3. Sg. Imperativ der erweiterten Wurzel **dēh₃+k-* 'er soll nicht hingehen' (gr. *Frigi e Frigio* 274–6); den Imperativ der 3. Sg. auf-*éj* lässt er aber morphologisch unerklärt. Was nach der Prohibitivnegation erwartet wird, ist ein Injunktiv; setzt *kedo* etwas aoristisches, d. h. präventives **ke dēh₃-t* fort: 'soll er sich hier der Mutter selbst nicht ergeben'.

¹⁰ Mit Imbembekürzung; dazu der depariculative Plural *cette* (s. **é* Fn. 18). Vine erinnert an *cedvas*, *CIL* F 2841 (p. M.). – Auch eine Partikelfolge **ke dōh₃* 'hierher' ist als Quelle erwägenswert (vgl. Fn. 11–2).

¹¹ In La Graefenesque verbindet *duci* Personennamen, wie es auf entsprechenden lit. Inschriften, vgl. *Tritos duci Vindolios* mit etwa *Vebrullus et Secundanus*; s. Thurneysen, *ZCP* 16 (1927) 286–7. Das häufiger belegte *eti* 'und' verbindet nie Personennamen. – Auch die Partikelfolge **dōh₃ ki* 'hierher' ist als Quelle zu erwägen, s. Eska 1990:153 und 2007:185, der allerdings **ki* nicht als Pkl., sondern als pronominalen Lok. Sg. versteht.

(**děly le* 'gib es ab/auf!')

Ḥeth. *dāla* Interj. 'Lass es sein, genug davon, basta!'¹²

]Präs. deparculationem *dālahhi*, *daliyami* 'lasse in Ruhe', s. Fn. 12

**pro děly-* 'ausliefern, preisgeben, verraten' (Idiom)¹³

†ved. *prá dā-* '(ver)schenken'

jav. *frāḍāiti* Inf. fin.¹⁴

gr. *πρῶσιδωμι*

lat. *prōdā*, *-ere*

??russ. *predat*, *predavat* < 1. **pér děly-*¹⁵

]lit. *išdāoti* s. Fn. 15

Vor Pronomen

(**děly* 1. *kē-i-d*) lit. *dāok(i)* 'gib!' (Imperativ Präsens), s. **kē/i-* Fn. 117

] *dākke*, *dāks* 'gib her, her damit!'^{15a}

B. Funktion und Semantik

(1) Am häufigsten kommt **děly* univertiert mit Partikeln vor, vgl. gr. *ἔξει* neben *ἴθι* und heth. *ēly* gegenüber *īr*; s. **hēf* C.

(2) Zum Slavischen s. Vaillant 1950-77 V:224-7. Das hortativische und jussive *da* in Hauptsätzen der 1. bzw. 3. Person geht wohl auf Antworten auf parataktische Imperativphrasen wie **děly*, *b'ēre* 'gib, bringe!' zurück. Die Konstruktion ist parallel zum Intensivimperativ mit idg. **hēf*, s. d. B.

Slav. *da* erstarrte und wurde in die anderen Personen übertragen: 'gib, ich bringe' > 'lass mich bringen' bzw. 'gib, er bringe!' > 'lass ihn bringen'.¹⁶ Mit der Zeit konnten parataktische Jussivphrasen wie *da bereti* 'lass ihn bringen' gar als Objektsätze einverleibt werden: *xōšq, da bereti* 'ich will, dass er bringe'.

C. Etymologie: Zu vollstufigen Imperativen s. **hēf* C

¹² Zu **e* > heth. *-la* s. die Lautgesetze B.1.b; zu anderen von femdeikt. **īle* verstärkten Imperativen s. **īl* Fn. 37-41. S. die Terminologie u. Präsens deparculationem. Auch eine Vorform **dō(h) le* 'dort hin, femhin' ist erwägenswert. – *dāla* als erstarrter Imperativ des Präs. *dāla-* (aus **dō(h) lehr-* 'zulassen' (Fn. 1 a. E.)) nach Eichner bei Oettinger 1979:488, vgl. Tischler HEG III:53-5).

¹³ S. Wackernagel 1916:239; 1928:238. Weitere **prō-* Idiome s. v. nach Fn. 95.

¹⁴ Kontrastiert mit jav. *frāḍāti* Inf. fin. 'fördern'; beide sind hapax Legomena.

¹⁵ Erneuert, nachdem *prodai* 'verkaufen' wurde; so auch lit. *išdāoti* 'verraten' neben *pardāoti* 'verkaufen'.

^{15a} Kein **si-* Imperativ (s. Partikel **i* Fn. 5), sondern eine Reduktion von *dāok šēi* 'gib her!', s. Fraenkel, *IF* 41 (1923) 396, Fraenkel 1962-65, I:112a und vgl. *etikē* 'komm her!' und Varianten (s. Hermann 1926:378-9). Zu *šēi* 'hier(her)' s. **kō/i-* nach Fn. 42.

¹⁶ Ähnlich wurde im Heth. die imperativische asyndetische Parataxe auf die 1. und 3. Person übertragen (allerdings ohne Erstarrung), s. **hēf* B4.

D. Bibliographie

WP I:814-6; IEW 233-6; LIV2 105-6.

**dēks* 'annehmbar, recht; rechts' Adverb, modal; lokal

A. Form

Idg. **dēks* und **dēksi* kommen nicht mehr selbständig, sondern nur noch in nominalen Ableitungen vor. Das Adverb fehlt oder wurde ersetzt im Heth. (s. B3), Luw. (s. B2), Armen., Tochar., Altpreuss. und Lett. (s. Fn. 2).

**dēks* ursprünglich 'annehmbar, akzeptabel, recht', s. u. nom. Abt.; zur Semantik s. B.

Adverbiale Ableitung

**dēks-i* ursprünglich 'auf der rechten Seite, rechts', s. u. nom. Abt.; zur Semantik s. C4.

Nominale Ableitungen

(**dēks-no-*) aks. *desni* 'rechts befindlich'

**dēksi-no-* urar. **dāšīna-* 'rechts befindlich; südlich':

ved. *dākiṇa-*; jav. *dašīna-*

ved.]*pradākiṇīti* Adv. 'rechtsläufig', s. AE **-i* III.

] *dakṣiṇāhi* (Pāṇini) Adv. 'im Süden'¹

lit. *dēkinas* 'rechts befindlich; geschickt, geeignet'²

ved. *dāka-* 'geschickt, tüchtig'³

lit. *des* 'recht, passend; rechts befindlich, südlich'⁴

alb. *djathē*,]*djathē* 'rechts befindlich; geschickt'⁵

(**dēks-osto-*) lyd. *tesašta-* 'rechts befindlich'; das Suffix nur hier bei den Pkln.

¹ S. *AIIG* I:253. Hier wird die Adverbialebildung **-dhi* fortgesetzt, s. d.; anders *kārhi*, *tārhi*, s. **gʰi* Fn. 11.

² Dafür im Lett. *labas*, vgl. lit. *lābas* 'gut'; im Apr. dafür *tickars* von der ausschliesslich balt. Wurzel **teik-* 'schaffen'.

³ *dāka-* und die Neowurzel *daks-* Med. 'fähig sein' werden manchmal von der idg. Wörtern für 'rechts' getrennt und mit nav. *fra-daxšalā* 'lehre!', *daxšā-* n. 'Kennzeichen' usw., die auf **dēks-* und **dēkʰs-* weisen, gleichgesetzt, s. *EWA* I:689-90; dagegen s. *LIV*² 112 mit beiden Fnn. 1.

⁴ Auch **dēks-yo-* klime als Vorform in Frage.

⁵ Heutiges *djathē* ist mit dem produktiven Suffix *-iθ* erweitert. – Das lautgesetzliche Ergebnis von idg. **kz* im Alban. ist unklar. Eine Entwicklung **kz* > **ts* > **s* > **h* (vgl. **kz* > **ts* > **h*) ist zwar phonetisch plausibel, sonst aber unbelegt. Wegen alb. *gʰjathē* 'rechts' gegenüber idg. **s(y)eks* wird oft idg. **kz* > alb. *sh* postuliert; *gʰjathē* kann aber auf **esthi-* < **sekti-* zurückgehen, vgl. aks. *sesti*. Dass das *i* bei *gʰjathē* älter ist als bei *djathē*, beweist die altg. Form *jaat* (Arnold von Harff).

- **deksī-tero*⁶ gr. δεξι(τερος) 'rechts befindlich'
lat. *dexter* 'rechts befindlich, glückverheissend; geschickt'⁷
umbr. *destram* 'rechts befindlich' Akk. Sg. f.⁸
- **deks-yo-* gall. *Dessobriga* ON 'Südburg';⁹ ??keltib. *Dessuaeona* f. PN¹⁰
?air. *dess* 'recht, passend; rechts befindlich, südlich', s. Fn. 4
got. *taihswa* 'rechts befindlich'
- **deksi-yō-* gr. δεξιός 'rechts befindlich, glückverheissend; geschickt'
Δέξιος, pamphyl. Δέξις, ¹¹myk. *de-ki-si-wo* häufiger PN
?umbr. *desua* 'rechts befindlich'(?)¹²
gall. *Dei(s)iva* Götternamen, *Dexiuates* Stammesname¹³
]mkyrn. *deheu* 'rechts befindlich, südlich; geschickt, passend'¹⁴

B. Funktion und Semantik

(1) In vielen Gesellschaften gilt die rechte Seite als günstig, wohl wegen der meistens größeren Gewandtheit der rechten Hand und der hygienischen Trennung zwischen Ess- und Wischhand. Ein Syntagma 'akzeptable, d. h. gute Hand' konnte leicht als 'rechte Hand' verstanden (vgl. klwv. *išarwiti-* 'rechts; günstig' < *iššari-*'Hand') und das Adjektiv als 'rechts befindlich' metanalysiert werden. Vgl. lett. *labs* 'recht' mit lit. *lėbas* 'gut', russ. *pravij* mit aks. *pravŭ* 'gerade'.

Die relative Einheit der idg. Ausdrücke für 'rechts' gegenüber deren grossen Breite für 'links' spricht auch für die positive Einstellung zu 'rechts' als zu 'links', das ständig durch missbilligende oder euphemistische Ersatzbildungen erneuert wurde.^{14a}

(2) Häufig erlitt bei der Phrase 'rechte Hand' das Nomen Ellipse. Dabei ist nur ved. *dāksina-* maskulin, feminin dagegen sind gr. δεξιός, lat. *dextera, dextra*, got. *taihswa*, aks. *desnica*, lit. *dešinė*, alb. *djāhta* 'die Rechte', weil ved. *hāsta-* und *pāñ-* maskulin, aber gr. *χείρ*, lat. *manus*, got. *handus*, aks. *ręka*, lit. *rankė* bzw. alb. *dorë* feminin sind. Im Ved. mag

auch ein Differenzierungsbestreben zu *dāksina-*f. 'Priesterlohn' mitgespielt haben; dahinter steckt die 'akzeptable, taugliche <Kuh>'.¹⁵

Umgekehrt ist klwv. *išarwiti-* 'rechter' von *iššari-* 'Hand' abgeleitet.

(3) Die gräco-römische Vogelschaupraxis brachte die Verbindung von 'rechts' mit 'günstig, glückverheissend' mit sich (gr. δεξιός, lat. *dexter*, wohl auch umbr. *desua*). Vgl. heth. *kunna-* 'auf der rechten Seite; günstig' mit klwv. *kunma-*, hlwv. *ma-na-* 'heilig; rein'.¹⁶

(4) Im System der Himmelsrichtungen wird auf Grund der häufigen kanonischen Ost-orientierung das Wort für 'rechts befindlich' wiederholt zur Bezeichnung des Südens verwendet (ved. *dāksina-*, jav. *dašina-*, air. *dess*, mkyrn. *deheu*).¹⁷

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Da ein Bezug zu **kás-* 'Reihe, Folge' kaum glaubwürdig gemacht werden kann, bleibt praktisch nur noch die spezifische Art der Herleitung von der idg. Wurzel **dek-* 'annehmen, akzeptieren' festzustellen (IEW 189-90; LIV² 109-12).

Nur Walde-Pokorny IE784 deutet **deksi* aktivisch: 'auf der Seite der greifenden, fassenden (Hand)'. Sonst wird **deks* passivisch als 'annehmbaar, akzeptabel; brauchbar; tüchtig' verstanden, aber ohne den ausgesprochen moralistischen Nebensinn des idg. Plesionyms **h₂ara* 'passend, recht'. Ein positiv wertender Gebrauch ist bei lat. *dexter*, gr. δεξιός, lit. *dėšinas*, kymr. *deheu* nicht zu leugnen; ved. *dāksa-* heisst überhaupt nur 'geschickt, tüchtig', ohne jeden lokalen Sinn. Semantisch vergleichbare positive Ausdrücke sind idg. **h₂em-nó-* 'gleich, gerade, eben' und lat. *aequus*, beide aus ursprünglichem 'annehmbaar, brauchbar' (s. *Ab*³ Fn. 6 bzw. **ōj-* Fn. 3). Vgl. auch idg. **har-* 'passend; rechtschaffen, orthodox' (s. *Ab*³ Fnn. 20-6) und **sóm-tjo-* 'zusammenpassend; angenehm' (nhd. *sanft*, s. *so(m)* Fn. 48).

(2) Brugmann spricht zwar von einem "Adverb **deksi*", behandelt es aber weder unter den idg. Adverbien noch unter den Partikeln, weil er es (nach Persson, *IF* 2 (1893) 244 Fn. 2) für eine Nominalform hält, und zwar für den Lok. Sg. eines unbelobten **dek-es* (> lat. *decus* 'Zierde, Würde'). Die Analyse blieb massgebend, wie beim oben zitierten Walde-Pokorny; jedoch spricht Debrunner, *op. cit.* von einem "Lokaladverb **deksi*", ohne sich morphologisch festzulegen.

Nach heutiger Ansicht aber hätte der idg. Lok. Sg. eines neutr. s-Stamms nicht **deks-i* gelaute, sondern vielmehr **dek-és-i* aus früherem ***dek-és-i*.¹⁸ Trotzdem hat die Fachdiskussion unablässig daran gearbeitet, eine nominalistische Deutung doch zu bewerkstelligen.

Mit ihrem Ansatz eines belobten, amphikinetischen **deks-es* f. 'Hand', bei dem ein Lok. **deks-i* 'in der rechten' regelmässig wäre, vgl. **h₂eys-ús* : **h₂us-s-es*, sprengt Tichy, *op. cit.*

¹⁵ Ved. *gāt-* und *dhená-* sind beide feminin, s. Hintze, *op. cit.* 71-2. Vgl. ne. *fee* 'Gebühr', nhd. *Vieh* < idg. **peku-*.

¹⁶ S. Watkins, *FS Hoenigswald* 401 = *Selected Writings* 311; Melchert 1994:252.

¹⁷ S. Huisman, *KZ* 71 (1954) 97 und Mallory-Adams 1997:159-60.

¹⁸ S. Specht, *KZ* 62 (1935) 218 Fn. 2; Schindler, *FS Regensburg* 264.

⁶ Eventuell ein jüngerer Ersatz des älteren **deksi-yō-*.

⁷ Mit Synkope aus **desit-*, da altes **ks* zu *s* vereinfacht wird, s. Leumann 1977:203.

⁸ Zu weiteren belegten Kasusformen Unterermann 2000:169-70.

⁹ Im Gegensatz zu *Arebrigiun* 'Ostburg' (Delamarre 2003:142, 351)

¹⁰ S. Wodtko 2000:99; zu Gamonynen auf **-ōnā* s. Dunkel 1988c.

¹¹ S. Masson, *Glotta* 39 (1961) 111-2.

¹² Umbr. *desua* kann **deksyo-* oder **deksiyō-* fortsetzen. – Nur feminine Formen des Adjektivs sind bezugt. Umbr. *desua* wird im Gegensatz zu *destram* (Fn. 8) vorwiegend in religiösen Kontexten verwendet, s. Untermann 2000:170-1.

¹³ *Dexiuates* vielleicht 'die im Süden wohnenden'; oder Bildung zum Götternamen *Dexina*, s. Delamarre 2003:142.

¹⁴ S. Schrijver 1995:330-1: Als unmittelbare Vorform ist **deksyojō* anzusetzen (wohl mit Ellipse von **lāna* 'Hand' < **pj/h₂-meh₂-ōj*), das zugrunde liegende Adjektiv **deksyojō-* ist eine Kontrahierung zu **assyōjō-* > kymr. *aswy* 'links'. Als Ausgangspunkt ist idg. **deksyo-* oder **deksiyō-* möglich.

^{14a} S. Buck 1949:864-7; zu idg. **h₂syjō-* 'links' s. **h₂sā-* Fn. 13, zu **eh₂iyō-* 'links' s. **l* Fn. 36 und die Terminologie u. femdekt. Missbilligung (c).

Brugmanns Annahme der Unbelebtheit. Das ist allerdings alles, was für ein idg. Femininum **dék-ós* 'Hand' spricht.

Stüber, *op. cit.* ficht Tichys Ansatz semantisch an (63-4) und leitet die Adjektive **déks-o-*, **déks-no-* und **déks-yo-* von einem unbelebten Nomen *rei actae* **dék-es-* 'Akzeptanz' ab. Eine Urform **déksi* wird vermieden, indem das **-i-* der nominalen Ableitungen konsequent als Teil des jeweiligen Suffixes gedeutet wird: **déks-iy-o-* (*sic*) sei Kontrahierung zu **lahyiyó-*¹⁹ und **sahyiyó-* 'linker'; danach würde **déksi-tero-* gebildet (*op. cit.* 70), **déks-ino-* nach den Stoffadjektiven auf **-ino-* (vgl. *AI2* 12:351; Hintze 68-9).

Wackemagel, *op. cit.* deutet das **-i* von **déksi* als Caland'sches Allomorph eines in *ved.* *ddkta-* verstümmelten **déks-ro-*. Dies wurde trotz der heutigen Mode für Caland-Phänomene kaum zur Kenntnis genommen; Hintze weist es explizit ab, *op. cit.* 69-70.

(3) Um bei den nicht-nominalen Formstoren zu bleiben, könnte eine deimperativische Bildung (s. die Terminologie s. v. (b)) erwogen werden: ein **-si-* Imperativ²⁰ **déksi* 'nimm!' wäre zu einem prädikativen Adverb '(es ist) annehmbar' erstarrt. Dagegen wäre **déks* aus dem entsprechenden Präventiv **mé déks-s* 'nimm es bloss nicht!' (mit Aoristinjunktiv) > 'es ist nicht recht, heth. *natta ara*' erstarrt. Semantisch ist dies etwas gezwungen.

(4) Formal sind die Adjektive **déks-o-*, **déks-no-* und **déks-yo-* dem Wurzeladverb **déks* 'annehmbar, akzeptabel, recht' durch die Possessivsuffixe **-o-* und **-no-* bzw. das Kontrastivsuffix **-yo-*²¹ abgeleitet und **déksino-*, **déksitero-* und **déksiy-o-* von **déksi* 'rechts'. Dem formalen Unterschied entspricht aber kein funktionaler.

Rein etymologisch betrachtet mag die lokativische Adverbialendung **-i* ursprünglich dazu gedient haben, lokales **déksi* 'rechts' von modalem **déks* 'recht' zu differenzieren; vgl. die (verschiedenartige) Differenzierung des Plesionym **h₂ára* 'moralisch passend' von **h₂árti* 'zeitlich/lokal passend'. Aber schon urspränglich hat ein semantischer Rückzusammenfall zwischen **déks* und **déksi* stattgefunden, wie die gleichbedeutenden nominalen Ableitungen zeigen.

D. Bibliographie

WP L784; IEW 190; Wackemagel, *Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel* (Basel 1897) 11 = *Kl. Schr.* 772; Brugmann, *Grdr.*² II.1:164, 202, 324-5, 516; Debrunner 1943:11-2; Tichy, *Glotta* 54 (1976) 83 Fn. 31; Hintze, 'Lohn' im *Indoiranischen* (Wiesbaden 2000) 68-72; Stüber, *Internat. Journal of Diachronic Ling.* 3 (2006) 61-72.

- ¹⁹ Ob zu 2.**leh₂* 'sich verbergen' (IEW 651, *LIV*² 401)? Eher aus **le₁ h₂i-yo-*, s. **hi* Fn. 36.
²⁰ Zum Typ, seinem Ursprung im *s-*Aorist (vgl. *myk. de-ka-sa-ia* δέξασθαι) und seinem Weiterleben in gewissen griech. *τεπιτύβροσ*-Komposita s. Partikel **i* Fn. 5; vgl. in diesem Fall δέξωμαι 'Schafe annehmend' (Eur., Aristoph.) δέξινυος 'Feuer annehmend' (Eur.) und δέξινεπαρος 'ein Heer annehmend' (Bak.), wo kein Verdacht auf Kurzformen für δέξω besteht.
²¹ Dazu s. den Suffixteil. – Der Suffixverband **-o/-no/-i-yo-* kehrt bei **dj₁-*, **prh₂ód* und **próti* wieder, s. d. jeweils nominale Ableitungen; dies impliziert aber keineswegs Suffixäquivalenz.

**dē*, **deh₂* 'in Richtung, zu – hin'

s. **dó* Fn. 14

**dī* 'hell; am Tag, tages-'

Adverb, modal, temporal

A. Form

**dī* kommt nicht selbständig vor, sondern dient als Basis für Partikelfolgen, zu denen z. T. Nominalstämme rückgebildet wurden, und für primär abgeleitete Nominalformen. Die Lindeman'sche Option kam vor vokalischem anlautenden Endungen und Partikeln zum Zug.

**dī-θ* (s. AE **-θ* nach Partikel)

?Jved. *sadađi* 'immer', *sadađind-* 'ewig', s. Fnn. 20-20a
 jaks. *diđđi* 'Regen', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen (Wurzeladverbien)

**d(i)l-á* 'im Hellen, am Tag'

?Jheth. (z)ilatiya, klwv. zilatiya Adv. 'in Zukunft, fortan' < *später am Tag'¹
 Jved. *adyá* Adv. 'heute'²
 †Jgr. *χθιλά* Adv. 'gestern', †πρωϊλά Adv. 'vorgestern'³
 ††τὰ μέτωσε Ad. 'nachher' Hes. Egra 394⁴

- ¹ Beide Elemente der Zusammenrückung sind luwisch. Zu *zila* und *ziladuwa* s. **hi* Fn. 14; zur Nicht-Assibilierung von medialem **-di-* im Heth. s. Melchert 1994:118; zum Luw. vgl. klwv. *Tiwat-*, hlwv. *Ti-wa-i(-V)* 'Sonnengott' usw. *urnatol. *diyot-* 'Himmel' (vgl. heth. *iwat-* 'Tag', pal. *iyai-* 'Sonnengott'; s. *NIL* 73 Fn. 82-6).
² Das Vorderglied *a-* setzt 1.**h₂o* 'neben, bei; zu – hin' fort, das im Ar. meistens durch 1.**h₂ó-h₂o* > *á* ersetzt wurde. – *adyá* ist nicht aus *adyá* (s. Fn. 11) gekürzt, sondern ein Archaismus, s. Kuiper 1955:282-3 = *Selected Writings* 313-4 und Schindler, *op. cit.* 1977. – Im Gveda ist *adyá* (164x) dreisilbig nur im *Trishtubh* 4.25.1a *ká adyá nđrya devákāma údāna*, s. Oldenberg 1909:289. – Das altiranische Wort für 'heute' ist nicht belegt, s. Schulze 1919:830-1.
³ Brugmann 1917:3-6 vergleicht ζα mit ved. *adyá*, aber *χθιλά* ist eher zu *χθιζός* rückgebildet, s. **h₂de* 'gestern' Fn. 5.
⁴ Gelegentlich konjiziert bei Herodian und Hesych (aber nicht von Latte) für überlieferetes τὰ μέτωσε, das zwar nicht zur Definition δέξασθαι μὲν ὀλίγον 'schnell; nach kurzer (Zeit)' passt, doch aber zum darauf folgenden ἀνά μέτωσιν 'in der Mitte'. Schulze trennt μέτωσε als μὲν ἄλλε 'nach heute' > 'in der Folgezeit', wobei ἄλλε = ved. *adyá* < **dyé* KZ 29 (1888) 262 = *Kl. Schr.* 372, vgl. Schwyzer 1939:625 Fn. 2. – Aber anlautendes **h₂*-schlössse *hodis* usw. und **dje* ist schwer vertretbar, da anaphor. **de* sonst nie postpositiv ist und eine Adverbialendung **-e* nicht existiert. Eher stellt μέτωσε eine Umbildung nach θύρωσε, Ἀθήνωσε usw. (s. **dó* nach Fn. 5) dar als eine elische Dialektform (vgl. nachher. Ζημῶσ, att.-ion. ζηνῶσ 'büssen, strafen', nach Walter Burkert (p. M.) ursprünglich 'verstaatlichen' (zu δάμω) als Terminus der Bussrichter ('Ελανωδικοί in Olympia). – Zum Synonym τὰ μέτωσα und zur Semantik s. **epi* Fn. 52.

?(*d̥j-eh₂m*, **d̥jām* 'am Tag')

?[lat. *iam* Adv. 'nun; schon', s. 1.*f- Fn. 26

?(*d̥j-ti*) ?[alb. *ditë* f. 'Tag',]*sot* Adv. 'heute'⁵

Vor Partikel

**d̥j ēh̄y* '(es ist) sehr hell'

idg. 1.**h₂o d̥j ēh̄y* 'heute', s. Fn. 10a

**d̥i ∞ én* '(es ist) hell darin':

idg. **d̥(i)én* 'am Tag', lokativisch; dazu rückgebildet der Gen. **d̥in-és* und die Stimme **d̥in-o-*, **d̥ejn-o-* 'Tag', s. C3

**en-d̥i-o-* s. Fnn. 14-5:

[gr. ἔνδιος 'am Tag', ἔνδιος f. 'Mittag'; maked. ἰν δέξῃ 'mittags'

?**d̥(i)ē ēy* '(es ist) hell dort'

?idg. **d̥(i)ēy* 'im Himmel', lokativisch; dazu rückgebildet das Paradigma **d̥(i)ēys* m. f. ⁶**d̥iēs* usw. 'Tageshimmel' (NIL 70-2), s. C2.

?[jved. *jyók, jiók* 'lange'⁷

lat. 1. *d̥iū* ⁸*jdiūs*?]*interdiū*, -*d̥iūs* Adv. 'tags'

2. *d̥iū* Adv. 'lange'¹⁰

iubar 'Morgenstem' < **d̥iū-b̄eh₂s-es*- 'Tagesausstrahlung', s. **b̄f* Fn. 10

**d̥(i)ū+r* 'am Tag', s. AE **-r* Fnn. 4-5:

ved. *aparedyūr* 'am nächsten Tag';

?[lat. *diurnus* 'zum Tag gehörig, tages-'

Nach Partikel oder Adverb

(*én d̥l* '(es ist) hell darin', s. **d̥i ∞ én* oben):

[gr. ἔνδιος 'am Tag', ἔνδιος 'Mittag'; maked. ἰν δέξῃ 'mittags'

⁵ Oder aus **d̥ittā*, s. Demiraj 1997:176; zu *sot* 'heute' s. **tjā* Fn. 4.

⁶ Zum femininen Genus von ved. *d̥yūs* s. Schulze, *Kl. Schr.* 221, zu dem von lat. *d̥iēs* s. Wackemagel 1928:34-5, *Kl. Schr.* 1300-1.

⁷ Zur Semantik s. Fn. 10 a.E., zur Endung s. die Adverbialendung †**k-* – Zur Lit. in Mayrhofer, *EWA* I:604-5 füge Tichy, in: *Indologica* (GS Elizarenkova, ed. Kulikov *et al.*, Moskau 2008) 479-91 hinzu: mit lat. *iūgis* 'beständig, fortdauernd' aus idg. **d̥iū-jeyg-* 'mit dem Tage gejocht'. Zu *iūgis* s. **h̄jōs*- Fnn. 25, 28.

⁸ Nur neben der Kontrförmung *noctā* belegt. – Anders in **dyeh₂-* Fn. 15.

⁹ Entweder durch adverbiales **s* erweitert oder aus dem Gen. **d̥iūs*, vgl. *nox* Adv. 'nachts' (s. **nók̄t̄-* Fn. 4). Beide wurden synkopiert nach Walde-Hofmann I:360, also *nox* und *d̥iūs* < **nók̄t̄-s* bzw. **d̥iū-és*, vgl. *noctū* neben *d̥iū* (s. Fn. 8).

¹⁰ Lautlich möglich wäre auch **d̥iū* < **d̥iūjū* < **d̥eju-d̥jeu* 'Tag für Tag' (ved. *d̥ydvī-d̥yavī*); sonst über 'den (ganzen) Tag'.

1.**h₂o d̥j ēh̄y* 'heute'^{10a}

ved. *adyā* 'heute'¹¹

?urlatinofalisk. **oijē*:

[lat. *hodie*, falisk. *foied* 'heute'¹²

(**p̄rām d̥l*) lat. *perendī* 'übermorgen', s. 1.**p̄r* Fn. 44

(**s̄m-d̄m d̄l*) ?ved. *sadadī* Adv. 'immer', *sadadīf-* 'ewig', s. Fnn. 20-20a

Nominale Ableitungen

d̥i-no-* (d̥in-o-*?) 'Tag' IEW 186, NIL 70 Fn. 19; s. u. C3:

]ved. *mad̄h̄yāmd̄ina-* m. 'Mittag',¹³ *puridinā-* 'viele Tage enthaltend'

sudinā- Adj. 'schönwetterig, wolkenlos', s. C3 a. E.

sudinatvā- n. 'Glückszeit'

??[gr. *kypr. κῑνῶν* 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **kōl-* Fn. 34

[lat. *nāndinum* n. 'Zeitraum von neun Tagen'

perendinus Adj. 'übermorgig', s. 1.**p̄r* Fn. 44

air. *noinden* f. 'Zeitraum von neun Tagen'

aks. *d̄inī* m. 'Tag'

**k̄i ∞ d̄ino-* ??[gr. *kypr. κῑνῶν* 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **kōl-* Fn. 34

urslav. **d̄inī* s̄f:

aks., altruss. *d̄inštī*, bulg., tschech., slowak. *dnes*, serb., kroat. *dānas*

]altruss. *sego d̄ine*, russ. *segodnja*

d̄ej-no-* (d̄ejn-o-*?) 'Tag', Vr̄dhbildung; s. u. C3

got. *sintains* 'täglich', s. u. nach Fn. 20

air. *dēnus* 'spatium temporis'

apr. *daina*, lit. *dienā* 'Tag'

^{10a} Zu Dreierpartikelfolgen s. Anhang 3b. – Semantisch vgl. ne. *today*; oder 'heute' aus '(es ist) dabei gerade hell'.

¹¹ Zum *a-* s. Fn. 2. Kuiper 1955:282-3 = *Selected Writings* 313-4 sieht *adyā* (*adyā d̄* nur 8.20.2c *iḡd̄ no adyā gatā puruṣpyho*) unnötigerweise als metrisch gedehntes *adyā* (s. Lautgesetz C.2c). – Im R̄veda ist *adyā* (52x) dreisilbig nur in der Jagatī 5.51.13a *vīśve devā no adyā svastye*, s. Oldenberg 1909:289.

¹² Gegen eine innerlat. Herleitung von lat. *hodie* aus **hō* (oder **hōj*; Meiser 1998:10, 78) *d̄iē* 'an diesem Tag' mit Kürzung in Proklise (Brugmann in: *Morpholog. Untersuchungen VI* (Leipzig 1910) 363-4, 1917:8) spricht falisk. *foied*. Zum hypercharakterisierenden -*d* s. **d̄d* C3; der Anlaut des beiden zugrundeliegenden "oijē" wurde an das jeweilige nahe-deiktische Pronomen angehängt (lat. *hic*, vgl. falisk. *fe, he* 'hier', s. **ḡh* Fnn. 15, 19); im Lat. wurde auch das *d* nach *d̄iē* 'Tag' restituiert, wie auch in *pridīē* 'am Tag vorher'.

¹³ Nach Schulze 1919:843 aus *imād̄h̄yam d̄indā* 'Mitte des Tags' (mit athemat. Gen.) hypostasiert, s. Mayrhofer, *EWA* II:304; s. die Terminologie u. Hypostase (b).

*di-o- 'hell'

(*énd(i)j-o- Adj.)

Jgr. ἐνδιος Adj. 'am Tag, mitten im Tag, am Mittag'¹⁴ἐνδια· ὀδύνη ... ἡ μεσημβρία· διατριβή, 'eine Geburtswehe ...
oder Mittag. Verzögerung' Hesych¹⁵?ἡμακεδ. ἰν δέψ· μεσημβρία· Μακεδόνας, 'makedonisch für mittags',
Hesych*h₂sād(i)j-o- Adj. 'schönwetricig, wolkenlos'

gr. εἰδιος 'ruhig, mild'

?lat. *sādas* 'schönwetricig, wolkenlos; heiter', s. Fn. 16 a. E.?Jgot. *sūtis*, Akk. -ja 'ruhig'¹⁶

(*di-ot- 'mit Hell(igkeit)')

pal. *riyat*-belebt 'Sonnengott', s. Fnn. 1, 18*dej-yo- 'himmlischer; Gott', *IEW* 185-6, *NIL* 72, kontrastive Vjddhbildung:¹⁷ved. *devā-*, lat. *deus*, *divus*, lit. *dīēvas* usw.

Nominalkomposita

*dus-di- 'mangelhaft hell, bewölkt'

?ai. kl. *durdina-* n. 'regnerischer Tag'¹⁸aks. *dūdī* m. 'Regen'¹⁹*h₂sū-di- 'schön hell'?ved. *sudindā-* 'schönwetricig, wolkenlos', s. C3 a. E.*h₂su-dijō-, s. o. nom. Ablt.

¹⁴ Die Variante ἐνδιος bezeugt einen Synkretismus des älteren *en-di-o- mit jüngerem *en-dij-i-jo-. – Die synkretistischen Quellen des deadverbialen Suffixkonglomerats -διος sind (a) *df- 'hell' (auch in ἐνδιος); (b) in ἐνδιός 'dortig, lokal' als *jo-Ableitung zu ἐνδιόε (vgl. μυνυνδιόε 'kurzlebig', s. *énd^he Fn. 7); (c) aus *g^hi_hyo- 'lebend', etwa in διόιος 'ewig' (s. *h₂éju- Fn. 26) und ἴδιος 'eigen, privat' (Stephens-Woodard, *IF* 91 (1986) 146), vielleicht *f^hadios* 'leicht, mühelos'; (d) anders zu διός s. 1. *éye Fn. 29.

¹⁵ Historisch vielleicht *endih₂-θ f. (*scil.* ἡμέρα) 'Mittag' > 'Verzögerung' > 'Geburtswehe'.

¹⁶ 'Heiter vom Himmel' nach Ehrlich, *Untersuchungen über die Natur der griech. Betonung* (Berlin 1912) 131-2, gegen die übliche Herleitung von *yeh₂du- 'lila', Heidermann erwägt *h₂su- (auch sonst im German. bewahrt, v. s. v.), findet "ein geeignetes Hinterglied allerdings nicht im Sicht" (*Etymolog. Wb. der german. Primäradjektive* (Berlin 1993) 570); s. auch *NIL* 671 Fn. 8. Mayrhofer setzt eine neue Wurzel *eyd- 'ruhen' an für got. *sutis*, gr. εἰδιος 'schlafe' und lat. *sādum* 'schönes Wetter', *KZ* 71 (1954) 74-5 und 73 (1956) 116-7 (fehlt *LN*² 538).

¹⁷ Vgl. *ne^hyo- 'tief' und a. den Suffixteil. Diese Deutung vermieidet die Heterotopie zur Vollstufe von *de^hyo- 'Tageshimmel'; s. Ahaag 6.b.c. Zu den Opponenda idg. *g^hem-on- 'Indling, ἐπιθόνοιος', *kluv. ziti-* und gr. ἄνθρωπος 'Mensch' s. *dnā^h Fn. 31.

¹⁸ Wohl wieder hergestellt für *dū^hina-; zu -dina- s. C3 a. E.

¹⁹ Diese Vorform ist weniger problematisch als das übliche *dus-dju- (z. B. Vasmer, *REW* 1:357). – Zu lat. *Velovis* 'Iuppiter inferus' s. die Terminologie u. fendeckt. Missbilligung.

†(*p-di-yent- oder *p-dij-ent- 'unreich')

?heth. *jašiwant-*, *kluv. aššiwant(i)-* 'arm', s. *e- Fn. 39 a. E.?*sem/1 *sq^h-dl* 'einen Tag (habend)', s. *sém- Fnn. 27-27a?Jved. *sadyás*, *śadivás* Adv. 'derselben Tags, sofort'²⁰?Jgot. *sintains* 'tätiglich' (zu *dejin-o- s. C3; zu *sin-* s. *sém- Fnn. 4, 27a)(*sq^h-dom *dl*, *sq^h-d^h *dl* s. *dóm- Fn. 11a)?ved. *sadaḍ* Adv. 'immer' (MS), *sadaḍd*- (AV) Adj. 'ewig'^{20a}

*so-dl 'am gleichen Tag'

?Jved. *sadyás*, *śadivás* 'derselben Tags, sofort', s. Fn. 20 a. E.?mkymr. *hediv*, kom. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute', s. *so(m) Fn. 5a

Radix departiculativa

*dej₂-h₂- Faktitiv, 'hell machen, aufleuchten' (*IEW* 183-7, *LN*² 108)²¹ved. *dideti*, Ipv. *didithi* 'leuchtet, leuchte'

gr. δέατο 'schien' (hom., arkad.); δήλοσ 'klar' < δέαλοσ

??alb. *gdhin* 'es wird Tag'²²

B. Funktion und Semantik

Oft scheint *dl, groß pleonismy mit *ku-h₂, prädikativ verwendet worden zu sein. Mehr ist wegen der Rezessivität des Morphems kaum erkennbar.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

(1) Seitdem für 'gestern' das morphologische Ungeheuer *g^h-dj₂-ds dem aptologisch verständlichen *g^hs-d^h *ds* gewichen ist (s. *g^hds vor Partikel), ist auch der Kronzeuge für die nominale Natur des Morphems *dl- verschwunden (so immer noch Rau, *op. cit.*). Das *NIL* 69 setzt eine Wurzel *de^h- 'hell (sein), scheinen' an, gibt aber gleich in der ersten Fußnote zu, dass diese keine Verbalformen bildete. Das *LN*² 108 setzt als Verbalwurzel nur das abgeleitete Faktitiv *de^hh₂- an, zu Recht (Fn. 21). Idg. *df- ist also eine rein adjektivische Wurzel (s. die Terminologie) und *dl-θ ein davon durch die Adverbialendung *-θ (s. d.) abgeleitetes Wurzeladverb.

²⁰ Die nominalistische Deutung von -dyás (im RV 78mal belegt plus drei einmalige Zusammenrückungen) als Gen. Sg. (Schindler, *op. cit.* 1977) wird durch *sadivás* (nur RV 2.19.6a, vgl. das PN *dívodastya* in Vers c) keineswegs erwiesen, da Dreierfolgen wie 1. *sq^h *dl* *ds* 'an einem Tag gerade' (s. *sém- Fn. 27a) oder *so *dl* *ds* 'am gleichen Tag gerade' (*so(m) vor Fn. 5a) auch möglich wären, vgl. *h₂o *dj* *dh* 'heute' (Fn. 10a).

^{20a} Gleichbedeutend mit *sadaḍ* bzw. *sādum* (s. *dóm- Fn. 12a). S. Mayrhofer, *EWA* II:694.

²¹ Mit Neo-Vollstufe als Ableitungsmerkmal. Vgl. Schindler und Watkins, *op. cit.* zu Faktitivem *h₂- nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens departiculativum (a).

²² S. Deminaj 1997:176.

(2) Die wichtigste nominale Ableitung ist **d(i)jéy-* 'Tageshimmel';²³ vielleicht die Hypostase einer Partikelfolge **di éy* '(es ist) hell dort';²⁴ als Lokativ **d(i)jéy-Ø* 'im Himmel' metanalysiert und mit einem kinetischen Paradigma versehen. Zur Aufstufung im Nom. Sg. s. Lautgesetze C4; *NIL* setzt eine unsprachliche Dehnstufe an, 75 Fn. 26, 555.

(3) Spekulativ bleibt, ob ein volles Paradigma zur Phrase **dí én* 'im Hellen' nach deren Metanalyse als Lokativ **d(i)én-Ø* rückgebildet wurde.²⁵ Der Genitiv **d(i)n-és* ist gut rekonstruierbar, dagegen lässt sich ein Nom. **déj-én* m. 'Tag' nur intern erreichen (s. Darms 1978:383, Rau, *op. cit.*). Die Stämme **dino-* und **déjno-* 'Tag' können das Adverb **d(i)-Ø* (das Suffix **-no-* ist häufig deparikativ), aber auch einen athemat. **d(i)n-* fortsetzen.²⁶

(4) Zur Rolle von **d(i)-* in der Opposition 'heute': 'gestern': 'morgen' s. **ǵbés* B a. E.

D. Bibliographie

WP I:772; IEW 183-7; LIV² 108; *NIL* 69-81; Brugmann in: *Morpholog. Untersuchungen* VI (Leipzig 1910) 363-4; Brugmann 1917:2-9; Schulze 1919:843; Schindler, *Die Sprache* 19 (1973) 148-57; Watkins, *GS* Güntert 101-10; Mayrhofer, *EWA* I:65, 752, II:694; *NIL* 69-81; Rau, *FS Melchert* 307-20.

**dis* 'entzwei, auseinander'

Adverb, lokal

A. Form

**dis* wirkt nur als proklitisches Präverb ausser im Griech., wo δία auch adnominal verwendet wird.

**dis* ?jþhyrg, τ(K)-Partikel unsicherer Funktion, s. **éti* Fn. 17
[gr. δία 'entzwei, auseinander, durch', s. Fn. 6
urital. *dis-* Präv. 'auseinander':

lat. *dis* in *discernō* 'trenne, unterscheide', *disputō* 'berechne genau, denke dich', *discimilis* 'ungleich' et al.; ?*discō* 'lerne'¹
?*difficilis* 'schwierig', *displaceō* 'missfalle', *diffidō*
'misstraue' et al., s. **du(x)*-Fn. 7
umbr. *disleralinsus* Futurperfekt 3. Sg. 'es wird gegen die Lehre
geschehen sein, heth. *natta āra*'^{1a}

ahd. *za-*, *zi-* Präv. 'auseinander, zer-'; altsächs., a fries. *te-*, *ti-*²
?got. *dis-* Präv. 'auseinander'³

?*am-* Präv. in *ēelowm* 'spalten', *ēim* 'kratzen'⁴
?*hab-* z-Präfix 'aus, ent-'⁵

²³ Zum Genus commune s. Fn. 6. Schindler verwirft die Analyse als hysterokinete, *n*-Stamm **d(i)-ey-* 'Tageshimmel' (wofür wieder Rau, s. Fn. 24) zugunsten der Herleitung aus einer nicht weiter zu analysierenden Verbalwurzel **djey-* 'leuchten', da erweitertes ved. *dyut-* 'leuchten' nicht aus **djey-* 'Tageshimmel' herleitbar sei (*op. cit.* 149); dagegen Rau, *op. cit.* 313-18.

²⁴ Zur Unsicherheit einer Vollstufe bei fernedeikt. **u* s. d. II. und C. – Durchgehend nominalistisch ist die Analyse Raus, *op. cit.* 316-8: "a denominative *n*-stem with hysterokinetic inflection ... although there are no direct parallels attested ... [It] should have had exocentric semantics ..., 'the one who is connected with the *déj/di-*'".

²⁵ Zum Mechanismus s. **én* nach Nomen und B2. Weder Nominalphrasen mit **én* 'drin' noch adverbiale Ableitungen auf *-*er* sind **en-* bzw. *-*er*-Lokative, s. AE *-*r* nach Nominalstamm.

²⁶ Anhänger des *n*-Stamms leiten balt. **dējina-* als Thematizierung von **déj-on-* ab unter Verweis auf lit. *šimė* 'Winter' neben idg. **ǵbēj-om*; der aks. Nom. *dīni* stamme von einem doppeleinlautstufen Akk. **d(i)n-n* ab, der idg. **déj-on-n* ersetzt habe.

¹ Nach Klingenschmitt (nicht wie üblich aus **di-dk-skō* 'akzeptiere wiederholt', sondern aus **dis-deks* 'nehme (geistig) auseinander', *Die Sprache* 48 (2009), 87-91.

^{1a} S. Vine in: *Die Sprachen Altiitaliens*, Hg. Rocca (Alessandria 2011), 339-40.

² Daneben ahd. (alemann.) *zaz-*, *zir-*, mhd. *zer-* mit analogischer oder dialektaler Bewahrung des auslautenden -*r* (< **r*z). Schmidt 1962:346-7 führt alle westgerman. Formen auf idg. **dús-* 'mangelhaft, schlecht' zurück (s. d. Fn. 9; vgl. lat. *difficilis*, s. o. im Text).

³ Lautgesetzlich wäre **tis-*, vgl. got. *twaiz-* < **dyls* (B2); die Abweichung wird z. T. als Verner'sche Entwicklung in Proklise (z. B. Klingenschmitt 1987:187 Fn. 59 = *Aufsdre* 265, vgl. got. *ga-* < 2. **ko* und *bi* < **pi*), z. T. als Entlehnung aus dem Latein erklärt (z. B. Schmidt, *op. cit.*). Zu got. *du* aus dem Keltischen s. **dō* Fn. 13.

⁴ Aus **dis-skeltH-* bzw. **dis-sk'ld-* (gr. δισσικίζω, lat. *disscindo*) nach Olsen 2002:314-5.

⁵ Z. B. in *zbatH* '(Schuhe) ausziehen' (Hamp, *FS Knobloch* 145), *zverdhH* 'entwöhnen, entfremden' (Demirj 1997:432; Orel 2000:172-3). Urbal. **dis-* könnte aus dem Latein entlehnt sein, aber altalb. bzw. dialektale Evidenz spricht für die Polygenese von alb. *z-*: z. T. aus dem Slavischen (z. B. *zbatit* 'trösten, zerstreuen', vgl. aks. *iz-bavit* 'retten, befreien'), z. T. aus **dz-* < **dilus-*. Vgl. Fn. 9.

Adverbiale Ableitung

(**dis-a*) gr. διά,⁶ hom. lesb. thess. ζά,⁷ jatt. διαί,^{7a} Priv., Präp. 'entzwei, auseinander, durch'
 διά-, ζά-, ?δα,⁸ steigendes Vorderglied 'sehr' (B1), etwa δάσκιος 'schattig', δαφονός 'sehr rot'

Vor Partikel

(**disa ano*) gr. ἰδιονόμα 'auseinander, entzwei', s. *dyd-Fn. 11
 (**disa prd*) gr. διαπρό Adv. 'ganz durch'
 ἰδιαπρόσιον Adv. 'durchdringend', s. *pr(δ) Fn. 84

Vor Verb

*dis leg- gr. διαλέγω 'wähle aus'
 lat. *diligere* 'auswählen; hochachten, lieben'
 alb. *zgedh* 'auswählen'⁹
 (ved. *vī chid-* 'zerreißen, teilen' AV+)
 gr. διασχιζέω 'zerschneide'
 lat. *discindere* 'zerreißen, zerspalten'
 arm. *č'im* 'kratzen', s. Fn. 4

⁶ Gr. διά (zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:448-54) ist schwierig einzelsprachlich zu deuten. Der Schwund von *-s- erweist die a-Erweiterung als schon vorgriechisch. Auch gegen eine Angleichung an ἀνά, κατά, παρά spricht, dass jene Präverben in myken. Zeit noch *ano, kato, paro* lauteten (s. Lautgesetz D2); ausserdem wurde kein anderes griech. Präverb auf diese Weise erweitert. Ungeeignet als Analogiemuster sind ἀλλά 'aber', ἄμα 'gleichzeitig', ἄρα 'bekanntlich', μετά 'mit', πῶς 'nach', μετὰ ἐσά, βοιωτ. τά 'warum?'

⁷ Ἰόν. ζά (metrisch gesichert bei Sappho, Alkaios, Pindar) setzt einsilbig gewordenen *dja fort. Das steigende ζα- der epischen Kunstsprache (ζάθεος 'sehr heilig, ἡγάθεος', ζάκοτος 'sehr zornig') geht zeitlich noch früher zurück; allerdings ist das Präverb δια-/ζα- im Myken. noch nicht belegt, doch lautlich vgl. myk. *to-pe-sa* 'Tisch' < *ped-ja. – Att. ζακόρος 'Tempeldiener' könnte eine Hyperform für myk. *da-ko-ro* sein, vgl. ζάμεδον (Xenophanes 1.1) für δάμεδον. – Nicht hierher χθιζά 'gestern' oder κρωζά 'vorgestern', s. *g^h Fn. 5.

^{7a} Nur bei Aeschyl. Zur Endung s. AE *a Fn. 8.

⁸ Polygenetisch: z. T. aus *d^hm- 'Haus-' (s. *d^hm- Fn. 15), z. T. lautgesetzlich aus ζα- nach konsonant. Auslaut durch das σύζυξ/σύστημα-Gesetz: τὸν ζα- > τὸν δα- wie *εἶρω (< *yér-g-lō; vgl. ῥέζω) > ἔρδω und *αἰζομαί > αἰδομαί (zur Sekundärwurzel *h₂tsd-s. 1.)*_{h₂} Fn. 56-7). Zu steigenden Präfixen s. Anhang 1, A.3c. – Zu -δα als Adverbialendung s. *d^hm Fn. 13.

⁹ S. Klingenschmitt 1994b:228 = Aufsätze 443; vgl. Fn. 5.

*dis steh₂- gr. διαστήμι 'trenne mich'
 lat. *distāre* 'getrennt sein, entfernt sein'¹⁰
 got. *tvisstāndan* 'sich trennen'
 (*dis yid^h-) lat. *dividere* 'teilen, trennen'¹¹

B. Funktion und Semantik

(1) Im Griech. fanden die Weiterentwicklungen 'entzwei' > 'durch' > 'durchaus' > 'sehr' statt; zur Semantik des Letzteren vgl. franz. *très* < lat. *trās*;¹² zu steigenden Präfixen s. Anhang 1, A.3c.

(2) Im Ungern. erscheint neben *tis- auch gleichbedeutendes 2.*twis (got. *tvisstāndans* 'sich trennend', an. *tvistra* 'trennen' usw.) sowie homonymisches 1.*twis- 'zweimal'; alle drei setzen letztendlich idg. *dyf-s fort (s. *dis Fn. 7).

C. Etymologie: departikulativ; dissimiliert

Das klitische *dis 'entzwei' wurde vermutlich aus idg. *dyf-s 'zweimal' vor Formen (v. a. Verbalwurzeln) auf *y- dissimiliert. Auch das Plesionym *yul, *yuls 'auseinander; getrennt' scheint aus *dyf-, *dyfs dissimiliert worden zu sein.

D. Bibliographie

WP I:821; IEW 232; Brugmann, *Grdr.*² II:2:814-5; Schwyzer-Debrunner 1950:448-54; Schmidt 1962:347-8; Berenguer 2000:273-4.

¹⁰ In klass. Zeit ist keine Perfektform belegt, was eine Entscheidung zwischen Kompositum mit *stāre* 'stehen' (dann *distitit*) oder Denominativ zu *disto- (dann *distitū*) verhindert.

¹¹ Die Sekundärwurzel *gid^h- 'trennen', dissimilatorisch aus *(d)gi d^heh₂- 'entzwei setzen' entstanden, wurde hier durch das etymologisch verwandte *dis-* verstärkt; s. die Terminologie u. diachrones Amrejtita.

¹² S. Ruijgh, FS Leroy 194 = *Scripta Minora* I:566 Fn. 31.

*dó 'in Richtung, zu – hin; bis'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok., Gen.

A. Form

*dó	Jurاناتol. *ando 'in, hinein', s. Fnn. 32-4 ?jeth. tarupp- 'sammeln', ?tamenk- 'anhafnen', s. 1.*tó Fnn. 1-2 ?jalala 'Lass es sein, genug davon!', s. *dēhy 'gib!' Fn. 12 ?lyd. da-Präv., s. 1.*tó Fn. 3 Jlat. endo, indu 'in', s. Fn. 37 air. do- 'Präverb, Präp. + Dat.; mkymr. ty-/dy-Präv. 'zu' ¹ abd. za, ze, zi Präp. + Dat. 'nach, zu' ² Jarm. ztocin 'zu Hause geboren', s. *én Fn. 82 urbaltoslav. *do Präv., Präp. + Gen. 'bis, zu'; aks. do Präv., Präp. + Gen. 'bis, zu' lit. da- resultatives Präv., lett. da Präv., Präp. + Gen. 'bis zu' Jaltlit. und dialektal do Präp., Präverb 'zu' ³
-----	---

1.*de	idg. 2.*-de 'dazu, auch; andererseits', v. s. v. ?*delh ₃ ^g in *djh ₃ ^g -δ- 'lang', s. Fn. 54 ?jav. vašmanā Adv. 'zum Haus hin' ⁴ gr.-de, myk. -de Postp. + Akk. 'zu, nach', z. B.: οὐρανόνδε 'in den Himmel', φύναδε 'in die Flucht', οἴκαδε 'nach Hause'; ⁵ ἰόνδε δόμονδε 'zu sich nach Hause', s. Fn. 26 nach Akk. Pl. θόραξε 'hinaus' (s. *d ^h mor- Fn. 5), Ἀθήναζε 'nach Athen'; ἡμέταζε 'nachher', s. *di- Fn. 4 Ἰθρόδα- ἔξω, Ἀρκάδαζε 'arkadisch für hinaus' Hesych ⁶ Ἰεῦπο, att. inschr. θευπε 'hierher', s. *re Fn. 17-8
-------	--

- McCone 1996:135 erwägt auch eine Herleitung von *do* aus *du* in Proklise, s. Fn. 12.
- Mit Vokalschwächung in Proklise, Schmidt 1962:349.
- So Hermann 1926: 349-52; nach Frenkel 1929:232 dagegen aus dem Slav. entlehnt. Sonst mit Neo-Dehnstufe *a, > o (s. Lautgesetze G.1c), da für uridg. *da nichts spricht (zu arkad. -da s. Fn. 6, zu osk. dat. s. Fn. 24).
- Yt. 10.86; so u. a. Bartholomae 1904:1328; Risch, FS Pisani (1969) 842 = *Kl. Schr.* 497; vgl. griech. οκάνδε (s. Fn. 5). Dagegen sei *vašmanā* ein Abl. Sg. *vaizmani (mit -ant für älteres *-anz) plus *a: 'out of the abode (of falsehood)' nach de Vaan, *MSS* 61 (2001) 185-92.
- Daneben οκάνδε, myk. wo-ko-de mit themat. Neo-Akk. *wojko-om (s. AE *o, Umbildungen). – Die Ausdrücke ἡμέτερονδε und "Αἰθίοδε zeigen Ellipse von οκόν oder δόμον 'Haus', vgl. δόμονε und Fn. 10. – Gemäss Apollonios und Herodian war -de ursprünglich nicht enklitisch; οκώδε.
- Zum Stamm s. *d^hmor- Fn. 3; semant. vgl. θόραζε (ibid. Fn. 4). Gegen eine uridg. Variante *da s. Fn. 3; hier geht das o wohl auf das dor. Superlativ zurück, s. Lautgesetze D.3a. – Griech. -da ist polygenetisch: zu χθιά s. *y^hdo Fn. 5; zu κρόβα 'heim' usw. s. *dóm- Fn. 13; zu kypr. άνδo 'dort' (?) s. *anda Fn. 3. Zu steigerndem da- s. *dis Fn. 8, *dóm- Fn. 15.

??phyrg. δη⁷
 lat. inde, deinde, quande, s. Fnn. 44-6
 gall. deuorbuetid 'möge übertreffen', s. Fn. 31
 ?air. de- Präv., Präp. 'von, weg von'⁸
 ??toch. -c (-šc, A -ac) Allativendung⁹

†*d	Zu *d- in Kompositis s. *ád u. Nominalkomposita, vor Verb und Wurzelanalyse
-----	---

Adverbiale Ableitungen

*dó-h ₃	gr. δό in z. B. ἡμέτερον δό 'zu uns', *Αἰθός δό 'in den Hades' ¹⁰ Jmyk. do-de 'bei', s. Fn. 27 Jlat. quandō 'wann?', quande 'als', s. Fn. 48 ??cedō 'gib her!', s. *dēhy 'gib!' Fn. 11 ??messap. do Präp. 'bis, zu' ¹¹ air. du ^l -Präv. + Dat. 'zu'; ¹² altkymr. di ^l , mkymr. y ^l -Präv. 'zu'; ??gall. duci 'dazu', s. u. vor Partikel †gall. du-, air. du-, mkymr. dy- 'schlecht, übel', s. *du(s)-
--------------------	--

- Im einmal belegten δη δῖος ζευλωζ neben der häufigen Formel με δεος ζευλωζ κει; s. Brixhe 1997:55-6.
- Als Präposition Nebenform von *di*, fungiert aber auch als Präverb (-*déni* 'tut' < *de-gni) und Kompositionsvorderglied (*dermat* 'Vergessen'), s. Thurneysen 1946:504-6. – Eine Herleitung von *ir. de* aus *di* < *da durch Umlaut vor *a* oder *o* der Folgesilbe versagt für die konjugierte Form *de* 'von ihm, davon', Anders *do* neben *du* 'zu' (Fn. 12).
- Aus urtoch. *c₃ mit verschiedener Umsegmentierung, s. Klingenschmitt 1994a:344-5 = *Aufsätze* 381-2; die Quelle sei eine Variante *te von 1.*t³ 'zu, hin', die allerdings nur hier vorkomme. – Meillet's Verbindung von toch. -c mit gr. -de (*MSS* 18 (1913) 405) widerspricht der normalen Entwicklung von idg. *d zu toch. š vor e (vgl. B. *lak*, A. *šak* '10' < *dek₃). Rettungsversuch: Nach einer progress. Stimmtonassimilation im Akk. Pl. *-s-de > *-s-te > *-šc (> B-šc) habe sich *c₃ ausgebreitet (Gipert, *TIES* 1 (1987) 31).
- Vgl. ἡμέτερονδε, s. Fn. 5. Die scheinbare Genitivrektion von "Αἰθός δό beruht auf Ellipse von δόμον 'Haus', vgl. II. 22.389 εἰν Ἀἰθίο neben II. 22.52 εἰν Ἀἰθίο δόμονε; zu κρόβες κρόβος δό s. Fn. 36. – Schon vorhistorisch wurde δό als Akk. eines neutralen Substantivs metanalysiert, etwa in II. 1.426 Δῖος ποτὶ χολκοβατέε δό 'zum Haus des Zeus mit chemer Schwelle' (Nom. nur in Od. 1.392-3 οἰνῶ τέ οἰ δό / ἄνευον κλέτα), dann recharakterisiert als δόμον n. 'Haus, Wohnung', Ein einzelsprachliches Nomen demparticulationis also; weder δό noch δόμα setzt idg. *dóm- 'Haus' fort (s. d. Fn. 5).
- Z. B. in De Simone 1964 Nr. 122.2 = *MLM* Cae 5 *do apellato e alibi*. Kommt nur in schwer verständlichen Texten vor; seit Pariangili 1960:304 von der Forschung kaum erwähnt bzw. anders segmentiert.
- du* ist aus urkel. *da^h gekürzt, vgl. die konjugierten Formen *dúnn* 'zu uns' und *dadib* 'zu euch'. In verbaler Komposition tritt synkretistisch *io-* 'zu' ein (s. 1.*t³ Fn. 7), in Proklise *do-* (vgl. Fn. 1). Die Nebenform *di* ist kaum lautgesetzlich, sondern durch Kontamination mit *di* 'von, weg von' < *de-h entstanden (Thurneysen 1946:506).

ahd. *zuo* Adv., Präp. + Dat. 'zu, in, an'
 †got. *du* 'zu';¹³ †*dupe* 'deswegen' < **dōh* *tē-h*
 †aks. *da* 'dass, damit'; 'und', s. **dōh* 'gib!'
 (**dōh*-na)
 †lat. *dōnique*, *dōnec*, *dōnicum* 'bis', s. Fn. 30
 †JQUANDONE 'wenn auch immer; irgendwann', s. Fn. 49

1. **dō*-*h*¹⁴

†gr. *δῆ* emphat. Pkl. 'wahrlich, in der Tat; gerade, schon'¹⁵
 †*δῆντε* Adv. 'schon wieder; andererseits' < **dēh* *2.h**ute*
 †*ῆδῆ* Adv. 'schon, nun, sogleich', s. Fn. 15
 unitalokelt. **dē* Präv., Präp. 'von – her, von – herab', s. B:3
 lat. *dēs* s. **ay* Fn. 10 a. E.
 †*dēnique* 'endlich, schliesslich', s. Fn. 29
 privativ *dēbilis* 'kraftlos', *dēformis* 'formlos', s. B:4
 urkelt. **dī* Präv., Präp. + Dat. 'von, weg von':
 gall. *diuic-* 'rächen' (in PN *Diuiaciaus*); privativ in *diacus*
 'langsam', *diuertomu* 'ohne Zuwachs' (?)¹⁶
 keltib. *tizaunei* 'zu zerstören'; *tinbituz* 'er soll ausschlagen'¹⁷
 air. *dí-*, *dí-* 'von, weg von'¹⁸
 †*ldfgbál* 'Abnahme', *dīm* 'von mir' usw.
 †*dmkymr. oddi* 'von, aus', s. **ay* Fn. 25
 †*dinoethi* 'abdecken, berauben'; (*dj*)*wrth* Präp. 'von'¹⁹
 privativ in *diflas* 'ohne Geschmack' (s. B:4)

urgerman. **und tofe* 'bis, so lange als' (got. *unte*, ac. *untθ*), s. Fn. 43
 got. *sibuntehund* 'siebzig'²⁰
 †aks. *qōdē* 'woher?', *iqōdē* 'dorthier', s. Fn. 50, *jedē* 'nahe bei', s. Fn. 40
 am. *ti-*, *i-* privativ in *tietzer* (Pl. tantum) 'Welt, Universum' <
 **grenzenlos*,²¹ *iget* 'unwissend', *thas* 'unrei'²²
 (**dōh*-*d*^h*e*+*m* 'wahrlich, in der Tat')
 gr. att. *δῆθεν* emphat. Pkl., ironisch, 'wahrlich, in der Tat'
 (**dēh*-*na*) lat. *dēnique* 'endlich, schliesslich', s. Fn. 29
 (**dēh*-*ter*) †lat. *dēterior* 'schlechter', *dēterrimus* 'schlechtest'
 (**dēh*-*th*) gr. att. *δῆτα* emphat. Pkl., ironisch 'wahrlich, in der Tat'²³
 †(**dēh*-*tt*) ††*josk. dat* Präp. 'ausgehend von, mit Bezug auf'²⁴

Vor Partikel, praktisch nur einzelsprachlich

(**dō* *2.b*^o/*er* 'bis gerade, ganz bis zu' (*scil. jetzt bzw. diesem Zeitpunkt*)
 †*gr. dabber*, lit. *dābar* Adv. 'noch', *dabaf* 'jetzt'²⁵
 gr. *ὄνδε* *δῆμονδε* (Pl. 16.445) 'zu sich nach Hause'²⁶
 †lat. *dēinde* 'von dort her; dann, darauf', s. Fn. 45
 (**dōh* *de*) †*gr. myk. do-de* *ldōde* 'bei, apud' Postpos. nach PN im Gen.²⁷
 †*aks. daže i do*, Supr. *dože i do* Präp. 'ganz bis zu'²⁸
 dō* *2.hu* aks. *kpađu* 'woher?', s. Fn. 47 a. E.
 apr. *isquandau* 'von wo, woher (rel.)', s. Fn. 47
 †*sirsdau* 'in Mitten von' < **k*₂-*d*-*θ* *do h**u* 'auch zum Herzen'
 †*pirsdau* 'vor' < **pres*-, s. **pr*(*θ*) Fn. 8
 (**dēh* *2.h**ute*) gr. *δῶντε*, *δῆντε* 'schon wieder, andererseits', s. Fn. 15

¹³ Der Konsonant vertritt die Form als extragermanisch (zu got. *dis*- aus dem Latein s. **dīs* Fn. 3), den Vokal als (näher bestimmbarer) Keltismus. S. Schmidt 1962:348-51; Berenger 2000:122-6; Schrijver 1995:17 Fn. 2 (setzt ein Adverb **tu* 'zu' an, auch für kelt. *tu*-); gegen Schrijver ESKA 2007:195-6; Skepsis über die Entlehnungshypothese *ibid.* 198-9.

¹⁴ Zu unterscheiden von 2.**dē*-*h* in apr. *digi* 'auch', s. 2.**dē* Fn. 2.

¹⁵ Die umstrittene (Schwyzer-Debrunner 1950:563 mit Fn. 2) temporale Bedeutung 'schon' mag aus lokalem 'bis (jetzt/here)' entstanden sein. Bei *ῆδῆ* lässt sich die temporale Bedeutung nicht durch das asserverative *ῆ* 'fürwahr; in der Tat' verstehen. Dass sich umgekehrt die temporale zu einer asserverativen Bedeutung entwickeln kann, erhellt aus nhd. *ich glaube schon*. Temporales **dō* 'bis' lebt auch in lat. *dōnec*, *quandō* (Fn. 30), umbr. *pāne* und lit. *dabaf* 'jetzt' (Fn. 25) weiter. – *ῆ* steht gewöhnlich an zweiter Stelle (vgl. das wiederholte *δῆντε* in Sappho 1), selten am Satzanfang (etwa Il. 1.340 *δῆ εὐρε*). S. Schwyzer-Debrunner 1950:562-3, Denniston 1954:203-79.

¹⁶ S. Delamarre 2003:143; mit *diacus* vgl. ved. *anāś*- 'unschnell'; zur Semantik s. B:4. Zu *diuertomu* im Colligny-Kalender s. Zimmer, FS Beokas 353-4 und Delamarre 2003:144-5.

¹⁷ Aus **dī*-*s*-*un*-*ej* 'dänsieren' bzw. **dō* in *b*^h-*id* (die Wurzel auch in *usabituz* 'er soll heraussuchen', s. **hp* Fn. 22), s. Meid, FS Strunk 152 bzw. 149 und Wodtke 2000:384 bzw. 387-8.

¹⁸ Daneben *dī* mit Kürzung in Proklise, gebrauchts als Präposition und selten auch als Präverb, etwa in *dīrdsca* 'zeichnet sich aus'. Häufiger wird als Präverb allerdings *do* verwendet, das wohl nicht lautgesetzlich, sondern durch Kontamination mit *do*-*zu* entstand. Zur Variante *dēs* s. Fn. 8; zur Verteilung Thurneysen 1946:504-6.

¹⁹ Die Proklise von **dī* vor *wrth* 'bei, an' erklärt die Kürzung sowie **d* > **θ* > *∅*. Einfaches **y* 'von' fiel mit *y* < **d*₂ < **d*₀, **dōh* 'zu' lautlich zusammen, s. Simon Evans 1964:201.

²⁰ Eigentlich 'sieben (Dekaden) zu Hundert', Lühr, *MSS* 36 (1977) 63-7.

²¹ Zu *ezr* 'Rand, Ende' s. Schmitt 1981:168 und in *Kratylos* 17 (1972) 27; Olsen 1999:678.

²² Lit. bei Olsen 1999:700. Zur privativen Funktion s. B:4. – Auch möglich als Quelle wäre *dū*- 'mangelhaft', s. d. Fn. 3.

²³ Zur Verwendung s. Denniston 1954:269-79.

²⁴ So (mit einmüßiger Neo-Nulstufung) Hamp, *AJP* 101 (1980) 190-1; gegen eine ursprachliche Variante **dō* s. Fn. 3. Nach Buck 1928:136, Untermann 2000:156 wurde **dād*, Abl. Sg. f. des Pronominalinfinitivs **dō*-, zu dat nach ANT, PRRT, PÖST. Nach Walde-Hofmann 1:325 wurde **dē* zu ursabell. **dād* nach etwa ETHRAD 'ausserhalb von'.

²⁵ Zur Semantik vgl. Fn. 15. – Nominalistisch von einer Wurzel 'passen' (IEW 233 *2.d*^h*ub*^h-, LIV² 135-6 **d*^h*ub*^h); lit. *dabā* 'Natur, Charakter', aks. *adobī* Adv. 'leicht, bequemer', *dobry* 'gut', lit. *faber* 'Handwerker' hergeleitet von Frankeel 1962-65:79, Forssman 2003:222.

²⁶ Zum Pleonasmus vgl. RV 1.71.6a *svā ā ... dāna ā* 'bei sich zu Hause' (A), und umbr. *ocrem Fiziem* 'in die fische Bu hinc s'; die Terminologie u. Pseveration (A).

²⁷ Wohl ein Allomorphem-Amredität mit Ellipse eines Wortes für 'aus', oder aber die Umdeutung von *ldō* zum Nomen war schon vormyk., s. Fn. 10 und Lejeune, *op. cit.*

²⁸ S. Aitzetmüller 1991:151, 154; ein unterbrochenes Amredität. Zu *i* s. 2.**h*₂*o* Fn. 26.

?*dšy keli 'hierher', s. *dšy 'gib!' Fnn. 10-1:

- ??lat. cedō 'gib her'; ??gall. duci 'und'
 (*dšy 1.8e) lat. *susque deque* 'gleichgültig', s. *šp Fn. 23
 (*dšyna 1.8e) lat. *dēnique* Adv. 'endlich, schliesslich'²⁹
 (*dšyna 2.8e) lat. *dōnique* (ab Lukrez), *dōnec* (Plt.-), *idōnicum* Konj. 'bis, bis dass, solange als'³⁰
 ?(*dš(-h) le 'dort hin, femhin')

- ??meth. dāla 'Lass es sein, genug davon!', s. *dšy 'gib!' Fn. 12
 (*de u role) gr. δέυο, att. inschr. δέυορ Adv. 'hierher', s. *rē Fnn. 17-8
 (*de uper) Jgall. *deuorbueticā* 'möge übertreffen' (?)³¹

Nach Partikel

- (*ād dāh) kymr. *attaf* 'zu mir', s. *ād Fn. 7
 (*āndā de) gr. ἐνθάδε, kyrp. *i-ta-te* /im^hade/ Adv. 'hierher, dorthin; hier, dort'^{31a}
 ?(*āy dehy) ?mkymr. *oddi* Präp. 'von, aus', s. *ay Fn. 25
 (*šy dehy) gr. ἦδη 'schon, nun, sogleich', s. Fn. 15
 *ēn dō 'innen, drinnen; hinein'
 uranatol. *ando Adv., Präv., Präp. 'in, hinein; dort';³²
 altheth. *anda*, pal. *anta*,³³ klw. *anta* (nur Präv.), hlw. *a-ta*,
 lyk. *ite, ita*,^{33a} lyd. *ēr-*
 heth. *-anda* Adverbialeindung³⁴

²⁹ Ursprünglich wohl 'sogar bis', vgl. *dōnec*; die Umdeutung zu 'endlich' in Kontexten wie *ich wartete lange, sogar bis er kam* zu *ich wartete lange; endlich kam er*. Nur hier im Latein erscheint *dē* in der alten, direktivischen Bedeutung (B3). Zur Wortbildung s. Fn. 30. Zu semantisch verblasstem *-que* s. 1.*(c)8e B.4b; kaum mit Walde-Hofmann I:339-40 generalisierendes 3.*8e

³⁰ Ursprünglich wohl 'bis zu (dem Punkt), als', vgl. osk. ADPOD 'bis' < *ād kšdā; hier ist *-que* subordinierend (vgl. Fn. 29). – *dōnec* (seit Plautus) wurde früh aus *dōnaque (*dōnique* seit Lukrez) apokopiert; zur Vokalschwächung vgl. *sibicen* 'Flüstenspieler', *artifex* usw. Gegen *-ne*-als verblasste Negation s. AE^{-na} Fn. 2.

³¹ S. Delamarre 2003:141-2; vgl. lat. *susque deque* oben.

^{31a} Auch kataphorisches 2.*-de (s.d. B.3a) wäre eine mögliche Quelle. Zum Kyprr. s. Egetmeyer 2010, I:446.

³² Zum ersten Vokal s. Melchert 1994:134-5 und Lautgesetz B.1.d. Als Quelle ist idg. *āndā 'dort' auch überlegenwert. – Ein schon uranatolischer Synkretismus von *ando mit heterogenem *andon < idg. *ēn dōm (s. *dōm- Fn. 7) schuf einen der Ausgangspunkte für das System der direktivischen Ortsadverbien auf *-a* neben lokativischen auf *-an* (s. *šp(c) Fn. 1).

³³ Zu *ānienta* s. Melchert 1994:198 gegen Caruba, *SBoT* 10:48.

^{33a} Die Variante *ita* entstand durch Umlaut in Folgen wie *ite itā* 'hineinlegen' > *ita itā* (Melchert 1994:296).

³⁴ Die leicht produktive Adverbialeindung *-anda* begann wohl bei Zusammenrückungen mit *anda* 'drin; hinein', z. B. *appanda* 'danach; hinter', *kattanda* 'hinunter' und *arabzanda* 'ringsum; ausserhalb'; zu *parlyanda* und *peranda* 'darüber hinaus', s. *pr(š) Fnn. 43 bzw. 51. Auch *māhanda*, *mābhanda* 'wie' (s. *mδ- Fn. 7) trug polygenetisch zu dieser Adverbialeindung bei.

?gr. ἐνδοθι, lesb. *e alibi* ἐνδοθι Adv. 'drinnen'; ἐνδοθεν Adv. 'von innen'; ἐνδομάχος 'zu Hause kämpfend' (Pindar), ἐνδογενής 'zu Hause geboren' (s. *ēn Fn. 79) usw.³⁵

??jeiv 'Aἰδῶ δῶ, ἴε; παρτός δῶ Ὀδ. 11.500³⁶

altlat. *endo*, klass. *indu-* Präv., Präp. 'in'³⁷

?*indigena* 'eingeboren', s. *ēn Fn. 80

gall. *andogna* f. 'eingeborene, einheimische'³⁸

am. *antocin* 'zu Hause geboren', s. *ēn Fn. 82

?altalb. *ēndē*; später *ndē*, *nē* 'in, auf, an', s. *ēn Fn. 36

(*ēndo pi) lyk. *itepi* Präv. 'hinein' (?)³⁹

?*ēndo ∞ *prō* s. *pr(š) Fn. 51-2:

?jeth. *par(r)ānda* /prānda/ 'darüber hinaus; ausserdem'

?toch. B *enepre*, A *anapār* 'davor, vor'

(*ēn dehy) Jaks. *jeđē* Adv., Präp. 'nahe bei, anschliessend'⁴⁰

?(*y dō)

?messap. *anda* Adv. 'darin, dabei'⁴¹

?(*on do)

?toch. B *enepi*, A *ane* Adv. 'innen, drinnen'⁴²

?toch. B *enepre*, A *anapār* Adv. 'davor, vor', s. *pr(š) Fn. 52

(*h₂pti dolehy) urgem. *unte* und *tole* Konj. 'bis, so lange als':

got. *unte*, ae. *untō*⁴³

³⁵ Denkbar ist auch, dass *ēndo-* zu *ēvōn* (< *ēn dōm, s. *dōm- Fn. 8) rückgebildet wurde.

³⁶ Hier dient *δῶ* eher als Nomen, s. Fn. 10, als dass pleonastisches *ēn ... *dō* mit Ellipse von *δοκιον* 'Haus' weiterlebt (so Dunkel, *op. cit.* 191 Fn. 79).

³⁷ *indu* künstlich als freie Form in Enn. Ann. 238^v *indu forō lato* 'im breiten Marktplatz'. – Metrische Überlegungen führen Eichner zu **endō* in der Duenos-Inschrift (s. *di Fn. 3): *Die Sprache* 34 (1988-90) 229 Fn. 58.

³⁸ Delamarre 2003:48. Zum gegensätzlichen *Pelignus* 'Ferngeboren' s. *fi Fn. 20.

³⁹ Falls parallel zu *hrppi* < **eri pi*; Neumann 2007:250 erwägt auch die Adverbialeindung **h₁*.

⁴⁰ Lokativischen Sinnes trotz der doppelt ablativischen Morphologie (vgl. *kdš* 'woher', Fn. 50); das semant. passende idg. **dhe* erscheint im Aks. regelmässig als *-de* (*kāde* usw.); Zum prothetischen Jods. **ayūs* Fn. 3.

⁴¹ Vgl. *vasti anda* *deranba* 'in der Stadt D.' (De Simone 1964 Nr. 166b.1-2 = *MLM* Br 1) neben scheinbar gleichbedeutendem *in deranba vasti* (ebendort Nr. 195.2 = Bas 1.2). Idg. **en-dō* hätte wohl "indo" ergeben, vgl. in oben sowie *Brinnastēs* (De Simone 1964 Nr. 191.2.4 = *MLM* Br 4) neben *Brēvstov* und die Phrase *gerainvasti* (De Simone 1964 Nr. 166b.15 = *MLM* Br 1), ob sie nun *berain* als 3. Pl. Opt. (gr. *epōsteu*) & Lok. *vasti* oder den 3. Sg. Konj. *bera* (lat. *ferat*) + in *vasti* enthielt. – *anda* wird aber auch als 'und' verstanden, s. Parlangeli 1960:260-1, Santoro 1983:16-7, 1984:129, De Simone 1988:361-2.

Zu got. *anda-* 'entgegen' s. *h₂ent- Fn. 12.

⁴² Durch **j* bzw. **g* an erweitertes **ondo* nach s. Adams 1999:83-4. Anders Klingenschmitt 1994a:361-2 = *Aufsätze* 395-6 mit Fn. 95; aus utroch. **ana jān*, wo *jān* idg. **ēn* fortsetzt. – Auch zu erwägen ist ein *Amređita* **ōn-on*, s. *ēn Fn. 37.

⁴³ S. Schmidt 1962:349-50.

Nach Pronomen

- (*f-m de) lat. *inde* Adv. 'von da, daher';⁴⁴ *deinde* Adv. 'von dort her; dann, darauf';⁴⁵ *proinde* Adv. 'vorwärts von dort, demnach'⁴⁶
- *k6f/1-1.de
(2.*k6-m 1.de Abl. 'woher?')
urital. 2.*k6nde:
[lat. *alicunde* Adv. 'irgendwoher'; rückgebildet [unde 'woher?'^{46a} osk. PÜN, PUNUM (emphat. *-*din*); umbr. PUNE Konj. 'als, wenn']
(2.*k6h2-m d6/e 2.h2u Adv. 'woher?')
[ap. *isquenda* Adv. 'von wo, woher (rel.)'⁴⁷
2.*k6h2-m d6/e(h) Adv. 'wie, wann?; woher?'⁴⁸
urital. *k6m d6/e Konj. 'wann?; als':
lat. *quando*, falisk. *quando*
?Jat. QUANDONE Adv. 'wann auch immer; irgendwann'⁴⁹
lat. *quando* Vergleichsplk. 'als', umbr. *pane* Konj. 'wann (rel.)'
aks. *kpdē*,⁵⁰ *kpdu* Adv. 'woher?'; s. Fn. 47 a. E.; Juss. *ludā* 'wohin?'
(2.*k6h2-m d6h3 3.k6e)
lat. *quandoque*, umbr. *panupei* Adv. 'wann auch immer'⁵¹

⁴⁴ Hier verstärkt lat. *-de* die ablativ. Endung *-m*, vgl. *exim* 'von da' (s. 1.*f- Fn. 25).

⁴⁵ Kein unterbrochenes *Amēdita* (s. Fn. 26, 28), sondern ein diachrones (s. die Terminologie): zu *inde* 'daher' wurde ablativisches *dē* pleonastisch vorgesetzt. – Aus *deinde* wurde *dein* apokopiert; es setzt also erwartetes **deim* (s. Fn. 44) keineswegs fort.

⁴⁶ Stylistisch dazu Holmes, *Glotta* 74 (1997-98) 59-75.

^{46a} Zum Velarschwund s. *k6f* Fn. 11. *unde* könnte auch zu *ubi* nach *ibi*: *inde* analogisch kriert worden sein, *alicunde* nach *allicubi*. – Zum ablativischen **m* vgl. *exim* 'von da'.

⁴⁷ Die Ablativität stammt von *is-* und von der Adverbialendung **-m* mit *isquen-* (und *iswren-*, s. **6f*- Fn. 57) vgl. lat. *exim* 'von da' (s. **6g* B). Zur Labialisierung (anstatt **-ken-*) s. **k6f/1*- Fn. 32. – Nur der Larvalg. unterscheidet *isquenda* von aks. *kpdu* 'woher?' < **k6h2m* d. 2.h2u. Vgl. das Nebeneinander von *e*- und *a*-Vokalismen bei gr. τίπλε 'fern': πλίκος 'wie gross?' (s. **l* Fn. 15 bzw. 24).

⁴⁸ Ein dekollektives Instrumentalverb. Szemerényi lehnt hier richtigerweise einen Akk. f. ab, wenn auch wegen einer Fehldeutung von **d6/e*; zu freistehendem *quam* 'wie?' s. **k6f/1*- Fn. 38-43.

⁴⁹ Im Sinne = *quandoque* (Fn. 51) in *CIL* 6.2120, 25905; 14.586. Ob mit naheheikt. 2.*ne (vgl. alital. *ollaner* 'jene hier', osk. NISSIMO- 'nächst'; oder aus **quam d6na*?)

⁵⁰ Die Ablativität kann auf den Nssal, aber auch auf **d6h* zurückgehen (B3). Dazu das einzelsprachlich gebildete Korrelativum aks. *ipdē* 'von da, von dort'. Nicht ablativisch jedoch *igdē* 'nahe' (Fn. 40).

⁵¹ Letzteres aus **k6mādo* 2.k6id nach Meiser 1986:117. – Von einem Vergleich mit urar. **kaddH* 'wann?' (Hofmann-Szantyr 608; Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 111-4 = *Scripta Minora* 777-80) rät die sichere Analyse des Letzteren als **k6d6* *6h* ab, s. **6h* Fn. 31.

Nominale Ableitungen

- (*deh2-mo-) alital. *dēmus*, klass. *dēmum* Adv. 'schliesslich, endlich, erst'⁵²
(**doh2+my-*) gr. δόμια n. 'Haus, Wohnung', s. Fn. 10)

Präsens depariculiativum

- (*endo-) ?lyk. *ita-* 'hineinlegen'⁵³

Wurzelanalyse

- ?*deh2h2g^k in **d[h]g^h-* 'lang' (IEW 197, Mayrhofer *EWA* I:728-9), z. B. ved. *dtrghā-*, gr. δολυγός aks. *dlūg*, usw.
< **de* leh2h2g^k 'hinkriechen zu' (IEW 660, *LI*² 400)⁵⁴
*dog^hmō- 'schräg, schief' (IEW 181, *NIL* 95, etwa Jved. *jihmā*-⁵⁵ gr. δοχμός, ?messap. *dagno* 'dem Bestatteten, Toten'(?)):⁵⁶
< **d6* *g^hm-6* 'zum Boden'⁵⁷

B. Funktion und Semantik

(1) **d6* stand sowohl prä- als auch postponiert, in beiden Fällen sowohl betont als auch klitisch. Ursprünglich war **d6* meist adnominal, offenbar mit Lok. und Gen.; trotz einigen Univerbierungen dienten erst uritalokelt. **dē* und urbaltoislav. **do* als echte Präverben.

(2) Um die ablativische Semantik 'weg von, ab' des Ital. und Kelt. zu erklären, vermutet Wackemagel 1928:209, dass idg. **d6* ganz vage 'in der Richtung' bedeutete – sozusagen der kleinste gemeinsame Nenner der Comparanda – und nur die Bedeutung des jeweiligen nominalen Richtungskasus verstärkt hatte. So sei **d6* vor oder nach einem Akkusativ zur Bedeutung 'zu – hin' gekommen, neben einem Ablativ aber 'von – her'. Dabei ist das

⁵² Erstarrte Kasusformen eines Adjektivs **dēmus* 'unterster' > 'letzter'. Da die Bedeutung 'von – herab' für lat. *dē* sekundär ist (B3), ist **dēmus* 'der unterste' relativ rezent, wohl eine Kontraktion aus dem älteren *summus* 'oberster' (s. **6p* Fn. 29).

⁵³ Nach Neumann 2007:247 entweder haploglossiertes *ita ita* 'hineinsetzen' oder hypostasiertes *ite, ita* 'drin' (Fn. 33a).

⁵⁴ In lat. *longus*, got. *laggs* ging **d-* wiederum verloren. – Für diese Vollstufe spräche **deig^k*. 'spalten, Hänge teilen' (IEW 196, *LI*² 113-4), falls aus früherem **dleh2h2g^k*. Sonst aber ist **d-* die Nullstufe von **d6*, was eine Vollstufe **dleh2h2g^k* nahelegte. – So oder so besteht eine Velardiscrepanz mit dem Simplex **leh2h2g^k*. – Zu temporalem 'lange' s. **dgh2m* B2.

⁵⁵ Ved. *jihmā*- ersetzte **dahmā-* wie oder gar analog nach *jihvā*-f. 'Zunge' aus **dihvā*- (zu diesem s. Mayrhofer *EWA* I:591-2, Lipp 2009 I:188-90); für *jihmā*- sind die Alternativdeutungen (Mayrhofer, *ibid.*) noch weniger überzeugend.

⁵⁶ *Dagetel dagno imas*, *MLM* Gn 26. Der themat. *Dai. dagno* gehöre zu lat. *fānus* nach Pisani bei Santoro 1983:50. Ob 'schief, schräg' als Cognomen oder Euphemismus? Oder 'dem Verbrannten' aus **d6eg^h*? Oder aus **d6g^hm-0* 'in die Erde' (vgl. heth. *takn-*, gr. *x6v-*?) Oder aus **g^hneh2*- 'erkennen'?

⁵⁷ Vgl. idg. **h26-h2o p6do-o* 'bis zum Boden' > lat. *oppid6* 'ganz und gar' (s. 1.*h2o Fn. 22). Zu Synonymen für 'schief, schräg, quer' s. Anhang 2.19.

Fehlen von **d/e* beim Lokativ gut motiviert, im Gegensatz etwa zu einer Herleitung aus einer Emphatikon.⁵⁸ Aber ein solch bloss Zielmarkierendes Adverb ohne Angabe einer spezifischen Richtung ist aus keinem idg. Dialekt bekannt.

(3) Alle idg. Dialekte ausser Itälich und Keltisch belegen für diese Partikel die direktivische Funktion 'zu – hin'; auch in jenen zwei blieb diese Bedeutung beim *o*-Vokalismus intakt (lat. *dōnec* 'bis', air. *du-* 'zu'). Nur lat. *dē* und urkelt. **dī* wurden zu 'von – her' semantisch umgepolt (s. die Terminologie s. v. (d)), ob durch eine syntaktische Gliederungsverschiebung, vgl. δόμῳδῆ Τροίηνων 'nach Hause, von Troja' neben *domum dē Troiā* 'heimwärts, von Troja weg', oder mittels semantischer Überwältigung durch den Kasus (s. die Terminologie s. v. (a)). Zu lat. *dēnique* als Relikt s. Fn. 29.

Zwei weitere Spuren einer Ablativbedeutung sind auch e-stufig: aks. *kpǫdē* 'woher?' (Fn. 50) und das armen. privative *t(i)-* (B4). Allerdings erweisen gr. *-de* 'zu, nach' und got. *unte* 'bis, so lange als', dass die Verbindung des e-Vokalismus mit ablativischer Bedeutung nichts Altes, sondern jeweils eine Neuerung darstellt.

(4) Eine privative Funktion ist bei den Kontinuanten von **deh₁* im Latein (*dēbills* 'kraftlos', *dēformis* 'formlos'), Kelt. (gall. *diacus* 'unschnell', kymr. *diflas* 'ohne Geschmack') und vielleicht dem Armen. (*tiazerk* 'grenzenlos' > 'Universum', *igtē* 'unwissend') belegt, wohl aus der ablativischen entwickelt. Bemerkenswert ist die Beschränkung auf gerade diese Variante der Partikel.

C. Etymologie: eine Grundpartikel oder eine adverbiale Ableitung

Idg. **dō* kann natürlich eine Grundpartikel sein. Aber das Nebeneinander von **po* und **d₁p*, beide 'weg', legt hier die Analyse von **dō* als eine direktivische Ableitung des gleichbedeutenden **dād* nahe, historisch also **d-ō*. I.**dē* wäre dann eine Neo-e-Stufe (s. Terminologie u. Sekundärbau), die Folge einer schon grundsprachlichen Zuweisung von **dō* in die **d/e*-Ablatklasse (Einleitung 4c).

Zum synonymen Reimwort I.**tō* s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:769-71; IEW 181-3; Brugmann, *Grdr.* II:2:811-4, II:3:998-9; Wackemagel 1928:209; Schwyzler 1939:634-5; Schmidt 1962:348-51; Risch, FS Pisani (1969) 831-43 = *Kl. Schr.* 486-98; Lejeune, *SMEA* 17 (1976) 79-84 = *Mémoires* IV:177-82; Dunkel 1983b:190-2; Morpurgo Davies 1997:55-71; García Ramón 1998:15-8; Berenguer 2000:208-40, 55-69.

⁵⁸ Etwa parallel zu igved. *emphat. d*, das dem Akk., Dat., Abl. und Lok. (vgl. *svd d ... dāma d*, Fn. 26) folgt und z. T. als lokal empfunden wurde, s. Z.**d₁h* B4.

†**dō-*, **dī-* 'der schon erwähnte'

Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

†* <i>dō-</i>	†gr. ὄν Adv. 'schon; wahrlich, in der Tat, gerade' ¹ †lat. <i>dum</i> Adv., Konj. 'eine Weile, noch; während, bis' ²
†* <i>dī-</i>	†jav., ap. <i>dī-</i> enklit. anaphor. Pronomen, nur Akk. ³ †apr. <i>din</i> Akk. Sg. m. 'ihm', Akk. Pl. <i>dins</i> 'sie' ⁴ ?As Nom. Sg. 'er' ⁵ †dtgsl 'auch', s. Z.* <i>-de</i> Fn. 2
†* <i>dēh₂₋</i> , * <i>dā-</i>	†osk. <i>dar</i> Präp. 'ausgehend von, mit Bezug auf', s. * <i>dō</i> Fn. 24 †aks. <i>dā</i> Konj. 'dass, damit, und', s. * <i>dēh₁</i> 'gib!' Fnn. 2-4

Adverbiale Ableitung

†(**d(o)-eh_{2m}*, *-ām*) †lat. *-dām* in *quidam* 'ein gewisser', *quondam* 'einst'; umbr. *nersa* Konj. 'bis, bevor nicht'⁶

C. Etymologie: eine vox nihili

Ein ursprachlicher anaphor. Pronominalstamm **dī-* wurde wegen der formalen und funktionalen Übereinstimmung zwischen jungavest., altpers. *dī-* und altpreuss. *dī-* häufig angesetzt.⁷ Jedoch gilt Calands Erklärung des altiran. *dī-* mittels einer Metanalyse des anaphorischen Pronominalstamms *i-* nach Wörtern auf *-d* (*op. cit.*) auch für das Altpreussische ohne Einschränkung.⁸

¹ Ein Instr. Sg. **de-h₁* 'so' nach Schwyzer-Debrunner 1950:562 Fn. 1, Untermann 2000:156 *et al.*; vielmehr eine Ableitung von **dōle* 'zu – hin', s. d. Fn. 15.

² Vielmehr aus **duh₂-m* 'lange, eine Weile', s. **d₁eh₂* Fn. 2.

³ Entscheidend ist, dass der Stamm *dī-* im Altavest. völlig fehlt. Belegt sind nur Akkusative: Sg. belebt jav. *dim*, ap. *-dim*, n. jav. *dī*; Pl. belebt jav. *dīs*, ap. *-dīs*, n. jav. *dī* (zu ap. *-dī* s. **d₁h* Fn. 3). Der Stamm wurde von Caland, *op. cit.* durch Metanalyse des anaphor. Pronominalstamms *i-* nach Formen mit auslautendem *-d* erklärt, etwa **ad im 'dann ihn'* (vgl. ved. *ād im*) > jav. *ā dim*. Als Parallelfälle vgl. Fn. 4 und die Entstehung von gr. *viv 'ihn'* (I.**f* Fn. 10).

⁴ Dazu ein generierter Nom. Pl. *dai < *d₁-ai* (s. Trautmann 1910:266). – Meillet, *op. cit.* rechtet für apr. *dī-* der gleichen Metanalyse wie bei jav. ap. *dī-* (s. Fn. 3). Stangs Gegenargument, dass lit. *ratat* 'gerade das' eine frühe Auslautverhärtung zeige (1966:234), ist nicht stichhaltig, s. Lautgesetze G3a.

⁵ So zuerst Bezenberger, *KZ* 41 (1907) 109, s. Endzelin 1944:111 Fn. 52, 122. Seit Bopp von **tō-* abgeleitet, und zwar über urbaltoislav. **tōs* 'der, dieser'; vgl. apr. *stas < *k₁ tōs* (s. **tō-* vor und nach Fn. 19-20).

⁶ Vielmehr dissimiliert nach **dōlila-* aus **dyām*, s. **d₁eh₂* - Fnn. 4-5.

⁷ Z. B. IEW 183, Benveniste, *op. cit.*, Stang 1966:234, Frisk, Vasmer, Bader (Lit. bei Beekes, *op. cit.*), Mažulis, *op. cit.* und *Baltistica* 27 (1993) 95-6.

⁸ So Meillet, Duchesne-Guillemin und Beekes, *op. cit.*; Hoffmann, *Aufsätze* 1:74; Jamison 2002:309 Fn. 31.

Unter der Annahme eines suppletiven Stamms **do-* wurden einige weitere, mit *d-* anlautende einzelsprachliche Adverbien und Partikeln mit den verschiedensten Funktionen auf diesen Pronominalstamm zurückgeführt (z. B. *IEW* 181-2). Sie werden jedoch besser zu **dó* 'zu - hin', **dyeht₂* 'lange; fern' bzw. **déh₂* 'gib!' gestellt.

Der Ansatz eines Pronominalstamms **doli-* beruht also auf der Zusammenstellung funktionsverschiedener Formen. Neben den schon bestehenden, gut rekonstruierbaren idg. anaphorischen Pronominalstämmen **e-*, 1.**f-*, **só-* und **ró-* ist der Ansatz eines weiteren auch nicht dringend nötig.

D. Bibliographie

WP I:69-71; *IEW* 181-3; Caland, *KZ* 42 (1909) 171-3; Meillet, *MSL* 19 (1916) 53-5; Benveniste, *Studi Baltici* 3 (1933) 121-30; Duchesne-Guillemin, *Kratylos* 7 (1962) 23; Beekes 1983:229-32; Mažiulis 1988-97 I:202-3; Berenguer 2000:240-6, 252-4, 269-73.

**dóm-* f. 'Haus'

Wurzelnomen

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. Schindler, *opp. citt.*

(**dóm* N. Sg. oder Kollektiv)

†gr. δῶ 'Haus, Wohnung'¹
arm. *town* 'Haus'

Adverbiale Ableitungen

**dóm-o* Direktiv, s. u. Adverbialeindung **-o* nach Nomen und Umbildungen

] **dómo+i*, -*oi* Neo-Lokativ, s. AE **-o* Fn. 17a:20²
ved. *dáme*, lat. *domi*, lit. *namė*

] **dómo+m* Neo-Akkusativ, s. AE **-o* Fn. 17a:
ved. *dámam*, gr. δόμων, lat. *domum*

†*dem-s*

idg. **dempóti-* 'Hausher', *IEW* 198:3
ved. *dámpati-*, pátri *dán*, av. *dāng páiti-*, jgr. δεσπότης, ?arm. *reš*⁴
usw., hom. φαλακκῆδον

¹ So z. B. *IEW* 198, aber eine Vorform **dóm* hätte gr. "δῶν" ergeben, vgl. Nominative wie *xhῶn*. Weder δῶ noch δῶμα setzt idg. **dóm-* fort, s. Fn. 5.

² Zu den Phrasen ved. *svá á ... dáma á* und homer. *évde δόμωνε* s. **dó* Fn. 26.

³ Eine Deutung mit Wurzeladverb als Vorderglied ('Herr beim Bau, Bauher') ist formal gängig (vgl. **dék-s* 'recht' und s. die Adverbialeindung **-s* nach Wurzel), semantisch aber für die Patriarchie weniger passend als der Gen. Sg.

⁴ Falls mit Olsen 1999:676-7 aus **ti-ayr-* < **dem-s ayr-* für **dems poti-*; vgl. *tikin* 'Herzin'.

Vor Partikel

(**dóm p*) †gr. δῶμα n. 'Haus, Wohnung'⁵

Nach Partikel

**én dóm-ø* 'zu Hause; drinnen, darin'⁶

uranol. **andan* Adv. 'drinnen':
alith. *kluw. andan* (1x), hlw. *a-ta-na* (nur Präverb)⁷
gr. ἐνδον Adv. 'innen, darin, zu Hause'⁸

Jesb., kyren. *et al. ἐνδοι* lokativisiert
Adverbialeindung -δον, etwa βοστροφῆδον 'wie sich der Ochse wendet', d. h. in alternierender Richtung^{8a}

umbr. *enom*, ?*NUMEK*, *ENUK*, ?*NUMEK*, *INUK* Adv. '(und) dann'⁹
jair. *and* 'dort; in ihm', 3. Sg. m./n. zu *n¹⁰*

jarm. *ontani* 'Verwandter'¹¹

(**keli dom-ø*) ??jgr. kypr. κιδόν 'hier, dort, hierher, dorthin', s. **kéti-* Fn. 34

⁵ So Brugmann, *op. cit.* und *IEW* 198 (*δῶμα- < Akk. **dóm-m*). Im Griech. aber wird 2.**g* sonst nur präponiert (doch **n* in ἵπαι μιν). Eher sind δῶ, δῶμα Nomina deparciculativa, s. **dó* Fn. 10.

⁶ Die Bedeutung ist lokativisch, aber der Lokativ von **dóm-* müsste die e-Stufe aufweisen (Schindler, *op. cit.* 35, Forssman, FS Narten 48-9 usw.). Formal könnte **dóm-ø* ein unbelebter Akkusativ sein, aber dann sollte **én dóm-ø* 'nach Hause' bedeuten.

⁷ Zum ersten Vokal s. Lautgesetze B.1d. Zur Verwendung von heth. *andan* s. Kammenhuber, FS Otten (1973) 141-60; Starke 1977:167-8; Salisbury, *JCS* 51 (1999) 61-72; synonym ist *andurza* (s. **d^hydr-* Fn. 7). Zum uranolt. Synkretismus zwischen **ando* und **ando* s. **dó* Fn. 32. – Dies scheint die einzige Spur von idg. **dóm-* im Heth. oder Luw. zu sein, vgl. heth. *parnaš išpa-* für idg. **dempóti-*.

⁸ Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:546-7. Vgl. das etymologische Wortspiel in Hesiod, Erga 96-7 ἐν ἀρήκτοιαι δόμοισιν/ἐνδον ἔμμευε.

^{8a} Die Metanalyse brachte zuerst denominative Adverbien hervor, etwa ἐν: ἐδον = κλαγγή; X, X = κλαγγῆδον (mit Akzentverschiebung als weiteres Zeichen der Adverbiaalisierung); -ηδον wurde umsegmentiert und selbst produktiv, Typ πυργηδόν, φαλακκῆδόν. Dann wurde -δόν auf Aoriststämme übertragen, etwa οὐδόν, ἀμαδόν. – Adverbiale -δόν fiel synkretistisch (s. die Terminologie) mit -δην (s. AE **-m* Fn. 31, 37) und -δα (Fn. 13) zusammen; s. Risch 1974:365-6. Zur Hypothese in *xhῶtῶn* 'gestern': *xhῶtῶs* 'gestrig' s. **g^hés* Fn. 4. – "To solve the question of the type's origins once and for all" (*Glotta* 82 (2006) 211) deutet Rau -δῶn, -δον, -δα als Kasusformen von Adjektiven auf **-da-* – die im Griech. freilich sonst nicht vorkommen (ebendort 217-9); plattester Nominativismus.

⁹ Emphat. -ek < 2.**id kē*. – Untermann 2000:225-7 leitet *ENUMEK* von *enom*, gleichbedeutendes *NUMEK* aber von ursbell. **inom*, **inim* und 'her (*ibid.* 345; s. 2.**h₂o* Fn. 36).

¹⁰ Aus **g^h dóm*, s. MeConne 1996:50.

¹¹ Aus **en-dom-jo-*, mit Ersatz von **-dom-* durch den Lokativ/schwachen Stamm *tan*, s. Olsen 1999:446-7.

Einzelsprachliches

*dom-Ø	gr. Adverbialendung -δov, s. Fn. 8a ??aks. -dū in <i>nadū</i> 'über, auf', <i>prēdū</i> 'vor', Präpp. + Akk., Instr. altruss. <i>pozdi</i> Adj. 'spät' ¹² ??jaks. <i>zadū</i> m. 'Rücken, Hinterteil', s. *g ^h dh ₁ 'hinten' Fn. 4
?(*-dij)	??tur. * <i>sada</i> 'immer': ^{12a}]ved. <i>sādā</i> , jav. 1. <i>haḍa</i> ;]ved. <i>sadaḍi</i> (MS)]ved. <i>sādam</i> 'immer',] <i>sadaḍim</i> - 'ewig' (AV) †gr. -δα Adverbialendung: hom. κρῖβδα 'geheim', μίγδα 'gemischt', ἀντορχεδά 'aus der Nähe', ἀμφοδα 'offen' usw. ¹³ arkad. θῦρδα 'hinaus', s. *dō Fn. 6]tvδa in Spieladverbien: κρυπίνδα <ναίεστιν> 'Verstecken spielen' usw., s. AE *m Fn. 35a

Nominalkomposita

*dij-pedo-m	gr. δάπεδov **'Bau-, Hausboden' > 'Fussboden, Erdboden' ζάπεδov (Xenophanes 1.1.) s. *dis Fn. 7]Adverbialendung -don]aisl. <i>topi</i> , schwed. <i>tomt</i> 'Platz für Gebäude, Lehm Boden' < urgerman. * <i>tumfetz</i> (*dij-potā-) ?myk. <i>do-po-ta</i> 'Hausherz' ¹⁴ (*dij-) gr. δα- steigendes Präfix: δάσκιος 'schattig', δαφρονός 'sehr rot' ¹⁵
-------------	--

B. Funktion und Semantik

Oft mit Ellipse, s. *dō Fnn. 5, 10 und 27.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen

- ¹² Die Entwicklung wäre wie im Griech. nach Wiedemann, *BB* 30 (1906) 222-3, durchaus erwägenswert. Slav. -dū kann aber auch *d^hi fortsetzen, s. *dip(o) Fn. 64 und AE *d^hi Fn. 18.
- ^{12a} Zur Semantik s. *sém- B.3c. Der Archaismus *sadadi* (zu -di s. d. Fn. 20-20a) zeigt, dass die Länge von ved. *sādā* sekundär ist (wohl nach *kāda tāda* et al., s. *dh₁ Fn. 31 und Lautgesetze C.2a); der Nasal von *sādam* ist auch sekundär, s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). – Zu jav. 2. *haḍa* 'zusammen, mit' s. *so(n) vor Fn. 27
- ¹³ Ursprünglich bildete -δα nur Varianten anderer Adverbien, etwa κρῖβδα neben κρῖβα und κρῖβδην, μίγδα neben ἀμυγέ, ἐμυγέ, ἀντορχεδά neben ἀντορχεδόν, ἀμφοδα neben ἀμφοδόν (nach Rau, *Glossa* 82 (2006) 217 ist -δα überhaupt pluralisiertes -δov). Hier greift eine heterogene Endung (vielleicht auch nach adverbialem -α neben -ε, -θα neben -θε, s. AE *d^hi Fn. 6) als Teil des Synkretismus von Fn. 8a um sich.
- ¹⁴ Zu še[ɔ]-o- eine "Ablautvariante" *doms herauszubeschwören, um die erste Silbe zu erklären, ist unzulässig. – Zu *dakoro* 'Tempeldienner' (7) s. *dis Fn. 8.
- ¹⁵ Etwa 'Hausschatten' > 'grosser Schatten' > 'einer grossen Schatten habend' > 'schattig', dann produktiv geworden. Eine weitere Quelle des steigenden δα- in *dis Fn. 8.

D. Bibliographie

WP I:787-8; *IEW* 198-9; Brugmann, *Grdr.*² II.1:136; Wackemagel, *AIG* III:243-4; Schwyzler 1939:625-7; Schindler, *KZ* 81 (1967) 300-3; Schindler, *BSL* 67 (1972) 32-3; Meier-Brügger, *KZ* 91 (1977) 159-65; Dunkel 1994:22-5.

*dō, *doh₁ 'in Richtung, zu – hin' s. *dō Fnn. 10-14.

*du-, *dus- 'mangelhaft, schlecht'
Adverb, modal (pejorativ)

A. Form

Nur proklitisch; nirgends als freie Form erhalten, sondern nur als Vorderglied in nominalen Determinativkompositis, z. T. possessiv.

du-Ø ¹	??heth. <i>dudumi</i> - 'taub, schwerhörig; still, schweigsam' ?? <i>dudduwar</i> -* 'Lähmung, Steifheit' ²]gr. δεύτερος 'zweiter', s. Fn. 12 ?]arm. t- 'un-' in <i>tegr</i> 'unwissend', <i>thas</i> 'unreif' ³ gall. <i>du</i> - in PNN: <i>Duratus</i> 'Pechvogel', <i>Ducarus</i> 'Ungeliebter' usw. ⁴ air. <i>du</i> -, <i>do</i> - ⁵ mkyrm. <i>dy</i> - 'schlecht, übel', z. B. <i>dychan</i> 'Satire, Spottlied' < * <i>du</i> -kan- 'schlecht singend', <i>du</i> ' 'dumm' < * <i>du</i> -gid-s
--------------------	--

- ¹ S. AE *-Ø nach Partikel; auch *s ist die Adverbialendung, kein Nominalsuffix. **du*- und **du*-s- kommen nur proklitisch vor; historisch ist **du*- ist Grundform und **du*-s- ihre Ableitung, vgl. **dp* neben **dp*-o, **ko* neben **ko*-m, **pp* neben **pp*-d und **so*u neben **so*u-m. Unnötig ist also die Sonderannahme, **du*-s- würde parallel und unabhängig im Kelt. und Armen. nach dem Antonym **h₂es* zu **du*-s- umgebildet (Thurneysen 1946:231, Zimmer, *op. cit.* *secundo* 177, Olsen 1999:700).
- ² Beide sind nur in Ableitungen (z. B. auf -ant-) erhalten. Für die Pejorativität: (a) Mit *dudumi*-* 'taub' vgl. kluw. *tumanti*- 'Ohr' (heth. *itāman*-s, s. Hoffner, *Orientalia* 35 (1966) 397-8), (b) *dudduwar*-* gehört zu *duwurnal*- 'brechen, zerbrechen', aber warum soll es redupliziert sein? (c) Zur Anwesenheit von idg. **h₂es*- im Anatol. s. d. Fn. 1, 3 und 22. – Gegen pejorativen *du*- spricht die auffällig beschränkte Verteilung: nur vor der Folgesilbe *du*. Die Distribution ist hier (wie immer) wohl gewichtiger als die Semantik.
- ³ Vgl. Fn. 10. Formal möglich ist auch eine Herleitung aus 1. **deh₁*, s. *dō Fn. 22.
- ⁴ S. Fn. 1 und vgl. die antonymischen PNN *Saratus* 'Gutglück', *Sucarus* 'Gutgeliebter' usw., s. Delamarre 2003:351.
- ⁵ Die Lenierung spricht gegen auslautendes *s, s. Fn. 1. Die Nebenform *do*- entstand durch Umlaut vor o und a der Folgesilbe, breitete sich dann aber aus (Thurneysen 1946:231).

Adverbiale Ableitung

- **du-s-s*. Fn. 1 urar. **duš-*:
 ved. *duš-*; av. jāv. *duš-*, *duž-*, ap. *duš-*
 gr. *δύο-*; ?mky. *du-go-te-ja* Gynonym (TH)⁶
 ?lat. *difficilis* 'schlecht machbar, schwierig', *displicere* 'schlecht
 gefallen, missfallen', *diffidere* 'misstrauen'⁷
 gall. *dušcelinatia* 'mit bösem Vorzeichen; durch Pech' (?)⁸
 urgerman. **tuz-* 'schwer, un-':
 ?got. *tuzwerjan* 'zweifeln, unwillig sein', an. *tor-*, ahd. *zur-*⁹
 ?arm. *ʔsvar* 'Unglück', *ʔsnam* 'Feind' usw.;
džkamak 'unfreundlich', *džgoh* 'unzufrieden' usw.¹⁰
 aks. *dūždi* 'Regen', s. u. Nominalkomposita
 ??alb. z-Präfix 'aus, ent-', s. **dis* Fn. 5

Nominale Ableitungen

- **deus-o-* 'mangelhaft; Abend'¹¹
 urar. **dayša-* 'Abend':
 ?ved. *doṣā-* f. 'Abend; Dunkel'; jāv. *daošatarā-* Adj. 'westlich'
 ?ved. *doṣa-* m. (Up.+)'Mangel; Fehler'
 ?gr. *δέσλος* 'Abend, abendlich.'^{11a}
 ?(**du-tero-*) ?gr. *δεύτερος* 'zweiter'¹²

Nominalkomposita

Verschiedene dieser Gleichungen dürften auf parallele Neuerung zurückgehen. – Oft mit Antonymen auf **h₃s_i-* 'gut': **h₃su-ēyeg-*, **h₃su-menes-*, **h₃su-h₃mon-* usw. Zum Beitrag solcher Bildungen zur Entstehung des idg. Prinzips der Stammkomposition s. Dunkel, GS Schindler 61, 64 (leicht nominalistisch). Eine Auswahl, mit unbeliebtem Hinterglied:

- **du-s-di* '(es ist) mangelhaft hell, bewölkt', s. **di*-Fnn. 18-9:
 ai. kl. *durdana-* 'regnerischer Tag'; aks. *dūždī* m. 'Regen'
 **du-s-h₃no-mon-* 'mit schlechtem Namen':
 ved. *durpāna-* Bezeichnung einer Krankheit; ?gr. *δυσόνομος*
 **du-s-kley-es-* 'mit schlechtem Ruhm':¹³
 jāv. *dūšsrauuah-* n. 'übler Ruf',¹⁴ gr. *δυσκλεής*,
 ?mtr. *dochla* 'ruhmlos, berüchtigt'¹⁵
 **du-s-men-es-* 'mit schlechter Gesinnung':¹⁶
 urar. **duš-manas-*,^{16a} gr. *δυσμενής* 'feindlich gesinnt'

Präséntia deparcatulativa/Radix deparcatulativa

- **deus-o-* 'fehlen, ermangeln; mangelhaft sein' IEW 219, LIV² 125, vgl. nominales **deus-o-*
 'mangelhaft; Abend' (Fn. 11):
 gr. *δέω*, *ἰδένω* 'ermangle, habe nötig, brauche'
δέξ unpers.önl. 'mangelt, man braucht, man muss'
δέξ pers.önl. 'aufhören, ermatten' < **tiuzōn*
 (**duš-ēj-o-*, **duš-jo-* 'verschlechtern')
 ved. *dūšyati* 'macht schlecht' (RV), *dušyati* 'wird schlecht' (AVP+)¹⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Der Begriff pejorativ ist insoweit unzutreffend, als idg. **du(s)-* nicht das ausdrückt, was schlechter ist, sondern weist nur in den Bereich des Schlechten, "ohne etwas über den Grad zu sagen" (Zimmer, *op. cit. primo* 157 Fn. 2). S. Anhang 1, A.3d.

⁶ So Meixner (p. M.); das Hinterglied vielleicht ein Feminin zum Nomen agentis *-qata*, wozu s. ?*li* Fn. 17.

⁷ Scheint semantisch näher zu **duš-* als zu **dis-* 'entzwei' zu sein; *-i-* durch Umlaut vor (geschwächtem) *-i-* in der nächsten Silbe und durch Angleichung an tatsächliche Komposita auf *dis-*, z. B. *dissimilis* 'ungleich, unähnlich'; s. Wackernagel 1928:296-7.

⁸ Zu den seltenen kelt. Reflexen von **duš-* s. Zimmer, *op. cit. secundo* 178, 193-4; Delamarre 2003:157.

⁹ Urganman. **z* < **r* durch Verner im Schwachton. Nicht hierher nhd. *Tuzzi* '(arrogante, ärgerliche) Frau' < Gynonym *Θουσιλάδα*, s. Remmer in: *Idg. Frauennamen*, Hg. Stüber et al. (Heidelberg 2009) 279, 292, 304 Fn. – Zu ahd. (alemann.) *zar-*, *zir-*, mhd. *xer-* s. **dis* Fn. 2. Zum idg. Oppositum **h₃su-* im urgerman. **zwinþa-* 'stark', **zwinþa-* 'gesund', ?got. *zuis* 'ruhig', an. *sēsvort* 'Schwarzanzel' s. **h₃ud-* nach Fnn. 8, 13 bzw. 14.

¹⁰ Alles nachweisbare Persiamen, s. Hübschmann 1897:154-5 bzw. 141-2.

¹¹ Der Sinn 'Abend' wegen Missbilligung der Dunkelheit. Also **di-* 'hell': **deus-* 'Abend'.

^{11a} Metrisch gedehnt für erwartetes **δέσλος* < **dh₁felōs* < **deus+elo-*.

¹² Mit einzelsprachlicher Neo-Vollstufe, eine Art Vrđdhbildung (s. Anhang 6b). – Das Suffix **-tero-* ist kontrastiv, nicht steigend: 'mangelhaft' im Gegensatz zum Annehmbaren (wozu s. **dēks* B1, C1). Semantisch spielte die Assonanz an *δέω* auch eine Rolle.

¹³ S. Schmitt 1967:86-7.

¹⁴ Vielleicht rückgebildet zu einer Vrđdhbildung **duš-srauuah₃* 'übler Ruf' (nicht possessiv), vgl. jāv. *haosrauuah-* PN neben *haosrauuah₃* 'guter Ruf'; s. Anhang 6b.

¹⁵ Im Hinterglied der s-Stamm air. *clid* n. 'Ruhm', dessen Vokalismus durch verbale Formen beeinflusst ist, s. Thurneysen 1946:216.

¹⁶ S. Schmitt 1967:117-9.

^{16a} Zum Sandhi in av. *dūžnanah-* s. ?*id-* Fn. 15; wieder hergestellt sind ai. (Epos) *durmanas-* 'traurig' und jāv. *dušmanah-* 'mit üblen Gedanken'.

¹⁷ Einzelsprachliche Präséntia deparcatulativa nach AIG II.1:81, IEW 227; dagegen trennen Jamison, *Function and Form in the -ya-Formations of the RV and AV* (Göttingen 1983) 95 Fn. 39 und Mayrhofer, EWA I:749 die Wurzel *dūš-* gänzlich von der Partikel. – Zu quasi-dehnstufigen *dūš-* s. die Terminologie u. Sekundärraubel (c).

(2) Der rein gebundene Status von idg. **du(s)*- steht in Kontrast zu den im Heth., Ved. und Griech. noch als (zwar z. T. stark verblasstes, aber immerhin) freies Adverb vorkommenden und in den älteren Texten weitaus häufigeren Fortsetzern des Antonyms **h₂sá* (s. d. Fnn. 29-30 und die Terminologie u. Reimwörter).

(3) Weder **h₂su*- noch **du*- wurden normalerweise mit finiten Verbalformen univerbiert.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Eichner und Schindler, *opp. citt.* verstehen idg. **du*- 'mangelhaft' nominalistisch als Allomorph eines *s*-Stamms **déy-es*- 'Mangel' (*JEW* 217 1. **déy*- 'einsinken, untergehen') mit Doppelnullstufe wie häufig in Kompositionsvordergliedern.¹⁸ Die Bedeutung 'schlecht, übel' sei in Possessivkomposita wie ved. *durvāsas*- 'mit schlechter Kleidung' < 'mit Kleidung, die einen Mangel hat' entstanden (Schindler, *op. cit.* 345-6). Nach dem Muster des Antonyms **h₂su*- 'gut' sei **du*- dann auf andere Kompositionstypen übertragen worden. Diese Deutung lässt die Kurzform **du*- (o. I.) ausser Acht.

Von der Wurzel **déy*- 'fehlen, ermangeln; mangelhaft sein' (*JEW* 219, *LIV*² 125) ausgehend könnte **du*- als nullstufiges Wurzelnomen 'Mangel' oder gar als Wurzeladverb **du*-*s* 'in mangelhafter Weise' verstanden werden, aber wiederum bliebe so die Kurzform **du*- unerklärt.

Apotologisch bietet sich die Analyse von **du*-*s* als adverbiale Ableitung mittels der Adverbialendung *-*s* des Wurzeladverbs **du*-*Ø* (s. AE *-*Ø*) 'mangelhaft' an.

D. Bibliographie

WP I:816; *JEW* 217, 219, 227; Eichner, GS Kronasser 27 Fn. 60; Schindler, FS Hoenigswald 345-6; Meier-Brügger, *HS* 102 (1989) 58-61; Mayrhofer, *EWA* I:735-6, 749; Zimmer, *MSS* 55 (1994) 157-71; Zimmer, *ZCP* 47 (1995) 176-200.

¹⁸ Vgl. idg. **mg₂-r-d^heh₂*- 'Weisheit', **m₁-s-d^hh₂-o*- 'Miete', **h₂h₂-s*- in urar. **h₂h₂h₂*- 'Heiler' (s. **h₂h₂*- 'bei' Fn. 9) und vorargriech. **mid-s-₂yo*- 'erscheinungsgleich', **od-s-g^hh₂*- 'Geruchssinn' (s. Meier-Brügger, *op. cit.*). Auch idg. **h₂h₂á*- (s. d. C). **h₂r-i*-, *av. aršá* (s. **h₂dra* Fn. 22 bzw. 12) und vorargriech. **gh₂h₂-d^hh₂-*Ø**- *'edel, adlig' belegen ein doppelnullstufiges Vorderglied (idg. **h₂h₂á* und *av. aršá* wurden dekomponiert/ rückgebildet).

**duéh₂*- 'lange; fern'

adjektivische Wurzel, temporal und lokal

A. Form

Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

**duéh₂*-
 kluw. *dāvazza*- 'breit', s. u. nom Ablt. auf *-*tjo*-
 uriran. **dyaHīštam* 'am längsten', s. Fn. 8
 gr. δάβ, δῆν 'lange; seit langem', s. Fn. 1
 gr. ἠρόδος, dor. δᾶρός 'lange dauemd, lang', s. Fnn. 13-13a
 ?]lat. *quidam quaedam quoddam* 'ein gewisser', s. Fnn. 3-4
 ?]jumb. *nersa* 'bis, bevor nicht', s. Fn. 5
 arm. *erkay* 'lange dauemd, lang', s. Fn. 14
erkayn Adj. 'lang, breit', s. Fn. 7
 jaks. *davē* 'einst', s. Fn. 2; *jdavīnū* 'alt', s. u. nom. Ablt. auf *-*yo*-

(**duh₂*-)
 lat. *dum* Adv. 'eine Weile, noch'; Konj. 'bis, während', s. Fn. 2
quidum 'wieso denn?', *dūdum* 'längst', s. Fn. 6
]*dūrāre* 'aushalten, während, ertragen', s. Fn. 12

(**duh₂*-)
 air. *doe* 'langsam' < nom. Ablt. **duh₂tjo*-

Adverbiale Ableitungen

(**duéh₂-d^he*)
 gr. δῆθῦ Adv. 'lange; seit langem', s. AE **d^hei* Fn. 6.
 (**duéh₂-m*, **duām*
 (s. Lautgesetze A3) Adv. 'lange' temporal
 ?uramol. **tyām ... tyām* 'einerseits ... andererseits', s. 2. **tyo*- Fnn. 6-7
 ?heth. *dawān* 'hierhin'; ?*dawān parā* 'bisher', s. 2. **tyo*- Fnn. 4-5
 gr. δάβ, att.-ion. δῆν Adv. 'lange; seit langem'¹
 ?]lat. *quidam quaedam quoddam* 'ein gewisser', *quondam* 'einst',
 jumb. *nersa* 'bis, bevor nicht', s. Fnn. 3-5
 (**dūh₂-m*)
 lat. *dum* Adv. 'eine Weile, noch' (nur altlat.), Konj. 'bis, während'²
quidum 'wieso denn?', *dūdum* 'längst', s. Fn. 6
 †(**duh₂-o*)
 ?heth. *dūwa* 'fern, weithin', s. Fn. 9

¹ δάβ (Alkman Fr. 132) ist wohl eine Schreibung für *δῆβν und das einzige Zeugnis für *-*y*- im Griech., s. Frisk 1960:381. Hänge 2006:231 geht lieber von **doyam* aus. – Gegen ein arkad. †δάβ s. **dān* Fn. 19 a. E.

² Die Metanalyse von Adverb zur Konjunktion fand in parataktischen Kontexten wie *mane dum, venio* 'warte eine Weile; ich komme' > hypotakt. *mane, dum venio* 'warte, bis ich komme' statt, s. Leumann, *IF* 45 (1927) 109 = *Kl. Schr.* 289; Hofmann-Szantyr 609-11.

(**ʔəʕil-* *dyēh₂m*) urital. **-dam* Indefinitplk. 'ein gewisser'³
 ?lat. *quidam, quaedam, quoddam*
quondam 'einst, ehemals; gelegentlich; künftig'⁴
 Jumb. *nersa* Konj. 'bis, bevor nicht'⁵
 (**ʔəih₂ duh₂m*) ?lat. *quidam* Adv. 'wieso denn?'

Nach Nomen

(**dīey duh₂-m*) ?lat. *dūdum* Adv. 'schon lange, längst', falls < *dūū dum*
 'lange, eine Weile'⁶

Nach Verb

lat. *mane dum, veniō* 'warte eine Weile; ich komme', s. Fn. 2

Nominale Ableitungen (der adjektivischen Wurzel, nicht des Adverbs)

(**dyēh₂-ino-*) arm. *erakym* Adj. 'lang, breit'⁷
 (**dyēh₂-isto-*) uriran. **dyahīstam* Adv. 'um längsten':
 jäv. *abīstam*; ap. *duvaš[ta]m* 'sehr weit hin'⁸
 (*dyōh₂-io-*) air. *doe* 'langsam'
 †(**dyōh₂-io-o*) †heth. *tūwa* Adv. 'fern, weithin'⁹

³ Dass *-dam* kein Akkusativ, sondern adverbial ist, hat Schmidt 1988:124-5 erkannt (vgl. **ʔəʕil-* Fn. 72). – In Folgen mit interrogativ/indefinitem **ʔəʕil-* wurde das *-y*-früh dissimiliert, vgl. (regressiv) aks. *davē* 'einst' < **dyā-yo*. Zu einer weiteren Quelle für *-dam* und zur Semantik s. Fn. 4.

⁴ 2. **ʔə-o-m dyām* 'irgendwann (vor) Langem' (wegen des ersten Elementes schon indefinit) gehört zu den Ausgangspunkten von *-dam* 'ein gewisser', der definitesten der lat. Indefinitpartikeln. Zur Übertragung der Indefinitheit auf eine zufällig daneben stehende Partikel vgl. heth. *kūški* 'irgendwer' < **ʔə-ki-ki* 'wer hier' (s. **ʔə/ki* B4). – Eine zusätzliche Quelle für *quondam* mag unverbierter **ʔəom jām* sein, s. 1. **ʔ-* Fn. 26a und Lautgesetze E.5b; so entstünden auch *quendam, quorundam*. Zum Nebeneinander von *quondam* 'einst', *quoniam* 'nachdem; weil' und *cum iam* 'weil nun' s. 1. **ʔ-* Fn. 26a.

⁵ Steht nach vermeinten Imperativen (z. B. Tab. Iq. V.1a 6). Die Bedeutungsentwicklung wäre wie bei lat. *dum* (Fn. 2); auch die gleiche Dissimilation wie im Latein (Fn. 3) müsste angenommen werden.

⁶ Vorlat. *dūū dum* 'den Tag lang' wäre ein semantisches Amređita gewesen. Zur Synkope der erste Silben s. **ʔəih₂* Fn. 20. – Oder kontaminiert aus *dūūdam* X *ʔədūū*?

⁷ Nach Olsen 1999:284, 772, 784, 843 dagegen aus **duh₂ipni-*. – Zur Semantik im Arm. (auch zu *erkar*) s. Meillet, *Revue des études arméniennes* 4 (1924) 1-4.

⁸ Zum Anlaut von jäv. *abīstam* (Erz. 9.6) s. Hoffmann-Forsman 87; zu ap. *duvaštam* (DR^e 23) s. Hoffmann-Neten 42 Fn. 21 und zur Bedeutung Schmitt, *op. cit.* Ob das erstarrte Akkusative oder (vielmehr) Instrumentalverben sind, bleibt zu klären.

⁹ So Eichner, *Die Sprache* 24 (1978) 160 Fn. 69; *ibid.* 30 (1984) 205 und Melchert 1994:122, 128; dagegen spricht aber die unterschiedliche Lautentwicklung von **-h₂-in tšya-* 'stehlen' < **ʔəh₂io-* (Rieken, *op. cit.* Fn. 332, vgl. Melchert 1994:130 und *op. cit.* 208 Fn. 19). Stattdessen sieht hier Rieken, *op. cit.* einen Lokativ **dyeh₂-θ*, Melchert, *op. cit.* 207-8 die Umbildung einer direktivischen Ableitung **duh₂-o* 'in die Länge' > **ʔuh₂ha-*. – Zu heth. *tūwa* 'fern' < idg. **ʔāy-o* 'dorhin' s. **ʔo-* Fn. 60. Zur Etymologie s. 2. **ʔyo-* B3.

**duh₂-rō-* 'fern' urar. **duHrā* Lok. 'in der Ferne, fern':
 ved. *dūrē*; av. *dirē*, jäv. *dūre*, ap. *dūrai*
 **duHrād* Abl. 'aus der Ferne':
 ved. *dūrād*¹⁰; av. jäv. *dūarā*, jäv. *dūradā*¹¹
 lat. 2. **dūrus* 'lange dauernd, dauerhaft' als Basis von *dūrare* 'aushalten, wahren, ertragen'¹²
 **dyeh₂-rō-* Adj. 'lange dauernd, lang'¹³
 gr. *θῆρός*, dor. *θᾶρός*^{13a}
 arm. *erkar*¹⁴
 (**dyēh₂-i-o-*) klw. *dūwazza-* Adj., Epitheton der Erde, etwa 'breit' < 'weit'
 (**duh₂-tō-*) ved. *dūtā-* m., 'Botschafter, Gesandter' < **ʔ* 'fortgeschickt'^{14a}
 (**dyēh₂-yo-*) jaks. *davē* Adv. 'einst' < **dyāyo*, s. Fn. 2; *jdavinū* Adj. 'alt'
 russ. *dāveča* Adv. 'unlängst, vor kurzem', *davnō* Adv. 'längst'

Nominalkompositum

?(**duh₂-h₂ip-θ*) ?lat. *dūū* Adv. 'lange'¹⁵

B. Funktion und Semantik

(1) Bei **dyēh₂m* drückt die instrumentalisch-temporale Adverbialendung *-m die Zeiterstreckung aus: 'über lange Zeit hin, lange' oder (auf die Vergangenheit gerichtet) 'seit Langem, schon lange'.

(2) Die lokale Bedeutung 'fern' von urar. **dūrai* und uriran. **dyahīstam* entstand wohl durch die Anwendung auf zeitlich lange Wege und damit auch Entfernungen (E. Tichy, p. M.). Der übliche Ausdruck für räumliche Länge war idg. **d_hǵʰs-*, s. **dō* Fn. 54.

¹⁰ Vgl. auch den Akk. *dūrām* 'in die Ferne, hinweg', die Steigerungsformen *dāvtyarh₂-* 'ferner' und das Adv. *dāvīghām* 'sehr weit hinweg', die etwa nach *sthrā-* 'gross, stark', *sthōvtyarh₂-*, *sthōvīgha-* gebildet wurden, s. Schmitt, *op. cit.*

¹¹ DSf 23 *hacēti dūradaš* 'sogar von fern' scheint eine Hyper-Ablativisierung von **dūrāt* zu sein, vgl. den Neo-Ablativ *avadaš* neben *avada* 'dort' (s. Hoffmann-Forsman, *MSS* 39 (1980) 39 = Hoffmann, *Aufsätze* III:746).

¹² S. Vine, *op. cit.* 329, 340-2; sonst wird 'aushalten, ertragen' als Übertragung des intransitiven *dūrare* 'hart werden' < 1. *dūrāus* 'hart' verstanden (Letzteres nach Osthoff aus **dūr-ro-* 'hölzern', s. Hamp, *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1978, Papers from the Parasession* 192).

¹³ Zur unerwarteten Wurzelvollstauung s. Vine, *op. cit.* 341-2 (substantivisch?). Eher eine Vjdhdbildung: 'mit der Ferne zu tun habend' > 'lange dauernd, lang'.

^{13a} Das Digamma ist bei diesem Wort nicht belegt.

¹⁴ So etwa Klingenschmitt 1982:238, Clackson 1994:44, 112ff. Nach Olsen 1999:198, 772, 790 dagegen aus **duh₂-rō-*, vgl. Fn. 7.

^{14a} Av. und altpers. *dūta-* sind unsicher, s. Mayrhofer, *EWA* I:738. (Meixner, p. M.)

¹⁵ Die übliche Vorform ist **dīey-θ*, s. **ʔ-* Fn. 8. Nach Neussbaum, p. M., könnte aber das Vorderglied hierher gestellt werden, mit Caland'scher Verbeimung von **-ro-* im Vorderglied (allerdings ohne Ersatz durch **-i-*) vor dem Lok. von **h₂ǵʰs-*, also **duh₂-h₂ip-θ* > **dūū* > **dūū* wie bei plus (Meiser 1998:86).

C. Etymologie: das Wurzeladverb einer adjektivischen Wurzel

D. Bibliographie

IEW 219-20 (durcheinander mit *deus- 'bedürfen, ermangeln', s. *du(s), Präsensia depar-ticulative); Dunkel 1997b:70-1; Vine in: *IE Perspectives*, 329-31, 340-2; Rieken, *StBt* 44 (Wiesbaden 1999) 69-70; Schmitt in: *Beiträge zu altpersischen Inschriften* (Wiesbaden 1999) 35-6; Melchert in: *Morphology and Language History: Studies in Honor of Harald Koch*, Hg. Bownen et al. (Amsterdam 2008), 201-9.

*duó-, *duí- 'zwei (einzelne)' Zahlwort, nicht-inklusiv

A. Form

*duó/- flektiert, wie *bʰs-, als Duale tantum. Die Lindeman'sche Option scheint zwar bei *duó-, nicht aber bei der viel produktiveren Variante *dui- gewirkt zu haben. Hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt.

*duó-¹ idg. *d(u)yo-, -ó-h₁, -ó-y Kardinale 'zwei'²
 *duo-íó- 'zweifach, doppelt', s. Fn. 15
 ??alb. *dej* Adv. 'übertomorgen'³

*dui- idg. *ui 'auseinander; getrennt', q. v.
 S. u. die allermeisten Ableitungen und Komposita

?*duēj-⁴ idg. *duēj- 'erschrecken', s. Fn. 41
 fved. *dvedhdá* 'in zwei Teilen, entzwei', s. Fn. 30
 urgerman. *h₁ei-:
 got. *tweihnai* 'je zwei', ae. *betweonum* 'zwischen', s. Fn. 21
 got. *tweifts* 'Zweifeln', s. Fn. 12
 ahd. *zweiſ* 'Zweig', s. Fn. 12
 fliit. *dvejl* 'je zwei', s. Fn. 18

¹ Schmidt 1978:170 sieht eine μ -lose Variante in idg. *de-*épyt*- 'zwei Hände', heth. *ib-*, lat. *dis-* und got. *wri* 'wir zwei'; s. auch Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 69.

² Nach Cowgill, *op. cit.* war idg. *duyoó im Gegensatz zu den beiden anderen Nominativen inflektiert. Zur Alternation *b/-dy im Dual s. Partikel *f B.3; Sommers Behandlung von ved. -*au*-á (FS Streiberg 253-72) lässt *dva* (vgl. myk. *du-wa-u-pi*) susser Betracht.

³ Oft mit idg. *dyó- verbunden; Demiraj 1997:126-7 geht von einem Lok. Dual *dyo[h₁yo_s 'in zwei (Tagen)'] aus.

⁴ Die einzelsprachlichen Vollstufen beruhen vielmehr auf parallelen Neuerungen: Vrdhdbildungen im German, im Ved. und Lit. Nachbildungen von *tréj- 'drei'. Gegen ein *duoi- s. Fn. 15.

Adverbiale Ableitungen

*dyi-s Adv.⁵

a) 'zweimal', Multiplikativadverb

uranotol. *dyi:s

?heth. 2-íš; ?!du-wi-íš 'wieder'⁶

Julurw. *dyisu, s. u. vor Partikel

urw. *dyiš:

ved. *dviš*; jav. *biš*, jjav. *bišuuq*⁷

gr. *δῖς*; jölc_o 'zweifeln', s. vor Fn. 43

altlat. *duis* (bei Cicero, Orator 153), klass. *bis*

urgerman. 1.*twi:s

mhd. *zwis*; jan. *twisvar*, ahd. *zwirōr* s. u. vor Partikel *ya

altsächs. *twisk*, ahd. *zwisci* 'zweifach', s. Fn. 22

?am. *erkir* 'zweiter'⁸

b) 'entzwei, auseinander', Lokaladverb (vgl. *ui 'auseinander; getrennt')

jǰg. *dis, v. s. v.

urgerman. 2.*twi:s-, s. *dis B.2:

got. *twisstandans* 'Abschied nehmend', an. *twistra* 'trennen',

mhd. *zwist* 'Entzweigung'

(*dyi-te-h) ?Tur. *dyitá 'wieder; nach wie vor', s. Fn. 28

Vor Partikel

(*dyis u) urluw. *dyisu 'zweimal' Multiplikativadverb:^{8a}

kluw. 2-šu, lyk. *kbihu*, mily. *tbišu*

*dyis ya (es) jjav. *bišuuq* 'zweimal', s. *(s)yoó/a Fn. 15

jalit. *twisvar*, ahd. *zwirōr* 'zweimal', s. *(s)yoó/a Fn. 10

Nominale Ableitungen

Viele dieser Bildungen verraten den Einfluss von *tri- 'drei-'. Zu gr. *δωτερος* 'zweiter', s. *du(s)- 'mangelhaft' Fn. 12.

⁵ Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d. Die gleiche Adverbialeitung in gleicher Funktion bei idg. *tri-s 'dreimal' (q. v.) und *k₁éru-s 'viemal' (ved. *jadit₁*, av. *caθraš*, lat. *quater*; zur Metathese aus *k₁otiy-s s. Hoffmann, *KZ* 79 (1965) 251 = *Aufsätze* 187 Fn. 1, Mayrhofer 1986:161-2). Zu gr. *τεσπάκις* s. *kei Fn. 15. – Anders in AB *s II.

⁶ Zu 2-íš s. Eichner 1992:62-3; zu *du-wi-íš* s. Dunkel 2000:17 Fn. 8. Vgl. AB *s Fn. 14.

⁷ Zum jav. -š- (auch in *θišuuq* 'dreimal') s. Emmerick in: *IE Numerals* 329 und Lautgesetze A.5c; zu -*uuq* für *-*uuas*' s. *(s)yoó/a Fn. 15.

⁸ S. Olsen 1999:482.

^{8a} S. *u Fn. 1; auch möglich wäre eine Reimwortbildung zu *trisú als Lok. Pl., s. *tri- Fn. 1.

***dyi-g^ho-** 'zweigeteilt'⁹

gr. δίζα, δίζη, δίζου Adv., δίχο- (Kompositionsvorderglied; s. Fn. 40)
'entzwei, in zwei Teile(n)';¹⁰ διάνδιχα 'auseinander, entzwei';¹¹

δίχθρά s. AB **-d^he/i* Fn. 6

]ahd. *zwīg* 'Zweig';¹² ae. *rwig*
alb. *degē* 'Zweig';¹³ *nordgeog. dial. *degd* 'Zweist, Zank'¹⁴

***dyo-jō-** 'zweifach, doppelt'¹⁵

heth. *dān, iān* Adv. 'zum zweiten Mal, wiederum'¹⁶

?*tamaī* 'anderer'¹⁷

ved. *dvayā-* 'zweifach, beiderlei'

gr. δῶδος 'doppelt', δῶδός, δῶδός 'beide'

aks. *dīvoji* 'zweifach, doppelt'

]lit. *dveji* 'je zwei'¹⁸

(*dyi-(j)o-)

heth. ^{L1}*duyanalli-* 'zweiter Mann, Stellvertreter'¹⁹

lyk. *kbi(je)*, mily. *tbi(je)* 'der zweite, der andere'²⁰

ved. (Sūtras) *dvika-* 'zweifach'

jae. *betweoh, betwih* 'zwischen'

?]got. *nivethnal* 'je zwei', ae. *betweonum* 'zwischen'²¹

dyi-ko-*(*dyis-ko-)**

]ahd. *zwisci*, altsächs. *twisc*, Adj. 'zweifach; beide'²²

(*dyi-no-) urgerman. **twina-* 'doppelt; Zwilling':

ahd. *zwinal*, *zwenel*, me. *twin* usw.

***dyis-no-²³**

lat. *bini* 'je zwei'

urgerman. **twizina-*:

an. *twennr* 'zweiteilig, doppelt', nhd. *Zwirn* 'zweidrähtiger Faden'²⁴

***dyi-tjō-** 'zweiter'²⁵

urur. **dyitja-*:

ved. *dvitrya-*; av. *daibittia-*, jav. *bititia-*

jav. *ābititmi/ābittim*, ap. *duviryam* Adv. 'zum zweiten Mal'

]umb. *duti* Adv. 'zum zweiten (Mal)'²⁶

***dyi-tō-** 'zweiter'²⁷

?urur. **dyitā* Adv. 'wieder; nach wie vor';²⁸

ved. *dvitā*; av. *daibitā* (dbitā); jap. *duvitā paraman* 'wieder wie früher'

toch. B *wate*, *wāte*, A *wā* 'zweiter'

B *watesa*, *wato*, A *wtaq*, *witā(k)* 'zum zweiten Mal, wieder'²⁹

Nominalkomposita

(*dyi-d^heh-eh) ved. *dvādhā* (im RV IX) Adv. 'zweifach, auf zwei Arten'

]vedhā (YV+) Adv. 'in zwei Teilen, entzwei'³⁰

(*dyi-hjō-p-ō)

urur. **dyihjōp-ō* 'Insel';³¹

ved. *dvīpā-*, jav. *dauuāpā-*

⁹ Der reine Velar des Suffixes wird durch alb. *degē* erwiesen.

¹⁰ S. Schwyzer-Debrunner 1950:537-8. Daneben *trīza* Adv. 'in drei Teile(n), entdrei'.

¹¹ Ein durch *diá* semantisch verstärktes *diándiχα* (II.) < *aná+diχα*; noch getrennt in Hes. Erga 13 *diá δ' diándiχα θυμῶν ἔχουσιν* 'sie haben getrennten Sinn' (vgl. Hom. II. 20.32 *diχα θυμῶν ἔχουτες*).

¹² Mit Neo-Vollstufe **dyej-*, s. Anhang 6b.

¹³ Aus **dyig^hu-*, s. Hamp, KZ 77 (1961) 253. Die traditionelle Herleitung aus **dyoig^ha-* ist zwar lautlich einwandfrei, die o-Stufe aber schlecht motivierbar (vgl. Fn. 15).

¹⁴ Die ältere Bedeutung 'Zweiteilung, Entzweiung' bewahrend, s. Demiraj 1997:125.

¹⁵ Das ist die einzige nominale Ableitung, die nicht auf dem Stamm **dyi-* beruht. Eine Analyse als Vpddhildbildung **dyoko-* erfordert entweder eine sowohl bei Vpddhildbildungen als auch bei **dyi-* sonst unbekante o-Stufe (Fn. 4, 13) oder eine Kontamination von **dyej-ō-* mit **dyō-*. Die Entstehung von **dyoijō-* hängt eher von dem praktisch komplementär verteilten (s. **b^hō-*, Fn. 9) Gegenstück, inklusiven **b^hō-jō-* 'beiderseitig, von beiderlei Art', ab. Dieses ist nicht anders als **b^hō-jō-* segmentierbar und bildete das Muster zur Schaffung des parallelen **dyoijō-*. Auch idg. **trejō-* 'dreifach, je drei' mag mitgewirkt haben.

¹⁶ Aus dem unbelebten Nom.-Akk. Sg. **dyoijōm*, s. Puhvel, KZ 92 (1978) 99 = *Analecta* 390.

¹⁷ Zur Form und Funktion s. Höffer-Melchert 2008:152, 287-8. – Nach Puhvel hypostasisiert aus einem Dativ **dyoijōmōj* (KZ 92 (1978) 103 = *Analecta* 394, vgl. Melchert 1994:167). Aber der Obliquusstämme auf **-sm-* (s. **-Ill*d) ist sonst ausschließlich pronominal, s. **iō-* Fn. 44a.

¹⁸ Umgebildet nach *trejī* 'je drei' (s. **trī-*, Fn. 5-6), wie auch *abejī* 'beide'; s. **b^hō-* Fn. 10.

¹⁹ S. Tischler, HEG III:422-3 und vgl. *tarrinyanalli-* 'drittrangig'.

²⁰ S. Eichner 1992:60-1 und Neumann 2007:160-1.

²¹ Aus **dyejko-*, s. IEW 231, Schmidt 1962:353 und o. Fn. 12.

²² Eher nach **dyi-*s umgebildetes **dyi-ko-* (Schmidt 1962:353) als ein **-ko-* Adjektiv. – Nhd. *zwischen* entstand durch eine semantische Metanalyse von ahd. *untar zwiscēn* 'zwischen beiden'.

²³ Parallel zu idg. **tris-no-* 'dreifach'.

²⁴ S. de Vries 1961:601b (rvennr), 602a (rvinna).

²⁵ Parallel zu idg. **tri-ijō-*.

²⁶ Aus **dutiim* < **dutiim* mit *du-* nach **duō-*, s. Untermann 2000:193-4; vgl. Fn. 34.

²⁷ Als Ersatz für **ān-ter-* 'der dritte' nach idg. **tri-tō-* 'dritter' entstanden, wurde **dyi-tō-* dann selber in vielen Einzelsprachen ersetzt: gr. *δευτερος* (s. **du-(s)-* Fn. 12), lat. *secundus*, slav. *dvitorŭ* (s. **u-* 'dort' Fn. 10) usw.

²⁸ Urur. **dyitā* id Instr. Sg. von **dyi-tā-* nach Tichy, MSS 42 (1983) 228-9, 239 Fn. 51; dagegen nimmt Wackemagel, KI, Schr. 132, 1118, 1135; AIG III 16 eine Adverbialendung *-tā* < idg. **-tē* an (s. AE **-te*, Umbildungen). – Zu ap. *paraman* 'früher' s. **prhō* nach Fn. 25.

²⁹ S. Klingenschmitt 1994a:317 = *Aufsätze* 359.

³⁰ Keine Vollstufe, sondern analog zu *treddh*: Mayrhofer, EWA I:768. – Zum Synkretismus des multiplikativen ved. *-dhā* (wohl ein Wurzelkompositum, s. Scarlata 1999:265-6) mit dem lokativischen *-dhā* aus **-d^he dh^s*, s. AE **-d^he/i*, Umbildungen.

³¹ Zur Wortbildung vgl. ved. *dvit^hō-* m. 'Küstengebiet', *apūpā-* 'trockener Fladen', *abhipatās* 'aus den umgebenden Gewässern', *kāpa-* 'Grube, Höhle', *turīpa-* 'Samenfüsigkeit', *nīpa-* 'tiefliedend' und *pratiipā-* 'gegen den Strom'; s. **enu*, **āp* II., **dnb^hi*, **kī*, **r^hh₂*, **n^hi* bzw. **prōti* jeweils unter Nominalkomposita.

- **d̥yi-pl-δ*- 'zweifach, doppelt'³²
 ?mily, *t̥bipiē* ?³³ gr. διπλός, δισλόος; Jlat. *duplus* 'zweifach, doppelt',
 umbr. *dupla* Akk. Pl. f. 'je zwei'³⁴
 (**d̥yei-pl-o-*) Jgot. *twēfils* 'Zweifel'³⁵
 **d̥yi-pód-* 'zweiflüssig'³⁶
 ?urar. **d̥yipád-* (ved. *d̥vipád-*, Jjav. *bizangra*³⁷); gr. δίπυος; Jlat. *bipēs*,
 umbr. *dupursus* Dat. Pl. (< **du-pód-*); ae. *rwifēte*; toch. B *wipewam*
 (m. Pl.)
 **d̥yi-sth₂-o*- Adj. 'auseinander stehend, abstehend, zwiespältig'
 ai. *dvig̃ha-* 'an verschiedenen Orten lebend; (bei Patanjali) zweideutig';
 gr. διστάζω 'zweifle, bin unsicher' < **dis-to-*; geman. *Tuisto*
 'Zwitzer' GN, an. *rwistr* 'traurig, betrübt'; ?mhd. *zwist* 'Entzweiung',
 s. **dis* B2; toch. B *wasto*, A *wāst* Adv. 'zweifach'³⁸

Nach Pronomen

- **já-Ø duo* Pronomen, 2. Du. Nom. s. **já-* 'ihr' vor Partikel:
 Jan. It, ae. *g̃it* < **jit*, lit. *jidu*
 **ye-Ø duo* Pronomen, 1. Du. Nom. s. **ye-* 'wir' vor Partikel:
 got. *wit*, lit. *wedu*

Vor Verb

- **d̥yí(s) steh₂-* ved. *vi g̃yhā-* 'sich ausbreiten, sich verteilen'
 Jgr. hom. διαστήναι 'sich entzweien'³⁹
 Jatt. διζωοτατέω 'entzweie mich'⁴⁰
 got. *twisstandans* 'Abschied nehmend', s. **dis* B2

Radices departiculative

- **d̥yej-* 'in Furcht geraten, erschrecken'⁴¹
 kluw. *lawaya-* 'sich fürchten', hlwv. REL-*sá-lh̥yisa-* 'sich fürchten'⁴²
 av. *duuaθā-* 'Bedrohung'
 gr. *δειδω* *δειδμεν* 'ich, wir fürchten' (Perfekt) < *δέδφοι* *δέδμεν*;
 δίζω 'zweifeln, in dubio esse'
 ?Jlat. *dr̥vus* 'furchtbar, grausam, unheimlich'⁴³
 arm. *erokim* 'ich fürchte'
 (**d̥yei+s-*) urar. **d̥yajs-* Präsensstamm 'hassen, beleidigen':⁴⁴
 ved. *dvēg̃i*
 av. *daibiz-*, Jjav. *t̥baēš-*, *duuaēš-*, *duuš-*

B. Funktion und Semantik

- (1) Erwägungen zur Funktion von idg. **d̥yí-* z. B. bei Gonda 1953:13-24. Zur Abgrenzung gegenüber inklusivem **bʰ-* 'beide', s. d. B.1.
 (2) Die Grundbedeutung 'zwei' kann in 'entzwei, auseinander' übergehen, vgl. etwa idg. **yf* 'auseinander, getrennt' < **d̥yí-* und **dis* 'entzwei, auseinander' < **d̥yi-s-*; auch im Germanischen stehen *zwei* und *Zwist* nebeneinander.

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

Idg. **d̥yí-* 'zwei' tritt nur als Kardinale mit *o*-Vokalismus auf, sonst steht überall⁴⁵ die Variante **d̥yí-*. Letzteres Allomorph aber deswegen für die primäre Stammform zu halten, hat morphologisch wenig für sich: Der Parallelismus mit **tri-* liesse eine Dualform **d̥yi-h₂* 'erwarten. Die forma *difficilio* **d̥yí(-h₂)* ist also das Primäre.

- 41 S. IEW 227-8, LIV² 130. Zur Verbindung der Wurzel **d̥yej-* (mit sekundärer Vollstufe) mit **d̥yi-* 'zwei' (über die schwache Stammform, z. B. hom. *δειδμεν* < **d̥e-d̥yi-m̥*) s. Benveniste, *Problèmes de linguistique générale* (Paris 1966), 294-5, der lat. *dubium*, *ditabare* neben *duo* und nhd. *Zweifeln* neben *zwei* als semantische Parallele anführt. Er leitet 'Furcht' aus 'Zweifeln, Zwiespältig' her, vgl. II. 9.230-1 *δειδμεν- ἐν δοῦν̄ δὲ σωσόμεν ἢ ἀπολέσμεν/νῆας* 'Wir sind in Furcht: es ist im Zweifel, ob (wir) die Schiffe retten oder sie vernichtet werden'. Dies entspricht der Katastrophentheorie der Psychologie (*flight-or-flight situation*) und dem Liedtitel von The Clash, "Should I stay or should I go?".
 42 S. Melchert 1994:274.
 43 Falls Lehnwort aus einem Dialekt, wo **d̥yí-* nicht *b-* ergab, wie im Osk. und Umbr.
 44 S. IEW 228, LIV² 131; zur Wurzelweiterung s. **és* vor Fn. 28. Auch hier ging der Übergang von 'zwei, entzwei' zur urar. Verbalwurzel *d̥yajs-* über den schwachen Stamm, etwa im Wurzelpräsens 3. Pl. **d̥yis̥dn̥i-* oder im Verbaladj. **d̥yis̥dn̥i-*. Zur Semantik vgl. z. B. nhd. *zwist* 'Entzweiung' (**dis* B2) und gr. *δυσωσσία* 'Streit'. – Im Ved. kann die Bedeutungskomponente 'auseinander' durch das Präverb *vi* in einem diachronen *Amṛēdita* (s. Terminologie) zusätzlich verstärkt werden: *vi d̥vep-* 'sich entzweien' (z. B. AVP 2.9.3); nhd. (*sich*) *entzweien* ist selbst Departrikativ zu *entzwei*.
 45 Zur Nominalableitung **d̥yo-jo-* s. Fn. 15.

32 Zur Bildung vgl. **er̥p-pl-δ*- 'einfach' (**er̥m-* Fn. 31).

33 Multiplikativ oder distributiv. Eichner 1992:62 erwägt auch **d̥yi-pl-o-m*.

34 Italische Umgestaltung nach dem Kardinale *duo* 'zwei', s. Fn. 26.

35 S. Fn. 12.

36 Zu diesem Begriff s. Watkins in: *Hethitisch und Indogermanisch*, ed. Neu und Meid 1979:269-87 = *Selected Writings* II:644-62.

37 Mit Erneuerung des Hinterglieds. Zu khot. *šivāno-s*. Bailey 1979:401b.

38 Nach Adams 1999:584-5 geht B *wasto* auf einen Akk. Sg. f. **d̥yisth₂am*, nach Winter, *TIES* 1 (1987) 242 auf ein athemat. Wurzelnomen **d̥yi-steh₂-* zurück.

39 Durch eine Metanalyse von II. 1.6 *ἐξ ὁδῶ δὴ τὰ πρῶτα διαστήτην ἐπίσταται* entstand Theokrits pseudodorische Neubildung *στήτᾱ* 'Frua'.

40 *δζω-* ist hier geneuert für *διά*, "δισ-".

Zu **dyó-* stellt **dyi-* deskriptiv eine Vokalsuppletion dar (s. die Terminologie). Ihr Ausgangspunkt kann in dem Zusammenspiel mit **tri-* 'drei' erblickt werden (s. Fnn. 4, 18, 27, 30). Die Kontamination **dyó-* X **tri-* = **dyi-* hat kein schon bestehendes Allomorph umverteilt, sondern ein neues geschaffen: "analogical creation".⁴⁶

Das Allomorph **dyi-* entstand allerdings früh genug, um eine sekundäre Neo-Vollstufe **dyej-* bilden zu können und um als Basis für die schon unsprachlich dissimilierten **dis* und **yi* 'auseinander; getrennt' dienen zu können.

D. Bibliographie

WP I:817-21; IEW 228-32; Brugmann, *Grdr.*³ II:2:8-11, 814-5; Gonda, *Reflections on "one" and "two"* (Utrecht 1953); Schmidt 1962:352-61; Cowgill, *MSS* 46 (1985) 13-28 = *Collected Writings* 433-40; EWA I:761-3, 765-70; *IE Numerals* passim; Szemerényi 1996:221-3, 229; Carruba, FT Innsbruck (Innsbruck 1996) 509-10; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 46 (1998), 5-25; Berenguer 2000:273-4.

*-*d^he*

s. u. Adverbialendungen

**d^hégh^hom-*, **gh^hém-* f. 'Erde, Boden'

Nominalstamm, Singulare tantum

A. Form

Angeführt wird nur aptotologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 86-99 und Lipp 2009, II:45-132.

Adverbiale Ableitungen

- †**gh^h(m)-a* †Jgr. *χουαί* 'am/zu Boden', s. Fn. 8
 †lit. *žmogūs* 'Mensch', s. Fn. 4 a. E.
- **gh^hém-er* lokativisch 'in der Erde; auf dem Land'
 Juranatol. **ghimro-* belebt 'Feld, offenes Land';¹
 heth. *gim(ma)ra-*, kluw. *im(ma)ra-*
 ?jav. **zamaro* Adv. 'in die Erde'²
 ?*zamar-guz-* 'sich in der Erde verbergend'
- (**d^hégh^hm-ó*)
 (**gh^hm-ó*)
 Jheth. *takna* Adv. 'in die Erde'³
 idg. **dó gh^hm-ó* 'zum Boden', s. u. mit Partikel
 lit. *žmogūs* 'Mensch' < *'in die Erde gehender, sterblicher'⁴
- **gh^h(m)-ó+*i**, -*af* themat. Neo-Lokativ 'zur Erde; auf der Erde'⁵
 urar. **f^hmaj* 'auf der/die Erde':
 ved. *jmayá*, *jkamayá*;⁶ jav. *zəmē*⁷
 gr. *χουαί* 'am/zu Boden'⁸

- Rückgebildet zu einer lokativischen Hypercharakterisierung **ghim-r+i* 'auf dem Land'.
- Konjiziert für Yt. 1.29 von Kellens, *Les noms-racines de l'Avesta* (Wiesbaden 1974), 32 und 397-8.
- Mit aus dem Nominativ durchgeführtem -n, wie auch in griech. *χθόν-* – nicht aber in luw. *tiyanmi-*.
- Das Hinterglied von *žmogūs* geht wohl auf **gh^hu^h-u-* 'gehend' zurück (zu gr. *ἠρόβου* 'ehrwürdiger' s. **pr(ó)* Fn. 7). Im Vorderglied wird eine Form des idg. Erdewortes (lit. *žėmė*; zu *žemai* s. Fn. 11) vermutet, vgl. altlit. *žmuó žmun-* 'Irdling, Mensch' < **gh^hm-ón* (s. nach Fn. 15). Das mag entweder ein sekundär gedehnter themat. Direktiv sein (*-o > *-a > *-a₂ > -o, s. Lautgesetz G.1c; adverbiales *-a ist modal, nicht lokal) oder ein Kollektiv **gh^hm-e^h-*: 'der überall auf die Erde geht'.
- S. AE **o* Fn. 18. Gegen eine Vorform auf **ó^h* s. AE **o* Fnn. 6-8.
- Univertiert mit postpositivem *á-*. – Der Anlaut *k-* wurde aus dem starken Stamm übertragen.
- Einsilbig, die Anaptyxe ist sekundär. – Zu jav. *xrāždi-sma-* 'mit hartem Boden' s. Hoffmann-Forsman 102.
- Zum Vokalismus und Betonung s. AE **o* Fn. 23 und Lautgesetz D2. – Myk. *ka-ma* und hom. klass. *χουαί* sprechen für einen kurzlebigen, rückgebildeten *ā*-Stamm *χουαί* 'Erde'; dieser hat mit vorlit. **zma₂* (Fn. 4) nichts zu tun.

⁴⁶ S. Hoenigswald, *Language Change and Linguistic Reconstruction* (Chicago 1960) 59-60, 107-11.

- **g^hemoi*]lat. *humī* 'am/zu Boden'⁹, }osk. (κ)hoyoi¹⁰
apr. *senmai* 'nieder', lit. *žemai* 'niedrig, tief'¹¹
**g^h(e)m-ō+m*, themat. Neo-Akkusativ,¹² dazu die Rückbildungen¹³
]lat. *humus* 'Boden', s. Fn. 9
lit. *žėmas* 'tief'

Mit Partikel

- **dō g^hm-ō* 'zum Boden' > **dōg^hmō-* 'schräg, schief', s. **dō* Fn. 55:
]ved. *jihmā-*, gr. *δορυός*
(**g^hbém-θ éh₁*) ved. *kāmā* (RV) Adv. 'auf der Erde, am Boden'
**d^hg^hom-∞ én*
(**g^hm-θ én*) 'auf der Erde':
ved. *jmān* Lok.,]*kāmān* Lok. s. Fn. 6, 14 a. E.
]prthugmān- Adj. 'mit breiter Bahn(?)'¹⁴
**g^hem-θ én* 'auf der Erde'; dazu rückgebildet **g^h(e)m-ōn-m* 'irdling, Mensch',]*IEW*
415,]*NIL* 87, Lipp 2009 II:115-132:¹⁵
altlat. *hemō*, got. *guma*, altlit. *lmuō* usw.
(**én d^hg^hóm* 'in die Erde hinein')
hlwv. *inzaganza*, Kollektiv *inzagān* 'Eingegrabenes; Bestattung'¹⁶
(**péri g^hm-θ én* 'rings herum auf der Erde')
ved. *párijman-*]Adj. 'rings herum seiend, überall'

C. Etymologie

Die zweite Silbe **-om-* ist wohl suffixal. Zur Homonymie mit der Wurzel **d^hg^h* 'Tag' (vgl. german. *dags*, ved. *dhārin-*, av. *azarin-*) s. die Einleitung 8a.i.

⁹ Erwartetes "hemos, -oj" wurden früher zu **h^omos*, -oj umgelaute als *hemō* zu *homō*.

¹⁰ S. Rix, *Sabellische Texte* (Heidelberg 2002) Lucania Nr. 29. Lejeune's Deutung als Lok. 'humī' (bzw. Dat. 'terrae') fällt, wenn das scheinbar parallele *vōō* 'aque' als]*voyu|vōō* (wohl Göttername) zu lesen ist, Untermann 2000:395-6, 502.

¹¹ Zur Betonung s. AE **o* Fn. 18. – Dazu sekundär das Adj. *žėmas* 'niedrig, tief', s. B1.

¹² S. Scarlata apud Dunkel 1994:25 Fn. 12.

¹³ Idg. **dōm-ō-*, **ydj^h-ō-*, **nās-ō-*, und weitere "Thematisierungen" haben eine ähnliche Vorgeschichte, s. AE **o* Fn. 17 und Dunkel in FS Watkins 83.

¹⁴ Anlautendes *gm-* entstand dissimilatorisch in der Phrase *divāca g^hmās ca* 'so wohl des Himmels als auch der Erde', s. AIG III:243, *kāmān* zeigt Durchführung des starken Stammes.

¹⁵ S. Nussbaum 1986:188-9, 289-91; zum Mechanismus s. **én* nach Nomen und B2.

¹⁶ S. Melchert, *op. cit.*, der auf dieser Basis einen Parallelismus zwischen **d^hg^h* > **d^hg^h* & **-u-* > **-ist-* erschliesst.

D. Bibliographie

WP L662-4;]*IEW* 414-6;]*NIL* 86-99;]*AIG* III:241-2, Schindler, *Die Sprache* 13 (1967) 191-205, 23 (1977) 31; Nussbaum 1986:187-90; Melchert, *Proceedings of the 14th Annual UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley et al. (Washington 2003) 145-61; Willi, *HS* 120 (2008), 180-90 (zur Wurzel *(s)teg- 'bedecken'); Lipp 2009 II:45-132.

**d^hi*

s. u. Adverbialendungen

**d^huór-* f. 'Tür, Türflügel'

Nominalstamm

A. Form

Angeführt wird nur aptologisch Relevantes, ansonsten s.]*NIL* 130-135.

Adverbiale Ableitung

**d^hur-d^he*]gr. arkad. θόοθεν Adv. 'ausserhalb'¹

Vor Partikel

†**d^hur-θ₁ úy* †]ved. *duroṣḍ-* 'Haus; Heimat', s. **ay* Fn. 42
(**d^hur-θ₁ 1.de*)]gr. θύρα: ἐξέω 'Arkádēs Adv. 'arkadisch für hinaus' Hesyeh²

Nominale Ableitungen

**d^huor-eh₂* "Türkompex, Türgarnitur" (mit Rahmen, Schamieren und Verschluss)
gr. θύρα, att. θύρασι Adv. 'bei der Tür, draussen', θύραζε 'zu der Tür, hinaus',³ θύραθεν 'von draussen'; hom. θύρασι, θύρασιθ; 'draussen'
]kypr. θοράνας: τὸ ἐξέω. Πάφοιι 'paphisch für draussen' Hesyeh^{3a}
lat. *forās* Adv. 'hinaus'

¹ *εὐκ αν παραμαξευε θουθεν τας κελυφουθου* Schwyzler 1923 Nr. 654:23 = Buck 1955 Nr. 18 (Tegea) 22-3 'Falls jemand ausserhalb der Strasse fährt', d. h. die Strasse verlässt; vgl. Dubois 1986:131. Zum Stamm s. Fn. 2; zum intrusiven -s-, das den r-Schwund verursachte, s. AE **d^he/i* Fn. 24.

² Der unkollektivierte r-Stamm lebt im Griech. kaum noch und die klarsten Reste kommen aus dem notorisch konservativen Arkadischen. Die Form **d^hur-* hat in den meisten Einzelsprachen die erwartete vorkonsonant. Nullstufe **d^hur-* (vgl. etwa gr. θεραός 'Türpfosten', aks. *dvrti* 'Tür') ersetzt. Zu -ba s. **d^he* Fn. 6.

³ Die Form θύραζε kann den Akk. Pl. des r-Stammes (s. Fn. 2) oder des a-Stammes fortsetzen, **g^h-de* oder **g^h-ns-de*. Vgl. den Ersatz οἰκαδε > οἰκόνδε (**dō* Fn. 5).

^{3a} S. Egetmeyer 2010 L445.

Nominalkomposita: zur Nullstufe s. *mé Fn. 15

(*én á'u+ti) jeth. *andurza* Adv. 'drinnen, im Innern'⁴

*pró á'ur-Ø Adv. 'vor der Tür, draussen'

jved. *prádír* Adv. 'hervor, zum Vorschein, sichtbar' (Khila, AV+)⁵

jgr. *ρρόθυρον* n. 'Vorraum, Vorhalle'⁶

jaisl. *fordyri* n. 'Vorraum, Vorhalle', s. Fn. 6

B. Funktion und Semantik

Selten singularisch; kommt meistens im Dual, Plural, oder Kollektiv vor.

Idiomatisch in Ausdrücken für 'hinaus' und 'draussen' verwendet im Griech. und Latein, für 'drinnen' im Hethitischen.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen einer Nominalwurzel

Lit. *dvésti* (Präs. *dvėrù, dvėstu*) 'sich ausdehnen' hat keine ausserhalb. Verwandten. Kaum zu idg. *d^hyer(h₂)-'täuschen, schädigen' (JEW 277, LIV² 159-60), S. NIL 132 Fn. 1.

D. Bibliographie

WP I:870-1; JEW 278-9; AIG III:244-5; NIL 130-35; Joseph, GS Klíma 115-24; Joseph, GS Carter 123-31; Forssman, FS Narten 39-54.

⁴ Das abgeleitete Adj. *anturiya-* 'innerer' zeigt, dass *-za* sekundär ist (Melchert 1994:127, Forssman, *op. cit.* 49-50). Jasanoff sieht hier die Adverbialendung *-r, MSS 31 (1973) 125. – Zu *-za* AE *-ti Fnn. 1-4; Joseph, *op. cit. secundo* leitet *-za* hier aber aus adverbialen *-x her und vergleicht ne. *indoors* 'drinnen'. Vgl. auch *kitarza* 'am Kopf; oben' neben gleichbedeutendem *kitar* (2. f. f. Fn. 8). Zum Synonym *andon* s. *dóm- Fn. 7.

⁵ Prädikativ mit mit *kr-*, *as-* und *bhā-* verwendet wie *dvig*, s. d. B. – So zuletzt Forssman, *op. cit.* 44-7, 52. Die Entaspirierung fand zuerst im Dual *dvārau* 'die zwei Türflügel' durch Kontamination mit *dvāu* 'zwei' statt (Bloomfield, *AJP* 16 (1895), 426). Andere Deutungen sind unterlegen: Die Heiligung aus *prádír, angeblicher Variante von *ved. prádír* 'früh morgens' mit nullstufiger Endung und prädikativem -d- (Bloch, FS Schrijnen 370; Pinault 1989b; Mayrhofer *EWA* II: 188), wurde von Joseph, *op. cit. primo*, Forssman, *op. cit.* und Kümmel, *Das Perfekt im Arischen* (Wiesbaden 2000) 45-6 abgelehnt. Durch seine Heiligung von *prádír* aus *prá-díř-Ø (nach Uhlenbeck, *Kurzgefasstes etymolog. Wörterbuch der altind. Sprache* (Amsterdam 1899) 180a) vermeidet Joseph zwar die Probleme des französischen Zugangs, muss aber einen sonst unbekanntem Wechsel zwischen *s* und *ř* annehmen.

⁶ Nominale Ableitungen auf *-o- bzw. *-ijom.

*é 'wie erwähnt'

Partikel, anaphorisch

A. Form

Kommt nur präpositiv vor,¹ ob proklitisch oder betont. Im Anlaut laryngallos, s. C. Keine formale Variation.

- *é idg. anaphor. Pronominalstamm *é-, s. d.
 ↑verbalis "Augment" (Präteritalpräfix), s. B3:
 urm. *a- (ved. *a-*, av. *a-*), gr. *é-*, phryg. *e-*, am. *e-*²
 †*e-*g*-m 'ich', s. *éġ- C1
 †*e-me-Ø 'mich', s. *mé- II. (nach Fn. 58)
 †lhw. *a-* satzverbindende Pkl., s. *éġ 'so' Fn. 9, auch hier Fn. 9
 jved. *áha* 'dann', s. u. vor Partikel *g^he
 jgr. *ἐκεῖ* 'dort', *ἐκεῖνος* 'jener',³ s. u. vor Pronomen *kōl/- bzw. 1.*nō-
 jēyθéc 'gestern', s. B1 und *g^hd- Fn. 9
 jursbell. Obliquusstamm *ekso- 'dieser', s. u. vor Partikel *e ke
 jask. *eko-* 'dieser', s. u. vor Pronomen, *etanto-* 'so gross'⁴
 ?jlat. *equidem* 'allerdings, in der Tat', s. 2.*-kīd Fn. 4
 ?jkeitib. *ekue ... ekue* 'sowohl – als auch', s. Fn. 7
 ?jam. *e'e* 'dass, wenn', s. u. vor Pronomen *tō-
 urslav. deikt. *e-⁵
 jaks. (j)ese s. Fn. 6; (j)eda, ?jelē s. u. vor Pkl. *deh₂ bzw. *le
 inii, (j)esa s. u. vor Pronomen *ino- bzw. *kōl/-
 jursb. *etot* 'dieser' s. u. vor Pronomen

Adverbiale Ableitungen: s. u. Pronominalstamm *e-

¹ Gegen *e in ved. *adyá* 'heute' und gr. *μῆταζε* 'nachher' s. *d/- Fn. 4.

² Zu möglichen Augmentensuffixen in weiteren idg. Dialekten s. Strunk, *op. cit.* 274; Hamp, FS Puhvel 127. Den Langvokal von heth. *élan* 'ich war' führt Eichner, FT Regensburg 78 auf augmentiertes *é-h₂-*g* zurück; es kann aber genauessog idg. *é-h₂-*g* fortsetzen, s. Melchert 1994:133, 152. – Ausnahmen zum griech. Gebrauch, gnomische (ausserzeitliche) Aoriste zu augmentieren, verzeichnet West in *Hesiod: Works and Days* (Oxford 1978) 243; füge hinzu *εἴπαρον* in Erga 20 und *ἔδωκ* in Theog. 917, 926.

³ Neben bedeutungsgleichen ion. *κεῖ* (s. *kōl/- Fn. 23) und *κεῖνος* (s. *áno- Fn. 19); s. B1.

⁴ Neben lat. *tantus* 'so gross', s. *tō- Fn. 91 und B1.

⁵ Zur grundsätzlichen Abwesenheit des prothetischen Jods (**ajls* Fn. 3) bei diesem Morphem s. Meillet 1934:81-2, Shevelov, *A Prehistory of Slavic* (New York-Heidelberg 1965) 239 (wegen der Verwendung am Satzanfing); Vaillant 1950-77, I:180 (Interjektionen sind anders, vgl. aks. russ. *ej* 'he!') und Kiparsky, *Russ. histor. Gramm.* I (Heidelberg 1963) 90. Im Aks. wurde mit der Zeit auch deikt. e- nachträglich präjodisiert.

Vor Partikel

**é dá* idg. **é-ad* 'von dem, daher' Abl. Sg., s. Pronominalstamm **e*- Fn. 7
 (**e déh3*) ?aks. *eda, jeda* 'ob, etwa?'; dass nicht', s. Fn. 10 und **déh3* Fn. 6
 (**e g'e*) ved. *dha* 'dann' < *'genau wie erwähnt', s. **g'o* Fn. 21
 (**é 2.h3i* s. 2.**h2o* Fn. 41)

?am. *ay3* 'dieser hier', *ayn* 'jener dort', *ayd* 'der da'

é 3.h3i* Konj. 'wenn (wie erwähnt)', s. 3.h2o* Fn. 13-6:

gr., phryg. *ai*, messap. *ai*, alle 'wenn'

(**é ih3*) aks. *ei* 'ja, wahrlich', s. **ih3* Fn. 8

**é ke* 'hier (wie erwähnt)'

gr. *ἐκεῖνος* 'jener', s. u. vor Pronomen 1.**nó-*

aks. *ese, jese* Interj. 'siehe her!'⁶

(**é ke so-*) ursabell. Obliquusstamm **ekso-* 'dieser', s. **só-* Fn. 41

(**e k3-o*) ?lyk. *ese* 'zusammen mit', s. **k3s-* Fn. 11

(**é 1.h3e*) ?keltib. *ekue ... ekue* Konj. 'sowohl – als auch'⁷

(**é 2.h3id em*) ?lat. *equidem* Adv. 'allerdings, in der Tat', s. 2.**h3id* Fn. 4

(**e le 1.h3i*) ?aks. *jel3é* 'knum, mit Mühe', s. **li* Fn. 7

**e sóm* Quelle des idg. Obliquusstammes **e-sm-*, s. **e-* III d

†(**e ud*) †gr. *εὐχόμενος* 'Trichter', *εὐτρόσοσοθαι* 'zurückkehren', s. **úd* Fn. 8

?**é up* 'dort oben, dort hoch' Adv., s. **úp* Fn. 4:

heth. *ápzi* 'geht auf'; got. *iup* 'oben'; urkelt. **eyuzelo-* 'hoch' (gall.

uxello-, air. *úasal*), inselkelt. **eyps-* (air. *ós, úas* 'über')

Vor Pronomen

?**é j-Ø* 'dieser erwähnte' Nom. Sg. belegt, s. 1.**f-* C2:

urart. **aj ám* und **aj ád* 'dieser', ?*ved.* *nd-* 'er', lat. *eum*]'diesen',

]ursabell. **ejsa-* 'dieser', air. (*h3é* 'er'

(**e ino-*) jurslav. **ejno-* 'einer', s. **ój-* Fn. 22-3:

aks. *inú* 'ein anderer'; ?*jednú* 'ein, allein'

**e kóli-* 'dieser erwähnte', s. **kóli-* nach Partikel 'dieser':
 gr. *ἐκεῖ* 'dort', vor-ork. **eko-* 'dieser', jaks. (*ješa* 'wenn nur'

†**e mé-* 'den erwähnten mich', s. **mé-* II. (nach Fn. 58)

**é 1.no-* 'jener erwähnte', s. **áno-* Fnn. 9-14:

uramat. **anno-* 'jener' (heth. *annali-*, pal. *ánni*, ?lyd. *éna-*);

urart. **aná* 'so, hierdurch'; gr. *ἐννί* 'übermorgen', *κεῖνος* 'jener dort';

lat. *enim* 'daher, denn'; ?toch. B. *intsu, A ántsam* 'welcher?'

(**-de é 1.no-*) ?gr. *ὁ θεῖλα* 'der und der, N. N.', s. **sém-* Fn. 10

**ke e 1.no-* gr. *κεῖνος* 'jener'; an. *hann* 'er', s. **áno-* Fnn. 18-20

(**é ke e 1.no-*) gr. *ἐκεῖνος* 'jener', s. **áno-* Fn. 19

**té-h3 e 1.no-*, s. **áno-* Fn. 14:

dor. *εἴπος* 'jener', apr. *táns tenn-*, f. *tenná* 'er, sie'

(**e só-*) phryg. *esat* Dat. I., *soav* Akk. f. 'dieser(r)'⁸

(**é ke so-*) ursabell. Obliquusstamm **ekso-* 'dieser', s. **só-* Fn. 41

†(**e só-u*) †ved. *asadu* m., f. 'jener(r)', s. Pronomen **e-* Fn. 52

†(**e só-tó-*) †lat. *iste* 'der bei dir', s. **tó-* Fnn. 80-1

**é tó-* 'der erwähnte', s. **tó-* vor und nach Fn. 75:

josk. *etanto*, umbr. ETANTU Nom. Sg. f. 'so gross, so viel'; arm. *et'e*

'dass, wenn'; russ. *etot, eta, eto* 'dieser, der da'

B. Funktion und Semantik

(1) Die Partikel **é* tritt häufig vor anderen Partikeln und vor deiktischen Pronomina auf. Funktional lässt sich kein Unterschied mehr erkennen zwischen gr. *κεῖ* und *ἐκεῖ* 'dort', *κεῖνος* und *ἐκεῖνος* 'jener', *χθές* und *ἐχθές* 'gestern', *νῆξ* und *ἐννῆξ* 'übermorgen', zwischen aks. *se* und (*je*)*se* 'siehe her!', zwischen aks. *sí-* und ursabell. **eko-* 'dieser' oder zwischen lat. *tantus* und aks. *etanto-* 'so gross'⁹ Die synchrone Bedeutungslosigkeit dieser Silbe ist aber wohl das Ergebnis einer semantischen Verblässung.

(2) Für die Urfunktion von **é* sind die angebliche Fendeixis des Augments (B3) und die angebliche Nahdeixis von **é-g-* 'ich' (s. d. C1) anfechtbare Zeugen. Dagegen legt die anaphorische Funktion des Pronominalstammes **e*- nahe, dass auch das ihm zugrundeliegende **é* auf schon Bekanntes, auf alte Information, hingewiesen haben mag, also **e kóli-* 'dieser bereits erwähnte', **é 1.no-* 'jener erwähnte' und **e tó-* 'der erwähnte'. Einzelsprachlich sind die durch **é* anaphorisierten Formen zu blossen freien Varianten geworden. **e* kam nicht satzleitend vor; es war ausschliesslich wort-anaphorisch.

(3) Die gängige Herleitung des idg. verbalen "Augments" (Präteritalzeichens) **é-* aus einem fendeiktischen Temporalverb **é* 'damals' (z. B. Strunk, *op. cit.* 278-9) leidet daran, das bei **e* nichts anderes auf eine Fendeixis hinweist.¹⁰ Auch die Annahme eines ursprünglich anaphorischen Augments, das auf vorausgehende Temporalausdrücke wie 'einmal, vor langer Zeit, damals' u. dgl. zurückgewiesen hätte, schlägt fehl, denn die Anapher hätte sich genaugenot auf Zukunfts- und allerlei Temporalausdrücke beziehen und daher auch bei anderen Tempora und gar in anderen Modi vorkommen können; die Beschränkung auf den präteritalen Indikativ bleibt so unerklärt. Es gibt also unter den bisher bekannten idg. Partikeln oder Pronominalstämmen keine Quelle für die idg. Augment. S. **és* Fn. 3.

⁸ S. Neumann, *Kadmos* 25 (1986) 81-2. Zum -i s. 1.**h3* Fn. 10.

⁹ Ganz anders ist der Fall bei hlw. *pas* neben *apas*, s. **e-* Fn. 33.

¹⁰ Ein tatsächliches Beispiel von anaphor. **e* vor Verb ist aks. (*je*)*da* 'ob, etwa?; dass nicht', aber hier war das Verb bei der Univerbierung schon lange zur Partikel erstarrt (s. **déh3* Fn. 6).

⁶ Meillet 1934:82; daneben gleichbedeutendes *se* < **ke* (s. d. Fn. 3), s. B1.

⁷ Zum Beleg und zur Bedeutung s. Meid, *Kratylos* 45, 2000, 14. Die aptologisch sinnvollere Vorphrase **eh3 k'e* (vgl. griech. *ἤεν, ἤδε, ἤφέ*) ist lautlich ausgeschlossen, da schon das Urkeltische **r* für idg. **h3* und **eh3* hatte.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die anaphorische Partikel *é ist wohl die Ableitungsbasis des anaphorischen Pronominalstamms *e- (s. die Einleitung 6c). Dieser selbst diente dazu, den Interrogativ-/Indefinitstamm *k^he- zu bilden: Mit dem Genitiv *k^heso aus der Folge *ku eso und dem Nominativ *k^hós aus *ku ós vgl. *k^hís aus *k^hís (s. *k^hól/- C2-3). Die Einsilbigkeit des Interrogativ-/Indefinitstamms *k^he/lló- impliziert also, dass der anaphorische Pronominalstamm *e- und auch dessen Grundpartikel *é (sowie anaphor. 1. *l-) laryngallos anlauteten. Folglich waren auch die vom Stamm *e- abgeleiteten emphatischen Partikeln *éh/óh, *éti und (mit selbständigen Argumenten) *ó/em als weitere Ableitungen des anaphor. Stamms *e- im Anlaut laryngallos.

D. Bibliographie

WP I:95; IEW 283-4; Brugmann 1904:115-20; Brugmann, Grdr.² II.2:332-3, II.3:983-4; Strunk in: Bopp-Symposium der Humboldt-Universität zu Berlin (Berlin 1994) 270-84 = Kleine Schriften II:945-8; Berenguer 2000:526-32; Dunkel 2004b:117-21.

†*é- 'dann, damals' Augment, Präteritalpräfix s. Pkl. *é B3

*e- 'besagter, der erwähnte' Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

Im Nominativ bildete dieser Stamm wie *k^hól/- und *k^hól/- kein Feminin und auch kein Kollektiv. Nur im obliquen Singular ermöglichten die erweiterten Stämme *e-sm- und *e-sjeh₂- eine Genusmarkierung.

Der Zusammenhang zwischen Betonung und Vokalismus ist offensichtlich: mit *ó- : *e- vgl. *k^hó- : *k^hé-, *k^hó- : k^hé-. Nur Auffindbarkeitsgründe bestimmten *e- zum Lemma; historisch ist das seltene *ó- grundlegend. Gegen einen Laryngal im Anlaut s. Pkl. *é C.

Im Heth. wurden die obliquen Kasus durch den Stamm *ó- ersetzt, etwa im Dativ Sg. -šešš, Pl. -šmaš (kluw. -maš) zum Nom. -aš, Akk. -an, Pl. -e bzw. -uš.

I. Stamm *ó-

Kasusformen

*ó-s, o-s	Nom. Sg. belebt
	?jdg. *ayós 'jener', falls < *ay ós, s. *ayó-C
	?jdg. *k ^h ós Nom. Sg. m. 'wer?', falls < *ku ós, s. *k ^h ól/- C2
	urnanatol. *ós, -os (belebt):
	heth., pal., kluw. -aš, hlw. -(K)a-sa /-aš/, lyd. -aš, alle enklitisch
	Juramatol. *ósi (belebt) 'dieser', s. Fnn. 38-39a:
	heth. ašš 'jener', ašma 'siehe dort!'; lyd. er- 'dieser'
	?urar. *as:
	jved. asdu m., f. 'jener(r)', s. Fn. 52
	?aav. š, falls 'er'; ?ascš, falls 'der erwähnte, als solcher' ⁰
	?lat. "osquis" > equis, s. Fn. 45
	?keltib. oskuez 'wer auch immer', s. 2.*-k ^h id Fn. 8
	ozias, ozas, s. u. vor Pronomen
?*ó-∅	?Medialzeichen in den idg. Verbalendungen *-só, *-tó, *-nió ¹

⁰ Für Y. 29.6 aš š und Y. 46.18 ošcš setzt Barthomae 1904:11 einen neuen Pronominalstamm 2.a- 'selbst' an, was Humbach, Die Gathas des Zarathustra (Heidelberg 1959) II:16 bzw. 73 verteidigt; in Humbach 1991 II:39 bzw. 188 werden aber š und as zu *š bzw. *has < *só-∅ bzw. < *so-∅ korrigiert, weil ascš angeblich nicht *az cid fortsetzen könne. Aber die Assimilation ist banal ("natürlich"), andererseits kommt die Lautfolge -c- im Avest. nirgends vor; vgl. auch *jazna- > jazna-! - Mit der Folge *ós 2.k^hid vgl. lat. equid 'ob etwa?' < *ed 2.k^hid (Fn. 45) und ggf. keltiber. oskuez 'wer auch immer'. - Anders zu aš š in Fn. 2, zu ascš in *ád Fn. 10 und *eg- Fn. 3.

¹ Nach Rix, MSS 49 (1988) 110-5 = Kl. Schr. 76-81 ein subjekt-anaphorischer Kasus absolutus als Relikt einer ergativischen Phase der Vor-Ursprache. Belebte Nominative mit der Endung Null sind auch sonst bekannt, etwa spätidg. *éj-∅, *k^hó-∅ und *só-∅ (s. die Einleitung 6d). - Zu Medialzeichen *-r s. *r é B2.

Adverbiale Ableitungen

†**ó-b^hi* 'zu –hin, bei', s. **ánb^hi*, **épi*, **h₂óbt^hi***ó-h₂* satzleitend vor Vok. 'O'; postpositiv emphatisch, s. **éty* A.I., C2**ó-m* 'so' wort-emphat. Postposition, v. s. v.?(**o-ti* 'von dort her; weg', s. **éti* Fn. 18)?aks. *otú* ?*napr. at-*?**ó-tos* 'von der erwähnten Stelle her, daher':?ur. **átas* Adv. 'von daher, von hier',^{1a}ved. *átas*; ?av. **ats* 'dann'²?aks. *otú* Präv., Pröp. 'weg', s. **éti* Fn. 10II. Stamm **e*- überall sonst; nur klitisch ausser im Ablativ Sg. (wo postpositives **ád*) und ggf. im Ämređita

Kasusformen

**e-m* Akk. Sg. belebt, 'ihn'
Jur. anatol. **-om* 'ihn'³?heth. *uni* 'jene(n)' (betont), s. Fn. 40heth. *-an*, pal. *-an*, klw. *-an*, hlw. *-(K)na-na* /*-an*/,lyd. *-av* /*-év*,^{3a} ?lyk. *-éne*, *-ene* S. Fn. 46ved. *amān* 'jenen', s. Fn. 49?gr. kypr. *iv* 'ih(n), sie, es', s. 1.*f- Fn. 8?altlat. *em*, *im* 'ihn', s. 1.*f- Fn. 11air. suffigiertes Pron. z. B. *beirthi* 'trägt ihn' < **b^hereti em*infigiertes Pron. *da-mbeir* 'bringt ihn' < **ió em b^hereti*?jmkymr. *yntu* 'er selbst, er aber', s. u. vor Pronomen **syje*?**é-m e-m* Ämređita?altlat. *emem* 'denselben, eundem' (Paulus ex Festo 67.5 L.)⁴?kymr. *ef* 'er'⁵^{1a} Der slav. Vokalismus und die ved. Betonung weisen auf **ó*- hin; eine etwaige Brugmann'sche Dehnung wurde offensichtlich ausgeglichen.² In Y. 29.6 von Insler 1975:152 konjiziert, zustimmend Narten 1986:113 (überliefertes *af* *?* sei 'seltsam'). Doch ist *af* *?* 'aber er' ohne Weiteres verständlich; *?* entspricht der ersten Silbe von ved. *asdu* (s. Fn. 0).³ Der uranatol. *o*-Vokalismus (vgl. auch heth. *-ad* und *apa-* (Fn. 30)) stellt eine Neuerung dar und zwar einen Ausgleich zum uranatol. Nom. Sg. **és*, **-os*. Ein Relikt des Stammes **e*- könnte heth. *edi* 'von/auf jener Seite' sein, falls < **é-ad* *ih* (s. Fn. 41); nicht aber heth. *eni* n. (s. 1.*f- Fn. 30) oder urhw. *xari* belebt (s. Fn. 39-39a).⁴ **-om* > *-av*, **óm* > *-év* nach Melchert 1994:343, 348.⁵ Aus **ém* oder **im* plus eine weitere Silbe. Apotopologisch lizit wären (a) **im-im*, Ämređita des Akkusativs von anaphor. 1.*f-, vgl. Fn. 5 und gr. *mu* (1.*f- Fn. 12); (b) **em-am*, dito mit **e*- (1.*f- Fn. 11); (c) **im ótem* = ved. *imān*, vgl. lit. *idam*, *item* usw. S. Sommer, *Glotta* 5 (1914) 256-7; Schmidt 1978:44. – Künstlich oder korrupt, kaum sprachwirklich ist *imem* 'civ autón' Gloss. 2.77.23.⁶ Aus **ém* oder **im* plus eine Silbe, ein Ämređita nach Schrijver 1997:66. Vgl. Fn. 4.**e-d⁶* Nom./Akk. Sg. unbelebt, 'es'Jur. anatol. **-od*, s. Fn. 3:heth. *-at*, pal. *-at*, lyd. *-ad*[klw., hlw. *-ata*, lyk. *-ede* 'es', s. Fn. 46]ved. *adś*, *adś* 'jenes', s. Fn. 47; ?*adhdā* 'offenbar', s. Fn. 28]lat. *ecce* 'siehe her!', osk. EKKUM 'genauso', s. Fn. 42-3]lat. *ecquis* 'ob jemand?', s. Fn. 45air. suffigiertes Pron. *beirthi* 'trägt es' < **b^hereti ed*?jaks. *jedini* 'einer', s. **éj-* Fn. 26]jed(i)va 'kaum, mit Mühe', s. *(*é*)*đi/a* Fn. 25(**é-d e-d* Ämređita)?air. (*h*)*ed* 'es', s. **éty* Fn. 29**e-ád⁷* Abl. Sg. 'von ihm/ihr; daher'?Jheth. *edi* 'von/auf jener Seite', s. Fn. 41ur. **ád ad* Adv. Konj. 'dann, darauf; und':ved. *ad*, *ád*; ⁸ av. *ad⁹*sav., jav. *aa¹⁰*; ¹⁰ *adadū* 'und dann', s. 2.**h₂o* Fn. 4

- ⁶ Dass die uridg. Pronominalendung des Nom.-Akk. Sg. n. als **d* und nicht als **t* zu rekonstruieren ist (gegen Szemerényi, *TPS* 1973:55-74 = *Scripta Minora* II:925-44, ältere Lit. bei Dunkel (2009a:52-3)), beweisen erstens Univerbierungen von pronominalen Neutra vor folgendem emphat. **óh₂* wie ved. *yadā* 'wann', lat. *idoneus*, got. *ita*, *þaita* und lit. *kadā*, *tadā* (s. **éty* Fn. 33) und femer ved. *yadī*, *yadī* 'wenn' (s. 2.**h₂jód* Fn. 2-5) und *tad(dartha-* 'gerade das als Ziel habend' (2.*f¹⁰ Fn. 6a). Zum Pronominalstamm **é-* vgl. ved. *ad* (Fn. 47) und aks. *jedini* (s. **éj-* Fn. 26). Zweitens wurden pronominale Neutra dekasuell suffigiert in gr. *ἀλλοδακός* 'anderwoher stammend', *κοδακός* 'was für einer? woher kommend?', *οὐδακός* 'wertlos' (s. **éđi/-* Fn. 5, 21) und adverbialisiert in ur. **adza⁶* 'offenbar' (Fn. 28). Das so vielerorts gut bewährte **d* kann nicht durch Satzphonetik erklärt werden. Zu thessal. *μαροδοί* 'bis' s. **éty* Fn. 12; zu lit. *tata* 'gerade das', s. **éty* Fn. 22; zu heth. *apada* 'dorthin', *kuwatta(n)* 'wohin' < **-ad h₂o* s. 1.**h₂o* Fn. 26. – Ablativisch dagegen ist das **d* in gr. *ἡμεδαυός*, *ἕμεδαυός* 'von uns/auch stammend' (s. **ád-* Fn. 24a) und *ἔσανός* 'eigen', armen. *հեսուտոս* 'Privatmann' (s. 1.**tye* Fn. 28). – Irrelevant für diese Frage sind gr. *τοῦ* 'dieses hier' (z. B. Ar. *Lys.* 991 τῷ δ' ἐστὶ τοῦ τοῦ 'was hast du denn hier?'), das eher elidiertes *tośes* als direkt idg. **ád* *ih* fortsetzt, und *τίς* 'warum denn?' (s. **ápéti* Fn. 7). – Zu auslautendem *ih*, s. **ád* Fn. 6.
- ⁷ Univerbierung der Folge **é d*. Der Zirkumflex von lit. *ó*, die ved. Zweisilbigkeit und die gegensätzlichen Vokalismus von heth. *edi* und lit. *š* geben diesem Rekonstrukt über eine Dehnstufe des Ablativs **át* 'aber, doch' den Vorrang. Zur Kontraktion s. Lautgesetze A.2aii.
- ⁸ Bei 112 Belegen im RV zweisilbig nur in 1.6.4a und 1.148.4b. – Zu möglichen Entlehnungen in die uraltischen Sprachen s. Katz 2003:299-300.
- ⁹ Nie in den Othas (wo nur *aj* < *idg. *ád*), aber sechsmal im YH: Narten 1986:21, 257-9.
- ¹⁰ Nie in den Othas, aber viermal im YH, wo *aj* und *aa¹⁰* praktisch zur Bedeutungslosigkeit geschwächt wurden (etwa unbetontes 'nun'); dagegen gibt die Variante *aa¹⁰*, meist an der Satzspitze, nach Narten 1986:257-9 eine besondere *jav.* Satzanfängsbetonung wieder. – Zum Sandhi in av. *adadū* 'und dann' s. Narten 1986:111-4 und Lautgesetze A.5c.

urbaltoslav. **ŕi* Konj. 'j'und; aber':
 aks. *a*;¹¹ *jaŕie*, s. 2. **s-k*e Fn. 4; altruss. *ače* 'wenn', s. **k6*ll- Fn. 29
 poln. *ale* 'aber, sondern', s. u. vor Pkl. **le*
 lit. *o* s. Fn. 7; *kaip*ō 'wie!', *taip*ō 'so; jawohl', s. **k6*ll- Fn. 30

(**e-so*) Gen. Sg. 'dessen'; zur Endung s. Fn. 64
 ?jidg. **k6*eso Gen. Sg. m./n. 'wessen?, irgendeines', s. **k6*ll- C2-3
 Jgot. *is*, Gen. zu *is*, *ina* (< 1. **r*)

**e-sjo* Gen. Sg. 'dessen'; zur Endung s. **jo* 'dazu' Fn. 1
 Jidg. **esjeh-* femininer Obliquusstamm, s. IIIc
 urar. **asja*:
 ved. *asyā, aśya*; av. *ahiā, ažiāca*, jav. *ahe, aḥhe*
 Jlat. *eius, eius*¹²
 air. *a*¹³, betont *a*, mkyrn. *eidaw* poss. Adj. 'sein'¹³

I. **e-ŕ* Lok. Sg. 'an dem Ort; dort, hier'
 ?jidg. **esjō-β* 'dieser hier', s. 1. **r*-Fn. 42-3:
 urar. **aššā*- 'dieser'; ?Jved. *ašdmas* 'heuer', s. Fn. 53
 ursabell. **esjo*- Neo-Obliquusstamm
 ?Jurar. **ajtā*- 'dieser', s. 1. **r*-Fn. 42
 ?*ajūd* 'so; gerade, wirklich', s. (**s*)(*u*)*di*ā Fn. 24
 ?Jved. *end-* 'er', s. 1. **r*-Fn. 41
 gr. ion.-att., arkad. ei Konj. 'wenn';¹⁴ arkad. auch *εικ*¹⁵
 Jετζε, Jεκεδῆ Konj. 'nachdem, weil'¹⁶
 Jεττα, Jhom. ετετα, Jion. ετετ 'dann', s. Fn. 25
 Jεῖθε 'wenn nur', s. AE **-d*e Fn. 5

11 Auch 'wenn', s. 2. **(s)**k*e Cl.

12 Zum sekundären -s s. **k6*ll- Fn. 24.

13 S. Schrijver 1997:57; kymr. *ei* < **ejjo* < **ehjo*.

14 'Dort' wird übertragen im Sinne von 'im erwähnten <Falle>' > 'wenn'. In εῖθε 'wenn nur' sind auch Beilokativisch (s. AE **-d*e Fn. 5), wie auch lat. *et, et si* (s. **r*-Fn. 55), εἰ (mit ἐπεὶ und εἴτα), ἦ und ὅ sind die einzigen Reste des Pronominalstamms **e*- im Griech. (die Partikel εἰ dagegen ist noch gut vertreten). – Zum Gebrauch s. Schwyzler-Debrunner 1950:557-8 (ei wäre eine Interjektion). Zum Verhältnis zu nordgriech. εἰ (s. Fn. 59) und kyprr. εἰ (**eh* Fn. 12) s. die Terminologie u. Synkretismus (d). Kaum aus idg. **ei* 'von da aus', s. d. Fn. 5. – Zu εἰ δ' ἔγωγε 'wohlan! s. **h**g* B3.

15 Kommt nur vor av und avr; entweder analog nach öv < öv < **h**o*j-u-β *h*-i-d oder enthält x(e) (wie im Kyprr.) plus pleonastisches öv, s. Schwyzler-Debrunner 1950:568 Fn. 4-5. – Forbes sieht in arkad. *εικ* av das Ergebnis einer Metanalyse von **ei* *káv* (vgl. beth. -*kan*), was neben **oi* *káv* > *oú* öv (s. **d*n Fn. 19) zur att.-ion und arkad. Modalpartikel öv geführt hätte (Glotz 37 (1958), 179-82); Wyatt leitet εἰ *káv* metathetisch aus *ai* *káv* (TAPA 101 (1970) 573-4, vgl. **d*n^{de} Fn. 2). Beide etymologische Kunstgriffe sind originell, aber hellenozentrisch: Sie ignorieren die aussergriechischen Comparanda für öv (s. die Einleitung 8e). Ausserdem passt die Forbes'sche Einheitspartikel **ken*/**k*n zur dreifachen Funktion der Modalpartikel, (s. **d*n Fn. 1) denkbar schlecht.

16 Innergriechisch zusammengesetzt, s. Schwyzler-Debrunner 1950:658-60. Das ist der einzige Beleg des Stamms **e*- nach einer Partikel.

?Jvenet. *etik* 'hier', s. Fn. 44

?Jumbr. JIEPI Adv. 'dort(hin)'(?)¹⁷

?got. *ei* Relativ- und Finalpartikel s. 3. **h**o* Fn. 10

?aks. *i* 'und', s. 2. **h**o* Fn. 26

2. **e-ŕ*¹⁸

Nom. Pl. belebt

idg. **ej*- pluraler Obliquusstamm, s. u. IIIb.

Jaltheth. -*e* 'sie' (enklit.)¹⁹

?air. *é*, mkyrn. *wy* 'sie' (auch Akk.)²⁰

**e-m-s*

Akk. Pl. belebt

Jaltheth. -*us* 'sie'²¹

?air. *é*, mkyrn. *wy* 'sie', s. Fn. 20

Adverbiale Ableitungen

† **e-b*^h 'am erwähnten Ort, dort'

†idg. *(*e*)*m*-*eb*^h 'mir', *(*u*)-*eb*^h 'dir', Dat. Sg.²²

†Juranatol. **obi*-anaphor. und fern-deikt., s. Fn. 34-7

†ved. *abh*l im Sinne von 'um – herum', s. **d*n^h^h

im Sinne von 'zu – hin; gegen', s. **h**g*^h^h

†gr. ion. inschr. ἐποροκῶς 'Māneid schwören', s. **epi* Fn. 46

†ἐποράλητες, -οο m. 'Albtraum'²³

†spr. *eb*- in *ebimmai* 'enthält', *ebsentliuus* Ptz. 'bezeichnet', *ebsignāuus*

Ptz. 'gesegnet', *ebsignāuus* Akk. 'Segen'²⁴

†(**e-d*e) †Jurar. **dādā* 'dort; damals, dann', s. **d*n^de Fn. 3-4

gr. εἴθε 'wenn nur', s. AE **-d*e Fn. 5

†theth. *edi* 'von/auf jener Seite', s. Fn. 41

†ved. *dāhi* 'auf, oben', s. **d*n^d^h Fn. 4

**e-h*₂ satzeinleitend 'so; firwahr, gewiss'; als Postposition emphatisch, s. d.

**e-m* 'so', wort-emphatische Postposition, s. u. **-dm*

(**e-nd*) †Jurar. **and* Adv. 'so, hierdurch', s. **d*n^o-Fn. 22-4:

ved. *and* Adv., Jend, *andna* Instr. zu *ayām*

av. *and*, jav. *ana*, sp. *and*

17 Falls aus hypercharakterisiertem **ej-ŕ* *pi*, s. Untermann 2000:338.

18 Zum hypercharakterisierten Nom. Pl. **ej-es* s. 1. **r*-Fn. 3; zu unterscheiden ist auch **ej-β*, dessen belebter Nom. Sg. (*ibid*, Fn. 1).

19 Geht wohl auf uranatol. **o-ŕ* zurück (Fn. 3).

20 Formal können air. *é* und mkyrn. *wy* auch **em*s fortsetzen.

21 Aus **o-nr*; zum Vokalismus Fn. 3, die lautliche Entwicklung wie bei *uni* (Fn. 40).

22 Diese originelle Analyse von Szemerényi 1996:218 leidet an ihrem Iranozentrismus: Ein idg. **m*^h^h hat nie existiert, zu av. *maibīda* s. **m*-Fn. 26, 31. Zu **eb*^h, *ieb*^h 'dir' s. 1. **r*^h-Fn. 37 bzw. 43.

23 Gegen Delbrücks Herleitung aus **eb*^h (1893:676) s. Glünther 1906:105-6; Leumann 1950:80; Frisk 1960:598-9.

24 Vielmehr eine Variante von *ep-* 'be-' (s. **epi* Fn. 11), vgl. *absgerisn* Akk. 'Schutz' neben lit. *apsėrgėti* 'beschützen'; Trautmann 1910:330, Endzselin 1944:139-40.

e--th₂* 'so'(**ē₁-th₂*)gr. att. εἴτα Adv. 'dann', Jion. εἴτε, Jhom. nur εἴτετα²⁵(*e-*th₂* ēh₂) urirrn. 2.**aθā* Adv. 'so':aav. 2.*aθā*, jav. 2.*aθā*,²⁶ Jap. a-0-i-yo-/sathaj < **atha* [d²⁷(**ed-th₂* ēh₂) Jurar. **adzadā* Adv. 'so; offenbar, klar, gewiss, sicher':²⁸ved. *addhā*; aav. *azdā*, ap. *azdā*Jved. *addhātī*- 'Gelehrter, Experte'²⁹**ē-ti* 'von da aus, darüber hinaus', s. d.(**ē-tre*)urar. **ātra* 'dort, dorthin, dann', dient z. T. als Lok:ved. *ātra*; aav. *ādrā*, jav. *ādrā*

Vor Partikel: meist einzelsprachlich; vgl. Fn. 16

(*e- 2.**b⁰ē* 'der gerade erwähnte')Juranatol. **obo-*, anaphorisch und fern-deiktisch:³⁰**obos*, **obom* Nom., Akk. Sg. belebt, **obod* Nom.-Akk. Sg. n.heth. *apāš*, *apān* (Fn. 40), *apāš* 'der bei dir, iste'³¹*apāšila* 'er selbst, in Person', s. **li* Fn. 12*apē* Nom. Pl. belebt < **-aj* und n. < **eh₂ ih₂* (s. **ih₂* Fn. 11)*apē* Abl. s. AE **-ti* Fn. 3; *apēdāni* Dat.-Lok. s. **ēn* Fn. 50*apenzan* Gen. Pl., s. **tō-* Fn. 33

²⁵ Zur Wortbildung vgl. εἴθε 'wenn nur' (s. AE **-d⁰* Fn. 5). Ion. εἴτε wurde nach ἴτε τότε ausgeglichen. S. Schwyzler 1939:629, Schwyzler-Debrunner 1950:564.

²⁶ Korrelativ zu *yaθā* etwa in Y. 27.13 (Ahuno Vairiōš-Gebet) und 29.4. Entspricht funktionell ved. *dātha* 'so' (vgl. Y. 34.6); zu unterscheiden von aav. 1.*aθā*, jav. 1.*aθā* 'also' = ved. *dātha* 'aber; dann' < **dā* 2.*h₂o*, s. **dā* Fn. 9-10 und Dunkel 1988b:63.

²⁷ Korrelativ 'so' zu *yaθā* 'wie' in DB 191.

²⁸ Nach Szemerényi, *Die Sprache* 12 (1967) 202-5 = *Scripta Minora* IV:1867-70, *EWIA* I:64 und *LIV²* 222 ein **-ā*-Abstraktum 'Mittteilung, Nachricht' zu urar. **ʾānādā* 'sagen' (vgl. ved. *ātāha* 'du sagst'), z. T. im Instrumental. Zur Vollstufe bei **-d-* s. Vine, *Koll.* Copenhagen (2000) 360-6. Dagegen vergleicht Goto urar. **adzadā* mit ved. *itthā* 'so': Beide seien deponominal gebildet (s. die Terminologie) zum n. Sg. auf **-d* (s. Fn. 6) und bedeuten 'so'. Bei *addhā* blockierte die semantische Verschiebung zu 'offenbar' (mit *bhā-* und *as-* verwendet, s. **šy₂ts* B) die Wiederherstellung der Normalendung *-thā*, wie das beim semantisch noch durchrichtigen *itthā* 'so' geschehen ist. *itthā* hat selbst wohl ein früheres **itthā* ersetzt, s. AE **sh₂ts* Fn. 4. – Ved. *addhā* ist lat. *azi*, s. **dā* Fn. 2.

²⁹ Ein deparikatives Abstraktum nach Goto, *op. cit.* Das Suffix *-ti* bildet auch Nomina agentis (*AIG* II.2:636-8), also könnte *addhātī*- deklotiv sein: 'einer, der *addhā* ('Sol ist doch klar!') sagt'.

³⁰ Mit uranatol. Ersatz von **e-* durch **o-* (Fn. 3) und Übertragung der Flexion auf das Ende der Folge (s. die Terminologie u. Entst.ung a.1), also etwa Nom. **os-bo*, Akk. **om-bo* > **obos*, **obom*. S. Kammenhuber 1969:250; Berenguer 2000:384-9; Melchert 2003:191 Fn. 19; Pišchi 2003:72; zur Funktion Melchert 2009a:155-9.

³¹ Im Heth. wurde *apa-* durch ferndeikt. *āš* zur 2. Person verschoben. S. Hoffner-Melchert 2008:142-4, 283-4 (der Begriff "medial" stiftet Verwirrung), Melchert 2009a.

apēniškan Adv. 'so', s. **so(m)* Fn. 31*apadda*, *apēda* Adv. 'dorthin; deswegen', s. 1.**h₂o* Fn. 26ʾab-, mh. *-apa*, *-ap*, *-pa* Lokal-/Modalplk., s. **āp(o)* Fn. 36pal. *apā*-anaphor.³²kluw. *apāš* 'jener', hlwv. *a-pa-* und *pa-*³³lyk. *ebe-* 'dieser', s. Fnn. 3 und 37**obedi* Dat.-Lok.:heth. *apādi*, s. AE **-d⁰* Fn. 10Jurluv. **abadi* 'dort', s. AE **-ti* Fn. 5:kluw. *apāt(n)*, hlwv. *ā-pa-ti*, *ā-pa+ra/i***abati* 'in jenem', s. AE **-d⁰* Fn. 11:kluw. *apāt(i)*, hlwv. *ā-pa-ti* (ohne Rhotazismus)Jlyk. *ebeli* Adv. 'hier', s. Fn. 37J**obi-*, anaphorisch und ferndeiktisch:³⁴heth. *apiya* 'dort(hin) (neben dir); damals'³⁵*ʾapiyaku* 'ebendort', s. 1.**-(s)h₂e* B. Abkluw. *apinza* Akk. Pl. belebt; hlwv. *apis* Nom., *apin* Akk. bel. 36hlwv. *pina*, **apin* Instr.-Abl. 'jenseits, dort; von jenseits,

dorthier', s. Fn. 36

lyk. *ebi* 'hier' (?); *ebeli* 'hier'³⁷Jlyd. *bi-* 'er, sie, es', s. **b⁰y* Fn. 5

³² S. Melchert 2009a:152.

³³ Der Akk. beider Dialekte ist *apān* ≠ heth. *apān* (Fn. 40). – Zur hlwv. "Aphärese" s. Melchert 1994:276, oft ist dies eher eine rein graphische Nachstellung des anlautenden *a-*, s. Melchert 2003:182, 199 Fn. 29, 209-10; Pišchi 2003:93. Das Phänomen ist nicht mit gr. ἄπειρος neben κείνος vergleichbar, s. Pkl. **ē* B. 1.

³⁴ S. Melchert 2009a:159. Urnatol. **obi-* wurde zu **obo-* nach **k₂yi-* : **kyo-* und **k₂i-* : *ko-* analogisch kriert.

³⁵ Heth. *apiya* wird seit Hrozný von *apo-* hergeleitet; die Präzisierung als Direktiv des suppletiven *api-* (vgl. *tušiya* 'zum Heer') erst bei Melchert 2009a:159. – Andererseits wird *apiya* seit Pedersen 1938:50-1 mit ved. *abhi* verglichen (z. B. Szemerényi *KZ* 73 (1955) 67 = *Scripta Minora* 1657). Jedoch geht ved. *abhi* im Sinne von 'um – herum' auf idg. **ab⁰*, im Sinne von 'zu – hin, gegen' auf idg. **h₂ob⁰* zurück (s. **d₂h₂ts* Fn. 6); diese beide führten nicht zu urnatol. **obi-* – Marstrand (1919) und Puhvel (*HED* I:90) verglichen **obi* mit lat. *ibi*, das aber idg. **i⁰dh₂e* fortsetzt (s. 1.**-f-* Fn. 22a-23). Pinaut verbindet toch. B *ompe* 'dort', s. aber **ān* Fn. 4.

³⁶ Zu hlwv. *api-* s. Pišchi 2004:70, Goedegebuure, *SMEA* 49 (2007), 333 Fn. 75. Zu **apin* als Instrumental-Abtativ s. *ibid.* 332-4; zu Oppositum *sin* 'hier, diesseits' s. **k₂di-* Fn. 28. Zur "Aphärese" s. Fn. 33.

³⁷ S. Neumann 2007:45-6, 48-9. Nach Melchert 2004:12 heisst *ebi* aber 'oder', *ebeli* ist eher aus **oboli* umgelauteet als durch Lambdazismus aus **edi* (Melchert 1994:342).

(*e-ih̥ 'gerade der erwähnte')

**ós ih̥* uranatol. **ási* (belebt) 'dieser'
heth. *asī* Nom. Sg. belebt, femdeikt. 'jener', Singulare tantum³⁸
[*ášma* 'siehe dort!' < **ási ma*, s. **mō* Fn. 14
[*ášiwant-*,]kluw. *áššiwant(i)-* Adj. 'am'³⁹
lyd. *es̄* 'dieser'^{39a}

**óm ih̥* heth. unkl. Sg. belebt 'jene(n)', Singulare tantum⁴⁰
teni, ini n. 'jenes' < **im ih̥*, s. 1.*-Fn. 30

**ead ih̥* ?heth. *edi* Adv. 'dorthier, von jener Seite; dort'⁴¹

**e-ke* 'dieser erwähnte'

urital. **e-ke*:

**ed ke*: lat. *ecce* Interj. 'siehe her!' < **ed ke*⁴²

[*ecce* 'siehe da!', s. **rē* Fn. 12

osk. EKKUM Adv. 'genauso, lat. *item*' < **ed ke ont*⁴³

umbr. ESMIK Dat. Sg. 'ihm', stüdpik. ESMÍK < **esmei ke*,

s. u. III d

marukin. *iafc* Akk. Pl. f. 'sie' < **ejānp ke*

venet. *eik* Adv. 'hier' < Lok. **ej ke*⁴⁴

**e-2.kfid* indef. ?Jaav. *ascf*, falls 'der erwähnte, als solcher', s. Fn. 0

lat. *ecquid* interrog. 'ob etwa?, warum wohl?'; dazu rückgebildet

[*ecquid* interrog. 'etwa jemand?', wohl irgendeiner?]⁴⁵

?[*kelib. oskize* 'wer auch immer', s. 2.*-kfid Fn. 8

poln. *ale* 'aber, sondern', s. **li* Fn. 12b

(**ead le*)

(**e-óm*)

osk. EKKUM Adv. 'genauso' s. Fn. 43

**e-óh̥* 'gende der erwähnte'

(**ed óh̥*)

kluw., hluw. *-ata*, lyk. *-ede* 'es', Nom.-Akk. Sg. n.⁴⁶

??air. (*h*)*ed* 'es', s. **éh̥* Fn. 29

(**em óh̥*)

lyk. *-éne*, *-ene* 'ihñ', Akk. Sg. belebt, s. Fn. 46

(**eh̥ óh̥*)

jaav. 2.a*á*, jav. 2.a*á* 'so', s. Fn. 26

(**ead 2.(s)kfe*)

aks. *aste*, altruss. *aše* Konj. 'wenn, obwohl', s. 2.*-(s)kfe Fn. 4

(**e-u* 'jener erwähnte')

[*ur*, **ad* *óy* femdeikt. Nom./Akk. Sg. n. 'jenes'⁴⁷

ved. *ad*, [*ad*á] Nom./Akk. Sg. n. 'jenes';⁴⁸ Adv. 'dort; dann',

s. **ayó-C2*

[*amám* Akk. Sg. m. 'jenen, den N. N. '⁴⁹

38 S. Goedegebuure, *Die Sprache* 43 (2002/03) 1-32 und in FS Melchert 55-67; Hoffner-Melchert 2008:144-6, 283-4. Lautlich kann der Endvokal auch ursprünglich kurz gewesen sein (s. Lautgesetzte B.2a), aber emphat. **ih̥* kommt häufig nach flektierten Pronominalformen vor, deiktisches **i* praktisch nie. – Zum Synkretismus mit unbelebtem *eni* s. 1.*-Fn. 30.

39 Ursprünglich 'von jener (d. h. schlechten) Sorte', s. Melchert 2009a:151 und die Terminologie u. femdeikt. Missbilligung; gegen die Deutung als privatives 'anreich' zu idg. **dej-yo-* 'himmlisch' (vgl. lat. *divus*, aks. *bogati* 'reich' oder **dl-* 'hell' s. Starke 1990:451-3. – Luw. *ášši-* (nur in diesem Stamm belegt) leitet Melchert 1994:63, 367 und 2009a:157 aus **esi* durch Čops Gesetz her. Ein e-stufiger Nominativ ist aber sonst unbekannt; er müsste erst durch einen Ausgleich nach den obliquen Kasus entstanden sein – was aber der uranatol. Durchführung des o-Vokalismus (Fn. 3) widerspricht.

39a In Melchert 1994:367 wird diese Form durch Umlaut aus **osi* hergeleitet, in 2009a:157 aus **esi*, wogegen s. Fn. 39.

40 Mit **ó-d-m* > **ún* > **ún* in betonter Endsilbe wie im pronom. Akk. *apán* < **obó-m* und *kán* < **éd-m* (≠ luw. *apan, kan*) gegenüber enklit. **óm* > *an*, s. Melchert 1994:186-7, 2009a:159. Zum Akk. Pl. *-úš* < **us* s. *ibid.* 181-2. Vgl. Tischler, *HBO* IV:58-61. Allgemein zum u-Vokalismus im pronominalen Akk. s. **m*-Fn. 1.

41 Die ursprüngliche Bedeutung von altheth. *edi* war nach Melchert 1977:263-5, Hoffner-Melchert 2008:145 ablativisch; Neubildungen dazu sind z. B. Abl. *erec*, Det.-Lok. *edani*, Pl. *adaš*. – Bei dieser Deutung sind der e-Stammvokalismus und der d-Ablativ (s. Fn. 3 und 7) wichtige Archaismen; parallel gebildet ist vorved. **adāi*, s. **ano*-Fn. 26. – Szemerényi sieht in *edi* die idg. Adverbialendung **di* (KZ 73 (1955) 63 = *Scripta Minora* IV 1653), aber diese hatte lokativische Funktion. Melchert vergleicht heth. *edi* mit ved. *dāhi* 'auf; oben' (1977:282-3), was aber auf idg. **pdh̥i* 'unten' zurückgeht (s. **dndh̥* Fn. 4). Kaum aus unbetontem **eti* 'von da aus', s. d. Fn. 1.

42 Kommt im Altlat. mit dem Akk. (*ecce*, *ecce*, *eccillō* usw.), ab Cic. mit dem Nom. vor (*ad Att.* 13.16 *ecce tuae litterae de Varrone*).

43 Das Osk. schliesst eine Herleitung von lat. *ecce* aus **ecce* < **éh̥ ke* durch das *littera*-Gesetz aus, da dieses dort nicht galt. – Beim Pronominalstamm **eko-* (s. **kól-* nach Partikel) tritt geminiertes *kk* nie auf.

44 Kaum mit h-Schwund zu lat. *hic* (Lejeune 1974:169, 173, 300-1), wozu s. **g*^ho Fn. 19.

45 Für **osquis*'; zur Erstarung des ersten Elements s. die Terminologie z. v(b).

46 Kammenhuber 1969:308-9 und Melchert 1994:85, (278.) 326 halten den Endvokal dieser Formen (auch des Akk. lyk. *-éne*, *-ene* 'ihñ') für anaptyktisch. Unverwandt ist lyk. *ē* 'drin' (s. **én* Fn. 4a). Zum Vokalismus s. Fn. 3. Andere Deutungen bei Neumann 2007:51 bzw. 363.

47 Nach Tedesco, *op. cit.* 120 enthalten die Neutra urian. **ayad* und ved. *ad* < **ad áy* (s. Fn. 43) die gleichen Morpheme in umgekehrter Reihenfolge. Die Femdeixis dieser Formen ist gewiss dem Element **ay* zuzuschreiben, aber dies hatte im Ind. und Iran. verschiedene Vorgeschichten. Von den zwei möglichen Quellen eines urar. femdeikt. **ay* ist lokales idg. **ay* 'weg, fort, ab' nie postpositiv (s. d. Fn. 42), femdeikt. **u* nie präpositiv. Also stammt ved. *ad* < **addu* von idg. **ed áy* mit der (Neo-)Vollstufe des femdeikt. **u* her, während urian. **ayad* idg. **ayad* fortsetzt (dieses selbst aus **ay e-d*, s. **ayó-C2*). Des Adv. *ad* 'auf, weg, fort, ab' ist die femdeikt. Partikel **u* sind zwar verwandt, nicht aber direkt Allomorphe. Also ist kein *u* berechtigt, da keine Inversion (s. die Terminologie) stattfindet. – Zu ved. *idám* und urian. **imad* s. 1.*-Fn. 35.

48 *ad* ist hyperkorrekt für *ad* aus **ad áy* nach Tedesco, *op. cit.* Er unterscheidet allerdings nicht zwischen koordinierendem und deiktischem **u* (Dunkel 1997c:158-74). – *ad* und *adu* (Fn. 52) sind die wichtigsten Zeugen für eine Vollstufe des femdeikt. **u*, s. d. II.; gegen idg. **ay* 'weg, fort, ab' spricht die Wortstellung, s. Fn. 47. – Nicht hyperkorrekt ist ved. *ántas*-neben *antár*, s. **én* Fn. 34.

49 Aus hyperakkusativisiertem **am u*, s. die Terminologie u. Erstarung (ñ) und vgl. Fn. 30.

- jamú- ferndeikt. Neo-Obliquusstamm 'jener'⁵⁰
 amúy Adv. 'auf jene Art; tot'⁵¹
 †urar. *áma- 'j'dieser', s. *mē- 'mich', mir' Fnn. 51-3
 †asú Nom. Sg. m. f. 'jener(r)'⁵²
 (*ed ya es) aks. *jea(i)va* 'kaum, mit Mühe', s. *(s)yođo Fn. 25
 (*ej yúđya) 'wie in diesem (Falle), wie hier', s. *(s)yođo Fn. 24:
 urar. *ajjád Adv. 'so; gerade, wirklich' (ved. *evá*, av. *ašuuđ*)

Nach Partikel

- (*épi e-) gr. *ἐπει*, *ἐπειδή* 'nachdem, weil', s. Fn. 16

Vor Pronomen

- (*ás hjo-) ?keltib. *ozias* Akk.Pl. f. 'welche auch immer' mit Erstarrung
 (*ás o-) ?keltib. *ozas* Akk.Pl. f. 'welche auch immer' mit Erstarrung
 (?1. *ej l no-) ?ved. *enš-* 'er' anaphorisch, s. 1.*f- Fn. 41
 (*ed oino-) aks. *jeđinú* 'einer', s. *ó-/-Fn. 26
 ?1. *ej sô-θ 'der hier', s. 1.*f- Fn. 42:
 urar. *ajša 'dieser', ursabell. *ejso-Obliquusstamm 'dieser'
 (?1. *ej tó-) ?urar. *ajtá- 'dieser', s. 1.*f- Fn. 42
 (*ém de sye) mkymr. *yteu* 'er selbst, er aber', s. 1.*sye- Fn. 23

Vor Nomen

- ?(1. *ej sóm-os 'zu diesem (Zeitpunkt) des Sommers')
 ?Jved. *aiśmas* Adv. 'heuer'⁵³

- ⁵⁰ Die Metanalyse geschah wegen des in Fn. 49 erwähnten Pleonasmus. Zu Neo-Obliquusstamm allgemein s. die Einleitung 6c. – Konsequent, aber unwahrscheinlich leitet *Hauri amu-* von *ava- ab, KZ 78 (1963) 116-9.
⁵¹ Im RV dreimal in der Formel *páṛáṅmuyá*; zur ferndeiktischen Missbilligung s. die Terminologie.
⁵² Für die Segmentierung *as-áú* sprechen neben *av. s* (Fn. 0) auch ved. *ad-á* und *am-ám* sowie heth. *as-i* und *un-i* (Fn. 38, 40). Ved. *asá* ist *genetis communis* wie heth. *-as* und *ad-*. – Die sekundäre Dehnstufe *asú* für erwartetes **as* (vgl. das n. *adš* und die Terminologie u. Sekundärrablant) entspricht und entstand wohl nach den häufigen Nominativen *dyás* m. f. (vgl. die Prosaformel *asú dyás*, Antithese von *ydum pṛthiví*) und *gdus* m. f., beide auch *genetis communis*; s. die Lautgesetze C4. – Klingenschnitt 1972:99 = Aufsätze 109 sieht hier eine Kontamination mit einem **šdy* f. = uriran. **hdy*, also praktisch ein Defemininum. Die Assonanz zwischen ved. *asú* m. f. und uriran. **hdy*, **hdy* (s. *u Fn. 4; mit Obliquusstamm *aya-*, s. *ayô- C), genau wie die zwischen ved. *adš* und uriran. **ayad* (s. Fn. 47) hat wiederholt in die Irre geführt; s. Klein, JIES 5 (1977) 161-76.
⁵³ Belegt SB 3.3.4.11 und bei Pāṇini. Das Hinterglied ist wohl der temporale Gen. Sg. von urar. **šdm* 'Sommer', vgl. jav. *hamō* 'im Sommer'. Zum Vorderglied vergleiche Schulze an. f. *dag* 'heute' (KZ 42 (1909) 96 Fn. 2 = Kl. Schr. 539 Fn. 6, vgl. *ibid.* 847), Schmidt 1962:63-5 auch ved. *idṛš-* 'so aussehend' (s. *iḥ Fn. 25). Das deutet auf die Aufstufung (s. Lautgesetze C4) eines **e-šdm-* mit dem auch in *etá-*, *ená-*, *evá* fortgesetzten Lokativ

Nominale Ableitung

- *é-terô- anaphorisch und antithetisch 'der andere (der vorher erwähnten)'; zum Kontrastivakzent s. *áijô- B1.
 jav. *atarô* 'dieser der beiden erwähnten'
 †*atarabā* Adv. 'auf dieser der beiden Seiten'⁵⁴
 umbr. ETRAF ... ETRAF Akk. Pl. f. 'die einen ... die anderen'
 †*lat. ceterus* 'der übrige, der andere' > nahdeikt. **ke etero-*
 aks. *jeteriú* 'irgendeiner'
 alb. *jetër*, Pl. *jtërë* 'anderer'⁵⁵
 †*e-yô- idg. **ayô-* 'jener' ist nicht kontrastiv, sondern deiktisch, s. d. C2

III. Die erweiterten Obliquusstämme

Der Pronominalstämme **e-*, **hjo-*, **hó/-* und **tô-* weisen in ihren obliquen Kasusformen (nie aber in adverbialen Ableitungen) um **-i-*, **-sjehz-* und **-sm-* erweiterte Stämme auf; **kó/-* und **sô-* belegen nur **-sm-*.⁵⁶ Bei **áno-*, **ayô-* und 1.*f- dagegen sind keine solchen Erweiterungen rekonstruierbar.⁵⁷

Eine weitere pronominale Erweiterung **-h₂-* wirkt bei den Stämmen **hjo-*, 1.*f- und **hó-* kollektiv- und femininbildend, kommt aber bei **e-* und **hó/-* nicht vor. Dagegen sind **si-h₂-* und **se-h₂-* beide nur feminin, **te-h₂-* und **kó/-h₂-* nur kollektiv.

Alle vier erweiterten Obliquusstämme entstanden durch die Umdeutung einzelner Kasusformen (s. die Terminologie u. dekasuelle und depronominale Ableitung). Der Feminininstamm auf **-h₂-* entstand aus dem unbelebten Kollektivsuffix **-h₂-*; die pluralischen Obliquusstämme **-o-*, **-ej-* aus den belebten Nom. Pluralen auf **-o-*, *-e-*; der fern. Obliquusstamm **-sjehz-* aus dem Gen. Sg. auf **-sjo-* und der mask. Obliquusstamm auf **-sm-* in einem zu vermutenden Instrumental auf **-sm-h₂-*.

a. †*eh₂- Kollektiv- und/oder Femininstamm

Kein solcher Stamm wurde von **e-* gebildet, aber bei anderen Pronominalstämmen vgl. etwa idg. **i-h₂-*, **h₂jé-h₂-*, **ko/-h₂-*, **hó/-h₂-*; suppletiv sind **sé-h₂-* und **stf-h₂-* f. neben **té-h₂-* n.

- 1.*ej als Vorderglied hin, also 'zu diesem (Zeitpunkt) des Sommers', oder eines Nominativ 'dieser (ist der Zeitpunkt) des Sommers'. Keinen Vorteil hat es, von haplogotisiertem **ega-dim-o-* 'dießjährlig' auszugehen.
⁵⁴ S. Hoffmann-Forsman 56 und Kellens in: *Commemoration Cyrus, Actes du Congrès de Shiraz 1971* III (Leiden 1974) 153-6. Zu *-átra-* s. **hó/-* Fn. 108a.
⁵⁵ Die unterschiedliche Akzentstelle im Singular (**etero-*) und im Plural (**etëro-*) verrät die alte kontrastive Betonungsvariation, s. *áijô- B1.
⁵⁶ Literatur von Bopp an in AIG III:434, 499f.; seitdem s. Prokosch, *A Comparative Germanic Grammar* (Baltimore 1938) 267; Lane, *Language* 37 (1961) 469-75; Schmidt 1978:111; Ruijgh, *Minos* 19 (1985) 129-35; Beekes, FS Polomé 1988:73-87; Gippert, FS Rasmussen 155-65.
⁵⁷ 1.*f- bildet überhaupt keine obliquen Kasus. – Gegen die Herleitung von lat. *enim* aus **enesmi* s. **dno-* Fn. 12.

- †*eh₂-i Lok. Sg. f.⁵⁸
 †ved. *aīśámas* Adv. 'heuer', s. Fn. 53
 †nordgr. *ai* Konj. 'wenn'⁵⁹
 †lat. *aequus* 'gleich; eben', s. **oī*-Fn. 3
 †phryg. *ai* Konj. 'wenn', s. Fn. 59
 †messap. *ai* Konj. 'wenn', s. Fn. 59
 †am. *ays* 'dieser hier', *ayn* 'jener dort', *ayd* 'jener, der da',
 s. 2.*h₂o Fn. 41

b. *ej- Obliquusstamm des Plurals

Dieser Stamm entstand als Hypostase des pronominalen Nom. Plurals **e*-j: Der fertige Nominativ **ej* wurde als Stamm für den restlichen Plural verwendet, die Bildung ist also dekasuell/depronominal (s. die Terminologie). Unerweitertes **e* kann im Plural gar nicht rekonstruiert werden; so auch bei **ke*- und **te*-.⁶⁰ Den ersten Schritt bewahren wohl die hypercharakterisierten Nominative **ej*-er (synchron zum anaphor. Stamm 1.*f-, s. d. Fn. 3) und **ke**ej*-es zu **ke**el*-.

Im Ved. Instrumental wurde der Stamm *e*- in den Singular übertragen: Urar. **and*, **kána*, **tána* usw. wurden zu *end*, *kéna*, *téna* usw. umgebildet, s. **áno*-Fn. 23; auch in die entsprechenden Feminina *ayé*, *káyé*, *táyé* usw. drang der Pluralstamm ein.⁶¹

- **é*-i + es Nom. Plural, 'sie', s. 1.*f-Fnn. 3-5:

†lat. *et*, ?kom. *i*, bret. *i*; got. *eis*

- **ej*-b^ooli- Instr.-Abl. Dat. Pl.

urar. **ajb^his*, **ajb^hás*:

ved. *ebhis*, *ebhis*; jehyás, *ebhyas*; jav. *aēibis*; av. jav. *aēibid*
 alllat. *ibus*

air. *-ib* z. B. in *indib* 'in ihnen';⁶² *a^N*, betont *ai* poss. Adj. 'ihr'⁶³

⁵⁸ So z. B. WP I:100; IEW 285, aber das Material wird besser anders gedeutet. Sprmch-wirklich war **esjeh₂i* als spätidg. Lok. Sg. f. (s. u. IIIc). Ein Lok. auf **e*-h₂-i fehlt auch bei **ke**el*- (s. d. Fn. 44) und wohl auch bei **te*- (s. d. Va.2 n. B.). Gegen adverbialen **aj*-s. AE **a* Fn. 6.

⁵⁹ Meist mit Ellipse eines femininen Nomens verstanden, etwa 'in der erwähnten (Lage)', vgl. Fn. 14; eher aber auf konditionalem **3*.h₂i, s. 3.*h₂o Fn. 13-4.

⁶⁰ S. **ke**el*-IVb bzw. **te*-Vb. – Jasanoff hält die plurl. Obliquusstämme auf **ej*-, **oj*- für frühere Kollektiva (in: *Internal Reconstruction in IE*, ed. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 143).

⁶¹ S. Hauri 1963: 16-25, 40-5, 117-37. – Vgl. die Verwendung des urar. 1. Sg. Dat.-Lok. **maj* 'mir' als Basis für den ved. Lok. *máji* und Instr. *máya*.

⁶² Als Vorform kommt auch **eb^his* in Frage, s. Schrijver 1997: 62.

⁶³ S. Schrijver 1997: 61, auch zum Kymischen.

- **ej*-so *óm*, **ej*sóm Gen. Pl.⁶⁴

urar. **aīśám*: ved. *eśám*, *eśám*; av. jav. *aēšgm*
 umbr. ERU, *erom*; osk. EISUNK < **ej*sóm *ke*⁶⁵
 †got. *ize m./n.*, *izo f.*, s. **te*-Fn. 32

c. *esjeh₂- Obliquusstamm Fem. Singular

Dieser Stamm entstand durch die Feminisierung des **s*-jo-Genitivs durch das Feminin-suffix **-eh₂* – wohl, um präzis oder ambisant zu wirken. Vom Genitiv aus wurde dann der neue Femininstamm auf weitere oblique Singularasus übertragen. Die Bildung ist also auch (neben dem Pluralstamm **oi*-j) dekasuell/depronominal.

Mit der Erweiterung konkurrierte kein unerweiterter Kurzstamm **-eh₂* (vgl. etwa idg. **téh₂-es*, **tás* Gen. neben **tásjeh₂-es*, **tásjás*). Im Nom. Sg. bleibt das Feminin ganz undifferenziert.

Zur dialektalen Behandlung der Lautgruppe **-sj-* s. **te*-Fnn. 37 und 42.

- **esjeh₂-ei* Dat. Sg., **esjeh₂-es* Gen. Sg.:

urar. **asjái*, *asjai*; *asjás*, *asjás*:

ved. *asjái*, *asjai*; *asjás*, *asjás*⁶⁶

av. *ašaiái*, jav. *ašhái*; jav. *ašhád*, *ašhás*-ca

?alllat. ESIAT⁶⁷

†jgall. *eiabi* Instr. Pl., *eianom* Gen. Pl.; *eia* Nom. Sg.⁶⁸

air. *-i* z. B. in *íadai* 'von ihr', mkyrm. *-i* z. B. in *erni* 'auf ihr'⁶⁹

air. *a^H*, betont *af*; kymr. *eidai* poss. Adj. 'ihr'⁷⁰

†got. *izai*, *izos* 'ihr'⁷¹

⁶⁴ Pluralisch ist das **s*- zwischen Stamm **ej*- und emphat. **-óm* gewiss nicht, denn Obliquusstamm **ej*- + Pluralendung **s* + emphat. **-óm* ergibt noch keinen Genitiv. *Scarlatia* (p. M.) sieht hier die gleiche pronominale Genitivendung **-so* wie im Singular (**e*-so, **ke*-so, **te*-so und **ye*-so); so auch **ke**el*-so *om*, **oi*-so *om*, keltiber. *soisum* (s. **so*-Fn. 24); zu lepton. *-oiso* (Sg. s. Eska in *Hispano-Gallo-Britannica* (FS Ellis Evans, Cardiff 1995) 42. Auch für feminines **asóm* usw. gilt diese Analyse, s. **te*-Fn. 28a. Zu heth. *kinzan*, *apenzan* s. **te*-Fn. 33. – Die Genitivendung **-so* selbst mag von **so* 'zusammen, bei', her stammen, etwa possessives 'von ihm' aus lokalem *'mit ihm', s. die Einleitung 5c.

⁶⁵ Der Gen. Pl. ist eine weitere Quelle des pronominalen Neo-Obliquusstammes osk., umbr. **ej*-so 'dieser', s. 1.*f-Fn. 43.

⁶⁶ Der ved. Lok. Sg. f. *asjám* (AIG III:43-4, 120-1) für urar. **asjái* (vgl. jav. *ašhái* < **ahjái*) wurde wohl dem nominalen Lok. *-ajám* nachgebildet; s. AE **m* Fn. 24.

⁶⁷ Falls die Duenos-Inschrift 2 ... AST (†)BD NOISI OPEOTIT ESIAT PACA RVOISO so zu trennen ist; ganz anders Tichy, *Glotta* 78 (2002) 198; s. **st* Fn. 3.

⁶⁸ In Larzac. *eia* wäre ein deobliquier Nominativ. S. z. B. Schrijver 1997: 63.

⁶⁹ S. Schrijver 1997: 59-60.

⁷⁰ Zu mkyrm. *eid-* < **ejjáh* s. Schrijver 1997: 58.

⁷¹ Mit Verlust von **i* (s. **te*-Fn. 37) und neuem Stammvokal *-i-* nach dem m. Gen. *is* < **eso* – oder gar unabhängig auf der Basis *is* feminisiert.

Die Erweiterung **sj-* kommt auch in weiteren idg. Dialekten vor, und zwar bei den Stämmen **h₂ǵ-*, **kólf-* und **tó-*:

Juks. Gen., Dat.-Lok. *jeje, jeji; toje, toji*
apr. Dat. *stessiel < *k_i tosjā, schissas, schissai < *k_isās, -āj*

d. **esm-* Obliquusstamm Mask./Nt. Singular – ausser dem Genitiv

Schon in der Ursprache konkurrierte die Stammweiterung **e-sm-* mit älteren, unerweiterten Formen auf **e-*, z. T. als paradigmatisch. Formen gegenüber lexikalisierten Adverbien, Konjunktionen und Partikeln.

Trotz immer wiederkehrender Versuche, **sm-* und **sj-* beide aus einer gemeinsamen Vorform abzuleiten,⁷² gilt Benvenistes Spruch "Il faut les dissocier pour les comprendre" (1935:187).

Der Ausgangspunkt ist in pronominalen Instrumentalen wie got. *þamma* und myk. *to-me < idg. *t₀-sm-eh₂* 'damit' zu suchen (s. **t₀-* Fnn. 40-1). Solche komitativen Bildungen entstanden vermutlich aus Partikelfolgen wie 2.**t₀ sóm* 'dann zusammen' bzw. **e sóm* 'mit dem erwähnten' (vgl. lat. *secum*), die durch postpositives **eh₂* verstärkt wurden.⁷³ Aus daraus synkopiertem **sm-eh₂* wurde **sm-* metanalysiert und auf weitere oblique maskuline⁷⁴ Singularasus übertragen (mit Ausnahme des Genitivs); die Bildung ist also auch dekasuell/depronominal. Dative wie **t₀-sm-ej* oder Lok. **t₀-sm-i* wurden zu quasi-themat. **tosmōj* bzw. **tosmej* umgebildet nach den konkurrierenden Kurzformen **t₀-ej₁*, *tōj* bzw. **te-j*. In komitativen Instrumentalen wie "iasmā" und "kasmā" hatte die Lautgruppe **sm-* also ursprünglich durchaus einen Sinn.⁷⁵ Der schon urar. Ersatz dieser Formen durch **tána*, **kána* usw. (und im Indischen weiter durch **tajna*, **kajna*, s. IIIb) hat den Ausgangspunkt von **sm-* verdunkelt.

Zur dialektalen Behandlung der Gruppe **sm-* s. **t₀-* Fn. 42.

**esm-* þheth. *āšma* 'siehe dort!', s. **mō* Fn. 14
urar. **asmāj* Dat., **asmāt* Abl.,⁷⁶ **asm/Lok.*:

⁷² Nach Schmidt, *KZ* 36 (1900) 399 und Szemerényi 1996:205-6 versucht wieder Gippert, **sm-* und **sj-* aus **sém-* 'vereinigt, ein' bzw. dessen fem. **sm-ih₂* abzuleiten, FS Rasmussen 155-65. Neben den nd-hoc-Lautgesetzen bleibt die Beschränkung der Erweiterungen auf die obliquen Kasus unbegründet (wie Gippert, *op. cit.* 165 zugibt), während die hier vorgeschlagene dekasuelle Deutung gerade von den obliquen Kasus ausgeht.

⁷³ S. u. *s₀-m* nach Pronomen; mit idg. **t₀-som* vgl. **t₀-ad* 'von da an'.

⁷⁴ Eine isolierte Entgeisung ins Feminin ist einmaliges südpik. *JESMAK*.

⁷⁵ Erklärungen, die von einer Partikel **smelo* ausgehen (Brugmann, *Grdr.*? II.2:354), ob definit/individualisierend (Dal, *NYS* 9 (1938) 186-218) oder emphatisch (Kozianka, *PT* Innsbruck 385-94), sind mit dem tatsächlich rekonstruierbaren idg. Wurzeladverb **(q)smā* 'einmal' unvereinbar. Nach Beekes, FS Polomé 1988:73-87 waren die unerweiterten Formen neutral, die mit **sm-* maskulin.

⁷⁶ Im Dat. und Abl. wurden die Endungen nach den entsprechenden themat. Dat. **-āj* bzw. Abl. **-āi* aufgestuft.

Jved. *asmāi, asmaī; Jasmāt, asmāt; Jasmin, asmin*⁷⁷
aav., jav. *ahmāi, ahmāt; aav. ahmāi, jav. ahmāi, ahmāita*
umbr. *esmei, ESMIK* Dat., Lok.
südpik. *ESMĪK* Dat., ESMEN, ESMĪN Lok.⁷⁸
got. *inna* Dat.-Instr. m.

Die Erweiterung **sm-* kommt auch bei anderen Stämmen (**h₂ǵ-*, **kólf-*, **h₂ǵlf-*, **s₀-*, **t₀-*) und in weiteren idg. Dialekten vor:

??heth. *tamai-* 'anderer', s. **t₀-* Fn. 44a
urar. **Hjasmāi, *kasmāj, *tasmāj* Dat., **kāsmi, *tāsmi* Lok.
?ved. *sāsmi, s. *s₀-* Fn. 58
gr. myk. *to-me* Instr. 'mit dem', s. **t₀-* Fn. 40
kret. *otipi* Dat. 'wem auch immer', s. **h₂ǵlf-* Fn. 49
phryg. *sejovov s. *s₀-* Fn. 59
?südpik. POSMŪI, urar. PUSME Dat. 'welchem', s. **h₂ǵlf-* Fn. 50
keltib. *somui, somei* Dat. s. **s₀-* Fn. 60, *iomui*
got. *himma daga* 'heute', *fram himma* 'von jetzt an', *hvarjamna*
'welchem' *þamma* 'wem', 'irgendeinem'; *þvammeh* 'jedem'
?arm. *ovm* Dat., Lok. m.; (*h*)im Dat., Lok. n. 'wem?', wozu?
aks. *jenu* Dat. 'ihm', *komu* 'wem?', *senu* 'diesem', *tomu* 'jenem',
s. **t₀-* Fn. 42
apr. *kasnu* 'dem (rel.)'; *schismu* 'diesem' (s. **h₂ǵlf-* Fn. 53 bzw.
**kólf-* IV c a E.)
stasma Dat. < **k_i tosmōj* (s. **t₀-* Fnn. 42, **k_il* Fn. 9a)
lit. *jām* 'ihm', *kamē* Lok. 'worin?', wo?, *šimē* 'hier'

B. Funktion und Semantik

(1) Allen Einzelsprachen gemeinsam sind sowohl die anaphorische oder rückverweisende als auch die substantivische Verwendung, die beide als ursprünglich gelten müssen; anaphorische Konkurrenten waren 1. **l-* und **s₀-t₀-*. Aber der im Ar. und Ital. lebendige adjektive Gebrauch fehlt dem Anatol., Kelt. und German.

(2) Eine Deixis tritt nur in Folgen mit Partikeln auf (heth. *ašī, apa-*; ved. *asāu*) und in dem erst sekundär deiktisch gewordenen (endungs-)betonten urar. **ea-*. Keine ursprachliche Deixis lässt sich für einfaches **e-* rekonstruieren: weder nah (nach Schmidt 1978:111-2 unterliege **e-* dem Nominativ **ǵ₁-* 'ich'⁷⁹ und Akkusativ **ǵ₂e* 'mich' (s. **m₀-* II)) noch fern (etwa für das verbale Augment, s. Partikel **ǵ₁B3*).

⁷⁷ Die betonten Formen sind nahdeiktisch, die unbetonten anaphorisch, s. B4. – Zum ved. Lok. auf *-in* s. **ǵ₁* Fn. 45-6.

⁷⁸ Um postpositives **e-* erweitert, s. Fn. 77. S. Untermann 2000:356.

⁷⁹ Für Brugmann lag die 'Hierheit' von 'ich' in der Lautfolge **ǵ₁o-*, s. †**ǵ₁ǵ₁-* Fn. 2.

(3) Zum Nom. und Akk.: Unerweitertes, uranatol. *-os war anaphorisch, der uranatol. Neostamm *obo- vielleicht wie im Luw. ferndeiktisch. Heth. apa- wurde von dieser Funktion durch *ašī uni edī* in die Du-Deixis verdrängt.⁸⁰ All diese Stämme werden nur substantivisch verwendet.

Im Indischen kommen Nom. und Akk. nur mit der Partikel *u vor, die die Ferndeixis von ved. *adā, asdū* und *amī-* bewirkt. Av. *š* ist ein köstlicher Archaismus.

(4) In fünf idg. Dialekten wirken *e-Fortsetzer suppletiv mit denen des Stamms 1.*f-, der ursprünglich nur im Nom. und Akk. vorkam.

Im Urarischen bildet (endungs-)betontes *a- die obliquen Kasus für naheikt. *i-ām; die Orthotonie ist eine urar. Neuerung, wohl unter dem Einfluss der starken Kasus von *i-ām selbst. Unbetontes a- hingegen blieb anaphorisch (vgl. unerweitertes *i- im Iran.).

Auch im Italischen bildet *e- die obliquen Kasus zu den 1.*f-Fortsetzern; entscheidend war hier die urital. Metanalyse des emphat. Nominativs *ej-ōm zu einem Neo-Akkusativ (lat. *eum*, osk. *ionc*). Alle Formen wirken auch anaphorisch. Auch im Germanischen und Keltischen wirken die *e- und 1.*f-Fortsetzer suppletiv, allerdings neben *si-h₂, *se-h₂- im Feminin. Im German. dient das Ergebnis als Personalpronomen der dritten Person.

Die Detailunterschiede zwischen den Suppletionen erweisen sie als einzelsprachlich und verbieten es, *e-1.*f- als ursprachliches Suppletivpaar wie etwa *sō-/*rō- zu betrachten. Einerseits besass anaphor. *e- schon einen eigenen Nom. *ō-s und Akk. *e-m; andererseits wurden oblique Kasus zu 1.*f- auch auf andere Weisen gebildet, etwa dekasuell in urar. *imā-, urital. *ejō- und ursabell. *ejso- (s. 1.*f- A).

C. Etymologie: deparikulativ, athematisch

Der Pronominalstamm *e- ist wohl eine athematische Hypostase der anaphorischen Partikel *ē, s. die Einleitung Ge. Die betonten Formen mit o-Vokalismus (I) sind wohl analog. Kreationen, etwa der belebte Nom. *ō-s neben dem Gen. *e-so nach *kōō-: Gen. *kōe-so. Zu emphat. *ō-h₂ s. *ēh₂ C2, zu emphat. *ō-m s. d. C2.

D. Bibliographie

WP L96-102; *IEW* 281-6; Brugmann 1904:32-8, *Grdr.*² II:2:324-35, *AIG* III:511-8, 528-36; Tedesco, *Language* 23 (1947) 118-20; Schmidt 1978:38-9, 112; Szemerényi 1996:206-7; Schrijver 1997:51-70; Berenguer 2000:522-6; Kupfer 2002:49-64, 75-9, 326-32; Goedegebuure, *Die Sprache* 43 (2002/03) 1-32; Goto, *FS Klingenschmitt* 200-4.

†*eb^hi, †*ed^hi 'dort'

s. *e- Fnn. 22ff.

*ēg- 'ich'

Pronominalstamm, 1. Sg., nur Nominativ

A. Form

Dient suppletiv als Nominativ zum Obliquustamm *mē-. Kein Grund besteht, anlautendes *h₂-anzusetzen. Ablautlos, wie auch *jā- 'ihr', *rā- 'du' und *yū- 'wir'.

*ēg-Ø¹

[heth. āk²

?]jav. *axci*, falls 'ich meinerseits'³

turgerman. *ek⁴

got. *ik*, an. *ek*, ahd. *ih*

urbaltoslav. *ež [ež];

jurslav. *ja [jā]; altruss. *ja*, serb.-kroat. *ja* usw.⁵

urbalt. *ež [ež];⁶ apr. *es*, as, altilt. *ēš*, lit. *ēš*, lett. *es*

¹ Gegen auslautendes *h₂ spricht die Nichtvokalisierung im Slav. (vgl. den Vok. *ženo* < *g^hen_h-Ø, s. Schmidt 1978:27) und ggf. im Avest. (Fn. 3); vgl. Fn. 7.

² Mit ā nach frühuranatol. *rā 'du' (s. 1.*rā- Fn. 7), s. Melchert, *MSS* 42 (1983) 155-6 und 1994:7, 84, 132; Tischler, *HEGIV*:21-5. Allgemein zum u-Vokalismus in heth. pronominalen Akkusativs s. *mē- Fn. 1. – Nachaltheh. dient auch der Akk. *ammuk* als Nom., vgl. hlww. *amr*, *mu*.

³ Av. *as-* wird an der einzigen Belegstelle Y. 46.18 meistens als unerweitertes *axm* verstanden, zuletzt von Insler 1975:341 und Hoffmann-Forsman 1960. Erwägenswert sind aber auch *āds 2.^hid 'eben dahin' (s. *ād Fn. 10) und *os 2.^hid 'der erwähnte, als solcher' (s. *e- Fn. 0).

⁴ So etwa Schmidt 1978:26, aber auslautende Verschlusslaute wurden im Urgan. nicht bewahrt (s. Lautgesetze F.1b); die Formen setzten eher *ēg(h₂)ōm fort, s. Fn. 19.

⁵ Der Schwund von idg. *ēg hier ist lautgesetzlich; ar 'ich' und ia 'aus' haben -ā verloren, s. Fn. 20. Zum protothaischen Jod s. *yū/s Fn. 3. Für die Dehnung diente wohl ty als Muster, vgl. die auch generierten *my* und *vy*, s. die Lautgesetze G.1b; hierfür eine ursprachliche Dehnstufe anzusetzen (Fn. 9), ist unnötig. Winters Dehnungshypothese scheint hier zu wirken, nicht aber im Balt. – Kritik früherer Deutungen bei Schmidt 1978:27-8; dazu noch Pedersen's Herleitung durch Rückbildung aus einer (nicht weiter präzisierten) Kontraktion, KZ 38 (1905) 315-7. In Frage können asseveratives *ēh₂ēg 'ich doch' und Folgen mit der 1. Sg. eines themat. Präsens *ōh₂ēg (s. Fn. 10); dagegen Galton, *JF* 62 (1956) 169-71.

⁶ Ohne Winter'sche Dehnung. – Gegen eine lautgesetzliche Auslautsverhärtung im Urbalt. s. Lautgesetze G.3a. – Die Vokalschwankung im Altpreuss. reflektiert die Schwierigkeit, überoffenes [e] durch das röm. Alphabet auszudrücken; so auch bei *estlaist* 'ist', *esse asse* 'aus, von' (s. *ēg^h Fn. 20), *en an* 'in, an' (*dn* Fn. 13) und vielleicht bei *et* 'wieder, zurück' (*ēti Fn. 15) und *ap- ep-* (*ēpi Fn. 16). Apr. *er* 'bis' neben lit. *ar* 'und' ist mehrdeutig, s. 2.*h₂o Fnn. 11-11a. – Ganz anders Kortlandt, *Linguistica Baltica* 8 (2000) 125-7; s. Hock, *Kratylos* 49 (2004) 8.

⁸⁰ Umfassend zur Vorgeschichte der deikt. Stämme im Anatol. ist Melchert 2009a.

*ēg-h₂⁷ ved. *ahám* s. Fn. 16
osk. *ílv* s. Fn. 13
am. *es*⁸
?urslav. **ǰaz* s. Fn. 20

†*ēg(-h₂) †osk. *ílv* s. Fn. 13
†urslav. **ǰa* s. Fn. 5

†(*ǰg) †urslav. **ǰa*⁹

Vor Partikel

*ēg 2.h₂o 'auch ich'

?jǰg. *ēg h₂ 'ich', s. C3
heth. *ugga* 'und ich', s. Fn. 11

(*ēg íh₁e) heth. *ukila* 'ich selbst', s. *li Fn. 12

*ēg óh₁ 'ich gerade, eben ich'¹⁰

heth. *uga* 'ich aber'¹¹

ašallu 1. Sg. Imperativ 'ich will sein', s. *li Fn. 39

gr. *éwō* 'ich', boiot. *íwō*

lakon., tarentin. *ἐγώνη*, boiot. *íwónēi* 'gerade ich' (emphat.)¹²

lat. *egō*, falisk. *eco, eko, ego* 'ich'

südpik. *ekā*, osk. *ílv* (für *ílv*) /*eo*/ 'ich'¹³

venet. *ego* 'ich'

†abd. *ihhd* gl. *egomet* 'ich (selbst)'¹⁴

?koch. *A hūk* Nom./Obl. f. 'ich, mich'¹⁵

*ēg(-h₂) óm 'ich gerade, eben ich'

urak. **a^ham* 'ich':

ved. *ahám*;¹⁶ aav. *azəm*, jav. *azəm*, ap. *adam*

lgr. *эгών* 'ich' < urgr. **эгών* 'ich'¹⁷

att.-ion. lesb. lak. meg. lit. dor. *эгών*, boiot. *íwón*, kypr. *e-ko-ne*

[lat. *egomet* 'ich selbst' < *egom et* 'ich und'¹⁸

⁷ Im Ved. und Osk. sind die Spuren von **h₂* eindeutig. Zu seiner Funktion s. C3.

⁸ Für die Vertretung *es* anstatt "ec" machen Klingenschnitt 1982:138 Fn. 3 und Matzinger, *MSS* 57 (1997) 66 den "Schwachten" verantwortlich, Meillet 1936:57, Schmitt 1981:116 und Katz 1998a:179 Fn. 15 eine vorkonsonantische Sandhvariante. Aber die Lautentwicklung in *dur* 'Tochter' legt die Vorform **ēgh₂* nahe, s. Hamp, *JALOS* 90 (1970) 230; dagegen Schmidt, *KZ* 87 (1973) 59 und Schmidt 1978:28.

⁹ So Meillet 1934:452, Ernout-Meillet 193; aber eine besondere ursprachliche Ablautstufe nur für diesen dehnungsfreudigen Dialekt (Lautgesetze G.1ab) anzusetzen, ist unnötig, s. Fn. 5.

¹⁰ Diese emphatische Pronominalform könnte die Quelle der volentativen Verbalendung der 1. Sg. auf **o_{h₂}*, **o* sein, über eine emphatische Perseveration (s. die Terminologie s. v. (c)), etwa von **ēg óh₁ hēj-emi* 'gerade ich gehe' zu **ēg-o_{h₂} hēj-o_{h₂}* 'ich will/werde gehen' entstand (Dunkel 2002a); erst über den Konjunktiv verblasste **o_{h₂}*, **o* zu einer Indikativendung, s. Dunkel 1998. In den av. *Gāthās* ist der themat. Konjunktiv gerade in der 1. Sg. aktiv nie zweifelsbig, s. Monna, *The Gathas of Zarathustra* (Amsterdam 1978) 101-3. Zu anderen Verbalendungen aus Partikeln s. die Einleitung 5d. – Die übliche Erklärung von **ēg* nach der Verbalendung **o* ist sowohl unnötig als auch methodologisch verkehrt: gerade die Verbalendung ist die *forma difficilior* neben sekundärem **m*, während **ēg óh₁* offensichtlich parallel zu **íd óh₁*, **íd óh₁* usw. einerseits und **ēg óm*, **íd óm* usw. andererseits gebildet ist. – Gegen **o* aus **o_{h₂}* s. AE **a* Fn. 1; Tichy 2006:238-40 geht von **h₂o_{h₂}* aus.

¹¹ Zum *u*-s. Fn. 2, zum *a*-s. **éhi* Fn. 21. Die Einfachschreibung schliesst **ēgh₂* aus (vgl. *ugga* < **ēg-ǰ* 2.h₂o, s. 2.h₂o Fn. 2) – es sei denn, sie wurde nach *uk* wiederhergestellt. – In der Opposition *ik* vs. *uga* liegt wohl eine Quelle der adversativen Bedeutung: Emphatische 'ich gerade' entwickelte sich zu einem 'ich aber' in Opposition zu *ugga* 'und ich'.

¹² Mit asseverativem *vī* < **né-h₂*, s. *áno*-Fn. 45. Zu *эгών* s. Fn. 17.

¹³ In osk. *ílv* /*eo*/ 'ich', futr. 'Tochter' und *mais* 'grösser' schwand die Gruppe **ēgh₂*- bei Dehnung des vorausgehenden Vokals. Eine ursprachliche Dehnstufe wegen osk. *ílv* aufzustellen, ist also unnötig. Andere Herleitungen von osk. *ílv* bei Untermann 2000:340-1. – Die gleiche Gruppe **ēgh₂*- ergab -h- anstelle von regulärem -j- < **ē*- bei den entsprechenden ved. *ahám*, *duhitār*- bzw. *ihhd* (Schmidt 1978:23-4, Mayrhofer 1986:138-9).

¹⁴ Wie der Konsonant zeit- bzw. *ihhd* einzelsprachlich aus ih 'ich' und 'a' 'doch' (s. **éhi* Fn. 25) kombiniert; trotz der Assonanz ist *ihhd* nur typologisch mit idg. **ēg-ǰ* óh₁ vergleichbar.

¹⁵ Zu dieser in der Indogermania einmaligen Genusunterscheidung im Pronomen der 1. Sg. (vgl. *a nēg m*) s. **mé*- 'mich' B4.

¹⁶ Bei ved. *ahám* setzt -h- die idg. Lautfolge **ēgh₂*- fort, s. Fn. 13; laryngalloses **ēg* óm hätte denn "a^hám" ergeben.

¹⁷ *эгών* ist pangriechisch ausser dem Att.; es entstand durch eine wohl schon urgriech. Kontamination des erwarteten urgr. **эгών* mit *эгō*, s. Schwyzler 1939:604 Fn. 2; Hillmigg 2013:34, 40-1. Schmidt 1978:22-3, 35 sieht hier **ēg* & dehnstufiges emphat. **ó-m*, Leskien 1884:94 umgekehrt *ég* + nullstufiges **ó-m* (auch in boiot. *rovv* 'du'), aber **ó-m* bildet weder – noch, s. d. – Zum Kypr. s. Masson 1983:222, Egetmeyer 2010, I:156-7, 438; vgl. den entsprechenden Akk. *me-ne* [men]/ 'mich' (s. **mé*-Fn. 3).

¹⁸ 36 der 75 Belege von *egomet* bei Plautus (48%) und 11 der 26 bei Terenz (38%) können ohne Weiteres als *egom et* 'ich und' verstanden werden (Dunkel 2006), z. B. Pit. Stich. 351 *hoc egom et tu hoc convorre* "ich werde dieses fegen und du jenes", Amph. 929f. ... *si non lubes, ibo egom, et contem mti Pudicitiam duxero* "falls du es nicht befehlst, werde ich selber gehen, und die Schamhaftigkeit als Gefährtin werde ich (mit)führen", Mil. 290 *Profecto vidi. – Tutius? – Egom, et duobus his oculis miteri*. "Ich habe sie wirklich gesehen." – "Du?" – "Ja ich, und (zwär) mit meinen eigenen zwei Augen." – *om* wurde vor *et* nicht elidiert, weil die Grenze als intern gall, wie etwa bei *comes, comedo* (s. 1.**ko(m)*) Fn. 2 und Lautgesetze A.5a). Schon früh wurde metanalytisiertes -met produktiv: *mihime, mímēt, nōsmet, vōsmet*. Gegen *nōsmet* als Ausgangspunkt von -met s. 2.**nō*-Fn. 25. – Altlat. *negumāre* 'negäre, verneinen' beruht nicht auf **ne egom* 'ich nicht', s. 2.**g^o* Fn. 24.

urgerman. **ekz*:
 runennord. -*ekz* enklit.; altnorweg., altschwed. *iak* 'ich'¹⁹
 got. *ik*, an. *ek*, ahd. *ih*, s. Fn. 4
 Jurslav. **jazū*: aks. *azū*, *jazū*, altruss. *jazū* 'ich'²⁰

Nach Partikel

**át* *éġ*(*-h₂*) 'ich aber', s. **át* bei Fn. 15:
 [honn. *avátáð* *éyó*; lat. *at ego*;] got. *apþan ik*
 (**éġ* *éġ*(*-h₂*)) ?urslav. **ja*, **jazū* 'ich', s. Fn. 5

Nach Pronomen

**só-Ø* *éġ*(*-h₂*) 'ich als solcher, ich wie erwähnt', s. **só*-Fn. 43-44a:
 ved. *so* 'ham, gr. *ῥός* *éyó*, [lat. *ipse ego* 'ich selbst'

B. Funktion und Semantik

**éġ*- war, seiner emphat. Funktion entsprechend, immer betont und häufig durch emphatische Partikeln noch weiter verstärkt. Falls die Person durch die Verbalendung genügend zum Ausdruck kam, erschien das unbetonte Allomorph **Ø*, das sich gut rekonstruieren lässt.

C. Etymologie: ein Grundpronomen

(1) Die ersten Deutungsversuche waren selbstverständlich nominalistisch. Für sein unbelebtes, thematisches **eg^Øom* 'Seele' bietet J. Schmidt keine weitere Erklärung an (KZ 36 (1900) 405-11). Brugmann analysiert diese Vorform als **e-ġ^Øom*-l-Ø 'Hierheit', was er mit dem Dativ **me-ġ^{h₂}* parallel setzt, beide mit angeblich deiktischem **ġ^Øoi-* (1904:71; s. †*ġ^Øól/-* Fnn. 2 bzw. 4). Aber erstens ist der latino-faliskische deikt. Stamm **ġ^Øól/-* keineswegs ursprachlich, v. s.; zweitens versagt diese Deutung vor einfachem **éġ*. Drittens ist die anaphorische Partikel **é* hier fehl am Platz.

(2) Originell ist Szezerényis Abtrennung der Silbe **e/om* als der eigentliche Pronominalstamm. Der Akk. **em-e sci* wie **ty-e* gebildet und die Verbalendung **-mes* bewahre eine alte Pluralform.²¹ Eine pränotierte "Partikel"²² *eg^(*)*- im Nom. **eg^(f)óm* zu sehen, schei-

ter aber an unerweitertem **éġ-Ø* 'ich'; und gegen die Erklärung von **éġØ* nach der themat. 1. Sg. Präsens Aktivierung s. Fn. 10.

Schmidt 1978:111-2 identifiziert den Anlautsvokal von **éġ*(*-h₂*) und des Akks. **eme* mit "dieser-deiktischem **e-*", aber das waren idg. **e* und **e-* keineswegs, s. **e*-B1-2.

(3) Schmidt hat als erster die Frage gestellt, welche Funktion denn das durch das Indische und Oskische geforderte **h₂* wohl hatte. Er sieht in **éġ-h₂* und **tá-h₂* eine pronominale Nominativendung (1978:45, 118); die 2. Pl. **iáHs* aber deutet er, wohl zu Recht, als eine Pluralisierung der Dualform auf **-h₂* (1978:211-2). Aber **éġ*- und **tá-* sind ja inhärent nominativisch, brauchen also keine Kasusendung.

Das Nebeneinander von **éġ* und **éġh₂*, **tá* und **táh₂* kann als eine freie Variation oder als eine sprachwirkliche Opposition verstanden werden.

Ein bedeutungsloses **-h₂* hätte durch eine Metanalyse häufiger Folgen wie **éġ* 2.*h₂Ø* 'auch ich' und **tá* 2.*h₂Ø* 'auch du' entstehen können; formal vgl. **pr_{h₂}*- aus **pr_{h₂}Ø* 'vorne, vor' neben **pr* 'vorwärts' (s. **pr_{h₂}Ø* II) und **tr_{h₂}* aus **tr_{h₂}Ø* neben **tr*, alle 'durch' (s. **tr* II). Aber im Gegensatz zu **pr_{h₂}Ø* und **tr_{h₂}Ø*, die als Direktiv bzw. Lokativ gedeutet werden konnten, wäre bei **éġ* *h₂Ø* und **tá* *h₂Ø* eine Morphemgenverschiebung unmotiviert.

Falls **éġh₂* und **éġ*, **táh₂* und **tá* aber kontrastierten, bietet sich für den Laryngal nur das Kollektiv-/Femininsuffix **-h₂* an. Ein kollektiver Singular wäre kaum nützlich, aber gensusdifferenzierte Personalpronomina der 1. und/oder 2. Singular sind typologisch hinlänglich bekannt,²³ obwohl toch. *A ġuk t.*²⁴ *náj* m. 'ich, mich' als absoluter Exotismus der Indogermania gilt.

Wenn **éġ-h₂* und ggf. auch **tá-h₂* als Motionsfemina entstanden, galten die Formen auf **-Ø* als explizit maskulin und weiterhin als unmarkiert? Das kann nicht geklärt werden, da in den historischen Dialekten diese Pronomina (wieder) genuslos sind. Idg. **éġ* und **éġh₂*, **tá* und **táh₂* wurden schon unsprachlich wieder zu freien Varianten, ggf. nochmals wegen Phrasen wie **éġ*(*h₂*) 2.*h₂Ø* 'auch ich' bzw. **tá*(*h₂*) 2.*h₂Ø* 'auch du'. Letzten Endes bleibt die Hypothese einer teilweise Sexusmarkierung bei den uridg. Personalpronomina eine rein interne morphologische Möglichkeit ohne philologische Grundlage.

Zu den pluralisierten Obliquusstämmen **nóHs* und **yóHs* s. 2. **nó*-Fn. 17; wohl anders zu verstehen ist der Laryngal der 2. Pl. **iáHs*, s. **iá*-Fn. 8 und C.

D. Bibliographie

WP I:115-6; *IEW* 291; Brugmann, *Grdr.*³ II.2:382, 409-10; Schmidt 1978:21-36, 45-7, 109-12; Melchert, *MSS* 42 (1983) 151-65; Katz 1998a:21-3; Szezerényi 1996:213, 216; Berenguer 2000:435; Dunkel 2002a; Dunkel 2006; Tischler, *HEG* IV:21-7.

²³ Wenn nicht gerade häufig: der *World Atlas of Linguistic Structures*, ed. Haspelmath (Oxford 2005) 182-5 nennt 18 Sprachen, die diesen Zug aufweisen. Genera in der 2. Sg. untersucht auch das Uremitsche flexionell. In der 1. Sg. hat das Japanische grundverschiedene Stämme für die Genera.

²⁴ Die Femininform *A ġuk* ist die einzige Form des Pronomens der 1. Singular beider Dialekte, die noch den Stamm **eg*- fortsetzt; alle anderen wurden von **me-* gebildet (s. d. B3). Ein Archaismus der tochar. Frauensprache? Vgl. Cicero, *Orator* III.45.

¹⁹ S. Schmidt 1978:24; Lühr, *Studien zur Sprache des Hildebrandliedes* (Frankfurt a. M. 1982) 377; Lühr 2000:9-10.

²⁰ Zur Länge s. Fn. 5. – Im Akk. ist *azū* häufiger als *jazū*. – Vaillant 1950-77 II:443 und Aitzetmüller 1991:107-8 versuchen vergebens, sowohl *jazū* als auch *ja* von einem gemeinsamen urslav. **jaš* herzuleiten; erst Schmidt 1978:27-8 ist auf die Idee gekommen, für *jazū* und *ja* verschiedene Vorformen anzusetzen: **éġ-Ø* > *ja*, **éġ*(*h₂*) *óm* > *jaz*. Weniger wahrscheinlich ist **eg* > *ja*, **éġh₂* > *jaz* wie **éġ^{h₂}* > *iz*.

²¹ S. Szezerényi 1996:216 (schon in der 1. Auflage (Darmstadt 1970) 199). – Das **-mes* der 1. Pl. stammt eher von inklusivem **me*, s. d. B.1.c.

²² In dem vorpätoologischen Sinne eines uninteressanten Segmentierungs-Überbleibels, s. die Einleitung 4a.

*éǵ^h 'aus, von drinnen hinaus'

Adverb, lokal; oft mit Abl.

A. Form

Der Stimmton des Velars ergibt sich aus aks. *iz(ū)*, seine Aspiration aus griech. ἐξῆρος 'ausserhalb' und ἐξῆρος 'Feind' sowie osk. *eh* 'aus'. Wortbildungsässig ist der Einfluss des Antonyms *én offensichtlich. Im Arischen wurde *éǵ^h generell durch *nīš ersetzt, im Heth. durch *arḫa* und z. T. *parā* (s. Fn. 11). Nichts spricht für einen Laryngal im Anlaut.

*éǵ ^h	??phryg. εῦδαεç 'hat ausgeführt' (?) ¹ osk. <i>eh</i> , stüdpik. E, umbr. <i>ehe, eh, E</i> Präv., Abl. + Abl. 'aus' ² kymr. <i>eghwg</i> 'klar' < *ek-luk ³
??iǵ, *iz ^{3a}	?am. 2./ Präv. + Abl. 'von, aus', s. Fn. 4 a. E. Jurbaltoslav. *iz Präv., Präv. + Abl. 'aus, von' ⁴ aks. <i>iz</i> , ⁵ russ. <i>iz</i> , tschech., poln. <i>z</i> , <i>ze et al.</i> apr. <i>iz</i> (nur 'aus'), lit. <i>iš, iš, lett. iz</i> ⁶ japr. <i>isquendau</i> 'woher (rel.)', <i>istwendau</i> 'von dort', s. B jesse 'von', <i>esteinu</i> 'von nun an', s. Fn. 20

??(éǵ^h) ??apr. *assa* Präv. 'von', s. Fn. 20

?(éǵ^h)

??ved. *kpar*- neben *sar*- 'fliessen, strömen' (IEW 909-10, LIV² 540)
?krip- 'werfen' neben lat. *dis-sipare* 'zerstreuen'⁷

Adverbiale Ableitungen

?(éǵ ^h -i) ⁸ *éǵ ^h -s ¹⁰	aks. <i>izū</i> Präv., Präv. 'aus, von' ⁹ ?lyd. <i>-is-</i> in <i>fisqān</i> 'er zerstört', falls aus *pe éǵ ^h z é ^h en. ¹¹ gr. ἐξ 'aus' Präv., Präv. + Gen. (+ Dat. im Arkad., Kypr.) ^{11a} ék vor Konsonanten; ¹² ark. thess. bok. kret. ἐξ ¹³ ἔκροθόν 'aus dem Weg, fort', s. *pód- Fn. 4 lat. <i>ex, ē</i> , altlat. auch <i>ec</i> - Präv., Präv. 'aus' ¹⁴ Jaim Adv. 'von da' ¹⁵ urkelt. *eks Präv., Präv. + Dat. 'aus' gall. <i>ex</i> - z. B. in <i>exartina</i> 'untreu, verätherisch', ?Egenos PN 'Fremdling' ¹⁶ privativ z. B. in <i>Exobnus</i> 'furchtlos' (PN), <i>exops</i> 'blind' ¹⁷ keltib. <i>es</i> Präv. + Dat. 'aus' (<i>es uertal</i>); ¹⁸ ?esainis 'herausgegeben' privativ in <i>esankios</i> 'ohne anktios' (<i>iste anktios iste esankios</i>) air. <i>ess-, es-, e-</i> Präv., a ¹ Präv. + Dat. 'aus' kymr. <i>ech</i> Präv., Präv. 'aus', <i>echdole</i> 'vorgestem', s. Fn. 3
---	---

⁷ Beide Analysen gebühren Hirt 1927a:329; lat. *dissipare* gehört aber eher zur Wurzel *eyp- 'streuen, werfen', wozu s. *sápo Fn. 15. Hier wäre eine zusätzliche Quelle für Thorn-Gruppen (s. *add.* Wurzelanalyse).

⁸ Könnte eine Kontrabbildung zu *én-i sein oder eine Folge *éǵ^h g^h; vgl. die Ableitung *éǵ^h-o-.

⁹ Zu idg. *-i > slav. -ī in Präpositionen, s. die Lautgesetze G.2b. Sonst wird der Auslautvokal entweder als analog nach *podū* 'unter' (s. *pód- Fn. 17) oder als hyperkorrekte Schreibung (*ESIS* 257a) erklärt.

¹⁰ Diese Erweiterung dient als Basis fast aller nominaler Ableitungen.

¹¹ So Melchert, *IF* 97 (1992) 43 Fn. 19 (Vorform *eks). Dies scheint bisher die einzige anatol. Spur von idg. *éǵ^hz zu sein.

^{11a} Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:461-4, Buck 1955:108; zur Konstruktion mit dem "Dativ" s. *Ap(0) Fn. 25.

¹² Aus *ekz K- mit regulärem s-Schwund zwischen Konsonanten, vgl. γέγραφα(σ)θα, ἔφα(σ)θα, αἰ(σ)θῆται usw. Zu fakultativer adverbialer -ς im Griech. s. AB *z I, Einzelsprachliches.

¹³ Pith dissimiliert aus *eks k- (Schwyzer 1939:336); im Lokr. gar mit totaler Assimilation und Vereinfachung der Doppelkonsonanz, z. B. ε δαυδ 'aus dem Volk'.

¹⁴ z vor stimmhaften Konsonanten (Lusmann 1977:204). Altlat. *ec-* kommt nur vor f-, klassisch ist *eff-*. Nach Leumann 1977:210, 558-9 ist *eff-* lautgesetzlich, *ecf-* 'jünger'.

¹⁵ Zusammenrückung, vgl. *examustin* 'nach dem Lineal; genau'; s. B.

¹⁶ *Egenos* aus *eg-*genos* als Kontrabbildung zu *Enignus, Enigeni* (s. *én Fn. 93) nach Delamarre 2003:351; nach *ibid.* 160 aus *en-*genos*.

¹⁷ S. Delamarre 2003:168-71, *exobnus* lebt in air. *ess-amain* und kymr. *ehofn* 'furchtlos' weiter; vgl. gall. *Suobnus* 'Gutfurcht' (Delamarre 2003:352).

¹⁸ Zu dieser Phrase s. Meid, FS Strunk 155; Wodtko 2000:128. Lautlich vgl. ggf. *sues* < *ayéks.

¹ Hapax in der jungphryg. Inschrift 18.7 neben dem häufig belegten εδαεç 'setzte, hat aufgestellt'; ob perfektivisiert wie lat. *efficit, conficit, russ. sdelat*?

² Untermann 2000:199-200 setzt idg. *ek an und lässt *eh* aus der Stellung vor i verallgemeinert werden. Aber beide Comparanda, gr. *ex-* und *ec-*, sind erst einzelsprachlich entstanden (s. Fn. 12 bzw. 14). Slav. *iz* wird auf ein unverwandtes *iz zurückgeführt.

³ Neben *ech* 'aus' < *éǵ^h-s, s. Schrijver, *Ériu* 45 (1994) 153-4.

⁴ Eher parallele Neuerungen der zwei Gruppen als eine gemeinsame Zwischenstufe der Stemsierung.

⁵ Die urbalto-slav. Hebung "ez" > *iz (zu apr. *es-* s. Fn. 20) bleibt schwierig. Eine Reduktionsstufe wird angenommen von Meillet 1934:81, Stang 1966:33-4, Vaillant 1950-77 V:124, Arumaa 1964-85 I:102. Im Urbalt. wäre eine Kontrabbildung an *in 'in' (lit. *į* < idg. 2.*y denkbar, nicht aber im Slav., wo idg. 2.*y zu *yū* wurde. Anders Klingenschmitt 1982:161 Fn. 1 in Zusammenhang mit arm. 2.i 'von', was er wegen einer alban. Parallele auf idg. *én 'in, drinnen' (vgl. arm. 1.i 'in, auf, zu', s. *én Fn. 11) zurückführt, anstatt wie üblich auf *éǵ^h, *ig.

⁶ *iz* steht für *ītu*; zum prothetischen *od* s. *ayls Fn. 3. - Der Erhalt des auslautenden -z (vor stimmlosem Anlaut -z) steht dessen Schwund bei *ja* 'ich' < *ǵ(h) gegenüber. Nach Meillet 1934:155 blieb -z in engen Verbindungen erhalten. Eher entstand *iz* aus *izū* (Fn. 9) durch frühen Jer-Schwund.

⁷ S. Forssman 2003:361-2. - Gegen eine Auslautverhärtung im Urbalt. s. Lautgesetze G.3a. Apr. *is* und lit. *iš* gehen am ehesten auf die Satzphonetik zurück; das Lettische bewahrt hier die ältere Variante. Im Inlaut wurde *ǵ^h-s anders behandelt; vgl. aks. *věsū*, Aor. zu *vęz* und lit. *vesū*, Futur zu *vęzi* < idg. *yeg^h-s 'fahren' (LIV² 661-2).

**ēg^hs-o* 'hinaus'jgr. *ἔξω*, kret. *ἔξω*, Adv., Pröp. 'ausserhalb'¹⁹
?apr. *esse*, *assa* Pröp. + 'von'; *esteinu* 'von nun an'²⁰**ēg^hs-ter* (Antonym von **ēn(s)-ter*)†gr. **ἐχθρα* Adv. 'feindlich'²¹?lat. *externus* 'auswärtig', s. u. nom. Abltt.air. *echtar* Pröp. 'ausserhalb, ohne'²²mkymr. *eithy* Pröp., Konj. 'ausserhalb, jenseits, aber'²³**ēg^hs-tos* 'ausssen, ausserhalb'²⁴gr. lokr. delph. *ἐχθός*, jargiv. *ἐχθός*, jatt. *ἐχτός*, Adv., Pröp. 'ausserhalb, fern von'²⁵air. *acht* Pröp., Konj. 'ausserhalb; aber'²⁶?alb. *jashitē* Adv., Pröp. 'ausssen, ausserhalb'²⁷

Vor Partikel

(**ēg^h g^h*)?aks. *izī* 'aus, von', s. Fnn. 8-9(**ēg^h(-s) g^hdh*) 'heraus von hinten')?apr. *esse* 'von'; *esteinu* 'von nun an', s. Fn. 20

Nominale Ableitungen

ēg^h-ero* 'Grenze'?urbaltoslav. **ežero*-] 'See'aks. *jezero*, russ. *ozero*; apr. *assarān*, lit. *žeras*jarm. *ezr*-, *-er* 'Grenze'(ēg^h-i olā*-'Grenze', s. Fn. 8)urbaltoslav. **ežila-*ur斯拉夫. **ičižū*:serb.-ks. *žaiū* 'Kanal', altruss. *žū*, russ. *žaz* 'Fischzaun'apr. *azy*, lit. *ėžė* 'Grenze'(**ēg^hs-ter-no*-)?lat. *externus* Adj. 'äusserlich, auswärtig'²⁸(**ēg^h-tero*-)osk. EHTRAD 'ausserhalb von', umbr. APEHTRRE 'von ausssen her'²⁹**ēg^hs-tero*-lat. *extr* Adj. 'ausssen befindlich'³⁰*extrā*, inschr. *extrād* Adv., Pröp. + Akk. 'ausserhalb'jgr. *ἐχθρός* 'Feind' < *'auswärtig, fremd'³¹**ēg^hs-tpumo*-lat. *extimus* 'der Äusserste', s. Fn. 28neukymr. *eithaf* 'der Äusserste' (oder aus **ēg^htpumo*-, s. Fn. 26)alb. *i jashitēm* 'der Äusserste'

B. Funktion und Semantik

**ēg^h* fungiert als Präverb und als adnominale Präposition (es wird nie postponiert), wobei es mit dem Ablativ oder einer *m*-Adverbialableitung vorkommt, vgl. lat. *exim* 'von da' und apr. *isquenda* 'woher (rel.)', *istvenda* 'von dort' (s. **dō* Fn. 47).

¹⁹ Beide einzelsprachlich hypercharakterisiert. *ἔξω* wäre Analogie nach *εἶς*: *εἶσω* < **ens*: *entiō* (s. *ēn* Fn. 70); direkt hätte **ēg^hs-iō* wohl **ἔξω* ergeben (s. Fn. 25).

²⁰ Der Anlaut von *esse* und *esteinu* (mit einfachem **g^hs-*; zu *tei* s. **to*- nach Fn. 21a) setzt kaum idg. **e-* direkt fort, sondern wurde nach der (vor?)urbaltoslav. Hebung zu *is-* (Fnn. 3a-4) wieder zu *es-* zurück umgelautet. Die *ela*-Schwankung in beiden Silben drückt wohl ein überoffenes [e] aus (s. **ēg*- Fn. 6), dieses ist aber das Ergebnis eines Synkretismus (s. die Terminologie s. v. (c)). Als Quelle für *esse* sind idg. **ēg^hso* oder **ēg^h(s) g^hdh* möglich, **ēg^hi* und **ēg^h g^h* scheiden lautlich aus. Endzelins Vorform **ēi-s-ŷ* (1944:144 und 1971:266, vgl. Frankeel 1962-65:20) missachtet die feste Natur des Endvokals von **ēi* (s. d. C). *assa* andererseits kann entweder **ēd g^hdh* oder *1.jho g^hdh* 'hinter/hinten hin' fortsetzen (s. **g^hdh* Fnn. 5-6). Im Apr. fielen *esse*, *assa* lauch in [e] zusammen; die freie Variation ist also nur schriftlich. S. Trautmann 1910:108, 169, 331-2, Brugmann 1904:116 Fn. 1, Frankeel, *op. cit.*, MeZilius 1988-97 1:289-94.

²¹ Nach Benveniste 1935:16 ist dies die Grundlage von *ἐχθαίρα* und *ἐχθρα*. Aber eine Nullstufe der Adverbialendung *-*ter* existiert sonst nicht, s. d. Fn. 1; hier ist -*aiōn* rein analogisch. – Puhvel geht nominalistisch von **ek-sth-ŷ-θ* 'Abstand, Entfernung' aus, *Glotto* 37 (1958) 288-92 = *Analecta* 43-7 und *Journal of the Dept. of English, Univ. of Calcutta* 14 (1978-79) 40 = *Analecta* 408.

²² Die kelt. Formen vielleicht aus **ēg^h-ter*, s. Fn. 26. – Die Adverbien *an-echtaír* 'herein, von draussen' und *s-echtaír* 'hinaus, nach draussen' weisen im Gegensatz zur Pröp. *echtar* palatales *r* auf, wohl wegen eines suffigierten Pronomens **ed*; vgl. air. *aire cen* 'ausserdem', eigentlich 3. Sg. n. zu *cen* 'ausser'.

²³ Mit anasyptischem -*y*, vgl. neukymr. *eithr*.

²⁴ Eigentlich pleonastisch oder hypercharakterisiert, 'aus – heraus'.

²⁵ S. Schwyzer-Debrunner 1950:538-9. Hyper-hypercharakterisiert ist *ἐκτοθεν* 'aus – heraus her'. – Während *ἐχθός* die Gruppe **g^hst-* regelmässig vertritt, wurde im Argiv. und Att. *ἐχ* wiederhergestellt, im Att. nach -*ος*; – Der PN *Ἐχθαίρα* (Kyrene, 4./3. Jh. v. Chr.) weist auf einen Superlativ **ἐχθαρός* hin. – Zu *ἐχθρα* 'äusserster, letzter' s. Wackemagel, *KZ* 33 (1895) 40-1 = *Kl. Schr.* 719-20, Meier-Brügger, *HS* 101 (1988) 292, Kastner, *Mus. Helv.* 46 (1989) 10.

²⁶ Falls sich die Gruppen **g^hst* und **g^hi* im Kelt. verschieden entwickelt haben (so Ö Fläthearta, *ZCP* 49-50 (1997) 661), ist von **ēg^htos* (ohne Bartholomäus Gesetz) auszugehen.

²⁷ Mit dem Akzent auf der ersten Silbe in Gegensatz zu *ndž*, *nž* 'in, auf, an' < **en-dž*. Nach Meyer 1891:161 entlehnt aus einem lat. **extus*, Konträrbildung zu *intus* 'drinnen'.

²⁸ Eher, wie *extimus* 'äusserster', eine Konträrbildung zum älteren *internus* bzw. *intimus*, s. **entē* Fn. 17.

²⁹ Nicht aus **ēg^hs-tero*, da **ks* > *s* vor Konsonant (Buck 1926:91); **g^hh*- dann ohne Bartholomäus'ches Gesetz.

³⁰ Hier wurde -*st-* für lautgesetzliches -*st-* wiederhergestellt (Leumann 1977:203). Lat. *extrā* liegt auch als Lehnwort in gall. *extra* 'ausserhalb von' (La Graefesenque) vor.

³¹ Das wegen der Reduktion von **tero*- zum im Griech. unüblichen **-tro-* (ob im Kriegeslang?) undurchsichtig gewordene, als 'Feind' lexikalisierte *ἐχθρός* wurde als *ἐχθ-ρός* metanalytisch, was die quasi-Caldm'schen Steigerungsformen *ἐχθραν*, *ἐχθροτος* und die ganze Sekundärwurzel *ἐχθ-* 'hasen' hervorrief, s. Frisk 1960:600-1.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP I:116-7; IEW 291-3; Brugmann, *Grdr.*² II:2:823-7; Fraenkel 1929:86-101; Schwyzer-Debrunner 1950:461-4, 538-9; Čop 1971:37-40; Berenguer 2000:428, 436-7.

**ēhy*, **ōhy* 'so; fürwahr, gewiss', postponiert 'gerade'

Partikel, asseverativ und wort-emphatisch

A. Form

Gegen einen Laryngal im Anlaut s. die Partikel **ē*, C. Der Endlaryngal wird durch luw. satzverbindendes *a-* erwiesen, das idg. **ē* nicht fortsetzen kann (Fn. 9; gegen eine idg. "Einsilberdehnung" s. die Lautgesetze A1). Die Betonung ist mit dem Vokalismus nicht hamonisch, da **ēhy* und **ōhy* beide sowohl betont als auch (gelegentlich, wenn posponiert) klitisch vorkommen.

I. Satzeinleitend: asseverativ, emotional-exklamatorisch

Am Satzanfang war die Verteilung der (immer betonten) Ablautvarianten komplementär: **ōhy* vor Vokativ, sonst **ēhy*; zum Sonderfall **ēhy deīye* s. Fnn. 17-18. Satzanlautendes **ēhy* bekräftigte den ganzen Satzinhalt (asseverativ: 'in der Tat, wahrlich, wirklich'), markierte Zustimmung ('jawohl') oder erheischte Aufmerksamkeits ('He!'); **ōhy* tat nur Letzteres.

**ōhy* mit Vokativ aufmerksamkeitsauffordernd, 'He!'

Der Ansatz einer *o*-Stufe beruht auf pal. *a-*, gr. *ō* und urkelt. **ā*; lat. *ō* kann ein Grizismus sein und die sonstigen Fälle von /*β*/ vor Vokativ sind wohl dem Einfluss des Neuen Testaments zu verdanken,¹ scheiden also für die Rekonstruktion aus.

pal. *a-* Satzverbindende Konj.²

?ved. 1.ā³

¹ Aks., npr., lit. und alb. *o* sind nicht regelmäßig aus idg. **ō* entwickelt.

² Die funktional-semantische Entwicklung war wie bei luw. *a-* (Fn. 9), aber idg. **ēhy* hätte pal. *e* ergeben (Melchert 1994:201).

³ Dunkel 1997a:23 setzt rged. *ō* vor einem Vokativ mit gr. *ō* gleich, falls *ō* pleonastisch ist oder mit dem Verb im RV sonst nicht vorkommt und kein vorausgehendes Wort emphatisch bekräftigt; Beispiele in B2. – Zur Multifunktionalität von ved. *ō* s. B4-5.

gr. *ō*:⁴ Jo^δv/ōv 'gewiss; dann; also', s. Fn. 13

?lat. *ō*⁵

†got. *o*⁶

urkelt. **ā*: air. *a*:¹; mkymr. *a*^{L-7}

†aks. *o* s. Fn. 1; †a 'aber, sondern', s. **e*-Fnn. 7, 11

†apr. *o*⁸ lit. *o* s. Fn. 1

?lit. -*o*ī emphat. nach Pronomina, s. Fn. 15

†alb. *o* s. Fn. 1

**ēhy* asseverativ 'fürwahr, gewiss, wirklich'

kluw., hlww. *a-* satzverbindende Konj.⁹

?ved. 2.ā asseverativ¹⁰

dāeva- 'fromm', s. Fn. 17

ēd Interj. 'siehe da!', s. Fn. 14

⁴ In der Ilias kommt der Vokativ 73mal nach *ō* vor und 628mal ohne; in der Odyssee sind es jeweils 103 bzw. 515mal (Scott, *AJP* 24 (1903) 192). Im Att. ist vor einem Vokativ *ō* zur Regel geworden (s. Schwyzer-Debrunner 1950:60-1, zu Ausnahmen s. Tzamali, *Syntax and Still bei Sappho* (Dettelbach 1996) 39-40; bei Denniston 1954 wird *ō* nicht behandelt). Mit Apoptose des Vokativs etwa Aristoph. Nub. 1378 *ō* – *τί ο* εὔνο; 'O – was soll ich dich nennen?'. – Dionysius Thrax fasst *ō* als Vokativ des Artikels auf (Tekhnē grammatikē 16) um das Paradigma zu vervollständigen, synchron tadellos; dagegen Apollonius Dyskolos, Peri Syntaxeōs 45.22-53.

⁵ Zum stilistischen Gebrauch s. Loewe, *KZ* 53 (1925) 106-7; Hofmann-Szantyr 26.

⁶ Kommt in der got. Bibelübersetzung nur als Wiedergabe von gr. *ō* diemal vor (s. Fn. 1); gr. *ō* wird sonst durch *jai* 'fürwahr' übertragen oder bleibt unübersetzt. Zwar könnte got. *ō* idg. **ō* fortsetzen, es bleibt aber ohne Entsprechung im Altnord. oder Altengl. – Zu dichterischem mhđ. *o* + Vok. als Nachahmung von lat. *ō* s. Loewe 1927:109-11.

⁷ Da der Wandel idg. **ō* > *ā* in nicht-lezten Silben (die Partikel bildete mit dem ursprünglich unbetonten Vok. eine Worteinheit) schon urkeltisch stattend, ist eine Interferenz des Lateins chronologisch unmöglich. Altir. *a-* ist seit den ältesten Texten unverschieblicher Bestandteil des Vokativs; mittelkymr. wird es nur gelegentlich gesetzt und später in Proklise gekürzt.

⁸ Z. B. 53.18 und 67.35 *o delwe rikija*, vgl. *Herr Gott*; s. Fn. 1.

⁹ Zum Gebrauch s. Melchert 2003:209; *a-* kommt nie ohne Enklitika vor und im Hlww. nie ohne folgendes *-wa-* (s. **syjō/a* Fn. 7), s. Piöchl 2003:92, auch zu *a-* in einem sonst heth. Kontext. – Zu idg. **ēhy* > pal. *e*, luw. *lyk. a* s. Melchert 1994:56, 201, 245, 265, 312; aptotologisch relevante Beispiele sind kluw. *nā-nun* 'nun' < **nē-hy* (s. **āno*-Fn. 36) und hlww. *pašiya-* heth. *paššiya-* 'wegwerfen' < **pe h₂-jo-* (**āp*(*o*) Fn. 48). Dagegen idg. **ē* > pal. luw. *lyk. i*, s. **mē* Fn. 6 und Lautgesetze A.4c. Zu dieser Etymologie s. Dunkel 2007:55-7; ähnliche Verblasungen liegen den heth. Satzverbindern *ša-*, *nu-* und *ta-* zugrunde, s. u. **h₂ā* 'gut', 1. **nū* 'nun' bzw. 2. **tō* 'dann'. – Bemerkenswert ist der Hiat etwa in *a=ata piyatta ... a=ata zappatta ... a=ata ... parran niš awit* 'Wahrlich gab es, wahrlich zerstörte (?) er es, wahrlich soll es nicht zurückkommen!' (s. B1).

¹⁰ Dunkel 1997a:21-2 erwägt diese Deutung für RV-Stellen, wo *ā* mit einem Verb vorkommt, das sonst mit diesem Präverb nicht erscheint, vgl. Fn. 3; Beispiele im Text nach Fn. 21 und B1. Zur Multifunktionalität von ved. *ō* s. B4-5.

gr. ἡ asseverativ und interrog. 'etwa?'¹¹
 ἡδέ, ἡδῶ, ἡφέ, ἡμέν, ἡε/ἡέ s. u. vor Partikel
 kypr. l.e/ē/, dor. ἡ Konj. 'wenn'¹²
 lat. *ēdi, edepol, ēcastor*, E... LASES, s. Fnn. 18-20
 ?urslav. *jā 'ich', s. u. vor Pronomen

Adverbiale Ableitung

?(**ōh₁-m*) ?gr. ion., lesb., boiot., dor. ὄν 'in der Tat, gewiss', s. **ōh₁* Fn. 13

Vor Partikel, aber nicht notwendigerweise am Satzanfang

(**ōh₁ 1.deh₁*) gr. ἡδῶ Adv. 'schon, gerade jetzt', s. **ōd* Fn. 15
 (**ōh₂ 2.de*) gr. ἡδέ Konj. 'und', s. u. B5
 **ōh₁ em* gr. hom., att. ὄν, sonst ὄν, kypr. -o-i-n-/oin/
 emphat. postpos. Pkl. 'in der Tat, gewiss; dann; also'¹³
 urwestgerman. **ōn*, emphat. nach Pronomen, s. Fn. 34:
 ae. *hwone* 'wen?', *hine* 'ihn', *þone* 'den'
 altsächs. *hwena, ina, thana/thana*
 ↑urbalt. **kaddn* 'wann?', **taddn* 'dann' et al., s. Fn. 33
 **ōh₁ om* **mē oh₁ ólem*, **mēh₁ ólem* hyperemphatisch, s. **mē*-Fn. 21-5
 *(y)eh₁ óm, *(t)yeh₁ ólem hyperemphatisch, s. 2.**tó*-Fn. 53-7

¹¹ Der interrogative Gebrauch entstand durch die Umdeutung ironischer Antworten zu rhetorischen Fragen, z. B. Il. 1.202-3 τίρ' αὖτε ... εὐλάλοεθε; ἢ τίνα ὕβριν ἰδῆν 'Αγαμέμνονος 'Warum nur bist du wieder gekommen? Gewiss, um den Übermut Agamemnons zu sehen.' > ... 'Etwas um ... zu sehen?'. S. Schwyzler-Debrunner 1950:564-5, Denniston 1954:279-88. Die gleiche Entwicklung fand bei lit. Interrog. *ar* 'ob?, oder?' statt, s. **h₂dra* Fn. 8.
¹² 'Wenn' wohl aus 'so', vgl. konditionales *so* im Nhd., s. Egemeier 2010, E453. Zum dialektalen Synkretismus mit *ei* und *ai* s. **e*-Fn. 14. Zu kypr. 2. 'oder' s. 2.**ye* Fn. 3.
¹³ Zum Gebrauch s. Schwyzler-Debrunner 1950:584-9, Denniston 1954:415-81. – Brugmann setzt für *ōv/ōn* die Vorform **ōv* oder **ōv* an, kann damit 'aber ... bis jetzt nichts Rechtes anfangen' (Griech. *Gramm.* 633). Schwyzler-Debrunner 1950:586-7 erwägt ein absolutes Partizip **ōv* ('da es so') ist' als Quelle. Cowgill, *Language* 40 (1964) 359-65 = *Collected Writings* 131-6 erkaent Brugmanns **ōv* im zweimaligen kypr. -o-i-nu/oin nu/ (= att. ὄν vu) wieder. **ōv* wird von Dunkel 2002a:94 apertologisch als **ōh₁ em* gedeutet, parallel etwa zu *κράθων* 'in der Furchel', *κόσων* 'zoviel', *κρότων* 'hünder', *ἔκωv* 'wegen' (s. **ōm* nach adv. Abl. und Pronomen). Die 'streng' kontahrierte Variante *ōv* (Schwyzler 1939:249) befremdet im Ion., das reichertiger aber keine Dehnstufe von emphat. **ōm* (s. d. Fn. 7), das sonst nirgends als selbständiges Wort auftritt. Eine adverbiale Ableitung **oh₁-m* wäre auch einmüßig. – Att. *ōvōv* 'nicht also, non igitur' verblasste zu entnugiertem, schlussfolgendem *ōvōv* 'also; folglich'. – Die attraktive Deutung von *o-i* als (*h*)*oj* < *id₁*, **soj* (**sd*-Fn. 17), also *eduwani edok* (*h*)*oi nu* 'ihm aber haben sie/hat er in der Tat gegeben' (Lamberterie bei Egemeier 2010, 1:439, 455, 558), leidet daran, dass das Kypr. als enklit. 3. Sg. sonst die Form *wo-i* verwendet.

(**ōh₁ 2.id*) ?ved. *ēd* Überraschungspkl. 'fürwahr'; Interj. 'siehe da!'¹⁴
 (**ōh₁ ih₁*) lit. -*at* emphat. nach Pronomina:¹⁵
jisat emphat. anaphor. 'gerade der';¹⁶ *tasat* 'gerade er'
 †*tatat* 'gerade das', s. **ih₁* Fn. 22
 (**ōh₁ ke*) †lat. *ecce* 'siehe her!', s. **e*-Fn. 42
 (**ōh₁ nōh₁m*) gr. ἡ μὲν, ἡ μὲν asseverativ 'ja wahrlich, ganz gewiss'
 ἡμὲν 'einerseits', s. B5 (zu μὲν und μὲν s. **āno*-Fn. 50-50a)
 ōh₁ ∞ 2.ye* s. 2.ye* Fnn. 3-7:
 urar. **šāh* 'oder' (ved. *vā*, av. *jav*, ap. *vā*); gr. hom. ἢε, ἢ, ἢε, ἢ
 'entweder, oder; wie'; ?toch. B *wa* 'doch, aber'

Vor Pronomen

(**ōh₁ ēg(h₂)*) ?urslav. *jā 'ich', s. **ēg*-Fn. 5

Vor Nomen

Eine Abweichung von der üblichen Komplementarität am Satzanfang (**ōh₁* vor Vokativ, sonst **ōh₁*) stellt die folgende Phrase dar:

**ōh₁ dejuje-ø* 'He himmlischer!'
 ved. *ādeva*- 'fromm'¹⁷
 lat. *ēdi* 'Beim Dios (Fidius)', *edepōi* 'He Gott Pollux'¹⁸

¹⁴ Erst in der Brithmannprosa belegt. Der Padapāṭha sieht hier das von *id* verstärkte Präverb *ē*, ebenfalls Hiersche, *Die Sprache* 22 (1976) 133-4, 136 ('auf dieses hin') und Tichy, FS Strunk 319-43 (vergleiche *āid*, *ōved*, *ād id*), also *ēd* < 1.**h₂o-h₂o 2.id* 'gerade hin'. Besser mit der Funktion vereinbar wäre allerdings asseveratives **ōh₂ 2.id* 'genau so, gerade so', vgl. gr. ὄν < **ōh₁ em* (Fn. 13) und lit. emphat. -*at* < **ōh₁ ih₁* (Fn. 15).
¹⁵ S. Meillet, *MSL* 10 (1897) 135; Stang 1966:66, 114. – Zum lit. Synkretismus mit emphat. -*at* und -*na*ts. **h₁* Fn. 22.
¹⁶ Mit *Gem, jōjo*, *Dat. jōjam* usw., Senn 1966:192.
¹⁷ Delokutive Hypostase der Phrasen *ā deva* 'O Gott!' (RV 3.A.1c), *ā devāsva* 'O Götter!' (RV 5.A.1.17c), also 'einer, der "ā devāsvā" (lat. *ēdi*) sagt', s. Dunkel 1997a:22. *AIG* II.1:312 geht zwar von einem präpositionellen Rektionskompositum 'den Göttern zustrebend' aus, aber lat. *ē* ist mit ved. < 1.**h₂o-h₂o* nicht vereinbar; das schließt die einzelsprachlich plausible Herleitung von *ādeva*- 'fromm' aus 1.**h₂o-h₂o-dejujo*- 'den Göttern (zu/strebend)' aus. – Im RV kommt neben viermaligem *ādeva*- 'fromm' zweimal das homonymische Antonym *ādeva*- 'gottlos' vor, mit langem Privativpräfix nach etwa *āsat*- 'nicht sendend' < **h₂-h₂-w₁*.
¹⁸ *ēdi* aus **ēdejuje*/**dejuje*, *edepōi* aus **ēdejuje poldojks*. Zur Reduktion des Wortkörpers im Vokativ s. Dunkel, *Mus. Helv.* 55 (1998) 80-1. – *ēdinsfidius* ist metanelysativ aus *ita mē dius fidius iuue* 'so möge mir (der Treue-)Gott helfen', wohl nach Vorbildern wie *ēcastor, elianō*, und *equirine*. Vgl. Fn. 20.

Ausserdem kommt \bar{r} im Latein auch vor anderen Götternamen vokativen vor, z. B.

- E NOS LASES IUVATE ... E NOS MARMOR IUVATO 'He, Laeren, helft uns! ... He, Mars soll uns helfen!'¹⁹

und zusammengefasst in den Interjektionen

- *ēcastor*,²⁰ *ēiūnō* und *ēquirine*; zu *ecerē* s. **rē* Fn. 12.

Ved. \bar{d} vor Götternamen vokativ kann genauso gut idg. * $\bar{d}h_2$ fortsetzen wie * $\bar{d}h_1$ (Fnn. 3, 10). Die Annahme, dass \bar{d} neben *gā-* 'gehen', *yā-*, *vah-* 'fahren' usw. mit Akkusativ das Präverb sein muss, ist nicht zwingend, denn für die Zielangabe genügt der Akkusativ allein:

- RV 7.30.1a *ā no deva ... yāhi* 'He Himmelscher, ... führe zu uns!' (vgl. E NOS LASES)

In gewissen Stellen ist das Präverb \bar{d} gar ungläubwirdig:

- RV 1.10.11ab *ā tū na indra kauṣika/mandasandrā sutām piba* 'He du Indra Kauṣika, unseren Soma trinke, um dich zu berauschen!' (*ā pā-* kommt im RV sonst nicht vor)

- RV 4.32.1ab *ā tū na indra vṛtrahana/asmākam aradhām ā gahi* 'He du, unser Indra Weherschläger, komm her zu unserer Seite!' (\bar{d} ist pleonastisch)

Vor allem der Vergleich von ved. \bar{d} ... *deva* und $\bar{d}eva-$ mit lat. *adī* legt nahe, dass wenigstens beim Vokativ von **deiyūs* 'Himmlicher, Gott' nicht nur * $\bar{d}h_1$ 'O', sondern auch * $\bar{d}h_2$ 'Hel' stehen konnte. Das etwas eindringlicher als das samant. unmarkierte * $\bar{d}h_1$, nicht aber so barsch wie * $\bar{d}t$ (s. d. B3). Weiteres in B1 und C2.

II. Postpositiv

Die Funktion hier ist einheitlich wort-emphatisch, unabhängig vom Vokalismus oder der Betonung, denn hier kommen beide Varianten auch unbetont vor.

Gemäss den idg. Wortstrukturprinzipien sollte * $\bar{d}h_2$ auch nach Vokativ möglich sein (s. die Terminologie u. Inversion), das ist im Tochar. in der Tat der Fall (Fn. 24) und wohl auch in Altavestischen (Fn. 22a). Im Albanischen sind gar beide Wortstellungen möglich: *o bir = biro* 'O Sohn!', vgl. aber Fn. 1.

- * $\bar{d}h_1$ idg. * $\bar{d}h_1$ - \bar{d} $\bar{d}h_1$ 'ich', * $\bar{t}d$ $\bar{d}h_1$, * $\bar{t}d$ $\bar{d}h_1$, * $\bar{t}d$ $\bar{d}h_1$, s. u. nach Pronomen
 ?* $\bar{c}h_2$, * \bar{c} Verbalendung des 1. Sg. Voluntativs, Konjunktivs und
 themat. Indikativs, s. * $\bar{d}h_1$ - 'ich' Fn. 10
 heth. -a (nichtgeminierend), Konj. 'aber' adversativ, themawechselnd²¹

¹⁹ Im Carmen Arvale, *CIL* 1²; hier noch als selbständiges Wort, sonst mit dem Götternamen unverbunden.

²⁰ Bekannt als Merkmal der Frauensprache. Der Nominativ des Götternamens in Paul. Fest. 112.10-11. *Mecastor ius iurandum erat, quasi diceretur, ita me Castor ... ut subadiatur iuret*. Vgl. Fn. 15.

²¹ Zur Semantik s. * $\bar{d}h_1$ - Fn. 11; zur Funktion synchron s. Hoffner-Melchert 2008:389, 395-9. – Nach Melchert, *KZ* 97 (1984) 30. Fn. 9 und Hoffner-Melchert 2008:395 steht im Altheth. nichtgeminierendes -a mit postvokalischem -ma 'aber' (s. **mōla* Fn. 2) fast komplementär verteilt; die Allomorphie *ai-ma* 'aber' ist parallel zu der von geminierendem -a mit -ya 'und' (s. 2.**h₂*o Fn. 2, **h₂*o Fn. 3 und die Terminologie u. Synkretismus (c)). – Rieken sieht *ai-ma* als "Orientierungsmerkmal", FS Graz 411-9.

uga 'ich aber', s. * $\bar{d}h_1$ - Fn. 11

nāwa 'noch', s. u. nach Pkl. 1. **nā*

kāṣā 'siehe, fürwahr', s. *mō* Fn. 14

†(:)zilataya, (:)zilatūwa 'in Zukunft', s. Pkl. **i* B.3g

kluw., hluw. -ata, lyk. -ede 'es', lyk. -ēne, -ene 'ihn',

s. u. nach Pronomen **e*-

urar. **dH* emphat. Pkl.²²

ved. 3. \bar{d} , av. \bar{d} , ap. -a (s. u. nach Nomen)

**kadāH*, **taddH* usw. 'wann? dann, immer', s. Fn. 31

ved. *antarā* Adv. 'zwischen, inmitten', s. Fn. 26

ḡamā Adv. 'auf der Erde, am Boden' < Lok. * $\bar{g}h_1$ em- \bar{d} $\bar{d}h_1$

**paścā*, *tiraścā*, *uccā* für "-a", s. Lautgesetze A.1d und C.1b

**aa*. *aṣā* 'O Wahrheit', *yoḥi manaphā* Vok. 'O gutes Denken'^{22a}

gr. att. \bar{d} nach Imperativ²³

??*phryg*, opov 'ävo, hinauf, darüber', s. u. nach adv. Ableitung

lat. *idoneus* 'passend, geeignet', s. Fn. 28

gr. *ita* 'es' *pata* 'das', s. u. nach Fnn. 28 bzw. 37

toch. B -u Vokativendung, etwa *taurṣu* 'O Stier!'

B -a Vokativendung < * \bar{d} < themat. * \bar{c} - \bar{d} $\bar{d}h_1$, s. o. II²⁴

B *no*, A *nu* 'aber, denn', s. u. vor Pkl. **oh₂*

aks. -*da* temporal, s. Fn. 32

lit. -*ai* emphat., s. Fnn. 15-6

-*dā* temporal, s. Fn. 33

†alb. *biro* Vok. 'O Sohn!', s. o. II.

* $\bar{d}h_2$

*idg. pronominaler Instr. Sg. z. B. **tō*-*sm-eh₂* 'damit', s. **e*-III d

1.**h₂*o *dī* $\bar{d}h_1$ 'heute', 1.**nē* $\bar{d}h_1$ 'nicht', **pēra* $\bar{d}h_1$ 'jenseits', s. u. nach

Partikel; *-*h₂* $\bar{d}h_1$, *-*h₂* Adverbialendung, s. AE **s₂* Fn. 2

gr. *tairentin*, *ai \bar{h}* Adv. 'immer' < **h₂ei \bar{h}* - $\bar{d}h_1$, s. **h₂dju*-Fn. 9

†lakon. *tairentin*, *ēyōv \bar{h}* 'gerade ich', s. * $\bar{d}h_1$ -Fn. 12

ahd. -a, mhd. - \bar{d} emphat. nach Imperativ (s. B3):

ahd. *lla du zit gl. festina tempus* 'beeile dich doch, es ist Zeit'

mhd. *hilfā* 'hilf', *hurrā* 'lauf doch, vorwärts!', *lāzā*, *lāzālāz* 'lass!'²⁵

?lit. *kenō*, *kienō* Gen. 'wessen?', s. u. nach Fn. 34

²² Zur Multifunktionalität von ved. \bar{d} s. B4-5. – Lautlich ginge auch (selteneres) * $\bar{d}h_2$.

^{22a} S. o. II. Nach Schwyzler sind das "Instrumentale für Vokativ" (*IF* 47 (1929) 217-25 = *Kleine Schriften* 298-306; Rieken, *MSS* 17 (1964) 57-60 = *Kl. Schr.* 696-9) nach dem Prinzip: lieber eine verblüffende Syntax als eine normale Partikel (ähnlich *vōyav indraśca*, s. 1.*-(s)k \bar{e} Fn. 1).

²³ Bei Aristophanes und Euripides, s. B3.

²⁴ S. Finnalt 1989a:78-9 bzw. Klingenschmitt 1994a:379 = *Aufsätze* 409.

²⁵ Auch mhd. *neinā*, *neindnein* 'nein!'. S. Lühr, *Studien zur Sprache des Hildebrandliedes* (Frankfurt 1982) 376 Fn. 3; Lloyd-Springer I:1-2. Zu *ihha* 'ich (selbst)', s. * $\bar{d}h_1$ -Fn. 14.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

- (**entér éh_y*) ved. *antarā* Adv. 'zwischen, inmitten'²⁶
 1. **h₂o d_i éh_y* ('es ist) dabei gerade hell' > 'heute', s. **df-* Fnn. 11-2:
 ved. *adyá* 'heute', ?urlatino-falisk. **o₂iē* (> lat. *hodiē*, falisk. *foied*)
 1. **né eh_y* 'gar nicht', s. 1. **né* Fn. 30:
 ?urnasol. prohib. **né*, ved. *ná namante*, ?urital. prohib. **né*,
 air. prohib. *ní*, got. *ne* 'nein, nicht', urbaltoislaw. **nē*
 1. **nú óh_y* s. 1. **nú* Fnn. 31-2:
 heth. *nūwa* 'noch'; toch. B *no*, A *nu* 'aber, denn'
 ?(**pós-s eh_y*) ??jap. *pasá* Präp. 'nach', s. **áp(o)* Fn. 66
 †**f₂ éh_y* †toch. B *ra* 'auch', v. s. v. †**f₂*
 (**s₂ya éh_y*) got. *swe* 'wie (rel.)', s. **s₂yó/a* Fn. 9
 (**s₂ya re(h_y) éh_y*)
 ??got. *sware* Adv. 'umsonst, vergebens', s. **s₂yó/a* Fn. 9a
**ye eh_y* s. 2. **ye* Fnn. 2, 5-7:
 urar. **yāH* 'oder'; ?toch. B *wa* 'doch, aber', ??*wai* 'und',
 ??*wat*, A *pat* 'oder'

Nach adverbialer Ableitung

- ?(**h₂ór óh_y*) ??phryg. *opov* 'üvwa, hinaus, darüber', s. **sér* Fn. 7
**péra eh_y*, **pérā* 'jenseits, fort, weg', s. 1. **pér* Fnn. 14-6:
 urar. **párāH* 'fort, weg', gr. *πέρα*, myk. *pe-ra-* 'darüber hinaus, jenseits'

Nach Pronomen, s. Dunkel 1997a:18-20

Zu den parallel entstandenen dekasuellen Temporaladverbien auf **-dā* im Ved., Slav. und Balt. s. Fnn. 31-3.

- *e- óh_y* 'gerade der erwähnte', s. **e-* Fnn. 46, 29:
 kluw., hlw. -*ata*, lyk. -*ede*, ?air. (h)ed 'es'; lyk. -*ēne*, -*ene* 'ihn';
 jaav. 2. *aða*, jav. 2. *aða* 'so'
**éǵ-Ø óh_y* 'ich gerade, eben ich', s. **éǵ-* Fnn. 10-15:
 heth. *uga* 'ich aber'; gr. *έγώ*; lat. *ego*, ösk. fív; venet. *ego et al.*
 (2. **h₂lód óh_y*, s. 2. **h₂lód* Fnn. 4-5)
 urar. **HidādaH* (ved. *yadā*, av. *yada* 'wann, wenn', ??ap. *yada* 'wo', s. Fn. 31); ??jaks. *eda*, *jeda* 'ob, etwa'; dass nicht; ?lit. *idañt* 'damit'
 1. **i- óh_y* 'gerade dieser'
 (**i-s óh_y ih_y*) lit. *jisai* 'gerade der' bestimmten Pronomen, s. Fnn. 15-6
 (**i-m óh_y*) got. *ina* 'ihn'; jae. *hine*, altslähs. *ina* 'ihn', s. Fn. 34

²⁶ So mit Whitney, *Sanskrit Grammar* (Leipzig 21889) 411, semantisch einleuchtender als ein Instr. Sg. von *ántara-* 'innerer' mit adverbialem Akzentwechsel.

- *f-d óh_y* Nom.-Akk. Sg. n.
 urar. **f-dH* 'gerade das'; **idāH* Adv. 'jetzt'
 ved. *id ā* RV 2.41.19b; ved. *idā*, jav. *iða* 'jetzt'²⁷
 ?ved. *idāntm* 'gerade jetzt', s. **ih_y* Fn. 5
 ?lat. *idōneus* Adj. 'gerade dafür' passend, geeignet²⁸
 got. *ita* 'es'
 air. (h)ed 'es'²⁹
 †lit. *idañt* Konj. 'damit', s. 3. **h₂o* Fn. 9
 urar. **iHdāH*, **iHdā* Adv. 'so':
 ?ved. *litidā* (s. AE **-i₂o* Fn. 4); av. *iða*, jav. *iða*

**kól/- óh_y* s. **kól/-* vor Pkl.:
 heth. *kāša* 'sich, fürwahr'; got. *und hina daga* 'bis heute',
 und *hita* 'bis jetzt'

- *k^hól/- óh_y* 'genau wer?'
 (**k^hi-s óh_y*) pal. *kuiša* 'aber wer?'³⁰
**k^hó-d óh_y* Adv. 'wann gerade?'
 urar. **kaddH* 'wann?'³¹
 ved. *kadd*; av. *kadā*, jav. *kaða*
 ?urslav. **koda* 'wann?' > Jaks. *kogda*³²
 †(**k^hó-d óh_y* em 'wann genau gerade?', hyperemphatisch)
 †jurbalt. **kadān* 'wann?'³³

²⁷ Eher so als Neubildung mit temporaladverbialem **-dā* (Fn. 31).
²⁸ Nach Brugmann 1904:142 urspr. 'dazú (geeignet)' mit Präverb *†*ó* 'zu, an'. Eher mit emphat. **óh_y*: 1. **f-d óh_y* 'gerade dafür (geeignet)', vgl. ved. *tadidārtha-* 'gerade das als Ziel habend' (s. **e-* Fn. 6).
²⁹ Aus **f-d* oder **f-d* plus eine weitere Silbe (vgl. air. *cid* 'was?' < **k^hól-d óh_y*, s. **k^hól/-* Fn. 7). Am besten rekonstruierbar ist 1. **f-d óh_y* für **ed óh_y* sprachen nur luw. -*ata*, lyk. -*ede* 'es' (s. **e-* Fn. 46). Schrijver 1997:66 geht von **ed* ed aus, da er die Existenz von 1. **f-* im Kelt. zusammenhält des Nom. Sg. leugnet (1997:53-4, 62-3). – Zur unverwandten Relativpkl. *nkymer yd, kom yth, bret. ez s. 3. h₂o* Fn. 3.
³⁰ Gegenüber heth. *kuiša* 'jeder', kluw. *kuiša* 'irgendjemand' < **k^hi-s 2.h₂o* (Melchert, persönliche Mitteilung).
³¹ Nach solchen Folgen auch **HidādaH*, **idāH*, **taddH* wurden ved. *sarvadā* 'überall' und ep. kl. *anyedā* 'anders' gebildet (s. *AIG* III:591); zu adverbialem ved. -*adntm* s. **ih_y* Fn. 5. – Zu ved. *sāda* 'stets, immer' s. **dóm-* Fn. 11a.
³² Wohl kontaminiert mit der Phrase **kogo goda* 'zu welcher Zeit?' (parallel dazu *toгда* 'dann', s. Schmidt, *KZ* 32 (1893) 398; Vasmer, *REW* I 587; Alzetmüller 1991:149; zum pronominalen -*go*-Gen. s. **g^ho* Fn. 29). Daneben auch *kūda* nach *kūda, kūto*. – Durch einzelsprachliche Vereinfachungen sind -*da*-Adverbien entstanden, z. B. gesprochenes russ. *kadā, tadā*, mit lit. *kadā, tadā* und gar ved. *taddā, kaddā* noch homophon.
³³ Der Versuch, hier eine Erweiterung des gut bezeugten idg. **k^hól/- óh_y* zu sehen (vgl. hyperemphat. *óh_y* em in gr. *óvōloin*, Fn. 13), scheidet an der Vokalfarbe und am Akut (vgl. lit. -*at* < **óh_y ih_y*, Fn. 15). Erststufiges emphat. **-om* hätte lit. **uo* ergeben. Eine frühe Entlehnung aus dem Slav. erklärte nicht den Nasal. Stang 1966:285-6 bleibt vage. Forsman sieht hier einen Instr. Sg. f. **eh₂-h_y* plus eine "Partikel **-m*" (2003:92-5), die es nicht

- apr. *kad(d)en, kadan* 'da, als, wenn'
lit. *kadà, ostlit. kadù* 'wann?', *įkadàngi* 'weil'
1. **kō-m óhy* 'wen gerade, eben wen?'
ved. *kám á*
got. *hwana, wanoh* 'jeden'; jae. *hwone*, altsächs. *hwena*³⁴
- (**kōnal*/**kēna* *ehy*)
?lit. *kanō, kenō* Gen. 'wessen?'; s. **kōna* Fn. 6
- **k'o-th₂ éhy*, **á'd* s. AE **th₂* Fn. 2
heth. *kuwatta* 'wohin?'³⁵
jurar. **katHÁH*, **kat'd* 'wie?'; s. Lautgesetz C.1.b:
ved. *kathá*; aav. *kaṭā*, jav. *kaṭa*
- (**k'i-th₂ éhy*) ?hlw. REL(-)ta Adv. 'wo'
- **mé-θ éhy, me-θ éhy* Akk. 'mich'; s. **mé-* Fnn. 17-20:
urur. **ma't* enklit.; lat. *mē*, alt mēd;
??gall. *uediiumi* 'ich bitte', *piissiumi* 'ich werde sehen'
- **mé-θ éhy óiem* Akk. 'mich'; s. **mé-* Fnn. 21-5:
urur. **māHám*; ??altphryg. *men*; paläoumb. MIOM; urbalto slav. **mēm*;
?alb. *muo*
- **te-θ éhy* Akk. 'dich'; s. 1. **tá-* Fnn. 51a, 55-7:
lat. *tē*, Jursabell. **itom*, Jurbalto slav. **tēm*
- **tó-θy* 'gerade der'
urur. **tadāH* Adv. 'dann';³⁶
ved. *tadā*; jav. *taḍa*
jved. *tadānim* 'gerade dann'; s. **th₂* Fn. 5

gibt. Es bleibt nur das Adverbialkonglomerat **eh₂-m, *-m* als Quelle (s. AE *-m II), die offensichtlich dem noch bestehenden Neutrum Sg. auf -d hinzugefügt wurde (s. die Terminologie u. depronominale Ableitung); diese Bildung (mit lit. *tadā* 'dann') beweist also, dass idg. pronominales **d* (s. *-e- Fn. 6) bis in Urbalt. (n) intakt geblieben ist und (b) nicht zu *-t wurde (s. die Lautgesetze G.3a). Gegen einen Vergleich mit *kadān* im RV 5.3.9d s. **th₂* Fn. 33; gegen einen mit gr.-šny s. AE *-m Fn. 31.

³⁴ Die (unschlüssige) Behandlung der Akkusative got. *hwana, ina, þana* mit altengl. *hine, hwone, þone* et al. bei Boutkan 1995:51-3, 297-300 leidet darunter, dass ihm die ursprüngliche Verwendung von *emphat. *i/óhy* nach pronominalen Neutra und Akkusativen vollends unbekannt ist. Im Urgerman. wurde *emphat. *i* allerdings nur kurzen Einsilblern hinzugefügt, also nicht an Feminina oder Pluralformen. – Die westgerman. Formen mit zusätzlichem Nasal enthalten wohl hyperemphatisches **óhy em* (Fn. 13); gegen dehnstufes **óm* s. *-om Fn. 7. – Für eine erst urgerman. Dissimilation *m ... m > n ... m* s. Hirt, *Handbuch des Urgerman. II* (Heidelberg 1932) 83; Jones, *Gothic Final Syllables*, Diss. Univ. of North Carolina (Chapel Hill 1979) 173-4; Boutkan 1995:52-3, 299-300. – Zu got. *þan* 'dann', *þan* 'wann' s. AE *-na Fn. 9.

³⁵ Dazu und zu *apadda* 'dorthin', *damatta* 'anderswohin' s. AE *-h₂ Fn. 2.

³⁶ Vgl. Fn. 31; wegen der Beleglage wird das urur. Alter dieser Bildung von AIG III:445 angezweifelt.

- ved. *tád á* '(eben) das'
got. *þata* 'das'³⁷
?urslav. **toda* > *ǰaks*, russ. *togda* 'dann', s. Fn. 32
?jurbalt. **tadān* 'dann' < **tád óhy em*, s. Fn. 33:
lit. *tadā*, ostlit. *tadū*
?lit. *tatai* 'gerade das/dann', s. **th₂* Fn. 22

- **tó-m óhy* 'den gerade'
ved. *tám á*
got. *þana*; jae. *þone*, altsächs. *ihena, thana*, s. Fn. 34
(**tó-th₂ óhy*)
ved. *táthā* Adv. 'so'³⁸

Nach Adverbialendung

- (**-e éhy*) urur. **dāH* lokativisch, s. AE **-d'e/i* Fn. 18a:
ved. *purudhā, bahudhā, vívādhdā*; ?aav. -*dā*, jav. -*ḍa*, ap. -*ḍa*
- **-i éhy* ?idg. Infinitivendung lokativisch, s. AE **-d'e/i* Fn. 21:
jurar. **d'aj*: ved. -*dhyai*, av. -*dīai*
ursabell. **fjē*: josk. -*FR*, umbr. *f(e)j*
- (**-na éhy*) ved. *samanā* 'zusammen, in gleicher Weise', s. **s(ṛ)ma* Fn. 6
?urgerman. **-né* *emphat.* nach Adverbien, s. **áno-* Fn. 39
- **th₂ óiehy, *-e'á* s. AE **th₂* Fn. 2:
idg. **aljo'á* 'anders', **it'á* 'so', **kár'á* und **kó'á* 'wie'
heth. *2.katta* 'bei', *kanwatta* 'wohin?', *natta* 'nicht'
urur. **HÁH*, **á'd* in **aiyar'á* 'gerade so', **ani'dá'á* 'anders', **i'á* 'so',
**id'á'á* 'wie', **it'á* 'so', **adzd'á* 'offenbar'
lat. *ita* 'so', *alīta* 'anders', *īutei*, ur 'wie?', wie, dass'
urgerman. **-dré* direktivisch, s. AE **-tré* Fn. 6:
got. *hidre* 'hierher', *hwadre* 'wohin?', *jaindre* 'dorthin'

Nach Nomen

- jved. *á* nach Dativ Sg.³⁹
ap. -*a* nach Lok. Sg. meistens, nach Lok. Pl. ausnahmslos⁴⁰

³⁷ Dagegen enthalten die nord- und westgerman. Entsprechungen an *þat*, altengl. *þæt* und ahd. *das* 'das' die Partikel 2.**h₂o* (s. 2.**h₂o* Fn. 44a). Sie bilden keinen Grund, got. *þata* als einzelsprachliche Neuerung zu beurteilen (so Jones, *Gothic Final Syllables*, Diss. Univ. of North Carolina (Chapel Hill 1979) 325-6 und Boutkan 1995:300).

³⁸ Da das avest. Äquivalent aav. 2.*aḥā*, jav. 2.*aḥa* lautet, war die Bildung nach-urrisch (AIG III:445).

³⁹ S. Oldenberg 1909:15-6; zur Konkurrenz dort mit *kām* s. 2.**ko* Fn. 8

⁴⁰ S. Schmitt in: *Compendium linguarum iranicarum* (Hg. R. Schmitt, Wiesbaden 1989) 72, 74 und vgl. **en* Fn. 60.

Nach Verbalform

**hē ē ohē* 1. Sg. akt. voluntativ 'ich will gehen', s. *ēg- Fn. 10:

urar. **ajā* Konjunktiv; ?*gr.* εἶο, *jatt.* ἰο Konjunktiv; *lat.* eo ^{Indikativ}

Imperativ + *ohē* gr. att. Imperativ + ὄ, etwa εἶσον ὄ 'hör doch auf!', ὕπαγ' ὄ 'geh nur los', s. B3

ahd. Imperativ + a, mhd. + ā, s. Fn. 25 und B3

B. Funktion und Semantik

Die emphatische Partikel **ohē* verleiht besonderes Gewicht der ganzen Satzaussage oder einem einzelnen Wort.

(1) Als asseverative, d. h. emotional-exklamatorische Satzpartikel steht **ohē* am Satzanfang, wo es Postpositiva und Enklitika stützen kann. Dort bekräftigt **ohē* den ganzen Satzhalt (etwa 'in der Tat, wahrlich, wirklich'), erheischt Aufmerksamkeit ('He!') oder markiert Zustimmung ('jawohl!'); so auch **nēh*, s. **dno-* Fn. 27).

- Luw. *a=ata piyatta immarasān* ^{DISKUR-ii}, *a=ata zappatta attuwalza utarāa halliṣṣa*, *a=ata appo DINGIR* ^{MES} *anza SA EN SISKUR.SISKUR parran niš awiti* (KUB XXXV 54 ii.37-9) 'Wahrlich gab er es (das Saatgut) dem Wettergott des Feldes, wahrlich zerstörte (?) er sie, das böse Wort (und) die Krankheit; wahrlich sollen diese vor den Göttern des Ritualhem nicht zurückkommen!'
- Ved. *ā devānam abhavaḥ ketūr agne* (RV 3.1.17a) 'Wahrlich, du wurdest der Götter Zeichen, Agni' (*ā bhā-* bedeutet sonst 'dabei sein'), s. Fn. 10
- Aav. *ā mā [a] idām vaiṣṭā, ā x'aiṭhiāca marā darāṣṭa* (Y. 33.7) 'Wahrlich, kommt zu mir, ihr besten, wahrlich, Weisheit, in eigener Person und sichtbar (mutig?)'
- Gr. ἤ γάρ ὄμομαι ἀνδρα χολωσέμεν, ὅς μέγα πάντων/Ἀργείων κρατεῖται ... (Hom. II. 1.78-9) 'Wahrlich meine ich, der Mann wird zornig werden, der über alle Griechen gross herrscht ...'
- Lat. E NOS LASES INVATE ... E NOS MARMOR INVATO (Carmen arvale) 'Wahrlich, Laren, helft uns! ... Wahrlich, Muns soll uns helfen!' (s. I. vor Nomen)

Die normalerweise satzanlautende Stellung von asseverativem **ohē* schliesst keineswegs die Vorsetzung von Vokativen oder wichtigen Satzteilen aus:

- Gr. Ζεῦ πάτερ, ἢ ῥά τις ἐστὶ βροτῶν ... ὅς τις ἐστὶ ἀθανάτοισι νόον καὶ μῆτιν ἐνέπει; (Hom. II. 7.446-7) 'Himmel Vater! Ob es noch einen Mensch gibt, der seine Idee und seinen Plan den Göttern noch erzählen wird?'
- Gr. νῦν μὲν δὴ, Μενέλαε διοτρεπέες, ἢ μάλκ' αἰτέσεις (Hom. II. 17.34) 'Nun also, Zeus-ermährter Menelaos, wirst du ganz offensichtlich dafür halten!'

Bei den griech. Lexikalisationen ἦδὲ, ἦθι, ἦτέ und ἦμέν bütsste ἦ jede Eigenkraft ein; die Kontraktion von **hē*, ἦτέ zu att. ἦ liess gerade die semantisch tonangebende Partikel verschwinden (s. 2.**ue* Fn. 3).

(2) Vor einem Vokativ (oder danach, s. o. I.) kennzeichnet die Partikel **ohē* eine formale Anrufung des Angesprochenen, eine Bitte um Gehör:

- Ved. *ā tv āstāvan ā gahi* (RV 8.82.4a) 'O du Feindloser, komm her!' (*ā* ist pleonastisch, vgl. Fn. 3)

- Ved. *bṛhaspātir no maha ā sabhāyāh* RV 7.97.2b 'Bṛhaspati schenkt uns (Hilfe = *ānāpsi* in a), o Genossen!' (*ā* mahl- kommt im RV sonst nicht vor, vgl. Fn. 3)
 - Ved. *kō vo vārsiṣṭha ā nara* (RV 1.37.6b) 'wer ist von euch der Höchste, o Männer!' (kein Verb ist vorhanden, vgl. Fn. 3)
 - Gr. ὁ φύλος Ἀργείων ἠγήτορες ἠδὲ μέδοντες (Hom. II. 2.79) 'O liebe Führer und Ratgeber der Griechen!'
 - Lat. *O passi graviora, dabit deus his quoque finem* (Verg. Aen. 1.199) 'O Ihr, die Ihr Schlimmeres erlitten habt, die Götter werden auch diese (Qualen) beenden'
 - Air. *a phobuil 'Leute!*' Wb. 10c20, *a mo choimuid 'mein Herr!*' Ml. 106c11
- Satzeinleitendes **ohē* diente als Stütze für den enklitischen Vokativ und wurde im Altgriechen und allenfalls im Westtochar. schliesslich zum eigentlichen Vokativzeichen.

(3) Als Postposition hoben **ohē* und **eh* das vorausgehende Wort hervor.

- Heth. *šū=uš id-a tarṣaš, id-ša ANA ḌBBA KUR* ^{URU} *Zalpuwa pēdaš, DINGIR* ^{DIDL} *ša DUMU* ^{MES} *ḌBBA-az šarū dāir (ŠtBoT 17 A Vs. 3-5)* 'Sie liess sie (= ihre Kinder) zum Fluss; der Fluss aber brachte (sie) zum Meere (ins) Land Zalpuwa; die Götter aber nahmen die Kinder aus dem Meer herauf.' (themawechselnd)
- Ved. *sān no rāyā bṛhatā viśvāpēdašānimikwā sām pābhīr ā* (RV 1.148.16ab) 'Mit hohem, mit allglänzendem Reichtum vereinige uns, gar mit Labungen!'
- Zu den altavest., tochar. und alban. Vokativen mit postponiertem **oh* s. o. I.

Auch Imperativen wurde Nachdruck verliehen:

- Gr. εἶσον ὄ (Aristoph. Lysist. 350) 'hör doch auf!'
- Gr. ὕπαγ' ὄ, ὕπαγ' ὄ κερρόσσα. (Eur. Cycl. 350) 'geh nur los, nur los, o Gehörter!'
- Ahd. *neinā, herre Dietrich, vil edel ritter guot, Iādaš hiute schinen ānen tugentlichen muot* (Nibelungenlied 1983.1-2) 'nein, Herr Dietrich, du edler und guter Ritter, lass heute deinen tugendhaften Mut leuchten!'

(4) Ved. *ā* hat auf Grund eines vierfachen Partikelsynkretismus (s. die Terminologie s. v. (a)) vier verschiedene Funktionen. Am Satzanfang dient *ā* als Vokativpartikel (*ā* = gr. ὄ), asseverativ und emotional-exklamatorisch (*2.ā* = gr. ἦ) oder als Lokaladverb 'zu – hin; zu, bei' (*4.ā* < 1.**h₂d-h₂o*, s. 1.**h₂o* Fn. 18). Postpositives *3.ā* dagegen ist hervorhebend (< **oh₂*). Nach dem ved. Dativ oder altpers. Lokativ gehen das alle zu (s. Fnn. 39-40), aber nach Ablativ wird häufig eine semantische Umpolung zu 'von – her' unnötigerweise angenommen (s. die Terminologie s. v. (b)).

Aus diesem Grunde ist *ā* im Rgveda nicht nur das weitaus häufigste Präverb (auch in konjunktionalen Präverbwiederholungen, s. Dunkel 1997a:10), sondern mit seinen insgesamt 2833 Belegen gar die häufigste Wortform im Rgveda überhaupt; s. Fn. 8 der Einleitung. Häufig wird *igved.* *ā* auf verschiedene Weisen nebeneinander verwendet in einer Art aptotologischer *variatio*, etwa:

- ā* (+ Vok.) *rudrāṣah suditibhiḥiṣā no adyā-ā* (emphat.) *gataḥpuruṣpho yaḥnām ā* (lokal, 1.**h₂d-h₂o*) ... (RV 8.20.2bcd) 'O Rudras, kommt zu uns **gerade** heute mit Strahlen und Kraft, vielbegehrte, zum Opfer **hin** ...'
- ā* (lokal; setzt *ā vṛnāmahe* 'wir wünschen uns' in 28ab mit koordinierender Präverbwiederholung (B5) fort) *rayim ā sucetānani ā* (+ Vok.) *śukrato tanāyā ā* (emphat.) *ipāntam ā* (emphat.) *puruṣpham* (RV 9.65.30) 'Und Reichtum, und (zwart) glänzenden, o Kluger, **gerade** an unseren Körpern, **gerade** den vielbegehrten Trank.'

Im Griechischen, ohne den Zusammenfall im Vokalismus und ohne die emphat. Postposition, ist die Lage einfacher. Ein Nebeneinander findet sich in hexametrischen Verseröffnungen, etwa:

- Il. 1.254 ὃ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιῶδα γαῖαν ἰκάνει: 'O ihr Lieben, wahrlich kommt grosses Leiden zum Achäerland'
- Il. 3.204 ὃ γύναι, ἦ μάλα τοῦτο ἔπος νημερτὲς ἔειπες: 'O Frau, das hast du wirklich ganz richtig gesagt'
- Il. 6.55 ὃ πέπον ὦ Μενέλαε, τί ἦ δὲ σὺ κίδηαι οὕτως: 'Mein lieber Menelaos, genau warum kümmerst du dich so?'
- Od. 19.363-4 ὃ μοι ἐγὼ σέο, τέκνον, ἀμήχανος: ἦ σε περὶ Ζεὺς/ἀνθρώπων ἴζηθη: 'Ich kann dir nicht helfen, Kind; wirklich hasst dich der Himmel besonders unter Menschen'

(5) Die Wiederholung von **éhy*, um Nomina zu verbinden, ist dem Arischen und Griech. gemeinsam:

- Ved. *ā tvā sahasram ā śatām ... hāraya indra ... vahantu* (RV 8.1.24) 'Tausend und hundert Falben sollen dich fahren'
- Aav. *ā mā [a] idūm vahīsta, ā xaiθiitāca mazdā darasāca* (Y. 33.7) 'So kommt zu mir, ihr Besten, so, Weisheit, in eigener Person und sichtbar (myt. 33.7)'
- Gr. ἦ μὲν ἐνὶ πτολέμῳ ἦδ' ἄλλοις ἐπὶ ἔργῳ/ἦδ' ἐν δαίῳ' (Hom. Il. 4.258-9) 'beim Kampf, bei einem anderen Geschäft sowie beim Essen' (durch *mén -δέ* erweitert)

Die koordinierende Wirkung von idg. *éhy* ist hier wieder lexikalisch noch semantisch, sondern nur die Folge der Wiederholung selbst (oder eher: ihr Zweck). Dass ved. oder avest. *ā* inhärent 'und' bedeutete, ist seit Dunkel 1982a unhaltbar; in koordinierender Präverb- oder Partikelwiederholung kann natürlich jedes Präverb oder jede Partikel rein funktional als 'und' übersetzt werden.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb

(1) Die emphatische Partikel **éhy* lässt sich als instrumentalisches adverbiale Ableitung des anaphor. Stammes **e-* analysieren. Die Urbedeutung von **é-hy* wäre also 'auf diese (schon erwähnte) Weise, so' gewesen. Bildungsmässig parallel zu **é-hy* sind die idg. Emphatika **t-hy*, **né-hy* und **-éle-m*, alle auch instrumentalisches adverbiale Ableitungen von Pronominalstämmen, alle auch schon ursprachlich zu Partikeln lexikalisiert.

(2) Beim zugrundeliegenden Pronominalstamm **e-* ist der o-Vokalismus auf den betonten anaphor. Nom. Sg. **és* und die emphatische Ableitung **-óm* beschränkt (s. **e-* I. C; der anaphor. Grundpartikel **é* fehlt er gänzlich); die Variante **éhy* könnte auch hierher gehören. Das historische Verhältnis zwischen **éhy* und **é-hy* ist unklar; dass **éhy* erst sekundär betont wurde (wie in der Phrase **éhy déjme*, lat. *caecator et al.*, s. Fnn. 17-20), wird durch das abtlaumässig harmonische **-em* neben **-óm* impliziert.

D. Bibliographie

WP I:95-6; IEW 280-1, 772; Brugmann, *Grdr.*² II:3:651, 983-4; Loewe 1927; G. Schmidt 1962:38-9; Dunkel 1982a, 1997a, 2002a:96-9, 2007:55-7.

*-em emphatisch

s. u. **-óm*

*éme- 1. Sg. Obliquisstamm 'mich, mir'

s. **mé-* II.

*én 'in, drinnen; hinein'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Bei **én* wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt in der irrigen Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisiert anlauteten; s. die Einleitung 8a.iii. Deutlich gegen einen anlautenden Laryngal sprechen aber das Griechische und das Vedische. In griech. Kompositis wie *ἀκαρὸς* 'Gehirn' und *ἀλέγω* 'berücksichtigt' lautet der Fortsetzer der Nullstufe *á-* und nicht "én-", wie die Lex Rix für **h₂p-* fordert;¹ zweitens fehlt die beim Ansatz **h₂n* zu erwartende Dehnung in Lokativen wie *ἦμι-ν*, *ἦμι-ν*.² Dasselbe gilt für ved. Lokative wie *asmin*; und bei ved. *jmán* 'auf der Erde' < **ǵ^hm éi* (vgl. auch lit. *žmuš* 'Irdling, Mensch') und *hémán* 'im Winter' < **ǵ^héim* en fehlt der beim Ansatz **h₂n* zu erwartende Laryngalhalt mit Syllabifizierung des Stammassals, s. Lautgesetze A.2e und C3.

Im Urantol. wurde idg. **én* als freie Form durch **ando* und **andon* verdrängt, im Urar. durch **antár* und **HáHa*, ved. *á* (s. I. **h₂p* nach Fn. 18), nicht jedoch ohne Spuren in Ableitungen und lexikalisierten Univerbierungen zu hinterlassen. Auf den ersten Blick kaum als ein **én*-Abkömmling erkennbar ist slav. *vī*.

* <i>én</i>	??idg. * <i>énu</i> 'entlang, hinterher, nach', s. d. C. A. E.
	urantol. * <i>ando</i> 'hinein', s. vor Partikel; * <i>andon</i> 'drin', s. vor Nomen
	heth. <i>andurza</i> 'drin', s. vor Nomen
	?-an Lokalpartikel (nur altheth.) ³
	??kedani 'in diesem', <i>apedani</i> 'in jenem' Lok., s. Fn. 50

¹ Peters' Versuch, *op. cit.*, gr. *á-* 'drin' trotzdem auf **h₂p* zurückzuführen, erzeugt nur unnötige Komplikationen; skeptisch Rix selbst, *op. cit.*

² Die lange Endsilbe von *ἦμι-ν*, *ἦμι-ν* ist nicht laryngalbedingtd, s. 2.**nó-* Fn. 27 bzw. **μ₂*-Fn. 20.

³ In der Hälfte der ca. Dutzend Belege von heth. -an steht im gleichen Satz *anda*. Carruba fasst -an gar als Schnellsprech-Reduktion von *andan* auf (FT Berlin 93, 96). Nach Meichert 1994:135 und Hoffner-Meichert 2008:363, 377-8 bedeutet -an 'drin, dabei' und setzt idg. **én* fort (s. Lautgesetze B.1d); eine Herleitung aus idg. **dn* 'auf der anderen Seite' bleibt aber auch erwägenswert, s. d. B5 mit Fn. 20.

mit i-Vokalismus, s. Lautgesetze B.1d:
immīya 'mischen' < **en mēj*- 'tauschen'^{3a}
innard 'kräftig' < **en-h₂norð*-
ištarna 'mitten in' < **enstérno*, s. nach Fn.28
 kluw. *annan* 'unterhalb, unten' s. Fn.38, lyd. *ən, ən-, in*⁴
ähha Konj. 'als, wenn', s.3.**h₂o* Fn.17
 ?lyk. *ē* Konj. 'drin', jēke Konj. 'als'^{4a}
 urar.2.**ántara* 'innerer', **ántama* 'nächst, lieb', s. Fnn.65,78
 **ánihka* 'Angesicht, Anlitz', s. nach Fn.83
 ved. *jmán* 'auf der Erde', *udán* 'im Wasser' *et al.*, s. u. nach Nomen
 gr. *ev*, arkado-kypr. *iv*, Adv., Präv., Pröp., + Lok., 'in, darin'
 arkado-kypr., boi., thess., nordwestgriech. + Akk. 'hinein',⁵
 s. auch vor und nach Nomen
 ?myk. *mī-to-we-sa-e* '(es ist) rot darin'
to-e 'darin', hom. τῷ δ' ἐνί^{5a}
 phryg. *eneparkes*/ενεπαρκες 'hat geschrieben, *inscriptsit*'(?)⁶
 urital. **én* + Akk., Lok.
 altlat. *en*, lat. *in* Präv., Pröp. 'in, auf, gegen'⁷
 osk. *ín, en*, südptik. *en*, umbr. EN Präv., + Postp. 'in, betreffs'
 südptik. OMBRIÉN AKREN 'im umbr. Feld', osk. HÜRTÍN
 KERRÍLÍN 'im Ceresgarten', umbr. *ocrem f*isiem 'in
 der fisischen Burg', s. Fnn.58-9
 messap. *in* Präv., Pröp. 'in, drinnen; hinein'; *inin* s. Fn.39
 maked. *iv* δέξ 'mittags', s.**dí* C3

urkelt. **en*, **in* Präv., Pröp. 'in',⁸
 gall. *in* Pröp.,⁹ *essedum* 'Streitwagen', s. Fn.88
 air. *in* Präv., *in*-Präv.¹⁰; kymr. *yn*^N Präv.
 arm. *l.i, y/an*-Präv., Pröp., + Akk., Lok. 'in, auf, nach, zu',¹¹
antocin 'zu Hause geboren' s. Fn.82
antani 'Verwandter' s.**dóm*-Fn.11; ?*inn* 'neun' s.1.**nú* Fn.39
 toch. BA *yn-, y-*'in, unter' z. B. in B *ynikaum*, A *ykom* 'bei Tag'¹²
 aks. *jedé* 'nahe', s.**dó* nach Partikel
 †*e* im Lok. Sg., s. Fn.60
 apr. *en, an* Präv. 'an, in, zu, bei; mit',¹³ lett. *ie*-Präfix 'ein, hinein'
 lit. *e* im Lok. Sg., s. Fn.62
 alb. *ëshitë* 'ist' < **enstj*¹⁴
 n-Präv. z. B. in *ndez* 'zündet an' < **en d^hog^hdje*-

2.**g/n*¹⁵ kommt nur im Slav. und Bait. als freie Form vor.
 ved. *-n*: *asmin*, *kasmin* usw. pronom. Lok. Sg., s. Fn.46
 gr.-νῆμ νῆμ, hom. ἄμιν νῆμιν Dat.-Lok. Pl. 'uns, euch', s. Fn.47
 †?Ny ephelkystotim 'im Dat. Pl. -syn s. AE **h₂i* Fn.7
 ἄλᾱ 'Schmutz', ἀκορός 'Gehirn', ἀλίγκιος 'gleich', ἀτενίς 'starr',
 s. Fnn.87,84-5 bzw.89
 ἄλεγο 'berücksichtige', ἀποτάρομαι 'begrüsse', s. Fnn.94 bzw.97
 air. and 'in ihm; dort' 3.Sg.m./n. zu *in* < **n* *dóm*, s.**dóm*-Fn.10
 toch. B *eprete* 'mutig' < 'Entschluss drinnen habend', s.**próti* Fn.18
 **en*-Intensivpräfix: B *eraiwe* Adv. 'in Verbindung mit' (zu B
raiwe 'Mittel'), A *apárkár* Adv. 'ausführlich' (B *párkare* 'lang')¹⁶

^{3a} Vgl. gr. ἕμειφρονί, lat. *immisceo* 'mische ein' < **en meig*-.

⁴ S. Melchert 1994:350,361.

^{4a} Nach Melchert 2004:19 und Neumann 2007:80-1 bedeutet lyk. *ē* nur 'drin' (früher 'wenn'); kaum der Akk. **to-m* (s.*e- Fnn.3,46). – Zu *-ke* s.3.**h₂o* Fn.17.

⁵ Dort, wo ἐνς fehlt, wird ἐνί/iv auch noch mit dem Akkusativ konstruiert (Fn.30, s. Schweizer-Debrunner 1950:454-61). – Den Genitiv regiert gr. ἐν nicht: ἐπιδοῶν 'im Weg, hinterlich' ist eine Kontrahierung zu ἐκδοῶν (**pda*-Fn.4) und εἰν 'Aῖθρα beruht auf Ellipse (s.**dó* Fn.10).

^{5a} *mī-to-we-sa-e* in KN Sd 4044, *to-e* in PY Eb 842.B *e-pi-ge to-e te-ra-pi-ke* 'und dazu arbeitete er darin'. Plesionym mit *to-e* ist *e-ni-ge* 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἐνί, ἐνεστί', s. Lejeune, *Mémoires* II (1971) 29, III (1972) 297 und Aura Jorro I:455-6 bzw. II:358. – Zur Pronominalform *to-me* 'damit', s.**dó*-Fn.40.

⁶ S. Brixhe 1997:49.

⁷ Lat. *in*- 'drin' war ursprünglich nur vor Velar berechtigt (*incola*-Gesetz), wurde dann verallgemeinert. Dabei fiel es mit den Fortsetzungen von **en^h* 'entlang' und 3.**p-* 'nicht' lautlich zusammen, s. die Terminologie u. Synkretismus (a).

⁸ Der i-Vokalismus entstand vor Obstruent, wurde dann verallgemeinert.

⁹ Z. B. in *alisia* (RIG L-13), in *alixie* (Séroucourt), in *sinde* (Larzac; Schrijver 1997:49), *incors* (Lambert 1994:170), *in eianom auana*; Delamarre 2003:162. – Inwieweit aber war gall. *in*- von lat. *in* beeinflusst?

¹⁰ Davon das Abstraktum *inne* f. 'Innerstes, Mitte' (*in*-Stamm), s. Breatnach, *Celtica* 15 (1983) 18.

¹¹ S. Klingenschmitt 1982:161 Fn.1; Olsen 2002:310. Die Bedeutung 'von, aus' (+ Abl.) geht auf einen Synkretismus mit 2.i < **ēg^h* zurück, s. d. Fn.4 a. B und die Terminologie u. Synkretismus (a).

¹² S. Klingenschmitt 1994a:361 = *Aufsätze* 394-5 (urtoch. **jan*); s. auch Hilmarsson 1991:12-3 und Koll. Berlin 37-8; Adams 1999:516.

¹³ Die *e/a*-Schwankung drückt eher ein überoffenes *e/a* aus (s. **ēg^h*-Fn.6), als dass eine o-Stufe von **en* beteiligt wäre. S. Trautmann 1910:211, 327-8; Endzelin 1944:141-2; Forssman 2003:361.

¹⁴ Ob dies nun aphäretisch aus **en* 'sti' (vgl. lat. *factum* 'st) oder durch Kontamination von **en* mit **esti* entstand, s. Klingenschmitt 1994a:361 = *Aufsätze* 394-5. Vgl. ngr. εἶνα 'ist' < hom. ἐνί 'in, darin' (Fn.22).

¹⁵ Homonym mit 1.**p* aus **d^hn* 'auf der anderen Seite' (s. d. Fn.3), 3.**p* zu 1.**né* 'nicht' und 4.**p* aus 2.**n^hd* 'uns'.

¹⁶ S. Hilmarsson 1991:13-4 und Koll. Berlin 38, Adams 1999:82-3.

?aks. *vū, vū n*-Präp., Präv. 'in';¹⁷ *vūnqv r* 'innen, hinein', s. Fn. 69
lit. *į* Präp. 'in, an auf, zu, nach'; *į*htit 'hinein', s. Fn. 32

*?on

?oth. B. *eneþ*, A. *ane* 'innen, drinnen', s. Fn. 37
†B *ompe, omp, om* 'da, dort', s. **án* Fn. 4
urslav. **on-ŷ* q-'an, auf' in Nominalkomposita:¹⁸
**on-oy-ŷ*d 'Fusslappen': aks. *onuŷta*, russ. *onusca*, poln. *onusca*
(Wz. **ayH*- 'anziehen', IEW 346, LIV² 275)
**odoli* f. 'Tal, Vertiefung': aks. *odoli*, russ. *udol*, poln. *wędol*
?aks. *vū, vū n*-'in', s. Fn. 17
??apr. an 'an, in', s. Fn. 13

Adverbiale Ableitungen

†(2.*g-*b*^h) ?ur. **ab^h* Präv. 'um – herum' und 'zu – hin; gegen', s. **ánb^h* Fn. 6
**én-d^he* jgr. *évθev*, myk. *e-te* Adv. 'von da, von dort'¹⁹
air. *ind*-Präv. 'in', *indumt* 'in mir' usw., *indel* 'Vorbereitung'²⁰
kymr. *annel* 'Falle, Täuschung'
?aks. *jedé* 'nahe bei, anschliessend', s. **dó* Fn. 40
†(2.*g-*d^he*) ?ur. **ad^h* 'dort; damals, dann', s. **ánd^he* 'dort' Fn. 3
†(2.*g-*d^he*) ?ved. *dáhi* 'oben, auf', s. **ánd^h* 'unten' Fn. 4
**én-á²¹* urar. **ániHka*- 'Angesicht, Antlitz', s. nach Fn. 83
??ved. *-adáni* Infinitivendung, s. Fn. 57
gr. *évi Adv.* Präp. 'in, darin', meist poetisch; prädikativ 'es gibt'²²
myk. *e-ni-qe* 'und drin ist/sind, τῷ δ' ἔνι, *évovti*, s. Fn. 5a

¹⁷ Die Entwicklung **p* > slav. **án* > *ván* > *vú* ist regelmässig; zum prothetischen *v-* vor **ǵ* vgl. **ǵd* > *vy* 'aus, heraus', **ǵd* *ǵ^h* > *vúž* 'empor, hinauf', **u-tora-* > *vitorá* 'zweiter' (s. Meillet 1934:79-80, Aitzetmüller 1991:34-6). Zur Übertragung des Endnasals auf das anaphor. Pronomen, z. B. **ván* *ŷ* 'in ihn' > *vú ŷŷ*, s. *ʰyǵ-ŷ* Fn. 5. – Lautlich möglich wäre auch **on*, vgl. *kū* 'zu' < 2.**ko-m* (s. Lautgesetze G2ab); zur Instabilität des prothetischen *v-* vor *o* s. Meillet 1934:82-3.

¹⁸ Komplementär mit *vī-* (s. Fn. 17) vor Verb. – Ein Synkretismus mit **áno* 'hinauf, oben' (so Vasmer III:168-9) ist unmöglich, da **áno* keine einsilbige Variante hatte. Ein Synkretismus mit **án* 'auf der anderen Seite' ist semantisch ungünstig. – Im Russischen ist 2.u. 'an, auf' < **on*- mit 1.u. 'weg' < **ay* homonym, s. **ay* Fn. 18.

¹⁹ Die Ablativität rührt von der Adverbialebung **m* her, s. d. Fn. 22. – Zu den unverwandten *évθa*, ion. *évθevon*, att. *évθevon* s. **ánd^he* Fn. 2, 11-2.

²⁰ Air. *indel* ist das Verbalnomen zu *ind* 'untersinnt'. Air. *ind*- ist zu einem Allomorph von *in*- geworden: Als Präverb treten beide Formen auf, als blosser Präp. nur *i^h*, als konjugierte Präp. nur *ind*- (Thurneysen 1946:318-22). – Lautlich möglich wären auch *(*á*)*nd^h* 'unter' (so Hamp, *Ériu* 28 (1977) 145-6, Lambert 1994:153) und *(*á*)*nd^he* 'dort; dann', semantisch aber ohne Vorteil.

²¹ Vielleicht ursprünglich differenzierend: **én-þ^h* 'hinein', **én-i* 'drin'.

²² Daraus entstand die neutr. Kopula der 3. Person *évox* 'ist, sind' metathetisch (s. **ánd^he* Fn. 2). S. auch Fn. 64.

urkelt. **eni* Präverb, Postpos. 'in':

keltib. *eni*²³
gall. *Enignus*, air. INIGENA (Ogam), *ingen* 'Tochter', s. Fn. 93
urgerman. **eni* Präv., Präp. 'in':²⁴

got. *in*, an. *í*, ae. *ahd. in*
??thrak. ev. *ἔδοξατο* 'soll hingesiegt werden' (Konjunktiv)²⁵

?1.**n*-*f* 'drinnen'²⁶

idg. **nfiŷo-* 'drinnen befindlich', s. um Fnn. 72-3

nisád-* 'Nest', s. 2.nf* Fn. 30

**ngnim ni d^heh-* 'Feuer anlegen' < **h* 'hineinsetzen', s. u. vor Verb

**(e)ni-ǵ(e)nh^h-o-* 'im Hause geboren', s. u. Nominalkomposita

**heth. k^hi* 'dieses', *k^hni* 'hierher', *kedani* 'in diesem', s. Fnn. 49-50

??kluv. *kai=pa=ku=ni=ad*, s. Fn. 51

?ved. *nijik* 'leise', **ninyd-* 'innerlich, verborgen, geheim', s. Fn. 40-1

†*ánema-* 'einer, mancher, halb', s. u. nom. Ableitungen

?gr. *pamph. kaí vī* 'und dabei', s. Fn. 44

akad. *anaphor. ovī, ravī, boīot. p^hovvī* 'früher', s. Fnn. 52-3

?gr. dor. *tévika*, att. *tnvika* 'dann, zu dieser Zeit', s. **tó-* Fn. 26

?phryg. *yoš nīy*, *toš vī*, *toš vī*, s. Fn. 48

?gall. *ioni* 'auch, ferner, und dazu', s. 1.**tó* Fn. 9

†(**ni-ŷ* 'hinaus, weg', s. d. C. urar. **niš*)

(**én-na*)²⁷

urgerman. **enna* 'hinein':

got. an. *inn*, ae. *in(n)*, *ahd. in*

urgerman. **enaj* 'darin, drinnen':

got. *inna*, an. *inni*, ae. *ahd. inne*

?**én-s*²⁸ ?idg. **énster* 'zwischen', s. **entér* Fn. 9

?*heth. ištar^hna* 'mitten in', s. **entér* Fn. 14

²³ S. Meid, FS Strunk (1995) 155; Wodtke 2000:112-5. Zum Endvokal s. Uhlich 2010.

²⁴ Die Erhaltung von *n* in den Dialekten ist nicht durch die Einsilbigkeit, sondern durch den geschwundenen urgerman. Karzokval bedingt, s. Lautgesetze F.1a. Schmidts Skepsis gegen **eni* als Vorform (1962:179, 272) ist übertrieben; Archaismen können nie ausgeschlossen werden.

²⁵ S. Schmitt-Brandt, *Glotta* 45 (1967) 45, 58.

²⁶ Formal vgl. **ni* 'dort, dann' neben **ni-* 'anderswo', 1.**po* 'weg' neben **ápo* usw. – Die Homonyme 1.**ni* 'drinnen' und 2.**ni* 'nieder' (s. EWA II:40-3) sind unter Umständen schwer zu unterscheiden. Das hat einen realhistorischen Grund, s. 2.**ni* C.

²⁷ S. Schmidt 1962:179 und Klingenschmitt 1987:174 = *Aufsätze* 249 Fn. 7 sehen hier den Akk. bzw. Lok. einer nominalen Ableitung mittels des Suffixes **-no*.

²⁸ Der Ansatz eines schon ursprachlichen **én-s* ist unsicher, obwohl sich eine Phrase **én-st^he* als Quelle anbietet (gr. *éste*, boiot. *éste* 'bis, solange', s. 2.**(-s)k^he* Fn. 2-3), da die vermuteten Fortsetzer alle auch als einzelsprachliche Kontrabbildungen zu dem viel sicherer rekonstruierbaren **ǵ^hs* verstanden werden können (vgl. auch Fn. 70). – Vgl. aber **enst^h-na* 'mitten drin' (s. **entér* Fn. 9).

?gr. dor. ἐν, ἴον, att., lesb. εἰς, ep., ion. ἐς²⁹ Präv., Präp. + Akk. 'in, hinein'³⁰
 ??phryg. ις oder α(α)ς, falls Präp. + Akk. 'zu'³¹
 ??venet. *atra es* s. **entér* Fn. 11
 ?*lan. istr* 'das die Eingeweide umgebende Fett, omentum' < **ens-tro*
 ?(**ps-tjo*-Adj.) ?Jlit. (sčios f. Pl. 'Eingeweide; Schoos', s. Fn. 76
 †(**nf-s* Adv. 'hinaus, weg', s. d. C.: urar. **nlš*)
 en-tér*, 2.q-tér* 'zwischen', s. **entér*
 ?(**q-ti*) ?lit. *ift* Adv. 'hinein'³²
 **én-tos* 'drinnen'³³

ved. *antastpatha*- 'innerhalb des Wegs befindlich', *antahpéya*- 'das Einschließen'; *antastya*- 'Eingeweide', s. vor Fn. 74³⁴
 gr. ἐντός 'innen, drinnen, innerhalb'; ἐντόθια 'Eingeweide', s. Fn. 74
 lat. *intus* Adv. 'drinnen, nach innen, von innen', s. AÉ **-ter* Fn. 2
intestinus 'innerlich; Eingeweide', s. Fn. 75
 venet. *entol louki*, falls 'im Inneren des Hains, *intus lüer*'³⁵
 ?altalb. *ëndē*, später *ndē, nē* 'in, auf, an'³⁶
 lat. *intrō* Adv., Präv. 'hinein, herein'

(**en-trō*)

Vor Partikel

(**(ō)n 2.B'o*) †toch. B *ompe* Adv. 'da, dort', s. **dn* Fn. 4
 **én* oo *dī* '(es ist) hell darin', s. u. nach Partikel **dl* und **dl-* C3
 gr. ἐνθιός 'am Tag', ἐνθιός 'Mittag'; maked. *iv édzp* 'mittags'

- ²⁹ Durch das ού(υ)ξ- oder ούρωμα-Gesetz kam ἐξ ursprünglich nur vor Konsonanten vor.
³⁰ Die Bildung ἐνς ἐξ εἰς und ihre Beschränkung auf den Akkusativ ist eine unabhängig im Att.-Ion. (mit Lesb.) und Dor. erfolgte Kontraktionbildung zu ἐξ neben ἐκ, s. Wackernagel 1928:156, Schwyzler-Debrunner 1950:455-6; zum durchaus nützlichen soziolinguist. Konzept des "mainstream Greek" s. Wyatt, *JALPA* 101 (1970) 607. Wo ἐνς fehlt, wird ἐν auch noch mit dem Akkusativ konstruiert (Fn. 5). In den ἐνς-Dialekten wirkt adverbiales -ς also distinktiv, s. AÉ **1*. Ein Einzelsprachliches.
³¹ Idg. **én-s* ergab nach Brixhe 1990:75-6, 89 und 1997:49-53 phryg. ις mit rezentem *θ*-t, nach Lubotsky 1988:24 Fn. 13 und 1989a:84 dagegen phryg. α(α)ς; anders in **dn* Fn. 11.
³² Archaisch und dialektal; nach Fraenkel 1962:65 f:181 eine Kontamination von *f* mit *ant*.
³³ Wohl eine schon sprachliche Kontraktionbildung (zu pleonastischem) **égn-s-tos* 'ausßen' (s. **égn* Fn. 24-7), da die Bedeutung nicht ablativisch, sondern lokativisch ist (vgl. die schon sprachliche Ableitung **entastjo*- 'Eingeweide', Fn. 74-5).
³⁴ Innerindisch stellt sich die Frage, ob *antast-* nicht Hyperform für *antst-* sein könnte (vgl. *add*s für *add* < **addy*), aber das wird durch das Vergleichsmaterial für *antastya*- verunmöglicht, s. Fn. 74-5 und Mayrhofer, *EWA* I:76, 78.
³⁵ S. Lejeune 1974:76, 169, 257.
³⁶ Mit dem Akzent auf der zweiten Silbe im Gegensatz zu *jashtë* 'ausßen' < **égn-s-tos*. Matzinger, *JIDL* 2 (2005), 38 zieht die Vorform **én* do vor (s. **dn* Fn. 32-8).

**en dó* 'innen, drinnen; hinein', s. **dn* Fn. 32-8;
 urnatol. **ando* 'hinein', gr. ἐνδο- 'drin-', lat. *endo*, *indu-*, gall. *ando-* 'in', arm. *ando*- 'im Hause', jaks. *jedē* 'nahe bei' et al.
 ?**elondo* ∞ pro s. **pr*(*ō*) Fnn. 51-2:
 ?Jlith. *par(r)ānda* /*prānda*/ 'darüber hinaus; ausserdem'
 †toch. B *enepre*, A *anapār* 'davor, vor'
 †toch. B *enepi*, A *ane* Adv. 'innen, drinnen'³⁷
 †gall. *onda boc(c)a* 'in den Mund hinein' Larzac, s. 2.**de* Fn. 3
 ?**én en* 'immer weiter hinein'
 urluw. **annan* Adv. 'unten, unterhalb',³⁸
 ?kluw. *annan*, hlwer. SUB-*nan*; lyk. *enē*
 ?**anantaro*-Adj. 'unter', s. Fn. 67:
 ?Jlhw. *á-na-tarali-*, ?lyk. *ēreli-* 'unterer'
 ?messap. *inin* Präp., Präv. 'in'³⁹
 (**ōn-on*) ?toch. B *enepi*, *enenka* 'drinnen'; A *ane* 'drinnen', *enenkamep* 'von drinnen', s. Fn. 37
 ?(1.**nf* *ní* *Amreṭita* immer weiter hinein; sehr tief drin)
 ?ved. *nipik* Adv. 'leise' (?)⁴⁰
 ?Jnipid-, *ninyd*-Adj. 'innerlich, verborgen, geheim'⁴¹
 (**én 3.ḥo*) kluw. *āḥha*, lyk. *ēke* Konj. 'als', s. Fn. 4a

- ³⁷ S. **dn* Fn. 42. Eine weitere mögliche Quelle wäre ein o-stufiges *Amreṭita* **ōn-on*.
³⁸ Luw. *annan* entspricht funktional beth. *kattan*, indem beide im Gegensatz zu direktiv. *katta* 'nach unten' (s. **kd* Fn. 9) lokativisch sind. – Zur Semantik 'tief drin' > 'unten' s. 2.**nf* C. Zur Geminata s. Melchert 1994:74-5; sie schliesst **āno* 'hinauf; oben; entlang' als Quelle aus, s. d. Fn. 1. Zum Umlaut bei lyk. *enē* s. Melchert 1994:311, Neumann 2007:834.
³⁹ S. Santoro 1983:97-8; vgl. *inin vasti bera* mit *bera in vasti* (De Simone 1964 Nr. 166b.9 bzw. 15 = *MLM* Br 1). Der Pleonasmus von *kos inin invitati* 'wer hinein (7)-t' (De Simone 1964 Nr. 100.3-4 = *MLM* Mo 1) erinnert an *das atque atque ... accedit* des gebürtigen Messapiers Ennius (*Annates* 537V, s. Dunkel 1980). – Oder ein *Amreṭita* zum anaphor. Akkusativ 1.**mf* 'gerende inā' (s. 1.**mf* Fn. 15).
⁴⁰ Nur RV 4.5.8ab: *pradvayap vāsanāḥ kin me ayadīgāhā hitām ūpa nīnāḥ vadanti*, metapoetisch: 'Was von diesem Spruch darf ich verkünden? Was geheim ist, wird *nīnā* (= leise?) diskutiert'. Śāyana erklärt *nīnā* als 'leise'; nach Geldner zur Stelle und Mayrhofer, *EWA* II:42-3 'Geheimnis; geheimgehalten'; bei Scarlata 1999:284-5 nicht aufgenommen. Als Basis ist auch 2.**nf* 'nieder, hinab' über eine Zwischenstufe 'tief' denkbar (s. Fn. 41). – Zur Wortbildung s. Adverbialendung †**k*.
⁴¹ Falls ein suffigiertes *Amreṭita* wie ved. *āḥ* (1.**ḥo* Fn. 37a) oder lat. *imus* (1.**ḥo* Fn. 27-8) und *proplitus* (**pr*(*ō*) Fn. 82), Als Basis ist auch 2.**nf* 'nieder' denkbar; semantisch dann 'verborgen' aus 'tief'. Der Cerebral bleibt dissimilativ oder 'indisierend'. – Eine Herleitung aus **nṛ-njō*- (Melillet in: *Album Kern* (Leiden 1903) 121-2) rechtfertigt das -ṛ-, vgl. *pāyā*- 'günstig, glücklich, schön' < **pr-nja*- (**pr*(*ō*) Fn. 9). Als Basis bietet sich **nṛ* 'unter der Oberfläche' an. Nominalistisch Wüst bei Mayrhofer, *EWA* II:42: von *nṛ*- 'Mann', was aber einen Sinn 'männlich, kräftig' erfordert.

(* <i>éns íe</i>)	?gr. ion. ἔοικε Konj. 'bis, solange' ⁴²
(* <i>én kato</i> 'unten drin')	
?(* <i>én 1.íe</i>)	gr. ἔγκαιον Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm', s. * <i>kát</i> Fn. 11a
	?heth. <i>ankai</i> 'ganz und gar, völlig', s. * <i>án</i> Fn. 8
(* <i>éni 1.íe</i>)	gr. myk. <i>e-ni-qe</i> 'und drin ist/sind, τῶ δ' ἐνι, ἐνέστυ', s. Fn. 5a
(* <i>én 2.íe</i>)	gr. atl.-ion. ἔοικε, βοιοτ. ἔντε, delph. εἶστε 'bis, solange', s. 2.*-(s)íe Fnn. 2-3
(* <i>én 2.íe</i>)	gr. lokr. ἔντε, Jdelph. hénvre 'bis, solange', s. 2.*-(s)íe Fnn. 2-3
* <i>én u</i>	?ídig. * <i>énu</i> 'entlang, hinterher, nach', s. d. C. a. E.
* <i>én upér</i>	s. * <i>upér</i> nach Partikel: [lat. <i>insuper</i> 'oben darauf', am. <i>i ver</i> 'hinauf']

Nach Partikel

(* <i>ay éni</i>)	?heth. <i>awan</i> Adv. 'neben'(?)', s. * <i>ay</i> Fn. 27
* <i>dí</i> <i>o</i> <i>én</i> '(es ist) hell darin', s. o. vor Partikel * <i>dí</i> und * <i>dí</i> -C3:	
	ídig. * <i>dí</i> (í)én Lok. 'am Tag', * <i>dí</i> - <i>n</i> -és Gen. 'des Tags' * <i>dín</i> - <i>o</i> , * <i>deín</i> - <i>o</i> -m. 'Tag'
(* <i>e 2.hí</i> <i>ni</i>)	phryg. <i>ai vi koç</i> s. Fn. 48
(* <i>kás</i> - <i>i</i> <i>ni</i>)	gr. pamph. <i>koí vi</i> 'und dabei' ⁴³
(* <i>kat</i> <i>en</i>)	?heth. <i>kattan</i> 'unterhalb, unten', s. * <i>kát</i> Fnn. 8-9
(* <i>pásd</i> í <i>en</i>)	südpik. PUSTI(N), osk. PÚSTIN, umbr. POSTI Príp. 'nach, hinter' ⁴⁴
(* <i>priterom</i> <i>en</i>)	pállign. <i>pritrome</i> Adv. 'weiter', s. * <i>pr</i> (<i>ó</i>) Fn. 80
(* <i>op</i> <i>en</i>)	?uraranol. * <i>opan</i> 'hinten', s. * <i>óp</i> (<i>o</i>) Fn. 1: heth. <i>appan</i> , klwv. <i>áppan</i> , hlwv. <i>apan</i>
(1.* <i>tó</i> <i>ni</i>)	?gall. <i>toni</i> Konj. 'auch, ferner, und dazu', s. 1.* <i>tó</i> Fn. 9

Vor Pronomen

(<i>én sém</i>)	toch. B <i>eçe</i> Adv. 'zusammen', s. * <i>sém</i> -Fn. 10a
-------------------	--

Nach Pronomen

(* <i>tó</i> - <i>i</i> <i>én</i>)	?myk. <i>to-e</i> 'darin', s. Fn. 5a
†* <i>-smi</i> <i>n</i> im pronominalen Lokativ: ⁴⁵	
	ved. <i>ásmín kásmín tásmín</i> usw. Lok. Sg. ⁴⁶
	urgr. * <i>ús-mín</i> 'uns', * <i>us-mín</i> 'euch' Dat.-Lok. Pl. s. Fn. 45:
	hom. lesb. ἔμμιν, att. ἔμμιν; hom. ὕμμιν, att. ὕμμιν ⁴⁷
	† <i>ósmu</i> 'Haus', s. * <i>dó</i> Fn. 10

1.**ni* deiktisch oder anaphorisch (eine Kontaktwirkung zwischen Anatol., Griech. und Phryg. ist nicht ausgeschlossen):

(* <i>hí</i> í- <i>ni</i>)	phryg. <i>yoç niy, toç vi</i> ⁴⁸
(* <i>kál</i> - <i>ni</i>)	?heth. <i>káni</i> 'dieses' Nom.-Akk. Sg. n. < * <i>É</i> (<i>h</i>) <i>ni</i> ⁴⁹ <i>káni</i> Adv. 'hierher' < * <i>ko-o ni</i> , s. * <i>kól</i> -Fn. 16 a. E. ?kedani 'in diesem' Dat.-Lok. < * <i>ked-e ni</i> 'hier drin' ⁵⁰ ?kud. <i>apedani</i> 'in dem bei dir', <i>tamedani</i> 'im anderen'
* <i>kó</i> í- <i>ni</i>	?heth. <i>kuedani</i> Dat.-Lok., s. Fn. 50 ?klwv. <i>kui=pa=ku=ni=as</i> ⁵¹ phryg. <i>ai vi koç</i> s. Fn. 48

45 Die durch 2.**n* erweiterten pronominalen *-smi*-Lokative sind ganz verschiedener Herkunft: Bei den geschlechtigen Pronomina ist **-smi*- das Suffix des maskulinen Oblivusstammes im Singular (s. **e*-ILLd), bei den Personalpronomina enthält **-smi*- eine Morphengrenze (nur im Plural); s. **me* nach Pronomen). Erst sekundär wurde der frühe Lok. **gámé*-í bzw. **usmé*-í im Griech. zu *émmi*(v) *húv* *húv*, *émmi*(v) *húv* *húv* umgebildet (s. 2.**nó*-Fn. 27 bzw. **yo*-Fn. 20). Trotz der Assonanz kann kein ursprünglicher **smín*-Lokativ rekonstruiert werden. – Schmidt 1978:73, 133 hält eine Lokativendung **-ni* für alt, s. aber Fn. 46-7.

46 Unerweitert geblieben sind nav. *-hmi*, jav. *-hmi*, s. AIG III:501 und Fn. 47.

47 Neben den unerweiterten hom. ἔμμιν ὕμμιν, bei Homer 18 bzw. 10mal belegt (vs. ἔμμιν ὕμμιν 3x bzw. 7x). Alle außer ὕμμιν kommen auch in der lesb. Lyrik vor. Zu den Formen mit *-i*-s. Fn. 2.

48 S. Brixhe 1978a:15-21 (vi sei generalisierend), 1978b:6 (disjunktiv), 21-2, 1997:57-9, 63 (indefinit).

49 Zu einfachem, gleichbedeutendem *ki* s. **ké*í Fn. 4; vgl. *káni kuit = ki kuit* 'was dies (betrifft, dass)', – *káni* 'dieses' könnte auch eine Kontraktbildung zu *int* 'jenes' sein (< **i-m ih*, s. 1.**n*-Fn. 30). S. Fn. 51 und **kól*-Fn. 15.

50 Erneuert für gleichbedeutende *kéti apéti* **kuéti* (s. AE **d*í Fn. 10). Zu **d*í > heth. *-da* im Auslaut s. Lautgesetze A.5c. Zu **ked* > vgl. mykrm. *keth* 'dieser' und aks. *side* 'hier'. – Als Endsilbe liegt 1.**ni* 'drin' wegen Parallele wie ved. *ásmín*, griech. *húv* usw. (Fnn. 46-7 und B2), osk. PÚSTIN < **d*í *en* nahe; lautlich nicht zu empfehlen ist 2.**ne* 'nahe' (s. Fn. 51 und Lautgesetze B.1c). – Obige Analyse als *-e-da+ni* hat über *-ed+an+ni* den Vorteil, dass der Stamm auf *-ed*- nicht vorausgesetzt, sondern erklärt wird, s. AE **d*í Fn. 10.

51 S. Melchert 1993:157. Klwv. *ni* erstwärts ggf. die Herleitung von heth. *-ni* in *káni*, *káni* und *kuedani* aus 2.**ne* 'nahe bei, daneben', s. Fn. 50.

42 Nur in Archilochos 15W ἔοικε μάχηται 'solange er kämpft'; von LSJ zu ἔοικε 'bis, solange' konjugiert (s. 2.*-(s)íe Fn. 2). Eher aber ein Epizismus, vgl. εἰς mit Konjunktiv + κε im Sinne von 'bis, solange' in Il. 2.332 ... εἰς ὃ κεν ἄστυ ἰατρία Πριάμοιο ἔλοιμην (für εἰς ὃ κε *fiástu*) 'bis wir die grosse Stadt Priama einnehmen' und 5.466 ἦ εἰς ὃ κεν ἀμύμιν πύλης ὄνο ποιεῖται μάχωνται (für ἦ εἰς ὃ κ' ἀμύμιν) 'bis sie um die gut gebauten Tore kämpfen'; bei ἔοικε fehlt nur das Relativum. – S. auch **ké*í Fn. 7.

43 S. Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 131-2 (nach Bader). Zu vi s. Fn. 48.

44 S. Benediktsson, *Vowel Synkope in Oscan-Umbrian* (Oslo 1960) 230; zu **pásd*í s. **áp*(*o*) Fn. 60.

**tó-ni* gr. akkad. τῶν τῶν τῶν τῶν anaphor. und deikt. 'diese(s)'⁵²
 βοιωτ. προῖτην Adv. 'vorher, früher' < **pro tãj ni* (Ameráj)⁵³
 ??Jdor. τὸνικά, att. τήνικά 'dann, zu dieser Zeit', s. **tó-* Fn. 26
 phryg. τοῦ νι s. Fn. 48

Vor Nomen

**én dóm-Ø* 'zu Hause; drinnen', s. **dóm-*
 uranatol. **andon* 'drin'; gr. ἐνδόν 'innen, zu Hause'; umbr. *ennom*
 'dann'; jair. *and* 'dort; in ihm'; jarm. *ontani* 'Verwandter'

(**én d'g'óm* 'in die Erde hinein', s. **d'g'óm-* Fn. 16.)
 hlw. *inzagān* (Kollektiv) 'Eingegebenes; Bestattung'

(**én d'ur-Ø*) jheth. *andurza* 'drinnen, im Innern', s. **d'ur-* Fn. 4

(**én h'ók'*) gr. ἐνῶπα Adv. 'ins Angesicht, entgegen'⁵⁴

én néjyn* '(bis) neun', s. 1.ní* Fn. 39:

?gr. ἐννέφα, am. *inn*

(**én ped-o-*) gr. ἐπιπέδον Adv. 'fest, unerschütterlich, standhaft'⁵⁵

(**én sém*) toch. B *eje* Adv. 'zusammen', s. **sém-* Fn. 10a

Nach Nomen: nur im Lokativ

In besonders festen Phrasen wurde ein zur Präzisierung eines Lokativs mit Endung Null dienendes **én* selbst als Lokativendung metanalysiert. Eine zweite Metanalyse als obliques Nominalsuffix vor der Endung Null konnte zur Rückbildung ganzer *n*-stämmiger Paradigmen führen, wie etwa idg. **g'emon-* 'Irdling, Mensch', **g'ejmon-* 'Sturm', **di-n-* 'Tag', oder zur 'Heteroklasie', s. B.2.⁵⁶

idg. **d'g'em-Ø én* 'auf der Erde', s. **d'g'ém-* Fn. 15

**g'ejm-Ø én* 'im Winter', **ud-én* 'im Wasser', **H'ek'h-én* 'in der Leber', **aj-en* und **di-en* 'tags' (s. **dí* C3) *et al.*

ved. *jmán*, *ḷcāṇan*, *g-mán-* Adv. 'auf der Erde', s. **d'g'ém-* Fnn. 6, 14
héman 'im Winter', *udán* 'im Wasser' usw., s. B.2

gr. αἰέν Adv. 'immer' < **h'ejy-Ø en*, s. **h'ejy-* Fn. 10
 πρ(ά)ξων, att. πρ(ά)νην 'vorgestern; neulich', s. **pr(δ)* Fn. 11
 ?*hemat*. Inf. -*evv*, -*evv/-n* < **-es-Ø én*⁵⁷

†*Ny* ephelkystikon 'im Dat. Pl. -*ov(v)*, s. AB **b'ly* Fn. 10

lat. *prandium* 'Frühstück', s. **pr(δ)* Fn. 12

umbr. *FESNERE* 'im Tempel' (Lok. Pl.); hypercharakterisiert in

TAFLA E 'auf einem Brett', *toteme* 'im Volke'⁵⁸

südpik. OMBRĪEN AKREN 'im umbr. Feld' pleonastisch, s. auch

umbr. *ocrem fiesiem* 'in der fisischen Burg'

osk. HURTÍN KBRRĪFN 'im Ceresgarten'⁵⁹

†*aks*. -*e* im Lok. Sg. der Konsonantenstämme, z. B. aks. *slवेशе*

'im Wort', *imene* 'im Namen', *matere* 'in der Mutter'⁶⁰

apr. an *dangonsuen* 'im Himmel, in *coelis*'⁶¹

lit. -*e* im Lok. Sg.: *ugnyjė* 'im Feuer', *raikojė* 'in der Hand',

brólyje 'beim Bruder', *vjyre* 'im Mann' usw.⁶²

Nominale Ableitungen

(**én-ero-*) gr. ἐσπερί *unterster* = Unterirdische, Tote⁶³

†(**ens-mo-*) †lat. *Imus* 'unterster', s. 1.**h'o* Fn. 28

†(**n'ej-mo-*) †*rar*. **n'djma-* 'einer, mancher; halb', s. **m'o*- Fn. 15a

57 Mit *éviv* < **ekhes* en vgl. ved. *sáhas-* 'Macht, Gewalt', got. *sigis* 'Sieg' usw., s. Stüber, *MSJ* 60 (2000) 140. Das ved. Inf. -*ndi* analysiert sich entsprechend als < **s en+i*, mit sekundärer Hyperlokativisierung *idh*. 158-9; ob lokativisches **eni* wie in *dnka-*?

58 Das sind durch **en* doppelt hypercharakterisierte *d*-stämmige Lokative: **dj én > -aim > -em > -em+en*: eine diachronische Postpositionswiederholung.

59 Mit *-en* < **ej én*. Die (ursprünglich pleonastische) Wiederholung der Postposition mit dem Attribut ist ein Schritt in Richtung Kasuswerden, s. Buck 1928:114. S. die Terminologie u. Preservation (A).

60 Regelmäßig wäre -*e*, vgl. *imē* 'Name' mit **-m'y-Ø* Maillet 1934:425 vergleicht slav. -*e* mit *ilpers*. -*a* nach Lokativ, aber dieses setzt idg. **óh*, fort (s. **óh* Fn. 40). Aitzemüller 1991:95 Fn. 145 nimmt eine Übertragung der Genitivendung an. – Lautlich problemlos wäre ein slav. Fortsetzer des idg. *emphat*. **ér* in der gleichen Funktion wie **óh* und **én*, nämlich den Lokativ zu verstärken. Aks. *slवेशе* 'im Wort' wäre dann eine diachrone *Amređita* (s. die Terminologie). Aber **es* folgt sonst kaum Nomina, s. d. B.2.

61 Das Ergebnis einer Kontamination des Akk. Pl. **en danguns* mit dem Lok. Pl. **dangusu* en nach MaZiulis 1988-97 I:177.

62 Themal. -*e* entstand wohl aus **ej en*, aber "der Akut ist dunkel" (s. Stang 1966:182). Der Ausgangspunkt des -*je* aller anderer lit. Stammklassen ist -*oje* < **dj en* neben dem gekürzten Nom. auf -*a* (Stang 1966:195-6, 199, 209). Zum Nasalverlust s. *ibid.* 84, 114. – Auslautendes -*e* wurde auch auf den Lok. Pl. übertragen: *vjruose, aňkose, ugnysė* usw.; auch auf Pronomina: *iamė, Pl. tuosė* (s. **o'*-Fnn. 43 bzw. 30)

63 Zur funktionalen Nähe von 'innen' und 'unten' s. 2.**ní* C. Zur Interferenz mit *vėpreepoc* 'unterer' s. **nér* Fn. 14.

52 Zur Funktion M. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30; vgl. Dubois 1988:124-6, Dunkel 1997c:167-70. – Oder aus *emphat*. **tóm th*, s. **ih* Fn. 20.

53 Mit Zusammenfall des urgr. Ablativs mit dem Lokativ, wie bei zentralgriech. *ánō* und *ēē* mit dem Dativ (s. **áp(o)* Fn. 25).

54 Wohl ein Kollektiv, da der belebte Akk. Sg. keine Dehnstufe aufwies, vgl. εὐρύσσο Ζῆν und Αἰθίοξ.

55 Zum Hinterglied s. u. **pédo-* und Dunkel 2002b.

56 Zur Metanalyse von Partikeln zu Suffixen s. die Terminologie u. *deparikulative* Ableitung (d). – Die Parallelisierung von Nominalphrasen wie idg. **g'ejm en* mit adverbialen Ableitungen wie **g'ejm-er* 'im Winter' als "en- bzw. er-Lokative" ist unberechtigt; s. AE **r* nach Nominalstamm.

†**én-o-* 'jener', s. **áno-* C(**éni-o-*) gr. *Évnot* 'einige'⁶⁴**én-tero-* 'innerer'⁶⁵urar. 2.**ántara-* 'innerer' (zu 1.**ántara-* 'anderer' s. **ántero-* Fnn. 1-2);ved. 2.*ántara-* 'innerer; nahe; lieb', s. Fn. 77jav. *aptara-* 'innerer'urital. **enteros* 'innerer':lat. *intrā* 'innerhalb', *intrō* 'hinein', *interior* 'innerer',*intrinsecus* 'von innen, inhärent'⁶⁶?)*internus* Erstszbildung, s. **entē-* Fn. 17

osk. ENTRA1 Dat. S. g. f. Göttername 'der Inneren'

(**én-entero-*) hlw. *á-na-tarali-*, ?lyk. *étrēli-* 'unterer'⁶⁷**én-tereh-θ* n. Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm'^{67a}gr. *ἐντέρα*am. *anderē*⁶⁸an. *ibr***en(s)-trá-*ved. *antrā-* n. 'Eingeweide', s. Fn. 67a?an. *istr* 'Fett am Bauch, *šmantum*'Jaks. *jetroba* f. 'Eingeweide; Unterleib'Jaks. *vinotri* Adv. 'innen, hinein', russ. *vnutri*, *vnutri*⁶⁹**én-tjo-*?gr. *εἰς* Adv. 'hinein' (Direktiv),⁷⁰ myk. *e-so*lett. *iekšā* 'Inneres'⁷¹

⁶⁴ Nur in der Prosa ab Herodot belegt. Innergriech. gebildet als Univerbierung mit Hypostase von **évi ol'* 'drin (sind welche), die' oder **es gibt (solche), die*' (s. Fn. 22), s. Hoernigswald, FS Knobloch 168.

⁶⁵ Wegen der Bedeutung nicht von **entēr* 'zwischen' hergeleitet.

⁶⁶ Aus semantischen Gründen nicht zu *interim* 'dazwischen'; zur Endung s. AE **m* Fn. 38-9. Zu *secus* 'daneben, neben' s. 1.**syje-* 'sich' Fn. 49.

⁶⁷ Hlww. *á-na-tarali-* ist nur im I. Kululu-Brief belegt, gegenüber dem viermaligen Synonym *šnunali-*. – Für lyk. *étrēli-* ist neben der Verbindung mit *enē* 'unten' (Fn. 38, auch zum Umlaut) auch eine Herleitung von **q̄d̄ero-* 'unterer' möglich, vgl. *ēi* 'unten' < idg. **and̄i* (s. d. Fn. 8). S. Neumann 2007:86-7 und zur Semantik 2.**ní* C.

^{67a} Synonym und auch in je drei Dialekten belegt sind die untenstehenden **en(s)trá-* und **entos-tjo-*; waren diese semantisch differenziert, etwa im Jägerlang? Zu trennen ist **án-tro-* n. 'Höhle' (s. **án* Fn. 12a). – Weitere deprivale Benennungen innerer Organe sind lit. *įščios*, lett. *iekšā* (s. Fn. 71 bzw. 76), gr. *τῆκαστα* (s. **kdt* Fn. 11a), umbr. *supa*, *sopa*, *sopa* (s. **šp* Fn. 13a) und vor allem idg. **ud-lyšd̄-ero-* 'Bauch', vielleicht ein Kontrastbegriff zu **enterēh* (s. **ád* Fn. 26).

⁶⁸ Gegen Entlehnung aus dem Griech. s. Solta, *Die Stellung des Armen. im Kreise der idg. Sprachen*, Wien 1960, 152.

⁶⁹ Mit *q-* für *q-* nach dem Vorderglied *o-*, s. Fn. 18. – Zur slav. Adverbialendung *-i* s. 1.**pr* Fn. 10.

⁷⁰ Oder als Konträrbildung zu *εἰς* (**éš** Fn. 19), vgl. Fn. 28.

⁷¹ Aus **en-tja*: Forsman 2003:98.

1.**ní-tjo-* 'drinnen befindlich; eigen' (zu 2.**ní-tjo-* 'tief befindlich' s. 2.**ní* Fn. 17)??lyk. *fāzi-* 'innerer' (?)^{71a}ved. *nīrya-* 'eigen'⁷²gall. *Nitiobrogēs* Völkername 'das eigene Land (habend)'⁷³got. *nīþis* m. 'Verwandter'**entos-tjo-* n. 'Eingeweide', s. Fn. 67a:ved. *antastya-* n. (Br.+)Jgr. *ἐντόθια* n. Pl.⁷⁴?lat. *intestinus* 'innerlich', Pl. n. 'Eingeweide'⁷⁵?lit. *įščios* f. Pl. tantum 'Eingeweide; Schoss'⁷⁶**én-tjumo-* 'innerst, nächst; lieb, vertraut';⁷⁷urar. **ántama-*ved. 2.*ántama-*, jav. *antama*⁷⁸lat. *intimus*

Nominalkomposita mit Spuren des Ablauts in den Hintergliedern

**endo-ǵenhy-* 'zu Hause geboren werden; eingeboren, einheimisch sein'^{78a}gr. *ἐνδογενής* 'zu Hause geboren (von Sklaven)'⁷⁹?lat. *indigena* belebt 'eingeboren, einheimisch'⁸⁰gall. *andogna* 'eingeboren, einheimisch'⁸¹am. *antocin* 'zu Hause geboren'⁸²

^{71a} Oder 'unterer' oder 'unser', s. Neumann 2007:254.

⁷² Synonym war 1.**syje-* (s. d. B.3b). Antonymie *nīrya-* 'fremd' und *drāpa-* 'fremd' s. **di* Fn. 4. – Ohne Iran. Entsprechung; vgl. dagegen urar. **ántama-* 'innerst, nächst, vertraut'.

⁷³ Zum Gegensatz *Allobrogēs* 'ein anderes Land (habend)' s. Lambert 1994:36, Delamarre 2003:351. Zum Hinterglied vgl. **nwogi-* in air. *nruwgi-* 'ein Stück bewohntes Land', kymr. *bro 'Land'*.

⁷⁴ Mit *θ* statt *r* wohl nach *ἐνδοθ(ε)ν* 'innen, von innen'.

⁷⁵ Mit **no-*Erweiterung und **tjo-* lat. *-i-* wie in *audimus*, s. Lautgesetz E5. *intestinus* gegenüber *anusus*, *vetustus* (s. Leumann 1977:82) zeigt entweder Umlaut (vgl. *optumus* < *oplīm*, *bonus* < *bene*) oder eine Angleichung an *honestus*, *funestus*. Forsman geht stattdessen von lat. *inter* < idg. **inter* 'zwischen' und dem Suffix von gr. *ἐπιχριστός* 'nahe beieinander' aus, KZ 79 (1965) 27 mit Fn. 3.

⁷⁶ Fraenkel 1962-65:188a hält das *-r* für sekundär nach *inkstas* 'Niere' (< **ind-to-* < **oid-* 'schwellen'; fehlt IEW 774).

⁷⁷ Zur naheheftischen Zueignung s. die Terminologie s. v.

⁷⁸ S. Mayrhofer, EWA 175-6. Zu ved. 1.*antamā-* 'letzter' < *ánta-* 'Ende' s. **án* Fn. 11.

^{78a} Auf verschiedene Weisen suffigiert. Zum Vorderglied s. **ád* Fn. 32-8. Zu **éni ǵenhy-* s. Fn. 91-3; zu gr. *iboyevh̄* 'hier geboren; legitim' s. 1.**Fn.* 22 und B4.

⁷⁹ Erst auf einer delph. Inschrift des 2. Jh. v. Chr. sowie in der Septuaginta belegt; Platon sagte dafür *οἰκογενής*. Zu hom. *iboyevh̄* 'hier geboren' s. 1.**Fn.* 22.

⁸⁰ Nach Leumann 1977:280, 562 zur gr. *iboyevh̄* latinisiert. Könnte aber auch echtlatein. **endo* fortsetzen, s. **ád* Fn. 37; zur Wortbildung vgl. *advena*, *incola*, *collega*, *transfuga*.

⁸¹ Muss nicht feminin sein; nach Delamarre 2003:48 aus **ǵenhy-θ* mit *-ā* wie im Latein. Zum Synonym *Enignus* s. Fn. 93; zum Antonym *pelignus* 'fembgeboren' s. **li* Fn. 20.

⁸² S. Klingenschmitt 1982:179. Vgl. *antani* 'Vervandter' (**ádōm-* Fn. 11).

- (*β-β^hos-to-)
(*eni-h₂^ho-o-)
?ἀγοστός '(hohle) Hand' (Hom.+)
urur. *āniHka- 'Angesicht, Antlitz':
ved. ānika-n., jav. ainika-m.
†gr. ἐνώθα 'ins Angesicht, entgegen', s. Fn. 54
gr. ἀκαρός 'Gehim' | Etyim. Magn.⁸⁴
(*β-β^hh₂-o-)
(*β-lik-jo-)
*en-men.⁸⁶
gr. ἀλύκτος, λέωλύκτος 'gleich, ähnlich'⁸⁵
alphyrg. iman 'Grabmal, Stele'
gr. ἐμμενέας Adv. 'standhaft, beständig'
ἄμωτον Adv. 'unermüddlich, unablässig'
air. ainme 'Geduld'
?gr. ἄζης* 'Schmutz, Angesetztes' < *β-sd-eh₂- Kollektiv⁸⁷
?gall. *essedum* 'Streitwagen' < 'wo man drin sitzt' < *en-sed-o-⁸⁸
*β-ten-
gr. ἀτενής 'gespannt; star'⁸⁹
lat. *intentus* 'gespannt; eifrig'

Vor Verb

- *ni d^heh₂- '(Feuer) anlegen' < *hineinsetzen⁹⁰
ved. *ny āgnīn*, *...dādāhāta* 'legt Feuer an!' RV 5.22.2ab, 5.26.7ac
lat. *inde ignem in aram* 'lege Feuer auf den Altar!' Plaut. Mil. 411
*(e)ni ghen₂- 'zu Hause geboren werden' (s. Fn. 78a), verschiedene nominale Ableitungen:
?heth. *negna*-kluv. **nānālī*-belebt 'Bruder'⁹¹
?jed. *nijā*- 'eingeboren' (AV+)⁹²
?jav. *nizāpta*- 'eingeboren', s. Fn. 92

⁸³ So Miller, KZ 91 (1977) 138. – Die Behandlung der Aspirata deutete aufs Makedon. hin.
⁸⁴ Ursprünglich 'was sich im Kopf befindet', vgl. die gleichbedeutenden ἑγκεφαλος und ὑπερος; Peters und Rix, *op. cit.* – Solche Ableitungen zeigen, dass idg. *ēn ohne Laryngal anlautete, s. A.
⁸⁵ S. Seiler, *op. cit.* 11-16; das Hinterglied zum sonst nur baltoslav. aks. *lice*, russ. *lico* 'Gesicht' usw.
⁸⁶ S. Vine in: FS Melchert 343-55. Mit gr. ἐμμενέας 'standhaft' vgl. Fn. 95.
⁸⁷ Zur Semantik vgl. lit. *šaujas*, ae. *sōt* (ne. *soot*), s. Seiler, *op. cit.* 2. Nur belegt im Dat. ἄζης, Od. 22.184, aber ein Nom. ἄζης* < *β-sd-ih₂-θ wäre morphologisch fragwürdig.
Ein gall. Lehnwort im Latein, s. Lambert 1994:202, Delamarre 2003:166; sonst aber wurde idg. *ēn zu urkelt. *in, gall. in (Fn. 8-9). Auch e-Stufe der Wurzel ist für belebte Thematica unüblich (zum Typ *ni-sd-6-s. 2. *ni Fn. 30).
⁸⁹ Ursprünglich 'Spannung in sich habend', vgl. hom. ἐνέτιω 'dehnen'; Seiler, *op. cit.* 7-8. S. Schmitt 1967:199-201 (nach Specht).
⁹¹ Aus *ni-βn(h₂-o- 'in (die Familie) hineingeboren' nach Neumann, *HS* 104 (1991) 63-6 = *Kl. Schr.* 105-8. Damit ist aber iuv. *nānālī*- unvereinbar. S. 2. *ne 'nahe' Fn. 10.
⁹² S. Schulze, KZ 40 (1907) 414, 416 = *Kl. Schr.* 71, 73. Hoffmann, *MSS* 41 (1982) 88-9 = *Aufsätze* 794-5 hält beide ar. Formen für Erneuerungen des älteren *ni(t)a- 'drinnen befindlich' (im Iran. unbelegt).

- gall. *Enignus*, Gen. *Enigeni* PN 'Eingeborener'⁹³
air. INIGENA (Ogam), *ingen* 'Tochter'
*ēn hes-
gr. ἐνεστω 'ist drin'
lat. *inest* 'ist dort'
alb. *është* 'ist', s. Fn. 14
(*β leg-)
(*en₂ p 2men-)
gr. ἀλέγω 'berücksichtige'⁹⁴
gr. ἐμμεμώνα, ἐμμεμώας 'bin aufgeregt'
ἄμωτον 'unerträglich, unablässig'⁹⁵
*en(i) 2.sek^h. 'sagen' (akt.)⁹⁶
gr. ἐννεμε 'erzähle; erzählte', Aor. ἐννοσα, 2. Pl. ἔνοπετα; JFut. ἐννίσει
?ασνάσσομαι 'begrüße'⁹⁷
lat. *insece* 'erzähle, inquit' 'erzähle, sagte', *inquam* 'ich möchte sagen'⁹⁸
air. *insee* 'Rede' f. < *en(i)-sk^h-jeh₂-θ

Nach Verbalendung (s. *mē B.1c)

- ?*mē n I. Pl. akt. heth. -men sekundär,]-meni, -mani primär,⁹⁹
gr. -μεν (stüögr.)
?(*tē n 2. Pl. akt.) heth. -ten sekundär,]-teni -tani primär, s. Fn. 99
kluv., hluv. -tani primär
?(*yē n I. Du. akt.) heth. -wen sekundär,]-weni, -wani primär, s. Fn. 99
kluv. -ūni primär

Wurzelanalyse

- *nem- 'zuteilen' (JEW 763, LIV² 453), z. B. av. *nomah*- 'Darlehen', gr. *νέμω* 'verteilen', lat. *numerus* 'Zahl', got. *niman* 'nehmen'
† < 2.*β h₂em- 'einnehmen'¹⁰⁰

⁹³ S. Delamarre 2003:162; zum synonym *andogna* s. Fn. 81. – Der PN *Egenos* erwägt Delamarre *ibid.* 160 als Variante von *Enignus*; *ibid.* 351 wird er als 'Fremdling' gedeutet.
⁹⁴ Neben ἐν ... λέγω und λέγω ... ἐν 'berücksichtige, zähle unter', beide meist mit σ(κ): Seiler, *op. cit.* 8-11. Das LIV² 276-7 setzt unnötigerweise *h₂leg- an.
⁹⁵ S. Seiler, *op. cit.* 17-21; vgl. Fn. 86.
⁹⁶ Eine idiomatische Differenzierung (durch Diathesenwechsel, wie auch bei 3.*sek^h- 'sehen') der medialen Wurzel 1.*sek^h- 'folgen' (s. 1.*(s)k^he C3), vgl. *ēn(i) sek^h-e-θ 'sagel' mit *ēnu sek^h-e-so 'verfolge!' (s. *ēnu Fn. 11a).
⁹⁷ S. Seiler, *op. cit.* 21-2.
⁹⁸ Zur Verbiassung Konjunktiv > Indikativ s. *ēg- 'ich' Fn. 10.
⁹⁹ -meni und -mani wurden primarisiert; die Präteritalendungen -yen/men-, -ten legen nahe, dass -yen/meni und -teni nicht lokales -ni, sondern präteritisches -i enthalten (Melchert 1994:182). Eine Gleichsetzung von -teni mit ved. -thāna, -dāna mittels idg. 2.*ne 'nah' (s. d. Fn. 15) ist lautlich ausgeschlossen. s. Lautgesetze B.1c. Zur Suppletion zwischen -yeni und -meni s. *mē B.1c. – Zum heth. o-Vokalismus s. Melchert 1994:138 und 2.*ne Fn. 15 a. E.
¹⁰⁰ Eine alte Idee, s. WP II:331; dagegen WP I:124, JEW 311, Benveniste 1969 I:83-5; abgesehen von der Semantik verunmöglichlich die in diesem Falle durch Anderes als blosse Theorie berechtigte Vorform *h₂em- (LIV² 236) diese Analyse wegen des fehlenden Laryngalhiates, s. Lautgesetze A.2e.

B. Funktion und Semantik

(1) In den meisten idg. Dialekten drückt **én* nicht nur die Richtung 'ins Innere, hinein', sondern auch die Ortsruhe 'im Innern, drin' aus, vgl. **en-(e)ro-*, **entos-tjo-* für die inneren Organe und den Ausdruck **én dóm* 'zu Hause'. Verblasst könnte idg. **én* ganz allgemein die Anwesenheit an einem Ort (Lokativität) ausdrücken (wie auch noch lat. *in*), etwa in der Phrase **g^hm-Ø én* 'auf der Erde'; dessen Ableitung **g^h(e)m-ón-* bedeutet nicht 'der in der Erde drin, im Innern der Erde' (vgl. gr. *ἐσπεῖοι* 'Tote'), sondern 'der auf der Erde, Irlding'.

(2) Obwohl es sowohl prä- als auch postponiert werden konnte, kam **én* so häufig nach Lokativen vor, dass es nach Wurzelnamen mit der Lokativendung **-Ø* schon ursprachlich als Suffix (selber mit der Lokativendung **-Ø*) metanalisiert werden konnte, vgl. die rückgebildeten *n*-Stämme idg. **dí-n-* 'Tag' (**dí-* C3), **g^h(e)m-on-* 'Irlding' (s. **d^hégh^hom-* Fn. 15) und **g^hejm-on-* 'Sturm; Winter' (s. o. nach Nomen). Den gleichen Ursprung hat der Obligusstamm der unbelebten Heteroklitika.¹⁰¹ Dabei war die Beschaffenheit des Nominativs (ob auf **-r-, -i-, -i-* **-Ø* oder inexistente) völlig irrelevant: 'Il faut les dissocier pour les comprendre' (Benveniste 1935:187).

Die gleiche Umdeutung von postponierter Lokalpartikel zu Nominalsuffix geschah auch noch einzelsprachlich, wie in gr. *αἰών* zu *αἰέν* (s. **h₂óju-* Fn. 10).

Einzelsprachlich wurden auch pronominale Lokative immer wieder mit **én* univerbiert, wie in osk. PÜSTIN < **pos-d^hi en*; nullstufiges **-n* 'drin' beendet ved. *ásmin tásmín kásmín* usw. sowie gr. *ἐμμιν/ἡμιν* und *ὕμμιν/ὕμιν*. Die adverbale Ableitung 1.**nf* 'drin' bildet den Schluss der heth. Lokative *apedani* 'in jenem', *kedani* 'in diesem' *et al.* (s. Fn. 50).

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

D. Bibliographie

WP E 125-7; IEW 3 111-4; Brugmann, *Grdr.*² II.2:827-33; Schwyzler-Debrunner 1950:454-61; Seiler, *KZ* 75 (1958) 1-23; Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 365-6; Rix, *HS* 104 (1991) 193-4 = *Kl. Schr.* 100-1.

†**éno-* ferndeikt.

s. **áno-* C a E

¹⁰¹ So Hirt, *IF* 32 (1913) 294-6; Wackernagel, *AIG* III (1930) 3, 73-4, 314-5; Schwyzler 1939:517 Fn. 4; Nussbaum 1986:52 Fn. 11, 187-91, 290; Dunkel 1987a:34-5; Friedman 2003:2, 4-5. Gegen einen **en*-Lokativ als Faktor der Heteroklitik s. Benveniste 1935:92-3 (adjektivisches **en*- sei die Basis von Genitiven (> Obligusstamm) und Feminina, *ibid.* 178, 184). Tremblay beschränkt den Lokativ auf **én* auf abgeleitete holokinet. Kollektiva (FS Rasmussen 573-89), als ob das Morphem nie ein selbständiges Wort gewesen wäre.

**entér* 'mittendrin; zwischen'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. **én* A.

Beide Silben scheinen abgelaute zu haben; die Nullstufe der Endung in **entr-a* 'da-zwischen', **entst-na* 'mittendrin' und uergem. **unðurna-* 'dazwischenliegend' < **nt^h-nó-*; s. Fnn. 10-1, 14-8 und die Einleitung 5b.

* <i>entér</i>	<p>urur. *<i>antár</i> Präv. + Lok., Akk., Abl. 'innen, innerhalb, in; zwischen, unter; hinein; von innen heraus';¹</p> <p>ved. <i>antár</i>;² sav. <i>antáras</i>, jav. <i>antáras</i>, ap. <i>antar</i> [a-t-r]</p> <p>jved. <i>antar</i> á s. *<i>éh</i>, Fn. 26</p> <p>ukelt. *<i>inter</i> Präv., Präp. 'zwischen':</p> <p>?gall. <i>Entarabo</i> (GN, Dat. Sg.) 'dem zwischen den Flüssen'³</p> <p>altkymr. <i>iðr</i>, mkymr. <i>yðr</i>; jair. <i>eter</i>⁴</p> <p>?alb. <i>ndër</i> Präp. 'zwischen, unter'⁵</p>
2.* <i>ntér⁶</i>	<p>urital. *<i>pter</i> Präv., Präp. 'zwischen, unter':</p> <p>lat. <i>inter</i>;⁷ osk. ANTER, umbr. <i>ander</i></p> <p>urgemman. 2.*<i>unðer</i> Präp. 'zwischen, unter';⁸</p> <p>ahd. <i>unter</i>, œ. <i>under</i></p>
* <i>entér⁹</i>	<p>]heth. <i>ištarna</i>, ?hlw. CUM-ni 'mitten (dr)in'; ?jungphryg. <i>ενσταργα</i></p> <p>'darin, dabei'(?), ??]lat. <i>internus</i> 'innerer', s. Fnn. 14-17</p>

¹ Urur. **antár* hat idg. **én* praktisch verdrängt (s. d. A).

² Bezeichnet nach Heitrich "einen Raum innerhalb seiner Grenzen", "eine Raumvorstellung mit Betonung ihrer Grenzen" (*op. cit.* 166, 172). – Zu ved. *antas-s. éh* Fn. 34.

³ S. Delamarre 2003:162; das Häuzerglied zu gall. *abona, abu-* 'Fluss' (s. **ab^h* C2).

⁴ Ukelt. **inter* hätte im Irischen "éter" ergeben. Thurneysen nimmt Kürzung in Proklise und analog. Ausbreitung von *é* an (1946:511, auch zu den Varianten *etar* und *etir*).

⁵ Mit Aphärese wegen der Proklise; eine Rückführung auf **pter* ist ausgeschlossen, da idg. **p* > alb. *σ*. Da *nd-* < lat. *nt-* in Lehnwörtern gut bezeugt ist, während **nt-* in Erbwortern eher alb. *-n*- ergibt (Meyer 1891:299; Orel 1998:284), geht *ndër* am ehesten auf entlehntes lat. *inter* zurück.

⁶ Zu 1.**ptér* (nur in got. *hindar*, nhd. *hinter*) s. **én* Fn. 10, **kel*! Fn. 6.

⁷ Für lat. *inter* käme auch **entér* als Vorform in Frage, nicht jedoch für das Sabellische. S. AE **-ter* Fn. 2.

⁸ Synkretistisch mit 1.**unðer* 'unter, unten' aus **pd^héri*, s. **ðnd^h*! Fn. 15.

⁹ Da die adverbale Ablt. **én-s* höchst unsicher ist (s. **én* Fn. 28), entstand **entér* (wenn überhaupt) wohl als Konträrbildung zu **égh^h-ter*.

Adverbiale Ableitungen

*?entr-a Präp. 'dazwischen'

?keltib. *entara* /entrā/¹⁰?gall. *Entarabo* GN, Dat. Sg. s. Fn. 3

*?ptr-a

??venet. *atra* /antř/¹¹?(**entér-*) ??ved. *antrika*-n. 'Luft(raum)' < 'Zwischenreich'¹²(**ptr-im*) lat. *interim* Adv. 'dazwischen, in der Zwischenzeit'¹³**enstj-na* 'mittendrin':heth. *ištarna*, *ištarni* Präp. 'mitten (drin)'¹⁴??-šta Lokal/Modalpartikel¹⁵?Jhluw. CUM-mi^{15a}?jungphryg. *evortapvq* Adv. 'darin, dabei'¹⁶(?)(**ptr-na*)?Jlat. *internus* 'innerer', s. Fn. 17

Vor Partikel

(**entér êh₂*)ved. *antarā* Adv. 'zwischen, inmitten', s. **êh₂* Fn. 26

*?ptr-a es)

??venet. *atra es* 'gerade dazwischen', s. **és* Fn. 6(**ptr preti*)lat. *interpres*, *-pretis* 'Zwischenvermittler; Dolmetscher', s. Fn. 7 und **próti* Fn. 21

¹⁰ S. Wodtko 2000: 117-8, Delamarre 2003: 162.

¹¹ S. Lejeune 1974:246-8 (Nr. 125): ... *donasio atra es terminos deivos* 'don'tvit intrā, ūsqe ad Termināles deōs' mit *es* < **éns*, vgl. *ibid.* 74-5, 107, 169, 334; gegen uridg. **éns* s. aber **én* Fn. 28. *es* könnte auch emphatisches **és* fortsetzen, s. d. Fn. 6. – Vorher verglich Lejeune *atra es* mit heth. *garāiš* 'er schrieb' (zur Bildung vgl. heth. *daiš* 'hat gesetzt', s. **és* Fnn. 14-5).

¹² So Thieme, ZDMG 113 (1964) 412 = *Kl. Schr.* 647. Zur unklaren Absegmentierung und Wurzelzugehörigkeit des Hinterglieds s. Mayrhofer, *EWA* I:777-8; erwogen wurden 2. *k₂*- 'wohnen', *k₂d₂*- 'Erde' und *ik₂*- 'sehen'.

¹³ S. Fn. 7. Nicht hierher *intrinsecus* 'von innen', s. **én* Fn. 66.

¹⁴ So in Weiterentwicklung der Analyse von Puhvel, *op. cit.*: wohlwollend Melchert 1994:137, 168, 184, der -ne mit lat. -ne in *supra*ne 'von oben' zu Recht vergleicht, aber auf **ne* zurückführt. Zum *e*-s. Laugesette B. id. – Altheath. *ištarni* (nur vor enklit. -*ši*, -*šmi* 'ihm, ihnen') wurde sekundär umgelautet wie *katti*- 'mit' (1. *ko(m)* Fn. 10). – Sonst wird wegen der Genitivrektion (s. die Terminologie) von einem Substantiv **ištarna*- 'Mitte' ausgegangen, vgl. gr. *ortérov* 'Brust' (Tischler, *HEG* I:435-6). Der Name manch innerer Organe ist aber wiederum selbst deparitkulativ, vgl. **én* B1.

¹⁵ Nach Carruba 1964:427-9, 1969:19, 38, 75 Fn. 58, FT Berlin 96 eine Allegro-Form von *ištarna*. Anders u. 2. **é* 'dann' Fn. 6.

^{15a} Degeen CUM-na zu heth. *kattan* (**kāt* Fn. 10); s. Plöchl 2003:81-2.

¹⁶ In der *Inschr.* Nr. 48.6 prädikativ im Sinne von 'sind dabei' (= 'bürden dafür') nach mehreren durch *sz*- und *nd*- verbundenen Götternamen im Nominativ. – Nach Hans 1966:79, 237 = gr. *év στρήλη* 'auf der Stele'; Lubotsky sieht hier eine 3. Pl. mediopass. **en sta-r-nto* 'sie wurden eingesetzt' (in: *Frige & Frigilo* 123).

Nominale Ableitungen

?(**entér-no-*) ?Jgr. *ortérov* 'Brust'(**entér-no-*) ?Jlat. *internus* 'innerer'¹⁷(**ptr-nó-*)urgern. **undurna*- 'dazwischenliegend':got. *undaurinats* 'Frühstück' (falls 'Zwischenmahl')an. *undorn* 'Vormittag', ahd. *untorn* 'Mittag, Mittagessen'¹⁸†**énter-o-* 'innerer' ist eigentlich **én-ter-o-*, s. **én* Fn. 65?(**entér-stino-*) ?Jlat. *intestinus* 'innerlich; (Pl. n.) Eingeweide', s. **én* Fn. 75Vor Verb¹⁹**entér a²⁰êh₂*- 'zerstören, vernichten, töten' < 'dazwischen setzen':²⁰ved. *antarā dhā-*lat. *interficere*²¹**entér h₂ej-* 'zugrunde gehen; sterben':heth. *ištarna iyattari* 'geht zugrunde; stirbt'²²†unr. **antarā Hi-* '(als Vermittler) dazwischentreten':ved. *antarā iya-* (im RV 6x); jav. *antara i-* Y. 13.77lat. *interire* 'zugrunde gehen', s. Fn. 21**entér + 'sprechen'* > 'durch Sprechen (d. h. öffentlich) trennen, aussondern; verbieten'²³?heth. *ištarna tekkušaru-* 'aussondern, erklären'²⁴av. *antara ... mruiti* 'ich verbanne' Y. 4.93lat. *interdicere* 'verbieten'

¹⁷ Nach einem ehemaligen Adverb "interne" gebildeter Ersatz des erwarteten "enterus" (s. **én* Fn. 65). Dazu die Konturbildung *externus*; metanalysiertes *-ternus* dann in *aeol-ternus* 'ewig' und *semp-ternus* 'immerwährend' (Leumann 1977:321-2); anders *hester-nus*, s. **éš* Fn. 13; zu *nocturnus* s. **nókt-* Fn. 9.

¹⁸ S. Brugmann, *IF* 33 (1913/14) 304.

¹⁹ Zu allen *e*. Walde-Hofmann E709, wo auch **entér skéid-* 'hineinbrechen' und **entér steh-* 'meinen'.

²⁰ Zu diesem Idiom s. Sandoz, *op. cit.* (die Adverbialeindung **ter* sei separativ); Puhvel, *Journal of the Department of English, University of Calcutta* 14 (1978-79) 41-2 = *Analecta* 409-10; Mallory-Adams 1997:151b. – Wohl eine Metapher des Jäger- oder Kriegerstangs (s. die Terminologie *s. v.*).

²¹ S. Hettrich, *op. cit.* 170-1. Vgl. gleichbedeutendes *perdere* mit Synonymensatz in beiden Gliedern. Die intransitiven Gegenstücke sind *interire* und *perire*, etwa Plt. Truc. 707 ... *si non peream, plane interirim* 'Wenn ich nicht ruiniert wäre, wäre ich völlig zerstört worden'.

²² S. Puhvel, *op. cit.*

²³ Zu diesem Idiom s. Hettrich, *op. cit.* 169-70, 172 Fn. 36.

²⁴ So Puhvel, *HEG* II:482; Tischler, *HEG* III:303 übersetzt **beziachne imniten* (der Versammlung)'.

B. Funktion und Semantik

Nach Hettrich, *op. cit.* bezeichnete idg. **entér* ursprünglich "einen Raum innerhalb seiner Grenzen" (*op. cit.* 166), "eine Raumvorstellung mit Betonung ihrer Grenzen", mit einer zusätzlichen Nuance "des Separierens oder Unterbrechens" (*op. cit.* 172). Mit einem nominalen Lokativ konnte **entér* 'zwischen' bedeuten, was zu einem Nebensinn der Trennung²⁵ führen konnte. Die Adverbialendung *-*ter* ist lokativisch, aber auch kontrastiv, vgl. **éghs-ter*.

Die schon urarische Verwendung mit dem Lokativ als einfaches 'drin', z. B. *ivé antár* 'in dir', *apsv antár* 'in den Wassern' (Hettrich, *op. cit.* 166), ist die Folge davon, dass urar. **antár* sein Grundwort "án" < idg. **én* 'in, drin' ersetzt hat; Letzteres stand ursprachlich und noch dialektal häufig nach Lokativ, s. **én* B2.

Die vedische Rektion des Lokativs und des Akkusativs geben den ursprachlichen adnominalen Gebrauch wieder, wie das Ital. und German. bestätigen. Zum Unterschied zwischen ved. *antár*, *nís*, und *ví* bei Erkenntnisverben s. Lühr, FT Innsbruck (1996) 488-504.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Idg. **en-ter* ist eine schon ursprachlich lexikalisierte, d. h. semantisch verselbständigte, adverbiale Ableitung von **én*.

D. Bibliographie

WP I:126-7; IEW 313-4; Benveniste 1948:120-1; Sandoz, BSL 71 (1976) 207-19; Puhvel, HED II:482 und *Analecta* 409-10; Hettrich, MSS 54 (1993) 147-76.

**énu* 'entlang; hinterher, nach'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Anlautende **h*₂- und **h*₃- werden durch **énu* ausgeschlossen. Kein Grund besteht, anlautendes **h*₂- anzusetzen. Keine Nullstufe ist belegt. **-u* ist nicht trennbar. **énu* bildet weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen.

* <i>énu</i>	urar. * <i>ánu</i> Präv. + Präp. + Akk. 'entlang, nach, gemäss': ved. <i>ánu</i> : ¹ aav. <i>šədnā</i> : ² jav. <i>anu</i> ; ap. <i>anu(v)</i> (+ Instr., Gen.) ?gr. Ένυθάλας m. Göttermame, s. Fn. 8a lat. <i>in-</i> Präv. 'hinter-her' in <i>ignōscere</i> , <i>insequi</i> , <i>instare</i> , <i>inuente</i> , <i>inuidere</i> , s. Fn. 9-11 got. <i>inu</i> Präp. + Akk. 'ohne', s. B3
* <i>énu</i> ³	urar. * <i>ánušákš</i> 'nachfolgend', s. u. vor Verb ved. <i>ánu-</i> in negativen Kompositis, z. B. <i>anánuškrtyá-</i> 'unnachahmlich', <i>anánušá-</i> 'unnachgiebig' ⁴ an. <i>ón</i> , <i>án</i> Präp. + Gen. 'ohne', ahd. <i>ánwola</i> Adv., Präp. + Akk. 'ohne' ⁵ ?toch. B = A <i>ánu</i> 'Aufhören, Ruhe'; ? <i>onniṃ</i> 'Reue', s. Fn. 6-7

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitungen

(* <i>énu</i> -[i]o-)	ap. <i>anušiya-</i> m. 'Anhänger, Gefolgsmann'
?(* <i>énu</i> -men-)	?toch. B = A <i>onniṃ</i> n. 'Reue' < *'nachträgliche Überlegung' ⁶
?(* <i>éney-o-</i>) ⁷	?toch. B = A <i>ánu</i> 'Aufhören, Ruhe'

- Im RV "liegt der Schwerpunkt der Gerichtetheit nicht primär auf dem Zielpunkt, sondern auf der bis dahin zurückgelegten Strecke" (Casaretto, *op. cit.* 10).
- Lento- oder Streckform für **énu*, s. Narten 1986:113 Fn. 106; vgl. *šənuuā* 'hinab' (s. **énu* Fn. 4) und *šədnā* 'und dann' (s. 2.**h*₃o Fn. 4).
- Die Dehnstufe beruht auf dem German. und ggf. dem Tochar. fürs Arische und ggf. das Tochar. (Fn. 6) könne als Quelle ein **onus* auch in Frage. – Das ist das einzige Beispiel des statischen **é/é*-Ablauts unter den idg. Partikeln, s. die Einleitung 4civ und die Terminologie u. Sekundärablaut (c).
- S. AIG II.1:71 mit Nachtrag, 80; zur Mittelvdhdi s. Anhang 6d.
- Altnord. *án* im Nebenton; zum Auslaut im Westgerman. s. Schmidt 1962:211. Zur Semantik s. B3.
- Nur möglich, falls der u-Umlaut auch den Reflex von idg. **ə* betroffen hat, also dass er nach dem urtochar. Zusammenfall von idg. **o* und **ə* stattfand. – Klingenschmitt 1994a:372 Fn. 107 = Aufsätze 403 rekonstruiert **onu*-men-, Adams 1999:116 **opi*-meino- (IEW 714).
- So (ohne schmückende Laryngale) nach Adams 1999:40; zur Mittelvdhdi s. Anhang 6e.

²⁵ Was nicht mit Ablativität gleichzusetzen ist; der unklare Ausdruck "separativ" sollte vermieden werden. S. AE *-*ter* B.

Nominalkomposita

(* <i>enu-h₂énk-</i>)	ved. <i>anvā́h-</i> 'hinterher folgend, sich anschliessend' < *'entlang gebogen'
(* <i>enu-h₂p-ó-</i>)	ved. <i>anipá-</i> m. 'Küstengebiet' < *'dem Wasser entlang', s. * <i>dyó-</i> Fn. 31
(* <i>enu-h₂k-ó-</i>)	ved. <i>aniká-</i> , <i>anikpá-</i> n. 'Rückgrat' < *'entlang gehen'
?(<i>*enu-yíl-ij-ó-</i>)	'entlang der Gedränge (seind, wirkend)'
?	gr. Ένθάλιος m. GN und Epitheton von "Αρης, ⁷⁰
	myk. <i>e-nu-wa-ri-jo</i> (KN) GN, <i>e-mva-ri-jo</i> (PY) PN

Vor Verb⁸

* <i>énu g⁹neh₂-⁹</i>	ved. <i>ánu jīd-</i> 'zustimmen, zubilligen'
	lat. <i>ignoscere</i> 'verzeihen, zugestehen'
* <i>énu g⁹em-</i>	ved. <i>ánu gam-</i> 'folgen, hinterhergehen'
	lat. <i>inuenire</i> 'finden' ¹⁰
* <i>énu men-</i>	ved. <i>ánu man-</i> 'zustimmen, gestatten'
	?toch. B <i>omniñ</i> n. 'Reue', s. Fn. 6
* <i>énu sek⁹-</i> 'nachfolgen' ^{11a}	urar. * <i>ānušák</i> Adv. 'nachfolgend; in stetiger Folge'; ¹¹
	ved. <i>ānušák</i> , ¹² av. <i>ānušax</i> ¹³
	lat. <i>insequi</i> 'nachfolgen'

- ^{7a} Dazu der Gattinkurzname Έννύ 'Bellona'. Homer. -*a* ist metrisch gedehnt (sonst ein Tribrachys). – Die Deutung als präpositionales Rektionskompositum gebührt Meixner (p. M.), der damit dieses Adverb im Griechischen erstmalig ortet; zum Hinterglied vgl. (ἵ)βλίς 'genug, zur Genuge' < *'gedrängt' zur Wurzel **yel-* 'drängen, einschliessen' (vgl. ὠλλίς, ἀλλίς 'gedrängt'; s. IEW 1138, LIV² 674). Gegen eine präsenstempativische Rektionsuniverbierung (s. Pkl. **Fn* 5) der Wurzel **zen(h₂)-* 'erlangen, erzielen' (vgl. gr. τὰ ἐναιρά 'Beute', s. IEW 906) spricht deren Vollstufe (vgl. gr. ἀνώθ 'vollende' und ved. *sanoti* 'gewinnt', s. LIV² 532-3).
- ⁸ Zu den Verbalphrasen mit idg. **énu* s. Wackernagel, *op. cit.* 386-8 = 1317-9, Leumann 1977:565. – Im Latein führte die Synkope zu einem Synkretismus mit den Fortsetzern von 3.**g-* 'un-' und **én-* 'hinein, drin', s. d. Fn. 7.
- ⁹ S. Wackernagel, *op. cit.* und Leumann 1977:565. Wohl ursprünglich 'nachträglich erkennen' > 'anerkennen, billigen' > 'verzeihen'. Im Griech. durch σὺν γυνω- ersetzt; s. K. Metzler, *Der griech. Begriff des Verzeihens* (Tübingen 1991).
- ¹⁰ Die Bedeutung stammt wohl aus dem Perfekt: 'nachgegangen sein' > 'gefunden haben'.
- ^{11a} Idg. **énu sek⁹-e-ro* 'verfolge!' kontrastierte mit **én(i) sek⁹-e-ø* 'sage!'. s. *én* Fn. 96.
- ¹¹ S. *ALGIL* 1:71, Scarlata 1999:588-9; s. d. Hinterglied ist ein Wurzeladverb wie **adék-s*.
- ¹² Die Phrase *ánu sac-* 'nachfolgen' ist schon im RV ca. fünfmal belegt.
- ¹³ Zur künstlichen Graphie -*fh-* Hoffmann-Forsman 105. Dem Altiran. fehlt die entsprechende Verbalphrase *anu hak-*.

* <i>énu steh₂-</i> 'sich in die Reihe stellen'	ved. <i>ánu sthā-</i> 'sich anschliessen'
	igved. <i>anusthá</i> Adv. 'zutreffend, wirklich, richtig' ¹⁴
	lat. <i>instāre</i> 'andringen; bevorstehen'
	? <i>instar</i> Konj. 'gleich wie'; jn. 'Gestalt, Aussehen' ¹⁵
* <i>énu yid-</i> 'schauen nach'	ved. <i>ánu vid-</i> 'auffinden, erlangen; (med.) erscheinen als'
	lat. <i>invidere</i> 'beneiden, missgönnen'

B. Funktion und Semantik

(1) **énu* bildete auffälligerweise weder Folgen noch adverbiale Ableitungen, dafür aber viele feste Phrasen mit Verbalstämmen, z. T. idiomatische wie **énu g⁹neh₂-* 'verzeihen'. Adnominal war es mit dem Akkusativ gebräuchlich.

(2) Vedisches *ánu* bezeichnet die Richtung hinter jemandem bzw. etwas her:

- RV 6.54.5a *apāśá gá ánu etu nah* 'Lass Püjan unseren Kühen nachgehen'
- Auch zeitlich in der Bedeutung 'nach' und vor allem im übertragenen Sinn 'nach, gemäss' wird ved. *ánu* gebraucht (Delbrück 1888:445, Casaretto, *op. cit.* 9-10). Die letztgenannte Verwendung findet sich bei jay. *anu* wieder:
- V. 2.11 *anu uštm zaošmca* 'nach (ihren) Willen und Belieben'

Im Kontext 'einem Weg folgen, nachgehen' konnte sich die Bedeutung 'entlang' entwickeln:

- RV 1.124.3c *tīdāya pánthām ánu eti* 'Sie (Ušas) geht den Weg der Wahrheit entlang'
- RV 1.25.16ab *pārā me yanti dhītōyogāvo ná gāvyañtr ánu* 'in die Ferne gehen meine Gedanken wie Kühe den Weiden entlang'

(3) Im German. hat sich **énu* 'entlang' über 'vorbei an' zu 'ausser, ohne' entwickelt (Wackernagel, *op. cit.* 389-90 = 1320-1). Typologisch vergleichbar ist lat. *praeter* 'vorbei an' (s. **prh₂-* nach Fn. 23), bereits bei Plautus auch im Sinn von 'ausser' verwendet und im Spätlatein schliesslich als 'ohne' (Hofmann-Szantyr 244). Gr. *énu* ist unverwandt, s. **sp* 64.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

In vollständiger nominalistischer und laryngalistischer Eintracht setzen Hamp, Tremblay und Blažek, *op. cit.* als Quelle des Adverbs **énu* 'hinterher, nach' ein Nomen **h₂enhu-* 'Mangel, Bedarf' unter Hinweis auf gr. *énu* an.¹⁶ Letzteres ist aber höchst problematisch, s. **sp* Fn. 12; das Gesamtmaterial legt es näher, *énu* mit ved. *sanutár* 'entfernt', lat. *sine* 'ohne' et al. auf eine Partikelfolge **sp* 2.*h₂u* 'und ohne' zurückzuführen.

¹⁴ Zur Bedeutung s. Bodewitz, *IJL* 16 (1975) 1-17; zur Wortbildung s. **Ap(ø)* Fn. 65.

¹⁵ Pubvels nominalistische Vorform **en-sth₂-ø* 'closeness, equivalence, Einstand' (*Glotta* 37 (1958) 288-92 = *Analecta* 43-7 und *Journal of the Department of English, University of Calcutta* 14 (1978/79) 40 = *Analecta* 408) lässt den a-Vokalismus unerklärlich.

¹⁶ Blažek verbindet noch idg. **nényu* 'neun' (s. 1.**ná* Fn. 39).

Zwischen der Grundform **énu* 'entlang; hinterher, nach' und der unverwandten adverbialen Ableitung **áno* 'hinauf, empor; oben, über' ist die formal-semantische Ähnlichkeit auf das intervokalische **n* beschränkt, s. Wackemagel, *op. cit.* 390 = 1321. Trotz ihres gemeinsamen Konsonanten kontrastieren die zwei Lokaladverbien offensichtlich. Zur Methode s. die Einleitung 8f.

Formal einwandfrei, aber semantisch schwach ist die Rückführung auf eine Folge **én u* 'drin da, dort drin', da der Pfad zu 'entlang; hinterher, nach' unerklärt bleibt. Vorerst bleibt die Einreihung als zweisilbige Grundpartikel (unsegmentierbar, wie **épi*) am vernünftigsten; s. Anhang 5b.

D. Bibliographie

WP I:58-9; *IEW* 39-40, 318; Brugmann, *Grdr.*² II:2:798 (alle vermengen **áno* und **ápi*, ohne **énu* klar zu erkennen); Wackemagel, FS Danielsson 383-90 = *Kl. Schr.* 1314-21; Hamp, *JIES* 10 (1982) 189-90; Tremblay, FS Rasmussen 576, 585; Blažek, *HS* 112 (1999) 194; Casaretto, *MSS* 65 (2011) 7-64.

**épi* 'auf, darauf; auf – hin'

Adverb, lokal; oft mit Lok.

A. Form

Bei **épi* wird häufig ein anlautender Laryngal angesetzt in der irigen Doppelannahme, dass Partikeln gleich Wurzeln wären und dass keine Wurzeln vokalisiert anlauteten; s. die Einleitung 8a.iii. Gegen einen anlautenden Laryngal sprechen aber in diesem Falle gr. $\pi\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\omega$ und $\pi\acute{\rho}\nu\acute{\lambda}/\pi\acute{\rho}\nu\chi\eta$, da sich idg. **h₁p₁* lautgesetzlich zu urgr. **epi-* entwickelt hätte.¹

Bei **épi* ist auslautendes *-i fest, wie bei *h₂éni* 'vorne' und **s₂éni* 'halb' und im Gegensatz zu etwa **d₁(i)* 'anderswo', **d₁éks(i)* 'rechts', **éni(i)* 'drin', **ápi(i)* 'oben' et al. (s. AE *-i). Da kein i-loses **ep* oder **op* rekonstruiert werden kann, ist der Kontrast zwischen **opi* 'darauf' und **op*, **opo* 'weg; zurück, hinter' unmissverständlich. Überall dort, wo die Lautfolge *op-* ohne folgendes *-i* einzelsprachlich vorkommt, gehört sie semantisch und phrasologisch zu **áp(o)*, s. d. C.2²

In der primären Bedeutung 'darauf' wurde **épi* im Ved. ausser in festen Phrasen durch *ádhi*³ und *d⁴* ersetzt. Im Baltoslav. wurde idg. **épi* 'darauf' durch *na* < **nó-h₂* < **áno*

¹ Überkomplizierte Ausweichmanöver bei Peters, *Die Sprache* 32 (1986) 367.

² Zu lat. *obs-* s. Fn. 23, zu *optimus* s. Fn. 30. Auch i-loses *ep-* ist unsicher (klw. *ipalli-* 'links' und hlw. *ipani-* 'westlich', s. Fn. 26) oder sekundär (got. *ibaldja*, ae. *eofut*, s. Fn. 9; got. *iftuma*, s. Fn. 29).

³ Nach der semantischen Umpolung von 'unten', s. **s₂nd^h* Fn. 4.

⁴ *d* ersetzte auch idg. **d⁴* und **én*, s. d.

'hinauf, empor; oben, über' abgelöst (s. d. Fn. 16-20) mit Ausnahme des apr. Perfektivisierungspräfixes *ep-*.

**épi* bildet seltensamerweise weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen.

- **épi* urar. **ápi* Adv. 'auch, dazu, noch; besonders, sogar'; Prät-/Postposition + Lok. 'neben, bei' ved. *ápi* Präv., Prät., amphat. Pkl.; klass. auch als Indefinitpkl.^{4a} $\lambda\omicron\pi\tau\iota\kappa\alpha$ 'geheim, verborgen', s. Fn. 35 aav. *aipi*, jav. *aipi*, ap. *apiy* gr. $\acute{\epsilon}\pi\iota$, myk. *e-pi* Adv., Präv., Prät. + Gen., Dat., Akk. 'auf, an; bei'⁵ $\lambda\epsilon\iota\omega\pi\kappa\epsilon\omega$ 'Meineid schwören', s. Fn. 46 †osk. Ip 'hier', s. 2.**pó* Fn. 3 messap. *epi-, ipi-, epei-* Präv. 'darauf'⁶ air. *éithech* 'Meineid' < **épi-tego* (kom. ty 'Eid')⁷ *essáige* 'Auferstehung', mkyr. *arwyre* 'Aufheber' < **épi-reg*.⁸ *far*⁹ 'nach, durch', s. Fn. 27 ?got. *ibaldja* 'Abhang, κατάβασις' Jae. *eofulsian* 'lilstem', *eofot* 'Schuld'⁹ amn. ew Konj. 'und, auch', wort- und satzverbindend ?ews 'noch, dazu', s. **ká*-Fn. 37; ?*erews* 'vielleicht', s. **id*-Fn. 66 ?*minč* (?*ew* Konj. 'solange, bis', *ibrew* Konj. 'wie, als'¹⁰ apr. *ep-, eb-* Präv. 'be-', perfektivisierend:¹¹ *ebimmai* 'begreift (in sich)', *epmēntimai* 'wir belügen', *epdeivātint* 'beseligen' (*deivuts* 'selig') ??alb. *jap* 'geben', s. Fn. 38

- **épi*]**épi(-o)* 'Freund', s. Fn. 25-6; ved. *ápi-* 'Freund', gr. $\eta\pi\tau\omicron\varsigma$ 'freundlich'

- ^{4a} S. AIG III:571, 573; Onda, *Lingua* 21 (1968) 183-96 = *Selected Studies* II:157-96. Meyrhofer, *EWA* I:86 stellt richtig fest, dass die häufig verglichenen anatol. *app*-Formen eher zu **ápo* gehören.
- ⁵ S. Schweizer-Debrunner 1950:465-73 und zum Myk. Morpurgo Davies, *op. cit.* Zur Genitivreaktion s. die Terminologie s. v. (b). – Gegen Peters' Herleitung (1980:42-3) von kypr. *eu-* 'auf' aus **ep(i)* s. Strunk, FS Risch 253-69; zu kypr. *u-ke-ro-ne* 'Trinkgeld' s. *úd* Fn. 41.
- ⁶ S. Santoro 1983:69-70; De Simone 1988: 389-90, 393 Fn. 216.
- ⁷ S. Hamp, *Ériu* 24 (1973) 163; zur Semantik vgl. Fn. 46.
- ⁸ S. Hamp, *Celtica* 6 (1963) 66.
- ⁹ S. *IEW* 324, Schmidt 1962:268-9. Die I-Loisigkeit beruht auf dem Einfluss von *af-*, wie auch bei *iftuma* (Fn. 29).
- ¹⁰ S. Olsen 1999:423, 425. Zugrunde liegt **mim k^hid épi* 'zu irgendwas hin'. Dazu rückgebildet wurde *minč* 'bis', s. **mó*-Fn. 13a.
- ¹¹ Trautmann 1910:330; Endzselin 1944:139-40. Vgl. Fn. 16.

*opi

- ?riuw. *opi 'zurück', s. *dp(o) Fnn. 34a-35 und C:
kluw. *appi*, hlw. *api(-)*, lyk. *api*
gr. myk. Präp. *o-pi* 'auf'
ἰοτικέω 'angaffen', παρθενοπότης 'Mädchenbegaffer', s. Fn. 36
ἰοκόπος, ἰακόν. ὄπαρα 'Frühherbst', s. *dp(o) Fn. 37
ἴσπειν, ἴσοσίωσα, ἴσοσίθεν 'nachher, später', ἴσοσίθεν 'hinten',
s. *dp(o) C
??pnyg. *opitokeu*, falls 'er soll dort daraufgehen'¹²
οπισματευαν '?', s. Fn. 47
urital. *opi Präv., Präp. + Abl. 'darauf, bei':
lat. *op-* Präv. 'darauf':¹³
occipitium 'Hinterkopf' < *'auf dem Kopf'
optimus 'reich, herrlich' < **opi-pl-mo-* 'mit Fett darauf'
opertre 'bedecken; schliessen', s. Fn. 13 a. E. und B 1
jobs-, os- 'entgegen', ?umbr. *os-*, s. Fn. 23
osk. *Ūp*, *op* Präp. + Abl. 'bei', s. Fn. 13:
Ūp eisūd sakarakl. Ūd 'bei diesem Tempel',
op toutad 'beim Volk'
umbr. *UPETU* 'soll herangehen', *ooserciom* 'Ausguck',
ostentu 'soll ausbreiten(?)', s. Fn. 24
messap. *apistabi*, *apeistabi* 'bringst dar, opfert', s. Fn. 49
?venet. *op* Präp. + Abl. 'wegen, um – willen'
otergin Gen. Pl. 'der Einwohner von Opitergium'¹⁴
??keltib. *oi-*, falls Präv. in *oisatus* 'er soll (?)', s. 1. *h₂o Fn. 51
air. otbell 'Glut, Hitze', kymr. *afel* 'Funke, Feuer'¹⁵
toch. B *epastye*, A *opāskī* 'fähig, geschickt', s. Fn. 49a
??B *-epi*, A *-y)ap* Genitivendung^{15a}
urbalt. **api* Präv. 'um – herum':
?apr. *abersgsnan* Akk. Sg. f. 'Schutz'¹⁶

¹² Lubotsky 1988:22 vergleicht lat. *obitō* 'er soll herangehen'. Lautlich möglich ist auch **dp* 'zurück'. Zu *key* s. **δōl*-Fn. 24.

¹³ Im Gegensatz zum Sabeli, wo *opj* gut bezeugt ist (s. Untermann 1999:799-800, 812, 816), sind im Latein nur wenige Spuren von idg. **opi* 'darauf' erkennbar; die Normalform *ob* und die Bedeutung 'entgegen, gegen – hin, gegenüber; wegen' gehen auf den synkretist. Partner idg. **h₂dp̄h₁* zurück, der im Sabelischen vollkommen fehlt; äusserst klar ist Walde-Hofmann II:193. – Zum *-p* s. die Lautgesetze E.2c; scheinbar antevokal. *op-* in *opertre* 'zudecken; schliessen', *opriet* 'es gehört sich' entstand durch das Lautgesetz **py > p* (s. **dp(o)* Fn. 26).

¹⁴ S. Prodocimi, *La lingua venetica* II (Padova 1967) 147-8; Lejeune 1974:69, 74, 76, 113 (zur Synkope), 120-1; Untermann, *Glossa* 58 (1980) 296-7. *otergin* entspricht *opitergin(gram)* auf der lat. Rückseite, Prodocimi *ibid.* 439-41, Lejeune 1974:327.

¹⁵ Aus **opi-b^hel*-Hor zu adjektiv. Wurzel **b^helH¹* 'weiss, leuchtend', *IEW* 118-9.

^{15a} S. Hamp. *op. cit.* 42; Katz, *op. cit.* 163-4 Fn. 31. Vgl. AE **b^h* Fn. 6.

¹⁶ S. Trautmann 1910:295, Endzelin 1944:139-40. Hier könnte aber auch die häufige *elā*-Schwankung wegen überoffenes [e] beteiligt sein, s. **ēg-* Fn. 6; *ap(i)-* wäre dann eine graphische Nebenform von *ep-*, *eb-* (Fn. 11).

lit. *api-*, *ap-* Präv.:^{16a} *āpdas* 'Kleidung', *āpistas* 'Überfluss, Fülle', *āpsėrgėi* 'behüten, bewachen'; *apvalūs, āpskirtas* 'rund'
lapiē, dial. 1. *pie* Präp. + Akk. 'bei, an, um – herum'¹⁷

*pi

- idg. **pih₂id^{h₂}*- 'Gesäss', s. Fnn. 31-4
**pi sed-* 'drücken, pressen', **pi ug^{h-}* 'darauflegen', s. u. vor Verb
lyk. *hrpi* 'auf, für', *ātepi* 'hinein(?)', s. u. nach Pkl.
ved. *pidānā-* 'fest', s. u. Nominalkomposita
piḍ- 'drücken', s. Fn. 42, *pyāteya-* 'Überzug', s. Fn. 50, kl. *pidhāna-*
'Bedeckung', s. Fn. 39; *paijavana-* Patronymikon¹⁸
gr. πῆζω 'drücke, presse, bedränge', s. Fn. 44; πτύξ, πτυχή 'falte', s. u.
nach Fn. 50; ἠραπόροκα 'zeigen; darlegen'¹⁹
messap. *pido* 'übergab', *topido* 'übergab zu', s. Fn. 37
urgerman. **bī* Präv., Präp. + Lok. 'bei, neben, an':²⁰
got. *ahd. bi-*, ae. *altsächs. be-*
?arm. *ews* 'noch, dazu', s. u. vor Pronomen
?h- in *hecanti* 'aufsitzen, reiten', s. Fn. 45
?toch. A *-pi* koordinierend bei Zahlwörtern²¹
Ja p^h kāl, B *pikal* 'Jahr', s. u. vor Verb **k^hel-*
??B 'pi 'doch, wohl', emphat. Pkl. in Fragen und Befehlen
]]littlett. 2. **pie* 'bei, an, neben, zu':²²
lit. *pie* (alt und dialektal), *-pi*, *-p* nach Lok. = Adessiv 'bei, neben',
nach Gen. = Allativ 'zu'
??*iaip* 'zwischen', s. **t^h*-Fn. 66a
kaip 'wie', *kaip* 'so', s. 2. **p^h* Fn. 10
lett. *pie* Präp. 'bei, an, zu'; *kaip* Adv. 'wohin', *tuip* Adv. 'dorthin'

^{16a} Lit. *ap-* ist also kein Fortsetzer von idg. **dp(o)*, s. d. Fn. 43. Zum Lett. s. Forssman 2003:359.

¹⁷ Lit. *apie* wurde zu *api-* nach den Synonymen *pri-*: *priē* analogisch kreiert (Praenkel 1929:213); so auch 2. *pie* + Lok., Gen. 'bei, neben', s. Fn. 22.

¹⁸ Vpdhialeitung zu *pījavana-* (*jdvana-* 'treibend') nach Yaska, Nirukta 2.24.

¹⁹ Ab Homer; der ursprüngliche Sinn war 'beleuchten', vgl. das ab der Septuaginta wieder hergestellte ἐκπαρόκα 'daraufleuchten'. Der Präsenstamm *pd^hok^h*- kommt sonst nur mit Präverbien vor: *δωπαρόκα* 'leuchten', *ὑποπόκα* 'zu leuchten anfangen'; *π-*-muss also keineswegs eine Reduplikation sein.

²⁰ Mit Verners Gesetz im Anlaut bei Proklise (Schmidt 1962:248); vgl. urgerman. 1.2. **ga-* u. 1.2. **ko* (s. d. Fn. 7 bzw. 1); s. Lautgesetze A.5a. Zum Synkretismus s. idg. **b^h* Fn. 1.

²¹ S. Van Windekens 1976:373-4; Katz, *op. cit.* 163-4 Fn. 31; Adams 1999:382-3.

²² Littlett. 2. **pie* entstand nach Praenkel 1929:18 als Kontamination des nullstufigen **pi* mit dem Synonym *priē* 'bei, an' (vgl. apr. *pri* und s. **pr(ō)* Fn. 32, 35), wie bei *apie*, 1. *pie* + Akk. (Fn. 17); nach Endzelin 1971:282 wurde **pie* aus **prie* dissimiliert, nach Stang 1966:231 in Enklise nach r-haltigen Wörtern. Anders litt. *kaip* 'wie', *kaip* 'so', s. 2. **p^h* Fn. 10.

Adverbiale Ableitungen: keine

- †(**óp-s*)²³ lat. *obs-*, *os-* Präv. 'entgegen' in *obstrudere* 'hin(ein)stossen',
ostendere 'entgegenstrecken',
obscurus 'dunkel', s. **kúh* Fn. 15
 ?umbr. *ostendu* 'soll ausbreiten'(?)²⁴

Nach Partikel

- (**éndo pi*) lyk. *ítepi* 'hinein'(?), s. **dó* Fn. 39
 (**seri pi*) lyk. *hrppi* Präv. 'auf', Präv. 'für, zu Gunsten von', s. **sér* Fn. 8

Vor Pronomen

- (**épi kílo-d*) ?am. *ews* 'noch, dazu', s. **kólf*-Fn. 37

Nach Pronomen

- (**ej-éj pi*) ?umbr. IEPI 'dort(hin)'(?), s. anaphor. **e*-Fn. 17
 ?**tóter* (*e*)*pi* 'dort drauf', s. **tó*-Fn. 66:
 ?Jam. *ferews* 'vielleicht'; ??lit. *tařp* 'zwischen', *tárpé* 'dazwischen'

Nominale Ableitungen

- †(**ep-nó-*) †urgerman. **ebna*- 'eben, gerade', s. **db^h* Fn. 6:
 got. *ibns*, aisl. *jafn*, ahd. *eban*
 **épi(-o)* 'Freund' < 'der dabei sciende, Nomen deparicativum'²⁵
 ved. *ápi*-m. 'Verbindeter, Freund'^{25a}
 gr. ἡπιος 'freundlich, gütig'
 †(**ép-o-*) ?kluw. *ipali*- 'links', *ipami*- 'böse'; hlw. *ipami*- 'westlich'²⁶

- ²³ Lat. (oder urital.) *obs-* ist eine Neuschöpfung zu *ob* < **h₂ób^h* nach den ererbten *abs-*, *os-* (s. **dóp*(o) Fn. 6ab) und *sus-* (**ép* Fn. 13). Eine Verbindung mit gr. ὄντ, ὄντ- 'spät, zu spät' (s. **dóp*(o) Fn. 7) scheidet wegen der Semantik aus.
²⁴ Die Wurzel könnte **tend-* 'ausstrecken' oder aber **stel-* 'aufstellen' fortsetzen, s. Untermaan 2000:813-4. Sabell. Entsprechungen zu lat. *obs-* oder *sus-* (s. Fn. 23) sind nicht belegt.
²⁵ Die Deutung als Vpddhiableitung (Schmidt 1889:399, IEW 324 'der nahe bei einem weinende'; zur naheliegenderen Zeugnissg. s. die Terminologie) setzt für idg. **épi* neben 'darauf' auch eine vagere Bedeutung 'neben, bei' voraus (B5). – Sonst vielleicht zur Wurzel **h₂ep-* 'fassen, ergreifen', vgl. lat. *amāre* 'lieben' zu **h₂emh₂-* 'anfassen; schwören' (LIV² 266-7 mit Fn. 4).
^{25a} S. Pinault, *LALIES* 6 (1988) 111-28.
²⁶ Lautlich (s. **mé* Fn. 6) und semantisch (als Euphemismus 'freundlich' für 'links', s. **h₂sd-* Fn. 13) in Ordnung, aber der Auslautvokal von idg. **épi* 'darauf' ist sonst nicht fakultativ. Zu Neumanns Deutung als 'östlich' s. **ép* Fn. 27. Ottinger, *KZ* 99 (1986) 49-50 geht von idg. **eg^heb^h*- 'biegen' (IEW 354) aus. Mallory-Adams 1997:508 verbindet toch. B *yǝp*-, A *yow-* 'sinken, untergehen (von der Sonne)' und leitet alle auf idg. **teb^h*- 'eindringen' (wozu s. 1. *h₂o* Fn. 63) zurück. – Zu luw. *isarwili-* 'rechts' s. **g^hés-* 'Hand' Fn. 2.

- (**épi-ro-*) air. *lar^h* Präv. 'nach (temporal); durch, entlang'²⁷
 ?(**opi-ro-*) ?alb. *épër* 'oberer, höherer'²⁸
 (**épi-tjo-*) gr. ἔπισσον- τὸ ἕρπονεν γενόμενον 'das später Stattfindende' Hesych
 ion. ἔπισσαι- αἰ ἐπιγόμενα τοῖς προγοῦσι 'die, die den
 Vorfahren nachgeboren sind' Hekataios (Bytm. Magn. 596.35), s. B3
 †(**opi-tjo-*) †lyk. *pizzi*- PN 'der Letzte; Postumus'^{28a}
 †gr. ὀπισσω 'nach hinten; später', s. **áp*(o) Fn. 19
 (**épi-tjmo-*) †got. *iftuma** in *iftumin daga* 'am folgenden Tag, τῆ ἑσπέρου'²⁹
 (**opi-tjmo-*) lat. *optimus, optimi* 'der Beste'³⁰

Nominalkomposita

- **pi-1.h₂i-sd-éh₂*-³¹ Kollektiv 'Alles, worauf gegessen wird; Gesäts; Vulva'³²
 nuristanis *pp^h* < **pid-ika*-³³
 urbaltoslav. **pidzá* f.^{33a}
 russ. *pidzá*, poln. *pidza* usw.
 apr. *peisda*, lit. *pyzdá*
 alb. *pith* jm.³⁴
 ?**opi-h₂é-* 'darauf schauend/geschaut'
 ?ved. *apcía-* 'geheim, verborgen'³⁵
 gr. hom. ὀκτρέω 'angaffen', καθ'ορακτήρις 'Mädchenbegaffer'³⁶
 **(e)pi-pd-o-* 'auf dem Fuss', s. **pdá*-Fn. 8a-10:
 ved. *pidandá-* 'fest', gr. ἑπιβδᾶ 'Tage nach einem Fest'

- ²⁷ Zum entsprechenden Präteriv *iar(m)-* s. Thurneysen 1946:516.
²⁸ S. Hamp 1981:42; Demiraj 1997:167-8. Kann auch auf **eypero-* zurückgehen, s. **upe* Fn. 25.
^{28a} Eher zu **áp/óp* 'weg; zurück, hinter, nach', s. d. Fn. 19.
²⁹ Kontamination von 'iftuma' mit *aftuma* 'letzter' < **ep-tjmo-*; die Kontamination von **épi* mit **épo* auch in got. *ibdalja* 'Abhang' (Fn. 9) und *ibuks* 'rückwärts' (**ép*(o) Fn. 77). Semantisch vgl. gr. ἑπιβδᾶ 'Tage nach einem Fest' (s. **pdá*-Fn. 9).
³⁰ Mit Synkope; ursprünglich 'der Höchste, Oberste', Cowgill 1970:116 = *Collected Writings* 195. Hoenigswald, FS Knobloch 168-9. Zum Gegensatz *pezzumus* s. **pdá*-Fn. 13.
³¹ Zu unterscheiden von **pi sed-*, **pid-* 'drücken, pressen' (s. Fn. 42-5) und 1. **h₂i sed-*, (**a*)*lad-* 'verehren' (s. 1. *h₂o* Fn. 56-7). – Hierfür eine "gedehnte" Variante **pi* anzusetzen, ist müßig, s. die Langtensege A1.
³² S. IEW 831 und Hamp, *Int. Journ. Slav. Ling. Poet.* 11 (1986) 25-6. Gebildet wie **niddés* 'Nest', s. 2. **n* Fn. 30. – Zum ved. Brzatz *bhasdá-* s. 1. **h₂ó* Fn. 15.
³³ S. Hamp 1981:43.
^{33a} Ohne *ruki*-Behandlung.
³⁴ S. Demiraj 1997:319-20; zum Genus vgl. lat. *cunus*.
³⁵ Über 'überwacht', vgl. *ápvhta-* 'eingeschlossen' (B1). Neisser geht von 'eigentümlich' aus (*Zum Wörterbuch des RV* I (Leipzig 1924) 52-3).
³⁶ Zugrunde liegt ein Nominalstamm **órtri*, s. Frisk 1970:403 und Morpargo Davies, *op. cit.* Vgl. *καρτοίνα* 'umherspielen' (**dép*(o) Fn. 40b).

Vor Verb

**(e)pi dehy-* messap. *pido* Aor. 'übergab', *topido* 'übergab zu'³⁷
 ??ab. *jap* 'ich gebe'³⁸

**épi d^hehy-* 'bedecken, zudecken, schliessen', s. B.1
 ved. *ápi dhā-* 'verschliessen';
apidhāna-, klass. *pidhāna-* n. 'Bedeckung'³⁹
 gr. ἐπιθήμι 'lege (einen Verschluss) darauf'
 lat. *obdere* '(die Türe) vorsetzen, (den Riegel) vorschieben'
 air. *fadaid* 'schliesst'⁴⁰
 jlit. *ápdas* 'Bekleidung'

**épi Hyer-* 'bedecken, zudecken, schliessen', s. B.1
 jved. *ápiṛya-* 'eingeschlossen'
 lat. *operire* 'schliessen', s. Fn. 13 a. E.

**épi hēj-* 'hingehen'
 ved. *api i-* 'hingehen; betreten'
 gr. att. ἐπίειμι 'hingehen; begegnen'
 ??phryg. *opito key* 'er soll dort hingehen', s. Fn. 12
 lat. *abire* 'hingehen; begegnen; antreten'

**(e)pi h^hel-* 'beenden'? s. Katz, *op. cit.* und u. f. **h^helhy-* 'fern'
 ??jav. *aipi-cara* PN⁴¹
 gr. hom. ἐπιυλόμενον ἔτος 'volles, beendetes Jahr' (Od. 2x)
 jloch. *A p^hkāi*, B *pikāi* 'Jahr' < **pi h^h*

**pi sed-* 'drücken, pressen' (JEW 887 und o. Fn. 31);
 ved. *piḍ-* 'drücken, pressen'⁴²
 jkhot. *piṛyad-* 'sich fürchten'⁴³
 gr. πιέζω 'drücke, presse, bedränge'⁴⁴
 jlat. *obsidere* 'vor etwas sitzen, bedrängen'
 ??ann. *hecani-* 'aufsitzen, reiten'⁴⁵

(**epi serk-*) gr. ἐπίορκος 'Meineid'
 ἐπιορκέω, ion. inschr. ἐπιορκέω 'Meineid schwören'⁴⁶

³⁷ S. De Simone 1988:393-4; zu *to-* s. 1.*⁴⁶ Fn. 8.

³⁸ Falls mit Hamp 1981:40 aus **épi dh^h*.

³⁹ Morphologisch zweideutig ist *dvarapidhāna-* 'Türriegel' (ŠB).

⁴⁰ S. Pedersen 1913:551; Hamp, *Ériu* 24 (1973) 163.

⁴¹ 'Hinterhergehend' nach Bartholomae 1904:84.

⁴² Mayrhofer, *EWA* II:136-7 sieht hier eine Wurzelweiterung von idg. **pejs-* 'zerstampfen'; ausserarisch geht das aber nicht.

⁴³ Aus **pi-sad-* nach Bailey 1979:246.

⁴⁴ Aus **pi-sed-jo-*, einem einzelsprachlich gebildeten *jo*-Präsens.

⁴⁵ Gegen die übliche Herleitung aus **pi-sed-* (s. Pedersen, *KZ* 38 (1905) 206 Fn. 1) s. Klingenschmitt 1982:195-6.

⁴⁶ Nach Schwyzler *IF* 45 (1927) 25 geht ἐπίορκος auf die Präpositionalphrase ἐπί + ὄρκον-φ zurück, vgl. etwa ὅς μ' ἠδίκησε, λέξ' ὁ ἐπ' ὀρκίους ἔφη 'wer mich missbrauchte und mit dem Fuss auf die Erde trat' (Archil. 79D = Hipponax 116.15-6 West); Fraenkel, *Gnomon* 23 (1951) 373 und Bolling, *AJP* 76 (1955) 306-7 stimmen zu. Ähnlich Strömberg, *Greek*

**e'opi steh₂* - 'darauf stehen'

??phryg. ὀκεσταμεναι '??⁴⁷

gr. ion. ἐπίσταμαι 'verstehe'; att. ἐπίσταμαι 'stehe darauf, daneben'⁴⁸

lat. *obstare* 'im Wege stehen; hindern, verbieten'

messap. *apistabi*, *apeistabi* 'bring dar, opfert'⁴⁹

jloch. B *opastye*, A *opāsāi* Adj. 'fähig, geschickt' < **opi-sth₂-ui-*^{49a}

??**pi me^gh-* 'darauffahren; glätten?'

ved. *prákyra-* 'Bedeckung, Überzug eines Bogens'⁵⁰

gr. πτύξ and πτυχή 'Falte'

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von **épi* ist 'auf, darauf, ne. on top of, upon'; damit konnte eine Ruhelage oder eine Bewegung ausgedrückt werden.

Von den mehreren denkbaren Opponenda verdient das im Vedischen und Latein bewährte Gegensatzpaar für 'schliessen' und 'öffnen' besondere Erwähnung, nämlich *operio* : *aperio* bzw. *api ṛ-* : *apa ṛ-* aus idg. **épi Hyer-* 'schliessen' < '(den Deckel) darauf legen'⁵¹ vs. **ápo Hyer-* 'öffnen' < '(den Deckel) weglegen' (zur Wurzel s. *LIV*⁶ 227-8). Hier und bei gleichbedeutendem **épi d^hehy-* wird das Schliessen von oben gemacht, etwa eines Kastens mit Deckel oder eines unterirdischen Lagerplatzes mit Luke darauf (s. 2.**nf* C).

(2) Eine zweite verbreitete Bedeutung ist die der Richtung, 'zu – hin, auf – zu':

- ved. *api i-*, *gam-*, *sthā-* 'herantreten, nahe herankommen'
- gr. ἐπ' "Ἐκτορι δακνύσισσι" gegen Hektor den Wurfspieß schleudern'
- lat. *ob Romam legiones ducere* 'Legionen gegen Rom führen'

Prefix Studies (Göteborg 1946) 86 mit Frisk 1960:538-9 (ἐπί ὄρκον 'entgegen dem Eid') und Benveniste, *Rev. hist. relig.* 1947/48, 86-8 (präpositionales Rektionskompositum, vgl. ἐπίουκος, ἐπίουκος). Vgl. air. *éithech* 'Meineid' < **épi-tego-* (Fn. 7). – Dagegen sieht hier Leumann 1950:79-92 eine Umdeutung des Adverbs ἐπί 'dazu' in z. B. Hes. Erga 194 μύθοισι σκολοῦς ἐπέειπεν, ἐπί δ' ὄρκον μύθοισι 'Krammhe Rechen haltend und darauf schwört er noch'; ähnlich Benveniste 1969:II 169-71. Nach Hoeningwald, *Stud. Ital. fil. class.* (1937) 83-7 liegt ein **érkon* 'schwören' zugrunde. – Die Aspiration von ion. ἐπιορκέω ist weder mit inschriftlichen φερθεῖνος, θυφελος noch mit dem Aor. Pass. Imperativ auf -θητι vergleichbar, sondern ist eine Hyperform – ein prälitotischer Versuch, ἐπι ὄρκω auszusprechen; s. Lautgesetze D4. Zu att. *opo-* s. **pr(é)* (Fn. 17a).

⁴⁷ S. Brixhe 1997:56; aber alphryg. *opostois* '??' spricht für die Zuweisung an **ápo*. In der Abwesenheit jeder Semantik müssen nicht einmal diese Wortnennungen stimmen.

⁴⁸ Zur Wortbildung und Semantik s. zuletzt Rix, *FS Strunk* 237-47.

⁴⁹ S. De Simone 1988:386-7; in *MLM* transkribiert er *apistagi*.

^{49a} S. Hilmarsson 1986:203 Fn. 10; Hilmarsson 1991:169; Adams 1999:88.

⁵⁰ Deziert gegen diesen Vergleich (*EWA* 323) ist Mayrhofer, *EWA* II:173.

⁵¹ Semantisch vgl. **b^hid^h* 'Behälter, Gefäss' < **b^hi d^heh^h* 'zumachen, verschliessen', s. **b^hi* Fn. 13.

(3) Auch eine temporale Verwendung 'später, nachher' kommt in mehreren idg. Dialekten vor:

- jav. *aipti tā* 'hernach, darauf' (ved. *āpi* wird aber nie so gebraucht)
- gr. ἐπιγονοί 'Nachfahren', ἐπίσσοι 'das später Stattfindende', ἐπισσοία 'die Nachgeborenen'. Vgl. auch Il. 13.799 ... πρὸ μὲν τ' ἄλλ', αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα 'Einige (Wellen) sind vorn, andere sind hinten' und Morpurgo Davies, *op. cit.*
- got. *iftumin daga* 'am folgenden Tag' (Fn.29)

Die damit bewirkte, vertikale Vorstellung der Geschehnisse als aufeinander gestapelt wie Papierblätter ist später belegt als die unter **āp(o)* B2-3 beschriebenen egozentrischen bzw. unpersönlichen Zeitauffassungen. Eigentlich bezeichnen die **āpi*-Kontinuanten nicht die Zukunft, sondern die bloße Folge oder Sukzessivität (vgl. nhd. *darauf* oder ne. *thereupon*): ἐπιγονοί 'Nachfolger, successors' ist verschieden von ἀπόγονοί 'Abkömmlinge, descendants' (beide erst bei Herodot belegt). Beide stehen im Gegensatz zu πρόγονοί 'Vorfahren', aber ἐπιγονοί scheint eine Auffrischung des älteren ἀπόγονοί darzustellen.⁵²

(4) **āpi*-Kontinuanten dienen auch als Konjunktionen 'auch, und', wohl über eine Zwischenstufe als freies Adverb 'darauf, dazu':

- urar. **āpi* 'auch, dazu'
- arm. *ew* 'und'

Dies ist wohl, wie allgemein angenommen, eine parallele Neuerung; s. 2.*-*de* 'dazu' C. Jedoch scheint **āpi* untypischerweise weder adverbiale Ableitungen noch Partikelfolgen gebildet zu haben.

(5) Die semantische Verblaste von **āpi*-Kontinuanten zu lokativischem 'an, bei' ('unmittelbare Nähe' nach Grassmann 1878:75 oder 'close proximity' nach Morpurgo Davies, *op. cit.*) ist sekundär und erst einzelsprachlich, wie das auch bei idg. **ād*, **bʰi*, 1.**h₂o*, **pʰh₂d* der Fall war:

- ved. *āpi kārṇe* 'am Ohr' (im RV 4x)
- Il. 2.788-9 οἱ δ' ἄγορας ἀγόρευον ἐπὶ Πριάμιοι θυρήσσι 'sie hielten eine Sitzung bei Priams Türen'
- lit. *apie aną krāstą* 'in jener Gegend'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die Idee, **āpi* wäre der Lok. Sg. eines Wurzelnomens (z. B. Meillet 1937:350; Cowgill 1970:116 = *Collected Writings* 195; Hamp MSS 40 (1981) 47-9), ist für Anglophone wegen der Bedeutung 'on top of' und der Genitivfunktion im Griech. (ἐπὶ γῆβός 'auf der Erde' = ἐπὶ γῆβονί) ansprechend; dazu s. aber die Terminologie u. Genitivreaktion (b). Aber

⁵² Wie auch ἐπισσοι, ἐπισσοία das frühere ὀπίσσω. – Ein weiterer, erst griech. erfolgter Ersatz für ὀπίσσω war τὰ μέτωπε 'nachher' Hes. Erga 394 (s. *Idf.* Fn. 4) und τὰ μέτωπα (z. B. h. Merc. 125). Hier wird der Sinn 'nach' durch den nachgriech. Synkretismus von μετώμ mit μετό (s. **mē* B4) ermöglicht; zu temporalen πεδευοι und πεδευοι s. **rē* Fn. 20. – Der Dialekt Platons bezugst eine weitere spatio-temporale Kodierung: Er verwendet, scheinbar als Einziger, ὄνω 'hinauf, aufwärts' im Sinne von κάλαι 'längst' (LSJ s. v. ὄνω II.).

das **i* ist fest, im Gegensatz zur fakultativen lokativischen Adverbialendung **i* bei idg. **dī* 'anderswo', **dēks* 'rechts', **ēn* 'drin', **kās* 'Reihe', **āps* 'oben' et al. Ausserdem ergibt die Abtrennung von **i* keine glaubwürdige Wurzel; da **āpi* laryngallos anlautet (s. A), scheidet **h₂ep-* 'fassen, ergreifen' nicht nur semantisch aus. Vorläufig empfiehlt sich die Einreihung als zweisilbige Grundpartikel; s. Anhang 5b.

D. Bibliographie

WP I.122-3; IEW 323-5; Brugmann, *Grdr.* II.2:838-44; Schwyzler-Debrunner 1950:465-73; Hamp, MSS 40 (1981) 39-60; Dunkel 1983a:71-3, 82-7; Morpurgo Davies 1983; Klein 1985, II:210-3; Strunk, FS Risch 255-6; Oshiro, *Archiv Orientalnif* 56 (1988) 246-52; Katz, *Glotta* 72 (1994) 151-68; Hawkins 2000:554-5; Berenguer 2000:319-28.

*-er

s. u. Adverbialendungen

*és 'völlig, vollständig, ganz, total'

Partikel, wort-emphatisch; bei Verben perfektivierend

A. Form

Da die emphatische Prä- und Postposition **és* in keinem altidg. Text als freie Form vorkommt (Fn. 6), wurde sie von der Forschung bis vor relativ Kurzem gar nicht wahrgenommen. Überhaupt kann sie nur indirekt aus Univerbierungen und verdunkelten Folgen erschlossen werden. Cowgill hat Sporen dieser Partikel als Erster erkannt, und zwar im inselkeltischen Verbalssystem (Fn. 17). Sobald aber Umschau nach Überresten in anderen idg. Dialekten gehalten wird, bricht eine Flut an Material ein. Der Ansatz eines idg. emphatischen **és* ist wissenschaftlich produktiv nach dem klassischen Test: Er erklärt mehr als erwartet. Durch die Annahme dieser einzigen Partikel erhalten nämlich verschiedene bekannte Aporien und unverständliche Einzelformen einfache Lösungen.

Eine hohe Kombinerfähigkeit brachte es allerdings mit sich, dass emphatisches **és* häufig umgedeutet wurde. Schon in der Ursprache wurde vor- und nachgesetztes **és* zu zwei Präfixen, einer Wurzelverlängerung, einem Suffix und einer Verbalendung metanalytisiert; es wurde auch an mehrere Verbalendungen angehängt. Emphatisches **és* muss aber auch noch bis in die Vorstufen einiger idg. Dialekte überlebt haben, wie die kelt. absoluten Verbalformen und der slav. Lok. Sg. auf -e (s. u. II. nach Nomen) nahelegen.

Ein anlautender Laryngal wird durch die bei den Verbalendungen und ggf. der Wurzelverlängerung gut fassbare Nullstufe **s* ausgeschlossen.

Adverbiale Ableitungen: keine

I. Präponiert: nur die Vollstufe *és kommt vor⁰

Vor Partikel

†*és ké 'bis', s. *keli Fn. 7:

ved. áccha 'zu – hin, bis, gegen', gr. ion. ἕως 'solange'

Vor Pronomen

†*és tó-

†urital, festlandkelt. *esto-deikt. Pronominalstamm, s. *tó- Fnn. 80, 83

Vor Verb im Injunktiv mit Präsens- und Aoriststämmen: *és pek-je-t-, *és stā-m usw.

Da *és mit dem *hic-et-nunc*-Präsens auf *-i nicht gebräuchlich war, muss es perfektivierend oder irgendwies sonst (resultativ, terminativ) gewickelt haben, was als Präteritum umgedeutet werden konnte (s. B1).¹ In solchen Formen fand eine folgenschwere Morphemgrenzenverschiebung statt: *és pek-je-t- > *é-spek-je-t-, *és stām > *é-stām usw.² Dadurch entstand erstens das

idg. Augment *é-, z. B. *é-spek-je-t-, *é-stām usw. (s. Partikel *e Fn. 2): Das Zeichen des Präteritums. Steht immer direkt vor der Wurzel; zieht ggf. die Betonung an sich.³

Nachdem *e- zu diesem Vergangenheitsmerkmal umgedeutet wurde, wurde das wegen des Nebeneinander der Präsentien wie *pek-je-t- und Imperfekten wie *é-spek-je-t- nunmehr bedeutungslos gewordene anlautende *s- zum Teil produktiv: Die zweite Folge der obigen Metanalyse war also das

idg. *s-mobile, z. B. *(s)pek-, *(s)teg-: Ein bedeutungsloser, fakultativer Konsonant im Anlaut gewisser idg. Wurzeln.⁴

Ein s-mobile ist auch bei einigen idg. Partikeln anzutreffen, s. 1. und 2. *(s)kē C und *(s)udā A. Nicht beweglich, sondern gerade distinktiv ist das (allerdings vorvokalische) *s- bei *stūpo 'unten' gegenüber *ūp 'oben', s. *stūp C. Gegen ein s-mobile bei *sṣ 'ohne' s. d. C4. Noch unerforscht bleibt das wohl polygenetische s-mobile bei Nominalsuffixen (etwa *(s)to-, *(s)men-, *(s)mo- usw.), s. vorläufig Dunkel, *op. cit.* 121-2.

⁰ Zu heth. *ilḫajru* 'Träne, Weinen' < *s₁h₂ekru-s. *sd Fn. 28 s. E.

¹ Auch nach gewissen Verbalformen wirkt *és präterital, etwa in der 2. Sg. MP *ih₂es < *ih₂e es (s. Fnn. 8-9) und vor allem in der 3. Sg. (heth. *-III-J*, phryg. *-es/-es*, s. Fnn. 14-6).

² Unter gleichzeitiger Herunterstufung von Wort- zu Morphemgrenze. – Paare wie ved. *aspharjāt* 'donnerste': gr. ἑσφαραγεῖω 'krachte, stöhnte'; *astanaya* 'liess donnern': ἑσπευε 'stöhnte'; *askhalai*: ἐσφάλλετο 'stolperte'; klass. *asthagayai* 'verhüllte': ἑστέρε 'bedeckte' verdeutlichen, wie die Umdeutung vor sich gegangen wäre.

³ Die übliche Identifizierung des Augments mit der anaphor. Partikel *e oder dem Stamm *e- wird seiner präteritalen Funktion nicht gerecht, s. Partikel *e B3.

⁴ Meistens auf eine Wortgrenzenverschiebung nach Nominalendung oder auf die Nullstufe von *é^h-s oder *d^d-s zurückgeführt (Brugmann, *Grdr.*² II:2 91 1). Ausführl. aber un schlüssig ist Southern 1999. – Gegen das Siebs'sche Gesetz *s+D(ʰ) > *sT(ʰ)- (s. Collinge, *The Laws of Indo-European* (Amsterdam, 1985) 155-8) s. Mayrhofer 1986:92 Fn. 13 und Szemerényi 1996: 104-5, 144.

II. Postponiert

Nach Partikel⁵

(*ay és)

ved. *avās* 'unten, nach unten', s. *áy Fn. 26

(1. *ay^h és)

†ved. *sadyās* 'desselben Tags, sofort', s. *d^l- Fn. 20

††*é^hh₂ és

idg. *é^hés 'gestern', s. d. C3 a. E.

*é^hz-^{dh}i és

s. *é^hés 'gestern' Fn. 6

(*h₂ey^h és)

gr. dor. αἰεῖς 'immer', s. *h₂éy^h- Fn. 11

*kuh₂ és s.

*kūh₂ Fnn. 6-7, 12-3:

††*kūh₂ s >

idg. *kūh₂és-*igno*- 'morgig', urar. *čūyās, *čūdās 'morgen'

††*kūh₂ s >

urital. *kūtas 'wie', s. *kū Fn. 23-4:

(*p^hd^h és)

urital. *kūts 'wie': Jlat. *tasquam* 'irgendwie', josl. PUZ

(*p^hd^h és)

air. 1.co 'zu; bis', jmkymr. *py* 'zu'

(*p^hd^h és)

urar. *ad^hās 'unten, nach unten, unter', s. *ánd^hi Fn. 18

(*p^hd^h és)

††gr. ἄδηρος: ἀνόητος, ἀνόητος 'unverstündig, unheilig (n.)' Hesych,

(*p^hd^h és)

falls aus *sehr niedrig'

(*p^hd^h és)

'gerade dazwischen'

(*p^hd^h és)

††venet. *atra es⁶*

(1. *p^hd^h és)

urar. *parās 'darüber hinaus, mehr als', s. 1. *p^hd^h Fn. 22:

*pr és

ved. *parās*, av. *parš*, jav. 1. *parō* 'ausser', ap. *para* 'jenseits von'

*pr és

gr. κρείβους 'alter, ehrwürdiger', messap. *prespolis* 'Stadtvorsteher' (?),

*pr és

apr. *pirsdau* 'vor'

*pr és s.

*pr Fnn. 8-10:

*pr és

††urar. *pr^hHās 'durch, über' (ved. *tirās*, av. *tarš*);

*pr és

air. *tar*, *tair* 'durch, über'

*mu (e) s.

††*(s)udā A Fn. 10-5:

*mu (e) s.

urar. *mu^has, urgerman. *mu^hz Multiplikativendung '-mal';

*mu (e) s.

urbaltoslav. *mu^hs 'kaum, schwerlich, mit Mühe'

Nach Nomen

††idg. Nominalsuffix *-es- bei Resultativnomina⁷

*kēy-es- 'Ruhm', *yēg^h-es- 'Wagen', *(s)ég-es- 'Dach',

*dēk-es- 'Würde', *mén-es- 'Gedanke' usw.

†aks. -e im Lok. Sg. der Konsonantenstämme, z. B. aks. *slōvese* 'im

Wort', *imene* 'im Namen', *matere* 'in der Mutter', s. *én Fn. 60

⁵ Die Beziehung zur Adverbialendung *-s ist noch unklar, s. d. C.

⁶ Das wäre der einzige Beleg eines *és-Portsetzers als freistehendes Wort; s. *entér Fn. 11.

⁷ Zur Kategorie der Resultativnomina s. Stüber 2002:36-7 und 234-6. – Zur Umdeutung einer Partikel zu einem Suffix s. die Terminologie u. deparikulative Ableitung (d). Hier wäre der Pfad über Hypothesen von Lokativ plus emphat. *és gewesen, etwa *kēy-ø 'im Gehörten', *kēy-ø és 'im voll Gehörten' > Lok. Sg. *kēy-es-ø-i 'im Ruhm', wozu der Nom.-Akk. *kēy-es-ø nach dem Verhältnis von etwa obliquem *dem- zum Nom. *dóm-. Zu uriran. *sdayas-s. *kūh₂ Fn. 8. Aks. *slōvese* 'im Wort' wäre dann eine diachrone Ämredita (s. die Terminologie).

Nach Verbalform, vollstufiges *es; hier war die Wirkung ursprünglich wohl auch perfektivierend

*th₂ēs 2. Sg. Mediopassiv sekundär < *-th₂e es:⁹

ved. -thās¹⁰
urgr. *θης im "Aorist Passiv"
got. -dēs im "schwachen" Präteritum

*dh₃-θ ēs 'gib doch!' = emphat. *dēly-θ, 2. Sg. Wurzelaoistimperativ:¹¹

Jurar. *dax+d^hl Präsensimperativ:¹²
ved. dahf; jav. dazdi
gr. δός¹³

*d^hh₃-θ ēs 'setze doch!' = emphat. *d^hh₃-θ, 2. Sg. Wurzelaoistimperativ (s. Fn. 11):

Jurar. *dhaz+d^hl Präsensimperativ (s. Fn. 12):
ved. dhehf; jav. dazdi
gr. θές (s. Fn. 13); so auch ἔς 'sende!'

Im Heth. und Phryg. wurde perfektivierendes *es zu einer für diese sukzessiven Herrschersprachen Zentralanatoliens charakteristischen Präteritalendung der 3. Sg. metanalysiert:

(*d^hoh₃-e ēs 'er hat gesetzt, gemacht', 3. Sg. Perfekt aktiv)

heth. dāiš 'setzte', vgl. akkiš 'starb', šakkiš 'merkte' usw.¹⁴

⁸ S. Wackemagel, *KZ* 30 (1890) 307, 313 = *Kl. Schr.* 670, 676. Zur präteritalen Funktion s. Fn. 3.

⁹ Die Nicht-Umföhrung im Griech. und Got. beweist, dass die Kontraktion schon vor der Umföhrung stattfand (s. die Lautgesetze A4b, A5a). – Klingenschmitt 1982:6 sieht in *th₂ēs eine Kontamination von *-th₂e mit dem themat. Ausgang *-e-s unter Verweis auf die urgriech. 1. Sg. MP *i_uv, nach ihm aus *-h₂e + themat. *-o-m. Aber *-oo- hätte ausserordentlich *-av¹⁰ ergeben. Vielmehr sind *-em und *-es die auch sonst bekannten emphat. Partikeln.

¹⁰ Im RV nie zweisilbig. Ohne iran. Entsprechung.

¹¹ Ursprünglich ein emphatischer Imperativ (s. B1), aber "le morphème composé remplace le morphème simple" (s. die Terminologie u. Kurylowicz).

¹² Hier wurden die urar. Entsprechungen von gr. δός und θές durch imperativisches *d^hi hypercharakterisiert (s. Pisani, *Die Sprache* 22 (1976) 166, ohne Analyse von δός und θές; s. Fn. 13). Der Fall ist parallel zu idg. *h₃-d^h 'komm; geh!' (s. d. C). Das macht die Hypothese einer Disimilation von *dad^h-z-d^hi bzw. *dad^h-z-d^hi (Hoffmann, *MSS* 8 (1956) 21 = *Aufsätze* 400; Schindler, *Linguistic Inquiry* 7 (1976) 628 Fn. 14; Mayrhofer 1986:111) unnötig.

¹³ S. Schwyzer 1939:800, Hoffmann 1967:256 Fn. 289, Cowgill, *FT Berlin 102 = Collected Writings* 71, Strunk, *FS Döhle* (1993) 486-72 = *Kl. Schr.* II.939-43, Kim, *Glotta* 80 (2004) 94-157.

¹⁴ Zu idg. *-es > heth. -iš in unbetonten Endsilben vgl. *NešāKaniš* und *nēpiš* < idg. *nēb^hes- (Melchert 1994:139). Zu blossem -š im 3. Sg. Präs. s. Fn. 21. – Zu heth. *batraiš* 'er schrieb' gegenüber venet. *atraes* 'id.' s. Fn. 6; zu anklingenden, aber unverwandten Verbalformen in anderen idg. Dialekten s. Insler in: *FS Strunk*, 91-103 (ved. *janigthās*, heth. *nāišta* enthalten 2. Sg. *-st_h2e) und Adams in: *Koll. Koppenhagen* (1993) 1-28 (Aoristerweiterung *-is- nach Meillet und Watkins).

?*d^heh₃-t ēs > *d^hes es 'setzte, machte', 3. Sg. Aorist aktiv:

?phryg. *edaes/ēbaes* 'stellte her', εσταες 'stellte', ποσκαεες 'beschädigte' (?), *eneparkes/evenarkes* 'ritzte ein', εταεες 'opferte' ?¹⁵
?messap. *hipades, opades* 'brachte dar, opferte, weihte'¹⁶

*es in insektell. absoluten Verbalformen, die konsonantisch auslauten:¹⁷

air. *bermt(a)j* 1. Pl. Präs. akt. < *b^heromos es (vgl. *b^heromos > air. *beram*)
air. *midmir* 1. Pl. Präs. deponens < *medimor es (vgl. *medimor > air. *midmer*) usw.

Nach Verbalform, nullstufiges *-s

*-es- 3. Pl. Perf. aktiv

idg. *-s_r:¹⁸
heth. -er, -ir, ?phryg. -eran, -apev; jlat. -ere, -erunt;
venet. *teuters* s. Fn. 19

*-s-
lyd. -rš in *ēoštš, šišōrštš, karštš* usw.¹⁹

urar. *-s_r:

ved. -ur; av. (*ciškōi*)-arāš, altpers. unbelegt
?altp hryg. *dakors*, s. Fn. 19

2.*-mē-s, *-mos 1. Pl. aktiv, s. *mé nach Fn. 22 und B.1c:²⁰

urar. *-māsi, ved. -mās, nordgr. -μες, lat. -mus, aks. -mū usw.

†(*-ie-s)

†lat. -tis 2. Pl. aktiv^{20a}

*-yē-s 1. Dual aktiv, s. 1.*yē nach Verb:

ved. -vas primär; got. -os primär < *-oyos

¹⁵ Diese Endung wird nie -is/-ic geschrieben. – Die Zusammenrückung fand erst nach dem Verlust des auslautenden *-t statt, vor allem nach Langvokal, vgl. den themat. Opt. auf -oi/-oi und den Imperativ auf -erou, -erou, -erou < *-eōd gegenüber den Präterita šaxet und šepet.

¹⁶ Zu den Präverbien s. *šapo Fn. 4, 20 bzw. *šap Fn. 8. Der Verlust von *-s war im Messapischen schon vorhistorisch. Zu idg. *eh₃ > messap. e, aber idg. *e > messap. a s. Lautgesetze A4c.

¹⁷ Zuerst von Cowgill, *opp. cit.* postuliert; zustimmend Klingenschmitt 1994c:246-7 = *Aufsätze* 459. Schrijver, *op. cit.* will *es durch das Präverb *eti ersetzen, s. d. Fn. 10. Gegen eine Partikel überhaupt ist McCone, *opp. cit.* und 1996:102-3. Jedenfalls ist Cowgills Partikel nunmehr aus ihrer etymologischen Isolation befreit.

¹⁸ S. Jasnoff, *FT Zürich* 150 und 2003:33.

¹⁹ S. Gusmani in: *FS Melchert* 68-74.

²⁰ Die Fortsetzer von *-mes und *-yes sind im Urar. und Got. ausdrücklich primär, somit tempusindifferent. Das verumgibt eine Deutung von *-mēō-s als eine Präteritalendung (vgl. Fn. 1). Auch eine Perseveration der nominalen Pluralendung *-s scheint kaum wahrscheinlich. Jedenfalls sollte *-me-s in Zusammenhang mit den anderen durch *-es erweiterten Verbalendungen behandelt werden.

^{20a} Eher analog und innerlateinisch zu *agite* gebildet nach *age* : *agis*. Auch begünstigend wirkte die 1. Pl. -mus.

*-s nach der 3. Sg. verschiedener aktiver Präterita, alles parallel geneuert:
heth. *dāš* 'gab', *šunnas* 'füllte', *tarmaš* 'liess' usw.²¹
?np. *aiš* 'ging', *akunauš* 'machte', *adršnauš* 'wagte'²²
urkelt. *-s nach Verbalform:

?festlandkeltisch auf die 3. Person beschränkt:

??gall. *karnitus* 3. [Pl. Prät. 'haben aufgestellt',
iourus 'haben gewidmet'²³

??keltib. *tatus* 3. Sg. Imperativ 'er soll geben', *oisatuz* 'er soll
bringen', *bisetuz* 'er soll zerhauen', falls < **išd-s*²⁴

inselkeltisch bei absoluten Formen mit vokalischem Auslaut (s. Fn.
17) auch in anderen Personen:

air. *berid* 3. Sg. Präs. Akt. < **b^hereti-s* (vgl. **b^hereti* > air. *beir*)
biru 1. Sg. Präs. Akt. < **b^herō-s* (vgl. **b^herō* > air. *biur*)

Wurzelanalyse: die bekannte idg. Wurzelweiterung **-ēi*/**-s*, und zwar:

**-ēi* bei Nullstufe der Wurzel (Benvenistes Stamm II):

**ues-* 'tragen, anhaben', z. B. heth. *weštari*, ved. *vaste*, gr. *εῶται*
neben **ay-* 'anziehen' (*IEW* 346)

(**h₂gēs-* in lat. *gerere* 'führen') neben **h₂g-* 'treiben'²⁵

(**kes-* in gr. *κῆω* 'kratze') neben **kes-* 'ordnen'²⁶

(**bdes-* in gr. *βδῶω* 'furze') neben **pe-sd-* 'furze leise' usw.

(?heth. *-eš-* nach Konsonantengruppe: *ganešš-* 'erkennen', *kallešš-*
'rufen', *takešš-* 'zusammenfügen', *damešš-* 'drücken'²⁷ usw.)

**-s* bei Vollstufe der Wurzel (Benvenistes Stamm I):

**dyejs-* 'anfenden' (ved. *divis-*, av. *dvaēš-*, *iθaēš-*)

neben **dyej-* 'in Furcht geraten', s. **dye*-Fn. 44

**d^heh₂s-* 'göttlich'²⁸ neben **d^heh₂-* 'setzen'

²¹ Analog zur obigen Herleitung von heth. *-iš* < **es* (Fn. 14).

²² Meist als Neubildungen zur (selbst geneuerten) 3. Pl. akt. auf *-ša(n)*, s. Brandenstein-Mayrhofer 79; vgl. die ungrisch. 3. Sg. **-se* zur 3. Pl. *-san* im *sa*-Aorist. Schmeja erklärt *-š* als Sandhiblette des ehemaligen **-i* in: *Sprachwissenschaft in Innsbruck* (Hg. Meid et al., Innsbruck 1982) 200-1.

²³ Nach den Formen *karnitu* bzw. *leuru* ist *-s* emphatisch (Pl. *karni* < *n>* *tu* ist zu lesen) nach de Hoz in: *Hispano-Gallo-Britannica* (FS Ellis Evans, ed. Eska et al., Cardiff 1995) 58-65; pluralisierend nach Meid, *Kratylos* 43 (1998) 10-1, Delamarre 2003:105-6 bzw. 187-8.

²⁴ So Meid, FS Strunk 148, 144 bzw. 145, aber auch unerweitertes **iθd* und **tu+s* sind lautlich mögliche Quellen für diese Endung; s. Meid, *Kratylos* 45 (2000) 18-23.

²⁵ Zum Laryngal s. Dunkel 2001b; zu **h₂g-* anstatt **h₂g_s-* s. *kdt* Fn. 13.

²⁶ *LIV* 2 357; zu *κόπος* gegenüber *κόπος* s. Dunkel 1995:13-8.

²⁷ Zu heth. *damešš-* s. van den Hout in: *A Linguistic Happening in Memory of Ben Schwarz*, ed. Arbeitman 1988, 305-19.

²⁸ In gr. *θεός* 'Gott', *θεοφάτος* 'von einem Gott verkündet', lat. *fānum* 'Heiligtum', *fēstus* 'festlich', hlwv. *tāna-* 'heilig, geheiligt' (s. hierzu Melchert, *HS* 110 (1997) 47-51).

**d^hers-* 'Mut fassen', z. B. ved. *dhr̥s-*, gr. *θρασύς*, got. *gaders* et al.
neben **d^her-* 'befestigen'

**kley_s-* 'zuhören', z. B. ved. *śrus-*, ahd. *hlosen*, aks. *stýřati* et al.
neben **kley-* 'hören'

**h₂yeks-* 'wachsen', z. B. ved. *wak_s-*, gr. *ἀέξω*, ahd. *wahsan* et al.
neben **h₂yeg-* 'stark werden'

Als Verbsuffix

??idg. *s*-Aorist **rēg_s-* **yēg^h_s-* *(*s*)/*peē_s-* *(*s*)/*teg_s-* usw.²⁹

B. Funktion und Semantik

(1) Vor oder nach Verbalformen tm **ēs* perfektivierend an, d. h. als Zeichen einer vollzogenen Verbalhandlung (lat. *con-* oder *perfectum*, russ. *soveršennyj*). Am häufigsten geschah das in den Nullpersonen³⁰ der jeweiligen Modi, d. h. in der 3. Sg. Indikativ und der 2. Sg. Imperativ; aber auch in der mediopassiven 2. Sg. **-ēš* und vielleicht in der 1. Pl. **-me_s*.

In beiden Stellungen wurde **ēs* schon ursprünglich umgedeutet. Aus präponiertem **ēs* entwickelte sich schon ursprünglich das Präteritalpräfix "Augment"; als bedeutungsloses Überbleibsel blieb das *s*-mobile zurück. Aus postponiertem **-es* entstanden mehrere einzelsprachliche Verbalendungen, die nur zum Teil präterital sind. Am konsequentesten wurde die Nachstellung von **es* an Verbalformen im Inselkeltischen vollzogen.

(2) Eine reine Verbalpartikel war **ēs* jedoch nicht, da sie viele Phrasen mit anderen Partikeln bildete. Mit Nomina und Pronomina aber wurde sie nicht verwendet (zum slav. Gen. auf *-e* s. **én* Fn. 60). Allenfalls mögen die resultativen idg. **-es*-Stämme (das erreichte Ergebnis einer Verbalhandlung ausdrückend) auf Phrasen von **es* nach Lokativ zurückgehen. Aber für eine Verwandtschaft mit den Nominalendungen des belebten Nom. Sg., Nom. Pl., des athenat. Gen. Sg. spricht absolut nichts; ebenfalls für die Verbalendung der 2. Sg. Aktiv.

(3) Gewisse Wurzeln zeigen mehrere verschiedene **ēs*-Ableitungen nebeneinander:

Wurzel	* <i>-es</i> - Stamm	Verbalform	<i>s</i> -mobile	Wurzelerweiterung
* <i>yēg^h-</i>	* <i>yēg^h_s-</i>	?* <i>yēg^h_s-s</i> -Aor. (s. Fn. 29)		
* <i>kley-</i>	* <i>kley_s-</i>			* <i>kley_s-</i> (urur.)
* <i>dyej-</i>	* <i>dyej_s-</i>			

²⁹ So Dunkel 2004b:122-5. Aber die Ablautstufe der Wurzel und die Ablautlosigkeit des Suffixes werden besser verständlich, wenn der Stamm als Hypostase des Nominativs beliebter Wurzelnomina gedeutet wird, also zweifach denominativ: aus Nomina und aus Nominativen (Dunkel 2010).

³⁰ S. Watkins, *IE Origins of the Celtic Verb* (Dublin 1962) 98-106, 1969:53-4.

Wurzel	*-es- Stamm	Verbalform	s-mobile	Wurzelerweiterung
*d ^h eh ₂ -		*d ^h eh ₂ es Präteritum *d ^h eh ₂ -ēs Imperativ		*d ^h eh ₂ -s-
*lég-	*lég-es-	?*lég-s-s-Aor. (s. Fn. 29)	*(s)lég-	
*pek-		?*pek-s-s-Aor. (s. Fn. 29)	*(s)pek	

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Eine Analyse als anaphorisches *e- plus adverbiales *-s, also 'so', wäre semantisch annehmbar (vgl. die deponominalen Emphatica *dh₁, *lhy, *ōm, alle ursprünglich 'so'), bildungsmässig aber einmalig, da *-s sonst keine Adverbien von Pronominalstämmen bildet. Gegen eine Deutung als Allegro-Verbalform von idg. *h₂es- 'sein' im Sinne von 'wahrlich' wie bei ai. *satyá-* 'wahr', lat. *sons* 'schuldigt' spricht die Laryngallosigkeit der Partikel im Anlaut.

Dass der Ansatz einer einzigen Partikel so viele verschiedene und lang bestehende morphologische Probleme einer Lösung näher zu bringen vermag, ist erfreulich.

D. Bibliographie

Cowgill, FT Regensburg 54-67 = *Collected Writings* 299-322; id., *Ériu* 26 (1975) 27-32 = *Collected Writings* 323-7; id., FT Berlin 109-18 = *Collected Writings* 387-94; McCone, *Ériu* 30 (1979) 1-34, *Ériu* 33 (1982) 1-29; Schrijver, *Ériu* 45 (1994) 180-5; Pronouns 147-58; Dunkel 2004b.

**éti* 'von da aus; darüber hinaus, noch'

Pronominaladverb, lokal; steigerndes Präfix

A. Form

Wohl ablautlos, s. u. C. Gegen einen Laryngal im Anlaut s. die Partikel **é* C.

**éti* ftheth. *edi* Adv. ablativisch 'von dort, von jener Seite'¹
 urar. **éti* Adv., Präfix, Prä-/Postposition + Akk. 'über – hinaus';^{1a}
 ved. *éti*;² auch steigernd, s. u. Nominalkomposita
 jav. *aiti*, ap. *aiti*

¹ Trotz perfekter Semantik hätte idg. **éti* 'von da aus' heth. "ez" ergeben (s. Lautgesetz B.2b); da heth. *edi* nicht enklitisch ist (vgl. Fn. 10 a. E.), kommt eine Lenierung nicht in Frage. Eher aus **éad* *th₂*, s. **e*-Fn. 41 (auch zur Funktion).

^{1a} Urar. **éti* 'über – hinaus' setzt kaum aus idg. **éti* 'zurück, wieder; weg, fort' fort.

² Zur Syntax im RV s. Casaretto, op. cit.

gr. *éti* Adv. 'noch, noch dazu, ferner'³, vielleicht auch steigernd:
 ?*éti*μως 'wahr, wirklich', ?*éti*ώσιος 'vergeblich', s. Fn. 26a
 ?myk. *e-10-ni-jo* 'überproftabel' (?), s. Fn. 26b
 ?*é-ti-ra-wo*,⁴ *e-ti-me-de* PNN
 †att.-ion., arkad. *éi* 'wenn'⁵
 ?phryg. *éti*, *éti* Konj. 'und' (?)⁶
 ?Präverb in *etevadus* '?, ?' steigernd in *etitetikmenos*, s. Fn. 27
 ?*éti* s. Fn. 19, ?*éti* s. Fn. 17
 urital. **éti* Konj. 'und, auch', satz- und wortverbindend:
 lat. *et*;⁸ -*met* emphat. nach Personalpronomen⁹
 umbr. *pāigin. et*
 gall. *éti* 'und, desgleichen' (?);¹⁰ *etic, coetic* 'und auch', s. Fnn. 20-1
 mkymr. *etwa, etto, etwaeth* 'noch', s. Fn. 25

- ³ S. Schwyzler-Debrunner 1950:564. Ohne die südgriech. Assibilation von **ti* wie auch bei *áti* 'gegen' (s. **h₂éti-*), *áti* 'neulich' (s. **h₂dra* Fn. 13), *éti* 'wegen' (s. 1. **éti* Fn. 63a) und in Nomina wie *μήτις, μάτις, αἴτιος et al.*; s. Schwyzler 1939:62, 270-1; Knecht, *Geschichte der griech. Komposita vom Typ τερψιφροτος* (Zürich 1946), 17-20; Nagy, *Atti e memorie del I. congresso internat. di micenologia* (Roma 1968) II:663-79; Dunkel 1992b:212-6, 221-2; Hajnal, *Sprachschichten des myken. Griechisch* (Salamanca 1997) 177-80.
- ⁴ Statt eines RektionsKP 'über das Volk hinaus' wird hier wegen der PNN *Επιλας* (Kyrene, 5. Jh. v.) und (mit Inversion) *Λαέρτις* ein e-stufiges 'Οριλόχος-Kompositum angenommen (so zuerst Palmer, *Interpretation of Myc. Greek Texts* (Oxford 1963) 78, 420).
- ⁵ Um die griech. themat. 3. Sg. Präs. aktiv -*éti* aus idg. **eti* herzuleiten, vermuten Bopp (*Vergleichende Grammatik* III (Berlin 1837) 652-3, 660) und Cowgill (FT Berlin 100-3 = *Collected Writings* 69-76, vgl. *ibid.* 537-45) einen intervokalischen Schwund von **ti* (h), Kiparsky eine Metathese **tri* > **ti* (*Glotta* 44 (1967) 109-34) im Urgriechischen. Alle erwähnen zwar *éti* als Gegenbeispiel, nicht aber, dass *éi* 'wenn' < **éti* ihrem Lautgesetz entspreche; zu 'und' > 'wenn' s. 2. **(s)h₂e* Cl. Jedoch ist *éi* 'wenn' auch als Lok. Sg. 'in dem (Fall)' verständlich (s. **e*-Fn. 14); gegen **éti* 'zurück; weg' > nordgriech. *ai* 'wenn' s. **áti*oi Fn. 2. Zu *pre* < **preti* s. **próti* Fn. 15. Zur Metathese bei den gr. Partikeln s. **ánáti* Fn. 2.
- ⁶ S. Brixhe 1978b:3 (adverbial), Heubeck 1987:70-3 (verstärkend), Lubotsky, *Kadmos* 28 (1989), 79-88 (zu einem Götternamen *Tlyes*; akzeptiert von Brixhe 1997:42-7). Vgl. Fn. 17.
- ⁷ Nach Neumann 1997:22 vielleicht das Präverb *éti* plus eine augmentierte Verbalform.
- ⁸ Zum Auslaut s. Lautgesetz E.2. Zur gelegentlichen Enklise (z. B. *Verg. Aen.* 4.124-5 *spetuncam Dido dux et Troianus eandem deuenient*) als Hyperhellenismus s. Norden, *Aeneis Buch 6* (Stuttgart 1916) 402-3 und Austin, *Vergil: Aeneid 2* (Oxford 1964) 162.
- ⁹ Aus ursprünglichem 'und, auch' metanalysiert in **egom eti* > *egomet*, s. **é*-Fn. 18. Auch *identidem* 'immer wieder, etiam atque etiam' enthält wohl ein einverleibtes *et*.
- ¹⁰ In den Graffiti von La Graufesenque verbindet *eti* die Namen von Vasentypen parallel zu *item* oder *idem* auf entsprechenden lat. Inschriften, s. Delamarre 2003:167. – Cowgills inselkelt. Verbalpartikel *es* (s. **e*-Fn. 17) will Schrijver durch enklitisch gewordenes **eti* ersetzen (*Ériu* 45 (1994) 180-5; Schrijver 1997:147-58; Schumacher, *Die kelt. Primärwörter* (Innsbruck 2004) 96-101). Nach Ausweis aller belegender Dialekte (inklusive gall. *etic*) aber war **éti* stets betont (vgl. Fn. 1).

urgerman. **eđi* Präv. (auch steigernd, s. u. Nominalkomposita):
 got. *ip* Konj. 'und, aber; wenn',¹¹ an. *ið*-, *ae. ed*-, ahd. *it*- 'über-'
 got. *iđweit*, ahd. *itivwtz* 'Schmach, Schimpf' < **eđi uejd*.¹²
 arm. -*ē* Abl. Sg. ausserhalb der -o-Stämme¹³
 apr. *ar*-, *at*- Präv. 'zurück, wieder, weg'¹⁴
 ??toch. B *ecce*, A *aci* 'herbei'; A auch 'mit – beginnend, darüber hinaus'¹⁵

?(**ei*)¹⁶ ??jphryg. *ei* Partikel unsicherer Funktion¹⁷
 †messap. -*ēi* 'und', s. 1.*-(*r*)*ē* Fn. 19

?(**oti*)¹⁸ ??aks. *otū* Präv., Prilp. + Gen. 'wag', s. **đotai* Fn. 10
 ??apr. *at*- 'zurück, wieder, weg', s. Fn. 14

Adverbiale Ableitungen: keine

¹¹ Satzverbindend, übersetzt oft gr. *δέ*. – Zum Semant. Wandel 'und' > 'wenn' s. 2.*-(*r*)*ē* Cl. S. Lautgesetze F.1b.

¹² Zur Semantik s. Seebold, *Die Sprache* 19 (1973) 172. – Umstritten ist got. *idreiga* 'Reue'.

¹³ Aus dem Lokativ mit postponiertem **eđi* abgeleitet von Pedersen, *KZ* 39 (1906) 438; Jasanoff, *GS Cowgill* 109-10, Matzinger 1995:33-4 mit Fn. 124, Matzinger, *Untersuchungen zum altarmen. Nomen* (Dettelbach 2005) 114-6 geht (mit Klingenschmitt 1982:19) von idg. **ed-d^he(n)* (d. h. wohl **ed-em*) aus durch Speziallautgesetze. – Zum themat. Abl. -*oy* < **o-i* s. AE **ei* Fn. 8.

¹⁴ So Trautmann 1910:332; das wäre die einzige Spur von **eđi* im Balt. oder Slavischen; *ar*- wäre eine graphische Variante des überoffenen [ar]. [e]. s. **ēg*. Fn. 6. Die Semantik aber passt besser zu idg. **dtro*; dann bezeichnete *ar*- entweder auch überoffenes [ar] (e) oder es wurde zu gleichbedeutendem *at*- < **dtro* (s. d. Fn. 4) nach berechtigtem *ebip*- neben *ab*- (aus **el^hip*) analog neu geschaffen (so Einzelnen 1944:140, Anderson 1988-98 I:107).

¹⁵ Lit. bei Adams 1999:79.

¹⁶ Eine solche Variante könnte nur auf sekundärem Ablaut beruhen; morphologisch bestünde sie aus der blossen Endung ohne Stamm (s. die Einleitung 5c a. E.).

¹⁷ Für die Bedeutung 'und' aus aphäretischem *eti*, *eti* (vgl. Fn. 6; nicht nullstufigem **eđi*) argumentiert Heubeck 1987:71-3, vgl. Neumann 1997:20 Fn. 2. Dagegen hält Brixhe 1978a:12-3, 1997:64 die Funktion für emphatisch. – Ob von *it* eine Partikel *itō*, *itK*- zu trennen ist, bleibt unklar: Lubotsky 1989:85-7 geht von pronominalem **itid* aus (s. **itō*-III), in *JHS* 117 (2004) 234 jedoch von idg. **dis* 'zwei, auseinander'; gegen Letzteres s. Matzinger in: FT Halle, *JHS* 119 (2006) 203. Gegen Haas' Herleitung aus indefinitem **itid* (1966:81-2, 88 et passim) s. Brixhe 1978a:8-15.

¹⁸ Aptotologisch vertretbar, aber unnötig; das Material kann anders untergebracht werden.

Vor Partikel

?(**ēti eti*) ??phryg. ετιετ¹⁹
 (**ēti* 1.*ē*) gall. *etic* Konj. 'und auch'; ?*snēđdic* 'uns und' < **snē eti* *etic*²⁰
 (1.**ko eti* 1.*ē*) gall. *coetic*, *cuetic* (beide Larzac) Konj. 'und auch'²¹
 (**ēti* 2*to* 2.*h^hu*) und dann noch, auch noch')
 urgerman. **eđelag²² hau* Konj. 'oder' < **w*-wiederum doch':
 got. *aiþþau*,²³ an. *eða*, *eðr*, ahd. *eddo*, *edo*, ae. *eðða*²⁴
 (**ēti upo*) mkymr. *erwa*, *etto* Adv. 'noch'²⁵
 (**ēti upo pote*) mkymr. *erwaeth* Adv. 'noch', s. Fn. 25

Nach Partikel

??**pr ēti* 'von da aus', s. **prōti* 'zu – hin; entgegen' Cl

Nominalkomposita: **ēti* steigernd²⁶

ved. *ariyājā-* 'überfromm', *ātilyā-* 'allzu mager', *ātimati-* 'Übermut'
 ?gr. ἐτήτυιος 'wahr(haft), wirklich', ?*ētōciois* 'vergeblich'^{26a}
 ?myk. *e-to-ni-jo* 'überprofitabel' (?)^{26b}
 ?jphryg. *etiteitimenos* 'sehr verflucht' (?)²⁷
 an. *iðgnógr* 'übergenug', ae. *edniwe* 'ganz neu'

¹⁹ Falls ein adverbiales *Amredjita*; dagegen Brixhe 1978a:12-3, 1978b:3, 1997:64.

²⁰ Zu -*ic* s. Lambert 1994:65; zu *snf*- s. 2.**nō*- Fn. 29. – Gegen -*eđdic* < **hēsti-^he* 'und es ist' s. Baska, *Stud. celt.* 27 (1992) 21-33, *Ét. celt.* 33 (1998) 115-27, ZCP 49-50 (2000) 170-5; Meid, *Krat.* 44 (1999) 8-9; Delamarre 2003:167, 276. Aber Schrijver 1997:182 leitet gar *etic* daraus her.

²¹ Hyper-pleonastisch neben *etic* (s. Fn. 20). Zu *co-*-vokal s. 1.**ko(m)* A und Fn. 5.

²² Die german. Fortsetzer von idg. **ēti* und **dtio* 'zurück, wieder, weg' (s. d. Fn. 12) fielen funktional zusammen, s. die Terminologie u. Synkretismus (d). Auch die Nebenform **eða* in ahd. *lto*- (mit *i*- nach *iti*), ae. *ed*- mag eine Kontamination von **eđi* und **dtio* sein, s. Schmidt 1962:221; Lühr 1976:84. – Zur Kontamination von **eđi* mit **dtio* 'zurück, wieder, weg' im German. s. **dtio* Fn. 117.

²³ Die Brechung bleibt dunkel, s. Lühr 1976:79.

²⁴ S. Lühr 1976:84; der Endvokal wurde nach **dtio* umgestaltet (s. Fn. 22). An. *eðr* und ae. *oððer* wurden nach Adverbien auf **ed*- umgebildet, wie auch nhd. oder nach *ober* < **dt^hero*- oder **dt^huro-ro*- und *weder* < **dt^hetero-*, **dt^hil-* Fn. 105), s. Lloyd-Springer II:951.

²⁵ S. Klingenschmitt 1980:220 = *Aufsätze* 213.

²⁶ Nicht hierher gehört ved. *atirēka-* 'Überbeißel' *et al.*, s. **dtio*, Nominalkomposita.

^{26a} Aus **sch* wahr bzw. **sch* gestossen' (zu *ōðēos*) nach Panagl, *op. cit.*

^{26b} *Terminus technicus* für eine Art privilegierten, priesterlichen Landbesitzes, s. Ruijgh, *SMEA* 15 (1972) 94-6 = *Scripta Minora* I 121-3 und Panagl, *op. cit.*

²⁷ Neben einfachem *itikenenos*, Haas 1966:87. Anders Lubotsky, *op. cit.*

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von idg. **éti* ist lokal: 'von dort aus', dann 'weiter, darüber hinaus'. Seine Kontinuanten wurden grundsätzlich weder adnominal verwendet (zum Ved. s. Delbrück 1888:440-1, Casaretto, *op. cit.*), noch bildeten sie adverbiale Ableitungen oder Partikelfolgen ausser dem rein spekulativen **pr éti* > **préti*; idg. **éti* war und blieb kombinatorisch scheu.

(2) Eine steigende Funktion 'über, überaus, sehr, äusserst' hat sich in mehreren Dialekten gebildet. Zu Präverben als Steigerungspräfixen s. Anhang 1, A.3c.

(3) Im Ital. und im Got. wurde **éti* zu einer satz- und wortverbindenden Konjunktion geschwächt; ggf. sind auch phryg. *eti* und gall. *etic* wortverbindend. Zur Entwicklung von Lokaladverbien zu Konjunktionen s. 2.*-de C.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb

Bei **éti* ist das *-i nicht fakultativ, sondern fest. Weder eine *o-* noch eine Nullstufe lässt sich zuverlässig rekonstruieren. Der Nicht-Parallelismus zwischen idg. **éti* (ohne Varianten) einerseits und **épi* (neben **opi* und **pi*) und **éni*-i (neben **éni* und **ni*) andererseits ist die Folge ihrer völlig verschiedenen Strukturen: **épi* ist nicht weiter analysierbar, **éni* eine lokativische adverbiale Ableitung. Bei idg. **éti* weist die Nicht-Beteiligung an adverbialen Ableitungen oder Folgen auf rezentes Alter. In der 1^{er} Tat stellt idg. **éti* überhaupt kein primäres Präverb, sondern eine regelmässige adverbiale Ableitung des anaphor. Pronominalstamms *e- dar. Ihre Grundbedeutung war von Haus aus wohl ablativisch: 'von dem erwähnten Ort aus' > 'weiter, darüber hinaus' (Jasanoff, GS Cowgill 110). Nachher hätte sich **éti* als 'darüber hinaus; noch', semantisch verselbständigt (lexikalisiert).

Es besteht keine Verwandtschaft mit idg. **áti*/**áto* 'wieder, zurück', s. d. C, und trotz Hamp, *op. cit.* auch nicht mit **át* 'aber'.

D. Bibliographie

WP I:43-4; *IEW* 344; Brugmann, *Grd.*² II:2:844-6; IL3, 984; Lühr 1976; Hamp, *IJL* 27 (1984) 290; Panagl, *Die Sprache* 32 (1984) 283-5; Berenguer 2000:202-4; Casaretto, *IJDL* 8 (2011), 173-216.

*ǵónu- n. 'Knie'

Nominalstamm

A. Form

Angefühlt wird nur aptologisch Relevantes.

Adverbiale Ableitungen

†(*ǵnu- <i>v</i>)	lgr. γνόξ Adv. 'knieleins' ¹
(*ǵnu- <i>t</i>)	heth. <i>ganut</i> , lǵenut Instr. 'mit dem Knie' ²

Nominalkomposita: zur Nullstufe s. **mé* Fn. 15

(* <i>en-ǵnu-</i>)	†lgr. ἔγνυθι f. 'Knieckhle' ³
(1.* <i>h₂o-h₂o-ǵnu-</i>)	jav. авзну- Adj. 'bis zum Knie reichend' (hapax)
(* <i>h₂ob^hi-ǵnu-</i>)	ved. <i>abhijñá</i> Adv. 'zum Knie (gebogen)'
(* <i>p^hi-ǵnu-</i>)	gr. <i>πέπ</i> ἰγνύσι < * <i>nepi</i> γνύσι, s. Fn. 3
* <i>pro-ǵnu-</i> Adj.	'mit Knie vorne, knieleins'
	urar. * <i>prafnu-</i> :
	ai. <i>prafñu-</i> 'o-beinig' (Pāṇini 5.4.129)
	jav. <i>frañu-</i> 'mit vorstehendem Knie', Y. 57.6
	lgr. <i>κρόγνυ</i> Adv. 'knieleins; lǵanz und gar, vollständig' ⁴
(* <i>sóm-ǵnu-</i>)	ai. <i>saṃññu-</i> Adj. 'x-beinig' (Pāṇini 5.4.129, Lexikogr.)

B. Funktion und Semantik

Allgemein zur altidg. Symbolik des Knies s. Meringer, *op. cit.* Zum Knie in Bezug auf die Genitalien und Nachkommenschaft s. Thieme, Puhvel und Malandra, *op. cit.* Zu Kniefall und Anflehung im Griech. und Ved. s. Gould bzw. Oguibenne, *op. cit.*

C. Etymologie: unklar

Obwohl zwei oder gar drei Konsonanten übereinstimmen (s. die Einleitung 8f), bleibt eine Verwandtschaft dieses Neutrum zu femininem **ǵenu-* 'Kinn' (*IEW* 381-2) oder zu den Wurzeln **ǵenhy-* 'erzeugen' und **ǵnehy-* 'erkennen' unbewiesen. Zur Häufigkeit der Homonymie s. die Einleitung 8.a.ii.

- 1 Kontaminiert mit ἔδαξ 'mit den Zähnen' < 1.**h₂o d^hks* 'zubeissend', νόξ 'mit der Faust', λάξ 'mit der Fesse' *et al.* Keine Adverbialendung *-k kann rekonstruiert werden, s. d.
- 2 Die Belege bei Puhvel, *HED* 4:148 und Weitenberg, *Die heth. u-Stämme* (Amsterdam 1984) 36-40; zur Endung s. AE **v*-f Fn. 3.
- 3 Eine Herleitung von **én ǵnu-* ist lautlich schwierig: Sonst ist *iv* auf das Arkad. und Kypr. beschränkt und das Griech. kennt sonst keine Hebung vor velarem Nasal parallel zum lat. *incola*-Gesetz. Deswegen geht Forsman von **nepi* γνύσι (vgl. *nepi* ἰγνύσι im hom. Hymn. Herm. 152) aus, *op. cit.*
- 4 Warum wurde durchsichtiges **κρόγνυ* deformiert? Aus **κρός-γνυ* nach Nussbaum 1986:267-72. Der schon homerische Sinn 'völlig; ganz und gar' (aus einem Kriegerlang? Vgl. nhd. *in die Knie zwingen*) lässt eine Angleichung an das auch homerische Synonym *νάγνυ* (s. *-g^ho Fn. 11) wahrscheinlich erscheinen.

D. Bibliographie

WP I:586-7; *IEW* 380-1; Meringer, *Wörter und Sachen* 11 (1928) 118-23; Thieme, *KZ* 66 (1939) 134-9 (nicht in den *Kleinen Schriften*); Forssman, *KZ* 79 (1964) 28-31; Narten, *IF* 74 (1969) 39-53 = *KL Schr.* 157-71; Hamp, *Glotta* 48 (1970) 72-5; Puhvel bei Littleton in: *Myth and law among the Indo-Europeans* (ed. Puhvel, Berkeley-Los Angeles 1970), 95-6 Fn. 40; Gould, *JHS* 93 (1973), 74-7; Malandra, *IJL* 22 (1980) 283-6; Nussbaum 1986:267-72; Mayrhofer, *EWA* I:584-5, II:801-2; Oguibene in: *Inside the Texts, Beyond the Texts*, ed. Witzel 1997, 185-92; Puhvel, *HEd* 4:146-7.

†*ǵʰdiés, *ǵʰpiés 'gestern'

s. *ǵʰés C

*ǵʰés 'gestern'

Adverb, temporal

A. Form

*ǵʰés	idg. *ǵʰés-tr-o- 'gestrig', s. Fn. 12 [lat. <i>heri</i> Adv. 'gestern' ¹
*ǵʰs	idg. *ǵʰs-dʰr- 'gestern', s. u. adv. Ablt.
?ǵʰés	?lat. <i>hēsternus</i> 'gestrig', s. Fn. 13 an. <i>f gar, f gár</i> 'gestern'; ² <i>gárdragr</i> 'der gestrige Tag' ³

¹ Sekundär lokativisiert mit -i < thematischem *e_i wie *rūri* 'auf dem Lande', *tempert* 'rechtzeitig', *lēr* 'am hellen Tag' usw. Kommt auch iambengekürzt als *heri* und vulgär als *here* vor (Quintilian 1.4.8).

² Zur Konstruktion mit f s. **r̥h* Fn. 26. – Hilmarsson, *op. cit.* 128 setzt die Vorform als **ǵʰjēs* an.

³ Zur Verdeutlichung mit 'Tag' vgl. got. *gistradagis* und ne. *yesterday*; s. de Vries 1961:170a und u. B. a. B.

Adverbiale Ableitungen

*ǵʰs-dʰr- 'gestern' idg. *ǵʰs-dʰr-és 'gestern', s. u. vor Partikel
]gr. *χθί > *χθίς+δὸν = hom. χθίς;δὸν;⁴ χθίς;δὸν⁵
? *ǵʰes-tér s. Fnn. 12-6

Vor Partikel

*ǵʰs-dʰr-és 'gestern'⁶
urur. **ǵʰ(i)as*:⁷
ved. *hiás, hyás*
Juritan. **zjah+ka-* > pahl. *dik*, npers. *di, dig*, balóči *zi, zik* usw.
?]gr. σερός; χθός, 'Háelioi 'elisch für gestern' Hesych⁸
*ǵʰdʰés, Schnellsprechform^{9a}
gr. χθός, λέχθός⁹
urkelt. *(*ǵ*)des:
air. *indé*, kymr. *doe* ¹⁰
??alb. *dje*¹¹

⁴ Die idg. Ableitung auf **dʰr* wurde im Ugrisch, erst um adverbiales **s*, dann um die produktiv gewordene Adverbialendung -δὸν (s. **ddm-* Fn. 8a) erweitert. Scarlata (p. M.) sieht hier eher *ǵʰs-dʰr *dj óm*, mit **dʰr-* 'hell'; am Tag', also parallel zu *gistradagis et al.* (Fn. 3). – Ein Adjektiv χθίς;δὸν 'gestrig' (Pl.) entstand durch Metanalyse des adverbialen -δὸν als Akk. Sg., etwa Od. 4.655-6 ... ἴδων ἐνθάδε Μένορα ὄιον/χθίς;δὸν ἕπιοιο 'Ich sah dort den himmlischen Mentor gestern in der Frühe'.

⁵ Zum Adj. χθίς;δὸν (s. Fn. 4) wurde die Variante χθίς;δὸν gebildet nach etwa adverbialem καλά neben καλός. Die Endsilbe von χθίς;δὸν hat also weder mit akkad. ṭhūpa 'hinaus' (s. **dó* Fn. 6), noch mit steigendem ζα-, δα- = δία- (s. **dis* Fnn. 7-8), noch mit idg. **dʰr-* 'hell'; am Tag' (s. d. Fn. 3) zu tun. – Zu *πωλιός* 'vorgestern' s. **pr(ó)* Fn. 54.

⁶ Scarlata erwägt (p. M.) eine Haploglie aus *ǵʰs-dʰr *dj* *és* (vgl. Fn. 4).

⁷ Mit Vereinfachung der Dreierkonsonanz urur. **ǵʰdʰr-* zu **ǵʰr-*.

⁸ Mit Vereinfachung der Dreierkonsonanz urgrisch. **ǵʰdʰr-* zu **ǵʰr-* oder **ǵʰj-*. – Da Rhotazismus im Elischen nur im Wortauslaut stattfand, muss -os inner-elisch an **σέρ* angetreten sein, etwa nach νερός 'nachts' (Specht, *op. cit.* 202; Frisk 1970:693).

^{9a} Vgl. die Reduktionen in ahd. *hiutu* 'heute', *hiaru* 'dieses Jahr' aus **hiu tagu* bzw. **hiu jǵru* und ggf. in lat. *crās* (s. **kāh* Fn. 20).

^{9b} Bei volkssprachlichem ἐχθός (erst in der att. Komödie belegt, in der Koine normal geworden) ist eine Beeinflussung durch das Augment denkbar, etwa ἔλιου χθός > ἔλιου ἐχθός s. die Terminologie u. Pseveration (d).

¹⁰ S. Schrijver 1995:390 und in FS Jasanoff, 315; zum Anlaut vgl. air. *duine* 'Mensch' < *ǵʰdʰomjō-.

¹¹ Könnte auch *ǵʰes, *ǵʰjes, *ǵʰes, *ǵʰes, oder *ǵʰjes fortsetzen. – Die von Walde-Hoffmann 642 und *IEW* 416 verzeichnete dialektale Bedeutung 'morgen' wird von Haebler angezweifelt (bei Strunk, *op. cit.* Fn. 64) und von Demiraj 1997:138 und Orel 1998:68 nicht erwähnt.

Nominale Ableitung

*g^hés-tr-o- 'gestrig'¹²

[lat. *hesternus* 'gestrig'¹³

ahd. *gesteron*, *gesteren* 'gestern'¹⁴

Im Sinne von 'morgen' (s. u. B):

?got. *gistradagis* 'morgen, αὔριον';¹⁵ an. *f gar* 'morgen' (1x belegt);

ahd. *egestern*, *egestra* 'übermorgen' (Glose)

??toch. A *kāār* 'morgens, am Morgen'¹⁶

B. Funktion und Semantik

Die unmittelbar oben erwähnten german. und alban. Formen scheinen neben 'gestern' auch 'morgen, am folgenden Tag' zu belegen; der tochar. Fortsetzer (nur A) bedeutet praktisch 'früh'. Doch ist jeder einzelne Beleg problematisch (s. Fnn. 11, 15-6). Das Material genügt nicht, um für die Ursprache einen abstrakten Ansatz 'andemtags' ohne Festlegung auf Vergangenheit oder Zukunft wie etwa hindi *kal* 'gestern; morgen' zu rechtfertigen (so Brugmann und Puhvel, *opp. cit.*). Beide weisen selbst auf die Möglichkeit paralleler semantischer Umpolungen hin (s. die Terminologie s. v. (a)). Es gibt keinen Grund, für idg. *g^hés an der Urbedeutung 'gestern' zu zweifeln.

Brugmann und Puhvel sind ausserdem beide der Meinung, dass sich überhaupt keine idg. Primäradverbien für 'heute' und 'morgen' rekonstruieren liessen. Strunk, *op. cit.* verbindet das Fehlen eines Wortes für 'morgen' mit der Abwesenheit einer ursprachlichen Futurbildung.

Nicht nur ist eine menschliche Sprache ohne Ausdrücke für 'heute', 'gestern' oder 'morgen' unglauwbüdig; die schon entwickelte uridg. dichterische und richterische¹⁷ Tradition schliesst eine solche Ausdrucksarmut aus. In idg. **pro-diy-* und **apero-diy-* haben wir doch die Begriffe für 'Vergangenheit' und 'Zukunft' (s. **āp(o)* B3). Das Material liegt eigentlich vor Augen: 'gestern' wurde durch idg. *g^hés, 'heute' durch Ableitungen der

adjektivischen Wurzel **d/-* 'hell', 'morgen' durch Ableitungen des Adverbs **kāh₃* 'morgen; früh' ausgedrückt. Ein Bezug auf den heutigen Tag war für den nahdeiktischen Stamm **kōl/-* charakteristisch.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

S. die Forschungsüberblicke bei Puhvel und Vine, *opp. cit.*

(1) Ohne eine explizite Vorform zu nennen, stellt sich Brugmann hier eine **-jo-* Ableitung eines nahdeiktischen Pronominalstamms *g^hōl/- vor, welche "die Zugehörigkeit zum Heute, d. h. das Angrenzen ans Heute" ausdrückt (1904:72). Aber nahdeiktisches *g^hōl/- ist auf das Latino-Faliskische beschränkt; dieser Stamm war keineswegs ursprachlich, v. s. v.

(2) Specht, *op. cit.* setzt für 'gestern' eine e-stufige, unbelebte Komparativbildung *g^h-jés-Ø an. In *g^h-jés-*tro-* habe auch das zweite Suffix komparative Funktion, eine Hypercharakterisierung parallel zu ved. *jyōyastara-* 'mächtiger' und lat. *magister*. Das Element *g^h- sei femdeiktisch (*op. cit.* 203-4); dass ein solches aber nirgends in der Indogermania existiert hat, verdeutlicht seine eigene Darstellung.

(3) Pisani, *op. cit.* versucht, durch eine Vorform *g^h(e)diēs das idg. Wort für 'Tageshimmel' anzuschliessen unter Verweis auf ved. *sadyās* 'sofort', *adyā* 'heute', lat. *hodie* usw. Formal wird der Ansatz von Schwyzler 1939:326 zu *g^h-diēs modifiziert.

Pokomys morphologisch undurchsichtiges *g^hbiēs deutet Schindler, *op. cit.* 34 als eine schon ursprachliche Entwicklung von Pisanis *g^hdiēs. Dies ist zur *communis opinio* geworden (z. B. Ringe, *op. cit.*). In der Tat ist Thom hier völlig entbehrend: Keine Sprache spricht positiv dafür¹⁸ und das Tochar. spricht ausdrücklich gegen Thom und für idg. **-s-*.

Das Hinterglied **-diēs* sei der Genitiv eines frühidg. Nomens für 'Tag', sagen alle (vgl. got. *gistradagis*). Als 'Tag' rekonstruiert werden können allerdings neben **d^hēg^h-rīn-* und **am-rīn-* nur **dīno-* und **dejno-*, beide von der adjektivischen Wurzel **d/-* 'hell; tages-', die allein nicht dekliniert wurde.

Zum Vorderglied: Pisani, Pokomy, Schindler, Ringe und Rau betrachten unisono das anlautende *g^h- als die "Nullstufe" eines nahdeiktischen Pronominalstamms oder Adverbs, wie schon Brugmann; dagegen C1.

Vine aber sieht *g^h- als Nullstufe des Lokaladverbs *g^hōh₃ 'hinter, hinten': *g^h(h)-di-és '(during) the day that is on the other side' (mit Laryngalschwund zwischen Verschlusslauten, *op. cit.* 17), was auch leicht zu 'morgen' umgedeutet werden könne. Die Präposition habe immer noch die gleiche Funktion in russ. *zavtra* 'morgen' neben *utro* 'Morgen'. Semantisch passt das zwar gut zur der uridg. Zeitvorstellung, worin 'hinten' = 'nicht stattdessen, künftigt' (vgl. **apero-diy-* 'Zukunft', s. **āp(o)* B3); das Problem des Hinterglieds bleibt bestehen. Ob eine Folge von *g^hōh₃ 'hinten' mit emphatischem *és?

¹² Ob auf der Basis einer adverbialen Ableitung *g^hés-*tér*? Vgl. C2.

¹³ Oder aus einer adverbialen Ablit. *g^hester+*na*? – Nach Marius Victorinus enthält *hesternus* einen Langvokal (*hesternum producte dict debet*, Gramm. Lat. VI 15.15-6), wobei unklar bleibt, welchen. Leumann lässt sein früheres Plaidoyer für *hesternus* (1926-28:147) in 1977:125 fallen. – *hesternus* ist eine der Quellen des lat. Suffixes *-terno-*, s. **entér* Fn. 17.

¹⁴ Die Endungen entsprechen dem Akk. Sg. m. des schwachen bzw. dem Dat. Pl. des starken Adj.s, s. Braune-Mitzka, *Althochdeutsche Grammatik* (Tübingen 1967), 231.

¹⁵ Nur Mt. 6:30; unklar bleibt, ob die Bedeutung 'morgen' sprachwirklich ist oder ob sie auf einem Übersetzungsfehler beruht (in 1. Kor. 15:32 wird αὔριον richtig mit *du maurgina* übersetzt, s. B). – Zu *-dagis* s. Fn. 3.

¹⁶ Ohne Entsprechung in toch. B. So nach Kluge-Götze, *Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache*¹⁵ (Berlin 1951) 264a, Anreiter, *IF* 92 (1987) 111 ("**g^hdiēs*, vielleicht schwundstufige Variante zu idg. *g^hbiēs-") und Hilmarsson, *op. cit.* (*kāār* < *g^hdiēstrotro trotz A *ikam* 'Erde' < **d^hg^h*). Alle gehen davon aus, dass idg. *g^hés auch 'morgen' bedeutet habe (s. B).

¹⁷ Zur idg. Richtersprache s. 1.**kō(m)* Fn. 24a.

¹⁸ "In the absence of any evidence for treatment of the second stop [von *g^hdiēs] as a sibilant, I see no proof that this sequence ever contained 'thorn'" (Melchert, *Proceedings of the 14th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley et al. 2003, 153, mit Hinweis auf Meringer); zustimmend Ringe, *op. cit.* – Zu Thom im Wurzelanlaut s. **ād* vor Verb.

(4) Puhvel, *op. cit.* leitet *(dʰ)gʰjés von *dʰegʰ- 'Tag' her,¹⁹ wie im german. **daga-* < idg. *dʰogʰ-o- und ved. *áhar, áhnas* < idg. *dʰógʰ-t-, Gen. *dʰgʰ-n-és.²⁰ Aber falls toch. *A kšár* zu Recht hierher gestellt wird, wird anlautendes *dʰgʰ- verunmöglicht, vgl. die gleiche Gruppe ohne Metathese in *A tkam* 'Erde'.

Kontrastives *-jes- (im Lok. Sg.) verleihe der Bildung *dʰgʰjós- die Bedeutung "the one of two adjacent days which contrasted with 'now', thus 'the other day'", und hypercharakterisiertes *(dʰ)gʰjes-tro- hiesse "the other day in relation to now" (*op. cit.* 317); in diese Richtung weiter s. Lipp, *op. cit.* Tiefschlüpfende formale Kritik an Puhvel bei Vine, *op. cit.* 13-5.

(5) Am Ende bleibt *gʰés als Grundpartikel.²¹ Trotz allen Versuchen, die Funktion des anlautenden *gʰ- herauszuschälen, handelt es sich einfach um das erste Phonem des Lexems. Mit *gʰés- 'Hand' (f) besteht eine zufällige Homonymie, s. die Einleitung 8a.ii.

D. Bibliographie

WP I:664; *IEW* 416; Brugmann 1904:71-2; Brugmann 1917:9-15; Pisani, *Rend. Acc. Linc.* 6 (1925) 637-43; Specht, *KZ* 68 (1944) 201-5; Strunk, *IF* 73 (1968) 309-10; Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 26, 32, 34; Hilmarsson, GS Van Windeckens 121-30; Puhvel, FS Hoenigswald 315-8 = *Epilecta* 43-6; Dunkel 2004b:127-9; Vine, *FAJES* Bulletin 12 (2008), 13-23; *NIL* 69-70; Lipp 2009 II:189-98; Rau, FS Melchert 315; Ringe, FS Melchert 336-7.

*gʰés- f.(?) 'Hand'

Nominalstamm¹

A. Form

Angeführt wird nur aptologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 170-2.

Zum Adverb erstarrte Kasusform

*gʰs-sá Lok. Pl. ??ved. *Íksunt-*, falls < *'in den Händen (viel) habend', s. **kás-* Fn. 15
 [pʉrukʉtá- 'reich', falls < *'viel in den Händen (habend)',
 s. **kás-* Fn. 23

Adverbiale Ableitung

??*gʰ(e)s-t-*?* ??theth. *kiššarta* 'mit der Hand', s. AE *-t Fn. 3.

Nach Partikel

Univerbierte Präpositionalphrasen mit erweiterten Stämmen auf *-r- und *-to-.

(**ád gʰs-r-i*) hom. att. ἄχρ(ι) 'bis', s. **ád* vor Nomen
 **mé gʰs-r-i* 'inmitten der Hand, mitten in die Hand', s. **mé* Fnn. 15-7:
 gr. hom. att.-ion. μέχρ(ι) Präp. Konj. 'bis', arm. *merj* Präp. Konj. 'bis'
 (**po gʰos-to-*) lit. *pažastis* f. 'Achselhöhle'
 (**prʰ₂ ih₂ gʰes-to-ad*)
 lat. *praestō* Adv. 'zur Hand, bei der Hand', s. **prʰ₂* Fn. 18

Nominale Ableitung

(**gʰes-uo-*) klwv. *išarwill-* 'rechts'²

Nominalkomposita

(2.**p-gʰos-to-*) ??gr. ἀγοστός m. '(hohle) Hand' < *'in der Hand', s. **én* Fn. 83
 1.**sqi-gʰés-to-* n. 'tausend' < *'eine Handvoll enthaltend', s. **sém-* Fn. 28:
 urar. **saqʰásra-*, Jlat. *mitte*

C. Etymologie: ein Wurzelnamen

Zufällig homonym mit dem Wort für 'gestern'.

D. Bibliographie

WP I:541; *IEW* 446-7; *NIL* 170-2; Rix, GS Van Windeckens 225-31 = *Kl. Schr.* 86-92; Eichner, FS Neumann 155-6.

¹⁹ Zufällig homonym mit der Wurzel von *dʰegʰ-om- 'Erde', s. die Einleitung 8a.ii.

²⁰ Zum urar. Verlust des anlautenden *d- s. **ád* Fn. 28. Eine Herleitung dieser Wörter von der Verbalwurzel *dʰegʰ- 'verbrennen' versagt vor dem schwachen Stamm ved. *ahn-* = av. *asn-* (Schulze 1919:824-5)

²¹ Vine, *op. cit.* 16 findet sie 'odd-looking'; angesichts von idg. **déks*, **dyis*, **dus-*, **es*, **kis*, **nér*, **pér*, i. 2.**pos* usw. ist nicht einzusehen, warum.

¹ Rix postuliert letztlich eine Verbalwurzel 'fassen', ohne Beweismaterial zu zitieren (*op. cit.* 230 = 91); Eichner setzt 'austauschen; ersetzen' an, FS Neumann 155-6.

² Zum Kontrastivsuffix *-uo- s. den Suffixteil. Zu luw. *ipali-* 'links' s. **épi* Fn. 26.

*-g^hi 'fürwahr, gewiss' Partikel, wort- und satz-emphatisch

A. Form

Immer postpositiv, in Folgen häufig enklitisch.

*g ^h i	idg. *m ^é -θ g ^h i 'mir', s. u. nach Pronomen urur. * ^h i 'denn, nämlich, ja', emphat. und kausal! ved. <i>hi</i> ? av. <i>jav. zi</i> ; ?ap. <i>-diy</i> ³ ved. <i>nahī</i> 'ja nicht', s. Fn. 6 <i>kārhi</i> 'wann denn?', <i>īārhi</i> 'damals', s. Fn. 11 <i>bahīs</i> 'draussen', s. u. nach Partikel 1.*b ^h e av. <i>yezi</i> 'weil', <i>jav. yezi</i> 'wenn', s. u. nach Pronomen jgr. <i>ov̄xi</i> 'nicht, keineswegs', s. Fn. 7 ?lat. <i>neg.</i> , s. u. nach Partikel 1.*ne aks. <i>bez(ū)</i> 'ohne', <i>izū</i> 'aus', <i>nizū</i> 'hinab', ? <i>trazū</i> 'auseinander', <i>vīz</i> 'empor, für', s. u. nach Partikel und Lautgesetze G.2b weissruss., bulg., serb. <i>zi</i> emphat., s. u. adv. Abt. ??jpr. <i>esse</i> 'von', s. u. nach Partikel *ēg ^h lit. <i>žī</i> 'vielleicht' dial., ⁴ <i>žē</i> 'hinauf', s. u. nach Partikel *ād
-------------------	---

Adverbiale Ableitungen

(*g ^h i-h ₂)	weissruss., bulg., serb. <i>zi</i> emphat. nach Pronomina
(*g ^h i-nā)	ved. <i>hinā</i> Pkl. 'nämlich' ⁵ †german. * <i>h²argin</i> 'irgendwo', s. Fn. 12

¹ Im Urarischen entwickelte dieses Emphatikon auch eine kausale Funktion, s. Delbrück 1888:524-5.

² Ved. *hi* kann auch Imperative begleiten. Nach Hettrich 1988:171-89 sind ved. *hi*-Sätze trotz der Verbalbetonung selten untergeordnet, sondern vielmehr ergänzend oder gar unabhängig.

³ Nur in DB 4.69 *ufrastādāy p²svā* 'bestrafe mit guter Strafe', s. Kent 1953:176b, 191a, Mayrhofer, *EWA* I:67. Dagegen sehen hier Benveniste, *BSL* 31 (1931) 63-4 und Schmitt, *The Bisitun Inscriptions of Darius the Great* (London 1991), 71 (auch *EWA* II:815) den Pronominalstamm *di-* (s. †*dol-* Fn. 3) mit abgebrochener Endung (Schmitt liest dort *-diš*). Bartholomae 1904:61 vermutet hier eine Entsprechung zu ved. *ādhi* 'oben, auf', s. **ādnā* Fn. 5.

⁴ Meistens doppelt verwendet, z. B. *Žī gyvas, žī ne, nešūnan* 'Vielleicht lebt er, vielleicht nicht; ich weiss nicht'. Zum nur indirekt verwendeten *emphat. -gi* s. **g^ho* Fn. 9.

⁵ So mit Persson 1893:207 für das Hapax RV 6.48.2ab *irjō nāpātāṃ sá hinādyām asmayār/dāsemā* 'den Enkel der Kraft – dieser ist uns nämlich zugetan – möchten wir beschenken'. Die Silbe nach *hi* kann weder die Negation noch der Nom. Sg. *nā* sein, s. Oldenberg 1909:121-2.

Vor Partikel

(*g ^h i kē)	??lat. <i>hic</i> 'dieser', s. * <i>g^ho</i> Fn. 15
(*g ^h i 2.kom)	ved. <i>hi kam</i> emphat., s. 2.* <i>ko(n)</i> nach Partikel

Nach Partikel

(*dt g ^h i)	?urur. * <i>dt f^hi</i> 'denn', s. * <i>dt</i> Fn. 4: jved. <i>dtha hi</i> , av. <i>aj zi</i>
1.*b ^h e g ^h i	s. 1.* <i>b^ho</i> Fnn. 6-8: ved. <i>bahīs</i> 'draussen', aks. <i>bez(ū)</i> 'ohne', ??lett. <i>bez</i> (*ēg ^h g ^h i) ?aks. <i>izū</i> 'aus, von', s. *ēg ^h Fnn. 8-9 ?*h ₂ o g ^h i s. 1.* <i>h₂o</i> Fnn. 16-7: ?urur. * <i>orzi</i> 'auseinander' (aks. <i>razū</i> , russ. <i>roz-</i> ; ??jpr. <i>argi</i> 'bis' 1.* <i>ne</i> g ^h i 'gar nicht' ved. <i>nahī</i> 'ja nicht, denn nicht' ⁶ gr. <i>iov̄xi</i> 'gar nicht, keineswegs', ?myk. <i>o-u-ki</i> ⁷ <i>voixi</i> (Soph.) 'fürwahr, in der Tat' ⁸ ?lat. <i>neg.</i> in <i>negotium</i> 'Tätigkeit', <i>neglegere</i> 'vernachlässigen', <i>negare</i> 'nein sagen', s. * <i>g^ho</i> Fnn. 23-4 ?altsächs. <i>nigēn, negēn, nigiean</i> 'keiner' ⁹ turkalt. * <i>nēgi</i> , s. C jaks. <i>nizū</i> 'hinab, nieder, nizu 'unten', s. 2.* <i>ni</i> Fn. 12 (*ād g ^h i) ?turkaltoslav. * <i>uzi</i> 'hinauf', s. * <i>ād</i> Fnn. 15-8: aks. <i>vīz</i> 'empor, hinauf, für' lit. <i>žē</i> 'hinauf, hinter, nach', jpr. <i>unsai</i> 'hinauf'
(2.* <i>ni</i> g ^h i)	jaks. <i>nizū</i> 'hinab, nieder, nizu 'unten', s. 2.* <i>ni</i> Fn. 12
(*ād g ^h i)	?turkaltoslav. * <i>uzi</i> 'hinauf', s. * <i>ād</i> Fnn. 15-8: aks. <i>vīz</i> 'empor, hinauf, für' lit. <i>žē</i> 'hinauf, hinter, nach', jpr. <i>unsai</i> 'hinauf'

Nach Pronomen (s. o. adv. Abt. *g^hi-h₂)

(2.* <i>h₂i</i> ād g ^h i)	av. <i>yezi</i> 'da ja, weil', <i>jav. yezi</i> 'wenn' Konj. konditional, temporal (* <i>h₂i</i> eh ₂ -h ₂ g ^h i) gr. <i>ἔχχι</i> , att.-ion. <i>ἔχχι</i> , Ion. Inschrr. <i>ἔχχοι</i> Adv. '(da(hin)) wo (rel.)' ¹⁰
---	--

⁶ Zur Betonung s. 1.**ne* Fn. 2 und *AIG* I, Nachträge 168 zu 290, 7-8; vgl. ved. *nanā* 'niemals, nimmer' (s. 2.**nā* Fn. 3).

⁷ Zum Ersatz von 1.**ne* durch das ursprünglich verstärkende *ov̄* s. **h₂o* Fn. 18. Bei Homer kommt *ov̄xi* nur im zweimaligen *ov̄xi μὲτα* am Versende vor, in der Tragödie dagegen häufig. S. Schwyzler-Debrunner 1950:577. – Myk. *o-u-ki* könnte auch *ov̄xi* darstellen, s. **h₂o* Fn. 19.

⁸ Eine Konträrbildung zu *ov̄xi* 'keineswegs', vgl. *ne. yep* zu *nope* (s. Anttila, *An Introduction to Historical Linguistics* (New York 1972) = *Historical and Comparative Linguistics* (Amsterdam 1989) 76). Zu *vai* s. **āno* Fn. 30.

⁹ Gehen auf vorgerman. **ne-g^hi* oder **ne-k^he* plus **ajna-* 'einer' zurück nach Lühr 1976:89 Fn. 18.

¹⁰ Zu dekollektivischen Instrumentaladverbien auf **eh₂-h₂* s. **k^ho* Fn. 1.ii. – Ion. *ἔχχοι* ist ein proleptischer Neoklativ.

(*kʰór ǵʰi) ved. *kárhī* Adv. 'wann denn?'¹¹
 (*kʰór ǵʰi-ná) †nord- und westgerman. *hʰargin Adv. 'irgendwo':¹²
 an. *hvargi*, *hvergi*, ahd. *wergin*, ae. *hvergen*

*mé-Ø ǵʰi 'mir' Dat. betont, s. *mé- Fnn. 26-34:
 Jurar. *mǵʰia (ved. *máhya, máhyam; jav. *maibialā*); jarm. *inj*; Jurital.
 *mehēj (Dat. MIHEI, mih; umbr. *mehe*)

(*tór ǵʰi) ved. *tárhī* 'damals, zu dieser Zeit', s. Fn. 11 und *tó- Fnn. 65
 (*tʰe-Ø ǵʰi) jarm. *kʰez* 'dir' Akk., †Dat.¹³
 (2.*sʰe ǵʰi) am. *jez* 'euch' Dat.-Akk. 2. Pl., s. *yó- Fnn. 37

B. Funktion und Semantik

Funktional liegt das postpositive und z. T. klitische idg. *ǵʰi dem emphat. *-ǵʰo nahe, aber *ǵʰo kann nur einzelne Wörter betonen, *ǵʰi auch ganze Sätze.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Wegen der formalen und funktionalen Ähnlichkeit mit emphat. *-ǵʰo wird idg. *ǵʰi schon seit Langem verdächtigt, dessen Suppletionsvariante zu sein, so implizit bei Walde-Pokorny und IEW; vgl. 1.*ne ǵʰi neben 1.*né ǵʰo. Dann wären *ǵʰi und *ǵʰo einst Allomorphe gewesen; die verschiedenen Velarreihen setzen eine frühere Allophonie fort.¹⁴ Reinvelares *ǵʰi lebt in uralt. *-ǵi weiter, vgl. uralt. *nǵǵi (s. *ǵ- Fnn. 9).

D. Bibliographie

WP L541-2; IEW 417-8; Brugmann, *Grdr.*² II.3:999-1000; Schwyzer-Debrunner 1950:577; Schmidt 1978:59-64; Hettrich 1988:171-89.

¹¹ -hi ist hier emphatisch, nicht lokativisch wie bei ved. *ḍakṣiṇāhi* < *ǵʰi (s. *dǵǵ Fn. 1).
¹² Schmidt trennt ugerman. *hʰargina 'irgendwo' von idg. *ǵʰena 'irgendwie', um sie stattdessen mit ved. *kárhī* 'wann denn?' und dem emphat. Hapax *hiná* zu verbinden (s. Fn. 5 o.; Schmidt 1962:67, 112-5, Schmidt 1978:59 Fn. 102 und schon Walde, *Die german. Auslautgesetze* (Halle 1900), 66). Aber ugerman. *hʰargina 'irgendwo' war eben nicht emphatisch, sondern indefinit – genau wie idg. *ǵʰena (s. *ǵʰena Fn. 11).
¹³ Nach Matzinger 1997:76-80 geht *kʰez* als Lok. auf *tʰe ǵʰi, als Dat. auf dativisiertes *tʰe ǵʰe zurück; die Verwendung als Akk. ist sekundär. Schmitt 1981:116 sieht hier eine Nachahmung des gut bezugsenen *ne ǵʰi.
¹⁴ S. Dunkel 1983b:190 Fn. 69; Aptotologisches zu den drei Velarreihen in Dunkel 2001a:10-2.

†*ǵʰó-, *ǵʰí- 'dieser'

Pronominalstamm, nahdeiktisch

A. Form

Zur Erklärung von lat. *hic*, *haec*, *hoc* 'dieser' geht Fick, *op. cit.* zu Recht von der idg. emphatischen Partikel *-ǵʰo aus (s. d. Fnn. 15-20). Brugmann setzt aber einen nahdeikt. Pronominalstamm *ǵʰó/- schon für die Ursache an (*op. cit.*) und diese Idee ist immer noch beliebt. Jedoch halten Brugmanns Comparanda Überprüfung nicht stand. Ausser dem nächst verwandten falisk. *he(c)*, *fe* 'hier' nennt Brugmann überhaupt keine Flexionsform eines andern idg. Dialektes; ausseralisch beruht sein Stamm auf (für Brugmann untypischerweise gewagten) internen Rekonstruktionen der Ursache. Methodologisch ist das selbstverständlich lizit, nur überzeugen seine spezifischen Analysen nicht. Die seitdem verschiedentlich herangezogenen messap. *zis*, venet. *eik* und hlw. †- haben das Rekonstrukt keineswegs glaubwürdiger gemacht.

†ǵʰó- †idg. *ǵʰóh 'hinter, hinten'¹
 †ǵʰósm 'Hierheit; ich'²
 †lat. *hic*, *haec*, *hoc* 'dieser'; *hūc*, *hūc* 'hierher', s. *-ǵʰo Fnn. 15-7
 †messap. *klaohi zis* 'One should heed these (things)'³

†ǵʰe- †lat. HEICE, *hic*, fal. *hec*, *he*, *fe* 'hier', s. *-ǵʰo Fnn. 19-20
 †venet. *eik* 'hier', s. *e- Fnn. 44

†ǵʰí-, -ǵʰí †idg. *mǵʰi 'mir'⁴
 †*-ǵʰi 'fürwahr, gewiss'⁵

¹ Brugmanns Deutung von idg. *ǵʰóh 'hinter, hinten' als "Instrumental der Raumerstreckung" dieses Stammes (*op. cit.* 116) erklärt nicht den Wandel von 'auf diese Weise, so' zu 'hinter, hinten', s. *ǵʰóh C.
² Ved. *ahám* 'ich', schon von Fick als 'dieser hier' gedeutet, leitet Brugmann von einem einmal gebildeten depronominalem Abstraktum *e-ǵʰo-m 'Hierheit' her, s. *ǵǵ- Cl. Aber die Aspirata von ved. *ahám* ist sekundär; alle anderen Zeugnisse weisen auf *ǵǵ-Ø oder *ǵǵh hin, s. d. Famer sind die Partikel *e und der Stamm *e- nicht deiktisch, s. d. C3. Und zuletzt ist ved. -ám historisch kein ursprünglicher Teil des Pronominalstammes.
³ Messap. *zis* wird von Hald, *op. cit.* mit dem lat. Dativ *his* gleich gestellt; *klaohi zis* setzt denn "dative-ablative PIE *ǵʰósis" (sic) fort. S. vielmehr *kei! Fn. 17.
⁴ Idg. *mǵʰi 'mir' heisst für Brugmann ('zu mir her'; *ǵʰi sei deswegen nahdeiktisch, weil es bei *rebʰe, *rebʰe der 2. bzw. 3. Personen fehle; ähnlich Hamp, *Meeting of the Chicago Ling. Soc.* 1980, *Papers from the Parasession* 147-50. Aber eine Ich-Deixis ist in der ersten Person per definitionem gegeben, und die Dativfunktion bleibt bei dieser Deutung unerklärt. Zu *mǵʰi ǵʰi s. vielmehr *mǵʰ- Fnn. 26.
⁵ Idg. *ǵʰi 'fürwahr, gewiss' existiert allemal, ist aber emphatisch, nicht deiktisch, und ist für die Erklärung von lat. *hic* völlig entbehrlich.

- †*g^h(j)és 'gestern'⁶
 †hlw. *r*- = heth. *kr* 'dieses' (Nom./Akk. Sg. n.)⁷
 †lat. *hinc* 'hierher', s. *g^ho Fn. 18

C. Etymologie: eine vox nihili

Es gibt keinen Grund, einen ursprachlichen Pronominalstamm *g^hd/|/- anzusetzen.

D. Bibliographie

Fick, *Vergl. Wörterbuch der idg. Sprachen* (Göttingen 1890) 55; Brugmann 1904:67-74, 116; Scheller, *IF* 69 (1964) 38-41; Melchert, *GS Cowgill* 185 Fn. 6, 191-5; Huld, *JIES* 23 (1995) 151.

Adverb, lokal

*g^hólh_y 'hinter, hinten'

A. Form

Zur Notwendigkeit und Bestimmung des Laryngals s. u. C. Diese Partikel ist am besten im Baltoslav. bewahrt; die unsicheren avest. und amen. Zeugnisse werden durch die ursprachliche Radix deparicativa bestätigt; diese relativiert auch die exklusiv *satem*-dialektale Verteilung.

- *g^hólh_y †gr. γροῖς 'abgesondert, fern von, ausser', s. AE *r- Fn. 15
 †lat. *hō in *hōc*, *hāc* und *hōrsum* 'hierher', *hōrnus* 'heurig',
 s. *g^ho Fnn. 16-7
 ??am. z- proklit. Pröp. + Instr., Lok. 'über, um – herum, zu'
 Präverb in ?znnem 'untersuchen', znin 'Untersuchung';
 zowarf 'nüchtern, besonnen'¹
 Akkusativzeichen in zi 'was?; warum?', zintē 'was?'²
 aks. za Pröp. + Akk., Gen., Instr. 'hinter, für, hin, an'
 ?Jurbalt. *azō 'nach hinten' (?), ?apr. esse 'von', lit. užuo- 'anstatt',
 s. u. nach Partikel

†(*g^ho) †urgeman. *ga- perfektivisierendes Präverb³

(*g^hh_y) s. u. vor Partikel

Adverbiale Ableitung

- ?(*g^hólh_y-d^h+h_y) Jaks. *zadi* Adv. 'hinten'; Jisziadi, russ. *szádi* 'von hinten'
 ??Jurslav. *zadii m. 'Rücken, Hinterteil'⁴
 altruss. *zadii*, bulg. tschech. poln. *zad*; russ. *nazád* 'zurück'

⁶ Den Anlaut des idg. Adverbs für 'gestern' setzt Brugmann als *g^h(j)- an; er drücke "die Zugehörigkeit zum Heute, d. h. das Angrenzen ans Heute" aus (1904:71-2). Zu der gekünstelten Semantik kommen gravierende formale Probleme hinzu, s. *g^hés C1.

⁷ Lat. *hic* vergleicht Scheller, *op. cit.* mit einem aus heth. *kr* 'dieses' (Nom./Akk. Sg. n.) und hlw. *r*- 'dieser' erschlossenen uranatol. *g^hl. Scheller sieht darin die deutl. Partikel, die auch lat. *hic* zugrunde gelegen habe, und vermutet einen allgemeinen Velarschwund vor *i* im Hieroglyphenlw. Das damals als *r*- gelesene hlw. Zeichen gilt aber heute als *za*-; hlw. *za*- entstand also mit klw. *za/i*-, heth. *ka*- aus idg. *kó/i- 'dieser', wie schon Hrozný vermutet hat (s. Melchert, *op. cit.* und 1994:234, 249-50). Schellers Velarschwund vor *i* gilt zwar, aber nur für stimmhafte Velare, s. Melchert, *op. cit.* 184-6 und 1994:254.

¹ So nach Meillet, *MSL* 9 (1896) 52-5; 12 (1902/3) 245. *znnem* < *g^hoH *ni senh₂*- nach Klingenschmitt 1980:213 Fn. 11 = *Aufträge* 207; nach Olsen 1999:381 ein iran. Lehnwort. – Mit *zowarf* vgl. *zawrānow*- 'erwachen' (Klingenschmitt *ibid.*). – *z*- anstatt *j*- aus *g^h- sieht Meillet, *MSL* 9 (1896) 54 und 1936:37 als "devant certaines consonnes" bedingt. Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 als Entwicklung im "Schwachen", Brugmann, *op. cit.* 847 als postvokalisches satzphonetische Variante. Nicht besser sind die Alternativen: zu *zai* 'nach' < *pōsti (Pedersen, *KZ* 39 (1906) 436; s. *Ap(o) Fn. 63) oder aus *b^hl 'bei' (mit *zgar* 'Kleid', *ziz* 'Hüftgelenk', s. Partikel *b^hh_y Fn. 11-2).

² S. Meillet, *MSL* 9 (1896) 54, 1936:94, Godel 1975:27, Schmitt 1981:91.
³ So nach Meillet, *MSL* 9 (1896) 54 und Brugmann, *op. cit.* 847-8 und *IF* 31 (1912/34) 97, wo *g^ho *b^hore* als Grundlage von ved. *jabhāra* und got. *gabar* angesetzt wird. Die Semantik bleibt hier auf der Strecke; s. 2.*ko Fn. 1.
⁴ S. Lautgesetze G2b; das Nomen wäre dann deparikativ. So ungefähr *IEW* 452 und Vasmer, *REW*:438; anders in Fn. 9 und wieder anders bei *dóm- Fn. 12.

Vor Partikel

??*g^hés 'gestern', s. d. C3 a. E.

Nach Partikel

(*ád g^hóh_y oder l. *h₂o g^hóh_y)⁵

?urbalt. *ažō Pröp. 'nach hinten' (?)?

??apr. *assa* Pröp. + Dat., Akk., 'von'⁶

lit. *azā, az* Pröp. + Gen. (dial.) 'hinter, für, zum Entgelt, jenseits'⁷

lit. *uziōt* Pröp. 'ausser, anstatt' < *ád g^hóh_y + te

aziōmarša 'vergesslicher Mensch'

(*égg(-s) g^hóh_y 'heraus von hinten')

?apr. *esse* 'von'; *estenu* 'von nun an', s. *égg^h Fn. 20

(*ád g^hóh_y) ?lit. *uziōt* Pröp. 'anstatt', *aziōmarša* 'vergesslicher Mensch'⁸

Nominalkompositum

*g^hóh_y-d^hy_o- 'hinten gesetzt'⁹

!jav. *zadah-* (belebt) 'Gesäß; Hintern'

??Jurslav. *zadū m. 'Rücken, Hinterteil', s. Fn. 4

Vor Nomen

†*g^hé-djes 'gestern' < *'der Tag hinten', s. *g^hés C3

Radix depariculative

*g^heh_y- 'zurücklassen, verlassen', IEW 418-9, LIV² 173, z. B. ved. *jáhāri* 'verlässt',

jihite 'geht weg';¹⁰ gr. κίχάνω 'erreiche', χάζουμαι 'weiche zurück';

krimgot. *geen*, ahd. *gān* 'gehen'

B. Funktion und Semantik

*g^hóh_y war kein Präverber; Lit. *ažō und aks. *za* stimmen weitgehend funktional überein (s. Brugmann und Fraenkel, *opp. cit.*) und sprechen für einen adnominalen Gebrauch mit Akk., Gen. Lat. *hō-* 'her' ist formal, aber nicht semantisch vereinbar; am. *z-* passt weder – noch.

⁵ Für die erste Silbe könnte auch eine Vollstufe zu *g^hóh_y, etwa *d^hg^hóh_y (vgl. *dno : *no-h_y, *dpo : *po), oder eine o-Stufe zu *égg^h 'aus' angenommen werden (s. C). S. Vasmer, REW I:435, Mazūlis 1988-97 I:298-94, Blažek 2001:24, 27.

⁶ S. Mellet, MSL 10 (1897) 141-2; *assa* mag aber auch eine Variante des gleichbedeutenden *esse* mit überoffenem [æ] sein, s. *égg^h Fn. 20.

⁷ In den meisten Dialekten durch *ž* ersetzt (s. *ád Fn. 15). – Leit. *az* 'hinter' wurde aus dialektal erhaltenem *az* (< balt. *ažō) entsteht nach Endzelin 1923:485-6.

⁸ Nach Fraenkel eine erst lit. Neubildung zum Synonym *aziō*.

⁹ Assonant, aber unverwandt ist idg. *g^hed- 'scheissen' (IEW 423); der Ansatz *g^hed- bei LIV² 172 wird durch klav. *katmarši-* 'scheissen' ausgeschlossen.

¹⁰ Mit sekundärem Ablaut, s. Vine, *op. cit.* – Zu *g^heh_y-ra- 'Verlassenes' in lat. *hēred-*, gr. χηρωναί s. Dunkel 1987b.

C. Etymologie: eine adverbale Ableitung

Brugmann 1904:116 fasste *g^hó als Instrumental seines naheicht. Pronominalstamms *g^hó/i/- auf, was nicht mehr möglich ist. Erstens ist der ganze Stamm *g^hó/i/- ein Fehlrkonstrukt, s. d.; dann ist eine semantische Entwicklung von 'auf diese Weise, so' zu 'hinter, hinten' nicht selbstverständlich.

Ein historischer Zusammenhang mit *égg^h 'hinaus' wäre aptologisch zwar möglich (dann lit. *az-* < *o^hg^h), aber eine semantische Verbindung zwischen 'hinaus' und 'hinter, hinten' lässt sich nur gezwungen bewerkstelligen.

Da eine Einsilberdehnung nicht in Frage kommt (s. Laugesetze A.Iab), wird der Langvokal am besten durch eine Vorform *g^hó-o (direktiv) oder *g^hóh gedeutet. Beim Letzteren ist *h_y am wahrscheinlichsten, denn *h₂ kommt bei den Partikeln sonst nirgends vor und *h₃ nur in der Adverbialbildung *-ih₂ (s. die Einleitung 4b, 5a, 8a.iii). Die dadurch implizierte Grundpartikel *g^hó 'hinter, hinten' kommt unverweitet jedoch nicht vor; ähnlich ist die Lage bei l. *no-o 'hinauf, oben' (s. *dno Fn. 16).

Andererseits könnte *g^hó mit echtem Langvokal angesetzt werden, also in der Ablautklasse von *g^hó/a und *m^hó/a (s. die Einleitung 4c.vi); aber ohne einen Beleg des unbetonten *-a bleibt das unverbindlich.

D. Bibliographie

WP I:633-4; IEW 451-2; Brugmann 1904:116; Brugmann, *Grdr.*² II:2:846-51; Fraenkel 1929:166-85; Vine, *FAIES* Bulletin 12 (2008), 18-21.

*-g^h 'gerade, eben; wenigstens'

Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Dass diese Partikel im Gegensatz zu den auch emphatischen *-g^hi und *-g^ho keine Aspirata enthält, erhellt aus dem Vedischen (mit *aigd* gegenüber *ghā, ha, hi*), Griechischen (mit *ye* gegenüber *αίχτω, ούγ(ι)*) und Germanischen (mit got. *auk* gegenüber *ga-*). Gegen einen Palatal sprechen das Vedische und Baltostavische, gegen einen Labiovelar das Griechische und Germanische.

*-g^h

[ved. *aigd* 'gerade', s. u. nach Partikel

?]venet. *meo* 'mich', s. Fn. 13

?urbaltoslav. **go* emphat., s. *-g^ho Fn. 5 und unten C:

Jurslav. **log* 'dessen', **kogo* 'wessen?' Genitive, s. *-g^ho Fn. 29

!altuss. *negūli* Vergleichspl. 'als', s. *-g^ho Fn. 25

altlit. *-ga* emphat., s. *-g^ho Fn. 5-6

Jurbalt. **anga*, s. Fn. 4

*ge Tidg. **mél(y)é ge*, 'mich/dich wenigstens', s. u. nach Pronomen gr. ion.-att., lesb. *ye*; jdor., elisch, boiot. *γα* beschränkend 'gerade, jedenfalls, wenigstens'; | *γῶπ* 'denn', s. Fn. 5
 ?german. **miki*, s. Fn. 14; **þiki*, s. Fn. 17; | got. *auk*, s. Fn. 9
 urbalto-slav. **-ge* enklit. emphat. Pkl. s. **-gʷo* Fnn. 5-6:
 aks. *-ē* 'aber', *iife* 'welcher', *uže* 'schon' usw.; altruss. *neže*, *neželi*
 Vergleichspkl. 'als', s. **-gʷo* Fn. 25; lit. *-ge* emphat.
 toch. B *-f*, A *-φ*, s. nach Fn. 15

?*-gu* ?keltib. *auku* 'oder', s. Fn. 8
 ?toch. B *-k(ð)*, A *-k* emphat. Pkl. nach Pronomina und Adverbien:²
 ??B, A *ok* 'noch' (?), s. Fn. 10
 B *ompek* 'ebendort' neben *ompe* 'dort', s. **án* Fn. 4.
 B *gek* 'immer' neben *ge* 'eins', s. **sdm*-Fn. 8
 B *nānok* neben *nano* Adv. 'wieder'
 B *yak* 'noch, dennoch', s. **h₂ǵu*-Fn. 13
 ?altlit. *-gu* Fragepartikel³
angu, *aŕgu* Fragepartikel, s. Fnn. 4 bzw. 6

?(**-gi* s. **-gʷo* Fnn. 8-9)

?urbalt. **-gi* enklit. emphat. Pkl. bei Adverbien:
 apr. *beggi* 'denn', *digī* 'auch', *erģī* 'bis in', *surgi* 'um', *kāigi* 'wie',
 als' usw.; lit. *đgi* 'freilich', *kuđgi* 'wo denn', *taipđgi* 'genau so'

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

**an góu* ved. *āngá* emphat. Partikel, versichernd 'gerade, besonders'
 uralt. **anga* Fragepartikel:
 apr. *anga ... anga* 'ob ... oder', | altlit. *angu*⁴

¹ Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:561, Denniston 1954:114-62. – Zu dor. *γα* s. Lautgesetz D.3a. Schmidt 1978:61 leitet *γα* aus **g_hh* her, der Nullstufe zu seinem **g_ho* (s. C. a. E.). – Zum nordwestgr. *ἡπαρ γην* (Πολυξένη τὰ γην ἀντιφύτοι τοὶ Διὶ καὶ χρισμῆτα, Dodona), s. Baunack, *KZ* 25 (1881) 243; Himmig 2013:32 Fn. 70.

² Auch idg. **-gʷu* (suppletiv zu **-gʷo*) wäre lautlich und semantisch einwandfrei, s. Adams 1999:157, Klingenschmitt 1994a:316 Fn. 11, 322 = *Aufsätze* 358, 363. Gegen eine Herleitung aus naheidkt. **kell* s. d. Fn. 5. – Zu emphat. B. *-k(a)* s. **-gʷo* Fn. 7.

³ Auch **-gʷu* (suppletiv zu **-gʷo*) wäre möglich. – Anstatt von einem ertreten Suppletivalomorph leitet die *communis opinio* lit. *-gu* über **guo* von idg. **-gʷh₂* (ved. *gʷh₂*) her, s. Schmidt, *op. cit.* 60. Lühr, *op. cit.* 121-2 treat. *-gu* von den restlichen balt. *-g*-Partikeln (s. **-gʷo* Fn. 6), indem sie *-gu* erst aus *angu* (s. Fn. 4) rückgebildet sein lässt.

⁴ Zur Syntax s. **án* B1b. – Nach Lühr entstand lit. *angu* aus erwarteter **anga* in Doppelfragen der Struktur 2.**h₂u ... anga* durch Perseveration ("sozusagen als Reimbildung", *op. cit.* 122).

**h₂dra oo ge'u* gr. *ἄρπ* Konj. 'denn'⁵
 lit. *aŕpu*, *aŕgi* Fragepartikel 'ob'⁶

2.**h₂éy ge'u* 'eben auch'
 gr. *ὄ* *ye* Adv. 'wiederum'⁷
 ?keltib. *auku* Konj. 'oder'⁸
 got. *auk* Konj., Adv. 'denn, aber, auch'⁹
 ?aks. *juže*, *uže* Adv. 'schon', s. **h₂ǵu*-Fn. 12
 ?toch. B *-ok*, A *ok* Adv. 'noch' (?) in B *māwk* = A *mā ok* 'noch nicht'
 B *wkā* Adv. 'wirklich', *kosauk* 'solange', *tompok* 'gleich, jetzt'¹⁰

1.**né gó'e* 'gar nicht', s. **-gʷo* Fn. 22
 ?lat. *neg*-in *negotium* 'Tätigkeit', *negligere* 'vemachlässigen',
negare 'vermeinen', s. **-gʷo* Fnn. 22-4
 altslsich. *neč* 'und nicht', altnorweg. *neka* 'vermeinen'^{10a}
 ?altruss. *negili*, *neže*, *neželi* 'als', weissruss. *najhó* 'wirklich',
 serb.-kroat. *něgo* 'als, sondern', s. **-gʷo* Fnn. 22, 25

Nach Pronomen, und zwar nach dem Akkusativ der Personalpronomina

Hier nimmt **gó'e* an zwei Pronominalfolgen teil, die Paradebeispiele von "mirages de la grammaire comparée" liefern. Die Folgen **mé gó'e* 'mich wenigstens' und *(*y*)*é ge* 'dich wenigstens' lassen sich relativ einfach und auf breiter Basis rekonstruieren. Jedoch in der ersten Person kann oder muss (heth. *ammuk*) das ganze aussereich. Material einzelsprachlich erklärt werden, und zwar durch den Einfluss des jeweiligen Nominativs. In der zweiten Person muss heth. *tuk* durch den Einfluss der ersten Person erklärt werden und die german. Formen können es auch. Also bleibt die Realität der Folgen fragwürdig.

?**mé gó'e* 'mich wenigstens'

†heth. *ammuk*¹¹
 gr. *ἐμὲ γε*¹²

⁵ Univerbiert aus elidierendem *ye ἄρα*, vgl. *δ' ἄρα*, *τ' ἄρα*, s. Dunkel 2008b. Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:560, Denniston 1954:56-114.

⁶ Auch das erste Element hat im Lit. interrogative Funktion, s. **h₂dr*-Fn. 8. Zum lit. *emphat.-gi* s. **-gʷo* Fn. 10.

⁷ Troitz Schwyzler-Debrunner 1950:561 Fn. 2 doch belegt, z. B. Platon, *Polit.* 307b5, *Leges* 667e1.

⁸ So implizit Meid, *Die erste Botorritia-Inschrift* (Innsbruck 1993) 88; auch 1.**h₂e* wäre hier möglich, s. 2.*h₂o* Fn. 33. Nominalstisch Wodko 2000:53-4 und Watkins in: *Proc. of the Tenth UCLA IE Conf.* (ed. Jones-Bley et al. 1999) 10-1 (**aygd* Instr. 'mit einem Zusatz').

⁹ S. Schmidt 1962:122.

¹⁰ S. Adams 1999:109, 614. – Aus 2.**h₂éy gu*; Van Windekens' Vorform **aygei* (1976:329-30) wird durch die fehlende Palatalisierung ausgeschlossen.

^{10a} S. Schmidt 1962:122, de Vries 1961:407s; s. **-gʷo* Fn. 22.

¹¹ Urantol. **ammu* (vgl. hlw. *amu*, lyd. *amu*; Melchert 1994:74) wurde innerhethitisch mit *ak* kontaminiert, s. *mé*-Fnn. 60-1.

¹² Obwohl *γε*, *γ'* bei Homer recht häufig ist (II. 542x, Od. 470x), erscheint die Folge *ἐμὲ γε* äusserst selten (II. 1x, Od. 3x, immer elidiert); in der Ilias ungeniem häufiger ist *ἐμὲ γε* (II. 32x, Od. ...). – Doppelt so häufig ist *οὐ γε* (II. 3x, Od. 6x).

?venet. *mego*¹³

?urgerman. **miki*:

got., an. *mik*, ahd. *mih*¹⁴

?jarm. *is*¹⁵

(**me 2.ne ge*) ?toch. B *ñāf*, A (nur m.) *nāf* 'ich, mich', s. **mē*-B3

**(u)é ge* 'dich wenigstens'

?heth. *tuk*¹⁶

gr. *óé ye* s. Fn. 12

?urgerman. **piki*:

an. *pik*, ahd. *dih*; ?got. *þuk* 'dich'¹⁷

got. *sik* 'sich' Akk.¹⁸

(2.**se ge*)

(**ph₂ ge*)

?urgerman. **unki* Akk.-Dat., s. 2.**nó*-Fn. 5:

ae. unc, altsächs. *unk*; ?got. *ugkis*, an. *okkr*

(**uh₂ ge*)

urgerman. **inki* Akk.-Dat., s. **ýd*-Fn. 5:

altsächs. *ink*, ae. *inc*, ?got. *igqis*, an. *ykkr*

B. Funktion und Semantik

Die Partikel **gó*, immer postponiert (auch wenn betont), diene wie noch altgr. *ye* (s. Denniston 1954:114-62) nur einschränkende Hervorhebung des vorhergehenden Wortes. Funktional ähnlich war idg. 2.**per*.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Im Baltoslav. und Tochar. führte der Zusammenfall der Aspiraten und Mediae zu einem Synkretismus der Fortsetzer der idg. Emphatika **gól/e* und **g'ól/e*. Manchmal dienten beide nebeneinander, z. B. 1.**né g'ól* neben 1.**né go* 'gar nicht'. Gelegentlich es der Sprachvergleich trotzdem, eine Vorform festzustellen, z. B. setzt der zweite Bestandteil von balt. **anga* angesichts von ved. *añgá* wohl keine Aspirata fort.

Schmidt *op. cit.*, 61 vereint **gó* und **g'ól* als **g'hól/e* durch additive Rekonstruktion (s. die Terminologie); dessen Schwundstufe soll dor. *ya* ergeben haben.

¹³ Genausogut möglich ist eine Umbildung nach dem Nom. *ego*.

¹⁴ Genausogut möglich ist eine Umbildung nach urgerman. **ik* < idg. **ǵǵ*(*h₂*), vgl. proklit. ruennord. ek S. Lautgesetzte F.1b.

¹⁵ Auslautendes -s geht auf eine Kontamination von **me ge* mit dem Nom. *es* < **ǵǵ*(*h₂*) zurück (s. **mē*-Fn. 65); ein Ansatz **ǵge* (Meillet 1936:92; Schmidt, *op. cit.*) ist unnötig und für das Baltoslav. unmöglich.

¹⁶ Auch als Dativ verwendet. Die -k-Erweiterung ist nur heth. (vgl. plal., hlauw. *tā*, s. 1.**rā*-Fn. 22) und lässt sich deshalb nicht mit gr. *óé ye* und urgerman. **píke*, got. *þuk* vergleichen.

¹⁷ Neben -k < **ge* ist auch eine Umbildung von an. **þi*, got. **þu* nach *mik* und von ahd. **di* nach *mih* möglich. Weiteres in 1.**rā*-Fn. 26.

¹⁸ Neben -k < **ge* ist auch eine Umbildung nach *mik* und *þuk* möglich. Zum Stamm s. 1.**ǵge*-II.

D. Bibliographie

WP E:542; IEW 418; Schwyzler-Debrunner 1950:561; Prosdociimi, *La lingua venetica* II (1967) 140-1; Schmidt 1978:59-62; Jasanoff 1989; Lühr, GS Kurylowicz II:121-3, 128; Berenguer 2000:433-4.

*-g'ho 'wahrlich, in der Tat' Partikel, wortemphatisch, klitisch

A. Form

**g'ho*

?uar. **g'ha* enklit. emphat. Pkl. 'gewiss, ja, wenigstens':¹

ved. *gha* s. Fn. 13; ?*ñá gha*, s. u. nach Pkl.

?uriran. **ga*: *yazgulami ya* 'in der Tat, wirklich'²

!lat. *híc* 'dieser', s. Fn. 15

?-g- in *negotium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen',

negāre 'vermeinen', s. Fnn. 23-4

?urgerman. **go*- perfektivisierendes Präverb³

?ahd. *ga* Verstärkungspartikel⁴

urbaltoslav. **go* enklit. emphat. Pkl.⁵

urslav. **go* im pronom. Gen. *jego*, *togo* 'dessen', *sego* 'dieses',

kogo 'wessen?', s. Fn. 29

altlith. -*go* emphat. Pkl.⁶

?toch. B *ka* Pkl. 'eben, nur'⁷

!like Konj. 'aber, doch', s. u. nach Partikel 1.**nú*

?*ñāke*, *ñāke*, 2.*ñike* 'jetzt', s. 2.**ne* Fn. 1

¹ Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen s. Katz 2003:297.

² S. Morgenstierne 1974:35a; EWA I:511.

³ So z. B. Fick und Bezenberger, was aber weder semantisch noch syntaktisch befriedigt; s. Schmidt 1962:272 und 2.**ko* Fn. 1.

⁴ Ein Hapax leg. im Monseer Fragment 33.18: *inu ga ih andere gaborane kfatuo, selbo ni gabe/re?* 'numquid qui alios parere facio, ipse non pariam?' s. Lühr, Koll. Madrid 343-4. Innergermanisch verfährt Valentin in: *Altohochdeutsch* II, ed. R. Bergmann, Heidelberg 1987, 1155.

⁵ Hier ist z. T. unaspiriertes idg. **gól/e* synkretistisch miteingeflossen, s. d. C.

⁶ Die groase Familie der balt. enklit. Partikeln auf *g-* (s. Hermann 1926:103-333, Forsman 2003:196-7) ist als ganze ererbte; neben lit. -*go* und -*ge* s. zu -*gi* Fn. 9; zu -*gu* s. **gd* Fn. 3. Alle balt. *g*-Partikeln können sowohl auf aspirierte als auch auf nicht-aspirierte Quellen zurückgeführt werden, s. **gd* C.

⁷ Zur Sonderentwicklung von idg. **ho* im Einsilblerauslaut s. Hackstein, *HS* 114 (2001) 32-3. - Zum deikt. B -*k(ā)*, A -*k*, **go* Fn. 2.

*g^he ved. *ha* enklit. emphat. Pkl. 'gewiss, ja, wenigstens'^{7a}
]áha 'dann', s. Fn. 21, *samaha* 'wahrlich', s. *s(ry)ma Fn. 4
 Jlat. *hic* 'hier', s. Fn. 19; ?*hinc* 'von hier aus', s. Fn. 18
 urbalto slav. **ge* enklit. emphat. Pkl. (s. Fn. 5):
 aks. -*že* 'aber, andererseits'
]iže 'weicher', *niže* 'nichts', s. u. nach Pronomen
uže 'schon', s. u. nach Nomen
 altruss. *neže*, *neže* 'als', s. Fn. 25
 lit. -*ge* emphat. Pkl., s. Fn. 6

?g^hi⁸ †lat. *hic* 'dieser', s. Fn. 15
 ?*hinc* 'von hier aus', s. Fn. 18
 ?urbalt. **gi* enklit. emphat. Pkl. nach Adverbien und Partikeln:⁹
 apr. -*gi* in *beggi* 'denn', *diggi* 'auch', *ergi* 'bis in', *surgi* 'um',
 s. u. nach Partikel; *kāigi* 'wie; als', *niqueigi* 'nimmermehr',
 s. u. nach Pronomen
 lit. -*gi* in *ōgi* 'freilich', *kuigi* 'wo denn', *taipōgi* 'genau so'¹⁰
 **negi*, s. Fn. 26

?g^hu †gr. hom. *νέγυο* Adv. 'völlig, ganz und gar'¹¹
 ??*ōh*v 'gewiss, zweifellos', s. Fn. 12
 ?lit. -*gu* Fragepkl., s. **gō* Fn. 3
 ?toch. B -*k(ā)*, A -*k* deutl. (z. B. in B *ompek* 'ebendort', *šek* 'immer',
nānok 'wieder'), s. **gō* Fn. 2

^{7a} In 184 Belegen nur zweimal gedehnt, s. Lautgesetze B.2d.

⁸ Zur Möglichkeit einer ursprachlichen Phonologisierung des Allophons in *g^hi > *g^hu s. *g^hi C.

⁹ Balt. **gi* setzt einen reinen Velar fort, da *g^hi in dialektalem lit. *ji* 'vielleicht' weiterlebt (s. *g^hi Fn. 4). Balt. -*gi* ist kein Fall von 'unvollständiger Satemisierung', da diese dort nur idg. *k^h betrifft. Auch idg. *gi könnte hier zugrundeliegen (Fn. 6), aber *g^hi ist auch als Quelle für **g^hi* notwendig (s. Fn. 8). – Der Ansatz einer *i*-Suppletionsvariante ist überhaupt nur wegen des Balt. nötig.

¹⁰ Forsman 2003:196-7, 380. – Ganz verschiedenen Ursprungs ist lit. *gi* 'doch, aber' am Satzanfang, eine Allegro-Form von *girdi* 'hörst du, höre', vgl. lett. *dzi* 'höre' aus *dzirdi* (Fraenkel 1962-65:126a).

¹¹ Die Hypothese einer Kontamination zwischen **γγι* und *νέγυο* leidet daran, dass *νέγυο* erst attisch belegt ist (*u Fn. 17). – Da *g^ho und *g^he im Griech. sonst fehlen, setzt Meier-Brügger ein Wurzelkompositum von **g^hey-* 'giesen' an: 'ganz und gar gegossen, leergekippt' (HS 107 (1994) 87-8); zu seinem Comparandum vgl. *sarvahā-* 'ganz gegossen, vollständig geopfert', s. aber Scarlata 1999:703. Seitdem vergleicht Scarlata (p. M.) *sarvahā-* lieber mit hom. *σάλασσα*, das ursprünglich nicht 'das Gessen von Gersten', sondern praktisch 'Gesamtopfer, Holocaust' gemeissen habe. – Zu *χόθιν* 'in Strömen, haufenweise' s. AB **m* Fn. 30; zu slav. *niti* s. 2. *nif* Fn. 12.

Adverbiale Ableitungen

?(*g^hy-ām) ??gr. *ōh*v Pkl. emphat., ironisch, distanzierend: 'gewiss, zweifellos'¹²
 *g^ho-*h*y ved. *ghā* emphat. Pkl.,¹³ *nd ghā*, s. u. nach Partikel
 lat. **hō*- 'hier', s. Fn. 16: *hōc*, *hāc* 'hierher', s. Fnn. 16-7
hōrsun 'heurig' < **hō yorsun*, *hōrnus* 'heurig' < **hō jōrino*-¹⁴
 niedersorb. *gdyga*, obersorb. *kdyha* 'wann denn?'
 niedersorb. *coga*, obersorb. *štoha* 'was denn?'
 ?lit. -*gu* Fragepkl., s. **gō* Fn. 3
 lat. *hinc* 'von hier aus', s. Fn. 18

(*g^hel-i-m)

Vor Partikel

(*g^ho *ih*) altlat. HOI Nom. Sg. m. 'dieser', s. Fn. 15
 (*g^ho *ke*) lat. *hic* Nom. Sg. m. 'dieser', nahedeiktisch¹⁵
 (*g^hoh_h *ke*) lat. *hōc* 'hierher, hierhin'¹⁶
 (*g^hoh_h *ih* *ke*) lat. *hāc* 'hierher, hierhin'¹⁷

¹² Praktisch auf Homer und die dor. Bukolik beschränkt, s. Schwyzler-Debrunner 1950:566, Denniston 1954:288-9; wie ved. *hi* etwas spielerisch. Oder ein Wurzeladverb **gh^hey-m* 'in der Tat'? Breugnoter, der Adverbialeitungen und Partikeln nicht unterscheidet (s. die Einleitung 5a mit Fn. 52), legt die Adverbialeitung **dh^he* zugrunde (2000:278).

¹³ Im RV kommt *ghā* 46mal vor, *gha* 29mal (s. Lautgesetze B.2b). Nach Hale, GS Schindler 143-51 entstand *ghā* aus idg. **g^ho* durch das Brugmann'sche Gesetz über die Wortgrenze vor KV- (s. Lautgesetze A.5a). Obwohl die Hypothese nur für Einsilbler gelten soll, beschränkt sich Hale's Diskussion der Gegenbeispiele (147-8) auf mehrsilbige Designatoren (147 "most auslauting vowels ... will have been part of some inflectional element"). Gegen die Hypothese sprechen etwa *prā* (1206x belegt, nie lang), *sā* (875:1) und *kvā* (42:0); umgekehrt ist -*o* 'oder' (< 2.**ye*; 317x belegt) nie kurz (s. d. Fn. 2). Bei *sma* (45x kurz : 63x lang) ist die Vorform **sma*, nicht **smo*. Also geht die Variante *ghā* auf **g^hoh_h* zurück. S. die Lautgesetze A.1a, C.2b, e.

¹⁴ *hōrnus* stattdessen aus gr. ἠρόνως entlehnt nach Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 114 = *Scripta Minora* 1148.

¹⁵ Lat. *hic*, *haec*, *hoc* hat Verwandte nur im falisk. *he(c)*, *fe* Lok. 'hier'. Der Ausgangspunkt liegt wohl in Phrasen wie **gh^hēmōn g^ho ke* 'der Irlding fürwar hier' > *homō hic* 'dieser Mensch'; hier wurde vorwiegend **g^ho* noch vor der Vokalschwächung als ein isagmatisch-pronominaler Nom. Sg. m. aufgesagt (synchron wie *ipse*, *ille*, *iste*, *qui*). Ein Ansatz **gh^hi ke* (Thurneysen, *IF* 39 (1921) 198-9, Schmidt 1978:62-4) vermeidet zwar die Vokalschwächung, versagt aber vor altlat. HOI MED MITAT (Tiber-Basis, *CIL* I² 2658, s. Vine 1993:91-5). – Das restliche Paradigma wurde dem Relativum *qui*, *quae*, *quod* nachgebaut (mit HOI < **g^ho ih*, vgl. QVOI 'gut' aus **gh^hō-θ ih*) und entsprechend auch betont gebraucht. Die Ich-Deixis rührt von **ke* her, s. Brugmann 1904:68. Zum sekundären *h*-von *hōdīe* 'heute' s. *gh^hf* Fn. 12.

¹⁶ Lautlich wäre eine Herleitung von idg. **gh^hoh_h* 'hinter, hinten' möglich, nicht aber semantisch.

¹⁷ Praktisch *hōc* mit mittlerem Emphatikon. Zu veralteten Deutungen s. Dunkel 1994:25-6. – Nach *hāc* wurden auch *illīc* und *istīc* 'dorthin' gebildet.

(*g ^h e/im kē)	lat. <i>hinc</i> 'von hier aus' ¹⁸
(*g ^h e- _i kē)	lat. HEICE, <i>hīc</i> , ¹⁹ falisk. <i>hec, he, fe</i> 'hier' ²⁰ †venet. <i>eik</i> 'hier', s. *e- Fn. 44

Nach Partikel

(*d̥d̥ g ^h e)	?mkymr. <i>ā</i> , vorvokal. <i>ag</i> 'und; mit', s. *d̥d̥ vor Partikel 1.*- <i>k^he</i>
(2.*b ^h e g ^h t)	apr. <i>beggi</i> 'denn' < *d̥d̥n 'wahrlich', s. 2.*b ^h o Fn. 9
?(2.*deh ^h g ^h t)	?apr. <i>digi</i> 'auch', s. 2.*- <i>de</i> Fn. 2
(*e ^h g ^h e)	ved. <i>āha</i> 'dann, in dem Fall' ²¹
?(1.*h ₂ or g ^h t)	?[?apr. <i>ergi</i> 'bis', s. 1.*h ₂ o Fn. 17
1.*nē g ^h o'e	'gar nicht' ²² ved. <i>nā gḥā</i> 'gewiss nicht' (RV 6x) ?lat. <i>neg</i> - ²³ in <i>negotium</i> 'Tätigkeit', <i>neglegere</i> 'vernachlässigen'; <i>negāre</i> 'nein sagen, verneinen' ²⁴ ?altruss. <i>negŭti, neže, neželi</i> Vergleichspkld. 'als' ²⁵ weissruss. <i>najhō</i> 'wirklich', serb.-kroat. <i>něgo</i> 'als, sondern'
1.*nē g ^h t ²⁶	?lat. <i>neg</i> -s. Fn. 23 urbalt. * <i>negi</i> s. Fnn. 6, 9; apr. <i>neggi</i> 'auch nicht', lit. <i>nėgi</i> 'keineswegs'; lett. <i>nedz</i> 'und nicht'
(2.*ne g ^h o)	†toch. B <i>ñake, ñke, 2.ñake</i> Adv. 'jetzt', s. 2.*ne Fn. 1
(1.*nū g ^h o)	toch. B 1 <i>ñke</i> Konj. 'aber, doch', s. 1.*nū Fn. 21

18 S. Dunkel 1997b:68. Nicht einmal hier ist das Allomorph *g^hi fürs Latein notwendig (gegen *g^ht ke s. Fn. 15, Mitte) wegen der *incola*-Hebung. *hinc* war ein wichtiges Bildungsmuster der lat. Adverbien auf -*im*, s. Adverbialendung *-m Fn. 34.

19 Nach *hīc* auch *illīc, istīc* 'dort' usw.

20 Die Formen ohne -*ch* stehen unmittelbar vor *cupat* 'liegt'. – Zum falisk. *f*- (auch in *foied* 'heute') s. Leumann 1977:169; Wallace-Joseph, *Glotta* 69 (1991) 85-93.

21 Ursprünglich anaphorisch-emphatisches *wie gerade erwähnt; zur Bildung vgl. ved. *samaha* 'in der Tat' (*s^hima Fn. 4). – Nicht mit der 1. Sg. Perf. *āha* 'sag(t) ich' zu verwechseln (Oberlies in: *EWA* II:827).

22 Das Ved. reflektiert eine Folge 1.*nē g^ho 'gar nicht', dagegen altsächs. *neē* 'und nicht', altnorweg. *neka* 'verneinen' ein gleichbedeutendes 1.*nē go (s. *g^ho Fn. 10a). Zweideutig sind das Latein (könnte auch idg. 1.*nē g^ht 'gar nicht' fortsetzen) und das Slav. (Fn. 5).

23 Kann nicht mit Leumann 1977:387 eine Sanddivariante von *nee* sein, s. Lautgesetz E2. Wie auch 1.*neē* < 1.*nē ke (s. *k^hl/ Fn. 9) und im Gegensatz zu *neque*, 2.*neē* < 1.*nē 1.*k^he* hatte *neg*- keine koordinierende Kraft, s. 1.*nē Fn. 46. – An sich spricht lat. *neg*- für einen reinen Velar, aber gerade vor *i* wäre auch ein palatale Aspirata möglich (vgl. *verstigium* 'Russspur' < *steig^h (s. 1.*h₂e* Fn. 3) und *effigies* 'Bildnis' < *d^heg^h); deshalb ist auch eine Herleitung von 1.*nē g^ht möglich. Zur Aspiration s. Fn. 22.

24 Ein depariklatives Delokutivpräfix; vgl. *negibundus* 'leugnend' Fest. 162.11L. – Das synonyme Hapax *negumēre* im altlat. Fragment *quomvis noventium duonum negumate* (*Poetarum latinorum fragmenta* MBB 7) entstand wohl durch Konnotation mit delokutivem *autumēre* (2.*h₂o Fn. 47), kaum aus einer Phrase 1.*nē egōm 'nicht ich' (s. *ēg- Fn. 18 a. E.).

25 Zur Form vgl. Fnn. 5, 22; zur Semantik s. 1.*nē B5.

26 Neben 1.*ne g^hv, s. *g^ht Fnn. 6-9 und dort C.

(*s ^h ma g ^h e)	ved. <i>samaha</i> 'wahrlich, in der Tat', s. *s ^h (m)ma Fn. 4
?(*sur g ^h t)	?[?apr. <i>surgi</i> 'um, herum, bei', s. *so Fn. 5

Nach Pronomen

(*h ₂ iō- g ^h e)	aks. <i>jaže</i> Nom. Sg. f., <i>ježe</i> Nom. Sg. n. relativisch 'welche, welches' ²⁷
(*h ₂ iō-d g ^h o)	aks. <i>ježo</i> Gen. Sg. 'dessen' (relativ), s. Fn. 29
(*h ₂ iō-h ₂ g ^h t)	lit. <i>jūogi, jūog</i> Konj. 'dass, weil'
(*h ₂ iō-ad g ^h t)	lit. <i>jūgi, jūg</i> Konj. 'dass, weil'
(1.*i-s g ^h e)	aks. <i>jiže, iže</i> Nom. Sg. m. relativisch 'welcher', s. Fn. 27
(*kē-d g ^h o)	aks. <i>sego</i> Gen. Sg. 'dieses', s. Fn. 29
(*k ^h l/- g ^h t)	apr. <i>kāgi</i> Konj. 'wie; als', <i>niquēgi</i> Adv. 'nimmemehr' ²⁸
(*k ^h l-d g ^h o)	aks. <i>kogo</i> Gen. Sg. 'wessen' ²⁹
(*k ^h i-d g ^h e)	aks. <i>nižīže</i> 'nichts' < 1.*nē i _h k ^h i-d g ^h e
(*sēm g ^h (u))	toch. B <i>gek</i> 'immer', s. *sēm- Fn. 8
(*iō-d g ^h o)	aks. <i>togo</i> Gen. Sg. 'dessen', s. Fn. 29

Nach Nomen

*h ₂ iō-Ø g ^h e s. *h ₂ ōju- Fnn. 12-3:	
	aks. <i>juže</i> 'schon', ?[toch. B <i>yuk</i> 'noch, dennoch'

B. Funktion und Semantik

(1) Kein Bedeutungsunterschied ist zwischen ved. *gḥā* und *ha* feststellbar; beide sind postpositiv und wort-emphatisch; diese Funktionsweise ist wohl ererb.

(2) Aks. *-že* verstärkt das vorangehende Wort, oft mit adverbiver Nuanze, z. B. *onū že* ... 'jener aber ...'. Es ist ausserdem leicht produktiv und ist fester Bestandteil des Relativpronomens *iže* 'welcher' (s. *g^ho Fn. 27) und negierter Pronomina wie *nīkūtože* 'niemand' (*ku kūto* 'wer?'; s. 1.*nē nach Fn. 41) geworden. Dagegen ist aks. *-go* ausgesprochen rezessiv.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zu G. Schmidts Vorform *g^ho und zum Kontrast mit *g^ho s. d. C.

27 Durch die Hinzufügung von *-že* < *g^he wird das Anaphorikon relativisch. Zum synkretistischen Nom. m. *iže* s. *h₂iō- Fn. 5.

28 Zum Labiovelar vgl. *niquēi* 'keineswegs' und s. *k^hl/- Fn. 32.

29 Die alte pronom. Genitivendung *-so (s. *e- Fn. 46) lebt im Slav. nur noch in *česo* (n. zum Nom. *čito*), s. *k^hl/- Fn. 100 a. B. Dagegen gehen *kogo* (belebt, zum Nom. *kāto*), *togo*, *ježo* und *sego* auf das jeweilige n. Sg. + emphat. *g^ho zurück (zu *o-d, *o > slav. -o s. Lautgesetz G2a). – Zu *kog(ā)da* 'wann?' s. *d_h Fn. 32. – Nominialistischer Matzinger in OS Katz 200-6: Diese Genitive sowie *mīnogo* 'viel' und **dliḡū* 'lang' enthalten ein Zugehörigkeitssuffix.

D. Bibliographie

WP I:541-2; IEW 417-8; Brugmann 1904:67-73; Brugmann, *Grdr.*² II:3:1001-3; Schmidt 1978:60-4; Berenguer 2000:432-4.

**h₂ára*, **h₂árti* 'füglich, passend'

Adverb, modal

A. Form

Der übliche Wurzelansatz **h₂er-* 'passen; sich fügen' wird durch heth. *ára* verunmöglich, s. LIV⁶ 269-70 mit Fn. 0.¹ Hier wird anlautendes **h₂-* angenommen nicht aus Theoriengründen (s. die Einleitung §.iii), sondern, um ved. *sár-*, gr. *épt-* und ggf. phryg. *épa* anschließen zu können.

**h₂ár-a²* Adv. '(nominalisch) passenderweise; recht', s. B1

uranatol. **ara* Adv. 'passend, angemessen, recht':

heth. *ára*.³ ??hlw. *a-lá-lí*, lyk. *ara*.^{3a}

lur. **Hára+m* Adv. 'passend, recht'⁴

ved. *áram*; av. *arəm*, jav. *arəm*

**Hará-mati-* f. 'rechter Sinn, rechtes Denken', s. Fn. 4

ved. *arāmāti-*; av. jav. *arāmāti*.⁵

ved. *arāmaṇas-* 'mit füglichem Sinne, willfährig', s. Fn. 4

??lakam 'vergeblich, umsonst', s. v. vor Fn. 27

¹ Vgl. auch **h₂ag-* 'führen, ziehen' für bisheriges **h₂eg-*, s. **kdi* Fn. 13.

² Eine Vorform **har-m*, ob adverbial-instrumentalisch oder ein Akkusativ (Klingenschmitt 1994a:328 = *Aufsätze* 367-8), hätte zu heth. '*arun*' geführt (Melchert 1994:181-2).

³ Allenmeinstens in der Phrase *natta ára* 'es ist nicht recht', dagegen nur ca. 30mal positiv verwendet, s. Puhvel, *HEB* I:118; Cohen, *Taboos and Prohibitions in Hittite Society* (Heidelberg 2002) 16-9. Zu lat. *nefas* s. 1. **nd* Fn. 17a.

^{3a} Zu hlw. *a-lá-lí* s. Rieken und Yakubovich in: *Luvian and Hittite Studies ... D. Hawkins*, ed. Singer (Tel Aviv 2010) 214. – Zu lyk. *ara* s. Melchert, *FT* Leiden 49, 51-2; Neumann 2007:17 (beide nominalistisch).

⁴ Während urar. **Hára* in Kompositis erhalten blieb, wurde es als freies Adverb mit **m* hypercharakterisiert, s. die Terminologie u. Nussalisierung (d). – In seinen 44 gyved. Belegen wird *áram* nie negiert, vgl. Fn. 3.

⁵ Avest. *arāmāti-* aus viersilbigem **arāmāti-*, s. Hoffmann-Forsman 36 und 56.

gr. *ἄρα*, *ἄρ*, *ῥα*, *ῖ* Pkl. 'wie erwartet, bekanntlich'⁶
 ?myk. *-a-* in *o-da-a₂/hδ(s) d' ar ha* 'folgendermassen',
 s. 3. **h₂o* Fn. 1

ἀτάρ und *ἀντάρ* 'aber; und', *γάρ* 'denn', *τ* 'äp s. u. nach Partikel
 ?urtoch. **-ara* distributive Adverbialendung 'je, jeweils':⁷

B w(i)jār 'je zwei', *škar škar* 'je zehn', *masār* 'jeweils viele' usw.

A *leškār* 'jeweils einzeln'; ?*yār-šār* 'ringsherum', ?*šolār* 'bis zu'

?*apr. er* emphat. Pkl., s. Fn. 11

lit. *ar* interrogativ 'ob?, oder?';⁸ *†if* 'und', s. 2. **h₂o* Fn. 10

?lett. *ar* Präp. + Instr. 'mit'

?**h₂r-a* †gr. kypr. *ēp* 'Pkl.'⁹

?*phryg. epa* Adverb 'dann' (?)¹⁰

?*apr. er*, falls emphat. Pkl. in *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in' (je 1x),

javains 'jeder'¹¹

?*lit. yrā* 'ist', s. Fn. 19

†**h₂r-i* in Kompositis, s. Fn. 22:

??ved. *ri-*, ?-*ri-*; gr. *épt-*

⁶ Zur Funktion als Zeichen der Bekanntheit s. Grimm, *Glotta* 40 (1962) 3-41; anders Schwyzer-Debrunner 1950:558-9, Denniston 1954:32-51 und in †*γ* Fn. 1. Nie wird die epische Formel *οὐκ ἔρα* (bei Homer 6x, bei Hesiod 2x; 4x als 2. Fuss, 3x als 4.) prädikativ verwendet (wie heth. *natta ára*); dort negiert *οὐκ* nicht einmal *ἔρα*. Die primäre Bedeutung von **h₂ára* 'recht, ordentlich' wurde von *ἴσχυς*, *νόμος* übernommen. – Die ursprüngliche elidierte Variante *ār* kommt bereits bei Homer auch vor Konsonanten vor. Unbetontes *ba* (elidiert *ῖ*) entstand wohl durch Aphthrese in Enklise nach Langvokal (Ruigh 1971:433), etwa *ἦ ῖ ῖ* 'er sprach also' < **ἦ ἄρα*. Literatur und Statistik in Dunkel 2008b. – *Apr. ir, lit. if* 'und, auch' sind unverwandt, s. 2. **h₂o* Fn. 10.

⁷ So Klingenschmitt 1994a:328-9 = *Aufsätze* 368; die Adverbialendung entstand also durch Überlieferung, wie auch distributives ved. *-sas*, gr. *-xax* (s. **kás*-Fn. 18). S. weiter Fn. 16 unten.

⁸ Die interrogative Funktion entstand in ironischen Fragen. '(Ist es wirklich) passend, dass ...?', wie auch bei gr. *ἦ* 'fürwahr, gewiss' (s. *d₂ly* Fn. 11). Zu den gleichbedeutenden *ar₂*, *ar₃* s. **eg* Fn. 6; zu gleichbedeutendem *er* bei Brekke s. Lühr, *Koll. Madrid* 123-4. – Die gelegentliche dialektale Bedeutung 'und' ist auf Synkretismus mit 2. **h₂o-r* zurückzuführen, s. 2. **h₂o* Fn. 11.

⁹ Das Herauslesen eines kypr. *ēp* aus einigen Hesychlossen wird durch univertiertes *ār* in kypr. *a-u-a-ra-re* (vgl. *ark. arap*) in Frage gestellt; vgl. *o-wo-ka-re-iti*, falls *ō* *yāp* *ēti*. S. Dunkel, *op. cit.* 139; Egertmeyer 2010 I:116, 445.

¹⁰ S. Haas 1966:86, 95, 119; Brixhe 1983:126, 1997:63; zur Laryngalvertretung im Phrygischen s. Lubotsky 1988:14-6.

¹¹ Die emphatische Funktion wie im nhd. *recht gut*, ob nun *apr. er* die idg. Nullstufe (zur Laryngalvertretung vgl. *apr. emmens* 'Name' < idg. **h₂ymēns*) oder eine inverse Schreibung (Hyperform) für 'ar' darstellt (nach Parenen wie *estās* 'ich', *estāst* 'ist', s. **eg*-Fn. 6). Anders in 1. **h₂o* Fn. 17 und 2. **h₂o* Fn. 11a.

(**h₂*-s) ?av. *arəš*, jav. *arš* Adv. 'recht, richtig, wahr'¹²
 (2.**sq* *h₂ar-teh*) ?gr. hom. ἀραρτή (nach Aristarch -ή) 'gleichzeitig', s. AE *-te Fn. 6

**h₂ar-ti* Adv. '(räumlich/zeitlich) passenderweise', s. B2
 gr. ἄρτι Adv. 'eben, gerade'¹³
 ἰαπρίσθων 'bereitwillig; verständig'; ἄρτος 'passend'¹⁴
 ἰαπρίζω 'bereitstellen', s. Fn. 29
 phryg. *art* 'nahe, nahe bei'¹⁵
 am. *ard* Adv. 'gerade, jetzt'
 ?toch. B *artsa*, A *arts* distributive Präposition 'je, jeweils'¹⁶
 ??A *aršo* 'heute'¹⁷
 Jlit. *arti*, *artiš* Adv., Präp. 'nahe, nahe bei'¹⁸

Nach Partikel (zu allen s. Dunkel, *op. cit.*)

?(**dh^h* *h₂ara*) ?gr. ἄφαρ 'sofort; plötzlich', s. **dh^h* Fnn. 3-4
 ?(**dh^h* *h₂ara*) gr. ἄραρ 'aber; und', s. **dh^h* Fn. 6
 **ge* ∞ *h₂ara* s. *-gō Fnn. 5-6:
 gr. γάρ 'denn', Jlit. *arḡu*, *arḡi* 'ob'
 (2.**h₂ute h₂ara* gr. ἀντάρ 'und; aber', s. **dh^h* Fn. 15
 ?(**th₂* *h₂ra-h₂*, **irā* 'so (ist) passend')
 ?Jlit. *yrā*, Jdial. ἵρο(ῆς) Präs. 'ist; ist vorhanden', Kopula bzw. Verbum
 Existentialē¹⁹

¹² Die Wurzelnullstufe legt nahe, dass freies av. *arš* ein selbstständiges Kompositions-vorderglied darstellt, vgl. av. *aršwačah*- 'mit rechtem Wort', *aršraui*- 'richtiges Urteil' und vgl. **du(z)*- Fn. 18. – Bartholomae 1904:355 sieht hier ein *s*-Adverb zur Wurzel **re*g- von av. *arəzu*- 'gerade, richtig', ved. *rīd*- 'gerade, richtig' (s. 1.**re* Fn. 24).

¹³ Zur Bewahrung des *r* vor *i* im Südgriech. s. *thi* Fn. 3. – ἄρτι kommt bei Homer nicht vor, sondern erst bei Pindar, im Attischen und inschriftlich.

¹⁴ Die ältere Bedeutung ist nur in diesen Ableitungen bewahrt, s. Dunkel 1992b:215; Clackson 1994:103-4; zu ἰαπρίζω s. Fn. 30. Vgl. das assibilierende und semant. differenzierte ἀνάρτος 'feindlich gesinnt'.

¹⁵ So nach Gorbachov, *Kadmos* 47 (2008) 97; seine Fn. 13 exemplifiziert die Folgen einer nominalistischen Verknüpfung der idg. Adverbialendung *-ti.

¹⁶ S. Adams 1999:25. Also idg. **h₂ara* > urtoch. distributive Adverbialendung *-*arə* (Fn. 7), idg. **h₂arti* > distributive Präposition und Adverb *artsa*, *Aarts* (Fn. 28); zur Wortstellung s. die Einleitung 4a a. E.

¹⁷ Falls aus **h₂arti d₂ey* 'gerade am Tag' mit Anreiter, *Bemerkungen zu den Reflexen idg. Dentale im Tochar.* (Innsbruck 1984) 147 und *IF* 92 (1987) 110 Fn. 50.

¹⁸ Erwartetes **art(i)* wurde zu **ar₂ai* thematisiert, vgl. *iš ar₂o* 'aus der Nähe' < Abl. Sg. **artād*, s. Fraenkel, *Syntax der lit. Kasus* (Heidelberg 1928) 211. – Das hypostasiierte Adj. **artas* 'nahe' entstand aus *artūs* als Kontrabildung zu *tolūs* 'fern', Adv. *tol₂* (Zem. *tol₂ai*), gebildet.

¹⁹ Zu *yrā* s. Stang 1966:412-6 und die Lit. bei Hock, *Kratylos* 50 (2005) 21-2; *ibid.* 51 (2006) 13-4. – Zu präpositivem emphat. **th₂* s. d. Fn. 24 und vgl. lit. *įpačiai* 'besonders', s. **pote* Fn. 11). – Die Erweiterung *-*i(š)* ist kaum eine Nominalform wie lat. *cautē*, *vātrē*, sondern vielmehr die reflexive Verbalendung der 2. Pl., vgl. lat. *cette*, gr. δέυτε, got. *hirjij* (s. **re* Fn. 18).

(3.*-*h^h* *h₂ara*) gr. τ' ἄρ etwa 'we erwartet immer', s. **tó*- Fn. 64 a. E.
 1.**né h₂ara* 'es ist nicht passend, nicht recht'

Jheth. *natta ara* 'es ist nicht recht', s. Fn. 3
 ?ved. *drām* wird in 44 ḡved. Belegen nie negiert
 Jgr. οὐκ ἄρα 'nicht wie erwartet', s. Fn. 6;
 zu οὐκ s. **h₂óju*- Fnn. 18-9
 Jlat. *nefās*
 Jkeltiber. *nelitom*

Nominale Ableitungen

**h₂ar-i* 'passend; rechtschaffen, (sprachlich und religiös) orthodox', s. Fn. 22
 urar. **Har-i*, **Harj-d* 'Arier, Urindoianer' (sprachlich und religiös, d. h. Anhänger der Kulte von **agn₁*-, **indra*-, **sayma*- usw.)
 ved. 1.*ar₁*-, 1.*ar₂*- (auch 'Haushen'), ab AV 1.*ar₂a*-²⁰
 jav. *airiia*- 'Arier, Iraner', ap. *ariya*- 'Arier, Perser'
 gr. ἀρι- steigendes Präfix 'gut, sehr': ἀριγνώτος, ἀριφραδής 'gut erkennbar', ἀριπρεπής 'sehr bemerkbar' usw., s. Fn. 25
 Jápéiav. ²¹ ἄριτος Adj. 'besser, best'
 Jἀριστερός Adj. J' **besser > link*', s. **h₂is*- Fn. 13
 Jgall. *Artovistus*-, *manus*-, *bindus* usw. PNN, air. *aire* 'adlig'
 Jlyk. *eri* 'weg; sehr', s. **re* Fn. 9
 ?ved. *sūr₁*- 'Opferher' > **h₂su-h₂r-i*- 'gut passend; sehr fromm'²²
 ?*rišdādas*- 'mit passender Sorge, füglich besorgt'(?)²⁴
 gr. ἐρι- steigend 'gut, sehr':²⁵ ἐριτύος 'hochgeschätzt, wertvoll', ἐρικυδής 'sehr berühmt', ἐριθύουκος 'sehr donnedm' ἐριπρεπής 'hilfsbereit'
 myk. *eri-wo-ro* 'Ἐριπρος',²⁶ *ε-ri-gi-jo* 'Ἐριβιος' et al. PNN

²⁰ Zum Homonym 2.*ar₁*-, *ar₂*- 'Fremdling' s. **dh₂*ō- Fnn. 3 bzw. 6. Zur späteren Betonung 1.*ar₂a*- s. **dh₂*ō- Fn. 22a.

²¹ Die Umbildung von 'ἀρίων nach χεῖρων 'schlechter, schwächer' < **χ₂ep₂iv* und μετων 'kleiner, weniger' < **me₂iv-ilon* (myk. *me-wi-jo*, *me-u-jo*) hat Parallelen in att. μελιων 'größer und speitruer' 'stärker' (vgl. ion. μέλιων bzw. κρέσσων).

²² Praktisch **h₂ar-i* 'passend; orthodox' mit Wurzelnullstufe aus Kompositions-vordergliedern (s. Fn. 12). Hier ist **i*- das Nominalsuffix, nicht die Adverbialendung. Für Thieme 1938:159 heisst es 'dem Fremdling gut, gastlich'; andere Deutungen bei EWA II 741.

²³ Falls das Hinterglied des im RV 23mal belegten Götterepithetons gr. κήδος n. 'Sorge, Trauer' entspricht, nach Thieme 1938:158-9 'auf den Fremdling besorgt'. Nach Hoffmann **riša-adas* '*Speise rufend > wähtlerisch', *AmfStz* II:564 Fn. 16.

²⁴ Thieme 1938:159-68 deutet gr. ἐρι- und ἀρι- als 'Fremdling' (vgl. Schmitt 1967:33-4, Mayrhofer EWA I:111-2), aber ved. 2.*ar₁*-, 2.*ar₂a*- 'Fremdling', setzen eher idg. **ar₁*, **dh₂*ō- fort (s. Fn. 3, 6). – Willt trennt ἐρι- von ἀρι-, ἀριτύος, ved. *sūr₁*- usw., um es auf idg. **er₁*- 'oben' zurückzuführen, HS 112 (1999) 86-100. Melchert 2009b:618-9 Fn. 15 sieht ἐρι- als Caland-Variante von heth. *aru*- 'hoch' und versteht hom. ἐριτύων (Beiwort von Pferden) als 'mit hohem Nacken'.

²⁶ Zum Hinterglied vgl. heth. *warr₁*- 'Hilfe', hom. (ἐντ) *ῥήρα φέρεν* 'einen Gefallen tun'.

(?*)*h₂ara-ko-*
 **h₂arti-o-21*

†gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel', s. **p₂eri* Fn. 11
 †ved. *alakan* 'vergeblich, umsonst', s. AIG II.2:516-7, EWA I:124-5
 gr. ἄρτιος 'passend', ἀνάρτιος 'feindlich gesinnt', s. Fn. 14
 toch. B *artsa*, A *arts* distributives Adv.:
 B *artsa kaun*, A *arts kom* 'Tag für Tag, täglich'²⁸

Mit Verb

?(*)*h₂eite h₂dra* ??gr. εἴθαρ 'sofort', s. **h₂eġ* Fn. 1a

Idg. **h₂dra* wurde mit ähnlichen Hilfsverben wie **ayls* 'sichtbar, offenbar' verwendet, vor allem im Vedischen:

	* <i>ayls</i> , s. d. B	idg. * <i>h₂dra</i> , s. B
* <i>b₂uh₂</i> -inkohativ	ved.	ved. (heth. <i>kiš-</i>)
* <i>d₂eh₂</i> -faktitiv	ai. (Purāṇas), griech., †lat.	---
* <i>h₂es-</i> stativ	ved., aav.	ved., heth.
* <i>kar-</i> , urar. Erneuerung von * <i>d₂eh₂</i> -	ved., mpers.	ved. (heth. <i>iyā-</i>)
andere		ved. <i>gam-</i> , aav. <i>man-</i>

Präsens departiculativum

gr. (koiné) ἀπρίζω 'bereitsstellen' < ἄπρι *'passenderweise'²⁹

B. Funktion und Semantik

(1) Von der Wurzel **h₂ar-* 'passen; sich fügen' wurde mittels der Adverbialendung *-a ein Wurzeladverb **h₂dra* 'passend, sich fügen; gefügt' gebildet. Die moralische Nuance 'rechtschaffen; orthodox' war wohl schon ursprichlich, um nach den übereinstimmenden Zeugnissen des Arischen und Hethitischen zu urteilen; vgl. auch steigendes **h₂ari-* im Urar. und Urgriech. Dagegen war **d₂ék-s* 'annehmbar, recht' eher praktisch als moralisch, s. d. C1.

(2) Bei **h₂dr-ti³⁰* lebt die alte Bedeutung 'passend, gefügt' nur noch in gr. ἀπρίπρων, ἀπρίος und ἀπρίζω weiter (Fnn. 14 bzw. 30). Ein Nebensinn der Nähe ist unverkennbar, ob ur- oder einzelsprachlich: lokal im Lit. und ggf. Phryg. 'nahe bei', zeitlich in gr. ἄπρι und am. *ard* 'gerade, jetzt'. Semantisch parallel sind nhd. *gerade* oder *eben*. Zur Differenzierung vgl. ggf. lokales **d₂éki* 'rechts' neben modalem **d₂éks* 'annehmbar, recht'.

²⁷ Eine der Quellen des depräverbalen Suffixes **-ijo-*.

²⁸ Nach Klingenschmitt 1994a:333 und 336 = *Aufsätze* 372 bzw. 374 ist urtoch. **ar²a* ein adverbial erstarrter Akk. Pl. n. S. Fn. 16.

²⁹ Erst in der Koiné belegt (s. Schwyzler 1939:735). Zu gr. ἀρπίσσω 'zusammenfügen' s. Beckwith in: *IE Perspectives* 1-7.

³⁰ Für Vjānas, *op. cit.* nominalistischerweise der Lok. eines t-Stammes.

C. **Etymologie:** ein Wurzeladverb der Wurzel **h₂ar-* 'passen; sich fügen'

D. Bibliographie

WP I:69, 71, 77; IEW 55-6; Brugmann, *Grdr.²* II.3:986; Dunkel 2008b; Vjānas 2009:104-7.

**h₂eġ* 'komm! geh! wohlan!'

Verbalform, 2. Sg. Präsensimperativ aktiv; hortativisch

A. Form

Aptologisches Interesse sind die Univerbierungen und das Nebeneinander mit jüngeren **h₂i-d^h* (C). Die Wurzel **h₂eġ-* spielt auch eine Rolle bei den Partikeln **ay* (heth. *ue^h*, luw. *avi-*, urar. **aya* Hi-, russ. *ujit*), 1.**b^ho* (gr. φοιτάω), 1.**h₂o* (gr. οἴχομαι, οἴσω; lat. *itor*) und **bi* (lat. *vitāre*), v. s. vv. jeweils vor Verb.

I. **h₂eġ-Ø* Sg. 'komm!; geh!; vor Imperativ 'komm!, wohlan!'

heth. *eh₂* 'komm!', s. u. vor Partikel
 gr. εἰ (δὲ ἄγε) 'wohlan!', s. B3; ἵεῖε^h 'komm heraus!', s. Fn. 3
 Jdor. ἄγε 'wohlan!', vulgärrtt. *mei* 'trink!', s. Fn. 5
 lat. *i* 'geh!'

†got. *hiri* 'hierher!, komm!', s. Fn. 4
 lit. *eik* 'geh!', s. u. vor Pronomen

**h₂eġ-te* 2. Pl. 'geh!; vor Imperativ 'komm!, wohlan!'

ved. *éti*¹
 †gr. "éte" wurde funktional durch εἰ δ' ἄγε^h ersetzt, s. B3
 ??jēthap Adv. 'sofort', falls < **e^hte* ἄρα 'kommt schon (wie man erwartet)'^{1a}

urital. **eġte*:
 lat. *ite*, pällig. *eite*
 altlit. *eiðe*

¹ Der Padapāṭha analysiert hier *éti* s. B2. Zur Form und Konstruktion von *éti* s. Dunkel 1985:51, 56; Hettrich 1988:165-9.

^{1a} Zur Semantik vgl. heth. *h₂adak* 'schnell' < 1.**h₂á d₂eh₂ ke* *'gib her!' (**d₂éh₂* Fn. 8). – Falls nicht auf *eibe* 'wenn nur' (s. AE *-*o^he* Fn. 5), sondern auf **h₂eġ-te* 'geh!' zurückgehend, mag die Aspiration von dem bei Homer viel häufigeren Synonym ἄρα (εἴθαρ 9x, nur Ilias; ἄρα 34x in beiden Epen) inspiriert sein (s. **éb^h* Fn. 3), eine Hyperform also; vgl. αἰτίε^h, att. αἰθίε^h 'wieder'.

Vor Partikel

(*h₂éj 1.h₂u) heth. éhu 'komm!, wohlan!', pai. iia 'komm!', s. 1.*h₂o Fn. 47
 *h₂éj ohy 1. Sg. akt. voluntativ, Konjunktiv 'ich will gehen', s. *éé- Fn. 10:
 urar. *ajah; ??gr. éio, Jatt. íw; ?at. eo Jndikativ

Nach Partikel

(*éé's h₂ej) ?gr. att. ἔἔει 'komm heraus!'³
 (*kír h₂ej) got. hiri 'hienher! komm her!'⁴
 (*t_r h₂ej 'komm durch!')

?vrorukel. *tr(H)ej, *trej, urkelt. *trē 'durch' Präp., s. *t_r Fnn. 4-7:
 ?gall. tre, trī; air. tri⁴, trē⁴

Vor Pronomen

(*h₂éj 1.h₂i-d) lit. eik 'geh doch!', s. *h₂ó/i- Fn. 117
 jektke 'komm her!', s. *déh₂ Fn. 15a

Nach Verb

?gr. dor. ἔγει 'wohlan!' (Grammat.), vulgärrät. πειν 'trink!'⁵

- 2 éio nur in einem Fragment des att. Neokomikers Sophron; hier, wie auch in der kret. 3. Sg. Konj. eBi (s. Schwyzler 1939 Nr. 674 mit Fn. 4), wurde die Wurzelvollstufe (mit Jod) wieder hergestellt, weil nach dem Indik. éiut. Dagegen wurde im att. nullstufiges ío für lautgesetzlich kontrahiertes *ó < *éio < *h₂éj ohy ersetzt (zu den Inschriften s. Theattre 1996:591). Schon Homer hat ohne metrischen Vorteil íoyev für *éoyev. Überall aber diene die Allomorphenumverteilung dazu, die Einheit des Paradigmas zu erhöhen.
- 3 Nur in Aristoph. Nub. 633, s. Schwyzler 1939:798 mit Fn. 8 und 804.8. Da der Satz eine Frage ist, wäre auch der Indikativ éi < *h₂éj-si möglich: 'Kommst du bald?'
- 4 Zu hiri wurde der Pl. hirijb 'komm' und der Da. hirjats gebildet; das ist halbwegs zu einem Präsens deparicativum (s. die Terminologie). – Zum Vorderglied s. *h₂ó/i- Fn. 30; zum postponierten Imperativ s. u. B1. Die Endsilbe von hiri könnte aber auch emphat. *h₂ fortsetzen (dann nicht 'komm her!', sondern 'gerade her!'), aber nur unter Ignorierung der Comparanda; zur Methode s. die Einleitung 8c.
- 5 In der Formel γειπε και πει auf Trinkschalen und Vasen. – Nach Schulze 1892:388 Fn. 3 sind éyε und πει asyndetische Univerbierungen von éyε 'führe!' und πει 'trink!' mit *éi 'geh!', vgl. hom. βιάσθ' ἴθι. So wäre éyε praktisch umkehrtes éi (δ') éyε; zur Nachstellung s. B1. – Andere Deutungen: Dor. éyε hält Schwyzler 1939:804 Fn. 2 für eine Nebenform von éyεst 'erjag! wohlan!' (Hom.+); Brugmann 1913:395 und Watkins 1969:122 sehen éyε und πει als themat. Imperative auf -s plus nahdeiktisches *i; Cowgill, *Collected Writings* 535 Fn. 1 leitet imperativisches -s durch Metathese von einem (systemwidrigen) *eθh her; nach Dunkel 1985:64, 75-6 sind éyε und πει aus älteren *éi éyε bzw. *éi nie perseveriert (B1). Mit *éi nie vgl. inhaltlich heth. *It-za eku* (Appu-Märchen Vs. ii.6, s. *SiBoT* 14 p. 6) und RV 8.4.8d *itayam éti dráva piba*.

Nach Nomen

??*g^hénh₂-θ h₂ej-θ 'O Frau, komm!'⁶ > Neo-Vokativ *g^hh₂aj 'O Frau'⁷
 Jurar. Vok. *jána > Neo-Nom. *jání-:
 ved. jání-, aav. jāni-, jav. jāini-
 gr. yóvau Vok. 'O Frau'⁸
 Jphryg. knayk (Nom.), κνακαν (Akk.), κνακoς (Gen.), knaykεs^{8a}
 Jgot. "qena" vermutlicher Vok. < *-aj zum Nom. qens, Gen. qenais

II. *hi-d^hi Sg. 'geh!', eine jüngere Bildung, s. C:

heth. iú⁹ ved. ihí, sav. idi, gr. íthi, Jumbur. ej¹⁰, jaks. idp 'geh'e'¹¹,
 Koeh. B pas, A piš 'geh!'¹²

*hi-té Pl. 'gehet!':

ved. itd, gr. íte, toch. A pic; J B pctso, A picás¹³

B. Funktion und Semantik

- (1) Imperativformen der Wurzel *h₂ej- bildeten schon in der Grundsprache parataktisch mit anderen Imperativen, meist in gleicher Person und Numerus, einen asyndetischen, periphrastischen Intensivimperativ,¹⁴ etwa 'geh, tue!; (Pl.) geht, tut!'. Der *h₂ej-Imperativ ging üblicherweise voraus, war ja häufig satzleitend:
- Heth. éhu-wa-mu-za katta šéš[š] (CTH 342.10) 'Komm, schlaf mit mir!'
 - Luw. [iú]nni=ya ... bizzaun[ni] 'wir wollen gehen (und) ausliefern!'; iyandu=lu=wa ... uvata[ndu] 'lass sie gehen (und) bringen!' (Starke, *Die keltisch-luw. Texte in Umschrift* (SiBoT 30, Wiesbaden 1985) 222-3)
 - Ved. éto nu indram stádvama (RV 8.24.19ab) 'komm, wir wollen Indra preisen!'

- 6 Der zugrundeliegende h₂-Stamm lebt in urar. *gná- 'Frau' (ved. gná- 'Dame, Götterfrau', aav. gnaš-, jav. ynaš-) und gr. γυνή, boiot. βανό weiter (s. Fn. 8).
- 7 Der I-Stamm *g^hénh₂i- (vgl. ved. jání-, got. qenz qenais) wurde zur als Vok. metanalytischen Univerbierung rückgebildet, ist also letztendlich deimperativisch (s. die Terminologie). Zur Vokalumlagerung über die Wortgrenze s. Lautgesetze A.5b; zum Laryngallhiat *ibid.* A.2b.
- 8 Der Nom. γυνή, boiot. βανό sind eine Lindemann-Entsprechung von urar. *gná- 'Zum-u-s. Vine, GS Schindler 560-2. – Der Obliquusstamm γύνακ- (aus etwa *g^hénh₂-θ h₂ej-θ ke 'O Frau, komm her!') ist von lit. eik < *h₂éj iúid (s. o. vor Pronomen) ursprungsverschieden.
- 8a S. Brixhe, FS Guarnani 303-9; die historische Deutung wie im Griech. (Fn. 8).
- 9 Die Apokope ist eine Sonderbehandlung im Ausruf, s. Lautgesetze B.2b.
- 10 Mit analog. Wurzelvollstufe, s. Untermann 2000:209 unten.
- 11 Deimperativisch (vgl. Jgdal), s. Szemerényi, *Ser. Min.* IV:2143-4, *LIV*² 233 Fn.5 und Terminologie.
- 12 Aus urtoch. *yag(o) < *hi-d^hi mit Imperativpräfix *p(o)- (s. *dp(o) Fn. 50), vgl. Jasanoff, GS Cowgill 106-12; Ringe, *Chronology of sound changes in Tocharian I* (New Haven 1996) 80; Pinault, FT Halle 514-5.
- 13 Aus urtoch. *p-lyoc < *h₂ite. B pctso, A picás sind mit der produktiven Endung der 2. Pl. Ipv. erweitert.
- 14 Zu B-C insgesamt s. Dunkel 1985 und in *MSS* 58 (1998), 51-55. – Hortativisch wirkten auch *déh₂, *h₂dge, *éh₂, 2.*ko(m).

- Altpers. *paraita ... jata* (DB 2.20-1, 3.57-8) 'geht (und) schlagt!'; *paraidiy ... jadiy* (2.30-1, 50-1) 'gehe (und) schlag!'
- Gr. εἰ δὲ σὺ μὲν μὲν ἄκουσον (Il. 9.262) 'komm, hör du mir zu'
- Lat. *i vise, i fer* (Plit. Bacc. 901 bzw. 1059); *eon, voco hac hominem?* *i, voca* (Most. 774) 'Soll ich gehen (und) den Mensch hierher rufen?' 'Geh, rufe (ihn)!'¹⁵
- Umbr. *ef. aserio* (Tab. Igv. VIa 4) 'los, führe die Vogelschau durch!'
- Tochar. *A picās snevast purāc* (31 a 6) 'geh, übet die Hauslosigkeit!'¹⁶

Postponiert wurde die **h₂ǵ*-Form jedoch in got. *hirt* (s. Fn. 4) und in gr. πειτ, ἄγει (Fn. 5), βόσκει 'iñt und ἄγειτε < ἄγει ʾite bei Sappho und Alkaios. 17

Die Erforschung dieses unsprachlichen Intensivimperativs leidet immer noch daran, dass fast alle Studien einzelsprachlich geblieben sind: Klein, Hettrich und Hock, *opp. cit.* diskutieren nur den indischen Fortsetzer, Hoffner-Melchert, van den Hout und Rieken nur das Hethitische. Alle gehen mit Selbstverständlichkeit davon aus, dass sich diese 'serial verb'¹⁸ einzelsprachlich entwickelt haben; anders denken nur Watkins, *op. cit.* 96-7 = 196-7 und Dunkel 1985.

Auch der Imp. **h₂ǵ-e-θ* 'führe!' mag seriiell-intensivierend verwendet worden sein:

- ein' ἄγει, *ἄγ' ʾite und vor allem das schon erstarte ἄλλ' ἄγει (149x bei Homer, 2x bei Hesiod, s. B3): ἄλλ' ἄγει δὴ ... τροχόειον (Il. 3.441), ἄλλ' ἄγει δὴ, στέωμιον (Il. 11.348), ἄλλ' ἄγει τάμεντε (Od. 3.332), ἄλλ' ἄγει δὴ ... ἀριθμήσω (Od. 13.215), ἄλλ' ἄγειτε ... περὶθάμεθα (Il. 2.139), ἄλλ' ἄγειτε ... περιπρωζόμεθα (Od. 1.76), s. B3.
- Mat. 6.13 *jah ni briggis uns in fraistubnja, ak lausei uns af þanna uþilin* 'und bring uns nicht in Versuchung, sondern (< *wohlan!) erlöse uns von den Übeln', s. *dī Fn. 5.

Im RV wird der Imperativ *aja* 'treib!' allerdings nie so verwendet; er steht vor einem anderen Imperativ ganz einmal, aber durch eine Satzgenze getrennt:^{18a}

- 6.47.31a *ām̐ ajā pratyaśvarīyemāñi* 'Treib jene (Kühe) her! Bring diese zurück!'

Zu idg. **d₂h₂-θ* 'gib!' und **g^hén-te* 'schlag!' in hortativer Funktion s. B2 a. E.

Der asyndetisch-parataktische Intensivimperativ mit **h₂ǵ* und **h₂ǵite* hat in drei altidg. Einzelsprachen Spuren hinterlassen.

(2) Im R̥gvedischen ist die Konstruktion nur im Plural vorhanden: Erstarrtes *éta* kommt inkongruent mit der 1. Person Pl. fünffmal vor (s. Dunkel 1985:51). Zur Betonung des Folgeverbs s. *ibid.* 48-50; Hettrich, Klein und Hock, *opp. cit.*

¹⁵ S. Hofmann-Szantyr 471; vgl. den Ersatz durch Hypotaxe in z. B. Plit. Bacc. 1060 *ibo ut solvam*.

¹⁶ Zur Fortsetzung dieser Konstruktion im Tochar. s. Pinault, *op. cit.*

¹⁷ Wozu dann der Neosingular ἄρι rückgebildet wurde – ἄρι ist die einzige Interjektion, die Sappho seltener als Alkaios gebrauchte: Sonst kommen bei ihr emphatische Partikeln wie ὄντε, ἦ, μὲν und ἄ ungeschein häufiger vor, was als 'weiblicher Stil' gilt.

¹⁸ S. Aikhenvald und Dixon (Hg.), *Serial verb constructions: a crosslinguistic typology*, Oxford 2005.

^{18a} Zu vers-internen Satzgrenzen im RV s. Dunkel 1985a.

Wegen der späteren Unverständlichkeit der Vollstufe im älteren Pl. Plural (vgl. *hánta*, s. B3) wurde im Pádxatext *éta* 'kommt!' als **d₂ ita* 'kommt her!' analysiert. Das ist für den Sprachvergleich irrelevant; die Konstruktion hatte keine lokale Komponente.

(3) Im Griechischen erstarrte der Intensivimperativ εἰ δ' ἄγει (dē ist satzverbindend) und wurde vor weiteren Imperativen eingesetzt (pleonastisch, s. Einleitung 8h). Bei Homer kommt εἰ δ' ἄγει neunmal kongruent vor Imperativen der 2. Sg. vor, aber genauso häufig inkongruent: fünffmal vor der 1. Singular (immer Futur), zweimal mit prädikativem δεῦρο 'hierher' (wozu s. *re Fnn. 17-20) und zweimal vor Imperativen der 2. Plural, etwa in:

- Il. 6.376 εἰ δ' ἄγει μοι διαμῶ, νημεπρέα μούθησασθε 'Wohlan denn, Mägde, berichtet mir ohne Fehler...'

In der ersten Plural kommt εἰ δ' ἄγειτε (vor Konjunktiv) einmal vor; mit der 3. Person kommt εἰ δ' ἄγει nie vor.

Diese Formel der Ermunterung wurde vielerlei erneuert: Hesiod hat nur ἄλλ' ἄγει (zweimal in der Theogonie mit Imperativen der 2. Sg.; bei Homer kommt ἄλλ' ἄγει 149x mit der 1. und 2. Person Sg. und Pl., s. B1), aber vgl. schon bei Homer auch ἄνδ' ἄγει (2x), ἄλλ' ἴθι (14x), βόσκει ἴθι (6x), ἄγει δὴ (8x) usw. Zu τῆ (νῦν) 'da! nimm!' in dieser Funktion s. *t₆-Fn. 48.

Die altgriech. *native speakers* hielten den synchron neben εἴμι εἰ εἴμι durchaus Verbalformen nicht undurchsichtig sein müssen, zeigen ved. *hánta* 'wohlan!' < *g^hén-te 'schlag!'¹⁹ neben *hatá*, *hantana* und aks. *da* Befehlspartikel 'dass, damit' < *d₂h₂-θ 'gib!' (s. d. Fn. 2) neben *dami*, *dami* (der synchrone Imperativ ist *dađi*). S. die Terminologie u. deverbative Partikel und deimperativische Ableitung (b).

(4) Schon uranatolisch wurden zum Intensivimperativ 'geh, tue!' oder 'komm, tue!' entsprechende Erwidierungen mit Indikativ in der ersten oder dritten Person gebildet, sowohl futurisch/versprechend 'ich werde/er wird gehen (und es) tun' als auch präterital/berichtend: 'ich/er ging (und) tat es'. Mit der Zeit breiteten sich diese Antwortbildungen über die imperativische Gesprächssituation hinaus; Hethitologen nennen das die 'phrasologische Konstruktion'. Die meist satzanlautende Stellung des Hilfsverbs im Imperativ war nicht mehr angebracht und neue Wortstellungen entwickelten sich. Die indikativischen seriellen Syntagmen beziehen sich auf die Vergangenheit oder Zukunft, aber nie auf die Gegenwart (Dunkel 1985:60-2, *MSS* 58 (1998) 51-55). Dieser Ausschluss aus dem Präsens mag auf eine quasi-perfektivisierende Funktion hinweisen. Ganz verschiedene funktionale Deutungen dieser Konstruktion bieten Hoffner-Melchert, van den Hout und Rieken, *opp. cit.*

C. Etymologie: deverbativ

**h₂ǵ*-θ, der archaische Imperativ Präsens zu idg. **h₂ǵj*- 'gehen', ist gleich gebildet wie idg. **d₂h₂-θ* 'gib!' (q. v.) und **h₂ǵs*-θ 'sei!' sowie gr. πᾶ 'schluck!'.²⁰ Synchron mag der

¹⁹ Zur häufig verglichenen umbr. Identitätspart. *-(h)ont* s. *dm Fn. 12. – Vgl. ne. *hit it* = 'spiel ein Solo!' im Musikenslang.

²⁰ Z. B. in Alkaios 401a *χαίρε και πᾶ τάνθε* 'Hallo und Prost!'.

Unterschied zum konkurrierenden **h₁i-dʰi* mit segmentaler Endung (zur deren Herkunft s. AE **-dʰi* Fn. 20) vielleicht darin bestanden haben, dass **h₁i-dʰi* als Simplex vorkam (vgl. gr. ἴδι; und heth. *it*), **h₂ē-Ø* nur in Univerbierungen,²¹ vgl. heth. *ēhu*, gr. ἔχει; und ei δ' ἄγε, got. *hiri* und lit. *eti*; lat. *i* für missverständliches "id" wäre eine Rückbildung zu *abi* usw.

Diachron ist **h₂ē-Ø* zweifellos älter als **h₁i-dʰi*. Der Ersatz einer Null-Endung durch eine segmentale folgt einer natürlichen Tendenz zur formalen Explizitheit;²² und typischerweise ersetzt eine neue oder erneuerte Form die ältere zuerst in ihrer primären Funktion.²³ Demnach wäre freies **h₁i-dʰi* rezenteren Ursprungs und **h₂ē-Ø* die nur in gewissen Phrasen erhaltene Relikform. Da beide Imperative schon anatolisch belegt sind (heth. *ēhu* bzw. *it*), ist selbst die Neuerung **h₁i-dʰi* schon mitteldg. Alters.²⁴

D. Bibliographie

WP I:102; *JEW* 294; *LV²* 232-3; Brugmann, *Grdr.²* II:3:565; Schulze 1892:388-9; Watkins 1969:122; Watkins, *MSS* 33 (1975) 89-109 = *Selected Writings* I:189-209; Dunkel 1985 passim; Klein, *On Verbal Accentuation in the Rigveda* (New Haven 1992) 74-6; Dunkel, *MSS* 58 (1998) 51-5; Hettrich 1988:165-9; Hock in: *IE Perspectives* 89-102; van den Hout, FS Hoffner 177-203; Pinault, FT Halle 498-515; Hoffner-Melchert 2008:324-29; Rieken, *Gedenkschrift Neu*, ed. Klingner et al. (Wiesbaden 2010) 217-39; Van den Hout, *Hethitica* 16 (2010), 191-204.

*h₂su 'gut'

Adverb, modal (meliorativ)

A. Form

Angeführt wird nur aptologisch Relevantes, ansonsten s. *NIL* 239-43.

**h₂su-Ø* n. als Adverb 'gut, wohl' (s. AB **-Ø* nach Partikel):

altheh. *šu* satz(teil)einleitende Partikel¹
naššu, našma, s. Fn. 11
 ved. *sá* Adv. 'gut, wohl'; auch emphatisch 'doch'²
 gr. εὖ Adv. 'gut', s. Fn. 5

**h₂su-* als melioratives (s. B 1) Vorderglied nominaler Determinativkomposita, z. T. possessiv, 'gut, schön, wohl-':

uranatol. **su-*:
 heth. *šupmili-* 'gut gefestigt', s. Fn. 22
 hlw. *su-ha-pa-na* 'gut begütet, sehr reich'³
 urar. **su-*, **sā*.⁴
 ved. *su-*, *sā*-s. u. Nominalkomposita und B2
ṛsyid interrogativ und indefinit, s. u. vor Partikel
 aw., jav. *hu-*, *hū-*, ap. *u-*, s. u. Nominalkomposita und B2
 gr. εὖ-⁵ s. u. Nominalkomposita und B2
 ἰθύτης 'gesund', ἰμνοεὶς 'Loblied', s. Fnn. 17 bzw. 28
 ἰθύκομος, ἠϋμένειος 'mit schönem Haar bzw. Bart', s. Fn. 34

¹ Ohne Entsprechung in den anderen anatol. Dialekten. Zur Laryngalentwicklung s. Melchert 1994:66-7. Die Elision von *šu* vor pronominalen *-af*, *-an* usw. erfolgte, wie auch bei *nu*, analog zu *ī=af ī=an* usw. – In altheh. Originaltexten (alter Schriftstil) kommt *šu* meistens mit Präteritum vor, *ta-* nur mit dem Präsens-Futur (Weitenberg in: *Per una grammatica ittita*, ed. Carruba (Pavia 1992) 327; Hoffner-Melchert 2008:390, 392-3). Erbt ist diese Verwendung allerdings nicht; satzeinleitendes *šu* verblasste semantisch aus idg. **h₂su-Ø* 'gut' so, wie auch ne. *well* oder frz. (*eh*) *bien* (Zimmer, *op. cit.* 1994:160 mit Fn. 17, 165), vgl. die satzeinleitenden heth. *nu-* und *ta-* und lw. *a-* aus den vollwertigen idg. 1. **nū* 'nun', 2. **w* 'dann' bzw. **ēh₂* 'so'. Der Zusammenhang zwischen altheh. *šu* und dem Präteritum ist auf alle Fälle eine Neuerung. S. Tischler, *HEG* II:120-5. – Unverwandt ist anaphor. 1. **su-* (heth. *-šmaš*, gr. *-οφι*), s. **sō-* V, geschweige denn idg. **sō-Ø* 'der erwählte', s. 2. **sō* C.

² Am häufigsten mit Imperativen und anderen nicht-indikativen Modi verwendet nach Klein, *op. cit.*

³ Aus **h₂su-hyopeno-* (vgl. heth. *šapanani-* 'reich') nach Rieken, *op. cit.* 39-41, 44. Zum Antonym **du(e)-* im Anatol. s. d. Fn. 2.

⁴ Das Allomorph **sā-* entstand vor Hintergliedern auf anlautendem Laryngal. Ind. *sā-* wurde leicht produktiv (z. B. *sāyāvasa-*, falls 'mit gutem Getreide' zu gr. ζεαί, s. **h₂iδ-* Fn. 1); der Padapāṭha hat *suyāvasa-*), aber auch ausgeglichen (*sundāman-*).

⁵ Peters 1980:42 setzt hier vollstufiges **h₂su-* an; dagegen s. C.

²¹ Auch **dēh₂-Ø* 'gibl' kommt am häufigsten mit Partikeln univerbiert vor, etwa **ay*, **kel* und **prō*.

²² Vgl. **-i* neben **-Ø* im athemat. Lokativ Sg. oder ganz allgemein thematische neben athematischen Bildungen.

²³ S. die Einleitung 8h.

²⁴ Zur relativen Chronologie s. Dunkel 1985:66-7, 1997d:33-4, 36.

- ??phryg. *ev-* in *evetekzetey, evkobeyan, evememesmeneya* '?', feminine
Nomina oder Epitheta⁶
lat. *s-* in *sospes* 'Retter', s. Fn. 19
gall. *su-* in PNN: *Suratus* 'Gutglück', *Sucarus* 'Gutgeliebter',
Suobnus 'Gutfurcht' usw.⁷
air. *su-*, mky. *myr. hy-* 'gut'⁸
urgerman. **su-*, **sā-* (Fn. 4): *Sugambri* Völkername
an. *sūsvort* 'Schwarzamsel' < **gut* (= sehr/ganz) schwarz'
'got. *sutis* 'ruhig', s. u. Nominalkomposita
**svenþa-* 'stark', **sunþa-* 'gesund', s. Fn. 12
fann. *h-* in *hlu* 'gehorsam', *hazur* 'gute Kraft habend'⁹
'toch. B *sasve* 'Herr'¹⁰
aks. *sūdravī* 'gesund', s. Fn. 15, *sūēstjffe* 'Glück' usw.
†*sūmrīti* 'Tod', s. nach Fn. 28
nord- und ostslav. **siubožje* 'Besitz', s. Fn. 14
]lit. *sveikas* 'gesund', ?*siūdis* 'prachtvoll', s. Fnn. 20 bzw. 16
lett. *sugadu* 'nützlich', s. Fn. 16a

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

- (**h₂su* 2.īd) ?ved. *svīd* interrogativ und indefinit, s. 2.*īd Fn. 3
**h₂sū* 2.kom 'sehr gut', s. 2.*ko Fn. 15-6;
]heth. *šū-uš-kan, ša-an-kan* usw., ved. *sā kam*
(**h₂su* 1.šē 'und richtig!')
??gr. εὖτε '(sobald) als', s. 2.*h₂o Fn. 39a

Nach Partikel

- (2.**h₂u* *h₂sū*) ved. 1.ā *šū* s. 2.*h₂o Fn. 24
(2.**nó* *h₂su*) ?heth. *naššu* Konj. 'entweder'¹¹
]našma 'oder' < **naššu=ma*, s. **mō* Fn. 9
(**šp_hh₂* *h₂sū*) ??gr. ἄνευ 'ohne, abseits von', s. **sp_h* Fn. 12 (b)
(**u* *h₂sū*) ved. 1.ā *šū* s. 2.*h₂o Fn. 24

⁶ S. Lubotsky 1988:20; zur Larvinalgvertretung im Phryg. s. *ibid.* 14-6.
⁷ Vgl. die antonymischen PNN *Duratus* 'Pechvogel', *Ducarus* 'Ungeliebter', *Exobnus* 'furchtlos' usw., s. Delamarre 2003:351-2.
⁸ Die altir. Nebenform *so-* durch Umlaut vor *o* und *a* der Folgesilbe, dann in andere Stellungen verschleppt, s. Thurneysen 1946:231. Zum Kymr. s. Zimmer, *op. cit.* 1995.
⁹ Entlehnt aus iran. **hu-*, Hübschmann 1897:180.
¹⁰ Adams 1999:679 erwägt idg. **h₂su-* 'wohlgeboren' als Vorform, vgl. gr. εὖσεψή.
¹¹ Aus der noch unerweiterten Negation **na+su* (zu *natta* s. 1.**né* Fn. 8). Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:405; typologische Parallelen für den Wandel von 'nicht' zu 'oder' bei Morpurgo Davies 1975:165-8.

Nominale Ableitungen

- (**h₂su-ént-o-* Adj. 'gut')
urgerman. **svenþa-* 'stark'¹²
got. *swinþs* 'stark', an. *svinnr* 'schnell; klug', nhd. *geschwind*
(**h₂sū-nt-o-*) urgerman. **sunþa-* 'gesund':
ahd. *gisunt*, ae. *sund*, ne. *sound*
**h₂seu-ǵ-* Adj. 'links' < **gut* (WP II:472, IEW 915).¹³
urar. **saŋǵ-*:
ved. *savyd-*, jav. *haoitia-*
aks., altruss. *šujǵ* < frühslav. **sejǵjo-*

Nominalkomposita

Zum Beitrag einiger dieser Bildungen (v. a. jene mit Neutrum als Hinterglied) zur Entstehung des uridg. Prinzips der Stammkomposition s. Dunkel, GS Schindler 60-4.

- **h₂su-b^hag-o-* 'mit gutem Anteil'
urar. **sub^hāga-*:
ved. *subhāga-*, jav. *hubaya-*
]nord- und ostslav. **siubožje* 'Besitztum, Ware' < **h₂su-b^hag-ǵo-*
russ. *zbož'e*, poln. *zboże* usw.¹⁴
**h₂sū-dl-o-* 'schönwetterig', s. **dl-* Fn. 16:
]ved. *sudinā-* 'schön hell, licht';]gr. εὐδιος 'schönwetterig; heiter'; ?]got.
sutis 'ruhig'
**h₂su-diy-* 'mit gutem Himmel':
ved. *sudiv-* 'mit schönem Licht';]AV *sudivá-* 'guter Tag'
]gr. att. dor. εὐδίᾱ, ion. εὐδίᾱ 'schönes Wetter' (Kollektiv)

¹² Zu den bisher vorgeschlagenen Herleitungen s. WP II:525-6; Seebold, *Die Sprache* 29 (1983) 23-3 (zu **zeǵ^h-u-* 'überwältigend, kräftig' s. †**ǵ^hh₂ues*); NIL 602 Fn. 11, 671 Fn. 12. – Zum Suffix **eni-* nach Partikel vgl. ved. *lyant-* 'so gross' (**h₂u* Fn. 28); zur frühen Thematisierung vgl. das 'Wind'-Wort (s. Mayrhofer, EWA II:542). – Auch *Sāden* wird angeschlossen, s. **so*(m) Fn. 30.

¹³ Diese Vpddhialeitung ist einer der vielen Euphemismen für die 'schlechte', d. h. linke, Seite, s. Bloomfield, *AJP* 12 (1891) 15; Wackernagel-Debrunner, *AIG* II:2:817. **deks* B1 a. E. und die Terminologie u. femdeixitische Missbilligung. Im Sinne von 'links' vgl. etwa gr. ἀριστερός 'besser', εὐώνυμος (1888) 399-402; *Grdr.* 3 I:341 Fn.), klav. *ipall-*, falls aus **freundlich* (s. **epi* Fn. 26), lat. *sinister* (falls zum ved. Komparativ *sādayas-* 'gewinnbringender, ertragreicher'; vgl. aber **šp_h* 'enfemmt; ohne' Fn. 17). Nicht euphemistisch war idg. **aiyǵ-* < **teh₁-yǵ-* 'auf der fern(zuhalten)den Seite' (s. **hi* Fn. 36). – Dagegen ist der Ausdruck für 'rechts' einheitlich **deks*, ursprünglich 'annehmbär'.

¹⁴ Südslav. Spuren fehlen. S. Fraenkel, FS Pedersen 443-4, Zimmer, *op. cit.* 1994:158.

h₂su-dru-* 'mit gutem Holz':ved. *sudrā-* 'aus gutem Holz'jaks. *sūdravī* 'gesund'¹⁵?lit. *sūdrās* 'üppig, prachtvoll'¹⁶(h₂su-g^hod^h*) lett. *sugadu* 'nützlich'^{16a}(**h₂su-g^hih^h-és-* 'mit gutem Leben')†gr. βυτήεις 'gesund'¹⁷**h₂su-h₂ekyo-* 'mit gutem Ross':¹⁸urur. **suHácyā-* ved. *sudśva-*; jav. *huuazpa-*, ap. *uvazpa-*

jgr. εὐτρος

**h₂su-h₂es-ti-* 'mit guter Existenz'ved. *suasti-* 'Glück, Wohlsein'

gr. εὐεστός 'Glück, Wohlsein'

lat. *sospes*, *-pitis* 'unverletzt, heil; glücklich'¹⁹**h₂su-h₂i-to-* 'gut gehend'ved. *suvitā-* 'Wohlergehen'?lit. *sveikas* 'gesund, wohlbehalten'²⁰**h₂su-h₂nomon-* 'mit gutem Namen, geehrt'²¹jved. *sunāman-* (AV+)

jgr. εὐώνυμος

h₂su-h₂mej-* 'gut befestigt'²²?eth. *šūḫmill-* 'gut gefestigt' (von der Erde)ved. *sūmāya-* 'schön verfertigt' (von einem Bogen, RV 8.77.11)h₂su-h₂nor-* 'mit guter Manneskraft'Jurur. **suHnāra-*:ved. *sūnāra-* 'kräftig, schön'sav. jav. *hunara-*, ap. *ānara-* (-u-v-n-r) 'Fähigkeit'

jgr. εὐήνορ 'bei Männern beliebt (Od.); mit guten Männern'

(**h₂su-h₂r-i-* 'gut gefügt; sehr fromm')?ved. *sūr-* 'Opferherd', s. **h₂dra* Fn. 23**h₂su-kl₂eyes-* 'mit gutem Ruhm, berühmt'²³urur. **sučrāyas-*:ved. *suśrāvas-*; jlav. *haosravayha-* n. 'guter Ruhm'²⁴

gr. εὐκλής

(lat. *inclutus*)²⁵jair. *sochlu*²⁶**h₂su-menes-* 'mit gutem Sinne, wohlgesinnt'²⁷urur. **sumānas-* ved. *sumānas-*, jav. *humanah-*

gr. εὐμενής

(**h₂su-mn-o-* 'mit gutem Gedanken; Loblied, Lobgesang')ved. *sumnā-*†gr. ὕμνος²⁸?(**h₂su-m₂-ti-* 'einen guten Tod habend')?aks. *sūmrī* 'Tod', s. 1. **syu-* Fn. 14

¹⁵ Aus **h₂su-dory-o-* 'mit gutem Holz'. Semantisch vgl. nhd. *kerngesund*, ursprünglich auf das Kernholz des Baumstamms bezogen, s. Vasmer, *REW* 1:450-1; Die Feuvre, in: *La langue poétique indo-européenne*, Hg. G. Pinault et al. 2006, 239-43.

¹⁶ Nach Frankele, FS Pedersen 447 ursprünglich 'mit gutem Holz'; dazu passt, dass *sūdrās* besonders von Pflanzen gebraucht wird (vgl. Fn. 15). Problematisch ist die Vokallänge; ob aus Wurzeln auf **HK-* übertragen (Fn. 4)? Wenn es die Winterische Dehnung sein soll (dazu Rasmussen, *Papers* II.531), warum denn nicht im Slavischen? – Weitere Kandidaten für **h₂su-*Fortsetzer im Lit. sind die Adverbien *suīšis* 'wahrlich' zu *siēsā* 'Wahrheit', *suiviršūn* 'viel zu sehr' zu *viršus* 'Spitze' und *sūvis* 'ganz' zu *visas* 'id.'. Forssman 2003:370 leitet diese von **san* 'zusammen' < idg. **s₂d-m* her; eher setzen sie unerweitertes **su* fort (s. **so(m)* Fn. 4 und die Terminologie u. Synkretismus).

^{16a} Zur Wurzel **g^hod^h-* 'zusammen'treffen, sich vereinigen' (auch in russ. *goditi'sja* 'taugen', lett. *gadīt* 'treffen, finden') s. *IEW* 423-4, *LIV*² 195. Bei Forssman 2003:213 sind lit. *sūdrās* 'üppig' und *sveikas* 'gesund' nachzutragen.

¹⁷ Gegen diese *communis opinio* (z. B. Frisk 1970:955, *EWA* II 735) sieht Weiss im Vorderglied von gr. βυτήεις eher idg. **h₂h₂u-* 'Lebenszeit', was die problematische Nicht-Prothese bei **h₂su-* umgeht (*MSS* 55 (1994) 149-5 nach Sausurre, *MSL* 7 (1892) 89 = *Recueil des publications scientifiques* (Genf 1922) 457); s. **h₂giu-* Fnn. 25-9 und zur Lautentwicklung **h₂h₂u-* > gr. *h₂u-* s. **h₂i^hō-* Fn. 1.

¹⁸ Schmitt 1967:242-3.

¹⁹ Aus **h₂h₂u(h₂est)-pōti-* 'Hirn des Wohlgeistes', s. Meier-Brügger, *KZ* 93 (1979) 100-2.

²⁰ Nach Frankele, *op. cit.* 448 'kräftig einhergehend'. Morphologisch erneuert.

²¹ Zu **h₂nom₂n-* 'Name' s. Süßer, *Die Sprache* 39 (1997) 74-88 und Mayrhofer, *EWA* II:36; hier hat die Apotologie keine Deutung anzubieten. – Die alte Form wurde beiderseits erneuert: das ved. Vorderglied wurde gekürzt und das griech. Hinterglied gedehnt.

B. Funktion und Semantik

(1) Der Terminus "melliotativ" ist für **h₂su-* insofern unpassend, als dass es nicht das ausdrückt, was besser ist, sondern nur in den Bereich des Guten weist, "ohne etwas über den Grad zu sagen" (Zimmer 1994:157 Fn. 2); s. Anhang 1, A.3d. In allen Einzelsprachen

²² So Catsanicos, *BSL* 81 (1986) 123; zur Wurzel s. *LIV*² 426, 1. **mej-* Fn. 1. Der Bedeutungsansatz des heth. Wortes beruht allerdings in erster Linie gerade auf dieser Etymologie. Vgl. Fischer, *HEG* III:1135-7.

²³ S. Schmitt 1967:85-6.

²⁴ Vrdhableitung zu einem **ausrauuah-*, vgl. gleichbedeutendes ved. *sauśravasā-* n.

²⁵ Diese formale Erneuerung beruht auf einem Kompositum **enclutus* 'Ruhm drin habend' (vgl. gr. εὐθεός 'gotbesessen'), während **kl₂eyes-* vielleicht in lat. *glōria* weiterlebt, s. Dunkel 2001b:336-40.

²⁶ Der Vokalismus des s-Stamms *clā* n. 'Ruhm' wurde verbalen Formen angeglichen, s. Thurneysen 1946:216.

²⁷ S. Schmitt 1967:118-21.

²⁸ Lautlich mit sonstigem *eu-* nicht vereinbar. Zu den Alternativen s. *EWA* II:736-7 und Vine in: GS Schindler 575-6 (mit neuem Vorschlag **syu(m)(h)-mo-* 'tönend').

kommt **h₂sú-* weitaus häufiger als sein Antonym **du(s)-* 'schlecht' vor, wohl wegen der Präferenz für Lob über Tadel in der idg. Dichtersprache.²⁹

Die Bedeutung 'gut' ist bei selbständigem ved. *sú* teilweise,³⁰ bei heth. *šū-* ganz verblasst.

(2) Wie sein kompositionelles Oppositum **du(s)-* wurde idg. **h₂sú-* nie mit finiten Verbalformen univertiert. Als Vorderglieder von Nominalkomposita dienen **h₂sú-*Fortsetzer überall, im Vedischen und Griechischen auch als freistehende Adverbien (was **du(s)-* nie tut). Zwei Arten von Nominalkomposita sind besonders wichtig:

(a) **h₂sú-* vor unbelebtem Hinterglied in Possessivkomposita. Aus Nominalsätzen mit prädikativem Adjektiv mit der unbelebten Endung Null wie **h₂sú-Ø kléu-os-Ø* 'gut ist sein Ruhm' entstanden durch Univertierung und Ablaut belebte Possessivkomposita wie **h₂su-kléu-és* '(der) guten Ruhm (hat)'.³¹ Solche Bildungen (auch mit **p₁h₂u-Ø* 'viel', **h₂uru-Ø* 'breit' et al.) haben einen grossen Beitrag zur Entstehung der uridg. Stammkomposition geliefert (s. Dunkel 1999 und die Adverbialebung *-Ø-Ø*).

(b) *h₂sú-* vor Verbaladjektiva in Determinativkomposita: ved. *sákrta-*, av. *hākrata-*, jav. *hukrāta-* 'schön gemacht', gr. εὐτηντος 'gut geschnitten' usw. sind extrem verbreitet. Hier liegt wohl das Adverb **h₂sú-Ø* zugrunde, s. Hoffmann, *op. cit.* 196-7 = 828-9.

Von diesen Verwendungsweisen ausgehend drangen die Fortsetzer von **h₂sú-* in den Einzelsprachen auch in andere Kompositionstypen ein; fürs Arische s. Hoffmann, *op. cit.* 196-203 = 829-36.

(3) Im Urarischen wurden Periphrasen entwickelt, um eine Stütze für enklitisch gewordenes *su* 'gut, wohl' zu gewähren, und zwar durch Konstruktionen wie ved. *sábh₂tam bh₂-* 'als gut getragenen tragen' = 'gut tragen, gut behandeln' (schon urarisch, vgl. ap. *ubarātam bh₂-*), *sudáca pac-* 'mit gutem Kochen kochen = gut kochen' und *samrūt₂ susamrūt₂ as-* 'als König ein guter König sein = ein guter König sein' (AVP 3.27.Ac, vgl. ap. *asabāra avasabāra ahmīy* XP1 46-7 'als Reiter bin ich ein guter Reiter'), s. Wackemagel, *Kl. Schr.* I:405-8; Hoffmann, *op. cit.* 201-3 = 834-6; Benedetti, *MSS* 50 (1989) 15-29.^{31a}

²⁹ S. Zimmer, *op. cit.* 1994:167, 169. Pragmatisch war auch die kunstvolle εἰσρολογία oder Schimpfrede (nc. *dissing*) wichtig, sie wurde aber seltener verschriiflicht.

³⁰ Geldner 1951 übersetzte ved. *su* oft mit *bair. fein*, selber semantisch verblasst.

³¹ S. Hoffmann, *FS Risch* 197 = *Aufsätze* 830. Zimmer, *op. cit.* 1994:160-4 hält auch solche Vorderglieder für adverbial.

^{31a} Zubaty versteht *sábh₂tam bh₂-* als *m*-Instrumental neben *sudáca ruc-*, *IF* 3 (1894), 125-8; das wies Wackemagel, *Kl. Schr.* I:407 wegen der Nichtexistenz eines idg. *m*-Instrumentals zurück, was heute nicht mehr gilt; aber die von Hoffmann herangezogenen Nominativsyntagmen beweisen, dass die Konstruktion nicht auf den Instrumental beschränkt war; eher ist *sábh₂tam* ein Akkusativ.

C. Etymologie: denominativ

WP und *IEW* halten ihr **su-* für die Nullstufe des Reflexivstamms **s(y)e-*; semantisch nie attraktiv, ist diese Hypothese heute lautlich unmöglich.

Stattdessen lässt sich eine Verbindung mit der Wurzel **hes-* 'existieren, sein' leicht vorstellen, semantisch etwa 'seidend, existent' > 'wahr, wirklich' (wie beim Partizip **h₂s-ént-*, vgl. lat. *insōns* 'unschuldig') > 'richtig' > 'gut'.³²

Heth. *ššū-* und gr. εὖς setzen ein protokinet. Adjektiv **h₂és-u-/h₂s-éu-* 'gut, tüchtig' fort,³³ das von dem akrostatischen **h₂ésu-h₂ésu-* abgeleitet wurde.³⁴ Unbelebtes **h₂ésu-Ø* kann zwar durch gr. εὖ, nicht aber durch altheth. *šū* oder ved. *sú* fortgesetzt werden, d. h. das Adverb **h₂sú-Ø* stellt keine erstarrte Kasusform dar. Vielmehr wurde es von der Komposition her, wo die Doppelnullstufe eines nominalen Vorderglieds durchaus am Platz ist (s. **du(-)*-Fn. 18), verallgemeinert.

D. Bibliographie

WP II:512; *IEW* 1037-8; *NIL* 239-43; Fraenkel, *FS Pedersen* 443-53; Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus* I Nr. 2; Klein, *Die Sprache* 28 (1982) 12-26; Hoffmann, *FS Risch* 196-203 = *Aufsätze* III:829-36; Zimmer, *MSS* 55 (1994) 157-71; Zimmer, *ZCP* 47 (1995) 176-200; Berenguer 2000:185-96; Rieken, *HS* 116 (2003) 35-53.

³² S. Melchert, *Koll. Kopenhagen* (1993) 301 und vor allem Watkins, *FS Lane* 186-94 = *Selected Writings* 405-13. – Vgl. das Reimwort-Synonym **h₂ésu-* 'gut' < **h₂yes-* 'verwelen, existieren'.

³³ S. Watkins, *GS Kronasser* 261 = *Selected Writings* 286; leicht anders Melchert 1994:63.

³⁴ S. *NIL* 239-43. Zum Anatol. s. Puhvel, *KZ* 94 (1980) 65-70 = *Epilecta* 3-8; Melchert, *Koll. Kopenhagen* (1993) 300-3. – Hom. ἡπόκομος 'mit schönem Haar', ἡυένης 'mit schönem Bart' bezeugen eher eine metrische Dehnung als eine Dehnstufe, s. **né* Fn. 13. – Das in Bedeutung und Genus abweichende urar. **Hásu-* 'Leben, Existenz' (ved. *ásu-*; av., jav. *ahu-*) mag eine urar. Neubildung darstellen (Schlerler, *FS Kuiper* 146); die semantische Stelle wurde von urar. **qasū-* und **saija-* besetzt.

***h₂énti** 'vorne, vor', ***h₂énto** 'gegenüber, entgegen'
Adverbien, lokal; oft mit Gen., Akk.

A. Form

Zugrunde liegt z. T. ein Wurzelnomen ***h₂ént-** 'Vorderseite, Front' der ***θ/β**-Ablautklasse, dessen anlautendes ***h₂-** in anatol. *hant-* 'Frontseite; Stim, Gesicht'⁰ (heth. belebt, kluw., hlw. unbelebt) fortgesetzt wird. Das reichliche ausseratomatische Material im Sinne von 'gegenüber' und 'anstatt, für' kann jedoch genauso gut, semantisch z. T. leichter, auf ***án-ti** bzw. ***án-th₂** 'auf der anderen Seite, gegenüber' zurückgeführt werden, s. B3 und C.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen von idg. ***h₂ént-** 'Vorderseite, Front'

- *h₂ént-i** Lok. Sg. 'an der Vorderseite, vorne, vor'; Pröp. + Gen.¹
heth. *hant(a)* Adv. 'vorne'²
hlw. FRONS-ti-i 'vor'³
?ved. *ánti* Adv. 'gegenüber; davor; nahe bei'^{3a}
ántyati- 'mit der Hilfe nahe' (RV), *ántisumna-* 'mit Wohlwollen nahe' (AVS), *ántimitra-* 'Freunde um sich habend' (VS)
?gr. *ávri*, *ávri* Adv., Präv., Pröp. + Gen. 'gegen, gegenüber; anstatt, für'⁴
lat. *ante* Adv., Präv., Pröp. + Akk. 'vor, vorher, vorn'⁵
anticus 'vorderer', *antiquus* 'alt', s. u. Nominalkomposita
osk. ANT Pröp. + Akk. 'bis zu'
?venet. *antistei*, falls 'steht vorn, übertrifft'(?)⁶
?mkymr. *enhyt* 'Zeitspange, Weile', s. u. Nominalkomposita

- ⁰ Nur das Anatol. verwendet ***h₂ént-** als Körperpartikeln (zu vulgärlat. **antinna* 'Pühhorn der Insekten'; s. Fn. 25, zu lat. *frōnt-* s. Fn. 32); Altertümlichkeit oder Neuerung?
¹ Schon ursprünglich lexikalisiert; fast alle Ableitungen und Komposita beruhen auf dieser Form.
² Zur Endsilbe s. Lautgesetze B.2b; nach Szemerényi dagegen aus ***h₂éntiθ** (op. cit. 231 = 1713). – Vgl. heth. *hantaz* Adv. 'von vorne', formal ein Ablativ.
³ Zu hlw. PRAB-ti 'vor' s. Piöchl 2003:79. Gesichtsteil als Adverb auch in heth. *mēnabhanda* 'gegenüber, entgegen' (s. Fn. 33).
^{3a} Nie adnominal verwendet. Häufig im Gegensatz zu *dārē* 'in der Ferne'. – Da weder Prätverb noch Präposition, bleibt *ánti* ein Stiefkind der ved. Philologie; es wird keimnal in Delbrück 1888, Macdonell, *Vedic Grammar* (Strassburg 1910), Neisser, *Zum Wörterbuch des Rigveda* (Leipzig 1926-30) oder Renou, *Grammaire de la langue védique* (Lyon 1952) erwähnt, nur bei Grassmann 1873, *AIG* II.1:67, 286 und Mayrhofer *EWA* I:78. – Oder aus ***án-ti** 'gegenüber', s. B3 und C.
⁴ Zum Gebrauch s. Schwyzler-Debrunner 1950:441-3 (*ávri*), 548-9 (*ávta*); zur Nicht-Abtätigung s. **éti* Fn. 3, zum Akzent s. Solmsen, *KZ* 44 (1911) 166 Fn. – Oder aus ***án-ti** bzw. ***án-th₂** 'gegenüber', s. B3 und C.
⁵ Plautin. *antidhāc* und *antidē* in einer amtssprachlichen Formel bei Livius sind archaisierende Hyperformen, vgl. das FACILJMED des SCB.
⁶ Zur Nichtschreibung des Nasals vgl. *me-antlom* 'Monument' und *a-anttra* 'intrü'; sonst zu **éti*, s. d. Fn. 7. S. Lejeune 1974:74, 80, 225; Untermann, *Glotta* 58 (1980) 301-3.

?an. *enn* 'noch', *en* Konj. 'aber; und; auch'⁷
ahd. *antigilti* n. 'Verurteilung zu einer Gegenleistung, Entgelt'
?arm. *and* Pröp. + Gen. 'für, anstatt'⁸

- ?*h₂ént-é⁹ Dat. Sg. 'zur Vorderseite'
?heth. *hantazziya-* 'vorderer', s. Fn. 28
hant tiya- 'vor Gericht bringen, anzeigen'
??hanti Adv. 'gesondert'¹⁰
?ahd. *anti*, *anti* Konj. 'und'¹¹
?(**h₂ént-é*h₂) Instr. Sg. 'mit der Vorderseite'^{11a}
?urgerman. **anþē* Präv. 'entgegen'; Konj. 'und':
?got. *unþa*, an. *unn-*, ae. *ūþ-* Präv. 'ent-'; ahd. *unta* Konj. 'und'
?messap. *anda*, falls 'und' (oder < **þ dō*, s. **dō* Fn. 41)
?urgerman. **anþē* Präv. 'entgegen':
got. *anda*, ahd. *anta*.¹²
†*h₂ént-b¹³ oblique plurale Kasusform, s. **b¹³o-* 'beide' C3.

Adverbiale Ableitungen

- (**h₂ént-ām*) gr. *ἀντιν* Adv. 'gegenüber'¹³
†*h₂ént-b¹⁴ 'auf der Seite/den Seiten von' > **h₂ḡb¹⁴i* 'herum', s. **ánb¹⁴i* C2

- ⁷ S. Schmidt 1962:316-8, Lühr 1979:129-30; nach Klingenschmitt 1994:c239 = *Aufsätze* 452 Fn. 2 mit ae. *end* 'und' aus **éndi*.
⁸ Zu *and* + Akk. 'zu, nach' s. Fn. 19; zum ganzen Synkretismus s. **ánd⁸i* Fn. 11. – Oder aus **án-ti* 'gegenüber', s. B3 und C.
⁹ Der Dativ ist selten im Adverbialbereich (vgl. etwa lat. *frugi*) und passt schlecht zu 'gesondert' und 'und' (Fn. 10-1). Prinzipiell gegen die Nullstufe **h₂gt-* im German. argumentiert Schmidt 1962:306-9, vgl. Fn. 11a.
¹⁰ Zu *hanti hanti* 'einzelnen, jeder für sich' s. Fn. 22. – Die Semantik verlief etwa 'vorne' > 'vor den übrigen' > 'gesondert' oder 'gegenüber' > 'gesondert' nach Lühr 1979:134, Melchert 1994:117; vgl. got. *unþa-* 'ent-'. Formal-semantisch wie **án-ti-h₂* 'auf der anderen Seite' einfach; wurde vornehm. **anti* 'da die grosse *hant*-Familie angelegentlich' – Gegen Szemerényis Vorform **h₂an-d⁸e-j* 'sonstwo(hin)' s. Puhvel, *HED* 3:96.
¹¹ S. Schmidt 1962:315-6; Lühr 1979:134; *ibid.* 138 zur analog. Wurzelvollstufe von *anti*. Zur Semantik s. B4.
^{11a} Nach Lühr 1979:133-5 zeige der stimmlose Dental von ahd. *unta*, dass im Urgan. der Akzent z. T. auf die Wurzel nach dem starken Kasus verschoben wurde. – Dagegen geht Schmidt 1962:304-5, 307-10, 312 von **p¹³-tō* aus, mit einer (nicht-existenten) Nullstufe zu **mē* (vgl. Fn. 9). Aptotologisch vertretbare Alternativmöglichkeiten sind **h₂gt-o-o* und 1. **p¹³-th₂ eh₂* (s. C und AE **th₂* Fn. 2).
¹² Aus urgerman. **anþē* mit altem Akzent, aber analog. Wurzelvollstufe nach Lühr 1979:137; s. d. 141-2 zur semantischen Weiterentwicklung zu 'dagegen, aber' im Altnord. und Westgerman. S. auch C.
¹³ Da kein *ā*-Stamm rekonstruiert werden kann, handelt es sich wohl um adverbiales **am* (s. AE **m* II), ob nun instrumentalisch 'mit der Vorderseite' oder ablativisch 'von vorne' (vgl. **prōti* 'entgegen' < 'von vorne', s. d. C1).

- **h₂ént-o*¹⁴ Adv. 'zur Vorderseite, zur Front; gegenüber, entgegen'¹⁵
 heth. *hanta*, *bandaš* Adv., Postp. + Lok. 'entsprechend; wegen, für'¹⁶
mānhanda 'wie, entsprechend', s. u. nach Pronomen
mānahanda 'gegenüber, entgegen', s. u. Nominalkomposita
 gr. *évra* Adv. 'gegenüber', s. Fn. 4 und B3
 †keltib. *a-ta* 'aber; ferner, ausserdem', s. **án* Fn. 3a
 got. *and* Präp. + Akk. 'entlang, über – hin'¹⁷
 †jund Präp. 'bis zu (+ Akk.); für (+ Dat.)'¹⁸
 ?arm. *and* Präp. + Akk. 'zu, nach, auf'¹⁹
 lit. *anta* (alt), *ant* Präp. + Gen., Kompositionsvorderglied 'zu; zum
 Zwecke von, für'; *idañt* Konj. 'damit', s. 3.**h₂o* Fn. 9
 ?(**h₂nt-o+o*) †got. *anda-*, ahd. *anta-* 'entgegen', ahd. *unta* 'und', s. Fn. 12

(**h₂énti-toš*) ved. *ántias* Adv. 'aus der Nähe'²⁰

Vor Partikel

(**h₂nti doleḥ₂*) urgerman. **und tofe* Konj. 'bis, so lange als':

got. *unte*, ae. *untō*²¹

?(**h₂ntē₂ h₂ntē₂*) ?heth. *hant₂ hant₂* Adv. distributiv, 'einzeln, jeder für sich'²²

Nach Partikel

(3.**h₂i-a^he h₂énto* 'wogegenüber')

lit. *idañt* Konj. 'damit', s. 3.**h₂o* Fn. 9

¹⁴ Gegen einen auslautenden silbischen Nasal sprechen heth. *hanta*, lit. *ant* und ggf. keltib. *a-ta*; die Vorform ist also kein Akkusativ. Die modale Adverbialendung *-a wird sonst nicht denominativ verwendet, direktivisches *-o dagegen häufig. Zur gleich. Alpha-Harmonie "évro" > évra vgl. myk. *pa-ro* > rapó; s. die Lautgesetze DZ. Auch **án-ih₂* 'wie auf der anderen Seite' ist als Vorform für die meisten Fortsetzer vertretbar.

¹⁵ Die semantische Kluft zum Anatol. lässt vermuten, dass die sonstigen Dialekte eher **án-ih₂* 'gegenüber' fortsetzen, s. B3 und C.

¹⁶ 'Gemüss' vielleicht aus 'der Vorderseite/dem Anschein nach'. – *bandaš* wird meist nominalistisch als Dat.-Lok. Plural zu *hanta* 'vorn' verstanden. Dagegen Szmerný, *op. cit.* 232 = 1714: "Greeks *ζώνη*, Latin *grātia*, *causa* cannot be simply pluralized!" (vgl. allerdings **kas-sū* 'in den Reihen; mit' neben **kas-θ*, **kas-i* 'in der Reihe; mit'). Eher stellt *bandaš* durch adverbiales -s erweitertes *hanta* dar.

¹⁷ Zum Akzent s. Fn. 12 und Schmidt 1962:314. – Oder aus **án-ih₂* 'gegenüber', s. B3 und C.

¹⁸ Mit analogischer Nullstufe von **h₂ént-* bzw. ggf. **án*.

¹⁹ Lautlich möglich ist eine Rückführung auf **h₂ént-i-* oder **án-ih₂*. Vgl. Fn. 8 und s. Solta 1960:271-3, Schmitt 1981:75, Olsen 2002:310.

²⁰ Indische Neubildung zu *anti* 'nahe'; meist neben Antonym *dārdī* 'von Ferne'.

²¹ S. Schmidt 1962:349-50.

²² S. Fn. 10 und Dunkel 1981:219-20.

Nach Pronomen

(**mām h₂énto* 'wie gegenüber')

heth. *mānhanda*, *jmaḥhan* 'wie, entsprechend', s. **mó-* Fn. 8

Nominale Ableitungen s. Fn. 1

(**h₂énti-ero-*) kluw. *hantiyara-*, *ḥantiyarāša-* 'vorderer'^{(?)23}

ḥantiyarahḥa- 'Stirmschmuck', s. Fn. 23

(**h₂énti-ko-*) ved. *antikā-* Adj. 'nahe'; n. 'Nähe'^{23a}

(**h₂énti-lo-*) kluw. *hantili-* 'erster'²⁴

(**h₂énti-mno-*) †lat. *antenna* '*vorne befindlich' > 'Seigelstange'

vulgärlat. **antenna* 'Fühlhorn der Insekten'²⁵

**h₂énti-o-26* †ved. *ántya-* 'am Ende (*ánta-*) befindlich, letzter',

s. **án*, nom. Ablt. auf **-tjo-*

heth. *hantiyai-* 'vorne setzen', s. Fn. 35

?*kluw. hanti-* 'Stimband'²⁷, *hluw. ha(n)ti(ya)-* 'erster'

gr. *άντιος* 'gegenüber befindlich', *άντρον*, *άντρα* Adv. 'entgegen,

gegenüber'; ?myk. *a-ti-ja* n. Pl., Bauteile eines Schornsteins

†got. *andeiš* m., ahd. *anti*, *enti* m. n. 'Ende', s. **án*, nom. Ablt. auf **-tjo-*

ḥeth. hantezziya- 'vordere; erster'²⁸

(**h₂ntē₂-tjo-*)

Nominalkomposita s. Fn. 1

(**h₂énti-h₂iti-*) ?*mkymr. enhyt* 'Zeitspanne, Weile'²⁹

(**h₂énti-h₂k^h-o-*) lat. *anticus* 'vorderer', *antiquus* 'alt, ehemalig'³⁰

²³ Mit kontrastivem *-ero- (vgl. *hantiyarahḥa-* 'Stirmschmuck': Haas, *OLZ* 97 (1992) 506) bzw. Zugehörigkeits-affix-Melchert (p. M.) übersetzt lieber 'Vorgebirge' bzw. 'Vorgewässer' als 'tiefe' bzw. 'seichtes Stelen' (so Oettinger, *FS* 114 (2001) 83ff., in: FS Rasmussen 403 (stellt sie zu **dán*h**'), s. Fn. 2) und in: *Vita* (FS Belks Dinçol und Ali Dinçol, Hg. M. Alparlan *et al.* (Istanbul 2007) 543-7).

^{23a} Vgl. 1.**h₂o* Fn. 37a.

²⁴ Ein Ausgangspunkt des im Heth. und Luw. leicht produktiven Suffixes *-ilali-*, z. B. in heth. *anawila-* 'junges Tier' (Neumann, *IF* 96 (1991) 298).

²⁵ S. Fossman, *KZ* 79 (1965) 18-20.

²⁶ Eher vom Lok. **h₂énti* hypostasiiert (Hoenigswald, FS Knobloch 168; ob über eine Folge **h₂énti dñt* S. *-*dñ* B2) als eine *-(*tjo-*)-Ableitung direkt vom Wurzelnamen (Fn. 27).

²⁷ Starke 1990:129 geht von **hant-jo-* aus.

²⁸ Seit dem Altheth. mit -e geschrieben, s. Eichner, *MSS* 31 (1973) 77, Melchert 1984:93, 113. Zur Übertragung des metanalytisierten *-ezziya-* auf *appezziya-* (Kontrabildung) s.

**dāp(o)* Fn. 20; auf *šanezi-* 'angenehm' s. *šdm* Fn. 49. – Dieser innerthet. Ersatz für idg. **pro-tjo-* bewahrt eine ältere Bedeutung als das Simplex *hant* (Fn. 10).

²⁹ Mit **h₂iti-* 'Gang' nach IEW 48.

³⁰ Durch paradigmatische Spaltung: Nom. *anticus*, Gen. *antiqui-*. – Der zweite Bestandteil von idg. **h₂ek^h-* 'erblicken', **h₂k^h-o-* wurde gebildet wie **šd-o-* (s. 2.**ni* Fn. 30).

- (**h₂énti-kru-Ø*) gr. ἀντικρῶ, ἄντικρως Adv. 'geradeaus, vollständig; gegenüber, entgegen'³¹
 (**b^hruH-h₂ent-*) ?lat. *frōns front-* m. 'Stim; Vorderseite'³²
 (**meno-h₂ent-*) heth. *mēnāḥḫanda* Adv. 'gegenüber, entgegen'³³

Präsensia deparicativa

- heth. *ḫantiyai-* 'vorne setzen' < luw. **ḫantiya-*³⁴
 ?*ḫandai-* 'ordnen'³⁵
 gr. ἀντωμαί, ἀντῶμα, ἀντάζω, ἀντῶμα 'begegne, treffe'³⁶
 ?arm. *anē'anem* 'vorübergehen'³⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Die Bedeutung 'vor', auf der die nominalistische Betrachtungsweise beruht, ist auf heth. *ḫanza*, *ḫanteziya-*, *ḫanti tiya-*, *ḫantiyai-*, hlw. FRONS-*ti-i* und lat. *ante* beschränkt; keine Spur davon in heth. *ḫanti*, *ḫanta*, *ḫandai-*, ved. *ānti*, gr. ἄντι, ἄντα, arm. *and* oder ahd. *anti*, got. *and*. In adnominaler Funktion wurde **h₂énti* nie postponiert, **h₂énto* nur im Hethitischen.

(2) Direktivisches **h₂ént-o* 'zur Vorderseite, direkt gegenüber, entgegen' drückte den Widerstand und die Konfrontation aus, vgl. gr. ἀντα ἰδεῖν 'entgegenblicken', ἀντα μάχεσθαι 'Mann zu Mann klämpfen', heth. *mēnāḥḫanda* 'gegenüber, entgegen' got. *anda-* 'entgegen'; so auch idg. **h₂ób^hi* und **prōti*. Dazu passt heth. *ḫanda* Postp. + Lok. 'gemäss; entsprechend; wegen' < *'dem Gesicht/Oberfläche/Anschein nach'.

(3.) Nur im Anatol. und z. T. im Griech. blieben die Fortsetzer von **h₂énti* und **h₂énto* kontrastiv. Im Vedischen verschwand 'ānta' spurlos, während *ānti* die Bedeutung 'gegenüber' übernahm. Im Griech. fielen **h₂énti* und **h₂énto* semantisch zusammen, obwohl nicht formal: ἄντα + Gen. = ἀντι + Gen. 'gegenüber'.

Unter den neuen Bedeutungsentwicklungen seien erwähnt:

- Zu 'nahe bei' in ved. *ānti*, *āntitas* 'aus der Nähe', *antikē-* 'Nähe'
- Zu 'anstatt, anstelle von, für' in gr. ἀντι, arm. *and*, lit. *anti*(a) (alle mit Gen.) und got. *und* + Dat., ahd. *antigilti*

³¹ Das Hinterglied ist weder 'Kopf' noch 'Horn', s. Nassbaum 1986:15, 84, 90, 150. Zu fakultativer adverbialer -< im Griech. s. AE **r-l*, Einzelsprachliches.

³² So nach Meier-Brügger, *MSS* 46 (1985) 159-60.

³³ Zu heth. *men-* 'Wange' von der Wurzel von lat. *mentum* 'Auge' und *mōns* 'Auge' (*IEW* 726), also 'mit Gesicht an Gesicht, ne. *cheek to cheek*'; s. die Terminologie u. *Ämrejtis*, semantisch. – Zum Synonym *kluw. tāwiyān*, hlw. *tawi(ya)n* s. **ólem* Fn. 3.

³⁴ Wegen der Nicht-Assibilierung, s. Melchert 1993:53.

³⁵ Aus *ḫanda* 'gemäss'. Puhvel *HED* 3:106-7 setzt jedoch eine Bedeutung 'anvertrauen' an und nimmt ein Denominativum zum Partizip *ḫān-* von *hāi-* 'vertrauen, glauben' an; zustimmend Melchert 2009c:336 Fn. 2.

³⁶ Innergriech. Bildungen zu ἄντα bzw. ἀντι 'gegenüber'.

³⁷ Aus **h₂entj+anem* nach Olsen 1999:88, 611 Fnn. 824, 811; anders in **o(m)* Fn. 24.

- Zu 'bis zu' in osk. ANT, got. *und* und *and* ('entlang'), arm. *and* (alle mit Akk.) und lit. *anti(a)* + Gen.
- Zu 'gesondert' in heth. *ḫanti*, vgl. got. *unþa-* 'ent-'

Für diese bieten **ān-ti* und **ān-th₂* 'auf der anderen Seite, gegenüber' einen z. T. günstigeren semantischen Ausgangspunkt.

(4) Strittig bleibt die Herkunft von germanischem *und*. Die von Lühr *ad hoc* empfohlenen Umwälzungen von Ablautstufen und Akzentstellen wirken unsystematisch und gezwungen. Auch die Semantik ist nicht leicht: nach Schmidt 1962:316 wurde **h₂ént-o* 'gegen' > 'dagegen, dazu' > 'aber' > 'und'; nach Lühr 1979:143 wurde **h₂ént-i* 'vor' > 'in der Nähe' > 'mit' > 'und'. Aber germanisches 'und' muss keineswegs überhaupt von **h₂ént-* 'Vorderseite' herkommen (C).

C. **Etymologie:** z. T. Kasusformen eines Wurzelnomens einer Nominalwurzel³⁸

Das allemeiste auseranatol. Material liesse sich genauso gut auf die (dafür anzusetzenden) adverbialen Ableitungen **ān-ti* bzw. **ān-th₂* 'auf der anderen Seite, gegenüber' (mit ablautender Erstsilbe) zurückführen (s. B3)³⁹. Für german. 'und' ist 'andererseits' ein günstiger semantischer Ausgangspunkt als Schmidts 'gegen' oder Luhus 'vor'. Nur die anatolischen Formen und lat. *ante* müssten idg. **h₂ént-* fortsetzen.

D. Bibliographie

WP 1:65-7; *IEW* 48-50; *NIL* –; Brugmann, *Grdr.* II:2:802-5; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:740-1; Schwyzer-Debrunner 1950:441-3; Schmidt 1962:310-20; Lühr 1979; Szemerényi, *GS* Kronasser 215-34 = *Scripta Minora* IV:1697-716; Starke 1990:125-32.

**h₂ey-* 'dabei, dazu; und'

s. u. 2. **h₂o*

1., 2., 3. **h₂i* 'zu; bei', 'dazu, und' bzw. subordinierend

s. u. 1., 2., 3. **h₂o*

³⁸ Nur nicht für Szemerényi (*op. cit.* 232 = 1714), der hier eine *-Ableitung von **h₂en_h-* 'atmen' ansetzt.

³⁹ S. Schmidt 1962:7. WP 1:67 fasst die vor-anatolische Lage vorzüglich zusammen. Von **ān* geht Schmidt 1962:314-5 aus, von **ān* Klingschmitt 1994c:239 = *Aufsätze* 452 Fn. 2 (ob zu **ān* oder **ēn*). S. auch Blažek 2001:16-7.

***h₂iǰ-** 'welcher, der'

Pronominalstamm, relativ

A. Form

Ein anlautender Laryngal folgt aus der Schindler'schen Hypothese zur griech. "Doppelvertretung" von idg. *i₂-¹ zur Festlegung des Laryngals als *h₂ s. C. Eine athematische Variante *h₂i- des Relativstamms gibt es nicht, dafür die subordinierende Konjunktion 3.*h₂i (s. 3.*h₂o).

I. Stamm *h₂iǰ-

*h ₂ iǰ-s	Nom. Sg. m. ²
	urar. *H ₂ ǰs: ³
	ved. yǰs; sav. yǰ, jav. yǰ, yasca; jap. haya, s. Fn. 36
	gr. ὅς
	altphryg. yos, neuphryg. ioç
	†urkelt. *ǰo in Relativsätzen, s. *ǰǰ Fn. 6
	keltib. ioç (Akk. Sg. iom) ⁴
	nunennord. ias, iaR
	†got. hnarjis 'welcher?', s. u. postponiert
	aks. -ǰi, jęgo Nom.-Akk. Gen. m. anaphorisch 'er' ⁵

¹ Nämlich, dass idg. *i₂- > gr. ζ-, während idg. *H₂- > gr. θ-. Seinen diesbezüglichen Vortrag, zuerst an der 5. East Coast IE Conference in Princeton, N. J. (Juni 1986) gehalten, hat er nie veröffentlicht; eine indirekte Überlieferung bieten Krusch, *Zur Genese und Funktion der al. Perfekta mit langem Reduplikationsvokal* (Innsbruck 1996) 27 Fn. 54 und García Ramón, GS Schindler 91-5. Das Ar. festigt den Ansatz *H₂ǰ^h für gr. ὅς (vgl. s. LIV² 226 Fn. 1. Eine nachträgliche Bestätigung liefert gr. ὕρως < *h₂ǰu-, s. *h₂s-ǰ- Fn. 17, *h₂ǰu- Fn. 25. Vgl. auch 1.*pér Fn. 38a. – Zur langen Bibliographie der Lösungsversuche (García Ramón, GS Schindler 91 Fn. 36 nennt mehrere Forschungsgeschichten) füge Hamp, FS Beekes 91-4 hinzu (*ǰǰ^h > hǰǰ^h, *ǰǰ^h > zǰǰ^h).

² Daneben kann kein belebter Nom. Sg. auf *-ǰ (s. die Einleitung 6d) rekonstruiert werden. Der spätidg. themat. Gen. Sg. *osǰo und gall. *ronciostillo* 'welche schwören werden' enthalten eher idg. *ǰ^h'dazu; und', s. d. Fnn. 1 bzw. 6.

³ Ob Spuren des vom Griech. geforderten Laryngals im Ved. erkennbar sind (das Altavest. scheidet wegen der allgemeinen Auslautdehnung aus), bleibt noch zu untersuchen. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung des urar. Akkusativs in die ural. Sprachen s. Katz 2003:299.

⁴ S. Wodtko 2000:136-9.

⁵ Im Slav. fiel relativ. *h₂iǰ- mit deikt.-anaphor. 1.*f- lautlich und funktional zusammen (Synkretismus). Die Form -ǰ des Nom. und Akk. m. kann lautlich beide Kasus beider Stämme fortsetzen (vgl. Fn. 37), die Formen auf -je- nur *h₂iǰ-. Das neue Suppletivparadigma wirkte anaphorisch; die relativ. Funktion wurde vom erweiterten *ǰe* übernommen (*-g^ho Fn. 27). – Der etymolog. Endansatz der Präpositionen *kǰin (2.*ko(Fn. 13), *vǰin (*én Fn. 17) und *sǰin (*vo(Fn. 17) wurde auf den anaphor. Stamm *ǰe*- übertragen (Wortgrenzenmetanalyse): *kǰi njemu* 'zu ihm' < *kǰin jemu, *sǰi nǰim* 'zu ihm' < *sǰin jǰim usw. (wonach *do njejo* usw.) s. Vaillant 1950-77 II:442-3 und Aitzetmüller 1991:121 mit Fn. 175.

ǰǰe jęgoǰe Nom.-Akk. Gen. m. relativisch, s. *-g^ho Fn. 27

ǰnovǰǰǰ novajęgo Nom.-Akk. Gen. m. bestimmtes Adj. 'der neue', s. Fn. 37

lit. *ǰǰ, ǰuǰ* Gen., Instr. Sg. m. Personalpronomen, 'von, mit ihm'⁶
 Igerǰǰis, gęroǰo, gęroǰu bestimmtes Adj. 'der gute', s. Fn. 38

1.*h₂iǰ-d Nom./Akk. Sg. n. 'welches'

urar. 1.*H₂ǰd:

ved. yǰd; sav. *hiat⁷* jav. yǰǰ; jap. *taya* s. Fn. 36

gr. I.ǰ; †myk (ǰ)ǰ- s. Fn. 19

†myk. *ǰo-ǰi*, hom. I.ǰǰǰ, att. I.ǰǰǰ s. Fnn. 33-4

†urkelt. *beronti-ǰo, *ǰǰ-ǰo-beret(ǰ) Relativsätze, s. *ǰǰ Fn. 6

aks. -ǰe, -ǰo 'es' anaphor.

ǰeǰe jęgoǰe 'welches' relativisch, s. *-g^ho Fn. 27

ǰnovajęgo novajęgo bestimmtes Adj. 'das neue', s. Fn. 37

2.*h₂iǰǰ Konjunktion 'dass; als; wenn; weil', v. s. v.

*h₂iǰ-ad Abl. Sg. m./n. 'von welchem aus'⁸

urar. *H₂ǰd Konj. 'seit':

ved. I. yǰǰ⁹ sav. yǰǰ¹⁰

lit. *ǰǰ* Gen. Sg. m. 'dessen'

ǰǰǰǰ, ǰǰǰǰ Konj. 'dass, weil', s. u. vor Partikel *g^hǰi

(*h₂iǰ-sǰo) Gen. Sg.¹¹

urar. *H₂ǰsǰo:

ved. yǰǰyǰ; sav. *yehiia, yęǰiǰca*, jav. *yęǰhe*

?(*h₂iǰ-ǰ)¹² Lok. Sg. m./n.

†lit. *ǰǰ* 'wenn, falls'; †ǰǰǰ 'damit', s. Fn. 26; †ǰǰǰ 'bis', s. Fn. 35

⁶ Im Ostbalt. (oder Urbalt., s. a. E.) fielen relativ. *h₂iǰ- und deikt.-anaphor. 1.*f- lautlich und funktional zusammen, und zwar parallel zum, aber unabhängig vom Slavischen; so setzt z. B. der lit. Nom. Sg. I. ǰǰ idg. anaphor. 1.*f₂-h₂-ǰ fort, nicht rel. *h₂iǰh₂-ǰ wie das Slav.; zu *novǰǰǰ* ≠ *gerǰǰis* s. Fn. 38. Das neue Paradigma diene als Personalpronomen der 3. Person; die relativ. Funktion wurde im Lit. durch die Zusammenrückung *kurts* (s. *kǰi Fn. 26) und interrog. *kǰs* (s. *kǰǰ-) übernommen. – Im Altpruss. wird 1.*f- zwar generell durch *di-* fortgesetzt (s. *ǰǰǰi- Fn. 4), aber Spuren von einfachem *f₂- sind beim bestimmten Adjektiv vorhanden (Fn. 38); die dort erhaltene Alternation zwischen -i- und -ǰo- < *ǰǰ- legt nahe, dass der Synkretismus von 1.*f- mit *h₂iǰ- nicht nur ost-, sondern schon urbaltisch erfolgte.

⁷ Das anlautende *h-* durch Wortgrenzenmetanalyse nach Hoffmann-Forsmann 164; nach Klingenschmitt 1994a:341 Fn. 53 = *Aufsätze* 378 bezeichnet *hi-* einen stimmlosen Reibelaut.

⁸ Zur Bildung des Ablativs s. *ǰd Cl.

⁹ Erst im AV. Zu 2. yǰǰǰ 'bis' s. Fn. 40.

¹⁰ S. Narten 1986:166.

¹¹ Der Mangel ausserarischer Belege lässt uns in Unkenntnis davon, ob daneben ein *h₂iǰzo (vgl. *kǰeso, *tezo neben *kǰǰǰo, ǰǰǰǰo) existiert hat. S. B2.

¹² Gegen die ursprüngliche Realität dieses Lokativs s. Brugmann, *Kurze vgl. Grammatik der idg. Sprachen* (Strassburg 1904) 669 und B2 unten. Besser bezeugt ist *h₂iǰǰǰ (Il.ǰ).

*h₂iǰ-ǰ	Nom. Pl. m. 'welche'
urar. *H₂iǰ:	
	ved. <i>yé</i> , aav. jav. <i>yōi</i> , <i>yaē-cā</i> , jap. <i>tayayai</i> , s. Fn. 36
	gr. <i>oi</i>
	urbaltoslav. *ǰǰ:
	aks. <i>-ji</i> , j <i>ǰ</i> zer, lit. <i>jiē</i>

II. Die erweiterten Obliquusstämme

a. ***h₂iǰh₂-** Feminin- und Kollektivstamm; zur Herkunft s. *e- III.a.

*h₂iǰh₂-ǰ	f. Nom. Sg. 'welche'; Akk. Sg. *h₂iǰh₂-m , *h₂iǰm
urar. *H₂iǰ, ǰm:	
	ved. <i>yá, yám</i> ; aav. jav. <i>yā</i> , jav. <i>yqm</i> ; jap. <i>hayā</i> , <i>tayām</i> , s. Fn. 36
	gr. <i>ῆ, ῆν</i>
	ñlat. <i>iam</i> Adv. 'nun; schon', s. I.*f- Fn. 26
	ʔkeltib. <i>ia</i> ¹³
	got. <i>hvarja</i> 'welche?', s. u. postponiert
	aks. <i>-ja ǰe ǰeǰe</i> Nom. Akk. Gen. anaphor. 'sie; von ihr', s. Fn. 5
	<i>jaže ǰže ǰeǰe</i> relativisch 'welche', s. *ǰ ^h o nach Pronomen
	<i>novaja novǰe novǰe</i> bestimmtes Adjektiv 'die neue', s. Fn. 37
	lit. <i>ǰá ǰás ǰá</i> Akk. Gen. Instr. f. 'sie; von, mit ihr', s. Fn. 6
	<i>gėrąja gėrosios gėrąje</i> 'die gute' bestimmtes Adjektiv, s. Fn. 38
*h₂iǰh₂-ǰ	Kollektiv Nom.-Akk.
urar. *H₂iǰ:	
	ved. <i>yá</i> ; aav. jav. <i>yā</i>
	jgr. <i>ǰ</i> (gekürzt); ʔʔjmyk. <i>-a₂/-ha'</i> in <i>o-a₂</i> , <i>o-da-a₂</i> 'folgendemassen',
	<i>o-de-qa-a₂</i> 'und folgendemassen', s. 3.*h ₂ o Fn. 1
	aks. <i>-ja</i> anaphor. 'sie', <i>jaže</i> rel. 'welche', s. Fn. 5

b. *h₂iǰi-	Plural m./n.; zur Herkunft s. *e- III.b.
urar. *H₂iǰiǰias Dat., *H₂iǰiǰim Gen., *H₂iǰiǰu Lok.	
	ved. <i>yēbh₂yas, yēǰm</i> , ¹⁴ <i>yēǰu</i>
	aav. jav. <i>yaēbibiǰ, yaēǰm</i> , aav. <i>yaēǰu</i>
	aks. <i>jimū</i> Dat., <i>jiaū</i> Gen., <i>jiaū</i> Lok. anaphor.
	lit. <i>ǰitem(u)s</i> Dat., 3. Pl. 'ihnen'

c. *h₂iǰsǰh₂-	Fem. Singular; zur Herkunft s. *e- III.c.
urar. *H₂iǰsǰas Gen., *H₂iǰsǰiǰi Dat.	
	ved. <i>yás₂as, yás₂ai</i> ; jav. <i>yaēǰhā</i> Gen.
	jaks. <i>ǰeǰe</i> Gen. (ost- und westslav. <i>ǰeǰe</i>), <i>ǰeǰi</i> Dat. s. Fn. 15

d. *h₂iǰsǰm-	m./n. Singular – ausser dem Genitiv; zur Herkunft s. *e- III.d
*h₂iǰsǰm-ǰi	Dat. 'welchem'
urar. *H₂iasmǰi:	
	ved. <i>yás₂mai</i> ; aav. jav. <i>yaēǰmāi</i>
	keltib. <i>iamui</i>
	got. <i>hvarjanma</i> 'welchem?', s. *h ₂ ǰ- C4
	urbaltoslav. *ǰomǰ 'ihm'; ¹⁵
	jaks. m. <i>ǰenu</i> ; jlit. m. <i>ǰám < ǰamui</i>
*h₂iǰsǰm-i	Lok. 'in welchem'
urar. *H₂iasm:	
	jved. <i>yás₂in</i> (s. *é _n Fnn. 45-6); aav. <i>yaēǰm</i> , jav. <i>yaēǰmi</i>
	urbaltoslav. *ǰomi , s. Fn. 15:
	jaks. <i>ǰemi</i> m. n.; jlit. <i>ǰamé < *ǰami en</i>

Adverbiale Ableitungen

Dem Relativstamm fehlen Entsprechungen zu den bei *h₂ǰi/- und *rǰ- rekonstruierbaren Ableitungen auf **-a*, **-b^hi*, **-m*, **-o* und **-r*; s. B.2.

(*h₂iǰǰ-b^hi)	gr. kypr. <i>o-pi</i> / <i>ǰphi</i> 'falls' ^{15a}
(*h₂iǰǰ-b^hr-a)	gr. <i>ǰppa</i> 'während, solange bis; damit', s. AE * <i>-b^hr</i>
*h₂iǰǰ-a^hei	ap. <i>yadā</i> Adv. 'wo (rel.)'; ¹⁶ jjav. <i>yadǰǰ</i> Adv. 'woher (rel.)'; ¹⁷
	gr. <i>ǰh₂i</i> 'wo'; jǰǰev 'woher', s. AE * <i>-a^hei</i> Fn. 22
*h₂iǰǰ-h₂	aav. jav. <i>yā</i> Instr. Sg. 'mit welchem', s. Fn. 21
	gr. dor. <i>ǰ</i> , sonst jǰǰc Konj. 'wie' ¹⁸
	ʔmyk. <i>ǰo-</i> , <i>o-</i> satzeinleitende Pkl. ¹⁹
	lit. <i>ǰuo</i> Instr. Sg. m 'mit ihm'
	jjuog _i , <i>juog</i> 'dass, weil', s. u. vor Partikel * <i>ǰ^hei</i>

¹⁵ S. Aitzetmüller 1991:120, 115. Das Ergebnis von **sm-* in den pronom. Obliquustämmen ist sowohl im Slav. als auch im Lit. lautlich unregelmässig, im Slav. auch das von **si-*; s. *rǰ- Fn. 42.

^{15a} In der grossen Idalion-Inschrift, B 29 *o-pi si-se ke* 'falls jemand'; s. Wackernagel bei Bechtel, *Die griech. Dialekte* (Berlin 1921) I:439; Egetmeyer 2010 I:386, 453-4. Eine Herleitung aus **h₂iǰǰ-b^hi* 'dabei; zu – hin; gegen' ist lautlich möglich, lässt den Nebensatz aber ohne Konjunktion.

¹⁶ Nicht zu *haya*-erweitert (s. Fn. 36); s. Schmitt 1994. – Ved. *yadā* 'wann; nachdem' weist auf eine alternative Vorform *H₂iǰǰǰ h₂h₂ hin* (s. *h₂iǰǰ- Fn. 4-5).

¹⁷ Ein Neo-Ablativ zum erwarteten **yadā* 'wo', s. Schmitt 1994:102; vgl. jav. *adaǰ* 'darauf, dann' und *kudaj* 'woher?' und s. *ǰd C3.

¹⁸ Mit sekundärem adverbialem **-s*. S. Schwyzer-Debrunner 1950:662-71; zur Entwicklung zur finalen Konjunktion s. Hettrich, *KZ* 100 (1987) 232-5; skeptisch Tichy 2006:294 Fn. 245 a. E. – Zum anaphor. Homonym *ǰs*, *ǰs* 'so' s. *ǰǰ- Fn. 37.

¹⁹ Allgemein als Synkretismus von *ǰo-*, jüngerem *o-/ho-* 'wie' mit *o-/ho-* 'so' < **ǰh₂h₂* betrachtet (s. *ǰǰ- Fn. 34); zu *o-(e-q)-a-a₂* '(und) ebenso' s. 3.*h₂o Fn. 1. Risch sieht hier aber ein erstarrtes n. Sg. **ǰǰ(a)* als 'Relativpartikel' (vgl. schweizerdt. relativisches *wo*), *op. cit.* 185; vgl. Fn. 32. Nach Probert, *Glotta* 84 (2008) 126-68 bezeichnet *mo* *o-* den Akk. Sg. n., *jo-* aber den Nom. Pl. m. des Relativpronomens.

¹³ Oder Nom./Akk. Pl. n. ? Eine weitere Form *ias* kann an der einzigen Belegstelle als Gen. Sg., Nom. Pl. oder Akk. Pl. f. gedeutet werden, s. Wodtko 2000:133-4.

¹⁴ Zur Analyse des pronominalen Gen. Pl. s. *e- Fn. 64.

(2.*h₂iéh₂-m, 2.*h₂iám)?jgr. řivica 'als, zu welcher Zeit (rel.)', s. *t₆-Fn. 26(*h₂ió-na) urar. *H₂ána Instr. Sg. 'womit':jved. yéna²⁰jap. Instr. Sg. *ryaná*; ?*yanaiy* [j-n-i-y] Konj. 'während, wobei'²¹gr. óte Konj. 'als', myk. o-ta²²Jurar. *H₂á'á 'wie', s. Fn. 27: ved. *yáthá*; av. *yaθá*, ap. *yaθá*

gr. lesb. óta Konj. 'als'; jdor. óca s. Lautgesetze D.3b

*h₂ió-ti²³ 'wie viele' < Instr. 'mit welcher (Menge, Zahl)'urar. *H₂áti 'wie viele':ved. *yáti*; jav. *yéti*

jgr. ósoç Adj. 'wie gross (rel.)', s. u. nominalen Ableitungen

ved. *yátas* Adv. 'von wo'²⁴(*h₂ió-tos) urar. *H₂átra Adv. 'wo, wohin':ved. *yátra*; ²⁵ aav. *yaθrā*, jav. *yaθra*

Vor Partikel

?(*h₂i-e-j b^h) ?lit. *jetib* Konj. 'damit'²⁶(*h₂ió-t₂eh₂) urar. *H₂áthá 'wie', s. AE *-t₂-Fn. 2:ved. *yáthá*; ²⁷ aav. *yaθá*, jav. *yaθá*; ap. *yaθá*(*h₂ió- g^he-i s. *-g^o-Fn. 27, 29):aks. *iže, jaže, ježe* mfn. 'welche, welches', *jego* Gen. Sg. m. 'von welchem' (relativ); lit. *jáogi, jáog, jógi, jóg* Konj. 'dass, weil'*h₂ió-3.^he 'wer auch immer', generalisierend, s. 3.*^he-Fn. 1-3, *^hó/i-Fn. 121:?aav. *ya-cā*, gr. *áote, áte*, hom. *ós te*, phryg. *toç te*(*h₂ió-^hid generalisierend 'wer/was auch immer', s. 2.*^hid-Fn. 9-10, *^hó/i-Fn. 121)urar. *H₂ás *cid*, *H₂át *cid*; †gr. hom. *l.órtti* n.2.*^hió² 2.^hid 'auch wenn; dass', s. 2.*^hid nach Partikel:urar. *H₂ád *cid* 'auch wenn; ob'; jhom. *órtti*, att. *órti* 'dass; weil'*h₂iéh₂-h₂ mo 'wie' (inklusive), s. *^hm-Fn. 13-4:jgr. *ñmoç* 'als, während; wenn, sobald'; jaks. *jamože* 'wohin'20 Zu -éna statt *-ána nach *yéhis* s. *áno-Fn. 23; zur Quantität der Endung s. AE *-na Fn. 1.21 Aus *H₂ana 2.íd, vgl. ap. *naiy* < *ná 2.íd, s. Brandenstein-Mayrhofer 155. Ohne *i*-Vorschlag (Fn. 36), weil lexikalisiert/extraparadigmatisch. – Im Avest. ist *yā* < *h₂ió-h₂ der einschlägige Instrumental.22 S. Schwyzer-Debrunner 1950:648-50. Das ist ein wichtiges Merkmal des bronzezeitlichen Südgriech. nach Risch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 67, 75 = *Kl. Schr.* 212, 220.

23 Zur Semantik s. AE *-ti B3.

24 Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 318-27.

25 Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 297-318.

26 Der Lok. *h₂i-e-j ist einmalig (s. Fn. 12); zur Partikel *^hb^h im Balt. s. d. Fn. 3.

27 Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:3-4, 261-97.

h₂iéh₂-h₂ 2.^ho 'wie (und nicht anders)' exklusiv, s. 1.^hid-Fn. 15-6, 18Jurar. *H₂iđHyat 'so weit/lange wie, während':ved. *yávat*; aav., jav. *yauvat*, ap. *yāvō* 'solange als'

Jurgr. *áçfoç 'so lange wie, während; bis; damit':

hom. *ñoç*, dor. *áç*, att. *évoç*²⁸

Vor Pronomen

*h₂ió-^hid- generalisierend, 'wer auch immer'ved. *yáthayáthá* (im RV 5x; je 1x) *yátrayatra*, *yádyad*, *yányam*²⁹altp hryg. *yoçyoç* 'wer auch immer'*h₂ió-^hó/i- generalisierend, 'wer/was auch immer'urar. *H₂á-*kál-č*³⁰[*H₂á-*kál-č*-*čá*]³¹ved. *yás ... kás ca*; aav., jav. *yō ... cičā*[*H₂á-*ká-č*-*č* s. Fn. 31ved. *yás ... kás cid*; aav. *yō kasč*jved. *yá ... ká-čānd* (AV+) s. *^hó/na B2gr. *órttiç* *ñtiç* m. 'wer auch immer'³²myk. *jo-qi* Sg. n.³³ hom. *l.órtti*, att. *l.órti* Sg. n.; ártti Pl. n.³⁴kret. *ortti* Dat. Sg. m. s. *^hó/i-Fn. 49?lit. *jiek* Konj. 'bis', falls < *^hej *ñi*-d³⁵

28 S. Schwyzer-Debrunner 1950:550-1, 650-1.

29 Die verallgemeinerte Verdoppelung von Relativa begann im Adverbialbereich, wohl nach den Präverben. Verdoppelte Kasusformen werden nach dem RV immer häufiger, s. AIG III 553. Im Altiran. wird der Relativstamm nicht verdoppelt.

30 Diese Folge kommt alleine nicht mehr vor; sie wurde schon urarisch durch die Partikeln **čá* und **čid* erweitert, s. *^hó/i-Fn. B2.31 S. Delbrück, *Vgl. Synt.* I:518-24, III:339; AIG III:569-70, 572-3; Bartholomae 1904:426, 1221. Diese Folge entstand durch die Kontamination von erwartetem **čá- kál/i-* mit **kál-č*-*čá* bzw. **kál-č*-*čid*, s. *^hó/i-Fn. B2.32 S. Delbrück, *Vgl. Synt.* III:340-3. – Das erstarrte erste Element *ó-* von *órtti* 'wer auch immer', Gen. *ótoç* (arkad. *ortvoç*), Adv. *ótoç* 'wie auch immer' usw. wurde zum Neutrum *l.órti* < *^hió² *ñid* rückgebildet. Nach Risch, *op. cit.* 182 steht überall eine aus dem Sg. n. **ó/d* erstarrte "Relativpartikel", vgl. Fn. 19. – Erstarrung des Hintergliedes beim kret. Gen. *órti*.

33 S. Aura Jorro 1985:302.

34 Homonymy mit der Konjunktion 2.órtti, att. 2.órti 'dass; weil' < 2.*^hió² 2.^hid. – Das indefinite n. Pl. -*rtva* < *^hñi-*rti* ist von dem Adverb megar. *óá*, boiot. *rtá* 'warum?' < *^hñi-*d* (s. *^hó/i-Fn. 55-55a) zu unterscheiden.35 Der Lokativ ist unsicher, s. Fn. 12. – Zum Synonym *iki* s. 1.*^ho-Fn. 25.

Postponiert (nur einzelsprachlich)

- fjđg. **-asjo* themat. Gen. Sg., s. Fn. 2
 ap. *haya-, hayä-, taya-* Relativpronomen³⁶
 türkelt. **-jo* in Relativsätzen (**beronti-jo*, **tö-jo-beret(i)* usw.), s. Fn. 2
 *keltib. *ozios* Akk.Pl. f. 'welche auch immer' < **ó-s h2o-* mit Erstarrung
 got. *harjis* interrog. 'welcher?', s. **kó-* C2
 aks. *novij i* bestimmtes Adj. m. 'der neue' Nom.-Akk., *novajego* Gen.
novaja 'die neue' Nom. f., *novajo* Akk., *noviję* Gen.³⁷
 lit. *gerásis* bestimmtes Adj. m. 'der gute', *gėrąj i* Akk., *gėrojo* Gen.
gerįji 'die gute' Nom. f., *gėrąja* Akk., *gerásios* Gen. usw.³⁸
 kurlis Relativpronomen, s. **ká* Fn. 26

Nominale Ableitungen

**h2j6-ter6-* (Kontrastivakzent)

- ved. *yatará-*, jav. *yatāra-* 'welcher von beiden'
 gr. kret. ὄτερος 'welcher von zweien'
 gr. ὄσος Adj. 'wie gross (rel.)'³⁹

(**h2j6-ti-o-*)

³⁶ Im Altperischen wurde das Relativpronomen mit anaphor. *ha-ja-* unverbirt ausser in extrapariadigmat. Adverbien (*yadā* 'wo', *yaθā* 'wie' et al.). Der Nom. Sg. m. *haya* ist direkt aus **ha ja* zusammengelernt; die Stämme *hayə-* f. und *taya-* zeigen Erstarrung des ersten Glieds (s. die Terminologie u. Erstarrung b.li; anders in 2.**ó* B1). S. Risch, *Asiat. Studien* 8 (1954) 152-3 = *Kl. Schr.* 658-9; Hoffmann, *MSS* 9 (1956) 83 Fn. 5 = *Aufsätze* 407; Struak, *KZ* 81 (1967) 265-75, *KZ* 83 (1969) 49-58; Schmitt, *Kratylos* 25 (1980) 32, 54; Kupfer 2002:358-60. = Szemerényi, *GS Nyberg II:323-5 = Scripta Minora* 1933-5 leitet ap. *haya*, *taya* - wieder aus **ij6-* bzw. †**ij6-* her (s. d. A, C), die von allen obigen Autoren zu Recht abgelehnte Deutung neu aufgreift.

³⁷ Das bestimmte Adjektiv wird im Slavischen durch Anfügen des anaphor. Pronomens (Fn. 5) gebildet, allerdings erst nach dem Verlust von auslautendem **ə* im Nom. Sg. m. (z. B. aks. *-ij i*, s. Arumaa 1964-85, III:180 und unten Fn. 38).

³⁸ S. Stang 1966:270-6. Das bestimmte Adjektiv wird im Baltischen durch die Anfügung des Personalpronoms der dritten Person (Fn. 6) gebildet; dabei bleibt im Nom. Sg. m. auslautendes **ə* intakt (z. B. lit. *-asis*), was zeigt, dass die balt. Bestimmtheitsformen nicht gemeinsam mit, sondern parallel zu den slavischen gebildet wurden, s. Fn. 37. – Spuren des bestimmten Adj. im Altpreussischen (wo es unter deutschem Einfluss generell durch den Artikel *stas* ersetzt wurde) sind: (a) der Akk. Sg. m. *pirmanni(e)n* 'den ersten', vgl. a. *neuwenen* 'das neue'. Danach wurde der Nom. Sg. m. *-asis* 'zu ennis' umgebildet; (b) der Nom. Sg. f. *pirmo* 'die erste' (maskuline *pirmois*, *pirmonnis* 'der erste' sind Defeminina, s. Endzelin 1944:105-6 und die Terminologie s. v.); (c) der Akk. Sg. f. *rtipintinton* 'die folgende' (flir-*jon*, s. Endzelin 1944:106; s. o. Fn. 6 a. E.).

³⁹ Zum Lautlichen s. Risch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 66-7 = *Kl. Schr.* 211-2.

(**h2j6h2-hj-ent-*)

- umr. **HjđHant-* Adj. 'soweit wie, solange als';⁴⁰
 ved. 2.yāti Konj. 'bis' < Akk. Sg. n.
 ap. *yāta* Konj. 'bis' < Instr. Sg.; †av. **yāta* Gen./Abl. Sg.⁴¹

Nominalkomposita

- (**h2j6h2-hj-hj6-o-* 'wie ausschend')
 urbalto slav. **jako-* 'wie beschaffen':
 aks. *jakū* 'wie beschaffen', *jako* Konj. 'wie, weil, dass' < Akk. Sg. n.
 lit. *jokrs* 'findende'⁴²

B. Funktion und Semantik

(1) Alle einzelsprachlichen Reflexe des Pronomens **h2j6-* haben relativische Funktion. Korrelativ oder anaphorisch wirkten **ə-*, 1.**f-* und/oder **i6-*.

(2) Generalisierend wirkten die Folgen **h2j6- k6l/-* und **h2j6- 3.k6e* (**h2j6- h2j6-* ist nur ved. und phryg. belegt, **h2j6- 2.k6id* nur arisch). Diese haben alle Entsprechungen, auch generalisierend, mit **k6l/-* als erstem Stamm, s. d. B2; aber gibt es kein indefinites **h2j6- k6ena*, das **k6l/- k6ena* entspräche.

Gegenüber **k6-* und **i6-* zeigt **h2j6-* auch andere Lücken bei den Kasus (Fnn. 11, 12) und den adverbialen Ableitungen; ein absoluter Parallelismus dieser Stämme ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit.

(3) In mehreren idg. Dialekten wurde **h2j6-* in relativer Funktion durch einen anderen Pronominalstamm ersetzt.

Im Anatol. Ital. und Balt. dient seit dem Anfang der Überlieferung an das sonst interrogative **k6l/-* als Relativum; von **h2j6-* ist im Anatol. und Ital. keine Spur. Einige halten diesen Zustand für schon grundsätzlich (s. **k6l/-* B4).

Im German. und Teilen des Griech. wurde relativ. **h2j6-* durch anaphor. **i6-* ersetzt; bei Homer wirkt neben ὅς ἢ ὅ z. T. auch ὅ ἢ τό relativisch.

Im Balt. und Slav. fielen die **h2j6-*Fortsetzer mit deikt.-anaphor. 1.**f-* synkretistisch zusammen (s. Fnn. 5-6); Folgen mit diesem neuen Suppletivstamm **i-jo-* dienten neben den gerade erwähnten **k6-*Kontinuanten als Relativa: aks. *že*, lit. *kuris*.

⁴⁰ Die Semantik verlangt ein Instrumental, vgl. ved. *lyanti-* 'so gross' und ved. *klyanti-* 'wie gross?' (s. **ih* Fnn. 28-9 bzw. **k6l/-* Fn. 113). Zu dekollektivischen Instrumentaladverbien auf **-eh2-ih2* s. **k6l/-* IVa.1.i. Ohne Adverbialendung **-ih2* verfahren Klingenschnitt 1972:101 = *Aufsätze* 110 Fn. 6, EWA II:410, Sims-Williams in: FS Beekes (1997) 317-25 und Hackstein, *Proceedings of the 15th UCLA IE Conference*, HG. Jones-Bley et al. 2004, 288. – Zu korrelativem ved. *iđā* 'von da an, ab dann' < **i6ad* s. **o6-* Fn. 14.

⁴¹ Y. 35.7, s. Narten 1986:119-20; anders Sims-Williams in: FS Beekes 317-25.

⁴² Meist in negativen Sätzen mit der Bedeutung 'keiner'. Zur Flexion s. Stang 1966:236-7.

C. Etymologie: eine deparikulative Thematisierung

h₂ió-* scheint den rezessiven Relativ-Interrogativstamm **mó-* verdrängt zu haben, s. d. Für frühere Ideen von seiner Herkunft s. Delbrück, *op. cit.* und Hettrich 1988:467-507. Meist wird **jó-* von anaphor. 1.f-* abgeleitet (Brugmann, *op. cit.*, WP und IEW). Nach Schindlers Deutung der "Doppelverretzung" von anlautendem Jod im Griech. (Fn. 1) ist das nicht mehr möglich, denn 1.**f-* war im Anlaut laryngallos, s. d. C3. Eine Ableitung von **jó* 'dazu, und' (so Watkins 1963:16 = *Selected Writings* I:18; Schmidt, *op. cit.*) geht auch nicht, da **jó* selber von deikt. 1.**f-* abstammt; s. auch Hettrich 1988:489-91.

Wenn sich ein laryngalhaltiger Anlaut schon aufdrängt, dann bietet sich die Analyse als Ableitung der Subordinationspartikel 3.**h₂i* an,⁴³ zur themat. Stammbildung s. die Einleitung 6e.

D. Bibliographie

WP I:98; IEW 283, 285; Brugmann, *Grdr.*² II.2 347-8; Delbrück, *Vgl. Synt.* III (1900) 295-318; Schmidt *IF* 82 (1977), 61-74; Risch, *MSS* 46 (1985) 173-91; Hettrich 1988:467-790; Lühr, *HS* 102 (1989) 153-73; Schmitt 1994; Szemerényi 1996:210-1.

I. **h₂ió-d* 'das' Relativpronomen, Nom.-Akk. Sg. s. **h₂ió-* I.

2.**h₂iód* 'dass; als; wenn; weil' Konjunktion, subordinierend

A. Form

Zur Endung *-d s. *e-Fn. 6. – Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

* <i>h₂iód</i>	urur. 2.* <i>Hjód</i> : ved. <i>yád</i> ; <i>yádā</i> 'wenn', s. Fn. 2-3 jav. <i>hiitā</i> s. * <i>h₂ió-</i> Fn. 7, jav. <i>yot</i> ; <i>yeyt</i> 'weil; wenn', s. Fn. 1a jap. <i>taya</i> s. * <i>h₂ió-</i> Fn. 36 gr. 2.Ḷ; <i>h₂om</i> 2.Ḷr1, att. 2.Ḷr1 Konj. 'dass', s. u. vor Pkl. 2.* <i>k₂id</i> urbalto-slav. * <i>jod</i> : jaks. <i>ježe</i> Konj. 'dass; weil', s. * <i>-g^o</i> Fn. 27 ?? <i>eda, jeda</i> Konj. 'ob', s. u. vor Pkl. * <i>óh₂</i> lett. <i>ja</i> Konj. 'wenn' ¹
---------------------------	---

Vor Partikel

(*) <i>h₂iód g^h</i>	aav. <i>yeyt</i> 'da ja, weil', jav. <i>yeyi</i> 'wenn' ^{1a}
?(*) <i>h₂iód i</i>	urur. * <i>Hjádi</i> 'wenn, ob'; ² ved. <i>yádi</i> ; jav. <i>yeydi</i> , <i>yeydi</i> , sp. <i>yadiy</i>
(*) <i>h₂iód ih₂</i>	ved. <i>yádi</i> 'wenn' ³
* <i>h₂iód 2.k₂id</i>	'wenn auch; dass': urur. * <i>Hjád cid</i> 'wenn auch, auch wenn; ob': ved. <i>yác cit</i> ; jav. <i>yayci</i> , sp. <i>yacy</i> hom. 2.Ḷr1, att. 2.Ḷr1 Konj. 'dass', s. * <i>h₂ió-</i> Fn. 34
(*) <i>h₂iód óh₂</i>	'wann gerade' ⁴ urur. * <i>Hjádóh₂</i> : ved. <i>yádā</i> 'wann; nachdem' temporal ⁵ ?ap. <i>yadā</i> 'wo' (oder auf *-d ^h e, s. * <i>h₂ió-</i> Fn. 16)

¹ Vgl. Endzelin 1923:825; Forssman, *Let. Gramm.* (Dettelbach 2001) 316, 332. Zum Nebeneinander von *ja* 'wenn' und *ka* 'dass; so ... dass; weil' s. B2.

^{1a} Eine inner-avest. Zusammenrückung von *yay zi*; s. Bartholomae 1904:1293; id., *Grundriss der iran. Philologie* (Strassburg 1895-1901) I:182.

² Zum Gebrauch von *yádi* im RV s. Hettrich 1988:4, 223-50, 347; zur Differenzierung gegenüber *yád* in der ved. Prosa s. Hettrich 1988:225 mit Fn. 36 und im Koll. Salzburg 27.1. – Zur Analyse als *yád+i* s. AIG III:520. Die Frage ist, ob urur. **Hjádi* (mit -a- entweder durch eine analog. Beseitigung des Brugmann'schen Gesetzes (vgl. ved. *iditi* 'so viele', *iditas* 'daher') oder nur, weil es erst später gebildet wurde) die nahedeikt. Pkl. **i* oder die lokativische Adverbialendung **-i* enthält (als dekasueller/depronominaler Neo-Lokativ). – Die altiran. Formen könnten alle auch **ih₂* fortsetzen, s. Fn. 3.

³ Meist für metrisch gedehntes *yádi* gehalten, s. Lautgesetze C.2c. Einige Belege wurden aber von Jamison, *op. cit.* 306-9 als temporales *yád* + Akkusativpronomen *i* gedeutet; andere könnten emphat. **ih₂* enthalten, s. d. Fn. 1.

⁴ Gegen die e-Stufe des Emphatikonos raten die Fortsetzer ähnliche Syntagmen wie lat. *idoneus* und slav. *kogda, toгда* (s. 1.**f-*, *kódit-* bzw. **ó-* vor Partikel **óh₂*). Zu deuten-laten Bildungen s. *e-Fn. 6.

⁵ Zum Gebrauch im RV s. Hettrich 1988:4, 216-22, 347.

⁴³ Auch ein Herleitung von 1.**h₂i* 'zu; bei' im Sinne von 'wobei' ist überlegenwert, vgl. die schweizerdeutsche Relativpartikel *wo*. – Peters 1980:103 verbindet das Relativum mit anatol. **-ho* 'und', d. h. 2.**h₂o*.

??jks. *eda, jeda* Konj. 'ob, etwa?; dass nicht', s. **déh₃* Fn. 6
 †lit. *idafit* 'damit', s. 3.**h₂o* Fn. 9
 (**h₂iód* *tehy*) got. *jabbe* konzessiv 'auch wenn'

B. Funktion und Semantik

(1) Der Akk. Sg. n. **h₂iód* wurde als wenig differenzierte, allgemein subordinierende Konjunktion verwendet. Delbrück, *op. cit.* belegt aus dem Ar. und Griech. temporale,⁶ konditionale, kausale, finale und nominale (Objektsätze) Verwendungsweisen. Hier nur einige Objektsätze:

- ved. *tád in ná te kárapam dasma vipraládhim yád ghnánn ójo átrámintháth* (RV 5.31.7ab) 'Das ist ja doch deine Tat, wundertätiger Dichter, dass du den Drachen erschlugst und so deine Kraft massest.'
- jav. *taj ahmái jaxat aiaptam yaj hé puθrō us.zaiata* (Y. 9.4) 'Dieses Glück wurde ihm zuteil, dass ihm ein Sohn geboren wurde.'
- griech. γινώσκων ὅ οὐ αὐτὸς ὑπέριξε χεῖρας Ἀπόλλων (Il. 5.433) 'erkennend, dass Apollon selbst seine Hände über ihn hielt'
- griech. ταραβήσας ὅ οὐ ἄρχι πόνη βέλος (Il. 20.283) 'erschrocken, dass das Geschoss (so) nah bei ihm gelandet ist'
- lett. *ja tu grībētu, es tev duotu* (Sprichwort, s. Fn. 1) 'wenn du wolltest, würde ich dir geben'

Mit Attraktion an das Prädikat (Pseudokongruenz):

- griech. πρῶτα δ' ἐγὼν ἔπειν πειρήσομαι, ἢ θέμις ἐστί (Il. 2.73) 'Zuerst aber werde ich (sie) mit Worten zur Probe stellen, was die Sitte ist'

(2) An Stelle von 2.**h₂iód* erfüllt im Anatol., Ital. und Baltischen hypotaktisches 2.**h₂ód* eine entsprechende, ähnlich polyvalente Verwendungsweisen, s. d. und Rix, Hettrich und Lühr, *op. cit.* Unter allen idg. Dialekten setzt nur das Lettische, mit *ka* 'dass; so ... dass; weil' neben *ja* 'wenn', beide Konjunktionen fort (s. 2.**h₂ód* Fn. 4).

(3) Delbrück weist auf die mannigfaltigen einzelsprachlich unternommenen Strategien, um die Polyvalenz von **h₂iód* zu differenzieren, hin: Meistens haben Partikelfolgen und Ersatz- oder Neo-Konjunktionen kontrastierende Zeichen für die verschiedenen Funktionen geschaffen. Dasselbe geschah bei der ebenso polyvalenten Subordinationspartikel 3.**h₂oli*.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Die Konjunktion ist eine Differenzierung des unbelebten Nom.-Akk. Sg. des Relativstamms.

D. Bibliographie

Delbrück, *Vgl. Synt.* III:319-33; Rix, FS Szemerényi (1979) 733-5; Hettrich, FT Salzburg 265 Fn. 12, 282 Fn. 73; Hettrich 1988:3, 334-424; Lühr, *HS* 102 (1989) 153-73.

⁶ Für ihn war dies die älteste Verwendungsweise, *op. cit.* 332; dazu Lühr, *op. cit.*

†**h₂mb^{hi}* 'auf beiden Seiten'

s. **ánb^{hi}* B2, C1

1.**h₂o* 'neben, bei; zu – hin'

Adverb, lokal

A. Form

Idg. 1.**h₂o* kommt nirgends mehr als freie Form vor, nur noch in Univerbierungen und Ableitungen, betont und klitisch.

Der anlautende Laryngal ist im Heth. und Luw. direkt bewahrt; Zweisilbigkeit hat er im ved. *d* und *purd* sowie gr. *παρά* (myk. *pa-ro*, ñol. *pápo*) hinterlassen. 1.**h₂o* ist suppletiv, aber abtautos (ohne e-Variante), wie auch 2. und 3.**h₂o*. S. auch †**ó*.

1.**h₂o*

idg. 2.**h₂o* 'dabei, dazu, und', 3.**h₂o* subordinierend, **h₂ób^{hi}* 'dabei; zu – hin, gegen', **pr h₂óli* 'vorne daneben', v. s. vv.
 **h₂o-h₂ít-* 'schnell' s. Fnn. 34-5, **h₂o-h₂ui-* 'Ei' s. Fn. 37,
 **h₂ó-sd-* 'Ast' s. Fnn. 40-2
 **h₂ó ál* 'heute', **h₂ó h₂o* 'zu – hin; bei', s. u. vor Partikel
 **pi-h₂i-sd-éha* 'Gesäss; Vulva', s. u. Nominalkomposita
 **h₂olu* = *h₂ej-* 'hingehen', s. u. vor Verb

uramatol. 1.**H₂o*:

heth. *ha-*¹ in *hamen-k* 'an-, festbinden',²

hašadur 'Zweige' s. Fn. 41, *hatk-* 'schliessen' s. Fn. 45,

**h₂alki* 'Ernte' s. Fn. 38

apadda 'dorthin', *kaivatta(n)* 'wohin' s. Fn. 26

**h₂luw. harai-* 'Ernte' s. Fn. 38

urur. **Ha-* 'zu – hin; zu, bei':

??**HáH₂i-* 'Gast' s. Fn. 44, †**Hatka-* 'Mantel', s. Fn. 46

†**-áHa* themat. Dat. Sg. (ved. *-áya*, av. *-áLa*),

s. AE **o* Fnn. 12-5

ved. *adyá* 'heute', s. u. vor Pkl. **di*

??*éd* Überschungspkl., s. u. vor Pkl. **h₂o*

¹ Als Präverb zuerst von Sturtevant erkannt: *Language* 4 (1928) 163, *ibid.* 6 (1930) 218. Puhvel glaubt nicht an dieses Präverb, s. sein *HED* zu den im Text folgenden Wörtern. Das zwingt ihn u. a. urlov. **kuisha* in voraryngalstischer Weise aus **kuiska* herzuleiten (*HED* IV:232).

² Mit idg. **menk-* 'kneten' (*JEW* 730-1, *LIV*² 438) nach Melchert 1984:167-8; vgl. *tamenk-* 'anhaften' (s. 1.**to* Fn. 2). – Puhvel, *HED* III:67-8 und *LIV*² 265 führen *hamen-k* auf idg. **h₂meḡ^h-/h₂emḡ^h* zurück.

- jav. *a-* Prätiv. 'zu – hin' + Lok. in Zusammenrückungen:³
asūiri Adv. 'früh, im Morgendunkel' < **bis* zum Morgen'
axāfni Adv. 'im Abenddunkel' < **bis* zum Abend', usw.
 **HāHa* 'zu – hin; zu, bei', s. Fnn. 18-9:
 ved. *ḍ, 4.ḍ; av. ap. ā*
 gr. *ō-* Prätiv. in *ōtrōpon* 'treibe an',⁴ *ōpēllaw* 'vergrössere, vermehre',⁵
ōpēyow 'strecke hin/zu';⁶ *ōkēllaw* 'treibe hin', *ōiōw* 'werde
 tragen', *ōiōyowai* 'gehe weg', s. u. vor Verb; zu *ōiōw* 'ficke',
 s. u. Wurzelanalyse
ōtāzē, 1. *ōzōzōs*, *ōl. ḍōzōzō*, *ōzōzō*, *ōzōzō*, s. u. Nominalkom-
 posita; *ōdōzō* 'mit den Zähnen', s. Fn. 15
ḍōzōs 'zu – hin', s. Fn. 20
 ?*phryg. o-* Prätiv. in *oporokiti*, *oovvitetov*, *oδ[axet]?*
 ?lat. *oppidō* 'völlig, ganz und gar', s. Fn. 22
 ?*hodie* 'heute' s. u. vor Partikel **df-*
 ?*itor* 'gebrauche', s. Fn. 50
 ?messap. *-a-* in Impf. 3. Pl. akt. *adazinna* 'waren dabei', 3. Sg.
 mediopass. *adazinnota*, Aor. 3. Sg. akt. *azen* < *(*ad*) *hzo* *gēnhy*⁸
 keitib. *-o-* in *otanaum* Verbalnomen, 'hinzuzeigen'⁹
 ?german. **ata* 'bei, zu, an', s. u. nach Pkl.
 got. *ast* 'Ast', s. Fn. 40
 ?ahd. *uo-*, ae. *ō-* 'nach unten, später, zusätzlich', s. Fn. 23
 amn. *ost* 'Zweig, Ast', s. Fn. 40
 ?toch. B *ā-* Prätiv. 'bei, zu'; A-*ā*, JB *-sa* Prätiv. 'auf, an', s. Fn. 24
 urbaltoislav. **obd* 'beide', s. u. vor Pronomen
 ?*orzlav. *orzi* 'auseinander', s. Fn. 17
 uralt. **azō* 'nach hinten' (?), s. u. vor Pkl. **g'ōh*
 ?*apr. er, ??*gergi 'bis', s. Fn. 17

I.**h₂n*

- heth. *ehū*, pal. *iu* 'komm!', s. Fn. 47, ?*hūdak* 'schnell', s. u. vor Verb
huvapp- 'hinwerfen' < I.**h₂m* *yp-* 'hinstrauen', s. **sīpo* Fn. 14
pehute- 'hinschaffen',¹⁰ ?*huitiya-* 'ziehen'¹¹
huwai- 'laufen', s. Fn. 60; ?*hūmant-* 'jeder, ganz, all', s. Fn. 52
 ?*-hut* mediopassive Imperativendung der 2. Sg., s. u. Adv. Ablt.
 urar. **Hubā* 'beide', s. u. vor Pronomen
 ?ved. *ubjati* 'hält nieder, blindigt', s. Fn. 62
 ??gr. *αῶθι* 'auf der Stelle; sofort', s. Fn. 14
 ?*akad. Dat.-Lok. Du. -otuv, -atuv* < **-oi* *ai* *h₂*¹²

I.**h₂i*

- idg. **h₂sd-* 'verehren', s. Fnn. 56-7
 **le h₂i* 'fermhin', **pr h₂i* 'vor, für', s. u. nach Partikel
 **pi-h₂i-sd-eh₂-* 'Gesäss; Vulva', s. u. Nominalkomposita
 ?*heth. hišša-* belebt 'Deichsel', s. Fn. 35a
 ?ved. *išā-* f. 'Deichselstange', s. Fn. 35a
 ?*kluw. hišh₂ya-*, *hluw. hišh₂ya-*, ?*heth. išh₂aiya-(ji)* 'binden, fesseln'¹³
 gr. *λαῖ*, *λαῖ*-Präfix 'sehr, allzusehr, zuviel', s. u. nach Partikel
 ?*hom. Dat.-Lok. Du. -otiv* < **-oi* *hi*, s. Fn. 12
 lat. *imus* 'unterster', s. Fnn. 27-8
 osk. IP 'hier', s. u. vor Partikel 2.**pe*
 ?*apr. -lai-* Suffix des Neo-Optativs, lit. *laf* Iussivpkl., s. u. nach Pkl.
 lit. *iki* 'bis' Konj., s. Fn. 25

Adverbiale Ableitungen

**h₂ō-b^hi* 'dabei; zu – hin, gegen', v. s. v.:

- urar. **Hab^hi*, lat. ob. aks. *ob(ū)*, *obldo* 'Schatzkammer'
 †(**h₂ō-d^he*)
 †(**h₂ō-d^hi*)
 ?**h₂ō-d^hi* 'dabei'
 ?*heth. -h₂* mediopassive Imperativendung der 2. Sg., s. Fn. 47
 ??gr. *αῶθι* Adv. 'dort, hier, auf der Stelle; sofort'¹⁴

³ S. Reichelt, *Avest. Elementarbuch* (Heidelberg 1909) 269-70. – Semantisch parallel ist lat. *obscurus* 'dunkel' < **opi k₂h₂r* 'gegen Morgen', s. **h₂ōh₂* Fn. 15.

⁴ Metathetisch von der Wurzel **tr₂e-* 'antreiben' (*LIV²* 655 mit Fn. 2). Zu diesem Präfixverb im Griech. s. Schwyzler-Dehmann 1950:491.

⁵ Neben *φαλλός* 'erigierter Penis': Zu *ōpēllaw* 'schulde, soll' s. I.**ye* Fn. 11.

⁶ Mit **h₂o* *reg-* vgl. idg. **yerǵ-* 'wirken, tun' < I.**ye* *reg-* 'ausführen'; zu laryngallosem **reg-* 'richten, leiten' s. I.**ye* Fn. 24.

⁷ Falls = *αῶθωκε*: Heubeck 1958:23; Brixhe 1997:57.

⁸ So nach Parlanghelli 1960:257, 271-2; vgl. auch Jazayinzel in De Simone 1964 Nr. 192.4,3 = *MLM* Car 3. Seitdem werden diese Buchstabenfolgen eher als ein Frauennamen *Dazinnota* verstanden, s. Untermann, *Die messap. Personennamen* (Wiesbaden 1964) 179, 190; die Silbe *das-* ist in der messap. Onomastik sehr verbreitet.

⁹ Mit dem Präsensstamm vgl. lat. *dōnāre*, zur Endung vgl. osk. *moltaum* 'müldere, bestrafen', s. Meid, FS Strunk 151. Andere Deutungen bei Wodtko 2000:296-7.

¹⁰ Aus vorheth. I.**pe* (s. *āpo* Fn. 45) *h₂u d^heh₂r*, Melchert 1994:133-4.

¹¹ Aus I.**h₂m* *ye^h* 'zuführen' durch die Umkehr des Siever'schen Gesetzes.

¹² Klingenschnitt sieht hier **h₂i/ū* als lokativ. Dualendungen, parallel zu **si/ū* im Plural (1994a:386-8 = *Aufsätze* 414-6). Eher setzen -otiv und -atuv aber die alten Plurallokativ **-oi* bzw. **-oju* fort, s. Partikel **i*, B.3c.

¹³ *bi-* wird meist als Reduplikation der Wurzel **h₂sej-* 'binden' verstanden (*JEW* 891-2, *LIV²* 544; vgl. Fn. 36). Im Heth. würde anlautendes *b-* entweder disimiliiert (Melchert 1984:99, 1994:122, 164, 168-9) oder es schwand lautgesetzlich (Rikow, *Linguistique balkanique* 23 (1980) 75-82); vgl. *iwar* 'wie', falls aus 3.**h₂i* *ya* (s. **(s)ydā* Fn. 20). Heth. *himna-* belebt 'Abbild; Ersatz; und lat. *imāgin-* können **h₂im-* fortsetzen.

¹⁴ Wahrscheinlicher ist die Schnellprech-Phonologie von *αῶθι* 'dort selbst, gerade dort' (Hom.+ < *αῶθs* 'selbst' (?*id* Fn. 73b). Zu att. *αῶθs* 'wieder' s. 2.**h₂o* Fn. 16.

71. **h₂o-r* ??jurslav. **orz* 'auseinander': aks. *razū*, russ. *roz-*, s. Fn. 16
 ??japr. *er* 'bis'; *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in', s. Fn. 17
 ??phryg. *opov* 'üvo, hinauf, darüber', falls c. **h₂órh₂* oder **h₂o-ro-h₂*, s. **sér* Fn. 7

Vor Partikel

- **h₂o d₁ éh₁* 'heute, to-day' Adv., s. **df*-Fnn. 10a-12:
 ved. *adyá*; jlat. *hodie*, falisk. *foied*
 (**h₂o d₁-d*) ved. *adyá*
 (**h₂o d₁p₁k₁-s*)¹⁵ gr. *δδαξ* Adv. 'mit den Zähnen' < 'zubeissend'
 (**h₂o g^háh₂*) ?urbalt. **ažb* 'nach hinten' (?) s. **g^háh₂* Fn. 5-7:
 ??apr. *assa* 'von'; lit. *ažuo-*, *ažū*, *až* 'hinter, jenseits'
 ?**h₂or g^hí* ??jurslav. **orz* Präv. 'auseinander': aks. *razū*, russ. *roz-*¹⁶
 ??japr. *er*, *er gi* 'bis'; *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in'¹⁷
 **h₂ó h₂o/e* *Amređita* 'zu – hin; bei'¹⁸
 urar. **HáHa* Präv. + Akk., Lok. 'zu – hin; zu' (hat idg. **ád*, **dó*, **én*, **épi* und 1.**h₂o* ersetzt):
 ved. *đ* /*á*, *áa*,¹⁹ *đ*; aav., jav., ap. *á*
 jved. *áke* 'in der Nähe', s. Fn. 37a; *ákim* 'von – her', s. u. vor Pronomen
 ??*đ* Überraschungspartikel, falls c. **h₂óh₂e 2.íd*, s. **éh₁* Fn. 14
 jav. *áxñn*-Adj. 'bis zum Knie reichend' (*ñapax*)

- 15 Das zweite Element ist ein Wurzeladverb zu **denk-* 'beissen' (*JEW* 201, *LIV*² 117-8), also 'zubeissend'.
 16 Meist wird urslav. **orz* als ein nach *bez(i)ú* (*iz(i) vūz* umgebildet, o-stufiger Fortsetzer von idg. **d^ho-* 'Trenner, getrennt' (s. **ré* Fn. 21) angesehen. Aber *bez(i)ú* und *vūz* enthalten wohl **g^h*; zu **r* > -i > Ø s. Lautgesetze G.2b.
 17 Die Bedeutung 'bis' (s. Trautmann 1910:330, Endzelin 1944:143, Mažulis I:282-3) aus 'zu – hin'; zur Wortbildung vgl. lit. *ař* (interrogativ, dial. 'und') und *iř* 'und' < 2.**h₂o-r* bzw. 2.**h₂i-r*. Nur müsste apr. *er* dann eine Hyperform für **ar* 'sein, etwa nach Panen wie *eslas* 'ich', *eslast* 'ist' (**éš*-Fn. 6). Anders in 2.**h₂o* Fn. 11a (aus 'sogar') und in **h₂dra* Fn. 11 (aus 'recht') – Zum Velar der Erweiterung *er gi* s. **g^ho* Fnn. 6, 9.
 18 Zur Wortbildung vgl. 2.**h₂á h₂u* (ved. 1. *á* 'und'), 2.**h₂í h₂í* (slav. i 'und'), 3.**h₂í h₂í* (got. *ei* 'dass; damit; ob') und die nominale *Ab₁i-h₂i-mo* (Fn. 27). – Diese Form bot über die Grundform den Vorteil eines längeren und betonten Wortkörpers; die gleichen Vorzüge, die den urar., latein. und slav. Ersatz von **h₂o* durch **h₂óh₂*, im Ved. auch durch *ácca* < **ád* 1.*sk^he*, begünstigt haben.
 19 Im Rgveda muss *á* ca. 26x zweisilbig gelesen werden, immer in lokaler Funktion, s. Dunkel 1997a:13-6 und †*o*. Tichy erwägt dafür eine dichtersprachliche "Zerdehnung" nach der Zweisilbigkeit der meisten Präverben und Präpositionen (p. M.). – Zu 1. und 2. *á* (am Satzanfang) s. **éh₁* Fnn. 3 bzw. 10; zu postpositivem 3. *á* nach Ablativ im Sinne von 'von – her' s. d. B4.

- ??jgr. att.-ion. *ós* Präv. + Akk. 'zu – hin' (nur mit Personen)²⁰
óρουμαι 'heule, brülle', s. Fn. 55; *ῥόρός* 'blass, gelb', s. Fn. 32
ῥόρως *óρνα* N. eines Weinfestes, s. Fn. 43
ῥέκαυός Flussname, s. Fn. 53
 jhom. *χρησσταί* m. Pl. 'nächste Verwandte'²¹
 jlat. *appidó* Adv. 'völlig, ganz und gar'²²
 ?*tmus* 'unterster', s. Fnn. 27-8; *ῥῆρ-ῥd-* 'Erbe', s. Fn. 21
 ?ahd. *wo-*, ae. *ō-* 'nach unten; später, zusätzlich' in nom. Komp. –²³
 ahd. *uohald* 'abschüssig', *uoquemo* 'Nachkomme', *uowahst*
 'Gewächs, Sprössling'; ae. *ōwastm* 'Sprössling, Zweig'
 ?toch. B *ā*-Präv. 'bei, zu'; A-*á*, jB-*sa* Perlativendung 'auf, an'²⁴
 B 2. *As-* 'bringen, holen', s. Fn. 55a
 ?**h₂órh₂* ??phryg. *opov* 'üvo, hinauf, darüber', s. **sér* Fn. 7
 ?*h₂ (2pe)* osk. IP 'hier', s. 2.**pó* Fn. 3

Nach Partikel

- (**ád h₂o*) ?urgerman. **ata* 'bei, zu, an', s. **ád* Fn. 15:
 got. at, aisl. at, ae. at usw.
 ?heth. *uvate-* 'herbringen', s. **ay* Fn. 40
 **le h₂i* 'fermhin', s. **li* Fnn. 6-9:
 gr. *λα-*, *λα-*, *λ-* 'sehr, allzusehr, zuviel'; ?apr. -*lai*-Suffix des Neo-Optativs; lit. *lai* 'Lussivpartikel' 'möge er, lass ihn'

- 20 Mit adverbialem **s* nach *e₁* + Akk.; der Spiritus asper nach *ós* 'wie', *ús* 'so'. Eine zwischen beliebt (mit *ós*) und unbeliebt (mit *e₁*) differenzierte Objektmarkierung ist typologisch gut bekannt; so also att.-ion. *ós* bzw. *e₁* mit Akkusativ. – Seit der Antike herrscht die interne Deutung aus *ós* 'etc, so', die von einer Metanalyse des einzigen Belegs von *ós* 'zu' bei Homer ausgeht: *ós áiei tón ópouón áyēs theós ós tón ópouón* (Od. 17.218) 'wie stets der Gott den Gleichen führt, so (führt er auch) den Gleichen' > '... hin zu dem Gleichen' (Schwyzer-Debrunner 1950:533 Fn. 3). Dass eine lebendige Präposition durch das Missverständnis einer einzigen Dichterstelle hätte entstehen können, ist kaum glaubwürdig.
 21 S. †2.**pó* Fn. 2.
 22 Durch das *littera*-Gesetz aus univertiertem **ó pedó* < **h₂ó-h₂o pedo-o* 'bis zum Boden hin' (z. B. bei einer Stadtzerstörung; zu idg. **ád g^hm-ó* 'zum Boden' s. **dó* Fn. 57). Gegen Wackernagel's *ó peddó* 'von Grund aus' (*Verhandlungen der 41. Versammlung deutscher Philologen* (Leipzig 1892) 307 = *Kl. Schr.* III:1868), praktisch *funditus*, s. Dunkel 2002b:24 mit Fn. 25. Nach Waide-Hofmann II:215 aus **ob-pedo-* 'auf dem Boden befindlich'. – Zu *appidum* 'Befestigung' s. **pód*-Fn. 10.
 23 Steinhäuser, *Zeitschr. f. Mundartforschung* 27 (1960) 101-15; Lloyd, *FS Hoenigswald* 249-51.
 24 So übereinstimmend Klingenschmitt 1994a:343 = *Aufsätze* 380, Hilmarsson 1996:1 (die Perlativendung B-*sa* durch Metanalyse im Plural **ns-a* > **n-sá*); eine Rückführung auf **ád* setzte den **d*-Schwund vor der Universion voraus, Carling, *TIES* 8 (1999) 97-8 und Adams 1999:35.

**leh₂i-yú-* 'links, auf der linken Seite', s. **li* Fn. 36:

gr. λαίφης, lat. laevis, aks. lěvii

**lo h₂i'u* 'femhin', s. **li* Fnn. 7 bzw. 9:

Ἰακκ. jēš 'kaum, mit Mühe', Ἰtoch. A lek,]B lau 'fort, weg'

**loh₂if(-)so-* 'enfernt', s. **li* Fn. 12a:

gr. λοῖσθός 'letzter', urgerman. **laisiz* 'weniger', lit. llesas 'mager'

(**li h₂i* 'femhin', s. **li* Fnn. 4-5):

gr. λί, λίαν 'allzusehr, zuviel'

**pi h₂i* idg. **pi-h₂i-sd-éh₂-* 'Gesäss; Geschlechtsteile', s. u. Nominalkomposita

**pr h₂ó* 'vorne daneben', s. **pr h₂ó*:

gr. myk. pa-ro, äol. κάρο 'neben'; ae. for 'für' usw.

**pr h₂t* 'vor, für', s. u. **pr h₂ó*:

lat. paries 'Mauer', urkelt. **are*, got. faúr usw.

??(**r h₂ h₂o*) Ἰtheth. arḫa, hlw. FINES-ha 'weg; ab-', s. **r é* Fn. 9

**tr h₂i* 'durch zu', s. **tr* nach Fn. 1:

]ved. tiryánc-, tirtc- 'quer', ahd. durih 'durch'

(**úd h₂o*) Ἰurgerman. **ūta* 'aus, hinaus', s. **úd* Fn. 9 a. E.

†*ūp h₂o* > **ūbo*, s. **ūp* Fn. 21:

urgerman. **ūpa* 'hinauf; oben'; Jamm. *howp* 'nahe liegend'

**úina h₂o* 'auseinander, in alle Richtungen hin', s. **ú* Fnn. 6-9:

Ἰhlw. wal-na-ha 'weg, fort'

urur. **úinaHa* 'ohne' (ved. *vīnā*, ḡkhot. *vīna*)

(**úis h₂u*, s. **ú* Fnn. 10-1.):

urur. **úisHu* 'verschieden-';]ved. *vīśvañc-/viśiñc-*, jav. *vīśvañc-* 'überall hin gewandt'; ved. *vīśurāpa-* 'verschiedenartig'

Vor Pronomen

**h₂o/u b^hó-h₂* 'beide daneben', s. **b^hó-* nach Partikel:

urur. **Hub^hé*, urbalto slav. **obā* 'beide'

(**h₂i k^hi-d*) lit. *iki* Príp. + Gen. 'bis < **zu* welchem'²⁵

(**h₂o-h₂o k^hi h₂+m*)

?ved. *áktm* 'von-her', s. **k^hé*-Fn. 64

²⁵ Fraenkel 1929:224-5, 1962-5 s. v. und Stang 1966:237 leiten *iki* durch proklit. Kürzung aus *ílek*, vgl. *itk* 'nur; gerade' neben *itek* 'so viel', *kíek* 'wie viel?' her. Aber ein idg. Lok. **h₂i-e-i* ist sehr unsicher, s. **h₂ió-* Fn. 12. Zu obiger Lösung s. Dunkel 2009a, 42-3 und vgl. 3. **h₂o* C a. E. – Zu apress. *ikai*, *ickai* 'wenn, ob' s. 3. **h₂o* Fnn. 11-2. Zum Synonym *ílek* s. **h₂ió-* Fn. 35.

Nach Pronomen

Ἰ(1. **k^hó-d h₂o* n. Sg.)

Ἰtheth. *kanwata(n)* Adv. 'wohin?'; *apadda*, jünger *apēda* Adv. 'dorthin; deswegen'; *damatta*, jünger *damēda* Adv. 'anderswohin'²⁶

Nominale Ableitungen

**h₂i-h₂i-mo-* 'ganz hin' > **tiefst*²⁷

urital. **imos* 'unterster';

lat. *imus* 'unterster', osk. *imo-* 'unterer'²⁸

?messap. *ima-* 'Grab'²⁹

(**h₂o-tjo-*)]toch. B. *ecce*, A. *aci* Adv. 'herbei'³⁰

Nominalkomposita

(**h₂ó-b^ho-*) gr. ὄψων n. 'Nebengericht, Beilage'³¹

(1. **h₂o-h₂o-ǵnu-*) jav. *áñnu-* Adj. 'bis zum Knie reichend' (hapax)

?*h₂o-h₂o-g^h-ó*³²

]ved. *vṛḡghrá-* m. 'Tiger' (AV+)

]gr. ὄψός 'blass, gelb'

(**h₂ó-Hj^hud^h-o-*) ved. *dyudha-* n. 'Waffe'³³

²⁶ Die Geminata widerspricht einer Herleitung aus **v-d^he* (Szerényi, *op. cit.* 63-4 = 1633-4). Nach Melchert 2008:368-75 aus **-ed* 1. *h₂o*, wobei obliques *-ed* lautgesetzlich zu *-ad* geworden sei. Eine Herleitung vom n. Sg. **-od* 1. *h₂o* vermeidet diesen Notbehelf; zu Deneutralia s. **e-* Fn. 6 (*tamai* n. flektiert allerdings nicht pronominal). Die Varianten *apēda* und *tamēda* wurden an *apēdi*, *kēti* 'in diesem' usw. (s. AE **-d^hi* Fn. 10) angeglichen. – Etwas glaubwürdiger erscheint das Adverbialkonglomerat **-^hg < **h₂ eh₂*, wie auch bei *natta* 'nicht' und 2. *katta* 'mit, neben, bei' (s. AE **-t_h* Fn. 2), an den Stamm; dann ist heth. *kuwata* 'wohin?' = urur. **kat^hé* 'wie?' (s. **k^hé*-Fn. 82).*

²⁷ Nur in Italien belegt. – Zu suffigierten *Amređitini* s. *éda* Fn. 41.

²⁸ Das Okk. schliesst eine Herleitung von **ens-mo-* aus. – Fürs Latein erwägt Cowgill eine Kontamination von *infimus* mit *summus* (1970:130 = 210).

²⁹ S. Oriles 1981:140, Santoro 1983:96-7.

³⁰ Mit verschleppten Sievers-Allomorph **-tjo-*, s. Peters bei Hilmarsson 1986:330-1.

³¹ Ursprünglich 'danzgeriebene' zur Wurzel **b^hes-* 'reiben' (*IEW* 145-6), etwa feingehackte Zutaten.

³² Das Rekonstrukt ist eine rein formale Möglichkeit; eine adjektive Wurzel **g^her-* 'gelb, orange' ist sonst nicht bekannt. Videstian wittern im *vāghrá-* die Wurzel *ghrā-* 'riechen', aber der dortige Labiovelar (vgl. *ḡoppatvovam* 'riechen') passt zu *áψός* nicht.

³³ Ursprünglich etwa 'hintreibend', d. h. in die Flucht jagend. Zum antlautenden Laryngal der Wurzel s. *LIV*² 226 Fn. 1 und vgl. gr. *voipivn* (s. **h₂ió-* Fn. 1). Zur Semantik vgl. idg. **k^hen-* 'verletzen' < **ad ken-* 'zuschlagen' (s. **ad* Fn. 40-1).

**h₂o-h₂kú-* 'Schnelligkeit dabei habend, schnell', *IEW* 775, *NIL* 200-1:34
ved. *ásu-*; av. *jav. asu-*; gr. *órxōs*; lat. *actor* 'schneller'; ?*velāx*
'schnell'³⁵

**h₂i-h₂s-eh₂-* 'Deichselstange' < Kollektiv *'Alles, was dabei/darauf ist/sitzt'^{35a}
heth. *hišša*-beleht (?)
ved. *isā-f*.

[gr. myk. *o-pi-i-ja-pi* Instr. 'das auf der Deichsel befindliche', s. Fn. 36

(**h₂ó-h₂i/h₂s-eh₂-* 'das an der Deichsel befindliche')³⁶

[gr. *oiōtē* 'Ring auf dem Joch; Ruder', hom. *oiōtēv* 'Ruder'

**h₂o-h₂h₂-o-* 'Ei', *IEW* 783-4:37

gr. *óvov*, lat. *ovum*, got. *ada*, arm. *ju*, aks. *ajice* usw.

(**h₂o-h₂h₂-o-*) ved. *ákē Adv.* 'in der Nöhe'^{37a}

(**h₂o-h₂i-*) heth. *halki*-beleht 'Ernte; Getreide'; hluw. *harali-* 'Ernte'³⁸

(**h₂ó-h₂h₂-o-*) gr. *éλωος* m. 'Reichtum, Wohlstand'³⁹

**h₂o-pus-*^{39a} [heth. *hapuša-* 'Stiel; Rohr; Penis'

[gr. *óρνιον* 'begatten; heiraten'

³⁴ An der 4th East Coast IE Conference (Ithaca N. Y., Juni 1985) erwog Schindler ein uridg. Abstraktum **h₂ok-u-* 'Schnelligkeit' als Basis der Vdhdbildung **h₂eky-o-* 'mit Schnelligkeit versehen; Pferd' (*NIL* 230-3) und eines Possessivkompositums **h₂-h₂ok-u-* 'Schnelligkeit dabei habend' (*recte* 1.**h₂o-*), die Idee wurde aber nicht veröffentlicht.
³⁵ S. Leumann 1977:377; **yeǵ^hsi-h₂oh₂k^u*- wäre ein semant. *Ämredita* (s. die Terminologie).

^{35a} D. h. 'die ganze Ausrüstung'. Als Wurzeln kommen **hez-* 'existieren, sein' und **hehs-* 'sitzen' in Betracht; zu deren Nullstufe s. Fn. 40 a. E. Bei **hehs-* 'sitzen' wäre die Bildung parallel zu **h₂ó-sd-o-* 'Ast' (Fn. 40). – Reiche Lit. in Puhvel, *HED* III:318-9; Mayrhofer, *EWA* I:208; Aura Jorro 1985-93 II:39.

³⁶ Das rektionale Kompositum mit 1.**h₂o* ergab ein diachrones Allomorphon-*Ämredita* **h₂ó-h₂i-*. – Myk. *o-pi-i-ja-* mag eine Verdeutlichung von *oiōs* gewesen sein. Meistens wird *o-pi-i-ja-* nicht zu *hišša-* und *isā-* gestellt, sondern von der Wurzel **sh₂ej-* 'binden' in *iyāc* 'Riemen, Zügel' (zur Wurzel s. Fn. 13) hergeleitet.

³⁷ Nach Schindler, *Die Sprache* 15 (1969) 160-7, ein präpositionalis Reaktionskompositum 'was beim Vogel ist', Hypothese einer lokativ. Phrase **h₂oh₂ej* 'beim Vogel' (d. h. **h₂o h₂oh₂ej-θ*), vgl. gr. *ἐνάλιος* 'vom Meer' aus *ἐν ἅλι* 'im Meer'. Die Grundphrase sei verantwortlich für die unregelmäßige Syllabifizierung (anstatt **h₂oh₂-h₂oh₂-o-*). Massive Kritik hierzu von Zair, *MSS* 65 (2011) 287-310.

^{37a} Nur RV 2.1.10a. Zu suffigierten *Ämrediti* s. **h₂u* Fn. 41. Vgl. ved. *antiké* 'in der Nöhe' (**h₂ént-* Fn. 23a). – Zu *áhtm* 'von – her' s. o. nach Fn. 25.

³⁸ Mit iterativem Nominativ *haralisa-* 'ernsten', s. Melchert *HS* 101 (1988) 220-4.

³⁹ Wenn mit *λαμβάνω* verwandt, dann eigentlich 'was man an sich nimmt' oder 'Zusahme'. Die Wurzel **ʕ₂h₂eh₂g^h-* (s. *LIV*² 566 Fn. 1) editiert hier Laryngalschwund in Komposition wie bei gr. *νεογός* 'neugeboren' usw. – es sei denn, der benachbarte *o*-Vokalismus war dafür verantwortlich (s. von Beek, *JIES* 39 (2011) 29-175; Pronk, *ibid.* 176-93).

^{39a} S. Watkins, *Sinta indogermanica* (FS Neumann, Innsbruck 1983) 455-7; dagegen s. Kloekhorst, *op. cit.* in Fn. 2, 299. Hier könnte die Wurzel **peus-* 'gedeihen, blühen, wachsen' sein (*IEW* 848, *LIV*² 303-4 mit Fn. 1) und das Präverb das gleiche wie in gr. *οἶπος* (s. Fn. 63).

**h₂ó-sd-o-* 'Ort, worauf man sich setzen kann; Ast', *IEW* 785-6:40
[heth. *hāšādau-* 'Zweige, Gestrüpp';⁴¹ gr. *lῆῖς* *ος* m. 'Ast';⁴²
am. *ost* 'Zweig, Ast'; got. *asts* 'Ast'

**pi-h₂i-sd-éh₂-* f. 'Alles, worauf man sich setzt; Gesäß; Vulva'; s. **épi* Fnn. 31-4:

nuristani *paṛt*, uraltoslaw. **pidā*, alb. *piṭh*

(**h₂o-sg^h-éh₂-* Kollektiv 'dabeihaltend')

??gr. *δῆζη* 'Weinrebe mit Trauben', *ἰδορυφορία* N. eines Weinfeests⁴³

(**h₂ó-sth₂-ti-* 'das Danebenstehen')

??ur. **Hā-Hi-ti* 'Gast' < *'Zugereitener';⁴⁴

ved. *dithi-*; mittani *biriatti* /*priyathi-* 'einen Lieben als Gast habend' (PN), *ašuratti* 'einen Asura als Gast habend' (PN)

av. *jav. asti-*

(**h₂ó-ig-o-*) heth. *hatk-* 'schliessen'⁴⁵

??ur. **Haika* 'Mantel, Oberkleid' m. < 'womit (man sich) zudeckt': ved. *atka*-jav. *aḍka*⁴⁶

Vor Verb

?(**h₂u dēh₂ ē*) ?heth. *hūdak Adv.* 'schnell' < *'gib het!', s. **dēh₂* Fn. 8

?(**h₂o b^hel-*) ?gr. *όπεύλω* 'schulde', myk. *o-pe-ro-si* 'sie schulden', s. 1.**yé* Fn. 11

**h₂o/u o h₂ej-* (*IEW* 293-6, *LIV*² 232-3) 'hingehen'

urاناتو. **Huaiti* 'läuft', Pl. **Hūaiti* 'laufen', s. Fn. 60

heth. *ehu*, pal. *iu* 'komm!'⁴⁷

⁴⁰ Nach Brugmann, *IF* 19 (1906) 379 Fn. 1 'was daran (am Baumstamm) sitzt'. Eher aber war dieses Wort ein Epitheton von **kak* 'Ast' (*IEW* 523; vgl. auch **geb^h*, *IEW* 353, und **gol-*, *IEW* 403). Zur Wortbildung vgl. **ni-sd-o-* 'Nest' < '(Ort) des Niederensitzens' (s. 2.**ni* Fn. 30) und **h₂i-sd-* 'verehren' < 'daneben sitzen' (s. Fn. 56-7).

⁴¹ S. Rieken, *Untersuchungen zur nominalen Stammbildung des Hethitischen* (*StBot* 44, Wiesbaden 1999) 346-7.

⁴² Zum homer. Homonym *μῆτορος* 'Diener, Begleiter' s. **so(m)* Fn. 8.

⁴³ Zu *δῆζη* s. **so(m)* Fn. 7a. Die Form *δῆζο* setzt kaum ein diachrones *Ämredita* **h₂o-h₂ozg^h-éh₂-* (mit früher Kontraktion), sondern eher eine Vdhdbildung fort.

⁴⁴ So nach Pinault, *FT Innsbruck* 468-73; eine Herleitung von **ati-sth₂-i-* erklärt nicht den iran. Mittellautschwund.

⁴⁵ S. Melchert 1984:168, 1988:222.

⁴⁶ Phonologisch ausgeschlossen: erstens wegen der progressiven Assimilation (regulär wäre **dtka*- > **adga-*, s. Fn. 62); zweitens, weil idg. **-ig-* Thon hätte ergeben müssen, s. Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 33. – Wohl mit Wüst zur Wurzel **rek-* 'weben', s. *EWA* I:58.

⁴⁷ So Melchert 1994:134, 212; zum Imperativ **h₂h₂* 'geh!' s. d. Vgl. die Imperativendung *-iut* im 2. Sg. Mediopassiv < **h₂u+^hh₂* (s. AE **de^h* Fn. 13). – Jasanoff, *Die Sprache* 46 (2006) 203-12, setzt durch additive Rekonstruktion (s. die Terminologie) eine idg. 2. Sg. Mediopassivendung **-sh₂(u)jo* an. Aptomologischer gesehen ist **h₂u* eine Lokalpartikel, **-yo* ein Pronomen (1.**ye-* Fn. 25) und **-so* eine echte Verblendung, alle normal verwendet. Zur Einstellung "Lieber eine verblüffende Endung, als eine normale Partikel" s. die Einleitung 2 a. E.

- gr. οἶσθω 'werde tragen' < *'werde hinbringen' < *'werde hingehen'⁴⁸
 ἴσχυμαι 'gehe weg' < *'gehe hin'⁴⁹
 ἴτα. *ntor* 'gebrauche' (+ Instr.-Abl.) < **h₂o h₁-t-* 'gehe hin mit'⁵⁰
 ἴκλιτβ. *oisatus* 3. Sg. Imperativ 'er soll bringen'⁵¹
 (**h₂u-h₁m-ént-*) ἴθηθ. *hūmant-* Adj. 'jeder, ganz, all'⁵²
 **h₂δ-h₂o kēj-mh₁no-* (IEW 539-40, LIV² 320) 'dabeiliegend'
 ved. *ḍ śayāna-* 'danebenliegend'
 †gr. ὠκεανός mytholog. Fluss, Weltozean⁵³
 **h₂o kel-* (IEW 548, LIV² 348-9) 'hintreiben'
 gr. ὀκέλλω 'ein Schiff auf Land' hintreiben' (Hdt.+)⁵⁴
 toch. AB *akl-* 'unterrichten' (vgl. AB *kāl* 'führen, bringen')
 h₂δ-h₂e ruH-* (IEW 867, LIV² 306 (h₂erH-*)) 'anbrüllen'
 ved. *ḍ ruva* RV 1.10.14b
 gr. ὀρῶμαι⁵⁵

Präsens depariclativum

- (**h₂δh₂e-s-*) ἴτοch. B 2*as-* 'bringen, holen'^{55a}

⁴⁸ Zur Semantik vgl. keltib. *oisatus* 'er soll bringen' (Fn. 51).

⁴⁹ S. IEW 295. Hesychs *εἰσεται-οἰσεται* ist an *εἴλω* angeglichen.

⁵⁰ S. IEW 295. Kingenschnitt 1982:145 sieht die Wurzel (wie auch in *ntor* 'sich stemmen, sich stützen' < **ni it-o-*) als die Nullstufe zu *ar-yes-* 'fest hinstellen', s. LIV² 313-4 Fn. 4. Tichy setzt hierfür und auch für *oisu* und *or'* *astar* der Duenos-Inschrift (s. **di* Fn. 3) eine Wz. **h₂ej-* '(mit)bringen' an, s. LIV² 297 und Glotta 78 (2002), 179-202; dazu fikt Melchert klw. *hizza-* 'bringen, holen' hin, UCLA IE Studies Bulletin 12 (2007) 1-3. Die obige Deutung (zu **h₂o-h₁-t-* 'hingehend' vgl. vorlat. **kan-h₁-t-* 'Weggefährte, russ. *spunitnik*, **ped-h₁-t-* 'Fussgänger'; vgl. AB **-t* Fn. 12) leidet an der nicht-denominativen Stammbildung, vgl. lat. *vitāre*, gr. *φωτάω s. vv.* **g₁* bzw. 1.*h₂h₁*, jeweils vor Verb.

⁵¹ So Meid, FS Strunk 144; zur Semantik s. Fn. 48, zur Endung s. **ds* Fn. 24. – Keltiber. *oik* könnte aber auch **opi* fortsetzen, vgl. nr. *oibell* 'Hitze' (s. **epi* Fn. 15) und Wodtko 2000:290-2.

⁵² Kimball's Herleitung aus einem komponierten Partizip der Wurzel 'nehmen' (IEW 310-1, LIV² 236) in der Bedeutung 'taken together, gathered' (FS Jasanoff 200-12) krankt daran, dass *hū-* nicht 'zusammen' bedeutet; die Bildung hätte 'hin- oder hernehmend' bedeutet. Es ist lautlich unmöglich, gr. *-anós* aus dem Partizipialsuffix **-mh₁nos* herzuleiten.

⁵³ Das Kompositum ist die normale Prosaform; dichterisch (Od.) steht das bedeutungsgleiche Simplex *κέλλω*. Beide werden nur von Schiffen verwendet.

⁵⁴ Vgl. LIV² 306 Fn. 4: 'Ohne Ansatz eines ursprünglich reduzierten Präsens bliebe nur die unbefriedigende Annahme expressiver Dehnung des Anlautvokals' – nur dann, wenn die Aptologie weiterhin ignoriert werden soll.

^{55a} S. Adams 1999:58.

Wurzelanalyse

- **h₂ej_{sd-}* 'verehren' (IEW 16, LIV² 260-1), z. B. ved. *id-* 'preisen', gr. *αἰδομαι* 'verehere', got. *aistan* 'sich scheuen'⁵⁶
 < **h₂i s(e)d-* 'daneben sitzen' (IEW 884-7, LIV² 513-5)⁵⁷
 **h₂terz-* 'regnen' (IEW 80-1, LIV² 291-2), z. B. heth. *waršiya-* 'triefen', ved. *vrš-* 'regnen', gr. *οὐρέω* 'uniriere'
 < **h₂u erz-* 'hinzu fließen' (IEW 336-7, LIV² 241 (**h₂erz-*))⁵⁸
 **h₂yes-* 'verweilen' (IEW 72, 1170-1, LIV² 293-4), z. B. heth. *hwiš-* 'leben', ved. *vas-* 'wohnen', gr. *ἄεσα* '(Nächte) verbringen', got. *wisan* 'sein, verbleiben'
 < **h₂u hyes-* 'dabei sein' (IEW 340-1, LIV² 241-2)⁵⁹
 uranotol. **Huyaiti*, Pl. *Hajaiti* 'laufen' (LIV² 287; idg. **h₂jei-* 'laufen'); heth. *huwai*,⁶⁰ Pl. *huyanzi*; klw. *hū(yo)*, hlw. *hwiya-* < **h₂u h₂ej-* 'hingehen zu' (IEW 293-7, LIV² 232-3)
 ?ur. **Hufb-* 'niederhalten, bändigen': ved. *ubj_{dati}*; ??jav. *ubj_{idāte}* Konj. pass. 5.⁶¹
 < **h₂u ph₂g-* 'zubinden' (IEW 787-8 **p₂dg-*, LIV² 461 **peh₂g-* 'fest werden')⁶²
 **h₂ojb^h* 'ficken': gr. *οἶφω*, ?gall. *oipommo*
 < **h₂o jeb^h* (IEW 298, LIV² 309), vgl. nhd. 'Beischlat'⁶³

⁵⁶ Die Wurzelvollstufe ist Sekundärbilaut. Zur Lautentwicklung in gr. *αἰδομαι* 'verehere' s. *dis-* Fn. 8. – **h₂o/i* und **es-* kommen auch in idg. **h₂δ-_{sd}-o-* 'Ast' und **pi-h₁-_{sd}-_{dh₂}-* 'Gesäss' zusammen vor, s. Fn. 40-2.

⁵⁷ Als semantische Parallele vgl. ved. *ápa sad-* 'verehren'; zu *védi-* f. 'Göttersitzplatz' < **yo-_{sd}-s-* 1. **g₁* Fn. 10. – Nach dem LIV² 261 Fn. 1 wurde Wurzel **h₂ej-* durch **-d-* 'erweitert', ein *obscurem per obscurem*.

⁵⁸ S. Mayrhofer EWA II:523. Zum Laryngalverlust in heth. *warš-* (auch *warš-* 'Regen'; aber nicht in *hwiš-* 'leben', den nächsten Eintrag) s. Nussbaum in: FS Beekes 183.

⁵⁹ Zur Semantik von **h₂yes-* s. Strunk, FS Forsman 271-9; formal vgl. **h₂ekj-*, **h₂ej-* 'wohnen, siedeln' < **h₂ kēj-* 'dabeiliegend' (s. *ad* Fn. 38-9). Zum frühen Laryngalschwund vgl. 2.*ne h₂e-* 'nah sein' > idg. **nes-* 'heimkehren' (s. 2.*ne* Fn. 17) und die Lautgesetze A.2f.

⁶⁰ Heth. *hūwai* statt **hūwaiizzi* < **h₂u h₂ejiti* mit Laryngalhalt; *huyanzi* < **h₂uh₂ejenti* mit *-h₂* > *-i-*.

⁶¹ 'Er werden niedergedrückt'; kommt nur in einem Pahlavi-Kommentar vor; der Palatal hätte sich falsch entwickelt.

⁶² Vgl. ved. *p₂jas-* 'Form, Gestalt', *pajra-* 'fest, dicht'. Hier wurde **p₂* > **h₂* nicht wegen des Laryngals (gegen **ph₂* > **h₂* s. *urh₂* Fn. 21), sondern nach dessen Verlust wegen des folgenden **g* (vgl. Fn. 46). So auch *urh₂ja-* 'fest werden'; zu *hūb₂h₂* 'bucklig, krumm' s. **kū* Fn. 35. Anders in AIG II.1 Nachträge 5 (zu 12.13ff.) und Mayrhofer EWA I:223.

⁶³ Nach Schindlers Deutung der "Doppelvertretung" von idg. **g₁* im Griech. (s. **h₂id-* Fn. 1) zeigt *ζέφυρος* 'Westwind' (als Schwägerere), dass die Wurzel **jeb^h* ohne Laryngal anlautete (skeptisch Cowgill in: *Evidence for Laryngals* 166 = *Collected Writings* 159). Zu *οἶφω* als Präverbkompositum s. Brugmann, IF 29 (1911/12) 238 Fn. 1, IF 32 (1913) 326, Schwyzer 1939:722 Fn. 1, Cowgill *ibid.* (alle mit **o-* statt **h₂o-*); gegen Schwebelblaut s. Anttila, *Proto-IE Schwedebblaut* (1969) 28 (tabuist. Umbau). – Zum Präverb s. Fn. 39; zur Wurzel s. **epi* Fn. 26. – Zu gall. *oipommo* s. **g₁* Fn. 7; ob gall. *ueib^h* 'heimten' < **je job^h*?

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. konté 1.*h₂o durch Kasusformen weiter präzisiert werden, z. B. ob dadurch etwa eine Ruhelage oder eine Richtungsangabe gemeint war. Auch nhd. *zu* und *nach*, lat. *ad* und *in* können sowohl eine Richtung als auch einen Standort ausdrücken.

(2) Als Präverb ist 1.*h₂o einzig im Urrädischen lebendig geblieben, aber nur als *HáHa, vgl. igved. *á*, 4.á (Fn. 19). Sowohl die direktivische Funktion bei Bewegungsverben als auch die lokativische, etwa bei ved. *á bhā* 'anwesend sein' und *á kṛi* 'bewohnen' (Dunkel 1997a:25), sind gut fassbar. Gegen Grassmann und Bartholomae bedeuten die Abkömmlinge von urar. *HáHa niemals 'und' (Dunkel 1982a).

Von diesem Präverb zu trennen sind die emphatische Postposition 3.á und 1., 2.á am Satzanfang, alle nur einsilbig (s. *éhy B4).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP 1:95-6, 187-9; LEW 74-5, 280-1; Brugmann, *Grdr.*² II:3:991; Brugmann *IF* 29 (1911/12) 235-41; Schwyzer-Debrunner 1950:491; Dunkel 1982a; Melchert, *HS* 101 (1988) 220-4; Dunkel 1994:33; Dunkel 1997a; Berenguer 2000:500-21; Dunkel 2009a:42-7; Melchert 2008:368-73.

2.*-h₂o 'dabei, dazu; und; auch'

Konjunktion, wort- und phrasenverbindend; Adverb, emphat.

A. Form

Der Laryngal¹ ist im Lw. noch erhalten und hat im Heth. die Geminatio, im Ved. eine Aspiration, im Griech. einen prothetischen Vokal und *a*-Umlautungen hinterlassen. Die verbreitetste Variante ist 2.*h₂u, aber alle drei lassen sich gut rekonstruieren, 2.*h₂o und 2.*h₂u gar noch als selbständige Wörter. Ausser der Neo-Vollstufe sind alle Varianten klitisch. 2.*h₂o ist suppletiv, aber wohl ablautlos (ohne *e*-Variante; s. *án Fn. 3a).

¹ Zuerst 1967 von Lindeman, *op. cit.* 149 Fn. 1 angesetzt. Fürs Anatol. allein käme auch *h₃o in Frage, aber das Griech. spricht deutlich für *h₂o: Neben *αὐ* und seinen vielen Ableitungen vgl. auch interrogatives *δαί* 'denn' < *de 2.h₂i und *ναί* 'fürwahr, wirklich' < *neh₂ h₂i. Für weitere Hinweise auf *h₂o s. 1. und 3.*h₂o, jeweils A. Idg. *h₃ kommt in keiner Idg. Partikel vor, s. die Einleitung 4b.

2.*h₂o

idg. *át h₂o 'dazu aber', 1.*né h₂o 'und nicht', s. u. nach Partikel *éǵ-Ǿ h₂o 'auch ich', s. u. nach Pronomen uranatol. 2.*-Ho Konj. 'und', Adv. 'auch', wort- und satzverbindend: heth. -a (geminierend),² pal., kluw. -ha, hluw. -ha, mily. -ke^{2a} *kuisHo 'jeder', s. Fnn. 42-3: heth. *kuisša*, kluw. *kuisša*; lyk. *tike* 'jirendwer' heth. -aku 'und wenn', s. Fn. 35, *?larha 'weg; ab-', s. u. nach Pkl. *?rh₂ ?hluw. *wali-na-ha* 'weg, fort', s. u. nach Partikel *yina urar. *yinaHa 'ohne', s. u. nach Partikel *yina ved. *áha* 'aber, dann', s. u. nach Partikel *át lat. *at* 'aber, doch', s. u. nach Partikel *át ?urgerman. *ata 'bei, zu, an', s. u. nach Pkl. *ád *hata 'das' (nord- und westgerman. *bat), s. u. nach Pronomen ?lit. (dialektal) *a'* 'und', s. Fn. 11

2.*h₂u

idg. *h₂u-té 'daszu', s. u. adv. Ablt. *há h₂u 'und wo?', 1.*né h₂u 'und nicht', 1.*nú h₂u 'und nun', s. u. nach Pkl.; *tá-h₂u 'und den', s. u. nach Pronomen ?heth. *addu* 'aber, femer, ausserdem', s. u. nach Partikel *át urar. *Hu 'und; auch', satzverbindend: ved. 1.u³ avv. *śādā* 'und dann' < *ád u⁴ mit Präverben: *apa Hu, *prá Hu et al.:⁵ ved. *ápo*, *pró*; avv. *apō*, *prō* *yūšHu 'verschieden', s. u. nach Partikel *Huá 'und, auch', s. u. adv. Ablt.

² Nur nachkonsonantisch; nach Vokal steht -ya (s. *ǵo Fn. 3 und die Terminologie u. Synkretismus (c)). Zum Kontrast mit nicht-geminierendem -a 'aber' (z. B. *uga* 'ich aber' vs. *ugga* 'und ich', s. *ǵg- Fn. 11) s. Houwink ten Cate, FS Otten (1973) 119-39, Rieken, FS Ginz 411-9, Hoffner-Melchert 2008:389, 399-401; -a 'aber' ist selbst synkretistisch mit adversativem -ma (s. *éhy Fn. 21).

³ Unverwandl mit lyk. *A se* 'und', s. *éǵz- Fn. 11.

⁴ Zum Gebrauch in der ved. Prosa s. Delbrück 1888:504-14. Nach Klein soll koordinierendes *u* im RV eine erst indische Neuerung gegenüber dem korrelativischen Gebrauch sein (1978:188-201, 1985 1:52, 1997:253-4). Synchron ist das vorstellbar, sprachvergleichend aber ausgeschlossen: Ausserarisch sind alle 2.*h₂u-Fortsetzer koordinierend, kein einziger wirkt korrelativ. Zur Methode s. die Einleitung 8e. Während koordinierendes ved. 1.u also idg. 2.*h₂u 'dabei; und' fortsetzt, geht antiheth. ved. 2.u auf ferndelikt. *u zurück, s. d. B3.

⁴ In Y. 35.6, s. Narten 1986:111-4; zum -d- s. Lautgesetze A.5c, zu *śād-* s. *énu Fn 2. – Nach Humbach 1991 II:118 ein Nomen im Sinne von 'Saatkorn'.

⁵ Im RV ist *u* nach Präverb (s. Fn. 38), wie auch sonst (Fn. 3), teils satzverbindend (z. B. im Typ *prá ... pró*, z. B. 1.39.5ac) oder adverbial (1.161.12d *yáḥ prábraviti prá táma abravítana* 'wer (euch) ansprach, den sprachst ihr auch an'), teils ferndeliktisch (s. *u B3). – Zu *u* nach Präverb im Avest. s. *u B4.

gr. αὐ ἄδν. 'wieder'⁶
 †αὐτός 'selbst; er', s. Fn. 45
 ?keltib. *uta* 'und' (?), s. Fn. 15
 got. -u Fragepkl.;⁷ -uh 'und', s. Fn. 34
 toch. A *yo* 'und', s. u. nach Partikel **jo*
 ??B *wa* Konj. 'doch, aber'⁸
 ??JB *su sã, tu* anaphor., s. u. nach Pronomen **sô*-, **tô*-
 jaks. *kpu* 'woher?', s. u. nach Pkl. **dô*
 japr. *isquendau* 'von wo, woher (rel.)', s. u. nach Pkl. **dô*
 lit. *baù* Fragepkl., s. u. nach Partikel **b'ô*

**h₂éy*, betonte Neo-Vollstufe

Zum Sekundärbau s. die Terminologie. Die Alternativen zur Annahme einer Aufstufung (es gibt keine Entsprechung bei 1. oder 3.**h₂u*) sind weniger attraktiv.⁹ Die Betonung ermöglichte es diesen Folgen und Ableitungen, auch am Satzanfang zu stehen.

idg. **h₂éy ge* 'eben auch', s. **gô* Fnn. 7-10
 khos. *anaú, ana* 'ohne', osset. *ana-* Privativpräfix, s. u. nach Pkl. **s₁q*
 gr. αὐτε, αὐτίς 'wieder', s. Fn. 12 bzw. 16
 ?ǵávev 'ohne, abseits von', s. **s₁q* Fn. 12
 uralt. **ayti* 'oder', s. Fn. 17-8
 ?keltib. *auku* 'oder', ?*laukis* 'andererseits, oder', s. Fn. 33
 got. *auk* 'denn, aber, auch', s. **gô* Fn. 9
 ?toch. B -ok, A ok 'noch' (?) s. **gô* Fn. 10
 aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber', s. Fn. 21
 †*uto* 'sicherlich, ganz und gar', s. Fn. 12, 21

2.**h₂i*

idg. 1.**né h₂i* 'und nicht', **s₁q h₂i* 'abseits, ohne', s. u. nach Partikel
 h₂o* co 2.de* 'und auch; und', s. u. vor Partikel
 ?av. *naðdã, jav. naðã* 'und nicht', s. u. vor Partikel

- 6 Die syntaktischen Übereinstimmungen zwischen αὐ und ved. u legen es nahe, beide von der gleichen Vorform herzuleiten (Wackernagel, *IF* 1 (1892) 377 = *Kl. Schr.* 45-6); das verunmöglicht die für gr. αὐ allein lautlich mögliche Vorform **h₂éy*. Die Ableitungen αὐτε, αὐτίς 'wieder' scheinen aber doch die Vollstufe fortzusetzen (Fn. 12, 16).
 7 Got. -u steht enklitisch nach dem ersten Wort des Satzes, meist hinter dem Verb, aber auch zwischen Präverb und Verb oder zwischen Präposition und Nomen, vgl. *ga-u-laubjats* 'glaubt ihr?' Matth. 9.28, *az-u waurstwan* 'aus den Werken?' Gal. 3.2. – Zur Umdeutung einer satzverbindenden Konjunktion zu einer Fragepartikel s. Lühr, GS Kurylowicz II:123-8.
 8 Aus urtoch. **wô* < 2.**h₂u* nach Normier, *KZ* 94 (1980) 261; s. eher 2.**ye* Fn. 5.
 9 (a) Für 'ohne' etwa **s₁q ay* (mit **ay* 'weg, fort, ab') anstatt idg. **s₁qhey* anzusetzen, trennte die gleichbedeutenden **s₁qhi* und **s₁qho*; zudem ist **s₁q ay* falsch vokalisiert und **ay* folgt sonst keiner Partikel. Als Quelle für **h₂(e)u-eli* 'und; wieder; oder' ist **ay-i* 'weg' semantisch ungeeignet. (b) Die Annahme einer gräkoind. Lautentwicklung **h₂u- > ay-* ist in so vielen idg. Dialekten, die anlautende Laryngale sonst nicht vokalisieren, ungläubwürdig und wird fürs Got. durch -uh gegenüber *auk* ausgeschlossen.

gr. ἰδέ 'und', s. Fn. 22, δαί interrog., s. Fn. 39
 voi 'fürwahr', s. u. nach Partikel **neh₂*
 ursabell. **inom, *inem* 'und', s. Fn. 36
 ?keltib. *iste* 'sowohl – als auch', s. Fn. 14
 got. *iba, ibai* Fragepkl., s. Fn. 19-20
 †*jai* 'ja, wahrlich', †*jaind* usw., s. u. nach Partikel **jo*
 arm. *ays* 'dieser hier', *ayn* 'jener dort', *ayd* 'der (bei dir)', s. Fn. 41
 ??toch. B *wai* 'und', s. u. nach Pkl. 2.**ye*
 aks. *i* 'und', *ibo* 'denn', s. nach Fn. 19
 apr. *ir*, lit. *i* 'und', s. Fn. 10
 lit. *itin* 'besonders', s. Fn. 40

Adverbiale Ableitungen

1.**h₂i-na* Konj. 'und' (zu 2.**h₂i-na* Adv. 'wo (rel.)'; Konj. 'um zu' s. 3.**h₂o* Fn. 6)
 †gr. ἴνα 'wo (rel.)', s. 3.**h₂o* Fn. 6
 Jursabell. **inom, *inem* 'und', s. Fn. 36
 lit. *itin* 'besonders', lett. *itin/iten* 'recht, sehr', s. Fn. 40
 apr. *ir* 'und, auch', lit. *i* 'und'¹⁰
 (**h₂ô-r* 'und')
 ?lit. (dialektal) *ar* 'und'; auch interrogativ 'ob?', oder?¹¹
 ??apr. *er* 'bis'; *er prei* 'bis an', *er en* 'bis in'¹²
 †japr. *jeglicher, jedter*^{11b}

**h₂u-tê* Konj. 'dazu, und'¹²
 urr. **Hutd* 'und, auch', wort- und satzverbindend:
 ved. *utã*; jav. *uta, ap utã*

- 10 Die gleiche Basis auch in slav. i, hom. ἰδέ und ursabell. **inom*, s. Dunkel 2009a:43-5. Zur Intonation vgl. lit. *kut* 'wo?' < **kã-r*. – Apr. und lit. *i* sind gegen die verbreitete Meinung unverwandt mit gr. ἴνα < **h₂ô-ra*, s. †*q* Fn. 3. Nach Hamp wäre *i* der Lokativ des anaphor. Stammes 1.**o* + eine Pkl. **i*, in: *Historical Syntax*, ed. Fisiak (Amsterdam 1984) 173-6.
 11 S. Fraenkel 1929:189. Nach Dunkel 2009a, 43-5 besteht die interrogative Funktion wegen eines Synkretismus mit **h₂ô* (s. d. Fn. 8); Lühr dagegen sieht einen histor. Wandel 'und' > Fragepartikel (GS Kurylowicz II:123-4). Obwohl sie von †*q* 'und' ausgeht, glättet ihr Argument genauso gut für **h₂o-r*, vgl. lit. *i* 'und' < 2.**h₂i-r*.
 11a Trautmann 1910:330, Endzeln 1944:143, Mažiulis I:282-3 übersetzen 'bis', sehen hier aber eine Variante von apr. *ir* 'und' im Sinne von 'sogar'. Besser in 1.**h₂o* Fn. 17 (aus 'zu – hin') oder **h₂ô-ra* Fn. 11 (aus 'recht').
 11b 'jeglicher' aus 'und (auch immer) einer' nach Lühr, GS Kurylowicz II:123-4. Allerdings enthält lat. *quisque* 'jeder' nicht 1.**(s)kê* 'und', sondern das unverwandte, generalisierende 3.**kê*.
 12 Den Akzentunterschied zwischen ved. *utã* und gr. αὐτε führt Dunkel 1983b:185-6 auf **h₂u-tô* bzw. **h₂ey-te* zurück, vgl. Fn. 6. Da aber die Adverbialendung **-te* sonst nicht abläutet und die Partikeln 1. und 2.**tô* nur vor, nie nach anderen Partikeln vorkommen, setzt aks. *uto* eher femdeikt. **ay to-d* 'jones' fort (s. **tô*-Fn. 73a und u. Fn. 21).

gr. ἀπτε Adv.]'wiederum, ferner' < *h₂éu-te, s. Fn. 12
 ἀτάρ Konj. 'und; dann; aber'¹³
 δαύτε, δηύτε 'schon wieder; andererseits', s. u. nach Partikel *deh₁
 ἴήτε 'wie, gleichwie', s. u. nach Partikel *eh₁
 †jaks. *uto* Adv. 'sicherlich, ganz und gar', s. Fn. 12
 ?(*h₂i-s+te) ?keltib. *iste*, falls Konj. 'sowohl – als auch'¹⁴
 ?(*h₂u-ih₂) ?keltib. *uta* Konj. 'und' (?)¹⁵
 *h₂éu-ti Konj. 'dazu'
 gr. ἀντίκα Adv. 'sofort';^{15a} ἀντίκ, Jatt. ἀντίκ Adv. 'nochmals'¹⁶
 urital. **auti* 'und; jöder', wort- und phrasenverbindend:¹⁷
 lat. *aut*; osk. *auti*, AUT, *aut*;¹⁸ umbr. UTE, *ote*

Vor Partikel

*h₂i 2.b^o(h₂) got. *iba* Fragepkl.¹⁹
 jaks. *ibo* Konj. 'denn, und nämlich, καὶ γάρ'; zu *i*-s. Fn. 26

(*h₂i 2.b^o(h₂) ih₂) got. *ibai* Fragepartikel²⁰
 (*h₂éu 2.b^o) aks. *ubo* Konj. 'nun, also, aber'²¹
 *h₂i^{oo} 2. *de* emphat. 'und auch', Konj. 'und' (pleonastisch)
 jav. *naéda*, jav. *naéba* 'und nicht, (weder...) noch', s. 1.*né Fn. 35
 gr. hom. *iðé*, kypr. *i-te* 'und';²² δαί Interrogativpkl., s. Fn. 39
 lit. *dai* Adv. 'gänzlich, ganz und gar'²³
 *h₂éu *ge* 'eben auch', s. *-g^o Fnn. 7-10:
 gr. *αὐ γε* 'wiederum', ?keltib. *auku* 'oder', got. *auk* 'aber, auch',
 ?aks. *uše* 'schon', ?toch. B *wkž* 'wirklich', ?TB -ok, A ok 'noch' (?)
 (*h₂ute h₂ara) gr. *αὐτάρ* 'und; dann; aber', s. Fn. 13
 (*h₂u h₂stú) ved. 1. *á gá* 'und, und auch'²⁴
 *h₂ó/í/ú h₂o/í/ú^{24a} †gr. kypr. *i* 'und'²⁵
 (*h₂i h₂i) aks. *i* Konj. 'und, auch, sogar';²⁶ jibo 'denn', s. nach Fn. 19
 (*h₂u h₂u) ved. 1. *á* 'und, auch'²⁷
 (*h₂u-h₂u 1.nu) ved. 1. *á nu* 'und jetzt', s. 1.*ní Fn. 23

- 13 Mit elidiertem *ápa* 'eben, also', s. *h₂dra Fn. 6. Synchron dient *αὐτάρ* als metrische Variante des gleichbedeutenden *ἀτάρ*, s. *dt Fn. 15. Zu kypr. *a-u-ta-re* s. Egetmeyer 2010 I:452, 550-1.
 14 Scheint in Botorrita 1 zweimal parallele Nomina im selben Kasus zu verbinden, s. Wodtko 2000:140-2; aber *iste* könnte auch deiktisch sein, vgl. *stam, stena* und gall. und urital. **isto*- (s. *d- Fnn. 80, 83-6).
 15 S. Wodtko 2000:468-9, auch zu Deutungen als Nomen oder Präposition (zu 1.*h₂o 'neben; zu'). Ob hierher gall. *uta nit andogannā* 'und nicht die eingeborene' (Larzac 2a.11) mit prohib. *nθ?]
 15a Semantisch über '(in unmittelbarem Anschluss) daran'. – Die Form ist dorisch, wobei -*ka* die temporale Adverbialendung, nicht die Modalpartikel *lit* (s. Lautgesetz D.3ab).
 16 Semantisch über 'dazu (nochmals)'; pleonastisch ist hom. *ἄν ἀντίκ* 'wieder zurück' (Il. 8.335, 15.364). Lautlich könnte gr. *óv*- auch idg. *h₂u- fortsetzen (Fn. 6), nicht aber urital. **ay*-. – In *αὐτε* wirkt adverbiales -*ς* distinktiv, eine Seltenheit (s. AE **ʃ* I, Einzelsprachliches). Att. *αὐθίς* wurde nach *αὐθί* 'dabei; sofort' (Hom.4) umgebildet (< *αὐθίθ* 'dort selbst', s. 1.*h₂o Fn. 14); eine sekundäre Aspiration vielleicht auch in *εἴθαρ* 'sofort' (s. *h₂ʃ Fn. 1a).
 17 Die disjunktive Verwendung wurde aus der koordinierenden in Phrasen wie *quis tu homo es aut mecum quis est negoti* 'Was bist du für ein Mensch und was hat es mit mir zu tun?' (Plautus, Miles 425) oder *quod peto aut volo* 'Was ich suche und will' (Terenz, Heaut. 1027) metanysliert; vgl. Verg. Aen. 1.566, 2.43-8, 286, 520. – Im Romanischen hat lat. *aut* seine Konkurrenten -*ve*, vel (s. 2.*-ye Fn. 1) und ggf. osk. *loufir* und umbr. *heris* vollständig verdrängt.
 18 Apokopiertes osk. *aut* scheint z. T. einen adversativen Sinn 'aber, lat. *at*' entwickelt zu haben, s. Untermann 2000:136-7.
 19 Mit Antwoarterwartung 'nein', s. Lühr, Koll. Madrid 349-51. Zu Fragepartikeln aus koordinierenden Konjunktionen s. Fnn. 7, 11. – Zu *ahd. ibu* 'ob, wenn' s. 3.*h₂o Fn. 8.

- 20 S. die Verweise in Fn. 19. – Die got. Adverbialendung *-ibai* (zu *-ba* s. 2.*h₂o Fn. 6) wird nominalistischerweise auf einen Lok. Sg. *b^oʃ zurückgeführt von Schmidt 1962:126-7, Lühr 1976:91 Fn. 30 und Joseph, IF 87 (1982/83) 166-9, alle ohne das angeblich zugrundeliegende Nomen sonst zu erwähnen. – Eher hat ein Synkretismus von hyperemphatischem 2.*b^o(h₂) ih₂ (wie hier) mit emphat.-subordinierendem 2.*b^o(h₂) 3.h₂ʃ (wie in *jabai* 'wenn' und *nibai* 'wenn nicht', s. 3.*h₂o Fn. 19) stattgefunden.
 21 Aks. *ubo* und *uto* (< **ay* *tód*, s. Fn. 12) haben im Gegensatz zu *ju*, *u* 'schon' (s. *h₂óʃ- Fn. 4) nie das prothetische Jod, s. Meillet, MSL 9 (1896) 52 und **ayis* Fn. 3.
 22 S. Leumann 1950:47; Schwyzler-Debrunner 1950:566-7; Ruijgh, L'élément achéen dans la langue épique (Amsterdam 1957) 55-7; Ruijgh 1971:195-6; Gusmani, Glotta 44 (1966) 19-22; Egetmeyer 2010 I:452, 551-2. Jedoch enthält *iðé*, kypr. *i-te* nicht (wie alle sicher behaupten) den Pronominalstamm 1.*f-, sondern 2.*h₂i (s. Fn. 10). – Zur Fehlschreibung i s. Fn. 25.
 23 S. Forsman 2003:222, 399 ('mit unbekanntem Wortkörper').
 24 Keine 'Einsilberdehnung', s. die Lautgesetze A.1c, f. Seltener sind *u gá* und *u gá*, s. Klein, Die Sprache 28 (1982) 16-9. – Weitere Quellen für koordinierendes 1.á sind *h₂u h₂u (s. Fn. 24a) und *h₂u (s. v. nach Partikel). Auch ferndeiktisches á hat mehr als eine Quelle: **u h₂u* und **u 2.h₂u*.
 24a Amveditas sind viel häufiger bei 1.*h₂o, s. d. Fn. 18. Ved. 1.á : aks. i bildet eine schöne Suppletivgleichung, ergänzt durch ved. -*h* und -*ho*.
 25 Nur einmal belegt auf der Idalion-Bronzetafel (Schwyzer 1923 Nr. 679:24); eher eine Fehlschreibung für *i-te* /*ide*/ 'und' (mit Schmitt, Kadmos 34 (1995) 1-4; Egetmeyer 2010 I:91) als eine Entsprechung zu aks. i (Fn. 26). Lautlich unmöglich ist eine Deutung als *h* 'oder' < *h₂ʃé (s. 2.*-ye Fn. 3).
 26 Zum Etymon s. Fn. 10. Zu ähnlichen Bildungen s. 1.*h₂o Fn. 18; keine 'Einsilberdehnung' also (Lautgesetz A1).
 27 Vgl. Fn. 24.

- (**át-h₂o h₂o*) ved. *áthā* 'aber auch; und auch', s. Fn. 28
 (**át-h₂o h₂u*) ved. *átho* 'aber auch; und auch'²⁸
 (**h₂éy kī-s*) ??keltib. *aukis* 'andererseits, oder' (?)', s. Fn. 33
 **h₂u* 1.*k^he* 'und auch' oder pleonastisches 'und'²⁹
 ved. *u ca*³⁰
 †gr. myk. *a-u-qe*³¹
 ??phryg. v *ke*³²
 ?keltib. *auku* 'oder'³³
 got. *-uh* 'und'; *þatuh* 'eben dieses', *þazuh* 'jeder'³⁴
 (**h₂o* 2.*k^he* 'und wenn')
 ?altheth. *-aku ...-aku* Konj.; 'wenn ..., wenn; ob ... oder'³⁵
 (**h₂ina ó/em*) ursabell. **inolom* 'und':
 pälign. *inom, inim*; osk. *ÍNÍM, eveve*; *et al.*; umbr. *enem*³⁶
 (**h₂i-na om 2.id kē*)
 ?umbr. INUMEK '(und) dann', s. **dóm-* Fn. 9
 (**h₂éyti ó/em*) lat. *autem* 'abermals, andererseits; ferner'
 autumäre 'behaupten; meinen', s. Fn. 47
- ²⁸ Historisch stellen *áthā* (im RV 74x) und *átho* (im RV 32x) diachrone Allomorphen-Ämrejtíáni dar (s. die Terminologie), d. h. pleonastische Auffrischungen von *pyved. átha* (im RV 48x) < **át h₂o*, das selber schon 'aber auch; und auch' hiess. – Belanglos Klein 1985 II:82-91.
- ²⁹ Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-8 und 88 Fn. 5; Dunkel 1983b:181-2, 1997c:163-4.
- ³⁰ Die umgekehrte Folge *ca* kommt nur in RV 5.29.13c, 6.33.3b vor, entweder pleonastisch ('und auch') oder mit femdeikt. u ('und dort'; s. **u* B3).
- ³¹ Lautlich wäre dies möglich, aber der Kontext in KN Sd 4402 zeigt, dass es sich um eine Fehlschreibung für *ouge* handelt.
- ³² Nach der Hypothese von Lubotsky 1988:14-6 wäre eher phryg. *au* zu erwarten. – Heubeck 1958:22-3 und Brixhe 1997:49, 67 sehen hier dativisches *o* *ke* 'und ihm' < **soj k^he*, vgl. *oxce* *ot*; nach Neumann ist *v* *ke* 'nur eine phonetische Variante von *oxce*' < **ád k^he* (FS Scherer 156 = *Kl. Schr.* 258).
- ³³ Mit vollstufigem **h₂ey* (wie auch in *aukis* 'andererseits, oder', mit **kī-s*), s. Dunkel 1983b:185 Fn. 40a, Eska, *Toward an Interpretation of ... Botortita* (Innsbruck 1989) 51-3, Hamp, *Études Celtiques* 27 (1990) 179-80, Berenguer 2000:166-7; anders in **g^ho* Fn. 8.
- ³⁴ Zur interrogativen Satzpartikel *-uh* s. Lindeman, *op. cit.*; ansonsten s. Fn. 44.
- ³⁵ Z. B. *lu-n=aku munus-n=aku* 'ob einen Mann oder eine Frau'; s. Eichner 1971:30-1, Watkins 1985:492 = 301 (vergleicht gr. *εἴτε ... εἴτε*), Hoffner-Melchert 2008:405. Die Einfachsetzung ist nicht belegt. – Da 3.**h₂o* und 2.**k^he* konditional wirken, bleibt die Quelle dieser Funktion unklar. Das andere Element mag koordinierend gewesen sein (2.**h₂o* oder 1.**k^he* in einem semant. Ämrejtíáni), muss aber nicht. Ähnlich ist aks. *afre* (s. 2.**(s)k^he* Fn. 4). Mit obigem 2.**h₂o* 2.*k^he* 'und wenn' vgl. altheth. *tašku* 'wenn' < 2.**af^ho* 2.*k^he* 'dann wenn' (s. 2.**af^ho* Fn. 13).
- ³⁶ Osk. *ínfm* verbindet Wörter, umbr. *enem* nur noch Sätze, s. Rix, *MSS* 34 (1976) 160; Untermaier 2000:344. – Zum Etymon s. Fn. 10; zu 2.**h₂ina* 'und' s. Fn. 40. Unverwandt ist lat. *enim*, s. **dno-* Fn. 12; zu umbr. *enem*, INUMEK '(und) dann' s. **dóm-* Fn. 9.

Nach Partikel³⁷ oder Adverb³⁸

- (**ád h₂o*) ?urgerman. **ata* 'bei, zu, an', s. **ád* Fn. 15:
 got. *at, aisl. at, ae. at* usw.
 **át h₂o/u* 'dazu aber', s. **át* Fn. 7-13:
 heth. *addu* 'aber; ferner, ausserdem', urar. **átHa* 'aber; dann, also',
 Jgr. *átáop* *at* 'andererseits aber', lat. *at* 'aber, doch', ?keltib. *ata*,
 ??toch. B *ot* 'da, dann'
 (2.**b^he h₂u*) lit. *baŭ* Fragepkl., s. 2.**b^ho* Fn. 10
 2.**de* *o* *h₂i* s. o. nach Fn. 21
 ?gr. *δαί* Interrogativpkl. 'denn, ob'³⁹
 lit. *daŭi* Adv. 'gänzlich, ganz und gar', s. Fn. 23
 (**deh₂ h₂ute*) gr. *δὲ* *ὄντε*, *δῆ* *ὄντε* Adv. 'schon wieder; andererseits', s. Lautgesetze A.2
 **dó h₂u* s. **dó* Fn. 47 a. E.:
 aks. *kapu* 'woher?', apr. *isquenda* 'von wo, woher (rel.)'
 am. *ayl, ays, ayn* deikt. Pronomina, s. Fn. 41
 (**eh₂ h₂ute*) ?gr. *ἤ* *ὄντε* Konj. 'wie, gleichwie', s. Lautgesetze A.2d; daraus
 ?eðve 'sobald) als'³⁹
 (**i-th₂ 1.h₂ina* 'so auch')
 lit. *itin*, lett. *itin* *niten* Adv. 'besonders, recht, sehr, russ. *очень*⁴⁰
 **í* *ó h₂i/u* 'und auch', s. **í* *ó* vor Partikel und **h₂ó* *é* *u*-Fnn. 5-6:
 got. *jaí* 'ja'; *jaíndre*, *jaíndre* 'dorther'; *jaíns* 'jener';
 toch. A *yo* 'und'; ?aks. *ju*, u 'schon', ?lit. *-jaú* Identitätspartikel
 ?**ká h₂u* 'und wo?', s. Fn. 37 und **kí* Fn. 14:
 urar. **káHu*, **ká* 'wo?'; gr. dor. *πὸς* 'wohin?';
 ?lit. (dial.) *ká, ká* 'was?'
 1.**né h₂o/u* 'auch nicht, (weder ...) noch', s. 1.**né* Fnn. 33-5:
 hlwv. *NEG₂-ha*, *NEG₂-a-ha* / *naha* /; ved. *nó*;
 jav. *naèdā*, jav. *naèða*, jlav. *naèca*
- ³⁷ Weitere Folgen von Partikel + 2.**h₂o* *u* / *u* mögen sich unter den adverbialen Ableitungen auf **-h₂* befinden, etwa **á* *h₂u* neben **á* *-h₂* (wie unten bei **ká h₂u* 'und wo') und 1.**af^h h₂u* 'auch nun'), **i* *h₂i* neben **i* *-h₂* und **o* *h₂o* neben **o* *-h₂*. Das ist keine Ein- oder Endsilbendehnung, s. Lautgesetze A.1.
- ³⁸ Aus Klein, *op. cit.* 1978:111-23 kann trotz aller Ausführlichkeit nicht einmal entnommen werden, welche Präverben im RV vor u vorkommen und welche nicht; s. Fn. 5.
- ³⁹ Nur nach Interrogativpronomen: *τί* *δαί*, *πὸς* *δαί* usw., s. Denniston 1954:262-4. Enthält die gleichen Morpheme wie hom. *ἴε*, kyp. *i-te* 'und', s. Fn. 22. Kaum zu *δῆ* nach *vῆ*, *váí* 'wahrlich' umgebildet (s. u. nach **né*h₂).
- ⁴⁰ Ionisch, episch, lyrisch belegt. Schwyzler-Debrunner 1950:660-1 und Frisk I:595 legen exklamator. **h₂ó* *-k^he* 'und richtig!' zugrunde, semantisch gezwungen. *ὄντε* 'wiederum' < **h₂éute* (Fn. 12) ist auch kein geeigneter Ausgangspunkt. Am ehesten aus *ἤ* *ὄντε* 'wie, gleichwie' < *af^h né* mit Osthoff'scher Kürzung.
- ⁴⁰ Nominalistisch Forsman 2003:103-4. Zu **h₂ina* 'und' vgl. Fn. 36.

- **nēh₁ h₂i*, **naHi* 'auch so', s. **dno*- Fnn. 29-33:
gr. vai 'fürwahr, wirklich', ?urgerman. **-nai* (ahd. *danne* 'dann'),
toch. B *nai* 'wohl, ja, doch', ?lit. *jinai* 'gerade sie'
1. **nū h₂u* 'auch nun', s. Fn. 37 und 1. **nū* nach Fn. 21:
ved. *nū, ũ nū*, ?jgr. *vūv aḅ*, ?lat. *nūper*, ?gall. *nu*, an. *nū*, lit. *nū*
(**rh₁ h₂o*) ?*heth. arḥa*, hlwv. FINES-*ha* 'weg; ab-', s. **rē* Fn. 9
- **sḡ h₂i* 'auch ohne', s. **sḡ* Fnn. 5-9:
?jgr. *megar. āvuc* 'ohne'; ?lat. *sine* 'ohne'; air. *sain-* 'gesondert',
altkymr. *hanaud* Prāp. 3. Sg. 'von ihm weg', ?*l*?got. *suns* 'sofort'
?**sḡ h₂o*, s. **sḡ* Fnn. 15-6:
?*heth. šannapi-l* 'leer; nichtshabend', ?*šannapi šannapi* 'hier und da,
vereinzelt'; ?*l*?toch. B *snai*, A *sne* 'ohne'
- **sḡ h₂u*, s. **sḡ* Fnn. 10-14:
?jed. *sanūtār* 'weit weg'; khot. *anau*, anā 'ohne', osset. *ənæ-*
Privativpräfix; ?jgr. *āvev* 'ohne, abseits von'; ?*l*?lat. *sine* 'ohne'
- (**(s)ya h₂i* 'und so', s. *(*r*)*ḡāḡā* Fnn. 16 bzw. 18):
ved. *vāi*, av. *vāi* 'wahrlich'; ?ved. *vāva* 'gerade, eben'
2. **tō h₂u* 'und dann', s. 2. **tō* Fnn. 9-11:
got. *þau* 'als; oder?; doch'; ?urslav. **toy* 'hier, da' (aks. *tu*, russ. *тут*)
(**āto 2.to h₂u* 'wiederum doch', s. **āto* Fn. 12)
urgerman. **aðel a þau* 'oder': ahd. *oddo*, *odo*; ae. *oðða*
(**ēti 2.to h₂u* 'und dann noch, auch noch', s. **ēti* Fnn. 22-4)
urgerman. **eðel a þau* 'wiederum doch' > 'oder':
got. *jaifþau*, an. *eða*, ahd. *eddo*, *edo*, ae. *eðða*
- **ʔ h₂i* 'und durch', s. **ʔ* nach Fn. 1:
?jed. *tiryāhō*, *tīrō* 'quer', ahd. *durih* 'durch'
- (**trīs h₂u* 'und dreimal', s. **u* Fn. 2):
ved. *trīu*
- **u h₂o*
(**u h₂o*) hlwv. *ni manuha* 'keineswegs', s. u. nach Pronomen **mō-*
(**u h₂u*) ved. 2.ū deikt. 'dort', s. Fn. 24
- (**ād h₂o*) ?urgerman. **āta* 'aus, hinaus', s. **ād* Fn. 9 a. E.
†*āp h₂o* > **ābo*, s. **āp* Fn. 21:
urgerman. **āpa* 'hinauf, oben'; ?jgr. *howp* 'nahe liegend'
- (2. **ye ehy h₂i*) ?*l*?toch. B *wai* 'und', s. 2. **ye* Fn. 6

Vor Pronomen

- (**ē h₂i kō-*) am. *ays* 'dieser hier', s. Fn. 41
(**ē h₂i 1.no-*) am. *ayn* 'jener dort', s. Fn. 41
(**iō h₂i 1.no-*) got. *jains* 'jener', s. **dno*- Fn. 15

- (**ē h₂i tō-*) am. *ayd* 'der (bei dir)'⁴¹
†*h₂u tō-* s. Fnn. 45-6:
†*gr. αὐτός* 'selbst; er'; ?*phryg. αὐτός* 'selbst'

Nach Pronomen

- **ēḡ-θ h₂o* 'auch ich'
?idg. **ēḡh₂* 'ich', s. **ēḡ*-C3
heth. *ugga* 'und ich', s. Fn. 2 und **ēḡ*-Fn. 11
urnanat. **kōf- h₂o* u⁴²
heth. *kūiḥša*, *kuinna*; kluw. *kūiḥša*, *kūinḥa*, hlwv. *hwi-s-ha*,
Akk. *hwi-n-ha(-an)*; lyk. *tike* [indefinit 'irgendwer, jemand'⁴³
?got. *huzuz* 'jeder' < **kōfōs h₂u* 3.*kē*e, s. Fn. 44
?hlwv. NEG *manuha*, *maruha* Adv. 'keineswegs', s. **mō*-Fn. 12
(3. **nōh₂* 2.*h₂u*)
ved. *nau* < **nau* < **naHu*, s. 2. **nō*-Fn. 5a
ved. *sā u* 'und er', s. Fn. 3 und **u* Fn. 3a
?toch. B *su sā*, anaphor., s. **mō*-Fn. 16
ved. *tām u* Akk. Sg. m. 'und den', s. Fn. 3
gr. hom. *tōv aḅ* Akk. Sg. m. 'und den, den aber'
?got. *þanuh*, *þatuh* emphat. deikt. Akk. Sg. m. n. 'gerade den, das'
< **tōm*, *tōd h₂u* 1.*kē*e⁴⁴
?toch. B *tu* anaphor., s. **mō*-Fn. 16
urgerman. **þata* 'das'^{44a}
(**tō-d h₂o*) an. *þat*, æ. *þæt*, altsächs. *that*, ahd. *dzaz*

- 41 Den Pronominalstämmen **kō-*, 1. **nō-* bzw. **tō-* geht nach Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 ein Lokativ Sg. f. **eḡh₂* voraus; dagegen s. **e-* Fn. 58. Schmitt 1981:120 setzt *ayd* mit *ur. aḡ|tō-* gleich (s. **tō-* Fn. 6), was auf die anderen nicht übertragbar ist. Mit der hier angesetzten Folge **ē 2.h₂i* 'und wie erwähnt' vgl. **ē 3.h₂i* 'wenn' (nordgr. ai et al.).
- 42 Hier haben die Dialekte parallel geneuert: Im Got. geht die distributive Funktion auf 3. **kē*e (Fn. 44), im Anatol. in den generellen Ersatz von **kē*e durch **Ho* (B4) zurück.
- 43 Zum Heth. s. Hoffer-Melchert 2008:150; zur pleonastischen Endflexion von hlwv. *REH-ha-n(a)* s. Carruba, *SMEA* 24 (1984) 59-63, Melchert 2003:191 Fn. 18, Plöchl 2003:72 und die Terminologie u. Erstarung i.i. Zum Lyk. s. Melchert, FT Leiden 446 Fn. 13 und 1994:306, Neumann 2007:363-4. – Zu trennen ist pal. *kūiḥša* 'aber wer', s. **ēh₂* Fn. 30.
- 44 Zur Verblässung 'und das' > 'gerade das', s. Fn. 44a. – Got. *-uhl-* ist doppelt synkretistisch: Zuerst setzen *-uh* 'und' (Fn. 34) und emphat. *þanuh*, *þatuh* 'gerade der, das' idg. **h₂u* 1.*kē*e fort, *huzuz* 'jeder' aber **h₂u* 3.*kē*e. Zweites beruht in beiden Fällen die Verteilung *-uh* nach *Kons.*, *-h* nach *Vokal* auf dem Synkretismus der Folge *-uh* mit der Partikel *-h*. S. die Terminologie u. Synkretismus (c).
- 44a Mit semantischer Verblässung wie bei **tō-* *h₂u*. – Diese Deutung des umstrittenen, bewährten *-i* im Nord- und Westgerman. verbindet die Form mit got. *þatuh* und ved. *tād u*; sie erklärt ohne Weiteres den Unterschied zu got. *hwa* < **kōd* (s. die Lautgesetze F.1b). Boutkan 1995:58-9 wiederholt die übliche, ungläubwürdige Annahme einer verschleuderten Betonung. – Zu got. *þata* s. **ēh₂* Fn. 37.

†*h₂u tō- fgr. αὐτός 'selbst, derselbe; er'⁴⁵
 †phryg. αὐτός, Akk. *autun* 'selbst'⁴⁶

Präsens deparcativum

lat. *autumāre* '*aber sagen' > 'behaupten; meinen'⁴⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 2.*h₂o/u/i verband koordinierend Wörter, Phrasen, Satzteile oder Sätze. Enklitisch stand es nach dem letzten zu verbindenden Wort bzw. nach dem ersten betonten Wort einer zu verbindenden Wortgruppe.

Heth. -a und ved. *utā* dienen auch als emphat. Adverb 'auch, sogar' (s. 1.-(s)k^he B 8).

(2) Heth. gemininendes -a und ved. koordinierendes u werden wie 1.*-k^he 'und' auch dopelt, gar mehrfach gesetzt, etwa

- heth. *appanna piranna* gegenüber lat. *susque deque*, ved. *ā ca pārā ca usv.* (1.*-(s)k^he B A c).
- ved. 10.126.3cd *nāyisīsthā u no neṣāṣīlpārīsīsthā u nah parśāny āti dvīśaḥ* 'sowohl unsere besten Führer beim Führen, als auch unsere Förderlichsten beim Fördern über die Feinde hinweg'

Diese Möglichkeit kann schon für idg. 2.*-h₂o/u gelolten haben; zur Wiederholung von Partikeln als Konjunktionsverfahren s. 1.*nd B 2c.

(3) Die Fortsetzer von idg. 2.*-h₂u/i kommen häufig in Folge mit anderen Konjunktionen vor; gut rekonstruierbar sind *h₂u 1.k^he, *h₂i 2.de oder *jō h₂u/i und 2.*h₂o h₂u. Diese mögen ursprünglich emphatisch gewesen sein ('und auch') oder einfach pleonastisch.

(4) Mit Ausnahme des Palaischen tendierten die anatolischen Dialekte auf verschiedene Weisen dazu, idg. 1., 2., 3.*-k^he durch ihre Fortsetzer von idg. 2., 3.*h₂o zu ersetzen.

Koordinierendes idg. 1.*-k^he 'und', im Altheth. bis jetzt nur zweimal belegt (1.*-(s)k^he Fn. 8), wurde durch -al-ya < idg. 2.*h₂o/*jō ersetzt ausser in den lexikalisierten Folgen *anku*, *apiyaku*, *immaiku*, *neku* und *nuku*. Im Kluw. verbindet -ku nur Phrasen; als Wortkonjunktion dient -ha < 2.*h₂o. Nur im Palaischen ist koordinierendes -ku voll lebendig, gar fünfmal häufiger als (im Pal. nichtgeminierendes) koordinierendes -a (s. 1.*-(s)k^he Fn. 9).

⁴⁵ S. Schwyzer 1939:613-4. Hier liegt nicht das Adjektivsuffix *-tō- (wie in αὐτός 'vergeblich', s. *ay 'weg, ab' Fn. 35), sondern der Pronominalstamm *tō- zugrunde. Eine Herleitung von αὐτός aus *h₂u tō-d 'das dazu' (z. B. Risch 1974:369, Rix 1976:184-5) missachtet die Wortstellung von ved. *sā u, tād u, gat, pahuh* und gr. αὐτός, τοῦτο: die Konjunktion 2.*h₂o/u war postpositiv. Präpositiv war das Präverb 1.*h₂o 'bei; zu', aber das hilft hier nicht. Am ehesten steht vor *tō- das Präverb *ay 'weg, ab', s. *tō- Fn. 73a.

⁴⁶ Zwar lautlich möglich (s. *h₂dra Fn. 10), aber die Voranstellung liegt eher *ay 'weg, ab' als Vorgedlied nahe, s. Fn. 73a-b.

⁴⁷ Ein deparcativatives Delokutivum, vgl. ne. *but me no buts* (ab 1830). Diente als Muster für *negumāre* = *negāre*, s. *g^ho Fn. 24.

Konditionales idg. 2.*-k^he wurde durch den Fortsetzer von idg. 3.*h₂o ersetzt in kluw. *dhaja* 'als'. Im Altheth. blieben die lexikalisierten Folgen *-aku*, *tabku*, *nattaku* als Archaismen, sonst wurde 2.*-k^he durch *maḥhan* und *mān* ersetzt.

*k^his 3.k^he im distributiven Sinne 'jeder' (s. *k^ho/i- B1) wurde im Heth. durch *kuišša*, *kuinna* ersetzt, also 3.*h₂o für 3.*k^he. Im generalisierenden Sinne 'wer auch immer' dagegen hat das Heth. *kuiš* *kuiš* oder *kuiš imna kuiš*. S. die Tabelle in *k^ho/i- B3; daraus wird ersichtlich, dass im Urluw. idg. indefinites *k^ho/i- 2.k^hi/dl/k^hena 'irgendwer' durch *k^his 2.h₂o ersetzt wurde: kluw. *kuišja*, hlw. *kuisha*, lyk. *tika*. Im Hethitischen aber bedeutet das entsprechende *kuišša* 'jeder'; als Indefinitum dient heth. *kuiški/kanvatka* (und lyk. *tise*) < *k^his *keli*, s. *keli B4.

C. Etymologie: deparcativum, differenziert

Koordinierendes 2.*h₂o/u/i wurde von dem Adverb 1.*h₂o/u/i 'bei, zu' differenziert (s. d. C); die Bedeutung war ursprünglich additiv: 'dabei, dazu' (Melchert, *HS* 101 (1988) 224 Fn. 17). Zur Entwicklung vom Lokaladverb zur Konjunktion s. 2.*-de 'dazu' C.

D. Bibliographie

WP I:187-9; *IEW* 74-5; Brugmann, *Grdr.*² II:3:991; Lindeman, *NTS* 21 (1967) 144-51; Klein 1978; Dunkel 1983b:179-86; Klein 1985 I:293-460, II:6-62; Dunkel 1988a:107-9; Klein, Koll. Madrid (1997) 253-61; Dunkel 1997c; Dunkel 2009a, 43-5.

3. *h₂o 'wenn; wie' und allgemein relativisch

Konjunktion, subordinierend

A. Form

Die Fortsetzer von idg. 3.*h₂o kommen nirgends mehr als freie Form vor, sondern nur noch in lexikalisierten Univerbierungen und Ableitungen. Der in klwv. *āhha*, lyk. *ēke* 'als' fortgesetzte Laryngal ist verantwortlich für die *a*-Farbe von nordgr. phryg. und messap. *ai* 'wenn', ggf. auch für die Aspiration in myk. *-a₂* 'wie'. Zum Laryngal s. ferner die Abschnitte A bei 1. und 2.*h₂o. Die Partikel kommt betont und unbetont vor.

Hier ist die Suppletivarvariante 3.*h₂i fast allein herrschend, in auffälliger Verschiedenheit von 1. und 2.*h₂o, wo 1.*h₂o bzw. 2.*h₂u dominieren. Hier wie dort besteht keine e-Variante; 3.*h₂o ist also suppletiv, aber ablautos.

3.*h₂i in allen untenstehenden Formen ausser den folgenden drei:

3.*h₂o ?altheth, *-aku* 'wenn, ob', s. u. vor Partikel **-kē*
klwv. *āhha* 'als', s. Fn. 17
ahd. *aba* 'wenn', s. Fn. 8

(3.*h₂u) got. *jau* 'ob', s. Fn. 18

Adverbiale Ableitungen

?(*)h₂i-a 'wie (rel.)'

??myk. *-a₂* /-ha/ Konj. 'wie' in *o-a₂* 'so wie', *o-da-a₂* 'folgendermassen',
o-de-qa-a₂ 'und folgendermassen'¹

(*)h₂i-b^hr-re ann. *ibr* Konj. 'wie, als' + Akk. und temporal; 'ungefähr, etwa' + Nom.²

*h₂i-d^he 'wo (rel.)', subordinierend

mkyrn. *yd*, kom. *yt*, bret. *ez*³

??gall. *-id* in *buetid* 'dass es sei', s. 1.*f-Fn. 17

urbaltoslav. **ide*:

aks. *jide*, *ide Adv.* 'wo (rel.)', Konj. 'weil, denn'⁴

lit. *idaiti* (s. Fn. 9) Konj. 'damit, um zu'⁵

(2.*h₂i-na 'wo (rel.)'; zu 1.*h₂i-na 'und' s. 2.*h₂o Fn. 36, 40)

gr. *iva Adv.* 'wo, wohin (rel.)', Konj. 'damit, um zu'⁶

(*)h₂i-th₂ 'wie') lit. 2.*li* Konj. 'wie (vergleichend), gleichsam'⁷

Vor Partikel

(*)h₂oli 2.*b^ho(h₂)* ahd. *oba*, *ibu* Konj. 'wenn'⁸

(*)h₂i-d^he h₂énto lit. *idaiti* Konj. 'damit, um zu'⁹

(*)h₂i h₂i Āmredita¹⁰

got. *ei Konj.* final 'dass, damit, um zu, ob'

-ei Relativpkl., z. B. *saei* 'der, welcher', *þatei* 'das, welches',

ikei 'der ich', *þadei* 'wohin', *akei* 'aber' (s. **át* Fn. 5)

?(*)h₂i (h₂) ?got. *ei* final, -ei Relativ, s. Fn. 10

?(*)h₂o k^he) ?altheth. *-aku* 'wenn, ob'; *-aku ... -akau* 'wenn ..., wenn; ob ... oder',
s. 2.*h₂o Fn. 35

³ Nach Schrijver 1997:56, 162-72 aus Āmredita **éd ed*. S. **éh* Fn. 29.

⁴ Nach üblicher Auffassung gehört aks. *ide* formal zu 1.*f-, funktional jedoch zum Relativstamm *h₂i-d-. s. d. Fn. 5.

⁵ S. Dunkel 2009a:46-7. Semantisch parallel ist gr. *iva* 'wo; damit' (Fn. 6).

⁶ Der Asper ist analog nach relativ. *ō, ħ, ō*. Zur Umdeutung des Lokaldverbs zur finalen Konjunktion s. Leumann, FS Ernout 235 = *Kl. Schr.* 60 und Schwyzer-Debrunner 1950:672-4; vgl. lit. *id* 'damit, um zu' < *h₂i-d^he 'wo (rel.)' (Fn. 5). – S. den Forschungsüberblick in Hauri 1963:50-1; meistens wird die Umformung eines *h₂ona < *h₂i-d-na vermutet. Brugmann aber setzt als Vorbild einen Interrogativstamm *riva an, der wegen Homonymie mit dem Akk. Sg. m. und Nom./Akk. Pl. n. nicht überlebt habe (*Kurse* vgl. *Grammatik der Idg. Sprachen* (1904) 667 Fn.). Da aber av. *cinā* eher idg. *h₂ena fortsetzt (s. *h₂ona Fn. 8), bleibt Brugmanns Adverb *riva unbetragt (wogegen deshalb nicht mehr in *Griech. Grammatik.* (München 1913) 285). Gegen Homonymenflucht s. die Einleitung Sa.li. – Zur neugriech. Infinitivpartikel va s. AE *na C3.

⁷ Relativisches 2.*li* 'wie' sollte nicht mit den anaphorischen *vid* und lat. *ita* 'so' gleichgesetzt werden (so etwa Fraenkel 1962-65 I:189, implizit Stang 1966:415); Letztere entsprechen vielmehr 1.*li*, lett. *i* 'ziemlich, sehr' (s. 1.*f-Fn. 29).

⁸ Lührs Deutung (1976:82) des ersten Elementes als anaphor. Pronominalstamm **ō*- (s. *e-I) lässt die konditionale Funktion unbetragt.

⁹ Zum Vorderglied s. Fn. 5; zum Hinterglied vgl. lit. *anta, aiti* 'zu; für' (s. *h₂ént-nach Fn. 19 und die Terminologie u. Synonymenämreidita). Stang 1966:234, 286 führt *idaiti* auf **jadān* zurück.

¹⁰ Zur Wortbildung s. 1.*h₂o Fn. 18; keine "Einsilberdehnung" also, s. Lautgesetze A1. Auch emphatisches 3.*h₂i (h₂) wäre denkbar.

¹ Die einmal belegte Minimalform dieses bürokratischen Idioms *o-a₂* 'so wie' besteht aus *o-h₂o* oder *h₂o*/ Instr. 'so' (s. *h₂i-d- Fn. 18-9) und *-a₂* /-ha/ 'wie', dieses wohl ein Adverb *h₂i-a (parallel zu *h₂i-d 'wie') und **id* 'so', s. d. C). Die Normalform *o-da-a₂* flücht kataphor. –Se (*ode* = 'folgendermassen') und ein weiteres Morphem der Form *o(R)* dazwischen. Die Auslautfolge *-a-a₂* kann weder **arsa* noch **ansa* fortsetzen, weil die pangriech., "erste" Ersatzdehnung von idg. **-R-s-*, **-s-k-*, **-l-n-* schon stattgefunden hat (vgl. *akerosi*, *operosi et al.*, s. Dunkel 1995); gegen **arja* oder **anja* spricht die totale Abwesenheit der Schreibungen *-a-ri-ja*, *-a-ra* oder *-a-ni-ja* in über 40 Belegen. Von den verbleibenden Möglichkeiten **ar ha* und **an ha* scheidet Letzteres aus, weil die Modalpartikel *ā* hier unnötig ist. Es bleibt die Bekanntheitspl. *āpa* (*h₂āra* Fn. 6), also *o-da-a₂* = *ō(s) d' āp' ū* 'folgendermassen erwartungsgemäss wie', fachsprachlich aufgeplustert für 'wie folgt, so'. Das einmalige *o-de-qa-a₂* enthält zusätzlich satzverbindendes *-te*: *ōde t' āp' ū* 'und folgendermassen erwartungsgemäss wie; ebenso'. – Dagegen enthält die homonyme homerische Partikelfolge *t' āp* generalisierendes 3.**kē*, s. **ō*- Fn. 64 a. B.

² Ohne die übliche Metathese (s. AE **-b^hr* Fn. 4).

- (**h₂i* 2.*h₂i*d) Japn. *i(c)kai* Konj. 'wenn, ob'¹¹
iqolitu < *ikai qolitu* 'wenn du willst'¹²
 **h₂i* *ya* (enklit.) vergleichend 'wie, gleichsam', s. *(s)*yǝ*/a Fnn. 19-21:
 ??)heth. *iwar*, ved. *iua*

Nach Partikel

- **é h₂i*, **áhi* Konj. 'wenn (wie erwähnt)¹³
 nordgr. (dor., ðol.) *ai*¹⁴
 aiþe 'wenn nur', s. AE **-d^he* Fn. 5
 phryg. *ai*; *ai* v₁, *ai* xoc 'wenn einer, falls jemand'¹⁵
 messap. *ai*¹⁶
 (**én* *h₂o*) kluw. *áþha* Konj. temporal 'als', Vergleichspkl. 'als, wie',
 lyk. *éke* Konj. 'als'¹⁷
 (**iǝ* *h₂i*/u) got. *jau* Konj. 'ob'¹⁸
 (**iǝ* 2.*b^o*(*h₂*) *h₂i*)
 got. *jabai* Konj. 'wenn, ob'¹⁹
 (**li* *h₂i* 'wenn dort')
 aks. *li* enklit. Fragepartikel 'etwa, ob', s. **li* Fn. 10
 (**li* *h₂i* 2.*b^o* 'falls dort fürwahr')
 aks. *libo* (... *li*) Konj. 'entweder (... oder)', s. **li* nach Fn. 11
 (1. **né* 2.*b^o*(*h₂*) *h₂i*)
 got. *nibai* Konj. 'wenn nicht', s. Fn. 19
 (**sya* *h₂i* 'wie wenn', s. *(s)*yǝ*/a Fn. 17):
 ursabell. **sya₁* 'wenn, ob': südpik. SUAL, osk. SVAI, umbr. SVE

¹¹ Sekundär lokativisiert. Zu lit. *iki* 'bis' s. 1. **h₂o* Fn. 25.

¹² Vgl. *eg koyve* 'wenn du willst/für wollt' im Basler Epigramm.

¹³ Der üblichen Deutung als **h₂i*, Lok. Sg. f. von *anaphor. *e-* fehlt jede Grundlage, s. **e-* Fn. 58. Zur Laryngalfärbung s. Lautgesetz A.5b.

¹⁴ Eine Herleitung von **sti* durch Metathese oder einen bedingten **-t*-Schwund (s. **áto* Fn. 5) wird durch das Phryg. ausgeschlossen. Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:557-8 (ai und eiseien Interjektionen).

¹⁵ Zur Funktion vgl. Brixhe 1978b:3-5, 22, 1997:57-63.

¹⁶ Die konditionale Bedeutung geht aus Phrasen wie etwa *ai min kos krosseti* (De Simone 1964 Nr. 81.3 = *MLM* Cae 13) klar hervor; vgl. ebendort Nr. 154.3 = Cae 19 *ai nin kfos*, Nr. 100.2-3 = Mo 1 *ai ma kos invinta* usw.

¹⁷ Zum Luw. s. Melchert, FT Leiden 46 mit Fn. 13, 1996:306 (ohne Differenzierung der verschiedenen **h₂o*); zum Lyk. s. Melchert 1994:311, Neumann 2007:81.

¹⁸ Zur Funktion s. Lühr, Koll. Madrid 340-1. – Im Got. wurde **iǝ* vom konditionalen Hinterglied 3. **h₂o* semantisch völlig überwältigt (s. die Terminologie s. v. (c)).

¹⁹ Lautlich wäre auch **b^he* hier (und bei *nibai* 'wenn nicht') möglich; für obige Vorform spricht adverbialen *-ba*, s. 2. **b^o* Fn. 6. Zum Zusammenhang mit der got. Adverbialendung *-bai* s. 2. **h₂o* Fn. 20.

Nach Pronomen

- (**s^o-ð* *h₂i*-*h₂i*) got. *saei* Relativpronomen Nom. Sg. m. 'der'
 (**i^o-d* *h₂i*-*h₂i*) got. *þatei* Relativpronomen n. Sg. 'das', s. Fn. 10

Nominale Ableitung

- **h₂i*-*ð-* idg. Relativstamm, s. d. C.

B. Funktion und Semantik

Kontinuanten (inklusive Ableitungen und Folgen) der Subordinationspartikel 3. **h₂o* leiten in den Dialekten konditionale, temporale, modale, finale, vergleichende und relative Nebensätze ein.

Die frühe Polyvalenz wurde einzelsprachlich reduziert, z. T. durch Differenzierungen durch Ableitungen oder Folgen, z. T. durch den Ersatz von 3. **h₂o* durch besser charakterisierte, morphologisch explizitere Subordinatoren. Ähnlich verlief die Entwicklung der auch polyvalenten, subordinierenden 2. **h₂iǝd* (historisch eine Ableitung von 3. **h₂i*) und 2. **h^od*.

C. Etymologie: deparitativ, differenziert

Subordinierendes 3. **h₂o* (meist in der Variante 3. **h₂i*) wurde wohl aus lokalem 1. **h₂o/i* 'bei, zu' und/oder der daraus abgeleiteten Konjunktion 2. **h₂o/i* 'dabei, dazu; und' differenziert. Die Hypotaxe wurde wohl zusätzlich durch die Betonung des Nebensatzverbs markiert.

Typologisch glaubwürdig wäre eine Entwicklung von der Konjunktion 2. **h₂o/i* 'dabei, dazu; und' her, denn 'und' > 'wenn' ist häufig, s. 2. *(s)*é* 'wenn' C1; aber koordinierendes 2. **h₂o* ist ausschliesslich postpositiv, subordinierendes 3. **h₂o* nicht.

Die Wortstellung spricht also für lokales 1. **h₂o* 'bei, zu' als Quelle von 3. **h₂o*, etwa in Satzfolgen wie etwa **nú yǝHros sunum spēketi*. 1. *h₂i* *syǝpti* 'Der Mann sieht (seinen) Sohn. Dabei schläft er (der Sohn)' als 'Der Mann sieht (seinen) Sohn, der schläft'.²⁰

D. Bibliographie

Dunkel 2009a:45-7.²¹

²⁰ Zwischenstufen wie 'dabei' > 'dort' > 'wo' > relativ (wie im Schweizerdeutschen) sind unnötig, lassen sich aber nicht ausschliessen.

²¹ Hier wurde auf die dortige Unterscheidung zwischen 3. **h₂o/i* 'wenn' und einem nur relativischen, suppletionslosen 4. **h₂i* verzichtet.

*h₂ób^hi 'dabei; zu – hin, gegen'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Zum Laryngal s. C2. *h₂ób^hi lautet nicht ab und bildet keine Folgen, kaum Ableitungen.

*h₂ób^hi

†heth. *apiya* 'dort(hin); damals', s. *e- Fn. 35

†lyd. *ἰοῦν -δευπο*. *Λυδοί* 'lydisch für hierher', Hesych¹

urar. *Háb^hi Präv., Pröp. + Akk. 'zu – hin; gegen';²

ved. *abhi*;³ *abhyábhī* RV 9.110.5a

avv. *aibī*, jäv. *aibīlaui*,^{2a} ap. *avī*

†gr. kypr. *o-pi /óphi/* 'falls', s. *h₂ó- Fn. 15a

lat. *ob* Präv., Pröp. + Akk. 'entgegen, gegen – hin, gegenüber; wegen'⁴

aks. *ob(i)* Präv., Pröp. + Akk. 'um, bei, an, nach, während'⁵

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitung

(*h₂ób^hi-*ij*-o-) aks. *obŕŕi* 'gemeinsam', s. Fn. 5

Nominalkomposita

(*h₂ób^hi-d^hŕŕi-o-) aks. *obŕdo* 'Schatzkammer', s. Fn. 5

(*h₂ób^hi-*ǰnu*-) ved. *abhiǰiti* Adv. 'zum Knie (gebogen)', s. *ǰnu-, Nominalkomposita

(*h₂ób^hi-h₂ŕŕi-o-) ved. *abhiŕka*-n. *(Ort des) Gegenblicks' > 'Treffen, Nähe; Kampf'

Mit Verb

*h₂ób^hi d^heh₂- 'entgegenstellen, vorschieben; verschliessen' (vgl. **épi Hyer*-):

urar. *Háb^hi d^haH^h- 'anschnellen':

ved. *abhi dhā*-, jäv. *abhiđāiti*- 'Zäumung(?)'

¹ S. Katz 1998a:249 (mit Vorform *o-b^hi).

² Die Fortsetzer von urar. *Háb^hi dienen praktisch (neben *ā* < 1. *h₂o-h₂o) als Ersatz für das dort fast völlig beseitigte **da* 'zu – hin, bei' (s. d. Fn. 9-10, 17). Zum Synkretismus mit **abhi* 'um – herum' (was die ved. Betonung erklärt) s. **anb^h* Fn. 6.

³ Enthält häufig einen Nebensinn der Überlegenheit; zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zur Betonung s. Fn. 2.

^{3a} Zur Verteilung s. zuletzt de Vaan in: FS Klingenschmitt 672-9.

⁴ Zum Synkretismus mit *op*-, *ops*- s. **épi* Fn. 13. Ohne Entsprechung im Sabelischen.

⁵ Zu idg. **i* > aks. -*i* in Adverbien s. Lautgesetz G.2b; altes **i* ist noch in *obŕŕi* 'gemeinsam' und in *obŕdo* 'Schatzkammer' bewahrt. Das sind neben den dativisierten aks. *tebē*, *sebē* die einzigen Spuren der idg. Adverbialendung **-b^hi* im Slavischen – immerhin in einem sogenannten "m-Dialekt" (vgl. umgekehrt lat. *exim*, *tam* und gr. *ἔξω*, *ἄνω* bei "m-Dialekten", s. Dunkel 1997b).

lat. *obdere* 'entgegenstellen, vorschieben; verschliessen'

jaks. *obŕdo* 'Schatzkammer; Erbe', s. Fn. 5

*h₂ób^hi *sed*- 'entgegen sitzen, belagern':

ved. *abhi śad*-

lat. *obsideo*

†arm. *zist* 'Oberschenkel', s. **b^hi* Fn. 12

B. Funktion und Semantik

Das Bild der ursprünglichen Verwendungsweise von idg. *h₂ób^hi wird durch den ar. Synkretismus mit der Nullstufe von **anb^h* und den latein. Synkretismus mit der o-Stufe von **épi* beinträchtigt.

In Bezug auf heftige Bewegungen 'zu' oder 'hin', besonders bei Angriffen oder Widerstand (wie lat. *adversus*, *contra*), wirkt *h₂ób^hi ähnlich wie *h₂énto und **práti*. Es gibt keinen Grund, eine schon ursprachliche adnominale Verwendung mit dem Akk. fest zu leugnen.

Postponiert wurde *h₂ób^hi scheinbar nicht. Warum dieses Lokaladverb keine Partikelfolgen bildete, entzieht sich vorerst unserer Kenntnis.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Häufig (*IEW* 287, Berenguer, *op. cit.*) wird eine Vorform **ob^hi* angesetzt und als adverbiale Ableitung vom anaphor. Pronominalstamm **e/ó-* verstanden. Aber das Präverb ist nicht anaphorisch 'am erwähnten Ort, ebendort', sondern direktivisch und konfrontativ, 'dabei; zu – hin, gegen'. Noch problematischer ist eine Vorform †**ab^hi*, s. *e- Fnn. 22-4.

Luhtskys Vorschlag, dass durch *h₂ gefärbtes **-o-* dem Brugmann'schen Gesetz nicht unterlag, liess Beekes rein formal *h₂ób^hi rekonstruieren (*Comparative Indo-European Linguistics* (Amsterdam 1995) 221), aptotologisch gesehen eine Sackgasse.⁶

Formal und semantisch möglich wäre es zwar, eine Vollstufe **ób^hi* zu lokalem **b^hi* 'bei' zu postulieren, aber **b^hi* selber ist alles andere als sicher.

(2) Diese Probleme verschwinden, sobald *h₂ób^hi als eine adverbiale Ableitung auf **-b^hi* des bedeutungsnahen 1. *h₂o 'bei; zu – hin' erkannt wird, wie **anb^hi* 'um – herum' zu **án* 'auf der anderen Seite'.⁷ Die Erneuerung zu *h₂ób^hi bot die Vorteile eines längeren und auch betonten Wortkörpers – die gleichen Vorzüge, die auch den urar. Ersatz des Simplex **Ha* durch *HáHa* (ved. *ā*, vgl. auch *ácca*) begünstigten.

D. Bibliographie

WP I:124; *IEW* 287; Berenguer 2000:401-4; Casaretto, *HS* 123 (2010) 97-156.

⁶ Keine andere Partikel enthält idg. *h₂, s. die Einleitung 4b.

⁷ Weniger passend als Quelle wäre eine Folge 1. *h₂o *b^hi* 'zu – bei'.

***h₂óju-** n. 'Lebenszeit; Zeitalter'

Nominalstamm

A. Form

Als Substantiv nur im urar. *Hájju- n. 'Leben, (volle) Lebenszeit' (ved. áyu-, anv. jv. áitiu-) direkt erhalten. Nur apototologisch Relevantes wird hier aufgeführt, ansonsten s. NIL 277-87.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

- *h₂óju-θ** Akk. Sg. 'das Leben lang'
gr. ov̄, am. aē, alb. as Adv. 'nicht', s. Fn. 18, 20 bzw. 22
?toch. B yak Adv. 'noch, dennoch', s. Fn. 13
- *h₂eju-θ** Lok. Sg. 'im Leben'
Jgr. hom. αἰών, dor. αἰέξ, ñol. αἴ, boi. ἦι, tarent. αἰή 'immer', s. Fn. 10-1
?Jlat. *haud* 'nicht (gerade); kaum', s. Fn. 8
an. *æ*, *ey* 'immer'; Jteigi 'nicht', s. Fn. 15
got. *ni ... aiw*, ahd. *nio* 'nie', s. nach Fn. 24
- *h₂éju-i**, s. Fn. 14-5:
gr. ñol. αἴ, boi. ἦι, an. *æ*, *ei* 'immer'; Jan. *eigi* 'nicht'
(*h₂eju-éj) Dat. Sg. 'fürs Leben'
gr. phok., lokr., αἰφετ, kypr. *a-i-we-i*, att. ἀεῖ, Jατεῖ Adv. 'immer'¹
- *h₂ieju-θ** Lok. Sg. 'im Leben'
??Jlat. *diū* Adv. 'lange'²
got. *ju* Adv. 'schon, nun'³
urbaltoslav. **jaj* Adv. 'schon, bereits' (oder < *jō 2.h₂u 'und auch')?:
aks. *ju*,⁴

¹ Im Att. ist ἀεῖ lautgesetzlich (vgl. ἀἰδιος 'ewig' (Fn. 26), δῆλῃ 'Schwnger' < *daiyer- und νόσθ, hom. νόθ 'Gras; Futter' < *pəj-neh₃ (lit. pleva 'Weise'), αἰεῖ dagegen homerisch oder an αἰών angegliedert, s. Schwyzler 1939:265-6, Lejeune, *Phonétique historique du mycénien et du grec ancien* (Paris 1972) 247. Homer hat att. ἀεῖ dreimal, αἰεῖ 162mal und αἰών (s. Fn. 10) 72mal. – Die Vorform *h₂eju-éj nach Klingenschmitt 1975:75 = *Aufsätze* 156 Fn. 7, der die übliche Herleitung aus *aiyeh-éi (vgl. dor. αἰέξ, s. Fn. 11) wegen des fehlenden Zirkumflex ablehnt. Anders zum Akut Hoeningwald, GS Cowgill 51-3; vgl. NIL 281 Fn. 9. – Zu den 16 verschiedenen altgriech. Dialektformen für 'immer' s. Schwyzler 1939:619 Fn. 4 und Harlow, *op. cit.* 12, 18-9.

² Falls aus *daju < *duh₂-h₂ieju-θ und nicht aus dem Lokativ *dijey-θ, s. *dyeh₂-Fn. 15.

³ Die Länge von urgerman. **jū* kann nicht festgestellt werden (Schmidt 1962:79), aber nullstufiges *h₂ju- kommt sonst nie als freies Wort vor.

⁴ Zum Jod-Schwund s. *ajys Fn. 3.

apr. *iau*, lit. *jaiū*,⁵ Letzteres auch als Identitätspartikel,⁶ z. B. *tasjau* 'eben dieser', *tuojau* 'sofort', *šaiapjau* 'genauso', *tačjau* 'aber, jedoch, trotzdem' < *tati *jau*⁷

Vor Partikel

- *h₂ó/jéju-θ 2.de** 'und das Leben lang; und im Leben'
gr. ov̄δέ Negation 'und nicht', s. Fn. 18
?Jlat. *haud* Negation 'gar (nicht); kaum'⁸
- (*h₂eju-θ éh₃) gr. tarent. αἰή Adv. 'immer'⁹
(*h₂eju-θ éh₃) Jgr. hom. αἰών Adv. 'immer'¹⁰
(*h₂eju-θ éš) Jgr. dor. αἰέξ Adv. 'immer'¹¹
(*h₂éju-θ g(ʷ)elʷ) ?aks. *juže*, *uže* Adv. 'schon'¹²
?toch. B yak Adv. 'noch, dennoch';¹³ erweitert *yaka*, *ykak*
- *h₂éju-θ i** 'im Leben' > Lok. *h₂éju-i
gr. ñol. αἴ, boi. ἦι Adv. 'immer'
an. *æ*, *ei* Adv. 'immer'¹⁴
(*h₂éju i kēna 'im Leben irgendwie')
an. *eigi* Adv. 'nicht'¹⁵

⁵ Bei Franke 1962:65-190 und Mažiulis II:212 hört die Etymologie bei lit. *jáunas* 'jung' auf, während IEW 285 vom Pronominalstamm 1. *i- ausgeht.

⁶ S. Hermann 1926:352-60, 376-7; Stang 1966:114-5; Forsman 2003:197-8.

⁷ S. Stang 1966:66-7, 232, 234. *tai-* ist kein Reflex von idg. *tōd-, s. Lautgesetzte F.3a.

⁸ Mit hyperkorrektem *h-* wie in *humerus*, *hämor*, *exhaustus*, *inhälaré*, *hallucinär* et al., vgl. Catull 84. *D-* mag entweder auch hyperkorrekt sein (s. *ay Fn. 10) oder aber eine Spur von idg. 2.*de 'dazu; andererseits' (vgl. osk. PÖN, umbr. PUNĒ 'als, wenn' < 2.*kōm 2.de). Die syntaktische Entwicklung wäre wie bei gr. ov̄ gewesen (Fn. 18; vgl. auch *haud per* = gr. ov̄δέ xsp, Fn. 23): Ursprünglich diene *ay < *h₂eju als Negationsverstärker ('nicht im Leben, gar nicht'), etwa Plt. Bac. 13 *neque id haud ... arbltror*, Ter. Andr. 205 *neque tu haud dīcas*. Daraus verselbständigt *haud* 'kaum' wirkt kühl oder distanzierend, vgl. *non scō* 'ich weiss nicht' gegenüber *haud scō* 'ich wüsste kaum; vielleicht'. *haud* wird häufiger als *nōn* auf einzelne Wörter bezogen. – Andere Herleitungen: aus *ay 2.de 'und weg' (s. *ay Fn. 10); zu air. *gū* f. 'Lüge' (IEW 414); mit altlat. HAVĒLOD und gr. χῶος aus idg. *g^hay- 'klaffen' (IEW 449, Eichner, FS Lochner 65-73).

⁹ Bei Herodian *et alibi*, s. Harlow, *op. cit.* 19.

¹⁰ Bei Homer 72mal (vgl. Fn. 1). – Hier liegt der Ausgangspunkt des *n*-Stammes αἰών m. 'Leben, Lebenszeit', s. *én B2.

¹¹ Meist als endungsloser Lok. eines sekundären *s*-Stammes verstanden, wofür aber, falls αφε ausschließt (Fn. 1), nur ein konjizierter Akk. Sg. + αἰὼ bürgt (metrisch besser als überliefertes αἰών s. Fisch. Choeph. 350, s. NIL 282 Fn. 12).

¹² Zum Jod-Schwund s. Fn. 4. – Meillet MSL 9 (1896) 52 und Schmidt 1962:122 setzen hier 2.*h₂eju *ge* 'eben auch' an. – *gō Fn. 7-10).

¹³ Aus *h₂ju-θ g(ʷ)elʷ nach Van Windekeens 1976:586, Adams 1999:481; zum emphat. -(k)ä s. *gō Fn. 2.

¹⁴ Aus einem urgerman. temporalen Akkusativ *ajijn nach Lühr 2000:188.

¹⁵ Zu -gi s. *kōna Fn. 9. Beim Syntagma *ne eigi 'nicht jemals gar' ging die Bedeutung 'nicht' auf die Verstärkung über und die eigentliche Negativpartikel dann verloren, vgl. Fn. 18.

(*h₂ǵju-Ø 1.ʔe) gr. οὔτε, myk. o-u-qe; οὔτε ... οὔτε 'weder ... noch', s. Fn. 18 und 1.*ne Fn. 45

*h₂ǵju-Ø 2.kʰid 'das Leben lang etwa':
gr. οὐ, οὐκ, am. oē, 'alb. as]'nicht', s. Fnn. 18-22
ʔlit. jūk Adv. asseverativ 'doch, ja'¹⁶

(*h₂ǵju-Ø 1.ne) got. ju ni Adv. 'nicht mehr', s. Fn. 3

*h₂ǵju-Ø 6m idg. *h₂ǵju-o-m n. 'Lebenszeit', s. Fn. 24

*h₂ǵju-Ø per 'im Leben sogar', s. Fn. 23
gr. οὐδέ περ, lat. *haud per* 'nicht einmal'

Nach Partikel

1.*ne h₂ǵju-Ø 'nicht im Leben; noch nicht' (mit Lok.)

aks. ne ju Adv. 'noch nicht', s. Fn. 4g

(2.*nó h₂ǵju-i) heth. nāwī Adv. 'noch nicht'¹⁷

(1.*né h₂ǵju-o-m)

got. ni ... aiv, ahd. nio 'nicht je, nie', s. u. nom. Abt.

(<1.*ne> h₂ǵju-Ø 'das Leben lang nicht; gar nicht') (mit Akk.)

gr. οὐ 'nicht', myk. o-u-;¹⁸ οὐκ 'gar nicht', s. *gʰFn. 7

<*ne> h₂ǵju 2.kʰid 'nicht einmal das Leben lang, keineswegs'

gr. hom. οὐκ Adv. 'gar nicht', 'myk. o-u-ki; gr. οὐκ 'nicht'¹⁹

arm. oē Adv. 'nicht',²⁰ քիկ 'es gibt nicht'²¹

¹⁶ Aus verstärkendem *h₂ju-Ø 2.kʰid, für einmal ohne Negation. Hilfos Fraenkel 1962-65:196. – Im lit. Imperativ geht -k(i) auf 1.*kʰid zurück, s. *kʰif- Fn. 117.

¹⁷ Zum Gebrauch s. Hoffner-Meichert 2008:343-4, zur Etymologie Eichner 1971:40 Fn. 33, ansser der o-stufigen Negation (wie in *naita*).

¹⁸ Nach Cowgill, *op. cit.*, ging die negative Kraft der emphat. Phrase 1.*ne ... h₂ǵju-Ø 'nicht das Leben lang' im Griech. auf die ursprüngliche Verstärkung über, was zum Verlust von idg. 1.*ne führte. Dasselbe ist passiert in franz. *pas* 'nicht' für *ne ... pas* und in an. *eigi* 'nicht' für **ne eigi* (Fn. 15) und -a 'nicht' (bei Verben) für **ne ajna* (s. *ǵj- Fn. 10a); zu lat. *haud* s. Fn. 8. Typologisch vgl. ved. *jātu* 'je' < **ǵ* 'das Leben lang', na *jātu* 'gar nicht'.

– Dass gr. οὐ schon in myken. Zeit protoklassisch war, zeigen die Schreibungen o-u-di-do-si, o-u-te-mi, o-u-ki-te-mi. – Thessal. kyp. öve 'dieser' behält kaum idg. 1.*ne, s. 2.*ne 'nahe, bei' Fnn. 3, 6. Im Neugriech. wirkt die Silbe *inā* gerade bejahend (<ναι, s. *dno- Fn. 30).

¹⁹ οὐκ steht bei Homer nur am Versende, meist in der Formel ἔτε καὶ οὐκ 'oder auch nicht' (einmal am vers-internen Satzende (s. Dunkel 1985a) in Il. 20.255 πῶλλ'. ἔτεά τε καὶ οὐκ-χάλος δέ τε καὶ ἄ κελθεῖν 'viele Wahrheiten und auch nicht; denn der Zorn befiehlt auch das'). Myk. o-u-ki (in o-u-ki-te-mi, parallel zu mehramaligen o-u-te-mi KN V 280), kann für οὐκ oder οὐκί stehen. – οὐκ, ursprünglich die eldierte Variante von οὐκί, wurde schon früh hiattilligend verwendet. Gegen οὐκ durch Metanalyse von *οὐ κάν s. *dn Fn. 19. Eine andere Quelle für adverbialen -ku in *keli B5. – Im Attischen wurde οὐκουν 'nicht also, non igitur' zu schlussfolgendem οὐκουν 'also folglich' geschwächt (entnegativisiert).

²⁰ S. Cowgill, *op. cit.* 349 = 100-1; anders Clackson 1994:158.

²¹ Aus *h₂ǵju 2.kʰid 3.kʰe oder gar *h₂ǵju 2.kʰid 1.kʰid 2.kʰe; s. 3.*kʰe Fn. 11.

ʔlit. jūk asseverativ 'doch, ja', s. Fn. 16

?alb. as, s. Adv. 'nicht'²²

<*ne> h₂ǵju 2.per²³

]gr. οὐ περ, οὐδέ περ 'gar nicht, nicht einmal'

ʔlat. *haud per* 'nicht mal, keineswegs', s. Fn. 8

?(*sém-Ø 2.per <h₂ǵju- > 'gar ein <Leben> lang')

?lat. *semper* 'immer', s. *sém- Fn. 9

Nominale Ableitung s. NIL 277-87; aptotologisch relevant ist nur

*h₂ǵju-o-n. 'Lebenszeit', IEW 17, NIL 277-8 mit Fnn. 13-5²⁴

gr. ὄνωτος 'anglebig'; lat. *aevus*, -um, -i; got. *aivis*, -wis m.

(1.*né h₂ǵjuom)

got. ni ... aiv, ahd. nio Adv. 'nicht je, nie'

?(*h₂ǵju-h₂-s 'die das Gesamtlebensalter Habenden', dekollektivischer Nominativ)

?ʔ]dg. *jǵhs 'ihr', s. *jǵ- Fn. 14

Nominalkomposita

S. NIL 277-87; aptotologisch relevant sind die Univerbierungen mit der Verbalwurzel

*gʰih₂ 'leben':

*h₂ǵju-gʰih₂ 'die Lebenszeit lebend'²⁵

(*h₂ǵju-i-gʰih₂)

]gr. ἄϊδιος 'ewig'²⁶

(*h₂ju-gʰih₂) gr. ἄγυγς 'gesund', s. *h₂sd- Fn. 17

*h₂ǵju-gʰi.ʔ]got. *ajukūþs* 'Ewigkeit'

]lat. *īgīs*, -e Adj. 'beständig, fort dauernd'²⁸

(*h₂ǵju-o+i-gʰih₂)

av. -jav. *yauuaējt-* 'ewig lebend'

(*h₂ju-o+i-gʰi-ēh₂)

?ʔ]gr. kyp. *o-va-i-se za-ne* 'ewig fürs Leben'²⁹

²² Klingenschmitt 1994c:245 = *Aufsätze* 457 überträgt Cowgills Idee auf das Albanische: a- < *ay < *aju < *h₂ǵju-Ø; aus as in Proklise vor Verb das Allomorph s-. S. Schumacher in: FS Fiedler (2005) 166. – Vgl. 1.*ne Fn. 18 a. E.

²³ Ersatz der Negation in idg. 1.*ne 2.per durch ursprünglich verstärkendem *h₂ǵju, vgl. gr. οὐκ 'keineswegs' für idg. 1.*ne gʰi. Alles andere in 2.*per Fn. 3 und B4.

²⁴ Aus der emphat. Folge *h₂ǵju-Ø 6m 'im Leben', s. die Terminologie, Thematisierung (b). Zu dieser und allen Einzelformen s. Weiss, *op. cit.* (nach de Saussure, *MSL* 7 (1892) 89 = *Recueil des publications scientifiques* (Genf 1922) 457); ganz anders NIL 186-7 Fn. 2, 281 Fn. 10, 283 Fn. 20.

²⁵ Zur Lautentwicklung des Vorderglieds s. Fn. 1. Zu anderen griech. Adjektiven auf -δως s. *df- Fn. 14.

²⁶ Das Hinterglied könnte auch suffigiertes *gʰih₂-i- forsetzen.

²⁸ S. Fn. 27. – Eine andere Deutung bei *df- 'hell; am Tag' Fn. 7.

²⁹ Nach Weiss, *op. cit.* 152 aus *h₂juais(e) gʰih₂-eh₂-m, vgl. Egetmeyer 2010 I:442-4. Zu gr. -α s. AE *o Fn. 23; zu -ε s. AE *d'e Fn. 25.

B. Funktion und Semantik

Die Kasusformen von idg. **h₂ǵiu-* 'Lebenszeit' weisen jeweils charakteristische Bedeutungsentwicklungen auf:

Der Akk. 'eine Lebenszeit lang' wurde im Griech. und German. für 'immer' oder 'jemals' verwendet, vermeint für 'niemals'. Das ursprünglich nur verstärkende **h₂ǵiu-ǵ* (vgl. lit. *įk* 'doch, ja') hat in gr. *οὔ*, am. *oē*, alb. *as* und an. *eigi* die negierende Funktion soweit übernommen, dass die alte Negation überflüssig wurde. Falls verwandt, hat lat. *haud* die Negation *nōn* nicht ersetzt, sondern ergänzt.

Der Lok. 'in der Lebenszeit' wurde als 'im bereits gelebten Leben' verstanden, was im German., Baltoslav. und allenfalls auch im Heth. zu 'schon', vermeint 'noch nicht' führte. Dagegen verwendet das Griech. den Lokativ im Sinne von 'immer', das Lat. für 'lange'.

C. Etymologie: ein Wurzelnomen oder primärer *u*-Stamm

D. Bibliographie

WP I:6-7, 200-1; LEW 17-8, 285, 510-1; NIL 277-87; Brugmann, *Grdr.*² II:3:987; Cowgill, *Language* 36 (1960) 347-50 = *Collected Writings* 99-101; Harlow, *Dialektanalyse der koptischen Asyllieurkunden* (Dissertation Zürich 1970), Dunedin 1972; Klingenschmitt 1994c:245 = *Aufsätze* 457; Weiss, *MSS* 55 (1994) 131-56.

1., 2., 3.**h₂u* 'zu; bei', 'dazu, und' bzw. subordinierend

s. 1., 2., 3.**h₂o*

**i* 'hier, dabei'

Partikel, nah-deiktisch

A. Form

Als freie Form kommt **i* nicht mehr vor. Für diese Partikel scheint ein anlautender Laryngal seltsamerweise nie behauptet worden zu sein.

Idg. **i* gehört zu den Formen, die distributionell mehreren Morphemklassen angehören (s. die Einleitung 8a.ii, die Tabelle a.E.).¹ Als Partikel gilt **i*, wenn es einem Wort des Typs W (+ S) + E folgt (einem Designator, s. die Einleitung 4a). Das Präsenz **h₂ésti* 'er existiert' bestand also ursprünglich aus zwei Wörtern: einer vollständigen Verbalform und einer Partikel. Nach Verbalendungen ist nahdeiktisches **i* als Zeichen des '*hic et nunc*' funktional verständlich (B2-3a); nicht so beim Nomen, wo die Bildungen allerdings erst nachsprachlich erfolgten: Im Urarischen wurde **i* dem Nom.-Akk. Sg. des themat. Neutrums und dem Vokativ Sg. des **e*-*h₂*-Feminins hinzugefügt (mit unerwartetem Laryngalschwund, s. Fn. 4), im Baltoslav. und German. den Instr./Dat. Sg. und Pl. (B.3b-4). Nach Pronominalform kam nahdeikt. **i* nicht vor; die wenigen scheinbaren Beispiele sind einzelsprachliche Bildungen oder anders zu beurteilen. Präponiert wurde nahdeiktisches **i* nie.

Als lokativische Adverbialendung gilt **i*, wenn es einer Partikel folgt (etwa in **déks-i* 'rechts', **én-i* 'drin', **ké-i* 'hier', **úps-i* 'oben'), einem Pronominalstamm (wie in **kó-i*, **ké-i* 'hier') oder (später) einem Nominalstamm (z. B. **ǵejmer-i* 'im Winter', **h₂ént-i*, **kás-i*, **sem-i*). Die Morphemfolge gilt dann als adverbiale Ableitung bzw. Kasusform. Die lokativische Adverbialendung **i* ist viel häufiger als die nahdeikt. Partikel und wird separat behandelt.²

Vor Pronominal- oder Adverbialendungen dient **i* als Pronominalstamm, die Morphemfolge als Kasusform bzw. Pronominaladverb, z. B. **i-d*, **i-d^he*, **i-m* (s. 1.**i*-). Der Stamm 1.**i*- hat anaphorischen und deiktischen Wert; er wird auch separat behandelt.

In allen drei Rollen bleibt **i* grundsätzlich ablautlos; eine Vollstufe lässt sich nur im deikt.-anaphor. Nominativ m. **e*-*ǵ* vermuten und dafür gibt es gute Alternativverklärungen (s. 1.**i*- L und C2). Das sonstige von Brugmann, *Grdr.*² II:2:332 angeführte Material für eine Vollstufe gehört unter Berücksichtigung des Gesamtsystems entweder zu **ǵi*- oder zur Folge **e* 2.3.*h₂i*.

Adverbiale Ableitungen: s. u. 1.**i*-.

Vor Partikel

†*i* *ye* †heth. *i*var, ved. *iva* 'wie', s. *(*s*)*ǵá/a* Fnn. 19-21

Nach Partikel, s. u. Adverbialendung **i*-

¹ Idg. **i*- als Nominalsuffix bleibt hier ausser Betracht.

² Homonym, aber wohl heterogen ist **i* als pronominale Endung des belebten Nom. Plurals, etwa in **ǵ-i*, 2.**ǵǵ-i*.

Vor Pronominalform

?(^{*i} to-) ?lit. itas 'ebendieser', ostlett. itis 'dieser', s. *t6- Fn. 87

Nach Pronominalform, s. B.3d

(2.*h₂lód i) urar. *H₂dáti 'wenn, ob', s. 2.*h₂lód Fn. 2:
ved. yádi; jav. ye₂di, ye₂di, ap. yadiy

†(^{*k} lo-d i) heth. (:)zilatiya 'in Zukunft', s. B.3g

†(^{*k} l6-d i) †jhesal. μεροδοι 'bis, bis dass' < *'bis welches hier', s. *t₂h₂ Fn. 12

?(^{*k} l6-r i) †kluw. kawari 'wo?' (?), hlwv. REL-rali /kwari/ 'als, sobald',
s. *k₂l6-i Fnn. 75-6

†(^{*as} i) uranatol. **asi* (c.) 'dieser', s. *e- Fnn. 38-39a

†(^{*t6}-m i) †jarkad. tov₁ anaphor. Sg. Jn. 'dieses', s. B.3d

Nach Pronominal- oder Nominalstamm

**i* idg. Endung des Lok. Sg., s. B.4 und Adverbialendung *-i nach
Nominalform oder -stamm

Nach Nominalform

?(^{*o}-h₂ i themat. N.-Akk. Du. n., s. Fnn. 3-4 und B.3b)

?urur. **ah₂*, **aj*:

ved. yugé 'zwei Joche'

aav. *šitaoθn₂i* 'zwei Taten', jav. *saite* 'zweihundert'

?(^{*o}-h₂-θ i)³ athemat. Vok. Sg. der fem. *h₂-Stämme, s. B.4:

?urur. **ah₂*, **aj*.⁴

ved. *īy₂e* 'O Frau', *ghore* 'O schreckliche (f.)'

aav. *bā₂axō₂* 'O geschützte', jav. *da₂ne* 'O Religion'

†gr. γύναϊ 'O Frau', s. *h₂ēj Fnn. 7-8

(^{*m}-i) urbalto Slav. athemat. Instr. Sg., s. B.4:

aks. *mī*, lit. *-mi*

(^{*mi}-s) urgerman. Dat. Pl. **miz* (got. *dagam* usw.), s. B.4

(^{*mi}+h₂+s) urbalto Slav. athemat. Instr. Pl., s. B.4:

aks. *mī*, lit. *-mis*

†(^{*si}) †gr. -oi athemat. Lok. Pl., s. B.3c

Nach Verbalform

**mi*, **si*, **ti*, **nti*

idg. athemat. Präsensendungen aktiv, s. B.2, B.5

³ Auch das viel breiter belegte emphat. *t₂h₂ wäre hier lautlich möglich.

⁴ Ob mit nahdeikt. *i oder emphat. *t₂h₂ (s. Fn. 3), das Fehlen eines Laryngalhiats sowohl im Dual n. als auch im Vok. f. beunruhigt; erwartet wäre in beiden Fällen ved. *-oyi₂ oder *-ai₂. Der Kuiper'sche Laryngalschwind vor Pausa (Kuiper 1955, s. 1.*₂(s)k₂e Fn. 38) leuchtet für den Vokativ ein, nicht aber für den Dual, wozu s. eher *t₂h₂ Fn. 27. S. Lautgesetze A.2f.

?**h₂ej*, **-th₂ej*, **-ej*, **-eri*

†idg. athemat. Perfektendungen, s. B.3a

(^{*m}-én i 1. Pl. primär, s. *m₂ B.1c, **dn* Fn. 99):

heth. *-meni* (vgl. Prät. *-men*)

(^{*m}-és i 1. Pl. primär, s. *m₂ B.1c):

urar. **masi* (vgl. Prät. **ma*; ved. *-mas* ist primär)

†*dejks* i 'zeigel!', idg. *-i-Imperativ', 2. Sg. akt.⁵

aav. *dōlfi*

†gr. δέξέσθω < *δέξέθω, ov, s. **dm* Fn. 18

†(^{*h₂d}ge i 'treibel', Präs. Imperativ 2. Sg. akt.)

gr. dor. ἄρει 'wohlan!', vgl. vulgärrät. πειτ 'trink!', s. *h₂ēj Fn. 5

B. Funktion und Semantik

(1) Obwohl grundlegend als Ableitungsbasis des nahdeikt.-anaphor. Pronominalstamms 1.*f- und der lokativischen Adverbial- und (später) Kasusendung *-i (s. A), lässt sich die nahdeikt. Pkl. *i selbst nur in beschränktem Umfang rekonstruieren. Für den Ausdruck der Nahdeixis weitaus wichtiger war idg. *ke/i, s. d. *B.1.

Im Gegensatz zu *ke/i und zum anaphor. *é wurde nahdeikt. *i nie präponiert.

(2) Sicherlich nahdeiktisch wirkt *i nur in den vier aktiven Präsensendungen **mi*, *-si*, *-ti* und *-nti*; hier drückt *i das 'hie et nunc' und ist kontrastiert mit Null im zeitlosen, "erwähnenden" Modus Injunktiv (s. Hoffmann 1967).⁵

In den Imperativendungen **-tu* und *-ntu* der 3. Person drückt femdeiktisches **u* die entfernte, d. h. noch ausstehende, Natur der Verbalhandlung aus, s. d. B.2. Dem widersprechen die Imperative der 2. Sg. auf *-si nicht, s. Fn. 5.

Die Verwendung von *i als Primärzeichen im Mediopassiv, wie im urar. **(-n)aj*, griech. -(v)tot-, -(v)taxi und im Urgeman., stellt eine Angleichung des älteren **(-n)tor* an das Aktiv dar, s. **r6* B.2a. Ein medialer Imperativ auf *-to-y existiert im Kelt. und German., einer auf *-tor-u im Helhetischen, offensichtlich sekundär.

Eine Opposition zwischen nahdeiktischem *i, femdeiktischem *u und Null lässt sich also bei den zwei Verbalendungen *-i und *-nti gut nachweisen – aber eben nur dort. Und während sich femdeiktisches *u überzeugend rekonstruieren lässt, sind die allermeisten

⁵ Wie das Vedische und Griechische zeigen, entstand diese Bildung haplogisch aus *-sasi* im s-Aorist Konjunktiv; zum Ved. s. Benfey, *Hdb. d. Sanskritspr.* I (Leipzig 1852) 397; Szemerényi, *Lang.* 42 (1966) 1-6. Der si-Imperativ lebt aber auch bei den griech. τρωμῆροτο- Komposita weiter, diese Univerbierungen parallel zu etwa *Μενέλαος* (s. Dunkel 1992b:212-25). Der Bezug zum s-Aorist ist unverkennbar in *Πρωτοπατος*, nicht (mit **ti*-Abstraktum) "Πρωτοπατος" und *Σρωτοχοπος*, nicht "Σρωτοχοπος"; vgl. auch den kret. PN *Ξερωθεος*. – **deksi* 'rechts' ist aber kein Imperativ 'nimmi!', s. d. C3. Zu lit. *dāks* 'gib her, her damit!', s. **dēly* Fn. 11a.

⁶ Im Modus Konjunktiv kamen sowohl die Präsens- als auch die unmarkierten Endungen vor, sogar in der ersten Person (Dankel 1998:94-5); Vermutungen zum ursprünglichen Funktionsunterschied dabei s. García Ramón, *Koll. Marburg 79-91*.

Formen, in denen die nahektische Partikel *i vermutet wurde, nach systematischer Betrachtung anders zu erklären.

Zu nahektischem *kēi vor und nach Verbalformen s. d. mit Verb.

(3) Manchmal ist die Formentrias *i, *u, *Ø zwar vollständig, aber ohne erkennbare Deixis.

(a) Bei den Perfektendungen wird neben *-h₂e von einigen auch ein 'primäres' *-h₂e-j (vgl. heth. -he -hi, altlat. -ai -i, aks. -ē) usw. rekonstruiert, während andere solche Formen für einzelsprachliche parallele Neuerungen halten. Auch ein *-h₂e-u und *-e-y (ved. *paprau*, lat. *plēv+ī*) können formal erwogen werden, aber die Fortsetzer solcher Formen wirken weder imperativisch noch entfernt (s. *u Fnn. 14-6). Hier stehen *i und *u nebeneinander, ohne eine Opposition zu bilden.

(b) Im idg. themat. belebten Nom.-Akk. Dual mag *-ōy (ved. -au, got. *ahtau*, gr. myk. *diwoupi*, s. *u Fnn. 7a-9) neben *-ō (urar. *-ā, dr. -ō, lat. *octō* usw.) formal einen Femdual *-o-h₂ u neben einem unmarkierten *-o-h₂ fortsetzen, aber im Vedischen ist kein deiktischer Unterschied erkennbar; die Verteilung ist eher lautlicher Natur.

Ein Nhdual *-o-h₂ i könnte formal im urar. themat. unbelebten Dual n. *-āi vermutet werden (s. Fnn. 3-4), aber der Kurzdiiphthong ist unerwartet und es bleibt unklar, warum Neutra zwingend als nah, Belebtes fakultativ als fern markiert werden sollten. Auch emphat. *ih₂ wäre hier möglich.

(c) Der themat. Lok. Pl. *-ojsu wird oft agglutinierend gedeutet als der Lok. Sg. *-o-i + plur. *-s (vgl. den Akk. Pl. *-o-m+s) + deikt. *u (z. B. Szemerényi 1986:186), mit gr. -oστ als nahekt. Gegenstück: einfach und konsequent, aber unannehmbar. Erstens ist der vermutlich zugrundeliegende, unmarkierte Lok. Pl. *-ojs nirgends bezeugt. Zweitens lautete der idg. themat. Lok. Sg. nicht *-oī, sondern *-eī, s. AE *-o Fn. 18. Drittens existiert *-si überhaupt nur im Griech., wo Spuren von *-su in ζών, μακάροζ (s. *kās- Fnn. 4, 7, 12) und den arkad. Dualformen διδωσιου⁷ und κρονων⁸ vorhanden sind. Da alle anderen Kontinuanten auf *-su hinweisen,⁹ wurde urgriech. *-si aus idg. *-su umgebildet, und zwar, wie längst vermutet, nach dem Lok. Singular auf *-i.⁹ Dass viertens athemat. *-su

aus themat. *-ojsu entstanden sein soll, wäre für die idg. Ursprache absolut einmalig; sonst verläuft die Entwicklung immer umgekehrt.

Deswegen ist der idg. themat. Lok. Pl. auf *-ojsu wohl als Umbildung eines früheren *-o-su durch den pronominalen Obliquusstamm *-o-_i- zu verstehen, vgl. den heth. Lok. Pl. auf -āš und Lautgesetz B3 (zu heth. *kaššas* 'anstatt' anstelle von *kš-sā, s. *kās- Fn. 3). In dem Fall könnte die athemat. Kasendung *-su letzten Endes mit *su im Sinne von 'mitten in' gleichgestellt sein (*s(om)I und die Einleitung 5c).

(d) Im Pronominalbereich scheiden alle Kandidaten für eine i/u-Deixis aus.

Heth. *ašī uni eđi* und ved. *asāu amām*, beide femdeiktisch, stellen schon beide Erweiterungen des anaphor. Pronominalstamms *-e- (vgl. heth. -aš, -an und av. *š*) dar. Aber während ved. *asāu* in der Tat femdeiktisches *u enthält, setzt heth. -i im *ašī*-Paradigma emphat. *ih₂ fort (s. *e- Fn. 38).

Urar. *aššā- 'dieser' und uriran. *hāy 'jener' sind zwar beide Präzisierung des Nom. Sg. m. *sō-Ø, die zur Hypothese einer i/u-Deixis passten. Aber während uriran. *hāy in der Tat femdeikt. *sō-Ø u fortsetzt (s. *u Fn. 4), enthält urar. *aššā- nicht nahekt. *i, sondern eine Nominativfolge *e-i-Ø sō-Ø (s. 1.*f- Fn. 42).

Auch die arkad. Opposition zwischen ov₁, tov₁ und ov₂, tov₂ enthält altes, femdeikt. *u (s. d. Fn. 7) einerseits und ein rezenteres, polygenetisches -v₁ andererseits (s. *ih₂ Fn. 20 und *ēn Fn. 52).

Als Oppositum zum antithet. Adjektiv *itero- diente neben *utero- auch *ántero- und *tuwo-; die ersten zwei bildeten also keine exklusive Opposition.

Fazit: Im Pronominalbereich lässt sich eine uridg. Opposition *i : u nicht nachweisen;¹⁰ nach Pronomen ist nahekt. *i überhaupt nur in urar. *Hššādi 'wenn' greifbar, wo es auch die Lokativendung sein kann. Was dagegen häufig nach Pronomina vorkommt, ist emphat. *ih₂, das nicht für "gedechtes" nahekt. *i gehalten werden soll.

(e) Aus dem Partikelbereich spricht nichts für eine deiktische Opposition zwischen *i und *u. Suppletivpaare wie *h₂i und *h₂u, *pri und *pru kontrastieren gerade nicht, sondern sind bedeutungsgleiche Varianten jeweils einer und derselben Partikel (s. die Terminologie u. Vokalsuppletion). Die mit der Adverialendung *-i erweiterten Partikeln sind lokativisch und kommen nie durch *u erweitert vor. *ēni 'drin' gegenüber *ēnu 'entlang, nach' sind so gut wie unverwandt.

(f) Zu den Suffixen *(o)r-,¹¹ *-ti- und *-tu- im Rahmen eines solchen deiktischen Systems s. Benveniste 1948; Laroché, FS Benveniste 339-46; Dunkel, *op. cit.* 113; Seiler, FS Risch 65-9; Olsen und Rasmussen, GS Schindler 421-35 (akzentbedingt). Alles schön, aber angesichts der abwesenden *i/u-Grundlage zweifelhaft.

⁷ S. Buk 1955:204, Nr. 20.25: $\mu\epsilon\sigma\sigma\upsilon\nu\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \delta\iota\delta\omega\sigma\iota\upsilon\upsilon$. Dies setzt *-ojs-ur und hom.-ov₁ den früheren Lok. Pl. *-o-i-si, beide ohne die analogische Wiederherstellung des -s- und mit sekundärem -n nach Bannack, *MSL* 5 (1884) 25; Kretschmer, *Glotta* 10 (1920) 216; Deplazes, *Der griech. Dat. pl. und Obl. dual* (Bern 1991) 177. – Nach Klingenschmitt 1994a:386-8 = *Aufsätze* 414-6 sei idg. 2.*-h₂i/u die Endung des Lok. Duals, parallel zu *st/iu im Plural.

⁸ S. Buk 1955:204, Nr. 20.7-8: $\mu\epsilon\sigma\lambda\alpha\theta\epsilon\upsilon\nu\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \kappa\rho\alpha\nu\alpha\upsilon\upsilon$. Die Form (wie auch alt. $\theta\epsilon\alpha\upsilon\upsilon$) ist natürlich analogisch nach der *der*-o-Stämme, da der *ererbte* Lok. Pl. *Bsu lautete.

⁹ Zu urliw. *r₁su 'dreimal' s. *r₁- Fn. 1. Zu lat. *passumus* 'schlechtester' s. *pōd- Fn. 13; zu lat. -eis, -is < *ojsu s. Lautgesetzte El. Ggf. aber got. *sunz* 'sofort' < *s₂ps- (s. *sēm- Fn. 5b).

¹⁰ S. Schwyzler 1939:548; Rix 1976:113; Klingenschmitt 1994a:314 Fn. 7 = *Aufsätze* 356.

¹⁰ Nur zufällig entsprechen diesem Schema formal lat. *ibi* : *ubi*, *ita* : *ut*, *inde* : *unde* – aber nicht semantisch.

¹¹ Zu diesen s. Vjnanas 2009.

(g) Nach dem Vorausgehenden wird eine Analyse von heth. *zilatiya, zilanduwa* 'in Zukunft' als ein pronomales Neutrum **zilat* (vgl. klw. *zila* 'nachher') + deikt. **i*¹² bzw. **u* + emphat. **ðh₂* kaum überzeugen. Ausserdem folgen deiktische **i* oder **u* sonst nie auf emphat. **ðh₂*. S. eher **li* Fn. 14.

(4) Einige Nominalkasus wurden zwar entweder durch **-i* oder durch **-u* erweitert, nicht aber durch beide. Keine Deixis ist wahrnehmbar. So steht dem idg. athemat. Lok. Sg. auf **-i* kein Femlokativ auf **-u* gegenüber, s. u. Adverbialendung **-i* B2.

Der urar. Vok. Sg. der *ā*-Stämme (ved. *jēye* 'O Frau' usw., s. Fnn. 3-4) könnte zwar trotz des mangelnden Laryngalhats (s. Lautgesetz A.2) als Nahlokativ **-eh₂-Ø* 'Hey du – hier!' gedeutet werden; nirgends existiert aber ein theoretisch durchaus nützlicher Femlokativ 'Hey du – da!' auf **u*.

Der baltoslav. athemat. Instr. Sg. **-mi*, Pl. **-mihs* und der urgerman. Dat. Pl. **-miz* mögen Präzisionen der Adverbialendung **-m* fortsetzen (s. d. I., Erweiterungen), wieder aber ohne spürbarer Nahdeixis oder femdeiktische Gegenstücke.¹³

(5) Die zwei Verbalendungen **-t* und **-nt* sind also nicht nur das beste, sondern gleichzeitig das einzige sichere Beispiel eines Kontrasts zwischen nahdeikt. **i* und femdeikt. **u*. Bezeichnenderweise erwähnt Brugmann die Partikel **i* in seinem ganzen *Grundriss*² überhaupt nur bei den Präsensendungen (II.3 593; es fehlt etwa *ibid.* 980-1, 990-1). Trotz ihrer Wichtigkeit für die verbale 3. Person aktiv scheinen **i* und **u* kein geschlossenes System gebildet zu haben, s. Anhang 1, C2. Ausserdem ist femdeikt. **u* auf breiter Basis rekonstruierbar, nahdeikt. **i* praktisch nur in den verbalen Präsensendungen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die drei Verwendungsweisen von idg. **i* sind morphologisch komplementär: Als nahdeikt. Partikel kommt **i* praktisch nur nach Verbalformen, als lokative Adverbialendung nur nach Partikeln, Pronominal- und Nominalstämmen, als Pronominalstamm nur vor pronominalen und adverbialen Endungen vor. Deren ursprüngliche Einheit zu bezweifeln, hat keinen Sinn.

D. Bibliographie

WP I:99-101; *IEW* 284; Thumeyzen 1885:176-8; Brugmann, *Grdr.*² II.3:593; Schindler apud Mayrhofer 1986:161; Dunkel 1988a:110-3; Goedegebuure, FS Melchert 55-67 (unterscheidet nicht zwischen nahdeikt. **i* und emphat. **ih₂*).

¹² Oder emphat. **ih₂*.

¹³ Lit. *-mus* wurde aus uraltooslav. **-mos* (vgl. aks. *-mi*) nach dem Akk. Pl. *-uz* umgebildet, vgl. apr. *-mans*.

1. **i*- 'besagter, der erwähnte; dieser' Pronominalstamm, anaphor. und nahdeikt., nur Nom. und Akk.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal vgl. gr. *ἰθαγενής* 'hier geboren' (s. Fn. 22) und ggf. den Akk. Sg. m./f. *ἴν*, *ἴν*, *ἴν*, *ἴν* 'ihn, sie' (s. Fnn. 8-10, 12-3; zu *ἴναρ* 'nahe' s. 2. **id* Fn. 10); ein zusätzliches Argument in C3.

Der Pronominalstamm 1.**i*- bildete keine obliquen Kasus (Sommer 1912:394-5). In fünf idg. Dialekten dient der Stamm **e*- suppletiv dazu, s. d. B5; andere Dialekte verwenden dekasuelle Neo-Stämme, etwa urar. **imā*- < Akk. **imām*, uralit. **ejo*- < Nom. **ejom* und uralbel. **ejso*- < Nom. **ejso*.

Ursprünglich wurde wohl nur zwischen Belebtem (Nom. **ej₁-Ø*, **i*-; Akk. **i*-*m*) und Unbelebtem (**i*-*d*) unterschieden, wie auch bei **h₂i*- und **k₂i*/.-Einen Femininstamm **i*-*h₂*- bezeugen das Urar. und das Lit. (s. III); German. und Kelt. verwenden stattdessen **si*-*h₂*- (s. **sō*- IV. und B3). Im Akkusativ galten gr. *ἴν* und *ἴν* trotz Umbildung immer noch für beide belebte Genera, urar. **iHm*, **im* und gr. *ἴν* für alle drei.

I. Stamm **ej*-: nur im belebten Nominativ, s. C2

**ej*-Ø¹ Nom. Sg. belebt, 'er, sie'
 [air. (h)*e*'er'²
 (**ej*-Ø 1*no*-) ?ved. *enā*- 'er', s. Fn. 41
 **ej*-Ø *óm*, s. Fnn. 32-4, 44-5
 urar. **aj am* 'dieser', lat. *eam* 'dieser'
 ?**ej*-Ø *sō*-Ø, s. Fnn. 42-3:
 ?urur. **ajšā*, ?urabell. **ejso*- 'dieser'

**ej*-es³ Nom. Pl. belebt, 'sie'
 †lat. *ei* < **ejō*-i⁴
 ?kom. i. bret. i⁵
 got. *eis*

¹ Zur Endung Null trotz Belebtheit s. die Einleitung 6d. Katz 2003:288 geht Spuren eines unerweiterten vorind. Nominativs **aj* im Uralischen nach. Zu unterscheiden sind 1.**e*-*i*, Lok. Sg. und 2.**e*-*i*, Nom. Pl. des anaphor. Stammes **e*- (s. d. Fn. 18).

² Aus hypercharakterisiertem **ej*+*s*, wie aus der Nicht-Lenierung hervorgeht (Thumeyzen 1946:283). – Da Schrijver die Existenz von 1.**i*- im Kelt. ausserhalb des Nom. Sg. leugnet (1997:53-4, 62-3), setzt er hier einen sonst unbekanntem Nom. **e*-*s* an (s. **e*- I). Vgl. aber idg. 1.**id* in gall. *-id* (Fn. 16) und air. (h)*ed* n. (s. **eh₂* Fn. 29).

³ Inselkelt.-german. **ej*-*s* stellt eher einen hypercharakterisierten Nom. Pl. **ej*-*s* des Stammes **e*-, als eine Pluralisierung des Nom. Singulars **ej*-Ø oder eine Nachahmung der Nominalstämme auf **i*- dar. Jedenfalls wirkte der Nom. Pl. **ej*-*s* als Schamier zwischen den Stämmen **e*- und 1.**i*-, s. C2. Parallel gebildet ist der belebte Nom. Pl. **h₂ej*-*s* (**h₂ejō*- Fn. 36).

⁴ Zum vorlat. Obliquusstamm **ejo*- s. Fn. 34. Idg. **ej*-*s* hätte lat. "es" ergeben, s. Vine 1993:223-4.

⁵ S. Schrijver 1997:69.

†(**ej-eh*) Instr. Sg.
†ved. *ayū* Instr. Sg. f. von *ayám* (24x im RV), s. **e*-Fn. 61

Adverbiale Ableitung

†(**ej-na*) †jed. *enā* Adv. 'so', s. **āno*-Fnn. 22-4

II. Stamm 1.*f-: überall sonst. Kommt auch unbetont vor.

(**f*-Ø s. C2 mit Fn. 49)

??jlit. *itas* 'ebendieser', ostlett. *itis* 'dieser', s. **tó*-Fn. 87

**f*-⁶ Nom. Sg. belebt, anaphor. 'er, sie'

†jld. **kʰ-s* Nom. Sg. belebt 'wer?', welche(?)?; 'irgendwer', s. **kʰ*Øl-C2-3

urital. **is*

lat. *is*; *jille-a-ud* 'jener', s. **li* Fn. 13

jipse-a-um 'selbst', s. Fn. 46

Josk. *izic*, umbr. ERE(K) 'er', s. **kē* nach Pronomen 1.*f-

Josk. *ISÍDUM*, εἰσεῖδου 'derselbe', s. 2.**íd* Fn. 5

lumb. *eront* 'derselbe', s. **ó/em* Fn. 12

**isto*-deiktischer Neo-Stamm, s. **tó*-Fnn. 80-2

lat. *iste-a-ud* 'der bei dir'

jšüdpik, umbr. *esto* 'dieser'

festlandkelt. **isto*-deiktischer Stamm, s. **tó*-Fnn. 83-6

got. *is*; Jhd. *her*, nhd. *er*, s. Fn. 47

?*nks*.-*jī* anaphor., s. **h₂í*Ø-Fn. 5

novújī bestimmtes Adjektiv 'der neue', s. **h₂í*Ø-Fn. 37

jīze relativ, s. **gʰo* Fn. 27

lit. *jis* Personalpronomen, s. **h₂í*Ø-Fn. 6

geráris bestimmtes Adjektiv 'der gute', s. **h₂í*Ø-Fn. 38

jīsaat bestimmter Artikel 'gerade der', s. **éh₇* Fn. 16

1.**f*-m Akk. Sg. belebt 'ihn, sie'⁷

jheth. ini, ini 'jn. 'jenes', s. Fn. 30

jīav. dim, ap. -dim 'ihn, sie', s. †**doli*-Fn. 3

?gr. *iv*: *αὐτή, αὐτήν, αὐτόν, Κύριος* 'kyprisch für ihr, sie, ihn', Hesyeh⁸

⁶ Schon unsprachlich, aber jünger als **éj*-Ø (Fn. 1), wohl analog zum Akk. Sg. **fm* und Nom.-Akk. Sg. n. 1.**íd*. Vorteilhaft an diesem Neo-Nominativ waren die explizite, segmentale Kasusendung und die klare Zugehörigkeit zum Stamm 1.*f-, nicht **e*- (s. Fn. 3).

⁷ Zur Genusindifferenz s. A. Nur die Betonung unterscheidet die instrumental-ablativische adverbiale Ableitung 2.*f-m.

⁸ S. Wackemagel, *KZ* 24 (1879) 608-9 = *Kl. Schr.* 562-3; Schwyzler 1939:613; Egetmeyer 2010 1:434-5. Vokallänge und Aspiration sind dabei unsicher (Schmidt *iv*, Latte *iv*); kypr. *iv* könnte ausser **fm*, **em*, oder gar, falls das Kypr. psilotisch war, **sim* oder **stim* (**só*- nach Fn. 66) fortsetzen. Zum Stamm 1.*f- im Griech. s. Fn. 22.

†*jmyk. mi*, hom. *μῦν*, 'ihn, sie'⁹

?*jdor. vīv* 'ihn, sie'¹⁰

?altlat. *em, jīm* 'ihn'¹¹

jgot. ina 'ihn', s. u. vor Partikel **óh₇*

Jarm. *inkēn* 'selbst', s. nach Fn. 46

?*nks. jī* 'ihn', s. **h₂í*Ø-Fn. 5; *novújī* bestimmtes Adjektiv 'den neuen',

s. **h₂í*Ø-Fn. 37; *jīze* relativ, s. **gʰo* Fn. 27

Japr. *din* 'ihn', s. †**doli*-Fn. 4

jlit. jī 'ihn', s. **h₂í*Ø-Fn. 6, *gērqjī* bestimmtes Adjektiv 'den guten', s. **h₂í*Ø-Fn. 38

?**f*-m-i-m *Ämredita* 'ihn gerade'

?*jgr. myk. mi*, hom. *μῦν*, 'ihn, sie'¹²

?*jdor. vīv* 'ihn, sie'¹³

?altlat. *emem* 'eunden' 'denselben', s. **e*-Fn. 4

?*jmessap. min* 'ihn',¹⁴ ?*inin*¹⁵

**f*-m-s Akk. Pl. belebt 'sie'

avv. *isf*; *jīav. diš*, ap. -*diš*¹⁶

got. *ins*

japr. dins s. †**doli*-Fn. 4

⁹ Für beide belebte Genera verwendet. – Ruijgh leitet (*op. cit.* 75-6 = 349-50) dieses Pronomen aus **im* durch Metanalyse (Wortgrenzenverschiebung) her, z. B. **éh₇erom im* > **mim* > *μῦν*. Dies müsste dem urgriechischen Wandel **m* > -*n* am Wortende vorausgehen; das Pronomen ist aber erst südgrüchisch. Anders in Fn. 12.

¹⁰ Für beide belebte Genera verwendet. – Hier ist eine Wortgrenzenverschiebung (s. Fn. 9) glaubwürdig, also **im* > **iv* > *vīv* in Folgen wie *épepov iv, vīv iv*; vgl. die ähnlich entstandenen jav., ap. und apr. enklit. Akkusative auf *di-* 'ihn, sie' (†**dó*Ø-Fnn. 3-4). – Anders in Fn. 13.

¹¹ Beide in den XII Tafeln bezeugt; sonst durch den alten Nom. *em* ersetzt (Fn. 33). – Lautlich kann lat. *em idg. *fm* fortsetzen (vgl. *quem*, was nicht analogisch sein kann); dann wäre *im nach is* idg. ausgeglichen. Aber *em* könnte auch idg. anaphor. **em* fortsetzen, s. Klingenschmitt, *Koll. Salzburg* 113-4 = *Aufsätze* 328.

¹² Nach Schwyzler 1939:608 Fn. 1 ist dor. *vīv* aus aphäretischem *μῦν* (Fn. 12) assimiliert, nach Rix 1976:186 analog nach *éú*: *μē* 'mich'. Anders in Fn. 9.

¹³ Nach Schwyzler 1939:608 Fn. 1 ist dor. *vīv* aus aphäretischem *μῦν* (Fn. 12) assimiliert, nach Rix 1976:186 wurde assimiliertes **ivv* analog nach *éú*: *μē* 'mich' gekürzt. Anders in Fn. 10.

¹⁴ Etwa in *ai min kos krosēti* 'wenn jemand ihn kros-†' (De Simone 1964, Nr. 81.3 = *MLM* Cae 13, vgl. 166b.12 = *MLM* Br. 1). – Entspricht eher südg. *μῦν* (Fnn. 9, 12) als *μῦν*, was ja aus **ndm* stammt (s. *āno*-Fnn. 30-50a).

¹⁵ Etwa in *kos inin invita* 'wie ihn immer tiefer hinein *invit-†*' (De Simone 1964, Nr. 100.3-4 = *MLM* Mo 1). Falls ein Pronomen, dann erst nach dem Wandel **m* > -*n* / # gebildet, wie gr. *viv* (Fn. 10). *inin* könnte aber auch ein *Ämredita* von **én* 'drin' sein, s. d. Fn. 39.

¹⁶ S. †**doli*-Fn. 3. Das Genus commune ist wohl ein Archaismus (A). Zum Auslaut s. Hoffmann-Forsman 89.

- 1.*f-d Nom./Akk. Sg. unbelebt 'es'
 idg. 2. **id* emphat. Pkl. v. s. v.
 urar. 1.**id*:
 jved. *idám* s. Fn. 35; aav. 1*fj*; jlav. *diŕ*, s. †**doli*-Fn. 3
 ?gr. ἴτερος 'nahe', falls < **tr̥krap* 'gerade beim Kopf', s. 2.**id* Fn. 10
 urital. **id*:
 lat. *id*; jösk. ÍðíK, umbr. ÈREK 'es', s. **ke* nach Pronomen 1.*f-
 ?gall. -*id* in *buetid* 'dass es sei'¹⁷
 jair. (h)ed 'es', s. **dh* Fn. 29
 jgot. *ita* 'es', s. **dh* nach Fn. 28

III. Stamm *i-h₂- Kollektiv- und Femininstamm

- (*i_{h₂}-Ø) Nom./Akk. Kollektiv
 urar. **iH* undifferenzierter Akkusativ 'ihn, sie, es; sie (Pl.)'
 ved. f. s. **ih* Fn. 1
 aav. jāv. t; jlav. *dt* s. †**doli*-Fn. 3
- *i_{h₂}-Ø, *i Nom. Sg. f.^{17a}
 urar. **iHám* 'diese', s. u. vor Partikel
 †ved. *idjś*-Adj. 'so aussehend', s. **ih* Fn. 25
 †gr. ἴα 'eine', s. **dj*-Fn. 19
 †ŕ 'sie', Soph. Frag. 471¹⁸
 jlit. *ji* 'sie', s. **h₂j*-Fn. 6; bestimmt *jinaŕ* 'sie gerade'¹⁹
 gerđji bestimmtes Adjektiv 'die gute', s. **h₂j*-Fn. 38
- *i_{h₂}-m, *im Akk. Sg. f. und/oder akkusativisierter Kollektiv *i_{h₂}-Ø+m²⁰
 heth. *ini*, *eni* n. 'jenes', s. Fn. 30
 urar. **iHm*, **im* 'sie, jñh'
 ved. 1*m*, 2^a aav. jāv. *tm*
 ?gr. ἴν· ἰώντι· ἰώντιν· ἰώνόν· Κύριον 'ihr, sie, ihn', s. Fn. 8

¹⁷ Zu dreimal belegtem *buet* < 3. Sg. Konjunktiv **h₂uh₂-e* s. McCone 1991:118, Lambert 1994:157, Delamarre 2003:93. Zu *deubarbuetid* 'er möge übertreffen' s. **upér* Fn. 13. Falls weder Pronomen noch emphat. Pkl. (< 2.**id*), könnte gall. -*id* auch zu *mkymr.* *yd*, kom. *yth*, bret. *ez* gehören, s. 3.**h₂o* Fn. 3.
^{17a} Im German. und Alt. durch **af*-*h₂*-Ø, **zi* ersetzt, s. **af*-B3.
¹⁸ So Peters 1980:102 Fn. 48 als Alternative zur üblichen Herleitung von **si*-*h₂*- (s. **af*-Fn. 63); die Aspiration sei analog nach *é* 'ihn'.
¹⁹ Zu emphat. -*nas* s. **ano*-Fn. 33. – Die anderen Kasus sind *Amreditiñi*: Gen. *Jösios*, Akk. *Jjēje* usw.
²⁰ Die doppelte Herkunft hilft, die Genusvariation der Fortsetzer etwas aufzuklären.
²¹ Nach *AIG* III:519-20 und Hettrich 1988:454-6, 558-61 wirkt das 208mal belegte *rgved.* *Im* meistens als ana- und kataphorischer Akkusativ, z. T. pleonastisch. Die nicht-akkusativischen Belege (ein Fünftel) versteht Grassmann als verallgemeinernd, Hettrich als "expletiv (funktionsentleert)" (1988:456, 561, vgl. *AIG* III 483, Jamison 2002:290-7, Kupfer, *op. cit.* 136, 138-9, 149-50, 319-20). Sie setzen eher eine emphatische Partikel *2.m* fort, die aus hyperinstrumentalischem **ih₂m* 'so-weise' entstand, s. **ih* Fn. 3-4. Ein gleicher Zusammenfall findet auch bei *sin* statt, s. **af*-Fn. 65.

Adverbiale Ableitungen

- †(*i-b_h) 'hier', s. Fn. 22a)
 *i-d^bé 'am besagten Ort; hier'
 urar. **idá* 'hier, hierher':
 ved. *idh*; páli, prákrit, Áśoka *idha*
 aav. *ida*, jav. *iða*, ap. *ida*
 jgr. ἰθαγενής 'hier geboren; rechtmässig geboren, legitim; autochthon;
 adlig²²
 urital. **ipe* oder **idē*; 22a
 jaltlat. IBEI, klass. *ib* f²³
 jumbr. *IFE*, 'ifē' 'da, dort';²⁴ jifont 'ibenda', s. **-ól* em Fn. 12
 †mkymr. *yd*, kom. *yth*, bret. *ez* Relativpkl., s. 3.**h₂o* Fn. 3
 †aks. *ide* 'wo (rel.)'; weil, denn', s. 3.**h₂o* Fn. 4
 †lit. *id*, *idaŕt* 'damit', s. 3.**h₂o* Fnn. 5 bzw. 9
- *f-h₂ 'so' emphatisch, v. s. v.
 **ih*+m 'so-weise', s. Fnn. 20-1 und 8
- 2.*i-m 'so; daher', instrumental und ablativisch, s. Fn. 7
 idg. **im dō* 'so aber; fñrwar, in der Tat', s. u. vor Partikel
 ??jved. *im* emphat. Pkl., s. 1.**ih* Fn. 4
 lat. *exim*;²⁵ *inde*, *dein* 'von da, daher', s. **dō* Fnn. 44-6
 ?(**i*-e_{h₂}m, **i*-am 'so')
 ?lat. *iam* Adv. 'schon; nun; sofort; dann; sogar'²⁶

²² Zur Bedeutung s. B4; das ist die klarste Spur des Stammes 1.*f- im Griech. (vgl. Fnn. 8-10). – Die Handschriften haben ἰθαγενής, die Grammatiker ἰθαγενής; beide dienen zur Vermeidung eines Tribrachys (Schwyzer 1939:448, Lejeune 1939:356-62). Zu ἰθα für **i*θε s. AE **d^be* Fn. 6; die Endung -m stammt von *καρὰ κατὰ χαρὰ* (s. AE **o* Fn. 16, 18). – Gr. ἰθαρός 'heiter, rein, klar' wird von Lejeune 1939:366-8 angeschlossen, s. auch Benegeru 2000:283-5; die Herleitung von αἰθήρ 'heller Luftraum, oberer Himmel' < **ajdh₂* 'brennen' (IEW 11-2, LIV² 259) wird von Peters 1980:109-10 verfochten.
^{22a} Ein vorurital. **f*-*b_h* stünde ohne jegliche Komparation da (wie auch **kd*-*b_h* für lit. *ubi*, s. *kd* Fn. 9) und das ist nicht. **e* bliebe noch zu klären. Idg. 1.**h₂e* 'hinans; weg' und emphat. 2.**h₂e* sind semantisch fern und dürfen als Partikeln sowieso nicht an Stämme antreten (s. die Einleitung 4b).
²³ Mit b statt **d* nach *abei*, *ub^t* 'wo?' (s. **kd* Fn. 9); zum auslautenden Diphthong s. **kd* Fn. 11 a. E.
²⁴ Keine osk. Entsprechung ist belegt; zu osk. *fp* 'hier' < 1.**h₂l* 2 *pe* s. 2.**pō* Fn. 3.
²⁵ Vgl. *examusim* 'nach dem Lineal; genau' und **eg^b* B.
²⁶ Falls ursprünglich instrumentalis-modali, etwa 'ich habe es so gemacht' > 'ich habe es schon gemacht'. Oder aus einem **aj*-e_{h₂}m, **aj*-am 'am Tag' (s. **af* nach Fn. 4)? Jedenfalls ist eine etymolog. Verbindung mit got. *ju*, lit. *jaù*, aks. *ju* < **h₂dju*- lautlich, eine mit relativischem **h₂j*- oder mit koordinierendem **jo* 'und' semantisch unmöglich.

jetiam 'noch immer; noch einmal, wieder; auch'; *nunciam* 'sofort, jetzt gleich'; *quoniam* 'nachdem; weil'^{26a}

?quondam 'einmal', s. Fn. 26a

**f-ó* idg. **ǵó* 'dazu, und', s. d. C

**f-th₂* 'so'
 urar. **ittH*:²⁷
 ved. *iti*; jav. *ittit*, jav. *uiti*²⁸
 furalit. **ita*, s. u. vor Pkl. **ehy*
 lit. 1. *It*, lett. *It* Adv. 'ziemlich, sehr'²⁹

**i-th₂ ehy* 'so gerade', s. u. vor Pkl. **ehy*
 urar. **ittHā*, uralit. **itā* 'so'

**i-th₂ ólem*, s. vor Fn. 39:
 jvd. *ittHām* 'so', jlat. *item* 'genau so, auch'

(**i-th₂ 1h₂ina* 'und so')
 lit. *itin*, lett. *itin/iten* 'besonders, sehr', s. 2. **h₂o* Fn. 40

(**i-tós*) ved. *itás* 'von da, von hier'

(**i-tre*) jav. *itra* 'hier, hierher, da'

Vor Partikel

(**i-m 1de*) lat. *inde*, *deinde* 'von da, daher', *proinde* 'vorwärts von dort, demnach', s. **dó* Fnn. 44-6

(**i-s gʰe*) aks. *ǰže* Relativpronomen 'welcher', s. **-gʰo* Fn. 27

(**i-2.id kē*) s. **kē* nach Pronomen 1. **f-*
 osk. *izic idic*, umbr. *ere(c) erse* 'er, es'

**i-ih₂*
 (**i-dʰe ih₂*) jlat. *IBEI*, *ibi* s. Fnn. 22a-23

^{26a} Neben *quondam* mit **-mj-* > *-nj-* > *-nd-* (wie in *fendo*, s. Lautgesetze E.5b; eine weitere Quelle in **dyēh₂m* Fn. 4) stellt dreisilbiges *quoniam* eine frühe Wiederherstellung von **quom jam* dar (mit **-mj-* > *-ni-* wie in *venio*), die zweisilbige Phrase *cum iam* 'weil nun' eine spätere; vgl. *nunciam* 'sofort' neben *nunc iam* 'jetzt endlich'.

²⁷ Zur Syntax s. Kuiper, *IJL* 10 (1967) 91-5 = *Selected Writings* 293-5, zur Etymologie s. Mayrhofer *EWA* I:189. Zur Frage **i-th₂* oder **i-s* s. Hamp in: *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1976, Papers from the Parasession*, 352-3.

²⁸ Wegen phrasologischen Übereinstimmungen wie *av. itit mrauuat*, jav. *uiti mraoŋ* 'so sprach er' = ved. *iti bravat* ist eine vorverst. Umformung von **iti* anzunehmen. Weder idg. ferndeikt. **u* noch lat. *ut* 'wie, dass' (< **kutā* / < **kuih₂ehy ih₂*) ist relevant. S. Mayrhofer *EWA* I:189.

²⁹ Zu 2. *It* 'wie' (rel.) < 3. **h₂i-th₂* s. 3. **h₂o* Fn. 7 und Dunkel 2009a, 45-6. – Nach Mühlenbach-Endzellan I:711b entwickelte sich lit. 1. *It* 'sehr' aus 2. *It* 'wie'; nach Forssman 2003:222 ist 1. *It* 'sehr' aus *itn* 'besonders' (s. 2. **h₂o* Fn. 40) verkürzt. Eine Herleitung von idg. *emphat. 2. It* ist lautlich unmöglich, s. d. Fn. 2 und Lautgesetze G.3ab. – Aptotologisch betrachtet legen die Emphatika **i-h₂*, **óle-h₂* und **óle-n*, alle instrumentalsch-adverbial aus anaphorischen Stämmen gebildet, als Quelle des lit. *emphatischen 1. It* 'sehr' anaphorisches **f-th₂* 'so' nahe.

(**i-m ih₂*) altheth. *ini*, splitter auch *enif* ferndeikt., N.-Akk. n. 'jenes', Singulare tantum³⁰

(**i-m ih₂ som*) jheth. *enišān* 'so, auf jene Weise; (anaphor.) wie erwähnt'³¹

(**i-s li*) lat. *ille a-ud-ud* 'jener', s. **li* Fn. 13

**i-m mō* 'so aber' > 'fürwahr, in der Tat', s. **mō* Fnn. 10-3:
 uranatol. **immo* (heth. *kluw. imma*); lat. *immo*³²

**i-dʰeh₂* 'gerade dieser', s. **ehy* vor und nach Fnn. 27-9 und Fn. 34
 ved. *íd d̄* 'gerade das', jlat. *idōneus* 'geeignet', got. *ita* 'es', *ina* 'ihn', air. *ed* 'es', lit. *jisai* 'gerade der'

**f-th₂ ehy*, **itʰā* 'so gerade, so', s. AE **th₂* Fnn. 2, 4:
 urar. **itʰā* (ved. *jithā*, nav. *iðā*, jav. *iðā*);
 uralit. **itā* (lat. *ita*; jumbur. TTEK)

**i-óm* 'gerade dieser'³²

**ej-ólem* Nom. Sg. m.
 urar. **aŋám* 'dieser, der hier':
 ved. *ayám*; av. *aīšm*, *ašm*, jav. *ašm*
 ved. *ayám sá* 'dieser ist er', s. Fn. 44
 uralit. **ejom* [Akk. Sg. m. 'ihn, den']³³
 lat. *eum*; jeumpse 'ihn selbst', s. Fn. 45
 josk. *ionc* < **ejom+ke*
 > **ejō-*, uralit. Neo-Obliquisstamm.³⁴ z. B. lat. *et*, *eō* usw.
 lat. *et* Nom. Pl. < **ejō-i* s. Fn. 4
 jaltlat. BEIS (SCB), EIS < **ejōj+s*
 osk. *fUSUM*, *fUS(S)U* Akk. Pl. < **ejōs om*^{34a}
 **ejō-f*: lat. *ea*, *eam*, josk. *ŷŪK*, *fAK* Nom., Akk. *marukin. iaf*: Akk. Pl.

³⁰ *ieni* fiel synkretistisch mit ferndeikt. *aŋi*, *uni* zusammen, s. **e-* Fnn. 38, 40 und Hoffner-Melchert 2008:144-6; zur histor. Deutung s. Melchert 2008:367-8. Zu *kni* und *kni* 'hierher' s. **kófi-* Fn. 15-6. – Auch möglich vor **ih₂* wäre der fem. Akk. **ih₂-m* (Fn. 20); ein Neutron auf **m* ist unwahrscheinlich, s. **kófi-* Fn. 10. – Nach Klingenschmitt 1987:175 = Aufsätze 328 enthalten heth. *ini*, *eni* und lat. *enim* 'daher' einen zu **eno-* suppletiven Stamm **eni*. Lat. *enim* ist aber eher als **eno-+im* zu deuten, s. **éno-* Fn. 12.

³¹ Vgl. *annišān* 'früher, einst', *aptenišān* 'so' (anaphor.) *et al.* (s. **se(m)* Ra. 31).

³² Diese *emphat. Pronominalphrase* gehört zu den gemeinsamen arisch-italischen Archaismen (vgl. Vendryes, *MSL* 20 (1918) 265-85).

³³ Der *emphatische Nominativ* **ejōm* wurde schon uralitisch zu einem *Akkusativ* umgedeutet, wohl wegen seiner Assonanz (s. die Terminologie s. v.) an den thematischen Akk. Sg., s. Sommer, *Glotta* 5 (1914) 253-8 und 1914:417, Leumann 1977:467, Schmidt 1978:38, 43-4.

³⁴ Weder eine *Vjdh*-bildung zu 1. **f-* noch eine **fo-*-Ableitung von **e-*, sondern die Folge der Metanalyse des alten Nom. *eum* als Akk. (Fn. 33). Zu Neo-Obliquisstämmen allgemein s. die Einleitung 6c. – Zufällig assonant ist der synkretistische Gen. *enius* aus **e-*, s. d. Fn. 12.

^{34a} Mit rekursiver Wieder-Anfügung der Partikel, deren Metanalyse den Stamm erzeugte.

*i-m ólem Akk. Sg. m.

urur. *imdm 'diesen, den hier':

ved. *imám*; jav. *imam*, ap. *imam*

> *ima- 'dieser', urur. Neo-Stamm für Nom. und Akk.

ved. *imá*, jav. *ime*, ap. *imái* Nom. Pl. m.

jav. *imat*, ap. *ima* Nom.-Akk. Sg. n., s. Fn. 35

ʔaltat. *emem* 'densenben', s. *e-Fn. 4

*i-d ólem Nom.-Akk. Sg. n.

ved. *idám* 'dieses, das', Adv. 'jetzt, hier'³⁵

ʔlat. *idem* 'dasselbe';³⁶ *identidem* Adv. 'immer wieder'³⁷

ʔosk. *IsÍDUM*, εἰσεῖδομι Nom. Sg. m. 'derselbe', s. 2.**Id* Fn. 5

(*i-h₂-ø óm) Nom. Sg. Fem.

urur. *iHám* 'diese, die hier':

ved. *iyám*; jav. *im*, ap. *iyam*³⁸

†gr. kret. tov Akk. Sg. 'einen', †iöl. ʔa 'eine', s. *d₁-Fn. 19-20

*i-th₂ ólem Adv. 'so', s. AE *th₂ Fn. 2 a. E.

ʔved. *itthám* Adv. 'so', s. AE *th₂ Fn. 4

ʔlat. *item* 'genau so; auch'³⁹

*i-m ih₂ som

ʔheth. *eniššan* 'so', s. Fn. 31

Vor Pronomen⁴⁰ʔ(*e₁-ø 1n_δ-)

ʔved. *ená*- 'er' anaphorisch⁴¹

ʔarm. *ayn* 'jener dort', s. 2.**h₂o* Fn. 41

³⁵ Das funktional entsprechende urur. *ima-d (jav. *imat*, ap. *ima*) ist historisch mit *idam unverwandt; zum urur. Neo-Stamm *ima- s. o. im Text.

³⁶ Metanaltischer Ausgangspunkt der lat. Identitätspartikel *-dem*, s. **óm* Fn. 6.

³⁷ Enthält wohl einverleibtes et wie auch *egomet* < **egom eti* (s. **eg-* Fn. 18), vgl. *etiam atque etiam*.

³⁸ Im Ap. auch als Maskulinum verwendet.

³⁹ Nach *idem*, *idem et al.* für **itum* oder **itiam* aufzugehen; s. Lautgesetzte A.5d.

⁴⁰ Meist mit Erstarrung (s. die Terminologie s. v.) des belebten Nom. Sg. **e₁-ø* (Fn. 1), vgl. aber auch Fnn. 41-2.

⁴¹ Für ved. *ená*- sind drei Quellen erwägenswert. (a) Eine Univerbierung von ferndeikt. 1n_δ- mit dem belebten Nom. von 1.*af*- (so im Text). Parallel gebildet wären ved. *egá*- und *etá*- aus idg. **e₁so*- bzw. urur. **ajta*- (s. Fn. 42); (b) *ená*-, *egá*- und *etá*- können alle den Lokativ 1.*e₁e₁* 'dort' (s. **e*- nach Fn. 13) enthalten (Bopp, *Berl. Abh.* 1829:41; Klingenschmitt 1987:175 = *Aufsätze* 251); (c) *ená*- kann von *egá*- und *etá*- getrennt und entweder aus idg. **ó₁-no*- 'einzig, einzeln' (Bopp, *Berl. Abh.* 1833:164; *AVG* III 526; Kupfer, *op. cit.* 374) oder als innerverd. Rückbildung zum Adverb *ená* 'so' (selbst für *ená* geneuert, s. **áno*-Fn. 22-4) hergeleitet werden (Kupfer, *Acta Orientalia* 16 (1938) 216 = *Selected Writings* 136; Hauri 1963:12-3). Keine dieser Deutungen ist von der Hand zu weisen, aber die erste passt am besten ins System.

ʔ**e₁-ø s₆-ø* 'dieser hier' Nom. Sg. m.⁴²

ʔurur. **ajšá*:

ved. *egá*; jav. *ašša*

ʔʔved. *ajšamas* Adv. 'heuer', s. **e*-Fn. 53

ʔursabell. **e₁so*- Neo-Obliquusstamm:⁴³

osk. *EÍŠEÍŠ*, umbr. *erer* Gen. Sg. m.

osk. *EÍŠÚD*, *EÍŠAK*, umbr. *ERUKU*, *ERAK* Abl. Sg. m., f.

osk. *EÍŠUNK*, umbr. *ERU* Gen. Pl. m.

**e₁-ø óm s₆-ø* ved. *ayám šá* 'dieser ist er'⁴⁴

lat. *eumpse* Akk. Sg. 'ihn selbst' Plaut.⁴⁵

ʔjps_e-a, -um 'selbst'⁴⁶

(**m* 1.s_{ye}-ólem) jarm. *ink'n* 'selbst', s. 1.**sy*-Fn. 45

ʔ(**e₁-ø t₆*-)

ʔurur. **ajtá*- 'dieser (bekannte hier)', s. Fn. 42:

ved. *etá*-; jav. *áta*-, ap. *aita*-

fam. *ayd* 'der bei dir', s. **t₆*-Fn. 6

(**i*-ø t₆-)

ʔʔlit. *itaz* 'ebendieser', ostlett. *irit* 'dieser', s. **t₆*-Fn. 87

**i*-s-t₆-s. **t₆*-Fnn. 80-6:

urital. **isto*-; festlandlett. **isto*-

⁴² Im RV und AV sind 93% der Belege von *egá*- und *etá*- im Nominativ oder Akkusativ (*AVG* III:544). Die ursprüngliche Beschränkung der Vollstufe **e₁-ø* auf den Nominativ (s. I.; zur belebten Endung **ø* (gar zweimal in der Folge **e₁-ø s₆-ø*) s. Fn. 1) legt einen Doppelnominativ als Quelle von **e₁so*- nahe (s. Fn. 41 (a)). Der urur. Obliquusstamm **ajtá*- wies dann eine Erstarrung (s. die Terminologie) des ersten Elements auf, also *ajtá*-m. **aj-tam*, n. **aj-tad* für **im-tam*, *it-tad* usw. Dagegen ist bei einer Herleitung vom Lok. 1.*e₁e₁* 'dort' her (s. Fn. 41 (b)) die Startheit des Vorderglieds vorgegeben. – Kupfer 2002:377 sieht in der ersten Silbe die idg. adjektive Wurzel **oi*- 'einzig, einzeln' (s. Fn. 41 (c)), was eine einmalige Wortbildung wäre: Deiktika werden sonst nie von Wurzeln abgeleitet (s. die Einleitung 6, erster Absatz).

⁴³ Die Nominativfolge **e₁so* wurde im Sabell. zwar univerbiert, erstarrte und wurde verallgemeinert, aber am Ausgangspunkt selbst ersetzt (osk. *izic*, umbr. *erer*, s. **ke* nach Pronomen). – Eine weitere mögliche Quelle von **e₁so*- ist der Gen. Pl. **e₁šom*, s. **e*-Fn. 65, vgl. osk. *poizo*- (**š₆ól*-IV.b). – Zu Neo-Obliquusstämmen allgemein s. die Einleitung 6c.

⁴⁴ Zehnmahl im Rgveda, immer am Versanfang.

⁴⁵ S. Dunkel 2005a:185-6. Die gleiche Umdeutung Nom. > Akk. wie in Fn. 33, nur bei **e₁óm š₆* mit epenthet. -*ø*- (vgl. *eumpst* usw.). Zu **o* > -*e* s. Lautgesetzte E.1.

⁴⁶ Von *eumpse* her breitete sich -*pse* im Paradigma aus: altlat. *eampse*, *edpse*, *ipse* < **is-pse*. Nach einer Phase mit Doppelflexion (altlat. *eampsa eumpsum edpso et al.*) wurden die Endungen wieder auf das Wortende beschränkt: *ipse -ø -um*, s. die Terminologie s. v. Erstarrung. Vgl. auch *sumpse* 'ihn selbst' bei Plaut., *sapsa* bei Enn. und *strepse*(*e*) 'genauso, itidem' < **sej-dem-pse* (so Leumann 1926-28:128, aufgegeben 1977:471; s. die Einleitung Fn. 69). Zu *ipse* *eg₁* 'ich selbst', s. **s₆*-Fn. 44a. Mit *ipse* wohl unverwandt sind osk. *ip* 'hier' (s. 2.**š₆* Fn. 3) und gr. dor. *ipe* (s. **s₆*-Fn. 77). – Ganz anders Bereguer 2000:172-4, 310-1.

Nach Pronomen

(*k̄s-j i-) ahd. *her*, nhd. *er* < urgerman. **hazj* 'er' < **hazj* 'er hier'⁴⁷

Nominale Ableitung

**f-tero*-s. **áljǫ*-B4, **ántero*-B2:

ved. *ítara*- 'der andere' (von zweien)

lat. *iterum* Adv. 'andererseits, wiederum'; *litérāre* 'wiederholen'^{47a}

B. Funktion und Semantik

(1) Im Arischen wirken die um *emphat. -ám* erweiterten Kasusformen nahdeiktisch und werden anaphorisch, als Pronomina der 3. Person und auch attributiv (v. a. deiktisch) verwendet.

Kasusformen ohne *-ám* dagegen (z. B. *I, Im*) sind meist enklitisch und werden im Avest. ausschliesslich anaphorisch gebraucht, im Ved. auch als emphatische Partikeln; unerweiterter ved. *id* kommt nur als Partikel vor.

Adverbiale Ableitungen werden sowohl anaphorisch als auch deiktisch verwendet:

- RV 7.50.3ac *yáç çhalmáú bhávati yán nadíçu|...|vśve devá nír ítás tát suvantu* '(das Gift), das im Salmali-Baum ist, in den Flüssen, ... das sollen die Allgötter von dort her austreiben' (*ítás* anaphorisch)
- RV 3.42.3ab *Indram itthá giro máma-íçhāgur isitá itáñ* 'Zu Indra also sind meine Lieder gelangt, von hier entstand' (*ítás* deiktisch)
- V. 2.11 *áaj yimā imān qm višāuāitaj|...| astam íbra fracaranta ... mañitā ...* 'da dehnte Yima diese Erde auseinander ...; dort schafften sich ... Menschen ein Heim' (*íbra* anaphorisch)
- Yt. 13.147 *íða friθā paiti.zarāñ buitiata ahmitā nmāne* 'hier, in diesem Haus, sollt ihr geliebt, willkommen sein' (*íða* nahdeiktisch)

(2) Im Italischen lebt von den um **-óm* erweiterten Formen nur der alte Nom. Sg. fort, allerdings als Akkusativ umgedeutet (lat. *eum*, osk. *ianc*). Der Stamm wird dort nie deiktisch, nur anaphorisch verwendet, sowohl als Pronomen der 3. Person als auch attributiv. Dies gilt auch für die adverbialen Ableitungen:

- Plaut. Asin. 116-7 *apud Archibulum ego ero argentarius. – neipe in foro? – ibi, si quid opus fuerit. 'Ich werde beim Geldwechsler Archibulum sein. – Wirklich? Auf dem Forum? – Ja dort, wenn du was brauchen solltest.'*

(3) Im Germanischen und Baltischen gilt unerweitertes *1.*f-* als Personalpronomen der 3. Person; attributiv kommt er in den bestimmten Adjektiven des Slav. und Balt. vor.

(4) Das Griechische bewahrt nur wenige Reste dieses Pronominalstamms; am klarsten im Vorderglied von *íθαιγενής* 'hier' (d. h. rechtmässig) geboren' (Fn. 22), in seinem Erstbeleg klar anaphorisch verwendet:

- Od. 14.200-4 πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι/ὕλες ἐνὶ μεγάρῳ ... ἐγένοντο/γήνησι ἐξ ἄλογοῦ· ἐμὲ δ' ὄνητη τέκε μήτηρ/παυλακίς, ἀλλὰ με ἴσον ἰθαιγενέσσιν ἐτῆμα/Κάστορ Ἰλῆακίδης 'Viele andere Söhne wurden in der Halle geboren, rechtmässige von der Ehefrau; mich gebar zwar eine gekaufte Mutter, eine Nebenfrau, aber gleich wie die dort Geborenen erhte mich Kastor, Hylakos' Sohn.'

Hier wird die Phrase ἐνὶ μεγάρῳ ... ἐγένοντο durch *íθαιγενής* 'hier geboren' variiert;⁴⁸ mit der Zeit wurde dessen Sinn als 'rechtmässig geboren' metanalisiert.

Umstritten sind die Zeugnisse der pronominalen Akkusative *iv̄ muv, viv* (Fnn. 8-10); zu *ítar* 'nahe (bei)', s. 2.**id* Fn. 10.

(5) Im Anatolischen verbleiben von diesem Pronominalstamm nur *uranatol. *immo* 'fürwahr, in der Tat' und *heth. ini, eni* 'jenes' sowie *heth.-pal. -ya* 'und'. Zu **ítar* 'gerade beim Kopf' > *kítar* 'am Kopf; oben'; s. 2.**id* Fn. 8.

(6) Die anaphorische Verwendung von *1.*f-* ist überall zu finden. Nahdeiktisch sind nur die betonten Formen (ob selbständig oder wegen *emphat. *-ám* des Arischen; andererseits kann die Deixis von *ur. *aj* *dm* nicht der *emphat. Partikel* zugeschrieben werden. Aber um idg. *1.*f-* deshalb selber ursprünglich nahdeiktisch zu nennen, müsste diese Funktion ausserarisch überall zur anaphorischen verblasst sein.

C. Etymologie: departikulativ, athematisch

(1) Falls *1.*f-* ursprünglich nahdeiktisch war (B6), liegt ein Zusammenhang mit der nahdeikt. Partikel **i* nahe. Sie wäre direkt athematisch flektiert worden (d. h. hypostasiert), s. die Einleitung 6e.

(2) Weil zugrundeliegendes **i* ablautlos war und auch der Pronominalstamm *1.*i-* in Paradigma und Ableitungen nur **i-* aufweist, erfordert die Vollstufe im belebten Nominativ **éj-ǫ* eine Erklärung. Drei Möglichkeiten bieten sich an: **éj-ǫ* ist (a) zum (nur inselkelt.-german. belegten) Nom. Pl. **éj-* *er* rückgebildet. Letzteres selbst wohl die Hypercharakterisierung eines älteren Nom. Pl. *1.*éj* (s. Fn. 3); (b) die animisierende Aufstufung (Sekundärlaut) eines früheren Nominativs ***f-ǫ*,⁴⁹ vgl. ved. *asdu* für 'as6' (s. **e-* Fn. 52); (c) eine Folge von anaphorischem **é*+ das gerade erwähnte ***f-ǫ*.

(3) Falls die Interrogativ-/Indefinitstämme **h̄i-* und **h̄e-* in der Tat auf eine Univerbierung der Pronominalstämme *1.*f-* bzw. **e-* mit dem Adverb **h̄i* 'wo?' zurückgehen (s. **h̄i* *ǫ*- C2-3), so spricht ihre Einsilbigkeit gegen einen Ansatz **HI-* bzw. **He-*. In dem Falle kann *1.*f-* nicht die Basis des Relativstamms **h̄jǫ*- gewesen sein, wie häufig behauptet (richtig Peters 1980:103).

⁴⁸ Zu *ἐνδογενής* 'zu Hause geboren' s. **én* Fn. 79.

⁴⁹ Zur Form s. Fn. 22; zu idg. **endo-ǵen-h̄* 'zu Hause geboren werden; einheimisch sein' und **ni* *ǵen-h̄* 'zu Hause geboren werden' s. **én* Fnn. 78a-82 bzw. 91-3.

⁴⁷ S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248; die Nachstellung ist bei *1.*f-* einmalig.

^{47a} Kaum denominativ zu *iter*, vielmehr departikulativ.

D. Bibliographie

WP 1:96-101; *IEW* 281-6; Brugmann, *Grdr.*² II:2:324-35, 1904:32-8, 112-5, 117; *AIG* III:511-20; Schwyzler 1939:613; Schmidt 1978:37-45; Ruijgh in: *Fragmenta Dramatica*, Hg. Hofmann (Göttingen 1999) 61-78 = *Scripta Minora* II:335-52; Szemerényi 1996:206-7; Jamison 2002; Kupfer 2002:50-64, 102-28, 315-32.

2.*i- 'einzig, einzeln' s. *ó₂- II.

1.*i-d Nom.-Akk. Sg. n., 'es' s. 1.*f- II.

2.*id 'gerade, genau' Partikel, wort-emphatisch

A. Form

Ablautlos. Nur im Arischen kommen Fortsetzer von 2.*id als freie Form noch vor.

2.*id urar. 2.*id emphat.:
ved. *íd* aav. 2.Jt., jav. *it*¹
urar. **caíd* konditional, **naíd* negativ, s. u. nach Partikel:
ved. *céd, néd*; aav. *cōiḡ; nōiḡ*, ap. *naiy*
ved. *éd, kuvíd, svíd*, s. u. nach Pkl.
tadidārtha, s. Fn. 6a
jav. *bōiḡ, ?mōiḡ* s. u. nach Pkl.; *?ikarə* 'sofort', s. Fnn. 7, 9
?gr. *ἴκαρ* 'siehe (bei)', s. Fnn. 7, 10
jursabell. **izik* Nom. Sg. m. 'er, der', **idik* n. 'es', s. u. vor Pkl. **ke*
osk. *ISIDUM*, εἰσειδοῦμ 'derselbe', s. Fn. 5
umbr. *psī* 'quis', Pl. PURE 'qui', s. Fn. 6
?NEIR Negation, s. u. nach Pkl. **mē*
?gall. *-id* in *buetid* 'dass es sei', s. 1.*f- Fn. 17

¹ Neben pronominalem aav. 1.Jt (Hoffmann-Forssman 2004:162; zum jav. Neutrum *it* s. *†*dol-* Fn. 3) erkennt Bartholomae 1904:367 auch eine emphat. Partikel an. Nach Kellens-Pirart 1990:222 wäre sie distributiv; Insler 1975 führt sie nicht an. Ved. *íd* kommt nur als Partikel vor, als Pronomen dient das neuere *idam* (s. die Terminologie u. Kurylowicz' viertem Gesetz der Analogie).

lit. *bē* 'und', s. u. nach Pkl.
†*idam* 'damit', s. 3.*h₂o Fn. 9
†1.Jt, lett. *it* Adv. 'ziemlich, sehr'²

Vor Partikel

(**id kē*) ursabell. **-ik*-emphat. in **izik* Nom. Sg. m. 'er, der', **idik* n. 'es':
osk. *izic* m.; *idfk idic* n.
umbr. *ere(c)* m.; *EREK erse* n.
umbr. ITEK Adv. 'genauso; wie vorher gesagt'
(**id om*) josk. *ISIDUM*, εἰσειδοῦμ 'derselbe', s. Fn. 5

Nach Partikel

2.*b^he(h₂) *id* emphat., s. 2.*b^ho Fnn. 11-12:
jav. *bōiḡ* 'wahrlich', lit. *bē* 'und'
(**ēh₂ id* 'gerade so')
ved. *éd* 'fürwahr; siehe dn!', s. **ēh₂* Fn. 14
(**h₂sú-∅ id* 'wirklich gut')
?ved. *svíd* Pkl. interrogativ und indefinit, etwa 'wohl'³
(**ká-h₂ id* 'wo gerade')
ved. *kuvíd* Interrogativpkl. 'etwa, vielleicht'⁴
2.*k^he *id* 'wenn gerade', s. 2.*-(s)^he Fnn. 7-9:
urar. **caíd* Konj. 'wenn': ved. *céd*, jav. *cōiḡ* 'wie'
(**at* 2.J^he *id*) umbr. *apei* Konj. 'sobald, wenn'
?**mē id* prohib. Neg. 'ja nicht!', s. **mē* Fnn. 13-4
?jav. **mōiḡ*, ?umbr. NEIR
(1.**nē id*) urar. **naíd* 'gar) nicht', s. 1.**nē* Fn. 36:
ved. *néd* 'damit nicht, nicht soll'; aav., jav. *nōiḡ*; ap. *naiy*

Nach Pronomen

(1.**f- id*)
(**f- id kē*) osk. *izic idic*, umbr. *ere(c) erse* 'er' bzw. 'es', umbr. ITEK 'genauso', s. o. vor Pkl. **ke*

- Phonologisch unmöglich, da das Urbalt. keine Auslautverhärtung kennt (s. Lautgesetz G.3a). Ausserdem muss *it* einen Endvokal verloren haben (s. Lautgesetz G.3b), eher also aus **ih₂* 'so', s. 1.*f- Fn. 29; zu lat. *ita* 'so' s. AB **h₂* Fn. 2.
- 47mal im RV, allemeistens nach Interrogativpronomen oder -adjektiven, nie mit der Lindeman'schen Option. S. Delbrück 1888:496-7, *AIG* III:571 (vgl. 482), Etter 1985:56. – Kaum ein **i-*-Adverb zu anaphor. 1.**su-* (s. **sú-* V.) im Sinne von 'so'.
- 50mal im RV, oft am Satz- und Versanfang, hier wurde die Lindeman'sche Option zur Pflicht. Zum Gebrauch (in Satzfragen) s. Delbrück 1888:315, 550-1, Etter 1985:224-5, Hettrich 1988:142-55. – Scariata 1999:42 erwägt hier ein **i-*-Adverb, instrumentaltisch wie *kim* und *itm*, s. C. a. E. – *kovidā-* 'verfahren, kundig' ist delokutiv, eher aus ****kuvíd* ('vielleicht') sagend' als aus ****kó veda* ('wer weiss?') sagend', s. Mayrhofer, *EWA* II:829 bzw. I:403. S. die Terminologie u. deparikulariver Ableitung, delokutiv. – J. Schmidt, *op. cit.* 413-4 vergleiche gr. -*ου* 'wo; wohin (rel.)', s. **it* Fn. 29.

- (*i-s id om) Josk. ἴσ(δ)υμ, εἰσεῖδομ, εἰς(δ)ομ Nom. Sg. m. 'derselbe'⁵
 (*kʷól/-id) umbr. *poi, poei; pisi* Nom. Sg. m. 'welcher' (rel.), PURE Nom. Pl. m.
 PUE, *pue* Adv. 'wohin' (rel.)⁶
 (*t6/-id) Jved. *tadādartha-* RV 8.2.16a 'gerade das als Ziel habend'^{6a}
 ?*tadā* Adv. 'nahe', falls < **t6* 'gerade dort'; anders EWA 1:615-6
 ?*tadāfina* 'von da an' falls < **t6-ad ih₂* 2.fid 2.noh₂, s. **dno*-Fn. 26

Vor Nomen

- **id* k(e)rh₂-Ø 'gerade beim Kopf'⁷
 Jheth. *kītkar* 'am Kopf; oben'⁸
 †jav. *išars* 'sofort'⁹
 †gr. ἴκταρ 'nahe (bei)' Adv., Prät. + Gen., falls < **ἴκταρ*¹⁰

B. Funktion und Semantik

Wort-emphatisch.

- ⁵ Nach Untermann 2000:348 gibt es keinen Grund, im Sabell. eine Metanalyse zu *-dom* wie bei lat. *-dem* anzunehmen. Hier wirkt ook. *idom* als Ganzes identitätsbezeichnend. Die parallel gebildeten ursabell. **is id-om* 'derselbe' und **is id-ke* (> *izic*) 'er' werden also durch die letzte Partikel funktional differenziert.
⁶ Wegen des Vokalismus führt Meiser 1986:43 und *Glotta* 65 (1987) 121 umbr. *-iie* auf emphat. 2.**id* zurück. Allerdings kommt die Folge **kʷól/-2.fid* sonst nirgends vor, während **kʷól/-ih₂* sehr verbreitet ist, auch im Ital., ob ein Synkretismus beider Folgen?
^{6a} Vgl. lat. *idōneus* 'passend, geeignet' < 1.**id* oh₂ 'gerade dafür' (**eh* Fn. 28); s. **e*-Fn. 6.
⁷ Zur Wortstellung s. **ih₂* Fn. 24. – Das avest.-griech. Wortpaar wird meist von **ajk-* 'scharf, stechen' hergeleitet (seit Pott, s. Frisk 1960:718). Zur Urform **kēbr* s. *IEW* 15, Schindler, *Die Sprache* 23 (1977) 26; skeptisch Mayrhofer *AÖAW* 119 (1982) 242 = *Ausgewählte Kleine Schriften* II:257. Puhvels Vergleich von ἴκταρ mit ἐκί, ἀνά κάρ einerseits, heth. *kītkar* andererseits (HED IV 202, mit viel Lit.) macht idg. Throm entbehrl.
⁸ Mit Ersatz des im Anatol. obsolet gewordenen Pronominalstamms 1.**t*- (s. d. B5) durch *kēl-*. Zur gleichbedeutenden Erweiterung *kītkar* vgl. *andura* neben **andur* 'drinnen' (**d*^h*u*-Fn. 4). – Der Gegensatz ist *spadumnikzi* Adv. 'am Fuss' (CHD P:247), vgl. lat. *pesumus* 'schlechtester' (s. **pd*-Fn. 13).
⁹ Lautlich kann av. *iš-* idg. **idk-* nicht fortsetzen. Nach Wackernagel wurde *išars* aus einem **išat* = ved. (Br.) *iśat* Adv. 'ein wenig, ungeführt' umgeformt, dies ein erstarrtes Ptz. n. von *išate* 'eilt' (1918:394-5 = *Kl. Schr.* 3:13-4, vgl. Mayrhofer, EWA I 208). Auch möglich wäre ein Wurzeladverb mit der Adverbialendung *-er, vgl. *auarš* 'unten', *šamar-* 'in der Erde' et al. Zugrunde liegt jedenfalls idg. **ejsh₂-* 'kräftigen, antreiben' (*IEW* 299-301, LIV² 234).
¹⁰ Zur Metathese vgl. *riksa* zu *riksav*. – Sowohl die übliche Verbindung mit *aiyuh₂* 'Spieß', lat. *icere* 'treffen, verwunden' (**ajk-* 'aufspießen', LIV² 259) als auch Weitenbergs Vergleich mit heth. *ikr-* 'Bein' (*Mnemosyne* 29 (1976) 231) leiden daran, dass keine Nullstufe der Adverbialendung **ter* sonst bekannt ist, s. d. Fn. 1. Schmitt sieht in *ikrav* ein Nomen actionis, GS Glünlert 162. In Nussbaum 1986 nicht erwogen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Wohl der erstarrte Akk. Sg. n. des deikt. Pronominalstamms 1.**t*-, ggf. in Bezug auf die Raumerstreckung: 'soweit (und nicht mehr)'. Scarlata 1999:42 erwägt, emphat. *id* mitamsat *kavid* auf einen **t*-Instrumental (vgl. idg. **t*-*ih₂* und ved. *tm*) zurückzuführen (vgl. Fn. 3-4).

D. Literatur

Schmidt, *KZ* 32 (1893) 407-8, 413-4; Scarlata 1999:42.

**ih₂* 'so; gerade, genau'

Partikel, wortemphatisch

A. Form

Im Ved. und Griech. sind die Fortsetzer noch frei verwendbar, sonst überleben sie nur als Bestandteile verdunkelter Univerbierungen. Meist steht emphatisches **ih₂* postpositiv, ob betont oder nicht; zu einzelsprachlichen Ausnahmen s. Fn. 24. Zum Laryngal s. C.

- **ih₂* idg. 1.**né ih₂* emphat. Neg., **nu-ih₂ ih₂* 'jetzt', s. u. nach adv. Ablt.
 **kʷól/-ih₂*, **só-ih₂*, **tó-ih₂*, s. u. nach Pronomen
 ??frühantol. **nej* Prohibitivpkl. s. **m* Fn. 4
 heth. *ašī, uni, ini* 'jener/-en/-es', *ešikkan* 'so', ?*edi* 'dort, von dort',
 ?*maši-* 'wieviel?', s. u. nach Pronomen
 ?*kāsi* 'diese', s. Fn. 9b, ?*kue* 'welche?' (Pl.), s. Fn. 11
 -*ila* emphat., s. u. vor Pkl. **le*
 urluw. **kawari* 'wo', s. u. nach adverbialer Ableitung
 ved. *idāś-* 'so aussehend', s. Fn. 24-5
iyant-, ivant- 'so gross', s. Fn. 29
t emphat. Pkl.; *tm* emphat. Pkl., s. Fn. 4
 yodt 'wenn', s. u. nach Pkl.
tadāfina 'ab dann', s. u. nach Pronomen
 ?*urim*. **na* 'gar nicht'; ?*av. nae*; ?*ap. naiy*, s. u. nach Pkl.
 gr. -*ē* in *vōv* 'jetzt', *epōv* 'früh', s. u. nach adv. Ablt.;
 vōi 'wir beide', s. Fn. 9, *ēxavoot*, *ōōē*, *ōvōot* 'gerade jener,
 gerade folgender bzw. gerade dieser', s. Fn. 13-5
 λī 'sehr; zu sehr', s. u. vor Partikel

- ¹ S. *AIG* III:519-20, Jamison, *op. cit.* 305, Kupfer, *op. cit.* 320-1. Meistens dient *gvēd. t* (11x belegt) als ana- und kataphor. Akkusativpronomem, z. T. pronantisch (vgl. *av.*, *jav. i*, s. 1.**t*- III, erster Eintrag); einige Male kann *t* jedoch nur als emphat. Partikel verstanden werden. Die doppelte Funktion weist auf einen Synkretismus zwischen einem **h₂*-Kollektiv und einem **h₂*-Adverb hin; zur Semantik s. C. – Im RV folgen zehn der elf Belege auslautendem -m, was eine Dissimilation des funktional parallelen *tm* (Fn. 4) nahelegte; diese Distribution trifft aber für *av.*, *jav. t* nicht zu.
² Zur Lautentwicklung s. die Lautgesetze D).

urital. **hōj, hōj* 'welche(r)', interrog. und rel., s. u. nach Pronomen:
 altlat. QUOI QOI QUEI *qui*; *quae*; osk. PU[1], PA[1] *pai*
 **né t* 'gar/wenn/dass nicht' (lat., osk. *nei*), s. u. nach Pkl. 1. **né*
 **prāi*, **prāi* 'vor, voran' (lat. *prae*, osk. PRAI), s. u. nach Partikel
 lat. UTEI, *ut*, *ut* 'wie; damit', UBEL, *ubi* 'wo'; IBEI, *ibi* 'da', s. u. nach
 adverbialer Ableitung
 air. *intí* 'dieser (subst.)', s. u. nach Pronomen **só-*
 ?*tca, ce* 'wer?', mkymr. *pwý* 'wer?', s. **hōl*-Fn. 1
 urgerman. **bi* 'bei', **nej* 'nicht', s. u. nach Partikel
 ?*-sai* > **-sē* 'siehe da' (got. *sai*, ahs. *see*), s. Fnn. 16-7
 got. *ibai* Fragepartikel, s. u. nach Partikel
 ?*hiri* 'hierher!', s. u. nach adverbialer Ableitung
 an. *í dag* 'heute', ae. *í dagas* 'gleichentags', s. Fn. 26
 urbalto slav. **něj* 'gar nicht', s. u. nach Pkl. 1. **né*
 aks. *nī*; lit. *nēi* 'nicht einmal'; *nēi* 'wie'
 **nej ko* 'niemand': aks. *nikūto(že)*, lit. *niėkas* 'niemand, nichts'
 **nūnān* 'jetzt', s. u. nach adv. Abl. 1. **nu-hy*
 aks. *vīnā*, russ. *vne* 'ausßen', s. u. nach adverbialer Ableitung
 naF-Superlativpräfix, s. u. nach Pkl. 1. **né a. E.*
 apr. *kai* 'wie?; wie, als, dass, damit', s. u. nach Pronomen
 lit. *tasai* 'gerade dieser', *jisai* 'gerade er', s. u. nach Pkl. **ōh*
nei 'nicht einmal', *niėkas* 'niemand, nichts', s. nach Pkl. 1. **ne*
kai 'als; wenn; irgend', *tai* 'das, es', *tatai* 'gerade das', *š(i)tal*
 'siehe her!', *antai* 'siehe da!', s. u. nach Pronomen
 -ai, Endung des nominalen themat. Nom. Pl., s. Fn. 23
 ?*ypa(i)ai* 'besonders', *ypatūs* 'besonderer', s. u. vor Pkl. **pote*
 ?*yrā* 'ist', s. u. vor Pkl. **hya*

Adverbiale Ableitung

- **ih-m*, **im*³ ?*ved. 2.Im* emphat. Pkl., postpos.⁴
 ?*-nim* Adverbialerweiterung in *iddnim* 'jetzt', *taddnim* 'damals',
visvaddnim 'immer',⁵ *metanalysiert* aus etwa *tāpim* 'still',
 schweigend⁶
3. S. die Lautgesetze A3. Die Doppelendung beruht entweder auf Pleonasmus (**-hy+m*
 'so-weise') oder mit Scarlata 1999:229 auf einer Kontamination von ?*-h* mit ?*-m*.
4. Zum anaphor. Akk. 1.Im < ?*ih-m* s. 1.?-Fn. 21. Für das Fünftel der 208 *gv*-ed. Belege
 von *im*, wo *im* nicht als Akkusativ wirkt, bietet sich eine Deutung als emphatische Partikel
 aus hyperinstrumentalem ?*ih+m* an, vgl. **ō-tem*. Die Doppelfunktion von urar. **ihm*
 weist auf einen Synkretismus von ?*ihm* mit dem Akkusativ ?*ihm* hin. Parallel sind *ved. i*
 (s. Fn. 1) und *sīm* (s. **só-*Fn. 65). Zu *ved. āktm nāktm māktm* s. **hōl*-Fn. 63-4.
5. Zur urar. temporalen Adverbialendung **-dā* (vgl. **šdā* 'stets, immer'), s. **ēh*-Fn. 31.
 Adverbien auf **-dām* sind auf das Baltische beschränkt. Veralteter Nominalismus in AIG
 I:108.
6. Aus **tuznī tm*, vgl. jav. *tušnišāb* 'schweigend dasitzend' Yl. 13.29. *tušnišāb* sei eine
 Fehlschreibung für **tušnišāb*, so Humbach, *MSS* 4 (1961) 62 Fn. 25.

gr.-fv emphat. in att. οὐτόστω, οὐτόστων, ἐκεῖνοσὶν 'gerade dieser,
 gerade so, gerade jener'
 τοῖν - τὶ ποτε, Κρίπτες 'kretisch für was denn?'; Hesych⁷

Vor Partikel

?(**ih hyra-hy* 'so ist passend', s. **hāra* Fn. 19)
 ?lit. *yrā*, dial. *yrō(ēs)* Präs. 'ist'
 **ih ∞ le* heth. -la emphat. nach Pronomen, s. **ii* Fn. 12:
ukila, zikila, apāšila, šumāšila 'ich, du, er, ihr selbst'
 (**ii ih*) ?gr. *lā* Adv. 'sehr; zu sehr', s. **if* Fn. 4
 **ih pe* ?lit. *saepē* 'oft', s. **kās*-Fn. 9
 lit. *katp* 'wie?; irgendwie', s. 2.**pó* Fn. 10
 (**ih pote* s. **pote* Fn. 11)
 ?lit. *ypāzīai, ypāē* Adv. 'besonders, zumal' (> *iē, jē* 'durchaus, ganz')

Nach Partikel

urgerman. **bi* 'bei', s. **bū* Fn. 2
 (**e ih*) aks. *ei*, russ. *ej* Adv. 'ja, wahrlich'⁸
 (**gōh ih kē*) lat. *hūc* 'hierher', s. **-gō* Fn. 17
 (2.**h₂l 2.Ḷō(h) ih*) got. *ibai* Fragepartikel, s. 2.**h₂o* Fn. 20
 (2.**h₂lōd ih*) *ved. ydāi* 'wenn', s. 2.**h₂lōd* Fn. 3
 ?(3.**h₂f ih*) ?got. *ei* final, -ei Relativ, s. 3.**h₂o* Fn. 10
 (**ii ih*) gr. *lā* Adv. 'sehr; zu sehr', s. **if* Fn. 4
 1.**né ih* emphat. Negation, s. 1.**né* Fnn. 37-43:
 ??frühanotol. **nej*, uriran. **naq*; lat. *nei*, osk. *nei suae*, [neip;
 urgerman. **nej*; urbalto slav. **něj ko* 'niemand'
 ?(**nó ih se-?*) ?frühlat. NOISI, ?umbr. *nosue* 'wenn nicht', s. **só-*Fn. 57
 (**nōh ih*) ?aks. naF-Superlativpräfix, s. **āno* Fn. 21
 (**ōh ih*) lit. -ai- emphat. nach Pronomina (*tasai* 'gerade dieser', *jisai* 'gerade er'), s.
 **ēh* Fnn. 15-6; ?*tatai* 'gerade das', s. Fn. 22
 **prh₂ ih* 'vor, voran', s. **prh₂ō* Fnn. 22-3:
 urital. **prāi*, **prāi*; ?toch. *A pre* 'draußen vor; weg; heueraus'
 (2.**tó 2.h₂u ih*) ukr. *tuj* 'hier, da', s. 2.**tó* zwischen Fnn. 10 und 11

Nach adverbialer Ableitung

(**id^o ih*) [lat. IBEI, *ibi* 'dort', s. 1.?-f- bei Fn. 31
 (**kīr ih*) ?got. *hiri* 'hierher, komm!', s. **h₂ē* Fn. 4
 (**kād^o eh*) [lat. UBEL, *ubi* 'wo?; wo (rel.)', s. **kā* Fnn. 9-11
 altlat. UTEI, *ut*; klass. *ut* 'wie, dass, damit', s. **kā* Fn. 22

7. Das Ny ephelkystikon ist beim emphat. -í praktisch auf die Silbe -of beschränkt, s. AE
 **b^hi* Fn. 7; vgl. aber *toiv - tī noze, Kpīptes* 'was denn?' (Hesych).
8. S. Vasmer, *REW* I:393; nach *ESJS* 165 eine Interjektion.

(*k⁶-r ih₃ s. *k⁶6/- Fnn. 75-6:)

urluw. *k⁶wari 'wo?'; kluw. k(u)wari 'wo?(?)', k(u)wariha 'irgendwo';
hiuw. REL-rali/kwari/ 'als, sobald'

1.*nuh₃ ih₃ 'gerade jetzt', s. 1.*n⁶ Fnn. 24-5:

[gr. vov⁶; bulbatoslav. *n⁶naŕ (aks. nyně, lit. n⁶naŕ)

(*pr⁶ ih₃) gr. πρῶτ, πρῶτῶν 'früh', πρῶτῶς 'vorgestern', s. *pr(d) Fnn. 53-4

(*ádna ih₃) aks. w⁶ně 'ausßen', s. *ádn Fnn. 10

(*up⁶ ih₃) ahd. ubari, ubiri 'über', s. *up⁶ Fnn. 12

(*y⁶ina ih₃) jaks. v⁶ně, russ. w⁶ně 'ausßen', s. *y⁶ Fnn. 12

Nach geschlechtem Pronomen⁹

(*e- ih₃ s. *e- Fnn. 38-41:)

heth. ašī, unī 'jener/n', ašīwant- 'arm', ášma 'siehe dort!'

?edi 'von dort'; lyd. es- 'dieser'

1.*f- ih₃ s. 1.*f- vor Pkl. *f_h (vor und nach Fn. 31):

alitheth. ini, enī 'jenes, illud', jeniššan 'so'; [lat. IBEI, ibi

?(*fo- ih₃) ?heth. k⁶š[?] Akk. P1.²⁰

†luw. z⁶ilaya 'in Zukunft', s. Partikel *f B.3g

*k⁶6/- ih₃ emphat. interrog. 'wer denn?':

*k⁶6-Ø ih₃ Nom. Sg. m.

urital. *k⁶6 t, *k⁶6 j Nom. Sg. m. 'welcher?; der (relativisch)';¹⁰

altlat. QUOI (Foruminschr.), QOI (Duenosinschr.), QUEI, klass. qui

?osk. PU[!], umbr. poi; ?poi s. 2.*fd Fnn. 6

[?got. þaīwa Adv. 'wie?'; falls < 'wie wer gerade?'; s. *(s)j⁶ia Fnn. 27

*k⁶6-h₂-Ø ih₃, *k⁶6 j Nom.-Akk. Sg. Kollektiv unbelebt und Nom. Sg. f, s. Fn. 21

?heth. k⁶š Nom.-Akk. Plural n.¹¹

urital. *k⁶6 j Nom.-Akk. Plural unbelebt und Nom. Sg. f, 'der, die (rel.)':

lat. quae, osk. PAI, pai

[apr. quai N. Sg. f (auch N. Pl. m.) 'welche', s. *k⁶6/- Fnn. 32

⁹ Nach Personalpronomen kommt *f_h nur im gr. Dual v⁶ri 'wir beide' (s. 2.*n⁶-Fn. 6; *nos ih₃ ist eine der möglichen Quellen für toch. A n⁶š 'ich, mich' (m.), s. *m⁶-Fn. 69) und ggf. in heth. ukila, zikila, šumšila 'ich, du, ihr selbst' vor (*iile Fnn. 12). Emphat. ?f_h wurde lieber mit Demonstrativa und Interrogativa verwendet.

^{9a} S. Goedegebuure, FS Melchert 60.

¹⁰ Nicht aus *k⁶6-Ø, denn idg. und urital. *k⁶6e-, *k⁶6ye- bleiben in Ital. ausser vor *k⁶6 oder velarem ?j unverändert (lat. quercus, queo, queros usw., osk. petiro-, umbr. petur-). Rasmussen deutet urital. *k⁶6 j als eine Rückbildung zum Fem. *k⁶6 j < *k⁶6 i (Papers 324, aus 1988) – aber der seltsame s-lose Nominativ ist eher ein Archaismus neben *k⁶6-s, wie *z⁶-Ø neben *z⁶-s und *k⁶6-Ø neben *k⁶6-s (s. die Einleitung 64). In dem Falle läge hier eine Folge mit Endung *-Ø und emphat. ?f_h zugrunde – wie auch beim Feminin.

¹¹ Nach Melchert entstand k⁶š (mit lyd. qed) aus einem ausseranatol. durch *k⁶6-h₂ ersetzten hysterokiniet. Kollektiv *k⁶6 j (in: *Internal Anatolia et varia* (FS Lebrun), Hg. Mazoyer et al. (Paris 2004) 140). Nach Jassonoff soll die heth. Pluralendung n. -š (auch in op⁶ usw.) einem Kollektiv auf *-o₂ entspringen sein (in: *Internal Reconstruction in IE*, ed. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 145-8).

(*k⁶6-h₂-ih₃ ih₃ dekollektives Instrumentaladverb, emphatisch)

[gr. κ⁶i, ion. κ⁶i, dor. κ⁶i 'wie?'; betont 'irgendwie' s. *k⁶6/- Fnn. 36a

[apr. kai, lit. kai 'als; wenn; irgend', s. *k⁶6/- Fnn. 30

(*k⁶6- ih₃) ?umbr. pisi Nom. Sg. m. 'quis', s. 2.*fd Fnn. 6

†(*k⁶6-d ih₃) Nom.-Akk. Sg. unbelebt

†[gr. thessal. μεροοῖ Konj. 'bis, bis dass' < *bis gerade welches¹²

umbr. PUE.pue 'wohin' (rel.), s. 2.*fd Fnn. 6

(*k⁶6-r ih₃ s. *k⁶6/- Fnn. 75-6)

urluw. *k⁶wari 'wo?'; kluw. k(u)wari 'wo?(?)', k(u)wariha 'irgendwo';

hiuw. REL-rali/kwari/ 'als, sobald'

(*m⁶- ih₃) ?heth. mašī- Pron. 'wieviel?; wieviel (rel.)', s. *m⁶-Fn. 9

(1.*n⁶- ih₃) [gr. att. ἐξεοοῖ, ἐξεοοοῖ 'gerade jener'¹³

2.*n⁶- ih₃ s. Fn. 9 gr. hom. v⁶oi 'wir beide' Akk., [Nom. Du.

?toch. A n⁶š 'ich, mich' (m.)

*s⁶- ih₃ emphat. anaphor. 'gerade der'

gr. [att. δὲ, ἡδὲ 'gerade folgende(r)';¹⁴ οὐτοοῖ, οὐτοοῖν 'gerade dieser'¹⁵

?urgeman. *sa⁶ > *s⁶ Interj. 'siehe da, löe, lööu' < *gerade der';¹⁶

?got. sal, ahd. see¹⁷

Nach Pronomen (s. Fn. 16, *s⁶-Fn. 8, *t⁶-Fn. 75a):

an. sasi m. (Akk. þansi), susi f, þatsi n. 'dieser'

ahd. dese m., Gen. desse 'dieser'

[air. intī 'dieser (substantivisch)', in fer Isiu 'dieser Mann'¹⁸

*t⁶- ih₃ emphat. anaphor. 'gerade der'

[yved. tādān Adv. 'ab dann' < *t⁶-ad ih₃¹⁹ 2.1d 2.noh, s. *áno-Fnn. 26

¹² Relatives *k⁶6d sehen hier Schmidt 1899:245 und Hettrich 1988:770, allerdings mit nahdeikt. ?j (vgl. ved. yadī 'wenn'); *m⁶s k⁶6di 'bis welches hier > bis dass'. Das ist ein wichtiger Bestandteil der Hypothese einer schon unsprachlichen relativen Funktion von idg. *k⁶6/- (s. d. B4). – Der Parallelismus von μεροοῖς 'bis' < *m⁶ g⁶ri 'mitten in die Hand' (s. *m⁶ Fnn. 15-6) spricht aber eher für eine Herleitung von 1.*m⁶s p⁶-i 'bis und mit dem Puss', s. *p⁶-Fn. 5; das *-i ist also lokalisiert.

¹³ Att. -i nach deiktischem Pronomen (s. auch Fnn. 14-5) ist vor allem in der Umgangssprache lebendig; Schwyzler 1939:611-2; LSJ 814b; Thraette 1996:411-2. – Zu ἐξεοοῖ s. *áno-Fnn. 19.

¹⁴ Der Ausgang -δ⁶ kann sowohl von elidiertem -de vor -i als auch vom n. *vo⁶-t (zur Endung *-d s. *e- Fnn. 6) her stammen.

¹⁵ Zu οὐτοοῖ s. *u Fnn. 6; zum -s, Fn. 13.

¹⁶ S. Klingenschmitt 1987:182-3, 185, 187-8 = Aufsätze 259, 262 bzw. 264-5.

¹⁷ Wurde auch als Lok. zum anaphor. Stamm *s⁶- (s. d. Fn. 28) und als apokopierter Imperativ zu sahan gedeutet.

¹⁸ Der Artikel + betontes, postposit. i wird substantivisch verwendet (Thurneysen 1946:299); dies kann um ein weiteres deikt. Element erweitert werden, z. B. anisiu 'dieses, das folgende'. Daher stammt wohl auch die Verbindung von i zur Verstärkung von -stu oder -sin in Verbindung mit Substantiven, z. B. in fer Isiu 'dieser Mann'.

¹⁹ Mit vorved. *tādī vgl. oben heth. edi 'von dort' < *tād ih₃.

gr. Jatt. τοῦθ 'gerade folgendes', s. Fnn. 13-4
 elisch, boiot. τοῖ Nom.-Akk. Sg. n. naheikt. 'gerade dieses',
 el. ταῖ Akk. Sg. f., τοῖ, boi. τοῖ Nom. Pl. m.
 ??kret. τοῖν τί ποτε, Κρήτες 'was denn?', s. Fn. 7
 ??Jarkad. ταῖ n. Sg. anaphor. und deikt. 'dieses(s)', ταῖ Gen. Sg.,
 τοῖν, ταῖν Nom. Pl.²⁰

†got. *hatei* Relativpronomen, s. 3.*h₂so nach Fn. 10

*te-h₂-Ø ih₁ Kollektiv, unbelebt, Nom.-Akk., emphat.²¹

gr. elisch ταῖ naheikt., Jarkad. ταῖ Pl., anaphor. und deikt.
 [lat. *istae* Nom.-Akk. Pl. n., auch Nom. Sg. f. deikt. 'jene (bei dir)'
 lit. *tai* n. Sg. 'das, es', auch verstärkend nach Pronomina:
tatai 'gerade das', *š(i)taī, antai* Interj. 'siehe her/da, hier/da ist es'²²
]-at, Endung des nominalen themat. Nom. Pl.²³
 ?]bēt 'aber, sondern', s. 2.*b^hš Fn. 14

Vor Nomen²⁴

ved. *idāś-* Adj. 'dessen Aussehen so ist, so aussehend'²⁵
 an. *f dag* Adv. 'heute', ae. *idages* Adv. 'desselben Tages'²⁶

²⁰ Falls -vī aus dem belebten Akk. Sg. τοῖν, vāvī metanalisiert wurde; sonst zu 1.*uf, s. *ēn Fn. 52 (auch zur Funktion); unwahrscheinlich ist eine Beteiligung von naheikt. *i, s. d. B.3d. – Zu gleichwertigem θῦν s. *u Fn. 7.

²¹ Lat. -ae, lit. -af wurden zuerst von J. Schmidt als Erweiterung *θ-1, *atī des pronominalen n. Plurals gedeutet (1889:41, 229-31); Eichner, FT Berlin 156-60 setzt *e-h₂i(h₂?) an. Beide erklären nicht den Unterschied gegenüber *e-h₂-Ø. Aptologisch ist die Lage klar: Kollektivsuffix + Endung *θ (Nom.-Akk. Sg., unbelebt) +j- emphat. *ih₂.

²² Lit. *tatai, š(i)taī* und *antai* bewahren also nicht (mit Stang 1966:66-7, 114, 234) die im Anslaut "verhüllte" Pronominalendung -i <*-d (s. *e- Fn. 6) vor emphat. -at <*e-h₂ ih₁ (s. *ēh₁ Fn. 15), sondern die durch das emphatische Kollektiv *tai* < idg. *ēh₂ ih₁ recharakterisierten *ta (so implizit Hermann 1926:383-4), *šī, *ana < idg. *rōd, *ēd bzw. *ānod (s. Lautgesetzte G.3a). Synchron als Neutra von *tās*, *šīs* dienen *taī* oder *tataī* (auch zu *idī* gekürzt) bzw. das etymologische Maskulinum *šīs* (Senn 1966:193). – Nach Pronomen fand ein Synkretismus mit emphat. -at (s. *ēh₁ Fn. 15) und -nat (s. *āno- Fn. 33) statt. – Zu *taītaī* 'aber, trotzdem' < *tati Jau s. *h₂ōju- Fn. 7.

²³ Beim Substantiv setzt der Nom. Pl. -at also das emphat. Kollektiv *e-h₂-Ø ih₁ fort, dagegen adjektivisches -ie pronominales *-of. So Schmidt 1889:41, 229-31; anders Stang 1966:66-8; unentschieden Eichner, FT Berlin 157-61. – Die Adverbien wie *gerat* 'gut', *labat* 'schr' gehen auf Neo-Lokative auf *-of zurück (s. AE *no nach Fn. 24).

²⁴ Diese Wortstellung wurde erst einzelsprachlich möglich; zu lit. *yrā* 'ist' und *ypāciai* 'besonders' s. o. vor Partikel. – Zu 2.*id keryh₂ 'gerade beim Kopf' s. 2.*id Fnn. 7-9.

²⁵ Und nicht 'ein solches Aussehen habend'; vgl. ved. *idāś-*, nicht "*adāś-*". Vgl. C und s. Dunkel 1997b:76 Fn. 21, Scarlata 1999:229.

²⁶ Ggf. aus Syntagmen wie *hann *i dag* (Akk., vgl. got. *hanei*), *hæs *f dages* (Gen., vgl. got. *bizei*) 'gerade an diesem Tag' metanalisiert. – Nach *f dag* sind an. *f gar* 'gestern' (s. *g^hē Fn. 2) und *fjford* 'im Vorjahr' gebildet.

Nach Nomen

?(*e-h₂-Ø ih₁, athemat. Vok. Sg. der *h₂-Stämme, s. Pkl. *i Fn. 4, B.3b und B4:)
 ?Turar. *aHiff, *-aj: ved. *jāye* 'O Frau', aav. *baraxōē* 'O geschätzte'
 †gr. γῶνα 'O Frau', s. *h₂ēj Fn. 7
 †(*-o-ih₁, themat. n. Nom.-Akk. Du.)^{26a}
 ?Turar. *-ajH, *-aj: ved. *yugē* 'zwei Joche'; aav. *šīaotnoθi* 'zwei Taten'
 ?(*š-eh₂-Ø ih₂ 2.pe kollektivisch)
 ??]at. *saepē* 'oft', s. *šās- Fn. 9

Nominale Ableitungen

(*ih₁-ent-) ved. *fyant-* 'so gross'²⁷
 (*ih₁-yent-) ved. *fyant-* 'so gross'²⁸

B. Funktion und Semantik

Die Partikel *ih₁ ist weder naheiktisch (vgl. heth. *ašī*, gr. *ἐκείνο* 'jener') noch lokativisch, sondern emphatisch.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

In vielen der hier gesammelten Formen wurde bisher gedehntes naheikt. *i vermutet.²⁹ Aber einerseits ist die Funktion unserer Partikel gerade nicht deiktisch; andererseits hat keine uridg. "Einsilberdehnung" existiert, s. die Lautgesetzte A1.

Einleuchtend ist die Deutung als Instrumentaladverb *f-h₂ 'so' vom deiktischen Pronominalstamm 1.*f-, parallel gebildet zu etwa *k^h-h₂ 'wie' und *k^h-h₂ 'so'; der modale Sinn ist in ved. *idāś-* 'so aussehend' (Fn. 25) und *fyant-, fyant-* 'so gross' (Fn. 28) noch klar. Die semantische Entwicklung von modalem Adverb zum Emphatischen wäre gleich wie bei idg. *ēšh₁, *nēh₂ und *-ōien gewesen, alle aus älterem 'so'.

D. Bibliographie

WP I:100; IEW 285; Osthoff 1881:229-32; Thumeyns 1885; Brugmann *Grdr.*³ II.2:321, 328, II.3:980-1; Dunkel 1988a:110-3; Dunkel 1997b:79-80 mit Fn. 25; Jamison 2002; Kupfer 2002:128-50, 315-23; Goedegebuure, FS Melchert 55-67.

^{26a} Das *e-ih₁ ist hier die athemat. Dualendung (gr. *οὐοε*, aks. *oēi*), nicht die emphat. Partikel.
²⁷ AIG III:255-6, 512 vermeidet geflissentlich jede Stellungnahme zum Vorderglied von *fyant-* und *fyant-*; AIG II.2:168, 877 spricht vom "Stamm i", womit *i* und *Im* (Fnn. 1 bzw. 4) gemeint sind. Schmidts dekollektive Deutung (FS Thomas 67) erklärt die Bedeutung nicht. Hier wurde der ursprünglich instrumentale Sinn von *ih₁ 'so' bewahrt (s. C); vgl. ved. *kīyanti-, kīyanti-* 'wie gross?' mit *k^hh₂ 'wie?' (s. *k^hōi/- Fn. 113). Zum Suffix s. *h₂šā- Fn. 12.
²⁸ Vgl. ved. *kīyanti-* 'wie gross?' (*k^hōi/- Fn. 113) und *idāvant* 'so gross, so viel' (s. *rō- Fn. 90).
²⁹ Goedegebuure, *op. cit.* unterscheidet überhaupt nicht zwischen idg. naheikt. *i und emphat. *ih₁.

*-is

s. u. Adverbialendungen

*-it

s. u. Adverbialendungen

†*iue 'wie'

s. *(s)uđ(a) Fnn. 19-21

*iđ 'dazu; und'

Konjunktion, wort- und satzverbindend

A. Form

Im Gegensatz zu 1.*-(s)kē und 2.*h₂o lässt sich idg. *iđ besser aus den späteren Einzelsprachen als den frühesten rekonstruieren, mit Ausnahme des heth.-palaischen -ya. Gehen einen anlautenden Laryngal (etwa *h₂l-ϕ 'wozu' von der Relativpkl. 3.*h₂l) sprechen das Anatolische und ggf. das Keltische (Fn. 6).

Dass *iđ keine zweiseitige Variante hat, schliesst einen mittleren Laryngal aus.

*iđ, *jo 7spätidg. *-osjo themat. nominaler Gen. Sg.¹
?luw. Gen.-Adj. auf kluhw. -aššal/-, hlhw. -asa/i-2

¹ *-osjo besteht aus dem Themavokal + Genitivstammend *s + *jo. Meist wird Letzteres als eine "endungslose" Form des Relativpronomen verstanden, die themat. Genitivendung also als archaischer Mini-Relativsatz. Trotz der lautlichen Präzisierung des Relativstamms als *h₂iđ- (s. d. Fn. 1) wäre die Idee durch einen Lautwandel *sh₂ > *s noch zu retten (s. Hoenigswald, *Language* 28 (1952) 182-5); aber kein asigmatischer, belebter Nominativ *h₂iđ-ϕ (wie etwa bei *ēj-ϕ und *s-ϕ, s. die Einleitung 6d) lässt sich beim Relativstamm vergleichend rekonstruieren (s. *h₂iđ- Fn. 2). – Dagegen passt hier koordinierendes *iđ formal und syntaktisch gut, da eine Entwicklung von Konjunktion zu Relativum häufig und "natürlich" ist (Fn. 6); s. B3 a. E. – Die pronominalen Genitive *esjo, *kēšjo und *iđšjo sind zwar schon ursprachlich, stellen aber Neuerungen gegenüber *eso, *kēso, *iđso dar (s. *e- Fn. 64). Zu lepton. -oiso s. *e- Fn. 64.

² Das luw. genitivische Adjektiv auf -aššal/- wurde aus dem themat. Genitiv *-osjo hypostasiert nach Yakubovitch, *Sociolinguistics of the Luwian Language* (Leiden 2010) 38-45, der auch einen Kasus Genitiv auf -assa in beiden Luw. Dialekten erkennt. Morphosyntaktisch parallel sind lat. *ciuis -a -um* 'wessen? (auch rel.)' und gr. γ. κοός 'was für einer, welcher?' (s. die Terminologie u. deponominale Ableitung); nur die Geminata muss geklärt werden. Vorläufig scheinen weitere Beispiele der luw. Behandlung von idg. *-s₁- zu fehlen (Melchert 1994:268). – Zu hlhw. *zast* Gen., *zasi-* (Kluw. *zaššl-*) Gen.-Adj. < *kes(i)jo s. *kēšl/- Fn. 13.

7heth. -ya, pal. -ya Konj. 'und', satz- und wortverbindend; Adv. 'auch'³

7?gr. myk. *to-so-jo pe-ma* 'und so viel Saugut'⁴

7?to-so-o LANA 'und so viel Wolle'⁵

urkelt. *jo Relativpartikel nach Verbalform.⁶

gall. -io: *dugilontio* 'welche verehren'(?), *toncsiontio* 'welche schwören werden', *oipomnio* 'welche ich ficke'⁷

air. *bertae* 'welche tragen', *dobair* 'welcher bringt', *immerddi*

'welcher sagt';⁸ mkymr. *ysyd* 'welcher ist'⁹

got. *ja, jai*, ahd. *ja 'ja'*,¹⁰ got. *jah, jau, jabai, jalnd*, s. u. vor Partikel

³ Praktisch immer postvokalisch; im heth. komplementär zu geminerendem -a nach Kons. verteilt (2.*h₂o Fn. 2). Zur Funktion s. Rieken, FS Graz 411-19, Hoffner-Melchert 2008:389, 399-401. – Nach Melchert kann heth. -ya idg. *jo nicht direkt fortsetzen, da im Heth. intervokal. *-j- schwinde (1994:130); eher gehe -ya wie geminerendes -a auf idg. 2.*h₂o (1984:164-5) zurück. Der Preis für die etymologische Einheit ist aber hoch: ein unregelmässiger Schwund von intervokal. *-h₂- (1994:167, vgl. 183) plus eine Metanalyse des -j- aus dem neu entstandenen Hattilger. Für eine einheitliche Herkunft aus Pulvel, *HED* 18, aber umgekehrt, aufgrund von *jo. – Aber verbindendes *jo ist ausserheth. durch pal. -ya verbürgt (das auch mit -ha alterniert, allerdings anders bedingt: *šawaya-ya šanaat* 'und die Becher' neben *wašā=ba* 'und die Güter'), und die Möglichkeit bleibt bestehen, dass trotz Enklise heth. -ya wie ein selbständiges Wort behandelt wurde; s. Lautgesetzte A.5c.

⁴ Nur in PY Er 312 belegt, parallel zu sonstigem *tosode pema* und *tosso pema*. Dortiges *osso* ist offenbar gleich *oōov*, aber die Deutungen von *tosajo* reichen von *toōov* plus Relativpronomen (*h₂iđat? *h₂iđat?) oder koordinierende Partikel *jo über palatalisiertes /io(i)šjon/ bis zu einem adverbialen Genitiv, s. Aura Jorro 1993:369.

⁵ KN Od 666a; *tosoo* auch einmal in fragmentar. Kontext in Pylos. Im Myken. ist intervokalisches Jod bekanntlich teils intakt, teils schon zu /h/ geworden.

⁶ Meistens als Neutrum des Relativstamms gedeutet, z. B. Thurneysen 1946:323; Pedersen 1913:235, Lit. bei Szemerényi 1996:187 Fn. 10, wozu Ziegler, *op. cit.* 266 (alle mit laryngallosem *jod). Dabei muss aber mit einem schon urkelt. Schwund von auslautendem *d gerechnet werden (Schrijver 1997:177), wogegen air. (h)ed 'es' < *h₂o-d dh₂ s. *ēh₂ Fn. 29) und keltib. *soz* und *oskuez* (s. 2.*kēd Fn. 8) sprechen; vgl. auch die keltiber. Imperative auf -tuz und Neo-Abelative auf -Vz. Dazu liesse die Vorform *h₂iđ-d eine Dehnung vorausgehender Vokale erwarten. Da nun das Insokelt. auch die Kontinuanten der idg. Konjunktionen 1.*kēe und 2.*de zur Bildung von Relativsätzen verwendet hat (s. B3), ist die parallele Rückführung von urkelt. *jo auf idg. *iđ 'und' vorzuziehen, so Watkins 1963:28 Fn. 2; McCone, *op. cit.* 20.

⁷ S. Lambert 1994:67-8, Delamarre 2003:153, 239 bzw. 297.

⁸ Aus **beront-jo* 'und sie tragen', **iđ-o-berat(i)* bzw. **ambi-jo-rād(i)*, s. Watkins 1963:24-5 und 28-9. – In lenierenden Relativsätzen kann die Relativpartikel Subjekt oder Objekt des Relativsatzes vertreten. Daneben beruhen die nasalisierenden Relativsätze wohl auf Analogie, s. McCone, *op. cit.*: 0 hūginn, *Ériu* 37 (1986) 33-87; anders Breatnach, *Ériu* 31 (1980) 1-9; Schrijver 1997:91-129.

⁹ Aus **esti-jo*. Zu weiteren Resten von *jo im Brittan. Ziegler, *op. cit.* 263-5.

¹⁰ Zum Übergang zu einer Bejahungspartikel (auch bei *jai*) vgl. slav. da 'gib!' > 'und' > 'ja' (*dēh₂ Fn. 4). Zu ahd. *ja* in Fragen s. Lühr, Koll. Madrid 332-5, 340-1. Vgl. Fn. 11a. – Nach Schmidt 1962:118-20 aus relativem *h₂iđd.

Jočoh. A yo 'und', s. u. vor Partikel
jaks. *ješte* 'auch, dazu, noch', s. u. vor Partikel

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

*iǰ 2.h₂i/u 'und auch'

(*iǰ 2.h₂i) got. *jai* 'ja', s. Fn. 10

(*iǰ 2.h₂i nd^oe)

got. *jaind* 'dorthin', s. *āno- Fnn. 15-6

(*iǰ 2.h₂i troad, *iǰ 2.h₂i tpe eh)

got. *jainbro* 'dorthin'; *jaindre* 'dorthin', s. *āno- Fnn. 15-6 und

Adverbialendung *-trō/e Fnn. 8 bzw. 6

*iǰ 2.h₂iu

toch. A yo Konj. 'und'; auch Instrumentalendung¹¹

ʔaks. *ju, u* 'schon', s. *h₂ǰi-u- Fn. 4

ʔʔit. *jai* Identitätspartikel, s. *h₂ǰi-u- Fn. 6

(*iǰ 3.h₂i/u 'und wenn')

got. *jau* 'ob', s. 3. *h₂o Fn. 18

(*iǰ 2.b^o(h₂) 3.h₂i)

got. *jabai* 'wenn, ob', s. 3. *h₂o Fn. 19

(*iǰ nd^oeli)

ae. *geond, giend* 'dort, dorthin, jenseits', s. *ānd^oe Fnn. 8-9

(*iǰ 2.h₂i nd^oe) got. *jaind* 'dorthin', s. *āno- Fnn. 15-6

*iǰ 1.(s)ʔe 'und auch'

got. *jah* Konj. 'und, auch'^{11a}

aks. *ješte* Konj., Adv. 'auch; dazu, noch'¹²

Vor Pronomen

(*iǰ 1.no-) ae. *geon-* 'jener', s. Fn. 13

(*iǰ 2.h₂i 1.no-)

got. *jains* 'jener'¹³

¹¹ Hauptsächlich wortverbindend; steht nach dem letzten Copulandum oder dazwischen, s. Thomas, *IF* 80 (1975) 71-9; id., *Die Erforschung des Tochar.* (Stuttgart 1985) 96, auch zur Funktion als Kasusendung. Zur Etymologie s. Dunkel 1983b:183. – Die B-Entsprechung *wai* hat nur suppletives 2.h₂i gemeinsam (s. 2.*ye Fn. 6).

^{11a} Hier vertritt die neue Form die alte Bedeutung 'und', die alte Form *ja* eine neue Bedeutung 'ja' (Fn. 10) gegen Kurylowicz' viertes Analogiegesetz, s. die Terminologie.

¹² Zu anderen Vorschlägen s. Bemecker 1913:454; Vasmer, *REW* I:407; Dunkel 2000a:21-2. Semantisch 'und, und auch' > 'noch dazu' > 'noch'. Zu altruss. *ošte* 'noch, nochmals' s. *ōd Fn. 19.

¹³ Die Entwicklung von Pronomen + 'und' zu deiktischem Pronomen fand auch bei gr. *ōde* 'dieser' und got. *patuh* 'gerade das' statt (s. 2.*-de B.3a bzw. 2.*h₂o Fn. 44). Die Ferneleis wurde von *āno- 'auf der anderen Seite befindlich' beigesteuert, s. d. Fnn. 15-6.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. *iǰ verband einzelne Wörter, Phrasen und Sätze. Es kam sowohl enklitisch als auch betont vor (tochar. A *oikyo kji* 'Mann und Frau'), gar als erstes Glied von Partikelfolgen, die satzleitend stehen können, wie got. *jah* 'und' und aks. *ješte* 'auch, dazu, noch'. Die Mehrfachsetzung ist jedoch nicht so gut fassbar wie bei 1.*(s)ʔe (s. d. B.1b) und 2.*h₂o (s. d. B.1).

(2) *iǰ wurde im German., Balt. und Slav. durch die Konjunktionen 2.*h₂i/u und 1.*(s)ʔe verstärkt, z. T. mit semant. Verblässung (Dunkel, *op. cit.* 182-3). Im Got. wurde *iǰ vom konditionalem Hinterglied 3.h₂i/u semantisch überwältigt (s. die Terminologie).

(3) Im Keltischen üben Kontinuanten von koordinierendem *jo eine relative Funktion aus (Fnn. 6-9). Dies kann in Kontexten wie 'dort sind Pferde, und sie tragen viel' (*beranti-jo) > '... Pferde, die viel tragen', stattgefunden haben; die Assonanz (s. Terminologie) mit idg. *h₂iǰ-, das aber keineswegs verwandt ist,¹⁴ mag auch eine Rolle gespielt haben. Zur Bildung von Relativsätzen im Irischen dienten auch 1.*-ʔe-Fortsetzer und *nad*, s. Fn. 6.

In diesem Licht könnte auch der vermutete relative Wert des uridg. themat. Genitivs auf *-o*ǰ*o als eine Entwicklung des koordinierenden verstanden werden.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Idg. *iǰ lässt sich als eine Ableitung des anaphor./nah-deikt. Pronominalstamms 1.*i- durch die direktiv. Adverbialendung *-o im Sinne von 'dazu, hierzu' deuten. Zur Entwicklung vom Lokaladverb zur Konjunktion s. 2.*-de 'dazu' C.

D. Bibliographie

Watkins 1963:13, 16, 24-30 = *Selected Writings* I:11, 18, 26-32; Schmidt *IF* 82 (1977), 61-74; Dunkel 1983b:182-4; McConne, *Ériu* 31 (1980) 10-27; Ziegler, *MSS* 54 (1993) 251-70; Berenguer 2000:500-9.

†*iǰ- Relativstamm

s. *h₂iǰ-

¹⁴ So Schmidt, *op. cit.*; dagegen s. Hettrich 1988:489-91. Gegen die Herleitung von *h₂iǰ- aus der Konjunktion 1.*(s)ʔe s. *h₂iǰ/- C vor (1).

*jū- 'ihr' Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, nur Nom.

A. Form

Bildet den suppletiven Nominativ zum Obliquustamm *yó-. Ablautlos, wie auch *éǵ- 'ich', *tá- 'du' und *yó- 'wir'. Zur Möglichkeit eines anlautenden Laryngals s. Fn. 14.

*jū- wurde durch *yó- ersetzt im Anatol., Griech., Ital., Kelt. und Alban. (s. B).

I. Dual

*jū-h ¹	Nom.-Akk., 'ihr zwei'
	]ved. <i>yuvám</i> , s. Fn. 6
	]jav. <i>yauuákam</i> Gen. ²
	]jurtoch. * <i>ai-</i> im Dual < 2. Sg. Imperativ auf * <i>-ájū</i> . ³
	Präteritum 3. Du. akt. B <i>Itais</i> 'gingen aus', 2. Du. akt. A <i>pinēs</i> 'gingen'; Imperativ 2. Du. mediopass. B <i>pyamitsait</i> 'machten'
	Jaks. <i>vj</i> s. Fn. 12

Vor Partikel

*jū-Ø duo	Nom.-Akk., 'ihr zwei' ⁴
	Jurgerman. * <i>jita</i> . ⁵
	an. <i>it</i> , ae. <i>git</i> , altsächs. <i>git</i>
	lit. <i>jūdu</i>
(*jūh óm)	ved. <i>yuvám</i> Nom. ⁶

II. Plural

??(*jūH-i Nom.-Akk., 'ihr') ⁷
??ved. <i>yūydm</i> , s. Fn. 16

¹ Falls mit der nominalen Dualendung (Schmidt 1978:211-2), wie bei **no-hy* und **yo-hy*; sonst mit *-*h₂* wie **éǵ-h₂* und **tá-h₂*, s. **éǵ*-C3 und 2.**nó*-Fn. 17.

² Aus **yauuákam* (vgl. ved. *yuvúku-*) nach Hoffmann-Forsmann 2004:161.

³ Mit Laryngalschwund in Pausa; s. Pinault, FT Halle 503-6.

⁴ Eine Periphrase mit dem Zahlwort an Stelle der segmentalen Dualendung.

⁵ Kontamination des erwarteten urgerman. **juta* mit der 1. Pl. **yūta* 'wir zwei' nach Schmidt 1978:209, Seebold 1984:26.

⁶ Zur Wirkung auf den Obliquustamm *yuvá-* < **u-h₁yé* s. **yó*-Fn. 7.

⁷ So lautete nach Seebold 1984:31 der früheste Nom. Pl., mit der pronominalen Pluralendung (Klingenschmitt, *op. cit.* (2002) setzt **iū-i* an). Aber ved. *yūydm* lässt sich gut anders deuten (Fn. 16) und weiteres Material für diese Bildung gibt es nicht.

*jū-H-s ⁸	Nom.-Akk., 'ihr'
	]jur. * <i>jūHám</i> , s. Fn. 15
	aav. <i>yūš</i>
	??]jur. * <i>hūsmés</i> s. Fn. 14
	got. <i>jus</i> ,]nord-, westgerman. * <i>jūz</i> . ⁹
	an. <i>ér</i> , ae. <i>gē</i> , altsächs. <i>gf</i> , <i>ge</i> , ahd. <i>ir</i>
	]jarm. <i>dowk</i> . ¹⁰
	]toch. B <i>yes</i> , A <i>yas</i> . ¹¹
	]jaks. <i>vj</i> . ¹²
	apr. <i>iōas</i> , lit. <i>jūs</i> , lett. <i>jūš</i> . ¹³
	talb. <i>ju</i> s. * <i>yó</i> -Fn. 9

Vor Partikel

??(*jūh ₂ iuh ₂ mē)	??]urgr. * <i>hūsmés</i> . ¹⁴
	lesb. <i>ὄμμες</i> , boiot. <i>ὄμμες</i> , dor. <i>ὄμμες</i> , jatt.-ion. <i>ὄμμεῖς</i>
(*jūHs óm)	urur. * <i>jūHám</i> . ¹⁵
	]ved. <i>yūydm</i> . ¹⁶ aav. <i>yūšām</i> , jav. <i>yūšām</i>

⁸ Mit (nominalen) Pluralzeichen *-*s* (Schmidt 1978:45, 118). Der Laryngal mag die Dualendung *-*h₂* oder *-*h₃* wie in der 1. Sg. **éǵh₂* 'ich' sein. Zu **táH* in der 2. Sg. s. d. Fn. 6. Zur Folge *-*Hs* in der 1. und 2. Pl. obl. **noHs* bzw. **yoHs* s. 2.**nó*-Fn. 17. – Seebold 1984:31 und Klingenschmitt, *op. cit.* sehen idg. **jūHs* als eine Erneuerung der früheren Form von Fn. 7, mit nominaler statt pronominaler Pluralendung. Weiteres in Fn. 14.

⁹ Kontamination des erwarteten urgerman. **jūz* mit der 1. Pl. **yūz* 'wir' (**yó*-Fn. 11), s. Schmidt 1978:209, Seebold 1984:30-1.

¹⁰ Entweder nach *dow* 'du' (s. 1.**tá*-Fn. 4) umgestaltet (so Schmitt 1981:117) oder eine Pluralisierung davon. Vgl. Katz 1998a:175-9. – Matzinger hält den konsonant. Anlaut des Obliquusstammes 2. Pl. *je-* für eine indirekte Spur des voranmen. **jūz*, s. **yó*-Fn. 37.

¹¹ Kontamination von **jūz* mit dem Obliquustamm **yo*s, s. Adams 1999:302; Katz 1998a:166-8; Pinault, FT Halle 505-6.

¹² Nach Vaillant 1950-77 II.2:452 und Schmidt 1978:210, 212 setzt *vj* den Akkusativ **yoHs* direkt fort, vgl. lat. *vos* (s. **yó*-Fn. 11). Nach Aitzetmüller 1991:111 dagegen wurde *v-* aus dem Obliquustamm *vo-* < **yoHs* auf **jūz* > **jy* übertragen.

¹³ Im Balt. wurde das ganze Paradigma auf der Basis des Nom. Pl. umgebildet, s. B nach der Tabelle. Die einzige balt. Spur des idg. Obliquusstammes **yó*- ist der apr. Akk. Pl. *wans*, s. **yó*-Fn. 12 und Stang 1966:255.

¹⁴ Nach Schwyzer 1939:601 ging der Nom. **jūz* im Griech. verloren. Zwar legt es die 1. Pl. *jūe* < **ysmé* nahe, die 2. Pl. *yūe* parallel auf **ysmé* zurückzuführen; die Aspiration von *jūe* ist ja analog zu der von *yūe* (s. **yó*-Fn. 17); auch heth. *šumš* wurde aus **ysme-s* hergeleitet (s. **yó*-Fn. 32). Aber urgriech. **hu-* kann auch **Hju-* fortsetzen (s. **h₂jó*-Fn. 1); in dem Fall könnte **HjūHs* einen dekollektiven Neo-Plural **h₂jūh₂-h₂-s* 'die alle Lebensalter habenden' fortsetzen, vgl. das **senā* 'alle Greise' von *senātius* = gewissermaßen also doch ein Höflichkeitsspronomen.

¹⁵ Mit externem Sandhi, vgl. aav. *dušmanah* 'von schlechter Gesinnung' und s. Schmidt 1978:208, Hoffmann-Forsmann 104 und Lautgesetze 4.5c.

¹⁶ Wohl eine Kontamination des erwarteten **jūšām* mit **yūšām* 'wir', vgl. *zvyaydm* nach *aydm*, zu *tūyam* s. 1.**tá*-Fn. 12. Zur Deutung von *yū-* als Archaismus s. Fn. 7.

B. Funktion und Semantik

Der Nominativstamm **jú-* 'ihr' war immer betont; das unbetonte Allomorph war * \emptyset (s. **ǫǫ-* B). Es gibt kein Anzeichen einer Verwendung dieses Stammes als Höflichkeitsform.

Die ursprachliche Suppletion von **jú-* 'ihr' durch **yó-* 'euch' wurde in den meisten Dialekten ausgeglichen, indem **jú-* durch von **yó-* abgeleitete Neo-Nominative ersetzt wurde. Die Verteilung der alten und neuen Nominative ist praktisch komplementär; nur das Avestische und ggf. das Slavische bewahren Spuren von **jú-* neben Neubildungen aus **yó-*.

alter Nom.	Neo-Nominative aus * <i>yó-</i> 'euch' (s. 2.* <i>nó-</i> B3)		
* <i>júHs</i>	* <i>usmé+s</i>	* <i>syés</i> < * <i>usyé+es</i>	* <i>yoHs</i>
urar. * <i>juHám</i> av. <i>yūš</i>	? <i>heth. Šumēš</i>	? <i>heth. Šumēš</i> ? <i>hlw. u-zu-za /untsunt/</i>	aav. <i>vđ</i>
got. <i>jus</i> ; <i>inord-</i> , west-german. * <i>jiz</i>	urgr. * <i>husmes</i>	halisk. <i>ues</i>	lat. <i>vos</i> , <i>pāign. uus</i>
? <i>jam. dowk</i>		urkelt. * <i>syés</i> , * <i>syis</i> (<i>air. sf</i>)	? <i>jaks. vy</i> (s. Fn. 12)
[]toch. B <i>yes</i> , A <i>yas</i>			alb. <i>ju</i> < * <i>yóš</i> (s. * <i>yó-</i> Fn. 9)
? <i>jaks. vy</i> (s. Fn. 12)			
apr. <i>iōrs</i> , lit. <i>jūs</i>			

Dagegen hat nominatives **júš-* das oblique **yóš-* nur im Balt. verdrängt (s. Fn. 13); im Ural. und Armen. wurden die Obligustämme jeweils an **jú-* formal angeglichen (urar. **jūya-*, **jūšma-* und armen. *je-*, s. **yó-* Fn. 7, 15 bzw. 37).

Auch mit Fortsetzen des idg. Nominativs der 1. Plural **yé-* hat es Kontaminationen gegeben: Ved. *yāyám* wurde nach *yāyám* umgebildet und nord- und westgerman. **jūta* du., **jūz* Pl. für **jūta* bzw. **jūz* nach **jūta* 'wir zwei' bzw. **jūz* 'wir'.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Zu einer homonymen Interjektion des Jauchzens **iđ* (lat. *iubilare*, nhd. *jodeln* usw.) s. Pokorny, *IEW* 514. Der in Fn. 14 gewagte Anschluss an **h₃ǫi-* 'Lebenszeit, Zeitalter' legt wohl zu viel Gewicht auf ein Detail der griechischen Lautlehre.

Nur zufällig ist das Spiegelbild-Verhältnis zwischen **i* ... u im 2. Pl. und **y* ... i im 1. Pl., denn **i* in **yéj* ist die pronominale Pluralendung des Nominativs.

D. Bibliographie

WP L209; *IEW* 513-4; Brugmann, *Grdr.*² II:2:378-427; Schmidt 1978:207-12; Seebold 1984:30-1, 87-8; Szemerényi 1996:217-8; Katz 1998a:25; Klingenschmitt, FS Pohl (2002) 472-3 = *Aufsätze* 527-9.

**kás-* 'Reihe, Folge' Nominalstamm, genus ignotum

A. Form

In seiner für den Singular dieses Stammes grundlegenden Studie (1975:68 = 151) schliesst Klingenschmitt einen Ansatz **k₃ys-* oder **k₃ys-* wegen ved. *śásyas-* 'zahlreicher, häufiger' aus, da primäre Komparative mit Wurzelvollstufe gebildet werden. Das wird durch die nun hinzugekommenen Plural- und Kollektivformen auf **k₃s-* bestätigt.

Zu Adverbien errartete Kasusformen

- **kás- \emptyset* Lok. Sg. 'in der Reihe/Folge'
gr. arkad. *koz*, kypr. *ka-se* Konj. 'und, auch, sogar', s. Fn. 1
**kas* als distributive Adverbialendung 'je, jeweils', s. u. Nominalkomposita:
urar. **-cás* (ved. *-śás*, jav. *-śās*), gr. *-xác*
- (**kas-l*) Lok. Sg. 'in der Reihe/Folge'
gr. *kaí* Konj. 'und; auch, sogar'¹
†venet. *ke* Konj. 'und', s. 1.**(s)*² Fn. 17
†messap. *ke* Konj. 'und'²
- **k₃s-sú* Lok. Pl. 'in den Reihen'
idg. **mo₃kaú* 'schnell', s. u. nach Pkl.
?†*jal*theth. *kaššas* Postpos. + Gen. 'anstatt, anstelle von'
< 'in den Reihen von'³

- Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:567-8, Denniston 1954:289-327. *kaí* und arkad.-kypr. *koz* leitet Klingenschmitt aus den Lokativen **kás- \emptyset* bzw. **kas-l* her (1975:73-6 = *Aufsätze* 154-7, auch zum Akut von *kaí*). – Brugmann, *op. cit.* führt *kaí* mit aks. *čš* 'obwohl' auf ein idg. **ka₃* zurück, was ohne Verwandte bleibt und *koz* unerklärt lässt; s. **k₃h₃l-* Fn. 29. – Aufgrund von *καοίνορος* 'Bruder', myk. *ka-si-ko-no* 'Arbeitskollege' (?) setzt Lejeune (*BSL* 55 (1960), 20-6 = *Mémoires* II:243-9) ein urgrich. **ka₃it* 'mit, neben, bei' an und vergleicht gleichbedeutendes heth. *katti-*. Nach Ruijikh und Lüttel, *opp. citt.* wurde **ka₃it* vor *t*-pangriche. zu *ka₃* dissimiliert (**ka₃itote* > *ka₃itote*), vgl. spontarisches nordgr. *κα₃* 'zu – hin, gegen' < *κα₃ti*, s. **próti* Fn. 7. Aus südrgr. **ka₃si* wäre ark.-kypr. *koz* apokopiert worden, vgl. *koz*. Dagegen Klingenschmitt, *op. cit.* 73 = *Aufsätze* 154 und Willi, *op. cit.*; Ruijikh krebt zurück in *Kratylos* 26 (1981) 116. Zu kypr. *ka-se-s*. Egemeier 2010:452-3, 551-2. – Auch von **ka₃it* ausgehend, sieht Piskaryk bei *ka₃* eine Metathese **ka₃it* > *ka₃it* (*Glotta* 44 (1967) 133). Cowgill, *op. cit.* ein direkter *t*-Schwund, Nicht besser Willi, *op. cit.* 242-3. – In Anbetracht des Gesamtsystems sind gr. *kaí*, *koz* 'und' < **kás* bzw. **kás* mit *ka₃ca-* 'mit' < **ka₃ca-* < 1.**kóm* unverwandt, nur indirekt ist *καοίνορος* < **ka₃oi-no* mit heth. *2.katta*, *katti-* 'neben, bei' < **ka₃h₃eh* verwandt, indem beide letztendlich Ableitungen von idg. 1.**ka₃* 'zusammen, mit' darstellen (s. d. Fn. 9-10, 22). Unverwandt sind gr. *καοίνορος* und heth. 1.*katta* 'hinunter' (s. *k₃di* Fn. 2, 7).
- Lautlich kann messap. *ke*-weder **kás-l* noch **ka₃it* (troz Santoro 1984:194, nach Pisani) fortsetzen; s. 1.**(s)*² Fn. 18.
- Nur in den Gesetzen belegt, Hoffner-Melchert 2008:298. – Vermutlich /*ksas*/ mit Ersatz des idg. Lok. Plurals durch die heth. Entsprechung *-as* (falls aus **osa*, s. Lautgesetz B3) und analog. *-šš-*. – Nach Eichner, FS Neumann 143-50 ein nominaler Genitiv ('Schaf' des Ersatzes' zur Wurzel von lat. *hostia*).

- Jur. **mačšá* Adv. 'rassch, bald': ved. *makšá*, av. *moša*, jav. *mošu*
 ?Jved. ?*kumánt-* und *puruká-* 'reich', s. Fnn. 15 bzw. 23
 gr. myk. *ku-su-* Präv., Adv. 'zusammen, mit';⁴
 'insgesamt' in Determinativkomposita:
ku-su-to-ro-qa,⁵ *ku-su-pa* 'alles zusammen, ζῦματιν'
 ?*ku-su-qa*[-*pa*] 'Gesamttotal, συνῆταν'⁶
]hom., altatt. ζῦν Adv., Präv. Präp. + Dat., 'mit'⁷
 ζῦνός Adj. 'gemeinsam' < **ksun-jo*-^{7a}
 ?]μεταζῦ 'zwischen', s. Fn. 12
]lat. *mox* Adv. 'bald', s. u. **moksá*
 urslav. **su*, auch 'von-herab', s. **so(m)* Fnn. 2-3:
 aks. *sú*, russ. *s-*, *so-* et al.
 †lit. *su-* Präv., *sà* Präp., 'mit'⁸
 ?**ks-eh₂-ø* Kollektiv 'alle Reihen/Folgen'
 idg. **ko₂eh₂-* 'Gelenk', s. u. Nominalkomposita
 ?(**ks₂eh₂ ih₂ 2.pe* 'gerade alle Reihen')
 ??]lat. *saepe* Adv. 'oft'⁹

⁴ Gegen auslautendes *n* spricht der Hiatus in KNL 698.2 *ku-su-a-ta-o* (Aura Jorro 1985:411a) und ggf.]*ku-su-a₂-pa* (s. Fn. 6).

⁵ Beim assonanten alt. *συντοπή* 'Ansammlung, Masse' ist nasalloses *ón* nicht alt (wie *-ῶν*), sondern lautgesetzlich durch das *ón₂vḗ/ón₂hma*-Gesetz.

⁶ TH Fq 243, s. Lejeune, *Mémoires* IV (Rom 1997) 276. Vgl. **so(m)* Fn. 7.

⁷ Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:487-91. – Der auslautende Nasal ist unetymologisch (zu *μεταζῦ* 'dazwischen' s. Fn. 12), aber fest (nicht ephelkystisch). Er dürfte eher vom Synonym *ón* (**so(m)* Fn. 15) bezogen sein als Reimwortbildung, als mit ved. *makšungámá*- 'schnell kommand' eine ererbte *-Ableitung (s. **moksá* Fn. 9) oder eine Kontamination von *ón* mit **kov* < 1.**kó-m* (Dunkel, *Glotta* 60 (1982) 60) fortsetzen. – Aus **š^hs-sá* 'in den Händen' nach Neri bei Lipp 2009 I:85. Dann kann **moksá* 'schnell' (s. u. nach Pkl. *mo*) nicht hierher gehören. (s. **moksá* Fn. 2). – Jedenfalls stellen ζῦν und v. a. *μεταζῦ* eine klare Spur des idg. Lok. Pl. auf **su* im Griech. dar (s. Partikel **i* B.3c).

^{7a} Neben dem parallel gebildeten Synonym *κοινός* (s. 1.**ko(m)* Fn. 20); aber ζῦνός 'fremd' < **ksen-jo-*, s. **śem*- Fn. 14).

⁸ Die lit. Lautentwicklung widerspricht sonstigem (allerdings inlautendem) **k* > *š*: *dėšinas* 'rechts' < **dėk-s-*, *šeši* 'sechs' < **š^hé-ks-* et al. Damit wird ein uralto Slav. **šsu* verunmöglicht. Brugmann sieht lit. *su* als eine Entlehnung aus dem Slavischen (Grdr.² II.2:897). – Unproblematisch wäre ein uralto Slav. **su* aus idg. **su* 'mit' (s. **so(m)* Fn. 4).

⁹ Doppelt emphatisch; die Folge **ih₂ 2.pe* auch in lit. *kap* 'wie?', irgendwie, *taip*, *ji taip* 'so' (s. 2.**pá* Fn. 10). Parallel entwickelt ist ggf. lyk. *sebe* 'und', s. Fn. 11. – Sonst wird eine Verbindung mit *saepe* 'Zaun, Gehege' über *'gedrängt' empfohlen.

Adverbiale Ableitungen

†**ksá*+*m* instrumentalisierter Lokativ

- †]ved. *makšungámá*- 'schnell kommand', s. **moksá* Fn. 9
 †hom., altatt. ζῦν 'mit', †ξῦνός 'gemeinsam', s. Fnn. 7-7a
 †aks. *sū* n-Präp. 'mit'¹⁰

?(**ks-ó* 'in die Reihe hinein')

- ?lyk. *se* Konj. 'und'¹¹

Vor Partikel

(**kás-i* 1.ni) gr. pamph. *xxi*: v1 'und dabei', s. **én* Fn. 43

?(**ks-o* 2.pe 'gerade in die Reihe hinein', s. Fn. 11)

?lyk. *sebe*, kar. *sb* Konj. 'und'

?(**ks₂eh₂ ih₂ 2.pe* 'gerade alle Reihen')

??]lat. *saepe* 'oft', s. Fn. 9

Nach Partikel

†2.**de ks* 'rechts', s. **déks* C1

(**é-ks-o*) ?lyk. *B ese* Präp. 'zusammen mit', s. Fn. 11

(**én kás*) gr. *ἐντός* Adv. 'drinnen; tief hinein' (Hippokr.)

**mo ks-sá* 'mit in den Reihen, in den Reihen dabei; im (Marsch)schritt'

> idg. **moksá* 'schnell', s. d. C

(**méth₂ ks-sá* 'mitten in den Reihen')

]gr. *μεταζῦ* (Homert+) Adv. 'dazwischen, mitten drin', Präv. + Gen. 'zwischen'¹²

Nominale Ableitungen

(**kas-qi-o*) ?]ved. *śástiyá-* 'reich, ergiebig (Quelle, Brust)¹³

(**kas-los-*)]ved. *śástiyas-* 'häufiger', Komparativ zu *śástvan-*

?gr. *κόσμος* 'Ordnung', s. C

¹⁰ So etwa Boisacq, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque* (Heidelberg-Paris 1916) 680, Vasmer, *REW* II:564, Pokorny, *IEW* 903. Eher von idg. **su-m* 'mit', s. **so(m)* Fn. 17.

¹¹ S. Neumann 2007:311-2; dazu *B ese* 'zusammen mit' mit anaphor. **é* und vgl. die Erweiterung *sebe*, kar. *sb* 'und' mit lat. *saepe* (Fn. 9). – Diese Etymologie, deren Urheber anonym bleiben möchte, ist Lejeunes Gleichsetzung von lyk. *se* mit venet. *ke-* 'und' (1974:72, 157, 169) überlegen, s. 1.**(s)h₂* Fn. 17 a. E. – Die gleichbedeutende lyk. B. Entsprechung *-ke* setzt idg. 2.**h₂e* 'dazu' fort, s. d. Fn. 2a.

¹² Zum Lok. Pl. auf **su* s. Fn. 7. Zur Genitivrektion s. Schwyzer-Debrunner 1950:551 und die Terminologie z. v (b). Historisch also ist *μεταζῦ* kein Synonymen-Ämredita wie *διπυρεπ-* oder *ἐξαιμο-* (s. die Terminologie), sondern ein Reaktionskompositum. – Zu einer Herleitung von **š^hs-su* 'in den Händen' s. Fn. 7.

¹³ S. Klingenschmitt, *op. cit.* 68 = *Aufsätze* 150; kaum 'aus Reihen, Folgen bestehend'.

- (*kás-yent-) urar. *kásyant- 'eine fortlaufende Reihe bildend';
ved. śásvant- 'reihenweise, aufeinanderfolgend; häufig'¹⁴
jav. sajuhaitt- f. 'eine fortlaufende Reihe bildend'
?(*ksu-yent-) ?ved. kṣundant- Adj. 'reich' < *'in den Reihen (viel) habend'¹⁵

Nominalkomposita

- ?*s(y)é-kás-Ø¹⁶ 'in einer eigenen Reihe (stehend)' > *s(y)éks 'sechs' (IEW 1044):¹⁷
ved. śát, av. xšuaša, gr. feḗ, lat. sex, got. saihz, aks. šesti i et al.
*kás = distributive Adverbialeindung 'je, jeweils':¹⁸
urar. *-kás:
ved. -śas in śataśás 'zu Hunderten', sahasraśás 'zu Tausenden',
parvaśás 'stückweise, Stück für Stück',
devaśás 'Gott für Gott', śreṇiśás 'reihenweise'
jav. -sšs in nauuásšca 'und neun' < 'jeweils neun'¹⁹

¹⁴ Gegen die früher übliche Gleichsetzung von śásvant- mit gr. ἄνωγαν- 'ganz; alle' über 2.*sq-ku-ent- 'zusammenschwellend' sprechen myken. pa, paza, pate, pasi; sie beweisen, dass gr. ἄνωγαν- eher toch. AB pont- 'ganz; alle' entspricht, s. Klingenschmitt 1975:68 = Aufsätze 150; Hilmarsson, TIES 5 (1991) 159-60. – Die Vorform *pānt- (Adams 1999:402) schliesst eine Verbindung mit idg. *pénkʰe '5' aus, s. 1.*(s)kʰe Fn. 6.

¹⁵ Nach Bloomfield, op. cit. wurde -kád aus *-pád < *-pád neben Labial hier und im Synonym purukšít- dissimiliert. Das wäre erst indisch passiert, vgl. jav. śāmantri-, und hätte die Vollstufe nicht betroffen, vgl. ved. pāsumanti-; s. EWA I 433-4. Die real existierenden *pku-Bildungen schliessen die Möglichkeit von *kku-Bildungen aber keineswegs aus (oder gar von *gʰu-sú-Bildungen: '(viel) in den Händen habend'), und Bildungen auf *k- oder *gʰ- machen die Dissimilation überflüssig. – Seebold geht von einem Höflichkeitspronomen *gʰu-ent- 'mächtig' aus, s. *gʰeys.

¹⁶ Als Endung könnte auch *s angeschlossen werden, adverbial oder nominal.

¹⁷ Mit 'sechs' beginnt eine neue Zählreihe nach dem handabschliessenden *pén-kʰe 'und fünf' (s. 1.*(s)kʰe Fn. 6; nach *ndyy 'neun' < *ndyyan 'den Neuen' beginnt eine neuen Zählabschnitt, s. i.*nd Fn. 39). Die Nullstufe des Hinterglieds ist eine Schnell-sprech-Erscheinung, vgl. *néyy 'neun'. Einmalig ist die Neo-Nullstufe des Vorderglieds in spr. uschts 'sechster', – Idg. *s(y)ékr- aber nicht *septm- zeigt im Anlaut die gleiche Konsonantenalternation wie das Reflexivpronomen, wo sie aber historisch verständlich ist (s. 1.*sye-II.). – Weitere Ansichten zu idg. *s(y)ékr bei Sausure, MSL 7 (1892) 73-9 = Recueil 435-9; Fay, AJP 31 (1910) 419 (*syeékr); Szemerényi, Studies in the IE System of Numerals (1960) 79 Fn. 55 (zu *h₂yék₂- 'neunzehn', IEW 84-5, LIV² 288-9, also 'Zu-wachs (über fünf)'; Luján Martínez 1999:208, 211; Blažek, Sborník prači filozofické fakulty brněnské university 48 (2000) 5-16; Lipp 2009 I:83-8 (zu *kés- 'schneiden': 'im eigenen Abschnitt').

¹⁸ Aus der Verwendung in Determinativkomposita entstanden nach Klingenschmitt 1975:72 = Aufsätze 154: 'in einer Reihe von Handen, von Göttern' usw.; so entstand auch die urch. distributive Adverbialeindung *ars, (s. *h₂dra Fn. 7). – Unverwandt sind die Multiplikativendungen gr. -δοξ(ς), heth. -an(ki)š 'mal', s. *kelī BS. Zu distributivem kavá s. *kdt Fn. 5.

¹⁹ In der Zahl '99 999', Yt. 13.59: nauuaca nauuaitšica nauuaca sata nauuaca hatara nauuásšca bašuunq. S. Bartholomae 1904:1046 s. v. nauuás; AIG III:429.

- gr. ἄνδρακίας 'Mann für Mann, kern' ἄνδρα
éxács *'in einer Reihe für sich' > 'abseits, entgegen'²⁰
*ko-kšéty-Ø 'alle Reihen zusammen habend' > idg. *kókšéty- 'Gelenk' (IEW 611):
ved. kákga-, jav. kaka-m. 'Achsellöhle';²¹ lat. coxa 'Hüfte' (spñt);
air. coss f. 'Fuss'; ?aks. kosá 'Sichel'²²
*ko-kš-en- 'Gelenkbiegung'
[lat. coxendix, -icis f. 'Hüfte'
Jahd. hāhsina 'Kniebug, Haxn'
?(*p|h)u-kšú- *'viel in den Reihen (habend)'²³
?ved. purukšít- Adj. 'reich'

B. Funktion und Semantik

Die Grundbedeutung von idg. *kás- lässt sich am besten an ved. śásvant- 'reihenweise, aufeinanderfolgend' feststellen: '(geordnete) Reihe, (stetige) Folge'. Es war ja die Analyse von jav. sajuhaitt-, die Klingenschmitt überhaupt dazu brachte, eine Vorform *kás- aufzustellen.

Determinativkomposita mit dem lokativ. Hinterglied *kás-Ø hatten die Bedeutung 'in einer Reihe von ...' gehabt, z. B. idg. *h₂y-kr-kás 'in einer Männerreihe'. Daraus ergaben sich Adverbien, die eine kontinuierliche Abfolge ausdrückten: 'Mann für Mann'. Im Ved. entwickelte sich schliesslich eine distributive Verwendung, etwa in sthaśás 'je nach Standort' oder mamnaśas 'jeder nach seinem Sinn'; das bot eine Alternative zu distributivem yd-ká-ca (s. 3.*kʰe) an.

Die Lokative idg. *kás-Ø und *kás-i 'in der Folge' ergaben nach Klingenschmitt, op. cit. 'ber' und anschliessend, und dazu' die weitaus häufigste griech. koordinierende Konjunktion, καί bzw. arkad.-kypr. καζ.

C. Etymologie ein Wurzelnomem, s. Klingenschmitt, op. cit.

Manchmal wird mit Augenmerk auf gr. κόμος 'Ordnung, geordnete Aufstellung' eine Verbalwurzel 'anreihen, in Reihen anordnen' vermutet.²⁴ Aber κόμος hat viele andere

²⁰ S. 1.*sye- Fn. 62; besteht aus den gleichen Morphemen wie idg. *s(y)é-ké '6' (Fn. 17).

²¹ S. Jamison, GS Cowgill 85-91 zu AV 6.127.2 kákga- im Sinne von 'Schritt; ne. crotch, groin'. Der Akzentrückzug markiert den Genuswechsel, vgl. ved. cakrán: gr. κώδοξ.

²² Für kosá ist ein Anschluss an die Verbalwurzel *ksh₂- 'schneiden' (IEW 586, LIV² 329 *kés-) semantisch direkter, lautlich aber schwieriger, s. Vasmer REW II:639-40.

²³ Aus *p|h)u-Ø kš-ú 'Vieles (ist) in den Reihen', s. Fn. 15. – Solche Univerbierungen, wo das erste Wort eine morphosyntaktisch berechtigte Null-Endung hat, sind eine der Quellen des uridg. Prinzips der Stammkomposition (Dunkel 1999).

²⁴ So Haebler, op. cit. 112, Rasmussen 1989:212, KEWA III:319-20, EWA II:626-7; dagegen Klingenschmitt 1975:72 = 153-4; García Ramón, FS Rix 108 Fn. 7; Dunkel 1995:17 Fn. 39. – Griech. -σιν- muss sekundär sein; vgl. *tód- Fn. 40.

mögliche Quellen, etwa **ke*hs- 'anweisen' (LIV² 318-9), **ka*ns- 'verkünden'²⁵ oder *gar* (zur Zeit der κύρη κομώωντες)²⁶ **kes-* 'klimmen'²⁶

Zum Homonym **kds-* 'grau; Hase', s. NIL 410-1 und die Einleitung S.ii.

D. Bibliographie

Brugmann, *Die distributiven und die kollektiven Numeralia der idg. Sprachen* (Leipzig 1907) 17-9; Bloomfield, *IF* 25 (1909) 185-92; Brugmann, *Grdr.*² II.3:1001; Lejeune, *BSL* 55 (1960) 20-26 = *Mémoires* II:243-9; Pisani, *KZ* 77 (1961) 246-51; Ruijgh, *Cambridge Colloquium*, ed. Palmer *et al.* (Cambridge 1966) 204; Ruijgh, *Études du grec mycénien* (Amsterdam 1967) 331-3; Haebler, *Kosmos* 11 (1967) 101-18 (bes. 112); Klingenschmitt 1975; Lüttel 1981; Ruijgh, *Kratos* 26 (1981) 115-20; Cowgill, *FT Berlin* 102-3 = *Collected Writings* 71-2; EWA II:626-7; Berenguer 2000:428-9; Willi, *Glotta* 79 (2003) 224-48; Dunkel 2007:54-5.

**ke*, **ki* 'dies; hier'

Partikel, nahdeiktisch

A. Form

Ohne Ablaut, nur suppletiv. Ausser **ki* als n. Sg. (Fn. 22) ist **kei* durchgehend klitisch, ob prä- oder postponiert.

**ke* uranatol. **ke* im Indefinitpronomen, s. Fn. 10:
heth. *kaelqa, kawatka* 'irgendwessen, irgendwie' usw.,
lyk. *tise* 'jeder'
heth. *manka* 'irgendwie', lyd. *nikumék* 'niemals',
s. u. nach Pronomen
??kluw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. u. vor Partikel **nd*^h-o
?lyk. *se* 'und', s. *-(s)ke Fn. 17 a. E.
urgr. **ke* deiktisch:
(é)κεῖνος 'jener', s. vor Pronomen; ἔκει 'dort',
s. **kóti*-Fn. 23
κέκλυτε 'höret!', ἔδωκε 'gab', ἔθηκε 'setzte', s. u. mit Verb

²⁵ LIV² 326, vgl. García Ramón in: *Homeric*, ed. Crespo *et al.* 1992:35-52 (gleichzeitig aus *(s)kénd- '(gut) erscheinen, sich sehen lassen').

²⁶ IEW 585, LIV² 357; nach Dunkel 1995:17-8 ursprünglich 'Haartracht, Coiffure; ne. hairdo'; vgl. Scarlata 1999:530 zu ved. *nkhasás*-.

**ke* Modalpartikel, ursprünglich beschränkend **in diesem Fall!¹

hom. lesb. thessal. (Fn. 11) kypr. *ke*

Jdor. *ka* s. Lautgesetz D.3a

urital. **edke*: lat. *ecce*, osk. EKKUM, s. u. nach Pronomen

lat.² *hic, haec, hoc, nunc, nec* s. u. nach Partikel, *sic* s. u. nach

Pronomen, *cetera* s. Fn. 19, *ceterus* s. u. vor Pronomen,

ceu s. u. vor Partikel; falisk. *hec* s. u. nach Partikel

ursabell. **ekso-* 'dieser', s. u. vor Pronomen

osk. *izic* s. u. nach Pronomen I. **f-*

cebnu 'wird hingekommen sein', s. u. mit Verb

umbr. ESMIK s. u. nach Pronomen **e-*

venet. *eik* 'hier', s. u. nach Pronomen **e-*

ṭ*ke* 'und', s. 1. *-(s)ke Fn. 17

ṭ^hmessap. *ke* 'und', s. 1. *-(s)ke Fn. 18

?air. *céin, cadéin* 'selbst', s. u. vor Pronomen **xó-*

got. *hindar* 'hinter', s. Fn. 6

an. *hinn* 'jener', *hann* 'er', s. u. vor Pronomen I. **nó-*

urbaltoslav. **še* Interj. 'siehe her!' < **hier* (ist es)!':

aks. *se* 'dieses'³ *jese, ses* 'siehe her!', s. u. nach Pkl. bzw. Fn. 8

lit. *šē* Interj. 'siehe her!'

**ki*

heth. *ki* Nom./Akk. Sg. n.⁴

kinī 'dieses', *kiššan* 'so', *kinun* 'nun', s. u. vor Partikel

kušši 'irgendwer', s. Fn. 12

Multiplikativendung -*ki*, meist -*anki* '-mal', s. Fn. 13

?*hṭadak* 'schnell', s. u. mit Verb,

?*ziṣnuk* 'schliesslich', s. **d*d Fn. 34

gr. att. τῆμερον, dor. οἰήμερον 'heute', s. u. vor Nomen

Multiplikativendung -*ki*, -*ók*(c) '-mal', s. Fn. 14-6

?gall. *duci* 'dazu, auch', s. u. mit Verb

got. *hindana* 'von jenseits', s. u. vor Partikel

¹ V. a. beim potentialen Optativ in Hauptsatz: ἔαβι 'möge er kommen' aber ἔαβι *ke* 'er könnte (in diesem Falle) kommen', s. Palmer, *op. cit.* und Dunkel 1990a:111-3. Zum Synkretismus mit *kev* und *év* s. *én* B4. – Die literarische Variante *kev* besteht keineswegs aus *ke* plus Ny ephelkystikon, s. 2. **ko* Fn. 12.

² Ausführlich zur Partikel *ce-*, *ce* im Latein informiert Leumann, *op. cit.*

³ Dient als Nom.-Akk. Sg. n. des Pronomens *si* 'dieser' < **kóti*-, s. Vasmer, *REW* II:598-9 und vgl. heth. *ki* 'dieses' (Fn. 4).

⁴ Das Fehlen der pronominalen Endung -*i* < idg. **-d* sowie der Vergleich mit pal. *kár*, hlww. *zā* < **ko*-*d* (s. **kóti*-Fn. 4) deuten darauf hin, dass es sich bei heth. *ki* um die Partikel **ki* handelt, die ins Paradigma des Pronomens *ka-* aufgenommen wurde (Schmidt 1962:54-5; Tischler, *HEG* I:457); vgl. aks. *se* 'dieses' (s. Fn. 3). – Die Vokallänge entstand unter dem Ton in offener Silbe, s. Meichert 1994:102 und 147-8.

??toch. B -k(ā), A -k deikt. Pkl. nach Pronomina und Adverbien⁵
 aks. *sesī* 'siehe her!', s. Fn. 8
 dñlāt 'heute', s. *kōl/- Fn. 52 a. E.

Adverbiale Ableitungen: s. u. Pronominalstamm *kōl/-

Vor Partikel

- †**ke i* s. *kōl/- Fn. 22
 †(**ke iye*) lat. *ceu* 'wie' < **kei ya*, s. *(s)jūð/a Fn. 26
 (**ki nā'e*) jgot. *hindana* 'von jenseits', s. *ānā'e Fn. 10
 (**ke nā'o*) ?Kluw. *zanda*, falls 'unten, hinab', s. *ānā'i Fn. 21
 (**ki 1.ni*) Theth. *kni* 'dieses', s. *kōl/- Fn. 15
 (**ki 1.ni sōm*) Theth. *kinižkan* 'dieses', s. *sō(m) Fn. 31
 (**ke 1.ntr*) got. *hindar* Prip. 'hinter'⁶
 ke li* ∞ 1.nū(m)* 'hier und jetzt, nun', s. 1.**nū* nach Fn. 25:
 heth. *kīnūr*; jgr. *vū* xε; lat. *nunc*
 ?**ki re*, s. *rē Fn. 12 a. E.
 ??got. *hiri* 'hierher! komm her!'; ??lat. *ecce* Interj. 'siehe da'
 **ki sōm* jidg. **kismehy* Instr. 'mit diesem' (got. *himma* Dat.), s. *e- III d
 heth. *kīžkan* 'so, folgendemassen', s. *sō(m) Fn. 31
 (**ki 1.ni sōm*) Theth. *kinižkan* 'dieses', s. *sō(m) Fn. 31

Nach Partikel

- (**dāl***đi ke*) lyd. *ak* satzzielleitende Pkl., s. **d* Fn. 16
 **e ke* gr. *ἐκεῖνος* 'jener', s. u. vor Pronomen
 ursabell. **ekso-* 'dieser', s. u. vor Pronomen
 aks. *jese* Interj. 'siehs her!' < **hier* (ist es)!, s. Fn. 3
 ?gr. ion. *ἐσκέ* 'solange', s. **én* Fn. 42
 †**es ke* 'bis'⁷ †ved. *áčcha* 'zu -- hin, bis, gegen', s. **d* Fn. 17
 †gr. ion. *ἐσκέ* 'solange', s. **én* Fn. 42
 (**g^bo ke*) lat. *hic* (alllat. *hoco*), *haec*, *hoc* 'dieser', *hic*,
 falisk. *hec* 'hier', s. B3
 (**g^bohy thy ke*) lat. *hūc* 'hierher', s. **g^bo* Fn. 17
 (2.**d ke*) osk. -*ik*, -*ic*, umbr. -*ek*, -*ec* (c) emphat. Pkl., s. u. nach Pronomen 1.**f*-.
 ITEK 'genauso', INUMEK '(und) dann', s. **dōm*- Fn. 9

- 5 Idg. **ke* kommt als Vorform wegen der fehlenden Palatalisierung kaum in Frage, wohl aber
 **ki*, da **i* nicht immer palatalisiert. Wenn die toch. Formen aber ferndeiktisch sind (Hamp
 bei Adams 1999:157), ist eine Verbindung mit **ki* nicht zwingend. Anders in **g^bo* Fn. 2.
 6 Zu 1.**g^b-tér* s. **d* Fn. 10. -- **e* > *i* ist lautgesetzlich vor **n***k*; lautlich wäre auch **ki nter*
 möglich, doch vgl. **dno*- Fn. 17.
 7 Lautlich möglich, aber semantisch und syntaktisch nicht: **fr* ist nicht lokal und kommt
 sonst nie vor Partikel vor.

- (**ke kī*) aks. *sesī* Interj. 'siehe her!'⁸
 (**ki-d'e ki*) altruss. *sīdese* 'hier', russ. *zdes'*, s. **kōl/-* Fn. 10
 (1.**né ke*) ?altlat. 1.*nec* Adv. 'nicht'⁹
 nū(m)* ∞ *ke li* 'hier und jetzt, nun', s. 1.nū* nach Fn. 25:
 heth. *kīnūr*; jgr. *vū* xε; lat. *nunc*
 (**syuna kī*) ?gr. kret. ἀμάκις, ἄμαξ, Κορήτες 'einmal (auf Kreta)', s. 2.*-*kīd* Fn. 7

Vor Pronomen

- (**ke etero-*) lat. *ceteros* 'der übrige, der andere'
 **ke 1.no-* 'jener', s. **āno*- Fnn. 17-20:
 an. *hinn* 'jener'
 **ke e 1.no-* gr. *κεῖνος* 'jener', an. *hann* 'er'
 **ke so-* ?air. *cein*, *cadēin* 'selbst', s. **sō*- Fn. 40
 (**é ke so-*) ursabell. **ekso-* 'dieser', s. **sō*- Fn. 41
 (**ki tō-*) urbal. **šitas* 'dieser' (zu urbal. **šitas* 'anderer' s. **kōl/-* Fn. 100a):
 apr. *stas* anaphor. und Artikel^{10a}
 ste Instr. 'desto' < **tō-h*, *stu ilgimi* 'bis' < **tō-h*
 lit. *šitas* 'dieser'^{9b}
 †alb. *kēdā* 'dieses', s. 1.**ko* Fn. 8

Nach Pronomen

- **e-ke* s. **e*- Fnn. 42-4:
 urital. **edke* (lat. *ecce* 'siehe her!', osk. EKKUM 'genauso'), umbr. BSMIK
 'ihm', marukin. *iafc* Akk. Pl. f. 'sie'; venet. *eik* 'hier'
 (1.**f*- 2.*d ke*) ursabell. **izik* Nom. Sg. m. 'er, der', **idik n* 'es':
 osk. *izic m*; IDK *idic n*.
 umbr. *ere(c) m*; EREK *erse n*.
 ITEK Adv. 'genauso; wie vorher gesagt'

- 8 Eher ein erst slav. Allomorphen-Ämredita (s. Terminologie) *sesī* als etwas Ererbtes.
 9 Dort, wo *nec* keine koordinierende Kraft hat, etwa in den Zwölfafelgesetzen *ost ei custos
 nec escit* 'der keinen Hüter hat', *cui suus heres nec escit* 'der keinen eigenen Herrn hat'
 oder bei Cic. de leg. 3.11 *senatoris, qui nec aderit, culpa est* 'ein Senator, der fern bleibt,
 wird schuldig sein', ist es ursprungsverschieden von 2.*nec* 'und nicht' < *neque* (s. 1.**nē*
 Fn. 46) und von *neg-* < **né g^bolghī* (s. **g^bo* Fn. 23).
 9a Zur Synkope vgl. lit. *štai* neben *štat* 'siehe her!' und Stang 1966:232. -- Kuiper leitet
 apr. *stas* aus einer Folge der anaphor. Stämmen **sō-* und **tō-*, erwähnt aber lit. *šitas* (Fn.
 9b) mit keinem Wort: *Meded. der Kon. Nederl. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letter-
 kunde* 1938, 11-2 = *Selected Writings* 495-6. -- Urital. und festlandkelt. *isto-* (s. **tō-*
 Fn. 80) sind mit apr. *stas* nur zufällig assonant.
 9b Wohl eine Rückbildung zu *štat* 'siehe her!' < **kīd seh₂ thy* (s. **thy* Fn. 22), vgl. altlit.
šchitaiti Nom.-Akk. Sg. n.; anders Stang 1966:67, 238.

- **kʰo/i-ke* uranatol. **kʰi-ke* indefinit 'irgendwer':¹⁰
heth. *-ka* in *kuelka* Gen. Sg., *kuiška* Nom. Pl. belebt,
kuišga Akk. Pl. n., *kašga* Nom.-Akk. Pl. n., *kaezga* Abl. et al.
kaawatka Adv. 'irgendwie; (nach Negation) gar'
kaššanka Adv. 'irgendwann'
lyk. tise 'jwer auch immer', s. Fn. 10
?gr. thessal. *κικ* *ε* generalisierend 'welcher(r) auch immer'¹¹
(**kʰo/i-ki*) heth. *kui-ki* 'irgendwer' Indefinitpronomen, s. Fn. 10:
kuiški Nom. Sg. belebt, *kuiški* Akk. Sg. belebt, *kuiški* n.
kuedaniki Lok., *kuvapiki* Adv. 'irgendwo'¹²
(**mʰ-ke*) uranatol. **mām ke*, s. B.4:
heth. *manka* 'irgendwie', lyd. *nikamēk* 'niemals'
(**sʰ-ke*) lat. *sic* 'so', s. **sʰ-Fn. 55*
?(**tʰ-ke/i*) ?heth. *taki* 'anderer; fremd', †lat. *tunc* 'dann', s. **tʰ-* vor Partikel

Vor Nomen

- (**kʰi-Ø-Ø om* 'gerade am Tag hier')
gr. att. *τῆμερον*, ion. *σήμερον*, dor. *σήμερον* 'heute',
s. **kʰi/-Fn. 52-3*
(**kʰi dom-Ø*) ??gr. *κῶνόν ἐνθάδε*. Πάφους 'paphisch für hier, dort, hierher,
dorthin' Hesych, s. **kʰi/-Fn. 34*

Nach Nomen

heth. *-anki* 'mal' multiplikativ¹³
1-*anki*, 2-*anki(f)*, 7-*anki(f)*, 10-*anki(f)* 'ein-, zwei-, sieben-, zehnmal'
mašiyanki Adv. 'wievielmal?', s. **mʰ-Fn. 9*

- ¹⁰ Lyk. *tise* < **kʰi ke* (Melchert 1994:183, Neumann 2007:365) verunmöglichet es, in heth. *kuiški*, *kuelga* et al. generalisierend-distributives idg. 3.**kʰe* zu sehen, s. Dankel 2008a:409-10. Zudem ist die Entwicklung von idg. 1., 2.**kʰe* > uranatol. **ku* unbestritten; gerade *-ku* erscheint aber niemals im Paradigma von *kuiški*, s. Fn. 12. – Zur Entwicklung deiktisch > generalisierend s. B4. Melcherts Vorform **ko* (1994:183) ist als Partikel sonst unbekannt. Eher setzen heth. *-ka* und *-ki* idg. **ki* bzw. **ki* fort; zu **e* > heth. *-a* s. Lautgesetze B.1b, zu **e* > lyk. *-e* s. Melchert, FT Leiden 49 und Melchert 1994:310-1.
¹¹ In Schwyzer 1923 Nr. 590:22-3 *κικ* *ε* *τα* *ου* *να* *ου* *να*, *κικ* *ε* *γιν* *ου* *τα* *ε* und die Spesen, die entstehen werden' (s. Hettrich 1988:770-1) ist *κικ* *ε* *γ* gleich generellem att. *ἕν* *ε*. Zu **kʰi* > thess. *κικ* s. **kʰi/-Fn. 4*, zur relativen Funktion s. dort B4. Zur Herkunft von *κικ* s. Fn. 1; zur Funktionsentwicklung deiktisch > generalisierend s. B4. Das thess. *κικ* idg. generalisierendes/distributives 3.**kʰe* fortsetzt, ist angesichts der Entwicklung 1.**kʰe* > iol. *te* unwahrscheinlich; zu hom. *κικ* *ε* 'einer, irgendwer; jeder' s. 3.**kʰe* Fn. 8.
¹² Die Verteilung von *-ki* und *-ka* (Fn. 10) hat schon Hrozný als grundsätzlich vokalarmonisch erkannt: *-ki* nach vorausgehender Silbe mit *-i*, sonst *-ka* (mit nur gelegentlicher Umverteiler), s. *Die Sprache der Hethiter* (Leipzig 1917) 149. Die Form *-ka* kommt im Paradigma nicht vor. S. Tischler, HEG1:566; Hoffner-Melchert 2008:149-51, 286-7.
¹³ S. Kronasser 1966:361-2, Hoffner-Melchert 2008:168, Tischler, Heth. Handwörterbuch³ (2008) 299-300 und unten B5. Zur Variante *-anki* s. **kʰi/-Fn. 31*.

- ?gr. *-άκι* 'mal' multiplikativ nach Adjektivstamm:
hom. *ποσάκι* 'so oft', *σοσάκι* 'sooft', *πολλάκι* 'oft'¹⁴
[*-άκι* 'mal' multiplikativ nach Zahlwort:¹⁵
hom. *τεράκι*, *δεκάκι*, *εικοσάκις* 'vier-, zehn-, zwanzigmal'
?kret. *ἑτάκι* 'einmal', s. 2.**kʰi/d* Fn. 7; ?lakon. *-άκι* in¹⁶
hom. *πολλάκις* 'oft', s. Fn. 14
osk. NERTRAK 'links von', s. **nʰr* Fn. 15
?aks. *dīnīst* 'heute', s. **kʰi/d* -Fn. 52 a. E.

Mit Verb

- **dʰy-Ø-Ø ke/i* 'gib her!', s. **dʰy* Fn. 7-11:
heth. *hūdak* 'schnell'; gr. *ἔδοξε* 'gab', s. Fn. 20;
lat. *cedo* 'gib her'; ?gall. *duci* 'dazu; auch'
(**ke gʰam-*)
(**h₂eḡ ke*)
**ke/i* *Ø-Ø-Ø*
osk. *cebnu* 3. Sg. Fut. Perf. 'wird hingekommen sein'
??gr. *γόνυαυ*, falls < **gʰonh₂ h₂eḡ ke* 'O Frau, komm her!', s. **h₂eḡ* Fn. 8
gr. *κέκλυθι*, *κέκλυτε* Imperative 'höre, höret!'
??messap. *klaohi zis* Imperativ 'höre her!'(7)¹⁷
am. *lsem* 'ich höre'¹⁸
(**ke sed-*)
[lat. *cedere* 'schreiten, gehen' < **ke-sd*]¹⁹
(Aor. 3. Sg. + *ke*) gr. *ἔδοξε* 'gab', *ἔθηκε* 'setzte', *ἔθηκε* 'sandte, warf'
ἡγήρουκα 'hielt zurück'²⁰

- ¹⁴ Zu einer weiteren Quelle für *πολλάκι* 'oft' s. B5. – Bei Homer kommt *πολλάκι* 11x vor, quasi-numeralisches *πολλάκις* 'oft' 3x.
¹⁵ Das *-s* ist mit wenigen Ausnahmen fest nach Zahlwörtern, wohl nach *δίκ* 'zweimal' und *τρίς* 'dreimal'. Diese Erweiterung fiel mit *-κικ* < idg. **kʰi-s* 'so; hier' (s. **kʰi/-Fn. 31*) zusammen.
¹⁶ Nur in der Siegesinschrift des Damonon (Schwyzer 1923 Nr. 12), dort aber mehr als fünfmal; s. Hämmig 2013:93-4. Zur Variation *-άκι* *-άκις* *-άκι* s. **gʰ* Fn. 13.
¹⁷ Fünfmaliges *klaouhi zis* wird allgemein als 'höre, Zeus!' verstanden (Santoro 1983:223-5, De Simone 1988:367-73). Aber gerade *kl(a)ohi* < **kʰey-s* (zum *si-*Imperativ s. Pkl. **i* Fn. 5) zeigt, wie sich der Diphthong **ey* in messap. Erstsilben entwickelt; auch ist *-i* im Vokativ nicht licit. Gegen *zis* = lat. *his* 'diesen' s. u. ?*gʰo/i-* Fn. 3. – Eher setzt messap. *zis* idg. **kʰi-s* mit sekundärer Palatalisierung fort (s. **kʰi/d* -Fn. 31-2; Dankel 2004a:47), also *klaouhi zis* 'höre her!'. Die Phrase *klaohi zis venas* (De Simone 1964 Nr. 192.3 = MLM Car 3, vgl. *klaohi venas zis MLM* Ro 8) heisst nicht 'Höre, o Himmel (und) Venus!' (Krahe, *Die Sprache der Illyrier* I (1955) 28, 86), sondern vielleicht 'Höre her auf (unsere) Wunsch!'.
¹⁸ S. Klingenschmitt 1982:157-9; der Stamm könnte durch Thematisierung eines deiktischen Imperativs **kʰi(Ø)y-Ø ke* 'höre her!' entstanden sein (Vine, p. M.).
¹⁹ Zur semantischen Entwicklung s. LIV² 514 Fn. 1. – Lubotskys Vergleich von *cedere* mit ved. *sīdh-*, av. *sīdaz-* 'vertreiben' < **kʰesd-* (FS Rasmussen 329-30) ist lautlich doppelt schwierig, s. Lautgesetze E.Aa.
²⁰ Die drei *ku-*Arüste gehen nach Dankel 2004a auf Wurzelarüste der 3. Sg. zurück, die nach dem frühgr. Verlust von auslautendem **r* (s. **gʰi* Fn. 6) durch **ke* deiktisch präzisiert wurden, also **ἔθη* *ke* 'er setzte her; endlich beim gr. *ku-*Perfekt, also **ἔδεθω* *ke* 'er gab her'. – Zu *ἡγούκα* als Mutter für *ἡγούκα* 'tadelte' s. Dankel 2004a Fn. 46, 56. Lat. *descendit*, *respondit* wurden kontaminiert mit *dedit*.

B. Funktion und Semantik

(1) Nachdem sich das deiktische System *i: *u als praktisch auf die Verbalendungen *-ti, *-nti neben *-tu, *-ntu beschränkt herausgestellt hat (s. Partikel *i B1, 5), wären andere Anzeichen eines deiktischen Systems willkommen. Obwohl naheidekt. *ke/i 'dies, hier' sehr breit belegt ist (nur im Arischen fehlen Spuren), hilft es bei diesem Bemühen wenig. Nie steht *ke/i in systematischem Kontrast zu ferndeikt. *u. Das Material für eine Opposition zwischen *ke/i und dem formal²¹ und syntaktisch²² parallelen ferndeikt. *lile 'dort drüben, fern; dann' macht einen eher zufälligen Eindruck:

mit Wurzel *deh-	*ke/i *deh _h ∞ ki 'gib her!': lat. <i>cedo</i> , heth. <i>hndak</i> 'schnell' et al., s. *deh _h Fnn. 7-11	*lile, *di (*deh _h le 'gib fern!') heth. <i>dala</i> 'Lass es sein, genug davon!', s. *deh _h Fnn. 12
mit Wurzel 2.*sed-	(*ke sd-) lat. <i>cedere</i> 'schreiten, gehen', s. Fn. 19	*li sd- 'fern sitzend' > *tejsd- 'Rand, Saum', s. *li Fn. 43
mit Pronomen 1.*f-	ursabell. *izik, <i>idik</i> , s. 1.*f- vor Partikel *ke	lat. <i>ille</i> , s. *li Fn. 13
mit Pronomen *kól/-	(*ki-d ^h e ki) altruss. <i>sidese</i> , russ. <i>zdes</i> 'hier', s. *kól/-Fn. 10	(*ke-l _h lo 'so fern') ?kluv. <i>zila</i> , hlau. <i>zi-la</i> 'nachher, später', s. *li Fn. 14
mit Pronomen *kól/-	urnatol. *k ^h i-ke 'irgendwer' Indefinitpronomen, s. Fn. 10	*k ^h ke-h _h lile 'fern' < 'wie fern?', s. *li Fnn. 15-6; *k ^h deh _h -h _h li 'wie dort?', s. *li Fn. 24
mit Pronomen *sól/- ²³	lat. <i>stc</i> 'so', s. *sól/-Fn. 55 ?heth. <i>taki</i> 'ander', s. *t ^h ó- vor Pkl.	*teh _h -h _h li 'so dort', s. *li Fn. 24
mit *špuna 'einmal'	?gr. kret. <i>špuna</i> 'einmal', s. 2.*špuna Fn. 7	(*špuna li+ti) ?air. <i>samlaid</i> 'wie er, wie es', s. *špuna Fn. 5

Wenn das wohl zugehörige *di 'dort drüben; fern' auch in Betracht gezogen wird, kommt hinzu:

mit Pronomen 1.*nó-	*ke 1.nó- 'jener', s. *áno-Fnn. 17-20	*di 1.nó- 'jener dort', s. *di Fn. 5
adverbiale Ableitungen	lat. <i>cis</i> ; ultró <i>citroque</i> 'hin und her'	lat. <i>uls</i> ; ultró <i>citroque</i>

²¹ Beide weisen die seltene Vokalsuppletion zwischen *e und *i auf, die sonst nur noch bei interrogativ-indefinitem *k^hel/- vorhanden ist, s. die Terminologie.

²² Allerdings tritt nur *ke/i betont auf (vgl. heth. *ki*, aks. *se* 'dieses'; lit. *še* 'hier; s. her!').

²³ *sól/- kommt auch mit ferndeikt. *u und mit 2.*ne 'nahe' vor, s. d. nach Pronomen. Ferndeikt. *u kommt auch mit *e- in ved. *adó* und *asú* vor, s. *e- Fnn. 48 bzw. 52.

Insgesamt scheinen naheidektisches *ke/i und ferndeikt. *lile in Opposition weder zu anderen noch zu anderen Partikeln gestanden zu haben, sondern nur zu ihrer eigenen Abwesenheit, d. h. zur Null-Deixis oder deiktischen Unmarkiertheit; s. Anhang 1, C2.

(2) Meist kommt *ke/i neben (vor oder nach) Pronominalstämmen, Adverbien oder Verben vor, ob pro- oder enklitisch.^{23a}

In Kombination mit schon naheidektischen Elementen verstärkt *ke/i die Deixis, so etwa in heth. *kinun*, lat. *nunc*, ursprünglich 'hier und jetzt'. In Verbindung mit den anaphor. Pronominalstämmen *sól/- und *i-ó- ist die Naheideixis von *ke/i nur z. T. spürbar, wie in ursabell. *ekso- 'dieser'. Hingegen wurde *ke/i von ferndeikt. 1.*nó- semantisch überwältigt in gr. *κείνος* 'jener', an. *hinna* 'jener'.

Die Naheideixis von idg. *ke/i wurde einzelsprachlich verschieden umgedeutet: sie ist emphatisch (B3), als indefinit und generalisierend (B4); auch als multiplikativ (B5).

(3) Im Italischen ist die alte Naheideixis nur in isolierten Formen wie lat. *ecce* 'siehe her!', *cedó* 'her damit!', osk. *cebnust* 'wird hingekommen sein', NERTRAK 'links von' oder mars. *ceip* 'hier' noch spürbar; bald aber galt lat. *-ce* eher als emphatisch, wie die etymologisch absurden Übertragungen von *nunc* 'jetzt' auf *tunc* 'dann' (s. *t^hó- Fn. 55) und vom naheidekt. *hic* 'hier' (s. *š^hó- Fn. 15) auf ferndeikt. *illuc*, *istuc* 'dort' beweisen.

Im Sabell. tritt *-ke*(*e*) verstärkend an naheidekt. *eko- bzw. *ekso- an, pleonastisches emphat. ursabell. *ik < 2.*id ke besonders an anaphorischen *i-.

(4) Im Anatolischen wurde indefinites idg. *k^hól/- 2.k^hól/wena 'irgendwer' durch *k^hól/-ke/i 'wer hier?' ersetzt, vgl. heth. *kuiški/kanwatka*, lyk. *tise*.²⁴ In Phrasen wie 1.*né k^his ki 'keiner hier' oder *k^hésti k^his ke/i 'es ist jemand hier' wurde die Indefinitheit des enklitischen Pronominalstamms auf ursprünglich deiktisches *-ka*, *-ki* übertragen; dann wurden die betonten, indefiniten *kuiški* und *tise* rückgebildet. Auch bei lat. *quidam* 'ein gewisser', *quondam* 'einst' usw. wurde die Indefinitheit auf die zufällig daneben stehende Partikel *-dam* übertragen (aus *d^hám 'vor langem', s. *d^héh_h- Fnn. 4-5). Formal bietet generelles thessal. *κῆ* für heth. *kuiški* eine Parallele (Fn. 11).

Indefinites *-ka* wurde auch auf die Fortsetzer von urnatol. *nám 'wie?' übertragen, vgl. heth. *natta manka*, lyd. *nikumēk* 'niemals' (*nó- Fn. 7, 11).

(5) Für die im Griech. und Heth. assonanten Multiplikativendungen im Sinne von '-mal' gr. *-άκι*, nach Zahlwort *-άκις* und heth. *-anki*(š) (s. Fnn. 13-6) wurde von mehreren Forschern eine gemeinsame Vorform **-pki* erwogen. Über die rein lautliche Gleichsetzbarkeit hinaus war die Struktur dieser Adverbialbildung von keinem Interesse.²⁵

^{23a} D. h. nicht neben Nomina. Zu gr. *τῆσπον/σάμπον* 'heute' s. *k^hól/-Fn. 53.

²⁴ S. die Tabelle in *k^hól/-B3, auch zu gleichbedeutendem kluv. *kuišpa*, lyk. *tike* < *k^his 2.h₃o.

²⁵ S. Sommer, *Zum Zahlwort* (München 1951) 22; Kronasser 1966:361-2; Campanile op. cit.

Trotz ihrer funktionalen und formalen Ähnlichkeit haben diese Bildungen keinen gemeinsamen Vorfahren; eher entstanden sie parallel im Griech. und Hethit., und zwar aus Univerbierungen von Zahlwörtern mit zwei verwandten, aber verschiedenen Morphemen: mit der deikt. Pkl. **kī* (im Griech. z.T. in bekannter Weise durch adverbiales -*ς* oder ephelkystisches -*ν* erweitert, s. **stj* Fn. 13) oder mit der adverbialen Ableitung **kī-s* 'so; hier'. Diese Univerbierungen erfuhren dann eine Metanalyse: bei 7-*anki(š)* bzw. ἐπτάκις 'siebenmal', 10-*anki(š)* bzw. δεκάκις 'zehnmal' et alibi wurde die Morphemgrenze verschoben, die zweisilbige Variante produktiv;²⁶ das dadurch verdunkelte Deixismerkmal wurde als Multiplikativzeichen umgedeutet. – Andererseits wäre eine bronzezeitliche Entlehnung oder Beeinflussung kulturell und historisch über die Handelsbeziehungen gut vorstellbar, u. zw. in beide Richtungen.²⁷

Für gr. ἄνωγει/ἀνώγεις 'einmal' und πολλάκις 'viel, oft', scheint auch 2.**kīd* eine weitere mögliche Quelle gewesen zu sein, s. d. Fnn. 7 bzw. 18; die *communis opinio* hält sie gar für die ausschliessliche.

Zum unverwandten distributiven **kas* im Griech. und Ar. s. d. Fn. 18.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

**keli* bildet die Basis des Pronominalstammes **kōl/-*, s. d. C.

D. Bibliographie

WP 1:452-4; IEW 609-10; Brugmann, *Grdr.*² II.2:321-4, II.3:999; Palmer in: *A Companion to Homer*, ed. Wace, Stubbings (New York 1962) 91; Watkins 1973b; Leumann 1977:467-70; Klingenschmitt 1987; Dunkel 1990a:108-13, 129; Campanile in *Indogermanica et caucasica*, FS K. H. Schmidt (1994) 3-11; Ruijgh 1992 in: *La langue et les textes en grec ancien*, ed. F. Letoublon, 75-84 = *Scripta Minora* II:677-86; Berenguer 2000:414-22; Dunkel 2004a:45-51.

**kī* naheiktisch

s. **keli*

²⁶ Im Griech. wurde die Multiplikativendung auch auf Adjektive übertragen, wobei ein Synkretismus mit 2.**kīd* auch eine Rolle spielte, s. den nächsten Absatz im Text. Unwahrscheinlich ist eine Herleitung von τοσάκις, πολλάκις direkt aus **toi-j-pekī* bzw. **pīl-j-pekī*.

²⁷ Als areal gesehen schon von Porzig 1954:189; viele Studien zu griech.-anatol. Sprachkontakt und Interferenz liegen in den gesammelten Aufsätzen von etwa Neumann, Puhvel, Szemerényi und Watkins. – Areal mag auch die Ausbreitung von *t*-Obliquusstämmen im Luw. und Griech. gewesen sein, s. die Adverbialendungen **d^he/i* Fn. 14 bzw. **ios* Fn. 5.

**kī*- naheiktisch

s. **kōl/-*

**kīō-* naheiktisch

s. **kōl/-* Fnn. 41-4

**kō-*, **kī-* 'dieser'

Pronominalstamm, naheiktisch

A. Form

Ablaut und *i*-Suppletion sind beide vorhanden, wie sonst nur noch bei **kōl/-*. Wie Letzteres kommt **kōl/-* auch klitisch vor, jedoch ohne Bedeutungsunterschied. Wie **kī-* und **e-* unterschied **kōl/-* im Nom.-Akk. ursprünglich nur belebt und unbelebt (IV.a).

**kōl/-* bildet ein volles Paradigma nur im Anatol. (v. a. von **kō-*) und Baltoslav. (v. a. von **kī-*, **kīō-*), hat aber auch im Griech., Ital., Kelt., German. und Armen. deutliche Spuren hinterlassen, im Arischen jedoch höchstens in ved. *śéva-*, *śivdā-* 'vertraut, lieb' (Fn. 48). Es gibt keinen Grund, wie Schmidt 1962:52 an seiner Realität zu zweifeln.

Kasusformen

I. Stamm **kō-*

**kō-s* Nom. Sg. belebt
 uranatol. **kōs* 'dieser(i)' belebt:
 heth. *kāš*,¹ *kaška*, *kašma* 'siehe', s. **mō* Fn. 14
 klw. *zāš*, hlw. *za-sa* 'dieser'²
 Jklw. *zāša-* 'eben dieser', s. **tō-* Fn. 88
 am. -*s* bestimmter Artikel
 Jsa anaphor. 'er, dieser', *ays* naheikt. 'dieser hier',
soyn 'derselbe'³

1.**kō-m* Akk. Sg. belebt (zu 2.**kō-m* s. u. adv. Ableitungen)
 uranatol. **kōm* 'dieser(n)' belebt:
 heth. *kān* s. **e-* Fn. 40; klw. *zam(-pa)*, hlw. *za-na*
 Josk. EKÜK, pälign. *ecuc*, s. Fn. 36

¹ Flektiert wie *apāš* 'jener' ausser im Nt. Sg., wo *apāt* ≠ *kt* (s. **keli* Fn. 4), s. Hoffner-Melchert 2008:142-4, 147-8, 283-6. Zum Lok. *kādi* s. AB **d^hi* Fn. 10.

² Das ganze Paradigma wird vom Stamm *za-* gebildet, ausser dem klw. belebten Plural auf *zi-*. – Zur Vertretung des Palatals s. †*g^hōl/-* Fn. 7. Luw. *za-* kann nicht naheikt. **tjō-* fortsetzen, s. Melchert, GS Cowgill 192-3 und 1994:62.

³ Zu *ay-s*. 2.**h₂o* Fn. 41; zu *-in* s. **d^hi* Fn. 11.

*kō-d	Nom./Akk. Sg. unbelebt 'dieses' uranatol. *kōd n.: pal. <i>kāri</i> ; ⁴ <i>kluw. zā</i> (vgl. Fn. 16), <i>hluw. za</i> ?kluw. - <i>sal-za</i> , <i>hluw. -sal-za</i> Partikel/Endung nach unbelehten Nom.-Akk. Sg. s. *sō- Fn. 14 ?Jarm. <i>ews</i> 'noch, dazu', s. Fn. 37
1.*kō-ī⁵	'in diesem; hier' Lok. Sg. ?Jheth. <i>kāri, ki-</i> Instr. 'hier, diesseits', s. Fn. 20 ?air. KOI (Ogam) Adv. 'hier' ⁶ Jahd. <i>her</i> , nhd. <i>er</i> < * <i>hajz</i> < * <i>haj iz</i> 'er hier', s. u. vor Pronomen Jaks. <i>sēmo</i> 'hierhin', s. u. vor PKI.
(2.*kō-ī)	Nom. Pl. belebt heth. <i>kāc</i> .
(⁶*kō-m-s)	Ak. Pl. belebt uranatol. *kōms: heth. <i>kās</i> , ⁷ ? <i>hluw. zāzi</i> ⁸

II. Stamm *kē-⁹

(1.*kē-⁹)^{9a}	'dieser' Nom. Sg. m. (zu 2.*kē-s s. u. adv. Ableitungen): urbaltoslav. *kēis: aks. <i>sī</i> , ¹⁰ <i>urbalt.</i> * <i>si-</i> : <i>apr. sīs</i> , ? <i>schis</i> ; ¹¹ lit. <i>šīs</i>
1.*kē-m	'diesen', Akk. Sg. belebt (zu 2.*kē-m s. u. adv. Ableitungen) ?got. <i>hino</i> , an. <i>hino</i> , s. Fn. 33 urbaltoslav. * <i>šim</i> : aks. <i>sī</i> ; lit. <i>šī</i>
kē-d	'dieses', Nom./Akk. Sg. unbelebt: ?heth. <i>kākar</i> 'am Kopf', s. 2. <i>īd</i> Fn. 8 ?gr. κινδών· ἐνθάδε 'hier, dort, hierher, dorthin', s. Fn. 34

⁴ S. Melchert 1994:278.

⁵ Im Gegensatz zur adverbialen Ableitung **kē-ī*, s. Fn. 22.

⁶ Neunmal auf Grabinschriften. Vgl. Eska 1990:154; Ziegler, *Die Sprache der altir. Ogham-Inschriften* (Göttingen 1994) 163.

⁷ Zur Lautentwicklung s. Melchert 1994:182, 185-6.

⁸ Zum lautgesetzlichen vor-hluw. Akk. **zanzz* wurde der belebte Nom. Pl. */zanzz/ za-zi* rückgebildet; dies wäre dann selbst auch als Akk. verwendet worden. Vgl. Fn. 2 und 16.

⁹ Gegen dieses Allomorph argumentiert Schmidt 1962:52-3, unnötigerweise.

^{9a} Zu einem vermuteten Nom. Sg. **kēj* s. Fn. 25, Mitte.

¹⁰ Das Pronomen wird seinem Bezugsnomen auch nachgestellt; zu *dnišā* 'heute' s. Fn. 52, vgl. auch altruss. *sīdese*, russ. *zdes* 'hier' < **kē-d* e *ī*. – Zum Suppletivstamm *se-s*, Fn. 41-2.

¹¹ Urbalt. **si-* kommt nur im Nom. und Akk. Sg. m. und Nom. Sg. f. vor, sonst tritt **šja-* ein, s. Fn. 41. – Apr. **si-* wurde zu *schī-* nach *scha-* < **šja-* aus gegliederten (Trautmann 1910:171-2, Stang 1966:233); umgekehrt im Aks., s. Fn. 42. – Lit *šīs* dient auch als Neutrum: Senn 1966:195.

*kē-m-s	'dieses', Akk. Pl. belebt kluw. <i>zinz(ā)</i> ¹² Jaks. <i>siŋ</i> apr. <i>schisns</i> ; ?lit. <i>šiušs</i>
*kē-sm-, *kē-sj-	singularische Obliquusstämme m. f., s. Fn. 17

III. Stamm *kē-

?(*kē-d)	Nom.-Akk. Sg. unbelebt ?aks. <i>sego</i> Gen. Sg. m./n., s. * <i>g^o</i> Fn. 29 ?se n. Sg. 'dieses', s. * <i>kēl</i> / Fn. 3
?(*kē-so, *kē-sjo)	Gen. Sg.; zu den Endungen s. * <i>e-</i> Fn. 64 bzw. * <i>īd</i> Fn. 1 ?Jhluw. <i>zast</i> Gen., <i>zasi-</i> (kluw. <i>zāšī-</i>) Gen.-Adj. ¹³ ?apr. <i>schisses</i> ¹⁴

IV. Erweiterte Obliquusstämme

a. *kēl/-h₂-	Kollektivstamm ?heth. <i>kāni</i> Sg. n. 'dieses' ¹⁵ kluw. <i>zā</i> , ? <i>zāni</i> ; ? <i>hluw. zaya</i> Nom.-Akk. Pl. n. ¹⁶ aks. <i>si</i> Nom.-Akk. Pl. n.
--------------------------------	---

(b. *kē-h₂-	Femininstamm) urbaltoslav. * <i>šī</i> Nom. Sg. f.: aks. <i>sī</i> ; zum Gen. <i>siŋ</i> , Akk. <i>siŋo</i> s. Fnn. 41-2 lit. <i>šī</i> ; zum Gen. <i>šīs</i> , Akk. <i>šīš</i> s. Fn. 41 apr. —; zum Gen. <i>schisses</i> s. Fn. 14; zum Akk. <i>šchan</i> < * <i>kjām</i> s. u. nom. Ablt. * <i>kjō-</i>
-------------------------------	---

¹² Dazu wurde der belebte Nom. Pl. *zinzzi* gebildet, vgl. Fn. 8.

¹³ Hypostasierte pronominale Genitive auf **e-so* (s. **e-* Fn. 64) oder **e-sjo* (s. **īd* Fn. 1) mögen zu den Quellen des luw. Gen.-Adj.-Suffixes *-aššani-* gehören, s. **īd* Fn. 2.

¹⁴ Der als maskulin verwendete apr. Genitiv *schisses* setzt historisch die Femininform **kjāšjas* fort.

¹⁵ Zu *-ni* s. Fn. 16 und **dn* Fn. 49-51. – Oder liegt hier nicht ein Kollektiv, sondern das Sg. n. *kī* zu grunde (s. Partikel **kēl*/ Fn. 4)?

¹⁶ Nach Melchert, GS Cowgill 1911 Fn. 23 setzt kluw. *zā* (homonym mit seinem Sg. < **kē-d*) nicht **kēh₂-β*, sondern **zaya*, wie im Hluw., fort (heth. *kāni* dann eine Kontrabildung zu *ini*, s. Fn. 15). – Zum polygenetischen heth.-luw. *-ni*, auch in *ini* 'es' und *kāni* 'hierher' (kein Kollektiv, sondern aus **kō-o*, s. AE **o*-Fn. 2), s. I. **f-* Fn. 30 bzw. **dn* Fn. 49.

c. **kēi-sm*-¹⁷ Obliquusstamm Mask./Nt. Singular, ausser im Genitiv

??jphryg. σεμουν Dat. Sg. 'diesem', s. **śō*- Fn. 59
got. *himma daga* 'heute', *fram himma* 'von jetzt an' **śō*- Fn. 59
aks. *semu* Sg. Dat., *semf* Lok.; *simif* Instr.
apr. *schismu* Dat. < **sm-ōi*, *schisman* Lok. < **sm-i en*
lit. *šimė* Lok. (neben *šiamė*)

(d. **kēi-sj-* Obliquusstamm Fem. Singular, s. Fn. 17)

urbaltoslav. **šesj-ā-*
aks. *sejē* Gen., *seji* Dat.
apr. *schissar* Gen. s. Fn. 14, *schissai* Dat.

Adverbiale Ableitungen aller Varianten

**kēi-d^he/ī* 'hier'

**kē-d^he* Jheth. *kedani* Lok. Sg. 'in diesem' < **kēd^he/ī* n. 1. **śn* Fn. 50
mkymr. *keath anaphor*. Pkl. 'dieser'

(**kē-d^he*) aks. *side* Adv. 'hier'

(**kē-d^he/ī*) Jaltross. *sidesē*, russ. *zdes* 'hier', s. Fn. 10

(**kē-d^hi*) uranatol. **kedī* Lok. Sg. 'in diesem', s. AE **d^hi* Fnn. 10-1:
heth. *kēdi*; hlw. *za-ti* /-d/

**kēj-d^hi* Jheth. *kēdi* Lok. Sg. 'in diesem', s. AE **d^hi* Fn. 10
gr. *κεῖθι* Adv. 'dort'

(2. **kō-m+d^he*) ?Kluw. *zanda* 'hiermit, dadurch', s. u. nach Fn. 28

**kē-hy* 'auf diese Weise, so; hier, dort'
gr. lesb. *κῆ* 'dort' (Sappho 141a); zur Deixis s. Fn. 23

?(**kēhy+r*) ?späturgerman. **hēzj* 'hier',
got. *her*, aisl. *hér*, ahd. *hīar*, see. *hēr*

?(**kē-hy+i*, **kē-j+i*, **kō-j+i*)¹⁹

?Jheth. *kēt* Instr.; auch Adv. 'hier, diesseits'²⁰

!ētpandalaz 'von jetzt an'
!ētkīkar 'am Kopf', s. 2. **śid* Fn. 8

**kē-hy* 'auf diese Weise, so'

!klw. *zila*, (!)zilatūdana, (!)zilatya 'in Zukunft', s. **li* Fn. 14
an. *hi* 'hier'²¹

?Jaks. *sici* 'so beschaffen, solch', s. Fnn. 38-9

?(**kēhy+r*) ?späturgerman. **hēzj* 'hier', s. Fn. 18 (b)

(**kō-hy ihy*) Jheth. *kēni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.

**kē-j* 'hier'²² ?idg. **kēi* 'liegen', s. Fn. 56

?Jheth. *kēt*, *kit*-Instr. 'hier, diesseits', s. Fn. 20

!Juw. *ziti*- 'Mensch', s. Fn. 46

gr. *κεῖ* (Archil., Hdt. je 1x), att. *κεῖ*]'dort'²³

!kēiōe 'dorthin', s. AE **d^he* Fn. 25

?altphyrg. *-key* 'dort' (?)²⁴

!lat. *ceu* 'wie', s. u. vor Pkl. **ya*

!mns. *ceip* 'hier', s. u. vor Pkl. 2. **pe*

?air. *cā, cā* Adv. 'hier'; Konj. 'obwohl'²⁵

¹⁷ Das Slav. setzt **kēsm-* (im Fem. **kēs-j-*), das Balt. eher **kēism-* (im Fem. **kēis-j-*) fort; im German. fielen beide Vokalismen zusammen. Zur Lautentwicklung von **sm-* und **sj-* in diesen drei Dialekten s. **śō*- Fn. 37, 42.

¹⁸ (a) Eine Herleitung aus lokativ. **kē-j+r* befürwortet Schmidt 1962:62 (gegen dehnstufes **kēj+r*) und Lühr, *op. cit.* 222. (b) Das lehnt Ringe ab (*op. cit.* 144 mit Fn. 25) nach Watkins 1973b:202-3 = 474-5, was aber selbst unhaltbar ist (s. Fn. 22). Als Quelle von **hēzj* setzt Ringe **hīr* an, eine erst urgerman. Kontamination von **hī* mit **par* und **war*. (c) Watkins 1973b:205-6 = *Selected Writings* II:497-8 erwägt deiktisches **kē* vor einem sonst unbekanntem Adverb **o-* (zu *anaphor. *e-*). (d) Zur Struktur des hier vertretenen **kē-hy+r* (oder **kē-hy+r* nach (b)) vgl. idg. **kēi-hy+r* 'früh' (s. **kēi-hy* Fn. 1) und lat. *quōd, cūr* 'warum?' < **kwō-hy+r*. Zu westgerman. **par* und **war* s. **śō*- Fn. 67-67a.

¹⁹ Ein durch die Adverbialendung *-t erweiterter Instr. **kēhy* (vgl. urgerman. **hēzj* 'hier' aus erweitertem **kēhy+r*, Fn. 18) und/oder lokativisches **kēj* oder **kōj* (Fn. 22).

²⁰ Zur Syntax der pronominalen Instr. auf *-er* s. Melchert 1977: 259-71, 466-71. *kēt* ist eine der Quellen des heth. pronominalen Obliquusstammes auf *-ēd-*, s. AE **d^he/ī* Fn. 10. – Auch möglich wäre eine Herleitung aus dem Lok. 1. **kō-j*; Szemerényis Herleitung mit lokativischem **d^hi* (KZ 73 (1955) 63-5 = *Scripta Minora* IV 1653-5) ist lautlich unhaltbar, vgl. den Lok. *kēdi* oben und s. Lautgesetze B.2a. Schmidt 1978-99-102, 105-6 sieht in *kēt* einen Instrumental auf **o-d-*. – Zu den urital. Adverbien auf **o-d-* s. **śō* C3.

²¹ Könnte auch **kēj* fortsetzen, s. Schmidt 1962:52; Ringe, *op. cit.* 142-5.

²² Im Gegensatz zum paradigm. Lokativ **kō-j* 'hier', s. Fn. 5. – Watkins' Skepsis gegen idg. **kē-j* als Vorderglied (1973b:202-3 = *Selected Writings* II:494-5) ist die Folge seines Glaubens, dass ein **ye* 'wie' vgl. mit lat. *ce* unterliegt; aber die eigentliche Vergleichspartikel in beiden ist idg. **ya* (vgl. vgl. [*iva*] /*va*/), s. (**ya*)*d^he* Fn. 5 und 26.

²³ Die ferndeiktische Bedeutung (vgl. den euphemistische Gebrauch für *ēv* 'Aubos') entstand wegen der Assonanz mit dem nur indirekt verwandten ferndeiktischen (*ἐξ᾽ οὐρα* (= vome erweitertes 1. **śō-*, s. **śō*- Fn. 18-9) oder gar als Rückbildung dazu. Anders Ruijgh, *SMEA* 20 (1979) 80 = *Scripta Minora* I:163 Fn. 32. – Homer kennt weder *κεῖ* noch *κεῖθι*, sondern *κεῖθι* 'dort' (14x); vgl. heth. *kēdi* Lok. in Fn. 20), *κεῖθι* 'von dort' (11x) und *κεῖθι* 'dorthin' (21x). Die ursprünglich anaphorischen *κεῖθι*-, *-ōe* kommen zusammen nur 3x in der Od. vor.

²⁴ Für Lubotsky 1988:22 ist *-key* eine mit gr. *κε* verwandte Modalpartikel, für Neumann 1997:21 eine Variante von phyrg. *-ke*, *-ke* 'und' (= gr. *τε*, s. 1. **śō*)*d^he* Fn. 23a). Zu altphyrg. *optokey* 'er soll dort aufrauchen', s. **śō* Fn. 12; zu *lakadokey* 'er soll hier nicht geben', s. **d^he* Fn. 9. Einen dritten Beleg findet Neumann in Vezerhan 4 *panta vebraz adunpoškey epjat* (in: *Frigit e Frigito* 21).

²⁵ Die Bedeutung 'hier' lebt in Ausdrücken wie in *bith* *ce* 'die Welt hier, diese Welt' fort; zur sekundären Entstehung der konzeptionen Funktion s. Lühr, *op. cit.* 222. – Eska 1990:153 geht von einem belebten Nom. Sg. **kēj* aus. Zur Vollstufe vgl. Fn. 16; wie bei **hēj* 'wer?' (air. *cā, ce*, mkymr. *pwj*, s. **śō*)*d^he* Fn. 1) wäre die Endung **ō* hier ein wichtiger Archaismus (s. AE **ō*), aber die Semantik ist ungünstig. – Zu air. *cā* 'obwohl' s. Fn. 26.

- ?späturgerman. **hēzr* 'hier', s. Fn. 18 (a)
 ?*ʔan. hi* 'hier', s. Fn. 21
- **kēj + d^{hi}* ?heth. *kēti* Lok. Sg. 'in diesem', s. AE **-d^{hi}* Fn. 10
 gr. *κεῖθι* Adv. 'dort'
- ?(**kēj + r*) ?späturgerman. **hēzr* 'hier', s. Fn. 18 (a)
 ?(**kēj + t*) ?heth. *kēt* Instr., s. Fnn. 19-20
- (2.**kē-m*) hlw. *zi-na, zi-/zin/* 'hier; diesseits'²⁷
 (2.**kē-m 2pe*) hlw. *zi-pa/zimpa/* 'andererseits', s. 2.**pō* Fn. 5
 (2.**kō-m*) hlw. *za-na* 'her'²⁸
 (2.**kō-m + d^{he}*)
- (**kōl-na*)²⁹ ??klw. *zanda* 'hiermit, dadurch', s. **ānd^{hi}* Fn. 21
 air. *cen* Präp. 'ohne' < 'diesseits', *cenalpande* 'cisalpina'
 kom. *cen*, mbret. *quen* 'anders'
- (**kō-s*) heth. *kā* 'hierher'; *ikāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.
 (**kē-r*) Jgot. *hiri* 'hierher! komm her!'³⁰
- 2.**kē-s* 'auf diese Weise; so; hier'
 Jheth. *kissuwant-* Adj. 'derartig, so beschaffen', s. u. nom. Ablt.
 J-*ankiš* 'mal' multiplikativ nach Zahlzeichen:³¹
 2-*ankiš*, 7-*ankiš*, 10-*ankiš* 'ein-, zwei-, sieben-, zehnmal'
 gr. -άκις 'mal' multiplikativ nach Zahlwort, s. **kēl* Fnn. 14-5:
 hom. *τετρά-, δεκά-, εικοσάκις* 'vier-, zehn-, zwanzigmal' et al.
πολλάκις 'oft', ?kret. *ἑκατάκις* 'einmal'
 lat. *cis* Präp. + Akk. 'diesseits'³²
 ?messap. *k(a)hi zis* 'h^{he}her!', s. **kēl* Fn. 17
 ??keltib. *aukis* 'andererseits, oder', s. 2.**h₂o* Fn. 33

26 Aus **kēj h₂aseti* 'er soll hier sein' mit Konjunktiv nach Thurneysen 1946:489, 562, vgl. Lühr, *op. cit.* 222; eher wie 1.*cid* 'was?' aus 1.**h₂id oh₂*, s. **h₂id* Fn. 7. Zu *cē, cīa* 'obwohl' s. Fn. 25.

27 S. Pitschl 2003:84-5; instrumental-ablativisch nach Goedegebuure, *SMEA* 49 (2007), 332-4. Homonym mit dem belebten Akkusativ. Gegensätzlich sind *pi-na* /*apin/* 'dort; jenseits' (s. **e*- Fn. 36) und *zi-pa* /*zimpa/* 'andererseits' (s. 2.**pō* Fn. 5).

Zu *za-na a-pa-ha* 'von her dorthin' (Assur a §6, 27) s. Goedegebuure, *SMEA* 49 (2007) 333.

29 Fürs Irische wäre auch **kina* möglich, aber die britann. Belege beruhen auf **kēna*; vgl. Fn. 55.

30 Das Fehlen der Senkung vor *r* wird dem Einfluss von *hidre* 'hierher' zuschreiben von Cercignani, *JIES* 12 (1984) 320. Es mag auch durch das -*r* der Folgesilbe (wozu s. **h₂ēl* Fn. 4) bedingt sein, vgl. das Ausbleiben der 'Rückverwandlung' zu **eip^{dm}* in att. *eip^{dm}*. – Anders zum Vorderglied in **r* Fn. 12. – Zu urgerman. **hēzr* 'hier, her' < **kēih^r* s. Fn. 18.

31 Zu gleichwertigem *-anki* s. **kēl* Fn. 13 und B5.

32 Antonym ist *uls* (bzw. *ulrō* für *citrō*), s. **ōl* Fnn. 1-2.

- (**kō-ti*) klw. *zāti*, hlw. *za-ri+i* Instr. 'hier; so', s. AE **-ti* Fn. 5
 (**kē-ti*) hlw. *zi-ti, zi-ri+i* /*tsidi, tsiri/* Instr. 'hier', s. AE **-ti* Fn. 5
 (**kē-ti*) heth. *kēzai, kēz* Abl. 'aus diesem', s. AE **-ti* Fn. 3

**kē-trō/e* 'hierher'

Jgot. *hidre*, s. AE **-trō/e* vor Partikel
 lat. *citrō* s. Fn. 32

Vor Partikel

- (**kē-d g^ho*) ?aks. *sego* Gen. Sg. 'dieses', s. **-g^ho* Fn. 29
 (**kō-o ih₂*) Jheth. *kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.
 ?Jgot. *hiri* 'genau her!', s. **h₂ēl* Fn. 4
 (**kē-d^{he} kē*) Jaltross. *sidesse*, russ. *zdes* 'hier', s. Fn. 10
 (**kē-ih₂ lo* 'so fern', s. **li* Fn. 14:)

?klw. *zila*, hlw. *zi-la* 'nachher, später'
 heth. *kāni*, klw. *zilataduva*, *zilataya* 'in Zukunft, fortan'

- (**kō-s ma*) heth. *kāšma* 'siche, fürwahr', s. **mō* Fn. 14
 (**kō-i mo*) aks. *sēmo* 'hierhin', s. **mē* Fn. 11a
 (**kō-o 1.nf*) heth. *kāni* 'hierher', s. Fn. 16 a. E.

**kōl-ōh₂*

(**kō-s oh₂*) Nom. Sg. belebt
 heth. *kāša* 'siche, fürwahr', s. *mō* Fn. 14

(**k^m-m oh₂*) Akk. Sg. belebt
 got. und *hina daga* 'bis heute', an. *hino* 'diesen'³³

(**kē-d oh₂*) Nom.-Akk. Sg. unbelebt
 got. und *hita* 'bis jetzt'

- (**kē-ōm*) Jheth. *kissan* 'so, folgendermassen', s. **so(m)* Fn. 31
 ?Jgr. *κισῶν· ἐνθόδε Πάφου·* 'paphisch für hier/dort, hierher/dorthin',
 Hesych³⁴

stüpic. *SIDOM* Nom.-Akk. Sg. 'dieses'³⁵

- **kēl-2pe*, s. 2.**pō* Fnn. 4-5:
 (**kēj 2pe*) mars. *cep^r* 'hier'
 (**kē-m 2pe*) hlw. *zi-pa/zimpa/* 'andererseits'
 †(**kō-u*) Jhw. *zilataduva* 'in Zukunft', s. Partikel **i* B.3g
 (**kē-i u^a*) lat. *ceu* 'so wie, gleich wie', s. *(*o*)*u^a* Fn. 26

33 S. Klingenschmitt 1987:173 = *Aufsätze* 248.

34 Zu den bisherigen Deutungen des Hinterglieds s. Egetmeyer 2010, I:446-7; Suffix **-dno-*, zu heth. *kinun* 'nun', oder zu idg. **dino-* 'Tag' (mit slav. *Comparanda*, s. **ōl* bei Fn. 13). – Eine Rückführung auf **κⁱ-dōv* 'herwärts' (s. **ōdm-* Fn. 8a) setzte eine überflüssige Nasalisierung voraus (s. die Terminologie s. v. (b)).

35 Keine Dehnstufe ist für die Endsilbe nötig, s. **ōl* em Fn. 9.

Nach Partikel

**eko*- 'dieser erwählte'gr. *exēi* 'dort', s. Fn. 23vor-osk. **eko*- 'dieser' im Nom.-Akk.³⁶

osk. BKUK Akk. Sg. m., EKUK Nom. Sg. f.

pili gn. *ecuc* Nom. Sg. f.; *ecuf* Adv. 'hier'Jaks. *ēša, jēša* Wunschplk. 'wenn nur', s. Fn. 44arm. *ays* 'dieser hier', s. Fn. 3(**ē* 2. *h₂i* *kō-*)Jam. *ews* Adv. 'noch, dazu'³⁷(**epi* *kī-d*)? *t'erevs* 'vielleicht' < **t'e-r epi kīd*, s. **tō-* Fn. 66(**h₂ēy* *kī-s*)? *keltib. aukās* 'andererseits, oder', s. 2. *h₂o* Fn. 33

Vor Pronomen

(**kōl*-*tō-*)klw. *zāšta-* 'eben dieser', s. **tō-* Fn. 88† *apr. stas* 'der; dieser', lit. *šitas* 'dieser', s. **kēl* Fn. 9a(**kōl*-*i*)ahd. *her*, nhd. *er* < **haz* 'er' < ugerman. **haz* 'er hier', s. 1. *o*- Fn. 47Nominale Ableitungen: nur vom Stamm **kī-*.(**kī-H*-*kō*)³⁸aks. *sici* 'so beschaffen, solch'³⁹**kēj-mo*- 'Heim', IEW 540: got. *hains*, aks. *šēmja*, lit. *kiēmas, kaimas* usw.⁴⁰(**kī-mo*-*m*)umbr. *ČIMU, šimo* 'zurück' < **hieh₂er*, s. AE **o* Fn. 9? **kj-o*- s. Fn. 41 a. E.† *myk. za-ve-te* /*kj* *ajetes* 'heuer', s. Fn. 53? *urbaltoslav. *šjōlā*- nahdeikt. 'dieser', Obliquusstamm zu **šj-*⁴¹? *urslav. *s(i)jōlā-*:aks. *sego* Gen. Sg., *semu* Dat. Sg., *semi* Lok. Sg., *si* Nom. Pl.⁴²šjō Akk. Sg. f., *šjē* Akk. Pl. m. f. sind Lindeman-Varianten

36 S. Untermann 1999:216-8; als Obliquusstamm dient *ekso-* (s. **sō-* Fn. 41). Zur Geminata in osk. BKUM 'desgleichen' s. **e*- Fn. 43. – An der Stelle von **eko*- hat das Umbr. *es(x)jo-* und *esto-*.

37 Oder allenfalls **epi kōd*, s. Klingenschmitt 1982:99 Fn. 18.

38 Alle drei Laryngale sind hier möglich: Die Bedeutung 'so, auf diese Weise' legt instrumental. **h₂-* nahe (vgl. ved. *iādīṣ-* 'so aussehend'); der Vergleich mit aks. *takū* 'so beschaffen', lit. *tōkr* 'ein solcher' spricht für **kēh₂-ko-*; aber auch ein Kompositum **kī-h₂kō-o*- 'hier sichtbar' (oder gar **kī-h₂kō-o*- 'so sichtbar') ist vertretbar.

39 Daneben vereinzelt unpalatalisiertes *šikū*.

40 Entweder von der Radix depariculative **kēj-* 'liegen' hergeleitet (Vine, *op. cit.* 149 Fn. 2) oder das inklusive Gegenstück zu exklusiv-antithetischem **kēj-jo-* 'hiesig; unseiner' (s. die Terminologie u. inklusiv).

41 S. die Einleitung 6c. Fürs Urbaltoslav. allein ist ein Ansatz **kjōlā*- unnötig, denn urslav. **sjō-*, **se-* und urbalt. *šja-* können zu *š-* bzw. *šj-* nach dem Verhältnis von **jo-* zu *š-* (s. **h₂id-* Fnn. 5-6) parallel kreiert worden sein (so Aitzetmüller 1991:117-8 bzw. Stang 1966:233). Ausserdem könnte urslav. **sjō-* auch idg. **sjōd-* fortsetzen. Doch das Zeugnis von ahd. *hiu-* (Fn. 43) zwingt zu einem vordialektalen Ansatz **kjō-*.

42 Im Paradigma wurde das erwartete **še-* nach dem Nom.-Akk. Sg. *šī* < **kis*, **kim* ausgeglichen; umgekehrt im Apr., s. Fn. 11. Ein Relikt ist aks. (*ješa* 'wenn nur' (Fn. 44).

?urbalt. **šjōlā-* 'dieser':**šjam* Akk. Sg. 'hier(hier)', **šjaj* Lok. Sg. 'hier' und Nom. Pl. m.:apr. *schan, schien* 'hier', *schai* Lok. Sg. 'hier' und N. Pl.lit. *šēn, štāndien* 'heute' s. u. mit Nomen, *šiaip* 'so', *šē**šiš, šiš* Gen. Sg. m. bzw. f. s. Fnn. 14 bzw. 41] *dždžke, džk* 'gib her, her damit!' und *eikše* 'komm her!',s. **džh* Fn. 15a? *jalb. sot* 'heute', *sonte* 'heute abend', *šivjet* 'heuer, dieses Jahr',fällt mit **kjō-*, s. **ijō* Fn. 4**kjō-h₂*-*so* 'Instrumentaladverb] ahd. *hiutu* 'heute', *hiuru* 'dieses Jahr'⁴³? Jaks. *ēša, jēša* Wunschplk. 'wenn nur, lat. *utinam*' + Indik.⁴⁴(**kī-tero-*)alltat. *citer* Adj. 'diesseitig'⁴⁵(**kēj-ti-*)klw. *ziti-* 'Mensch; Mann' < **hiesig*, hier (auf der Erde) seiender;⁴⁶] *Julw. zitiyiti-* Adj. 'männlich'**kī-ṭmno-*lat. *citimus* 'nächstbefindlich'? ahd. *hitamun, hitumun* Adv. 'endlich, erst'⁴⁷(**kis-yent-*)heth. *kiššuvant-* 'derartig, so beschaffen, lat. *rällis*'^{47a}**kēi-jo-*, **kī-jo-*heth. von hier, heimisch, unseinerer, IEW 540⁴⁸ved. *šéva-*, *šiv-* 'vertraut, lieb'] lat. *civis* 'Bürger'⁴⁹umbr. *ČIVE* Adv. 'diesseits, ausserhalb'⁵⁰

43 Aus **hiu tagu* 'diesen Tag' bzw. **hiu jūru* 'dieses Jahr' reduziert. Diese Formen sind ausschlaggebend für den Ansatz von idg. **kjō-*, s. Fn. 41.

44 S. Vaillant 1950:77 V.254. Nach Reinhart, GS Schindler 500-14 stellt aks. -*š*- das lautgesetzliche (d. h. nicht wie im Paradigma ausgeglichene, s. Fn. 42) Ergebnis von **kj-*- dar. Gegen den üblichen Vergleich mit gr. *εἴς* spreche, dass der idg. Opt. **h₂-id₂h₂-t* 'er sei' slav. *ja* ohne Laryngalprothese ergeben hätte. Aber Reinhart's **kjō-h₂* folgt dem deikt. Präfix *e-* (s. Pkl. **ne* Fn. 5-6) und das dürfen Verbalformen auch (vgl. *ēša, jēša* 'ob, etw?'; dass nicht', s. **džh* Fn. 6); im Optativ ist die Wunschfunktion bereits enthalten, bei 'so' muss es erklärt werden. – Vgl. auch gr. *εἴς* 'nun gut' < Opt. **h₂-id₂h₂-t* (s. **dēm* Fn. 4).

45 Nur einmal belegt (in einer Cato-Rede); sonst durch hypercharakterisiertes *citerior* ersetzt.

46 Zur Vorform s. Melchert 1994:241. Semantisch bildet diese Bildung einen Gegensatz zu **dēj-jo-* 'himmlisch, Gott' (s. **dī-* Fn. 17), s. **dānā* Fn. 31.

47 Die ursprüngliche Bedeutung war nach Brugmann 1904:144 vielleicht 'zunächst'.

47a Zu *kiššan* 'so' s. **so(m)* Fn. 31.

48 Mit der Implikation 'nicht fremd'; zum exklusiven Kontrastivsuffix **jo-* s. den Suffixteil und die Terminologie u. inklusiv/exklusiv. Diese Bildung beruht auf dem Adverb **kēj*, nicht der Radix depariculative **kēj-* 'liegen'; zur nahdeiktischen Zuneigung s. die Terminologie. Die nullstufige Variante **kī-jo-* deutet auch eher auf die Partikel.

49 Zur Form und Bedeutung s. Vine, *op. cit.*

50 Im Text Gegenbegriff von FESNERB 'im Tempel'. Wohl aus Lok. Sg. **kjōjōj*, s. Untermann 2000:399.

urgerman. **hīwa*- 'Angehöriger, Sippen-genosse':
 got. *heivafrava* 'Hausher' (Dat. Sg.), ahd. *hi(w)a* 'Ehefrau', *hīrat*
 'Heirat'
 Jarm. *sēr* 'Liebe', fällt < **kēj-ye-ro*⁵¹
 lett. *siēva* 'Ehefrau', s. Fn. 51 a. E.

Mit Nomen

**kī*-/*kī* ∞ 'Tag' = 'heute'⁵²

ugr. **kīāmeron*: att. *θήμερον*, ion. ep. *σήμερον*, dor. *σήμερον*⁵³
 Jgot. *himma daga*, ahd. *hiutu* < *hiu tagu* (Fn. 43)
 Jarm. *aysawi*⁵⁴
 Jaks. *dīnīšī*, russ. *segodnja*, s. Fnn. 10 und 52
 Japr. *shan deinan*, lit. *šiandien*⁵⁵

Radix depariculative

?**kēi*- 'liegen' (IEW 539-40, LIV² 320), z. B. heth. *kittari*, ved. *śāye, śete*, gr. *κεῖται* et al.
 < **h*'hier sein'⁵⁶
 Jidg. **kēimo*- 'Heim', s. Fn. 40

B. Funktion und Semantik

Charakteristisch für nahdeiktisches **kāif*- ist der Bezug auf den heutigen Tag im Gegensatz zu **g'és* 'gestern' und **kāly* 'morgens; früh'. Ursprachliche Konkurrenten in der Nahdeixis waren 1.**f*- und **s'f*-, s. die Einleitung §6.ii.

⁵¹ S. Olsen 1999:30-1. – Zur nahdeiktischen Zuneigung s. die Terminologie.

⁵² Nach A/G III:435 liegt hier ein Nom.-Akk. **kī-d āmy-θ* 'dieser Tag' zugrunde; eher eine Univerbierung der Pkl. **hi* mit dem Lokativ, etwa 'hier am Tag', vgl. **kēil* ∞ 1.**hi(m)* 'hier und jetzt, nun' (s. 1.**hi* nach Fn. 25). – Dasselbe gilt wohl auch für aks. *dīnīšī* (Fn. 10).

⁵³ Aus **kī āmer-θ om* 'gerade am Tag hier' mit Partikel **kī*; voll thematisiert ist *ὄθημερον* 'einen Tag lebend; tüglich', s. **-dēm* B2. Zu kret. *αὐθαμερον* 'am selben Tag' s. **pr(δ)* Fn. 46. – Die erste Silbe von myk. *za-we-te* /*kjūtes*/, att. *τῆτες* 'heuer' wurde aus univerbiertem **kīāmeron* falsch segmentiert. Für Vine ist **yesites* kein *r*-Stamm, sondern ein Genitiv, in: *East and West: Papers in IE Studies*, Hg. Yoshida und Vine, 2009:205-24. Einzelsprachliche Zusammenrückung von *ays awr*, s. Olsen 1999:176-7.

⁵⁴ Wohl ein Akk., vgl. lit. *šiganak* 'heute Nacht', s. Forsman 2003:185. Hauri 1963:51 scheint hier ein Instr. **ke-na* zu vermuten, wie im Kelt. (s. Fn. 29).

⁵⁶ S. Vine, *op. cit.*; Dunkel 2007:58. Die früheste Bedeutung der verbalen Hypostase **kēj-o*, später **kēj-io* wäre demnach nicht 'liegt', sondern 'ist hier/dar; befindet sich'; darauf beruht der Gebrauch als Passiv von heth. *dai-* und gr. *τίθημι*. – Zu idg. **kēj-* 'siedeln' < *(*a*)*kēj-* s. **ad* Fnn. 38-9.

C. Etymologie: depariculative

Ein Zusammenhang mit der nahdeiktischen Partikel **kēi* liegt auf der Hand. Der Stamm **kēi*- entstand durch direkte, athem. Flexion (Morphologisierung oder Hypostase, s. Terminologie und die Einleitung §6). Suppletives **kō-* ist dann eine analogische Kreation, s. die Terminologie u. Vokalsuppletion d.

D. Bibliographie

WP I:452-4; IEW 609-10; Brugmann, *Grdr.*² II:2:321-4, II:3:999; Brugmann 1904:51-60; Schmidt 1962:52-61; Ringe, *Die Sprache* 30 (1984) 138-51; Melchert, GS Cowgill (1987) 190-5; Klingenschmitt 1987:173, 177-8 = *Aufsätze* 248 bzw. 252-3; Eska 1990; Lühr, FS Meid (1999) 217-27; Berenguer 2000:422-4; Vine, *Incontri Linguistici* 29 (2006) 139-40, 148-9; Hoffner-Melchert 2008:142-4, 147-8, 283-6.

**kāly* 'morgens; früh'

Adverb, temporal

A. Form

Nur noch in Folgen und Ableitungen erhalten, aber breit belegt: Abkömmlinge fehlen nur im Griech., Kelt., Tochar. und Alban. Bildet ein Minimalpaar mit der adverbialen Ableitung **kā-h*- 'wo?'.

Adverbiale Ableitung

**kāly-r*¹ Adv. 'früh'

Jidg. **kālyr-o*- Adj. 'früh; kalt', s. Fn. 14
 Juranatol. **kāū* Adv. 'früher, vorher, bisher';²
 heth. *karā*;³ Jhluw. *ru-wa-na*, s. Fn. 8

- 1 Da schon **h*- eine Adverbialendung ist, ist diese Form historisch eine Hypercharakterisierung; vgl. lat. *quōr* 'warum?' < **hō-h-r* und s. AE **r*- nach Adverbialendung.
- 2 Zu **h*> *h* uranatol. **θ*s. Melchert 1994:54, 65-6. Zur Metathese **kā*> **kā* vgl. den schon ursprachlichen Wechsel zwischen **ur* und **ru* (s. Mayrhofer 1986:161-2).
- 3 Andere Deutungen in Tischer, *HEG* I:526-8; Eichner, *Die Sprache* 24 (1978) 160 Fn. 70 (*karū* und lat. *crās* < **kr-ēy* bzw. **kr-ah-s*); Neu, *Studien zum endungslosen "Lokativ" des Heth.* (Innsbruck 1980) 46-8 (< **hreyey*, vgl. gr. *ἐγείρω* 'wecke'); Puhvel, *HEd* 4:112-5 (zu urgerman. **grēy* 'grau'); Dunkel 1992a:165; 2003b:97, 100 (< Folge **kō-r ey* oder **kō-re y* mit semantischer Überwältigung durch fendeikt. **n*). – Zum depariculativen Adj. *karuili-* 'früherer, ehemalig' s. **li* zwischen Fnn. 27-8. Für die ^{LUMBA}*karuhalef* der Gesetze L54 (bei Friedrich, *Die heth. Gesetze* (Brill 1959) 35, 100 unübersetzt; auch Hoffner, *The Laws of the Hittites* (Leiden 1997) 282 'functionaries') erwägt Melchert (p. M.) 'Vorgänger, Ahnen'. Zur Bildung vgl. gr. *προαλός*, lat. *-similis*, air. *samail* < **gr-hyelo-* (s. **so*(m) Fnn. 53-7).

jav. *astiri* Adv. 'früh, im Morgendunkel' < *bis zum Morgen⁴
isiri-n. 'Frühstück';⁵ *stirəm* 'früh', s. nach Fn. 14
 Jlat. *obscurum* 'das Dunkel', s. Fn. 15

Vor Partikel

**kūh* és Adv. 'morgen'

idg. **kūh*és-tuno- Adj. 'morgig', s. u. nom. Ablt.
 urar. **čūyds*, **čūyds* Adv. 'morgen':
 ved. *śuás*, *śvās*; Jfvdāstana- Adj. 'morgig', s. u. nom. Ablt.
 khot. *svt* 'morgen' < uriran. **suayh*⁶
 ??jav. **spah* 'morgen' < uriran. **syah*⁷

**kūhr* óm 'recht früh'

idg. **kūhr*-o- Adj. 'früh; kalt', s. Fnn. 14-9
 Jhluw. *ru-wa-na/ruyan/* Adv. 'früher, vorher, bisher'⁸

Nominale Ableitungen

(**kēuh*-es-) Juriran. **sdyah*-n. 'Morgen',⁹
 Jjav. *sauwaht*-n. 'östlicher Erdteil, Morgenland, Orient'¹⁰
 osset. *saw*-n. 'Morgen'¹¹

**kūh*és-tuno- Adj. 'morgig'

urar. **čūydstana*-:
 ved. *śvāstana*-; ?khot. *svanna* Adv. 'morgen, am folgenden Tag'¹²
 Jlat. *crāstinus*¹³

⁴ S. Bartholomae 1904:221. Zum ersten Element s. 1.**h*o Fn. 3, zum Rektionskompositum vgl. *obscurus* 'dunkel' < **opi kūhr* (Fn. 15). Hier wurde die Phrase mit *-i* sekundär lokalisiert.

⁵ Zur Semantik vgl. gr. *ἄσπιρον* 'Frühstück' neben *ἄρι* 'früh' (myk. *a-ri-ḡo-ia* PN, s. AE **r*-j Fn. 3) und lat. *prandium* 'Frühstück' < **pr-ajen edjo* (**pr*(*l*) Fn. 12), schweizerdt. *Zmorge*.

⁶ S. Bailey 1979:438b.

⁷ Nach Bielmeier, *MSS* 53 (1992) 38-41 in jav. *hamaspaṁmaḍaia* - m., dem Namen des Schalltagfests am Jahresende. Das Vorderglied **hamaspa*- deutet er als Abl. Sg. eines auf **spah* 'morgen' gebauten Bahuvrhis **hama-spa*- 'für den morgen der Sommer ist'.

⁸ Aus metathetischem **ērā óm* (Fn. 2). Zum Schwund des **k*-s. Meichert 1994:256. Zur Polygenese des lokalit. *-an* bei Präverben s. **dpo* (Fn. 1. - Das kluw. Synonym *puwa* (vgl. das Adj. *pāwatili* 'früherer, ehemaliger' = heth. *karūlli*-) setzt eine 3. Sg. Aor. **b^hyeḥ*-i fort nach Ivanov, *Proceedings of the 12th UCLA IE Conference* (Washington 2001) 80-106; s. die Terminologie u. deverbative Partikeln.

⁹ Deparikulativ zu urar. **čūyds* 'morgen', s. die Terminologie; suffixloser Vřdđhi, s. Anhang 6b.

¹⁰ Aus dem Dvandva 'West und Ost' rückgebildet, vgl. jav. *arəzah*- 'westlicher Erdteil, Okzident' < *arəzah*-n. 'Abend' (Bartholomae 1904:202, 1562).

¹¹ S. Abaev 1958-89, III:93.

¹² Nach Bailey 1979:438a aus **suva-tana*-.

¹³ Dies ist ein ererbter Ausgangspunkt der lat. Zeitadjektive auf *-tinus* zu Adverbien (*dīcras*- usw.; Leumann 1977:321) trotz des anders gebildeten Grundwortes.

**kūhr*-o- Adj. 'früh, morgendlich; kalt, feucht'¹⁴

jav. *sārəm* Adv. 'am Morgen, früh'
 Jlat. *obscurus* 'dunkel' < **opi kūhr óm* 'gegen Morgen; morgendlich'¹⁵
 Jurgerman. **skūra*- 'Stumm, Schauer':¹⁶
 aisl. *skúr*; got. *skura windis* 'Sturmwind', s. Fn. 14

ŕjarm. *čurt* 'Kälte, Schauer'¹⁷

aks. *syřū* 'feucht, nass'¹⁸

Jlit. *šūras* 'kalt, winterlich; nördlich'¹⁹

(**kūhr*-ēh₂- 'Helligkeit' (Kollektiv/Abstraktum)

??Jlat. *crās*, falisk. *cra* Adv. 'morgen' < **curās*²⁰ Gen. 'morgens, früh'²¹

(**kēuh*-o-) Adj. Vřdđhildung 'rau, roh'

Jaks. *surōvū* 'rau, roh', übersetzt gr. *ἀμιόξ*²²

**kēuhr*-o- 'nördlich'^{22a}

lat. *caurus* 'Nordwind', aks. *severū* 'Norden; Nordwind',

lit. *šiaūras* 'nördlich, kalt, nauh', *šiaūrė* 'Norden'

B. Funktion und Semantik

Umdeutungen von 'am Morgen' zu 'am folgenden Tag, morgen' haben wiederholt stattgefunden: Neben nhd. *morgen*, ursprünglich Dat. Sg. zu *Morgen* vgl. etwa gr. *αἰπιον*

¹⁴ S. WP I:377, *JEW* 597; wohl hypostasiert aus emphat. **kūhr óm* 'recht früh', s. die Terminologie u. Thematisierung (b). Die Fortsetzer bezeichnen einen durchdringenden Wind, vgl. got. *skura windis* 'Sturmwind', lit. *šūras vėjas* = *šiaurė* 'Nordwind'.

¹⁵ Zur Bildung vgl. av. *astiri*- (Fn. 4). Zu *ops*- s. **ēpi* Fn. 23.

¹⁶ Das german. *-r*- ist fest und hat mit dem *-s*- in lat. *obscurus* (Fn. 15) nichts zu tun.

¹⁷ Um suffixales **-do*- erweitert.

¹⁸ S. *JEW* 1039, Vasmer, *REW* III:49; 58 und Franekel 1962-65:978 ziehen die Herleitung von *syřū* und aks. *surōvū* 'roh' (Fn. 22) von germano-balt. **šr-*o- 'sauer, bitter' vor.

¹⁹ Für **šūras* nach *šiaūrė* 'Norden' (Fn. 14 a, E.).

²⁰ Lat. *crās* kann durch die Annahme einer Erstsilbensynkope als Verlegenheitslösung angeschlossen werden; unregelmäßige Synopen sind ja auch bei Wörtern für 'gestern' (s. **kēl*- Fn. 43) und 'heute' (s. **g^hds*- Fn. 8a) bekannt. Das Schnellsprechphänomen ist in Latein aus *Quiritēs* 'Mitbürger' < **ko-ŕir-i-jo-* bekannt (s. 1.**ko*(m) Fn. 4); das Delokutivum *quiritāre* 'um Hilfe rufen, laut schreien' erfuhr wiederum eine Erstsilbensynkope zu vulgärlat. **eritāre* > franz. *erier*, s. Leumann 1977:547. Zu *quiesco* aus **ko als*-s. 1.**ko*(m) Fn. 3. Vine erwägt dasselbe Phänomen in *bonus, locus, focus* und *glas* (p. M.). Vgl. auch *dūdum* 'schon lange, längst', falls aus **didūdm* (**d^hdeh*- Fn. 6). In **curās* aber ist der zu synkopierende Vokal lang und eine Kürzung hier ist unvorstellbar. S. die Lautgesetze A2f.

²¹ Zum temporalen Genitiv vgl. adverbiales *nox*, s. Watkins in: FS Kurylowicz 351-8 = *Selected Writings* I:97-104. Rein formal käme auch ein Akk. Pl. in Frage, s. Leumann 1977:419; falisk. *cra* könnte gar einen Abl. **crād* fortsetzen.

²² Aus **kēuro-jo-* zum Kontrativsuffix **-jo-*s. den Suffixteil. Anders in Fn. 18.

^{22a} S. *JEW* 597, Schrijver 1991:252; zum Mittelvřdđhi s. Anhang 6d. Szemerényi leitet lat. *caurus* von **kōyero*- her, *KZ* 70 (1951), 65 = *Scr. Minora* II:616.

'morgen' < *αὔρι < *h₂us-r-f 'beim Hellwerden'; aks. *utrĕ*, russ. *zavtra* 'morgen' gegenüber aks. *za utra* 'am Morgen, früh, gr. *πρωί*; frz. *demain* < vulgärlat. *dē māne* et al.

Zur idg. Opposition 'gestern': 'heute': 'morgen', s. *g^hés B a E.

Plesionym war *pr-ajér 'vorne am Tag, früh' (s. *pr(d) Fn. 10).

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

*kái-h₂ 'morgens; früh' kann als modales Wurzeladverb 'leuchtenderweise' von der idg. adjektiv. Wurzel *key- 'hell, leuchtend' (WP I:368, IEW 594)²³ verstanden werden.

D. Bibliographie

WP I:368; IEW 594-7; Brugmann, *Grdr.*² II.2:179; LIV² 330-1.

*kát 'hinab, herab' (nur griech. und anatol.)

Adverb, lokal; oft mit Gen., Lok.

A. Form

Nur in Ableitungen und Folgen bewahrt, und zwar in den gleichen zwei Dialekten, die auch das Antonym *sér aufweisen, zusätzlich vielleicht des Tochar. Das Anatol. schliesst einen inlautenden Nasal, lyd. *kat-* anlautendes *k- aus.¹

?*kát

??urاناتol. *kadmarš- 'draufscheissen', s. Fnn. 14-5

heth. *kattara-* 'unterer', s. Fn. 12

??kaktiyya- 'beruhigen'(?), s. Fn. 16

??toch. B *kát-*, A *kat-* 'streuen', B, A *kšsk-* 'zerstreuen', s. Fnn. 17-8

Adverbiale Ableitung

(*kát-*am* s. Fnn. 8-10:)

?heth. *kattan* 'unten, unter; später'; ?hluw. CUM-*na*
urاناتol. *kato Adv. 'hinab, herab, nieder'; Postposition + Lok:

heth. 1 *katta*,² ?hluw. INFRA-*ta*,³ lyd. *kat-* Präv.⁴

?kluw. *zanda* 'unten, hinab'(?), s. *áná?; Fn. 21

urgr. *kato Präv., Präv. + Gen., Akk. 'hinab, herab'; auch
distributiv, z. B. in *κατ' ὄνδρα* 'Mann für Mann'⁵
arkad. *κατω*, sonst *κατά*; Jdichterisch *καταί*.⁶

*kát-o⁷ Adv. 'hinab, herab, nieder'

?heth. 1 *katta*, s. Fn. 2

gr. *κάτω*

²³ Vgl. ved. *śópa-* 'feuerrot, blutrot': kymr. *cur* 'lieblich'. Verbalstämme werden nur von Erweiterungen gebildet, etwa idg. *eyeti/d- 'weiss sein, strahlen' (IEW 628-9), *keyb- 'glänzen, strahlen' (IEW 594, LIV² 330), *kaya^h- 'rein werden' (IEW 595, LIV² 330), *keyk- 'aufflammen, erglühen' (IEW 597, LIV² 331).

¹ S. Cowgill und Melchert, *opp. citt.*

² Direktivisch gegenüber lokativ. *kattan* (Fn. 9), s. Hoffner-Melchert 295, 299. 1 *katta* könnte auch gr. *κάτω* entsprechen (Laroche, *RHA* 28 (1970) 47), s. Fn. 7. – Zu 2. *katta* 'mit, neben' s. C.

³ Direktivisch gegenüber lokativ. SUB-*nan*, kluw. *Annun*, lyk. *ənē* (s. *én Fn. 38). Im Kluw. ist *katta* nur in hethitoiden Kompositis belegt (Melchert 1993:103).

⁴ Z. B. in *kašared* 'steht Wache' (mit *τ = /ts/*) mit Wurzel 1.*ser- 'aufpassen' (s. LIV² 534 Fn. 5).

⁵ Vgl. II. 2.362 *κρίν' ὄνδρα κατὰ φύλλα, κατὰ φρήτρος*. Unverwandt ist die Endung des gleichbedeutenden Adverbs *ἀνδρακάς*, s. *kds- Fn. 18.

⁶ S. Schwyzler-Debrunner 1950:473-81. Arkad. *κατω* setzt *kato regelmässig fort. Zu *κατά* und *καταί* s. Lautgesetze DZ, zur Betonung s. AE **o* Fnn. 18, 23.

⁷ Gegen adverbiales **h₂* hier s. AE **o* Fn. 2.

Vor Partikel

- (*kát VN)⁸ heth. *kattan* Adv. 'unten, unter; splitter'; Postp. + Gen., Lok.⁹
 †-kan Lokal-/Modalpartikel, s. 2.*ko Fn. 6 a. E.
 †hluw. CUM-na 'unten, unter', falls †kattan¹⁰
 (*kat endo) heth. *kattanda*, hluw. INFRA-ta-ta Adv. 'hinunter'¹¹

Nach Partikel

- (*én kato 'unten drin')
 gr. ἔγκατα Jn. Pl. tantum 'Eingeweide, Gedärm'^{11a}

Nominale Ableitung (s. auch Fn. 11a)

- (*kat-ero-) heth. *kattera-*, †hluw. INFRA-tarali.¹²

Vor Verb

- *kato h₂aĝ- 'hinabführen'
 hluw. INFRA δ-ka 'unterwarf'¹³
 gr. κατώγω 'hinabführen'
 †lat. *subigere* 'unterwerfen'
 †toch. B 2.kátik, A kácc- 'herunterlassen, senken', s. Fn. 19 a. E.
 ??Juranatol. *kadmarš- 'draufscheissen':¹⁴
 heth. *kanmarš-*, *gamarš-*, kluw. *katmaršiya-* 'scheissen'¹⁵

⁸ Ob aus lokalem *én, emphat. *-ósem, dem Adverbialdungskonglomerat *-ám oder analogisch neu kreiert, s. *áp(o) Fn. 1.

⁹ Lokativisch in Kontrast mit direktiv. 1.katta (wie luw. ánnan, s. *én Fn. 38), s. Hoffner-Melchert 2008:299. – Heth. *kattan* : 1.katta kñanten wie ved. *kathám* : *kathá* und *tithám* : *tithá* analysiert werden, d. h. mit Konglomeraten der Adverbialendung *-ih₂ + emphat. *-ám bzw. *éh₂ (wie in heth. 2.katta 'mit, neben' (s. C) und *natta* 'nicht', s. AE *-ih₂ Fn. 2); jedoch existiert keine Basis *ká 'hinab', *kád 'hinab' immerhin ansatzweise.

¹⁰ Dagegen CUM-ni zu heth. †tarali ('entér Fn. 15a); s. Pflüch 2003:81-2.

¹¹ Zu den heth. adverbialen Ableitungen auf -anda s. *ád Fn. 34.

^{11a} Hypostase der asyndetischen Präverfolge éw korát 'unten drin' (ohne doppeltes 1.*(s)wé, weil nicht komplementär, s. d. B.4ac). – Zu 'Eingeweide' s. ferner *én Fn. 67a.

¹² Heth. *kattera-* aus *katejra- nach Puhvel, HED IV:133. – Hluw. INFRA-tarali-zila-ná- ist wohl eher als Verbalphrase INFRA tarzanu- 'beschädigen' zu verstehen, s. Hawkins 1995:99-100.

¹³ S. Poetto, *Kratiyos* 43 (1998) 111 Fn. 21 und Melchert, FS Morpurgo Davies 377; für bisheriges *h₂aĝ- 'führen, ziehen' muss demnach nunmehr *h₂aĝ- geschrieben werden. Vgl. *h₂ar- 'passen, sich fügen' für bisheriges *h₂ar- (*h₂ára Fn. 1).

¹⁴ Auch wenn das Vorderglied wie meistens auf idg. *g^hed- 'scheissen' (IEW 423, LIV² 172) zurückgeführt wird, bleibt die Zweitsilbe problematisch. Die Lautfolge -rs- ist im Heth. und Luw. immer rezent, s. Melchert 1994:163 bzw. 268. Puhvel, HED IV:38-9 sieht hier *gadmar < *g^hod-m^h-n. vor šiya- 'drücken' und žuwai- 'füllen'; Tischler HEG 1 474 ein Denominativsuffix -s-; andere verbinden das Hinterglied mit der Wurzel von lat. *merda*.

¹⁵ Mit semantischer Verblässung.

Präséntia deparcúlatíva

- ?(*kat-kat-jo-) ??heth. *kattakítiya-* '(ein Pferd nach dem Reiten) beruhigen' (7)¹⁶
 ?(*kat-neh₂-) ??toch. B *kát-*, A *kat-* 'streuen'¹⁷
 ?(*kat-sko-) ??toch. B, A *kásk-* 'zerstreuen'¹⁸
 †B 2.kátik-, A kácc- 'herunterlassen, senken'¹⁹

B. Funktion und Semantik

(1) Die griech. und anatol. *kat(o)-/Fortsetzer bezeichnen eine nach unten gerichtete Bewegung. In beiden Dialekten sind alle drei Funktionen eines klassischen idg. "Präverbs" vorhanden: frei adverbial (z. B. im Prädikat, mit Anastrophe im Griech.), adnominal (mit Gen. und Lok., im Griech. dem Akk.) und präverbal im engeren Sinne.

(2) Bei adnominaler Verwendung kann der Ausgangs- oder der Endpunkt der Bewegung betont oder topikalisiert werden, z. B. im Hethitischen:

- KUB XXIV 8 I 41 DUJU-uš-kan nepišaz katta šakuwayat 'der Sonnengott blickte vom Himmel herab'
- KB0 XVII 25 Vs 9 [n]aškan katta^{DUCCfR.KIS-ya lahueni} 'wir giessen es hinab in den Mischkrug'

Oder bei Homer:

- Il. 1.44 βῆ δὲ κατ' Οὐλόμμοιο καρῆνων 'er schritt herab von den Gipfeln des Olymp'
- Il. 3.217 κατὰ θρόνον ὀμματα πῆξας 'die Augen hinunter zur Erde fixiert'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die direktivische Bedeutung von idg. *kátu legt die Analyse *kát-o mit der Adverbialendung *-o nahe, wozu die Spuren von *kat- als Ableitungsbasis passen. Assonant, aber unverwandt (auch miteinander) sind heth. 2.katta 'mit, neben' < *kó-ih₂ éh₂ (mit innerheth. entwickeltem *katti-*) und gr. κατσί- 'mit, neben' < *k^hti-s, s. 1.*ko(m) 'zusammen, mit, bei' Fnn. 9-10 bzw. 22.

¹⁶ Nach Starke, *Ausbildung und Training von Strelwagenpferden* (StBoT 41, Wiesbaden 1995) 31 Fn. 76 "weist die enge Verbindung mit 'waschen' auf 'rubbeln, massieren'", vgl. ne. *rub down, cool down, calm down, settle down* als Transitiva. Zur Morphologie s. Kammenhuber, *Hippologia hethitica* (Wiesbaden 1961) 45-6; Dunkel 1981:221-3 und die Terminologie u. Präsens deparcúlatívum (b). Für Puhvel, HED IV:135-6 ist die Bildung phonästhetisch.

¹⁷ Zur Semantik vgl. die idg. Radix deparcúlatívá *seyp-(s)jēp- 'streuen, werfen' < *s^hapo 'unten, nach unten' (s. d. Fn. 15). – Nach Adams 1999:157 zu gr. ορεθόννυμι, ne. *scatter, shatter* (IEW 919f).

¹⁸ Nach Adams 1999:178 aus idg. *g^ho-p-sko-.

¹⁹ Falls mit Adams 1999:159 nicht als *kátit-*, sondern als Homonym zu 1.kátik- 'überschreiten' anzusetzen; vgl. *káikare* 'tief'. Zu den umstrittenen -ik-Präsentien s. zuletzt Schmidt, FS Klingenschmitt 557-9 (-k- < *-ih₂-). – Kaum ein Fortsetzer der Phrase *kato h₂aĝ- (Fn. 13), denn das reguläre Ergebnis von idg. *a in toch. B Erstsilben ist á, vgl. gerade ák- 'führen'.

Neben den älteren **ándhī* 'unten, unter, hinab', **nér* 'unter der Oberfläche, unterhalb', *2.*nr* 'nieder, hinab' und **sīlpo* 'unten, hinab' wäre griechisch-anatolisch **kár* 'hinab, herab' ein ägäischer Neuling; aber die tocharischen Spuren heischen anders.

D. Bibliographie

WP I:459-60; IEW 613; Brugmann, *Grdr.*² II:2:854-5; Schwyzler-Debrunner 1950:473-81, 536-7; Cowgill, FT Berlin 103 = *Collected Writings* 72; Melchert 1994:126, 334, 347.

kṃ, *kṃth₂, *kṃti, †*kṃt* 'mit, bei' s. 1.ko(m)* Fnn. 15-9

1.**ko*, 1.**kóm* 'zusammen, mit, bei'

Adverb, lokal; oft mit Instr.

A. Form

Die ältere Variante 1.**ko*- ist weder ablautend noch suppletiv. Sie kommt im Gegensatz zu jüngerem 1.**kóm* nicht mehr als freie Form vor, nur in Ableitungen und Komposita. Für diese wurden im Heth., Ital., Kelt. und German. jeweils einzelsprachliche Lautgesetze aufgestellt, um den Endnasal des zu Unrecht für die Grundform gehaltenen **kóm* verschwinden zu lassen (etwa in Proklise, vor **y*, gar vor Vokal). Da die Aptotologie aber 1.**ko* als die Grundform, 1.**kó-m* als deren adverbiale Ableitung erkennt, sind diese alle hinfällig (s. Fnn. 2, 5, 7, 9, 24, 29). Wie häufig, entpuppen sich synchrone Unregelmäßigkeiten als Archaismen. Typologisch vergleichbar sind die Fülle von **dp* neben **dp-o*, **pr* neben **pr-ó* und **du*- neben **dú-s*.

- I. 1.**ko*¹ idg. **kokósd-* 'Gelenk' < **ko-ks-éty-Ø* 'alle Reihen zusammen habend', s. *kás*- nach Fn. 20
heth. *ka-* in *2.katta/katti*- 'mit, neben, bei', s. Fnn. 9-10
gapirt- 'Maus', *kappuwai-* 'zählen', s. Fnn. 24 bzw. 29

¹ Nur proklitisch.

urital. **ko*- Prív. 'zusammen, mit':

lat. *co-²* vor Vokal in *cōgō* 'treibe zusammen', *cōmō* 'vereine; kämme die Haare';^{2a} *?quaesō* 'suche; frage; bitte'³

unkontrahiert in *coemō* 'kaufe auf', *coēō*, *coīre* 'komme zusammen', *coepiō* 'fange an', *coinquēō* 'besudele' et al.

vor *h-* in *cohēō* 'halte zusammen', *cohors*, *-tis* m. 'Hof; Truppe', *cohaerēscō* 'verbinde mich' et al.

vor **y-* in *cōntiō* 'Zusammenkunft' < **co-uentiō cūria* ('Männerversammlung' < **kó-y(i)ria*⁴

Quiris, *-itis* 'Mithbürger', *Quirinus* Nationalgott⁴

?umbr. *KU-*, *co-* in *KUVEITU* 'er soll einsammeln' *covertu* 'er soll zurückkehren'

urkelt. **ko* Adv., Prív. 'mit':⁵

gall. *co-* vor Vokal in *coetic* 'und auch', s. Fn. 5 und u. vor Partikel vor *y-* in *Couiro* 'Geführte', *Comarus* 'Gleichgros' PNN⁶

air. *coi-* 'richtig'; mkymr. *kyweir*, *cywir* 'wahr' < **ko-yari-*

urgerman. 1.**ga-* Kompositionsvorderglied 'zusammen, mit':⁷

- ² Synchron eine freie Variante von *com-* vor Vokal (mit *coeo* vgl. *comes*; s. Szemerényi, *op. cit.* 234-5 = 835-6), *h-* und *y-* (auch sekundärem, vgl. *cōntiō*). Meist wird lat. *co-* auf idg. **kóm* mittels eines besonderen *m*-Schwundes zurückgeführt, einerseits vor *y*, andererseits vor Vokal (z. B. Leumann 1977:226). Die Übertragung einer "externen" Satzphonetik in das Wortinnere kommt schon vor (s. die Lautgesetze A.5c), aber das gilt im Latein für die aus der Dichtung bekannte Elision nasalierter Endvokale nicht. Das erhellt aus etwa *comes* 'Begleiter', *comitium* 'Versammlungsplatz', *comedere* 'aufessen', *emphat. egomet* (s. **éj-* Fn. 18) et *alia permulta*: intervokalisches *-m* bleibt im Latein intakt. – Eher ist *co-* genauso ererbt wie *com-*; im Latein lebten beide vor Konsonant und vor Vokal weiter (s. A.).
- ^{2a} Intensivkompositum zu *emere* mit Perf. *compsi*, *comptus*; *cōmīre* ist zu unterscheiden von denominativem *comīre* 'mit Haaren versehen sein', *comāns* 'langhaarig' < *coma*.
- ³ Falls mit Szemerényi, *op. cit.* aus verschliffenem **ko ojs-^o* 'zusammensuchen'.
- ⁴ Zur Betonung vgl. *prādens* < **pró-vr-ijd-*; dagegen *Quiri-* aus **k(o)-yir-ij(i)-^o* mit Doppelsynkope. In einem Vokativ, wo solche Reduktionen statzu finden pflegen (Dankel 1998a:80-1), müsste die Betonung rezessiv sein. Zur Erstsilbensynkope s. **éhi* Fn. 20; zu **-i(o)->-i-* vgl. *intestinus* (*én Fn. 75), *audimus*, *itiblen*.
- ⁵ Meistens wird air. *co-* auf idg. **kom* vor Hinterglied auf *y-* in einer Art Labialdissimilation zurückgeführt, z. B. McCone 1996:48-9. Allerdings ist dieser Lautwand im Kelt. sonst nicht zu erweisen und angesichts von gall. *coetic* unnötig: Beide Varianten wurden ererbt (s. A.).
- ⁶ S. Delamarre 2003:121.
- ⁷ Urgerman. **g* durch das Verner'sche Gesetz in Proklise, vgl. urgerman. **bi* 'bei' < **pi* (s. **épi* Fn. 20). Nach Schmidt 1962:273 hat sich **ga-* überhaupt erst von dem Verb, wo proklitisch, auf die nominale Komposition, wo gelegentlich betont (altniederfränk. *ham-*, s. Fn. 14), ausgebreitet. – Die übliche Annahme eines *m*-Schwundes in Proklise (z. B. Lühr 2000:200; z. T. richtig Schmidt 1962:272-3) geschieht nur wegen der unbegründeten Vorstellung, die Grundform wäre **kóm* (s. A.). – Zu perfektivisierendem 2.**ga-* s. 2.**ko* Fn. 1.

got. *galeiks* 'ähnlich' < *'von übereinstimmender Gestalt'^{7a} et al.
gaarbja 'der Miterbe', *gamains* 'gemeinsam',
 s. u. Nominalkomposita
gaqinan 'zusammenkommen' s. u. vor Verb
 ahd. *geido* 'Eideshelfer', *gamahalo* 'Fürsprecher', s. Fn. 14
 ?arm. *K-* in *Knnem* 'untersuchen', s. Fn. 27
 †apr. *komaters*, *comatter* m. 'Gevatter, Pate'^{7b}
 ?alb. *kë-* Präv. z. B. in *gdhend* 'behaue Holz, hoble; prügle' neben
 dial. *dhend*; nahedeikt. in *këd* 'dieses', s. **tó-* Fn. 12
 tosk. *gdhinj* 'beginne den Tag' neben *dihet* 'es wird Tag'⁸
 jkëd 'dieses', s. **tó-* Fn. 12

?*ku* s. u. adverbialen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

1.**kó-m* s. II.
 ?*ku-m* ?hlw. *ku-ma-pi* 'mit', s. Fn. 15
 ??an. *hund-* 'sehr; übel, abscheulich', s. Fn. 17
 (**kó-th₂*) Jaltheth. 2.*katta/katti-* 'mit, neben, bei', s. Fnn. 9-10

Vor Partikel

(**kó-th₂ éh₁*) altheth. 2.*katta* Adv. 'mit, neben, bei' + Gen., Lok.⁹
 Jheth. *katti-(mi, -ti, -si)* 'mit, neben, bei' + Lok.¹⁰
 (**ko eti 1.ké*) gall. *coetic, cuetic* 'und auch', s. **éti* Fn. 21

^{7a} Vgl. *aljaiekó* 'anders'; s. **kéfi-* Fn. 115.

^{7b} Entlehnt aus slav. *kánotra* f. 'Patin', dies selbst aus roman. **commître*; s. die Terminologie u. Defeminin.

⁸ S. Joki, *Studien zur albanes. Etymologie und Wortbildung* (Wien 1911) 22; Canaj 1966:103-8. Unklar bleibt, ob alb. *kë-* aus lat. *co-* entlehnt oder damit urverwandt ist; ausserdem ist *kë-* auch auf **kóm* zurückführbar, vgl. *kë 'wen?'* < **kóm-* - Lautlich ausgeschlossen ist eine Herleitung von **keli tó-* (s. **keli* Fnn. 9ab).

⁹ S. Hoffner-Melchert 2008:295 Fn. 3, 299. Zur Endung *-ita* vgl. *natta* 'nicht' und urar. **shá* und s. AE **-th₂* Fn. 2. Als Quelle der ersten Silbe ist idg. **kop-* 'mit' ausgeschlossen, da idg. **kpuh₂eh₁* heth. **kanta* ergeben hätte. Ein Nasalschwund in Proklise (Melchert 1994:126) ist unnötig, s. A; vgl. Fn. 24. - Zu trennen ist 1.*katta* 'hinab'/'kattan' 'unten' (s. **kdt* Fnn. 2 bzw. 9), s. Starke 1977:134, 181-7; Hoffner-Melchert 2008:295 Fn. 3, 299.

¹⁰ Innerhethitisch aus **katta-mi/-ti/-si* (vgl. *katta-smáš* 'mit euch') umgelautet nach Szemerényi, *op. cit.* 673 = 1591; Belege bei Puhvel, *HED* IV:129 und vgl. *Istarni-smi* (s. **éter* Fn. 14). Eine Rückführung von *katti-* auf 1.**kó-ti* ist wegen der fehlenden Assimilation ausgeschlossen. - Zu sasonantem gr. *κατι-, κωτι-* 'mit' < **kpu-ti* s. Fn. 22.

II. 1.**kó-m*¹¹ lyd. *kan-* Präv. 'zusammen' (?)
 urital. **kom* Präv. (B2), Präv. + Abl. 'zusammen, mit':
 ital. *com-*, (-)cum Präv. + Abl.,; osk. *com*, umbr. 1.*com*
 umbr. -KUM, -KU, 2.-com, -co + Abl. 'bei, in'^{11a}
 urkelt. **kom-* 'zusammen, mit' Prävverb (B2); Präv. + Akk.
 gall. *kom-* in PNN, z. B. *Contoutos* 'Mitbürger'
Kombogiomaros 'Grosse zusammenschlagend'¹²
Congenno 'Verwandter', s. u. Nominalkomposita
 keltib. *kom-* in *komeinu*, *kombalkez*, *konksilliom*¹³
 air. *com-*, *con-* Präv., *coⁿ* Präv. + Akk. 'mit'
 got. *handus* 'Hand', *handugs* 'weise', s. u. vor Verb **d^heh₁*-
 altniederfränk. *hamédii* 'Eideshelfer, consiliatores',
hamallus 'Fürsprecher, socius, defensor in lite'¹⁴

**kpu-* Neo-Nullstufe durch Sekundärlaut in Ableitungen, s. u.

Adverbiale Ableitungen

?(**kpu-b^ht*) ?hlw. *ku-ma-pi* Postposition 'mit'¹⁵
 air. *cét-, ceta-* Präv.¹⁶ altkymr. *cant* Präv. 'mit'
 air. *cestab* 'fühlt', mky. *canfod* 'wahrnehmen'
 < **kpuh₂b^huff-* 'mit dabei sein'
 ??an. *hund-* pejorativ und intensiv, 'sehr, völlig; übel, abscheulich'¹⁷
 **kpu-ti* gr. *κασιγγίτης* 'Bruder', myk. *ka-si-ko-no* 'Kollege' (?), s. Fn. 22
 †gr. *καί, κτάκ, κός, κypr. ka-se* 'und; auch', s. **kás-* Fn. 1

¹¹ Der Nasal ist keineswegs 'fakultativ', sondern ist die bekannte Adverbialendung; vgl. 1.**ó-u-m* neben **o/u*. S. Dunkel, *op. cit.*

^{11a} Aus der soziativen Präposition *com* (nie nasallos geschrieben) formal und semantisch geschwächt. Im Lat. nur nach Pronomina, im Umbr. auch adnominal postponiert, wohl nach *-en, -e* 'drin'. - Beide umbr. *com* nebeneinander in *ifant. terrumco. com. priuauit/ stahitu*. (Iguv. Tafeln Vb 55) 'An derselben Stelle beim Grenzstein soll er mit den Legaten stehen' (Lea-Zorza, p. M.).

¹² S. Delamaré 2003:121-5; zu Vorderglied s. 2.**ko(m)* Fn. 11.

¹³ Zur dem, was *kom-* jeweils folgt, s. Meid, FS Strunk 155; Untermann 1997:414; Wodtko 2000:186-8, 191-2.

¹⁴ Mit lautgesetzlichem *h* in betonter Anfangsilbe, im Gegensatz zum proklitischen urgerman. **ga-* (Fn. 7), s. Schmidt 1962:270. Ursprünglich sei *ham-* in Nomina, **ga-* in Verben zu Hause gewesen (ibid. 273). - *hamallus* steht wohl für **hanmallus*.

¹⁵ S. Ploché 2003:78; zur Entwicklung **g* > *l* u. u. vgl. Melchert 1994:260-1. - Es sei denn, eine Suppletivarvariante **ku-m* liegt hier zugrunde.

¹⁶ Eine Vorform auf *-*ti* ist fürs Kelt. durch synkopierte Formen wie air. *cédbuith* 'das Fühlen' (Verbalnomen) ausgeschlossen.

¹⁷ Schmidt 1962:275-7 lehnt die Herleitungen von **kun-* 'Hand' und von **kya-ni-* 'schwellend' ab, geht auch von **kpu-th₂* im Sinne von 'herab' (woraus 'scheusslich') aus; aber 'herab' ist **kdt-o-* - Nun ist auch altes **ku-m* 'insgesamt' als Quelle zu erwägen.

- gall. *canti* Pröp. 'mit, zusammen';¹⁸
soccanti 'mit diesen (?)' < **sod canti*; *Cantismerta* GN
 mkymr. *genyff* 'mit mir' usw.¹⁹
 (**kom-trö*) Jlat. *contröversus* 'entgegengewandt'; Jconrä Adv., Pröp. 'gegenüber,
 gegen'; Josk. *conräd* Pröp. 'gegen, zuwider'

Nominale Ableitungen

- (**kom-ǰó-*) gr. κοινός 'gemeinsam'²⁰
 (**kom-no-*) osk. *comeni* Lok. Sg. 'an einem (*gemeinsamen >) öffentlichen Platz'
 (**ky-tjo-*) gall. *Cantiorix* PN, *Cantium* ON
 air. *céite* m./f. 'Versammlungsort, Hügel'.

Nominalkomposita²¹

- **ko(m)-ǰǰhy-tó-* 'zusammen geboren, von gleicher Geburt; verwandt'^{21a}
 Jurgr. **kytiǰnǰtos*:
 thessal. κατῳγενετός, südgr. κοσῳγενήτος 'Bruder'²²
 Jmyk. *ka-si-ko-no* 'Kollege(?)', falls /kasigonos/ oder /kasigonos/
 lat. *cognātus* 'blutsverwandt'
 Jgall. *Cogenno*, *Congennicus* 'Verwandter' PN
 **ko(m)-hyorbh-ǰo-* 'der Miterbe'²³
 air. *comarbae* 'der Erbe'; got. *gaarþja* 'der Miterbe'
 ko(m)-moj-noli-* 'gemeinsam' (zu 2.syn-mojni-s.* **so(m)* Fn. 26);
 lat. *commūnis*; got. *gamains*

¹⁸ S. Delamarre 2003:103-4; zum Endvokal s. Uhlich 2010.

¹⁹ Der i-Umlaut der konjugierten Formen der kymr. Pröp. *cant* 'mit' weist auf eine Vorform **kanti* + Pron. hin (Holmer, *Ériu* 21 (1969) 24; aber sein direkter Vergleich mit heth. *katti-mi* et al. ist unhaltbar, s. o. Fn. 10).

²⁰ κοινός und κοσῳ- (Fn. 22) sind die einzigen Spuren dieser Partikel im Griech., s. Fn. 31. – Homer hat nur ζῳνός, s. **ǰds*- Fn. 7a.

²¹ Weitere, ausschliesslich german.-latein. Gleichungen bei Walde-Hofmann I:251. – Zur Konkurrenz zwischen **ko(m)* und **so(m)* 'mit' s. B1-2.

^{21a} Vgl. ved. *sajātā* 'verwandt' und ferner idg. **endo-ǰenhr-* 'zu Hause geboren werden; einheimisch sein' und **ni ǰenhr-* 'zu Hause geboren werden' (s. **én* Fnn. 78a-82 bzw. 91-3). Zu gr. ἰθαγενής 'hier geboren; legitim' s. 1.**Fn.* 22 und B4.

²² **ky-ti-ǰǰhy-to-* (mit aufgefrieschtem Vorderglied) bezeichnet besonders von derselben Mutter geborene Brüder, vgl. den Ausdruck κασῳγενήτος καὶ ὄκαρος (IL) 'der Bruder, der auch denselben Vater hat'. Vgl. ὀκαρόστροπος und ὄδαλεφός, ved. *ságarbhya-*. – Das häufig verglichene heth. *katti-* 'mit, neben, bei', ein Allomorph von 2.*kattia*, ist unabhängig entstanden und nur indirekt verwandt (beide stammen letzten Endes von 1.**ko* her, Fnn. 9-10). Unverwandt aber sind *konti-*/*konti-* 'mit' (**ǰds*- Fn. 1) und *kattā*, heth. 1.*katta* 'hinab' (**ǰdt* Fnn. 2, 7).

²³ Eigil. 'das Erbe zusammen habend', von den männlichen Nachfolgern, s. McCone, FS Meid (1999) 241.

Vor Verb

- **ko(m) b^her-* 'zusammentragen, sammeln' (zu **sóm b^her-s.* **so(m)* nach Fn. 64):
 ?Jheth. *ǰapirt-* 'Maus'²⁴
 lat. *conferre* 'zusammentragen; hinschaffen' usw.
 got. *gabairan* 'vergleichen; gebieten'
 **kom d^heh₂-* 'zusammenstellen; (vertraglich) übereinkommen'^{24a}
 lat. *condere* 'erbauen, begründen'²⁵
 mir. *cond* 'Sinn, Verstand'
 ?got. *handus f.* 'Hand', *handugs* 'geschickt, weise' (vgl. ne. *handy*)
 (**ko(m) g^{em-}* 'zusammenkommen')
 lat. *convenire*
 got. *gaqiman*
 (**ko(m) h₂eǰ-*) lat. *comit-m/f.* 'Begleiterin',²⁶ *coeō* 'komme zusammen'
 (**kam ni senh₂-*) ?arm. *kn₂men* 'durchforschen, untersuchen', *kn₂in* 'Untersuchung'²⁷
 **ko(m) pay₂-*²⁸ 'zusammenschlagen/-schlitzen'
 heth. *kappuwai-* 'zählen'²⁹
 Jlat. *computat* 'rechner zusammen, berechne'

B. Funktion und Semantik

- (1) Ein ursprachliches Nebeneinander von 1.**ko(m)* 'zusammen, mit, bei' und **so(m)* 'mitten in; zusammen; gleich, derselbe' ist gut rekonstruierbar. Die Verteilung dieser Reimwörter (s. die Terminologie) ist etwa bei den Wurzeln **b^her-* und **d^heh₂-* absolut komplementär: **so(m)* haben Ved., Gr., Aks. und Lit., **ko(m)* haben Heth., Lat., Jr. und Got. Aber das ist wohl sekundär; früher mögen die zwei kontrastiert haben.

Ein funktionaler Unterschied zwischen 1.**ko(m)* und **so(m)* ist wegen der Distribution der Kontinuanten philologisch schwer auszumachen. Lebendig geblieben ist 1.**ko(m)* neben **so(m)* nirgends; unbrauchbar sind die verkümmerten Reste beider Adverbien im Anatol., Ital. und German.³⁰ Im Ar., Griech., Tochar., Slav., Balt. und vielleicht Amen.

²⁴ Der Ansatz **ko* macht einen "Nasalschwund in Proklise" (Fn. 9) unnötig. Das Hinterglied ist mehrdeutig: Nach Kimball *MSS* 53 (1992) 85 zu lat. *forāre* 'bohren'; nach Oettinger 'Sammler' zu **b^her-* 'tragen' (HS 108 (1995) 44-5); diese Wurzel vielleicht auch in *Tabarna-* 'König und Hauptpriester', s. 1.**Fn.* 12. S. Puhvel, *HED* IV:59-60.

^{24a} Vgl. **sóm d^heh₂-* auch mit rechtlichem Sinn 'vertraglich übereinkommen' (s. **so(m)* vor Verb). Zur 'indogermanischen Richtersprache' s. auch †2.**ǰ* zu 'bei' Fn. 2.

²⁵ Daneben aufgefrischt *conficere* 'zustande bringen, ausführen'.

²⁶ Vgl. zur Wortbildung lat. *pariet-* 'Mauer' < 'davor laufend' (s. **pr₂h₂* Fn. 15) und zur Semantik ggf. idg. **m₂h₂ter-* 'Mutter' < 'Begleiterin' (s. **m₂d* Fn. 21).

²⁷ S. Klingenschmitt 1980:213 Fn. 11 = *Aufsätze* 207.

²⁸ Anders *IEW* 827, *LIV*² 481-2; zur Semantik s. Puhvel *HED* IV:71-2.

²⁹ Zu *puwai-* '*schlagen > zerstampfen, zermalmen'. Kein Nasalschwund ist nötig (s. Fn. 9).

³⁰ Das Heth. bewahrt Spuren von *ka-* 'zusammen' (vgl. *lyd. kan-*) neben der aus **sóm* abgeschwächten Lokal-/Modalpartikel *-san*. Im Ital. und German. lebt **sóm* nur in Nominalableitungen im Sinne von 'gleich' oder '(zusammen)passend' fort.

wurde 1.*ko(m) durch *so(m) verdrängt;³¹ das Kelt. dagegen bewahrt nur *ko(m).

Allerdings hat nur *so(n) die Bedeutung 'gleich, derselbe'. Spekulativ mag das Paar einmal den Kontrast inklusiv : exklusiv ausgedrückt haben, indem etwa *so(m) natürliche oder permanente Gruppen bezeichnete, dagegen 1.*ko(m) zufällige oder vorübergehende; s. die Terminologie u. Inklusiv.

(2) Im Ital. und Kelt. wurden 1.*ko(m)-Fortsetzer relativ spät als Präverb terminativer Funktion grammatikalisiert, z. B. lat. *conticiscere* 'verstummen', air. *documbaig* Perf. 'hat vertrieben'.³² Diese setzen wohl nicht, wie got. *ga-*, idg. 2.*ko(m) fort (s. d. Fn. 1).

(3) Die semantisch erwartete Instrumentalbegleitung bezeugt nur das Ital.; auch der Lokativ, wie im Heth., ist verständlich. Der kelt. Akkusativ und der anatol. Genitiv beruhen wohl auf Neuerung (s. die Terminologie u. Genitivrektion).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Rosén rechnet fürs Latein mit einer "Verschmelzung zweier idg. Verbalaffixe" *ko und *kom (Koll. Salzburg 366), d. h. mit einem Partikelsynkretismus *avant la lettre*. Jedoch ist weder dieses Nebeneinander auf das Latein beschränkt, noch handelt es sich überhaupt um einen Synkretismus. Denn historisch gesehen ist 1.*ko die Grundform, 1.*kō-m eine gleichbedeutende, hypercharakterisierende Ableitung auf adverbiales *-m, wie idg. *sō-m 'zusammen; mit' neben *so. Sowohl 1.*kōm als auch *sōm wurden selber ablauffähig, vgl. die Neo-Nullstufen *kō- bzw. 2.*sō-. Eine suppletive adverbiale Erweiterung ?*kum (Fnn. 15, 17) ist allerdings bei Weitem weniger sicher rekonstruierbar als *sum.

D. Bibliographie

WP I:458-60; IEW 612-3; Brugmann, *Grdr.* II:2:851-6; Gamier, *IF* 25 (1909) 86-100; Szmecényi, *Glotta* 38 (1960) 232-8 = *Scripta Minora* II:833-9; Schmidt 1962:269-75; Starke 1977:181-7; Rosén, Koll. Salzburg 357-67; Berenguer 2000:424-8; Dunkel 2004c:289-92

³¹ Da die emphat. Plkn. urarr. *kam, slav. -ko, lit. -ka und slav. kŭ 'zu' wohl eher idg. 2.*ko(m) 'insgesamt' fortsetzen, sind gr. κοινός und κοιν- unter all diesen Dialekten die einzigen Spuren von idg. 1.*ko(m).

³² Auch hier mit *sōm konkurrierend (vgl. slav. *sūdělati* et al.); s. Gamier, *op. cit.* – Air. *con-vid* mit gewissen Verben anstelle von *ro-* (*pr(d) Fn. 24) verwendet mit resultativer oder potentieller Funktion, s. McCone 1995:136-8.

2.*ko, 2.*kom 'insgesamt, vollständig, ganz und gar' Partikel, perfektivisierend, hortativisch; oft mit Dativ

A. Form

2.*ko	urgerman. 2.*ga- perfektivierendes Präverb: ¹ got. <i>ga-</i> , an. <i>g-</i> , ae. <i>ge-</i> , abd. <i>ga-</i> , <i>ge-</i> , <i>g-</i> ?toch. <i>B ka /ka/</i> emphat. Partikel ² <i>ŋjaka, ikā Adv.</i> 'dann, in der Tat', s. 2.*tō Fn. 12 urslav. *-ko emphat. Partikel: ³ russ., ukr., niedersorb. -ko j*-ka emphat. Partikel: bulg., serb.-kroat., russ., tschech. -ka lit. <i>ka</i> , -k emphat. Partikel (dial.) ⁴ ostlit. Imperativ 2. Sg. <i>jimka</i> 'nimm!', s. Fn. 20
-------	---

Adverbiale Ableitung

2.*ko-m, ⁵ emphat. und Dativpartikel (s. B2) heth. -kan Lokal-/Modalpartikel; ⁶ auch nach Dativus incommodi ^{6a}
--

¹ S. Schmidt 1962:269-75. Zum Stimmton und zur Nasallosigkeit s. 1.*ko(m) Fn. 7. – Weniger geeignet als Quelle sind *gōdhi 'hinten' und emphat. *gō^o, s. d. jeweils Fn. 3 und Dunkel 2004c:290-1.

² S. Adams 136; Hilmarsson 1996:58.

³ Belegt v. a. nach Imperativen, Personalpronomina und Adverbien; zur Funktion s. B3-4. Fehlt dem Aks. (wie auch -ka), wohl wegen seines informellen Registers. Aks. *nekāli* 'irgendwie, vielleicht' entlehnt nach Vasmer, *REW* I:493 eine Variante von *ko, nach Vaillant 1950-77 V:243 aber idg. *kō 'wo?'. – Die verbreitetere Nebenform -ka mit urslav. Sekundärsuffix (Laugesette G.1b) setzt kein idg. *kō oder *kōH fort (nach Vaillant 1950-77 V:231 sei *ka* der Instrumental des *kōi von *kūto* 'wer?', also *'irgendwie'); auch die Varianten -ki, -če, -zi und -šu sind erst slavischen Ursprungs.

⁴ Nach Fraenkel, *Balticoslavica* 2 (1936) 39 in und um Vilnius nach Deiktika und Adverbien gebraucht, z. B. *šijouka* 'dort', *šijouka* 'hier'.

⁵ Nur enklitisch, im Gegensatz zu 1.*kō-m 'zusammen'.

⁶ Nach Hoffner-Melchert 2008:366-74 bezeichnet heth. -kan einen Ausgangs- oder Endpunkt oder es wirkt terminativ ('insgesamt' also). Ererbt waren auf alle Fälle die Verwendung nach Dativ (*ibid.* 371-2) und die Phrase *nu kan-*. – Nach Pedersen 1938:158-9, Carruba 1964:427-9, 1969:19, 38 wäre -kan reduziert aus *kaitan*. Diese Vorform zuerst bei Goetze, *Archiv Orientalní* 5 (1933) 30 Fn. 1; phonologisch möglich wäre auch *kem nach Melchert 1994:135. – Mit gr. οὐκ ἔσθ' hat heth. -kan nichts zu tun, s. *dn Fn. 19.

^{6a} S. Hoffner-Melchert 2008:371-2. Der Vergleich mit lat. Abl. + cum wird von Fortson, *FS* Melchert 27-30 zurückgewiesen – unnötigerweise, da lat. cum auf 1.*kōm zurückgeht; das eigentlich parallele ved. 2.kdm nach Dativ (Fnn. 7-10) erwähnt er nicht (B2).

- urar. **kdm* nach Dativ, final 'zwecks', benefaktiv 'zugunsten von':⁷
ved. 2.*kám*, z. B. *mádaya kám, dáśé kám, vídamáne kám*⁸
?jav. *kam*,⁹ sogd. *kv*¹⁰
3. **kam*-Intensivprädix < **i*-'insgesamt, vollständig':¹¹
ai. 3.*kam*-in *Kandarpa*-PN Liebesgot. (= *Kama*-; ep., klass.),
falls < 'ganz verwirrend'
kandara- 'Schlucht' m. f. n., falls < 'ganz gespalten'
ap. *Kambūjiya* [-k-b-u-j-i-y] PN Kambyses, *Καμβύσιος*,
falls < 'ganz erfreulich' (mit **b*^h*eyg*- 'nützen, genießen')
ved. *kam* hortativisch nach *ná, sá, hí, s*. Fn. 8 und u. nach PkI.
Jgr. kev Modalpartikel, ursprünglich verallgemeinernd, **i*-'insgesamt'¹²

- 7 Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298; ins Slavische s. Fn. 13.
- 8 2.*kám* (1.*kám* ist der interrog. Akk. Sg. m., zu 3.*kám* s. Fn. 11) kommt nur nach Dativ vor (46x), wo es mit *emphat. á* konkurriert (s. **éhy* Fn. 39). Nach *ná/hil/sá* erscheint nur unbetontes, hortativisches *kam* (22x; direkt nach Verb erscheint 2.*kám/kam* im RV nie). Nach Etter, *op. cit.* 221, 223 ist 2.*kám* ein "seines semantischen Gehaltes weitgehend entkleidetes, ... *metri causa* verwendetes Füllwort".
- 9 Nur in Y. 44.20 *aēibiš kām* (Dativus commodi). Die Länge (statt **kam*?) schreibt Insler 1975:8 dem Einfluss des unmittelbar folgenden *yāš gōm* zu. Sie verhindert eine Homonymie mit dem Akk. Sg. m. wie im Vedischen.
- 10 S. Benveniste in: *Festschrift für Max Vasmer* (Berlin 1956) 70-3.
- 11 Remmer 2006:47 Fn. 14 (= GS Schindler 2:315 Fn. 4) sieht hier hypostasierte akkusativische Ausrufe: *Kambūjiya*- 'Was für ein Genussbringender!' oder emphatisches idg. 2.**ke(-m)* 'insgesamt, vollständig' (2006:45 Fn. 18 = GS Schindler 2:317 Fn. 8, auch zum assonanten gall. *Kombogio*- 'Zusammen schläger' (s. 1.**kóm* Fn. 12)). Dass die (wenigen) Andronyme auf *kam*- eine verschiedene Quelle haben, dafür spricht der Umstand, dass, während exklamatorische *ka-* und *ku-* in Frauennamen häufig vorkommen (s. **ká* Fn. 32), diese Elemente unter den 550 Männernamen des RV und den 400 des Avesta vollständig fehlen (Remmer 2006:58). – Die beste Quelle für dieses Element ist adverbiales 2.**kóm* 'wie? wie!' (**kófi*- Fn. 72, vgl. lat. *quam* < **kóh₂y-m*). – Exklamatorisch war auch idg. **kóh₂yilite* 'fern?' < **kóh₂y ilite* 'wie fern?; wie fern!', s. **li* Fn. 15. Zu pejorativem idg. **ká-* s. d. Fn. 32.
- 12 Zum e-Vokalismus s. Fn. 18. Ursprünglich unterstrich *ke* 'insgesamt' die (schon bestehende) generelle Funktion des Konjunktivs in Nebensätzen; zum Synkretismus mit *ke* 'in diesem Falle' (s. **ke/i* Fn. 1) und *äv* 'auf der anderen Seite' s. **án* B4. *kev* ist nie in schriftlich bezeugt, nur bei Homer, Sappho, Alkaios und Pindar. – Nicht einmal synchron kann *kev* als *ke* + Ny ephektiskyon analysiert werden, denn *ke* und *kev* stehen in phonotaktischem Kontrast, s. Dunkel 1990a:111 und 2004c. Die übliche, irreführende Darstellung "*ke(v)*" (z. B. Schwyzler-Debrunner 1950:568, Ruiperez, Koll. Madrid 531-4 (s. 3.**-ke* B3, auch gegen **em*), Ruijgh, *A Companion to Linear B 2* (Louvain-la-Neuve 2011) 292) hat die Erkennung der jeweiligen Beiträge von *ke*, *kev* und *äv* zur trifunktionalen griech. "Modalpartikel" lange verunmöglicht. Die Behandlung von *kev* in LSJ 933a entspricht nicht dem üblichen Niveau des Werks.

- frühurslav. **kán* Pröp. 'zu' + Dativ:¹³
aks., aruss. *ká, ká n-*, russ. *k, ko*, tschech. *k, ke*, poln. *k, ku*
?ranatol. **kem* > heth. *kan*, s. Fn. 6
?gr. kev Modalpartikel, s. Fn. 12, 18
?gr. *ka*. dor.-nordwestgr. Modalpartikel¹⁴

Nach Partikel

- ?**án kom* s. **án* Fnn. 6-7:
??atheth. *-an-za-kan*; Jgr. *äv* kev
ved. *hí kam* *emphat.* (im RV 10x), s. Fn. 8 und B3
- **h₂sú kom* 'sehr gut'
Jheth. *šuv-úš-kan, ša-an-kan, še-e-kan, ša-aš-kan*¹⁵
ved. *sá kam* hortativisch (im RV 2x)¹⁶
toch. B *lauke, A lok* 'fern, weit', s. **li* nach Fn. 9
- (*)*loh₂u kom*
1. **nú kom* 'nun vollständig' terminativ
heth. *nu=kan*¹⁷
ved. *ná kam* hortativisch (im RV 10x), s. Fn. 8 und B3
Jgr. *vó kev*¹⁸
?ukr. *nyrnika Adv.* 'jetzt'¹⁹
- (2. **tó ko*)
?Jtoch. B *taka, tká Adv.* 'dann, in der Tat', s. 2. **tó* Fn. 12

Nach Verb, meist Imperativ, s. B3

- [ved. *tíšha sá kam* 'bleib doch stehen!', *áva ná kam* 'helf nun doch!']
russ. *dá ka* 'gib!', *pojdi ko* 'geh nur!', s. Fn. 3
?ostlit. *jimka* Imperativ 2. Sg. 'nimm!', *škrka* 'schneide!'²⁰

- 13 Der Auslautnasal wurde frühslav. auf das anaphor. Pronomen übertragen, z. B. *kú njenu* 'zu ihm' < **kán jenu*, s. **h₂id-* Fn. 5. Als Quelle ist unerweitertes **ko* phonolog. ausgeschlossen, s. die Lautgesetze G.2a. – Shevelov, *A Prehistory of Slavic* (Heidelberg-New York 1964) 615 und Szemerényi, *Die Sprache* 12 (1966) 213-4 = *Scripta Minorra* IV: 1878-9 mit Fn. 118 erwähnen eine Entlehnung aus dem Iranischen, wie bei *radi*; aber das heth. Zeugnis (Fn. 6a) sichert ein höheres Alter der Partikel.
- 14 Dies stellt eher die Hypothesierung des älteren *ke* (s. **ke/i* Fn. 1) dar, s. die Lautgesetze B3 und unten C.
- 15 Nach Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus* L2 (Heidelberg 1971) ist "šuv-kan" ohne dazwischenstehendes Pronomen nicht belegt.
- 16 RV 1.191.6d und 3.53.2a, beide Male nach *tíšha(ša)*, s. Fn. 8 und B3.
- 17 Vgl. heth. *nu-kan kuen-* 'töten, erschlagen' neben *nu kuen-* 'schlagen'.
- 18 Bei Homer nur in *kaí vó kev*, der Formel für den Irealis der Vergangenheit (Il. 10x, Od. 6x). + Aor. Indikativ – eine Funktion, die ursprünglich durch *äv* ausgedrückt wurde (s. **án* B4). – Die ausschliesslich literarische Variante *kev* (Fn. 12) mag als eine Kontamination der erwarteten Folge **kaí vó kev* mit *kaí vó ke* (Il. 11x, Od. 8x) entstanden sein.
- 19 *nyrn-* = aks. *nyrně*, s. 1. **nú* Fn. 24. Die erste slavische Dehnung in *-ka* (Fn. 3) zeigt, dass *nyrnika* kaum unterbrochenes **ná ko* fortsetzen kann, sondern eine assonante Neukombination darstellt.
- 20 Ostlit. *-ka* im Imperativ entspricht hochsprachlichem *-k(i)*, s. Frenkel, *Balticoslavica* 2

B. Funktion und Semantik (Dunkel 1990a:115-22)

(1) Idg. 2.**ko* und 2.**kom* dienen dazu, den Abschluss der Verbalhandlung auszudrücken. Heth. *-kan* wirkte terminativ (Fn. 6), got. *ga-* diene als Perfektivierungsmerkmal (Fn. 1). Idg. 2.**ko* und 2.**kom* waren klitisch, häufiger post- als präponiert.

Im Griech. unterstrich die Modalpartikel *kev* 'insgesamt' ursprünglich die prospektive oder generelle Funktion des Modus Konjunktiv in Nebensätzen. In Folge des Synkretismus mit *äv* und *ke* wurde *kev* dann auch in den Funktionen dieser Partikeln verwendet, s. **än* B4.

(2) Ved. *kām* verstärkt Dative, ob final (von Abstrakta) oder *commodi* (von Personen). Das kommt auch im Heth. und Slav. vor, in diesem Gebrauch ist idg. 2.**ko(n)* schon ursprünglich praktisch zu einer adnominalen Postposition geworden.²¹ Mit Pronomina:

- RV 1.88.3c *yugābhyaṃ kām* 'euch, für euch', 8.39.3a *tībhyāṃ kām* 'dir, für dich'
- russ. *mneka, tebekā*, emphatisch neben *ko mne* 'mir', *k tebe* 'dir'²²

Der slavische Gebrauch wird auch als iranische Interferenz verstanden.

Auch im Heth. folgt die Lokal-/Modalpartikel *-kan* dem Dativ, meist von Pronomina incommo (Fn. 6a):

- *KBo* 5.6.iii 10-1 LÜ-*aš=wa=mu=kan* BA.ÜŠ 'Der Mann starb mir weg'
- *KUB* 23.85 Rs. *n=aš=ta=kan* BA.ÜŠ 'er starb dir weg'

(3) Das Balt. und Ostslav. verwenden Fortsetzer von 2.**ko* zur Verstärkung nach Imperativen, z. B. ostlit. *jinka* 'nimm!' (Fn. 20), russ. *daj ka* 'gib!', *pojdi ko* 'geh nur!' (Solmsen, *op. cit.* 463-6); im Russ. "verleiht *-ka, -ko* der Rede einen familiären Anstrich und fordert beschleunigte Ausführung des Gesagten" (Vasmer, *REW* E:493); es ist eine Art Deminutiv-Imperativ (D. Weiss, p. M.).

Auch im Ved. begleitet *kām* häufig Imperative (Delbrück 1888:503-4), wenn auch nur in den Folgen *nā kam, hi kam, sū kam*:

- 1.191.6d *tṛṣṭhatelḥyatā sū kam* 'bleibt stehen, kommt doch zur Ruhe!'
- 3.53.2a *tṛṣṭhā sū kam maghavan nā pāra gāh* 'bleib doch stehen, geschenkereicher; geh nicht weg!'
- 10.50.5a *āvā nū kaṃ jydān yajñāvanasaḥ* 'helf nun doch als Überlegener den Opferliebenden!'

Hortativisch wirkten auch idg. **dēh₂*, **ēh₂*, **h₂éj* und **h₂áge*.

(4) Auf das Balt. und Slav. beschränkt ist der Gebrauch von 2.**ko* zur Verstärkung von Orts- und Zeitadverbien (Solmsen, *op. cit.* 466-7). Ein Ausgangspunkt davon war vielleicht die Folge **nā ko(m)* 'eben jetzt'.

[1936] 40. Diese Dialektvariation entstand durch einen Partikelsynkretismus zwischen ostlit. *-ka* aus intransitiven Syntagmen wie *eik < *h₂éj 2.*ko* 'geh doch' (vgl. Solmsen, *op. cit.* 465) < **geh* vollständig, insgesamt' und *-k(i)* aus transitiven Syntagmen wie *dāók < *dēh₂-Ø k(i)-d* 'gib (et)was!' (s. **k(i)l*-Fn. 117). Nach dem funktionalen Zusammenfall hat jeder Dialekt ein Suffix durchgeführt, s. Dunkel 2009a:38-41.

²¹ Zur Erweiterung des urr. themat. Davativs zu **-āja* s. AE **-o*-Fn. 12, 14-5.

²² In den übrigen slav. Sprachen wurde die Verwendung von *-ko* auf andere Kasus ausgeweitet, s. Solmsen, *op. cit.* 463.

C. Etymologie: departikulativ, differenziert

Emphatisches und hortativisches idg. 2.**ko* 'insgesamt, vollständig, ganz und gar' mag eine semantische Verblässung des lokalen 1.**ko* 'zusammen, mit' sein, und zwar nach der Bildung der Ableitung **ko-m*, die bei beiden häufiger ist. Allerdings hat nur 1.**kōm* (a) einen Ton, (b) eine Neo-Nullstufe **kpt-*, (c) Spuren eines suppletiven **kam* (s. 1.**ko(m)* C a. E.). Zur Semantik vgl. die Schwächung des idg. temporalen 1.**nū* 'nun' zu einer Abtönungs- und Interrogativpartikel in mehreren Dialekten (s. d. B3).

D. Bibliographie

WP 1:458-60; *I EW* 612-3; Solmsen, *KZ* 35 (1899) 463-72; Brugmann, *Grdr.*? II:2:855-6; Eter, *FS Risch* 220-8; Dunkel 1990a:114-22; Berenguer 2000:429-30; Dunkel 2004c:289-92.

1.**kóm*, **kom* 'zusammen, mit, bei'

s. 1.**ko(m)* II.

2.**kom* 'insgesamt, vollständig'

s. 2.**ko* Fnn. 5-14

**kṛts* 'mit einem Schnitt; quer, durch'

Adverb, modal; lokal

A. Form

Das Wurzelschliessende *-t* erklärt die Abwesenheit von *-s-* im Slav. und Lit. sowie das Nicht-Eintreten der ersten Ersatzdehnung im Griech. (Typ *ἐκάθηρα* < **-arsa*).

**kṛts* urr. **sakṛts* 'einmal', s. Fn. 2
 [ved. *kṛtvās* 'mal', s. Fn. 1
 ?gr. *ἐπ-, ἐγκάποιος* 'quer', s. Fn. 3

**kérts* idg. **kérts-ō* 'schräg, schief', s. Fnn. 5-9:
 ?[lat. *ceritrus* 'verrückt', air. *cer* 'link, verkehrt', russ.-ksl. *crěšū* 'durch', altpreuss. *kerscha(n)* 'mehr als', lit. (*s)kėr'sas* 'quer'
 ?osk. *petropert* 'viemal', umbr. TRIUPER, *triopter* 'dreimal', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

(**kʷt ya s*) ved. *kʷtas* Multiplikativadverb 'mal'¹

Nach Partikel

(2.**sq-ktis*) urar. **sakʷt* Multiplikativadverb 'einmal';²
ved. *sakʷt*; jav. *hakaraj*; jap. *hakaram*, s. **h6d/f*-Fn. 110

Nominale Ableitungen

?(**ktis-jo-*) ?gr. ἐκάκιστος (Od. 9.70+), ἐκάκιστος (Thuk.), 'seiwlrts, querschräg'; κάκιστον < κλάγιον 'quer, schräg, schief' Hesych³

†(**kort-o-*) †baltoslav. **kort-o-m*. 'Mal'⁴

sls. *kraty* Akk. Pl. '-mal'; lit. *vieng karig* 'einmal'

**kerts-o-* 'schräg, schief'⁵

?lat. *certitus* 'verückt'⁶

air. *cerr* 'link, verkehrt'

†amm. *xer*, -*oy* 'Streit, Zorn; aufsässig, widerspenstig'⁷

urbaltoslav. **kertsom* Präp. + Akk. 'quer durch':

urslav. **čersū* 'durch':

russ.-ksl. *črěsū*, altruss. *čerez*

jaks. *črěsla* (n. Pl. tantum) 'Lenden'

jruss. *čerez*, bulg. *čerez*, serb.-kroat. *črěz*⁸

apr. *kerscha(n)* 'über, mehr als'

lit. (*s*)*kešas* Adj. 'quer'⁹

¹ Ved. *kʷtas* ersetzt -*kʷt* (Fn. 2) nach selbständigem Quantitätsausdruck, s. *(*s*)*uđla* Fnn. 10 und 14.

² Urar. Ersatz für idg. *(*s*)*q̄hwa* 'einmal', s. d. B1. – Avest. *hakaraj* kann nicht *-*ts* fortsetzen, vgl. av. sp. *us* 'hinauf, hinaus' < **uđs* (**uđ* Fn. 3) und av. *as-*jašz** < **uđs* (**uđ* Fnn. 9-10). Vermutlich wurde adverbiales **s* schon in urar. **sakʷt* wegdissimiliert. Avest. *hakaraj* diene als Muster für die Umbildung ehemaliger *-*was*-Multiplikativadverbien (Fn. 1) in *bīhuuaj*, *brīhuuaj* 'zweimal, dreimal' (s. *(*s*)*uđla* Fn. 15). – Zu ved. *sakʷdāschinnā-* 'mit einem Schnitt abgetrennt' (vom Gras), jav. *hakaraj*jan- 'mit einem Stoss tödend' (von einem Eber) s. Stüber, *Die Sprache* 44 (2004) 89-90.

³ Nach Bechtel, *op. cit.* die Hypostase einer Phrase ἐπὶ καπῶ, Plural zu ἐπὶ κάπ; dagegen mit recht Forbes, *Glossa* 36 (1958) 257-8; In Nussbaum 1986 nicht erwähnt.

⁴ Dies ist eher eine Parallelbildung von der Wurzel *(*s*)*kert-* 'schneiden' (Fn. 10).

⁵ Eine Vřdhl-ableitung, s. Anhang 6b.

⁶ Zu einem **certire*. Nach Brugmann, *op. cit.* aus **sakerts-jo-* 'schief machen', während Walde-Hoffmann I:206 die antike Deutung 'von Cores besessen' vertritt, vgl. Pit. Amph. Fr. 8 tu certe aut larvatus aut certitus est; Men. 890 num larvatus aut certitus? und gr. ἔψθεος 'gottbesessen'.

⁷ Ob hier *-*rtis-* fortgesetzt werden kann, ist strittig. Nach Hübschmann 1897:242 zu gr. ἐπὶ 'Streit' oder zu ved. *přt-* 'Kampf', nach Solta 1960:245 zu lat. *errāre* 'irren', ved. *irasyati* 'zürnt'. Unschlüssig Olsen 1999:963.

⁸ Der Auslaut wurde an *bez*, *is*, *raz*, *vič* angepasst, s. Vasmer REW III:320.

⁹ Zum Adv. **kersan* 'durch, über' rückgebildet. Nur hier erscheint das s-mobile, s. Fn. 10.

B. Funktion und Semantik

Nicht als Präverb verwendet. Adnominal erst im Baltoslav.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

**kʷts* wurde längst korrekt rekonstruiert und richtigerweise zur Wurzel **kert-* 'durchschneiden' (IEW 941-2, LIV² 559-60)¹⁰ gestellt, aber ohne seine Natur als Wurzeladverb zu erkennen. Stattdessen wurde es gewaltsam nominalisiert, ob als doppelnullstufiger *-*es*-Stamm (WP II:590; etwa rückgebildet aus Kompositis, s. **du(s)* C) oder als Lok. Pl. **kert-silu* (Pedersen, Bechtel, *op. cit.*; mit früher Apokope überall ausser im Griech.).

Dagegen sind bei einer Deutung als Wurzeladverb auf *-*s* wie idg. **dēk-s* 'annehmbar' und **du-s* 'mangelhaft' keine morphologischen Sonderannahmen notwendig. Die ursprüngliche Modalbedeutung '(durch)schneidend, mit einem Schnitt' lebt bei den Multiplikativadverbien weiter, aber produktiv wurde übertragenes 'quer, durch'.¹¹ Semantisch vgl. altruss. *perekū* 'quer, entgegengesetzt' < **per-ko-* 'durchdringend'.

D. Bibliographie

WP II:590; IEW 949-50; Pedersen, *IF* 5 (1895) 54-5; Brugmann, *Grdr.*² I:581, 786; Bechtel, *Lexilogus zu Homer* (1914) 132; *AG* III:423-6; Frisk 1960:537; Vasmer, *REW* III:320-1; Franke 1962-5 II:802-3; Mažiulis 1988-97, II:196-8; Scarlata 1999:80; Stüber, *Die Sprache* 44 (2004) 89-90.

¹⁰ Wohl aus gleichbedeutendem *(*s*)*ker-* (IEW 938-47, LIV² 556-7) erweitert. Zur Variante **skert-* s. Mayrhofer *EWA* I:316 und Fn. 9. – Gegen den Anschluss an idg. **ker-* (IEW 641 'gestalten, formen, machen', LIV² 391-2 'abschneiden') wegen osk. -*pert* sprechen gr. ἐκκάροτος 'quer', air. *cerr* 'link, verkehrt' und ggf. lat. *certitus* 'verückt'; zu osk. -*pert* s. vielmehr I. **pér* 'durch' Fn. 13.

¹¹ Zum Hyponym idg. **doğh'mó-* 'schräg, schief' s. **dođ* Fn. 55.

***kú** 'wo?'

Adverb, lokal, interrogativ

A. Form

Kommt nur noch in Ableitungen und Univerbierungen vor (ausser vielleicht alb. *ku*), diese aber in allen zwölf Nicht-Trümmerdialekten. Weder ablautend noch suppletiv.

- *kú** [?]idg. *ku- pejoratives Vorderglied, s. Fnn. 31-6
 uranatol. *ku Adv. 'wo? wann?':
 heth. *kuššan* 'wann?', s. u. vor Pkl.
 hlwv. *kuman* 'wann?', als', s. u. vor Pronomen
 lyd. *kud* 'wo', s. Fn. 7; *nikumēk* 'niemals', s. u. vor Pronomen *mō-
 urar. *ku- pejoratives Vorderglied, s. Fn. 32
 *kūda, *kūH 'wo?', *kūya, *kūtra 'wohin?', s. u. adv. Ablt.
 ved. *kuvid* interrogativ, s. u. vor Pkl.
 jav. *kuḅa* 'wie?', s. u. vor Pkl. *ehy
 jurgr. *pū-!
 dor. πύς, ὄρυς 'wohin', s. Fn. 17
 boiot. πούλιμος 'starker Hunger', s. Fn. 36
 jatt.-ion. πού, πόσε 'wohin?', s. Fn. 20
 urital. *kūpe oder *kūde 'wo?; wann?', s. Fnn. 9-12:
 lat. *-cubi*, osk. PUF
 *kūta, *kūta+s > *kūts 'wie?', s. Fnn. 22-3:
 [lat. *-uta, ut* 'wie?, wie', *usquam* 'irgendwie'
 osk. PUZ 'wie, dass'
 air. *co* 'zu; bis', s. Fn. 24, kymr. *cwdd* 'wo?', s. Fn. 37
 got. *-hun* 'irgend', s. Fn. 18
 arm. *owr* Adv. 'wo?, wohin?', auch relativ; *owrek* indef. 'irgendwo'²
 ?]toch. B *kwri* 'wenn', A *kapre* 'ob? kospren 'wieviel?', s. Fnn. 5-6
 aks. *kūde* 'wo?', s. vor Fn. 13
 Jap. *quei* Adv. 'wo?, wo (rel.)'³
 lit. (dial.) *kū, kī* 'was?', s. Fn. 16, *kuif* 'wo?', s. u. adv. Ablt.
 ?alb. *ku* 'wo?, wohin?, woher?'; *ku* 'wann?; als', s. u. adv. Ablt.
- 1 Urgriech. *ku- wurde pangriech. durch *pu- nach interrog. *wo/ta* < *kō/ā- ersetzt; s. C a. E.
 2 Dass idg. *kū als Basis dieser Adverbien dient (zum Velarschwund s. *kō/ā- Fn. 13), darüber herrscht Einigkeit; was aber folgt, wird auf sehr verschiedene Weisen gedeutet, ob als die Adverbialendung *-r (s. Fn. 21) oder *-relo (s. Fn. 25) oder als postponiertes *rē 'zurück' (s. d. Fn. 13).
 3 Der Anlaut kann idg. *kū nicht direkt fortsetzen, daher wohl eine Kontamination von *kū mit *tei 'dort' (vgl. *teinu*), s. *kō/ā- Fn. 32.
 4 Aus unverändertem *kū oder der Ableitung *kū-d'e, s. Hamp in: *Italic and Romance Linguistic Studies in Honor of Ernst Pulgram*, ed. Izzo (Amsterdam 1980) 70.

Adverbiale Ableitungen

Alle untenstehende Ableitungen haben Entsprechungen beim (jüngeren, da selbst von *kū abgeleiteten) Pronominalstamm *kō/ā- , z. B. ved. *kadha-*, gr. *πόθεν*, got. *hwāþ* neben ved. *kāha*, osk. PUF, kymr. *cwdd*. Insgesamt aber bildet das Adverb *kū nicht so viele Ableitungen wie der Stamm *kō/ā-.

- †(*kū-b'i) lat. *-cubi*, s. Fn. 9
 (*kū-b'i-oj) ?]toch. B *kwri* (< *kr, j*) 'wenn', A *kapre* 'ob?', *kaprene* 'wenn'⁵
 [A *kospren* 'wieviel?', *kosprene* 'soviel wie'⁶
 *kū-d'e 'wo?' lyd. *kud Adv.* 'wo (rel.)'⁷
 urar. *kūda Adv. 'wo?':
 ved. *kāha*, aav. *kudā*; jjav. *kudā* 'woher?'⁸
 urital. *kūpe oder *kūde Adv. 'wo?, wann?':⁹
 lat. *-cubi* in *sicubi* 'wenn irgendwo, wo auch immer', *alicubi* 'irgendwo', *nēcubi* 'damit nicht irgendwo'¹⁰
 JUBEI, *ubf*, Adv. 'wo?, wo (rel.)', Konj. 'sobald als'¹¹
 Jursabell. *pufe:¹²
 osk. PUF, umbr. *pufe*
 kymr. *cwdd* Adv. 'wo?', s. Fn. 37
 aks. *kūde* Adv. 'wo?, irgendwo, irgendwann', Konj. 'als, weil, dass';
 jaltross., serb.-ksl. *kūde*¹³
 ?alb. *ku* Adv. 'wo?, wohin?, woher?', s. Fn. 4

- 5 Sekundär lokativisiert. Nominalistisch Hilmansson 1996:211-2; Adams 1999:240. Pinault, *op. cit.* 491-5 führt diese Formen auf eine Phrase *kū b'ren en 'ob im Zufall, zufällig, lat. *si forte* zurück.
 6 A *-prems* aus *b'e(ron)-i-jo- 'fortuitus' nach Pinault, *op. cit.* 492-3.
 7 S. Melchert, FS Hamp (1997) II:33.
 8 Sekundär ablativisiert, vgl. jav. *aḅā* 'daraus, dann' und *yaḅā* 'woher (rel.)'; s. *dd C3.
 9 Ursabell. *pufe schliesst fürs Urital. den Stamm *kō/ā- und damit die Möglichkeit einer Gleichsetzung mit heth. *kuwapi* 'wo?' aus (s. *kō/ā- vor Fn. 56). Eine Vorform *kū-b'i wäre bildungsmässig völlig isoliert (vgl. 1. *f- Fn. 22a) und ihr Endvokal lautlich schwieriger (das gilt auch für die Adverbialendung *-d¹⁴).
 10 Ursabellisch *pufe schliesst das fürs Latein mit Vokalschwächung mögliche urital. *kō/ā-d'e aus.
 11 Der fürs Latein charakteristische k-Schwund in *ubi, uter, umquam, ut et alibi* erfolgte durch eine Metanalyse von *sicubi, nēcubi, alicubi, nēcuter* usw., die durch *si* neben *sic* und *ne* neben *neq* ausgelöst wurde; s. Schmidt 1893:404-12 (den Mittelsilben liegen nicht geschwächtes *kō/ā-, sondern altes *ku- zugrunde), Leumann 1977:149-50. Zum Velarverlust bei arm. *owr* 'wo?', *o-* 'wer?', *i-* 'was?' s. *kō/ā- Fn. 13. – Der auslautende Diphthong von lat. *UBEI*, umbr. *pufe* (vgl. unerweitertes osk. PUF) entstand entweder durch emphat. *f_h oder durch Angleichung an den themat. Lok. *e_j (vgl. Fn. 13). Zu den pronominalen Dativen *r(ye)-b'e_j 'für sich' und *r'e-b'e_j 'dir' s. AE *b_h Fn. 1.
 12 Mit anlautendem p-statt *k- nach interrog. *po* < *kō/ā- (s. C a. E.).
 13 Nach den o-Stämmen lokativisiert, vgl. Fn. 11 a. E.

*kū-hy 'wo? wie?'¹⁴

urur. *kūh Adv. 'wo?':

ved. *kū*; *kūvid* s. u. vor Partikelsav. *kū*; jāv. *cū* 'wie?', in welchem Masse?¹⁵ae. *hū*, ne. *how* Adv. 'wie?'^{15a}lit. (dial.) *kū*, *kū* 'j'was?¹⁶

(*kūh-s)

†heth. *kūšfan* 'wann?', s. *so(m)Fn.31Jgr. dor. πύς (Sophron) Adv. 'wohin?', ορυς (Sizil.) 'wohin (rel.)'¹⁷

(*ku-na)

got. *-hun* indef. 'irgend'.¹⁸*ni hwashun* 'niemand', *ni ainshun* 'kein einziger',*ni mannahun* 'keiner, οὐδείς'*ku-ō, kūy-o 'wohin?'¹⁹

urur. *kūya:

ved. *kūa*, *kū*; jāv. *kaua*Jgr. 2. xou, Jnōσε²⁰

jurital. *kūy:

lat. 2. *quō*; Jumb. PUE. *pue*, s. 2. *id Fn. 6

*kū-r

†?am. *owr* 'wo?', *howrek* 'irgendwo'²¹lit. *kūr*, lett. *kār* 'wo?', s. AE *-r, Einzelsprachliches A. E.†*kuris*, *kūrš* 'welcher, welcher?', s. Fn. 26alb. *kur* Adv. 'wann?', Konj. 'als'†*kurrē* 'nie; jemals', s. 1. *néFn. 18¹⁴ Bildet ein Minimalpaar mit *kū-hy 'am Morgen'. – Auch Verlassungen der Folgen *kū 2. *h₂u 'und wo?' und *kū u 'wo dort?' sind als Vorformen denkbar, s. 2. *h₂o Fn. 37.¹⁵ Der Anlaut des Hapax *cū* ist wohl analog, etwa nach *cī* 'wie?' < *kūf-h₂ s. *kūf/ī- Fn. 2.^{15a} Für weitere Spuren im German. s. Schmidt 1962:80, 82.¹⁶ Nach Bezenberger, KZ 47 (1916) 158 setze *kū* ein Neutrum **kūn* fort, vgl. al. *kīm* 'was?'; zu pronominalen Neutra auf **s*. *kūf/ī- Fn. 10.¹⁷ Zum π- s. Fn. 1. Schwyzler 1939:199-200 leitet adverbialer -ōς von -ου-ς her (zu adverbialem -ου s. Fn. 29) – nicht unmöglich, aber unöftig.¹⁸ Funktional entspricht got. *-hun* in jeder Beziehung idg. **kūn*al/k^{ena}, etwa in der Spezialisierung auf negative Sätze (s. *kūn B2): mit ved. *nā* ... *kūš cand* 'niemand' vgl. got. *ni hwashun* und mit ved. *nā* ... *ēkaš cand* 'kein einziger' (RV 7.104.3c) vgl. got. *ni ainshun*. Aber der Vokalismus von *-hun* kann weder idg. **kūn* noch **kūn* (> nord- und westgerman. **gin*) fortsetzen. Klingenschmitt 1987:181 Fn. 49 = Aufsätze 257 nimmt einen analogischen Ersatz eines erwarteten **hin* an. Eher sollte mit J. Schmidt, *op. cit.* 402-3 und IEW 648 der Vokalismus als all anerkannt werden.¹⁹ Mit lebendiger Lindeman'schen Option, im Gegensatz zum erstarten Korrelativum **tūyo* 'dorthin' (**id*- Fn. 59).²⁰ Vor den Endungen -ōi (s. AE **o*-o Fn. 18) und -ōas (s. AE **h*ī Fn. 25) stand als Stamm **kūy*-, nicht **kūō*-. Zu 1. xou 'irgendwo' s. *kūf/ī- Fn. 28. – Unverwandt sind die Adverbien auf -ou-, s. Fn. 29.²¹ S. Fn. 2. Diese Deutung bei Meillet 1936:88, Solta 1960:274-5; allerdings muss dann der Vokal von indefinitem -ek' separat erklärt werden, etwa durch Metanalyse vom Dat. *owmek* 'irgendwem' und Abl. *imek* < **kūosme* bzw. **kūisme* 3. *kē* (s. *kūf/ī- Fn. 51-2, zum Laryngalschwund s. Lautgesetze A.2f).*kū-h₂ 'wie?'*kūh₂ ēh₂ s. AE **-h₂* Fn. 2jav. *kūā* 'wie?'†lat. UTEI, *uti*, ut 'wie?', Konj. 'wie, dass' < *(*c*)*utā* ²²uritalokelt. **kūtas* > **kūts* 'wie' modal:urital. **kūts* 'wie':†lat. *īsqum* 'irgendwie'†osk. PUZ; Jumb. PUZE Adv., Konj. 'wie; dass' < **kūtas* Iair. 1. *co* 'zu; bis', Jmkymr. *py* 'zu'²⁴ved. *kūtas* 'woher?'

*kū-tos

†uritalokelt. **kūtas*, **kūts* 'wie', s. Fn. 23

**kū-tre

†urur. **kūtra* 'wo(hin)?, irgendwo(hin)', s. AE **-trō*e Fn. 5:ved. *kūtra*; sav. *kūtrā*; jav. *kūtra* 'interrogativ 'ob?'†?am. *owr* 'wo?', *wohin?*, *owrek* 'irgendwo'²⁵

Vor Partikel

*kūh₂ ēh₂ s. o. Adv. ablt.:jav. *kūā* 'wie?'; †lat. UTEI, *uti*, ut 'wie?, wie, dass'*kū 2. *h₂u 'und wo?', s. Fnn. 14-7:urur. **kūhu*, **kū* 'wo?'; gr. dor. πύς 'wohin?'; ae. *hū*, ne. *how* 'wie?';lit. *kū*, *kū* 'j'was?'(*kūh₂ 2. *id*)ved. *kūvd* Interrogativplk., s. 2. **id* Fn. 4(*kūh₂ ēh₂ h₂)†lat. UTEI, *uti*, ut 'wie?', wie, dass', s. Fn. 22(*kūh₂ s h₂)

Jumb. PUZE 'wie, dass', s. vor Fn. 24

(*kū 1. *ne*)alb. *kurrē* 'nie, niemals; jemals', s. 1. **né* Fn. 18

(*kū rē)

†?am. *owr* 'wo(hin)?' (auch relativ); *owrek* 'irgendwo', s. Fn. 2

(*kū sōm)

heth. *kūšfan* 'wann?', s. **so(m)*Fn. 31

Vor Pronomen

*kū 6-

idg. Interrog.-Indefinitstamm **kūe*-, s. **kūf/ī*- C2-3

*kū 1-

idg. Interrog.-Indefinitstamm **kūf*-, s. **kūf/ī*- C2-3²² Zum Anlaut vgl. *stcut* (s. Fn. 11), zum Auslaut s. Ehrenfelder, *IF* 100 (1995) 129-34.²³ Der Vokal, gar die Existenz der Zweitsilbe ist unsicher: J. Schmidt, *op. cit.* 409-11 leitet die ital. Formen von idg. **kū-tos* her, Untermann 2000:628 von **kū-it-s*, McConne mit samt den keltischen von **kū-t-s* (*Ériu* 44 (1993) 171-6 und McConne 1996:44). **kū-it₂*-s ist aber besser begründet als all diese.²⁴ Mit semantischer Entwicklung von 'wie' über 'wo' zu 'zu'. Zur Form s. McConne, *opp. cit.* in Fn. 23; kymr. *py* wurde etwa nach *pw* 'wer?', *pyr* 'warum?', *pet* 'wie viele?' usw. ausgeglichen, s. Ca. E. – Zu air. 2. *co* 'wie?' s. **kūf/ī*- Fn. 56.²⁵ So Godel 1975:79, Schmitt 1981:201-2; Olsen 1999:518 geht von **kū-tro* aus, s. Fn. 2. Zum Schwund des Dentals vgl. or. 'welcher?' < **kūf-tero*- und mer 'unser', falls < *(*g*)*mē-tero*-.

- (*kár i-h₂ǵ-) lit. *kár's, kár's* Relativ-, Interrogativpronomen 'welcher, welcher?'²⁶
 (*ká mo-) hlwv. *kuman* 'wann?', als (?) [?], lyd. *nikumék* 'niemals', s. *m₆-Fnn. 10-1
 *ká so- 'wer?', der (rel.), s. *k₆ǵi/-C2
 toch B *k₆se*, A *kus* 'wer?', was?, der, das (rel.)²⁷
 alb. *kush* 'wer?', der (rel.)²⁸

Nach Pronomen

- (*h₂ǵ-ku) jgr. dor. *ἠοῦνι* (Argos), *οἰνυ* (Kreta) 'wo; wohin (rel.)'²⁹
 (*k₆ǵ-ku_{na}) jgot. *ni w₆shun* 'niemand', s. Fn. 18
 (*t₆-ǵ ku 'da, wo') alb. *te(k)*, dial. *teku* Präp. + Nom. 'zu, bei'³⁰

Nominalkomposita

- *ku- 'schlecht', pejoratives Vorderglied³¹
 urar. *ku-₃₂
 ved. *kápa-m*. 'Grube, Höhle',³³ *káya-na*. 'Misseme'³⁴

- ²⁶ S. J. Schmidt, *op. cit.* 400-2, 412, 415, 419; zum Pronomen *jls* 'er', s. *h₂ǵǵ- Fn. 6 und vgl. got. *hvarjls* 'welcher?'. Zu Relativstämmen aus 'wo' + Pronomen s. *k₆ǵi/-C2.
²⁷ In A als Relativum zu *kusne* erweitert. – So z. B. Van Waddekens 1976:246. Nach Hilmarsson 1996:196 und Klingenschmitt 1994a:316 = *Aufsätze* 358 mit Fn. 10 eher aus *k₆is so oder *k₆os so. – Zugehörig sind die Partikeln B *k₆ce* Konj. 'weil, dass' (Obl. Sg.), B *k₆amem* Adv. 'woher?' (enthält nach Klingenschmitt *ibid.* idg. *t₆-d).
²⁸ S. Orel 1998:207. Zum Akk. *k₆d* und Gen.-Dat. *k₆ij* s. *k₆ǵǵi/-Fnn. 19 bzw. 26.
²⁹ Dor. *ἠοῦν* setzt den themat. Neo-Lokativ auf *o-ǵ genauso wenig wie lesb. *ρῶϊε* 'hierher' fort (s. *t₆- Fn. 24), da *o-ǵ in beiden Dialekten sonst intakt bleibt (s. *i/ Fn. 16). Vielmehr wurde interrogatives *w (s. Fn. 1) nach *wo* 'wohin?' (s. Fn. 20) umgebildet (Schwyzer 1939:621 Fn. 10, 622); das -i ist also kurz und lokativisch, nicht lang und emphatisch (< *h₂). Dagegen vergleicht J. Schmidt, der Entdecker von *k₆d, gr. *κ₆ν* mit ved. *kuvid* (wora s. 2. *t₆ Fn. 4), *op. cit.* 413-4. – Zufällig assonant ist der vulgärlat. Dativ *alterui* (vgl. *Altruismus*), Schwyzer 1939:200.
³⁰ Zu alb. *ku* s. Fn. 4; diese Herleitung erklärt die seltene "Rektion", s. Demiraj 1997:383.
³¹ Plesionym war idg. *du(s)- 'mangelhaft', s. Anhang 1, A3d und die Terminologie u. femdeikt. Missbilligung.
³² Nach *AIG* II.1:82-5 und Remmer 2006:44-7 geht die pejorative Verwendung auf Ausrufe des Erstaunens oder exklamatorische Fragen zurück, etwa "Was für ein (ausserordentliches oder -gewöhnliches) X (ist es)?/! Wie X?/!". In gleicher Funktion dient auch urar. *ka-; zu *ku-* und *ka-* in ar. Frauennamen s. Remmer 2006:47-59; zu *ka-* in Männernamen s. 2. *ko(m) Fn. 11. Vgl. auch idg. *k₆h₂h₂ile 'fern < wie fern'; wie fern? (s. *i/ie Fn. 15). – Gegen exklamatorische Fragen generell H.-P. Schmidt, *op. cit.*, der pejor. *ku-* für eine adjektiv. Wurzel 'klein' und die Verbindung mit dem Interrogativstamm für volksetymologisch hält; vgl. Fn. 36.
³³ Aus *k₆d-h₂p-o- *schlechtes Wasser enthaltend', s. *d₆ǵ Fn. 31.
³⁴ So im RV; da dieses Wort laryngalisches anlautete (vgl. gr. *κενά*, s. *h₂ǵǵ- Fn. 1), ist die Dehnung in TS *káya-na* sekundär, s. Forsman, FS Hoeninghswald 117. – Berechtig dagegen ist die Dehnung bei jav. *kāndāri*- 'Missweib', vgl. gr. *ἀνῆρ*.

- *kub₆- 'bucklig, krumm'³⁵ et al.
 jav. *kāndāri*-f. 'Missweib', s. Fn. 34
 ?jgr. boiot. *πόλυμος* 'starker Hunger', boiot. PN Πολυμιαδαε³⁶

B. Funktion und Semantik

Aus lokativischem 'wo?' entwickelten sich andere Bedeutungen, etwa durch Übertragung auf das Tempus (heth. *kuššan* 'wann?') oder durch die Wirkung einer adverbialen Endung (modales *k₆-i₂ 'wie?'). In der Nominalkomposition bildete *ku- Pejorativformen über exklamatorische Fragen (Fn. 32).

Indefinit wirkte *k₆ in den Ableitungen *k₆na und z. T. auch *k₆id₆e.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die immer noch unübertroffene Studie von J. Schmidt 1893 rekonstruiert überzeugend das Adverb *k₆. Seitdem aber wird *k₆ häufig stattdessen als ein Pronominalstamm *k₆i/- verstanden, dies eine Suppletivvariante des Interrogativ-Indefinitpronomen neben *k₆o-, *k₆ǵ- und *k₆ǵi/. In den Einzelsprachen wäre der Kontrast zwischen *k₆ und *k vor *u zu gunsten des Letzteren neutralisiert worden (so etwa Brugmann, *Grdr.* II.2 (1911) 350; *IEW* (1959) 647-8; G. Schmidt 1962:80, 82). Phonetisch ist dies unanfechtbar und eine *-u-Suppletivvariante ist in der Tat bei den Pronominalstämmen *t₆- und wohl auch *s₆- vorhanden. Kombinatorisch aber ist die Idee unmöglich, denn idg. *k₆ bildet weder Kasusformen noch nominale Ableitungen, sondern nur adverbiale Ableitungen, Folgen und Komposita. Distributionell kann es also kein Pronominalstamm, sondern nur eine Partikel sein. Das hat schon J. Schmidt in seiner Pionierleistung der Aptotologie mit anderen Wörtern gesagt: "... der Stamm *ku war schon in der Ursprache 'indeklinabel', d. h. dass keins der aus ihm gebildeten Adverbia eins der landläufigen in den Einzelsprachen lebendig geliebten Kasusuffixe enthielt, und dass er auch nirgendwo sonst in den Einzelsprachen Flexion gewonnen hat" (1893:413).

Was gr. *κ₆-*, sabell. *pu-*, mkyrm. *py* betrifft, die auf *k₆i/ hinzuweisen scheinen, so können alle nach den jeweiligen dialektalen Entwicklungen des Stammes *k₆ǵi/- ausgeglichen sein (Fnn. 1, 12 bzw. 24). Explizit für *k₆ mit Reinvelar spricht kymr. *cwdd* 'wo?', das nur *k₆id₆e fortsetzen kann.³⁷

- ³⁵ Falls aus *ku-ph₂ǵ-ǵ- *schlecht geformt', zur Wurzel von ved. *pájas-* 'Form, Gestalt' (Burrow, *Chatterji Jubilee Volume* (1955) 191; Mayrhofer, *EWA* I:367), vgl. urar. *H₂ub₂ai 'bündig!' (s. 1. *h₂o Fn. 62).
³⁶ Zu π- für κ- s. Fn. 1; now- ist die boiot. Schreibweise für /pu-/. Schulze, *op. cit.* hat als erster gr. *κ₆-* vom zufällig assonantischen att. *βούρωτος* 'Bärenhunger' getrennt und die richtige Urfom und -funktion erschlossen. Dagegen lehnt H.-P. Schmidt, *op. cit.* exklamatorische Fragen allgemein ab (s. Fn. 32) und verbindet boiot. *κ₆-* mit gr. *κ₆ύματος* 'äusserster, letzter' (s. *ǵp(o) Fn. 78).
³⁷ Nach Hamp in: *Italic and Romance Linguistic Studies in Honor of Ernst Pulgram*, Hg. Izzo (Amsterdam 1980) 70 und McCone 1996:44 werden im Kymr. die idg. Labiovelare nur nach, nicht aber vor *u entlabialisert, vgl. air. *fluch*, akymr. *gulip* 'nass' < *k₆li₆u-.

D. Bibliographie

WP I:522-3; IEW 647-8; Brugmann, *Grdr.*² II:2:350; J. Schmidt, *KZ* 32 (1893) 394-415; Schulze, *KZ* 33 (1895) 243-4 = *Kl. Schr.* 399-400; *AIG* III:564; Meillet, *MSL* 20 (1916) 92; H.-P. Schmidt, *FS Hoenigswald* (1987) 358-9; McCone, *Ériu* 44 (1993) 171-6; Remmer 2006:44-59.

1.*-k^he 'und' s. 1.*-(s)k^he II.

2.*-k^he 'wenn' s. 2.*-(s)k^he II.

3.*-k^he 'jedes Mal, immer; (wer, was, wie usw.) auch immer'
Partikel, generalisierend; distributiv

A. Form

Ohne Nebenform auf *s-, im Gegensatz zu 1.*-(s)k^he 'und' und 2.*-(s)k^he 'wenn'.

3.*-k^he idg. *k^hól/-k^he 'wer auch immer, jeder', s. u. nach Pronomen
?altheth. -aku 'wenn', s. u. nach Partikel
gr. hom. 2.τε generalisierendes, sog. episches τε, s. B2
?myk. 2.-qe, falls nicht-koordinierend, s. B3
urital *k^he distributiv, s. u. nach Pronomen *k^hól/-:
lat. -que, umbr. -pe
got. -h distributiv 'jeder', s. u. nach Partikel
am. -k^h Indefinitpartikel in *owrek^h* 'irgendwo', s. u. nach Partikel *k^hí
oK^h 'irgendwer', *k^hik^h 'es gibt nicht', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen: keine

†*k^he-ná Indefinitpkl., s. *k^hóna C a. E.

Vor Partikel

(*k^he hýára) gr. τ. ὅπ etwa 'jedes Mal erwartungsgemäß', s. *k^hó- Fn. 64 a. E.

Nach Partikel

(2/3.*h₂o/u k^he) ?altheth. -aka Konj. 'wenn', s. 2.*h₂o Fn. 35
got. *hazuh* m. distributiv 'jeder', s. 2.*h₂o Fn. 44
(*k^hí re k^he) amen. *owrek^h* 'irgendwo', s. *k^hí Fn. 2

Nach Pronomen, nur relativ

(*e- k^he) ?jktliber. *oskuez* 'wer auch immer', s. 2.*-k^hid Fn. 8
*h₂ó/-k^he generalisierend 'wer auch immer', s. *k^hól/- Fn. 121
?aav. *yascá*¹
gr. ὅςτε Konj. 'so dass', ἄτε Konj. 'wie; weil'^{1a}
hom. ὅς τε generalisierend 'wer auch immer'²
phryg. τοῦ κε³
*k^hól/-k^he belebt, generalisierend 'wer auch immer'; distributiv 'jeder', s. *k^hól/- B
†heth. *kaišá, kawarka* indef. 'irgendwer, irgendwie'⁴
urar. *kás/cís cá, Nom. Sg. belebt:
ved. *kaś ca*;⁵ jav. *ciśca*⁶
] *Hjás kás/cís cá:⁷
ved. *yás kás ca*; aav., jav. *yó ciścá*
aav. *yá ciśá, jav. yá cica* n. Pl., s. *k^hól/- Fn. 15
?gr. hom. τίς τε linderfinit 'einer, irgendwer; jeder'⁸
†thessal. κίς τε generalisierend 'welche(r) auch immer',
s. *k^heli Fn. 11
†trinte 'warum denn?', s. *-pote Fn. 7

1 Nur Y. 51.6, so Bartholomae 1904:574, 1221: -ca kann hier aber auch als koordinierend verstanden werden (so *AIG* III 553, Insler 1975:313-4, Humbach 1991:187, II:225), s. C1.

1a Hier ist generalisierendes τε nicht mehr spürbar, d. h. semantisch verblasst.
2 Die homer. Folgen ὅς τε 'wer auch immer' und τίς τε 'jemand' (Fn. 8) sind keine festen Syntagmen, sondern nur Fülle des "epischen" τε (B2) in Relativ- bzw. Indefinitätzen. Nach Delbrück, *Vgl. Synt.* II:511-2 ist τε in ὅς τε emphatisch. - Eine Opposition zwischen ὅς τε und ὅς τίς τε beteuern Minard, *Deux relatifs homériques* (Paris 1937); Chantraine, *Grammaire homérique* I (Paris 1948) 279, II (1953) 239-42 und Montell, *La phrase relative en grec ancien* (Paris 1963).

3 S. Brixhe 1978a:20, 1997:62-3.

4 Die Herleitung des heth. Indefinitzeichens -ki, -ka aus generalisierend/distributivem 3.*k^he (s. *k^heli B4) wird dadurch verunmöglicht, dass idg. 1. und 2.*k^he heth. -kku ergeben. Zum pan- (nicht ur-)janatol. Ersatz des distributiven *k^hól/- 3.k^he 'jeder' durch *k^his Ha s. 2.*h₂o B4.

5 Erst ab dem JUB. S. Delbrück, *Vgl. Synt.* I:514; Wackernagel-Debrunner, *AIG* III:571.

6 H 2.11 *ciśca ḥṣam cakana* 'jeder liebt dich', s. Bartholomae 1904:425, 574; ein Relikt des Zustands vor der urar. Neuerung von Fn. 7. - Zu jav. -cajca Adv. 'sogar', s. 2.*k^hid Fn. 2; zu aav. *elcá* s. *k^hól/- Fn. 15.

7 Eine schon urarische Kontamination von *kás/cís cá mit *Hjás kás/cís, s. *k^hól/- B2.

8 Nur im Nom. belegt, vor allem in der Formel ὅς (ὄ) ὅτε τίς τε 'wie wenn jemand'. - Eher kommt hier generalisierendes 2.τε zu füllig neben indefinitem τίς vor, s. Fn. 2.

Jurial. **kʷōl-* *kʷe* 'jeder':

**kʷōterōskʷe* Adj. 'jeder von beiden':

lat. *uterque*,⁹ umbr. PUTRESPE Gen. 'von beiden, *utrusque*'

**kʷomkʷe* Distributivpkl. 'wann auch immer, jedes Mal':¹⁰

lat. *-cumque*, umbr. -PUMPE

2.**kʷeh₂m doh₂ kʷe* 'wann auch immer', s. **dʰō* Fn. 51

lat. *quodque*, umbr. *ḥpanupe*

lat. *quisque, quidque* 'jeder'

quidque 'wie auch immer' (nur in *ūisque quidque* 'überall; immer'),

s. **dʰd* Fn. 23

ubique 'überall', *undique* 'von überall her', s. Fn. 9

†gall. *ponc* 'wenn, als', s. 2.**(s)kʷe* Fn. 12

got. *ivoh* f. distributiv 'jede', *ivah* n., *ivēh*, *ivamneh* Instr.

[*hwazuh* m. < **kʷōs* 2.*h₂u* *kʷe*, s. 2.**h₂o* Fn. 44

am. ok 'irgendwer' < **kʷos* *kʷe*, -ik 'irgendwas' < 1.**kʷi-d* *kʷe*¹¹

B. Funktion und Semantik

(1) Obwohl generalisierendes idg. 3.**kʷe* als freie Partikel nur noch im Griech. weiterlebt (B2), kann die generalisierende Folge **kʷōl-* 3.**kʷe* sicher rekonstruiert werden.¹² Für distributives 'jeder' jedoch ist überhaupt nur **kʷōl-* 3.**kʷe* rekonstruierbar. Dagegen ist eine indefinite Funktion nur im Iran. und Armen. bezengt.

(2) Im griech. Epos bezeichnet das nicht-verbindende, sog. epische *te* ausserzeitliche, allgemeingültige Wahrheiten in Gleichnissen, Gnomen u. dgl.,¹³ eine Art homerischer Esatz für den *gved.* Injunktiv. "Episches" *te* steht häufig in Relativsätzen und in Apodosis, aber auch in Nominalsätzen:

- Il. 16.688 ἄλλ' αἰεὶ τὸ διὸς κρείσσων νόος ἤ περ ἀνδρῶν. 'Aber der Sinn des Zeus ist immer stärker als der der Menschen'
- Il. 19.221 αἰψά τὸ φιλόσοφος κέλεται κένος ἀνθρώποισιν. 'Schnell kommt (immer) die Sättigung vom Kampf zu den Menschen'

Pleonastisch erscheint *te* neben dem gnominischen Aorist, selbst ausserzeitlich:

- Il. 10.224 σὺν τὸ δῶ' ἐρχομένοισι καὶ τὸ περὶ θὸ τοῦ ἐνέστηεν 'Wenn (immer) zwei zusammen gehen, merkt (immer) der eine schneller als der andere'
- 17.32 ... βεγθὲν δὲ τὸ τὴν πικρὸν ἔγνω. 'Und (immer) durch das Ergebnis erkennt es (immer) der Tor'

⁹ Zum Anlaut s. **kʷi* Fn. 11.

¹⁰ Das Umbr. schliesst die Möglichkeit einer Vorform **kʷōna* *kʷe*, die fürs Latein möglich wäre, aus.

¹¹ Nur in *ἔϊκ'* 'es gibt nicht', s. **h₂ōj₂u* Fn. 21. S. Schmitt 1981:64, 78-9; zum Velarschwund im Anlaut s. **kʷōl-* Fn. 13. – Zu indefinitem -*ō* s. 2.**kʷid* Fn. 17.

¹² Die gleiche Funktion erfüllte auch **h₂ōj₂-* *kʷōl-*.

¹³ S. Monro 1891:235-6, 247-8, 301-3; Denniston, *op. cit.*; Ruijgh 1971; Dunkel 1990a:110. Anders Schwyzer-Debrunner 1950:574-6 ("episches" *te* ist als 'und' zu deuten) und Bloch, *op. cit.* "episches" *te* sei bekanntheitsmarkierend – das ist aber eher *ōpa*; zu Bloch s. auch Fn. 15).

Funktional gegensätzlich war bei Homer die "beschränkende" Modalpartikel *ke* 'in diesem Falle' (s. **keli* Fn. 1), wie in den folgenden syntaktischen Minimalpaaren, beide wiederum mit pleonastischen gnominischen Aoristen:

- Il. 1.218 ὅς κε θεοῖς ἐπιειθήται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ 'Wer den Göttern (in diesem Falle) gehorcht, auf diesen hören sie (immer) sehr'
- Il. 24.335 ... καὶ τ' ἔκλυες ᾗ κ' ἐθέλησθα, 'und du erhörst (immer), (gerade) wen du willst'

(3) In den Phrasen *ekege*, *ekosiqe* der myken. Eb- und Eo-Tafelserie aus Pylos (beide von Hand 41 verfasst) scheint koordinierendes -*qe* überflüssig zu sein. Falls hier stattdessen ein generalisierendes 2.-*qe* anerkannt würde, so wären dies allgemeingültige Feststellungen, dagegen die En- und Ep-Reihen (beide von Hand I verfasst), wo 2.-*qe* fehlt, spezifische. Andere sehen -*qe* in diesen Texten als doch koordinierend, s. 1.**(s)kʷe* Fn. 14.

Palmer und Ruij Pérez setzen myk. 2.-*qe* mit der literarischen Modalpartikel *kev* mittels einer Vorform **kʷe(m)* 'dort' gleich und verstehen *eke* und *ekosi* als prospektive Konjunktive.¹⁴ Diese Vorform, völlig aus der Luft gegriffen, ist aptologisch undeutbar; zum angeblich "fakultativen" Endnassal s. 2.**ka(m)* Fn. 12. Vor allem steht der prospektive/deliberative Konjunktiv in Hauptsätzen entgegen dieser Hypothese bekanntlich ohne Modalpartikel, etwa:

- Il. 6.459 καὶ ποτὲ τὴ εἶπρον ἰδὼν κατὰ δάκρυ χέουσαν 'und einmal wird jemand sagen, als er sieht, wie du Tränen vergiesst'
- att. τί πάθω, ποί φύγω 'was werde ich erleiden? Wohin werde ich fliehen?'

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

(1) Sprachinterne Erklärungen: Skutsch, *op. cit.* versucht als Erster, die generalisierende Funktion von lat. -*que* aus der koordinierenden innerhalb des Lateins abzuleiten; ihm folgt noch Leumann 1977:475, während Wackemagel und Sommer, *op. cit.* diesen Weg explizit ablehnen, und zwar deshalb, weil sie die verwandten Sprachen nicht ausser Acht lassen wollen: "Die Erklärung <von Skutsch> ist sinneinrich und hat viel Beifall gefunden; sie ist aber falsch. Die Neigung, das Latein von den verwandten Sprachen zu isolieren und möglichst alle Spracherscheinungen aus dem überlieferten latein. Sprachgute selbst zu erklären, hat den hochverdienten Forscher hier wie in andern Fällen ihre geföhrt" (Wackemagel 1928:118). Gegen Skutsch und Leumann s. auch John, *op. cit.*

Die gleiche Metanalyse wird zu einer internen Erklärung des griech. "epischen" *te* von Schwyzer-Debrunner, *op. cit.* verwendet, allerdings halberzig; dann aber ausführlich von Ruijgh 1971, s. d. 15-7.

Auch fürs indefinite -*ca* des Ved. schlägt Gonda, *op. cit.* 1957 eine interne Genese aus koordinierendem -*ca* durch die Metanalyse zweideutiger Syntagmen vor. Der einzige avestische Beleg von *ya-ca* ist auch syntaktisch zweideutig (Fn. 1).

Da ein Wandel von koordinierender zu indefiniter Funktion "natürlich" erscheint, ist zwar die Möglichkeit, dass das Syntagma **kʷōl-* 3.*kʷe* eine fünf- oder sechsfache parallele

¹⁴ Zu Palmer s. Aura-Jorro 1985:206-7 mit Fn. 6; dazu Ruij Pérez, Koll. Madrid 531-4. Diese nunmehr spanische *communis opinio* widerspricht mutig Berenguer 2000:472.

Neuerung sei, nicht auszuschliessen. Aber die vorgeschlagene Metanalyse kann genauso gut auch ursprünglich stattgefunden haben (so Brugmann und Sommer, *opp. cit.*); da sind wir wieder bei idg. 3.*-*kʰe*, nur mit Vorgeschieben. Da daneben dialektale Fortsetzer des heterogenen, koordinierenden 1.*-*kʰe* weiterleben, waren zweideutige Syntagmen in den Einzelsprachen praktisch unvermeidbar. Zur Methode s. die Einleitung 8e.

(2) Ausschlaggebend für die Etymologie ist die Abwesenheit einer Nebenform auf **s*-, im Gegensatz zu 1.*-*kʰe* 'und' und 2.*-*kʰe* 'wenn' neben (und aus) 1. bzw. 2.*-*s-kʰe*.

Die häufige Deutung von 1.*-*kʰe* 'und' als gekürzter Instrumental **kʰe-hy* des Relativpronomens mit Ubedeutung 'wie' ist in dreifacher Hinsicht unannehmbar: Sie kann weder die vollere Variante 1.*-*s-kʰe* erklären, noch hätte enklitisches **kʰe-hy* 'wie' bedeuten (sondern 'irgendwie'), noch war der betreffende Pronominalstamm relativ (sondern interrogativ-indefinit). Für 1.*-*(s)kʰe* 'und' bietet sich eine ganz verschiedene Herleitung an, s. d. C2-3.

Obige Nachteile werden plötzlich zu Vorteilen, sobald die Erklärung auf generalisierend/distributives 3.*-*kʰe* übertragen wird. Semantisch ist von 'irgendwie' zu '(wer) auch immer; jeder' ein kleiner Schritt, und die Herleitung von indefinitem **kʰe-hy* erklärt die Abwesenheit des *s*-mobile. s. Dunkel 2008a:409-12. Eine formale und funktionale Parallele für instrumentalisches **kʰe-hy* 'irgendwie' stellt indefinites **kʰóna*/**kʰena* dar. Zu lat. *simul atque* 'gleich wie' und jav. *čij* 'wie' s. 2.*-*(s)kʰe* B3.

Da generalisierendes 3.*-*kʰe* wohl selten vor Pausa stand (s. 1.*-*(s)kʰe* Fn. 38), ist der Laryngalschwund nicht so einfach wie meist hingegenommen; vgl. jedenfalls denselben Schwund in idg. **kʰelile* 'fern' < **kʰe-hy lile* 'wie fern?; wie fern' (s. **li* Fnn. 18-23) und s. die Lautgesetze A.2f.

Die schon sprachlich entstandene Homonymie (s. die Einleitung 8aii) von generalisierend/distributivem 3.*-*kʰe* < **kʰe-hy* 'irgendwie' mit 1.*-*kʰe* 'und' < **s-kʰe-o* 'folgt' und 2.*-*kʰe* 'wenn' < 1.*-*kʰe* 'und' ist also, wie so häufig in der Sprachentwicklung, ein reines Zufallsprodukt.¹⁵ Die riesige Literatur zur angeblichen Entstehung des indefiniten/generalisierenden 3.*-*kʰe* aus dem koordinierenden (C1) ist gegenstandslos geworden.

D. Bibliographie

WP I:507; IEW 635-6; Momro 1891:235-6, 247-8, 301-27; Skutsch, *Jahrb. Phil. Suppl.* 27 (1902) 82-110 = *Kl. Schr.* 155-64; Brugmann, *Grdr.* 2 II:2:352; Sommer 1914:450; Wackernagel 1928:118-9; Bernert, *Glotta* 28 (1940) 78-88; Schwyzler-Debrunner 1950:574-6; John, *Glotta* 33 (1954) 287-306; Gonda, *Mnemosyne* 7 (1954) 282-4 = *Selected Studies* I:305-7; Denniston 1954:496-7, 520-35; Bloch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 145-53; Gonda, *Vak* 5 (1957) 57-9 = *Selected Studies* I:376-8; Hofmann-Szantyr 199-200; Ruijgh 1971; Leumann 1977:475; Szemerényi, FS Gipper 751-3, 756-9 = *Scripta Minora* 371-3, 376-9; Berenguer 2000:463-72; Dunkel 2008a:409-12.

¹⁵ Synkretismus erwägt hier schon Bloch, *op. cit.* 151-3, allerdings ganz anders (episches *ve* zu 1.*-*fil*-*du* oder **te-hy* 'so'); auch der etymologische Skeptiker Denniston (s. 1954:v-vi) überlegt diese Möglichkeit, 1954:497. Eine saubere Trennung findet erst bei Dunkel 1982b:129 Fn. 1 statt.

†**kʰelhy-* 'fern (zeitlich und örtlich)' adjektivische Wurzel

A. Form

Die Identität des Laryngals der Verbalwurzel **kʰelhy-* 'sich umdrehen; sich wenden' erschliesst *LN*² 387 Fn. 1 gerade aus dem Adverb *τῆλε* 'fern, weit', ein einmaliges Verfahren.

Kasusformen

†(**kʰelhy-ej* Lok.¹ 'in der Ferne')
 †Jgr. *πάλααι* 'einst, vormals', s. **ápo(o)* 'zurück' Fn. 71
παλαιός, myk. *pa-ra-jo* 'alt'
 †(**kʰelhy-Ø* Lok. 'am Wendepunkt')
 †Jgr. *τῆλε*, Jlesb. *πίλοι* 'fern, weit'²
 †*πέλας* 'nahe' < **pelh₂-* 'sich nähern', s. AE **s*-Fn. 8

Nominale Ableitungen

??**kʰelhy-Ø*-m n. 'Fernes'
 ??ved. *cirám* 'lange (zeitlich)'³
 ??Jlat. *procul* 'fern, fernhin, weither; lange vor'⁴

C. Etymologie: eine vox nihili

Die Wurzel **kʰel(hy)-* 'sich umdrehen; rollen' (*LN*² 386-8) ist grundsätzlich verbal; zu den gut rekonstruierbaren Idiomen **ánbʰi kʰel-* 'sich kücken um, bedienen', **péri kʰel-* 'herumrollen, vorbeigehen (von der Zeit)', vielleicht auch **épi kʰel-* 'beenden'(?), s. unter den Präverben jeweils vor Verb.

Dass diese Wurzel wegen ihres Bezugs zum Radtransport (vgl. idg. **kʰelkʰi-o*- 'Dreher; Rad') zur Bildung metaphorischer Ausdrücke der Ferne und Weite hätte verwendet werden können, ist durchaus vorstellbar, aber das bisher dafür angeführte Material lässt sich systematischer durch die Partikel **lile* 'fern; dann' deuten als durch die Aufstellung einiger isolierter nominaler Kasusformen.

D. Bibliographie

WP I:517; IEW 640; Beekes, *KZ* 87 (1973) 215-21; Chadwick, *Glotta* 65 (1976) 68-71; Dunkel 1994:29-30; Harðarson, *HS* 108 (1995) 205-6.

¹ So Beekes, *op. cit.* 219-20, obwohl myken. *pa-ra-jo* diesen Anschluss schon längst vermöglicht hätte, s. Fn. 2.

² So Harðarson, *op. cit.* Eher aus **kʰe-hy lile* 'wie fern?; wie fern!', s. **lile* 'dort, dann' Fnn. 15-6.

³ So z. B. IEW 640; nominalist. Lit. bei Mayrhofer, *EWA* I:544. Oder aus **kʰile* 'fern', s. **lile* Fn. 22.

⁴ Falls mit Apokope von *-um* wie bei *nihil* und *dōnec*. Eher aus **pró kʰele* 'fern vorn', s. **lile* Fn. 19.

**k^hena* 'irgendwie, irgend' s. u. **k^hóna*

**k^hetjósres* 'vier' s. 1.*-(s)*k^he* Fn. 5

**k^hétrus* 'viermal' s. **djód*- Fn. 5

1.**k^híd* 'was?' Interrogativpronomen, n. Sg. s. **k^hólí*- I.

2.*-*k^hid* 'irgend, einigermaßen; jeder; sogar'

Partikel, indefinit, generalisierend, emphatisch

A. Form

2.*-*k^hid*

urar. **cid* emphat. und beschränkend, 'sogar, auch, überhaupt, selbst':

ved. *cid*¹; av. *ciš*, jāv. *ciš*, ap. *ciy* (vgl. **k^hóna* Fn. 3)

nav. *jav. ačclí* 'so', ap. *acyi* 'dann, damals', s. u. nach Partikel **át*

jāv. *-cajca* 'sogar', s. Fn. 2

†jphryg. τι(K)- Partikel unsicherer Funktion, s. **éti* Fn. 17

jgr. οὐκί 'gar nicht', s. u. nach Nomen; μάλακι 'viel, oft', s. Fn. 18

ἑμιάκις, ὑμιάκις 'einmal', s. Fn. 7

†lat. *quidem, equidem* emphat., s. Fn. 3-4; *ecquid*, s. u. nach Pronomen

osk. *poizeipid*, PÜTERÉPÍD 'in jedem', umbr. *panupei* 'wann auch immer', s. Fn. 16

?jkeltiber. *oskuez* 'wer auch immer', s. Fn. 8

??ne. (not a) *whit* '(kein) Deut, gar nicht', s. Fn. 6

arm. -š in *inš* 'irgendwas; Sache', *zinš* 'was?', s. Fn. 17

in *oš* 'nicht', s. u. nach Nomen

Japress. *i(c)kai* 'wenn, ob', s. u. nach Partikel 3.**h₂i*

†Jlit. *jk* 'doch, ja', s. u. nach Nomen

?alb. *as*, *s* 'nicht', s. u. nach Nomen

¹ Ved. *cid* deutet an, dass der Sachverhalt unerwartet ist (Delbrück 1888:478).

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

(**k^hid* I *k^he*)

†jāv. *-cajca* Adv. 'sogar'²

(**k^hid* em)

lat. *quidem* enklit. Adv., wortemphat. und beschränkend, 'sicherlich, gerade; wenigstens; aber'³

†osk. PÍDUM n. Sg. indef. 'irgendetwas' enthält 1.**k^hid*

†lat. *equidem* Adv., satzemphat. 'allerdings, in der Tat, freilich'⁴

(**é* *k^hid* em)

Nach Partikel

(**áds* 2.**k^hid*)

?nav. *ascil*, falls 'eben dahin', s. **ád* Fn. 10

(**át* *k^hid*)

av. *ačclí* Adv. 'so, so ... doch', ap. *acyi* 'dann, damals'

(**é* *k^hid* em)

†lat. *equidem* 'allerdings, in der Tat, freilich', s. Fn. 4

(3.**h₂i* *k^hid*)

Japress. *i(c)kai* 'wenn, ob', s. 3.**h₂o* Fn. 11

2.**h₂jód* *k^hid* Konj.

'wenn auch; dass':

urar. **Hjád cid* 'wenn auch, auch wenn; ob':

ved. *ydc cít*; jāv. *yačciš*, ap. *yacyi*

hom. 2.Šττ, att. 2.Šττ 'dass; weil', s. **h₂jó*- Fn. 34

1.**né*/mē *k^hid* 'gar nicht; nicht einmal'

ved. *má cid*⁵; jurar. **nd kás cid*, s. Fn. 13-5

†lat. *nē ... quidem* 'nicht einmal'

?†**nōne quidem* > *nōn equidem*, s. Fn. 4

jgr. οὐκί 'gar nicht', s. u. nach Nomen

†?jne. *not a whit* 'gar nicht, nicht im Geringsten, (kein) Deut'⁶

(1.**nú*-*h₂* *k^hid*)

ved. 1.*nú cid* 'gerade jetzt'

(2.**nú*-*h₂* *k^hid*)

ved. 2.*nú cid* 'niemals', s. 2.**nú* Fn. 5

(**spuna* *k^hid*)

jgr. ἑμιάκις, ὑμιάκις, Ταραντίνιοι 'tarantinisch für einmal' Hesych

?δμάκις, ἄπασις, Κρήτες 'kretisch für einmal' Hesych⁷

² Wohl eine Umbildung von **cičca* nach einfaches -*ca*, s. Osthoff 1884:333; Bartholomae 1904:580 und vgl. keltib. *-kuez* (Fn. 8).

³ Oder eine Rückbildung zu metanalysiertem, geschwächtem *-quidem* < **h₂e dem*? S. Fn. 4.

⁴ Weniger wahrscheinlich ist eine frühe Metanalyse aus **nōne quidem* 'allerdings nicht' (1.**né* nach Fn. 15). Andere Vorformen versagen: Eine Synkope von *égo quidem* 'ich fürwahr' (so Leumann 1977:110, 461) hätte eine Geminata ergeben, vgl. *ecquid, ecce, osk. EKUKUM* (s. **e*- Fn. 42-3, 45); eine Herleitung von **é quid em* 'fürwahr gewiss' oder **é que dem* 'und fürwahr genauso' setzt paradoxerweise eine proklitische Kürzung vor einem Enklitikon voraus.

⁵ Nur RV 8.1.1a *má cid anyád vi śaṅsata* 'Traget bloss nichts Anderes vor!'.

⁶ *whit* neben *what* wäre wie lat. *quid* neben *quod*; zur Lautentwicklung vgl. *ar, what, that* < **h₂ód, *h₂ód, *bód*. In dem Fall wäre *whit* also von ae. *whit* (s. 1.**né* Fn. 54a) zu trennen.

⁷ Beide mit sekundärem, adverbialem -*ς*. Zum Nebeneinander verschiedener Labiovelarreflexe vgl. οὐκί 'gar nicht' (s. **h₂óju*- Fn. 19) neben οἶ τ᾽ 'gar nichts'. ἑμιάκις könnte aber idg. **éi*-s fortsetzen, s. **kéi*- B5; zu μαλάκις 'oft' s. Fn. 18. Ganz anders zu ὑμιάκις Campanile in *Indogermanica et caucasica*, FS K. H. Schmidt (1994) 8-9.

Nach Pronomen

*e- 2.^e *kʷid* indef. ?jav. *ascfj*, falls 'der erwähnte, als solcher', s. *e- Fn. 0
lat. *ecquid* interrog. 'ob etwa?, warum wohl?', s. *e- Fn. 45
?keltib. *oskues* Nom. Sg. m. generalisierend 'wer auch immer'⁸

(*h₂ǵ- *kʷid* generalisierend 'wer/was auch immer')
urar. **Hjás cid*, **Hjít cid* 'wer/was auch immer'⁹
ved. *yás cit*, *yác cit*; aav. *hjačfj*, jav. *yačfj*, ap. *yacyj*
†gr. hom. I.Érτ: n. 'was auch immer'¹⁰

*kʷ6/1- *kʷid* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand'; auch generalisierend 'wer auch immer':

urar. **ká-čá-čid*,¹¹ z. B. **kás cid* Nom. Sg. m. 'irgendwer',
**kád cid*/1.^o *čid* 2.^o *čid* 2.^o *čid* Nom.-Akk. Sg. n. 'irgendwas':
ved. *kás cid*, n. *kác cid*; aav., jav. *kascfj*, n. jav. *kačfj*
ap. *kašciy*, n. *cišciy*,¹² auch distributiv 'jeder'
? *Hjíd- ká/čá- čid* generalisierend, 'wer auch immer', s. *kʷ6/1- B2.
? *ndmá ká- čid* 'keiner'¹³
ved. *ndmá ká- cid*,¹⁴ ap. *naiy kašciy/kašciy naiy*¹⁵
urital. **kʷ6/1- kʷid*:
lat. *quidquid* 'was auch immer'
osk. *poizeipid*, ?*ÚTERE* ?*ÚD* distributiv Lok. Sg. 'in jedem'
lumb. *panupei* Adv. 'wann auch immer'¹⁶
arm. -*č* in *inč* 'irgendwas; Sache' < **kʷim kʷid*, *zinč* 'was?'¹⁷

⁸ Im Keltiber. wurde indef. 2.^e *kʷid* mit generalisierend/distributivem 3.^e *kʷe* wohl konaminiert (vgl. jav. -*cajca*, Fn. 2). Andere Deutungen von -*kuez* bei Meid, *Die erste Botorrita-Inschrift* (Innsbruck 1993) 102; Villar, *ZCP* 49/50 (1997) 914 (**oskʷesi*); Berenger 2000:252; Wodtko 2000:295-6 (u. a. als 3. Sg. Inj. **h₂o skʷ-e-d* 'sagte', vgl. lat. *inquit* < **en skʷ-e-t* und Präterita wie *kombalkez* und *tekez*). Zum erhaltenen **-d* s. **ǵd* Fn. 6.

⁹ Diese Kombination existiert nur im Urar., s. Delbrück 1888:569-70, Vgl. *Synt.* III:338-9, Bartholomae 1904:593, 1221, *AIÖ* III:553, **kʷ6/1-* Fn. 121.

¹⁰ Hier ist τ keine Partikel, sondern immer noch eine Pronominalform, s. **h₂ǵ-* Fn. 34. Die Folge veranschaulicht aber den Ausgangspunkt von idg. 2.^e *kʷid*, s. C.

¹¹ S. Delbrück 1888:478, Vgl. *Synt.* I:512-4, Bartholomae 1904:424-5, *AIÖ* III:570.

¹² Zu ap. *cišciy* aus 1.^o *kʷim-d* 2.^o *kʷid* s. die Terminologie u. *Amédita*, diachron.

¹³ Schon urar. wurde in negativen Sätzen **ká- čana* über **ká- čid* bevorzugt, s. **kʷ6/1* B2.

¹⁴ Im RV kommt *ká- cid* eher selten in negierten Sätzen vor, etwa 7.103.8d *avī bhavanti gáhyā ná kē cit* 'Sie werden sichtbar; keine sind verborgen'; anderer Struktur ist die gleiche Folge in 1.1.16.3b *rayān ná kás cin manvān āvāhāh* 'er hat (es) zurückgelassen wie irgendein Verstorbenen sein Vermögen'.

¹⁵ DB L49 bzw. DB L53; die Folge scheint im Avestischen zu fehlen, s. Bartholomae 1904:426, Nr. 4.

¹⁶ *panupei* aus **kʷim dohy kʷid* (vgl. lat. *quandōque* 'wann auch immer', s. **dó* Fn. 51), s. Untermann 2000:512.

¹⁷ S. **kʷ6/1-* Fn. 13. – Zu indefinitem -*kʷ* s. 3.^e *kʷe* Fn. 11.

Nach Nomen

* < 1. n. ē- *h₂ǵju-ǵ kʷid* Adv. 'nie im Leben, keineswegs', s. **h₂ǵju-* Fnn. 16, 19-22:
gr. myk. *o-u-ki*, hom. *ovúci*, apokopiert *ovúci* 'nicht'; arm. *oč* 'nicht'; *čik*
'es gibt nicht' usw.; ?lit. *júk* 'doch, ja'; ?alb. *az, s* 'nicht'

**p/h₂ǵ-h₂ kʷid* Adv. 'gar viel'
ved. *purá cit* Adv. 'oftmals', 5x im RV
jgr. *πολλάκι* Adv. 'viel, oft', Pluralisierung von **πολύ κτ*¹⁸

B. Funktion und Semantik

Nur postpositiv. Als Indefinitum war idg. **kʷ6/1-* 2.^o *kʷid* 'irgendwer' praktisch synonym mit **kʷ6/1-* *kʷena* (zur funktionalen Spezialisierung der zwei Folgen im Urar. s. **kʷ6/1* B2); jedoch nicht bei 2.^e *kʷid*-AdBkōmmlingen auch eine generalisierende (Ar., Sabell., vielleicht Keltiber.) und nach Nomina eine adverbiale Wirkung ('auch, sogar') Wirkung feststellen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Idg. 2.^e *kʷid* setzt den erstarrten, unbelebten Nom.-Akk. Sg. des indefiniten Pronominalstamms **kʷ6/1-* fort. Aus häufigen Phrasen wie **kʷ6-d kʷi-d* 'irgendwas; was auch immer?' und **h₂ǵ-d kʷi-d* 'was auch immer (rel.)' wurde das zweite Element verallgemeinert, s. die Terminologie u. Erstarung (b).

D. Bibliographie

WP I:521-2; *IEW* 646-6; Delbrück 1888:478, 569-70; Delbrück, Vgl. *Synt.* I:512-4; *AIÖ* III:553, 568-70, 572-3; Schwyzler-Debrunner 1950:569.

¹⁸ So Wackernagel, *KZ* 25 (1881) 286-7 = *Kl. Schr.* 230-1; Schwyzler 1939:299, 597. Zu weiteren Quellen der gr. Multiplikativendung -*κτ* s. **kel/BS*.

*k^hó-, *k^hí- 'wer?; irgendwer'

Pronominalstamm, interrogativ; indefinit, wenn enklitisch;
?relativ

A. Form

Ursprünglich wurde nur zwischen belebt und unbelebt unterschieden, ohne Feminin, wie auch bei *e- und *k^hí/í-. Alle Formen wirken interrogativ, wenn betont und indefinit, wenn unbetont. Zur Möglichkeit einer relativen Funktion schon in der Ursprache s. B4. Dieser Stamm ist das Herz des uridg. Pronominalsystems.

I. Stamm *k^hí-: ablautos, s. Fn. 1. Nur im Nom. und Akk. swie Ableitungen.

(*k ^h í-∅)	Nom. Sg. belebt insekelt. *k ^h íej 'wer?' belebt: air. <i>clá, ce, mkymr. pwy</i> ¹
*k ^h í-s	Nom. Sg. belebt 'wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer' uranotol. *k ^h í/s, auch relativisch: heth., pal. <i>kuiš</i> ; kluw. <i>kuiš</i> , hlww. REL-(i)-sa, <i>hwi-sa</i> lyd. <i>qis</i> ; lyk. <i>ti-1a</i> urar. *cīš; ²]ved. <i>kīr</i> ; ³ aav., jav. <i>cīš</i> gr. τίς; in lit. Ion. und in thessal. Inschriften <i>κίς</i> ⁴

¹ Air. *ce* durch Kürzung in Proklise. – Insekelt. *k^híej (s. Thurneysen 1946:292, Schrijver 1997:53) hat keine Entsprechung sonstwo in der Indogermania (urital. *k^híj < idg. *k^hé-∅ *ih* ist ganz anders gebildet, s. *ih Fn. 10), wurde also wohl dem anaphor. Nom. Sg. *k^hí-∅ nachgebildet (vgl. air. (*h*)é 'er', s. 1.*- Fn. 1-2 und C2). Zu einer weiteren möglichen Quelle s. Fn. 60. Zu *ce, clá* 'hier, obwohl' s. *k^hí/í- Fn. 25. – Dagegen enthalten die Nom. Pl.-Formen *k^hí-s (in Il.) und *k^hí-s+es (Fn. 36) die belebte Pronominalendung *s.
^{1a} Lyk. *ti-* kommt pro- und enklitisch vor, s. Neumann 2007:356-8. Zu reflexivem *-ti* s. 1.*í-á- Fn. 32. Zu *tike* 'irgendwer' s. 2.*h₂o Fn. 43, zu *tise* 'wer auch immer' s. *kel/í Fn. 10.

² Im Ved. wurde bei diesem Stamm anlautendes *k-* generell durchgeführt, außer bei dem extraparadigmat. *-cid* und *caná* (zu *cirám* 'lange' s. *hi Fn. 22-3). Umgekehrt hat *ca-* im Avest. um sich gegriffen, etwa jav. *caiti* 'wie viele?' < *k^hóiti und gar *ca* 'wie?' < *k^híh (*k^hí Fn. 15), ohne aber die *ka-*Formen gänzlich zu verdrängen, z. B. jav. *cahiša* Gen. Sg. neben aav. *kahiša* und jav. *cahmi* Dat. Sg. neben aav. *kahmi*. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung von urar. *cīš in die uridg. Sprachen s. Katz 2003:299.

³ Nur RV 10.52.3a *ayám yá hótá kīr u sá yamāyā* 'Dieser, der Hotar (ist), ob er des Yama (sein soll)?'; s. Oldenberg 1912:255.

⁴ Thessal. *κ-* ist wohl aus der Stellung nach Negation verallgemeinert, vgl. pangriech. *οὐκί* 'nicht' < *h₂éjū-∅ 2.k^hí; anders Dunnitt, *Glotta* 48 (1970) 88-91. Die Lesbier und Boioter sagen aber τίς. – Zu *κ-*Interrogativa in den ion. Inschriften s. Stüber, *Zur dialektalen Einheit des Oztion*. (Innsbruck 1996) 73-4. – Keinen Labiovelar setzen multiplikatives *-κίς* oder die Modalpartikel *κε* fort, s. *kel/í Fn. 14, 15 bzw. 11.

urital. *k^hí/s:

lat. *quis*; osk. PIS; Jambur. PISI, *pisi* s. u. vor Pkl. *íh₂
]marukin. *nipis* 'niemand', s. u. nach Pkl. *mē
†keltiber. *oskuez* 'wer auch immer', s. 2.*-k^hí/í Fn. 8
†aukis 'andererseits, oder', s. 2.*h₂o Fn. 33

1.*k^hí-d

Nom./Akk. Sg. n. 'was?', welches? warum?; (enkl.) irgendwas'
uranotol. *k^hí/d, auch relativisch:

heth., pal. *kait*; kluw. *kui*, lyd. *qid*; lyk. *ti-* s. Fn. 1a
*k^hí/í [Konjunktion, subordinierend]^{4a}
heth. *kait* 'dass; weil'; ?hlww. REL-(i)-(-) /kū/ 'als'
]hlww. REL-i-pa 'wirklich', lyk. *tibe* 'oder', s. 2.*-po Fn. 6-7
urar. *cīd:
†ved. *cīd* Partikel, s. 2.*-k^hí/d; als Pronomen durch *kīm* ersetzt
jav. cí; ap. cíšcīyn 'irgendwas', s. 2.*-k^hí/í Fn. 12
gr. τίς; *ἰοῦντιδανός* 'nichts würdig, wertlos'⁵
gr. τίςω 'was?' fragen', s. u. Präsens depronominale
†οὐκί 'nicht' und πολλοκί 'viel, oft', s. 2.*-k^hí/d nach Nomen

urital. *k^hí/d:

lat. *quid*; ?quippe 'freilich, allerdings', s. 2.*-po nach Fn. 8
†quidem wortemphat., s. 2.*-k^hí/d Fn. 3
†ecquid interrog., s. 2.*-k^hí/d nach Pronomen
osk. PíD, stüdpik. PID
]osk. PíDUM indef. 'irgend etwas', s. u. vor Partikel *óm
Jambur. PíRí 'was?', PÉRE, *persi* 'wenn', s. u. vor Partikel *íh₂
?messap. *kid* 'irgendwas'⁶
jair. 1 *cīd* 'was?'
]am. *zi* 'was?', Adv. 'warum?', Konj. 'dass, weil', s. Fn. 13
]oē 'nicht', s. *h₂éjū- Fn. 20
aks. š- in što 'was?', s. Fn. 100
nīššē 'nichts', s. u. vor Pkl. *g(°)ole
lit. Imperativsuffix *-k(i)* in *dáokī* 'gib!' usw., s. Fn. 117
]kí 'bis'⁸
†jūk 'doch, ja', s. *h₂éjū- Fn. 16

2.*-k^hí/d

Indefinite, generalisierende und emphat. Partikel, s. d.

^{4a} Hat die Funktion von 2.*k^hí/d 'dass' synkretistisch übernommen, s. d. Fn. 1.

⁵ Zur erhaltenen Pronominalendung *-d s. *e- Fn. 6. Metanalysiertes οὐτι-δανός diente als Muster für weitere Ableitungen auf -δανός, s. Risch 1974:101.

⁶ Nur einmal, vor *en argorin* in dunklem Kontext (MLM Br 1).

⁷ Der auslautende Konsonant wurde in Phrasen wie *k^hí/d *óh* erhalten, vgl. air. (*h*)ed 'es' < 1.*í/ed *óh* (s. *éh Fn. 29; nach Thurneysen 1946:292 nach (*h*)ed umgebildet). Nach McCone 2005:263 ist air. *ced* das betonte, *cīd* das unbetonte Ergebnis. Zur Konjunktion 2.cīd 'obwohl' < *k^híj *heseti* 'er soll hier sein' s. *k^hí/í- Fn. 26.

⁸ Aus 1.*h₂i k^hí-d 'zu welchem', s. 1.*h₂o Fn. 25.

- 1.*kʰf-m Akk. Sg. belebt 'wen?, welchen?; (enkl.) irgendwen'
 uranatol. *kʰim, auch relativisch:
 heth., kluw. *kain*; hluw. REL-*i-na*
 jav. 1.cfm < urar. 1.*cim
 jgr. *tivo*; *tivo*⁹
 urital. *kʰim, auch relativisch:
 lat. *quem* s. 1.*f- Fn. 11
 sildpik. PIM; osk. *nephim* 'nicht (irgend)wen!', s. Fn. 93
- 2.*kʰf-m]Nom-Akk. Sg. unbelebt 'was?; (enkl.) irgendwas'¹⁰
 urar. 2.*cim:¹¹ ved.]1 *kim*; av., jav. 2.cfm
 jphryg. *kv*¹²
 am. *inē* 'irgendwas; Sache',]zinē 'was?'¹³
- ?*kʰf-h₂ Kollektiv Nom.-Akk.¹⁴
]jaav. *yā cīd*, jav. *yā cīca* n. Pl. 'was auch immer'¹⁵
]ved. *kʷant*, *kʷant*- 'wie gross?', s. Fn. 113
 jgr. att. *ὄττω* n. Pl. 'was auch immer', s. Fn. 55
]megar. *σά, βοιοτ. τά* 'warum?', s. vor Fn. 55
]lat. *quā* 'weil', s. Fn. 55a
- 9 Erwartetes 'civ' wurde durch das nachkonsonantische Allomorph der Akkusativendung hypercharakterisiert, wie in Zřiva. Dns führte zum Neo-Stamm *tv-*, der hier ausser in Fn. 49 nicht weiter berücksichtigt wird.
- 10 Falls eine Neubildung nach der themat. Flexion. Als weitere pronominale Neutra auf *i-m (nicht *i-d, s. *e- Fn. 6) wurden erwoget: heth. *eni, int* 'jones' (1.*f- Fn. 30), keit. *sim (*sʰd- Fn. 67), armen. *min-, om* (s. *nd- Fn. 6); zu lit. *kā* 'was?' s. *kd Fn. 16. Kein Fall ist überzeugend. Zur adverbialen Ableitung 3.*kʰf-m 'warum?' s. Fn. 72a.
- 11 Zum ved. Anlaut s. Fn. 2; zum Avest. s. Bartholomae 1904:597. – Oder mit adverbialem *m (dann avest. 3.*cim?)
- 12 In Inschrift Nr. 100 α κκκκκ κν 'Wenn irgendwas Böses ...', s. Brixhe 1978b:22, 1997:64.
- 13 Aus *kʰf-m kʰi-d (nach Rasmussen aus *sdm-θ kʰi-d, *Papers* 317 (1988) mit Fn. 7). Zum Akk.-Zeichen *z*- (in *zinē* 'etwas', vgl. *zi* 'was?; warum?' < *kʰid) s. *gʰdʰy Fn. 2. – Im am. Interrog.- und Indefinitpronomen erscheint erwidertes *kʰ-* nur extraparamigatisch, etwa in *kʰan* 'als, wie' < *kʰam, indef. *-ē* < 2.*kʰf (s. d. Fn. 17), indef. *-kʰ* < 3.*kʰe (s. d. Fn. 11; vgl. Pl. *-kʰ* < 1.*kʰe). Sonst schwindet das *kʰ-, vgl. *o* < *kʰos, *owr* < *ku re et al., wohl über *kʰ > *h > θ im Schwachton (trotz Leumanns "ganz ungläubhaft", 1977:149), s. Godel 1975:77; Schmitt 1981:123; Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 und in: Koll. Salzberg 114 = *Aufsätze* 328; Olsen 1999:805-8; vgl. auch (h)im, Fn. 52. Bei lat. *ui, ubi* usw. dagegen "schwand" der Velar nicht, sondern er wurde metanalytisiert, s. *kʰi Fn. 11.
- 14 Verbreiteter ist *kʰh-θ, s. u. IVa.
- 15 In Y. 47.5 bzw. V. 3.41, s. Bartholomae 1904:426, 1221. Hier setzt *-ca* generalisierendes 3.*kʰe fort (s. d. Fn. 1, 6). Kaum 'und wie' mit *-ca* < 1.*kʰe und *e* 'wie?' (Fn. 62).

- ?*kʰi-*ei*^{15a} Dat. Sg.
 ?ved. *kʷedhā-* 'für wen tätig! (?) Epitheton des Indra'¹⁶
 osk. *piel* Dat. Sg.¹⁷
- †(*kʰi-na) av. *nōit* ... *cind*, jav. *nōit* ... *cina* 'nicht ... einmal; auch nicht', s. *kʰona Fn. 8

II. Stamm *kʰf-

- *kʰf-θ Nom. Sg. m. 'wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer', s. *fʰy Fn. 10
 Jurital. *kʰó i, *kʰó j;]got. *hwaiva* 'wie?'
- *kʰf-s Nom. Sg. m. 'wer?, welcher?; (enkl.) irgendwer', zur Herkunft s. C3
 urar. *kʰs:
 ved. *kʰs*; av. *kʰs*, jav. *kʰs*, *kas*, *ap. ka*
 jphryg. *ko*¹⁸
 messap. *ko*^{18a}
]air. *nech* s. Fn. 94
 got. *hvas*
 am. *o, ov* s. Fn. 13
 apr. *kas* (auch relativisch), lit. *kʰs*, lett. *kas*
- 1.*kʰf-m Akk. Sg. m. 'wen?; (enkl.) irgendwen':
 urar. *kʰm:
 ved. 1 *kʰm*; av. *kʰm*, jav. 1 *kʰm*
 messap. *kon*^{18b}
]lgall. *nepon*, air. *nech*, s. Fnn. 94-5
]got. *hwana*, s. u. vor Pkl. *dʰy
]lván Adv. 'wann?, wie?', s. AE *nd Fn. 9
 lit. *kʰj*
 ?alb. *kʰe*¹⁹
- 2.*kʰf-m Adv. 'wie?, wie lange, wann?; woher?', s. Fn. 72
- 1.*kʰf-d²⁰ Nom./Akk. Sg. n. 'was?; (enkl.) irgendwas'; auch adverbial 'warum?'
 uranatol. *kʰót nur adverbial 'warum?; irgendwie', s. 2.*kʰf-d Fn. 1:
 heth. *kanwat* 'warum?; pal. *-kanwat* 'irgendwie'
 lyd. *-kod* generalisierend
 ?]heth. *kanwatta(n)* 'wohin', s. 1.*h₂o Fn. 26

15a Nur hier dient *kʰf-d, einen obliquen Singularakus zu bilden, s. C2.

16 Belegt nur RV 1.61.6 und 12; Grassmanns Deutung als Dativ (1873:325) übertrifft alle anderen (s. Scardia 1999:250-2); vgl. Fn. 109. Zu Ausrufen des Erstaunens s. *kd Fn. 32.

17 Tabula Bantina 7, s. Untermann 2000:560.

18 Z. B. Nr. 64 α κας ..., Nr. 18 α νι κας ... 'wenn einer ...', s. Brixhe 1978a:18-9, 1979:22, 1997:65.

18a Z. B. *MLM* 13 *Cae ai min kos* 'wenn einer ihn ...', *MLM* 3 *Car tai ma kos* 'also soll keiner ...'.

18b Z. B. *MLM* Ruv 10 *mai kei kon alon* 'Keiner irgendwo soll irgendeinen anderen ...'.

19 S. Demiraj 1997:218.

20 Zur Stimmhaftigkeit dieser Pronominalendung s. *e- Fn. 6.

- urar. **kád*, auch Satzfragepl.:
ved. *kád*; av. jav. *kaf*, auch als Adverb 'wann?'
Jgr. ποδάρως Adj. 'was für einer? woher kommend?'²¹
†thes. μεσοῦδὸς Präp. 'bis', s. **pód*-Fn. 5
†nox κτ Konj. 'bis', s. **próti* Fn. 8
- urital. **k'ód*, auch relativisch:
lat. *quod*,^{21a} osk. PÜD, PUH (s. 2. **k'ód* Fn. 6), *pod*
got. *iva* Adv. 'warum?; rí;';^{21b} *ivata* 'was?; rí;'; s. u. vor Pkl. **óh*
apr., lit. *ka* 'was?'
2. **k'ód* Konj. subord. 'dass; weil; als; wenn', v. s. v.
**k'ó-sjo*²² Gen. Sg. m./n. 'wessen?', (enkl.) irgendeines'
urar. **kásja*:
ved. *kásva*; av. *kahiia*, *kahiia* (Fn. 2); jav. *kaha*, *kafhe*
Jgr. ποτός, ion. κοτός | Adj. 'was für einer? welcher? wie beschaffen?'²³
jurital. **k'osjos -d -om* | Adj. 'wessen?, wem gehörig?':
lat. *cuius -a -um*^{23a}
osk. PÚIU Nom. Sg. f., PÚIEH Gen. Sg. m.^{23b}
lat. QUOUI, *cuius*, *cuius* Gen. auch relativisch²⁴
lat. QUOIEI, *cui*, palioumbr. POIEI Dat. Sg. m. < **k'osjei*
?jair. *coich*²⁵
?alb. *kaj* (auch Dat.), auch relativisch²⁶
- **k'ó-na* Instr. Sg., s. u. adverbialen Ableitungen

²¹ Zum Herkunftssuffix *-(i)m-k'o-s. AE *m Fnn. 40-1. – Zur Endung **d* s. **e*-Fn. 6.

^{21a} Der Stamm **quo-* bildete im Latein nie einen Akk. Sg. m. und war nach dem Altlatein allgemein reaktiv, z. B. ersetzt der Dat. Pl. *quibus* das ältere *quis* < **k'ojs*.

^{21b} Zur Wichtigkeit dieser Form für den german. Auslaut s. die Lautgesetze FI.

²² Eine jüngere Bildung als **k'á-sjo*, aus thematische Nomen angehängt; zur Endung s. *jd* Fn. 1. – Gegen **k'á-sjo* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

²³ Falls vom Sing. hypostasiiert wie lat. *cuius -a -um* (s. Fn. 23a) et al. (s. die Terminologie u. deponominale Ableitung) und nicht (mit Schwyzer 1939:609 Fn. 5) vom Plural **k'ojsom* > *noivon* aus. – Im Paradigma dafür *réo*, *voü* (III.) und *tvócs* (Fn. 9). – Zum ion. *κ*-s. Fn. 4.

^{23a} S. dazu Leumann 1977:477, 481.

^{23b} Zur Umbildung des Gen. **k'osjosjo* oder **k'osji* zu **k'osjels* vgl. den Gen. Sg. SAKARAKLÉS. Zum Verschieben -eh für -eis s. Untermann 1999:597-8 (mit fragwürdiger morpholog. Analyse).

²⁴ Mit sekundärem -s nach dem Vorbild der nominalen Singulargenitive auf -ās, -is/-us und -oys/-ās (Sommer 1914:443, Leumann 1977:477); vgl. auch die Neo-Genitive *ims*, *its* zu *ego* und *ih*. Nach *cilius* und *sius* entstanden *hñius* und *istius*. Zum Vokal der ersten Silbe s. Forssman, FS Gasman 743-54. – Etwas anders Cowgill, *Collected Writings* 525-6. – Zu Genitiv und Adjektiv s. auch **m*-B2.

²⁵ Falls **coi* < **k'osjo* nach den Genn. Sg. *neich* 'irgendeines' < **nek-i* bzw. *cičich* 'jedes' < **k'oik-i* umgebildet wurde, s. McCone 2003:174.

²⁶ So Klingenschmitt, Koll. Salzburg 102 Fn. 25 = *Aufsätze* 316. Nach Orel 2000:246 aus **ku-d'i* oder **ku-aj*; beide Bildungen sind sonst nicht belegt.

1. **k'ó-j* Lok. Sg. m./n. 'wo?; (enkl.) irgendwo'
ap. *kaiy* Adv. 'irgendwo' in der Phrase *adakaiy* 'dann irgendwo, dann irgendwann'²⁷
gr. I. *mo* Adv. 'irgendwo'²⁸
?messap. *kohi*, etwa in MLM Fr 1 in *kohi* 'in welchem' (?)
aks., aruss. cē Konj. 'obwohl; auch; und'²⁹
apr. *kai* Adv. Konj. 'wie?; wie, als, dass, damit'
?lit. *kat* Adv. 'als; wenn; irgend'; *kaiip*, *kaip* 'wie?; als'³⁰
2. **k'ó-j* Nom. Pl. m. 'welche?', (enkl.) irgendwelche', s. IV b
urar. **kaj*:
ved. *ké*, av. *kōi*
urital. **k'ój*, auch relativisch:
lat. *qui*; Josk PÜS;³¹ Jumb. PURE s. 2. **id* Fn. 6
apr. *quai* relativ³²
- **k'ó-ad* Abl. Sg. 'von wem, woher?', s. Fnn. 69-70:
gr. πῶς, ἵπῶς Adv. 'wie?; wieso?'; lat. I. *quō* Abl. Sg. von *quis* und *quī*
† **k'ó-ej*, **k'ó-j* 'wem?':
?lit. *-kai* in *anrēkai* 'siehe da!', *pāskai* 'dann', s. **áno*-Fn. 5

III. Stamm **k'ó*-³³ nur in obliquen Kasus ausser im Nom. Pl.

- **k'ó-so* Gen. Sg. m./n. 'wessen?', (enkl.) irgendeines', zur Herkunft s. C2-3;
zur Endung s. Pronominalstamm **e*-Fn. 64,

²⁷ S. Thumb, *KZ* 32 (1893) 125-6 und Wackernagel, *op. cit.* in Fn. 28. Zu *ada* 'dann' = ved. *áda* s. **and*-e.

²⁸ S. Wackernagel, *KZ* 33 (1895) 21-5 = *Kl. Schr.* 700-4, Schwyzer-Debrunner 1950:579-80. Zu gr. 2. *mo* 'wohin?' s. *k'á* Fn. 20, zu nordgr. 3. *mo* 'zu – hin, gegen' s. **próti* Fn. 7.

²⁹ Semantisch aus 'wobei', s. Vasmer *REW* III:285; kein Zusammenhang mit gr. *καί* 'und', s. **kás*-Fn. 1 und Klingenschmitt 1975:75 = 155. Zum auslautenden Diphthong s. Aitzemüller 1991:27-8. – Auch in *acē* (s. **e*-Fn. 11) und *cēi* (s. 2. **o*o Fn. 26).

³⁰ Auch möglich als Quelle ist das emphat. Dekollektivverb **k'eh₂-h₂ ih₂* (s. u. nach Fn. 37). Gegen einen Lok. Sg. f. **eh₂i* s. Fn. 44. Nach Stang 1966:287 ist *kat* eine tertiäre Kürzung aus *kaip* < *kaiip*; entsprechend für *iat*, *iaip*, 'da, so'. – Zu *p*-s. 2. **pód* Fn. 10; zu *-po* s. **e*-nach Fn. 11.

³¹ Im Sabellischen obsiegte die Nominalendung.

³² Bei der Schreibung *qu* anstatt *k* (auch im gleichlautenden Nom. Sg. f., in *quēi* 'wo?' und *isquendau* 'woher') ist die Labialität nicht bloss graphisch latinisiert, ins. f. in *quā* (Sommer 1910:157), sondern ebenso sprachwirklich wie bei *quōi*- 'wollen', *quālis* 'Wille' (vgl. lit. *kviēsti* 'einladen') oder dem Akk. *merguan* 'Magd' (Trautmann 226). Nach Endzeller 1944:123-4 entstand *quai* durch eine Kontamination des Nom. **kā* (< **kā*) mit emphat. **kai* (< **kā* i) und *quēi* ausser **kā* 'wo?' mit **tei* 'dort', s. **kā* Fn. 3; zu *isquendau* s. *dd* Fn. 47.

³³ Dieser Stamm lebt zwar auch im Balt. weiter, aber nur extraparadigmatisch, z. B. in lit. *kėli* 'wie viele? cinige' (s. *ii* Fn. 21) und *kenō* 'wessen?' (s. **k'óna* Fn. 6).

- gr. hom. $\tau\acute{o}\sigma$ (3x), $\tau\acute{\epsilon}\upsilon$ (4x), $\tau\epsilon\omicron$ (1x), $\tau\epsilon\upsilon$ (16x), att. $\tau\omicron\upsilon$, $\tau\omicron\upsilon\sigma^4$
 jatt. $\tau\omicron\upsilon\delta$, dor. $\pi\acute{\omicron}\delta$ Adv. 'wo?'³⁵
 got. *hvis*
 aks. *česo* nur n. 'wessen?', s. Fn. 100
- *kʰé-ǰ** Lok. Sg. m./n. 'wo?'
 gr. dor. $\pi\acute{\epsilon}\iota$ Adv. 'wo?', $\pi\epsilon\iota$ Adv. 'irgendwo'^{35a}
 ?messap. *kei*^{35b}
 ?an. *hvi* 'wie?', ae., altsächs. *hwi* 'warum?', s. Fn. 65
 ?apr. *quei* Adv. 'wo?', wo (rel.), s. Fn. 32
 ?alb. s. 'wie?', wie (rel.), s. Fn. 67
- *kʰé-h₁** Instr. Sg. m./n., s. u. adverbialen Ableitungen
- *kʰé-na** Instr. Sg., s. u. adverbialen Ableitungen
- *kʰé-ǰ+es**³⁶ Nom. Pl. belebt 'welche? (enkl.) irgendwelche', s. IV.b
 heth. *kušš*, *kušš*, auch relativisch
 jav. *caiiō* 'welche?'; jav. *yōi ... caiascā* 'welche auch immer' Y. 45.5
 urital. *kʰes, auch relativisch
 alllat. QUES *quēs* indef. (SCB); osk. Píſs relativ
- *kʰé-h₂-**: Kollektiv- und Femininstamm, s. IV.a

IV. Die erweiterten Obliquusstämme: Allgemeines zu ihrer Herkunft u. *e-III.

a. ***kʰé-h₂-** Kollektiv- und Femininstamm; auch in Ableitungen

i. ***kʰé-h₂-** als Kollektivstamm

i. ***kʰé-h₂-Ø** Nom.-Akk., unbelebt

urur. *kš:

ved. *kā*, *ikāni*; av. *kā*

urital. *ǰkʰā* I (auch rel.), s. u. vor Partikel *ih₁:

lat. *quae*; osk. PAI, PAI

ii. ***kʰé-h₂-h₁** 'mit was allem?, wie?, (enkl.) irgendwie', dekollektivisches

Instrumentaladverb.

Die untenstehenden Formen und Folgen verlangen als semantische Basis einen Instrumental 'wie?' (vgl. lat. *quā* neben *quālis*), für den Vokalismus aber eine *h₂-Bildung. Das additiv rekonstruierbare (s. die Terminologie) dekollektivische Instrumentaladverb *kʰé-h₂-h₁

³⁴ Die Genitivform $\tau\omicron\upsilon\delta$ ist homonym mit der des Artikels, s. *tδ- Fn. 21.

³⁵ Nach der themat. Nominalflexion umgestaltet, und zwar noch vor der Labialisierung der Labiovelare; zu $\tau\omicron\upsilon\delta$ 'wohin?', s. *kš Fn. 20.

^{35a} Mit ausgeglichener Anlaut.

^{35b} Z. B. *ma kei kon alan* 'Nirgendwo soll irgendeinen anderen ...' (De Simone 1964 Nr. 221 = *MLM* Riv 10).

³⁶ Eine schon ursprachliche Hypercharakterisierung eines Nom. Pl. *kʰé-ǰ oder Kontamination mit dem anaphor. Nom. Pl. *ŕj-es (s. I.*- Fn. 3). Eigens hierfür eine Vollstufe von *kʰé- anzusetzen, ist unnötig.

'mit was allem?, wie?' ist morphosemantisch mit 2.*kʰé-h₂-m, *kʰám 'wie?' (iii.) parallel, s. AE *m I nach Nominalstamm und -kollektiv.

?Jgr. $\pi\acute{\eta}$, ion. $\kappa\acute{\eta}$, dor. $\pi\acute{\eta}$ 'wie?', (enkl.) irgendwie^{36a}

?ǰ $\pi\acute{\epsilon}\nu\tau\iota\kappa\omicron$ (nicht belegt), att.-ion. $\pi\eta\nu\iota\kappa\omicron$ 'wann?', s. *tδ- Fn. 26

lat. *quā* Adv. 'wie, wo, wohin (rel.)'

quāque 'wie auch immer', s. *ād Fn. 23

?toch. B *kā* Adv. 'warum?'; *ǰkatu* 'denn', s. Fn. 99

(*kʰé-h₂-h₁ h₁) ?gr. $\pi\acute{\eta}$, $\kappa\acute{\eta}$, $\pi\acute{\eta}$ 'wie?', irgendwie', s. Fn. 36a

japc. *kai*, lit. *kaĩ*, *kaip*, *kaipō* 'wie, als', s. Fn. 30 und 2.*pδ Fn. 10

***kʰé-h₂-h₁ II** 'wie dort?', s. *I Fn. 24:

Jgr. $\pi\acute{\alpha}/\eta/\lambda\iota\kappa\omicron\varsigma$ 'wie gross?', lat. *quāle* 'wie beschaffen?'

Jaks. *koli* 'wieviel?', lit. *kōli*, *kōlei* 'wie lange (rel.)'; solange als'

*kʰé-h₂-h₁ mo 'wie? (in allen Weisen) inklusiv, s. *mē Fn. 13-4:

Jgr. $\pi\acute{\eta}\mu\omicron\varsigma$; $\pi\eta\nu\iota\kappa\omicron$ 'wann?'; aks. *kamo* 'wohin?'

(*kʰé-h₂-h₁-h₂-o- 'wie (aus)sehend?', s. u. Nominalkomposita:)

urbaltoslav. *kako- 'wie beschaffen?':

aks. *kakū*; lit. *kōks*, *kōks* (auch indef. 'irgendein')

iii. 2.*kʰé-h₂-m, 2.*kʰám 'mit was allem?, wie?, (enkl.) irgendwie', dekollektivisches Instrumentaladverb

Gegen die übliche Deutung von lat. *quam* und Verwandte als Akkusative s. Fn. 72. Eher ist diese Bildung morphologisch und semantisch parallel zu *kʰé-h₂-h₁ 'wie?' (ii.), vgl. jav. *kamciŕ* 'irgendwie; in jeder Weise' mit lat. *quāque* 'wie auch immer' (*ād Fn. 23).

jav. *kamciŕ* Adv. 'irgendwie; in jeder Weise'³⁸

?Jgr. $\pi\eta\nu\iota\kappa\omicron$ 'wann?' zu welcher Zeit?', s. *tδ- Fn. 26

urital. *kʰām Adv. 'wie?', irgendwie', relativisch 'wie':

lat. *quam* 'wie; als', mit Superlativen 'so ... wie möglich'³⁹

osk. *pam* 'als' (im Vergleich)

*kʰántus 'wie gross?, wie viel?', s. *tδ- Fn. 91

lit. *quantus*, osk. *pantes* Gen. Sg.

2.*kʰām dδ/e 'wann?; als', s. u. vor Pkl. I.*de:

lat. *quando*, *quānde*; fälsch. *cuando*, umbr. *pāne*

^{36a} Als selbständiges Wort wurde der urgriech. Instrumental *kʰāδ pangriech. dativisiert, aber nicht in $\pi\eta\nu\iota\kappa\omicron$ 'wann?' oder $\pi\acute{\alpha}/\eta/\lambda\iota\kappa\omicron\varsigma$ 'wie gross?'. Oder eine innergriech. gebildete Dat.-Lok. Sg. f. (s. Fn. 44); kaum mit früh kontrahiertem emphat. -i < *h₁.

³⁷ S. Hillmarsson 1996:58.

³⁸ Kommt ca. 9mal vor, s. Bartholomae 1895:122; 1904:470-1.

³⁹ Vielleicht wurde *quam celeriter* 'schnellstens' zuerst als Echo-Antwort auf die Frage *quam celeriter?* rückgebildet. – Unnötig kompliziert ist Szemerényis Herleitung von lat. *quam* aus *kʰāgypt-Ø, *Giotta* 35 (1956) 105-7 = *Scripta Minora* II:771-3; unnötig die kurz darauf folgende aus *kʰā-ām 'an welchem Tag?', *ibid.* 113-4 = 779-80.

lat. *quisquam* indefinit 'irgendwer, überhaupt einer'⁴⁰
quamquam Konj. 'wie auch immer, obwohl'⁴¹
numquam 'nimmer', *perquam* 'sehr', s. u. nach Pkl.
nēquam 'wertlos', *nēquāquam* 'auf keine Weise',
nēquiquam 'vergeblich, umsonst', s. Fn. 40
 ?altslähs. *hwō*, ahd. (h)wuo Adv. 'wie?'⁴²
 am. *K'an* Vergleichspkl. 'als, wie'⁴³
 jaks. *qpdē*, *qpdu* Adv. 'woher?', s. **dō* Fn. 50 bzw. 47 a. E.

2. **kʷé-h₂*- als Femininstamm im Nominativ und Akkusativ

kʷé-h₂-Ø* Nom. Sg., 1.kʷá-m* < **kʷé-h₂-m* Akk. Sg., **kʷé-h₂-es* Nom. Pl. (alle f.)
 'welche?, irgendwelche':
 urar. **ká*, **kám*, **kás*:
 ved. *ká*, *kám*, *kás*; aav. jav. *ká*, aav. *kam*, –
 urital.]**kʷá* I (s. u. vor Partikel **i(h)₂*), **kʷám*, **kʷás* (auch rel.):
 lat. *quae*, *quam*, –; osk. PAI PAI *pa(e)I*, PAAM PAM, PAS *pas*
 got. *hwa*, *hwo* (s. Lautgesetze F1), –
 jgall. *papo* 'jeder'; air. *cáich*, mkyrn. *paow* s. Fn. 98
 japr. *quai* Nom. Sg. f. < **kʷá* s. Fn. 32

?**kʷé-h₂-i* Lokativ Sg. f.⁴⁴
 †gr. *καί* 'und; auch', s. **kás*-Fn. 1
 ?gr. *κῆ*, *κῆ*, *κῆ* 'wie?, irgendwie', s. Fn. 36a
 ?aks. *cé* 'auch, und', s. Fn. 29
 †pr. *kai*, lit. *kaí* 'wie, als', s. Fn. 30

**kʷé-h₂-so om* Gen. Pl. f.; zur Analyse s. **e*-Fn. 64
 jav. *kapham*
 lat. *quārum*

b. **kʷé-i*-: Obliquusstamm, Plural m./n.
 Dieser Neo-Obliquusstamm ist dekasuell/depronominal, stellt also den hypostasieren Nom. Pl. 2.**kʷé-i* dar.⁴⁵ Die Produktivität dieses Stammes erweist ihn als jünger als der rezessive, hypercharakterisierte Nom. Pl. **kʷé-es*.

Im Indischen Instrumental wurde der Stamm *ké-* von *kébhis* aus auch in den Sg. übertragen (s. **e*-IIIb): *kéna* m./n. (s. **kʷóna* Fn. 1) und *káyá* f.

(**kʷé-i-bʰis*, -*bʰis*) Instr., Dat., Lok. Pl. 'mit/für/in welchen?')
 urar. **kájibʰis* Dat. Pl.:
 ved. *kébhis*; aav. *kaébbiio*
 vgl. ved. *kégu* Lok. Pl., *kébhis* Instr. Pl.

**kʷé-i-so om*, **kʷójsóm* Gen. Pl. 'welcher? von welchen?'; zur Analyse s. **e*-Fn. 64
 ved. *kéám*
 ?Jgr. *noíaw* Gen. Pl. 'von was für welchen?', s. Fn. 23
 osk. *poizo*-Neo-Obliquusstamm, s. 1.*f- Fn. 43:
poizei Lok. Sg. m., *poizad* Abl. Sg. f.

**kójs* Instr. Pl., s. **ró*-Fn. 130

jav. *káís*
 ?]lat. *quis*

Weitere dialektale Kasusformen zeigen solche formalen Schwankungen in Stamm und Endungen, dass spezifische Rekonstruktionen kaum möglich sind.

c. **kʷéjeh₂*-: Obliquusstamm, Fem. Singular

Durch Feminisierung des **sjo*-Genitivs entstanden, s. **e*-IIIc. Daneben sind oblique Kurzformen auf **kʷé-h₂* kaum vorhanden (IV.a). Baltoslav. Vertreter dieser Bildung fehlen, weil im Aks. das Paradigma von *káto* auch als feminin dient und im Altpr. oblique Femininformen nicht belegt sind. Gegen **kʷéjeh₂*-s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

**kʷéjeh₂-es* Gen. Sg., **kʷéjeh₂-éj* Dat. Sg. 'welcher?'

urar. **kásjás*, *kasjai*:

ved. *kásyás*, *kasjai*

jav. *kaḡhás-cí*; vgl. aav. *kahiit-cí* Lok. '(in) irgendeiner'

]got. *hvizos**, *hvizai*⁴⁶

⁴⁰ *quisquam* wird meist nach Negation verwendet, vgl. auch *nēquam*, *nēquāquam*, *nēquiquam*, *numquam*. So auch ved. *kás caná*, s. **kʷóna* B2; überhaupt wurde indefinites idg. **kʷóna* durch lat. *quam* konsequent ersetzt, s. **kʷóna* Fn. 10.

⁴¹ Zur Entwicklung der konzessiven Bedeutung vgl. etwa Plaut. Poen. 536-7: *quamquam sumus pauperull, est domi quod edimus* 'obwohl wir arm sind (< *wie arm wir auch immer sind), zu Hause gibt es was zu essen'.

⁴² So Hollifield, *IF* 90 (1985) 200-1, gegen die übliche Auffassung als Instr. Sg. **kʷé-h₂*.

⁴³ Klingenschmitt 1982:169 erwägt auch **kʷáh₂*; vgl. Olsen 1999:5, 654. Zum Anlaut s. Fn. 13.

⁴⁴ Zur Nicht-Existenz eines Lok. Sg. f. **éhi* s. **e*-Fn. 58; auch hier ist das vorhandene Material anders zu erklären.

⁴⁵ So auch die entsprechenden anaphor. **ej-* (s. **e*-IIIb) und **oj-* (s. **ró*-Vb). – Hat **kʷé-i*-einen Kurzstamm ersetzt? Nichts weist auf Bildungen vom Stamm **kʷé*- hin. Der Parallelismus von **kʷis* *bʰeso* **kʷéjes* mit **is* **eso* **éjes* **éjsu* **éjbʰis* liesse **kʷéjsu* und **kʷéjbʰis* erwarten; dem aber widerspricht das Griech., Osk. und die avest. Nicht-Palatalisierung. Gr. *riou* und lat. *quibus* sprechen für **kʷi*, aber *riou* ist sowieso geneuert und *qui-* ist der produktive Stamm im Latein, s. Fn. 9 bzw. 21a.

⁴⁶ Mit Verlust von **i* und neuem Stammvokal *-i-* nach dem msk. Gen. *his* < **kʷé-so* – oder eine direkte Feminisierung von *his* selbst. Ausführlich zu pronominalen *-so* im German. referiert Cowgill in seinen *Collected Writings* 519-34.

d. **k'ósm-*: Obliguusstamm, m./n. Singular ohne den Genitiv
Dieser Stamm mag in einer zu vermutenden emphat. Komitativbildung **k'ósm sm éh₁*, **k'ósmeh₁* Instr. 'womit?' (vgl. got. *hwamma, hwanneh*) entstanden sein, s. *e- III.d. Mit **k'ósm-* konkurrierten unerweiterte Kurzformen, vgl. got. *hve* neben *hvanma* (jedoch kein **k'ó-e₁*, **k'ó₁* 'wem?', s. o. vor Fn. 33).

**k'ósmōj* Dat. 'wem?', welchem?';⁴⁷ **k'ósmi* Lok. 'bei wem?', in welchem?'
urur. **kásmāj*, **kásmi*:
ved. *kásmāi*, *íkásmīn*⁴⁸
sav. jav. *kahmāi*, *kahmi*; jav. *cahmāi*, *cahmi* (Fn. 2)
?jgr. kret. *ortu₁* = att. *ὄρτιν*⁴⁹
?šúdpik. POSMŪI, umbr. PUSME (relativisch)⁵⁰
got. *hvanma* 'wem?', welchem?', irgendeneim'; *hwanneh* 'jedem' < Instr.
?am. *ovm m.* 'wem?', in welchem?'⁵¹
[*h*]im n. 'wem?', wozu?'; Adv. 'warum?', wozu?'⁵²
Jaks. *komu* 'wem?', *komī* Lok. 'in welchem?'⁵³
apr. *kasmu* 'dem (rel.)'
Jlit. *kamē* Lok. 'in welchem?', wo?'⁵⁴

Adverbiale Ableitungen aller Stämme

Die meisten der unten stehenden Ableitungen haben Entsprechungen bei **kū* 'wo?'.^{54a}
Diese wurden aber verdrängt durch die jüngeren Bildungen von dem (von **kū* ja abgeleiteten) Stamm **k'ó-*. Obwohl **k'ó-* relativ wenige Ableitungen produziert hat, bildet insgesamt der Stamm **k'ó₁*- viel mehr Ableitungen als das Adverb **kū*.

Bemerkenswert ist das Nebeneinander so vieler modaler Instrumentaladverbien: **k'ó₁-h₁*, **k'ó₁-h₂*, **k'ó₁-h₂-h₁*, **k'ó₁-h₂-m*, 2.**k'ó₁-m*, **k'ó₁-na* und **k'ó₁-ti* sind alle in drei oder mehr Dialekten belegt.

⁴⁷ Thematisiert; gegen unerweitertes **k'ó₁-e₁*, *k'ó₁* s. o. vor Fn. 33. – So auch im Abl. **k'ósmo-ad* (ved. *kásmād*, jav. *kahmāi*) für **k'ósm-ad* nach **t₀-ad*.

⁴⁸ Zum ved. Lok. auf *-in* s. **én* Fn. 45-6.

⁴⁹ Belege bei Mörpurgu Davies, *Kadmos* 9 (1970) 141. – Zur Erweiterung **-sm-* vgl. myk. *to-me* (s. **t₀-* Fn. 40) und s. Hämig 2013:95-7. Der interog. Obliguusstamm *tu-* weist einen Vokalausgleich nach dem Nom. *t₁* auf vgl. arm. (*h*)im (Fn. 52). Generell wurde *tu-* selbst durch den Neo-Obliguusstamm *tu-* ersetzt (Fn. 9), wie **é₁*-, **χ₀é₁*- durch *é₁*-, *χ₀é₁*-.

⁵⁰ Zu šúdpik. POSMŪI PRAISTAŪI (TE 7) und PRAISTAŪI POM[(AQ 1) s. Vine 1993:120-1. – Kaum zu osk. *posmom* 'letzter' < urital. **postVmo-* (s. **dp(o)*) zwischen Fnn. 83-4).

⁵¹ Aus **k'ósmo* (vgl. *owmek* 'irgendwem', Meillet 1936:190, Godel 1975:78, 109); zur Kürzung s. Lautgesetze A.2f.

⁵² *him* 'warum?' wird von Klingenschmitt 1982:126, 182, 234 auf Abl. **k'ósmōd* zurückgeführt, der Lok. *im* 'was?' auf **k'ósmi* (vgl. Dat. Lok. *imi-k* 'irgendwas'; jedoch Abl. *ime-k(-ē)*). Zum Anlaut s. Fn. 13. – Oder beide aus **k'ó₁-sm-*, vgl. got. *ortu₁* (Fn. 49).

⁵³ Zum nichtlautgesetzlichen Schwund des *-o-* (wie auch im Lit.) s. **t₀-* Fn. 42. – *komu* enthält die geneuerte Dativendung *-i* der *o-* Stämme, s. Aruman 1964-85 III:136-7.

⁵⁴ Zum Schwund des *-s-* s. Fn. 53; zur gelufigen Lokativendung *-e* s. **én* Fn. 62.

^{54a} Nur nicht die auf **-a*-, *-b₁*-, *-d₁*-, *-m*-, *-te* und *-ti*.

**k'ó₁-d* 'auf welche Weise?', wie?'. s. Fn. 55a:
gr. megar. *oá*, *boiot* rd Adv. 'warum?'
‡jutt. *ἄρτα* 'welche auch immer', n. Pl. zu *ἄρτα⁵⁵*
lat. *quia* Konj. 'weil'^{55a}

**k'ó₁d nám* 'warum denn?', Fn. 55a und **áno-* Fnn. 52-3:
gr. megar. *oá* *μδν*, lat. *quianam*

**k'ó₁-b₁*
heth. *kawapi* 'wo?', wohin?, wann?, damals!'
‡lat. *-cubi*, *¡ubi* 'wo, wo?', s. **ká* Fn. 9
?air. 2.co 'wie?'⁵⁶

(**k'ó₁-b₁r re*, s. AE **-b₁r*)
?Jamm. *erb* 'wann?', *erbek* 'irgendwann, jemals'

**k'ó₁-d^e* 'wo?'
?ved. *kadhapri-* 'wo freundlich?' oder 'einer, der fragt', 'Wo sind die Freunde?'⁵⁷

]gr. *πόθεν* 'woher?', s. AE **-d^e* Fn. 22
‡lat. *-cubi*, *¡ubi* 'wo, wo?', s. **ká* Fn. 10
?got. *hwap* 'wohin?'⁵⁸

(**k'ó₁-d^h*)
**k'ó₁-d^h* 'wo?'
]heth. *kuedani* 'in welchem; in welchem?', s. **én* Fn. 50
kluw. *kawanti*, hiuw. REL(-a)-*ti(-i)* *kwaŋi*, s. AE **-d^h* Fn. 11
gr. *πόθι* 'wo?', *ποθί* 'irgendwo'

?j₀oos s. AE **-d^h* Fn. 25
‡lat. *-cubi*, *¡ubi* 'wo, wo?', s. **ká* Fn. 9 a. E.
?air. 2.co 'wie?', s. Fn. 56

?got. *hwap* 'wohin?', s. Fn. 58
?idg. 3.**k'ó₁* generalisierend, s. d. C2
lyk. *teli* 'wo (rel.)', s. u. vor Partikel **li/e*
gr. *πῆ, πῆ⁵⁹* Adv. 'wo', irgendwo', dor. *ἵρηκκα* 'jemals'

]gr. *ἵρηλε, ἵρηλυ* 'fem', s. u. vor Partikel **li/e*
]gall. *Pellignos* PN 'ferngeboren', s. u. vor Partikel **li/e*
?]air. *cia, ce*, mkyrn. *pw₁* 'wer?'⁶⁰

⁵⁵ *ἄρτα* enthält nicht dieses Modaladverb auf **-a*, sondern eine Kollektivbildung auf **-h₂*, also *-ra* < **k'ó₁-h₂*.

^{55a} Die lat. Zweisilbigkeit bildet keinen Grund, eine Lindeman-Variante **k'ó₁-d* anzunehmen, da sie durch das lat. *medius*-Gesetz erklärt wird. S. **t₁d* 'so' C.

⁵⁶ Auch möglich wäre **k'ó₁-d^h*: Zu *ico* 'zu; bis', s. **ká* Fn. 24.

⁵⁷ Wohl eine Konträrbildung zu *adhapri-* 'dort freundlich' (s. **dnd* Fn. 13), s. Scarlata 1999:335-7. Zwei der drei Belege stehen im Wortspiel, *ká dnd nam kadhapiy^h* 'Was nun, ihr *kadhapi*-?'. Das Altairische bietet also praktisch keinen Beleg von idg. **k'ó₁-d^e*; vor dieser Endung herrscht dort *ká-*. – Im Gegensatz zu Mayrhofer, EWA I:296 sehen Oldenberg, Geldner und Scarlata hier Delokutiva: *kadhapi-* 'einer, der fragt', 'Wo sind die Freunde?'" nach *adhapri-* 'einer, der sagt', 'Da sind die Freunde!'"

⁵⁸ Könnte auch **-d^h* fortsetzen, s. AE **-d^h* Fn. 9.

⁵⁹ Und zwar in allen Dialekten, also mit urgricch. **-ε*. Das *π*- ist analogisch durchgeführt. S. Schwyzler-Debrunner 1950:579-80.

⁶⁰ McConne 2003:174 erwägt eine Polygenese von air. *cia*: < **k'ó₁-d* (Fn. 1) und < **k'eh* < **k'ó₁-ess* < **k'ó₁-est* 'wie ist es?' (vgl. 2.cid 'obwohl' < **k'ej h₁est₁* 'er soll hier sein', s. **k'ó₁*- Fn. 26).

- got. *he* Adv. 'mit wem?', womit?', ?an. *hvé* 'wie?'⁶¹
 ||lit. *keli* 'wie viele?; einige', s. u. vor Partikel *#ilile*
 (**k^heh₂-m*)
 |jpr. *isquendau* 'woher (rel.)', s. **dó* Fn. 47
 ?(**k^héhy-r*)
 ?westgerman. **h^her* 'wo?', s. Fn. 80
 **k^hé-hy* 'wie?'
 ?Thluw. REL-*i(-i)* Konj. 'als, wenn', s. 2.**k^hóđ* Fn. 2
 ?urur. **ci* Adv. 'wie?':
 |jved. *k^hyant-, k^hvant-* 'wie gross?', wie viel?', s. Fn. 113
 ?av. **ci*⁶²
 |)**čim* 'irgendwie':⁶³
 |jved. *náktm, máktm* 'in keiner Weise, keineswegs', s. Fnn. 91-2
 ?*náktm* 'von-her'⁶⁴
 av. *načtm, máčim* 'in keiner Weise, keineswegs', s. nach Fn. 92
 lat. *quí* Adv. 'wie?', wieso?; irgendwie; wodurch (rel.)',
 |*quin* 'warum nicht?'
 an. *hvf* Adv. 'wie?', warum?', ae. altsächs. *hwt* Adv. 'warum?'⁶⁵
 russ. dial. *či* Konj. 'ob, oder', |jaks. *čim*?, russ. *čem* Instr. Sg. 'womit?'⁶⁶
 alb. *si* Adv. 'wie?', wie (rel.)⁶⁷
 (**k^hi_h-t_m*)
 urur. **má čim* 'in keiner Weise soll ...!', s. u. nach Pkl. **mé*
 **náčim* 'in keiner Weise', s. Fnn. 91-92a
 **k^hó-_h* 'wie?'⁶⁸
 av. jav. *ká* Instr. Sg. m./n. 'womit?', mit welchem?'
 ap. *ká* generalisierend; nur in *tuvam* 'du, wer immer du bist'
 gr. *ná*, |*πῶς* Adv. 'wie?', wieso?', *ná*, |*πῶς*, ion. *ná* 'irgendwie'⁶⁹
 o^hw^h 'noch nicht; gar nicht' mit analog. -e-

- lat. 1. *quò* Abl Sg. von *quis* und *qu?*; ⁷⁰ Adv. 'wie, wodurch (rel.);
 je (beim Komparativ)'; *quòmodo* Adv. 'wie?'
 |*quòr, c^hr* 'warum?', s. Fn. 78
 altsächs. *hwò*, áhd. (*h*)*huo* Adv. 'wie?', s. Fn. 42
 apr. *kodesinna, kudesnammi* Adv. 'so oft',
 |*kuilgimai* Adv. 'so lange', *sénku* Adv. 'womit'⁷¹
 lit. *kuò* Adv. 'womit?', wodurch?'; auch relativ
 |*žestuò, besko* 'also darum', s. 1.**b^hó* Fn. 14
 **k^hé₂-hy* 'mit was allem?', wie?' dekollektivisches Instrumentaladverb, s. IVa.1.ii:
 |gr. *πῆ*, ion. *κῆ*, dor. *νῆ* 'wie?'; *πῆ/ῆλικός* 'wie gross?' *πῆμος*
 'wann?'; *πῆ/ῆνικα* 'wann?'; lat. *quò* 'wie, wo', *quòle* 'wie
 beschaffen?'; *quantus, osk. pantes* 'wie gross?'; toch. B *ká*
 'warum?'; |jaks. *koli* 'wie?', wieviel?', *kamo* 'wohin?'; |jpr. *kai*, lit. *kai*,
 |*kaip*, *kaipó* 'wie; als' *et al.*
 2.**k^hó-m* Adv. 'wie?', wie lange, wann?; woher?'⁷²
 ?urur. 3.**kam-* 'wie!' Intensivpräfix, s. 2.**ko* Fn. 11:
 kl. *Kandarpa*-Liebesgott; ap. *kamb^hijja-* [k-b-j-i-y] Kambysses
 jav. 2.*km* Adv. 'wie?'
 urital. **k^hóm* Konj. relativisch, 'wie; wenn; als; weil; obwohl':
 |altlat. *quom*, lat. *cum*; osk. PUN
 lat. *quondam* 'einst' < 'irgendwann (vor) langem', s. **d₂eh₂-* Fn. 5
 |*quoniam* 'nachdem, weil', s. 1.**f-* Fn. 26a
 |*jalcunde* Adv. 'irgendwoher', s. u. vor Pkl. **dóle*
 |osk. PUNUM, umbr. PUNE 'als, wenn', s. u. vor Pkl. **dóle*
 |gall. *ponc* Konj. 'wenn, als' (?), s. u. vor Partikel 2.**h^he*
 †got. *han* Adv. 'wann?, irgendwann', s. AE **-na* Fn. 7
 apr. *kan* Konj. 'wenn'
 ?|jab. *nuk* 'nicht' < **ná k^hóm*, s. 2.**ná* Fn. 7
 (3.**k^hé-m*)
 ?urur. 3.**čim* Adv. 'wie; warum?';^{72a}
 ved. |*čim*; sav. jav. 3.*čim*
 (**k^hi_h-m*)
 urur. **má čim* 'gar nicht!' (Jved. *máktm*, jav. *máčim*)
 **náčim* 'gar nicht!' (Jved. *náktm* s. Fn. 92, |jav. *načtim*)

⁶¹ Gegen diese Herleitung v. Schmidt 1962:95-6.

⁶² Nur in Y. 44.12 *ciaghaf*, das von Bartholomae 1904:584, Hoffmann, *MSS* 1 (1952) 47 = *Aufsätze* II:339 als **ci aghaf* 'wie soll es sein' übersetzt wird; mit vers-interner Satzgrenze (s. Dunkel 1985a) Humbach, *Die Gathas des Zarathustra* (Heidelberg 1959) I:120 'Wie? Böse handelt ...'. Anders Kellens-Pirart 1990:188-9; Humbach 1991 II:156 (*ciaghaf* als ein Wort: 'evidently'). Vgl. Fn. 15.

⁶³ Mit diesem durch die sukzessiven Adverbialendungen **-hy* und **-m* doppelt charakterisierten Instrumentaladverb (etwa 'wie-weise?') vgl. die ved. emphat. Partikeln *im* (s. **ihy* Fn. 4) und *sim* (s. **śó-* Fn. 65), etwa 'so-weise'.

⁶⁴ Nur RV 1.14.9a; hier ist -*m* ablativisch wie bei lat. *exim* - *Zu ákē* 'in der Nähe' s. 1.**h₂o* Fn. 37a.

⁶⁵ Wird auch auf den Lok. Sg. **k^he-i* zurückgeführt (z. B. Hoffield, *IF* 90 (1985) 200 Fn. 12), semantisch aber passt ein Instrumental besser.

⁶⁶ Im Paradigma mit der produktiven Instr.-Endung -*ni* hypercharakterisiert, s. Vasmer, *REW* III:314.

⁶⁷ Wird auch auf Lok. Sg. **k^he-i* zurückgeführt (z. B. Pedersen, *KZ* 36 (1900) 317), semantisch aber passt ein Instrumental besser.

⁶⁸ Scheint im Gegensatz zu **h₂ó-_h* (s. **h₂ó-_h* Fn. 17) nicht final verwendet worden zu sein.

⁶⁹ S. Schwyzer-Debrunner 1950:579-80. Könnente formal auch einen Ablativ **k^hóđad* fortsetzen, im Ion. mit adverbialen -*ε* - Zum ion. *κ-ε* s. Fn. 4.

⁷⁰ Könnte formal auch einen Ablativ **k^hóđad* fortsetzen. Zu trennen ist 2.*quò* 'wohin' < **k^hó-o*.

⁷¹ S. Endzelin 1944:125. Mit den unverbundenen Objekten vgl. lit. *dážnas* 'mancher; häufig' bzw. *ilgas* 'lang' (beide mit Obliquisustamm auf **-sm-*).

⁷² Die Unmöglichkeit der Akkusativdeutung von lat. *tum* und *tam, cum* und *quam* hat G. Schmidt klar erkannt, s. AE **-m* Fn. 5-6. Die temporale Bedeutung dieser Formen lässt sich genauso gut, die kausale und konditionale Verwendung gar besser durch einen Instrumental erklären.

^{72a} So nach Scarlata, p. M. Zu 2.**k^hé-m* s. Fnn. 10-1; zur Bildung s. AE **-m* I. nach Pronomen.

- 2.*k^hé₂-m, 2.*k^hám 'wie? woher?' deklektivisches Instrumentaladverb, s. Fn. 72 und IV.1.iii:
- jav. *kamciŋ* 'irgendwie; in jeder Weise'; ?Jgr. *mnvica* 'wann'; urital. *k^hám 'wie?', 'irgendwie, wie?'; ?altsächs. *hwō*, ahd. (*h*)*hwuo* 'wie?'; amm. *Kan* 'als, wie', jaks. *kađē, kpađu* 'woher?'
- *k^hé-na 'wie? auf welche Weise?', v. s. v.
- *k^hé-na 'irgendwie, irgend' Indefinitpkl., s. u. *k^hóna
†*k^hi-na
†av. *cinā*, jav. *cinā* s. *k^hóna Fn. 8
†gr. *εἴς* s. 3.*h₂o Fn. 6
- †*k^hé-o Adv. 'wohin?, wohin (rel.)', s. *k^hi nach Fn. 20:
Jurital. *k^hé: lat. 2.*quō*; Jumbr. PUE, *pue*
- *k^hé-r 'wo? (enklit.) irgendwo'
pal. -*kuwar* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade; selbst'⁷³
kluw. *kuwar* Adv. 'wo?' (?)⁷⁴
Jurluw. **kwari* Adv. 'wo?':⁷⁵
kluw. *k(u)wari, jk(u)wārija* indef. 'irgendwo'
?Jhluw. REL-*rali* /*kwari*/ Konj. temporal 'als, sobald'⁷⁶
?Jved. *kárihi* Adv. 'wann?':⁷⁷
jal'tat. *quōr*, klass. *cūr* Adv. 'warum?':⁷⁸
ost-, nordgerman. **h^har* Adv. 'wo?' (zu westgerman. **h^har* s. Fn. 80):
got. *hvar*, aisl. *hvar*; Jgot. *hvarjis* 'welcher?', s. vor Pronomen
?Jord- und westgerman. **h^hargin* 'irgendwo', s. u. vor Pkl. **k^hena*
- *k^hi-r
?altlat. *quirquir* Adv. 'wo auch immer'⁷⁹
mkymr. *pyr* Adv. 'warum?', Konj. 'weil, da'
?(*k^hé₂-r wie-weise?)
?westgerman. **h^har* Adv. 'wo?':⁸⁰
ahd. *hwār*, ae. *hwær*, *hwēr*, *hwār*

⁷³ Um ein dutzendmal belegt; entspricht funktional heth. -*paš* (s. **pote* Fn. 2) nach Melchert, KZ 97 (1984) 23-4, der die bisherige Analyse als -*klu-* 'und' (s. 1.*-(*z*)*k^h*o Fn. 9) plus die Partikel der zitierten Rede -*war* verwirrt und -*kuwar* aus koordinierendem 1.**k^he* plus adverbialem **r* herleitet, KZ 97 (1984) 23-4. Nur bilden die breit bezugten 1. und 2.*-(*z*)*k^he* sonst gar keine adverbialen Ableitungen (s. 1.*-(*z*)*k^h*o Fn. 10 und 23a und Fn. 51 der Einleitung). Eher entstand die Emphase aus 'irgendwo'.
⁷⁴ Zur unklaren Bedeutung, s. Melchert 1993:116. Falls 'irgendwo', wäre *kuwar* das morpholog. Gegenstück der Partikel -*ar* 'dort' < **r*6- (s. **r*6- Fn. 64).
⁷⁵ Enthält entweder emphat. **h₂* (wie heth. *āsi uni edi ini maš*) oder die (hier pleonastische) lokativische Adverbialendung **i*, kaum die naheliegsche Pkl. **i*.
⁷⁶ S. Hawkins 1995:26. Das -*r* nicht durch Rhotazismus; vom instrumental. REL(-*a*)-*i*(-), REL+*r*al(i+)(-i) (Fn. 84) zu unterscheiden.
⁷⁷ -*hi* ist hier emphatisch, nicht lokativisch, s. **g^hi* Fn. 11.
⁷⁸ Der Langvokal und die kausale Bedeutung legen eine Kontamination mit instrumental. **k^hé*-*h₂* 'wie?' (Fn. 70) nahe; semantisch vgl. *quārē* 'warum?'. Für formale Parallele zu dieser Bildung, s. AE **r*-r nach Adverbialendung.
⁷⁹ Nur in der Auguralformel bei Varro, De ling. lat. 7.8.
⁸⁰ Zur Bildung s. Schmidt 1962:68-9; eher gedeutet aus urgerman. **h^har*, s. **r*6- Fn. 67a.

- (*k^hé-*h₂*+r 'wie-weise?')
?lat. *quōr*, *cūr* 'warum?', s. Fn. 78
- *k^hé-te
slüdr. *κότε*, 1.*ποτε*,^{80a} ion. *κότε*, *κοτε* Adv. 'wann? (enkl.) irgendwann'
†*τίποτε* 'warum denn?', s. **pote* Fn. 7
?got. *hwab* 'wohin?', s. Fn. 58
- (*k^hi-te)
ap. *citā* 'eine Zeit lang, eine Weile'⁸¹
- *k^hé-*h₂* 'wie?'
gr. lesb. *πότα* 'wann?'; dor. *κότα* s. Lautgesetz D.3b
- *k^hé-*h₂* *é₂*, **k^hé-o-é₂* 'genau wie?'; s. AE **-h₂* Fn. 2:
?heth. *kuwatta* 'wohin?';⁸² urar. **ka^hā* 'wie?' (ved. *kathā*, av. *kaθā*)
(*k^hi-*h₂* *é₂*)
?hluw. REL(-*i*)-*ta* 'wo', s. AE **-h₂* Fn. 2
(*k^hé-*h₂* *óm*)
ved. *kathām* 'wie?':⁸³
- *k^hé-*i* 'wie viele?' < **i* mit welcher (Menge, Zahl)'; s. AE **-i* B3
urluw. **kyadi* Instr. 'wie?'; wie?;⁸⁴
kluw. *kuwat*(n), hluw. REL+*r*al(i+)(-i) /*kwat* /
urar. **kāti* Adv. 'wie viele?':⁸⁵
ved. *kāti*, Jjav. *caiti*
Jgr. *κόσος*, ion. *κόσος* Adj. 'wie viele?', s. u. nom. Ablt.
lat. *quot*, Jquotidm Adv. 'wie viele?; wie viele (rel.)', s. **-ō/em* Fn. 6
Jquotidm Adv. 'wie oft?; so oft wie?', s. Fn. 111
heth. *kuazzi, kuaz* Abl. Sg. 'aus welchem?', s. AE **-i* Fn. 3
?toch. B *kete* Gen. Sg. 'wessen?':⁸⁶
?got. *hwapro* 'woher?'; *hwadre* 'wohin?'; s. AE **-trōe* Fn. 8 bzw. 6

Vor Partikel

- *k^hé₁-*dōle* s. **dō* Fn. 46a-51:
(2.*k^hé-m 1.de):
urital. 2.*k^hōnde: Jlat. -*cunde*, *junde* 'woher?'; osk. PÚN 'als, wenn'
(2.*k^hé₂-m *dōle* 2.h₂u 'wie, wann?; woher?')
apr. *isquenda* 'von wo, woher (rel.)', s. Fn. 32 und **dō* Fn. 47

^{80a} Zum emphatischen 2.*ποτε* s. **pote* Fn. 3.

⁸¹ S. Szemerényi, KZ 76 (1959) 65-6 = *Scripta minor* IV:1842-3.

⁸² Zur einer Herleitung aus **k^hé*d h₂ o s. 1.**h₂*o Fn. 26.

⁸³ Ohne Korrelativa auf *id-* oder *yd-*. Im RV kommt *kathām* nur zweimal vor gegenüber 34 Belegen von *kathā*, 15 von *idāhā* und 279 von *yidhā/yathā*. Bis zum klass. Sanskrit hat *kathām* aber *kathā* verdrängt, wie auch *litthām* *litthā*. Zur Endung s. AE **-h₂* Fn. 4.

⁸⁴ S. Fn. 76 und AE **-i* Finn. 5-6.

⁸⁵ Eine Vorform **k^hei* ist apotlogisch möglich, wird aber durch weder avest. *-e* (s. Fn. 2) noch ved. *h₂-erš-*, das **k^hé*-a als Ergebnis des Brugmann'schen Gesetzes schon urnisch hier und in **katard-* 'welcher von beiden?' (s. Fn. 101-2) beseitigt wurde, s. Zehnder, *Cahiers Ferdinand de Saussure* 48 (1994) 178-9.

⁸⁶ Zur Funktion vgl. das ursprünglich ablativische Adverb gr. *ἐπιθεν* als epischen Gen. Sg. von *ἐπών* 'ich', s. AB **-a*e Fn. 22. - s. Adams 1999:191; für Hiltmarsson adjektivisches **k^hé-o-*o** (1996:197) besteht sonst kein Anhaltspunkt.

- 2.**kēh₂-m dō(e)h₂* 'wie, wann? woher?'; s. **dō* Fnn. 48-50:
 unital. **kām dō/e* 'wann?'; als (lat. *quando, quande*; falisk. *cuando*,
 umbr. *pane*), aks. *kpǫdē, kǫpdu* 'woher?'
- (2.**kēh₂-m doh₃ kē*)
 lat. *quandoque*, umbr. *panupei* 'wann auch immer'
- **kōl(i)-ōiēh₂* 'genau wer?'; s. **ēh₂* Fnn. 30-3:
 pal. *kuiša* 'aber wer?'; urar. **kaddāH* 'wann?'; ?urslav. **koda* 'wann?'
- (**kōd* g^{(h)jo})
 aks. *kogo* Gen. Sg. m. 'wessen?'; s. **g^ho* Fnn. 5, 29
- (**kēi*-d g^{(h)je})
 aks. *niciže* 'nichts' < 1.**nē(h₂ kēi*-d g^{(h)je})
 ?(**kōd* 1 h₂o) ?]heth. *kawatta(n)* 'wohin'; s. Fn. 82
- **kōl(i)-2.h₂o* u distributiv 'jeder', s. 2.**h₂o* Fnn. 42-4:
 uranatol. **kōšis Ho* (heth. *kuišša*; kluw. *kuišša*, hlw. *hwi-s-ha*;
 lyk. *tike*]indefinit 'irgendwer, jemand?';]got. *hazuh* 'jeder'
 (**kōl(i)-2.id* emphat. rel., s. 2.**id* Fn. 6):
 ?umbr. *poi, poei, pisi* Nom. Sg. m., PURE Nom. Pl. m.
 PUE, *pue* Adv. 'wohin (rel.)'
- **kōl(i)-ih₂* emphat. rel., s. **ih₂* Fnn. 10-2:
 ?heth. *šae* N-Akk. Pl. n.; kluw. *k(i)uwarī* 'wo?'(?)], hlw. REL-*r-ali*
 /*kwarī* 'als, sobald'; unital. **kōj* 'welcher?; der (rel.)'; **kōj*
 N-Akk. Pl. unbelebt; umbr. *PISI, pisi* 'wer?'; PUE, *pue* 'wohin';
 jair. *cia, ce* 'wer?';]got. *hauwa* 'wie?';
 apr. *kai*, lit. *kai* 'als; wenn; irgend'; apr. *quai* 'welche?' usw.
- **kēi*-*kei* i indefinit, s. B3 und **kei* i Fn. 10-1:
 uranatol. **kēi-ke* indefinit 'irgendwer' (heth. *kuišši, kuitki*
 'irgendwer/was', Gen. *kuelka* usw.; *kawatka* 'irgendwie', *kuiššanka*
 'irgendwann'; lyk. *rise*]'jeder'
 ?gr. thessal. *κίς* ke generalisierend 'wer auch immer'
- (**kōd* 1.-*kē*)
 ?jav. *caŋca* Adv. 'sogar', s. 2.**kē* i Fn. 2
- (2.**kōm* 2.-*kē*)
 gall. *ponc Konj.* 'wenn, als'(?)', s. 2.**(s)kē* e Fn. 12
- **kōl(i)-3.-kē* generalisierend 'wer auch immer'; distributiv 'jeder', s. B und 3.**kē* e Fnn. 4-11:
 urar. **kā-i-čā-čā*,]?Hjā-*kā-i-čā-čā*; ??gr. hom. *τίς τε* 'irgendwer';
]urital. **kōl(i)-kē* 'jeder', **kōmke* 'wann auch immer, jedes'
 Mal';]got. *hoh* f. 'jede', *hah* n.; arm. *ok*]'irgendwer', -*ik* 'irgendwas'
- **kōl(i)-∞ kēna* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand?'; s. **kōna* B 1-3:
 ved. *kā-candā*; *nāmdā kā-candā*; *yā-kā-cana* 'wer auch immer; jeder'
 nord- und westgerman. **h₂argin* 'irgendwo' < **kōv₂ kēna*;
 an. *h₂argi*, *h₂ergi*, ahd. *wergin*, ae. *hwergen*, s. **kōna* Fn. 11
-]lit. *kanā kās* 'irgendwer', *kana kadā* 'irgendwann', s. **kōna* Fn. 12
- **kōl(i)-2.k₂id* indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand?'; auch generalisierend, s. B 1-2 und 2.**k₂id* Fnn. 11-17:
 urar. **kā-i-čā-čā* 'irgendwer',]?Hjā-*kā-čā-čā* 'wer auch immer';
 unital. **kōl(i)-k₂id* (lat. *quidquid* 'was auch immer' osk. *poizeipid*,
]P^{OTEREP}IP^D 'in jedem'), arm. *inč²* 'irgendwas; Sache', *zinč²* 'was?'
- (**kēh₂ ille* 'wie fern?; wie fern?'; s. **il* Fnn. 15-23):
 gr. *τίλαε*,]*τῆλοῦ*,]*τῆλοῖ* 'fern'; ?myk. *qe-re*-in PNN

- **kēli* lyk. *teli* 'wo (rel.)';]ved. *caramā-* 'letzter';]lat. *procul* 'fern, weit weg';
 gall. *Pelignos* 'ferngeboren',]kymr. com. bret. *pell* 'fern';
 ?lit. *kelt* 'wie viele?; einige'
- **kēh₂-h₂ li* 'wie dort?'; s. **il* Fn. 24:
]gr. *πᾶ/ἅλλοκος* 'wie gross?'; lat. *quāle* 'wie beschaffen?';
]aks. *koli* 'wieviel?'; lit. *kōli, kōlei* 'wie lange (rel.)'; solange als'
- **kēh₂-h₂ mo* s. **mē* Fnn. 13-14:
]gr. *τιμῶς* 'wann?'; aks. *kamo* 'wohin?'
- **kēi*-∞ **nēh₂m, nām* 'wer denn, wer fürwahr'; s. Fn. 55a und **āno*-Fnn. 52-3:
 lyd. *nāqi-* 'wer auch immer';]gr. att. *τί μὲν*, megar. *σά μὲν* 'warum
 denn?';]lat. *quidnam, quānam* 'warum denn?' usw.
- **kōl(i)-ne* lat. *quān* 'warum nicht?' < Adv. **kōl(i)-h₂ ne*
 ?alb. *kaurrē* 'nie, niemals;]jemals'; s. 1.**nē* Fn. 18
- **kō-ōh₂*, s. **ēh₂* Fnn. 30-5:
 pal. *kuiša* 'aber wer?'; urar. **kaddāH* 'wann?';
 ved. *kām dō* 'wen genau?'; got. *hvana* 'wen?'; *hvanoh* 'jeden';
 urslav. **koda* 'wann?'; turbalt. **kaddn* 'wann?'
- **kō-ih₂ ēh₂*, **kō-ā²ā*, s. AE **-ih₂* Fn. 2:
 ?heth. *kawatta* 'wohin?'; urar. **kašā* 'wie?'; vgl.]hlw. REL-(i)-*ta* 'wo'
- **kōl(i)-ōiem*, s. **-ōiem* nach geschlechtigem Pronomen:
 ved. *kathām* 'wie?'; gr. *πόσων* 'wieviel?'; osk. P^DDUM 'irgendetwas',
 P^{UNUM} 'wenn';]ae. *hwone*, altsächs. *hwena* 'wen?'
- **kēi*-d 2.*pe*, s. 2.**pō* Fnn. 6-9:
 hlw. REL-i-*pa* 'wirklich, fürwahr', lyk. *tibe*, mily. *tibe* 'oder', lat.
quippe 'freilich, allerdings'; lit. *katp* 'wie?; irgendwie; als, sobald'

Nach Partikel

- (**dā* 1.*kōd*) osk. ADP^D Konj. 'bis dahin, solange dass';]umbr. *arnipo* Konj. 'bis,
 bevor', s. **āno*-Fn. 38
- (1.**h₂il* 1.*kōl(i)*) lit. *išk* 'bis' < **zu* 'welchem', s. 1.**h₂o* Fn. 25
- **mē* k₂W- 'Bloss nicht ...! Keine(s) soll ...!', prohibitiv (präventiv oder inhibitiv)
 urar. **māčīs* Nom. Sg.
 ved. *māčīs*]indeclinabel; aav.-jav. *māčīs*, s. Fn. 91
 **mē čm* Adv. 'nicht irgendwie keineswegs soll!' < **kēih₂-m*
 ved. *māčim*; jav. *māčim*, s. Fn. 91
- gr. *μή τις, μή τι*
]urital. **nē kēi*-s. **mē* Fn. 3
 lat. *nē quis*, marmkin. *nipiš⁸⁷*
 lat. *neququam* Adv. 'vergeblich, umsonst'; s. Fn. 40

⁸⁷ Zur marrukin. Lex sacra MV 1 Rix (Vetter 1953 Nr. 218) s. Rix, *HS* 111 (1998) 258.

- **mē kʰo*⁸⁸ lat. *nēquam* 'wertlos', *nēquāquam* 'auf keine Weise', s. Fn. 40
messap. *mā in mā kos teimāt* und *mā kei kon alon to undetu*⁸⁹
- 1.**nē kʰi* '-niemand, keiner'
Jheth. *natta kuiški* 'niemand, kein', *natta kuitki* 'nichts, keinesfalls'
Jhluw. na REL-*tí-ha* Dat. Sg. 'niemandem'⁹⁰
urar. **nācis* Nom. Sg. 'niemand, keiner'; indeklinabel 'nichts, nicht'⁹¹
Jved. *nācis*; Jav. ,jav. *naēcis* < 1.**nē th̄y kʰi*.
**nācīm* Adv. 'gar nicht' < **kʰi*th̄-m:
Jved. *nācīm*,⁹² jav. *naēcīm*^{92a}
Jgr. οὐτις m. f. 'niemand', οὐτι n. 'nichts'
οὐτιδανός Adj. 'nichts würdig, wertlos', s. Fn. 5
οὐκ Adv. 'gar nicht', s. **h̄2d̄ju*-Fn. 6
osk. *nephim* |prohibitiv 'keinen soll man ...'⁹³
?The. *not a whit* 'gar nicht', s. 2.**kʰid* Fn. 6
Japr. *niquei* 'keineswegs', s. Fn. 32
niqueigi 'nimmemehr', s. **-gʰo* Fn. 28
- 1.**nē th̄y kʰi* '-gar niemand, keiner'
Jav. ,jav. *naēcis*; sav. *naēcīm* s. Fn. 92a
alllat. NEI QUIS 'keiner soll ...', SCB
Jaks. *ničife* 'nichts' < 'gar nicht irgendwas' < **nē th̄y kʰi-d g*(^{h̄e})
†umbr. *arnipo* 'bis, bevor nicht', s. **ano*-Fn. 38
urkelt. **nēkʰo*-] 'jemand, irgendeiner; (n; etwas, irgendwas)'⁹⁴
?gall. *nepon* Akk. Sg. m., *nepi* Gen. Sg.⁹⁵

⁸⁸ Der Stamm **kʰo*- ist nach **mē* spärlich belegt.

⁸⁹ Die Belege sind De Simone 1964 Nr. 192.3.8 bzw. 221.2 = MLEM Car 3 bzw. Ruv 10. S. Santoro 1983:100, 1984:200-3; zur Syntax s. **mē* B.3d a.e. – Das häufige *mekas* ist wohl keine Verbotformel, sondern ein Personennamen oder Ehrentitel.

⁹⁰ Zu heth. *natta* s. AE **th̄y* Fn. 2; zum Hluw. s. Hawkins 2000:477b und Plöchl 2003:72.
⁹¹ Dies ist eine der wenigen Spuren des indefiniten **ka-tci*- ohne **cid* oder **čana*, s. Fn. 119 und AIG III:570.

⁹² In RV 8.78.4a und 5a kann *nācīm* kein Akk. sein, sondern bedeutet offensichtlich 'keineswegs'. Zum *ē*-s. Fn. 2.

^{92a} Homonym mit dem belebten Akk. sav. *naēcīm*, jav. *naēcīm*.

⁹³ Verschieden für *pim*, Untermann 2000:498; zum osk. prohib. *ne* s. **mē* Fn. 7.

⁹⁴ Zur Entnegativisierung in Sätzen, die bereits eine Negation enthielten, s. 1.**nē* B.6a; zum Air. s. Thurneysen 1946:311. So auch lit. *nėkas* 'irgendjemand' (aber nicht lett. *nekas* 'niemand, nichts') und mit emphat. **nē th̄y nēkas* 'jemand; irgendwas' und aks. *nēkūto* 'irgendwer'. Von der Beurteilung des Gall. (Fn. 95) hängt es ab, ob die Entnegativisierung als urkelt. gelten kann; es ist eine weitere Frage, ob sie z. T. noch früher war, v. a. bei **nē th̄y kʰo*- (s. u.)

⁹⁵ Aus dem Kontext (Larzac) bleibt es unklar, ob das Gall. die Entnegativisierung mitgemacht hat. – Lambert führt gall. *nepo*- auf ein idg. **nek-yo*- 'tot' zurück, s. *Études celtiques* 22 (1985) 76-7, 81 und Delamarre 2003:234.

air. *nech*, (proklit.) nach- Nom.-Akk. m.

?*ni*, (proklit.) na (geminierend) Nom.-Akk. n.^{95a}

mkymr. *neb*, bret. *nep* 'irgendeiner, keiner'

lit. *nėkas* 'kaum jemand; Jirgendjemand', s. Fn. 94

lett. *nekas* 'niemand, nichts'

?**nē th̄y kʰo*- 'jemand, irgendeiner; (n; etwas, irgendwas)', s. Fn. 94

air. *ní n* 'etwas, irgendwas', s. Fn. 95a

urbaltoslav. **nē kos* 'irgendwer':

Jaks. *nēkūto* 'irgendwer', s. Fn. 100; lit. *nėkas* 'jemand; irgendetwas'

1.**nē th̄y kʰo*-

urbaltoslav. **nēj ko* 'niemand':

Jaks. *nīkūto* 'niemand', s. Fn. 100, [nikogdaže 'niemals'

lit. *niėkas* 'niemand, nichts', ?*niekadā* 'niemals' usw.

1.**nē kʰo*-*kʰenalkuna*

ved. *nā ... kās canā* 'niemand, keiner', s. B2

Jgot. *ni hvashun* 'niemand', s. **kai* Fn. 18

(2.**nā* 2.*kʰām*) Jlat. *numquam* 'niemals', s. 2.**nū* Fn. 6

(1.**pér* 2.*kʰām*) lat. *perquam* 'sehr, überaus', s. 1.**pér* Fn. 23

Vor Pronomen

(**kʰor* *h̄2*)-

Jgot. *hvarjis* 'welcher?', s. C2

**kʰe*-*kʰi*-generalisierend 'wer auch immer', s. B1:

uranotol. **kʰiskʰis* 'wer auch immer':

heth., pal. *kuiškiš*, hluw. REL-*s(a)* REL-*s(a)*

Jheth. *kuiš inma kuiš*⁹⁶

†sp. *cišciy* 'irgendwas' < 1.**kʰi-d* 2.*kʰid*, s. 2.**kʰid* Fn. 12

gr. argiv. τιστις 'irgendeiner'⁹⁷

urital. **kʰiskʰis*:

lat. *quisquis* 'wer auch immer, jeder', *quemquam* usw.

osk. PIS PIS 'jeder', *pitpit Osce quicquid* Paul. Fest. 235.15L

alllat. *quirquir*, s. Fn. 79

**kʰo*-*kʰo*-generalisierend 'wer auch immer', s. B1:

urar. **ka-ka*:

Jved. *kāni kāni* *cid* Akk. Pl. n. 'irgendwelche'

Jav. *kaŋhe kaŋhe* Gen. Sg. 'eines jeden', *kahni kahnicū* Lok. Sg. 'in irgendeinem' usw.

lat. *quotquot* 'wieviel auch immer', *quodquod(versus)* 'wohin auch immer', *quamquam* 'obwohl' (Fn. 41) et al.

^{95a} Zu den schwierigen Neutra s. Thurneysen 1946:311. Mit betontem *nī* 'etwas' vgl. aks. *nēkūto* 'irgendwer' und v. a. lit. *nėkas* 'irgendetwas', alle < **nē th̄y kʰo*- (s. u.) – McCone 2003:175-6 leitet proklit. *na* aus **nē kʰid* her.

⁹⁶ S. Melchert, KZ 98 (1985) 197-201.

⁹⁷ S. Schwyzler 1939:617.

Jurkelt. **kʷa*ko- 'jeder':⁹⁸

gall. *papo*-, air. *cách*, mkymr. *pawb*

**kʷo*l/-∞ *mo*-, s. **mó*-Fnn. 6, 13:

heth. *kultman* 'während, solange'; jarm. *minde* 'bis', *omn* 'irgendjemand'

**kʷo*l/- *tó*-interrog. 'wer ist der/das?'

toch. B *katu* Konj. 'denn'⁹⁹

aks. *kūto* 'wer?' < **kʷóm tód*, *čito* 'was?' < **kʷid tód*¹⁰⁰

urbalt. **kitas* 'anderer':^{100a}

apr. *kítas*, lit. *kítas*

(**mó*-*kʷo*l/- *sol*tó- s. **mó*-Fnn. 14-5)

†toch. B *máksu* 'wer?, welcher'; *mákte* 'wie?, wie (rel.)', damit, als';

B *makte*, A *máttak* 'selbst'

Nach Pronomen

†(**e* *kʷi*-) †lat. *ecquid* enthält 2.**kʷid*

**h₂jo*-*kʷo*l/- generalisierend 'wer auch immer', s. **h₂jo*-Fnn. 30-35:

jurar. **H₂d- kál čí- ča*, **H₂d- kál čí- čád*, ved. *yá- kál- caná* s. B 3;

gr. ὅστις, n. Sg. ὅστι, jek. *jo-qi*, n. Pl. ὄντα, kret. Dat. Sg. οτιμ;

†lit. *jiék* 'bis'

Nominale Ableitungen

**kʷo*-*teró*.¹⁰¹ 'welcher (von beiden)?'

urur. **katard-* s. Fn. 85

ved. *katard-*; jlav. *katarscič* 'jeder von beiden'¹⁰²

gr. *τέροπος*; zu lit. ion. *κότερος* s. Fn. 4

⁹⁸ S. Thurneysen 1946:311. Nach McCone 2003:174 aus asyndet. **kʷa* *kʷos* 'irgendeine (und) irgendeiner' mit Erstarrung des ersten Elements, also ein Defemininum (s. die Terminologie). Eher eine Rückbildung zum n. Pl. **kʷá* *kʷos* 'was auch immer'. Kaum zu urbalto slav. **kākos* 'wie schaffen?' (s. u. nach Fn. 113).

⁹⁹ Aus **kūda* < **kʷá tód mom*(?) zu deikt. Pronomen toch. B *su sa₂ iu* s. **mó*-Fnn. 14, 16.

¹⁰⁰ Erstantes **tód* war ursprünglich das Prädikat: **kʷós tód* 'wer ist das?', **kʷid tód* 'was ist das?'. Die Univerbierungen fanden erst nach den unslav. Auslautentwicklungen statt (sonst '**košto, čisto*'). – Auch der Genitiv wurde nach Genus differenziert: die Phrase *kožo* (s. **g^o* Fn. 29) wurde zum Gen. m.-f., der alte Genitiv *česo* (s. III.) blieb auf die Neutra beschränkt.

^{100a} Auch hier fand die Univerbierung nach den urbalt. Auslautentwicklungen statt (sonst '**histas*'); vgl. 1.**kʷid* > lit. *-ki* im Imperativsuffix (Fn. 117) und Fn. 100. – Zu urbalt. **šitas* 'dieser', s. **ke*l/ Fn. 9a-b. – Fraenkel 1962-5 I:260 führt urbalt. **kitas* auf eine nur-balt. Wurzel **ke*l/- zurück, vgl. lit. *kintū kisti kitū* 'sich verändern', *keičiū keičiti* 'verändern, wechseln'. Aber Pronominalstämme werden nicht von Verbalwurzeln abgeleitet, s. die Einleitung 6c. – Vgl. **dijo*-Fn. 4a.

¹⁰¹ Zur kontrastiven Betonung s. **dijó*-B1.

¹⁰² S. Hoffmann-Forsman 59, auch zu av. *-tāra*- (Fn. 108a).

urital. **kʷoteros*:

†lat. *uter*;¹⁰³ josl. PÚTEREÍPÍD Lok. Sg. 'in jedem' usw.

messap. *koteras*

javr. *nechtar* 'j' einer von beiden'¹⁰⁴

got. *hvaþar*, an. *hvaðarr*

ǰhd. *hwedar*, altsächs. *hwedar*, afries. *hweder*¹⁰⁵

arm. or 'welcher?', der (rel.)¹⁰⁶

aks. *koterji* (auch relativ)¹⁰⁷

lit. *katràs*, ostlit. *kataràs*¹⁰⁸

**kʷo*-*toró*.^{108a}

av. jav. *katāra*-, s. Fn. 102

†got. *hvaþar*, an. *hvaðarr*, ae. *hwæðer*, s. Fn. 108a s. A. E.

aks. *kotoryj* (auch relativ), s. Fn. 107

urur. **čHant-* 'wie gross?, wie viel?', s. Fn. 113

†ved. *kjān-*-, s. Fnn. 113 und 2

†*kjēyadhā-* 'wie grosses schaffen! (?)' Epitheton von Indra¹⁰⁹

ǰap. *ciyāḥāram Adv.* 'wie gross?'¹¹⁰

†ǰlat. 'quidēns' 'X quot 'wie viele?' = quotiens Adv. 'wie oft?'¹¹¹

lit. *kėk Adv.* 'wieviel, wie viele?', s. **tó*-Fn. 89

gr. πόσος, ion. κόσος Adj. 'wie viele?'

bret. *pet*, ǰmkymr. *pet Adj.* 'wie viele?'¹¹²

¹⁰³ Zur Metanalyse (Wortgrenzenverschiebung) *né-cuter* : *néc-uter* s. **ká* Fn. 11.

¹⁰⁴ Aus **né kʷotero*- mit Entnegasivierung wie bei *nech* 'jemand, irgendeiner' (Fn. 94).

¹⁰⁵ Wohl eine sekundäre Umbildung von german. **hwāþera*- (etwa nach **hwēr* 'wer', s. *IEW* 645;

Beekes in: FT Zürich 2), kaum altes **kʷs-tero*- (so Lühr 1976:93 Fn. 45 und 2000:198); zur kontrastiven Betonung s. **dijó*-B1.

¹⁰⁶ So etwa Schmitt 1981:74, 123 und Olsen 1999:783, 786; zum Lautlichen vgl. Fn. 13 und *mer* 'unser', falls aus **fuzjme-tero*- – Meillet 1936:89, Godel 1975:109 gehen von einem sonst unbekanntem **kʷo*-(*cyro*- aus.

¹⁰⁷ Die relative Funktion ist pan-, aber nicht uravlisch, s. B4.

¹⁰⁸ Zur Suffixkopie s. **ntero*-Fn. 5.

^{108a} Für eine **o*-Stufe des Suffixes sprechen ausserdem jav. *atāra*- 'dieser der beiden erwähnten' (**o*-Fn. 54), aks. *viōrō* 'zweiter' (s. **n* Fn. 10), lit. *gintāras* 'Bernstein' (Stang 1966:33) und vielleicht das heth. Adv. *nuntaras* 'schnell, bald' (1.**n* Fn. 40). Dagegen stellen got. *anþar* (s. u. **ántero*-), *hvaþar*, *unsar* et al. keine Ablautvarianten, sondern lautliche Senkungen vor r dar, vgl. *ufar* 'über' < **ūper* und den Akk. *fadar*.

¹⁰⁹ So *AIG* III:560, 564, ohne Erklärung, warum nicht **kjāyadhā-*, s. Scarlata 1999:251 (aber zum Imper. *d(h)ehi* s. vielmehr **ds* Fn. 11-2). Eher ist *kjēy-* ein Dativ, s. Fn. 16.

¹¹⁰ Zum Hinterglied vgl. ap. *avāḥāram Adv.* 'so' zu **ayan-* 'so gross' und *hakarām Adv.* 'einmal' neben gleichbedeutendem ved. *saḥī*. S. Brandenstein-Mayrhofer 1964:113, 123; Klingenschmitt 1972:101 = *Auf* 512:110.

¹¹¹ Thurneysen, *ALL* 5 (1888) 575; Leumann 1977:494. S. die Terminologie u. Erstarrung (c).

¹¹² Mkymr. *pet* kann weder auf **kʷéjō*- (> mkymr. '**pei*') noch auf **kʷéti* zurückgehen.

- (**kʰo-tqumo-*) urar. **katamá*- 'wer (von mehreren)?'
ved. *katamá*; jlav. *katama-*
(**kʰoti-to-*) jlat. *cottidā* Adv. 'täglich' < 'am wievielten (**kʰoti-rej*) Tag auch immer'
(**kʰehm-to-*) urital. **kʰantos* 'wie gross?, wie viel?', s. *16- Fn. 91
jlat. *quantus*, osk. *pantes* Gen. Sg.
(**kʰihy-ent-*) urar. **čihyant*- 'wie gross?, wie viel?':
ved. *kʷant-*, jav. *cuuay*.¹¹³

Nominalkomposita

- (**kʰehy-hy-hy^{kʰ}-o-*) 'wie (aus)sehend?'; zum Vorderglied s. IV. a.i.)
türkelt. **kʰakʰo-* 'jeder', s. Fn. 98
urbaltoslav. **kakos* Adj. 'wie beschaffen?':
aks. *kakū*; *kako* Adv. 'wie?'
jlit. *kakš*, *kakš* (auch indef. 'irgendein')¹¹⁴
(**kʰoj-hy^{kʰ}-o-*) 'wo gesehen?')
lit. *kėkas* 'welche Anzahl?', einige; *kėk* Adv. 'wieviel?'
(**kʰo-ligo-*) 'was für eine Form/einen Körper habend?; welcher?, was für ein?')¹¹⁵
ahd. (*h*)*welih* (auch relativ)
(**kʰihy-ligo-*) 'wie gestaltet?; welcher?, was für ein?')¹¹⁶
got. *hwileis*, ae. *hwilc*, jn. *hwilfr*

Nach Verb

- (**déhj-Ø* 1.*kʰi-d*, **hij-Ø* 1.*kʰi-d* usw.)
lit. Imperativsuffix -*k(ij)* in *dúoki* 'gib!', *ėk* 'geh!', *imk* 'nimm!' usw.¹¹⁷

¹¹³ Die Semantik legt als Basis die instrumentale adverbiale Ableitung **kʰi-hy* näher als das Kollektiv **kʰi-hy* (so Schmidt, FS Thomas 67), das unsicher ist (s. Fn. 14) und die Bedeutung nicht erklärt. Parallel sind *lyant-*, *lyant-* 'so gross' (**ih* Fn. 28). – Jav. *cuuay*-setz lautgesetzlich **ehyant*-fort, s. Hoffmann-Forsman 73. Zum Anlaut s. Fn. 2.

¹¹⁴ Flektiert synchron als *i*-Stamm; Stang 1966:237.

¹¹⁵ S. Szemerényi, *AION-L2* (1960) 6 = *Scripta Minora* III: 1165. – Zum Hinterglied *urgerman*. **litka*- vgl. apr. *polgu*, lit. *lygus* 'gleich' < **liHg*- 'Form, Gestalt' (JEW 667); auch in got. *aljaleiko* 'anders' (s. **dljo*- Fn. 10a) und *galeiks* 'rähnlich' (s. 1.*ko(m)* Fn. 7a).

¹¹⁶ Nach de Vries 1961:272b wurde das Vorderglied analog nach *hw* 'wie?' (s. Fn. 61) umgestaltet.

¹¹⁷ Die Assoanz von *dúoki* mit lat. *cedo* (s. **déhj*) hat Bammesberger, *Studien zur Laryngaltheorie* (Heidelberg 1984) 76 zum Ansatz von idg. **k(i)* auch für das lit. Imperativsuffix verleitet. Die dabei in Kauf zu nehmende unregelmässige Lautentwicklung erübrigt sich bei einer Herleitung von z. B. *dúoki* aus idg. **déhj-Ø* 1.*kʰi-d* 'gib etwas!' (Dunkel 2009a:38-41; zum *d*-Schwund s. Lautgesetze G.3b). Entgegen Stang 1966:236 ist der Stamm **kʰi-* im Balt. durchaus erhalten, auch etwa in iki 'bis' (s. 1. **hjo* Fn. 25) und jdk 'doch, ja' (s. **hjo* Fn. 16). – Zum ostlit. Imperativsuffix -*ka* s. 2. **ko* nach Verb. – Zu *đakše* 'gib her!' und *ėkše* 'komm her!' s. **déhj* Fn. 15a.

Präsens depronominale (s. die Terminologie u. Delokutiv und Präsens deparcatulativum gr. *τίς* 'stündig "warum?" fragen'^{117a}

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **kʰi-* war interrogativ, wenn betont und als Enklitikon indefinit, vgl. gr. *τίς* 'wer?' (1) *τίς* 'einer, jemand', lat. *quis?* : *st quis, aliquis*, nhd. *was?* : *etwas*. Beide Kategorien weisen auf Unbekanntes hin (Wackernagel 1928:110).

Indefinit waren auch die Folgen **kʰi-* *kʰena* und **kʰi-* 2.*kʰid* 'irgendwer, irgendeiner, jemand'; diese Folgen hatten den Vorteil, am Satzanfang stehen zu können. Hier waren die Indefinitpartikeln **kʰena* und 2.* *kʰid* praktisch synonym.¹¹⁸

Dagegen hatte die Folge **kʰi-* 3.*kʰe* zwei verschiedene Funktionen, generalisierend 'wer auch immer' und distributiv 'jeder'. Generalisierend dienten auch **kʰi-* *kʰoli-* und **hjo-* *kʰoli-*, z. T. auch **kʰi-* 2.*kʰid* und **hjo-* 2.*kʰid*. Für distributives 'jeder' aber gab es anscheinend keinen anderen Ausdruck als **kʰi-* 3.*kʰe*.

Dialektal gerieten diese Folgen z. T. funktional durcheinander und wurden auf verschiedene Weise erneuert oder ersetzt.

(2) Im Urarischen wurde enklitisches indefinites **kál-č-* durch die betonten Folgen **kál-č-čid* und **kál-č-čana*, beide auch ererb, ersetzt;¹¹⁹ in klassischem Sanskrit kommt *ko* 'pi hinzu (s. **epi* Fn. 4a). Unter diesen tendierte **kál-č-čana* früh zu negativen Umgebungen (s. **kʰona* B2).

Schon früh wurden generalisierendes **kál-č-ča* und indefinites **kál-č-čid* mit generalisierendem **Hj-d- kál-č-* 'wer auch immer' kontaminiert (alle drei Folgen waren ererb, s. Fn. 121); was die generalisierenden ur. **Hj-d- kál-č-ča*, **Hj-d- kál-č-čid* und ab dem AV *yo- ká- čand* 'wer auch immer; jeder' ergab.¹²⁰ Bei den beiden letzten wurden die indefiniten **čid* und **čana* von generalisierendem **Hj-d- kál-č-* semantisch überwältigt (s. die Terminologie s. v. c)). Generalisierend wirkte auch ur. **Hj-d-čid*.

Zu ved. *ká-* als Interrogativpronomen s. Eiter 1985. Zu den urar. Pejorativbildungen in *ku-* und *ka-* s. **kʰa* Fn. 32.

^{117a} Belegt nur Aristoph., Frösche 871, also wohl witzig gemeint. S. die Terminologie u. Deparcatulativa (c).

¹¹⁸ Zum Ved. s. AIG III:562; vgl. *námac* *čand* neben *mámac* *čid* in RV 4.18.8 (Hettrich 1988:258-9 liest aber *mámac* *ca ná* mit subord. *ca* < 2. **kʰe*).

¹¹⁹ Ausser den extrapragmatischen **čid*, **čana* und **námá čis čim*: s. Fn. 91 und AIG III:568-9.

¹²⁰ Delbrück, Vgl. *Synt.* I:511-4; AIG III:571-3; s. **kʰona* B2.

Funktion	idg. ¹²¹	urur.	siehe
indefinit 'irgendwer'	*kʷoli-	—	*kʷoli-
	*kʷoli-2.kʷid	*kidič-čid	2.*kʷid Fnn. 11-4
	*kʷoli-kʷena	(ved. ká-cand)	*kʷona B2
distributiv 'jeder'	*kʷoli-3.kʷe	(klass. ko 'pi)	
	*kidič-čá	*Hjád-kidič-čá	3.*kʷe Fnn. 5-6 3.*kʷe Fn. 7
generalisierend 'wer auch immer'	*h₂jód-kʷoli-	*Hjád-kidič-	*h₂jód- Fn. 30
	*kʷoli-kʷoli-	*kidič-kidič-	*kʷoli- Fnn. 96-8
	*kʷoli-3.kʷe	*Hjád-kidič-čá	*h₂jód- Fn. 31
		*Hjád-kidič-čid	oben
		(ved. yá-ká-cand)	oben
	(sav. yas cā)	3.*kʷe Fn. 1	
	*Hjád-čid	2.*kʷid Fn. 9	

(3) Im Hethitischen wurde *kʷis 3.kʷe im distributiven Sinne von 'jeder' durch *kuišša* < *kʷis 2.h₂o 'und wer?' ersetzt, dagegen im generalisierenden Sinne 'wer auch immer' durch *eribtes kuiš* *kuiš* und verstärktes *kuiš imma kuiš*.

Im Luw. dagegen dienten die Kontinuanten von idg. *kʷis 2.h₂o 'und wer?' als Ersatz für die indefiniten idg. *kʷoli-2.kʷid und *kʷoli-kʷena 'irgendwer', s. 2.*h₂o B4. Dafür hat das Heth. *kuišši/kuwatka*, das Lyk. *tise* < *kʷis keli 'wer hier?', s. *keli B4.

Funktion	idg.	ersetzt im Heth. durch	ersetzt im Luw. durch
distributiv 'jeder'	*kʷis 3.kʷe	<i>kuišša</i> < *kʷis 2.h₂o, s. 2.h₂o B4	?
generalisierend 'wer auch immer'	*kʷis 3.kʷe	<i>kuiš</i> <i>kuiš</i> , s. u.	lyk. <i>tise</i> < *kʷis <i>keli</i> , s. *keli B4
generalisierend 'wer auch immer'	*kʷis kʷis	<i>kuiš</i> <i>kuiš</i> , <i>kuiš imma kuiš</i>	hlw. REL-i-sa REL-i-sa, REL-i-sa i-ma REL-i-sa
indefinit 'irgendwer'	*kʷis 2.kʷid, *kʷis kʷena	<i>kuišši</i> < *kʷis <i>keli</i> , s. *keli B4	klw. <i>kuišša</i> , hlw. <i>hvi-s-na</i> , lyk. <i>tike</i> < *kʷis 2.h₂o, s. 2.h₂o B4

(4) Von Anfang an dienten uralt. *kʷoli- und uralt. *ka- nicht nur in Fragen und indefinit, sondern auch als Relativa. Nach dem Hinzukommen von uranatol. relativischen *kʷali- ist es schwieriger, diesen Gebrauch als parallele Neuerung abzutun. Dem uridg. Interrogativ/Indefinitstamm *kʷoli- wurde deswegen auch eine relative Funktion zugeschrieben von

¹²¹ Konkurrenten mit dem Relativstamm: Ursprünglich war auch generalisierendes *h₂jód-kʷoli- (s. *h₂jód- Pnn. 30-5). Generalisierendes *h₂jód- 3.kʷe ist auf das Av., Homer und Phryg. beschränkt, indefinites *h₂jód- 2.kʷid auf das Urar. Die Folge *h₂jód-kʷena kommt nirgends vor.

Sturtevant, Lehmann und Hettrich, *opp. cit.*,¹²² korrelativ wirken *e-, 1.*f- und/oder *i6-. Hettrich sieht einen funktionalen Unterschied zwischen den zwei Relativstämmen: *kʷoli- bildete restriktive Relativsätze (meist vorangestellt), *h₂jód- appositive (meist nachgestellt). Hettrich 1988:503-5 nennt sieben syntaktische Übereinstimmungen zwischen Heth. und Altlatein, die eine schon ursprachliche relative Verwendung des Stammes *kʷoli/- untermauern sollen, darunter die Binnen- oder Zweiteilung von relativischem *kʷoli/-, weswegen alle drei Linguisten die relative Funktion auf die indefinite zurückführen.

Das hat schon Delbrück, *Vgl. Synt.* III:389-90, 400-2 auch ohne das Hethitische vermutet; allerdings erwidert er auch eine zweite mögliche Quelle für relativisches *kʷoli/-, die nicht in Vergessenheit geraten soll, nämlich aus Interrogativa in indirekten Fragesätzen.¹²³ In den historischen Dialekten nämlich haben sich neue Relativstämme häufig so entwickelt, vgl. etwa nhd. *Waleker*, pan- (aber nicht ur-)slav. *katara-* (Meillet 1934:487), alb. *kuj* (s. Fn. 26) und *kush*, toch. B *ḳse* (s. *kū Fnn. 27-8), am. or. (s. Fn. 106) und dialektal und vulgärgriech. *τίς*:

- Schwyzer 1923 Nr. 590 (thess.) 23-4: ... τις κε γινεται ... (s. *keli Fn. 11)
- Tab. Defix. Audolent, Nr. 10 (Knidos, 2/1. Jh. v. Chr.): [Δ]όματα ... ἀνὰ τ[ι]θημ[υ] Δαροθάν, τίς τὸν ἐ[μ]ὸν ὄνρα εἶχε 'Ich weihe der Demeter ... Dorothea, welche meinen Mann hatte.'

Für die Umwandlung indirekter Fragen zu Relativsätzen muss nur ein Korrelativum eingesetzt werden: 'quam rem agis, nescio' > 'quam rem agis, istam nescio'. Da eine solche Metanalyse typologisch relativ häufig (deshalb "natürlich") ist, kann sie entweder schon Urldg. oder parallel in den Zwischensprachen stattgefunden haben. Also kann die relative Verwendung des Stammes *kʷoli/- aus beiden seinen Hauptfunktionen hergeleitet werden, interrogativ und indefinit. Das sind die "zwei Quellen des Relativums" von Delbrück *Vgl. Synt.* III:389. Die Polygenese zeigt, dass die relative Funktion dieses Stammes, ob ursprünglich oder parallel entwickelt, jedenfalls historisch sekundär ist. S. weiter C2.

C. Etymologie: departikulativ durch Zusammenrückung einer Partikel mit einem Pronominalstamm (s. die Einleitung 6c)

Die Herleitung dieses Stammes von satzverbindendem, betontem 1.*kʷe, ob direkt flektiert oder mit dem anaphor. Pronominalstamm *d/e- unverbirt (s. Watkins 1963:16 = *Selected Writings* E:18, mit Hinweis auf lat. *quem = et eum*), ahmt Sturtevant's Herleitung von idg. *so-/*i6- aus *e- mit indotheth. Partikeln (vgl. altheth. *šu bzw. ta*) nach; dagegen Cowgill, *Proc. 11th Internat. Congress of Linguists* (Bologna 1974) 562 = *Coll. Writings* 43. Watkins' Deutung ist unhaltbar, da (a) die früheste Form der Konjunktion *-sʷe war;¹²⁴ (b) diese nie betont war; (c) der "relativische Anschluss" kaum die Urfunktion von *kʷoli/- war.

¹²² Zu thess. *μεροδι* und nok κτ 'bis', s. *pód- Fn. 5 bzw. *pód- Fn. 8. – Szemerényis Argument für relatives *kʷoli/- aufgrund von koordinierendem *kʷe ist unannehmbar, s. 1-(s)kʷe Fn. 40.

¹²³ Delbrück, *Vgl. Synt.* III:391, 396, 402-4; zu indirekten Fragen im Ved. s. Hettrich 1988:519-26.

¹²⁴ Gegen eine Herleitung des relativischen *h₂jód- von koordinierendem *jód s. d. Fn. 14.

(1) Die Verteilung der Stämme **kʰl-* und **kʰɔ-* kann auf verschiedene Weisen gedeutet werden:

(a) Als ursprünglich belebtheitsbedingt. Aber wie verteilt? Nach dem Prinzip des extraparadigmatischen Archaismus legt die Existenz von idg. 2.**kʰid* nahe, dass **kʰl-* beim Neutrum alt war, also **kʰl-d* gegenüber **kʰɔ-∅* oder **kʰɔ-b*, vgl. aks. *člto*, arm. *zi-* 'was?' neben aks. *kūto*, arm. *o-* 'wer?'. Andererseits dient auch 2.**kʰɔd* als Partikel (Konjunktion).

(b) Als ursprünglich akzent-/funktionsbedingt, etwa (um wieder nach idg. 2.**kʰid* zu urteilen) interrog. **kʰɔ-s* gegenüber indefinitem **kʰl-s*.

(c) Als verschiedene Redeteile, etwa pronominales idg. **kʰl-s* 'wer?', irgendeiner' gegenüber adjektivischem **kʰɔ-s* oder **kʰɔ-∅* 'welcher?', irgendein' (vgl. lat. *quis* vs. *quid*; Rix 1976:188).

(d) Als chronologisch: **kʰl-* unterscheidet nicht zwischen m. und f. und bildet auch kein Kollektiv; **kʰɔ-* tut das alles, dient auch als Basis der erweiterten Oblivusstämme **kʰo-i-*, **kʰo-sm-* und **kʰo-sjeh₂-*. Also ist **kʰɔ-* jünger als **kʰl-*. Im Gen. ist das quasi-nominale **kʰɔ-sjo* wohl auch jünger als **kʰɔ-so*.

(2) Die zwei älteren Varianten **kʰl-* und **kʰɔ-* weisen in der Flexion auffällige Übereinstimmungen mit den anaphorischen Stämmen 1.**f-* bzw. **e-* auf:

- **kʰl-* ist praktisch auf den Nom. und Akk. aller Numeri beschränkt (Fn. 15a) wie auch 1.**f-*.
- **kʰɔ-* kommt praktisch nur als Oblivusstamm vor wie auch **e-* (s. die Einleitung 6c). Mit dem Nom. Pl. **kʰl-es* vgl. **el-es* (Fn. 36).
- Mit der Ableitung **kʰl(h₂-)(y)ent-* vgl. **l(h₂-)(y)ent-*.

Das legt eine Segmentierung **kʰl-f-* bzw. **kʰl-ɛ-* nahe. Wenn deren **kʰl-* mit der Fragepartikel **kʰid* 'wo?' identifiziert würde (s. die Einleitung 4b und 6e), lägen ursprünglich zwei univerbierte Kurzfragen mit prädiaktivem Adverb **kʰid i-* bzw. **kʰid e-* 'wo (ist er), der ...?' zugrunde, die zu 'wer (ist er) ...?' univerbiert würden.

Falls auch die Relativfunktion ursprünglich war (B4), wäre das aus der Fragenatur von **kʰid i-* bzw. **kʰid e-* 'wo (ist er), der ...?' gut verständlich: Lit. *kur* 'wo?' und allemann. *wo* dienen schon allein als Relativpartikeln. Die Neo-Relativstämme

- got. *harjis*, an. *hervr* 'wer?' < idg. **kʰɔr* *h₂lɔ-*
- lit. *kuris*, dial. *kur jls* 'wo er?' < idg. **kʰur i-* (s. **kʰid* Fn. 26)
- toch. B *kʰse*, A *kʰs* (s. **kʰid* Fn. 27)
- alb. *kush* < idg. **kʰid so-* (s. **kʰid* Fn. 28)

würden alle aus Folgen von 'wo?' + Pronomen gebildet.

Der Neo-Stamm **kʰɔ-* wurde entweder von **kʰid* 'thematisiert' (s. die Terminologie s. v. und die Einleitung 6c) oder zur univerbierten Nominativfolge **kʰid s* rückgebildet. Als Parallelfall mag ferdeiktisches **ayɔ-* aus **ay* 'weg' vor **s* 'em' **ed* dienen (s. **ayɔ-* C).

(3) Diese morphologische Analyse hat zwei phonologische Implikationen. Erstens wäre ein mitteldig. (d. h. im Anatol. schon vorhandener) Labiovelar aus einer früheren biphonematischen Folge **kʰl* entstanden. Diese Idee ist phonetisch banal (oder "natürlich") und keineswegs neu (s. Dunkel, *op. cit.*), aber sonst bleibt der Kontrast zwischen echten Labio-

velaren und labiovelar-ähnlichen Lautgruppen wie **kʰy* (**h₂ékʰlō-* 'Pferd') und **gʰy* (**gʰyew-* 'wildes Tier', **dʰgʰyā-* 'Zunge') gut erhalten. Das hat wohl mit der Zeit der Bildung zu tun.

Zweitens hätten die Pronominalstämme **e-* und 1.**f-* (sowie ihre emphatischen Ableitungen **eh₂*, **ét* und **óm* bzw. **l(h₂)*) wegen der Einsilbigkeit von **kʰɔ-* und **kʰl-* (d. h. nicht **kʰuyi-* < **kʰi Hi-* mit Larynghalhiat, s. Lautgesetze A.2c.) im Anlaut keinen Laryngal gehabt, s. Partikel **e C*.

D. Bibliographie

WP 1:519-23; *IEW* 644-8; Brugmann, *Grdr.*² II.2:348-53; Delbrück, *Vgl. Synt.* I:510-21, III:388-9; Sturtevant in: *Curme Volume of Linguistic Studies (Language Monograph 7, Baltimore 1930)*, 141-9; Watkins 1963:8-19 = *Selected Writings* I:10-21; Ch. Lehmann, *Die Sprache* 25 (1979) 4-5; Etter 1985; Hettrich 1988:469-71, 478-86, 501-5, 744-5, 776-90; Szemerényi 1996:208-11; Berenguer 2000:483-98; Dunkel 2001a:4, 8, 10-2.

1. **kʰɔ-d* 'was?'

Interrogativpronomen, s. **kʰól-* II.

2. **kʰód* 'dass; als; wenn; weil'

Konjunktion, subordinierend

A. Form

Zur Endung **-d*, s. **e*- Fn. 6.

2.**kʰód*

Juranatol. **kʰir*:¹

heth. *kuit* 'dass; weil'; ?Jhluw. REI.-(*-*)/*kuyi* 'als, wenn'²

urital. **kʰód*:³

lat. *quod*; Jursabell. **syaj pod* 'wenn', s. u. nach Pkl.

¹ Formal lebt juranatol. **kʰir* im Sinne von 'warum?; irgendwie' fort, s. **kʰól-* nach Fn. 21. Seine Funktion als Subordinator wurde juranatol. von *kuit* übernommen. Dies hat mit dem enklit. Indefinit-generalisierenden idg. 2.**kʰid* nichts zu tun; sein Vokalismus ist einem Synkretismus mit dem Pronomen *kuit* zu verdanken (**kʰól-* Fn. 4a). – Obwohl betont, hat die Konj. *kuit* häufig Binnenstellung, s. Hoffner-Melchert 2008:418-9, zum Fluw. s. Plöchl 2003:89.

² REI.-(*-*) könnte lautlich und semantisch auch idg. **kʰh₂-*h₂*'wic'* (s. **kʰól-* vor Fn. 62) fortsetzen, da die Neutrums-Partikel/Endung *-sa* fehlt (s. **ɔd*- Fn. 14).

³ S. Hofmann-Szantyr 572-84; Buck 1928:148-9; Untermann 2000:594-6, 726.

lett. *ka* 'dass; so ... dass; weil'⁴
†lit. *kād* Konj. 'dass'⁵

Vor Partikel

(**kʰəd* 1.*-*kʰe*) †jjav. -*cajca* Adv. 'sogar', s. 2.**kʰid* Fn. 2
(**kʰəd* 2.*-*pe*) †hlw. REL-*i-pa* 'wirklich', lyk. *tibe* 'oder', s. 2.**po* Fnn. 6-7

Nach Partikel

(**aya* 3.*h₂* *kʰəd* 'wie wenn dass', s. *(s)*uđā* nach Fn. 17)
ursabell. **suaj* pod Konj. 'wenn etwa'
osk. SVAI PUEH⁶ *suae* pod; umbr. SVEPU, *supeo*

B. Funktion und Semantik

2.**kʰəd* wird als Konjunktion 'dass; weil' in nominalen (Aussage-, Inhalts-, Explikativsätzen), kausalen und temporalen Nebensätzen verwendet im Anatol. (allerdings mit meist satz-internem **kʰid*), Ital. und Lettischen:

- heth. KB o IV 4 ii 3-6 *nu mahhan aušta [anda]=kan kuit [hatkešnuwanteš, ... nu=za ABU-SU kuenta* 'Als er sah, dass sie eingeschlossen waren, ... tötete er seinen Vater'
- heth. KB o IV 8 ii 12-3 *ammel kās=pat 1-aš dammešhaš ... ISTU É.GAL^{LHM}=pat=kan kuit katta iujanun* 'eben dies (ist) meine einzige Massregelung, ... dass ich sie eben aus dem Palast fortgeschickt habe'
- hlw. Sultanahan §4-5: *awa=an upaha hwi-i ... 'als ich ihn brachte, ...'*
- lat. Plaut. Merc. 596 *id illi vitium maxumust quod nimis tardus est* 'Das ist sein grösster Fehler, dass er zu träge ist.'
- lett. Sprichwörter (s. Fn. 4) *mēs zinām, ka mums vīsiem jā mirst* 'Wir wissen, dass wir alle sterben müssen'; *zeme gul' atmatā, ka nevad arājiņa* 'Das Land liegt brach, weil kein Pflüger da ist'

Eine entsprechende Konstruktion findet sich im Arischen und Griechischen, allerdings mit hypotaktischem 2.**h₂əd* an Stelle von 2.**kʰəd*. 2.**kʰəd* wirkt also relativisch, nicht interrogativ. Es kommt in den gleichen drei Dialekten (Anatolisch, Italisch, Baltisch) vor, wo der Stamm **kʰəd*- auch sonst relativisch fungiert, s. d. B.4.

Als einziger idg. Dialekt hat das Lettische, mit *ja* 'wenn' neben *ka* 'dass', beide Konjunktionen bewahrt.

⁴ Vgl. Endzelin 1923:398, 823-4; Forssman, *Lett. Gramm.* (Dettelbach 2001) 316, 329-32. Nur in lett. *ja* 'wenn' und *ka* 'dass' leben 2.**h₂əd* und 2.**kʰəd* noch nebeneinander.

⁵ Trotz der gleichen Verwendungsweise (vgl. *matāi, kad tēvas pūkata* 'Ich sehe, dass der Vater böse ist'; auf Verben des Sagens und Wahrnehmens beschränkt) und etwa IEW 645 kann lit. subord. *kād* idg. 2.**kʰəd*- nicht direkt fortsetzen, da idg. **d* geschwunden wäre (s. Lautgesetze G.3b). Eher ist *kād* 'dass' genauso von *kādā* 'wann?' apokopiert wie *kad* 'wann?'. s. Fraenkel 1962-65 I:201.

⁶ -*ā* flir-*d* kommt auch im Abl. SULUH 'ganz und gar' des gleichen Textes (Vibiafluch) vor.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Die Konjunktion ist eine Differenzierung des unbelebten Nom.-Akk. Sg. des Interrogativ/Indefinitstamms in Dialekten, die diesen auch als Relativstamm benutzen.

D. Bibliographie

S. u. 2.**h₂əd*.

2.**kʰəd*-m 'wie?, wie lange, wann?; woher?' s. **kʰəd*/l- Fn. 72

**kʰóna* 'wie? auf welche Weise?'

Adverb, modal

**kʰena* 'irgendwie, irgend'

Partikel, indefinit

A. Form

Die pronominale Adverbialableitung **kʰóna* diente als freies Interrogativadverb, formal und semantisch geschwächtes **kʰena* als klitische Indefinitpartikel. Zum Ablaut s. die Einleitung 4c. Im Latein wurde **kʰena* durchgängig durch *-quam* < 2.**kʰéh₂m* ersetzt, vgl. lat. *neq̄nē quisquam* 'keiner' mit ved. *nāimā kās cana*.

**kʰóna* 'wie? auf welche Weise?'

urur. †Instr. Sg. **kána* 'mit welchem?' (paradigmatisiert):

†ved. *kéna*;¹ jav. *kana*

got. *ivan* Adv. 'wann?, irgendwann', s. AE *-*na* Fn. 7

†-*hun* 'irgend', s. **ká* Fn. 18

lit. *kanā* Adv. 'wohin?' (dial.)²

kanā kās Indefinitpronomen 'irgendwer', s. u. mit Pronomen

?†*kanō* Gen. 'wessen?', s. Fn. 6

¹ Zu *kéna* statt **kána* nach *kéhhis* s. **áno*-Fn. 23; parallel erneuert ist der Diphthong von lit. *kienō* 'wessen?' (Fn. 6). – Die Endung von *kéna* wird im Sappho-Text des RV im Gegensatz zu der von *téna, yéna* nie gedehnt, s. AE *-*na* Fn. 1.

² Die Bedeutung entstand über den Instrumental des Weges; die Endlänge wohl aus einer adverbialen Erweiterung auf **-h₂*. Stang 1966:187, 229-30 dagegen führt *kanā* implizit auf einen Illativ **kʰəd*-m *nō* mit Nasalvereinfachung zurück, was lautlich unmöglich ist, s. AE *-*na* Fn. 8.

*k^hena 'irgendwie, irgend' Indefinitplk.

urur. *cāna meist in negativen Sätzen '(nicht) einmal, sogar', s. B2:

ved. *canā*, zur Betonung s. B2 a. E.

aav. *cinā*, jav. *cina* s. Fn. 8; ?lap. *ci-cna*.³

[nord- und westgerman. *h^hargin 'irgendwo', s. Fn. 11

an.-gi.]Negationsplk., s. Fn. 9; ?hvē 'wie?'⁴

hvenar, hvenar 'wann?'; s. Fn. 5

?[lit. *kenō*, *kienō* Gen. 'wessen?'; s. Fn. 6

Adverbiale Ableitungen

(*k^hona-h₂) lit. *kanā* Adv. 'wohin?'; s. Fn. 2

Mit Partikel

(*k^hena ajeri 'wie, am Morgen?')

an. *hvenar*, *hvenar* 'wann?'⁵

(*k^honal/*k^hena eh₂)

?[lit. *kenō*, *kenō*, *kienō* Gen. 'wessen?'⁶

1.*nē, mē ... k^hena 'nicht ... einmal; auch nicht'

urur. *nāimā ... cāna⁷ s. B2:

ved. *nāimā* ... *cānā*; aav. *nōi* ... *cinā*, jav. *nōi*/**māda* ... *cina*⁸

an.-gi.]Negationsplk.⁹

(*k^hona 3.k^he) ?[lat. *cumque* Distributivplk. 'wann auch immer, jedes Mal'¹⁰

³ Diese Ergänzung von DSe 36 ist fragwürdig, denn avest. *cinā* beruht auf einem inneravest. Lautgesetz und setzt nicht *k^hni-na fort (s. Fn. 8); im Ap. wäre *cānā zu erwarten. Eher ist *ci-cy* = ved. *ci* zu lesen, wie auch im darauffolgenden Satz: *caēnā>ā Auramazdāh ya θu a-cniya a-niyam naity jantiy ci-cya gā-θavō kadēty astiy* ('Es ist) durch den Willen Ahuramazdas, dass der eine den anderen gar nicht schlägt; jeder ist an (seinem) Platz' (DSe 34-7).

⁴ Gegen die Herleitung aus idg. *k^he-h₂ s. Schmidt 1962:95-6.

⁵ Vgl. an. *ar*, *ær* 'früher' < *ajér(i), s. AB *r- Fn. 2.

⁶ *kenō*, *kenō* und *kienō* dienen als possessive Genitive von *kās* 'wer?'. Nach Specht, KZ 60 (1932) 270-1 beruhen diese auf den Instrumentalen *k^hena, *k^hona bzw. *k^hoina, vgl. ved. *canā*, jav. *kana* bzw. ved. *kēna*; Letzteres ist allerdings kaum ererbt, s. Fn. 1. – Zu *kienō* wurde um Vinius das Adj. *kienās* 'wessen? wem gehörig?' rückgebildet, s. die Terminologie u. depronominale Ableitung.

⁷ Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die uralischen Sprachen, s. Katz 2003:297-8.

⁸ Da avest. *cinā* nur in Verbindung mit der Negation wie ved. *cana* vorkommt (B2), setzt es wohl auch *k^hena fort (so implizit AIG III:499, 562; vgl. Hoffmann-Forsman 63 zu *-cinah* 'Gefallen' = ved. *cānā*); eher als etwa ein sonst unbekanntes *k^hni-na.

⁹ Bei vermeintem *ne eigi 'nicht jemals' (s. *h₂ōju- Fn. 15), *ne einigi 'keiner' (Lühr 2000:312; vgl. got. *ni ainshun*, s. *kū Fn. 18) et al. wurde die Verneinung auf das indefinite -gi übertragen; dann auf das *nē überhaupt verzichtet; es verblieben eigi 'nicht', engi 'keiner', manngi 'niemand' (vgl. got. *ni mannahun*) et al. Vgl. B3.

¹⁰ Das entsprechende umbr. -PUMPE schliesst diese Vorform, die fürs Latein möglich wäre, aus. S. oben A a. E.

Mit Pronomen

†*h₂jō- k^hena indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand'

Diese Folge ist nirgends belegt, während 3.*k^he und 2.*k^hid sowohl mit *k^hōi/- als auch mit *h₂jō- vorkommen

*k^hōi/- ∞ k^hena indefinit 'irgendwer, irgendeiner, jemand', s. B1:

ved. *kā-canā*, *Indmā kā-canā* s. B2

jā-kā-cana 'wer auch immer' (AV+) s. *k^hōi/- B2

nord- und westgerman. *h^hargin 'irgendwo' < *k^hōr k^hena;¹¹

an. *hvargi*, *hvergi* (auch 'nirgend's', s. Fn. 9)

ahd. *wergin*, altsächs. *hvergin*, ac. *hvergen*

[lit. *kanā kās* 'irgendwer', *kana kadā* 'irgendwann' usw.]¹²

B. Funktion und Semantik

(1) Indefinites idg. *k^hōi/- k^hena 'irgendwer, irgendeiner, irgendjemand' war praktisch synonym mit *k^hōi/- 2.k^hid, s. *k^hōi/- B1. Beide Indefinitphrasen boten über enklitisches *k^hōi/- den Vorteil, dass sie auch am Satzanfäng stehen konnten.

(2) Im Umrarischen begann eine funktionale Differenzierung zwischen den Folgen *k^hā- cid und *k^hā- cāna schon früh. Im RV kommt *kā-cid* nur selten in negierten Sätzen vor (2.*k^hid Fn. 13), aber *kā-cand* überwiegend so (AIG III:570-1), etwa

- 5.82.2 *āsyā hi svāyasastramāṣavitūh kāc canā priydmānā mīnāti svarājyam* 'denn sie vermindern gar nicht Savitṛs selbstherrliche, freundliche Selbstherrschaft'
- 10.62.9a *nā tām aśnoti kās canā* 'Ihn erreicht keiner'

Im Altiran. ist die Beschränkung der *cāna-Fortsetzer auf negierte Sätze ausnahmslos (Fn. 8) und im Vedischen ab dem AV auch. Zur nach-ḡved. Erweiterung *jā-kā-canā* s. *k^hōi/- B2.

Dort, wo ḡved. *canā* doch ohne Satznegation vorkommt, gleicht es manchmal blossem *ca* 'auch':

- 1.55.5c *ādhā canā śrād dadhati tvīṣmata* 'erst dann vertrauen sie dem Wilden'
- 6.26.7ab *adhā canā tāi sārībhir ānāsyām* 'Auch ich möchte das mit den Opferherren erreichen'

Manchmal aber wirkt *canā* negativ auch ohne Satznegation, etwa RV

- 1.113.8d *uṣā nṛtām kām canā bodhāntam* 'die Morgenröte, keinen Toten erweckend'
- 1.191.7c *ādṛṣṭāh kīn canēhā vaḥ* 'O Unsichtbare, hier (ist) gar nichts für euch'
- 8.51.7ab *kadā canā starf arsi* 'Und nie bist du unfruchtbar'

Bopp und Böhtlingk-Roth folgten daraus, dass *canā* die Negation enthält (s. Hettrich 1988:258-9); andere halten negatives *canā* für übertragen aus der Hauptverwendung in negativen Sätzen (Delbrück 1888 544-5; AIG III:562, 570), wie altnord. -gi (B3).

¹¹ Anders, aber weniger gut, in *g^h Fn. 12. – Zu got. *ni hwashun* 'niemand', s. *kū Fn. 18.

¹² S. Forsman 2003:200. Hier wurde erwartetes *k^hena ausgeglichen; nach Fraenkel, *Archiv. Philolog.* 5 (1935) 54-8 aus *kanā* 'wohin?' (Fn. 2). Die Möglichkeit der Proklise folgt aus der Wortstrukturformel (s. Einleitung 4a).

Diese zwei Hypothesen schliessen einander keineswegs aus, falls es sich um einen schon urur. beginnenden Synkretismus zwischen der Indefinitpartikel **čaná* 'irgendwie' < **kēna* und der Partikelfolge **-ca ná* 1.**kē* 1.né 'und ... nicht; auch nicht' handelt.¹³ Dieser Vorschlag erklärt gleichzeitig die gelegentliche Negativität und die eigentümliche ved. Betonung. Der Grund für die Bevorzugung von urur. **čána* über **čid* als Indefinitpkl. in negierten Sätzen war die zufällige Assonanz, die gefällige Echo-Wirkung, zwischen der negativen und der adverbialen *na* < idg. 1.**né* bzw. **-na*. Diese wurde dichterisch ausgeschöpft in Stellen mit koordinierender Partikelwiederholung (Dunkel 1979b:55-7), vgl. etwa:

- RV 1.81.Sod *ná tvāwān Indra kās caná ná jāto ná janīyate* 'Keiner wie du, Indra, ist geboren, noch wird (ein solcher) geboren werden'

mit

- RV 1.155.Sod *ṛṣṭyam asya nákir á dadharṣatīvāyās caná patdyantāḥ patatrīṇāḥ* 'An seinen dritten wird sich keiner heranwagen, auch nicht die befügelten Vögel'.

(3) Die altnord. Negativpkl. *-gi* < idg. **kēna* hat idg. 1.**né* funktional ersetzt (Fn. 9). Auch got. *-hun* < **kauna* kommt nur in negativen Sätzen vor (s. **kaif* Fn. 18). Die german. Präferenz dieser Partikeln für Negativsätze kann nicht, wie bei urur. **čaná*, durch den lautlichen Zusammenfall der Negation 1.**né* und der Adverbialendung **-na* erklärt werden, sondern nur durch die Übertragung der Negation auf ein ursprünglich verstärkendes Element, wie bei gr. *ou* (**h₂óu-* Fn. 18). Die Spezialisierung der **kēna*-Kontinuanten für negative Sätze im Ar. und German. ist also parallel entstanden.

C. Etymologie: ein Pronominaladverb, partikelhaft, wenn unbetont

**kēna* 'wie?' ist eine modale/instrumentalische adverbiale Ableitung¹⁴ des Interrogativ-Indefinitstamms **kēól-*.

Ob **kēna* 'irgendwie' analogisch kreiert wurde oder gleich alt wie **kēna* ist, lässt sich derzeit nicht entscheiden; der Ablaut ist unauffällig (s. die Einleitung 4c). Bildungsmässig vgl. einerseits das funktional entsprechende got. *-hun* < **kai-na*, andererseits generalisierend/distributives 3.**kē* < **kēe-h₁*. In indefinitem **kēna* eine adverbiale Ableitung von 3.**kē* zu sehen, liesse (ausser dem Funktionsunterschied) das Allomorph **kēna* unerklärt.

¹³ Wackernagels Einwand (AIG III:562), dass eher *ná* ca erwartet würde, gilt nur für den absoluten Satzanfang; satzintern aber ist die Wortfolge *ca ná* durchaus möglich, etwa RV 10.15.13ab *yé ca ihá pitráḥ yé ca ná ihádyān ca vidmá yān u ca ná pravidmá* 'die Väter, die hier und die Väter, die nicht hier (sind); welche wir kennen und welche wir gar nicht kennen'. Zu 4.18.8ab *mámca caná* mit subord. *ca* < 2.**kē* s. Hettrich 1988:258-9.

¹⁴ Nach AIG III:562 und Hauri 1963:48-52 war **kēna* der paradigmatische Instrumental; das trifft höchstens synchron zu. – Der Vokalismus der Adverbialendung schliesst Čops Deutung als 2. Sg. Imperativ von **k(ə)enH-* 'gefallen finden' (IEW 515, LIV² 352; vgl. lat. indef. *quívts, quílibet*) aus.

D. Bibliographie

WP I:399-400; IEW 641; Grassmann 1873:434-5; Delbrück 1888 544-5, 569-70; Delbrück, Vgl. Synt. I:514-5; Brugmann, Grdr.² II.2:353; AIG III:499, 562, 570-1, 573; Hauri 1963:48-54, 89-92; Čop 1971:47-8; EWA I:528.

**li, *le* 'dort drüben, fern; dann'

Partikel, ferndeikt.; Adverb, temporal

A. Form

Als selbständige Partikel im Baltoslav. bewahrt und ggf. auch in heth. *lē*; sonst nur unverbiert oder in Ableitungen.

Die Abwesenheit eines prothet. Vokals im Griech. (*λί, λίών, λαι-* usw.) und die Nichtdehnung vorausgehender Vokale in Partikelfolgen (gr. *πάλιν* 'zurück', *πάλαι* 'vormals', aks. *jele* 'kaum', lit. *nali* 'nun', lit. *tušy* 'sofort'; ggf. auch idg. **b^hloli-* 'nah, lieb') legen nahe, dass **lile* – und somit auch die vollstufigen, unerweiterten **dli* 'anderswo' und **óli* 'dort; fern' – laryngallos anlauteten.

<i>*li</i>	uranatol. Adverbialendung <i>*-li</i> , s. u. als Adverbialendung lyk. <i>ebeli</i> 'hier', s. u. nach Pronomen; <i>reli</i> 'wo (rel.)', s. Fn. 18 lyd. Dat. Sg. <i>-li</i> , s. u. als Adverbialendung ?heth. I. Sg. Imperativ <i>ēliti</i> 'lass mich sein', s. Fn. 37 gr. <i>λί, λίών</i> 'allzusehr, zuviel', s. Fnn. 4-5 <i>πάλιν</i> 'zurück', s. u. nach Partikel 1.* <i>po</i> <i>πά/ηλικός</i> 'wie gross?', <i>τά/ηλικός</i> 'so gross', s. Fn. 24 <i>ἡλόλιος</i> 'kaum', s. u. als Adverbialendung lat. <i>ille-a-sud</i> 'jener', s. Fn. 13, <i>quāle, tāle</i> 'wie/so beschaffen', s. Fn. 24 gall. <i>Pelignos</i> 'fermegeboren', s. Fn. 20 <i>*air. samlaid</i> 'wie er, wie es', s. u. nach Partikel <i>*sygma</i> aks. <i>li</i> Fragepkl., s. Fn. 10; <i>lioli</i> 'so sehr, soviel', s. Fnn. 24-5 lit. <i>-li</i> , lett. <i>-li</i> enklit. Partikeln ¹ <i>nali</i> 'nun', <i>tušy</i> 'sofort', s. u. nach Partikel
------------	--

**le* s. C2 a. E. idg. **b^hllo-* 'nah, eigen, lieb' < **b^hlle* 'O naher' s. u. nach Partikel
**lehi-yó-* 'links', s. Fn. 36

¹ Zu den vielfältigen balt. Partikeln auf *-l* s. Endzelnin 1923:543; Hermann 1926:367-9; Forssman 2003:198.

†heth. *dāla* 'Lass es sein, genug davon!', s. u. nach Verb

↓-la emphat. Pkl. nach Pronomen, s. Fn. 12

?!ē Prohibitivnegation²

?kluw. *zila*, hiuw. *zi-la* 'nachher', s. Fn. 14

ved. *caramā-* 'entferntester, letzter', s. *zawims* Fnn. 18 und 19

?*cīrām*, *cīrās* 'lange', s. Fn. 22

?*bhala*, ?*kila* emphat. 'gewiss, fürwahr', s. Fn. 11 bzw. 23

gr. λα- 'sehr, zuviel', s. Fn. 6, πάλαι 'vormals', s. u. nach Partikel 1.*pō

τῆλε 'fern', myk. *qe-re*-s. Fn. 16-7

lat. *praeul* 'fern, femhin; lange vor', s. Fn. 19

semel 'einmal', s. Fn. 32

got. *simle* 'einst, vormals', s. Fn. 34

aks. *posle* 'nach', s. u. nach Partikel 1.*pō

?*jelē* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7

poln. *ale* 'aber, sondern', s. Fn. 12b

?apr. -*lai*- Suffix des Neo-Optativs, lit. *lai* 'lussivpkl.', s. Fn. 8

lit. -*le*, lett. -*le* enklit. Partikeln, s. Fn. 1; *esle* 'so sei es', s. Fn. 38

?†alb. *lē*- (*la*-) Präv. in *lëkuq* 'röten', *lëkund* 'schütteln, schaukeln' et al.³

*Io s. C2

idg. **ioh₂i(-)so-* 'entfernt; klein', s. Fn. 12a

gr. *λοισθος* 'entferntester, letzter', s. u. nom. Abitt.

?aks. *jelē* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7

?toch. B *lau*, A *lo*, *lek* 'fort, weg', ?B *lauke*, A *lok* 'fern, weit', s. Fn. 9

?†lett. *tūda* 'sofort', s. u. nach Partikel

†*iu

†heth. *ēšūtu*, *ašallu* 'lass mich sein', *ašnūlu* 'lass mich bereitstellen',

s. nach Verb

†ved. *khālu* emphat.

†gr. lesb. *πῆλυ* 'fern, weit weg', s. Fn. 16

Adverbiale Ableitung

(*i-*ih₂*)

gr. *λί* Adv. 'sehr; zu sehr' (Epicham)⁴

λιπόνηρος; *λίαν* *ποννηρός* 'sehr übel' Hesych

2 In der abweichenden Funktion (s. *mē B.3c) wäre **le* 'fern!' sekundär betont und deshalb gedacht worden. Heth. *le* wird entweder über *anatalo*. **mē* aus idg. **mē* oder aus der Wurzel **leh₂-* 'lassen' hergeleitet, s. *mē Fn. 5. – Zu *alpih₂y*. *lakedekey* als Prohibition s. **dēh₂y* Fn. 9.

3 Gegenüber *kuq* 'rot' bzw. *zhkund* 'schütteln', s. Camaj 1966:108-10, Klingenschmitt 1994a:357 = *Aufsätze* 392 Fn. 88. – Joki, *Studien zur albanes. Etymol. u. Wortbildung* (Wien 1911) 51 (vgl. Meyer 1891:242) fasst *lē-* in *lëbarke* 'Durchfall' als Imperativ zu *lē* 'lassen'.

4 Zum Laryngal s. Lautgesetze D1; auch möglich wären die Folgen **i* 1.*ih₂f* 'ferne hin' oder emphatisches **i* *ih₂*. Zur Semantik s. die Terminologie u. fernedikt. Steigerung. Zu steigenden Präfixen s. Anhang 1, A.3c.

ἰλίαν, ion. *λίην* Adv. 'sehr; zu sehr'⁵

†παλλωξίς 'Zurückdringung', s. **āp(o)* Fn. 69a

†(*i-*m*)

†gr. *πάλλιν* 'zurück', s. u. nach Partikel 1.*pō

Vor Partikel

**le* 1.*ih₂f*, **lah₂f* 'ferne hin'

[idg. **leh₂i-yō*- Adj. 'links' < 'fermzuhalten', s. u. nom. Abitt.

gr. *λαίν*- Augmentativpräfix 'sehr, allzusehr, zuviel'⁶

ἰσάλαι, s. u. nach Partikel 1.*pō

[ahd. *simble* Adv. 'immer', s. Fn. 34

?jaks. *jelē* Adv. 'kaum, mit Mühe'⁷

?apr. -*lai*- Suffix des Neo-Optativs

lit. (zem.) *lai*, lett. *lai* Permissivpartikel 'möge er, lass ihn'⁸

(*i 1.*ih₂f*)

?gr. *λί*, *λίαν*, *λίην* 'sehr; zu sehr', s. Fnn. 4-5

**lo* 1.*ih₂f*

idg. **loh₁i-so-* 'entfernt; klein', s. u. nom. Abitt.

?toch. A *lek* 'fort, weg', s. Fn. 9

?aks. *jelē* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7

(**lo* 1.*ih₂u*)

?toch. B *lau*, A *lo* Adv. 'fort, weg'⁹

?†B *lauke*, A *lok* Adv. 'fern, weit' < **loh₂u* 2.kom

(**i* 3.*ih₂f* 'wenn dort')

aks. *li* enklit. Fragepartikel 'etwa, ob'¹⁰

(**i* *ih₂y*)

?gr. *λί* Adv. 'sehr; zu sehr', s. Fn. 4

Nach Partikel

**b^hle* 'dort dabei' > **b^hle* Vok. 'O näher': dazu rückgebildet

idg. **b^hilo-* 'nah, eigen, lieb', s. **b^hl* 'bei, neben' s. Fn. 4

2.**b^hole* *oo* 'le' 'dort fürwahr'

?†ved. *bhala* enklit. emphat. Adv. 'gewiss, fürwahr'¹¹

[jaks. *libo* (...*i*) Konj. 'entweder (... oder)' < **i* 3.*ih₂y* 2.*b^ho* 'falls dort fürwahr'

5 Umbildung des obsoleszenten *λί*, *λί-* nach dem Synonym *εἴων* (zu s. AB **m* Fn. 29). Zu *εἴων* und *λίην* im Att. s. Meier-Brügger, *MSS* 38 (1979) 156. – Zur Semantik s. Fn. 4.

6 S. Schwyzler 1939:434, Chantraine, *Dict. étym. de la langue grecque* II (Paris 1968) 609. Zur Bildung vgl. gr. *vai* (Lautgesetze A.5b); zur Semantik s. die Terminologie u. fernedikt. Steigerung.

7 Aus **e lelo h₂f*. Zum ersten Element s. Pkl. **ē* Fn. 5 und vgl. aks. (*ŕeda*) 'ob' (s. **dēh₂y* Fn. 6) und (*ŕeda*) 'wenn nur' (s. **ēd^hl*-Fn. 44). – Zum Synonym *jed(i)va* s. *(*s*)*h₂i* *βi* *ta* Fn. 25.

8 Funktional = *tet(ā)l*; s. Hermann 1926:366-9. Gegen die Herleitung von *lat* aus *laid* 'lass!', ostlit. *lāisti* (z. B. Franckel 1962:63:329) s. Endzelnin 1944:189-90 (sehr entschieden) und Bevaniste, *op. cit.* (auch zu den heth. *l*-Imperativen, s. u. nach Verb) und Stang 1966:443.

9 S. Klingenschmitt 1994a:357 = *Aufsätze* 391, auch zur Semantik.

10 S. Bemeker 1913:716; Vasmer, *REW* II 38; Vaillant 1950-77 V:228-9.

11 Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298.

(*e)le/o 1.h₂] ?aks. *jelē* 'kaum, mit Mühe', s. Fn. 7
 (2.*h₂-h₂ li 3.h₂ 'und falls dort')
 aks. *li* Konj. 'oder'
 (*f_h le) heth. *-ila* emphatisch nach Pronomen:
ukila, zikila, apāšila, šumāšila 'ich, du, er bzw. ihr selbst'¹²
 (1.*nā li/e) lit. *nāli* 'nun, jetzt', lett. *nule*
 ??*ōl li 'dort da', s. *ōl vor Partikel:
 ??[at. *olle* 'jener', ?venet. *oliale* '?)
 1.*pō lile 'feme zurück', s. *dp(o) Fnn. 70-72:
 jgr. *πάλαυ* 'zurück; wieder', *πάλαι* 'einst, vormal's'; aks. *poste* 'nach'
 (*prō 1.kē le 'und weit vorne')
 ?[at. *procul* 'fern; lange vor', s. Fn. 19
 (*s_{yma} li+ti) ?air. *samlaid* 3. S. g. m., n. 'wie er, wie es', s. *s(η)ma Fn. 5
 (2.*tu lilo 'dann dort', s. 2.*tō Fn. 14)
 ?[lit. *tuljī*, lett. *tūlti* 'sofort'; *tīlad > ?lett. *tīdai* 'sodort'
 †[at. *vel* 'oder', s. 2.*ye Fn. 1
 (2.*ye le) lit. *vel* Adv. 'femer, wiederum', s. Hermann 1926:394-8

Vor Pronomen

*loh₂ i-so 'entfernt; klein' (IEW 662):^{12a}
 jgr. *λοῖστος* 'entferntester, letzter'
 urgerman. **laŕsaz* 'klein':
 Jhd. *liso*, nhd. *leise*
 **laŕsiz* Kompar. 'weniger, minder'
 ne. *læs*, ne. *less*
 **laŕsista* Superl. 'am wenigsten':
 kringgot. *lista* 'parun, zu wenig'; ae. *læst*, ne. *least*
 lit. *llesas* 'mager'

Nach Pronomen

(*e-2.*b⁰ li) lyk. *ebeli* 'hier' < uranatol. **oboli*, s. *e- Fn. 37
 (*eād le) poln. *ale* 'aber, sondern'^{12b}

¹² S. Hoffner-Melchert 279, Tischler HEG II: 1158, IV:26-7. Goedegebuure sieht hier das Nominalsuffix **-lo-* nach **apaš*, einem mit *deikt.* **i* markierten Gen. (FS Melchert 60-2). Trotz Vergleichs mit gr. *-l* (*ibid.* 55) wird die Länge nicht erwähnt. Zu **e* > heth. *-a* s. Lautgesetze B.1.b. Idg. **f_h* war jedoch nicht häufig nach Personalpronomen, s. **f_h* Fn. 9.
^{12a} Das verbreitete Nominalsuffix **-so-* (s. Brugmann, *Grdr.*³ II.1:538-43) kommt nach Partikel sonst nie vor, nach Pronomen nur in vordergerman. **zūð-so-* 'eigen'. Da im Gegenteil der anaphor. Pronominalstamm **so-* auch sonst Partikeln folgt und mit ihnen unverändert wird (**ausō-*, **(e)kezo-*, **kiso-*), ist hier eine solche Analyse vorzuziehen.
^{12b} S. Boryś, *Słownik etymologiczny języka polskiego* (Kraków 2005) 18 (freundlicher Hinweis D. Weiss); die Bildung ist also parallel zu aks. *poste* 'nach' und *jelē* 'kaum, mit Mühe' (vgl. russ. dial. *all* < **eād* le *i_h*).

(*l-s li 'er dort, der da')
 lat. *ille, -a, -ud* ferndeikt. Pronomen 'jener'¹³
 *ē₂-h₂ le 'so fern' ?[klw. *zila*, hluw. *zi-la* Adv. 'nachher, später' (klw. 23x belegt)¹⁴
 ?[heth., klw. (:?)*iladiwa* Adv. 'in Zukunft, fortan' (klw. 26x)
 < *später fernhin' mit **tīyo*, s. **zūf-* Fnn. 59-61
 ?[heth., klw. (:?)*ilatiya* Adv. 'in Zukunft, fortan' (klw. 16x)
 < *später am Tag' mit **dijā*, s. **dif-* Fn. 1
 (*kē₂-h₂ le 'fem' < 'wie fern?; wie fern!')¹⁵
 gr. *τῆλε*, [τ]ηλοῦ (beide Hom+), [I]esb. *πῆλοι* Adv. 'fern, weit weg'¹⁶
 myk. *Qe-re-qa-ta*, [P]e-re-*qa-ta* PNN¹⁷
 hom. *Τηλέγονος*, *βοίω*, *Πελευστριότης* PNN
 *kē₂lile 'fem', frühe Reduktion der vorigen Folge, s. Lautgesetze A.2f
 lyk. *teŕi* Adv. 'wo (rel.)'¹⁸
 jved. *caramō-* Adj. 'entferntester, letzter, kleinster'

¹³ Ferndeiktisch-anaphorisches **-s li* erstante und wurde hypostasiiert, s. Rozwadowski, *op. cit.* 274-5 mit Fn. 1, Brugmann 1904:96. Der Ansatz von postpositivem **li* erklärt gleichzeitig den scheinbar s-losen Nominativ und die dem Stamm *i-* sonst fremde Ferndeixis; s. **ōl* Fnn. 7-9, auch zu *ollus, olle*.
¹⁴ Kein Bedeutungsunterschied zwischen *ziladuwa* und *ziliatiya* ist je festgestellt worden. Ursprungshypothesen: a) Aus einer Kombinations-Urform **ziladiwya* (Weitenberg, *Die heth. u. Sittamen* (Amsterdam 1984) 296-7; s. die Terminologie u. additive Rekonstruktion), was nicht weiterführt. b) Die Folge eines Adj. n. **zīlad* + *deikt.* **f_h* u. +emph. **ē₂h₂* (s. Pkl. ¶ B.3.g); dies lässt die Ferndeixis von *ziliatiya* unerklärt. c) "Il faut les dissocier pour les comprendre" (Benveniste 1935:187), wie im Text: Das Adverb *zila* 'später' (vgl. gr. *τῆλε* 'fern') wird durch die auch sonst rekonstruierbaren, nunmehr semantisch verblassten Adverbien **tīyo* 'fernhin' und **dijā* 'am Tag' präzisiert.
¹⁵ Zu Ausrufen des Erstnennens als delokutiven Steigerungen s. **kā* Fn. 32. Die Partikel **lile* hat hier zuerst Schmidt 1962:175-6, 1978:163 erkannt.
¹⁶ Das Lesb. beweist, dass weder **-eis-* noch **-ein-* zugrunde liegt. – Zu *τῆλε* 'fern' neben *παλιός* 'wie gross?' (Fn. 24) vgl. apr. *isquenda* neben aks. *epdu* 'woher?' < **ep₂em* bzw. **k₂am* (**dō* Fn. 47). – *τῆλε* > ion. *τηλοῦ* wurde nach dem "lokalen" Gen., **πῆλε* > lesb. *πῆλοι* dem: themat. Lokativ angeklungen. Der Neo-Lokativ *πῆλοι* ist nur in Sap. 1.5 belegt; Priscians *πῆλοι* ist wohl nach lesb. *τῆλε* 'hierher' (neben *πῆλοι* in Sap. 1.4, s. **ō-* Fn. 24) und allenfalls **π₂oi* 'wo?' (s. **kā* Fn. 29) umgebildet, da -oi bei Sappho und Alkaios sonst intakt bleibt, vgl. ὄλλοι ἴσθι μέσοι ὕμοι ποῦ ὄκειοι. S. J. Schmidt, *KZ* 32 (1893) 396-7; Schwyzer-Debrunner 1950:545-6; Hamm, *Grammatik zu Sappho und Alkaios* (Berlin 1957) 112; Tzamali, *Syntax and Stil bei Sappho* (Dettelbach 1996) 50.
¹⁷ Das Hinterglied kann die Wurzel von *βαῖνω*, *βῶσκα* oder *φῶσος* (s. **ay* Fn. 7) enthalten (nach Meixner, p. M. auch die von *τῆνω/ηνωῖν*), vgl. KN A-*pi-₂o-i-ta* PN), nicht aber die von *φωτάω*, s. 1.**b⁰* Fn. 10. – Myk. *pe-re-qa-ta* zeigt die spezifisch mykenische Dissimilation **k₂ ... k₂ > *p ... k₂* (die Umkehrung der italoek. *quinque*-Assimilation), die in *i-po-po-₂o* neben *i-₂o-po-₂o* 'perfedüftend, isoproföb'¹⁸.
¹⁸ S. Melchert 1994:284, 303, Neumann 2007:345-6. Auch eine analog. Kürzung nach *ebeli* 'hier' (s. **e-* Fn. 37) wäre hier möglich.

??]lat. *procul* Adv. 'Präp. + Abl. 'fern, fernhin, weither; lange vor'¹⁹
]gall. *Pelignos* PN 'fernegeboren; fremd'²⁰

]kymr. com. bret. *pell* 'fern' < **ℓℓℓ-so-*

]lit. *keli*]Nom. Pl. m. Adj. interrog. indef. 'wie viele?; einige'²¹

?(*)*ℓℓℓℓ* 'fern', Reduktion einer Parallelfolge **ℓℓℓℓ-ℓℓ*

]ved. *cirām* Adv. 'lange (zeitlich); langsam; vorlangem, längast'
cirās 'lange', *cirāś* 'endlich' usw.²²

??]kltā emphat. Pkl. 'gewiss, fürwahr', falls < **čīta* 'fern'²³

**ℓℓℓℓ-ℓℓ* li, **ℓℓℓℓℓℓ* li 'wie gross?' < **ℓ* 'wie (ist alles) dort?'²⁴

]gr. *αἰγιόχοσ* Adj. 'wie gross?', wie alt?'

lat. *qualē* (wozu *qualis*) Adj. 'wie beschaffen?'

]aks. *kolī* Adv. 'wie?', 'wieviel?', *kolī, kolē* Adv. 'wann?'; *kolikā* Adj. 'wie gross?', 'wie viel?'; s. Fnn. 25-6

]lit. *kōlī, kōlēi* Adv. 'wie lange (rel.)', Konj. 'solange als'

(*)*mé-∅* le]*theth*. pronom. Gen. *ammel, tuē, šel et al.*, s. **mé*-Fn. 36

**tℓℓℓ-ℓℓ* li, **tℓℓℓℓ* li 'so gross' < **so* (ist alles) dort', s. Fn. 24

]gr. *αἰγιόχοσ* Adj. 'so alt, so jung, so gross'

lat. *tālē* (wozu *tālis*) Adj. 'so beschaffen'

]aks. *tolī* Adv. 'so, so sehr, soviel', *otī, tolī* 'von da an', *tolī* 'insofern',
tolē 'dann';²⁵ *jolikā* Adj. 'so gross'²⁶

¹⁹ Aus **prókℓℓe* < **pró kℓℓe* 'ferne vorn'. Aptomologisches auch möglich, aber ohne Compara-nda, wäre **pró-kℓℓe* 'von und vorne dort', zu dessen Bestandteilen vgl. die Hinterglieder von lat. *reciprocus* bzw. *ille*. Weiteres in †**ℓℓℓℓ-ℓℓm* Fn. 4, †**pr(∅)* Fn. 67 und Walde-Hofmann II:368.

²⁰ S. Fleuriot bei Delamarre 2003:246-7; der Gegensatz war *andigno-* (s. **dn* Fn. 81).

²¹ Zum Adj. hypostasiert wie heth. *karālli-* 'früherer, ehemalig' (s. im Text zwischen Fnn. 27-8). – Zum Stamm **ℓℓℓ*- im Balt. vgl. auch *kenō* 'wissen?' (s. **ℓℓℓ/ℓ-*Fn. 33).

²² Das wegen der nicht rückgängig gemachten Palatalisierung (s. **ℓℓℓ/ℓ-*Fn. 2) unverstän-dlich gewordene Adverb "cirāś" wurde zu einem Neo-Akkusativ, Neo-Ablativ et al. umgebildet. – Anders in †**ℓℓℓℓ-ℓℓm* Fn. 3.

²³ Das zweite Element wie bei emphat. *bhala* (im RV IX). Nichtpalatalisiertes *kℓ-* ist analog, wie bei *nāks* 'niemand', *kīm* 'was?', *kṛyanti*- und *kṛvanti*- 'wie gross?' (s. **ℓℓℓ/ℓ-*Fn. 2). Zur Semantik s. die Terminologie u. ferndekt. Steigerung.

²⁴ Zu den dekollektivistischen Adverbien **ℓℓℓℓ-ℓℓ* und **tℓℓℓℓ-ℓℓ* s. **ℓℓℓ/ℓ-* IVa.1.ii. – Die Partikel **li* hat hier als erster G. Schmidt 1962:174-5 erkannt. Leumann, *op. cit.* 142 geht stattdessen von der Verbalwurzel **h₂el-* 'nähren, grossziehen' aus; **ℓℓℓo-al-ℓ-* 'von diesem Wuchs', vgl. **sp-al-o-* 'von gleichem Wuchs' (βυαλός, *similis et al.*, s. Fn. 32). Jedoch ergeben die Lautfolgen **oā* (und **oHa*) im Latein und Griech. normalerweise ∅, vgl. die idg. Abl. Sg. **o-o-ad* ('*dād C1*) > lat. *-(o)ā*), gr. –*o* sowie lat. *cōgo, cōpula et al.* und die gr. Akk. *νεῦθ, ἦθις et al.* Nullstufes **tℓℓ-h₂ℓ-* hätte lat. "tℓℓis" ergeben. S. C1 a. E.

²⁵ Nach dem Simplex *tot* ausgeglichen wie bei *kolī* 'wie? wie viel', *kolikā* 'wie gross? wie gross?' und *jelikā* 'wieviel (auch immer)' usw. – *tolē* (in *otī tolē* 'von da an', *do tolē* 'bis dann') und *kolē* 'wann?' sind Neo-Lokative nach *zimē* 'im Winter' et al. (Aitzetmüller 1991:145; anders aber *nyš* 'nun', s. l. *nš* Fn. 24).

²⁶ Anders Szemerényi, *AION-L* 2 (1960) 7 = *Scripta Minora* III:1166: slav. *-likū* aus german. **-līka-* (s. Fn. 29) entlehnt.

lit. *tōl, tōlē* Adv. 'bis dahin, so lange'; **tolīē* > *tolī* Adv. 'weil, fern';
]tolis Adj. 'fern, entfernt'

Als Adverbialendung

Viele der oben angeführten **li*-Univerbierungen dienen als Adverbien. Während gr. *-λῆ*, *-λε* und lat. *-le* ohne Einfluss blieben, wurde *umantol* **li* sehr produktiv, vgl.

• heth. *luwīli* 'auf Luwisch', *URUḪattili* 'auf Hattisch'
et al. und vor allem das metanalytisierte *-li*, vgl.

• heth. *nāšili, nešumīli* 'auf Hethitisch', *URUḫabīlīli* 'auf Akkadisch', UD-*tīli* /*šiyatīli* 'täglich', MU-*tīli* /*yitīli* 'jährlich', *ḡaranīli* 'wie ein Adler' et al.²⁷

Adverbien auf *-li* wurden häufig zu Adjektiven hypostasiert:

• heth. *karāili-* 'früherer, ehemalig', *Ḫattāšili-* 'von Hattuša stammend' usw., *kluw. ḫantīli-* 'vorderer', *piwattīli-* 'früherer, ehemalig'²⁸

(vgl. lit. *keli* 'wie viele', Fn. 21). Aus den anderen anatol. Dialekten vgl.

• lyk. *ebēli* 'hier', *teḷ* 'wo (rel.)' und wenigstens formal den lyd. Dat. Sg. *-ḷ* < **li* (Melchert 1994:342)

Für die Ursprache können als **-li*-Adverbien²⁹ nur **ℓℓℓℓℓℓ* und **tℓℓℓℓℓℓ* 'wie/so gross' sicher rekonstruiert werden. Nur zweisprachig belegt sind etwa:

m(∅)ℓℓ-ℓℓ* Adv. 'mühsam' (meh₂*- 'sich mühen', *IEW* 746, *LIV* 425)

]gr. *μῶλας* 'kumm', vgl. *μῶλας* m. 'Kampf' < **ḡ* 'Mühe'

]lat. *mōlēs* '-is f. 'Mühe, Last, Masse'³⁰

**sēm-∅* le 'einmal'³¹ < **sē* 'eines dort'

lat. *semel* Adv. 'einmal';³²]umbr. *SUMEL* Adv. 'gleichzeitig' (?)³³
]got. *simle* 'einst, vormals', Jan. *simla* < ugerm. **semilē* < **sēm-∅* le *ēh₂*
]ahd. *simble* 'immer' < ugerm. **semjai* < **sēm-∅* le 1.2.*h₂*³⁴

²⁷ S. Hoffner-Melchert 2008:292, die das aus der hatt. Zu gehörigkeits- und Herkunftstendenz *-el* (z. B. *kappadok. PNḪattāšili*) umgebildete Ethnosuffix *-ili-* vergleichen. Hypernominalistisch verfährt Widmer, *Die Sprache* 45 (2005) 202-3 (nach Schindler, FT Wien 393).

²⁸ Zu *luw. pāwa* 'früher' s. **Edi*, Fn. 8.

²⁹ Nur zufällig homonymisch ist die ne. Adverbialendung *-ly*, die aber wie nhd. *-lich* aus Komposita mit Hinterglied ugerman. **tika* < idg. **tiH₂g-* 'Form, Gestalt' entstammt, s. **ℓℓℓ/ℓ-*Fn. 115.

³⁰ Falls für **mōlīs**, über den Lok. auf **-ēj* hypostasiert.

³¹ S. Loewe, *KZ* 47 (1916) 97 und *IEW* 903. Urital. Ersatz für idg. **sej(t)ma* 'einmal', s. d. B1 (und Fn. 5 zu air. *samlaid* 'wie er, wie es' < **sejma li+ri*).

³² Als Vorform auch denkbar wäre **semilis* als Reimwort zu *bis* 'zweimal' und **tris* (> *ter*) 'dreimal'. Nominalistisch Leumann 1977:141-2: aus **semels* < **semallis* Nom. 'von einem Wuchs' < **sp-h₂el-∅-* 'von gleichem Wuchs' (vgl. gr. *βυαλός*, lat. *similis et al.*, s. **so(m)* Fn. 53-7). – Ganz anders entstand *simul* 'gleichzeitig', s. **so(m)* Fn. 56.

³³ Nur Tab. Iguv. IIa 27; die Bedeutung ist unsicher; nach Meiser 1986:59 Fn. 2 sind **samli(s)* und **semlios* als Quellen auch möglich.

³⁴ S. Schmidt 1962:169-78. Zur semant. Entwicklung zu 'immer' s. **sēm*-B.3c.

Vor Nomen

?(**liē g^har-i* 'dort bei der Hand')

??gr. att. λέχρῖς, hom. λακρῖς Adv. 'schief, schräg, quer'³⁵

Nominale Ableitungen der Phrase **le 1.h₂liu* 'ferne hin'

†**loh₂i-so* 'entfernt; klein', s. Fn. 12a:

gr. λοῖσθός 'entferntester, letzter'; urgerman. **laisiz* 'weniger, minder'; lit. *liesas* 'mager'

**leh₂i-yú-* 'auf der fern(zuhaltenden), unerwünschten Seite = links' (IEW 652)³⁶

gr. λασφός; lat. *laevus*; ?aisl. *læ* 'Schade, Unglück, Betrug', ae. *læw* 'Verstümmelung',^{36a} aks. *lǔw*

Nach Verb

Spärliches Material legt eine imperativische Verwendung nahe. Morphosemantisch vgl. die Imperative auf *-*to-ad* 'dann' und ferndeiktisches *-*u* (s. d. B.2); s. die Einleitung 5d.

?(**déh₂-Ø le* 'gib fern!):

?heth. *dála* 'Lass es sein, genug davon, basta!', s. **déh₂* Fn. 12

?**h₂és-Ø liē* 'sei fern!'

??heth. *eslil* 1. Sg. Imperativ 'lass mich sein' < **esli+ad³⁷*

??lit. *esle* 3. Sg. Imperativ 'so sei es'³⁸

Im Urantol. wurde imperativ. **liē* sonst mit dem Imperativ auf -(r)tu kontaminiert und auf die erste Person spezialisiert (Benveniste, *op. cit.* 20):

urantol. *-*lu* 1. Sg. Imperativendung:

?heth. *asnullu* 'lass mich bereitstellen'

ašallu,³⁹ *ješlu*⁴⁰ 'lass mich sein'

kluw. *lilailu* 'lass mich beruhigen'⁴¹

³⁵ Zur Bildung vgl. idg. **mé g^har-i* 'zu Hand dabei' (> gr. μέγρη, μέγρης 'bis', s. **mé* Fn. 15-6) und gr. ἄρη(ς) 'bis' (s. *ad* Fn. 25); λακρῖς wurde zusätzlich durch -φι hypercharakterisiert, dann hauchdissimiliert und umgelaute. – Oder aus **lé g^h-r-i* 'beim Liegen'?

³⁶ S. die Terminologie u. ferndeiktische Missbilligung (c). Zum Konstrativsuffix *-*yo-* s. den Suffixteil. Anders in **idék* Fn. 19. – Das Reimsynonym gr. σκαῖός, lat. *scævus* hart noch der Analyse.

^{36a} Meist von **lej₂-* 'abnehmen, schwinden, eingehen' (s. Fn. 42) hergeleitet.

³⁷ Der hypercharakterisierte Imperativ auf -*li* kommt nur mit der Wurzel *eš-* vor (Hoffner-Melchert 2008:183). Hier kommt **le* lautlich nicht in Frage, s. Lautgesetzte B.1c.

³⁸ Für *sic esto* und *sit lia* bei D. Klein, s. Stang 1966:443. Eher zur *lusu* vpl. *lat*, s. Fn. 8.

³⁹ Nach Benveniste, *op. cit.* ein Fernvoluntativ. Zur Voluntativendung der 1. Sg. *-*oh₂* s. **éš-* 'ich' Fn. 10. Zur unerwarteten Wurzelnullstufe s. Melchert 1994:162; Hoffner-Melchert 2008:183, 313. S. Tichy 2006:238-9.

⁴⁰ Mit der erwarteten Wurzelnullstufe (s. Fn. 39) und durch imperativ. **d^hi* hypercharakterisiert (Fn. 37). – Eine asyndetische hortative Verbalfolge **h₂és-Ø h₂lu^{dh}-é-Ø* 'Sei Komm!' (vgl. **h₂éj C*) wäre als Quelle formal in Ordnung, aber semantisch unvorstellbar.

⁴¹ S. Melchert 1993:127, 2003:194.

Radix deparculturiva

**lej₂-h₂* 'abnehmen, schwinden, eingehen' (IEW 661-2, *LIV*² 406)

< **li₂-h₂* 'entfemen':⁴²

gr. λοιμός 'Seuche', λιμός 'Hunger'

mir. *lian* 'sanft'

got. *leitils* 'klein', ahd. *līn* 'lau, matt' et al.

?aisl. *læ* 'Schaden', ae. *læw* 'Verstümmelung', s. Fn. 36a

urbaltoslav. **lejba-* 'mager, schlank, dünn':

[ksl. *libivŭ*, russ. *libivŭj*; lit. *liebas*, *lŭibas* (neben *leinas*, *leilas*)

Wurzelanalyse

**lej₂ad-* 'Rand, Saum' (IEW 672-3, *LIV*² -), z. B. ahd., ae. *līste* 'Umrandungslatte; Leiste;

Saum', alb. *leth* 'Rand, Grenze'

< **li sed-* 'fern sitzend' (IEW 884-7, *LIV*² 513-5)⁴³

B. Funktion und Semantik

Femdeikt. **liē* gleicht formal und syntaktisch seinem Antonym nahdeikt. **keli*. Jedoch kontrastieren diese zwei kaum je miteinander, s. **keli* B.1.

C. Etymologie: deparculturativ, differenziert

Die Herleitung von heth. *lē*, alban. *lë*- und balt. *lai* von der Verbalwurzel **leh₂-* 'lassen' (IEW 666, *LIV*² 399; s. Fn. 2, 3 bzw. 8) und Leumanns Griff zu **h₂el-* 'nähren, grossziehen' (Fn. 24, 32) sind zwei Auswüchse desselben Phänomens, nämlich der Misaptotie.

Rozwadowski, *op. cit.* 274-5 leitete die slav. Partikeln *li* und *le* von einem idg. Pronominalstamm **ol-* her (eher eine Partikel, s. d. C).

Als Quelle von femdeikt. **li* 'dort drüben, fern; dann' bietet sich die Nullstufe der adverbialen Ableitung **di-i* 'anderswo' an, s. **di C*, mit leichter semantischer Differenzierung. Die Variante **le* wurde invers suppletiv zu **li* nach dem Antonym **keli* gebildet. Auch ein tertiäres **lo* muss rekonstruiert werden.

D. Bibliographie

WP -; IEW 665; Rozwadowski, *IF* 3 (1894) 264-76; Brugmann 1904:95-6; Brugmann, *IF* 24 (1909) 160-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:340-1; *Die latein. Adjektiva auf -lis* (1917); Hirt 1927b:137-40; Benveniste 1962:18-20; Schmidt 1962:170, 174-8; Schmidt 1978:91-2, 162-3; Klingenschmitt 1994a:357 = *Aufsätze* 391-2; Rieken, *Proceedings of the 19th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley et al. 2008, 239-56.

⁴² Zu faktitivem *-*h₂*-nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens deparculturativum (a).

⁴³ Mit sekundärem Ablaut. – **li* ist zwar kein Präverb, aber Univerbierungen sind jederzeit möglich.

*-m ablativisch und instrumental s. u. Adverbialendungen

*-ma 'fürwahr, gewiss; aber' s. u. *mōla

*mé 'inmitten, einschliesslich; mit'
Partikel, inklusiv; Adverb, lokal; oft mit Lok.

A. Form

Als selbständiges Wort noch im Jungphryg. und ggf. Alban. erhalten, sonst in z. T. schon unsprachlichen Ableitungen, Folgen und Univerbierungen.

*mé idg. *-mé Verbalendung der 1. Person Plural, s. B.1c
 *us mé-'uns', *us mé-'euch', s. u. nach Pronomen
 *mé ḡsri 'mitten in der Hand, zu Hand', s. Fn. 15
 *méda'io-, *med'imo- 'mittlerer', s. u. nom. Ableitungen
 ??*méh2ter- 'Mutter', s. Fn. 21
 Jgr. μετά, myk. me-ta 'inmitten, mit, nach', s. u. adv. Ablt.
 μες, μεστα 'bis', s. Fnn. 5-6; μέσφα, μέσφα 'bis', s. Fnn. 10-1
 μέχρι, μεσποδι 'bis', μεσζό 'zwischen', s. u. vor Nomen
 phryg. με, me Präp. in με θεος κε ζευμελος κε 'unter Göttern und
 Menschen' (B2); Präverb in alphryg. mederitoy '?, jphryg.
 μεβερε[ç] 'bringt mit'¹
 Jurgerman. *meda, *međi 'mit', s. Fnn. 4 und 7:
 got. miþ, an. með, ahd. miti, mit
 *mestila- 'Mistel', s. Fn. 22
 Jtoch. B mpa 'gleichzeitig', s. Fn. 9
 ??alb. me Präp. 'mit';^{1a} ?mjet 'bis, nach, inmitten', s. Fn. 8

¹ Mit Objekt βροχος 'Brot'. S. Brixhe 1979:184-9; 1997:53-5, 68; Neumann 1997:25. me/je ist kaum prohibitiv, denn idg. *mé hätte phryg. *m2a ergeben und gegen prohibitives 2. *m2s. *m2 Fnn. 8-9.

^{1a} Im Gegischen bildet me auch Infinitive, im Tosk. eine Absolutivform mit Partizipien. – Demiraj 1997:275 erwägt eine Reduktion aus mjet (s. Fn. 8); Hamp geht von *sm2et aus, Evidence for Laryngeals 140; auch eine Entlehnung aus neugr. με 'mit' ist möglich. Umgekehrt lehnt B. Joseph die übliche Herleitung von neugr. με aus μετά durch Haplogologie, Metanalyse oder Apokope zugunsten einer Entlehnung aus dem Albanischen ab (p. M.).

*mo tidg. *moksii 'schnell; bald', v. s. v.
 *iēh2-h2 mo 'so', *h2ēh2-h2 mo 'wie!?', *h2ēh2-h2 mo 'wie', s. Fn. 13-4:
 Jgr. τήμος 'dann', πήμος 'wann?', ήμος 'als, während'
 aks. tamo 'dort(hin)', kamo 'wohin?', jamože 'wohin (rel.)'
 ?urbaltoslav. *-mos Endung des Dativs Plural:
 aks. -mii; Japr. -mans, Jlit. -mus²

?*m tidg. *-m instrumentale Adverbialendung, s. d. C
 Jgr. άχρη(ç) 'bis', s. *ad Fn. 25
 Jgot. unþa- 'ent-' < *m-ið, s. *h2enti Fn. 11a

†*mi³ tidg. *-mi instrumentale im German., Slav. und Balt.,
 s. AE *-m Fnn. 18-20:
 urgerman. *-m(i)z Instr.-Lok.-Dat. Pl.
 urbaltoslav. *-mi athemat. Instr. Sg., J*-mih2s athemat. Ins. Pl.
 Jgr. άμι Jήμιν ήμίν Dat. 'uns', ύμι Jόμιν ήμίν 'euch', s. Fn. 12

Adverbiale Ableitungen

*mé-d⁴i 'dabei, mitten drin'
 idg. *méda'i-o- 'mittlerer', s. u. nom. Ableitungen
 urgerman. *međi Präp. 'mit' + Dat.:

Jgot. miþ, ahd. miti, mit⁴
 (1. *mé-s) gr. thessal. μες Präp. 'bis';⁵ μεσποδι, s. u. vor Nomen;
 kret. μεστα; Jarkad. μελοτα, μεστ';⁶ dor. μέσφα, μέσφα, s. Fnn. 10-1
 Jgr. τήμος 'dann', πήμος 'wann?', ήμος 'als, während', s. Fn. 13
 Jarm. meł, urbaltoslav. *m2s 'wir' < 2. *m2s, s. Fn. 12a

*mé-th2 'mit' Präp. + Instrumental
 Jurn. *sm2i 'zusammen (mit), gleichzeitig', J*sm2t Fn. 1 und C:
 ved. sm2i; aav., jav. 2.maj

² In beiden balt. Dialekten unabhängig mit dem jeweiligen Akk. Pl. kontaminiert nach Stang 1966:183-6. Aks. -mii und lit. -mus könnten auch ein *-m2s fortsetzen. – Zu den anderen baltoslav. m-Endungen s. AE *-m Fnn. 9-10, 19-19a.

³ Das ganze Belegmaterial ist anders zu erklären.

⁴ Rein lautlich könnte *međi auch ein idg. *meif fortsetzen. Eine solche Form ist aber sonst unbekannt, *méda'i hingegen als Grundlage von *méda'io- sicher. – Ahd. miti bewahrt -i nach kurzer Silbe lautgesetzlich, mit dagegen wurde analog nach Adverbien mit langer erster Silbe geschaffen, s. Lejeune 1939:287-8; Schmidt 1962:214-5; Lühr 1979:132-3. Got. miþ ist zweideutig, s. Fn. 7.

⁵ Früher im einzigen Beleg (μες τας κερτας, Buck 1955 Nr. 33.6; Gegensatz art τας μα κερτας ebendort 8-9) oft als Haplogolie für μεστα oder μεστα (Fn. 6) erklärt, z. B. Friak 1970:21.6. Inzwischen ist die Form aber durch μες μεσ τα κερ[τα]δος, Supplementum epigraphicum graecum 31 (1981) Nr. 577.6 gesichert, s. García Ramón, op. cit.

⁶ Abgebrochen oder elidiert in allen drei Belegen: Schwyzler-Debrunner 1950:549-50, 658; Thumb-Scherer, Handbuch der griech. Dialekte II (Heidelberg 1959) 141. Arkad. μεσ-ist wohl dem dor. Adstrat zu verdanken. Sinnlos Dubois 1988:1232, s. *dn Fn. 19 a. E.

gr. μετά, myk. *me-ta* Adv., Präv., Pröp. + Gen., Dat., Akk. 'inmitten, mit, nach', s. B4; neutg. με 'mit', s. Fn. 1a
]μεταξύ 'mitten drin; zwischen', s. u. vor Nomen
]†at. *-met* in *egomet, mihimet, mēmet, nōsmet, vōsmet*, s. *ēg- Fn. 18
 urgerman. **meda* Pröp. 'mit' + Dat.⁷
 an. *með* (auch Adv.), ?got. *miþ*
 ?alb. *mjēt* Pröp., Adv. 'bis, nach, inmitten'⁸

Vor Partikel

mē(-s)* 2.b'e*> ?**mē(s)b^ha* 'gerade mit'⁹
 gr. dor. μέσφα,¹⁰ μέσφα Pröp. 'bis'¹¹
 toch. B *mpa* Adv. 'gleichzeitig'; -*mpa* Komitativendung, s. Fn. 9

Nach Pronomen

Zur Opposition zwischen inklusivem **mē* und exklusivem 1.**yé* bei den Personalpronominas. 2.**nó*-B2.

**h₂jeh₂-h₂ mo* 'wie weit' (rel.; inklusiv, d. h. bis und mit), s. Fnn. 13-4
]gr. ἦμος, dor. ἔμος Konj. 'als, während; wenn, sobald'
 aks. *jamoŕe* 'wohin (rel.)'

??(**juh₂s mē*) ??]urgr. **hūsmē* Nom. 'ih₂', s. **jū-* Fn. 14
 (**kō-i mo*) aks. *sēmo* 'hierhin'^{11a}

**k^heh₂-h₂ mo* 'wie weit?' (inklusiv, d. h. bis und mit), s. Fnn. 13-4
]gr. πῆμος; πῆμα 'wann?' Hesych
 aks. *kamo* 'wohin?'

?(*mē-Ø mo* 'mit mir, *mēcum*)
 ?ved. *māma* Gen., s. **mē-* Fn. 37

7 Der an. Vokalismus schliesst eine Vorform mit *i* in der Endsilbe aus, s. Schmidt 1962:213. Fürs Urgerman. muss daher **meda* neben **meþi* (Fn. 4) angenommen werden; got. *miþ* kann beide fortsetzen. – Das gelegentlich hierfür bemühte idg. †**smē* 'zusammen mit' kann die Vokalismusunterschiede nicht erklären und das *-i wäre geschwunden, s. Lautgesetzte F.1.

8 Vorform **meta* oder **meti*.

9 S. Klingenschmitt 1994a:350-1 = *Aufsätze* 386. Der *a*-Vokalismus, ob einzel- oder unsprachlich, ist schwer motivierbar. Nominalistisches Joseph, *IF* 87 (1982) 166-9 (-*φα* und *-da* aus quasi-kollektivem **b^heh₂*, s. 2.**b^ho* Fn. 6).

10 μέσφα kommt ausserordentlich bei Arat und Apollon. Rhod. vor; das homer. Hapax ist elidert, Il. 8.508 ... μέσφι ἠὸς ἠριγενέως 'bis zur frühgeborenen Morgenröte'. Die Endsilbe zeigt entweder den dorischen Alphabetismus, s. Lautgesetzte D.3a, oder ist analog nach ἀνά διὰ κατὰ μετά παρά *et al.*

11 μέσφι nur bei Aretaeus medicus (2. Jh. n.), wohl aus μέσφα nach dem Synonym μέσφι 'bis' und homer. -φι umgebildet. – García Ramón 1993:137, 171 Fn. 63 erwägt μέσφι < **mēs pd-i*, vgl. thessal. μεσροδι 'bis' (s. **pód-* Fn. 5); s. Berenguer 2000:351-3.

11a Nur hier folgt **mē* < einem Lokativ, s. **kólf-* Fn. 5.

us mē-Ø* 1. Pl. Akk. 'uns mit (den anderen)', s. 2.nó-* Fnn. 21-35, 38;
 urar. **asmá*](ved. *asmán*, av. *šmā*); urgr. **usmē* (gr. lesb. ἄμμε, ion. ἡμέμας, sonst ἄμέ);¹² ?urgerman. **unsmiz*; ?]toch. B *-me* Obl.

2.**mē-s* Neo-Nominativ 'wir'.^{12a}
 arm. *mekē*, urbalto-slav. **mēs* (aks. my, apr. mes, lit. *mēs*)

**us mē-Ø* 2. Pl. Akk. ' euch mit (den anderen)', s. **yó-* Fnn. 15-28, 32:
 ?]beth. *šumif* Nom.;]ur. **jušmá-* (ved. *yusmán*, av. *yūšma-*);
 urgr. **husmē* (lesb. ὕμμε, ion. ὑμέμας, sonst ὕμέ)¹²

**smē* uranatol. **-smes* (beth. *-šmaš*, kluv. *-(n)maš*,]hluw. *-ma-za*); av. *-šma-*,
 ?toch. B *-me* Obl.

**tēh₂-h₂ mo* 'so weit'; inklusiv, d. h. bis und mit¹³
]gr. τήμος, dor. τήμος Adv. 'damals, da, dann'¹⁴
 aks. *tamo* 'dort(hin)', s. Fn. 14

Vor Nomen, s. B2

**mē ḡ^{sr}-i* 'bis und mit der Hand, zu Hand'¹⁵
 gr. μέσφι,]έσφι Adv., Pröp., Konj. 'bis, bis dass'¹⁶
 arm. *merj Adv.* 'nahe, bei'¹⁷

(**mēh₂ ḡ^s-sá* 'mitten in den Reihen')
]gr. μετὰξύ Pröp. 'mitten drin; zwischen', s. **ḡ^s*-Fn. 12

**mo ḡ^s-sá* 'schnell' v. s. v.
 (1.**mēs pēd-i* 'bis und mit dem Fuss')
]gr. thess. μεσροδι Konj. 'bis', s. **pód-* Fn. 5

12 Zur Entwicklung der Dative ἄμμιν(ν) ἦμιν ἡμῖν, ὕμμιν(ν) ὕμῖν ἡμῖν aus den Lokativen **usmē-i* bzw. **usmē-i* s. 2.**nó-* Fn. 27 bzw. **yó-* Fn. 20; wegen dieser Formen muss keine Suppletivvariante **mī* angesetzt werden.

12a Zu 1.**mē-s* 'mit', s. **mē* Fn. 5-6 und 13. Zur Aphärese s. 2.**nó-* Fn. 30.

13 Das Vorderglied ist ein dekollektives Instrumentaladverb, s. **ḡ^sél-* IVa.1.ii. Zum Hinterglied vgl. μες 'bis' (Fn. 5) und B.1b; zu exklusivem **tē^h-h₂-h₂ mo* 'so weit bis, aber nicht mit' s. 1.**yé* Fn. 16-8.

14 Schwyzer-Debrunner 1950:651 sehen hier den erstarten Nom. Sg. m. eines Adj. der Bedeutung 'in dem/welchem Zeitpunkt sich befindend' und verweisen auf Il. 7.434 τήμος ... ἔπειτο λαός Ἀχαιῶν 'da (<als derzeitiges) versammelte sich das Volk der Achäer'; s. die Terminologie u. Erstarrung (s). Das Slav. kann aber **-os* nicht fortsetzen (s. Lautgesetzte G.2a). Eher ist gr. -< die produktive Adverbialendung (vgl. οὐταν/ούτανος, *καλῶ > καλῶς); vgl. das sekundäre -i in ved. *itavā* 'so weit, so lange' (1.**yé* Fn. 17).

15 Zur Nullstufe des Hinterglieds (auch in ἄσφι 'bis', s. **ád* Fn. 25) anstatt des zu erwartenden **ḡ^{sr}-é-i* (s. Schindler, *IF* 72 (1967) 246, Nussbaum 1986:82) vgl. **pród^hur* 'draussen' (s. **d^hyó-*), **proḡⁿ-* 'knieleins' (**ḡ^{sr}óna-*) und **pérut* 'im Vorjahr' (1.**pér* Fn. 39); s. García Ramón 1993:141; Forsman, FS Narten 47-9.

16 S. Schwyzer-Debrunner 1950:549-50, 658; Clackson 1994:151. Zu fakultativer adverbialer -< im Griech. s. AE s. 1, Einzelsprachliches.

17 S. Clackson 1994:150. Davon das Präsenz departikulativum *merjanam* < **merji-anam* 'nähere mich, berühre'.

Nominale Ableitungen, alle sekundär

méd^h-mmo-* 'mittlerer'¹⁸urur. **mad^hamo-*:]ved. *madhyamád-*;¹⁹ jav. *maðamð*got. *miduma* f. 'Mitte'méd^hj-o-* 'mittlerer', IEW 706-7:ved. *mádhya-*, jav. *maiðia-*, gr. *μέσος*, lat. *medius*, gall. *medió-*, got.*midjis*, arm. *mēj* 'Mitte', aks. *meðu* 'zwischen', apr. *median*]'Wald',lit. *médžias*, *médžs*]'Baum' usw.(**méthz-tjo-*)gr. *μέτῳσσοι* 'später geborene'τὰ μέτῳσσοι 'in der Folgezeit, nachher, ὀπίσσω'²⁰

Nominalkomposita

??**mehjér-* 'Mutter' f. (IEW 700-1, zum Akzent s. Mayhofer, EWA II:345),z. B. ved. *mātár-*, gr. *μήτηρ*, *μήτηρ*, lat. *māter*, air. *máthir*,ahd. *muoter*, aks. *mati*, lit. *mótė*]'Ehefrau' et al.< **me-hz-ér-* 'Begleiterin, Gelährtin (der Kinder, des Mannes)'²¹(**me-sd-ilo-*)urgerman. **mestila-* 'Mistel'²²]an. *mistilinn* 'Mistelzweig', ahd. *mistil*

Nach Verb als Verbalendung der 1. Pl.]ich, du und die anderen', s. B.1c

mé*urur. **ma* sekundär:^{22a}ved. *-ma*, av. *-mā*, jav. *-ma*, ap. *-mā*mé-d^hh₂* mediopassivurur. **mad^hi* sekundär,]**mad^haj* primär:ved. *-mahī*, *-mahe*; av. *-maidā*, *-maidē*gr. *-μεθα*,]*-μεσθα*toch. A *-ni(t)e* sekundär, *-ānitār* primär¹⁸ Die Kurzform **med^hk* bezeugt eine schon grundsprachliche Metanalyse von **med^hj-o-* als **med^h-jo-*; s. die Terminologie u. Kurzform.¹⁹ Mit der Grundform *madhyá-* kontaminiert, s. AIG II.2:752.²⁰ S. Wackernagel 1928:247 und **épi* Fn. 52.²¹ Zur Wurzel **h₂et-* 'gehen, wandern' (LIV² 273) mit dem Suffix von **h₂n-ér*, **dajy-ér* **h₂st-ér-*, gr. *αἰθήρ*, *ἄηρ*; semantisch parallel zu lat. *comes* < 1.**kóm-h₁-i-*, hom. *ὄκος* 'Kriegesbegleiter' (s. **so(m)* Fn. 8) und russ. *sputnik*. Dass der Sexus nicht markiert ist, gilt ja für viele Verwandtschaftsnamen. Allerdings ist der Sinn näher zu '(Lebens)Partner, Kumpel' oder 'Kindermädchen' als zu 'Mutter' und die Analyse wirft kein Licht auf die anderen Verwandtschaftsnamen auf **h₂tér-* – es sei denn, das Suffixkonglomerat wurde von **mehjér-* aus segmentiert.²² Nach Balles, *op. cit.* aus **mī-sd-ilo-* (mit Deminutivsuffix **-ilo-*, wie in anderen german. Pflanzennamen) 'was inmitten (des Baumes) sitzt'. Da das German. das freie **mé* sonst nicht kennt, müsste es sich bei **mē-sd-o-* um eine vordergerman. Bildung handeln; s. 2. **nī* Fn. 30. Also eher mit urgerman. *i-*Umlaut aus **mestila-* < idg. **me-sd-o-* 'mitsitzend'.^{22a} Eine Vorform **m^hj* < **mén* ist akzentuell unglaubwürdig; ausserdem bildet **mé* sonst keine Nullstufe.(**mé-h₂*)lit. *-me*, refl. *-mēs***mé-n*]heth. *-men* sekundär,]*-meni* primär, s. **én* Fn. 99gr. *-mév* (stüdgriech.)2.**mé-s*, **mós* s. **és* Fn. 20. Zu 1. **mes* 'bis' s. Fnn. 5-6ved. *-mas* (primär)gr. *-μας* (nordgriech.; vgl. *-μεσθῶ* im MP)lat. *-mus*]air. *-m* Präs. konjunkt,]*-mar* Prät. < **mo*aks. *-mū²³*2.**mes* *i* primär]Jurat. **masi*:ved. *-masi*, av. *-mahī*, jav. *-mahi*, ap. {*m-h-y*} *-mahi*]air. *-nm(a)h* Präs. abs., *-nmis* Imperfekt < **mesi*

Wurzelanalyse

merklj-* 'morschen, faulen, einweichen' (IEW 739-40, LIV² —), z. B. lat. *marceo*,mhd. *meren*, aks. *mržeti*, lit. *merkti*< **me 2.reklj-* 'befeuchten' (IEW 857, LIV² —)1.mesg-* 'knüpfen, stricken' (IEW 746), z. B. ahd. *masca* 'Masche', lit. *mezgū*< **me seg-* 'zusammenbinden' (IEW 887)²⁴

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von idg. **mé* war inklusiv; es drückte den Einschluss von irgend-wem aus. Exklusives 1.**yé* war sein Reimwort-Antonym. Die Verwendung von **mé*1.**yé*, um die Opposition inklusiv : exklusiv auszudrücken, erstreckt sich über mehrere grammatische Kategorien (diese Opposition kam auch durch andere Mittel zum Ausdruck, s. die Terminologie u. inklusiv/exklusiv):

(a) Nach Personalpronomina: **ps-mé*, *us-mé* sind inklusiv 'wir bzw. ihr mit (den anderen)', **ps-yé*, *us-yé* dagegen exklusiv 'wir bzw. ihr ohne (die anderen)', s. 2.**nó-* B.2.

(b) Nach dekollektivischen Instrumentaladverbien: **té-h₂-h₂ mo* inklusiv 'so weit bis und mit', dagegen exklusives **té-h₂-h₂ yó* 'so weit bis, aber nicht mit; bis gerade vor' (s. 1.**yé* Fnn. 16-8). Die **-mo*-Bildung betont das Ziel, das **-yo*-Gegenstück den Weg. Griech. *τῆμος* 'damals', *πῆμος* 'wann?' und *ἤμος* 'als, während' sind temporal und slav. *tamo* 'dort(hin)', *kamo* 'wohin?' und *jamože* 'wohin (rel.)' lokal; diese Spezialisierung ist aber rezent. Den alten, undifferenzierten Zustand bewahren die exklusiven ved. *yávat* 'so weit wie; so lange wie, während' und *távat* 'so lange; so weit'.

²³ Aks. *-mū* < **-mos*, aber nicht **-mo* (s. Lautgesetz G2a); **-mom* wäre isoliert.²⁴ Die *o*-Stufe von **mozg-o-* (lit. *māzgas* 'Knoten', ahd. *masca* 'Masche') ist morphologisch entstanden. – Dasselbe Hinterglied hat idg. **resg-* 'flechten, winden', s. **rē* Fn. 31. Aber 2.**mesg-* 'sinken, untertauchen' (IEW 745-6, LIV² 516) bleibt rätselhaft.

(c). In den Verbalendungen (s. die Einleitung 5d) der ersten Person ausserhalb des Singulars bezeichnet inklusives **-mé* den Sprecher plus Gesprächspartner plus Drittpersonen, exklusives 1. **-yé* den Sprecher plus Gesprächspartner ohne Drittpersonen. Schon ursprachlich wurde die Opposition "+/-Drittperson" als Dual : Plural umgedeutet.

Im Hethitischen fielen die ersten Personen Dual und Plural synkretistisch wieder zusammen: Die übliche aktive Pluralendung *-wen(i)* setzt den alten Dual fort, während altes pluralisches *-men(i)* nur nach *-w* überlebt. Im Plural des Mediopassivs hat die ehemalige Dualendung *-wašta* überhaupt keine Variante auf **-m* (vgl. ved. *-vahi* Du., *-mahi* Pl.). Im Urluwischen führte die Beseitigung von *"-man"* durch *"*-jan"* (vgl. klw. *-ani*) gar zu einem Ersatz von *uranatol. *-m*²⁵ durch die analogische Neuschaffung *urfw. *-wi* in der 1. Sg.²⁶

(Unverwandt ist die Alternation **-mly-* bei Nominalsuffixen ohne semantischen Unterschied, etwa beim possessiven *-mant-* : *-yant-* im Ved. und Heth.²⁷ oder gr. *ἀνδρόμοσ* 'aus Menschen' gegenüber myk. *po-i-ri-ja-we-jo* 'von der Herrin'.²⁸ hier sind die Gründe eher lautlicher Natur. Zu heth. *nīman* und *nīwan* 'niemals' s. 2. **nú* Fn. 8.)

**-mé* und 1. **-yé* wurden früh durch **-s* und **-n* *klas*-Funktion erweitert. Die meisten Fortsetzer sind tempusindifferent, aber die von **-mes* und **-yes* wirken primär im Urar. und Got. (s. **és* Fn. 20),²⁹ die von **-ne-n*, **-ye-n* präterital im Anatol. (s. **éi* Fn. 99). Eine Verbindung mit den Partikeln **és* bzw. **éi* ist formal möglich, aber kaum sinnvoll.

Durch die Hinzufügung von naheiktischem **i* wurden diese Endungen primarisiert im Anatol. (heth. *-meni*, *-weni*, klw. *-ani*) und Urarischen (**-masi*; aber schon ved. *-mas* ist primär).

(d) In der 2. Person Plural fehlt die Opposition inklusiv : exklusiv beim Verb, im Gegensatz zu den Pronomina. Im Mediopass. steht zwar heth. *-duma* neben klw. *-tīwa-* und ved. *-dhve*, *-dhvam*, aber wohl eher durch lokalen Lautwandel als aus **-dīmé* : **-dī* 1. *yé*.

(2) Eine adnominalen Verwendung von **mé* wird durch **mé ḡšr-i* 'inmitten der Hand, mitten in die Hand' und **moksá* 'schnell' < **mo kš-nú* 'mit in den Reihen, in den Reihen dabei' nahegelegt; vgl. jphryg. *με δεως κε ζευμελος* ke 'unter Göttern und Menschen' (Fn. 1).

(3) Die adverbialen Ableitungen **méth₂* und **méá₂i* haben sich semantisch zu lokativischem 'inmitten, zwischen' weiterentwickelt, wie aus idg. **méá₂i-o-* 'mittlerer' ersichtlich, vgl. hom. *μεταξύ* 'inmitten, zwischen', *μετά χερσίν* 'zwischen den Händen', *μετά πλῆθύν* 'inmitten der Menge' (s. Wackemagel 1928:241-2) oder got.

- *qam ... miþ rweiñnaim markom Daikaraulais* Mk. 7.31 'er kam ... zwischen die beiden Grenzen der Dekapolis, ἦλθεν ... ἀνά μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως'

²⁵ Zu klw. *†awimí* 'ich komme', s. Melchert 2003:192 Fn. 21.

²⁶ Melchert 1994:52 leitet klw. *hluw. -wi* aus einer primarisierten, zu der 1. Sg. **-h₂o* suppletiven Verbalendung **-h₂u* her, Szemerényi 1996:246 mit Fn. 4-5 aus hyperprimarisierendem **-o+i* (mit guter Lit. trotzdem).

²⁷ S. *AIG* II.2:905 (auch zu ved. *-man-i-van-*) zw. Melchert 1994:109, 127-8.

²⁸ S. Risch, *Minos* 12 (1972) 298-9 = *Kl. Schr.* 514-5.

²⁹ Für Szemerényi ist die Erweiterung **-mes* die Pluralform des Pronomens der 1. Sg. (s. **éḡ-C2*); dualisches **-yes* leitet er aber nicht aus **yé-* 'wir' her.

(4) Griech. *μετά* hat drei Bedeutungen: 'mit',³⁰ 'zu – hin, in Richtung' und 'nachher', die mit den drei obliquen Kasus in keinem einfachen Zusammenhang stehen. Zwei Deutungen werden vertreten.

Den meisten Interessierten leuchtet ein Synkretismus mit gleichbedeutendem³¹ *πεδῶ* 'auf dem Fuss von, nach' ein, s. u. Als Minderheitsantrag stellt sich Wackemagel 1928:241-3 eine Reihe sukzessiver Umdeutungen von *μετά* vor, wobei *πεδῶ* keine Rolle spielt. Nach ihm fand die Entwicklung von inklusiv-lokativischem 'mitten drin' zu soziativ-komitativem 'zusammen mit' bei Phrasen wie

- Od. 16.140-1 *μετά δμῶν ... πίνε καὶ ἦθη* 'er trank und ass inmitten der Knechte' > '... gemeinsam mit den Knechten'

statt. Die Entwicklung von komitativ zu instrumentaler Funktion ist in der Tat ein verbreitetes Phänomen. Die etymologisch unpassende Bedeutung 'zu – hin' oder 'bis' (gr. *μετά*, thessal. *μεξ*, alb. *mjet*) wäre einer anderen Metanalyse zu verdanken, z. B. in:

- Il. 15.54 *ἔρχοο νῦν μετὰ φύλα θεῶν* 'geh nun mitten unter die Scharen der Götter hinein' > 'geh nun zu den Scharen der Götter'.

Sogar die Bedeutung 'auf dem Fuss von, nach(her)' wäre nicht dem Einfluss von *πεδῶ*, sondern einer weiteren Metanalyse zuzuschreiben. Die absolut identischen Verwendungen von *πεδῶ* in vielen Dialekten hat Wackemagel aber nicht erwähnt.

Am explizitesten formuliert Dunkel 2005b den Synkretismus.³² Danach setzt *πεδῶ* ein Kollektivum **péd₂-eh₂-Ø* 'Fussspur' fort, der im Sinne von 'auf der Spur von, nach' mit possessivem Genitiv oder einer partitiver Apposition konstruiert werden konnte (s. **pédo*-Fn. 3 a. E.). Da die adverbiale Ableitung **meth₂* 'mit, unter' wohl häufig neben dem Instrumental und Lokativ vorkam, haben beide Quellen ihre jeweilige Bedeutung und Kasusvorliebe beigeuert. Dann wählte sich jeder Dialekt eine Form für alle Funktionen aus.³³ Die neue (d. h. etymologisch unberechtigte) Bedeutung 'zu – hin, in Richtung' entstand ausschliesslich durch den internen Druck des griech. Kasussystems.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP II:236; *IEW* 702-3, 706-7; Delbrück, *Vgl. Syn.* I:741-3; Brugmann, *Grdr.* II.2:856-9; Wackemagel 1928:240-8; Schwyzler-Debrunner 1950:481-7; García Ramón 1993:136-42; Katz 1998a; Katz 1998b; Balles, *HS* 112 (1999) 137-42; Dunkel 2004d; Dunkel 2005b.

³⁰ Nach Wackemagel 1928:244 bezeichnet *μετά* die "Zugehörigkeit zu einer Gruppe", dagegen *σύν* das "äusserliche Zusammensein".

³¹ Auch in der temporalen Verwendung 'nachher' stimmen *μετά* und *πεδῶ* überein; zu *τά μέταξ* und *τά μέτασσα* s. *ἔφι* Fn. 52.

³² Zuerst Osthoff 1884:574, vgl. Schwyzler-Debrunner 1950:481-7, 498-9.

³³ Wie bei den Modalpartikeln *ὄν*, *κε*, *κεν*, s. **án* B4.

*mē- 'mich, mir'

Pronominalstamm, 1. Singular; Akk., dann Obliquusstamm

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. II. zu *dme-. Beide Varianten kommen auch enklitisch vor. Zum flexionellen Parallelismus von *mē- mit 2.*tē- 'dich, dir' und reflexivem 1.*gpe- s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

I. *mē-, *me-

*me-Ø	Akk. 'mich'
	Juranatol. *mu, ¹ auch]Dativ:
	heth., hlw., kluw. -nu; hlw. auch]Nominativ ²
	Jurar. *mā, *māHam Akk., *ma]a Dat., *māna Gen., s. Fnn. 21, 27, 37
	gr. ue, Jkyp. me-ne /men/ ³
	Jurital. *mehe] Dativ, s. Fnn. 33-4:
	lat. MIHEI, mih; umbr. mehe
	]lat. mē, s. Fn. 16,]paläoumbr. MIOM, s. nach Fn. 22
	air. -m- infigiert und suffigiert, Akkusativ
	mē,]mēsse]Neo-Nominativ ⁴
	]venet. mego, s. u. vor Partikel gō]e
	Jurgerman. *miki Akk., s. u. vor Partikel *gō]e:
	got. mik an. ni; ahd. nih
	] *mis Dativ: ⁵
	got. mis; an. mēr; ahd. mir
	]arm. inj]Dativ, s. Fn. 32
	]toch. B āās, A nās, s. u. vor Partikel *gō
	A āukē, s. B3
	urbaltoslav. *mene Gen. (aks. mene, lit. manē), s. Fnn. 40-2
	] *mēm (Taks. mē,]apr. mien), s. Fnn. 23-4
	]alb. mē-, s. Fn. 13

- Im Vokalismus an uranatol. *tu 'dir, dich' (s. 1.*tā- Fn. 19a) angeglichen, wie auch hlw. -tu 3. Sg. Dat. enklit. (s. *tā- Fn. 17). Vgl. auch heth. ak 'ich' nach ehemaligem *ta 'du' (s. *ēg- Fn. 2). – Zu den pronominalen Akkusativen unt, kun, apun s. *e- Fn. 40.
- Hlw. u-nu (Kark. A 15 §11, 24) steht für nu-u, vgl. u-nu für nu-u (s. 1.*nā- Fn. 10). – Vor Vokal wird -nu zu m- elidiert (Melchert 2003:183): ob eine Spur von idg. *mē? – Zu *amnu s. Fn. 60.
- Zum ephelkystoiden -n s. Risch, *Kratylos* 10 (1965) 91; Masson 1983:282; Egetmeyer 2010 I:156-7, 438. Wohl nach dem Nom. e-ko-ne /egōn/, s. *ēg- Fn. 17. – Zu ētē s. Fn. 63.
- S. Thurneysen 1946:280-1 und zur Einsilbdehnung in mē ebendort 32. Zu -sse s. *s]ō- Fn. 3-4.
- Angeglichen an den Pluraldativ uns < *ps-ye, kaum an geschlechtige Genitive wie bis, pis. – Nach *mis wurde nachher umgekehrt *uns zu *unsiz erweitert (s. 2.*nō- Fn. 38, auch zu Katz' Alternativerklärung) und gar *bis 'dir' kriert (1.*tā- Fn. 25). – Zum assonanzen altlat. Gen. *mis s. Fn. 10.

??*mē-Ø me-Ø emphat. Akkusativ 'mich gerade'

]ved. māna]Gen., s. Fn. 37

]altphryg. men, s. Fn. 22

]Jakyrm. myvi, mivi, s. Fn. 19

*me-⁶

Lok./Dat. unbetont 'in mir, mir' (sensu stricto eine adverbale Ableitung)

kluw. -mi (Istanwa-Lieder); kluw., hlw. auch reflexiv;⁷

]heth., kluw., hlw. -nu, s. Fn. 1

urur. *maj,]auch Gen.:

ved. av. av. mōi, jav. mē

]ved. mōyi Lokativ,]mōyi Instrumental⁸

]gr. μoi enklit., s. Fn. 6

lat. mi 'O mein',]Vokativ von meus,⁹]]ymis Gen. Sg.¹⁰

got. meins 'mein' s. Fn. 44a; meina Gen. von ik, s. Fn. 46

air. -m- infigiert und suffigiert, Dativ

arm. is Lokativ¹¹

urbaltoslav. *mej enklit. Dativ:

aks. mi; lit. -mi (auch Akk.);]dial. duo mai 'gib mir'¹²

]alb. mē- proklitisch¹³

- Obwohl lat. meus, air. -m-, got. meins und aks. mi (Aitzemüller 1991:108 Fn. 159) übereinstimmend auf *mej hinweisen, wird hier hartnäckig idg. *mo] angesetzt (z. B. Klingenschmitt 1994c:242 = Aufätze 455 Fn. 14, Matzinger, op. cit. 72-3; differenzierter Schmidt 1978:79, 82, Eichner, KZ 96 (1982/3) 237 Fn. 25), wohl wegen des Prestiges des Griechischen (zu lit. dial. mai s. Fn. 12). Aber μoi kann leicht inaffigiert nach oi (< *so] mit altem -o-, s. *tō- Fn. 17, 25) umgebildet worden sein; eigens dafür ein neues Allomorph 2.*mo- 'mir' anzusetzen ist jedenfalls unnötig. Dasselbe gilt für die 2. Sg. *tē-]s, 1.*tā- Fn. 28. – Zum Prestige des Griech. als Störfaktor der Rekonstruktion s. *ēp(o) C2 a. E.
- Zum i-Vokalismus der anatol. Reflexiva s. 1.*tā- Fn. 19a.
- Zu diesen Kasus ohne altiran. Entsprechung s. Schmidt 1978:81-2, hier Fn. 44a und die Terminologie u. depronominale. Matzinger rechnet mit einem Hiattokativ *me], op. cit. 76-7.
- S. Leumann 1977:463; homonym mit dem kontrahierten Dativ mi (Fn. 34), s. Fn. 44a.
- Nur in Ennius Ann. 132V. ingens cūra mis cum concordibus aequiperāre 'es ist (mir) ein riesiges Anliegen, mit meinen Gesinnungsgenossen gleichzuhalten'. Hier wurde mis als (a) kontrahiertes me] (b) ein Gen. parallel zum fünffach belegten Gen. 2. Sg. tis (s. 1.*tā- Fn. 36) (c) ein genitivisierter Dativ mi < *mej (Sommer 1914:409-10; vgl. cūis, eius < *s]ō-]s und lit. manē, Fn. 42) gedeutet. Zum assonanzen urgerman. Dativ *mis 'mir' s. Fn. 5. – Im Vers muss aber mi 'skandiert werden. Leumann 1977:462 und Klutsch, *The Annals of Ennius* (Oxford 1985) 288-9 rechnen mit einem Textverderbnis.
- Nach Matzinger, op. cit. 66, 76-8 aus *im-s < *em-s < *mē-]gōm. Zum gleichlautenden Akk. s. Fn. 65.
- mai wurde aus dem Dativ man (s. Fn. 42) nach der α-Deklination umgebildet, ist also unverwandt mit gr. μoi (Fn. 6), s. Hermann 1926:99, Stang 1966:251. – Parallel ist der Dat.-Akk. -i (s. 1.*tā- nach Fn. 36); zu lit. -mi und -i s. Hermann 1926:15-83.
- Nach Klingenschmitt 1994b:222 = Aufätze 438 aus dem lautlichen Zusammenfall von *me und *mo].

†*me(-e)s, *mēs Nom. Pl. 'wir'; eigentlich < *psmē(-e)s, s. 2.*nō- Fnn. 30-5:
arm. mek'; urbaltoislav. *mēs

Vor Partikel

Für die Ursprache können ein Akk. (auch emphat. und hyperemphat.), Dativ (auch emphat.), Ablativ, Genitiv und Possessivadj. angesetzt werden, aber ausser dem Kurzakkusativ sind alle Univerbierungen des Akkusativs mit Partikeln. Zu flexionellen Parallelismen und Unterschieden zwischen *mē-, 2.*tē- 'dich, dir' und reflexivem 1.*sye- s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

Die Opposition zwischen inklusivem *mē und exklusivem 1.*sye, nach den pluralischen Oblivusstämmen 2.*nō- 'uns' und *yō- 'euch' so wichtig (s. 2.*nō- B2), spielt hier im Singular keine Rolle.^{13a}

†(me bʰt) †jaav. maibiiā, maibiiō 'mir' Dat., s. Fnn. 26, 31

*mēd Abl. 'von mir', s. *dd Fn. 24

ʔheth. ammēdas¹⁴

urur. *mād:

ved. mād; *māmad s. Fn. 38; ʔaav. 1.maj¹⁵

ʔaltlat. mēd. kl. me¹⁶

*me eh, *mēh¹⁷ emphat. Akk. 'mich gerade'

urur. *mah enklit., s. Fn. 21:

ved. mā; aav. jav. mā, ap. mā

lat. mē, altlat. ʔmēd, s. Fn. 16

ʔgall.-mi Subjektspronomen nach themat. 1. Sg. Präs. akt. auf -u:

uediiimi 'ich bete, bitte', piissiumi 'ich werde sehen'¹⁸

ʔʔakymc. myi, miw¹⁹

altpoln., kaschub. mie, polab. -me²⁰

^{13a} Cowgill in: *Evidence for Laryngeals* 169-70 = *Collected Writings* 162 und Katz 1998a: 96, 261, 1998b: 278 setzen *m mē an. Vgl. 1.*tū- Fnn. 45 und 49a.

¹⁴ Durch die nominale Ablativendung -az hypercharakterisiert; zum Stamm *amm- < *em- s. Fn. 60.

¹⁵ Nur in Y. 44.15. So Bartholomae 1904:1100, Hoffmann-Forsman 1996:160; es könnte aber auch die Postposition 2.maj 'zusammen (mit); gleichzeitig' (s. †*mēt Fn. 1) vorliegen. Humbach 1991 II:157.

¹⁶ mēd ist wohl ein ablativisierter Instrumental *mē-hy+d; die Vokallänge erweist also keinen Laryngal bei *dā, s. d. Fn. 24. – Das Nebeneinander von Instr. mē und Neoablativ mēd führt zur Hyperform mēd als Akkusativ neben mē < *me eh.

¹⁷ Gegen eine Einsilblerdehnung s. die Lautgesetze A1. Weder adverbialer noch duales *hy wäre hier sinnvoll und *hy, wie bei den Nominativen *ēghy, *tāh und *jādh-, ist lautlich ausgeschlossen. Vgl. vielmehr *ēghy ḡhy, 1.*d ḡhy usw.

¹⁸ So Lambert 1994:66, 67; eher 1. Sg. auf -ō+mi wie im Arischen, s. Delamarre 2003:308-9 bzw. 250.

¹⁹ Aus einem Allomorphen-Ämrejtita *me mē nach Katz 1998a: 83 Fn. 82.

²⁰ S. Schmidt 1978:50-1.

*me eh ó'em, *mēh ó'em hyperemphatisch²¹

urur. *māHān:

ved. mādm, mādm; jav. mqm, ap. mādm

ʔʔaltphryg. mem²²

pālioumbr. MIOM < *mē óm

ʔurbaltoislav. *mēm < *mē em:

ʔaks. mē enklit.;²³ ʔapr. mien²⁴

ʔalb. nuo < *mēm (auch Dat.)²⁵

*mē gh²⁶ Dat. betont 'mir, für mich' < emphat. Akk. 'mich gerade'

Jurur. *māʔh+a 'mir':²⁷

ved. *māhya, ʔādhya²⁹

uriram. *māzaya > waxi maʔ Obliquus;³⁰ ʔaav. maibiiā, maibiiō³¹

Jam. inj < *em gh³²

Jurital. *mehej oder *mēpej;³³

lat. MIHEI, mihī;³⁴ umbr. mehe

²¹ So auch hyperemphat. *syejóm 'sich' und *(y)jēhóm 'dich' neben emphat. *syej bzw. *(y)jēh und enklit. *s(y)je bzw. *-te.

²² Falls in *memevas* (M-lb, M-2, vgl. T-2b *memevis*) trotz fehlenden Worttrenners. Nach Schmidt 1978:50, 87 Fn. 6 aus *mē me; vgl. Fn. 37.

²³ Nach Aitzetmüller 1991:108 durch die Nominalendung *-m hypercharakterisiert, was das Slav. von allen Verwandten ohne Gewinn trennt. *Comparanda non negligenda*.

²⁴ Aus *mān* < *mēm nach Endzselin 1971:187, Stang 1966:248.

²⁵ S. Schmidt 1978:53; Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438.

²⁶ Innisten lassen idg. *mēghⁱ gern durch Dissimilation aus einem früheren *mēbhⁱ entstehen, vgl. aus Szemerényi 1996:215 (schon in der ersten Auflage (Darmstadt 1970) 198) und Klingenschmitt 1994c:242 = *Aufsätze* 455 Fn. 13. Aber ein Dativ mit labialem Verschlusslaut existiert überhaupt nur in aav. maibiiā/ō und ist auch dort sekundär, s. Fn. 31. – *ghⁱ ist keineswegs naheliegtisch (so Brugmann und Hamp), s. †*ghⁱ/- Fn. 4.

²⁷ Zum hinzugekommenen Endvokal s. 1.*tū- Fn. 39.

²⁸ Hilufig metrisch notwendig für 35maliges *māhyam* (s. Grassmann 1873:164; Wackernagel, *ATG* III:459; in Oldenberg 1888 nicht behandelt), wie *tābhya* neben *tābhyam* (s. 1.*tū- Fn. 40).

²⁹ *māhyam* enthält kaum emphat. -dm (Akzent); zum zusätzlichen -m s. die Terminologie u. Nulsialisierung (d).

³⁰ Morgenstierne, *NTS* 13 (1945) 233; Schmidt 1978:66.

³¹ Vgl. Fn. 26. Av. maibiiā/ō wurde nach aav. taibiiā/ō 'dir' umgebildet, wie das Waxi nahelegt (so z. B. Schmidt 1978:65-6); die Vorform idg. *tēbhⁱ, tēbhⁱ 'dir' enthält die Adverbialendung *-bhⁱ, nicht die gleichlautende Partikel, s. 1.*tū- Fnn. 37 bzw. 43.

³² Dies selber nach *eme (> arm. em) aus *me ghⁱ (Schmitt 1981:116) oder *me ghⁱ (Matzinger 1997:67) umgeformt.

³³ Mit Angleichung an den themat. Dativ auf *-ej, s. 1.*tū- Fn. 43.

³⁴ Die Vokalschwächung wurde aus Phrasen wie *dtc mihī* 'sag mir', *dā mihī* 'gib mir' verallgemeinert, s. Lautgesetze A.5a a.E. und E5 a.E. – Die Kontraktion *mī* ergibt eine Homonymie mit dem Vokativ *mī* 'O mein ...' (Fn. 9). Lat. *mī* kann auch idg. *mej fortsetzen (s. Fn. 10).

?*mé gó/e Akk. 'mich wenigstens', s. *-gó Fnn. 11-5:

†heth. *ammuk*, gr. ἐμὲ γέ, ?venet. *meḡo*, ?urgerman. **miki*, ?jam. is,
?toch. *A nāš m.* (B3)

?(*mé-Ø me 'mit mir', *mēcum*)

?ved. *māma* Gen., s. Fn. 37

*mé 2.ne Genitiv 'von mir, mein', ursprünglich possessiv 'nahe bei mir'³⁵

??)heth. *ammel*, falls < **a+mana*³⁶

urur. **māna*:

?)ved. *māma*; ³⁷ *jmāmaka*-poss. Adj. 'mein'; *jmāmad*³⁸

aav. *mā.nā*, jav. *mana*, ap. *manā*

?kymr. *fj*³⁹ poss. Adj. 'mein' < **men*³⁹

urbaltoslav. **mens*,]Dat. *menej*;⁴⁰

aks. *mens*, ??) *miñē* Dat., Lok.⁴¹

]ap. *menei* Dat.; lit. *manš* Gen., *mān* Dat., *manē* Akk.⁴²

35 Eine instrumentale adverbale Ableitung **mē-na* passte zwar gut zum urur. Idiom **māna křtdm* (Cardona, *Language* 46 (1970) 1-12), wird vom Urbaltoisch aber ausgeschlossen. Gegen eine Genitivendung *-*ne* (Schmidt 1978:89, 92-3, 154-5, 165) s. AE *-*na* Cl. Unverbindlich Katz 1998a:39-40.

36 Eine reine Verzweigungslösung. Zur Dissimilation vgl. *lāman*, *lāmar*, *lē man* (s. **mē* Fn. 5); zur Apokope s. Lautgesetze B.1a: zur Prothese vgl. *ammuk et al* (Fn. 60). So Georgiev, *RHA* 28 (1970) 18-21, Caruba in: *Scritti in onore di G. Bonfante* (Brescia 1976) 144 Fn. 32, Szemerényi 1996:214 mit Fn. 9 (schon in der ersten Auflage (Darmstadt 1970) 197); skeptisch Melchert 1994:184. Sonst wurde als Quelle eine uridg. pronominale Genitivendung *-*i* bemüht (Schmidt, *KZ* 82 (1968) 232-9; Schmidt 1978: 91-2, 162-3; Hamp, *BSL* 77 (1982) 251-62) und das apotologisch nur aus **up(s)elo-* 'hoch' bekannte Nominalsuffix *-*elo-* (Rieken in: *Proceedings of the 19th UCLA IE Conference*, ed. K. Jones-Bley et al. 2008, 239-56).

37 Falls aus **māna* assimiliert. Nach *AIG III*:461 aus einem "flexionslosen" **dma* umgebildet; dagegen Schmidt 1978:87 und gegen eine "vorflexivische Phase" des Uridg. überhaupt s. die Einleitung Fn. 82. Oder aus einem Homonymen-Ameßita **mē-Ø no* 'mēcum, mit mir' mit inklusivem **mē*, das passt gut zum possessiven Genitiv.

38 Nur in *mānac canalā* RV 4.18.8, 9a, vielleicht ein ablativisierter Gen., vgl. jav. *xvataoŋ* 'aus Geisteskraft' neben nav. *xvatsuŋ* usw. (s. **ād* C3). Andere Vorschläge bei Oldenberg 1909:281-2.

39 Mit problematischer Apokope.

40 Dativisiert wie idg. **teb^hej*, *seb^hej* und lat. *mihi*, s. AE **b^hi* Fn. 1.

41 Mit schwer motivierbarer "Reduktionsstufe" (Meillet 1934:454, Aitzetmüller 1991:108) und Einbruch der *ā*-Endungen, auch im Instr. *mīnojo*.

42 Apr. *menei* wurde nach *tebbēi* 'dir' umgebildet (Trautmann 1910:269). Lit. *man* für "men" nach 2. Sg. *tav-* und reflexiv. *sav-*, wo **ey* > **oy* > *ov*. Der erwartete Gen. "*mane*" wurde zuerst hypergenitivisiert zu **manes* (vgl. lat. *ms*, Fn. 10), was den Dat. **mani* > lit. *mān* nach sich zog. Durch Kontamination mit **mē* entstand der Akk. **manę* (> lit. *manē*), dessen Nasalität dann zurück auf den Gen. übertragen wurde; s. Stang 1966:249-50. Aus dem erwarteten Gen. "*mane*" wurde auch das poss. Adj. *mānas* hypostasiert (vgl. lat. *culius -a -um* und gr. *κόλιος*, s. **Rófi-* Fn. 23); dessen Genitiv *māno* dient auch als Genitiv des Personalpronomens *dš* (Endzelnig 1971:191; Senn 1966:189-90). Vgl. Fn. 45.

]toch. B und A *nī* Gen.⁴³

(**mēne* ge oder **mēne* *hšim*)

?toch. B *nāš*, A *nāš* Nom./Obl. 'ich, mich' (A nur maskulin), s. B3

(**mēne* *hšā(m)*)

?toch. A *hūk* Nom./Obl. 'ich, mich' (feminin), s. B3

Nach Partikel

**āt me-* s. **āt* vor Pronomen

†*e me-* s. u. II

Nominale Ableitungen, alle Possessivadjektiva im Sinne von 'mein', wo nicht anders vermerkt

(**me-Ø-*) heth. *mi-* enklit.⁴⁴

(**mē-no-*)^{44a} got. *meins*; *meina* Gen. von *ik*⁴⁵

(**mē-o-*)^{44a} lat. *meus*

**m-o-*⁴⁶ av. *ma-*

(**mo-jo-*) urbaltoisch. **mōjos* Nom. Sg. m.⁴⁷

aks. *mōjī*; apr. *mais*; *maia* f.

(**mē-h₂-h₂-gent-*)⁴⁸

urur. **māh₂uant-* 'mir gleich, meinsgleichen, wie ich':

ved. *māvant-*; jav. *mauant-*

**ēm-o-*⁴⁹ uranotol. **amunli-*

hluw. *ama-*, lyk. *ēm₂-₅₀*

?urur. **dima-* 'dieser' < **m₂meiner*⁵¹

?ved. *āmo* 'ham asmi, sđ tvām' 'der bin ich, sie bist du'⁵²

?ap. *amata* Adv. 'von hier an'⁵³

43 Aus dativisiertem **mēni* nach Schmidt 1978:87-8, Pinault 1989a:112; aus weiter genitivisiertem **mēnejs* nach Jasanoff 1989:125-8.

44 So Melchert 1984:122-6; anders Schmidt 1978:83.

44a (**mē-no-* und **mēj-o-* sind dekasual vom Dat.-Lok. **mēne* abgeleitet (vgl. Fn. 8), also 'mir (gehörig)'; s. Schmidt 1978:82-5.

45 Vgl. lat. *mei* zu *ego*, lit. *mėna* zu *dš* usw. (s. Fn. 42 und B3). Anders Katz 1998a:114: "it is highly likely that *mėna* is a remarking of **mē-ne*".

46 Themat. Ableitung ohne Vydhi, vgl. in der 2. Singular **ty-ō-*. S. Schmidt 1978:85-6.

47 S. Aitzetmüller 1991:124; Matzinger, *op. cit.* 72-6.

48 Deinstrumentalisch. Zu **mē-h₂-h₂-gt-*, **mānt-* 'wie gross?' s. **mō-* Fn. 17.

49 Vydhi-Ableitung mit heterotopischer Neo-Vollstufe, s. Anhang 6c; vgl. in der 2. Singular **ēty-o-* (s. I. **āb-* Fn. 69).

50 Letzteres mit Umlaut, Melchert 1994:311; s. Neumann 2007:82.

51 So *AIG III*:461, 494. Der semantische Wandel wurde durch den Ersatz in der primären Funktion als Possessivadj. durch ved. *mānaka-*, av. *ma-* begünstigt. – Atypisch chaotisch sieht Brugmann 1904:111.

52 Ein Hochzeitspruch, AVS 14.2.71a. *AIG III*:532-3 reihet *dma-* unter dem Neo-Obliquusstamm *amē-* (s. **e-* Fn. 50) ein, leitet es aber von **ēmō-* 'mein' her. Zu trennen sei *amē*, *amēt* ('von zu Hause' (Fn. 54); dagegen *EWA* L:95.

53 S. Kent 1953:169a, Mayrhofer *EWA* L:95.

?ved. *amó* 'nahe'; *amút* 'aus der Nähe'
 amd Adv. 'zu Hause, daheim'⁵⁴
 gr. ἐμός 'mein'; Jkyp. *e-me-wo*⁵⁵
 gall. *imon* 'mein'⁵⁶
 arm. *im* 'mein', *im* Genitiv des Personalpronomens⁵⁷
 ?Jalb. *im* 'mein'⁵⁸

II. *éme-ø, *eme-ø Neo-Akkusativ.

Diese schon ursprachliche Variante des Akkusativs hat verschiedene Erklärungsversuche hervorgerufen. Zu Brugmann s. Fn. 59; seitdem wurde mehrmals **h₂me* angesetzt, aber dann wird gr. *με* ohne Prothese problematisch. S. Beekes 1969:43, auch gegen Cowgills Herleitung aus **meme* (*Evidence for Laryngeals* 170 = *Collected Writings* 163). Gegen Szemerényis originelles **ejom* 'ich' s. **éǵ*-C2. Schmidt 1978:110-2 sieht nah-deiktisches **e*- als gemeinsame Basis von **éme* und **éǵ*; der Pronominalstamm **e*- ist aber gar nicht deiktisch, sondern anaphorisch (s. d. B1-2), was in der 1. Person pragmatisch überflüssig ist: 'das schon erwähnte ich/mich'. Ausserdem sträubt sich das Überbleibsel **ǵ* gegen jede Analyse.

Am ehesten entstand der idg. Akk. **éme* aus **me* durch eine Angleichung an den Nominativ **éǵ-ø*, d. h. das Paradigma **éǵ*: **me* wurde zu **éǵ*: **éme* im Anlaut und Akzent vereinheitlicht. Das Possessivadj. **émo*- 'mein' half wohl auch dabei, **éme* salonfähig zu machen. Eine Weile dienten **éme* und **me* wohl als Allomorphe. Auch in der 2. Sg. wurde 2.*-*té* mit seinem Nom. **tú-ø* zu einem Neo-Akk. **tú*e kontaminiert (s. 1.**tú*-III).⁵⁹

**éme-ø* Juranotol. **ámnu* < **émni*;⁶⁰ auch [Dativ]:
 Jheth. *amnu*⁶¹ hlhw. *amu* (auch Nom.)
 lyd. *amu*; lyk. *ému*, *emu*, *amu* Nom.; Dat.⁶²

⁵⁴ Der Gegensatz von *árape*. Durch Akzent- und Wortgrenzverschiebung werden *amó*, *amút* aus *ámno*- hergeleitet von Schmidt 1978:49, 85 Fn. 133 (vgl. *áhar*-n. 'Tag' neben got. *dag*s und *áfru*-n. 'Trübe' neben gr. *óðxpo*, beide aber Neutra). Mayrhofer EWA 1:95 vereint urar. **ámno*- 'dieser' und ved. *amó*- 'nahe' unter **meiner*'.

⁵⁵ Entweder eine Hyperform oder analog zu **reyos*, s. Egnetmeyer 2010:1441.

⁵⁶ S. Schmidt 1978:48; Watkins, FS Meid (1999) 542; Delamarre 2003:189.

⁵⁷ S. Schmidt 1981:116, 118; Matzinger, op. cit. 66-7.

⁵⁸ S. Demiraj 1997:206-7.

⁵⁹ Die atomistische Diskussion der zwei Neo-Obliquusstämme bei Brugmann, *Grdr.*² II:2:383 verdeckt nur das Problem. Die Herleitung von **nye*- durch die Hinzufügung der (nicht existenten) Nullstufe des ferndeikt. **ayō*- an die (auch nicht existente) Nullstufe des Personalpronominalstammes **te*- ist morphologisch ohne Parallele im Uridg.
⁶⁰ **émni* durch frühjuranotol. Kontamination von **éme* mit **ük*; zu *ōps* Gesetz in **émni* > uranotol. **ámnu* s. Melchert in Koll. Kopenhagen (1993) 297-306 und 1994:74-5.

⁶¹ Aus einer vorheth. Kontamination von uranotol. **ámnu* mit *ük*, s. Kammenhuber, *KZ* 77 (1961) 59; Melchert *MSS* 42 (1983) 156; so wohl uranotol. -*u*- wie auch heth. -*k*- gehen letztendlich auf *ük* zurück. – Dagegen wurde enkli. -*nu* nach -*tu* 'dir, dich' geneuert (Fn. 1); nach Schmidt 1978:57 wurde auch *amnu*k direkt nach *iuk* 'dir, dich' gebildet.
⁶² S. Melchert 2004:20; Neumann 2007:14, 57.

[?]ved. *mámo* Gen., s. Fn. 37
 gr. ἐμέ Akk.⁶³ Jméoi Dat.; Jdor., nordwestgr. ἐμίv Dat.⁶⁴
 ?arm. *is Akk.*⁶⁵ *inj* Dat., s. Fn. 32

B. Funktion und Semantik

(1) Dieser Stamm wirkte suppletiv zum Nominativ **éǵ*, mit der Endung **-ø* als Akkusativ und mit **-i* als Lokativ und Dativ.

(2) Die funktionale Nähe des Possessivadjektivs zum possessiv verwendeten Genitiv des Personalpronomens hat zu Umdeutungen und Umbildungen in beide Richtungen geführt. Possessivadjektiva wie ved. *mámaka*-, lat. *mi*, kymr. *f₃*⁶⁶ und lit. *mánas* wurden aus Kasusformen des Personalpronomens gebildet; umgekehrt entstanden Genitive des Personalpronomens wie lat. *mei*, got. *meina*, arm. *im*, apr. *maisei*, lit. *máno* aus Possessivadjektiven; vgl. im Pl. ved. *asmákam*, lat. *nostrum*, *nostrí* usw. (**nó*-B4) und ausserhalb der Personalpronomina gr. *τοός*, lat. *cuilus* *-a* *um* 'wessen' (s. **nó*é/-Fn. 23 bzw. 23a) und ggf. das luw. gen. Adj. auf *-aššai-* (s. **ǵ*o Fn. 2).

(3) Einmalig in der Indogermania ist die Genusdifferenzierung des Pronomens der 1. Sg. nach Genus im Toch. A: Während Toch. B unterschiedslos *nās* hat, steht im Toch. A. maskulines *nās* 'ich' feminin *nūk* gegenüber. Das den ersten beiden zugrunde liegende urchtoch. **nā* wird von einigen aus obliquem **me*- hergeleitet, meist aus dem Akkusativ, das Fem. *nūk* aber aus dem Nominativ, beide mit Dissimilation und Kontamination:⁶⁶
 **mé* *g* > **nege*
 **éǵ* *X* **me* = *meg* *ø* > **neg* *ø* > urchtoch. **nāku*
 > B *nās* m. f., A *nās* m. 'ich, mich'
 > A *nūk* f. 'ich, mich'

Das erklärt aber nicht die Genuszuweisung – es sei denn, **éǵ*-*h₂* 'ich' wäre das Feminin zu **éǵ-ø* gewesen, s. d. C3.

⁶³ Zum Akk. wurden Genitive wie hom. ion. *ἐμέο*, *ἐμίο*, *ἐμίο* (Letzteres auch dor.), att. *ἐμιοῦ* und dor. *ἐμιο*, *ἐμιο*, *ἐμιο*, *ἐμιο*, *ἐμιο*, *ἐμιο* (Schwyzer 1939:602, 605); zu *ἐμιο* *ἐμιο* 'von mir' s. AB **d₃e* Fn. 22.

⁶⁴ Mit unsicherer Quantität. So oder so (wie auch dor. *τίv*, hom. *ταίv* 'dir' und reflexives *ίv* *ίv*) analog zu den Pluralformen *ήμιο* *ήμιο*, *ήμιο* *ήμιο* (s. **mé* 'mit' Fn. 12) und *ομιο* (s. **yo*-B. 75), s. Schwyzler 1939:604-6. – Anders der Akk. *ιμιο* 'hin', s. 1.**Fn*. 12.

⁶⁵ Mit *-s* nach dem Nominativ wegen einer frühen Kontamination von **me* *g* mit **éǵ* (*h₂*) (> *ins* > *is*; s. Meillet 1936:92, Godel 1975:110, Klingenschmitt 1982:92f., 212, Matzinger, op. cit. 76f. (**éme* wurde auch vom *abn*. *in* vorausgesetzt); nach Schnitt 1981:116 dagegen aus **em-s*. – Zum gleichlautenden Lok. s. Fn. 11.

⁶⁶ S. Jasanoff 1989:123-5, 128, 134-5; Klingenschmitt 1994a:340 Fn. 52 = *Aufsätze* 378. Beide bauen auf Schmidt 1978:28-31, 55 auf (*nūk* wurde an A. *tu*cu 'du, dich' angeglichen).

Deswegen leiten andere urtoch. **nē-* aus einer Phrase mit dem Genitiv **mene* > urtoch. **nne*, **nā-* plus genusmarkierendes Indefinitpronomen her:⁶⁷

* <i>méne</i> <i>kʷi:l</i> / <i>kʷim</i>	>	B <i>nāš</i> m.f., A <i>nāš</i> m. 'ich, mich'
* <i>méne</i> <i>kʷa:l</i> / <i>kʷam</i>	>	A <i>nuk</i> f. 'ich, mich'

Ein dritter Zugang besteht darin, A *nāš* m. durch die Annahme eines männer-eigenen Pluralis maiestatis herzuleiten:

†* <i>nes</i> ⁶⁸ oder * <i>nos</i> ⁶⁹	>	A <i>nāš</i> m. 'ich, mich'
---	---	-----------------------------

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Viele Sprachenfamilien der Welt weisen ein *m* im Pronomen der ersten Person auf:⁷⁰

D. Bibliographie

WP II:236; *IEW* 702; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; *AIG* III:453-62, 473-6; Schmidt 1978:48-112; *EWA* II:284-5; Szemerényi 1996:213-8; Matzinger *MSS* 57 (1997) 65-80; Katz 1998a:23-4, 91-9, 261-2.

**mē* 'nicht -!; fang nicht an bzw. hör auf, zu -!'

Adverb, Negation, prohibitiv

A. Form

Ein Endlaryngal wird durch hlwv. *nī*, urlwv. *nīš* ausgeschlossen, da im Lwv. **eh₂* zu *ē* wird (s. Fn. 6).

* <i>mē</i>	urar. * <i>mā</i> : ved. <i>mā</i> ; av. jav., ap. <i>mā</i> urgr. <i>mū</i> , elisch <i>mū</i> messap. <i>ma</i> ¹ arm. <i>mī</i> toch. <i>mā</i> : in B auch faktisch, in A nur faktisch ² alb. <i>mos</i> , s. u. vor Pkl. 1.* <i>hē</i>
-------------	---

?* <i>nēš</i>	?uranatol. * <i>nē</i> ⁴ ?jeth. <i>lēš</i>
---------------	--

- Vgl. *ma ber[an] argorian* (De Simone 1964 Nr. 166b,7-8 = *MLM* Br 1), *ma kos teimnat* (Nr. 192.3,8 = Car 3), *ma kei kon alon to undetu* (Nr. 221,2 = Ruv 10) *et al.*, s. Fn. 24 und Santoro 1983:100, 1984:200-3. Zur unterschiedlichen Entwicklung (wie im Lwv., s. Fn. 6) von idg. **ē* und **eh₂* im Messap. (> a bzw. e) s. Lautgesetze A.4c. – Hüufiges *mekas* scheint keine Verbotformel zu sein, sondern ein Personennamen. Zu messap. *??-ma* 'aber' s. **mōta* Fn. 7.
- Tochar. *mā* (aus **qh₂* nach Joseph, *op. cit.* 119) hat faktisches 1.**nē* ersetzt; s. Fn. 10. So auch in Pal. and Lyd., s. die Tabelle in B1.
- Die Notwendigkeit eines solchen Rekonstrukts ist fragwürdig. Erstens kann eine Kontamination zwischen **mē* und 1.**nē* leicht zweimal parallel erfolgt sein. Aber falls uranatol. **nē* zugunsten von **nēj* und **le* entfällt (Fn. 4-5), wird prohibitives **nē* zu einer rein uraltischen Angelegenheit, gar einem Schibboleth. Uralt. **nē* könnte genausogut emphat. 1.**nē eh₂* fortsetzen (was uranatol. **nē* nicht kann, s. A), was dieses Rekonstrukt überhaupt hinfällig machen würde. – Zu unterscheiden von prohib. **nē* wären ggf. emphat. 1.**nē eh₂* 'gar nicht' und modales **nē-h₂* 'so' (**āno*-Fn. 27).
- Lauslich kann genausogut uranatol. **nēj* < idg. 1.**nē ih₂* (s. 1.**nē* Fn. 37) angesetzt werden (nicht aber emphat. 1.**nē eh₂*, s. A). Falls aber heth. *lē* auf idg. **le* 'fern' zurückgeht (s. Fn. 5 a. E.), entfällt uranatol. **nē*.
- Zum Gebrauch s. B.3c. Beliebt ist die Erklärung durch Dissimilation aus uranatol. **nē*, etwa in *lē man* '(soll) nicht' und *lē-mu* 'mir nicht, mich nicht', vgl. *lāman* 'Name' < **h₂nomp* und *lanmar* 'Stunde': lat. *numerus* 'sofort'; s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157 Fn. 4; Oettinger, Koll. Kopenhagen (1993) 310; zur Phonetik s. Katz, FS Morpurgo Davies 206-8; auch *ammel* Gen. 'von mir, meiner' aus idg. **emē 2.ne* ist in diesem Zusammenhang zu erwägen (s. **mē*-Fn. 36). Undissimiliert blieb allerdings heth. *numān* 'niemals' (2.**nūd* Fn. 8). – Sonst deverbal hergeleitet, etwa aus einem Wurzelimperativ 2. Sg. **eh₂-h₂* 'lass (ab)' (Pedersen 1938:163-4; Klingschmitt 1982:153, *LYZ* 399; vgl. Fn. 26). Weitere Vorschläge bei Tischler, *HEG* II:50-2. – Ganz anders in **ille* 'fern' Fn. 2.

⁶⁷ So Van Windekens *Le tokharien confronté avec les autres langues i.-e.* II.1 (Louvain 1979) 263; Schindler bei Pinault 1989a:112; Adams 1999:265-6. Dagegen Klingschmitt 1994a:340 Fn. 52 = *Aufsätze* 377-8.

⁶⁸ So Schmidt 1978:28, 171; dagegen Jasanoﬀ 1989:128-34, Katz 1998a:71, 185. Eine solche Form kann nicht rekonstruiert werden, s. 2.**nō*-Fn. 15.

⁶⁹ **i* ist der Entpalatalisierungsfaktor nach Pinault 1989a:111; aptotologisch fundierter wäre **nos ih₂*, vgl. hom. *vōi* 'wir beide' (s. **ih₂* Fn. 9a).

⁷⁰ Dies ist phonosymbolischer Natur nach Nichols, *Why "me" and "thee"?*, in: Brinton (Hg.), *Historical Linguistics* (Amsterdam 1999) 253-76.

- pal. *nī* (meist faktisch), hlwv. *nī*, NEG₃ (auch 'oder'), lyk. *nī*⁶
]pal. *nī*,]hlwv. *nī-pa* 'oder',]lyd. *nikumēk* 'niemals',
 s. u. vor Partikeln 2.**dē*, 2.**pē* bzw. **kē*
]urlwv. **nī*₃, s. Fn. 11
 ???]altphryg. *la* in *lakedokey*, falls 'er soll hier nicht geben', s. **dē*₃ Fn. 9
 ?urital. **nē* s. Fn. 3:
 lat. 1. *nē* (zu asseverativem 2. *nē* s. **dno*-Fn. 28)
 osk., hermik., marukin. *nī*, umbr. NE⁷
]gall. *ne*, *nī* prohib. und faktisch (< 1.**nē*, s. B.3c)
 †air. *nī* faktisch < **nē* *ē*₃, s. 1.**nē* Fn. 32

- †2.**mē*⁸ f]ved. *nā*, falls für "mā" in RV 7.25.4b⁹
 †phryg. μεβερετ 'bring mit', s. **mē* 'mit' Fn. 1

Adverbiale Ableitungen

- (**mē*-r) ?toch. *A mar*¹⁰
 (**mē*-s)]urlwv. **nī*₃,¹¹
 klwv. *nī*₃, hlwv. NEG₃-*sa*, *nī-i-sā*, *nī-sa* /*nīs*/

Vor Partikel

- **mē* 2.*dē* 'und nicht!, auch nicht!'
]pal. *nī*,]lyd. *nīd*]faktisch, s. B.3c a. e.
 jav. *māda*
 gr. μηδέ

- 6 S. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157-8, Melchert, *op. cit.*, Neumann 2007:243. Zu idg. **ē* > pal. luw. lyk. *i* s. Melchert 1994:56, 200, 241, 263, 312 und Katz 1998a:128 Fn. 34 a. B. 4; zu idg. **eh* > pal. e, luw. lyk. a s. **ē*₃ Fn. 9; zum Kontrast s. Lautgesetze A.4c.
 7 Tab. Iguv. IIa 13 NE FETU 'soll nicht opfern', s. Untermann 2000:218-9 s. v. *ekvi*, 494-5 s. v. *ni*.
 8 S. Joseph, *op. cit.* 116-9, der Laryngalverlust in Pausa aus **mē*₃ annimmt. Das Luw. vermöglicht nun den Laryngal (Fn. 6), aber eine Kurzvokal. Variante wäre immer auch durch den **ē*-Ablaut möglich (Einleitung 4c). Jedoch genügt dieses Material für ein prohibitives **mē* nicht.
 9 *ōkai kpuwa harivo nā mardhth* übersetzt Geldner als 'mach dir ein Heim, Falbenlenker; verschmähe (uns) nicht!', wozu Joseph, *op. cit.* 117: *nā* "would represent a normalization – or better, reanalysis" des erwarteten "mā". Unnötig, s. Hoffmann, *op. cit.* 101: 'du läst nicht im Stich'.
 10 Im Toch. A wurde eine formale Opposition zwischen faktischer und prohibativer Negation auf dieser Weise wiederhergestellt, s. Fn. 2 und B1. – Anstatt als adverbiale Ableitung wird *A mar* meist als Partikelfolge verstanden, wegen B (*mā ... mā ra* '(weder ...) noch' < **mē* *rē* 'auch nicht'). Sekundäres -r auch bei *B yaspar* 'nahe', s. **sāpa* Fn. 10.
 11 S. Morpurgo Davies, *op. cit.* 158, Melchert, *op. cit.*, Hawkins und Morpurgo Davies, *op. cit.* 106-9. Im Hluw. weichen zuerst die Schreibung NEG₃-*sa*, dann auch die Form *nīs* dem einfachen *nī*, vgl. die Verdrängung von *nawa* durch *na* als faktische Negation (1.**nē* Fn. 51). – Zur Zwischenstufe **nē* oder **nēj*-s. Fn. 4; zur Syntax s. B.3c.

- (**mē* 2.**h*₂*i*) ved. *mō*¹²
 ?**mē* 2.*ī* 'ja nicht!'
 ?jav. **mōi*₃¹³
 ?]umbr. NEIR¹⁴
 (**mē* *ku mām kē*)]lyd. *nikumēk* 'niemals', s. **mō*-Fn. 11
 **mē* 1.*k*₂*e* 'und nicht!, auch nicht!'
]lyd. *nīk* faktisch, s. B.3c a. E.
 ved. *mā ca ... mā ca* 'weder ... noch!' RV 3.53.20
 gr. μητε 'und nicht!', μητε ... μητε 'weder ... noch!'
 Josk. NP, umbr. *nep, neip* 'und nicht!'¹⁵
 alb. *mos* 'nicht!'; auch pejor. Vorderglied 'un-, miss-', z. B. *mosbesim*
 'Misstrauen', *moskaprim* 'Unverständnis, Missverständnis'
 mē* 2.h*₂*i* 'gar nicht!, nicht einmal', s. 2.**k*₂*i* Fn. 5:
 ved. *mā cid*;]lat. *ne ... quidem* 'nicht einmal'
 (**mē* ... 1.**nē*) hlwv. *nī ... na* 'nicht nicht tun, keineswegs verfehlen', s. 1.**nē* Fn. 69
]hlwv. *nī-pa*, NEG₃-*pa* Konj. 'oder',¹⁶ auch *nīspa*¹⁷
]lyk. *nīpe* prohibitiv 'auch nicht; (wiederholt) weder ... noch'
 (**mē* 2.**y*_e) lat. *nēve* Konj. 'oder nicht, und nicht', s. 1.**nē* Fn. 43

Vor Pronomen

- **mē* *k'o/i*- 'damit nicht eine(r)! keine(r) soll!', s. **k'o/i*-Fn. 88-9:
 urar. **māčič*, Adv. **māčīm* 'gar nicht!'; gr. μη τυ; urital. **nē* *k'ois*,
 messap. *ma kos, ma kai kon*

B. Funktion und Semantik

- (1) Nur das Altindische bewahrt ohne Erweiterung, Ersatz, oder Schwund einer oder beider der ursprünglichen Mitglieder die alte Opposition. Aber trotz allfälliger formaler Erneuerung besteht der Kontrast zwischen faktischer (ob älteres 2.**mō* oder jüngerer 1.**nē*) und prohibativer Negation noch in den meisten idg. Grossdialekten. Aufgegeben haben diese Opposition Palaisch, Lydisch (B.3c), Oskisch (z. T., s. Fn. 15), Gallisch, Germanisch, Tocharisch B, Slavisch und Baltisch; Tocharisch A hat sie mit anderen Mitteln wiederhergestellt. Hier bedeuten Klammern (), dass die Form eine Neuerung ist:

¹² Chaetisch Klein 1976:124-5.

¹³ In Yt. 10.69 wird *mōi* *ra* aus Inhaltsgründen zu *mōi* *i* korrigiert. – Ob **ē* *ai*- > **aj*- mit Vokalkürzung im Sandhi wie im Indischen? Sonst analog nach *ē*₃*i*, *nōi*.

¹⁴ Tab. Iguv. IV 33, s. Rix, *HS* 111 (1998) 260.

¹⁵ Umbr. [e, ai] drücken geschlossenes [e] < **ē* aus. – Oek. hat in prohib. Funktion auch *nep, ne* (1.**nē* nach Fn. 47).

¹⁶ Über eine Zwischenform **nēpe* oder **nēipe* (Fn. 4). *nīpa* verdrängt *nāpa* mit der Zeit, vgl. Hawkins und Morpurgo Davies, *FS* Melchert 111-2, 119. Beide ersetzen das im Luw. verblaste 2.**y*_e, vgl. *naṣal* 'nicht' (1.**nē* Fn. 51-2), s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 160-1.

¹⁷ S. Hawkins und Morpurgo Davies, *FS* Melchert 114; zu *nīs* s. Fn. 11.

	2.*nó faktisch	1.*né faktisch	*mē prohibitiv	Kontrast
Heth.	<i>natta</i>	<i>nekku</i>	(<i>lē</i>)	+
Luw.		<i>ná, naya</i>	(<i>niš, ni</i>)	+
Pal.		(<i>ni, nit</i> < prohib.)	(<i>ni, nit</i>)	–
Lyd.		(<i>nid, nik</i> < prohib.)	(<i>nid, nik</i>)	–
Ind.		<i>ná</i>	<i>mā</i>	+
Iran.		<i>najd</i>	<i>mā</i>	+
Gr.		(ὄν(τι))	(μή)	+
Lat.	<i>nōn, NOISI</i>	<i>neque</i>	(ne)	+
Sabell.	ʔumbr. <i>nousie</i>	<i>nep</i>	(ne, osk. auch <i>nep</i>)	–
Gall.	<i>nane</i>	<i>ne, ni</i>	ʔni, s. 2.*h ₂ o Fn. 15	+
Irish	ʔná- < *noh ₂	ní < *né ehy	(ná < *noh ₂)	+
Germ.		<i>ne</i>	(ne < fakt.)	–
Arm.		(<i>oē</i>)	<i>mi</i>	+
Toch. A		(<i>mā</i> < prohib.)	(<i>mār</i>)	+
Toch. B		(<i>mā</i> < prohib.)	<i>mā</i>	–
Slav.		<i>ne</i>	(ne, ni < fakt.)	–
Balt.		<i>nē</i>	(nē < fakt.)	–
Alb.		(<i>nuk, as</i>) ¹⁸	<i>mos</i>	+

Die Prohibitivnegation, wie auch die faktische, kann einzelne Wörter oder Wortgruppen negieren. Wiederholt koordiniert sie Wörter oder Gruppen (s. 1.*né B.2c):

- Ved. *mā vān ykto mā yktr ā dadharṣti* (RV 1.183.Aab) 'Kein Wolf, keine Wölfin soll sich an euch zwei heranwagen'.

Dagegen ist eine emphatische, nicht-koordinierende Wiederholung der Prohibitivnegation (Amreḍita) nur im altheth. *lē* der altheth.-akkad. Bilingue 30, 55 belegt (Laroche, *Catalogue des textes hittites* 6; Hoffner-Melchert 2008:346). Anders gelagert ist hiuw. *ni ... na* 'verfehle keineswegs', s. 1.*né Fn. 69.

(2) Mit dem atemporalen, bloss "erwährenden" Injunktiv dient *mē zum Ausdruck der Prohibition, sowohl präventiv als auch inhibitiv, s. Hoffmann 1967:45-51, 92-103 und Mayrhofer, *EWÄ* II:343. Der Injunktiv bezeichnet keine Modalität nach Hoffmann 1967:103, 106, sondern nur *mē; Kritik in Joseph, *op. cit.* 114-6.

Im Ved. wirkt der Injunktiv Aorist präventiv ('fang nicht an zu ...'), der Injunktiv Präsens inhibitiv ('hör auf zu ...', Hoffmann 1967:105 und *passim*). Auch im Altiran. wird *mā* mit dem Injunktiv verbunden; zumindest im Gatha-Avest. gilt auch noch die Unterscheidung zwischen präventivem Inj. Aor. und inhibitivem Inj. Präs. nach Kellens-Pirart 1990:179-80.

¹⁸ Aus 2.*nā bzw. *h₂d₁u-.

(3) In den Einzelsprachen breitet sich in Prohibitivsätzen der Imperativ zu Ungunsten des Konjunktivs zusehends aus. Mit der Obsoleszenz des Injunktivs wurde dessen Funktion im Prohibitivsatz einzelsprachlich anderen Modi übertragen. Dadurch wurde der Ausdruck der Prohibition, der ursprünglich allein der Negation oblag, auf die Gruppe Negation + Verb übertragen, was den Weg für einen Ersatz der prohibitiven durch die faktische Negation ebnete. Dabei half auch, dass Konjunktiv und Optativ von Anfang an mit 1.*né vorkommen konnten.¹⁹

(a) Im Ai. kommt *mā* + Imperativ erst nachvedisch²⁰ vor: *mā kṛdhi* 'tu nicht!' (MBh.).

(b) Im Griechischen²¹ wirken die Tempusstämme in Prohibitivsätzen unverändert weiter, aber der Modus Injunktiv, obwohl bei Homer noch formal allgegenwärtig, wurde ersetzt, und zwar beim präventiven Aorist durch den Konjunktiv:

- Il. 18.134 ἀλλὰ σὺ μὲν μὴ καταδύσσειο μάλλον 'Aἰρηός 'du aber tauche noch nicht in das Kampfgetümmel!'
- Plt. Apol. 20e μὴ θορυβήσῃτε, μὴδ' ἔάν δόξω τι ὑμῖν μέγα λέγειν 'fanget nicht an zu lärmern, falls ich euch etwas Unglaubliches zu erzählen scheine'

und beim inhibitiven Präsens durch den Imperativ (in der 2. Pl. = die alte Injunktivform):

- Il. 1.32 μὴ μ' ἐρήθῃς 'hör auf, mich zu reizen!'
- Plt. Apol. 21a καὶ, ὅσπερ λέγω, μὴ θορυβήτετε 'und, wie schon gesagt, hört auf zu lärmern!'

Auch im Aorist kommt schon früh der Imperativ vor:

- Od. 16.301 μὴ τις ... ἀκούσῃτω 'keiner soll hören'.

(c) Heth. *lē* wird regulär mit dem Indikativ Präsens aller Personen verbunden: *lē sagabhi* 'ich will nicht wissen!', *lē lštamāši* 'höre nicht!'; *lē* + Imperativ ist selten und erst spät bezeugt, s. Hoffner-Melchert 2008:344-7. Zur heth. Markierung des Inhibitivs durch das Präsenssuffix *-ški-* s. *ibid.* 319-20 und Hoffner-Melchert in GS *Imparati* 381.

In beiden Luw. Dialekten kommt *ni(š)* sowohl mit Imperativ als mit Indikativ vor,²² Letzteres etwa

- KUB IX 31 ii 28 *nē azunwari* 'esst nicht!'
- Assurbrief F+g, 12 *ni-i-i* ... ('369') *na-si* 'verlasse nicht!'

Lyk. *ni* + Imperativ ist denn regulär, z. B.

- TL 118.2, N317.3 *ni hrppi tatu* 'soll nicht darauflegen'

Dagegen sind pal. *ni, nit* und lyd. *nid, nik* zu faktischen Negationen geworden, s. Morpurgo Davies, *op. cit.* 157.

¹⁹ Zum Ved. s. Delbrück 1888:315-6 bzw. 337-8; zu *mē* mit diesen Modi s. Hoffmann 1967:92-4, 95-9; Joseph, *op. cit.* 114-5.

²⁰ Zu RV 8.103.12 *mā no hṛptām* 'er soll uns nicht zürnen' s. Hoffmann 1967:94-5 und Joseph, *op. cit.* 114.

²¹ S. Schwyzler-Debrunner 1950:674-6.

²² Nach Melchert 2003:206, Plösch 2003:86 sei der Imperativ normal; nach Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 109 ist im Hiw. der Indikativ allzeit normal, die wenigen Belege mit Imperativ alle spät.

(d) Im Uralischen gab es Präventivsätze mit dem *ä*-Konjunktiv.²³

- Plaut. Truc. 276 *nē attigās mē* 'rühr mich nicht an!'
- Tab. Igv. IV 33 NEIR HABAS 'nimm nicht!'
- hemik. *nī hvīdas* 'zerbrich nicht!', marukin. *nī ta[ǰ]a* 'soll nicht berühren!'

Dieser *ä*-Konjunktiv hat sich nach Rix aus Aorist-Injunktiven von Wurzeln auf **-h₂* herausgebildet, vor allem bei **mē bʰuueh₂-s* > lat. *nē fuās* (op. cit. 263-4); der Aorist erklärt die präventive Funktion. Dieser frühe *ä*-Präventiv wurde später durch den Konjunktiv Perfekt ersetzt, lat. *fuertit* und osk. *nī fuid, nep fuid*.

Inhibitivsätze mit Imperativ Präsens sind im Altlatein häufig:

- Plaut. *nē flē* 'hör auf zu heulen!', *nē timē* 'fürchte dich nicht (mehr)!'

In der 2. Plural setzt der Imperativ den Injunktiv formal fort. In der 3. Person sind *tōd*-Imperative geläufig als präventive Futura:

- Duenos-Inschrift (s. *āt* Fn. 3) NE MED MALOS TATOD 'nicht soll mich ein Böser stehlen!'
- Lex XII tab. (Cic. leg. 2.23) *hominem mortuum in urbe ne sepelitō* 'einen Toten soll man nicht in der Stadt begraben!'
- umbr. NE PETU 'soll nicht opfern!'

(e) Im Gallischen wurde prohibitives **mē* durch faktisches *ne, nī* < 1.**nē* ersetzt, im Inselkelt. durch *nā* < **nō-h₂* (air. *nā, nāch*, s. 1.**nē* Fnn. 4a bzw. 13). Beide werden mit dem Imperativ konstruiert (der in der air. 3. Person den idg. Injunktiv fortsetzt):

- Larzac *ne ... biontutu(s)* 'sie sollen nicht sein (oder: schlagen)'; s. Lambert 1994:169-70, Delamarre 2003:232

(f) Im Got. werden beide Konstruktionen der griech. Vorlage (μή + Imper. Präs. 37x, μή + Aor. Konj. 20x) vorwiegend mit *nī* (< fakt. 1.**nē*) + Optativ Präs. übersetzt; seltener *nī* + Imperativ (meist dann inhibitiv, s. Streiberg, *Got. Elementarbuch*⁶ (1920), 205), z. B.

- Luk. 8:52: *gaigrotun þan allai ... þaruk qab; nī gretip* 'da weinten alle ...; er aber sagte: "hörst auf zu weinen!"; gr. '...μή κλάετε'

(g) Der armenische Imperativ Präsens kommt überhaupt nur in Prohibitivsitzen vor; in positiven Aufforderungen wird ausschließlich der Imperativ Aorist verwendet, z. B. *mi berer* 'trag nicht!' vs. *ber* 'trage!'. Die Endung -r des 2. Sg. Imperativ Präsens mag ursprünglich medial gewesen sein, s. **re* Fn. 28a.

(h) Aber mit prohibitivem tocharisch B *mā*, A *mar* (Fn. 10) kommt der Imperativ nicht vor, nur der Ind. Präs., etwa

- A 9b3-4 *mar yat, mar yat, mar śikkār naṣt, yanṭrācre* 'Tu (es) nicht! Tu (es) nicht! Sei nicht traurig, Mechaniker!'

Seltener steht in Prohibitivsitzen auch der Konjunktiv oder Optativ.²⁴

²³ S. Bennett, *Syntax of Early Latin I* (Boston 1910) 167-74; Ammann, *IF* 45 (1927) 337-44; Rix, *op. cit.* – Im Messapischen scheint nach Ma sowohl *ä*-Konjunktiv als auch Imperativ vorzukommen (s. Fn. 1).

²⁴ Zu den toch. Prohibitivsitzen s. Thomas, *Central Asiatic Journal* 3 (1957/58) 289-308.

(j) Baltisch und Slavisch verwenden für Prohibitionen *ne* mit ihrem Imperativ (in beiden Fällen vorwiegend aus dem idg. Optativ entstanden). Im Slavischen wird der imperfektive Aspekt bevorzugt. Dort wird auch emphatisches *nī* < **ne h₂* prohibitiv verwendet (s. 1.**nē* Fn. 40a).

(j) Albanisch verwendet *mos* mit dem Imperativ (z. T. < idg. Imperativ, s. Orel 2000:211-2).

(4) Der Übergang von **mē* zu einer Nebensatzleitenden Konjunktion 'damit nicht, bloss nicht' findet durch die Reduktion der Satzgrenze zu einer Satzleitenden vor der Prohibition statt. Der Punkt wird zum Komma und verwandelt so den ursprünglichen parataktischen Prohibitivsatz zu einem nominalen Objektsatz. Die Schulgrammatik spricht etwa von "Befürchtungssätzen":

- Griech. ἀὐτὰρ Ἀθήνη/δῶν "Αἰδῶς κύνειν, μὴ μιν ἴδῃ ὄβριμος "Αρης (Ilias 5.844-5) 'aber Athene tauchte in die Tarnkappe, damit sie der gewaltige Ares nicht sehe'
- Lat. *seruate istum ... ne quoquam pedem eferat* (Plaut. Capt. 456-7) 'beachte den da ..., damit er sich nicht irgendwohin davonmacht' (< 'er soll sich nicht ...')

Beruhet diese Konstruktion nun auf Erbe oder paralleler Entwicklung? Das Vedische weist auf Letzteres hin.

Im R̥veda bleibt das Verb *nā mā* unbetont, d. h. der Satzteil ist unabhängig:

- RV 2.27.14cd *urv dyām ābhayaṃ jyōtir indra/mā no dtrghā abhi naṣan vdmisrāh* 'Ich möchte das breite, sichere Licht erreichen, Indra. Dass (und nicht damit) uns keine langen Schatten erreichen!'

Früherische Befürchtungssätze wurden stattdessen durch ved. *néd, jav. nōit* + Injunktiv oder Konjunktiv gebildet. Im Ved. ist das Verb als Zeichen der Hypotaxe betont.²⁵

- RV 10.51.4ab *hotrād ahām varuṇa bībhyaḍ ḍyaṃ/néd evā mā yunājann āra devdḥ* 'Das Hotr-*Am*t fürchtend bin ich gegangen, Varuna, damit die Götter mich nicht darin anspannen.'

Die Entwicklung von *nī, mā* zu einer subordinierenden Konjunktion ist erst am Ende der vedischen Periode belegt, vgl. den unabhängigen *mā*-Satz in

- Cänd. Upan. 4.1.2 *tan mā prasāṅkṣt, tat tvā mā pradhakṣt itī* "'Geh nicht nah daran; es soll dich nicht verbrennen!'"

mit dem untergeordneten (wie auch der Wechsel aus der 1. Person zeigt) in:

- Cänd. Upan. 4.10.2 *mā tvāgnayaḥ paripravocan, prabrūhy asmā itī* "'Damit die Feuer dich nicht anschildigen, erkläre es ihm.'"

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Da ein Ansatz mit **-eh₂* lautlich unmöglich ist (A), ist eine Deutung als Imperativ Aor. einer Wurzel **meh₂-* 'verhindern, einhalten' hinfällig.²⁶ Eine Herleitung aus einem *athemat*.

²⁵ S. Delbrück 1888:316-7, 360, 545-6, Vgl. *Syntax* III:288-9, Hettrich 1988:169-70; zum Iran. Bartholomae 1904:1078.

²⁶ Vgl. heth. *mimmai* 'weist zurück, weigert sich', s. Oettinger 1979:497 mit Fn. 1, zur Bildung etwa idg. **déh₂, *h₂éj* und zu heth. *te* Fn. 5. Aber eher als ein Perf. **me-néh₂/*me-nh₂-* setzt *mimmai* ein redupl. Präs. wie gr. μίμω 'bleibe' fort (Tischler, *HEG* II:211-2; *LLV*² 437).

Injunktiv **mén-s* 'stehenbleiben! halt!' mit Auslautentwicklung wie im belebten Nom. Sg. **-ē* der **-en*-Stämme könnte durch den ved. Nom. Sg. *vrtrahá* unterstützt werden (wobei die ved. 2. Sg. des Imperfekts *ahan* offensichtlich nach der 3. Sg. wiederhergestellt wurde).

Falls ein uranatol. **nē* nicht existiert hat (Fnn. 3-5), fragt sich, wie so häufig, ob das Anatol. idg. **mē* verloren (und auf verschiedene Weisen ersetzt) oder es nie gehabt hat, seine Abwesenheit also ein Archaismus wäre.

D. Bibliographie

WP II:236-7; *IEW* 703; Delbrück, *Vgl. Synt.* II:519-21; Brugmann, *Grdr.*² II:3:827-34, 974-5; Hoffmann 1967:99-103; Morpurgo Davies 1975; Joseph in: *Studies in Sanskrit Syntax* (Hg. Hock, Delhi 1991) 113-22; Rix, *HS* 111 (1998) 247-68; Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies in: *FS Melchert* 98-109.

2. **mē* 'mich'

s. **mē*- Fn. 17

**mēs* 'wir'

s. 2. **nō*- Fn. 30

**mō*- 'wer?; welcher; irgendwer'

Pronominalstamm, interrogativ und relativ; indefinit, wenn enklitisch

A. Form

Zu dem bisher bekannten anatol., tochar. und kelt. Material, alles relativ oder interrogativischer Funktion, kommen nun die urarischen und armenischen Zeugnisse mit indefiniter Funktion hinzu.

(*mo-) Jurar. **nájimas* Nom. Sg. m. 'einer, mancher', s. Fn. 12a

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

(*mō-s Nom. Sg. belebt)
pal. *maš* 'Adv. 'soviel wie'; jheth. *mašī*- 'wieviel', s. Fn. 9

**mé-h₂-(ē)h₂*; **mā* dekollektives Instrumentaladverb 'womit; wie?'¹
air. *mā*·*mā*² Konj. 'wenn', bret. *ma* Adv. Konj. 'wo? wo, wenn, dass',
kom. *ma* Konj. 'so dass'²
jaír. *mūt*, mkymr. *meint* 'Grüsse', s. Fnn. 17-8
]toch. B *mant* 'jo', A *mánt*, *māt* 'wie!', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen

?**mo-m* 'irgendwie'³

Jheth. *man* Optativpartikel⁴

lyk. *mē* Konj. 'wie'; Adv. 'ebenfalls, genauso'⁵

?]toch. B *su*, A *sām* anaphor. Pronomen, s. Fn. 16

(*mi-m)

jam. *minē* 'bis', *imm*, *omm* 'irgendetwas/-jemand', s. Fnn. 6, 13a

†**me-m*⁶

]lyk. *mē* 'wie; ebenfalls, genauso', s. Fn. 5

]gr. *uvé* 'wahdlich, gewiss', s. **dno*-Fn. 50a

]jam. *minē* 'bis', *imm*, *omm* 'irgendetwas/-jemand', s. Fnn. 6, 13a

?]toch. B *su*, A *sām* anaphor., s. Fn. 16

- Das **-h₂*- ist formal, das **-h₂*- semantisch nötig in dem dekollektivischen Instrumentaladverb, s. **kó/*-IvA.1.ii. Parallel gebildet ist gleichbedeutendes **me-h₂-m* (Fn. 6a).
- Mit früher Kürzung in Proklise (Jackson 1953:657).
- Da heth. *man* und toch. *su*, *sām* auch anders erklärt werden können, beruht die Realität dieser Urform auf der Aussage des Lykischen allein. – Einem Adverb der Art und Weise wird die nominalistische Deutung als Akk. Sg. (zuletzt Hackstein, *op. cit.*) nicht gerecht, s. **kó/*-Fn. 72. Vielmehr enthalten uranatol. **mom*, *mām* 'wie?; irgendwie' die instrumentale Adverbialebildung **-m* nach Singular- bzw. Kollektivstamm wie lat. *-cum*- bzw. *quam*. Parallel gebildet ist **me-h₂-h₂* 'wie?; irgendwie' (Fn. 1).
- Heth. *man* vertritt den idg. Optativ, indem es Indikative als irreal, potential oder kupitiv markiert (s. *CHD* L-N:139-43 und Hoffner-Melchert 2008:315-6). – Auch möglich ist die übliche Herleitung von *man* durch Schwächung des betonten *mān* 'wie?' (mit sekundärer Rückdehnung zu *mān* am Satzanfang, Melchert 1994:108). Die Folge *ma-a-am-ma-am* /*mān* *man*/ wäre dann ein diachrones Amrežita. – Gegen die Entlehnung der gleichlautenden akkad. Irealspartikel s. Tischler, *HEG* II:115, Puhvel, *HED* 6:39 und die Terminologie u. Entlehnung. – Anders in **dn* B5: *man als* Univerbierung von **ma dn* 'auf der anderen Seite aber', unter funktionalem Vergleich mit gr. *ὅν*.
- So Melchert 2004:39, Neumann 2009:212-3. Das dekollektivische Instrumentaladverb **mé-h₂-m* (Fn. 6a) hätte lyk. **mā* ergeben, vgl. den Akk. Sg. f. Zwar könnte lyk. *mē* auch **mem* fortsetzen (vgl. idg. **én* 'drin' > lyk. *ē* 'wenn'), aber eine solche Vorform ist unwahrscheinlich, s. Fn. 6.
- Das von Klingenschmitt für arm. *min*-/ *-m* (1982:100 Fn. 19, 182) und tochar. *su/sām* (s. Fn. 16) angesetzte **mem* ist aptologischer einzigartig; es gibt kein entsprechendes **kóem*, **tem* oder **h₂tem*. Weil lyk. *mē* und toch. B *su*, A *sām* auch auf **mom* und gr. *uvé* auf **neh₂m* zurückgeführt werden können, soll für arm. *min*-/ *-m* lieber eine aptologischer normale Suppletivvariante **mim* angesetzt werden, **kóim* neben **kóem*. War aber **mim* ein Neutrum Singular (dann zeigt *minē* < **mim* *kōid* eine Kongruenz) oder ein Instrumentaladverb (vgl. urar. 2. **čim* 'was? warum?' < **kóim* *et al.*; s. **kó/*-Fn. 10 bzw. 11)?

- (**mé-h₂-m*, **mám* dekollektivisches Instrumentaladverb 'wie?', (unbetont) 'irgendwie'):^{6a}
 uranatol. **mám* Adv., Konj. 'wie?', 'irgendwie', wenn, ob':
 heth. *mán* 'wie?', 'wie, wenn, als';⁷ *ṣman* Optativpartikel, s. Fn. 4
mánḥanda, *máḥhan* 'wie, als', s. Fn. 8
mánka 'irgendwie', s. u. vor Partikel **ke*
kaitman 'während', s. Fn. 13
námán 'niemals', s. u. nach Partikel 2.**ná*
 pal. *mán* 'wenn'
 kluw. *mán* 'wenn, falls; ob', hlww. *man ... man* 'ob ... oder'
 hlww. *kuman* 'wann?', als, NEG *manuha*, *maruha* 'keineswegs',
 s. Fn. 10 bzw. 12
 Jlyd. *nikumék* 'niemals', s. Fn. 11
 †gr. *μáv*, att.-ion. *μáv* 'tatsächlich, allerdings, gewiss', s. **and*-Fn. 50
 †ion. *μév* 'wahrlich, gewiss', s. **and*-Fn. 50a

Vor Partikel

- (**mám h₂ent-o*) altheth. *mánḥanda*, *máḥhanda* Konj. 'wie, entsprechend' < 'wie gemäss'
 (hlww. Adv., Konj. 'wie?', 'wie, sobald als, nachdem; dass'⁸
 (**mó-s ih₁*) heth. *maši*-Pron. 'wieviel?', 'wieviel (rel.)', 'wieviel auch immer'⁹
mašiyant-, *mašiyant*-Adj. 'ebenso groß, zahlreich'
mašiyanki Adv. 'wievielmal?', zur Endung s. **kei* Fn. 13
 (**mám ke*) heth. *manka* 'irgendwie', s. **kei* B4 a. E.
 (1.**né nám* *u* 2.*h₂o*, s. u. nach Pkl.)
 heth. *UL manka* 'keineswegs'
 (1.**né nám* *u* 2.*h₂o*, s. Fn. 12)
 †hlww. NEG *manuha*, *maruha* 'keineswegs'

- ^{6a} S. Fn. 1, 3; zu unterscheiden von **néh₂m*, *nám* 'so', s. **ano*-Fn. 48. Zur Bildung vgl. 2.**é₂h₂m*, **é₂am* 'wie?' und 2.**é₂am*, **nám* 'so'. Die richtige Analyse erwägt Klingenschnitt 1994a:316 mit Fn. 11 = Aufsätze 358 Fn. 11.
⁷ Im Altheth. fragend ('wie?'), vergleichend (*ḥartaggan mán* 'wie einen Bären'), temporal ('als, wenn') und konditional ('falls'; dafür häufiger *takku*) verwendet, s. Hoffner-Melchert 2008:415-23. – *mán* ist nicht aus *máḥhan* reduziert (so Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 99 = *Scripta Minora* II:765 Fn. 1), sondern vielmehr das Vorderglied des *máḥhan* zugrunde liegenden *mánḥanda*.
⁸ Polyvalentes *máḥhan* (Hoffner-Melchert 2008:290-1, 415) wurde aus monofunktionalem *mánḥanda* gekürzt und funktional differenziert nach Carruba, *Das Beschwörungsritual für die Göttin Wišurjanza*, *SiBoT* 2 (Wiesbaden 1966) 31-4, s. Tischler, *HEG* II:87-9, Melchert 1994:182; defektistisch Puvel, *HED* 6:43. Zu *-handa* s. **h₂ent*-Fnn. 14-6; zur heth. Adverbialendung *-anda* s. **do* Fn. 34. – *máḥhan* und *mán* als Sandhivarianten **meh₂p* bzw. **mám* aufzufassen (Dunkel 1997b:72-4), scheidet daran, dass auslautendes **ṣh* heth. *-un* ergibt (Melchert 1994:181-2).
⁹ Für Pedersen 1938:71 ist heth. *maši* < **mosi₁o*- eine Hypostase des Gen. Sg. **mosjo* (*genitivus pretii*). Nach Melchert, *KZ* 97 (1984) 35-6, Puvel *HED* 6:96-7 erstarrte der emphat. Nominativ **mós ih₁* 'welche(r) genau?' (vgl. *aš₁* 'jener', s. **e*-Fn. 38) zu einem Neo-Stamm, wozu der Akk. Sg. *mašin* et al.; s. die Terminologie u. Erstarung a.ii und c und vgl. *šani*-'gleich' (**šo*-Fn. 38a)

Nach Partikel

- (**ká nám*) hlww. *kuman* Adv. 'wann?', als' (?)¹⁰
 **né ká nám ke*
 Jlyd. *nikumék* Adv. 'niemals'¹¹
 (1.**né nám ke*) heth. *UL manka*, *níman manka* (1x) 'keineswegs', s. Fn. 12
 Jlyd. *nikumék* 'niemals', s. Fn. 11
 (1.**né nám u* 2.*h₂o*)
 †hlww. NEG *manuha*, *maruha* Adv. 'keineswegs'¹²
 (**nó-j mo*-) jurat. **nájma*-Adj. indefinit und antithetisch: 'der eine, mancher, halb, (n.) Hälfte'^{12a}
 ved. *néma*-('halb, Hälfte' erst kl.), jav. *našma*-('halb, Hälfte, Seite'
 (2.**ná nám*/mon) heth. *námán* 'niemals', s. 2.**ná* Fn. 8

Mit Pronomen

- **k₁ó/í-o mo*-
 (1.**k₁í-d nám*) heth. *kaitman* Konj. 'während, solange'¹³
 (hlww. Adv., s. Fn. 6)
]arm. *min^o* 'bis' < **mim k₁id*^{13a}
min^o(^o)ew 'solange, bis' < **mim k₁id épi*, s. **épi* Fn. 10
imn 'irgendetwas', *omn* 'irgendjemand' < **k₁id* bzw. **k₁os mim*

- ¹⁰ Nicht aus **kaitman* (s. Fn. 13), was "*kuitman*" ergeben hätte.
¹¹ S. Eichner bei Gusmani 1982:80; Tischler, *HEG* II:125. Zur Negation s. **mé* Fnn. 3, 4, 6; zu indef. **kei* im Anatol. s. d. B4. – Anders Melchert 1994:331.
¹² Entspricht heth. *UL manka* (in dieser Phrase wurde *natta* noch nie ausgeschrieben), wozu *CHD* L-N:175-6. – Zu luw. *-ja* = heth. *-kila* nach Pronomen s. 2.**h₂o* und **kei*, jeweils B4. Zur Folge *-u₁* vgl. ved. 1.*á* < **u* 2.*h₂o* u (s. 2.**h₂o* Fn. 24); zufällig assonant ist got. *-uh* < 2.**h₂u k₁e* (s. 2.**h₂o* Fn. 44).
^{12a} S. *AIG* III:576-7. Kommt im RV zehnmal (darunter pronominales *némásmín* Lok. Sg. und nominales *ne₂má* Nom. Pl.) und als Vorderglied von *ne₂mádhiti*-f. 'Streit, Konflikt' viermal (im Lok. Sg.) vor, nach der Saphitis-Prosodie mehr. – Zur Indefinit- und Unbetontheit vgl. uridg. **k₁ó/í*- neben interrogativem **k₁ó/í*-. Die Deutung mit Suffix **-mo* (Mayrhofer, *EWA* II:56) oder durch Metanalyse von emphat. *-ám* (vgl. emphat. *sim^o* 'eben er, er selbst' < **sim ám*, s. **do*-Fn. 68) erklären die indefinite Funktion nicht. – Zum Vorderglied **náj*- (Veraltetes in *AIG* III:577): (a) Idg. 1.**n₁* 'drin' bildet sonst keine Vollstufe und (b) Idg. 2.**n₁* 'nieder' nur in einer Vdghildableitung; das ist bei einem Indefinitpronomen unwahrscheinlich. (c) Die Idg. Folge **néh₂* 2.*h₂u* 'und so' hätte ved. **náy₁*- ergeben, vgl. *ray₁* < **reh₁-* (s. **ano*-Fnn. 29-33). (d) Lautlich und bildungsmissig unannehmbar ist **nó-j* 'dort', eine adverbiale Ableitung von ferndekt. 1.**nó*- (s. **ano*-II. und Kuiper, *Glotta* 21 (1933) 280-1: **nó-j-mo*- 'der dort'). Vgl. den Gebrauch von **ay*, **e*, **kei* et al. vor Pronominalstämmen.
¹³ S. Klingenschmitt 1982:182 und 1994a:352 Fn. 75 = Aufsätze 387. – Ohne Bezug zu gr. *τί μιν*, lat. *quidnam* < **k₁id nám* 'warum denn?', s. **ano*-nach Fn. 52.
^{13a} Die Bedeutung weist auf eine Rückbildung zu *min^o(^o)ew* 'solange, bis' < **mim k₁id épi* 'zu irgendwas hin', wo **épi* den lokalen Bezug lieferte. Zu **mim* s. Fn. 6.

(*mó-*kšóli*-*soitá*-)¹⁴

ʔtoch. B *máksu* Interrog.- und Rel.-Pron. 'wer?, welcher'
mákte Adv., Konj. 'wie?, wie (rel.), damit, als'
mákte, A *máitak* Pronomen 'selbst'¹⁵

(*nó-*i mo*-)

Jurar. **nájma*- 'der eine, mancher; halb', s. Fn. 12a

(*so u *móm*)

ʔtoch. B *su sáw*, A *sám sám* anaphor. Pron.¹⁶

(*tó-*móm*)

ʔtoch. B *tu*, A *tám* anaphor. Pron., s. Fn. 16

Nominale Ableitungen

**mé-hy-hy-qt*-, **mánt*- Adj., 'wie gross?'¹⁷

Jaír. *méit f.* 'Grösse', mkymr. *meint* belebt 'J'Grösse'¹⁸
 toch. B *mant Adv.* 'so', A *mánt*, máll Adv. 'wie!'¹⁹

B. Funktion und Semantik

Idg. **mó*- war primär interrogativ und relativ – eine Kombination, die auch für **kšóli*-erwogen wird, s. d. B3-4. Die arisch und aramisch bezugte indefinite Funktion in Enklise lässt sich mit indefinitem **kšóli*-vergleichen.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Lange wurde ein Teil des Materials der adjektiv. Wurzel **mól*- 'gross' zugeordnet (WP und IEW, loc. cit.). Der Pronominalstamm wurde zuerst von Pedersen 1938:71-2 postuliert, der dabei auf arab. *má* 'was?' und finn. *mikä* 'wer?', was? verwies. Für Pedersen war **mó*- ein Archaismus, der von **kšóli*-grösstenteils ersetzt wurde; Hackstein, op. cit. 283, 285 stellt sie sich gleichzeitig nebeneinander vor.

¹⁴ Das letzte Element der Folge ist idg. **sd*- bzw. **sd*-. Obige Deutung als pronominale Dreierfolge nach Hackstein, op. cit. 279-83. Adams' Vergleich der ersten Silbe mit gr. *μév* (1999:439-40, 451-2) scheidet sowohl an dessen 'fakultativem Nasal' (Dankel 2004c), als auch daran, dass gr. *μév* idg. **néh₂m* fortsetzt, s. *áno*- Fnn. 50-50a. Klingenschmitt geht von **mó*- + *š^hiu* + *soitá*- aus, 1994a:316 mit Fn. 11 = *Aufsätze* 358. Vgl. auch Pinault, op. cit. 358-60.

¹⁵ Aus instrumentalischem (!) **mó*-*lid* nach Pinault, op. cit. 2010:360-3, mit Hinweis auf lat. *ipse* (s. 1. *ff*-Fn. 46).

¹⁶ Zum System der tochar. Deiktika s. **ó*-Fn. 13. Die funktional gleichwertigen B *su* und A *sám* werden meist auf eine gemeinsame Quelle zurückgeführt: auf den urtoch. Nom. **so* *mó* < idg. **so men* 'er irgendwie' von Klingenschmitt 1994a:352 und 406 mit Fn. 161 = *Aufsätze* 387 bzw. 430-1 (dagegen s. Fn. 6); auf urtoch. **so mu* von Pinault 2009:240-1, wobei **mu* metanalytisch aus Akkusativem wie **róm u* 'den dort' und **róm 2.h₂u* 'den auch' entstand, also hätten B *su* und A *sám* überhaupt keine Beziehung zu idg. **mó*-. Hackstein, op. cit. 280 leitet A *sám* aus **so mon*, aber B *su* aus **so u* 'er dort' und **so 2.h₂u* 'und er' her.

¹⁷ Das **hy*- ist formal, das **hy*- semantisch nötig, s. Fn. 1 und vgl. Klingenschmitt 1994a:316 mit Fn. 11 = *Aufsätze* 358. Ohne **hy*- Pedersen, op. cit. 71 Fn. 1, IEW 704, Hackstein, op. cit. 283-90.

¹⁸ Aus der urkelt. Abstraktbildung **mant*- 'Beschaffenheit, *qualitäts*'.

¹⁹ Klingenschmitt geht von **mó*-*n^vio*-*d* aus, 1994a:316 mit Fn. 11 = *Aufsätze* 358.

Hahn leitet **mó*- von einem idg. **smo*- her, was sie weiter mit **sem*- 'verein; eins' und **so* 'zusammen; vereint' verbindet (*Language* 18 (1941) 83-116). Aber die idg. Lautgruppe **sm*- scheint im Heth. intakt zu bleiben, vgl. *šamankurwant* 'bürtig', *šalenen*- 'verschwinden' usw. (Melchert 1994:111, 155)

Obwohl sich **mó*la 'fürwahr, gewiss; aber' und inklusives **mé* 'mit' anbieten, kann der Stamm **mó*- nicht mit der gleichen Plausibilität an eine sonst schon bekannte Partikel angeschlossen werden, wie das bei den meisten anderen geschlechtigen Pronominalstämmen der Fall ist (s. die Einleitung 6e).

D. Bibliographie

WP II:238; IEW 704; Pedersen 1938:67-72; Kronasser 1966:353-4; Szemerényi, FS Meriggli 620-1 = *Scripta Minora* 1686-7; Hoffner, GS Kronasser 38-45; Melchert, *KZ* 97 (1984) 36 Fn. 20; Klingenschmitt 1994a:316 Fn. 11, 352 Fn. 75 = *Aufsätze* 358 bzw. 387; Dunkel 1997b:72-4; Mallory-Adams 1997:457b; Hackstein, *Proceedings of the 15th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley et al. 2004, 279-90; Pinault 2009; Pinault in: *Hommages offerts à Alain Lemaire*, Hg. I. Choi-Jonin et al. (2010) 351-65.

**moksú* 'schnell; bald'

Adverb, modal; temporal

A. Form

**moksú* Adv. 'schnell, bald'urar. **mačšú*:jved. *makjú*;¹ av. *mošu-cā*, jav. *mošú*²ved. *makjuṅgand*- 'schnell kommend', s. Fn. 9jklass. *maikju* 'schnell; viel; sehr'³lat. *mos*⁴air. *mos*-⁵ mkymr. *moch*

¹ Im RV-Saphita-Text wird -u ausnahmslos gedehnt, auch wo metrisch unnötig, s. Lautgesetze C.2a. Die Ableitung *makjúhšis* (Fn. 6) lässt hier eine frühe Instrumentalisierung durch die Adverbialendung **hy* vermuten, vgl. *mthū* neben *mthūyā* Adv. 'fälschlich, verkehrt'.

² Da das Bartholomäe'sche Gesetz im Iran. auch idg. **z* nach Aspirata betraf (vgl. av. *aogzā* 'du sagtest'), schliesst das Avest. eine Herleitung von **šh*-*sā* 'in den Händen' aus (vgl. **kš*-Fn. 7).

³ Der infigierte Nasal ist noch unerklärt; eine Rückbildung zu einer mittelindischen Form nach Mayrhofer, *KEWA* II:542. S. die Terminologie u. Nasalisierung (b).

⁴ Zur Behandlung von idg. **ū* im Latein s. Lautgesetze E1.

⁵ S. Thurneysen 1946:241. Mir. *moch* Adv. 'bald' ist wohl mit IEW 747 eine Entlehnung aus dem Britannischen; s. Pedersen 1909:22-4.

Adverbiale Ableitung

(*moksú-hy)]ved. makṣú, s. Fn. 1
 (*moksúh-bh)]ved. makṣúbhis⁶

Vor Partikel

(*moksúh moksuh)]ved. makṣúmākṣū Adv. 'ganz schnell' Āmṛḍita

Nominale Ableitung

(*moksúh-tjumo-)]ved. makṣútama- 'baldigst; so schnell wie möglich', s. Fn. 1

Vor Verb

*moksú g^{em}- 'schnell kommen'

urar. *mačšú gam-?⁷
 ved. tábhir no makṣú tīyam aśvínā gatam (RV 8.22.10c) 'mit diesen (Hilfen) kommt bald schnell⁸ zu uns, O Aśvins'
]makṣurgamábhi-⁹ túbhih (8.22.16b) 'mit schnell kommenden Hilfen'
 jav. mošu mē jasa¹⁰ auuaghe (Yt. 5.63) 'komm mir schnell zu Hilfe'
 lat. si mox venies (Plaut. Rud. 4.17) 'wenn du schnell kommst'
 mox venero (Plaut. Truc. 5.47) 'ich bin sofort da!' usw.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Fortsetzer von idg. *moksú drücken eine nahe Zukunft aus, etwa 'bald, schnell; sofort', meist mit Präsens, Futur oder Imperativ. Zu den schon oben zitierten Stellen füge hinzu zu etwa:

- Lat. makṣú sá vājam bharate (RV 10.147.4d) 'schnell trägt er den Siegespreis davon'
- Avest. mošucā astā (Y. 53.8) 'und es soll schnell geschehen'
- Avest. haomā ... haiθim rāōmca baxšatī mošu jaīθitāno (Y. 9.23) 'Haoma teilt ... einen wirklichen (Gatten) und Fürsorger sofort zu, wenn gebeten'

⁶ RV 8.26.6, Padapāṭha makṣúbhis. Die Instrumentalisierte (Fn. 1) Lokativform wurde nun pluralisiert, vgl. uccāis neben uccā usw. AIG III: 162.

⁷ Häufig mit dem Zusatz *dāyasa] 'zu Hilfe' oder *uHibhiš 'mit Hilfe', s. Hoffmann, *op. cit.*
⁸ Oder 'rasch schnell', eine pleonast. Synonymenhäufung wie hom. áxhiv ... σπῆξ] 'ruhig still' (Dunkel 1997b:71) oder νόσφιν ἄτερ (τε) 'absente (und) ohne' (Z.⁹nd-Fn. 12).

⁹ Zur Nasalisierung von Adverbien s. die Terminologie; hier ist sie wohl zu semantisch nahen arangamā- 'passend, gelegen kommend' (RV 2x) analog, sowie zu Zusammenrückungen wie puṣṭimbarā-, yudhigamā- (AV), devangama- (TS), āṅungā- 'schnell gehend' (AV, s. AIG II:204, 205; andere Meinungen in KEWA II:542 Fn.). Metrisch wirkt der Nasal wie eine Dehnung (Fn. 1). Der Endnasal ist jedenfalls ohne historische Beziehung zu dem in gr. ζῶν, s. *kās- Fn. 7.

¹⁰ So korrigiert Hoffmann, *op. cit.* das überlieferte jausa.

- Lat. *credo ... quo mox furatum veniat speculatur loca* (Plaut. Trin. 864) 'Ich glaube ... er späht die Gegend aus, wohin er demnächst stehlen kommen will.'
- Lat. *ergo mox auferto tecum, quando abibis* (Plaut. Men. 430) 'Nimm es also schnell mit, wenn du gehst.'
- Lat. *quam mox coactas cēna* (Plaut. Truc. 207) 'Wie schnell ist das Essen fertig?'
- Air. *mos-riccub-sa : me venire cito* (Wb. 28c9) 'ich werde schnell kommen'

(2) Mit Vergangenheits-tempora bedeuten die Fortsetzer von *moksú auch 'bald darauf, wenig später'.

- Ved. *ṛtār jānīrti táyā apās pári/makṣú jātā bhīśad yāsu vārdhata* (RV 2.13.1ab) 'Die Jahreszeit ist (Indras) Gebärtin. Von ihr geboren, ging er bald darauf ins Wasser, in dem er wächst.'
- Lat. *ea visa salus morientibus una/mox erat hoc ipsum exitio* (Verg. Georg. 3.510-1) 'Das schien die einzige Rettung für die Sterbenden; bald darauf aber führte genau dies zum Tod.'

C. Etymologie: denominativ; eine unverbundene Phrase

Seit über 150 Jahren wurde idg. *moksú 'schnell' auf verschiedenste Weisen als erstarrte Nominalform gedeutet. Schweizer, *KZ* 3 (1854) 389 sieht in *moksú den Lok. Pl. eines Wurzelnomens unbekannter Bedeutung, ohne die o-Stufe (vgl. idg. *dēm-su, pā-d-su) oder den Numerus zu erheben. Bei Brugmanns u-stämmigen Adjektiv¹¹ ist die o-Stufe legitim (vgl. klw. wāsu, air. fō 'gut' < *h₂yo₂su-, NIL 253) und zum Suffix ved. dakṣú- 'brennend'; aber wiederum bleibt *mek-ohne Anschluss. Čop, *op. cit.* sieht hier einen verballhornten s-Stamm zur Wurzel von toch. B mák- 'laufen, verfolgen', auch morphologisch abwegig. Pisanis Versuch, hier die Wurzel *mag^h- 'können' (IEW 695, 697, LIV² 422) zu erkennen (s. *Die Sprache* 27 (1981) 106 Nr. 644), scheidet am Iranischen (Fn. 2). Weitere nominalistische Deutungen werden bei Walde-Hofmann II:117 und EWA II:287-8 verzeichnet. Zum assonanten toch. B máksu 'wer', welcher's. *mō- Fnn 14-5.

Aptotologisch betrachtet löst sich das Adverb wie von selbst in die klitische o-Stufe von *mē 'inmitten, mit' vor dem Lok. Pl. von *kās- 'Reihe, Folge' auf. Parallel gebildet, aber mit Anfangsbetonung und einem Singularlokativ, ist *mē g^hz-r- 'inmitten der Hand, mitten in die Hand' (s. *mē Fnn. 15-7). Während langer Wanderungen entwickelte sich die Phrase *mo kṣú 'mit in den Reihen, in den Reihen dabei' über 'mit der Gruppe mithaltend, genügend schnell' zu 'schnell' und 'bald'. *moksú muss keineswegs einem idg. Jäger- oder Kriegerslang (s. die Terminologie; etwa 'im Tempo, in Takt, als Einheit') entstammen.

D. Bibliographie

WP II:303-4; IEW 747; Osthoff 1881:274-5; Schmidt 1889:50; Brugmann, *IF* 27 (1910) 250-1 Fn. 2; Walde-Hofmann II:117; Čop 1971:40; Hoffmann, FS Pagliaro III:19 = *Aufsätze* 260; EWA II:287-8.

¹¹ In RV 8.26.6b kann makṣúbhis 'schnell' wegen der Länge nicht als Adjektiv aufgefasst werden.

*mō, *-ma 'fürwahr, gewiss; aber'

Partikel, asseverativ; Konjunktion, adversativ, postpositiv

A. Form

Vorformen wie *moh₂ und *meh₂ werden durchs Griech. ausgeschlossen: dort würde die Nullstufe *mH nicht als *μa*, sondern als *μā* bzw. *μa* vokalisiert. Es gibt also keine Alternative zum Ansatz eines *ō/a-Ablauts, s. die Einleitung 4c.vi.

*mō	idg. *im mō 'so aber; fürwahr', s. Fnn. 10-3 urnatol. *-mo Jenklit. adversativ 'aber': ¹ heth. -ma-; ² pal. -ma; lyk. mily. me- ³ ?lyd. -m *immō 'in der Tat, fürwahr', s. Fnn. 10-3]heth. našma 'oder' s. Fn. 9, ašma, kašma 'siehe!' s. Fn. 14 namma 'dann', s. vor Fn. 14 ?taav. 2.mā emphat. Partikel ⁴]lat. immō 'gewiss; ja sogar; nein vielmehr', s. Fn. 13 ?taks. -ma in radīma 'wegen', polūma 'hüllig!', višīma 'ganz und gar', s. *rādī Fn. 4 und C3
*ma	]heth. man Optativpartikel, s. u. vor Partikel gr. μá 'fürwahr', Schwurpartikel ⁵ thessal. μá 'aber, δέ'; ⁶ kyp. ma-na-i /ma nai/ Schwurformel ^{6a} ??messap. -ma ⁷

- Gekürzt, weil unbetont geworden (Melchert 1994:76). Eine Herleitung aus *ma oder idg. *sma 'einmal' wird durch lyk. -me ausgeschlossen (Melchert 1994:293).
- Off themawechselnd, s. Melchert, *op. cit.*, CHD L-N-91-9 und Hoffner-Melchert 2008:389, 395-9. Zur altheth. Allomorphie mit nichtgeminierendem -a, s. *dēh, Fn. 21. – Im Luw. hierfür -pa, s. 2.*fo Fn. 2; das Prl. und das Lyk. haben beide Partikeln gleichzeitig.
- Meistens satzlautend und -verbindend, aber nicht adversativ, s. Melchert 2004:37-8, Neumann 2007:198-9; adversativ war pa-i-pa (s. Fn. 2). Nur im Lyk. ist diese Partikel nicht postpositiv.
- In den Götts viel häufiger als die homonyme Prohibitivpartikel, später ausser Gebrauch. Bartholomae 1904:1097 vergleicht ved. sma 'einmal', semantisch und formal unglauwürdig (Fn. 1). Geldner versteht die Form z. T. als 'mich' (z. B. KZ 30 (1890) 327).
- Vor dem Akk. eines Götternamens oder heiligen Objektes, häufig mit Ellipse von ὀμνομι 'ich schwöre', bei Homer nur in den Folgen vai μá (etwa Il. 1.234ff. vai μá tōde σκῆπτρον 'Und so bei diesem Stab'; zu vai s. *āno- Fn. 30) und oō μá. Erst nachher kommt der alleinige, satzeinleitende Gebrauch auf (LSJ¹⁰ 1070); er lebt noch in der Vulgärgoiké des Philogelos, etwa 5, 10 *et al.*
- Noch im 3. Jh. v. Chr. voll lebendig. – Kaum die Nullstufe von μέν (so Schwyzler-Debrunner 1950:569-70), da dieses idg. *ānā fortsetzt, s. Fn. 8.
- S. Egertmeyer 2010 I:455, 696.
- Falls in *hēh vastīma* (De Simone 1964 Nr. 195.6 = MLM Bas 1) als 'und in der Stadt aber' zu verstehen ist. Meistens wirkt freistehendes messap. ma prohibitivisch, s. *mē Fn. 1.

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

?(<i>ma ān</i>)	?heth. man Optativpartikel, s. *ān B5
†(<i>ma em</i>)	†gr. μάv, att.-ion. μίv 'wahrlich, gewiss' ⁸

Nach Partikel

(1.*nō h ₃ -u-ō mō)	heth. našma Konj. 'oder' ⁹
(*rādī mō)	?taks. radīma 'wegen', s. *rādī Fn. 4

Nach Pronomen

2.*im mō 'so aber; fürwahr' ¹⁰	urnatol. *immō emphat. Adv. 'in der Tat, fürwahr' heth. imma; kluw. imma, hlw. i-ma]heth. immakku Adv. 'in der Tat; nämlich, und zwar' ¹¹]kuiš imma kuiš generalisierend 'wer auch immer' ¹² lat. immō emphat. Adv. 'gewiss, fürwahr; ja sogar; (adversativ) nein vielmehr, keineswegs' ¹³
(*kōs mō)	heth. kašma Interj. 'siehe, fürwahr', s. Fn. 14
(*nēh ₂ m mō)	heth. namma Adv. 'dann, ferner', s. *āno- Fn. 49
(*os h ₃ mō)	heth. ašma Interj. 'siehe dort!' ¹⁴

- So Rix, *Kratylos* 22 (1977) 95; der Akut bleibt dann unverstänlich. Die phraseologische Übereinstimmung zwischen att. *νί μίv*, megar. *οά μίv* und lat. *quidnam, quianam* spricht vielmehr für eine Herkunft aus *ādm durch urgriech. Metathese (s. *āno- Fn. 50).
- Aus *naš(fu)ma nach Pedersen 1938:200 und Morpurgo Davies 1975:160; zur Basis *našfu* 'entweder' s. *h₃pa- Fn. 11, zur Synkope s. Fn. 14 unten. Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:405.
- S. Melchert, *op. cit.*: der dortige Ansatz *fd mō wird aber durch kluw. *imma* ausgeschlossen, s. Melchert 1994:160 und 2002:229. – 2.*-m ist die instrumental-ablativische adverbiale Ableitung des anaphor. Pronominalstamms 1.*-, vgl. heth. *namma* 'dann, ferner', s. u. – Über die Wortgrenze hat keine Geminatenvereinfachung stattgefunden, s. Lautgesetze A.5c.
- S. Melchert, *op. cit.* 201. Zu verblasstem -kku s. 1.*-(s)h₃e B.4b.
- = *kuiš kuiš*, s. Melchert, *op. cit.* 197-201.
- Die Grundbedeutung ist bekräftigend, stimmt also mit derjenigen von heth. *imma* überein, s. Melchert, *op. cit.* 202.
- Eine erstarrte Nominativphrase *āši ma 'jener aber', vgl. *kašma* 'siehe, fürwahr' < 'dieser aber' und *kašā* 'siehe, fürwahr' < *kōs h₃ 'gerade dieser'. Die Synkope ist wie in *naš(fu)ma* (Fn. 9), s. Hahn, *opp. cit.*: Pulvel, KZ 92 (1978) 104-6 = *Analecta* 395-7; Hoffner, *Die Sprache* 43 (2003) 80-7; Hoffner-Melchert 2008:146. Zu Adverbien aus Nominativen s. die Terminologie u. Erstarung (c).

B. Funktion und Semantik

Nur im Lyk. (s. Fn. 3) wird diese Partikel präponiert.

Die im Heth., thessal. Griech. und ggf. Pal. und Messap. vorhandene adverbale Funktion von **mō/a* scheint eher die Komplementarität der Satzteile als ihre Antithese auszudrücken, wie bei den stärker gegenüberstellenden Konkurrenten **áija*, *áti*, *2.de* und *2.pó*. Die asseverative Funktion (in der Folge **im mō*) und die Schwurfunktion (gr. *μα*) kommen auch bei adversativem **áti* vor (s. d. B3).

Die wortemphatische Funktion der altavest., griech. und lat. Kontinuanten kann auch ererbt sein, mit schon ursprachlicher semant. Verblässung. Im Griech. leben beide Funktionen nebeneinander weiter.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Ein Anschluss an den interrog.-relativen Pronominalstamm **mō-* 'wer?, welcher' ist formal und semantisch schwer vorstellbar.

D. Bibliographie

WP II:685; *IEW* 966 (**zme*); Brugmann, *Grdr.*² II.3:1008-9; Hahn, *Language* 18 (1942) 100; Schwyzer-Debrunner 1950:569-70; Hahn, *Language* 29 (1953) 242-6; Tischler, *HEG* II:85-6; Rix, *Kratylos* 22 (1977) 94-5; Melchert, *KZ* 98 (1985) 184-205; Puhvel *HEG* 6:3-4; Rieken, *FS Graz* 411-9; Melchert in: *Koll. Marburg* 187-95.

- 1.**ḡ-* 'auf der anderen Seite' s. u. **án*
- 2.**ḡ-* 'drinnen' s. u. **én*
- 3.**ḡ-* 'nicht' s. u. 1.**né*
- 4.**ḡ-* 'uns' s. u. 2.**nó-* Fn. 0

- **ḡb^hi* 'herum' s. u. **ánb^hi*
- **ḡd^hé* 'dort, dann' s. u. **ánd^he*
- **ḡd^hér(i)* 'unten' s. u. **ánd^hi*
- **ḡd^hi* 'unten' s. u. **ánd^hi*
- 1.**ḡtér* 'auf der anderen Seite' s. u. **án*
- 2.**ḡtér* 'unter, zwischen' s. u. **entér*
- *-*na* s. u. Adverbialendungen
- **nám* 'so; daher' s. **áno-* Fn. 48

1. **né* 'nicht'

Adverb, Negation, faktisch

A. Form

Die Partikeln 2.**nó* und 1.**né* wurden einzelsprachlich häufig zu Zweisilblern oder zu geschlossenen, meist langen Silben erweitert, vgl. heth. *natta*, luw. *nāwa*, av. *nōif*, *našda*, lat. *nōn*, *ne*, sabell. *neip*, gall. *nane*, air. *nách*, *nád*, kymr. *nyf* et al.

Zum Verhältnis von faktischem 1.**né* zu prohibitivem **mé* s. d. B. 1. Der gemeinsame Ersatz von 1.**né* im Griech., Armen. und Alban.¹ durch ursprünglich verstärkendes **h₂éju* 'das Leben lang' ist vielleicht ein Balkanismus, aber auch im An. und vielleicht Latein anzutreffen, s. d. Fnn. 18, 20, 22, 15 bzw. 8.

I. Ursprünglich gehörte die faktische Negation zur **ó/e*-Ablautklasse (Einleitung 4ciii); eine Nullstufe gab es nicht. Dieser Ansatz klärt verschiedene alte Wortstellungs- und Vokalismusprobleme.

2.* <i>nó</i>	idg. * <i>nó-h₂</i> , s. u. adv. Ablt.: ?ved. <i>ná</i> , urital. * <i>nó</i> , urkelt. * <i>ná</i> Jheth. <i>natta</i> 'nicht', s. Fn. 8 Jnaššu 'entweder', <i>našma</i> 'oder', s. u. vor Partikel * <i>h₂su</i> Jnāwi 'noch nicht', s. * <i>h₂éju</i> -Fn. 17 ?kluw. <i>nā</i> , hlulw. <i>na</i> , NEG- <i>a</i> , lyk. <i>ne</i> , s. Fn. 19 ?Jkluw. <i>nāwa</i> , hlulw. <i>na-wa/i</i> , NEG ₂ - <i>wa</i> , s. Fn. 51 ?Jhlulw. NEG ₂ - <i>na</i> , s. Fn. 14 †ved. <i>ná</i> , s. Fn. 31 ?Jgr. <i>vánvovoc</i> 'namenlos' < * <i>nó-h₂nomn-</i> , s. Fn. 24
---------------	--

1.* <i>ne</i> klitisch	†Jluw. <i>ni-</i> privativ, s. 2.* <i>nf</i> Fn. 1 Jved. 2. <i>ná</i> (postpositiv) 'wie', s. B.5 a.E. <i>nahí</i> 'ja nicht', <i>naná</i> 'sicher nicht, niemals', s. u. vor Partikel ?Jgr. <i>thessal. tove</i> , kyr. <i>to-ne</i> 'dieser', ?Jmyk. <i>ip-so-ne</i> 'so viel', s. B.6d lat. <i>-ne</i> Fragepartikel, s. B.3a Jquín 'warum nicht?', <i>stin</i> 'wenn aber', s. u. nach Pronomen Jkymr. <i>nyf</i> , altbret. <i>ni</i> 'nicht', s. Fn. 17 ?Jtoch. B. <i>sep</i> , A. <i>sam</i> 'dieser', B. <i>temp</i> , A. <i>tam</i> 'dieses', s. B.6d ?Jalb. <i>kurré</i> 'nie, niemals; jemals', s. Fn. 18
------------------------	---

Proklit. 1.ne* mit Modalverben**, etwa 'wollen, haben, können, wissen', hat sich besonders lange erhalten.² Zu idg. **né h₂e-s-ti* 'existiert nicht' s. Fn. 63a.

lat. <i>nesciō</i> 'weiss nicht', <i>nōlō</i> 'will nicht' † <i>nequeō</i> 'kann nicht', s. Fn. 66a † <i>negō</i> 'vermeine', s. * <i>g^ho</i> Fn. 24

¹ Zu alb. *nuq* 'nicht' s. 2.**ná* Fn. 7.

² S. Delbrück, *Vgl. Synt.* II:522-3.

aks. *nenavidēti* 'hassen',^{2a} *nepīštevati* 'vermuten',
nedostati 'manglen' (vgl. serb. *nēstati* 'verschwinden'),
neroditi und *nebrēti* 'missachten', *nevēdēti* 'nicht wissen' et al.³
apr. *nykoitu* 'du willst nicht', *niquoitā* 'sie wollen nicht',
niturri 'du sollst nicht', *nidruwe* 'er glaubt nicht' et al.
lit. *nedūdau* 'ich gebe nicht', *nežinau* 'ich weiss nicht' et al.^{3a}
?keltib. *neblinor* 3. Sg. MP 'soll nicht gemerkt werden'^{3b}

Auch manche Fälle des scheinbaren 1.**né* vor Nominalstamm (s. Fnn. 55-8) mögen dieses proklit. 1.**ne* enthalten, etwa (die zwar nachursprachlichen) **ne ójnō-* 'nicht ein, gar kein' oder < **ne>* *h₂óéju* 'nicht im Leben; noch nicht; keineswegs'. Eine Entscheidung wird nicht immer möglich sein.

2.**ná* 'niemals', v. s. v. C.

Adverbiale Ableitungen

2.* <i>nó-h₂</i> 'nicht' ⁴	?ved. <i>ná</i> , s. Fn. 31 urital. * <i>nó</i> : Jlat. <i>nōn</i> , s. Fn. 15; JNOISI 'wenn nicht', s. * <i>só-</i> Fn. 57 umbr. <i>nosue</i> 'wenn nicht', s. Fn. 12 ?urkelt. * <i>ná</i> : ^{4a} Jgall. <i>nane</i> , s. Fn. 16 Jair. <i>ná</i> , kymr. <i>na</i> relative und Jprohibitiv Negation ⁵ Jndd., s. Fn. 7; <i>nách</i> , kymr. <i>nac</i> , s. Fn. 13 ? * <i>nó-th₂</i> 'nicht' ?altheth. <i>na-ar</i> : ⁶ Jnatta, <i>nattaku</i> , s. Fnn. 8-10 ?lit. <i>nete</i> , <i>nēt</i> , lett. <i>net</i> 'sogar', s. Fn. 11
--	--

^{2a} Zu idg. **g^h-gid-* 'nicht anzuschauen, fürchtbar' s. Fnn. 62-3.

³ S. Delbrück, *op. cit.* in Fn. 2; Vallant 1950-77, V:194.

^{3a} Im Lit. ist dies die normale Weise, ein Verb zu negieren, s. Senn 1966:479. Im Altpreuss. ist die Häufigkeit der Proklise vor Verb weniger als häufig, s. Trautmann 1910:383; Smoczyński, *Lexikon der altpreuss. Verben* (Innsbruck 2005) 249-50.

^{3b} Zur Proklise von keltiber. *ne-s*. Meid, *Die erste Boiotritia-Inschrift* (Innsbruck 1993) 99-100.

⁴ Zu unterscheiden von 1.**nó-h₂* 'auf jene Weise, so' (Pronomen **dno-* Fn. 21), 3.**nó-h₂* 'uns beide' (2.**nó-* Fn. 1) und **nó-o* 'empor' (Pkl. **dno* Fn. 16).

^{4a} Die Gleichung gall. *nane* = lat. *nōn*(e) (Fn. 16) zeigt, dass **nó* unüblicherweise als Nicht-Endsilbe behandelt wurde (im Gegensatz zu etwa air. *cí* 'Hund' < **k₂óð(n)* und air. *du-* 'zu', vgl. gall. *duci* 'dazu'). So zuerst Dunkel 1983b:195; meist wird versucht, die air. *a*-Farbe von urkelt. **né* aus zu erklären, s. Fn. 13.

⁵ Zur prohibitiven Verwendung s. **mé* B.3e.

⁶ Zu den drei Belegen s. *CHD L-N*:409; gegen heth. /*nat*/ Tischler, *HEG* II:285-6.

Vor Partikel

(*nóh₂ 2.de) air. *náda* relativ. Neg. 'welcher nicht'⁷

(*nóth₂ eh₁, s. AE **-th₂* Fn. 2)

heth. *natta* 'nicht'⁸

(*nóth₂ eh₁ 1.áe)

heth. 1. *nattakku* 'und nicht'⁹

(*nóth₂ eh₂ 2.áe)

heth. 2. *nattakku* 'wenn nicht'¹⁰

(*néth₂ eh₂)

?lit. *nete, nér, lett*. NE Adv. emphat. 'sogar'¹¹

*ne *g^hi* 'gar nicht', s. **g^hi* Fnn. 6-9 und vgl. u. II. vor Partikel **-g^hoi*:

ved. *nahí*, gr. *ἰοῦναι*, ?lat. *neg.*, ?altsächs. *nigēn*

(*nó h₂su)

heth. *naššū* 'entweder', s. **h₂su*-Fn. 11; ?našma 'oder', s. **mó* Fn. 9

(*nó lh₂sej)

?frühlat. NOISI 'wenn nicht', s. **só*-Fn. 57

(*nó lh₂ s₂ya 3.h₂i)

?umbr. *nosue* 'wenn nicht'¹²

(*nóh₁ 1.áe)

?air. *nách*, *nach* [prohib. und relative Neg. 'nicht! welcher nicht'¹³

kymr. *nae* 'nicht'

(*nóth₂ eh₁ 1.áe)

heth. 1. *nattaku* 'und nicht', s. Fn. 9

⁷ Zur Funktion s. 2.*-de B2 a. E. und Watkins, *Celtica* 6 (1963) 26-8 = *Selected Writings* I:28-30; zur Entpalatalisierung im Auslaut s. McCone 1996:135. Zu *ná*- s. Fnn. 4a und 13.

⁸ Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:341-3 und CHD L-N:409-19. – In Melcherts Vorform **n^hé-^hoh₂* (2008:371-2) müssen die Vokale vertauscht werden: zur ersten Silbe s. Dunkel 1983b:194 und vgl. Melchert 1994:139; zur Endsilbe vgl. lat. *ita* (s. AE **-th₂* Fn. 2). Andere Deutungen bei Tischler, *HEG* II:287-8.

⁹ Einmal belegt, s. Watkins 1985:495-6 = 304-5; eine Erneuerung des ererbten *nekkū*, s. u. vor Fn. 44.

¹⁰ Einmal belegt, s. Watkins 1985:491, 496 = 300, 305.

¹¹ Zur Semantik s. Fraenkel 1962:489b. Der *e*-Vokalismus weist eher auf 2.**ne* 'nahe, bei' als Basis (ursprünglich 'beinahe, fast') hin. Nach Forsman 2003:398 aus dem Polnischen entlehnt, ohne die Quelle zu nennen (etwa poln. *nawet* 'sogar?' kaum *wnet* 'bald, gleich nach': D. Weiss, p. M.).

¹² Tab. Iguv. Vth 54: vgl. osk. *nei suae* 'wenn nicht' (s. Fn. 40) und s. Buck 1928:46, Meiser 1986:122-3 (*nosue* nicht erwähnt). Zu osk. *suae*, umbr. *sue* 'wenn' s. *(*s*)*u*áa Fn. 17.

¹³ Relativisch vor infigierten Pronomina, s. Thurneysen 1946:539-40. Für Spuren der Bedeutung 'und nicht' s. Corthals in: GS Kurylowicz I:465-7. – Die Apokope und Entbialisierung wie bei gall. *etic*; zur proklit. Kürzung vgl. kymr. *rhag* 'vor' neben betontem *rhawg* 'in Zukunft' (**pró* Fn. 72), *ira* neben *raw* (**ir* Fn. 18). – Zum *a*-Vokalismus s. Fn. 4a. Die übliche Herleitung von 1.**né* *h₂* ist lautlich schwierig, vgl. indef. *nech* < 1.**né* *h₂* *o*; das *a* ist nach Thurneysen 1946:542 "obscure" (vgl. Brugmann, *Grdr.* II:3:828, 832 "nicht sicher erklärt", Lewis-Pedersen, *Concise Compar. Celt. Grammar* (Göttingen 1937) 248 "difficult to explain"). Als Auswege werden eine proklit. Entpalatalisierung (McCone 1996:135, vgl. indef. *nach*-) oder eine Kontamination mit **ad* *h₂* 'und dazu' (vgl. gall. *ac*, Klingenschmitt 1987:179 = *Aufsätze* 255 Fn. 35) angenommen, beide Male mit sekundärer Dehnung.

**nóh₁* *ne* 'gar nicht', Allomorphen-Ämrejšta (s. Terminologie)

?jhlw. NEG₂-na, falls /nlna/¹⁴

lat. *nōn* 'nicht'¹⁵

?*equidem* 'allerdings nicht' falls < **nōne quidem*,

s. 2.*-*h₂id* Fn. 4

?gall. *nane*¹⁶

(**ne* 2.ná) ved. *naná* 'sicher nicht, niemals', s. 2.**ná* Fn. 3

Vor Pronomen

(**nó* lh₂ sej) ?frühlat. NOISI 'wenn nicht', s. **só*-Fn. 57

(**ne* tó-)

kymr. *nyt*, altbret. *niit* 'nicht'¹⁷

Nach Pronomen

**h₂if*-*ne* lat. *quān* Adv. 'warum nicht?', Konj. 'dass nicht' < **h₂if*-*h₂* *ne*

?alb. *kur^re* Adv. 'nie, niemals; j^hemals' < Adv. **kúr* *ne*¹⁸

(**só*-*ne* 'dieser') lat. *stn* Konj. 'falls nicht; wenn aber' < Lok. **sej* *ne*

??gr. kypr. *o-ⁿe* m. 'dieser', s. B.6d

??toch. B *sen* *sām*, A *sām* *sām* m. f. 'dieser'(? (hier)', s. B.6d

?**tó*-*ne* 'dieser', s. B.6d:

??gr. thessal. *τὸνε τὸνε τοῖνεος τοῦνεουεν*, kypr. *to-ⁿe*, *ta-ⁿe* 'dieses'

??myk. *ip-so-ⁿe* 'so viel'

??toch. B *ten*, A *tan* n. 'dieses (hier)'

II. Im Spätidg. ging die Negation in die **é/ø*-Ablautklasse über (s. die Terminologie u. Sekundärablaut). Zum nunmehr betonten 1.**né* wurde privatives 3.**p*- als Neo-Nulstufe gebildet; die *o*-Stufe kam nicht mehr vor.

¹⁴ Kark. A 25b §1a, s. Hawkins 2000:157: "but function of *-na* obscure"; Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 99 Fn. 3. Nach Pischl 2003:86 als (NEG)*na* zu lesen. *U*, *nāna* würde die ererbte, emphat. Folge **nóh₁* *ne* fortsetzen. – Zu emphat. *ni na* s. Fn. 69.

¹⁵ Gegen *nōn* < allat. *noenn(m)* s. Wackernagel, *Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel*, 1893, 22 = *Kl. Schr.* 1091, Delbrück, *Vgl. Synt.* II:534, Dunkel 1983b:194-5. Der gallische Neufund (Fn. 16) verunmöglicht adverbialis *nóh₁-na* (Dunkel 2008a:408).

¹⁶ *s. Recueil des inscriptions gauloises* II:2 Nr. 66, Vs. 6 (*nane devoruetū* ... 'möge es nicht übertreffen') und Rs. 1; s. Meid, *Die Interpretation gallischer Inschriften* (Innsbruck 1986) 36-55; Lambert 1994:146. Zum *a*-Vokalismus s. Fnn. 4a, 13. Nach McCone "wird na wohl ein Ausruf oder dergleichen sein" (in: *Die grösseren altkelt. Sprachdenkmäler*, Hg. Meid et al. (Innsbruck 1996) 108).

¹⁷ Aus **ni* (aus klittischem **ne*) *tó*-(*d*) nach Klingenschmitt bei Lühr, FS Meid (1999) 219.

¹⁸ Seit Pedersen, *KZ* 36 (1900) 317 als *kur* 'wann?' (< idg. **k₂d*-r) mit rätselhafter Enklise der Negation analysiert, s. Demjanz 1997:228, Orel 1998:206-7. *kur^re* 'jemals' wurde wohl zu hypercharakterisiertem *as kur^re* 'niemals' rückgebildet, s. B.6a (zur Neo-Negation *as* s. **h₂ju*-Fn. 22).

- 1.**né* 'nicht']heth. *nekta* Fragepartikel, s. u. vor Partikel 1.**k^he*
]pal. *nippa* 'nicht', hlw. *na-pa* 'oder', lyk. *nepe* 'nicht', s. Fn. 50
]klw. *ná*, hlw. *na*,¹⁹ NEG-a, lyk. *ne*
]klw. *náwa*, hlw. *na-wali*, NEG₂-*wa* s. Fn. 51
urar. **ná* (z. T. auch 'wie', s. B5)
ved. 1.*ná*; †*návedas*- 'kenntnisreich', s. 2.**ne* Fn. 14; †*ná* s. Fn. 31
†iran. **na* ist unbelegt, dafür die erweiterten avest. *nōi*, *naēda*,
naēca und ap. *naiy*, s. Fnn. 35-6, 38
?gr. *vēkod-* 'fusslos', s. Fn. 57
?venῆλος 'blind, unverständlich', s. u. vor Fn. 5a
]urital. **né^he*:
]lat. *neque, nec*, s. u. vor Partikel
]osk. NEP, *nep* (auch prohibitiv, s. **mē* B.3d); *neip* s. Fn. 42
]lat. NESEI, s. u. vor Pronomen
]gall. *ne, ni* 'nicht' (auch prohibitiv, s. **mē* B.3e)
]jair. *nō*, mkymr. *neu* 'oder', s. u. vor Partikel 2.**ye*
]got. *ni* (auch prohibitiv, s. **mē* B.3f), and., altsächs. *ne, ni*
]urbaltoslav. **nē* 'nicht' (auch prohibitiv, s. **mē* B.3i, und privativ,
s. Fn. 20); z. T. auch 'wie, gleichwie', s. B5:
aks. *ne*,^{19a} lit. *nē*, lett. *ne*
aks. *nē* Fragepkl., s. u. vor Partikel **dh*
]lit. *nēva* 'wie', s. u. vor Partikel **ya*
?]*nete* 'so dass', *nēt* emphat. 'sogar', s. Fn. 11

- 3.**ḡ*-privatives Vorderglied in Nominalkomposita 'un-, nicht'²⁰
]heth. *ammīyant-* 'nicht erwachsen, jung'²¹
?]*ayiti-* 'Ungeheuer', s. Fn. 62
†*ašivant-*, klw. *aššivanti*(-)*-arm*, s. **e*- Fn. 39
urar. **a-*, vor Vokal *an-*:
ved. *a-ā-*, vor Vokal *an-*,²² z. B. *āprati-* 'widerstandlos' s. **prōti*
Fn. 19, *āsāmi-* 'vollständig', s. **sēmi* Fn. 12; *āsant-* 'inexistenz,
unwahr' < **ḡ-h₂sent-*, *ādeva-* 'gottlos' s. **dh* Fn. 17; *ānāpi-*
'freundslos', *ānapacyuta-* 'nicht vertrieben'

¹⁹ Beide sind Hapax, s. Melchert 1993:152, 1994:244 bzw. Hawkins 2000:477; sonst wird im Hlw. NEG-a geschrieben. Zur Negation im Lw. insgesamt s. Morpurgo Davies, *op. cit.* und Hawkins und Morpurgo Davies, *op. cit.* Alle Lw. *nā*-Negationen und lyk. *ne* klingen lautlich auch die Variante 2.**nō* (s. o. I.) fortsetzen.

^{19a} S. Vaillant 1950-77, V:193-7.

²⁰ S. Delbrück, *Vgl. Syntax* II:529-33. Homonym mit 1.**ḡ* aus **dn* 'auf der anderen Seite' und 2.**ḡ* aus **dn* 'drin'.

²¹ Das ist bis jetzt der einzige glaubwürdige Beleg von 3.**ḡ*- im Anatol. Parallele Bildungen von *malīmīya-* 'wachsen, reifen' sind das Antonym *ammīyant-* 'erwachsen' (s. **dp* Fn. 1) und klw. *nīmīyanni-* 'Kind' (2.**nī* Fn. 3).

²² Vorvokal. *an-* geht auf **pn-* < **ḡ-HV-* mit Laryngalhalt zurück (s. Lautgesetze C3) wie etwa bei *anakēd-* 'augenlos' < **ḡ-h₂ek^hpo-*, wurde aber verallgemeinert, wie in *dāpi-* und *ānapacyuta-* aus den laryngallosen idg. **dp_i* bzw. **dp_o*.

avv., jav., ap. *a-*, vor Vokal *an-*, etwa jav. *apuōra-* 'ohne Sohn',
ap. *axšata-* 'unverletzt', avv. *anašša-* 'unwirksam' usw.
gr. *ā-* vor KONS. etwa ἀθάνατος 'unsterblich', ἀφρητορ 'bruderlos'
]myk. *a-ki-ti-to* 'unbebaut', *a-ta-ra-si-ja* 'ohne Pensum'
]vñ/vñ/vw < **ḡh*,²³ z. B. vñμηρτής 'unfehlbar' < **ḡ-h₂mer^htes-*
]myk. *no-pe-re-a₂* 'nutzlos' (n. Pl.) < **ḡ-h₂h^h*,²⁴
äv- vor Vokal, etwa ἀνάστος 'obdachlos', ἀνάκλις 'kraftlos'
]myk. *a-na-mo-to* 'ohne Räder (?)', *a-no-we* 'ohrenlos'

urital. **ḡ*-:

]lat. *in-*: *ināsum* 'ungesund', *invictus* 'unbesiegt' usw.²⁵
]ursabel. **an-*,²⁶

]osk. *amprufād* 'ungültig, improbe', *ancensto* 'nicht eingeschätzte, incēnsa' (Nom. Sg. f.); umbr. *anhostatu* 'ohne Lanze, inhostātus' (Gegensatz von *hostatu*)

]gall. *an-* in z. B. *anandogna* 'Nicht-Eingeborene, Fremde'²⁷

]air. *an-, am-, in-, ē-, ē^h* kymr., bret. *an-*

]urgeman. **un-*: got. *un-*, äisl. *ö-, ð-, áhd. un-*

]am. *an-* z. B. in *ananown* 'namenlos', *ankn* 'ohne Frau'

]aks. *o-* (s. Fn. 58) in *proād* Adj. 'töricht', vgl. *neroditi* 'missachten'

]oññ Adj. 'durchlöchert' < **bodenlos*, vgl. *ñlo n.* 'Boden'

]toch. B *efn-*, A *a(n)-* B *efcare* 'unlieb', *enersānk* 'unvorsichtig'

]A *asināt* 'unersittlich', *atāñkāt* 'ungehindert'²⁹

Adverbiale Ableitungen: keine

†*né₂*, s. Fn. 37

Vor Partikel

**nē* 2.*b^ho(h₂)e* 'gar nicht', emphat. Negation

]hlw. *na-pa*, NEG₂-*pa* Konj. 'joder', s. Fn. 50

]got. *niba* Fragepkl. 'doch nicht etwa'

]nibai Konj. 'wenn nicht', s. 3.**h₂o* Fn. 19

²³ Und zwar us **ḡ-h₂K-*, **ḡ-h₂K-* bzw. **ḡ-h₂K-*, s. Forssman, *Untersuchungen zur Sprache Pindars* (Wiesbaden 1966) 145-9, Beekes 1969:106-7.

²⁴ Att. ἀνομήλις ist hypercharakterisiert, wie auch etwa ἀνόνομος 'namenlos' neben dem ursprünglicheren νόνομος (ob dies aus **ḡ-h₂nom^h-o* oder **ḡ^hh₂nom^h-o*).

²⁵ Zum lateinischen Synkretismus mit *in-* < **en-* 'hinein, drin' und **enu-* 'entlang, nach' s. **dn* Fn. 7.

²⁶ Nach Untermann 2000:93-4 kommt *an-* nur mit Verbaladjektiven vor; vgl. 1.**ḡ* Fn. 6.

²⁷ S. Delamarre 2003:43-4.

²⁸ *in-* war lautgesetzlich vor *d* und *g*, *é-* vor *c*, und *s*, *am-* ursprünglich für **ḡ*; nach dessen Schwund wurde *am-* frei, sich auszubreiten. S. Thurneysen 1946:543-4.

²⁹ Aus urtoch. **ten-* < idg. **ḡ-*, s. Hilmarsson, *KoII. Berlin* 37. A *a(n)-* ist selten, in B *efn-* (n) geteilt. Die Varianten *e-, en-, á-, on-* sind durch Umlaut bzw. *n*-Schwund bedingt, s. Hilmarsson ebendort 40ff., Adams 1999:83.

- aks. *nebo* Konj. 'denn, nämlich' (semantisch umgepolt)
lit. *nėbe* Adv. 'nicht mehr'
- *né 2.de** 'und nicht'
jgr. οὐδέ Konj. 'und nicht, auch nicht', s. *h₂ǵju- Fn. 18
jair. *nād* rel. Neg. 'welcher nicht' < *nōh₂ 2.de, s. Fn. 7
- (*né 2.h₂i 2.de)
avv. *naēdā*, jav. *naēōa* 'und nicht', s. Fn. 35
- *né eh₁** 'gar nicht', emphat. Negation³⁰
ʔuranatol. *nē Prohibitivnegation, s. *mē Fnn. 3-4
ʔved. *nē*³¹
ʔurital. *nē Prohibitivnegation, s. *mē Fn. 3
air. *ni*, auch als Kopula 'ist nicht';³² kymr. *ny*
got. *ne*, an. *nē*
urbaltoslav. *nē:
aks. *nē* Fragepartikel; lit. *nė* 'nicht einmal'
- ?né eh₁ kʷ6-** 'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas' s. u. vor Pronomen:
air. *nī* n. 'etwas, irgendwas'; urbaltoslav. *nē *kos* 'irgendwer'
- *né gʷole** 'gar nicht', s. *-gʷo Fn. 22, *-gʷ C:
ʔlat. *negōtium* 'Tätigkeit', *neglegere* 'vernachlässigen'; *negōre* 'nein sagen, verneinen'; ʔaltruss. *negāli, neže* 'ja'; altsächs. *neec*, altnorweg. *neka*
- *né gʷole** 'gar nicht', s. *-gʷo Fnn. 22-5:
ved. *nā gḥā*; ʔlat. *neg-*; ʔaltruss. *negāli, neže* usw. 'ja!'
- *né h₂ára** 'es ist nicht passend, nicht recht', s. *h₂ára* nach Fn. 19:
j]eth. *natta āra*; jgr. οὐκ ἄρα 'nicht wie erwartet'; j]at. *nefā*;
j]keltiber. *nelitum*
- *né 2.h₂o/uli** 'und nicht, (weder ...) noch'
hlw. NBG₂-ha, NBG₃-a-ha, falls j]anaḥa³³
ved. *nó* < *nō *Hu*³⁴
ʔʔano 'nein, nicht' (nur bei Lexikographen):
scheinbar privativisiertes 'un-nein = gar nicht'
- ³⁰ Zu unterscheiden von *nē-h₂ 'so' (*ǵno- Fn. 27) und ggf. prohibitivem *nē (s. *mē Fn. 3).
³¹ Nur in 10.34.8c *ugrāya cin manyāve nā namante* 'nicht einmal vor dem Zorn des Gewaltigen beugen sie sich'. Sonst wird im Rgveda *nā* nie gedehnt, s. Oldenberg 1912:240, der gegen den Padapāṭha *nā ā namante* erwidert (auch Debrunner. *IF* 60 (1952) 324 und Goto, *Die "f. Präsenzklassen" im Vedischen* (Wien 1987), 193 Fn. 359), und Lautgesetze C.2e. Die Frage bleibt, ob hier *ā* lokal (< 1.h₂ǵ-h₂o) oder emphatisch wäre (< *h₂).
³² Im Air. ist *nī* die normale faktische Negation (s. Thurneysen 1946:538 und *mē B1). Die Verwendung als Kopula beruht auf einem Synkretismus durch lautlichen Zusammenfall mit univerbierendem *nē *est(i)*, s. Fn. 65 und die Terminologie u. Synkretismus (a).
³³ In wiederholtem Gebrauch (s. B.2bc), s. Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies, *FS Melchert* 99, 104.
³⁴ Chaotisch Klein 1978:124-5. Eine femdeiktische Negation *nē* u. ist sinnlos (vgl. aber Fn. 37), koordinierendes *né 2.h₂o 'und nicht' dagegen parallel zu 1.*né 1.h₂e. Zum frühen Laryngalverlust s. Lautgesetze A.2f.

- (*né 2.h₂i 2.de)
avv. *naēdā*, jav. *naēōa* 'und nicht, (weder ...) noch'³⁵
- *né 2.h₂i/lu 1.h₂e**
jav. *naēca* 'und nicht', s. Fn. 35
ʔahd. *noh* 'und nicht, (weder ...) noch', s. Fn. 49
urur. *naid emphat. Adv. 'gar nicht'
j]finale Konj. 'damit nicht, nicht soll', s. *mē B4:
ved. *nēd*; avv. jav. *nōij*; ʔap. *naiy* [n-i-y]³⁶
- *né th₁** 'gar nicht', emphat. Negation³⁷
ʔuranatol. *nej > pal. lw. lyk. *ni* Prohibitivpkl., s. *mē Fnn. 4, 6
ʔurim. *nej:
ʔavv. *nae*;³⁸ ʔap. *naiy* [n-i-y], s. Fn. 36
ʔjav. *naēca, naēdā/ōa* 'und nicht', s. Fn. 35 a. E.
j]naēciš 'keiner', s. u. vor Pronomen
urital. *né 'gar nicht; wenn nicht, dass nicht';³⁹
lat. *nei, nī*; *quidni* 'warum nicht?'
osk. *nei suae* 'wenn nicht, ausser wenn'⁴⁰
j]neip 'nicht', umbr. *neip* 'nicht', s. Fn. 42
urgerman. *nej 'nicht':
got. *nei* 'nicht' (hapax), an. *ni* 'nein'
urbaltoslav. *nej emphat. 'nicht; auch nicht; nicht einmal':
aks. *ni*;^{40b} lit. *nėi, nėi* 'gleichsam, wie'⁴¹
- ³⁵ Die selbständige Folge 2.*h₂i 2.de in gr. ἰὸε 'und' (s. 2.*h₂o Fn. 22). – Die mittlere Partikel könnte auch *th₁ sein, vgl. Fn. 42. Kuipers Herleitung aus *nī *Id 6* (*IIJ* 30 (1987) 210-1) fasst zwar auf dem oft parallel stehendem *nōij* < *né 2.id (s. Fn. 36), trennt aber *naēdā/ōa* von jav. *naēca* 'und nicht', s. *h₂i oder *th₁, nicht aber 2.*id enthalten kann.
³⁶ Im Avest. dient *nōij* als die übliche faktische Negation, s. *mē B1 und Bartholomae 1904:1072-9; die finale Verwendung kommt erst jungavest. auf, s. *ibid.* 1078. Ap. *naiyae* könnte genauso gut *né th₁ fortsetzen.
³⁷ Zur Funktion s. Delbrück, *Vgl. Synt.* II:524-9. – Meistens wird hier *né-j angesetzt, aber auch abgesehen von umbr. *neip*, was *nejke nicht fortsetzen kann (s. Fn. 42), ist sowohl eine lokativische Negation (mit Adverbialendung *-i) als auch eine nahdeiktische (mit Partikel *i, vgl. Fn. 34) zwecklos, eine emphatische aber keineswegs (vgl. alle obigen 'gar nicht').
³⁸ In Y. 35.2 *naēnastārō* 'Nicht-Tadler' mit einer assonanten Nominalbildung der Wurzel *h₂nejd- univerbiert, s. Narten 1986:91-2.
³⁹ Zum Hai s. Fn. 42. Die Bedeutung 'wenn nicht' durch Umdeutung aus 'nicht' in konjunktionlosen Bedingungsätzen, etwa 'tut er es nicht' > 'wenn er es nicht tut', s. Hofmann-Szantyr 667.
⁴⁰ Tab. *Banlina* 28; vgl. umbr. *nosue* (Fn. 12). Zu ursehbil. *nejaš s. *(s)jušāa Fn. 17.
^{40a} Auch prohibitiv verwendet, s. *mē B1, B3.i und Vaillant 1950-77, V.197-8.
⁴¹ Zum vergleichendem *nēi* s. Kurschat, *Grammatik der litauischen Sprache* (Halle 1876) 386 und u. B5. Der Akut ist metatonsisch als Zeichen der neuen Bedeutung nach Frankel, *IF* 43 (1926) 297, während Stang 1966:66 *nēi* auf *ne+i zurückführt. – Die Variante *ni* 'nicht einmal, auch nicht' (lit. und lett. dial.) ist aus *nei* in Proklise entstanden nach Frankel 1962-5:499b.

- **nej ko* 'niemand', s. u. vor Pronomen
 aks. *ničĕa, ničĕo(že)* 'nichts', s. u. vor Pronomen
 **né ihy 1.kē* jav. *načca* 'und nicht', s. Fn. 35 a. E.
 osk., umbr. *neip* 'nicht'⁴²
 (**né ihy 2.ye*) lat. NEIVE, *nive, neu* Konj. 'oder nicht, und nicht'⁴³
 (**né ke*) lat. *1.nec* 'nicht', s. Fn. 46
 **né 1.kē* 'und nicht'
 heth. *neku* Fragepartikel, s. B.3b
]*nattaku* 'und nicht', s. Fn. 9
 ved. *ná ca*⁴⁴
 jgr. *oŭte, myk. o-u-ge (aykē); oŭte ... oŭte* 'weder ... noch'⁴⁵
 lat. *neque, 2.nec*, s. Fn. 46; *neque ... neque* 'weder ... noch'
]*que* 'ich kann', s. Fn. 66a
 †*negōtium* 'Tätigkeit', †*neglegō* 'vernachlässige',⁴⁶
 †*negō, -āre* 'sage nein', s. u. Präs. deparikulative
 †*dōnec, dōnicum* 'bis', *dōnicque* 'endlich'⁴⁷
 osk. NEP, *nep* (auch prohibitiv)
 keltib. *nekue ... nekue* 'weder ... noch ... noch'
 †*air, nōch, nach* 'nicht! welcher nicht', s. Fn. 13
 got. *nih* 'und nicht, auch nicht'⁴⁸
 †*jahd. noh* 'und nicht, (weder ...) noch'⁴⁹
 **né ihy 1.kē* s. Fn. 42:
 jav. *načca* 'und nicht'; osk., umbr. *neip* 'nicht'

- ⁴² Das üblicherweise angesetzte **néj kē* hätte umbr. "nep" ergeben. Der sekundäre Diphthong von umbr. *neip* könnte zwar **né ihy kē* oder **né 2.fā kē* fortsetzen (Meiser 1986:129), aber osk. *nei* und lat. *ni* schliessen Letzteres aus, da auslautendes -d dort bewahrt würde.
⁴³ Daneben prohibitives *nēve* (s. **mē* Fn. 3). Die Variante *neu* kann von beiden Formen apokopiert sein, vgl. *seu* neben *nive*, *atlat, seive*.
⁴⁴ Im RV ist die an sich banale Folge *ná ca* keinmal belegt; stattdessen wird die Negation allein wiederholt (B.2b). Auch *ná ca* im Sinne von 'wenn nicht' fehlt dem RV (s. 2.**(s)kē* Fn. 10a). Im Altiran. kommt *na ca* auch nicht vor – aber aus einem anderen Grund, nämlich dass einfaches **ná* erweitert wurde (Fn. 36).
⁴⁵ Zum Ersatz der Negation durch *o < *hyđju* s. d. Fnn. 18-9. Myk. -*ge* wurde analog wiederhergestellt, vgl. *o-u-ki* und *go-u-ko-va* und Fn. 48.
⁴⁶ Lat. *neg*-hat keine koordinierende Kraft, weil es nicht 1.**kē*, sondern emphat. **g'o* fortsetzt, s. d. Fn. 23. Vergleichbar ist nicht-koordinierendes 1.*nec* 'nicht' < **né-ke* (s. **keli* Fn. 9), homonym mit 2.*nec* 'und nicht' aus enigen Verbindungen (s. Lautgesetze A.5a) synkopierten und entlabialisierendem *neque* (vgl. *rellatus*).
⁴⁷ Diese Formen enthalten die Adverbialendung **na, s. *dō* Fn. 29-30.
⁴⁸ Wegen der fehlenden Brechung muss *ni* 'nicht' analog wieder hergestellt worden sein; vgl. Fn. 45.
⁴⁹ Falls aus **né 2.hyu kē* (Dunkel 1992a:167); herkömmlich als Umdeutung von *noh* 'noch, bis jetzt' gedeutet. Dessen Herkunft aus 1.**ná kē* (etwa Schmidt 1962:79; Lühr 1976:80-1) ist lautlich problematisch, s. Pfeifer, *Etymolog. Wb. des Deutschen* (München 2000) 927-8.

- **né 2.kē* 'wenn nicht', s. Fn. 10 und 2.**(s)kē* 'wenn' Fn. 10:
]heth. *nattaku*, ved. *ná ca*, got. *nih*
 **né 2.pe* †*pal. nippa*, lyk. *nepe* 'nicht'
 hlw. *na-pa, NEG-ya /naba/,]Konj.* 'oder'⁵⁰
 Konj. *oŭ (...)* *nep* 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.**-per C*
]lat. *haud per* 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.**-per C*
 **né ya* 'nicht so', s. **(s)jyđa* Fnn. 22-3:
 urar. **ná ya* 'keineswegs, durchaus nicht' (ved. *ná vā*; jav. 1.*nauaa*);
 lit. *nėva* 'als ob, so wie'
 **né 2.ye* klw. *nā(j)ywa*, hlw. *na-wali, NEG-wali /nawa/* 'nicht'⁵¹
 hlw. *NEG-wali* *NEG-wali /naya naya/* 'sicher nicht, niemals'⁵²
 †lyk. *newe*⁵³
 urar. **ná yāH* 'oder nicht':
 ved. *ná vā*; jav. 2.*nauaa*⁵⁴
 †*air. nō-*, *mkyrm. neu* 'oder', s. B.6c
 (**né ihy 2.ye*) lat. NEIVE, *nive, neu* 'oder nicht, und nicht', s. Fn. 43

Nach Partikel

- (**mē né*) hlw. *ni ... na* 'nicht nicht tun, keineswegs unterlassen', s. Fn. 69

Vor Pronomen

- **né kē-* 'niemand, keiner', s. **Mđi/-* Fnn. 90-3:
]heth. *natta kuitki/kuitki* 'niemand, nichts', hlw. *na REL-ſi-ha* 'niemandem'; urar. **nācis* 'niemand', **nācim* Adv. 'keineswegs';
 jgr. *oŭvic, oŭri* 'niemand, nichts', *oŭki* Adv. 'gar nicht';
 osk. *ne phim* 'keinen soll man ...'; †*ne. not a whit* 'gar nicht';
]*pr. niquei* 'keineswegs', *niqueigi* 'nimmermehr'
⁵⁰ Ersatz für im Luw. verblasstes **né 2.ye*, s. Fn. 51; zu gleichbedeutendem hlw. *nipa* s. **mē* Fn. 16.
⁵¹ Zur semantischen Verblässung von 2.**-ye* in dieser Folge s. B.6c. Im Hlww. weicht *nawa* wieder dem kürzeren *na* in der Eisenzeit, vgl. die Verdrängung des prohib. *nā* durch *ni* (**mē* Fn. 11). – Morpurgo Davies 1975:158, 160-1 vergleicht hlw. /*nawa/* (Hawkins 2008:477) mit heth. *nawān* 'niemals'. Da diese Form nur in zwei Kopien des jungeth. Heiratbitbriefs der Igypt. Königswitwe an Šuppiliuma I vorkommt (CTH 40.IV.AB, s. Hoffner, GS Kronasser 44 Fn. 27; CHD L-N 471-2), könnte sie eine Hyperform für sonstiges *nawān* sein (s. 2.**nā* Fn. 8), wie sowohl für Ausländer als auch für den weiblichen *genderlect* charakteristisch. Allerdings vgl. *alitheth. nju-wa-an e-ef-du* (KUB 116.ii.47 = CTH 6, im CHD nicht erwähnt; s. Sommer, *Die heth.-akkad. Bilingue des Hatušili I* (München 1938) 77-8). ggf. von Hatušili I höchstpersönlich diktiert (allerdings am Sterbebett).
⁵² In den Assurbriefen: ein unterbrochenes *Amređita*, s. Melchert, *op. cit.* und die Terminologie.
⁵³ Nur in 65.22 *newemei kamaza* 'wenn (er) nicht Priester (ist)' s. Neumann 2007:202.
⁵⁴ S. Bartholomae 1904:1043, auch zu 1.*nauaa* 'keineswegs, durchaus nicht' (s. **(s)jyđa* Fn. 22).

- **né ihy k^{hi}* - 'gar niemand, keiner', s. **k^hól/-* vor Fn. 94:
jav. jav. *načiči*, av. *načim*; altlat. NEI QUIS 'keiner soll ...';
jaks. *ničēze* 'nichts'
**né k^o* - s. B. 6a und **k^hól/-* Fn. 94-95a:
urkelt. **nēk^o* - 'jemand, irgendeiner'; lit. *nekàs* 'kaum jemand';
jirgendjemand'
**né k^o - k^henalkuna*:
ved. *ná ... káś caná* 'niemand, keiner'; jgot. *ni hushun* 'niemand'
**né ehj k^hó* - 'jemand, irgendeiner; (n.) etwas, irgendwas'; zur Entnegativisierung
s. B. 6a, zur Form s. **k^hól/-* Fn. 94-95a
air. *ní n* 'etwas, irgendwas'; urbalto slav. **nē kos* 'irgendwer'
1. **né ihy k^ho* - urbalto slav. **nej kos* 'niemand':
jaks. *nikáito*, s. **k^hól/-* Fn. 100, jirnikogdaže 'niemals'
lit. *niēkàs* (auch 'nichts' und 'kein'), jirnikedá 'niemals' usw.
(*né se-j*) altlat. NESEI 'fällt nicht', s. **só-* Fn. 56a

Nach Pronomen

(**k^hól-d né ihj*) lat. *quidnt* 'warum nicht?'

Vor Nomen

Zusammenrückungen von 1.**né* mit Nominalformen im Sinne von also 'nicht', nicht 'un'.
In manchem Beispiel mag auch kiltisches 1.**ne* weiterleben, s. o. I. bei Fn. 2.

- <**né*> *h₂óju* (2.*k^híd*) 'nicht im Leben; noch nicht; keineswegs', s. **h₂óju*-Fn. 17-23:
heth. *náwi* 'noch nicht'; gr. *ó* 'nicht', *óvki* 'gar nicht'; lat. *haud* 'nicht
(gerade); kaum'; got. *ni ... aiw*, ahd. *nio* 'nicht je, nie'; arm. *oē*
'nicht'; aks. *ne ju* 'noch nicht'; jlit. *ják* 'doch, ja'; ?alb. *as, s* 'nicht'
(**ne ueKti* - 'keine Sache')^{54a}
got. *ni waiht*; ae. *nāwihit*, ne. *naught* 'nichts', ne. *not* 'nicht'
**né ojno* - 'nicht ein, gar kein', s. **ój-* Fn. 18:
altlat. *noenum* 'nicht', jnállus 'kein'; an. *neinn*, ae. *nān* 'kein', ahd. *nein*,
altsächs. *nēn* 'nein'; apr. *niains* 'kein'

Einzel sprachlich:

- hlw. *na-wa-rai-ll-i*-Adj. 'fremd, ausländisch' <'nicht eigen'⁵⁵
ved. *namurá*-m. oder n. 'Unsterblichkeit' (AV 13.4.46)
nápuṣaka-Adj. 'entmannt', klass. *naciram* Adv. 'nicht lange'⁵⁶
†*návedas*-Adj. 'kenntnisreich', s. 2.**ne* Fn. 14
^{54a} Vgl. got. *waihts*, ae. *wiht* (zu ne. *not* a *whit* s. 2.**k^híd* Fn. 6), aks. *veřřf*. Das sich daraus
ergebende idg. **ueKti*-f. 'Sache, Ding' (IEW 1136) kann **k*, **k^h*, **k^h*, **g*, **g* oder **g^h* ent-
halten haben, was viele Deutungen erlaubt: **uek-ti* 'Wunsch', **uek^h-ti* 'Wort', **ueg^h-ti* '
'Kraft' et al. - Zum meist hierher gestellten ne. (*not* a) *whit* ('kein') Deut' s. 2.**k^híd* Fn. 6.
⁵⁵ S. Hawkins, *Anatol. Studies* 31 (1981) 174-5. Zur klw. Entsprechung *nivarall-i* - s. 2.**nif*
Fn. 1.
⁵⁶ S. Delbrück, *Vgl. Synt.* II:534; *AJG* II.1 77-8.

- ?gr. *vépoδeç* Nom. Pl. Adj. 'fusslos' (?⁵⁷
?νενηλος - τυφλος, άπόκλητος, άνόητος 'blind, verblendet,
unverständlich' Hesych, vgl. 2.**nej* - 'lebhaf, erregt sein' (IEW 760)
lat. *neřs* n. indekl. 'nicht erlaubt, heth. *natta āra*^{57a}
nēmō Pron. 'niemand' <**né hemo* 'kein Irlding'
mit Umlaut *nihlf* n. indekl. 'nichts' <**ne hitum* 'keine Faser'
'nimos 'zu viel' <**ne mi-s* 'nicht reduziert'^{57b}
keltib. *neliom* 'nicht erlaubt, heth. *natta āra*, s. Fn. 3b
jaks. *negōū* Adj. 'nicht reich', *nečisū* Adj. 'nicht sauber',
nemōti f. 'Schwiche', *nečiovēkū* m. 'Unmensch', *nevēglasū* Adj.
'nicht verständlich sprechend', *nejeryti* f. 'Pelikan' usw.⁵⁸
japr. *nipokusimings* Adj. 'nicht gehorsam', *nidruwin*-Adj. 'unglücklich'
lit. *negyvas* Adj. 'nicht lebendig', *negėvas* 'ungut'

Nominale Ableitungen

- (**ne-tero-*) ved. *natarām* Adv. 'noch weniger, erst recht nicht', s. AE **-m* Fn. 22 a. E.
(**ne-timo-*) ved. *natamām* Adv. 'nicht im geringsten', s. AE **-m* Fn. 22 a. E.

Nominalkomposita

Wie auch bei 1.**sp-* 'ein' und **sēm/-* 'halb' haben viele unabhängige Parallelbildungen
stattgefunden.

- **η-ξηη-τό* - 'unbekannt', IEW 377:
jved. *djāñāta*-⁵⁹ gr. *ἄγνωτος*, lat. *ignōtus*, air. *ingnad*, *ingnāth* 'seltsam',
got. *unkunps*, arm. *ancanav*,
jtoch. B *akāñāta*, A *ākñats* 'unwissend, töricht'⁶⁰
**η-ηs-ent-* 'inexistent, unwahr'
ved. *āsant-*, *śāsant-* 'inexistent; unwahr' (keine altiran. Entsprechung)
jlat. *insōns* 'unschuldig'⁶¹

- ⁵⁷ Von Seehunden in Od. 4.404; zu den vielen Erklärungsversuchen s. Frisk 1970:307-8.
^{57a} Mit f- wie im Anlaut, im Gegensatz zum früher unverbotenen *iubar* 'Morgenstern' (s. **h^h*
'bei' Fn. 10).
^{57b} Zu weiteren aptologischen Auswüchsen der Wurzel **mej-* 'vermindern' vgl. **āna^he*-Fn.
7 und **g^hye*-Fn. 49.
⁵⁸ Zum Ersatz des privaten 3.**pu* (<zu *o*-s. o.) durch *ne* im Slaw. s. Meillet 1934:377. *nē*,
ni-kommen nur mit Pronominalstämmen zusammengerückt vor, s. Aitzinger 126-7.
⁵⁹ Mit analog. Vollstufe für "jāñā-".
⁶⁰ Falls aus **η-ξηη-ηjo-*, mit analog. Wurzelvollstufe und regulärem Ersatz des Suffixes
**-to* durch **-tjo-*. Das Präfix **η-* durch Umlaut vor **g^h* der Folgesilbe.
⁶¹ Wiederhergestellt für "nāsōns"; zur Semantik s. Watkins, in: *Studies ... Lane*, ed. Arndt
et al. (Chapel Hill 1967) 186-94 = *Selected Writings* II:403-13.

- *p-gid- 'nicht anzuschauen, fürchtbar'
 ??]heth. *awiti-* 'Ungeheuer, Monster'⁶²
]gr. hom. ὀδῖλος 'verhasst; verderblich, zerstörend'
]ῥῶτος 'unsichtbar'
 ??myk. *o-wi-de-ta-i* 'den unsichtbaren(?)' Dat. Pl.⁶³
]lat. *invitus* 'verhasst'
 (aks. *nenavidēti* 'hassen', Fn. 2a)

Vor Verb

- *néhes-ti 'existiert nicht' (vgl. *p-hs-ent- 'inexistent; unwahr', Fn. 61)^{64a}
 ved. *nāsti*; ?]ok.]ST 'ist';⁶⁴ ar. *nī*;⁶⁵ got. *nist*;
]lit. *nēs, nēs* Konj. 'denn, nämlich; aber';⁶⁶ aks. *nēsū*, altruss. *nēsī*

Präsensia deparcialia

-]gr. ἀνάνοια 'lehne ab, vermeine', s. *ano Fn. 14
 lat. *Iqueō* 'ich kann', rückgebildet zu *nequit* 'er kann nicht'^{66a}
 negō, *negumbō* 'sage nein, vermeine', s. *g^ho Fn. 24
 kymr. *nacau* 'leugnen', bret. *nakat* 'verheimlichen'⁶⁷

B. Funktion und Semantik

(1) 1.*né negiert die Tatsache eines Satzes, Satzteils oder Wortes. Als faktische Satznegation wirkt es komplementär zu prohibitivem *mē in Opposition zu Null (einer positiven Aussage).

⁶² Gegen Neumanns Vorform *h₂oyi-hed- 'Schaffresser' (KZ 77 (1961) 76-7) s. Tischler, HEG 199-100 und Pulvel HED I:246-7, von dem der im Text folgende Vergleich (ohne ny- o-wi-de-ta-i) stammt.

⁶³ Belegt nur PY 718.2; aus *p-gid-eto- nach Vine in: *Aeolic dialect and deverbative *-eto-* in Greek and IE (Innsbruck 1998) 33-5, obwohl die Fortsetzer des priv. *p- (wie die des Akk. Sg. *-p) sonst in keinem griech. Dialekt o-farbig erscheinen (s. so(m) Fn. 7).

^{64a} Da das Verbum existentielle Sätze (gar Texte) einleiten musste, wurde betontes *né verwendet (vgl. Fn. 2).

⁶⁴ Variante von EST < *h₂esti, dessen Vokal aber *i oder *e fortsetzen muss. Schwyzler, IF 27 (1910) 295 = Kl. Schr. 871 erklärt]ST als Rückbildung zu *nist < *n₂esti 'ist nicht'. Meiser 1986:110 rechnet, wie so häufig, mit Hebung im Schwachen.

⁶⁵ S. Thurneysen 1946:153; zum Synkretismus mit nī 'nicht' s. Fn. 32. Syntaktisch parallel ist bēz 'vielleicht' < *b^hē est(i) (1.*b^ho vor Verb).

⁶⁶ Ursprünglich ein Fragesatz 'Ist es nicht (so)? Nicht wahr?'; s. Hermann 1926:369-72, Vasmer, REW II:215, Fraenkel 1962-65:496b. – Für 'ist nicht' wird nērd gesagt.

^{66a} Selbst zu unpersönlichem *nequitur* 'es geht nicht', kontrahiert aus *neque itur* 'man geht nicht, es wird nicht gegangen', mit 1.*né^he, rückgebildet. Hier spielte entgegen Delbrück, Vgl. Synr. II:522 proklit. 1.*ne (Fn. 2) keine Rolle.

⁶⁷ S. Thurneysen 1946:542; aus *noh^he, s. Pnn. 4 und 13.

(2) Mehrere Negationen innerhalb des gleichen idg. Satzes verstärken einander, anstatt einander aufzuheben, s. Delbrück, Vgl. Syntax II:535-7 (ne. *neg spread*). Auch die Folgen idg. *nōh^h ne (s. Fn. 14-6) 'gar nicht' und hlw. [naqa naqa] 'sicher nicht, niemals'⁶⁸ stellen Verstärkungen, nicht Selbst-Aufhebungen dar.

(n) Absichtliche Selbst-Neutralisierungen der Negation bleiben jederzeit möglich, etwa im Ved.:

- *nā nānu gāny ānu nā gamāni* (RV 4.18.3b) 'Ich werde nicht "nicht folgen"! Ich werde doch folgen!'

Im Hlw. dient eine negierte Prohibition als emphatischer Imperativ: *nī ... na* 'nicht nicht tun, keineswegs unterlassen/verfehlen, unbedingt müssen'.⁶⁹

- *nī-wali-mu-i a-pi NEG₂-a VIA-wali-ni-si* (Assurbrief d 10) 'schicke (sie) mir unbedingt zurück!'
- *wali-ma-na (VIA)ha+rali-wali-ni, ā-pi-wali-ma-na ni-a NEG₂-a VIA-wali-ni-si* (Assurbrief f+g 25-6) 'schick (es) mir zurück, schick (es) mir unbedingt zurück!'

(b) Bei mehreren Wörtern oder Gruppen wirkt wiederholtes *né koordinierend:

- Ved. *nahī tvā śūro nā turō nā dhṛgūrīnā tvā yodhā mānyamāno yujōdha* (RV 6.25.5ab) 'Gegen dich hat kein Starker, kein Schneller, kein Tapferer, keiner, der sich für einen Kämpfer hielt, gekämpft'
- Avest. *nōi arəjōiōi frajiōitišnōi fšūieptē draguašū pairi* (Y. 29.5f) 'Ein Weiterleben⁷⁰ (gibt es) nicht für den gerade Lebenden, nicht für den Viehzüchter unter den Betrüger runderum'
- Griech. πρὶν ὅ' οὐ πῶς ἐν ἔμοιγε φῶλον κατὰ λαυῶν ἰεῖν/οὐ πῶς οὐδὲ βρῶσις ἐταίρων τεβηῆτος (Il. 19.209-10) 'Vorher aber soll in meinem Mund in keiner Weise weder Trank noch Speise gehen, nachdem mein Freund tot ist'

Hier besteht die syntaktische Tätigkeit in der Wiederholung der Partikel, nicht in der Tilgung des Verbs, s. (c).

Koordinierend wiederholte Negationen konnten wohl schon ursprachlich pleonastisch durch mehrfache *^he verstärkt werden:

- Heth. *KUR-e-wa nikku kawapikkī harkan, man=wa URU.DIDLHLA nikku kawapikkī dannateššanteš, mēn=wa*¹⁴ ERINMES *nikku kawapikkī hullanteš* (KUB 24.8.ii.16-8 = Appu-Märchen, CTH 369, s. Hoffner-Melchert 2008:346) 'ist das Land nicht irgendwie zerstört, die Städte irgendwie verwüstet, die Truppen irgendwie zerschlagen worden?'
- (Im RV kommt die Folge *nā ca* nie vor, s. Fn. 44)

⁶⁸ Dagegen werden die damaligen hlw. "double negatives with negative meaning" in Ermirgazi 8, 10 (Morpurgo Davies 1975:160) heute eher als ARHA NEG-*sa* gelesen, s. Hawkins 1995:93, Melchert, *op. cit.*

⁶⁹ 'Don't not; don't fail to' nach Hawkins 2000:535, 537, 546; 'do not not' bei Hawkins und Morpurgo Davies, FS Melchert 98, 109; s. die Terminologie u. *Amredita*, semantisch. Zu hlw. NEG₂-*na* s. Fn. 14. – Zu altheth. *ie ē* 'unbedingt nicht' s. *mē B1.

⁷⁰ So mit Humbach 1991 I:21, II:38, gegen Bartholomäus bis dahin allgemein akzeptiertes 'Verderben' (1904:979); Insler 1975:151 'future', s. **ap(o)* B2.

- Gr. ἄλλ' οὐ μοι Τρώων τόσσον μέλει ἄλλος ὀπίσσω/οὔτε ἀντῆς 'Εκάβης οὔτε Πριάμοιο ἄνακτος/οὔτε κοσμηγῆτων ... (Il. 6.450-2) 'Aber mich kümmert nicht so sehr der Schmerz um die Troer in Zukunft, nicht um die Hekabe selbst noch um den König Priamos noch um meine Brüder ...'
- Gr. myken. *auqe aretato ouqe pteno ouqe auwo ouqe peqato* (KN Sd 4402) 'noch ein *aretato* noch *pteno* noch ein Rohr(?) noch ein Trittbrett(?)'
- Lat. *quae neque Dardaniis cohors potuere perire/nec cum capta capi nec cum combusta cremari* (Fanius, *Annales* 358-9) '(Pergama), die weder auf dem Trojafeld sterben konnte, noch als Gefangene gefangen werden, noch angezündet verbrannt werden'

(c) Bekanntlich können auch Präverben wiederholt werden, um Nomina oder Nominalphrasen zu koordinieren, etwa⁷¹

- Ved. *sám māgne vārcasā spjalśām prajāyā sám āyusā* (RV 1.23.24ab) 'vereine mich, Agni, mit Glanz, mit Kindern, mit Lebenszeit!'
 - Griech. *σὺν ἴ' ἔβαλον ῥινόυς, σὺν δ' ἔρχεα καὶ μένε'* ἀνδρῶν (Il. 4.447) 'zusammen schlugen sie die Bueckler, zusammen die Speere und die Kräfte der Männer'
- Im Latein lebt das als eine Wiederholung von Präpositionen weiter:
- *me ad se ad prandium, ad cenam vocat* (Plt. Mil. 712) 'Sie laden mich zu sich zum Frühstück, zum Abendessen ein'
 - *... per tela, per hostis / vadimus* (Vergil Aen. 2.358-9) 'Durch die Geschosse, durch die Feinde gingen wir'^{71a}

Die Präverbwiederholung unterscheidet sich von mehrfachgesetztem 1.*-(s)k^{te} durch die Wortstellung: das Präverb (oder die Negation) steht am Satzanfang und vor den Copulanda, 1.*-(s)k^{te} nach den Copulanda oder dem ersten Wort der Gruppe. Auch muss 1.*-(s)k^{te} nicht jedes Copulandum begleiten, sondern kann etwa nur dem letzten folgen oder allen ausser dem ersten (s. d. B1); bei den Präverben besteht die Konstruktion gerade aus der konsequenten Wiederholung bei jedem Copulandum.

Ein weiterer Unterschied ist historisch: Wiederholtes 1.*-(s)k^{te} ist erst sekundär aus der einfachen Verwendung A Bk^{te} entstanden (B3), während bei den Präverben und Negation die Konstruktion aus der Wiederholung selbst besteht.

Dabei ist das aktive Prinzip keineswegs, wie meist behauptet, eine quasi-algebraische Tilgung von Verben als "gemeinsamen Faktor" (ne. *conjunction reduction* oder *gapping*), sondern, wie die philologischen Details zeigen, ein additives, nämlich die Hypercharakterisierung des zugrunde liegenden Asyndetons durch die vorsitzliche Wiederholung der Partikel (s. Dunkel 1979b:69-74). Für natürliche Sprachen bietet der Pleonasmus einen möglicherweise überlebensnützlichen Sicherheitsmechanismus; dagegen hat der von Linguisten von Pāṇini bis Chomsky so hoch geschätzte energiesparende Minimalismus zwar

⁷¹ S. dazu immer noch unübertroffen Dunkel 1979b. – Zu koordinierend wiederholtem *nā ś*. 1.*^{te} Fn. 43.

^{71a} So häufig in Kampfszenen, etwa 2.527, 664 *et al.*; parodiert in Petron. Sat. 61.9 *per scutum per ocreamegi aginavi* 'mit Buckler und Beinschiene fuhr ich und steuerte ich'.

als Beurteilungsmaßstab für Grammatiken einen gewissen Wert, die Sparsamkeit ist aber der menschlichen Sprache höchstens marginal. Zwei besonders beliebte syntaktische Tilgungsbeispiele haben sich philologisch als Trugbilder erwiesen:

- Die Konstruktion wie in lat. *si im occisit, bene caesus esto* mit scheinbarer Auslassung eines wiederholten Präverbs dient gelegentlich zwar als künstliches Stilmittel, stellt aber keineswegs eine normale Sprechweise dar, da verschiedene Arten Gegenbeispiele weitaus überwiegen (s. Dunkel, KZ 92 (1978) 14-26).
- Die vedische Wendung *vāyav Indrasca* 'O Vāyu und Indra!' stellt keine Reduktion wiederholter Vokative dar, sondern gerade eine Folge korrekter Vokative vor dem obsoleszenten *-sca* 'und' (s. 1.*-(s)k^{te} Fn. 1).

Schliesslich wurde doch A Bk^{te} zu Ak^{te} Bk^{te} und nicht umgekehrt. Die Koordination durch Präverbwiederholung mag gar bei der Entstehung des wiederholten *.^{te} mitgewirkt haben (s. d. B3 nach Fn. 28). Zum Pleonasmus s. ferner die Einleitung 8h.

In einem negativen Satz wird die Negation lieber als ein Präverb wiederholt, s. Dunkel 1979b:55-7; Klein, *Kratiolos* 45 (2000) 57:

- Ved. *nā vāpasā nā tanyatāndram vtró vī bībhayāt* (RV 1.80.12ab) 'nicht durch seine Erregung, nicht durch seinen Donner hat Vṛtra den Indra erschreckt'
- Gr. οὐδέ κ' Ἀρηῆς ὄς περ θεός ἀμφορος, οὐδέ κ' Ἀθῆνι/κοσσηῶδ' ὄσμινης ἐπέκοι στόμα ... (Il. 20.358-9) 'Auch nicht Ares, der ja ein unsterblicher Gott ist, auch nicht Athene würde dem Rachen einer so grossen Schlacht nachgehen.'
- Gr. myken. *ijjija ... ouqe anija post auqe aretato ouqe pteno ouqe auwo ouqe peqato* (KN Sd 4402) 'ein Wagen ... und darauf sind weder Zügel noch *aretato*⁷² noch *pteno* noch ein Rohr(?) noch ein Trittbrett(?)'

Wie die Negationen (2b a. E.), konnten auch koordinierend wiederholte Präverben und Präpositionen pleonastisch mit mehrfachem *.^{te} versehen werden:

- Ved. *ūt te satān maghavanā ca ś bhīyasatāt sahāsrāt ririce kṛṣṣu śrávaḥ* (RV 1.102.7ab) 'über hundert, über mehr, über tausend ragt dein Ruhm unter den Völkern heraus'^{72a}

Im griech. Hexameter ist das sogar die Regel:^{72b}

- *ὄς ἐρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιο* (Il. 18.107) 'dass der Streit aus Göttern und Menschen verschwinden würde'
- *ἔς τ' αὐριον ἔς τε ἔνθηον* (Hesiod Erga 410) 'bis morgen und übermorgen'

Auch im Latein überwiegt der Pleonasmus:

- *ibant ... per umbram / perque domos Ditis vacuas* (Verg. Aen. 6.268-9) 'sie gingen durch den Schatten, durch die leeren Häuser Plutos'
- *per sycophantiam atque per dolos doctos* (Plt. Pseud. 485) 'durch Schmeichlerei und durch gelehrte Tricks'

⁷² Zu *aretato* s. Aura Jorro 1985:102, Bartoněk 2003:541 Fn. 24.

^{72a} Sonst (11x) im RV ist die pleonastische Konjunktion *u* oder *utā*, z. B. *sām ... sām* u bzw. *ā ... ātā*.

^{72b} Häufiger als *te* werden bei Homer etwa *δέ*, *καί*, *μέν* ... *δέ*, *ἤ* ... *ἤ* verwendet, um konjunktiv wiederholte Präverben pleonastisch zu verbinden. Bei Herodot sind *μέν* ... *δέ* bei wiederholtem Präverb normal (3.36.3, 3.126.2, 8.33, 9.5.3 *et al.*), ... *καί* in 1.37.2.

Das Heth. zeigt seinen regelmässigen Ersatz von $^{*}(s)k^{h}e$ durch $^{*}h_{2}o$ (s. 2. $^{*}h_{2}o$ B4):

- A-ḫl LUGAL ANA PANI LUGAL *kuišē eškanta PN appanna PN appanna PN appanna* PN (KBo III.34, iii.15ff.) 'Die Brüder des Königs, die vor dem König sitzen: PN, danach PN, danach PN ...'

Bezeichnenderweise werden Lokaldarben, die keine Präverben sind (s. Anhang 1.A1), nie additiv oder koordinierend wiederholt.

(3) Die Negation kann zu einer Fragepartikel metanalysiert werden. Eine negativ formulierte Frage signalisiert eine Antworterwartung 'ja', vgl. nhd. *nicht wahr?*, franz. *n'est-ce pas?*, ne. *isn't it?* usw.; s. Delbrück, *Vgl. Syntax* II:540.

(a) Die Interrogativfunktion des enklit. *la* -*ne*, etwa

- Plaut. *Asin. 884 audin quid ait? – auditō* 'Hörst du, was er sagt?'. – 'Ja' < 'Hörst du nicht, was er sagt?'. – 'Doch.'

blieb übrig, nachdem die primäre, negative Funktion durch *nōn* übernommen wurde.⁷³ In Fällen wie

- Plaut. *Capt. 857 Egōne? Tane. 'Ich? Ja, du'*

wird interrogatives *-ne* perverbiert (s. die Terminologie s. v. (a)), wohl *ioct causā*; gr. ἐγώνη und τώνη sind unverwandt, s. $^{*}dno$ -Fnn. 45-6.

(b) Heth. *nek(ku)* wird in rhetorischen Fragen verwendet.⁷⁴

- *ūk=za neku DINGIR-YA tuk kuit iyanun* 'Habe ich denn etwas gegen dich getan, mein Gott?' < 'ich habe (doch) nichts gegen dich getan (- oder?)' (KUB 36.75 ii 13-4).

Für dreimaliges *neku* siehe die gegen Ende von 2c zitierte Stelle aus dem Appu-Märchen.

(4) Eine Metanalyse der Negation zur Konjunktion 'als' nach Komparativen, etwa *tu lieber das, nicht jenes > tu lieber das als jenes*, hat im klassischen Sanskrit (*nā* MBh.) und unabhängig auch im Baltoslav. (aks. *ne(že)*, serb.-kroat. *nego*, lit. *nė, lett. ne*) stattgefunden;⁷⁵ so auch *nor* in dialektalem Ne. – Zu 'als' aus 'oder' s. 2. $^{*}ye$ Fn. 4.

(5) Zur Metanalyse der Negation zu einer Vergleichspartikel 'wie': Im Rgveda, Alttruss. und Altlit., also in den gleichen drei idg. Dialekten wie in (4), hat sich die Negation zu einer vergleichenden Konjunktion 'gleich wie' entwickelt, wiederum unabhängig voneinander.⁷⁶

⁷³ Zum Mechanismus s. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiegesetz. – Phonologisch möglich, aber semantisch weniger wahrscheinlich, ist eine Verlassung von 1. $^{*}nū$ 'nun', s. d. B3 u. E.

⁷⁴ S. Eichner 1971:33-4; *CHD*, L-N:432-3; Hoffner-Melchert 2008:345-6.

⁷⁵ S. Fraenkel, *IF* 28 (1911) 236-9; Holthausen, *IF* 32 (1913) 339-40; Fraenkel 1962-65:489b.

⁷⁶ Delbrück, *Vgl. Synr.* II:537-40 leitet vergleichendes $^{*}nē$ von (aprotologisch ausgedrückt) deikt. $^{*}nē-h$ 'auf jene Weise, so' her; Beekes, *Comparative Indo-European Linguistics* (Amsterdam 1995) 222 setzt eine besondere Partikel 3. $^{*}nē$ 'wie' an (vgl. auch 2. $^{*}ne$ 'nahe bei, daneben'). Vergleichendes $^{*}nē$ wird auf die Negation zurückgeführt von Vine, *IJ* 20 (1978) 171-93; Pinault, *BSL* 80 (1985) 103-44, *Bulletin d'études indiennes* 13/4 (1995-96) 307-67, 15 (1997) 213-46.

Der Ausgangspunkt liegt in implizierten Negativvergleichen:⁷⁷

- Ved. *vēr nā druṣṭā camvōr āśadā dhrīḥ* (RV 9.72.5d) 'nicht ein Vogel, der sich auf den Baum setzt, hat sich der Bräunliche (Soma) in die beiden Gefässe gesetzt' > 'wie ein Vogel ...'
- Russisch: *ne grom gremit, ne stuk stučit, govorit tu Iljuška svomu batjuške* (Kirečevskij, *Pěsmi* I (1860) 25) 'es donnert kein Donner, es klopf kein Klopfen, hier spricht Ilja zu seinem Priester' > 'wie Donner donnert, wie Klopfen klopf, so spricht ...'⁷⁸
Vgl. auch *něyn* 'Stiefsohn' < 'wie ein Sohn' < 'kein Sohn'.
- Litauisch: *įls bėga nē vėjo nėšams* 'er läuft wie vom Wind getragen'.
Zu lit. *nėva* 'als ob, so wie', s. $^{*}(s)jū́ta$ Fn. 23.

Im Vedischen unterscheiden sich die Homonyme synchron durch Morphonemik und Wortstellung. Zum ersten: Im Gegensatz zu 1.*nā* 'nicht', das nach Ausweis des Metrums mit einem folgenden Vokal frei kontrahiert, tut das 2.*nā* 'wie' nur dreimal gegenüber sechzig Belegen im Hiat:⁷⁹

- RV 1.63.1d *bhiyā dṛṣṭhāzah kārāpā natjan* 'die Festen zitterten vor Furcht wie Staubkörner' (metrisch ... *nā aṣjan*)
- RV 4.16.2a *śva yā sārādhvano nānte* 'Spanne ab, wie ein Held am Ende des Wegs' (metrisch ... *śūra ādhvano nā nāte*)

Zur Wortstellung: die übliche Postposition von ved. 2.*nā* 'wie' im Gegensatz zum gemeinamendenden 1.*nā* 'nicht' dient der Topikalisierung, etwa

- *āśvo nā krandaty āgnīḥ* 'Wie ein Pferd wiehert Agni' < 'Nicht ein Pferd wiehert, (sondern) Agni'

im Gegensatz zu unmarkiertem

- *nāśvaḥ krandati* 'das Pferd wiehert nicht; kein Pferd wiehert'.

Die Nachstellung wird dem Einfluss des enklitischen Synonyms *iva* (mit Variante *iva*) oder einem Differenzierungsbestreben gegenüber der Negation zugeschrieben.⁸⁰ Diachron setzt enklit. ved. 2.*nā* 'wie' tonlos mittelidg. 1. $^{*}ne$ 'nicht' fort; die überlieferte Betonung ist einer redaktionellen Kontamination mit *nā* 'nicht' zu verdanken.

(6) Auch eine totale semantische Verlassung der Negation kann stattfinden (s. die Terminologie u. semant. Überwältigung).

⁷⁷ Kritik dieser Auffassung bei Vine, *op. cit.* 181; er selber leitet den Vergleich aus Äquivalenz in "coordinate negative sequences" (*ibid.* 182-3) mit wiederholtem $^{*}nē$ her (s. o. 2b), was die häufige Voranstellung des vergleichenden *nā* in Kadenzen gut erklärt. Etwas anders Pinault, *op. cit.* 1985:137.

⁷⁸ Keineswegs unslavisch, also parallel geneuert; Beispiele bei Mikosich, *Vergl. Gramm. d. slav. Sprachen* IV (Wien 1868) 179-81. S. Vasmer, *REW* II:204; Vine, *op. cit.* 192 Fn. 27.

⁷⁹ S. Benfey, *Abh. Gött. Ges. d. Wiss.* 27 (1881) 23-8; Oldenberg 1888:443; Arnold, *Vedic Metre* (Cambridge 1905) 74; *AGI*:307 und die in Fn. 76 zitierten Arbeiten von Vine und Pinault.

⁸⁰ Vgl. die Metatonie bei vergleichendem lit. *nėi* (Fn. 4).

(a) Die inselkelt. und baltoslav. Fortsetzer von **né hō-* und **né hly hō-* (s. **hōlī-* Fnn. 94-95a) sind nur indefinit, ohne negativen Sinn.

- air. *nech* 'jemand', *nl* 'etwas', kymr. *neb*, bret. *nep* im Sinne von 'jemand'
- aks. *někūto* 'irgendwer', *někāde* 'irgendwo'
- lit. *nėkas*, *nėkas* 'irgendjemand; irgendetwas' (aber *niėkas* 'niemand, nichts')

Hier dient die Negativpartikel nur als semantisch leere Stütze für das enklitische Indefinitpronomen. Die Entnegativisierung fand wohl in Sätzen mit einer verstärkenden (pleonastischen) Satznegation (B2) statt. Zu *niemand ist nicht gekommen* im Sinne von *gar niemand ist gekommen* wurde durch Ellipse der Satznegation ein positives Gegenstück rückgebildet, so dass *niemand ist gekommen* praktisch zu 'jemand/irgendwer ist gekommen' wird. Zu indefinitem alb. *kurrë* 'jemals' < **kār ne* s. Fn. 18. Der Prozess fand eher einzeln als ursprachlich statt.

(b) Das Latein zeigt Verblässung bei *stn* 'falls nicht' > 'wenn aber'. Dagegen enthalten *dōnec* 'bis', *dēnique* 'endlich', *pone* 'hinten' und *superne* 'oben' nicht die Negation, sondern die Adverbialendung **-na*, s. d. Fn. 2.

(c) Die Folge **né 2.ye* 'oder nicht' exemplifiziert die semantische Überwältigung in beide Richtungen (s. die Terminologie).

In beiden luw. Dialekten hat das einst disjunktive *nōwa* das Simplex *nā* 'nicht' grösstenteils ersetzt, d. h. *-ya* 'oder' wurde semantisch überwältigt.⁸¹ Die Bedeutung 'oder' wurde in Hluw. auf die ex-Negationen *ni*, *nipa* und *napa* (NEG₃-pa) übertragen;⁸² im Kluw. und Pal. ist der Ausdruck für 'oder' noch unbekannt.⁸³

In air. *nō*⁸⁴, mkymr. *neu* 'oder' dagegen scheint die Negation überwältigt worden zu sein; allerdings ist die Herleitung von einer Folge *1.*nī 2.ye* 'oder nun' auch einwandfrei (McCone 2005:308).

(d) Zwei deiktische Pronomina des Griech. und Tochar. scheinen einer Folge **sāltā-ne* fortzusetzen, die eine Spur der in diesen Dialekten ersetzten Negation **né* bewahren mag:

- gr. thessal. und kypr. *ove tove* anaphor.⁸⁴
- tochar. B *seṃ sāṃ teṃ*, A *saṃ sāṃ taṃ* naheikt. 'dieser'

(die Folge **sā-ne* ist auch in lat. *stn* 'falls nicht' belegt). Der Mechanismus wäre wiederum über Pleonasmus und semantische Verblässung:

1. Negativer Satz mit anaphor. Subjektspronomen:
2. Kontamination oder Pleonasmus
3. Verstärkung der Negation durch 'das Leben lang':
4. Ellipse der Hauptnegation, Ersatz im Griech. durch *οὐ* bzw. im Tochar. durch *mā* (**mē* Fn. 2)

**né so hjejtī* so né hjejtī*
**né so né hjejtī*
**né hjoju so ne hjejtī*
**hjoju sone hjejtī*
**mē sone hjejtī*

οὐ ὄνε εἶσι B mā seṃ taṃ

Ergebnis: Negativer Satz mit Anaphorikon

S. Dunkel 1997c:167-70; allerdings ist eine Herleitung von *2.*ne* 'nahe, bei' wesentlich einfacher, s. d. Fn. 3-4.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

D. Bibliographie

WP II:319-20; IEW 756-8; Delbrück, Vgl. Synt. II:521-40; Brugmann, Grdr.² II:3:975-9; Fowler, *The Negatives of the Indo-European Languages*, Diss. Chicago 1896; Puhvel, *Language* 29 (1953) 14-25; Morpurgo Davies 1975; Vine, *III* 20 (1978) 171-93; Dunkel 1983b:193-5, 199; Melchert 2003:206; Hawkins und Morpurgo Davies in: FS Melchert 98-128.

2.*ne 'nahe bei, daneben'

Adverb, lokal

A. Form

*2.*ne* kommt nirgends selbständig vor, sondern nur noch in Folgen und Univerbierungen; es wird nie betont. Nur uriran. **azna*- 'nah' belegt eine Nullstufe, wohl ein Sekundärbilaut.

2.*ne

idg. **mē ne* 'bei mir, von mir, mein', s. u. nach Pronomen
**nesd*- 'nahe', s. Fn. 18
 ?heth. *negna-*, kluw. **nānali*- 'Bruder', s. Fn. 10
 ??heth. *kāni* 'dieses', *kāni* 'hierher', *kedani* 'in diesem', s. Fn. 2
 ??ved. *-thāna*, *-tāna* Verbalendungen 2. Pl. akt., s. Fn. 15
 gr. kypr. *o-ne* 'dieser', thessal. *tove tove* anaphor., ?myk. *ḡ-sō-ne* 'so viel', s. Fnn. 3, 6
 ?altlat. *ollamer* falls 'jene hier', s. u. adv. Ableitungen
 ?QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann', s. u. nach Pronomen urcherman. **nēḡna*- 'nah', s. Fn. 12
 ?toch. B *ṅake*, *ṅike*, *2.ṅike* Adv. 'jetzt', s. Fn. 1
seṃ sāṃ teṃ, A *saṃ sāṃ taṃ* 'dieser', s. Fn. 4
 ??-ī Kausalis-Pkl., ?-ne, A *-aṃ* Lokativpkl., s. Fnn. 8-9
 ?lit. *nete* 'sogar', s. u. adv. Ablt.

⁸¹ Ob wegen Interferenz mit der Quotativpartikel *-wa* (s. **(s)uđā* Fn. 7)? Vgl. kluw. *-kura* 'und' (s. 1. **(s)-kē* Fn. 24).

⁸² S. Morpurgo Davies, 1975:157, 160-2, Plöchl 2003:87, Hawkins und Morpurgo Davies *op. cit.*, Melchert, *op. cit.*

⁸³ Zu heth. *našku* 'entweder' s. **hšū-* Fn. 11, zu *našma* 'oder' s. **mš* Fn. 9; zur Lenierung in lyk. *tibe*, mily. *kibe* 'oder' s. **pə* Fn. 7.

⁸⁴ Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:432, 434.

?(3.*no)	??toch. B <i>-ne, A -am</i> Lokativpl., s. Fn. 9 ?B <i>seṃ sām teṃ, A saṃ sām taṃ</i> nahedeikt. 'dieser', s. Fn. 4 ↑ <i>-na</i> im Illativ, s. AE <i>*-na</i> Fn. 8
----------	--

Adverbiale Ableitungen

?(<i>*ne-ʀ</i>)	??altlat. <i>ollaner</i> , falls 'jene hier', s. <i>*nd</i> Fn. 7
?(<i>*ne-th₂ ehj</i>)	??lit. <i>nete, nēt</i> , lett. <i>net Adv.</i> emphat. 'sogar', falls aus 'beinahe, fast'; s. 1.* <i>nd</i> Fn. 11

Vor Partikel

(<i>*ne gʷo</i>)	??toch. B <i>ñake, ñke, 2.ñke Adv.</i> 'jetzt' ¹
--------------------	---

Nach Pronomen

?(<i>*ñóʃʀ-ne</i>)	??theth. <i>kīni</i> 'dieses', <i>kāni</i> 'hierher', <i>kedani</i> 'in diesem' ²
?(<i>*kām doh₂ ne</i>)	??lat. QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann', s. <i>*dó</i> Fn. 49
<i>*mē-θ ne</i> ursprünglich 'bei mir', possessiver Genitiv 'von mir, mein' zu <i>*ēg-</i> , s. <i>*mē-</i> Fnn. 35-43: ??theth. <i>amnel</i> , urar. <i>*māna</i> , ?kymr. <i>fyʃ</i> , urbalto slav. <i>*mene</i> , ?toch. <i>ñi</i> gr. kypr. <i>o-ne</i> anaphor. 'dieser' ³	
<i>*só-ne</i>	toch. B <i>seṃ, sām, A saṃ, sām</i> nahedeikt. 'dies(e)ʀ (hier)' ⁴
(1.* <i>syne ne</i>)	toch. B <i>ṣaṃ, A ṣāni</i> Gen. '(mein, dein, ...) eigen' ⁵

<i>*16-ne</i> s. Fn. 3	gr. thessal. <i>τανε, τονε, τονεος</i> Gen. Sg., <i>τουνεου</i> Gen. Pl., anaphor. und nahedeiktisch: s. Fn. 3 und die Terminologie u. Entartung kypr. <i>to-ne, ta-ne</i> anaphorisch und deiktisch, s. Fn. 3 ?myk. <i>ṣo-so-ne</i> 'so viel' ⁶ toch. B <i>teṃ</i> 'dieses (hier)', <i>A taṃ</i> 'dieses', s. Fn. 4
------------------------	---

Nach Nomen

(<i>*ne</i>)	?gr. kypr. <i>-o-ne /one</i> themat. Gen. Sg. ⁷
?	??toch. B <i>-ñ</i> Kausalis-Partikel ⁸
?(3.*no)	??toch. B <i>-ne, A -am</i> Lokativpl. ⁹

Nominalkomposita

(<i>*ne-ḡnhj-o-</i>)	??theth. <i>negna-</i> , kluv. <i>*nānā/i-</i> belebt 'Bruder' ¹⁰
(<i>*ne-lykʷ-ō-</i> 'nahe sichtbar')	?gr. <i>vōtron</i> n. 'Rücken', s. <i>*āno</i> Fn. 22 (<i>*nēlykʷ-ō-</i> Vpddhibilidung 'mit dem nahe Sichtbaren zu tun habend; nah') ?ved. <i>nāka-m</i> . 'oberer Himmel' ¹¹ urgerman. <i>*nēlykʷ-ō-</i> 'nah'; ¹² got. <i>neiv, nelva Adv.</i> 'nahe', an. <i>nā-</i> Kompositions-Vorderglied, ahd. <i>nāh</i> Adj. usw. <i>*nēlykʷ-iz</i> Komparativ: got. <i>nevis Adv.</i> 'näher', an. <i>near</i> 'nahe, beinahe', ne. <i>near</i> 'nahe' usw.

¹ Assimiliertes 2.ñke ist homonym mit 1.ñke 'aber, doch' (Krause-Thomas 1960:170, 172) < 1.**ná gʷo* (s. 1.**ná* Fn. 21). – Die nahegelegene Herleitung aus idg. 1.**nú* 'nun' (Meille, JA 1911, 457-8) scheidet an der Palatalisierung. Kaum mit Van Windekens 1976:323 aus 1.**né gʷo/e* 'gar nicht'. Ob eine postdentale Jodisierung (s. 1.**ná-* Fn. 8) wie in osk. *vovvuv* PN 'Numerium', ne. *news, nuke, neuter*?
² Es ist unwahrscheinlich, dass idg. **e* heth. *-j* ergeben hat, s. Lautgesetze B.1c. Das Kluv. mag ggf. ausdrücklich für 1.**ní* sprechen, s. **én* Fn. 51.
³ Zur Funktion s. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30; García Ramón, *Les origines postmycéniennes du groupe dialectal éolien* (Salamanca 1975) 53-4; Egetmeyer 2010 1:432, 434, 544. – Komplizierter ist die Herleitung von verblasstem negativem 1.**né*, s. 1.**né* B.6d.
⁴ Zu den tochar. Deiktika s. **só-* Fn. 13. Anaphor. B *seṃ, A saṃ* übersetzt sanskrit *eva-jeta-* und markiert bekannte, "alte" Information ("endophoric, recognitional" nach Pinnault 2009:228-9). Den Endnasal führt Klingenschmitt 1994a:354-5 mit Fn. 82 = *Aufsätze* 389 auf **na < *n+u < idg. *ne y*, Pinnault 2009:234 auf ferndeikt. 1.**nó-* (s. **āno-* II.) zurück – aber ferndeiktisch sind B *seṃ, A saṃ* nicht. Die Nahedeixis weist eher auf 2.**ne* 'nah, bei' hin, aber in der o-Stufe, die auch sonst fürs Tochar. angenommen wird (vgl. Fn. 9). Weniger wahrscheinlich ist eine Herkunft aus negativem 1.**né* mit semantischer Verblässung (s. Fn. 3) nach dessen Ersatz durch *nā* (**mē* Fn. 2).
⁵ Isolierte Reflexivform für alle Personen und Numeri, oft possessiv gebraucht. Besteht aus **sə-* 1.**syne* und *-ñ*, vgl. toch. B *rañ, A ñi* 'diner', s. Pinnault 1989a:112 und in FT Halle 515-6. – *A ṣāni* wurde mit einer zusätzlichen Genitivendung *-i* hypercharakterisiert.

⁶ Nur MY Ce 118.1, vgl. häufiges *torode* in Zwischenbilanzen und Zusammenfassungen. Geistreich (s. Aura Jono 1993:370b) erwägt Lejeune **Θορδάνας* als Dat. eines PN, *Minos* 6 (1960) = *Ménoiras* II:121 Fn. 133.
⁷ Falls auslautendes *-h* sprachwirklich ist, wäre dies ein Nahegenitiv; zur Struktur vgl. idg. **-o-s-jo* (s. **jé* Fn. 1). Es hätte also kein Zusammenfall mit dem Gen Pl. auf /on/ stattgefunden. Zu fünf weiteren Erklärungsversuchen s. Egetmeyer 2010 1:390-2.
⁸ Ohne Entsprechung in Tochar. A Gibt den emotionalen Grund einer Verbalhandlung an, etwa 'vor (Zorn), aus (Neid)'; ein Ersatz für das idg. **pr(d)* des hindemden Grundes (**pr(d)* B3). Klingenschmitt 1994a:364-5 = *Aufsätze* 397 sieht hier einen Verwandten von urar. **niš* 'hinans, weg' oder eines idg. (5.) **ne* 'von – weg' (sonst unbekannt; zum dort herangezogenen lit. *nuš* 'herab' s. **āno* Fn. 19).
⁹ S. Klingenschmitt 1994a:360-2 = *Aufsätze* 394-6; Carling, *TIES* 8 (1999) 97.
¹⁰ Aus den Ableitungen *nāniya-* 'brüderlich' und *nānāfrīya-* 'schwesterlich' erschliessbar. Lautlich unmöglich als Vorderglied ist das im Bruderwort sonst gut bezeugte 1.**ní-* 'drin', s. **én* Fnn. 91-3. Also ursprünglich 'nahe geboren'. – Alles Lallwörter nach Puhvel, *HED* 7:107-9. – Zum hlwv. Gegenstück *atalai-* s. **āto* nach Fn. 13.
¹¹ Formal liesse sich die ved. Form anschliessen, kaum aber semantisch; s. **āno* Fn. 22.
¹² Anders Lühr 2000:221: hypostasiert aus **nēly* 1.*kʷe* 'und so, und dahin' (zu **āno-*) und Schaffner, FS Klingenschmitt 548-52: komponiertes **nēly-hj-kʷ-o-* 'hier, da befindlich'. Beide Ideen leiden darunter, dass **nēly* nicht lokal, sondern modal 'auf jene Weise' war (s. **āno-* Fn. 27). Auch zu erwägen ist das gelegentlich deparikulative Suffix **-lyo-*. – Die nhd. Präposition *nach*, historisch ein Instrumental, kam über 'unmittelbar dahinter' aus 'nahe bei'.

- †jaks. *wāznakū* 'rücklings', s. **áno* 'hinauf' vor Fn. 23
 †jlett. *nākt* 'kommen', lit. *nōkti* 'reife werden'¹³
 (**ne-yeid-es*) †ved. *ṅávedas*-Adj. 'kenntnisreich, Kenner'¹⁴

Nach Verb

- †(**-te ne* 2. Pl. akt.)
 †heth. Präs. *-teni -tani*; †kluw., hluw. *-tani s. *én* Fn. 99
 †?ved. 2. Pl. akt. prim. *-thána*, sek. *-tána*¹⁵
 †(**gʷh₂-ḡ-ḡ-ḡ-Ø ne* 2. Sg. Imperativ akt.)
 †?ved. *-ná* im Imperativ 2. Sg. der *nā*-Präs.: *ḡḡhāpá* 'nimm!' usw.¹⁶

Wurzelanalyse

- †?nes-o- 'heimkehren' (IEW 766-7, LIV² 454-5), z. B. ved. *nasate* 'gesellt sich mit',
 gr. *νέομαι* 'kehre heim, got. *ganisan* 'gerettet werden'
 < **ne h₂es-o*-Konj. 'nah sein werden' (IEW 340-2, LIV² 241-2)¹⁷
 **nesd*- 'nahe' adjektiv. Wurzel (IEW 886, 758; LIV² —)
 < **ne sed*- 'nahe sitzen' (IEW 884-7, LIV² 513-5)¹⁸
 urar. **nadžias*- 'näher' Komparativ, **nadžišta*- 'der nächste':
 ved. *nédlyas*-, *nédigṡha*-; jav. *nadžiō Adv.*, aav. jav. *nadžišta*-
 skyth. **dānu nazdja* 'näherer Fluss' > russ. *Dniestr* Flussname

- ¹³ So bei Endzeln, *KZ* 62 (1935) 23; lit. -o- durch den bekannten Sekundärablaut (s. die Lautgesetze G.1 mit (c)). Semantisch besser, lautlich aber schwieriger wäre eine Herleitung aus **h₂nek*- 'erreichen' (IEW 316-8, LIV² 282-4), auch mit Sekundärablaut.
¹⁴ Die semantisch leere Silbe ist nach Schindler, *op. cit.* die Folge von Wortgrenzen-Metanalysen wie **bhūtana vedśas* 'werdet Kenner' > **bhūta udvedśas*. Dagegen Steer, *op. cit.*, der hier eine heterotopische Neo-Vollstufe zu 2.**ḡ*, **én* 'drin; hinein' sieht, also 'Kenntnis in sich habend'.
¹⁵ Im RV kommt *-thana* ungefähr 20mal, *-tha* 120mal und *-tana* 125mal, *-ta* 560mal vor. Die *-na*-Formen stehen häufig am Vers-Ende und sind meist athematisch und imperativisch. Ob sie einen besonderen funktionalen Wert haben, bleibt noch zu klären; s. die Terminologie u. Pesseveration (c). – Die Aspirata von ved. *-thana* bringt Eichner mit dem *a*-Vokalismus von heth. *-tani* in Zusammenhang, FT Regensburg 79; s. jedoch **én* Fn. 99.
¹⁶ S. Beekes, *MSS* 59 (1999) 15; schon Thurneysen 1885:180 Fn. und Persson 1893:255 vergleichen den Ausgang der Imperative auf *-áná* und *-tána* (s. Fn. 15). Die Akzentstelle von *ḡḡhāpá* ist wohl anderen Imperativen wie 2. Sg. *ḡḡḡh₂i*, 2. Pl. *ḡḡḡh₂id* angeglichen.
¹⁷ S. Klingenschmitt 1994a:361 = Aufsätze 394-5 sieht dabei, dass **na* 'in' in toch. B *nes*-, A *nas*-'sein'. Zum Laryngalschwund vgl. 1.**h₂u h₂es*- 'dabei sein' > idg. **h₂yes*- 'verweilen' und Lautgesetze A.2f. Der Flexionswechsel ins themat. Mediopassiv hat pragmatische Gründe: Über eine Rückkehr wird meistens prospektiv und im eigenen Interesse gesprochen.
¹⁸ Vgl. o. **ne-h₂k*-o- 'nahe'. Kuiper sieht hier eine **d*-Erweiterung der Wurzel **nes*- 'heimkehren' (s. Fn. 17), *Acta Orientalia* 12 (1934) 218. S. Steer, *op. cit.* 293-9.

- juritalkokl. **nessisymo*-, **nessymo*-Adj. 'nächst':¹⁹
 osk. NESSIMO-, *nesimo*-; umbr. *nesimei Adv.*²⁰
 urkelt. **nessamo*-²¹
 †gall. *neōdāmon*; air. *nessam*, kymr. *nesaf*
 †osk. *nistrus* Akk. Pl. < **ness-tero*²²
 (**ḡsd-no*-) Juriran. **azna*- 'nah':²³
 aav. *asnāḡ*, jav. *asnāḡ-ca Adv.* 'von nahem'
 jav. *asne*, ap. *āšnāy* DB 2.11-2 Adv. 'nahe'

B. Funktion und Semantik

Kommt meistens nach Pronomen und Verbalformen vor.

Das lokale Adverb hat sich dialektal zu einer schwach nahdeiktischen Partikel entwickelt. Dafür braucht kein separates Lemma aufgestellt werden, s. †4.**né*.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Formal zwar möglich wäre eine Verbindung mit 2.**ní* 'nieder' (durch inverse Suppletion) oder mit **né-h₂* 'so' (durch Laryngalverlust wie bei 3.*kʷe*), aber semantisch ergäben beide keinen guten Sinn. Steer, *op. cit.* sieht hier eine heterotopische Neo-Vollstufe zu **én* 'drin; hinein' über die Nullstufe 2.**ḡ*.

Explizit (und methodologisch verfehlt) gegen einen Ansatz 2.**ne* rät Cowgill, *op. cit.* 135 = 214-5, skeptisch auch Schindler, *op. cit.* 353-4. Doch ist nun wesentlich mehr Material vorhanden.

D. Bibliographie

IEW 40, 320-1, 886; Persson 1893; Brugmann, *Grdr.*² II.2:799; Schmidt 1962:207-11; Cowgill 1970:132-5, 137-8 = *Collected Writings* 211-5, 216-8; Schmidt 1978:87-94; Schindler, FS Knobloch (1985) 351-60; Steer, *MSS* 66 (2012) 277-306.

- ¹⁹ Aus metathet. **nes-isymo*- nach Cowgill, *op. cit.* 129, 132 = 209, 212.
²⁰ Über **ness-ismo*-, *-imo*- nach Cowgill, *op. cit.* 138 = 217; nach Untermann 2000:493 aus **ned*(*)-*iqmo*- zur Wurzel **ned*(*)- 'knoten, verknüpfen, Netze', IEW 758-9.
²¹ Haplogisch aus **nessisymo*- (s. Fn. 19-20) nach Cowgill, *op. cit.* 138 = 217. – Zum air. Komparativ *nessa* 'näher' s. Cowgill, *op. cit.* 135 = 214-5.
²² Zum Stamm s. Fn. 21; nach Untermann 2000:499 aber aus **ned*(*)-*tero*-, s. Fn. 20. Gegen eine Herleitung von 2.**nd*- 'uns' s. d. Fn. 43. Der Kontext (Vetter 1953:37, Rix, *Sabell. Texte* (Heidelberg 2002) 101-2) ist erhalten, aber nicht erhellend.
²³ Nur im Iran. lebt der Positiv zu den sonstigen Steigerungsformen fort, dort häufig in Opposition zu *dāra*- 'fern'. Zu Komposita wie **ḡ-zd-no*- s. 2.**ní* Fn. 30. Die Nullstufe in **ḡ-zd-no*- entstand durch Sekundärablaut (nur hier bei 2.**ne* belegt); der reguläre Positiv **nazda*- erscheint erst in khos. *nayada*-, mpers. *nazd Adv.* 'nahe'. – Zu ap. *šn* < uriran. **zn* s. Klingenschmitt, *MSS* 28 (1970) 73 Fn. 1 = Aufsätze 35.

†3. *né 'wie' komparativ

s. 1. *né B5

†4. *né

Partikel, emphatisch

Das bisher verschiedentlich hierfür genannte Material wird besser unter andere, schon vorhandene Lemmata gestellt, z. B. gehören:

- Iuv. *nānun* 'nun', ved. *nānā* 'auf verschiedene Weisen', gr. hom. τόνυ 'du', dor. ἐτόνυ 'ich' eher unter *né-*h₂* 'so' (**áno*-Fn. 27).
- ved. 2. Pl. Akt. -*thána*, -*tána*, 2. Sg. Imperativ *grhāpā* eher unter 2. **ne* 'nahe', s. d. Fnn. 15-6.
- lat. -*ne* als Fragepartikel unter 1. **né* 'nicht' B.3a; *dōnicum*, *dōnec* 'bis', *dēnique* 'endlich', *superne* 'oben', *pōne* 'nach' usw. unter der Adverbialendung **-na*; für QUANDONE 'wann auch immer; irgendwann' ist beides möglich (s. **dó* Fn. 49).
- Zu den Auslautskonsonanten von urgerman. **nī*, an. *upp*, got. *þan*, *hvan* usw. s. AE **-na* Fnn. 4-5

Es besteht im Moment kein Grund, eine emphat. Partikel 4. **né* anzusetzen.

D. Bibliographie

WP II:336-7; IEW 320 (unten); Walde-Hofmann I:339, 371; Klingenschmitt 1972:106 = Aufsätze 114; Dunkel 2008a:406.

*né₁ 'so's. **áno*- Fn. 27*né₂-*m*, **nām* 'daher, so, denn's. **áno*- Fn. 48**nér* 'unter der Oberfläche, unterhalb'

Adverb, lokal

A. Form

Ausser ggf. in lat. *ollaner* 'jene unten' überlebt idg. **nér* nur in Ableitungen. Ein Laryngal ist weder vorne noch hinten nötig, s. Fnn. 11, 14, 17, 18 und C.

**nér*

idg. **nértero*- 'unterer, unterirdisch', s. Fnn. 14-16:
 Jved. *nardāka*- 'Unterwelt', s. u. nom. Ablt. auf **-ó*-
 gr. *vépthe* 'unten', s. Fn. 3; *vepḥḥ* 'Unterleib', s. Fn. 8
 gr. *véptheos* 'unterer; unterirdisch', s. Fn. 14
 ?altlat. *ollaner* 'jene unten', s. Fn. 7
 ursabell. **nerthro*- 'links', s. Fn. 15
 Jan. *Norðri* Zwergengame, s. Fn. 16
 an. *nerkin* 'unterer, innerer', s. Fn. 17
 ?*nerkanem* 'eintauchen; färben' < **ner arkanem* 'niederwerfen'¹
 urbalto-slav. **ner-* 'tauchen', s. Fn. 18

**nēr*

idg. **nēro*- 'von unten seiend, der von unten', s. Fnn. 9-12
 ved. *nāraka*- 'Unterwelt', s. Fn. 9
 gr. *Nnpévōs*; Meeressreis s. Fn. 11; *vnpīō*- 'Höhle(?)', s. vor Fn. 12
 ?toch. B *ñor* 'unten, hinunter, unter', s. Fn. 6
 ?*ñormye* 'unterer', s. u. nom. Ablt.
 lit. *nėrōvė* 'Meerjungfrau', s. Fn. 12

**nor*

idg. **nor-o*- 'Höhle', s. nach Fn. 12
 Jgr. *vápon-* 'unter (der Erde) (oder) in einer Höhle gesehen', s. Fn. 13
 urbalto-slav. **nor-o*- belebt 'Höhle', s. nach Fn. 13:
 russ. *norá* Kollektiv; lit. *nāras*

**nī*²

?ved. *nīnyá-* 'verborgen', s. u. nom. Ablt. auf **-njo*-
 urgerman. **nurþrō* 'nordwärts, im Norden', s. Fnn. 4-5

Adverbiale Ableitungen

(**nér-d³e*) gr. (ē)*vépthe* 'unten',](ē)*vépthev* 'von unten'³
 †(**ner-i* 'unten') Kaum zu glauben, dass diese naheliegende Ableitung fehlt!
 urgerman. **nurþrō* Adv. 'nordwärts, im Norden';⁴
 an. *norðr*, mhd. *norder* Adv.
 ?*nurþrō*-⁵ an. *norð*-Kompositionsvorderglied, ähd. *nordá*,
 ae. *norþ*, altsächs. *north*

¹ S. Olsen 2002:314-5.

² Zur Neo-Nullstufe s. die Terminologie s. Sekundärlaut (b).

³ Alle Varianten sind schon illiadisch; zum é- s. Fn. 14. Das Antonym ist *ἔκκερθε(v)* '(von) oben'. S. Schwyzler-Debrunner 1950:539-40.

⁴ S. Schmidt 1962:297. Auch substantiviert n. 'Norden' in den meisten Dialekten. Zur Semantik s. B2.

⁵ Wohl aus **nurþrō* dissimiliert, vgl. **furþrō* (**pr(ō)* Fn. 6); analog dazu ae. *edst*, *west* (s. 1. **yé* Fn. 14) und *sīþō* (s. **so(m)* nach Fn. 30). Degeen setzt Schmidt 1962:300-1, 331 adjektivische Instrumentale auf **-io-_h* für alle Richtungsbezeichnungen an, was die (an sich banalen) Dissimilation und Ausbreitung zwar vermeidet, diese Bildungen aber von ihren nächsten Verwandten auf urgerman. **-þrō* trennt (s. AE **-trō* zwischen Fnn. 4 und 5).

Vor Partikel

(**nēr-u*) ??toch. B *ñor* Adv. 'unten, hinunter, unter'⁶

Nach Pronomen

(**ól-no-ner*) ?altlat. *-ner* in *ollaner* 'jene unten' (Nom. Sg. f.)⁷

Nominale Ableitungen

(**ner-lyz*) ??gr. νηρίδας· τὰς κοίλας πέτρας 'die hohlen Steine' Hesych, d. h. die Höhlen oder Höhlenfen

(**ner-jo-*) gr. νεῖρη f. (*scil.* γαστήρ) 'unterer Bauchraum, Unterleib' (Hesych, att.)⁸

?(*)*ñ-njo-*) ?ved. *nijdy-* 'verborgen, geheim', s. **én* Fn. 41

**ner-ó-* 'unten sendend, der von unten'

Jvd. *naráka-* m. 'Unterwelt' (RV-Khila+)

Jgr. *ēneroi* 'die Unterirdischen', s. Fn. 14

**nér-o-* 'unten sendend, der von unten', Vjddhitableitung des Letzteren:

ved. *náraka-* (AV), *náraká-* (YV) Adj. 'unterirdisch', m. 'Unterwelt'⁹

†choresm. *narak* osset. *naræg* 'dünn, eng, schmal'¹⁰

Jgr. Νηρέως m. Meeresgreis < 'der unter der Meeresfläche'¹¹

Νηρη(φ)ίδες f. 'Nerustüchter, Meernymphen', s. Fn. 11 a. E.

Jlit. *neróve* f. 'Wassemympe'¹²

**nor-o-* 'Höhle'

??Jgr. hom. νόρος- Adj. Epitheton von χαλκός 'Bronze' < **νόρος-* 'in einer Höhle geschen' (falls < **-lyz*) oder 'in einer Höhle bearbeitet' (falls < **-lyz*)¹³

russ. *norá* f. 'Höhle, Grube, Bau', Ex-Kollektiv

lit. *náras* m. 'Höhle, Bau; Taucher, Tauchente'; *nára* 'Wassemympe'

**nér-tero-* 'unterer, unterirdisch'

gr. νέτερος, *nétero*teros (Il. IX, att.) Adj. 'unterer; unterirdisch'¹⁴

ussabl. *nér-tero* Adj. 'Jlinks':

osk. NERTRAK Präp. 'links von', umbr. *nertru* 'links (befindlich)'¹⁵

Jan. *Norvri* 'Unterirdisch' (?), Name eines Zwergs¹⁶

(**ner-tyo-*)

arm. *nerk* in Adj. 'unterer, innerer'¹⁷

**nēr-u-* 'unterer; unterwässerig' (?)

Jgr. Νηρέως Meeresgreis s. Fn. 11

Jlit. *neróve* f. 'Wassemympe', s. Fn. 12

??toch. B *ñormye* Adj. 'unterer' < **nēr-u-mjo-*, s. Fn. 6

Radix depariculaiva

(**ner-*) urbalto slav. **ner-* 'tauchen, einsinken', Präs. **ñ-jo-*, Aor. **nēr-*¹⁸
russ.-skl. *juv-nřř*, *nřřiti* 'einschleichen', Aor. *iz-nřřř* 'zog ab'¹⁹
lit. *neriti*, *nėri* 'untertauchen'²⁰

⁶ Mit u-Umlaut nach Hilmarsson 1986:76, Adams 1999:272; zu gr. νεῖρα *'tiefer'* (s. 2.**nř* Fn. 24) nach Hilmarsson, *Glotta* 64 (1986) 1-9.

⁷ Parallel zu *ollaber* 'jene' in einer altlat. Auguralformel, s. 2.**bó* Fn. 8. Eine Herleitung von 2.**ne* 'nahe' ist zwar semantisch ansprechend, aber 2.**ne-u* 'nahe' bleibt ohne Comparanda.

⁸ Zum assonanten Synonym νεῖρα s. 2.**nř* Fn. 24.

⁹ Z. B. *nárakam lohm* 'die unterirdische Welt' (AVŠ 12.4.36c). – S. Mayrhofer, *EWA* II:37; auch *AIJ* II:2-124 ist die Vjddhitableitung erst indisch.

¹⁰ So *Abasv* 1958-89 II:156 und Cheung, *Studies in the historical development of the Ossetic Vocalism* (Wiesbaden 2002) 207-8; aber semantisch besser aus *(*s*)*ner-jo-* 'Schne, Band' (vgl. ae. *naru*, ne. *narrow*, nhd. *Schnur*, *IEW* 975-6), vielleicht metathetisch aus älterem **nēh-gerln* – (*IEW* 977-8).

¹¹ Nomen agentis zu einem themat. Stamm, vgl. *iepeús* 'Priester' < 'der sich mit τὰ ἱερά beschäftigt', *Πρωτεύς* PN < *πρώτος* 'erster'. Der Name ist wohl eine Tabu-Umschreibung des bei Homer immer noch anonymen Meeresgreises ἄλιος γέρον, s. II. 1.358 und Hes. *Theog.* 233 (mit West, *Hesiod Theogony* (Oxford 1966) 233). Seine Verwandlungskünste unterscheiden ihn von Poteidäon und Triton. Seine Gattin Doris (wohl Ersatzname oder -frau für **Nērōnā*, s. Dunkel 1988c) gebar ihm die Nereiden (darunter Thetis), die in der Mythologie eine grössere Rolle spielen als er selber, s. West ebendort. – Der Mangel an Vokalprothese spricht gegen einen anlautenden Laryngal.

¹² Zum Suffix *-ovas*, f. *-ove* in Nomina agentis (z. B. *zínovas* 'Kenner'), auch denominativ zu Thematica (z. B. *sargōvas* 'Wächter' zu *sárgas* 'Wächter', *sárga* 'Wache, Hut') s. Leskien, *Die Bildung der Nomina im Litauischen* (Leipzig 1891) 351-2.

¹³ Vgl. im letzten Fall heth. *happina-* 'reich', ved. *ápas-* 'Arbeit', lat. *opus* 'Arbeit' und nhd. *Erzwerk*. – Zur "strengen" Dehnung des Vordergliedes (metrisch, im *Tribrachys*) vgl. ἄλεικκαρος 'die Ernte zerstörend' und ἡύκοιος, ἡύγενος 'mit schönem Haar bzw. Bart' (s. *hřrd*-Fn. 34); zur "strengen" Dehnung bei Homer als Mykenismus s. Dunkel 1995. – Synchron ist *váwop* eine metrische Variante von *oíwop* 'glänzend'; formal vgl. auch *oíwop* (nur mit *πύρος*). In der Antike wurde *váwop* z. T. von *ánř* hergeleitet; nach Kuiper eine dichterische Augenblicksbildung aus **váwop* (vgl. hes. *woř*) nach *oíwop*, synonym mit *oíwop* 'energiebeladen', auch ein Epitheton von χαλκός (in: *Νόροι χαλκῶ* (Amsterdam 1951) 224-7). Anders Forsman 1966:145-6 Fn. 4 (zu *ἐρέτομα* 'rufen, rufen') ; s. auch Prisk 1970:331.

¹⁴ Da nicht nur gr. *ñp-*, *vnp-*, *vep-*, sondern auch arm. *nerk* in 'unterer, innerer' (Fn. 17) keinen Laryngalreflex aufweisen, entstand das spätere *énéreōp* wohl durch eine Kontamination der Synonyme *éneōp* < **én* mit *véreōp* < **nér*, beide 'unterirdisch'.

¹⁵ Aus Abl. Sg. f. mit Partikel *-ke* bzw. Abl. Sg. m. – Zur Semantik s. BZ.

¹⁶ S. Schmidt 1962:298, auch zu den anderen Zwergennamen *Sudri*, *Austri* und *Vestri*.

¹⁷ Ohneprothetischen Vokal. – Mit dem Suffix *-in* <idg. **ino-* erweitert. Nach Olsen 1999:467 Fn. 559 ist die Bedeutung 'innerer' einem Synkretismus mit einer **tyo-* Ableitung von **entř* zuzuschreiben. Depariculaiva wird **tyo-* nur hier verwendet.

¹⁸ S. *LIV*² 454 (**nerH*); dazu das Kausativ **nor(H)-ři-* im tschech. *ponořiti* 'versenken'. Doch kann der Akut von lit. *nėri* auch sekundär sein, ob aus der Dehnstufe im Aorist oder wie bei *veriti*, *vėri* 'einfädeln' (*LIV*² 227-8 u. **Hřer*-Fn. 1, 5).

¹⁹ S. Vasmer, *REW* II:226-7, 233.

²⁰ Zum Akut im Infinitiv s. Fn. 18; zu lit. *nėris* 'Biber' s. Frenkel 1962-65:495a.

B. Funktion und Semantik

(1) Das Adverb **nér* bedeutete spezifisch 'unter der Oberfläche', ob der Erde oder des Meers, vgl. *vópoz-* bzw. *Νηπέος*. Dagegen bedeuten **ándi*, **kát*, **ní* und **sápo* eher undifferenziert 'hinab' oder 'unten'.

**nér* ist ein Lokaladverb, aber kein Präverb. Das gilt auch für sein antonymes Reimwort **sér* 'darüber, oben'.

(2) Zu sabell. *nértero-* 'links' < 'unterer' s. die Terminologie u. femdeckt. Missbilligung (c). Auch urgerman. **nurþrō* 'nordwärts, im Norden' reflektiert indirekt den Sinn 'links' wegen der typologisch häufigen Orientierung beim Gebet. Von Huisman wird 'Norden' direkt aus 'unten' mit astronomischer Begründung hergeleitet, *KZ* 71 (1954) 97-108.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Wenn von **nér* die Adverbialendung **-ér* absegmentiert wird, kann das übrigbleibende **n-* als die Nullstufe von **án* 'auf der anderen Seite' oder von **én* 'in, drinnen' gedeutet werden. Zur Semantik der ersten Möglichkeit vgl. **ándi* und **padér* 'unten, unter' (s. **ándi* Fn. 12); zur Semantik der zweiten vgl. 2.**ní* 'nieder, hinab' aus 1.**ní* 'drinnen, hinein' zu (s. 2.**ní* C). Und *á-* als griech. Fortsetzer von 1.**n* und 2.**p* spricht in beiden Fällen zusätzlich gegen einen anlautenden Laryngal.

Die Adverbialendung hat aber auch **-ér* eine Nullstufe; so wäre eine Herleitung von 2.**ne* 'nahe, bei' zwar formal möglich (vgl. 2.**pe-r* von 2.**pól-pe*), semantisch aber ohne Parallele.

Erinnert sei an das Reimwort-Anonym **sér* 'darüber, oben'.

D. Bibliographie

WP II:333-4, 693; *IEW* 765-6, 976; Schwyzer-Debrunner 1950:539-40; Klingenschmitt, FS Ralf-Peter Ritter (2004) 246 = *Aufsätze* 537 Fn. 12.

**néym* 'neum'

s. 1.**nú* Fn. 39

**né* 'nicht!' (prohibitiv)

s. **mē* Fn. 3

1.**ní* 'drinnen'

s. **én* Fn. 26

2.**ní* 'nieder, hinab'

Adverb, lokal

A. Form

Häufig auch als Präverb verwendet, fehlen Zeugnisse von 2.**ní* nur im Alban. Als freie Form lautet 2.**ní* nicht ab; die Neo-Vollstufen in **nejúó-* 'Vertiefung', **nejd-* 'schmähen' und **nejtk-* 'angreifen' sind morphologischer Natur und slav. **ní* ist laingalbeding (Fn. 28).

2.**ní*

idg. **nisd-* 'Nest', s. Fn. 30

urluw. **ni-* privativ:¹

hluw. *ni-mu-wi-za* 'Kind' < **kraftlos*²

kluw. *nimiyanñi-*, falls 'nicht erwachsen, jung'³

nivalli- 'unschuldig' < **kraftlos*⁴

nivaralli- 'fremd; feindlich' < **nicht eigen*, s. Fn. 1

lyd. *nivíssi-* 'frevlerisch', vgl. *višši-* 'fromm'

urar. **ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

ved. 2.*ní*;⁶ aav. *ni*, jav. *ni-*; ap. *ni-*

**níš* 'hinaus, weg', v. s. v.

jved. *ni-* privativ: *nimanyu-* 'zornlos' (AV), *nivátd-* 'windlos'

ni- pejorativ: *nigát-* 'Feind(?)', *nydrtha-* 'Zerstörung'

nimmá- 'Vertiefung', s. Fn. 14

**ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

**ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

**ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

**ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

**ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

**ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

**ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

**ni* Adv., Präverb 'nieder, hinab'; auch privativ und pejorativ:⁵

¹ Das Material bei Starke 1990:452-3, Melchert 1993:158-60, Piñchl 2003:60. Hier lebt keineswegs idg. 1.**né* fort, dessen Normalentwicklung in hlw. *na-ya-ráli-ti-* 'fremd, ausländisch' vorliegt (1.**né* Fn. 55). Privatives urar. **ni* macht die Annahme einer Sonderentwicklung **e > i* in Proklise für privatives klw. *ni-* unnötig (Melchert 1994:240, 262).

² Zur Wz. **meyh-* 'fortschieben, (sich) bewegen' s. *IEW* 743, *LIV*² 445-6 (**meyh-*). – Ganz anders Rasmussen, *Papers* II:653: Mit Hinweis auf lat. *infans* verbindet er urslav. **nemü* 'stumm' und **nemec* 'fremd' mittels einer Vorform **nem(u)-iskos*.

³ Vgl. heth. *amniyan-* 'nicht erwachsen, jung' (s. 1.**né* Fn. 21).

⁴ S. Starke 1990:452; Melchert 1993:159.

⁵ Aus der lokalen Funktion entwickelt: ved. *nimanyu-* 'zornlos' < **dessen Groll sich gelegt hat*, *nigát-* 'Feind(?)' < **Schmäher, niederschreiend* (Scharlata 1999:112-3) usw. Zu beiden Nebenfunktionen, auch bei anderen Präverbien, s. Anhang 1, A.3de.

⁶ Zur Funktion von 2.*ní* 'nieder' im *Ēgveda* s. Schneider, *op. cit.* Zu 1.*ní* 'hinein' s. **én* Fn. 26 und 40-1.

⁷ S. *LIV*² 313-4 mit Fn. 4; Kimmel, Koll. Kopenhagen (2000) 152. Das scheint ausser *nidus* die einzige Spur dieses Adverbs im Ital. zu sein.

⁸ S. *MLM* Ro 3, 6, 18 = De Simone 1988:392-3.

gall. *ni-* Präv. in *nitihsintor*⁹
 air. *ni-*, *ne-* Präv. z. B. in *connessa* 'trampelt nieder, verurteilt'¹⁰
 an. *nidr*, ahd. *nidar* 'nieder, hinab', s. Fn. 11
 an. *neðri*, ahd. *nidari* 'der untere', s. Fn. 16
 ae. *nihol*, *nivil* 'niedrig', s. Fn. 13
 arm. *n-* Präv. in *nstim* 'setze mich', s. Fn. 32
 zunem, *Kennen* 'untersuche', s. Fn. 34; *nist* 'Sitz', s. Fn. 30
 ?toch. B. *ñakte*, A. *ñkät* 'Gott', s. Fn. 31
 aks. *nizü* 'hinab, nieder', s. Fn. 12; *nišiti* 'arm, Bettler', s. Fn. 19
nici 'aufs Gesicht', s. Fn. 28
 lett. *ntca* 'Niederung', s. Fnn. 28-9
 †*apra. ni* 'nicht', *ni-*privativ, s. 1**apné* nach Fn. 3

**nēj* idg. **nejúō-* 'Vertiefung', s. Fnn. 21-6:
 gr. *νεός* 'Feld', *νείδωεν* 'von unten'; *niva* 'Acker';
 lit. *naivà*, *neivà* 'Krankheit, Siechtum'
 ?urur. **najma-*, s. **mó-* Fn. 12a

Adverbiale Ableitungen

†(**ni-lj*) jaks. *nišiti* 'arm, Bettler'; *nici* 'aufs Gesicht', s. Fn. 28
 †*nizü* 'hinab, nieder', s. Fn. 12
 †(**ni-s*) urur. **nifš* 'hinaus, weg', s. d. C
 (**ni-trō*) an. *nidr*, ahd. *nidar* Adv. 'nieder, hinab'¹¹

Vor Partikel

(**ni g̃h̃i*) jaks. *nizü* Adv. 'hinab, nieder', *nizu* Adv. 'unten'¹²
 ?(**ni ni* *Amređita* 'immer tiefer; sehr tief', s. **én* Fnn. 40-1)
 ??*nišitš-*, *nityš-* 'innerlich, verborgen, geheim'; ??*nišik* Adv. 'leise' (?)
 (**ni l s̃k̃e*) ??aks. *nišiti* 'arm, Bettler', s. Fn. 28

Nominale Ableitungen

(**ni-kyo-*) jae. *nihol*, *nivil* 'niedrig, nach vorne geneigt'¹³

**ni-mnó-* 'Vertiefung'¹⁴
 ved. *nimná-* 'abwärts gehend, abwärts gerichtet', m./n. 'Vertiefung'
 ?jgr. *λίμνη* 'Sumpf, Teich, See'¹⁵

(**nef-mo-*) ?urur. **náma-* Adj. 'einer, mancher; halb', s. **mó-* Fn. 12a
 (**ni-téro-*) ved. (Bt.) *nitarám* Adv. 'niederwärts, nach unten'
 an. *neðri*, ahd. *nidari* 'der untere'¹⁶

2.**ni-tjo-* 'tief, tief befindlich'¹⁷
 ??lyk. *ñziz-* 'unterer' (?)¹⁸
 jaks. *nišiti* 'arm, Bettler'¹⁹

**ni-tjmo-* 'der unterste'

jav. *nitama-*

jac. *neodemest*²⁰

**nēj-ú-f-* 'tiefe Stelle, Vertiefung'²¹

gr. *νεός* f. ?'Bruchfeld';²² *νείδωεν* Adv. 'von unten', *νείδωτι* 'unterhalb'
νεϊατος, *νεϊατος*, *ακαδ. νηατος* Adj. 'unterster'²³
νήϊατα 'ἐσχατα, κατώτατα' 'entfernteste, tiefste' (n. Pl.) Hesych
νεϊατρα (*scil. γαστήρ*) 'unterer Bauchraum'²⁴
 aks. *niva* f. 'Feld, Acker'²⁵
 lit. *naivà*, *neivà* f. 'schwere Krankheit, Siechtum'²⁶
 lett. *niēva* f. 'Schmähung, Versachtung'
nēivoiti, lett. *nēivēti* 'tadeln, schmähen, verachten', s. Fn. 37

Nominalkomposita

(**ni-Hihk-eh₂-Ø* 'Niederwerfung')
 gr. *νίκα*, *νίκη* f. 'Sieg', s. Fnn. 38-38a

¹⁴ S. Forsman, *op. cit.* 15-8.

¹⁵ Kollektiv mit Akzentverschiebung. Zur Dissimilation von *l, m* und *n* s. **mē* Fn. 5. Die Annahme dieser Etymologie verunmöglicht die Verbindung mit *λίμνη* 'Hafen' und *λεμνών* 'Wiese', s. Forsman, *op. cit.* 18.

¹⁶ S. Schmidt 1962:284.

¹⁷ Zum Suffix s. **áp(o)* Fn. 18 s. E. Zu 1. **ni-tjo-* 'drinnen befindlich' s. **én* Fnn. 71a-73.

¹⁸ Oder 'innerer' oder 'unser', s. Neumann 2007:254.

¹⁹ Zum pejorativen Gebrauch s. B. Zur Vokallänge s. Fn. 28. Als Suffix wäre lautlich auch **skjo-* möglich (Vasmer *REW* II:222), was ein **ni l s̃k̃e* nahelegte. – Kaum zu **niš* 'hinaus, weg', s. d. Fn. 5.

²⁰ Hypercharakterisierter Superlativ, s. Schmidt 1962:284.

²¹ Eine Vdhdbildung mit Kontrastivsuffix **-yo-* (wozu s. den Suffixteil).

²² Die semantische Spezialisierung durch Interferenz mit *νεός* 'neu' nach Frisk 1970:297-8.

²³ Für Hilmarsson, *op. cit.* steht hom. *νε-* für *νη-* und *νεατος* hat Hiattkränzung; mittels einer Vorform **ny-* verbindet er *toch. B ñor* 'unterhalb' (s. **ner* Fn. 6).

²⁴ S. Benveniste 1935:112; Peters 1980:193, Hilmarsson, *Glotta* 64 (1986) 1-9. Assonanates Synonym zu *νεαταρα* ist *νεπρσ*, s. **ner* Fn. 8.

²⁵ Ein Kollektiv mit ähnlicher Bedeutungsentwicklung wie bei gr. *νεός* (Fn. 22).

²⁶ Kollektiv in übertragener Bedeutung. Franek 1962-65 I:480 findet eine Erweiterung dieser Wurzel in gr. *νεικός* 'Streit'; s. Fn. 38.

⁹ Neben *tigontias* auf der Inschrift von Larzac.

¹⁰ Aus **kom-ni-steh₂-*. – Die Variante *ne-* durch Umlaut vor *a* oder *o* der Folgesilbe.

¹¹ Anders Schmidt 1962:285-6: analog zu an. *nidr*, *við*, ahd. *widar* et al. (s. **yl* nach Fn. 5).

¹² Zum *-i* s. Fn. 28; zu **-i* > slav. *-i* in Adverbien s. Lautgesetze G.2b. – Brugmann, *Grdr.*²

II.2:735 sieht hier ein Kompositum 'unten zurückgelassen' mit Wurzel **g̃h̃eh₂-* (*LVV*² 173).

Wenn schon ein Kompositum, dann eher mit **g̃h̃eh₂-* 'giessen', vgl. ved. *sarvahati* 'ganz

gegossen' und gr. *κάρυγ* 'ganz und gar' (**g̃h̃o* Fn. 11).

¹³ Aus deminutivem **ni-kyelo-*, s. Schaffner, *op. cit.*

- (*ni-h₂p-*ó*-) ved. *nīpá*- 'tief liegend' < *'mit tiefem Wasser', s. **dyó* Fn. 31
 *ni-h₂k⁹- 'nach unten schauend':
 ved. (*nyāñc-*)/*nīc-* Adj. 'nach unten gewendet, abwärts gehend'²⁷
 †gr. νῆα, νῆα f. 'Siege', s. Fn. 38
 Jurbaltoslav. **nīk-jo-*:²⁸
 aks. *nīcī* 'vorwärts geneigt, aufs Gesicht, πρὶνῆς'
 lett. *nīca* f. 'Niederung; stromabwärts gelegene Gegend'²⁹
 *ni-sd-*ó*- 'Nest' m., IEW 887:³⁰
 ved. *nīdā*-, lat. *nīdus*, arm. *nīst* ('Sitz'), ahd. *nest* usw.

Vor Nominalstamm

- (**nī* pedl) ap. *nīpadij* 'nachher', s. **pád-* Fn. 6

Vor Verb

- *ni *ǵ^huH-* 'hemieder, hinunter rufen'
 urar. **nī^huH-*:
 ved. *nī havaya-*; jav. *nizabaii-*
 ?toch. B *nakte*, A *ākti* 'Gott' < **nī ǵ^huH-to-* 'herabgerufen'³¹
 *ni *sed-* 'sich niedersetzen'
 urar. **nī šad-*:
 ved. *nī šad-*
 jlav. *nī had-*, ap. *nīyāšadayam* Kaus. 'ich setzte ein, legte fest'
 arm. *nstim* 'setze mich', Imperativ Aor. *nīst*³²
 air. *inneuth* 'erwarte'³³

²⁷ Dazu das Instrumentaladverb *nīcā* 'nach unten; unten'.

²⁸ *ni-h₂k⁹- erklärt das lange -l- bei *nīzā* und *nīštī* (Fn. 12 bzw. 19). Es besteht kein Grund, dafür gedehntes *nīš* (s. **nīs* Fn. 5), eine adverbiale Ableitung **nī-h* oder gar hypercharakterisiertes **nēh₂nī* (so wohl Hilmarsson, *op. cit.* 7) zurückzuprojizieren; es handelt sich um eine banale Analogie.

²⁹ Ein Kollektiv, vgl. lat. *locā* 'Gebiet, Gegend'.

³⁰ Eigentlich 'Ort des Nieder- (oder, falls mit 1.**nī*, Hinein-)setzens', s. Knobloch, *IF* 92 (1987) 30 und u. C. Zu arm. *nīst* s. Olsen 1999:17. – Gleich gebildet sind ??**b₂i-sd-o-* (arm. *nīst* 'Hüftgelenk'), 1.**h₂o-sd-ó-* 'Ast', **me-sd-ilo-* 'Mitsitzer > Mistel', **ǵ^hu-sd-eh₂-* 'Angesetztes > Schutz' (**én*), **pi-1_hi-sd-eh₂-* 'Gesäß; Vulva', **só-sd-o-* 'Begleiter' (hom. ὄζοι 'ἄρνος, s. **so(m)* Fn. 8), 1.**ǵ^he-sd-* 'Sitz' und die Neo-Wurzeln **h₂i-sd-* 'verehren' (1.**h₂o*), **ne-sd-* 'nahe' (2.**nē*), **pi-sd-* 'drücken, pressen' und vorlat. **ke-sd-* 'gehen, schreiten'. Zu **pesd-* 'fisten' s. **áp(o)* Fn. 105. Zu -*sad*-Komposita im RV s. Scarlata 1999:560-76, aber zum letzten Satz dort s. 1.**b₂ó* vor Verb. – Mit anderen Wurzeln in den Suffixen **h₂k⁹o-* und **ǵ^hyo-*; in **ko-ks-eh₂-* 'Gelenk'; in Komposita amf **h₂l-o-* 'so gewachsen' (s. **so(m)* Fn. 53).

³¹ S. Normier, *KZ* 94 (1980) 275-8; er vergleicht weiter got. *g₂ps*, normalerweise aus **ǵ^hu-to-* 'gegossen, libiert' hergeleitet.

³² S. Olsen 2002:309-10, 314.

³³ Aus **ne-sed-*, Thurneysen 1946:523.

- (**nī senh₂-*) arm. *znin* 'Untersuchung', *znnem* 'untersuchen' < **ǵ^hoH nī senh₂-*
Knin 'Untersuchung', *knnem* 'durchforschen, untersuchen'
 < 1.**kom nī senh₂-*³⁴

Wurzelanalyse

- **nejd-* 'schmühen, schimpfen, tadeln' (IEW 760; LIV² 303 **h₂nejd-*),³⁵ z. B.
 ved. *nīndati*, gr. ὄνειδος, got. *ganaiftjan*, arm. *anēc* 3. Sg. Aor.
 ?? < **nī deK(K)*-³⁶ *'herunter-, nieder (?)nen'³⁷
 **nejhk-* 'angreifen' (IEW 761 'nfallen, losstirzen, heftig beginnen'; LIV² 451 'sich erheben'), z. B. heth. *nīnīk-* 'stören; antreiben',
 gr. νεῖκος 'Streit', aks. *viāznkoti* 'sich aufrichten',
 lit. *ap-*, *suikiti* 'herfallen über, anfallen'
 ? < **nī H₂eh₂k-* 'niederwerfen',³⁸
 vgl. **nī-H₂h₂eh₂-Ø* > gr. νῆα, νῆα 'Siege'^{38a}

B. Funktion und Semantik

Idg. 2.**nī* bezeichnete eine abwärts gerichtete Bewegung, vgl. das episch-altind. Adj. *uccanīca-* 'oben und unten befindlich' als Ersatz von ved. *uccāvaca-* (TS), vgl. *ūc cāva ca* (RV 2x).³⁹ Als Präverb hat 2.**nī* stets direktivische Funktion ('nach unten'), in Ableitungen auch lokativische ('unten').

Zum privativen und pejorativen Gebrauch (s. Fn. 1, 5-6 bzw. 17, 36) s. Anhang 1, A.3de; zur femdeiktischen Missbilligung s. die Terminologie.

C. Etymologie: depariklativ; semantisch differenziert

Das breit belegte idg. 2.**nī* wurde wohl aus dem rezeptiven Homonym ?1.**nī* 'drinnen' differenziert (s. **én* Fn. 26). Eine Überlappung zwischen 'drinnen' zu 'unten, hinab' ist in vormodernen Kulturen natürlich, etwa bei in der Erde eingelassenen Speichertöpfen, bei unterirdischen Unterküfeln und bei Bestattungen (Mallory-Adams 1997:151). Das Idiom

³⁴ S. Klingenschmitt 1980:212-3 Fn. 11 = *Aufsätze* 207.

³⁵ Kein Laryngal ist nötig; gr. ὄνειδος 'Tadel, Vorwurf' und arm. *anēc* 'er fluchte' setzen präverbiertes 1.**h₂o nejd-* 'be-schimpfen, an-schreien, got. *ga-natijan* fort.

³⁶ Etwa **nī deh₂-* 'niedergeben', **nī deh₂-* 'niederbinden', **nī denk-* 'niederbeißen' (vgl. **ǵ^heh₂ro-hed-*, s. 1.**o* Fn. 2), **nī dens-* 'niederdenken, intellektuell besiegen', vel sim.

³⁷ So schon IEW 313 (jedoch zu 1, nicht 2.**nī*); zur Semantik vgl. lit. *nėivoti*, lett. *nēvdēt* 'tadeln, verachten' aus **nejdā* 'Vertiefung' (Fn. 21, 26) und gr. ὀνειδίζω 'verachte' aus **ǵ^ho^hi* 'unten' (s. **andā* Fn. 32).

³⁸ Das Präverb wurde in dieser (Sekundär-)Wurzel zuerst von Pott, *Etymolog. Forschungen I* (Lemgo 1833) 106, 117, 181, 204-5 erkannt, vgl. Osthoff 1881:223, WP II:321. Die eigentliche Wurzel wurde als **H₂eh₂-* 'werfen' (LIV² 225, erweitert wie in lat. *ictus, iter*) identifiziert von Thieme, *Paideuma* 7 (1960) 321 = *Kl. Schr.* 382 Fn. 10; vgl. Klingenschmitt, FT Regensburg 162 = *Aufsätze* 146 Fn. 22. Zum Wurzelanlaut s. Peters, *Die Sprache* 22 (1976) 157-61.

^{38a} Eine Verbindung mit ved. *nīcā* 'nach unten; unten' < **nī-h₂k⁹ó-* scheidet am gr. -n-.

³⁹ S. Dunkel 1979a:187-8 mit Fn. 12 und **sūpo* C3 nach der Tabelle.

ēpi Hyer-* 'schliessen' < 'darauf stecken' weist auf das Schliessen von oben mit einem Deckel hin (ēpi* B.1). Das *Nest* lässt sich sowohl als 'Ort des Drinsitzens' als auch als 'Ort des sich Niedersetzens' (Fn. 30) verstehen. Als spezifische Parallelen für die Entwicklung 'drinnen' > 'nieder' können genannt werden:

- idg. **ēn en* 'tief drin' > law. *annan*, lyk. *enē* 'unterhalb, unten' (s. **ēn* Fn. 38)
- gr. *ēv* 'drin': *ēvepos* 'unterirdisch' (s. **ēn* Fn. 63)

Dagegen geht lat. *imus* 'unterster' nicht auf **ēns-mo-* 'innerster' zurück, vgl. osk. *imo-* 'unterer'; s. 1.**h₂o*, Fnn. 27-8

D. Bibliographie

WP II:335-6; *IEW* 312-3; Brugmann, *Grdr.*² II:2:861-2; Forssman, *KZ* 79 (1965) 11-28; Hilmansson, *Glotta* 64 (1986) 1-9; Schaffner, *MSS* 56 (1996) 131-71; Schneider, *HS* 122:118-169.

**nīs* 'hinaus, weg' (nur urarisch)

Adverb, lokal

A. Form

**nīs* urar. **nīs* 'hinaus, weg' Präverb, Kompositionsvorderglied:
 ved. *nīs*;¹ aav. *nīs*, jav. *nīs*; ap. *nīš* [n-i-j]²
 ved. *nīs*-privativ: *nīrmāya-* 'truglos', *nīrhasta-* 'handlos', s. B
nīštya- 'fremd', s. u. nom. Ableitungen
 †*īšqnoti* 'heilt', †*īšdih-* 'Darbringung, Gabe'³
 ???gr. megar. *ēvuc* Präp. 'ohne'⁴
 †jaks. *nīšti* 'arm, Bettler', s. Fn. 5
 ??toch. B -*ā* Kausalis-Partikel, s. 2.**ne* Fn. 8

Adverbiale Ableitungen: keine

Nominale Ableitungen

(**nīs-tero-*) jav. *nīštara-* 'der äussere'

¹ Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

² In *-n-i-j-a-y-no-* /*nīš-ijam*/ DB 2.64 'ich ging weg', s. Hoffmann, *Aufsätze* 628.

³ Bloomfield und Neisser, *opp. cit.* leiten *īšqnoti* und *īšdih-* aus *nīš qnoti* 'macht zu-recht' bzw. *nīšdih-* 'Darbringung, Gabe' durch eine Wortgrenzenverschiebung her, etwa in zweideutigem *ānīšqntam*. Dagegen legen Debrunner, *AJG* II.1: Nachträge 59 zu 197, 31 und Mayrhofer, *op. cit.* von *īš-* 'Stärkung, Heilung' bzw. **īšudh-* 'Stärkung' zugrunde.

⁴ Nach Brugmann und *AJG, opp. cit.* wurde das erwartete **vīc*' nach *ēvev* umgebildet. Zwar ist das nicht von der Hand zu weisen, aptotologisch integrierter ist aber die Herleitung aus **ēgh₂i*, s. **ēj* Fn. 6.

(**nīs-tjo-*) ved. *nīštya-* 'auswärtig, fremd', s. die Einleitung 6a.iii
 †jaks. *nīšti* 'arm, Bettler'⁵

B. Funktion und Semantik

Urar. **nīs* dient als Ersatz für idg. **ēgh* 'aus, hinaus', das vermutlich ved. "af", av. "az" und ap. "ad" ergeben hätte.

Eine privative Funktion ergab sich in possessiven Komposita, wo 'weg' als 'nicht vorhanden' verstanden wurde; für Parallelen s. **āp(o)* B.1b.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Nach dem Ausscheiden von gr. *ēvuc* und aks. *nīšti* (Fnn. 4 bzw. 5) ist die Basis für **nīs* 'hinaus, weg' praktisch auf urar. **nīs* reduziert. Da das Zeugnis des Tochar. nicht eindeutig ist, kann ein Adverb **nīs* 'hinaus, weg' der idg. Grundsprache nicht zuversichtlich zugeschrieben werden.

Gegen eine Herleitung von urar. **nīs* 'hinaus, weg' aus idg. 1.**nī* 'drinnen' oder 2.**nī* 'nieder' spricht ausser der Semantik die Tatsache, dass die Adverbialeindung *-s die Bedeutung seiner Grundpartikel sonst nicht verändert (s. d. B).

Die urar. Neubildung **nīs* entstand am ehesten mit der aus **āyūš*, **dyūš* und **trīš* bekannten Adverbialeindung *-š und der Nullstufe von **ān* 'auf der anderen/die andere Seite';⁶ parallel gebildet, aber verschieden differenziert ist idg. **n-ér* 'unter der Oberfläche, unten'.

D. Bibliographie

WP -; *IEW* -; Brugmann, *Grdr.*² II:2:737, 862; *AIG* II.1:73, 284; Mayrhofer *EWA* I:198, 200-1, II:47; Klingenschmitt 1994a:364-5 = *Aufsätze* 397; Schaffner, *MSS* 56 (1996) 131-3; Lühr, *FT Innsbruck* (1996) 489-504; Schneider, *JDL* 7 (2010), 149-93.

1.**nó* 'auf, empor; oben'

s. 1.**āno* II.

2.**nó* 'nicht'

s. 1.**né* I.

⁵ Nach Klingenschmitt 1994a:364-5 Fn. 100 = *Aufsätze* 397 aus **nīs-tjo-* mit einem bei dieser Partikel sonst unbekanntem -i-. Vielmehr zu 2.**nī* 'nieder', s. d. Fn. 28.

⁶ Vgl. die ved. emphat. *PKl. aigid*; die Basis von urar. **anjā-* 'ein anderer', **āntara-* 'der andere' und von ved. *ānta-* m. 'Ende'.

1. **nó-* 'jener's. 1. **áno-* II.2. **nó-* 'uns'

Pronominalstamm, 1. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Wirkt suppletiv zum Nominativstamm **yé-*. Meistens enklitisch; Akkusativ und Dativ kommen auch betont vor. Im Dual **p-hy* und Plural **p-s* ist die Nullstufe 4. **p-* zu unterscheiden von 1., 2. und 3. **p* aus **du* (s. d. Fn. 3), **ér* bzw. 1. **né*.

I. Dual, Dat. und Akk.

3. **nó-hy*¹ Akk.-Dat.-Gen., auch enklitisch, 'uns beide(n)'
 urar. **naft*:

ʔved. *nau*, s. Fn. 5a; aav. *ná*²
 gr. *vó* Akk., auch Nom., s. Fn. 1
 ʔjair. *náthar* Gen., s. Fn. 42
 aks. *na*

ʔlit. *nuodu* (dial.)³
 ʔurtoch. **næ* > B -*ne*, A -*ni* in nom. Dual-Formen,
 z. B. B. *antsane*, A. *esámp* 'beide Schultern'⁴

4. **p-hy*

Jurar. **aHyá* Akk., s. Fn. 8
 urgerman. **unki* Akk.-Dat., s. den nächsten Eintrag

Vor Partikel

(**ph* *ge*) urgerman. **unki* Akk.-Dat.:⁵
 ae. *unc*, altsächs. *unċ*; ʔgot. *ugkis*, an. *okkr* (zu -*is* s. Fn. 38)
 (3. **nóly* 2. *hyu*) ved. *nau* < **naü* < **naHu*^{3a}
 (3. **nóly* ʔly) gr. hom. *vóŷ* Akk., ʔNom. Du.⁶
 †**phly* *mé* inklusiver Akk. 'uns beide mit (den anderen)'⁷
 (3. **nóly* *u*) ved. *nau* < **naü* < **naHu* s. Fn. 5a
 ʔ**phly* 1. *yé* exklusiver Akk. 'uns beide ohne (die anderen)': pleonastischer, betonter
 Obliquusstamm, s. B3
 ʔurar. **aHyá*:
 ʔved. *śvám* Akk. (Br.+): < **śvá* *ám*; ⁸ ʔnav. *śóduu*⁹
 ʔʔurgerman. **unki*¹⁰
 (3. **nóly* 1. **yé*) gr. *vóæ* (Corinna, Antimachos), s. Fn. 1

II. Plural

**no-s* Dat., Akk. unbetontheth. -*naš*urar. **nas* (auch Gen.):ved. *nas*; sav. *nš*, *jav*, *nš*ʔʔjoch. A *nāš* 'ich; mich' (nur m.), s. **mé-* Fn. 68jaks. *ny*¹¹alb. *na* enklit. Dat., Akk., s. Fn. 18

⁵ Parallel zu urgerman. **miki*, **piki* < **mé* *ge*, **íé* *ge*. Ganz anders in Fn. 10.

^{5a} Zum Langdiphthong wegen Laryngsilhiats s. die Lautgesetze C4. Für 2. **hyu* spricht **éŷ* *hyo*; die Partikel kann aber auch **y* gewesen oder die nominale Dualendung übernommen worden sein. – Zur Asymmetrie *nau* (im RV neunmal, sieben davon im Buch 10) neben *vám* in der 2. Du. s. **yó-* Fn. 4; beide ohne altiran. Entsprechung.

⁶ Mit zurückgezogenem Akzent, vgl. die Ableitung hom. *vóŷtepos* 'unsere beider'. Zur Vollstufe s. Fn. 1. – Emphat. **ŷly* ist relativ selten nach Personalpronomina, s. d. Fn. 9.

⁷ Inklusives **mé* (B2) kommt mit dem Dualstamm nicht vor, weil der Dual inhärent exklusiv ist; für inklusives 'uns beide mit den anderen' wird *śer* Plural verwendet. S. Dunkel 2004d:21, 26 und die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18; anders Katz 1998a:264.

⁸ Mit zusätzlichem -*ám*, wie so häufig im Ar. und besonders im Indischen, s. **óm* nach Personalpronomina. – Daneben in den Br. *śvám*, wohl an *vayám*, *yáyám* usw. angeglichen, vgl. auch den Abl. *śvād* (TS) nach pluralischem *asmád*; s. AIG III:463, 466. – Zum entsprechenden Nom. Du. *vám* s. **yé-* 'wir' Fn. 5, zum 2. Du. Obliquus *vám* s. **yé-* 'euch' Fn. 4.

⁹ Eine Lento- oder Streckform (s. **énu* Fn. 2), ob nun des Dualpronomens (so Bartholomae 1904:724; AIG III:466; Hoffmann-Forsman 1996:160; Katz 1998a:201 Fn. 16) oder des Präverbs *auud* (so Insler, Humbach) s. **ay* Fn. 24a und B.4a

¹⁰ Katz 1998a:210-25 führt diese Form nicht auf idg. **phly* *gé* (Fn. 5), sondern auf **phly* *yé* mit Laryngalverhärtung zurück: **phly* *yé* > **unkye* > **ugki*. Gegen dualisches **hy* s. Fn. 1.

¹¹ Aus **óns*, umgebildet nach dem themat. Akk. Pl. (Aitzetmüller 1991:109). Gelegentlich auch für den Nom. *ny* verwendet.

¹ Zu unterscheiden von 1. **nó-hy* 'auf jene Weise, so' (Pronomen **dno-* Fn. 21), 2. **nó-hy* 'nicht' (1. **né* Fn. 4) und **nó-o* 'empor' (Pkl. **dno* Fn. 16). – Cowgills Vorform **nóhy* ermöglicht zwar eine direkte Gleichsetzung von gr. *vóæ* (s. nach Fn. 10) und ved. *śvám* mittels **phly* *yé* mittels einer neuen Dualendung **-hy* (MS 46 (1985) 27 = *Collected Writings* 440, vgl. Katz 1998a:196, 207-10). Aber gr. *vóæ* kann ein entsprechendes **phly* *ŷly* nicht fortsetzen (> 'óvŷ'). Und da an der Vollstufe in ved. 2. Du. *vám*, *vaam* < **yó-hy* *em* nicht zu rütteln ist, beruhen gr. *vóæ* und *vóæ* wohl eher auf den Dualfolgen **nóly* *ŷly* bzw. **nóly* *yé*, die **yé*-Nominativ ersetzt haben (s. B1). Keine Dualendung **-hy* ist nötig.

² Nur Y. 45.2 *ná maná* 'unsere Gedanken', s. Hoffmann-Forsman 160; Skjærøvs bei Katz 1998a:66 Fn. 40 sieht hier den Nom. Pl. n. eines in der ganzen Indogermania nur hier belegten Possessiv-Adjektivs **na-* < idg. **no-*; das Avest. verwendet sonst nur *ahmŷka-* (s. nach Fn. 40).

³ Unverbirt mit dem Zahlwort *dá* 'zwei'.

⁴ Urtoch. **næ* < **no* < idg. 3. **no-hy* 'wir zwei' nach Winter, *Studia Tocharica* (Poznań 1984) 147-8; Klingenschmitt 1994a:381 Fn. 123 = *Aufsätze* 411.

*nós-b^h Instr., Abl. betont

??gr. νόσφι(v) Adv., Präp. + Gen.]'absceits, fern von'¹²
]lat. *nōbis* Dat., Abl. 'uns, von uns'¹³

†*nēs¹⁵

??gr. lesb. ὄσφι Dat.-Lok. 'uns'; ?]ᾶσφι Akk. 'uns'¹⁴
 ?]tid. *nes- 'heimkehren', s. 2.*ne Fn. 17
 ?]theth. *nīšili, nešumilli* 'auf Hethitisch'¹⁶
 ?]jok. *nistrus* Akk. Pl. 'unsere', s. Fn. 43
 ?urkelt. **snē* Nom., s. Fn. 29
 ?toch. A *nāz* 'ich, mich' (m.), s. **mē*- Fn. 68

*nó-H-s¹⁷ Akk. betont und Obliquusstamm

?]theth. *nāšili* 'auf Hethitisch', s. Fn. 16
 av. *nā* enklit.
 lat. *nōs* (auch Nom.)
 Jaks. *nasū* (auch Gen., s. nach Fn. 19)
 alb. *nē* (auch Nom.)¹⁸

12 S. Schwyzler-Debrunner 1950:540. Hom. ἄνωσφι 'weg' (8x) aus *'weg von uns' mit ablativ. -φι nach Risch, *Die Sprache* 32 (1986) 76 Fn. 39, Meier-Brügger *MSS* 48 (1987) 179-86, Katz 1998a:65 Fn. 39, zurückhaltend Himmig 145, 168-9. Bei der scheinbaren Synonymenhiäufung (s. **nošā* Fn. 8) νόσφιν ἔσπετε 'absceits (und) ohne' (nur bei Hesiod, je zweimal; ursprünglich *'ohne uns') hat das dunkle Pronomen ein nutzloses τε hervorgeführt. – Von idg. **nás-* 'Nase' gehen Thieme, FS Tovar 369 = *Kl. Schr.* 1039 und Heubeck, *KZ* 98 (1985) 257-8 aus; neben der Semantik stört der unmotivierte o-Vokalismus.

13 Aus **nos-* (oder **noHs-*, s. Fn. 17) b^h-s (vgl. SCB *VOBES*) mit durch **s* pluralisiertem **b^h* für **b^h* nach **te-b^hej*, **te-b^hej* (Schmidt 1978:189-90), s. AE **δ^h* Fn. 1. Zur Ablativfunktion s. Leumann 1977:463.

14 Nur in zwei kontextlosen Versen: Alkaios Fr. 313 5r' ὄσφ' ἀπολλυμένων σάως 'wenn du uns (ἄσπε Akk.) zugrundegehende rettest' und Sappho Fr. 149 ὄτα πάντων ὄσφ' κατέπρεπ' 'als er die ganze Nacht lang bei/für uns überwältigt ...'. Eine Fehlüberlieferung für ὄτα σφ- ist seit Bergk die übliche Deutung dieser Formen (s. Wackernagel, *KZ* 28 (1887) 141 = *Kl. Schr.* 623); die Verse sind in der 3. Pl. (s. **sδ-* Fn. 74) aber nicht verständlicher. – Vollends unpassend wäre ein **δ^h*-b^h 'zu – hin'.

15 Skeptisch Schmidt 1978:178; ausdrücklich dagegen Katz 1998a:69-72, 1998b:270-2. Zu **mēs* s. Fn. 30.

16 Je einmal belegt, wie auch die Variante *nāšili*. Von Hrozný aus '(in) unserer (Sprache)' hergeleitet (*Boghaszký-Studien* 5 (Leipzig 1920) 29, 54), heute einhellig aber von dem Ortsnamen *Kaneš/Nēša*, s. Kammenhuber 1969:120-7, Tischler, *HEG* II:279, 317-9 und *CHD* L-N:454.

17 Da eine Dehnstufe unmotiviert wäre und eine Einsilberdehnung nicht existiert hat (s. Lautgesetz A1), muss ein Laryngal als Ursache für die Länge angenommen werden; so auch in der 2. Pl. Akk. **yošHs* (und Nom. **yošHs*, s. **yoš-* Fn. 8). Idg. **h₂* kommt in keiner sonstigen Endung oder Partikel vor (Dunkel 2001a:9, 12) und auch hier gibt es keinen Grund, es anzusetzen. Wenn der Laryngal **h₂* war, könnten diese Formen pluralisierte Dnle fortsetzen; wenn **h₂*, pluralisierte Feminina (s. **ēg-* C3). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung bei einem Pronomen spricht für die relative Rezenz der Bildungen (vgl. Fn. 27a).

18 S. Klingenschmitt 1994b:222 = *Aufsätze* 438 (auch zu *na* Dat., Akk.).

(**noHs-b^h*) ?]lat. *nōbis*, s. Fn. 13

(**nōHs-mi* Instr.)

Jurbaltoslav. **nōs-miHs*,]**nōs-mus* Dat. (zu **-sm-* s. **to-* Fn. 42):

Jaks. *namī, namū*

]lit. *numis, mūms*, s. Fn. 34

apr. *numas, noūmans* usw., s. Fn. 34

(**nōHs-sōm*;¹⁹ **nōšōm* Gen., s. B4)

urbaltoslav. **nōšōm*:

aks. *nasū* Gen.,]Akk.; japr. *noūson*,]lit. *māsyu*²⁰

(**nōHs-su* Lok.)

aks. *nasū*

4.**yo-s*

**ysmē-θ* Akk. s. u. vor Partikel

**ysē-θ* Akk. s. u. vor Partikel

**ys-mō-* 'unser' s. u. nom. Ableitungen

Vor Partikel

**no-* /*h₂*

gr. hom. *vōi* 'wir beide' Akk.,]Nom. Du., s. Fn. 6

?toch. A *nāz* 'ich, mich' (m.), s. **mē*- Fn. 68

**ys mē*

inklusiv, 'uns mit (den anderen)':

Zur Opposition zwischen inklusivem **mē* und exklusivem 1.**yo* bei den obliquen Personalpronomina s. B2.

**ysmē-θ* Akk. und Neo-Obliquusstamm, Plural

urar. **asmā-θ*:

]ved. *asmān* < **asmām* < **asmā ām*;²¹ av. *šmā*,]av. *ahmā*

]gr. **ysmē-θ*;^{22a}

hom.]lesb., thess. ἔμμε, sonst ἄμμε;]hom., att.-ion. ἡμέα;²²

]jurgerman. **ysmiz* Dat., s. Fn. 38

?]toch. B -*me* enklit. Obl.²³

19 Die Endung **-sōm* wurde übertragen aus geschlechtigen Pronomina wie **tošōm*, s. **e-* Fn. 64.

20 Mit **-n-* nach der Urbalt. 2. Pl. **yošōm* (vgl. apr. *iouson* 'euer' und s. **yoš-* Fn. 13); zu lit. *m-* s. Fn. 34. – Von apr. *noūson* (zum *n-* s. Fn. 34) wurde ein Possessivadj. abgeleitet: *noūsz* Nom. Sg. f. (Trautmann 1910:272), s. B4.

21 Der Akk. wurde wie im Sg. und Du. mit emphat. -*ām* erweitert. Das erwartete **asmām* wurde einerseits an Akkusative wie *īdn* angepasst (A/G III:467), gleichzeitig wohl auch dissimiliert, vgl. lat. *tamen* < **tam em* (s. **-em* Fn. 13); Polykoulouth (s. die Einleitung 8g a.E.).

22a Oder **h₂ysmē-θ*? Jedenfalls wurde *h-*, wo vorhanden, von ὑμέ- bezogen, s. **yoš-* Fn. 17.

22b *h₂ysmēz* ist hyperakkusativisiert, vgl. *Zñy+α, τί+α*. – Schon urgrich. wurde der Gen. ἡμέων rückgebildet; zum Nom. **h₂ymēz* s. Fn. 28.

23 Nach Adams 1999:467 aus **ys-mō-*, nach Klingenschmitt 1994a:362 = *Aufsätze* 395-6 aus **ys-mō om*, nach Katz 1998a:155-6 durch Aphärese aus **ys-mē*. Zur Homonymie mit den 2. und 3. Pl. s. **yoš-* Fn. 28, **yoš-* Fn. 73, Katz 1998a:152-6, 171 und die Einleitung 8a.ii. – Zu jungheth. *-ju(m)mi-* als Possessivadj. aller drei Personen s. Fn. 40.

**psméd*-d Abl., s. **d* Fn. 24, 24a

urur. **asméd*:

ved. *asmád*; jld. *asmadiya* 'unser'; av. *ahma*
jgr. ἡμεδαυός 'von uns stammend'²⁴

†lat. *nōsmet* Nom.-Akk., emphat. 'uns gerade'²⁵

**psméd*-i Dat.-Lok.

ved. *asmé* (auch Gen.)²⁶

jgr. hom., lesb. ἄμιτι, ἄμμιν, ion. att. ἤμιν, ἤμιτι²⁷

**psmés*-s, **psmés*-es Neo-Nominativ^{27a}

ugr. **psmés*:

hom. lesb. ἄμμες, dor. ὀμέε; jhom. att.-ion. ἤμεις²⁸

jurkelt. **sntš* < **psmés* < **psmés*²⁹

?gall. *snl* 'uns' (?) (Chamalibres)

air. *sní*, *mkyrn. ní* (dort auch Obliquus)

ved. *asmatrā* 'bei/zu uns'

(**psme*-tró) ved. *asmatrā* 'bei/zu uns'

**mé(e)s*: **més*, **més*]'wir', aphoretische Kurzform, Neotero-Nominativ³⁰

arm. *meč*³¹

24 Schwyzler 1939:604 Fn. 1; zu auslautenden Dentalen im Griech. s. **e*- Fn. 6. Zum Herkunftssuffix **-qkə*-s. AE **m*-Fn. 40.

25 Lat. -i hier kann nicht aus **d* stammen, wie Leumann 1977:229 fast zugibt ("eventuelle Erhaltung unter Sandhübedingungen"); s. **č*-Fn. 18.

26 Das gleiche Kasusbündel wie bei *me, te, s. AIG III:469-70.*

27 Die lange Endungsvariante bewahrt die alte Quantität wie bei Διτύλος < **Δι***ε*, die kurze bezeugt den allgemeinen Ersatz von -*ei* durch -*i* (Sommer 1912:415-30, Rix 1967:179). Keine zusätzliche Suppletivvariante **mí* ist also nötig. – Der Auslautnasal ist die Nullstufe von **én*, s. d. Fn. 45, 47.

27a Vgl. **usmés*-, **usmés*-es in der 2. Pl. (s. **yo*-Fn. 21). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung spricht gegen einen allzu hohen Alter der Bildung; vgl. Fn. 17 a. E.

28 Aus **húmeis* in den gleichen Dialekten, die den Doppelakkusativ *húmeis* bezeugen (Fn. 22); idg. **psmés*-es hätte gr. *ἡμῆς* ergeben (s. Lautgesetze A.2a). – Bei Homer kann für überliefertes *húmeis* meistens **húmeis* oder *húmeis* gelesen werden: Solmsen, *KZ* 44 (1911) 210ff.; Chantraine, *Grammaire homérique I* (Paris 1942) 43, 269.

29 Die Dissimilation und Aphärese sind beide erst (oder schon) urkeltisch; s. Katz 1998a:51, 54, 100, 104, 262; Delamarre 2003:276. Katz geht von **me* aus (ohne auslautendes **s*, s. 1998a:85-9) mit urkelt. "Einsilbdehnung" (1998a:80-4, 262; 1998b:275-6). – Ebenfalls erwägenswert ist eine Umbildung von **ps* nach **psye* 'couch' (**yo*-Fn. 34). Auf alle Fälle besteht hier keine Ablautvariante **nes* (dafür Schmidt 1978:178).

30 Zu 1. **mé*-s 'mit'. s. **mé* Fn. 5-6 und 13. – Zur Aphärese s. Pisani, *IF* 50 (1932) 29; Katz 1998a:102-5, 179-86, 261 und die Tabelle in B3; zu **smé*- in der 2. Pl. s. **yo*-Fn. 24-8. – Gegen "Köpfung" Schmidt 1978:175-6, der **mes* für älter als **yo* hält. Uridg. **més* wird einerseits von Klingenschmitt und Matzinger überhaupt abgelehnt, s. Pnn. 31-2, andererseits von Prokosch zur Basis von **ps* und **nos* erklärt, *A Comparative Germanic Grammar* (Baltimore 1938) 283. Originelles bei Szemerényi 1996:217 (der auch die verbale 1. Pl. **mes* verbindet); s. auch Katz 1998a:30-1.

31 Dazu der Obliquusstamm *me*- (Akk., Dat., Lok. *mez*, Gen. *mer*, Abl. *mēnf*, Instr. *mewk*). Vgl. Schmitt 1981:117. – Anders Matzinger 1997: Nom. **húmeis* X.1. Sg. Obl. **mé* = **méjes* > voramenisch **mes*, vgl. *ereč* < **trejes*, vgl. Klingenschmitt, *FS* Pohl 472 = *Aufsätze* 528, Fn. 2.

urbaltoslav. **més*;³²

Jaks. *my*³³ apr. *mes*, lit. *més*, jlett. *mēs* < **més*³⁴

japr. *mans*, lit. *mās* Akk.³⁵

**ps* 1 *yo*^{35a} exklusiv, 'uns ohne (die anderen)'

**psyé*-Ø Akk., **psyé*-betonter Stamm

Jurranat. **anzáf* Dat., Akk.³⁶

heth. *anzáf*; kluw. *anzaf*;

jhlw. *á-zu-za* /*antsunts*/ (auch Nom.)³⁷

urgerman. **unsí* Dat., dissimiliert aus **unswi*:

got., ahd. *uns*

] **unsis* Dat., Akk.³⁸

]got. *unsis* Akk., Dat.; ahd. *unsih* Akk.

32 S. Stang 1966:254-5. Nach Matzinger 1997 entstand urbaltoslav. **mes* aus enklit. **nos*, nachdem dies den alten Nom. **húmeis* ersetzt habe (vgl. B1), durch Kontamination mit dem Obl. Sg. **mé*- (wie im Armen.). Dagegen führt Klingenschmitt urbaltoslav. **més* auf eine ungebildete, gekürzte Dualform zurück, *FS* Pohl 472 = *Aufsätze* 528 Fn. 2.

33 Durch Kontamination von **mes* > **m* mit *yo* 'ih' (Nom.; selber aus **yo*-X **áHs*).

34 Nach Stang 1966:254, Klingenschmitt, *FS* Pohl 472 Fn. 2 = *Aufsätze* 528 Fn. 2 ist die Länge analog zur 2. Pl. **jeis*. – Von hier aus wurde *m*- im Lit. und Lett. durchgeführt (Stang 1966:255), im Altpreussischen nur in den Akk. *mans*, vgl. den Dat. *numas*, Gen. *nošson* (Fn. 20).

35 An den themat. Akk. Pl. angeklungen; vgl. in der 2. Pl. *wans* und aks. *vy* (Akk.) < **húns*. Schmidt 1978:174 setzt gar einen urbaltoslav. Akk. **mōns* an.

35a Wegen seiner Hypothese, dass **ye* die 2. Person bezeichnet (s. B2), leugnet Katz die ursprüngliche Existenz dieses Stams (zuletzt in der *FS* Jasanoff 176-7). Das zwingt ihn zur Annahme einer unmotivierten Ablösung des von ihm für einzig richtig gehaltenen **ps mé* durch **ps ye* parallel im Uranatol. (1998:144) und Ugerman. (s. Fn. 38), ohne Gewinn. – Dieser Stamm hat keine aphoretische Variante, s. B3; zu **psye* und 2. *psye*- in der 2. Pl. s. **yo*-Fn. 31-7.

36 Zur Lautentwicklung s. Katz 1998a:146-50 (mit dem Vorbehalt von Fn. 35a). – Melchert führt uranatol. **anzáf* auf uranatol. **ps-ós* zurück (1994:97 und *passim*), mit unerklärter Endung.

37 Der Lautwert des zweiten hlw. Zeichens ist noch umstritten, s. Pišehl 2003:66; nach Carruba *et al.* als *a-za-za* zu lesen; als /*antsunts*/ auf *antsunts* nach Melchert 1994:278-9 und 2003:189, aus **ps ye* nach Katz 1998a:144-6. – Zum Nasal der hlw. Endung (der nötig ist, um -*za* zu rechtfertigen) s. **yo*-Fn. 29.

38 Ugerman. **unsis* wurde zu *uns* analog nach **mír* 'mir' (selber nach *uns* gebildet, s. **mé*-Fn. 5) gebildet, ahd. *unsih* nach *mih* 'mich'. Katz führt die pronom. Dativendung **-is* auf ugerman. **unsmis* zurück (1998a:115-22, 131-3), das als Kontamination von **unsmi* mit der nominalen Instrumentalendung **-nis* entstand (Katz 1998a:120-1, 132, 263). Weil er glaubt, dass **ye* die 2. Person bezeichnete (B2) und hier fehl am Platz wäre, soll plückergerman. **unswis* aus frühurgerman. **unsmis* nach **iswiz* 'ih' gebildet worden sein (Katz 1998a:125-6, 128). Aus optologischer Sicht ist das Nebeneinander von **unsmis* neben **unswiz* ein zwar erwähnenswerter, aber keineswegs erklärungsbedürftiger Archaismus; s. Fn. 35a.

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'unser'

?(^{n-o})	??aav. nā n. Pl., s. Fn. 2
(^{ps-ero})	got. <i>unsar</i> , zum Suffix s. * ^h ōl/- Fn. 108a s. E.
(^{noHs-jo}) ³⁹	aks. <i>naši</i>
* ^{ys-mó}	?jbeth. <i>-šumma</i> /i. ⁴⁰
	gr. dor., hom. <i>ἑμῶς</i> , lesb. <i>ἑμῶς</i>
(^{ps-mó-h^hō-o}) ^{40a}	Jurur. * <i>asmáHka</i> :-
	ved. <i>asmāka</i> ; av. <i>jav. ahmāka</i>
(^{ps-ro})	air. ar ^h Gen. des Personalpronomen
(^{psméro})	?am. <i>me</i> ⁴¹
(^{noh-tero})	air. <i>náthar</i> Gen. Dual des Personalpronomen ⁴²
(^{nos-tero})	lat. <i>noster</i> ; ??josc. <i>nistrus</i> Akk. Pl. ⁴³
* ^{psméro}	gr. <i>ἡμέτερος</i> , lesb. <i>ἑμμέτερος</i> , dor. <i>ἑμμέτερος</i>
	?am. <i>me</i> ⁴⁴
?(^{ps-ijo})	?nyk. <i>ñizzi</i> - 'unser' (?) ⁴⁵

Präsensia deponominalia

†idg. * <i>nes-o</i> - 'heimkehren', s. 2.* <i>ne</i> Fn. 17
?jbeth. <i>sanānu</i> - 'zu uns, auf unsere Seite bringen' ⁴⁶
gr. <i>νοσφίζομαι</i> 'sich wegdrehen, vermeiden' (hom.) < <i>νόσφι</i> 'absseits, fern von' (s. Fn. 12)

³⁹ Zum Suffix vgl. urbalto-slav. **no-jo*- (me- Fn. 47).

⁴⁰ Der erste Beleg ist ^D*šifummi*- 'unser (Himmels-)Gott' im Anitta-Text, *CTH* 1. Watkins erwägt reflexives idg. **zy-ó*- 'eigener' als Quelle, *Language* 65 (1989) 790 = *Selected Writings* I:322. Nach Rieken, FS Neumann (2002) 414-5 entstand *summi*- aus **ys-mó*- durch Aphärese und Anaptyxe; dazu Katz, FS Jasanoﬀ 176-7, und Tischler, *HEG* II:1159-62 (2006). – Bis zum Jungheth, führte eine gelegentliche *u*-Anaptyxe in *-mi*- 'euer' (< **usmi*-, s. **yo*- Fn. 38) und *-mi*- 'ihr' (< **su-mo*-, s. **so*- Fn. 70) zur grammatischen Unsicherheit und einem teilweisen Zusammenfall in *-su(m)mi*- für alle drei Personen, s. Hoffner-Melchert 2008:141. – Auch im Tochar. wirkt *B-me*, *A-m* als oblique Pluralform aller drei Personen (s. Fn. 23).

^{40a} Oder **ps-mé-h^hō-o*-, vgl. **psméro*- und **psméro*-.

⁴¹ So nach Matzinger 1997:78, mit Aphärese; vgl. Fn. 44.

⁴² S. Thurneysen 1946:279, 283; Katz 1998a:198-9 Fn. 11.

⁴³ So Bugge mit Hinweis auf Paul, ex Fest. *nis nobis*; umbr. *uestra* 'euer' ist keine zuverlässige Parallele (s. **yo*- Fn. 40). S. Schmidt 1978:196-7; am ehesten zu **nesd*- 'nahe', s. 2.**ne* 'nahe bei, daneben' Fn. 22.

⁴⁴ So nach Olsen 1999:783, 786, vgl. *or* 'welcher' < **h^hō-tero*-; vgl. Fn. 41.

⁴⁵ Oder 'innerer' oder 'unterer' (< 1. bzw. 2.**ni-ijo*-), s. Neumann 2007:254.

⁴⁶ Zum einzigen Beleg *KBo* 18:48 Rs. 4' s. Hagenbuchner, *Die Korrespondenz der Hethiter* (Heidelberg 1989) II-9, 11; vgl. den folgenden Satz *nāwa-nan-aš kuitki nanma anziš āta* (Rs. 5) 'Noch aber wäre er irgendwie wieder unserer gewesen'. – Nach Hoffner, *Letters from the Hittite Kingdom* (Atlanta 2009) 335 aber '(ein Rechtsstreit) aufnehmen'.

B. Funktion und Semantik

(1) Uridg. **nó-*, suppletiv zum Nominativstamm **yé*-, wurde in den Nominativ übertragen in hlwv. *a-zu-za*, gr. *vó* (Dual), lat. *nós* und alb. *në* (s. die Tabelle unter **ye*-B). Im Balt. wurde **m-* aus dem Neotero-Nominativ **mēs* < **psméro*-es durchgeführt (ausser einigen apr. Archaismen, Fn. 34), wie auch nominativisches *jā-* in der 2. Pl. (s. **yo*- Fn. 12).

(2) Die betonten oblique Erweiterungen **mé* und **yé* haben widersprüchliche Deutungen erfahren. Nach Cowgill, *op. cit.* markiert **mé* den Plural, **yé* den Dual, wie bei den Verbalendungen in der 1. Plural, vgl. Katz 1998a:91. Aber der Numerus ist doch schon durch das vorausgehende **h^h* bzw. **s* gekennzeichnet und die Verteilung im Singular bleibt dabei unverstänlich. Nach Katz markiert **mé* die erste Person, **yé* die zweite und das Reflexivpronomen (1998a:261; 1998b:279, 285). Die seiner Deutung widerstrebenden 1. Pl. **ps-yé* des Anatol. und German. (s. Fn. 35a) und die 2. Pl. **us-mé* des Anatol., Ved., Griech. und Tochar. (s. **yo*- Fn. 14a) muss er mittels umfangreicher Zusatzargumentation als Neuerungen wegeklärt. Wiederum stellt sich die Frage: Was sollen zusätzliche Personenmerkmale nach den sowieso inhärent personenbezeichnenden Pronominalstämmen bewirken?

Beide Forscher stimmen darin grundsätzlich überein, dass der in allen Personen und Numeri belegte Kontrast zwischen **mé* und **yé* auf eine Komplementarität reduziert werden müsse.⁴⁷ Das ist ein methodologischer Fehler, s. die Einleitung §j. Förderlich wie ihre Studien im Detail auch sind, wirkt ihr unausgesprochenes Ziel, das "richtige" System durch die Wegeklärung aller Dubletten (für sie problematische Gegenbeispiele) wieder herzustellen, nur als Hindernis zum Verständnis der Sachlage. Labovs Herausforderung, die in der realen Sprache zu beobachtende "orderly variation" in unsere Grammatiken einzubringen, gilt auch für die Indogermanistik.

Apertologisch gesehen löst sich die Aporie schnell auf: Eine "richtige" Distribution der Partikeln **mé* und 1.**yé* gibt es nicht; jedenfalls sind sie weder durch Numerus noch durch Person bedingt. Beide stehen stattdessen kontrastiv zur Verfügen, um die Personenstämme als inklusiv bzw. exklusiv zu differenzieren.⁴⁸ **mé* schliesst etwaige Drittparteien ein, 1.**yé* schliesst sie aus, s. die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18. Eigentlich muss also gar nichts wegeklärt werden.

Den suppletiven Nominativstämmen **yé*- 'wir' und **jā*- 'ihr' fehlt dieser Kontrast, auch trotz Cowgill und Katz, *op. cit.* den singularischen Obliquusstämmen; gegen **m-mé* s. **mé*- Fn. 13a, gegen **t-ye* s. 1.**tú*- Fn. 45.

(3) Der grosse Fortschritt von Katz 1998a und 1998b besteht in der Anwendung mehrerer bekannter Züge der realen menschlichen Schnellsprache – der Aphärese, der Dissimilation und der Hypercharakterisierung – um sei Langem problematische Einzelformen im Rahmen eines grösseren Systems zu deuten. Passenderweise führte die Allogerbehandlung in drei der vier Fälle zu neuen, betonten Nominativen (v. a. **mēs* in einigen *satəm*- und **syés* in einigen *centum*-Dialekten):

⁴⁷ Kritik bei Dunkel, *op. cit.* Ähnlich wurde bei **āijō*- und **āntero*-verfahren, s. **āijō*-C₆.

⁴⁸ Zur Unvereinbarkeit des inklusiven **mé* mit dem Dual s. Fn. 7.

	Normalformen, ursprünglich Akkusativ und Obliquus		aphäretische Kurzformen, bezüglich in-/exklusiv undifferenziert	
	1. Pl.	2. Pl.	1. Pl.	2. Pl.
inklusiv	* <i>psmé</i> , dazu (* <i>psmés</i> Nom. griech.)	* <i>usmé</i> , dazu (* <i>usmés</i> Nom. griech. ?heth.)	(* <i>snés</i> Nom. kelt.)	* <i>sme</i> - Obliquus anatol. av. toch. * <i>syés</i> Nom.
exklusiv	* <i>psyé</i>	* <i>usyé</i>	* <i>més</i> Nom. am. balt. slav.	?anatol. falisk. urkelt.

(4) Ein Genitiv des Personalpronomens **nósdm* ist nur im Slaw. bezeugt. Einzelsprachlich entstandene Genitive oft aus erstarrten Possessivadjektiven: ved. *asmákam*, lat. *nostrum*, *nostrí*, air. *aif*^N und *náthar*, got. *unsara*, arm. *mer* 'unser' (umgekehrt apr. *nousa*-, s. Fn. 20). Vgl. im Singular lat. *met* zu *ego*, lit. *máno* zu *áš* usw. (**mé*-B2); auch **yo*-B a. E.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

D. Bibliographie

WP II:320-1; IEW 758; Brugmann, *Grdr.*² II.2:378-427; Sommer 1912; AIG III:462-70, 476-8; Cowgill, *Evidence for Laryngeals* 169-70 = *Collected Writings* 162-3; Schmidt 1978:177-206; Seebold 1984 passim; Szemerényi 1996:217; Katz 1998a, 1998b; Dunkel 2004d.

1. **nóhy* 'auf jene Weise, so'; emphatisch s. **áno*- Fn. 21

2. **nóhy* 'nicht' s. 1. **né* Fn. 4

**nókht*-f. 'Nacht' Nominalstamm

A. Form

Zum Paradigma s. Schindler und Vijiñas, *opp. citt.* und zu den Ableitungen *NIL* 504-13. Hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt. Kommt z. T. nur in festen Phrasen vor: heth. *nekuz mehur*, av. *upa.naxtu'r'su* *raθraθēš*, vgl. gr. νυκτός ἀμολγῆ.

Zu Adverbien erstarrte singularische Kasusformen im Sinne von 'nachts'

**nókht*-*η* Akk.]ved. *ndktam*¹
 **nekht*-s Gen. Sg. 2. *'nachts'
 heth. *nekaz*]abends³
]altlat. *nox*⁴
 **nókht*-*elos*⁵]gr. νυκτός⁶
 urgerman. **nahtiz*: got. *nahts*, ahd. *nahtes*, ae. *nihtes*
 ved. *aktós*^{5a}
 (**rkht*-*ey*-s)]lat. *noctis* Konträrbildung zu 1. *dñt* 'tags' (s. **dñ* Fn. 8)
]urgerman. **unhy*-*ön*- 'Morgendämmerung': got. *úhtwo*, ahd. *uohtā*

Adverbiale Ableitung

**nókht*-*er*(-f) 'nachts' ist aus den nominalen Ableitungen zu erschliessen
 †(**nókht*-*er*)]gr. νυκτώρ 'nachts'⁷
 †**nekht*-s 'nachts', s. Fn. 2

- Zur Erweiterung **a* > *-am* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). Bei *ndktam* wäre allerdings ein emphat. Lok. **nékt*-*θ* em auch denkbar, vgl. gr. τήμερον 'heute' < **ki* *ámer*-*θ* *óm* 'gerade am Tag hier' (**ks*/-f- Fn. 53), kaum aber ein Instrumental auf **-η* (s. AE **-m* Fn. 6b). – *ndktam* ist die Quelle von themat. *ndkta*-, das schon im RV den *t*-Stamm ersetzt hat (ausser *nég* in 7.71.1a). Im Altiran. wurde **naxt*- durch *xšap*- l. (= ved. *kšáp*-) ersetzt, auch mit nur einer Ausnahme (Fn. 8).
- Zum temporalen Gen. s. die Terminologie u. Genitivrektion (e-f). – Gegen die Adverbiale-*er*-s hier spricht, dass sie sonst nie nach Nominalstamm vorkommt.
- Nur in der Phrase *nekuz mehur/mehuni* 'zur Zeit des Abends'; offensichtlich univerbiiert, vgl. *nekuz mehur* = *ma* 'abends aber'.
- Als Adverb im Zwölftafelgesetz 8.12 *si nox furtum fassit* 'falls einer nachts stiehlt' und je einmal bei Plinius, Ennius, Lucilius belegt. Watkins, *op. cit.* verwirft die früher übliche Deutung als synkopierter Gen. temporis (vgl. *dñus* 'tags', falls aus **dñyós*, s. **dñ*-Fn. 9) und befürwortet einen Nom. Sg. in Erstarrung (s. die Terminologie s. v. (c)). Nach Schindler stellt *nox* den ausgeglichenen Fortsetzer des temporalen Genitivs **nekht*-s dar (*op. cit.* 302).
- Wohl jünger als **nekht*-s, da beide Morpheme regularisiert wurden, s. Vijiñas, *op. cit.* 41.
- In der Ilias nur in der Formel νυκτός ἀμολγῆ 'im Dunkel der Nacht'; alleiniges νυκτός erst Od. 13.278. – Der vieldeutige Nom. auf -ξ führte zum im Auslaut entgleitenden Neo-Lokativ *ónovoxi* 'in der gleichen Nacht', vgl. hypostasiiertes *κωνύσιος* Adj. 'die ganze Nacht lang' (beide schon illadisch); s. Vijiñas, *op. cit.* 42 Fn. 89, *NIL* 506, Mitte.
- Zum nullstufigen u-St. vgl. got. *úhtwo* 'Morgendämmerung'; s. Mayrhofer, *EW* I:40.
- Da eine Dehnstufe der Adverbialebildung **-r* praktisch auf dieses Wort beschränkt bleibt, ist νυκτώρ eher mit Leukart als Konträrbildung zu dem in myk. *a-mo-ra-ma* 'täglich' enthaltenen Kollektiv **amōr* 'alle Tage, tags' zum Sg. *hmap* zu deuten (*Studies* ... Chadwick (Hg. Killen et al. 1987 = *Minos* 20-2), 359-60). Dabei kann νυκτώρ entweder direkt zum Nominalstamm gebildet worden sein oder als Ersatz für ein Adv. **νυκτώρ* (vgl. *νυκτερινός*).

Vor Partikel

(**nékt-θ* em emphat. Lok.)??ved. *nóktam* s. Fn. 1

Nominale Ableitungen, Adj. im Sinne von 'bei Nacht, nächtlich'

(**nókʰt-ʔ-θ-*)Jjav. *upa.naxtar*-⁸**nókʰteri-no-*gr. *νυκτερινός* s. Fn. 7?Jlat. *nocturnus*⁹æ. *nihterne*; fähd. *nuohturn*, nhd. *nächtern* (lat. LW)(**nókʰter-o-*)gr. *νυκτερός* 'nächtlich'¹⁰C. Etymologie: unklar, s. *NIL* 506, 513 Fn. 1

D. Bibliographie

WP II:337-9; *I EW* 762-3; *NIL* 504-13; Szemerényi, *Glotta* 38 (1960) 112-3, 116, 120, 124 = *Scripta Minora* 1146-7, 1150, 1154, 1158; Watkins, FS Kurylowicz 351-8 = *Selected Studies* 97-104; Schindler, KZ 81 (1967) 290-303; Vjijanas 2009:38-42.

nó* 'nicht's. 1.né* Fn. 4**nós* 'uns's. 2.**nó-* Fn. 17

⁸ Die Hypostase kommt nur im Ausdruck *upa.naxturʰu* (*qəθāʰʰu* 'in nächtlichen Dunkelheiten' vor, s. Szemerényi, *op. cit.* 112 = 1146 Fn. 4 und *NIL* 512 Fn. 29. Sie stellt die einzige altiran. Spur von **naxt-* dar; der nächste Beleg ist *waxi.nayd*.

⁹ Da **nókʰter(ʔ)-no-* und **nókʰtər-no-* regelmäßig lat. "*nocternus*" ergeben hätten, leitet Leumann 1977:322 *nocturnus* von *noctū* ab. Nach Szemerényi ist *nocturnus* eine Kontraktion zu *diurnus* 'täglich; einen Tag dauernd', s. AE **r*- Fn. 4-5.

¹⁰ Erst bei Aischylos belegt, aber die Ableitung *νυκτερός* 'Fledermaus' seit der Od. Zum Akzent s. Szemerényi, *op. cit.* 124 = 1158 Fn. 2, der aber *νυκτερός* für eine erst griech. Neubildung nach *ἄνκτερος* 'abendlich' hält, *op. cit.* 120 = 1154.

1.**nú* 'nun, jetzt'

Adverb, temporal

A. Form

Enklitisch nur im Griech., trotzdem auch postpositiv.

1.**nú*heth. *nu* satz(teil)verbindende und -anlautende Konjunktion¹*nu*=*kku* 'und nun' s. Fn. 27, *nūwa* 'noch' s. Fn. 31*kinnun* 'nun', *nu*=*kan* 'nun vollständig', s. u. vor Partikelpal. *nu* satz(teil)verbindende und -anlautende Konjunktionkluw. *nānun*, hlww. *unu* 'nun', s. u. nach Partikel?lyd. -(ʔ)n- emphat. Pkl.²urur. **nú*: ved. *ná*;³ aav. jav. *ná*⁴? **núH* s. Fn. 11, **nuHnám* s. Fn. 13; **náHu*, **nú kam* s. u. vor Pkl.? **anī* 1. Sg. akt. Konjunktivendung, s. Fn. 41

gr. ep. boi. kyp. vv emphat. enklit. Pkl. s. Fn. 16, auch zu Jvǔv, vuv

Jvǔvʹ, wv kev, s. u. vor Partikel

? **nákad*, kyp. kret. ovv, tovν anaphor., s. u. nach Fn. 33lat. *nu* nur vor *dñs* + Ordinaladj.: *nudñs tertius* 'nun ist der dritte Tag > vorgestem', *nudñs quartus* 'vor drei Tagen' usw.

Jnǔper 'neulich', s. u. vor Partikel

Jnum Fragepkl., *nunc* 'nun', s. Fnn. 18 bzw. 26? **ne* Fragepkl., s. B4gall. *nu*;⁵ air. *nu*-, *no*-⁶ mkymer. *nu*⁷ präverbale Pkl.Jair. *noch* 'und, aber, denn', s. Fn. 29got. *nur*; Jnǔadh 'noch', s. Fn. 30Jan. *nú*, s. u. adv. Abit. auf **-h*toch. B *no*, A *nu* 'aber, denn, nun'Jb *nāno*, *nano*, A *nup* 'wieder', ??B *nike* 'dann'(?), s. Fnn. 20-1

¹ Geläufig vom Altheth. bis zum Ende. Die Elision vor den Pronominalformen *-aš*, *-an* usw. ist, wie auch bei Ju, analogisch nach *t=as*, *t=an*. Die Funktionsbreite ist grösser als bei *ta-* und *Ja-*, s. B2 und CHD L-N:460-8, Hoffner-Melchert 2008:390-2.

² S. Melchert 1994:340, 377, nach Caruba.

³ Trotz Betonung meist in Zweitposition; nie am Satzanfang (im Gegensatz zu *nú*, Fn. 11).

⁴ Im Altavest. (4x) fielen idg. **ná*, **nádh* und **ná* 2.*h*₂ lautlich zusammen; auch im Jav. (9x) bleibt *nū* lang. Deshalb kommt av. *nū* sowohl satzeinleitend als auch postponiert vor, vgl. Fn. 3.

⁵ Könnte auch idg. **nádh* oder **ná* 2.*h*₂ fortsetzen, s. Delamarre 2003:236.

⁶ Air. *nu-* am Satzanfang (*no-* in Proklise, McCone 1996:135) ist semantisch leer und dient als Stütze für infigierete Pronomina, zur Bildung von Relativsätzen und für bestimmte Tempora und Modi sonst unkomponierter Verben, s. Thurneysen 1946:348.

⁷ Nur im frühen Mitelkymer; bald nachher wurde das Wort obsolet, weshalb dort noch die altkymer. Schreibweise *nu* anstatt mkymer. "*nuw*", s. Morris Jones 1913:431.

urbaltoslav. *nu:

aks. *nū* Jadvers. Konj. 'aber, doch, sondern', s. B2

lit. *nū*; ^{7a} jpr. *teinu* 'nun', s. Fn. 34

†⁸nūnai, s. Fn. 24-5

alban. -ni 2. Pl. Imperativendung, s. Fn. 11a

Adverbiale Ableitungen mit unveränderter Bedeutung

1. *nū-h⁸

?pal. *nū*⁹

?hluw. *u-nu*, falls /nā/¹⁰

urur. *nūf:

ved. *nū*;¹¹ jav. *nū*, s. Fn. 4

?†lat. *nūper* 'neulich, vor Kurzem' < 'gerade jetzt', s. u. vor Partikel

?gall. *nu*, s. Fn. 5

?an. *nū*

?lit. *nū*

alb. -ni, Endung des 2. Pl. Imperativs^{11a}

?1. *nūh₂-m, *nūm, s. Fn. 15-8:

heth. *kinun*, kluw. *nānun*, ?hluw. *unū*; gr. *vūv*, s. Fn. 16; phryg. *nun*; lat.

nun, *nunc*; †lit. *nūn* 'jetzt', s. Fn. 25

*nūh₂-nā¹²]urac. *nūHnā-m;¹³

ved. *nūnām*;]avv., jav. *nūrām* (jav. auch *nūrām*),]ap. *nāram*¹⁴

]urbaltoslav. *nūnai, s. Fn. 23a-25

]voroctoch. *nūnā em, s. Fn. 20

]heth. *kinun*, s. nach Fn. 25,]kluw. *nānun* s. u. nach Pronomen;

]hluw. *unū* falls /nān/, s. Fn. 10

gr. *vov*]enklit. hom., attisch¹⁶

altp hryg. *nun*¹⁷

lat. *nun* Frageklit. 'ob, etwa?';¹⁸]nunc 'nun', s. Fn. 26

?uraratol. *nuntar Adv. 'bald, cilends':

]heth. *nuntara*¹⁹

]nuntarriyala- Adj. 'jetzig, gegenwärtig'

]heth. *kinuntarriyala*-,]kluw. *nanuntarriyala*-

Vor Partikel

?(*nūh₂-nā eh₂)

?†ved. *nūnā ā 'gerade jetzt', s. *ānā¹⁶ Fn. 5a

?(*nūh₂-nā em)

?toch. B *nāno*, *nano*, A *nun* 'wieder, wiederum'²⁰

?†B *nānok*, A *nunak* 'wieder', s. *gō Fn. 2

(*nā gō)

toch. B *līke* Konj. 'aber, doch'²¹

*nū ∞ 2. h₂ o/ u 'auch nun', s. Fn. 8

†heth. *nūwa* 'noch', s. Fn. 31

†hluw. *u-nu* 'nun', s. Fn. 10

^{7a} S. Hermann 1926:372-5.

⁸ Ausser im Anatol. ist immer auch mit der Folge *nū 2. h₂ u 'und jetzt' zu rechnen, s. Fn. 22; femdeikt. *nū u ist semant. sinlos. Gegen eine "Einsilberdehnung" s. Lautgesetze A1. Zu 2. *nū-h₂ 'nie' s. 2. *nū Fn. 1.

⁹ Vor Vokativen, wie sonst *gh₂ oder *eh₂. Könnte auch unter dem Akzent gedehntes *nū sein, s. Melchert 1994:226.

¹⁰ Nur in den Bleibriefen von Assur belegt. Heth. *kinun* und kluw. *nānun* (da -n im Hluw. nicht geschrieben wird, könnte auch dort /nūn/ gemeint sein) legen es nahe, in *u*- eine präponierte Partikel zu sehen (Hawkins 2000:542b). Jedoch bilden die Ferndeixis und 'jetzt' keine "natürliche" Kombination. Ved. *ā nū* ist jedenfalls nicht deiktisch, sondern koordinierend (s. Fn. 23). Plochl 2003:94 erwägt eine Reduktion von *nu-mu. – Am besten wird *u-nū* als *nū-u gelesen (Carruba 1969:55), vgl. *u-nu* 'mich' für *nu-u*. Die Länge könnte der AE *h₂ oder dem Akzent zu verdanken sein; auch ferndeiktisches *nu u 'jetzt' ist denkbar als Kontraktion, vgl. nahdeikt. 'dann' in lat. *tunc* (Fn. 26).

¹¹ 73 der 96 Belege sind am Versanfang; 13 der 73 sind zweisilbig zu messen (Fn. 22). Vers-internes insilbiges *nū* beruht wohl z. T. auch auf metr. Dehnung.

^{11a} S. Rasmussen, *Lingua Posaeniensis* 28 (1985) 48-52 = Selected Papers I 127-36; Joseph in FS Melchert 180-3 und vgl. Fn. 41.

¹² Hier das Nominalsuffix *nō- im Akk. Sg. m./n. (urur. *nūHnām), f. (voroctoch. *nānām) oder Lok. Sg. m./n. *oj, f. *aj (urbaltoslav. *nānāj, s. Stang 1966:276) wie üblich anzunehmen, lehrt weder übers Nomene noch über die Partikeln irgendetwas. Aptologisch dagegen reiht sich *nūh₂-nū unter die adverbialen Ableitungen auf *e-na natürlich ein; die Erweiterungen und Folgen auf *e-m, *e-j und *em haben alle Parallelen.

¹³ Zum *e-m s. die Terminologie u. Nasalisierung (d).

¹⁴ Urur. *nūHnām wurde im Avestischen und Altpersischen zu *nāram dissimiliert und/oder ans Antonym *aparam 'später' angeglichen, s. Wackernagel 1918:393 = *Kl. Schr.* 312 und zum Polykothoch die Einleitung 8g a. E. In mittel- und apers. *nān* aber lebt urur. *nūHnām weiter.

¹⁵ Alle Kontinuanten könnten auch *nū-h₂-m fortsetzen; gegen eine Vorform *nū-n s. Fn. 25. – Zu 2. *nū-m 'nie' (lat. *numquam*) s. 2. *nū Fn. 6.

¹⁶ S. Schwyzler-Debrunner 1950:570-1. v. u. vor *vūv* sind alle ererb. Zur Laryngalverwertung s. Lautgesetze D1; zum keineswegs "fakultativen" uridg. Endnasal s. Dunkel 2004c; zu *vūv/vuv* neben *vū* als ein Beispiel des Ny ephektystikon s. AE *e-b¹; Fn. 7. – Bei Homer kommt *vūv* ca. 570mal, v. ca. 140mal vor, *vuv* nur zweimal (Il. 10.105; 23.485). In der att. Umgangssprache von Aristophanes ist *vū* ausgetrieben, aber *vūv* und *vuv* kommen in Befehlen und Fragen hunderte Male vor (B4).

¹⁷ Im zweimaligen *abretoytan* der Vezihran-Inschrift (Neumann 1997:24).

¹⁸ Das historisch primäre *nun* hat nur noch die sekundäre Funktion, nachdem jüngerer und längeres *nunc* die primäre übernommen hat, s. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiesetze. Die Umdeutung temporal > interrogativ (B4) mag in Fragen der Verwendung stattgefunden haben, etwa Plaut. Amph. 753 *nun tu quoque etiam insans?* 'Jetzt spinnt auch du?' > 'Spinnt du denn?'; Lühr, Koll. Madrid 340. – Die negative Antwortwortung ermöglicht die komischen Repliken zu vermeintlich gesprächsabschliessendem *nunquid vis?*, etwa: *u eds in maximum malam cruceam*. – Nicht hierher *numquam* 'nie', s. 2. *nū Fn. 6.

¹⁹ Falls aus *e-ter+st; nominalistisch in Fn. 40.

²⁰ Semantisch vielleicht 'kun' > *emeut' > 'wieder'.

²¹ So Klingenschmitt, Koll. Berlin 350 = Aufsätze 386; zur adversativen Funktion s. B2. Zum Adverb *2.ike* 'jetzt' s. 2. *e-m 'nahe bei' Fn. 1.

urar. **náHu*:
 ved. *ná/ná* ū/²² *ná*; ²³ *ná*, jav. *ná*, s. Fn. 4
]gr. hom. *vūv* *αῦ* < **nūh₂m h₂u*
]lat. *nūper* 'neulich, vor Kurzem', s. u. vor Pkl. 2. **per*
 ?gall. *nu*, s. Fn. 5
 ?an. *nú*, s. Fn. 8
 ?lit. *ná*, s. Fn. 8

**nūh₂ ūh₂* Adv. 'gerade jetzt'
 (**nūh₂+m ūh₂*)]gr. *vōv*†^{23a}
 (**nūh₂+na ūh₂*)]urbaltoslav. **nānaŕ* 'nun, jetzt',^{23b}

aks. *nyneŕ*²⁴]ukr. *nyńka*, s. 2. **ko(m)* Fn. 19; lit. *nānaŕ*,]*nān*²⁵
 aks. *nyneŕ*²⁴]ukr. *nyńka*, s. 2. **ko(m)* Fn. 19; lit. *nānaŕ*,]*nān*²⁵
 aks. *nyneŕ*²⁴]ukr. *nyńka*, s. 2. **ko(m)* Fn. 19; lit. *nānaŕ*,]*nān*²⁵
 nū(m)* ∞ *keli* 'hier und jetzt, nun', vgl. **ki-* + 'Tag' (kōl/-* Fn. 52)
 heth. *kinun*, s. Fn. 15q
]gr. *vó* *xe*, s. 2. **ko(m)* Fn. 18
 lat. *nunc*²⁶

**nū* 2 *kom* 'nun vollständig' terminativ, s. 2. **ko(m)* Fnn. 17-8
 heth. *nu=kan*; ved. *ná kam*;]gr. *vó* *xev*

**nū* 1 *k'e* 'und zwar jetzt, jetzt sofort'
 heth. *nu=kku*,²⁷ pal. *nāka* 'und nun'²⁸
]air. *noch* satzeinl. 'und, aber, denn'²⁹
 got. *naih* 'noch',]ahd. *noh* 'und nicht, (weder ...) noch'³⁰

22 13mal belegt nach Klein 1978:135-6, immer am Versanfang. Hier und in *nū* (Fn. 23) wird einfaches 2. **h₂* u durch das *ā*medija 2. **h₂u-h₂u* oder metrisch gedehntes u verdrängt (2. **h₂o* Fn. 24, 27).

23 18mal belegt nach Klein 1978:133-5, immer vers-intern; dabei werden die zusätzlichen 14 Stellen, wo *n* (s. Fn. 22) im Saṃhitā-Text mit *udā, éta, kaśā, kēna, ca* und *hānta* kontrahiert, ausser Acht gelassen: 5.29.13a, 13c; 5.45.5a, 6.47.1c, 8.24.19a, 8.25.23c, 8.40.10c, 11c; 8.66.9c, 8.72.6a, 18a; 8.80.5a, 8.94.6a, 8.95.7a. Vgl. 2. **nū* 'niemals' Fn. 2.

23a Wie das zweite Ny zeigt, fand die Univerbierung erst innergriech. statt.

23b Hier wäre auch **nūh₂-na +j* möglich.

24 Zur Bildung vgl. *vānē* 'ausßen' (s. **ād* Fn. 10).

25 *nānaŕ* (neben *nā* und *nān*) ist wohl ein Ausgangspunkt der emphat. Neopartikel *-nai* nach Pronomen (vgl. **āno-* Fn. 33); zum Synkretismus von *-nai* mit emphat. *-aŕ* und *-taŕ* s. **ūh₂* Fn. 22. – Verfehlt leitet Trautmann, *IF* 49 (1920) 251 lit. *nān* 'jetzt' und gr. *vōv* aus einem idg. **nū-n* her. Erstens existiert keine Adverbialendung **-n*, zweitens existiert doch lat. *nūm*. Da drittens der Nasal von lit. *nān* nicht einmal idg. 1. **nūh₂m* wie das Griech. fortsetzen könnte, muss lit. *nān* aus *nānaŕ* apokopiert worden sein.

26 S. Fn. 18. Nach *nūc* wurde *tum* 'dann' zu *tunc* (sinthal) nahedeiktisiert, s. **tō-* Fn. 55.

27 S. B. im Gebetsfragment KBo XII 128 II 6' *nu=kku karuṣten* u G8STRUG. *ten* 'Und jetzt seid still und höret!', *CHD* L-M:461.

28 *nu-ku* leitet nacheinanderfolgende Abschnitte ein in Vs. 7, 16, 18, 19, 23 des Textes 2C in Carruba, *Das Palaische* (StBoT 10, 1970).

29 Zur Verwendung Thurneysen 1946:549-50, oben Fn. 6 und 1. *(*ē*)/*k'e* Fn. 21; zur historischen Semantik s. B2. Im Vokalismus vielleicht an proklit. *no-* angegliedert.

30 Aus 'auch jetzt', vgl. heth. *nūwa* 'noch', falls < 'auch jetzt' (Fn. 31). Zu ahd. *noh* aber s. 1. **nē* Fn. 49.

(**nūh₂ 2.k'ād*) urar. **nūH* *čād* 'gerade jetzt', s. 2. **ní* Fn. 5:
 ved. 1. *nū cid*; aav. *nācīŕ*, jav. *nācīŕ*

(**nā lile*) lit. *nāli* 'nun, jetzt', lett. *nule*
 (**nāh₂ nā*) ved. *nā nū* 'nun endlich', s. Fn. 43
 **nā ōh₂* heth. *nāwa* 'noch'³¹

**nū* (2. *h₂u*) 2. *per* 'gerade jetzt'
 gr. *vó* *περ* 'gerade jetzt' II. 2.258, Od. 2.327
 lat. *nūper* 'neulich, vor Kurzem', s. Fn. 8
 ?air. *nō*,³² mkymr. *neu* 'oder', s. 1. **nē* B.6c a. E.

(**nū* 2. *ye*)

Nach Partikel

**āt* ∞ *nā(m)* 'aber nun', s. **āt* B.2b:

??]ved. *nānām ātha*,]gr. hom. *ἀτάρ ... vōv*,]lat. *at nunc*
 (**kī num*) heth. *kinun* 'nun', s. o. vor Partikel **keli*
 †*u nu(m)* †hluw. *unu* 'nun', s. Fn. 10
 †ved. *ū nā* 'nun', s. Fn. 23

Nach Pronomen³³

(**nēh₂ num*) kluw. *nānun* 'nun', s. **āno-* Fn. 36
 (**sol/tō- nu*) ??]arkad. *kypr*, kret. *ovtu*, tov. *usw.* anaphor. und deikt. 'dieser Text', s. **ū* Fn. 7
 apr. *teinu* 'nun',]*esteinu* 'von nun an'³⁴

Nominale Ableitungen

**nēy-jo-* 'neu'³⁵ s. *IEW* 769: ved. *nāvyā-*, got. *niujis*, air. *nuae*, lit. *naijas*
 †*nūh₂-nō-* s. Fn. 12

**nēy-o-* 'neu; jung' s. *IEW* 769: heth. *nəwa-*,³⁶ kluw. *nāwali-*,³⁷ ved. *nāwa-*, gr. *vōc*, myk. *ne-wo*, lat. *novus*, aks. *novū*, toch. B *ñuwe*, A *ñu*

31 S. *CHD* L-N:468-70. – Nach Melchert 1984:30, 1994:167 aus **nū* 2. *h₂o* 'auch jetzt' mit unbilllichem Laryngalschwund.

32 B *no* ist trotz Adams 1999:347 aus **nā* lautgesetzlich nicht herleitbar; nach Pinault, *FT* Halle 517-8 aus **nu* *od*.

33 Ursprünglich folgte enkli. **nu* satzeinleitenden Pronomina, ohne mit ihnen eine nähere Verbindung einzugehen.

34 Vgl. lit. dial. *tēt* 'dann, da, so', s. **tō-* nach Fn. 21a.

35 Nach Darms 1978:395 entweder direkt zu **nū* mit Vjdhhi und Suffix **-jo-* gebildet oder aber sekundär von **nēyo-* abgeleitet.

36 Zu heth. *nawalia-* 'junges Tier' s. Neumann, *IF* 96 (1991) 298.

37 Ob hierbei auch hluw. *na-wali-* 'Ururenkel', *na-wali-na-wali-* 'Ururenkel'?

??*nény³⁸ 'neun'³⁹ (IEW 318-9) z. B. ved. *náva*, gr. *ἐννέα*, lat. *novem*, got. *nīun* usw., falls < *nény, *nényom 'den Neuen'

(*nāhy-igno-) ved. *nūtana-* 'jetzig, gegenwärtig', vgl. *ānā⁴⁰ Fn. 5a
 (*num-toro-) heth. *nuntaraš* Adv. 'bald, eilends'⁴⁰

Nach Verb

(*oh₂ nu) ?Jurar. 1. Sg. akt. Konjunktivendung *āni < *aH nu 'ich erwarte, dass jetzt ...',⁴¹ ved. *-āni*; sav. *-āni*, jav. *-āni*, *-eni*

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. 1.*nū markierte die Gegenwart, vgl. die Oppositionen in RV:

- 1.96.7a *nū ca purā ca ...* 'jetzt und früher'
- 2.28.8ab *nāmāḥ purā te varuṇō nānāmūtāparāyā uvijāta bravāma* 'früher, O starkgeborener Varuṇa, und jetzt, und später werden wir dir Verehrung sprechen'
- 6.30.3a *adyā cin nū cit tād āpo nadinām* 'gerade heute, gerade jetzt (ist) das die Arbeit der Flüsse'
- 1.48.3a *uvāsoṣā uhcāc ca nū* 'die Morgenröte hat geleuchtet und wird (es auch) jetzt'
- 9.23.7c *jaghāna jaghānac ca nū* 'hat erschlagen und wird (es auch) jetzt'⁴²

³⁸ Für einen dentalen Auslautnasal spricht (nur) lat. *nōnus*, das aber als Neuerung schwer zu motivieren ist (zu umbr. *nuvime* 'an einen neuen Ort' s. Untermann 2000:505-6); hinzu kommt das Fehlen der von **d̥h₂m* und **d̥h₂m* bekannten Assimilation (Szemerényi, KZ 73 (1956) 197 = *Scripta Minora* II:811 Fn. 2). Positive Argumente für **d̥h₂-ŋ* liefert Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 171-3. Eine schon ursprüngliche Assimilation von älterem **-ŋ* (wie in **d̥h₂m* und **d̥h₂m*) zu **-p* vor folgendem **d̥h₂m* wäre nichts Überraschendes.

³⁹ Unter der Annahme, dass "... mit neun ein neuer Zählabschnitt begonnen habe, indem die Dualform von **ok̥d̥h₂y* '8' auf eine Viererrechnung weist" (IEW 319), wäre **nény* als Akk. deutbar, vgl. **én nényom* im Griech. und Armen. **nény* selbst wäre wohl als Schnellsprechform aus **én nényom* 'bis zum Neuen' entstanden (so Szemerényi *ibid.* 173, in seinem Synkopebuch aber nicht erwähnt; Szemerényi 1964:108, 117), vgl. **zyéks* für **zyékas* 'in der eigenen Reihe' (s. **kás-* Fnn. 16-7). Die sekundäre Natur der Form erklärte das Ausbleiben der **-ym*-Assimilation (Fn. 38). – Von einem Nomen **h₂enhu-* 'Mangel' geht Blažek aus, *HS* 112 (1999) 188-200 (s. **ēnu* Fn. 17).

⁴⁰ Nach Melchert, KZ 93 (1979) 262-5 ist *nuntaraš* der erstarrte, belebte Nom. Sg. eines Kontrastivadj. 'jetziger' > 'bald' > 'schnell'; zur Ablautvariante **-toro-* s. **kóll-* Fn. 108a. Zu Adverbien aus Nominativen s. die Terminologie u. Erstarrung (c). Nach CHD 472-3 ist *nuntaraš* der Gen. Sg. zu einem *nuntar-* 'Eile, Schnelligkeit'. S. auch Oettinger, *IF* 117 (2012) 205-16. – Anders in Fn. 19.

⁴¹ "Paradigmatisch angepasst" nach Tichy 2006:191 Fn. 11, d. h. nach *-asi*, *-āi* zu *-āni* primarisiert. Zur Herkunft der 1. Sg. Voluntativendung **-a* < **oh₂ s*. **ēš-* 'ich' Fn. 10. – Vgl. Fn. 11a.

⁴² Mehr bei Dunkel 1983a:76-8.

Oder bei Homer

- Il. 1.27 ἢ vōv ... ἢ ὑστερον 'entweder jetzt ... oder später'.

Allerdings war die Gegenwart nicht notwendigerweise mit dem *hic et nunc* des Sprechers identisch, s. **dp(o)* B3.

(2) Neben der temporalen Vollbedeutung ist eine semantische Verblässung (oder Weiterentwicklung) von 1.*nū häufig zu beobachten. Zuerst zu weniger spezifischen, nicht-temporalen adverbialen Funktionen, etwa zu einer satzverbindenden Konjunktion, häufig leicht adversativ (heth. *nu*, air. *noch*, toch. B *no*, 1. *like*, aks. *nū*), zu 'wieder' (toch. B *nāno*, *nano*, A *nunp*) oder zu folgenderm 'demnach, also' (air. *noch*, got. *nu*).

(3) Aber temporales idg. 1.*nū konnte weiter zu einer Abtönungspartikel verblässen, wie auch 2.*kom 'insgesamt' neben 1.*kom 'zusammen'. Im Ved. ist dies vor allem in Fragen bemerkbar:

- RV 5.74.2a *kāha tyā kāha nū śrutā* 'wo sind jene, wo hat man denn von ihnen gehört?'
- RV 7.86.2b *kadā nv āntār vdrūpe bhuvāni* 'wann werde ich denn endlich eins mit Varuṇa sein?'

sowie in Aufforderungen, s. Delbrück 1888:515:

- RV 5.45.5a *ēto nv ādyā sudhyō bhāvāma* 'kommt doch, heute wollen wir einfallreich sein!', s. **h₂ē* Fn. 1.
- RV 1.17.8ac *Indrāvaruṇa nū nū vāpi ... Jasmābyam śārma yachatam* 'Indra und Varuṇa, reicht uns doch endlich euren Schutz!'⁴³

(4) Eine interrogative Funktion ist auch bei gr. *vv* (Schwyzer-Debrunner 1950:571) und lat. *num* (Fn. 18) festzustellen; zu ahd. *nā* für lat. *numquid* s. Lühr, Koll. Madrid 340. Lautlich möglich wäre es, interrogatives *-ne* überhaupt von idg. **nū* 'nun' herzuleiten, s. Lautgesetz-EI, anstatt oder neben von idg. 1.*nē 'nicht' (s. d. B.3a)

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

D. Bibliographie

WP II:340; IEW 770; Brugmann, *Grdr.* II:3:991-4; Dunkel 1983a:77-80 (**pró* : *nú* : **ápo*); Dunkel 1990a:115-9 (**nū* 2.kom); Dunkel 2004c:292-4 (**nūm*).

⁴³ Ein Allomorphen-Ämredita (s. die Terminologie). Dagegen hat die Wiederholung in 4.16.21a *nā gṛtā indra nū gṛānā* 'nun gelobt und besungen, Indra' die gleiche koordinierende Funktion wie wiederholte Negationen und Präverben, s. 1.*nē B.2bc. – Zu *gyed. nū cid nū* 'niemals nun' s. 2.*nū B.

2.**nú* 'niemals'

Adverb, Negation, temporal

A. Form

Nur in Ableitungen und Folgen bewahrt.

2.* <i>nú</i>	ʔheth. <i>nāman</i> 'niemals', s. Fn. 8 jved. <i>naná</i> 'sicher nicht; niemals', s. Fn. 3 †jlat. -ne Fragepartikel, s. Fn. 4 ʔjalb. <i>nuk</i> 'nicht', s. Fn. 7
---------------	---

Adverbiale Ableitungen

2.* <i>nú-h</i> ¹	ʔheth. <i>nāman</i> 'niemals', s. Fn. 8 ved. 2. <i>nú cid</i> 'niemals', s. Fn. 5
ʔ(2.* <i>nú-m</i>)	ʔlat. <i>numquam</i> 'niemals', s. Fn. 6

Mit Partikel

(<i>*nú</i> ∞ 2. <i>h₂u h₂u</i>)	ved. <i>fnú ú</i> in 2. <i>nú cid</i> 'niemals', s. Fn. 5 ʔʔá <i>nú</i> 'niemals' ²
(1.* <i>ne nú</i>)	ved. <i>naná</i> 'sicher nicht; niemals' ³ †jlat. <i>nōnne</i> 'nicht?', nicht wahr?, ob nicht' ⁴

Vor (indefinitem) Pronominaladverb

* <i>ná kʷoli-</i>	ved. 2. <i>nú cid</i> 'niemals' ⁵
--------------------	--

- 1 Gegen eine "Einsilbler-" oder "Endsilbendehnung" s. die Lautgesetze AI. Zu 1.**nú-h* 'nun' s. 1.**ná* Fn. 8.
- 2 Die Folge *ú ná* 'und jetzt' (s. 1.**nú* Fn. 23) liest Thieme in RV I.179.1d und 2d als negativ-interrogativ 'ob niemals?' (ZDMG 113 (1963) 73 = *Kl. Schr.* 206 Fn. 8), allerdings ohne Not.
- 3 Zweimal in Rgveda 10; zur Betonung vgl. ved. *nahí* (AIG I, Nachträge 168 zu 290, 7-8). Da 2.**nú* wohl mit 1.**né* suppletiv ist (s. C), ist *naná* ein diachrones Allomorphem-Ämredita (s. die Terminologie).
- 4 Verglichen mit ved. *naná* von Leumann 1977:92 und Sihler, *New comparative grammar of Greek and Latin* (Oxford 1995) 67 (bei AIG I, Nachträge 168 zu 290.7-8 ist *nōnne* nur eine Übersetzung). Lautlich ist **nu* > lat. -ne zwar möglich (Lautgesetze E1), typologisch fundierter als Quelle für die Fragepartikel sind idg. 1.**né* 'nicht' (s. d. B.3a) und 1.**nú* 'nun' (s. d. B3).
- 5 Mit adverbialem **-h₂* und indefinitem *cid* < 2.**kʷid*. Im RV 17mal in diesem Sinne (in 1.120.2c, 7.93.6c ist *nú* zweisilbig, also *nú ú* < **nú h₂u-h₂u*), neunmal als 'gerade jetzt'; s. B, C. – Av. *nāctj* und jāv. *nācīj* 'gerade jetzt' kommen je einmal vor (Bartholomae 1904:1089).

jlat. *numquam* 'niemals'⁶ʔalb. *nuk* 'nicht'⁷(**ná(h₂) mān*) heth. *nāmān* 'niemals'⁸

B. Funktion und Semantik

Im Rgveda wurde *nú cid* 'niemals' gelegentlich durch *ná* 'nun' abgetönt (s. d. B3), ein unterbrochenes Homonymen-Ämredita also:

- 1.120.2c *nú cin ná mártē díkrau* 'niemals sind diese zwei nun untätig beim Sterblichen' (zum zweisilbigen *nú* s. Fn. 5).
- 6.37.3d *nú cin ná vāyōr amītaṃ vī dasyet* 'niemals möge nun Vayus Nektar versiegen'
- 7.22.8ab *nú cin ná te ...idā aśnuvanti mahimānam* 'niemals erreichen sie nun deine Größe'

C. Etymologie: deparikativ; semantisch differenziert

Versuche, lat. *nu-* aus **ne u-* oder alban. *nu-* aus idg. 1.**né* herzuleiten (Fnn. 6 bzw. 7), ignorieren die Comparanda (s. die Einleitung 8c).Etwas künstlich erscheint eine Herleitung von 2.**nú* 'niemals' aus 1.**nú* 'nun' durch eine semantische Umpolung in negativen Aussagen wie RV 4.6.7b *ná mātárāpitārā nú cid iṣṭáu* '(Agnis) Eltern sind nicht auf der Suche gerade jetzt' > 'sind nie auf der Suche'.

- 6 Zu indefinitem *-quam* 'irgendwie' s. **kʷol-* Fn. 72. – Der Endnasal von *num-* ist entweder die Adverbialendung **m* wie in *quam* (zu 1.**ná-m* 'nun' s. 1.**ná* Fn. 15) oder eine Echo-Nasalisation (s. die Terminologie u. Nasalisation (b)). So oder so wäre *unquam* 'je, jemals' eine Rückbildung zu *numquam* (anders Leumann 1977:482; indefinites *un-* wurde zu *tum* und *cum* analog neu kreiert). – Dieser Herleitung der Erstsilbe von lat. *numquam* aus 2.**nú* sei die von Walde-Hofmann II:821 gegenübergestellt: **ne quonquam* 'nicht irgendwann' > **necumquam* 'niemals'; daraus wird *unquam* 'jemals' rückgebildet und dies zu *numquam* wieder negiert, was dann **necumquam* vollständig ersetzt. S. C.
- 7 Von Jokl, *Archiv za arbanasku starinu I* (Boograd 1923) 34-7, auf idg. **ne* 'nicht' + indef. 2.**kʷom* 'irgendwie' (s. **kʷol-* Fn. 72) zurückgeführt; *nuk* wäre ein Überbleibsel der Zeit vor dem Ersatz von idg. 1.**né* 'nicht' durch *as* (s. **h₂oju-* Fn. 22). Problematisch dabei ist der Wandel **e* > *u*, nach Jokl wegen des Velars (nach Orel 1998:302 des Labiovelars) und der Unbetontheit. Eine Vorform 2.**nú* 2.*kʷom* hingegen ist lautlich problemlos; s. C. – Nicht ausgeschlossen aber ist die Entlehnung von lat. *numquam* (so Meyer 1891:304), vgl. ggf. tosk. *nēng* in Italien.
- 8 S. *CHD* L-N:471-2; Hoffner-Melchert 2008:63, 344-5. Wohl aus *nā mān* 'nicht irgendwie', zur Bildung vgl. hlw. *kuman* 'wann?', als' (s. **mō-* Fn. 10). Die erste Silbe aus betontem **nú* oder der Ableitung **nú-h₂*; unbetontes *-mān* wird gelegentlich gekürzt. Zu einmaligem *nāman manka* 'gar nicht' s. *CHD* L-N:175-6; zu seltenem *nāwān* als Hyperform s. 1.**né* Fn. 51. – Nach Hoffner drückt *lā man* den negativen Wunsch des Sprechers ('möge ich nicht'), *nāman* einen negativen Wunsch des Subjekts aus ('möge er nicht'), GS Kronasser 38-45. – Andere Deutungen bei Tischler *HED* II:346.

Vielmehr ist 2.*nú 'niemals' eine semantisch spezialisierte Suppletivvariante von 1.*né 'nicht' (vgl. 1.*tá-/2.*tá- 'du, dich') oder eher vom noch älteren 2.*nó; *o/ú ist ja der häufigste Typ der Vokalsuppletion überhaupt (s. die Terminologie s. v.). Das passt zur Hypothese einer ehemaligen Zugehörigkeit der faktischen Negation zur *ó/e-Ablautklasse (s. 1.*né I, II).

D. Bibliographie

Dunkel 1983b:199, 1988:114 und 1997b:73-4 mit Fn. 15.

†*nun 'nun, jetzt'

s. 1.*nú Fnn. 15-8, 25

†*ó 'zu – hin; neben, bei'

Adverb, lokal

Die Ansicht, dass die idg. direktiv. Adverbialendung *ó auch als Präverb 'zu – hin' vorkam und mit lokativ. 1.*h₂o 'neben, bei' kontrastierte (Dunkel 1994), hat für sich, dass verschiedene Bedeutungen durch verschiedene Formen ausgedrückt werden. Weil aber *h₂ fast überall schwindet und *o nicht umgefärbt wird, lässt sich gerade die Abwesenheit eines *h₂- vor *o- formal kaum beweisen: Ausseranatolisch fallen *h₂o- und *o- überall zusammen.

Gegen ein laryngales Präverb *ó 'zu – hin' spricht erstens, dass das Anatolische keine eindeutige Spur davon bewahrt, und zweitens, dass neben 1.*h₂o die Suppletivvarianten 1.*h₂u und 1.*h₂i gleichbedeutend sind, während zu einem *o 'zu – hin' die fem.- bzw. nahdeiktischen idg. *u und *i in offensichtlichem Kontrast stehen würden.

Der Ansatz von 1.*h₂o ist also überall möglich, solange seine Bedeutung so breit gefasst wird, dass es sowohl eine Ruhelage als auch ein Ziel ausdrücken kann (vgl. lat. *in, ad, nhd. zu*). Die Formen, die in Dunkel 1994, 1997a:25 und 2000a:21-2 als Spuren eines direktivischen Präverbs *ó gedeutet wurden, werden hier unter *h₂o untergebracht.

Von all dem unberührt bleibt die direktivische Adverbialendung *o. Zu gleichbedeutendem †*ó v. s. v.

D. Bibliographie

WP I:95-6; IEW 280-1; Dunkel 1994; Dunkel 1997a.

*-o

s. u. Adverbialendungen

*ó- anaphor. Pronominalstamm

s. *e- I.

†*ób^hi 'zu – hin; neben, bei'

s. *ánb^hi, *épi, *h₂ób^hi

*óh_y vor Vokativ oder postponiert, emphatisch

s. *éh_y

*ó_i- 'einzig, einzeln'

adjektivische Wurzel, exklusiv

A. Form

Obwohl dieses Lexem eine Wurzel ist, wenn auch keine verbale, ist die Fachliteratur mit einem Laryngalantermerklich zurückhaltend. In der Tat besteht kein Grund, einen konsonantischen Anlaut anzusetzen. Die Wurzel bildet keine Partikeln oder Adverbien, nur nominale Ableitungen, deren Neutrum nicht auf pronominales *-d endet.

I. *ó_i-

Nominale Ableitungen

Der Suffixverband von ved. *éka-*, lat. *ínus* et al. und av. *aēuša-* et al. kehrt in aks. *rēka*, nhd. *Rhein* bzw. lat. *rivus* wieder.¹ Carruba, *op. cit.* 1999 hält **-no-* und *-yo-* für deiktisch. Zu eher kontrastivem **-yo-* s. den Suffixteil.

*ó_i-b^hr-o- 'einsam, isoliert' > 'wild, ungestüm'²

ahd. *eibar, eifar* 'bitter, herb; barsch'; ae. *āfor* 'roh, wild'

toch. A *ewār* 'wild, ungezähmt' (von Tieren)

?]lit. *aibrunas* 'wässrig (im Mund)' < *'bitter, herb', vgl. *aitrás* 'bitter,

herb'

¹ S. Schmid, *IF* 90 (1985) 136 = *Ausgew. Schriften* 323. Zu **-no-/yo-/o-* s. **dēks* Fn. 21.

² Eigentlich nicht suffigiert, sondern ein **nisdó-* KP (2.*ní Fn. 30) von **b^her-* 'tragen', vgl. ved. *an-avabhrá-rādhas-*; zu kl. *urabhra-* 'Widder' s. *AIG* II.2:748. Heidermanns, *Etymolog. Wb. der german. Primäradjektive* (Berlin 1993) 96 legt eine Interjektion zugrunde.

- (**ōj-ko-*) ved. *éka-* 'ein, einzig, einzeln', vgl. Fnn. 3, 14
mitanni-ind. *aikawartanna* 'Einer-Wendung, ein Rundgang
(der Laufbahn)'
†lat. *aequus* 'gleich; eben'³
- **ōj-n'ō-* 'einzig, allein'⁴
†ved. *end-* 'er', s. I.*f. Fn. 41
gr. οἷν, οἷός 'die Eins' (beim Würfeln)⁵
†Οἷώνη PN⁶
lat. OINOS, *ānus* 'ein, allein';⁷ *āllus* 'irgendeiner' < **ōjnelo-*⁸
?umbr. UNU 'einen' (7)⁹
gall. *Oino-* in PNN, air. *ōen* 'ein, einziger', mkymr. *un* 'ein, einziger'¹⁰
urgerman. **ājnaz* 'allein, eins, ein gewisser':
got. *ains*, aisl. *einn*, ahd. *ein*, ae. *ān*
an. -a]Negativpkl. nach Verben; -ar dito < **aitt*^{10a}

- ³ Schon Bopp vergleicht ai. *éka-* (s. AIG III:341 und Walde-Hofmann I:18), aber **ōjkoos* hätte lat. "*āquus*" ergeben, und der a-Vokalismus lässt sich innerlateinisch nicht erklären. Brugmanns Vergleich mit gr. αἷός, -ός 'steil' und Vorform **ōj kē* 'in dér Lage befindlich' (IF 37 (1916) 155-9, anders 1904:117) ist nicht nur semantisch, sondern auch morphologisch schwierig, s. *e. Fn. 58. – Vielleicht zu **aj-* 'nehmen/geben' (IEW 10-1, LIV³ 229), ob über **aj-kyo-* 'annehmbar' oder **aj-hyko-* 'annehmbar aussehend', etwa von Materialien wie Holz oder Stoff, was mit 'eben, gerade, gleichmässig' praktisch gleichbedeutend gewesen wäre, s. **ddēx* C1.
- ⁴ Mit kontrastiver Betonungsvariation wie bei **ājilō-* (s. d. B1). – Der Parallelismus von **ōj-ko-* und **ōj-yo-* spricht dafür, die zweite Silbe von **ōj-n'ō-* als Nominalsuffix und nicht als feradeikt. 1.**nō-* zu verstehen (s. **ōl* Fn. 5).
- ⁵ οἷν nur bei Hesych (dem Tragiker Achaïos zugeschrieben) und in 2. Jh. n. bei den Grammatikern Zenobius und Pollux (mit οἷός m.).
- ⁶ So hieß die erste Freundin von Paris nach Ovid, Heroides 5; eine campanische Inschrift belegt eine tatsächliche ΠΛΑΥΤΙΑ ΟἷΩΝΗ. Der Name kann als 'die einsame, verlassene' oder (falls zu οἷός, vgl. οἷών 'Weinlokal', οἷώνης 'Weinverkäufer') als 'die Wirtin, Weinschenkerin' gedeutet werden.
- ⁷ *ānus* ersetzt im Latein *sem-* als selbständiges Zahlwort, das nur noch in Ableitungen überlebte (s. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiegesetze). In der Bedeutung 'allein' konkurriert *solus* (s. I.**syē-* Fn. 13a).
- ⁸ Der Deminutiv kommt nur in negierten Sätzen und in der Zusammenrückung *nāllus* 'gar keiner' vor, Leumann 1977:472.
- ⁹ Kann auch als 'Schaf' (< **hōyi-no-*) gedeutet werden, s. Untermann 2000:799.
- ¹⁰ Air. *ōen* dient als Zahlwort und gilt daher als neutrales Substantiv, z. B. a. *n-ōen* ar *fichit* 'einundzwanzig' (Ml. 2d2). In der Bedeutung 'einzig' kommt es nur komponentiert vor, z. B. *ōenfiur* 'einem einzigen Mann', *ōenddu* 'eine einzige Gabe' (Wb. 21a16); so auch mkymr. *un*.
- ^{10a} S. De Vries 1961:1 bzw. 17, wo **aitt* mit got. *ainata* n. Sg. verglichen wird. Zum Ersatz der indogermanischen Negation 1.**nē* durch ein ursprünglich nur verstärkendes Element s. **hōjū-* Fn. 18.

- ?arm. -in in *soyn, doyn, noyn* Identitätspronomen, 'derselbe'¹¹
?apr. *ains* 'ein, einzig';¹² *jaïnats* 'jemand'
**ōjno-ko-* intensiv; wohl kontaminiertes **ōjno-* X **ōjko-*
lat. *unicus* 'einzig, einzigartig'
got. *ainaha* 'einzig'
Jaks. *inošk* 'einsam lebend, Mönch' < **ej-no-ko-*, s. Fn. 22
?heh. *ānki* Adv. 'einmal';¹³ ?*ānt-* 'gleich' < **ōjo-nt-*.^{13a}
**ōj-yo-* 'einzig, allein'
†urar. **ajūš* Adv. 'so, auf diese Weise; (postponiert) gerade, wirklich';¹⁴
ved. *evā*, āv. *āuua*, jav. *āuua*
āv. jav. *āuua-*, ap. *āva-* 'ein, irgendetwas'¹⁵
gr. οἷός, kypr. *o-i-wo* /*ojojo-* 'allein, als einziger'¹⁶
?toch. B. -*aiuenta* distributiver Plural (Plurativ-Suffix),¹⁷
z. B. *ostuwauenta-ne* 'je in einem einzelnen Haus',
zu *ostwa*, Pl. von *ost* 'Haus'

Nach Partikel

- 1.**nē ojno-* 'nicht ein, gar kein'¹⁸
altlat. *noenum* 'nicht'; *nāllus* 'kein' < **ne ojnelo-*
†*nōn* 'nicht', s. I.**nē* Fn. 15
an. *neinn* 'kein', ae. *nān* 'kein', ahd. *nein*, altsächs. *nēn* 'nein'
apr. *naians* 'kein', s. Fn. 12 a. E.
- ¹¹ So IEW 286; s. **ōšōl-* Fn. 3, **ōf-* Fn. 6 bzw. **āno-* Fn. 8. – Nach Olsen 1999:280-1 sind alle vielmehr mit einem Suffix **ino-* gebildet.
- ¹² Gegenüber sonstigem balt. **yejnās* und selbst apr. *wilenikis* (eine Pferdeart, s. Fn. 25); möglicherweise also deutsches Wortgut. Jedoch vgl. *naians*, nicht *keins* (s. u. nach Pkl.).
- ¹³ Nur in KUB IV 1, neben 1-*anki* und 1-*šu*. Aus Akk. Sg. n. **ōjo-om* + "Adverbialendung" -*ki* nach Puhvel HED I:73, Eichner 1992:42-3, Carruba, FT Innsbruck (1996) 508; könnte aber auch eine Fehlschreibung für 1-*anki* sein. Das wäre der einzige Beleg des Stammes **ōj-* im Anatol.
- ^{13a} S. Goedegebeur in: *The Life and Times of Hattusili III and Tuthaliya IV*, Hg. von den Hout (Leiden 2006) 165.
- ¹⁴ So nach früheren (BWA I 270) wieder Kupfer 2002:374-5; *evā* wäre also eine Spur des einstigen Konkurrenten von *éka-*. Während eine semantische Entwicklung 'allein, einzig' > 'nur' > 'gerade, wirklich' glatt ist, gelangt man zu 'so' auf diese Weise nicht. Eher also aus **aj ūša* 'wie hier', s. (**šyūša* Fn. 24).
- ¹⁵ Zur Möglichkeit einer Entlehnung von **ajya-* in die ural. Sprachen s. Katz 2003:287.
- ¹⁶ Vor allem bei Homer und Hesiod belegt und vereinzelt dichterisch; sonst durch *μῶσος* (s. **šēm-* Fn. 14) ersetzt. Zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:428-9.
- ¹⁷ S. Krause-Thomas 1960:78. -*aiuenta* besteht aus mit der synchronen Pluralendung -*nta* versehenem **aiwe* < **ōjo-*, s. Pinault 1989a:71, Adams 1999:105.
- ¹⁸ Diese Folge kommt nur in Sprachen vor, in denen sich **ōjno-* zum Zahlwort 'ein' entwickelt hat; sie muss also keineswegs grundsprachlich sein.

II.2.*f- (zu 1.*f- deikt.-anaphor. v. s. v.)

Nominale Ableitungen

(<i>*f-i</i> -)	gr. uröiol., ep. ἄ f. 'einer' ¹⁹ ἵός m. 'einer', z. B. Il. 6.422 ἰὸν ... ἥματα: 'an einem einzigen Tag' ²⁰
<i>*f-no</i> - ²¹	Jurslav. * <i>ejno</i> - 'einer', s. Fnn. 22-3 lit. <i>inas</i> Adj. 'echt, wirklich' < '*keinzigtartig' Jurbalt. * <i>gefnas</i> 'einer', s. Fn. 24

Nach Partikel

(<i>*é ino</i> - 'allein (wie erwöhnt)')	Jurslav. * <i>ejno</i> - Adj. 'einer'; ²² aks. <i>inü</i> 'ein anderer'; ²³ <i>jedinü</i> 'ein, allein', s. Fn. 26
---	---

(1.* <i>yé ino</i> - 'exklusiv allein')	ʔurbalt. * <i>yefnas</i> 'einer'; ²⁴ lit. <i>vienas</i> , lett. <i>viēns</i> ; [lit. <i>vičvēnelis</i> 'ein einziger, ganz allein' ʔap. <i>wilenikis</i> eine Art ruhig laufendes Pferd, falls < * <i>wine-nikis</i>] ²⁵
---	---

Nach Pronomen

(<i>*ed ejno</i> -)	aks. <i>jedinü</i> 'ein, allein' ²⁶
----------------------	--

¹⁹ An der Stelle von *μία* neben *εἷς* und *ἓν*, s. **šém*- Fn. 10b; Schwyzer 1939:588; Frisk 1960:702; García Ramón, *Les origines postmycéniennes du groupe dialectal ǫlalien* (Salamanca 1975) 65. Zur Vokalisierung (nicht "f") s. die Lautgesetze DI a. E. – Nicht zu deikt.-anaphor. 1.*f-, dessen Fem. **ih*- lautete; in diese Richtung Schmidt 1978:42-3, der gr. 10v Akk. m. 'einen' (s. Fn. 20) mit ved. *idyám* 'diese' Nom. f. (s. 1.*f- Fn. 38) gleichstellt.

²⁰ Das Defemininum (s. die Terminologie) ist auch inschriftlich belegt: Dat. tot in Gortyn, Schwyzer 1923 Nr. 179.VII.23; Akk. m. uv in Messene, Schwyzer 1923 Nr. 74.126.

²¹ Anscheinend eine Neo-Nullstufe zu **ejno*-.

²² So Osten-Sacken, *IF* 33 (1913) 271; keine Vp'diablenleitung mit Neo-Vollstufe zu **i-no*-, da keine Bedeutungsänderung. Unvereinbar ist apr. *ains* (Fn. 12); parallel ist urbalt. **yefnas*.

²³ Die neue Bedeutung entstand in kontrastiven Doppelsetzungen: *inü ... inü* 'einer ... einer' > 'einer ... ein anderer' (so auch ved. *éka* ... *éka*-, vgl. auch gr. ἄλλος 'der andere' < **zpe-tero*-, s. **šém*- Fn. 21). – Ableitungen: *inamo* 'anderswohin', *inüde* 'anderswo'.

²⁴ Formal richtig, aber ohne Semantik Fraenkel, *op. cit.* und 1962-65:1239b; vgl. Stang 1966:276-7. Zum Akut und gegen **ojH*-s. Pronk, *JIES* 39 (2011) 183-4.

²⁵ S. Fraenkel, *op. cit.*; Fraenkel 1965:1240. Wenn das Altpr. wegfällt, dann ist die Neuerung nicht mehr urbaltisch.

²⁶ Im Nom./Akk. Sg. n. **ed ejnom* erstarre das erste Element, s. Vasmer, *REW* II:255 und die Terminologie s. v.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **ó-* bezeichnete eine isolierte Einheit, ein vereinzelt Individuum, allein und abgesondert von jeder Gruppe:

- Ilias 1.118-9: ἀντάρ ἐμοί γέρας ἀντίγ' ἑτομάσσαι' ὄφρα μὴ οἶος Ἀργείων ἀγέραςτος ἕω 'Aber macht mir gleich ein Geschenk, damit ich nicht als einziger unter den Griechen unbeschenkt sein werde'.
- Ann. Ebn. 65V *unus erit quem tu tolles in caerulea caelii/templa* 'es wird nur einer sein (d. h. Romulus, aber nicht Remus), den du zum blauen Himmelstempel heben wirst'

Spuren der ursprünglichen Bedeutung 'einzig, einzeln' sind auch bei ved. *éka*-, lat. *unus*, aks. *jedinü* in den Texten anzutreffen.

Zur Opposition zwischen exklusivem **ó-* 'einzig, einzeln' und inklusivem **šém*- 'verein, eins' s. d. B1-2.

(2) Im Ital., Kelt., German. und Baltoslaw. schwächten sich Ableitungen von **ó-* zum unmarkierten Zahlwort 'ein' und zu T. weiter zu einem unbestimmten Artikel oder zu indefinitem 'irgendein' (z. B. aav., jäv. *caunau*-, got. *ains*).

C. Etymologie: eine adjektivische Wurzel

Die seit Schleicher gängige Verbindung mit deiktisch-anaphorischem 1.*f- (Hahn, *Language* 18 (1942) 86; Schmidt 1978:42-3 (s. Fn. 19); Luján Martínez 1999:206; Pinault, *IF* 111 (2006) 85) ist semantisch gezwungen und typologisch ohne Parallele (s. **šjō*- B4). Etymologisch überwiegt die Verschiedenheit in Form und Bedeutung den gemeinsamen Konsonanten (Einleitung 8f); idg. 1.*f- anaphor., deiktisch und **ó-* 'einzig, einzeln' stehen in Kontrast.

Dass exklusives **ó-* 'einzig, einzeln' morphologisch jünger ist als das ablautende, athematische, Lindeman-unterworfen, inklusive **šém*- 'verein, eins' (s. d. B2), legt die Variation und Banalität seiner Ableitungen nahe.

D. Bibliographie

WP I:101-2; *IEW* 286 (beide vermengen **ó-* mit anaphor. **e*- und naheikt. 1.*f-); Brugmann 1904:109-11; Fraenkel, *Die balt. Sprachen* (Heidelberg 1950) 26-7; Anttila, *Introduction to Historical and Comparative Linguistics* (1972) 366-8; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111; *IE Numerals* passim; Carruba, *FT Innsbruck* (1996) 505-19; Carruba, *FS Meid* (1999) 53-60; Blažek, *Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity* 47, 1999, 7-27; Luján Martínez 1999:206; Kupfer 2002:64-79, 374-7.

**ōl* 'dort drüben; fern'

Adverb, lokal

A. Form

Nur noch in Ableitungen und univierten Folgen erhalten. Gegen einen anlautenden Laryngal s. **li* A.

Adverbiale Ableitungen

(* <i>ōl-ti+s</i>)	altlat. <i>uls</i> Pröp. + Akk. 'jenseits' ¹
(* <i>ōl-trō</i>)	lat. <i>ultrō</i> Adv. 'hinüber, dorthin; weg'
	<i>ultrā</i> Pröp., Adv. 'jenseits, weiter, über' ²

Vor Partikel

?* <i>ōl li</i> 'dort da'	?lat. <i>olle</i> 'jener', s. Fn. 8
	?venet. <i>oliale</i> Adv. 'ganz'

Vor Pronomen

(**ōl ano-* 'der auf der anderen Seite dort')

?ved. *āraṇa-* Adj. 'fremd, fern'⁴

- **ōl l.no-* 'jener dort'⁵
- idg. **ōlnej* Lok. Sg. temporal 'damals':
- lat. *ollit* Glossewort 'tunc, damals'; *illit* 'damals'⁶
- aks. *lani*, russ. *lonf* Adv. 'im vorigen Sommer, im Vorjahr'

¹ Nur vorklassisch, vgl. Gellius, Noct. att. 12.13.7-8. Die Hebung wie in *vult, cultus*. Die Gruppe *-is* muss sekundär sein, vgl. *velle, vel, collum*. Nach Leumann 1977:220 wurde *ul* zu *ultrā* nach *citrā* : *cis* analog kreiert (vgl. Paulus ex Festo 37,15-6L). Rasmussen, *op. cit.* schlägt als Vorform **ol-is* vor; lautlich in Ordnung, aber eine Nullstufe der ablativ. AE **tos* ist sonst nicht nachweisbar (s. AE **tos* Fn. 4). Am ehesten mit synkopiertem **-is* wie in *aus* < **ag-is* und *ter* < **trf-s*; der *r*-Schwund wie in *mors, mēns* < **-his*. – Das Hapax leg. *ultis* bei Sextus Pompeius (Jurist des 2. Jh. n. Chr.) dig. 1.2.2.31 *cis Tiberim et ultis Tiberim* ist kein richtersprachlicher Archaismus, sondern eher eine Kontamination von *cis* et *uls Tiberim* (Varro, De ling. lat. 5.83 (Hs. *vis*) und Gellius, loc. cit.) mit *altimus* (Hofmann-Szantyr 252); s. die Terminologie u. Perseveration (A). – Das textkritisch zweifelhafte *ouls* bei Varro, De ling. lat. 5.50 (Hs. *ovis*) beweist kein langvok. *ils*, s. Rozwadowski, *op. cit.* 270-1.

² Allenfalls nach *uls* : *cis* analogisch zu *citrō*, *citrā* kreiert.

³ In der Phrase *vivoli olialeke murtuoi* 'dem lebendigen und oliale toten'; zu den Deutungen als *alterque, maestique* oder *pariterque* s. Lejeune 1974:225.

⁴ Zur Opposition zwischen *āraṇa-* 'fremd' und *svd-* oder *nryā-* 'eigen' s. die Einleitung 6a.iii. Diese Analyse ermöglicht einen systematischen Bezug zu **ōlno-*, s. Fn. 5.

⁵ Ferndeikt. 1. **nō-* bildet auch Folgen mit **e*, **ō* 2.hj, **ke* (e) und **teh*, s. **āno-* Fn. 9-20. – Gleich auslautend, aber anders gebildet sind die suffigierten **āno-* 'der auf der anderen Seite' und **ō* 'einzeln, einzeln' (s. **ōj-* Fn. 4). – Zur Funktion s. die Tabelle in der Einleitung 6a.ii.

⁶ Z. B. Varro, De re rust. 1.13.6: *illit uno, nunc uno*. Doch kann sich die temporale Bedeutung unabhängig aus der lokalen Verwendung entwickelt haben.

urital. **ōllo-* 'jener';⁷lat. alt und archaisierend *ollus* m. (auch *olle*), -a f.⁸
seit Plautus auch *ille, illa, illud*⁹osk. ULLEIS Gen. Sg. m., ULAS Gen. Sg. f. usw.¹⁰air. *indoll* Adv., *al (ol-)* Pröp. 'jenseits, über – hinaus, lat. *ultra*'tall Adv. 'dort', *anoll* Adv. 'von dort, herüber'*all(ā)e* Adv. 'jenseits';¹¹ *ʔalltar* n. 'Jenseits', s. **āntero-* Fn. 4(**ōl so-* 'der dort') †altlat. *olle* 'jener', s. Fn. 8

Nominale Ableitungen

**ōl-ō-* Vrddhialeitung, etwa 'entfernt' < 'der, der drüben ist';¹²ved. *arē* Lok. 'fern, in der Ferne'; auch Pröp. mit Abl., Gen.*ārāt* Abl. 'aus der Ferne'urital. **ōlo-*¹³lat. *ōlim* Adv. 'einst, vormals; in Zukunft' < *'in ferner Zeit' (Instr.);'längst, seit jeher' < 'von ferne her' (Abl.)¹⁴umbr. ULU, ulo Adv. 'dorthin'¹⁵

⁷ S. Leumann 1977:470. Zwar müsste angesichts von altlat. *sum, sam, sos, sas = eum eam eos eas* (s. **ōd-* Fn. 31, 50) eine Analyse als **ōl so-* nicht auf den Nom. Sg. m. *olle* < **ōl so-ō* beschränkt werden (also *ollum* < **ōl som* usw.), aber das würde das Italische ohne Grund von seinen Verwandten trennen (s. die Einleitung 8b); dasselbe gälte für ein Allo-morphen-Äređita **ōl li* 'dort da'. Vgl. Fn. 9.

⁸ Urital. **ōllo-* hat z. T. pronominale Flexion angenommen; leider bleibt das n. Sg. **ōllo* unbelegt. – Der Nom. Sg. m. kommt zweimal vor: *ast olle plorasset parens* (Lex Servi Tullii, Festus 260.9-10L) und *ollus lato datus* est (Heroldsruf bei Varro, De ling. lat. 7.42), verzerrt auch bei Festus 304.2L *illius quis lato datus*. Die *forma difficilior olle* könnte nach *iste* und *ille* < **is li* umgebildet worden sein. – Zu den Feminina *ollaber* und *ollaner* bei Varro s. 2.**ō* Fn. 8 bzw. **nér* Fn. 7.

⁹ Der Nom. Sg. m. *ille* entstand lautlich aus **is li* (s. **li* Fn. 13), *ill-* aus *oll-* durch Umlaut in *ollus* und *ollit*, durch das palatale *ll* in *olle, ollit* und analog nach *iste* und dem Antonym *hic* (Polykolouthon, s. die Einleitung 8g a. E.). Insgesamt fand ein Synkretismus von **is li* mit **ōl no-* statt.

¹⁰ Die osk. Belege finden sich alle auf Fluchtafeln mit Bezug auf die gegnerische Partei.

¹¹ So Thurneysen, KZ 48 (1918) 55-7 und 1946:500, der dazu ebenfalls air. *oll* 'gross, umfassend, lat. *amplus*' (vgl. gall. *ollon* n. Sg.) stellt. McCone 2005:33 führt Letzteres aber auf **pol-no-* 'voll' zurück. – Air. *olsé, olsí* 'er, sie sagte' us **olots* *is* bzw. *sfl₂* nach Rasmussen, s. Fn. 1.

¹² S. Zehnder in: GS Schindler 2:466-8.

¹³ Kaum eine 'langvokale Variante des Pron.-Stammes **ollo-*' (Untermann 2000:795).

¹⁴ Zum Instr.-Abl. auf *-im* s. AE **m* III. Zur Bildung vgl. *altrim* < *alter, urim* zu *uter*; das *-i-* steht in keinem direkten Zusammenhang mit dem lokativischen von **al-i* 'anderswo'. – Vgl. spätlat. *ōlitan(e)us* 'aus früherer Zeit; chronisch'.

¹⁵ Die Endung geht auf **om*, nicht **ō* zurück, s. AE **o* Fn. 9.

ʔtoch. B *ālo* Adv. 'anders (?)', *āldāp* Adv. 'anders, verschieden',
*alētstse** Adj. 'fremd'¹⁶
 (**ōl-tero-*)]]lat. *ulterior* Komparativ 'entfernter' < **ulter*
 (**ōl-tjymo-*)]]urital. **ōltivmo-* 'entfestest, äusserst':
 lat. *ultimus*, osk. *ULTIUMAM* Akk. Sg. f.

B. Funktion und Semantik

Femdeiktisch. Kontrastiert nur mit der unmarkierten Null-Deixis, s. Anhang 1, C2 und die Tabelle in **kei* B1.

C. Etymologie: deparikularativ, semantisch differenziert

Rozwadowski, *op. cit.* 274-5 rekonstruierte als Erster einen idg. Pronominalstamm **ol-*, von dem er sowohl idg. **aljo-* 'anderer' als auch eine Partikel **lo* als Grundlage der slav. Partikeln *li* und *le* ableitete, ohne das formale Verhältnis dieser Varianten zueinander zu klären. Sein Ansatz wurde von Brugmann und Hirt, *opp. cit.*, Meillet 1937:327 und vor allem in einer beachtlichen aptologischen Pionierleistung von Schmidt *op. cit.*, 1962:174-7 weiterentwickelt. Jedoch hält kein rezentes Handbuch der Indogermanistik pronominales **ol-* für erwähnenswert.

**ol* ist in der Tat kein Pronomen; es wird nie so flektiert, sondern steht selber unflektiert vor einem anderen Pronomen in **ōl* (*ajno-* 'der auf der anderen Seite dort'). Morphologisch also benimmt sich **ōl* wie eine Partikel; historisch stellt es die o-Stufe von **dī* 'anderswo' dar, s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:84-6; *JEW* 24-6; Rozwadowski, *IF* 3 (1894) 264-76; Brugmann, *Grdr.*² II:2:340-1; Brugmann 1904:95-6; Meillet 1937:327; Specht, *KZ* 68 (1944) 42-52; Rasmussen, *Lingua Posnaniensis* 28 (1985) = *Papers* I:109-12; Zehnder in: GS Schindler 2:466-8.

¹⁶ Von Adams 1999:26, 54-5 auf **al-o-* neben sonst pan-idg. **dijō-* (auch in B *alyek*, A *alok*; vgl. **nēy-jo-* neben **nēy-o-*) zurückprojiziert; Zehnders Vpdhdieutung (Fn. 12) vermeidet dieses Problem. – *alētstse* < **ʔlo-ʔjo-*, *ālo* < **ʔl-ām* (zu adverbialen **ām* s. AE **m* II).

**-ōm*, **-em* 'so; gerade, genau' Partikel, wort-emphatisch

A. Form

Gegen einen Laryngal im Anlaut spricht erstens die Abwesenheit eines Laryngalhists¹ in gr. τόσον, πόσον, falls aus **tōtj om* bzw. **ʔōtj om* (nicht "τόσον, πόσον" < **ōtj Hom*, vgl. das Zugehörigkeitssuffix -τος < **-tj₂-ōs*).² Zweitens hätte eine Vorform **ej-ō* *Hōm* ved. "ejām", nicht *ajām* ergeben (Schmidt 1978:43). Zur Laryngalfrage s. weiter die Partikel **ē*, C.

- **-ōm* idg. nach **ēg-* 'ich', 2.**tj₂-tj₂e-* 'du, dich', 1.**stj₂e-* 'sich', s. u. nach Personalpronomen
 nach 1.**tj₂-*, **ʔtj₂-*, **ʔtj₂tj₂-*, s. u. nach geschlechtlichem Pronomen
 **-ojsōm* pronom. Gen. Pl. m. < **-ojs-ōm*, s. **e-* Fn. 64
 **h₂ej₂-ōm* 'Lebenszeit', **ped-ōm* 'Boden', s. u. nach Nomen
 urar. **yajām* 'wir',]u^h*Hām* 'ihr' Nom. Pl., s. u. nach Personalpron.
 (-n*)]*tām* Imperativ 3. Pers. Med., s. Fn. 17
 ved. *asmān* 'uns',]u^s*mān* 'euch' Akk. Pl., s. u. nach Personalpron.
kathām 'wie?',]i^h*tām* 'so', s. u. nach geschlechtlichem Pronomen
]*māhyam* 'mir',]i^h*bhyam* 'dir', s. **mē-* Fn. 29
 jav. *sāram* 'am Morgen', s. u. nach adverbialer Ableitung
 gr. ἀντίον 'gegenüber', ἀύριον 'Morgen', τήμερον 'heute', s. u. nach Nomen
 κρότιον 'in der Frühe', s. u. nach adverbialer Ableitung
 τόσον 'soviel', πόσον 'wieviel?',]*κ*]*δ*όνον 'hier, dort',
 s. u. nach geschlechtlichem Pronomen
 -οον Imperativ s-Aor. 2. Sg. Akt., s. Fn. 18
 lat. -om, -um, s. Fn. 5:
egomet 'ich selbst', *eum* 'ihn', s. nach Personalpronomen
dōnicum, s. u. nach adverbialer Ableitung
 †*dum* 'eine Weile, noch', s. **dgeh₂-* Fn. 2
 ursabell. **-om* s. Fn. 5:
 **inom* 'und', s. nach adverbialer Ableitung
 **mēom*, **tēom*, s. u. nach Personalpronomen
 südpik. ŠIDOM 'dieses', s. Fn. 9
 osk. *perum* 'ohne', s. u. nach Partikel
 -UM Identitätspkl. in EKKUM,]s^h*DUM et al.*,
 s. u. nach geschlechtlichem Pronomen
 umbr. -HU Identitätspkl. in ERUHU Abl. Sg. m. 'von demselben'
]-ont, -hont Identitätspkl., s. Fn. 12

¹ S. Lautgesetze A.2c. – Ved. *māhyam* 'mir',]i^h*bhyam* 'dir' sind für die Laryngalfrage irrelevant, da sie emphat. **m* nicht enthalten, s. **mē-* Fn. 29.

² Die urar. Akkusative **māHām*, **iyāHām* setzen **mē* bzw. **tj₂e* vor **eh₂ om* fort; der Laryngal gehört also zum ersten, nicht zum zweiten Emphatikon, s. **mē-* Fnn. 21-5 bzw. 1.**tj₂-* Fnn. 53-7 und u. B4.

*-em

?uranatol. **opan* 'hinten', s. u. nach Pkl.; **péran* 'vorne',
 **portjan* 'darüber hinaus', s. u. nach adverbialer Ableitung
 heth. *kattan* 'unter', *awan* 'neben'(?), s. u. nach Partikel
 ??*kuššan* 'wann?', s. u. nach adverbialer Ableitung
 †*kūššan* 'so', s. u. nach geschlechtlichem Pronomen **kū-*
 kluw. *dāwīyan*, hlw. VERSUS-*wi-ya-an* 'gegenüber, entgegen'³
 hlw. *ruwan* 'früher, vorher', s. u. nach adverbialer Ableitung
 ??*ved. náktam* 'nachts', s. u. nach Nomen
 gr. *argiv. τῶνδεῶν*, *ταδέν*, s. u. nach geschlechtlichem Pronomen
 óv̄, kypr. *-o-i-n-/oin*/emphat. Pkl., s. u. nach Pkl. **óh̄y*
 ?*évekev*, *éivekev* 'wegen', s. u. nach adv. Ableitung **h̄y,neka*
népāv 'hintüber', s. u. nach adverbialer Ableitung
 ?*árv̄* 'sehr; zu sehr', s. u. nach Nomen
 -*uáv* 1. Sg. mediopass. Sekundärendung, s. u. nach Verb
 †*elév* Interjektion 'nun gut; genug davon'⁴
 lat. -em⁵ emphat.: *quidem*, s. u. nach Partikel
autem 'abermals', *perendīē* 'übermorgen', s. u. nach adv. Abl.
idem, item 'genau so', *enim* 'dieselben', *tamen* 'dennoch',
 s. u. nach geschlechtlichem Pronomen
]-dem Identitätspl.:⁶ *idem, eadem* 'der-, dieselbe' usw.
 prtdem Adv. 'längst' < **prisdem*
stremps(e) 'eben genauso', *itidem* < **sej-dem pse*,
 s. 1.*f- Fn. 46
 ursabell. **inem* 'und', s. u. nach adv. Ablit.
 ?*got. þize* Gen. Pl., s. Fn. 13
 †*turbāt. *kaddān* 'wann?', **tadān* 'dann', s. u. †**óm* a. E.

†**óm*⁷

†*ved. -tarām* Adverbialendung, z. B. *saṃtarām* 'näher zusammen'⁸
 †gr. *érvōv* 'ich', s. **égh*- Fn. 17
 †*ívōv* (ion. ausser Homer, lesb., boiot., dor.) emphat. Pkl., s. **égh* Fn. 13
 †*sūdpik. SÍDOM* 'dieses'⁹
 †urwestgerman. **ōn* emphat. nach Pronomen:¹⁰
 ae. *hwone* 'wen?', *hine* 'ihn', *þone* 'den'
 altsächs. *hwena, ina, thana/thena*
 †*turbalt. *kaddān* 'wann?'; als', **tadān* 'dann', s. **éóh̄y* Fn. 33:
 apr. *kad(d)en, kadan* 'da, als, wenn'; lit. *kadā, tadā*

†(**m*)¹¹

†gr. *érvōv* 'ich', †*boiot. τοῦν* 'du'
 †hom. Instr. Pl. -*qv̄v, †kypr. themat. Gen. Sg. -o-ne/on*/
 †*turbalt. *kaddān* 'wann?'; als', **tadān* 'dann', s. **égh* Fn. 33

Adverbiale Ableitung

(**om-ti*) umbr. *-ont-, -hont* Identitätspl.:
eront Nom. Sg. m. 'derselbe' (< **is*), *ifont* Adv. 'ebenda, *ibidem*'
 (< **id*e, s. 1.*f- Fn. 24), ISUNT, *suront* Adv. 'ebenso' et al.¹²

Nach Partikel

(**ay ólem*) ?heth. *awan* 'neben'(?), s. **ay* Fn. 27
 (**én ólem*) †*kluw. ánnan*, hlw. INFRA-*nan* 'unterhalb, unten', s. **én* Fn. 38
 †ursabell. **ino'em* 'und', s. u. nach adv. Ablit.
 ?heth. *kattan* 'unterhalb, unten', s. **kát* Fnn. 8-9
 (**kat ólem*) lat. *quidem* 'sicherlich, gerade', *equidem* 'allerdings', s. 2.**kíd* Fn. 3-4
 (2.*-*kíd em*) gr. *uáv*, att.-ion. *uáiv* 'wahrlich, gewiss', s. **móva* Fn. 8
 †(**nūn óm*) urar. **nūlnō-m* 'nun', s. 1.**nú* Fn. 13

³ Abgeleitet von *dawali-* 'Auge' (< uranatol. **soḡo-* < idg. **soh₂o-* nach Melchert 1994:61, 274); zu gleichbedeutendem heth. *menāhanda* s. **h₂en̄i*- Fn. 33.

⁴ Abschliessend und überleitend/themawechselnd, v. a. im att. Drama und bei Platon (fehlt bei Dennison 1954). Mit ved. *evām* 'so' aus **ejem* hergeleitet seit Frohde, BB 10 (1886) 297, aber *evām* ist eine erst nach-*ṛved.* Neubildung zu *evā* < **ej yóla* 'wie hier' (s. **ḡyóla* Fn. 24). Brugmann 1913:619 und Schwyzler-Debrunner 1950:557-8 sehen hier eine primäre Interjektion, mit Hinweis auf die 'expressive' Interaspiration in *evāi, evāv, evōi* (lat. *ehem, eheu*). – Am ehesten setzt *elēv* einen verblassten Optativ **h₂s-ih₂-ént* fort, ob kuptiv, konzessiv oder präskriptiv 'mögen sie (die Umstände) doch so sein', vgl. slav. *eša* 'wenn nur' < **esjē(i)* (**kóli*- Fn. 44) und neulat. *prosit*.

⁵ Im Lat. ist -em produktiv, *-óm nur zentral bewahrt; im Sabel. dominieren die *-óm-Fortsetzer.

⁶ S. Leumann 1977:467; ein Paradebeispiel der Metanalyse durch Morphemgrenzenverschiebung. Gegen ein entsprechendes osk. -dom s. Untermaan 2000:348. Ganz anders Berenguer 2000:240-6, 252-4. – Zum indef. -dam und zu -dam 'eine Weile, noch' s. **dyéh₂m* 'lange, fern' Fnn. 4-5 bzw. 2.

⁷ Das gesamte Material lässt sich anders besser erklären.

⁸ RV 8.33.19, meist nachgrvedisch. Eher umgebildete Kontrastadverbien auf *-*tarām* als *-*am*-Ableitungen vetoren gegangener *-*ter*-Adverbien, s. AE *-m Fn. 22.

⁹ In der Endsilbe setzt Weiss eine Dehnstufe an, weil *-*om* *sūdpik. -ām* ergeben soll (FS Watkins 712-3). Jedoch lehnt er das Zeugnis von ursabell. **mōem, †rom* ab (713 Fn. 59) und seine germanischen Komparanda können auch anders erklärt werden (s. Fn. 10).

¹⁰ Unter Germanisten die *communis opinio* (anders Boutkan 1995:52-3, 298). – Am ehesten wird hier pleonastisches **óh̄y em* fortgesetzt (s. **égh* Fn. 13, 34).

¹¹ Eine Nullstufe von *-*óm* setzt Leskien in seiner aptotologischen Pionierleistung für diese vier Formen an (1884:94, 102 bzw. 105); alle lassen sich aber besser anders erklären. Zu *érvōv* s. **égh*- Fn. 17; zu *toῦν* s. 1.**ú*- Fn. 13; zu -*qv̄v* s. AE *-*b̄h̄* Fn. 7, zu kypr. -*o-ne* s. 2.**ne* Fn. 7.

¹² S. Untermaan 2000:229-30, 340, 349, 724; zu *suront* 'ebenso' s. **ó*- Fn. 38. – Person vergleicht ved. *hánta* 'wohlan!' (IF 2 (1893) 239), aber das setzt eher den Imperativ **ḡm̄-en-te* fort (s. Schmidt Fn. 19), was unbr. 'fent' ergeben hätte. Zur Analyse und zum hiatigenden h s. Schmidt 1978:38, 44-5; nur muss Schmidts 'Partikel -te wie in lat. *iste* und alal. *itēte*' (1978:38) der Adverbialendung *-*ti* weichen.

- **óly em* gr. att. *oŷv*, kypr. *-o-i-n-/oŷn/* emphat. Pkl., s. **óh*, Fn. 13
urwestgeman. **ón* emphat. nach Pronomen, s. Fn. 10
(**op ólem*) ?urاناتول. **opan* 'hinten', s. **áp(o)* Fn. 1:
heth. *appan*, kluw. *áppan*, hluw. *apan*
(1. **pér óm*) osk. *perum* 'ohne', s. 1. **pér* Fn. 20

Nach adverbialer Ableitung

- (**dána 2.k^{te} em*) lat. *dōnicum* Konj. 'bis dass, bis, solange als', s. **dó* Fn. 30
(**h₁nēka em*) ?gr. hom. *ēveke* (Od. 2x), ion. *ēvekeke* 'wegen', s. AE **-a* Fn. 2
(**h₂eyti em*) lat. *autem* 'abermals, andererseits', s. 2. **h₂o* vor Pkl., **-ólem*
(2. **h₂ina ólem*) ursabell. **inol'em* 'und', s. 2. **h₂o* Fn. 36:
osk. INfM, evuevi usw.; pillign. *inom inim*; umbr. *enem*
umbr. ?NUMEK '(und) dann', s. **dóm-* Fn. 9

- **kūlyr óm* > idg. **kūlyro-* 'früh; kalt', s. **kūly* Fnn. 8, 14-9 und hier B2:
Jhluw. *ru-wa-na* 'früher, vorher, bisher'; jav. *st₁ram* 'am Morgen';
Jlat. *obscūrūm* 'das Dunkel'; urgerman. **st₁ra-* 'Sturm, Schauer';
?jamen. *curt* 'Kälte, Schauer'; aks. *syryŷ* 'feucht, nass';
lit. *šūras* 'kalt, winterlich; nördlich'

- (**kūs ólem*) Jheth. *kūššan* 'wann?'; s. **so(m)* Fn. 31
(**pér óm*) osk. *perum* 'ohne', s. 1. **pér* Fn. 20
**péra em*, **pérām* s. 1. **pér* Fnn. 17-9, 44 und 25:
urاناتول. **péran* 'vor, vome', gr. *πépoiv* 'über, hinüber';
lat. *perenditē* 'übermorgen', *perperam* 'verkehrt, falsch'
(**pérna óm*) osk. PERNŪM 'vor, bis an, gegenüber', s. 1. **pér* Fn. 21
(**pró-o ih₂ óm*) gr. *πρότιον* Adv. 'in der Frühe' < *πρωί* 'id.', s. B2

Nach Personalpronomen

Emphat. **-ólem* folgt Personalpronomina im Singular in wenigstens neun idg. Dialekten, im Plural nur im Urischen (wozu Sommer 1912:397-9, 401-2).

- **éǵ(h₂) óm* 1. Sg. Nom., s. **éǵ-* Fnn. 16-20:
urar. **aǵám*, Jgr. *éyón*, Jlat. *egomet*, urgerman. **eka*, Jurslav. **jǵzǵ*
**mé-ǵ eh₂ ólem*, *mēh₂ ólem* 1. Sg. Akk., s. **mé-* Fnn. 21-5:
urar. **mǵHám*, ?altphryg. *mem*, palioumbr. MIOM, ?urbaltoslav. **mēm*,
?alb. *muo*
?Jved. *máhyam* Dativ, s. **mé-* Fn. 29
**tu-h₂ óm* 2. Sg. Nom., s. 1. **tú-* Fnn. 55, 58-9:
urar. **tuHám*, ?ursabell. **ritom*, toch. B *tuwe*, A *tu*, ?alb. *tj* ?Dat., Akk.
?Jved. *túh₂yam* Dativ, s. 1. **tú-* Fn. 41
*(*ty*)-*ǵ eh₂ ólem*, (*ty*)*h₂ ólem* 2. Sg. Akk., s. 1. **tú-* Fnn. 52a-57
urar. **tyúHám*, ?ursabell. **ritom* ?Nom., urbaltoslav. **itēm*
**syē-i ólem* reflexiv, s. 1. **syē-* Fnn. 38, 44-6:
ved. *svayám* 'selbst, von sich aus', Jlyd. *šfēn(i)-*, *šfēnda-* 'Eigentum',
am. *inkⁿ* 'selbst'

- (**se-ǵ em*) urbaltoslav. **sēm* 'sich': aks. *sg*; apr. *sien*, lit. *-se* (dial.)
(**se-ǵ eh₂ óm*, **sēh₂ om*)
osk. *siom* Akk. 'sich'

- (**yé-ǵ em*) 1. Pers. nicht-Sg. Nom.
(**ye-h₂ óm* 1. Du.) ved. *vám*, s. **yé-* Fn. 5
(**ye-i óm* 1. Pl.) urar. **yajám*: ved. *vajám*, aav. *vaēm*, ap. *vajam*
(**nó-ǵ em*) 1. Pers. nicht-Sg. Obl., s. 2. **nó-* Fnn. 8 bzw. 21:
(**g-h₂ i yé óm* Du.) ved. *ávám*
(**gsmé-ǵ óm* Pl.) Jved. *asmán*, s. Fn. 13
(**iá-H óm*) 2. Pers. nicht-Sg. Nom., s. **jiú-* Fnn. 6 bzw. 15-6
(**iu-h₂ óm* Du.) ved. *yuvám*
(**iu-H-s óm* Pl.) urar. **iuHám*: Jved. *yūyám*; aav. *yūžəm*, jav. *yūžəm*
(**yó-ǵ em*) 2. Pers. nicht-Sg. Obl.:
(**usmē-ǵ óm* Pl.) Jved. *yusmán*, s. **yó-* Fnn. 15-6

Nach geschlechtigen Pronomen

- **e- om* ?altlat. *enem* 'densenben', s. **e-* Fn. 4
osk. EKKUM 'genauso, lat. *item*' < **e-d kē óm*, s. **e-* Fn. 43

*i- óm s. 1. *i- Fnn. 32-9:

- **ei-ǵ ólem* Nom. Sg. m.
urar. **ajám* 'dieser, der hier': ved. *ajám*, aav. *aižəm*
urital. **ejom* ?Akk. Sg. m. 'ihn, den': lat. *eum*, Josk. *ionc*
> **ejolā-* Neo-Obliquistamm

*i-m ólem

- Akk. Sg. m.
urar. **imám* 'diesen, den hier': ved. *imám*, jav. *imam*, ap. *imam*
> **ima-*, Neo-Stamm für Nom. und Akk.
?altlat. *enem* 'densenben', s. **e-* Fn. 4

*i-d ólem

- Nom.-Akk. Sg. n.
ved. *idám* 'dieses, das', Adv. 'jetzt, hier'
Jlat. *idem* 'dasselbe'; Josk. ISIDUM, ευσειδομ 'derselbe'

(*i-h₂-ǵ óm)

- Nom. Sg. Fem.
urar. *iHám* 'diese, die hier': ved. *iyám*, jav. *im*, ap. *iyam*
?gr. kret. tov Akk. Sg. 'einen', Jiol. 'α' 'eine', s. **ǵi-* Fnn. 19-20
Jved. *itHám* 'so', s. AE **-ih₂* Fn. 4
Jlat. *item* 'genau so', s. 1. **if-* Fn. 39

(*k₁-ǵ em)

- Jheth. *kūššan* 'so, folgendermassen', s. **so(m)* Fn. 31
?gr. κιδόν· ἐνθάδε. Πάφιοι 'hier, dort' Hesyeh, s. **koji-* Fn. 34
stüdpik. ISIDOM 'dieses', s. Fn. 9
osk. PINDUM 'ingendetwas'; PUNUM 'wenn', s. **dó* nach Fn. 46a
Jae. Jwocum, altsichs. *hwena* Akk. Sg. m. 'wen?'; s. Fn. 10
ved. *kathám* Adv. 'wie?', auf welche Weise?', s. **k¹ǵi-* Fn. 83
?gr. att. -ιον, arkad. πόσον Adv. 'wieviel?'; s. A
Jπόςος Adj. 'wieviel?' rückgebildet, s. B2
(**só/i- óm*) Jved. *simd-* emphat. 'eben er, er selbst' < **sim ám*, s. **só-* Fn. 68

* <i>tó-em</i>	gr. argiv. τὸνδεθεν Gen. Pl. von δέε, ταδεν Nom.-Akk. Pl. n. ?Jgot. <i>hize</i> Gen. Pl. ¹³
(2.* <i>té₂m em</i>)	lat. <i>tamen</i> Adversativpkl. 'dennoch' < 'genau so' ¹⁴
(* <i>tóti óm</i>)	ἄττ-íon, arkad. τόσον Adv. 'soviel', s. A ἴτσοος Adj. 'soviel' rückgebildet, s. B2

Nach Nomen, s. B2

(* <i>áner óm</i>)	Lok. Sg. 'am Tag gerade' Jurgr. * <i>kámeron</i> Adv. 'heute' < 'gerade am Tag hier': gr. att. τήμερον, dor. σήμερον, s. B2 und * <i>kól/-</i> Fn. 53
* <i>h₂é₂u-\emptyset óm</i>	idg. * <i>h₂é₂u-o-n</i> 'Lebenszeit', s. B2
(* <i>h₂enti óm</i>)	gr. ἄντιον 'gegenüber' < * <i>ánti</i> , s. B2
(* <i>h₂(e)usri om</i>)	gr. ἄντιον 'morgen' < * <i>ánti</i> 'am Morgen' ¹⁵
(?(* <i>h₂é₂ em 'gar viel'</i>)	?gr. ἄντιν 'sehr; zu sehr', falls < * <i>ánti</i> , s. AE * <i>m</i> Fn. 29
(* <i>nékt em</i> emphat. Lok.)	??)ved. <i>náktam</i> 'nachts', s. * <i>nókt/-</i> Fn. 1
* <i>péd óm</i> , (<i>ped-\emptyset óm</i>)	'gerade beim Fuss', s. B2

Nach Verb

(* <i>-h₂e em</i>)	Jurgr. * <i>-h₂ev</i> , att.-ion. -ιην 1. Sg. Sekundärendung mediopassiv ¹⁶
(* <i>-ηto em</i>)	urur. * <i>-tám</i> , * <i>-ntám</i> 3. Sg./Pl. Imperativendung mediopassiv: ¹⁷ ved. <i>-tám</i> , <i>-ntám</i> ; av. <i>-tqm</i> , <i>-ntqm</i>
(* <i>-sí óm</i>)	gr. -σὸν 2. Sg. Imperativendung aktiv im <i>s</i> -Aor., z. B. δείξων 'zeig!' ¹⁸

¹³ Neben an. *heira* < **to₂ om*; zur Endung -e s. **tó-* Fn. 32.

¹⁴ Mit Dissimilation **m* - *m* > *m* - *n*, vgl. den ved. Akk. Pl. *asmán* < **ps mé óm* (2.**nó-* Fn. 21).

¹⁵ Vgl. ἀντιβάσις 'früh schreitend' Aisch. Fr. 280 und s. B2.

¹⁶ Die ererbte sekundäre Medialendung **h₂e* > urgriech. **a* wurde schon früh mit aktivem *m*-hypercharakterisiert und durch *emphat. *em* verstärkt (vgl. in der 2. Person Med. **h₂e* + *emphat. é₂* > urgr. -ón₂ im 'Aorist Passiv', s. **é₂* Fn. 8-9); so Rix, *Kratylos* 22 (1977) 95; etwas anders Klingenschmitt 1982:4 (aber **maóm* hätte z. T. zu *-*muon*' geführt).

¹⁷ **-h₂ev* aus **-h₂em* nach García Ramón, FT Berlin 202-17.

¹⁸ Neben den unerweiterten Injunktiven **-ta*, **-nta*, s. Thurneysen 1885:175; Forssman, FT Berlin 194 und u. B5.

¹⁹ Thurneysen 1885:175 sieht hier **-óm* nach 2. Sg. Injunktiven, vgl. av. *dálš* 'zeig!' < **dh₂k-s-s*. Aber im Ved. wurde der *s*-Aor. Injunktiv nie imperativisch verwendet (Hoffmann 1967:264), und die imperativische Kraft kann kaum der Partikel **-óm* zugeschrieben werden. Deshalb sieht hier Dunkel eine Spur des idg. **-si*-Imperativs, 1992b:216-9, 2002a:101 und im grösseren Rahmen 1997d:37-41.

B. Funktion und Semantik

(1) Ob betont oder enklitisch, *o-* oder *e-*stufig, **-óm* ist immer postpositiv. Schon sprachlich folgte es insbesondere Nominativen und Akkusativen der singularischen Personalpronomina und der Stämme 1.**f-* und **k₂ólf-*. Dialektal wurden seine Fortsetzer an eine Vielfalt von Adverbien angehängt.

(2) Postpositives **óm* nach Adverbien und Partikeln konnte leicht als **o-m* metanalysiert werden, d. h. als Themavokal + die Endung des Akk. Sg. oder Neutrums. Schon in der Sprache entstanden auf diese Weise etwa **h₂é₂u \emptyset -* 'Lebenszeit' (s. **h₂é₂u-* Fn. 24), **ká₂h₂ro-* 'früh; kalt, nass' (s. **ká₂h₂* Fn. 14) und **pedom* 'Boden/Fussspur' (s. d. C). So kamen im Griech. Adjektive wie etwa *rócos* 'wie gross?', *wie viele?*, *tócos* 'so gross, so viele', *prócos* 'früh, in der Frühe', *ánti \emptyset* 'entgegengesetzt', *é₂h₂epos* 'einen Tag lebend' *et al.* zustande. S. die Terminologie u. Thematisierung.

(3) Ein Nebeneinander von einfachen und **óm*-emphatischen Pronominalformen ist in drei idg. Dialekten noch feststellbar: Im Urur. bei den betonten und enklitischen Personalpronomina (Akk. **máHám* vs. **má* 'mich', **tyáHám* vs. **tya* 'dich'); im avest. naheidkt. *imám* 'diesen (hier)' neben anaphor. *im* 'ihn' und im lat. Identitätspronomen *idem* 'dasselbe' < 'eben das' neben anaphor. *id* 'es'.

Für **óm* ergibt sich somit eine hervorhebende Funktion (idg. **mé óm* 'gerade mich, mich selbst', **ej- \emptyset óm* 'eben der').

(4) Dass die Kontraktion der hyperemphat. Akkusativfolgen **mé₂ óm* 'gerade eben mich', **tyé₂ óm* 'gerade eben dich' erst einzelsprachlich erfolgte, legen zweisilbige Lesungen wie ved. *mám*, *mám* 'mich' und av. *θβqm* /*θβaam* 'dich' (Y. 29.10) nahe.¹⁹

(5) Mit *emphat. *óm* wurden dialektal auch Imperative gebildet – im Ved. aus medialen Injunktiven (Fn. 17), im Griech. aus alten *si*-Imperativen (Fn. 18). Schon in der Sprache wurden Imperative durch **u* und **tó-ad* gebildet, s. **u* B2 bzw. **tó-* Fn. 13; zu Verbalendungen aus Partikeln allgemein s. die Einleitung 5d.

(6) Externer Sandhi von **-óm* ist offensichtlich in av. *yúžm*, jav. *yúžmi* 'ihr', s. Hoffmann-Forssman 104. Auch osk. TIUM 'du' < **tuh₂ óm* zeigt den Wandel **u* > *i*, der sonst nur in Endsilben stattfindet; s. die Lautgesetze A5.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

(1) Zum Vokalismus und zur Betonung ist das Material widersprüchlich: In den ital. Dialekten wurden die *e-* und *o-*Stufen auf verschiedene Weisen verallgemeinert (Fn. 5), im Griech. ist -*ev* nie, -*ov* nur in dem unsicheren *κιδόν* 'hier, dort, hierher, dorthin' betont. Ved. -*óm* ist immer betont, sagt über den Vokalismus aber nichts aus.

¹⁹ Es sei denn diese wären dichtersprachliche Diktatseis nach den zweisilbigen *ahám tuám* *vayám asmán* *yayám yužmán*; es sind ja gerade die betonten Allomorphe.

Wenn nach der klassischen Ablauttheorie **óm* als betonte Grundform angesetzt wird, sollte die unbetonte Variante **op* sein (s. Einleitung 4c, kinet. 1) – was nicht zutrifft. Wenn man dagegen, dem gut rekonstruierbarem **éǵ-h₂óm* 'ich gerade' vertrauend, **óm* als betonte Grundform ansetzt, wäre **em* als unbetonte Variante regelmäßig, s. die Einleitung 4c.

(2) Die Partikel **óm* besteht wohl aus der *o*-Stufe des anaphor. Pronominalstamms **e*- vor der Adverbialendung *-*m*.²⁰ Beim Stamm **e*- ist die *o*-Stufe zwar beschränkt (s. **é*- I. und C), bei emphat. **óm* ist sie aber nicht zu leugnen, sondern gar grundlegend.

Morphosemantisch ist **ólem* parallel zu anderen Pronominalpartikeln wie **él/éhy*, **íhy* und **néhy* gebildet; alle verblassten aus etymologischem 'so' zu Emphatika und wurden so weit lexikalisiert, dass sie hier eigene Lemmata bedürften.

Die Laryngallostigkeit von *-*ólem* im Anlaut (A) impliziert denselben Zustand beim anaphor. Pronominalstamm **e*-, s. die Pkl. **é* unter C.

D. Bibliographie

WP I:770; IEW 181, 284; Bopp, *Abh. Berl. Akad. Wiss.* 1824:138 = *Kl. Schr.* 22; Leskien 1884:94-105; Thurneysen 1885:175-6; Sommer 1912:397-9, 401-2; Hirt 1927b:86-96; *AIÖ* III:13, 121, 434f.; Schmidt 1978:37-8, 42-7; Berenguer 2000:246-54; Dunkel 2002a:94-8; Dunkel 2006:685-6.

†**óno*- ferndeiktischer Pronominalstamm s. **áno*- C. a. E.

**óp* 'später, nachher; zurück' s. **áp(o)* I. und C

**opi* 'darauf' s. **áp(o)* C2 und **épi*

²⁰ S. Scarlata apud Dunkel 2002a:96.

†**opi* 'zurück' s. **áp(o)* C1

†**omo*- ferndeiktisches Pronomen s. **amó*- C1

1.**ó* vor Vokativen s. **éhy* I.

†2.**ó* 'zu – hin; neben, bei'¹ Adverb, lokal

A. Form

Das gesamte für ein solches Präverb vorgebrachte Material kann besser oder muss anders verstanden werden. Zu gleichbedeutendem †**ó* v. s. v. Zur emphat. Partikel **óhy* s. **éhy*.

†* <i>o</i>	†idg. * <i>o-h₂ku-</i> 'schnell', s. 1.* <i>h₂o</i> Fn. 34
	†idg. * <i>o-h₂yl-</i> 'Ei', s. 1.* <i>h₂o</i> Fn. 37
	†thet. <i>uvate-</i> 'herbringen', s. * <i>ay</i> Fn. 40
	†urur. * <i>d</i> 'zu – hin', s. 1.* <i>h₂o</i> Fnn. 18-9
	†gr. <i>χρηστοί</i> 'Seitenverwandte' ²
	†ahd. <i>uo-</i> , mhd. <i>uo-</i> , ae. <i>ō-</i> 'ab-; spalter', s. 1.* <i>h₂o</i> Fn. 23

¹ Hamp, FS Hoenigswald 434-5 setzt *(*H*)*eh* an, mit Nullstufe *(*H*)*h* – Brugmanns Übersetzung, *op. cit.* bestand aus "etwa 'dar'".

² Das mit *-h₂y* suffigiierte *χρησ-* entspricht lat. *hērēd-* 'Erbe'. Seit Langem wird hier ein Kompositum mit **ǵ^heh₂ro-* 'verlassen' als Vorderglied vermutet. Brugmann (*Grdr.*² II.1:79, 396-7) und Szemerényi (*An den Quellen des lat. Wortschatzes* (Innsbruck 1989) 59-60) setzen als Hinterglied **oie dō-* 'nehmen' an mit Verweis auf ved. *d dā-*, also 'das Verlassene an sich nehmend'. Aber ganz abgesehen von der Nicht-Existenz eines solchen Präverbs ist ved. *d dā-* 'nehmen' ausschliesslich medial, die Bedeutung hat also nichts mit *d* zu tun (s. die Terminologie u. semant. Umpolung, Fn. 26). Eher stellen *-oō-* und *-ēd-* verschiedene Kontraktionen eines **ǵ^heh₂ro-h₂ed-* 'das Verlassene auffressend, aufzehrend' dar; zur Bildung vgl. **omo-h₂éd-* 'Rohfresser', **medu-h₂éd-* 'Honigfresser' und die Lautgesetze A.2b. Letztere Epitheta beziehen sich auf fürchtbare Tiere und auch **ǵ^heh₂ro-h₂ed-* bringt eine gewisse Abneigung gegen allzu habgierige Fernverwandte in einer Art legalistischen Metapher zum Ausdruck (Dunkel 1987b). Zum Bild vgl. femer ved. *ai(k)avali-* 'Aasvogel' < **v* von anderen (geschlachtetes) Fleisch (verzehrend) (s. *ai* Fn. 9); zur 'idg. Richtersprache' vgl. 1.**ko(m)* Fn. 24a.

- ??*ε †gr. ἡθρεός 'junger Mann', s. *yíFn. 25
 †lat. *hērēd-* 'Erbe', s. Fn. 2
 ??ahd. *ā-*, ae. *æ-*, afries. *ē-* Kompositionsvorderglied 'ab-, ohne': ahd. *āskrōta* '(abgeschnittenes) Stück', ae. *æfelle* 'hautlos', afries. *ēlwe* 'leiblos'³
- †*ā †lat. *ā-* Präiv., Präip. 'weg, von' s. *āp(o)Fn. 6b
 †ursabell. *ā Präverb, perfektivisierend⁴
 osk. AA-, a-, umbr. A-, a-, aha-

D. Bibliographie

WP 1:95-6; IEW 280-1; Brugmann, *Grdr.*² II:2:816-9; Steinhauser, *Zeitschr. f. Mundartforschung* 27 (1960) 101-15; Untermann, *JIES* 1 (1973) 387-93; Lloyd, *FS Hoeningwald* 243-53; Hamp, *FS Hoeningwald* 434-5.

1.*pe 'weg'

s. *āp(o)Fn. 45

2.*pe adversativ

s. 2.*pō

*pedo- 'den Fuss betreffend'

Nominalstamm

A. Form

Nur aptotologisch Relevantes wird erwähnt; sonst s. *NIL* 528-9.

- ³ S. Lloyd, *FS Hoeningwald* 244, 250; Lloyd-Springer I:2-4. Von Schmidt, *KZ* 26 (1883) 42 als Ablautvariante von ahd. *uo-* aufgefasst, vgl. ahd. *āquemo* neben *uoqemo* 'Nachkomme', was innergerman. vorstellbar ist. – Eine Herleitung aus *uz- 'aus, von – her' (s. *ādFn. 12) wird von Lloyd, *FS Hoeningwald* 246-9 aus lautlichen Gründen abgelehnt.
- ⁴ Von Untermann, *JIES* 1 (1973) 387-8 mit ved. *ā*, *āv*, *jav*, *ā* und ahd. *uo-* verglichen. Die genaue Bedeutung steht wegen unklarer Kontexte nicht fest (Untermann 2000:41-2). Am ehesten aus assimiliertem *ād, s. d. Fn. 3a.

*pedo- n. 'Boden; Ort, Stelle', *IEW* 791-2: heth. *pēdan*, gr. *πέδων*, ?myk. *sa-ra-pe-da*, umbr. *pe'um* usw.⁰

Jgr. *ἐμπεδών* 'fest', s. u. nach Partikel
 Jlat. *oppidō* 'völlig', s. u. nach Partikel

*pedo- n. 'Fussspur':

Jhluw. *pitahaliya-* 'auf der Stelle unterwerfen', lyk. *pdđē* 'Ort, Stelle'¹
 urur. **padām* n. 'Tritt, Fussspur', auch 'Ort, Stelle':
 ved. *padām*; jav. *paḍam*
 an.fet n. 'Schritt'
 am. *het* ' (Fuss)spur'; zhet Präip. 'nach' < Akk. Sg.
 yet Präip. 'nach', yetoy Präip. 'hinter'²

*ped-ēh₃- Kollektivstamm 'Fussspur'

Jurgr. **peda* Präiv., Präip. 'nach; mit' + Gen., Akk.³
 akad. *iesb.* (auch Alkai. Sap.) *boi.* (auch Pindar) *krat. lak.* (auch Alkman)^{3a} usw. *πεδά = μετά*; vgl. *Πεδωρένης* PN = *Μεταρένης* 'Nachgeborener'
 lak. *πέδευρα, πέδευρον* 'splitter, wieder; zurück', s. *rēFn. 20
 akad. *ne* 'mit'⁴
 altlat. *peda* 'Fussspur'⁵
pedisequus 'Begleiter, Diener'⁶
 Jlit. *pedā* 'Fussspur; Fuss(sohle)'⁷

⁰ Zu *pedo- 'Fessel' (ved. *dru-paddm* usw.) s. Dunkel, *op. cit.* 2002:21-3, 27.

¹ Beide weisen auf Suffixbetonung hin (Melchert p. M.); die semant. Entwicklung wie im Urur. (s. den nächsten Eintrag).

² Aus *het* (Lok. Sg.) bzw. *i hetoy* (Abl. Sg.).

³ Mit dem üblichen griech. Ersatz von *d durch *g im Pl. Gegen die Deutung als Akk. Sg. von *ped- 'Fuss' (z. B. Schwyzler-Debrunner 1950:498-9; Hoeningwald, *FS Knobloch* 168; García Ramón 1993:142 Fn. 65; anders Berenguer 2000:223-4) spricht die e-Stufe, die nur in den schwachen Kasus berechtigt ist. Parallel für eine Entwicklung von 'nach' aus 'auf der Spur von', sind am. *zhet*, lett. *pēc, pēdis* 'nachher' (s. Fn. 2 bzw. *pōd- Fn. 16) und aks. *poslētī* 'nach' (*āp(o)Fn. 72). – Der Genitiv bei *πεδά* 'auf der Spur von, nach' ist possessiv, der Akkusativ bildet eine partitive Apposition (*σχήμα καθ' ὅλον καὶ μέρος*): *ἀνδρα πεδά* 'den Mann, seiner Fussspur entlang'. Die Bedeutung 'mit' und die Konstruktion mit Instr. sind dem Synkretismus mit *μετά* zu verdanken, s. *mēB4.

^{3a} S. Hinge 2006:217-8.

⁴ *ne τοὺς φοικιστάς* 'mit den Einwohnern', Schwyzler 1923 Nr. 661; wohl nur graphisch aus apokopiertem *ped* vor *τ*-reduziert.

⁵ Nur in *pedam vestigium humanum praecipue pedis appellasse antiquos ...* 'peda nannten die Alten eine menschliche Spur, vor allem eine Fussspur', Festus 230:9-11L.

⁶ Der Vergleich mit gr. *πεδά* bei Schulze 1892:497-8 Fn. 6. Mit der semantischen Entwicklung von *pedēh₃ *sek*- '(in) den Fussstapfen folgen' zu 'dienen' vgl. **ánb^h* *kelH-* 'sich drehen; um; sich kümmern um' > 'dienen' (s. **ánb^h*Fn. 14).

⁷ Der Wurzelvokal nach dem Synonym *pēdas*, s. **pōd-*, eine Zeile vor Fn. 16.

Adverbiale Ableitungen

(*pede-b^hi-*tos*) arm. *-hetew* 'von der Spur an', z. B. in
aysowhetew Adv. 'von jetzt an, daher'⁸

Nach Partikel

(*en p_{edo}-*m*) gr. *εἰρηδών* Adv. 'fest, standhaft, unerschütterlich'
(*h₂δ h₂o p_{edo}-*o*) 'bis zum Boden'
lat. *oppido* 'völlig, ganz und gar', s. 1.*h₂o Fn. 22

C. Etymologie

Diese thematische Ableitung ist keine Vjddhildung wie *p_{ed}-*δ*- (s. *p_{od}-Fn. 15). Eine Hypercharakterisierung des athemat. Direktivs *p_{ed}-*δ* zu *p_{ed}δ+m wie bei idg. *y_oδ_{kom}, *dōnom, lat. *humum* usw. (s. die Terminologie u. Thematisierung (a)) hätte wohl einen belebten Neo-Akkusativ ergeben. Am ehesten also entstanden *p_{ed}-*o*- 'Boden, Stelle'⁹ und *p_{ed}-*δ*-¹⁰ 'Fussspur' durch eine Metanalyse (Univerbierung plus Hypostase) des emphatischen Lokativs *p_{ed}-*δ* *ām* 'gerade beim Fuss', s. *ām B2 und die Terminologie u. Thematisierung (b).

D. Bibliographie

WP II:24; Schwyzler-Debrunner 1950:498-9; IEW 791-2; Dunkel 2002b:21-8; Dunkel 2005b; NIL 528-9.

*p_{enk}^he 'fünf'

s. 1.*-(s)k^he Fn. 6

⁸ Zu *het* '(Fuss)spur' s. im Text vor Fn. 2. Olsen 1999:39, 423, 425 leitet *-ew* von **e-tos* mit "a clear ablative meaning" her; zur dekasuellen Bildung s. die Terminologie s. v. Nach Klingenschmitt 1982:100 dagegen aus Instr. **hetew* < **eb^hi* (s. AB **b^hi* Fn. 5a), vgl. die Zusammenrückung jeweils mit Instrumental. So oder so ist der e-farbige Themavokal auffällig.

⁹ Parallel ist die Entstehungsgeschichte von gr. *νηδών*, s. *p_{od}-Fn. 14. Die Akzentverschiebung markiert den Wortartwechsel.

¹⁰ Mit weiterer Akzentverschiebung zwecks semantischer Differenzierung. – Dunkel 2002b:26-7 fasst dies als Rückbildung zu einem mit Akzentverschiebung gebildeten Kollektivum *p_{ed}-*é_h*- auf.

1.*p_{ér}, *p_{érĕ}, *p_{érām}, *p_{é_{rti}} 'durch, darüber hinaus, über; schr'
Adverb, lokal; oft mit Akk.; steigendes Präfix

A. Form

1.*p_{ér} 'durch' ist die Basis einerseits der gleichbedeutenden *p_{éra} (mit p_{érĕ} und p_{érām}) und p_{é_{rti}}, die hier mitbehandelt werden, andererseits der stark differenzierten *p_{éri} 'um – herum',¹ *p_{r(δ)} 'vorwärts, vome' und *p_{rh₂} 'vome daneben', die alle selbständige Lemmata bilden.

1.*p_{ér}

†spätved. *paršad*-f. 'Versammlung', s. *p_{éri} Fn. 1
urital. *p_{ér} Präiv., Präip. + Akk. 'durch, hin, über – hin'
lat. *per*,² osk. *per*, umbr. I.PER. *per*, *pe*³
Jlat. *perquam* 'sehr, überaus', *perperam* 'durcheinander, unrichtig',
perandie 'übermorgen', s. Fnn. 23, 25 bzw. 44
?p_{estis} 'Untergang; Seuche', s. *āp(ō) Fn. 49
Auch steigend, s. u. Nominalkomposita (b); auch 'um-', s. B5
?venet. *per* 'durch'⁴
urgerman. **fer* 'ver-, ent-, er-', Präiverb:⁵
got. *fa_lr* 'an, auf – hin', Präiv. in *fa_lrgrēipan* 'ergreifen', *fa_lrwei_{tan}*^{5a}
'hinblicken'; ahd. *firi*-, *fir*-, ae. *fyr*-
?jarm. *er^hea* 'gehen', s. Fn. 45
urbaltslav. **per* Präiv. 'durch, über – hin':
aks. *prĕ*-, russ. *pere*-, auch 'um-', s. B5
apr. *per*-,⁶ lit. *pēr*-, beide auch Präip. + Akk.; auch 'vor, für'
**per*- steigend, s. u. Nominalkomposita (b)
alb. *për* Präip. + Akk. 'für', Präiv. 'durch, ver-'⁷
?p_ər_{po}sh 'unter; unten' < *p_{ér} p_{é_{su}}, s. *p_{od}-Fn. 7

¹ In steigender Funktion konkurrieren *p_{éri} 'um – herum' und *p_{ér} 'durch' (s. B5).

² Könnte auch *p_{éra} fortsetzen; lautlich ginge auch *p_{éri} 'um – herum', aber nicht semantisch, s. d. Fn. 3. – Zu *expērgiscor* 'wecke' s. Klingenschmitt 1982:73-7 Fnn. 17-8.

³ Zu postpositivem umbr. 2.*per* 'für' s. *p_{ro} Fn. 20.

⁴ Zur zweimaligen Formel *per veltikon vantar* 'par l'effet d'un acte de dévotion spontané' s. Lejeune 1974:69, 75, 113.

⁵ Auch *p_{éra} wäre möglich; *p_{éri} wird durch westgerman. **far*- ausgeschlossen, s. Schmidt 1962:328.

^{5a} S. West, *JF* 87 (1982) 161.

⁶ S. Trautmann 1910:394, Endzelin 1944:147-50; zur Komposition (auch im Lit. und Lett.) s. Forssman 2003:367-8.

⁷ Die Semantik deutet auf einen Synkretismus mit *p_{éri} und *p_{ro}. Auch Entlehnung von lat. *per* kommt in Frage nach Demiraj 1997:316-7.

7(**por*) ??phryg. alt *por*, neu κοῦρ *Príp.* + Akk. 'zu – hin; für'⁸
 †gr. νόσωα, νόρρω 'vorwärts', s. nach Fn. 24
 †urital. **por*-Präv., s. **pr*(*ð*) Fnn. 3–5:
 lat. *porcum*, falisk. *porced*, umbr. *purdoui*– 'als Opfer hinlegen'
 †arm. *ar* 'zu – hin; bei; aus; wegen', s. zwischen Fnn. 24 und 25
 †lit. žem. *pař*, lett. *par* 'durch, über – hin, vor, für'⁹

**pr* idg. **pr*-*ð* 'vorwärts, vor' + **pr* *l* h₂ *ð* 'vorne daneben', v. s. v.

Adverbiale Ableitungen

**pér*-*a* 'durch' idg. **péra ehy*, **pérá* 'jenseits, fort, weg', s. u. vor Partikel
 **péra em*, **pérám* 'ganz durch; jenseits von, über', s. u. vor Pkl.
 †lat. *per* 'durch, hin, über – hin', s. Fn. 2
 †urgesman. **fer* 'ver-', s. Fn. 5

(**pér*-*á*) aks. *prědū*, russ. *pered* Präv., Príp. + Akk., Instr. 'vor'¹⁰

**pér*-*i* 'um – herum, ringsum', v. s. v.

(**pér*-*na*) ursabell. **perna*:
]osk. PERNUM 'jenseits von(?)', s. Fn. 21
]umbr. **perna*+*j*, lokativisiert:
perne 'vorne';^{10a}]ERNAIA- 'vordere' f., s. u. nom. Abl.

**pr*-*ó* 'vorwärts, vor', v. s. v.

†**pór*-*s* 'vorwärts', s. Fn. 24

†]heth. *parša* 'zu – hin, –wärts', s. Fn. 11; †]gr. νόσωα, νόρρω
 'vorwärts'; †arm. *ar* 'zu – hin; bei; aus'

**pér*-*ti* 'durch' ?]heth. *parza*,]*parša* Adv. 'zu – hin, –wärts'¹¹
 ?]gr. pamphyl. περτι('an, bei (?)', s. **próti* Fn. 6

⁸ Mit identifizierbarem Kasus nur in *κοῦρ οὐαακτων* der phryg. Inschr. 88. Lubotsky 1989:151–2 setzt hier **pr* mit der Bedeutung von gr. *πρός* an; zustimmend Brixhe 1997:55. Aber idg. **pr* kommt sonst nie als freistehendes Wort vor.

⁹ Vor *r* ist der bekannte ball. Wechsel *ela* im Lit. und Lett. besonders ausgeprägt, s. Stang 1966:33. *pař* ist eher eine Variante des gleichbedeutenden *per* als eine ererbte *o*-Stufe.

¹⁰ Zu *-dū* s. die Lautgesetze G.2b; sonst als analog nach *podā* 'unter' (**pod*- Fn. 17) verstanden. Dagegen wurde *prēdi* 'voraus, vorn' umgebildet mit der produktiven denominativen Adverbialendung aks. **-i*, vgl. *prēmī* 'geradeaus; richtig, gerade', *pravī* 'richtig, wahr', *blizī* 'nahe' zu *prěmo* (Fn. 31), *pravū* bzw. *blizū* (Dunkel 2009b), *vāntrī* 'innen, hinein' neben *jetroba* 'Eingeweide' (s. **en* Fn. 69). – Der sekundäre Komparativ aks. *prěde* Adv., Príp. 'früher, vor' < n. **prā*-*ios* erweist eine Kurzform durch Metanalyse der Morphengrenze.

^{10a} Nur in *perne posine* 'vorne und hinten', s. **ðp*(*o*) Fn. 62. Zur Bedeutung s. B4. Kaum von **per*-*h₂*-*o*– 'im Vorjahr' (s. Fn. 36).

¹¹ Die früher übliche Übersetzung 'rückwärts' gilt eigentlich nur nach *appa*; aber *parza* folgt auch *kattan* und *parā*, CHD P:196–7 (fehlt in Hoffner-Melchert 2008). Zur späteren Variante *parša* s. Tischler HEG II:511–2; kaum aus einem **pér*-*s*+*i*. – Nominalistisch Laroche, RHA 28 (1970) 39–40: *parza* sei der Abl. zum Direktiv *parā* und zum Lok. *peran*.

urital. **pérti* in]**pertikā* 'Stange', s. Fnn. 29–30
 osk., umbr. PERT, *per* Präv., Príp. + Akk. 'bis an, nahe bei (?)'
 osk. *pertemust* (Perf. Konj.) 'soll unterbinden'¹²
 ampert 'höchstens, nur, lediglich, lat. *damtaxat*
 Auch als multiplikative Postposition, *-mal'¹³
 osk. *petiropert* 'viemal'; umbr. TRIJUPER, *triopter* 'dreimal'

Vor Partikel

**pér*-*a ehy*, **pérá* 'jenseits, fort, weg', s. Lautgesetze A.2a
 †]heth. *parā* Präv. 'vor, vorwärts, weiter', s. **pr*(*ð*) Fn. 16
 urar. **pārā* Adv. 'fort, weg';¹⁴
 ved. *pāra*; aav. *parā*, jav. *para*, ap. *parā*
 ved. *pārāparā* 'Ämredita 'ganz weit weg'¹⁵
 gr. att. *pépā* Adv., Príp. + Gen. 'darüber hinaus, jenseits'¹⁶
 myk. *pe-ra-a-ko-ra-i-jo*, *pe-ra₂-ko-ra-i-ja* ON
 'Trans-Algolaion', s. **ré* Fn. 19

**pér*-*a em*, **pérām* 'ganz durch; jenseits von, über', s. Lautgesetze A.2a
 uranotal. **péran*¹⁷ Adv., Präv., Postp. 'vor, vome, vorher', s. B4:
 heth. *péran*; *peran parā* 'vorher'¹⁸
peran parāšiwattan 'am Vortag', s. **pr*(*ð*) Fn. 91
 kšiti *piran* 'vor Hunger', s. **pr*(*ð*) B3
 kluw. *parran*, hlufw. *pa*+*rāli*-*na*, PRAE-*na*

¹² Gegenüber *peremust* 'soll merken'.

¹³ So Untermaun 2000:545–6. Der alte Vergleich mit ai. *sakṛt* 'einmal' (s. AIG III:424, Mayrhofer EWA I:92, Scarlata 1999:80) auf der Basis von idg. **sk_{er}*- (IEW 641 'gestalten, formen, machen', LIV⁹ 391–2 'abschneiden') wird von gr. ἐσκαπόμεν 'quer', ai. *cerr* 'link, verkehrt' und ggf. lat. *cerritus* 'verunmöglicht, die keinen Labialer enthalten', s. *kṛis* Fnn. 3, 6, 10).

¹⁴ Wirkt als Gegensatz von *á* 'zu – hin, her' (vgl. *á ca parā ca* 'her und hin', s. 1.*-(*z*)**ke* B.4a) und von **urā* 'herab, herwärts' (**ré* Fn. 27); zu unterscheiden von urar. **prHā*, **prHā* 'früher, zuvor, vor' (s. **pr*h₂ *ð* Fn. 11). – Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:299.

¹⁵ RV 1.38.6a *mō yā nah pārapārānfrīrti durhādhā vadhit* 'nicht soll die unbarmherzige Nirṛti ganz weit weg schlagen' wurde von Geldner 1951 I:48 gegen den Padapāṭha als 'früher oder später' übersetzt; dagegen schon Oldenberg 1909:41 'sicher die Präposition' und weist auf *pārā vadh*- in AV 10.6.3, TS 7.4.19.2 (sexuell), s. Watkins 1995:274, Melchert, JAOS 122 (2002) 325–8. *pārāparā* könnte auch prädativ sein.

¹⁶ S. Schwyzer-Debrunner 1950:541–2. Nominalistisch ohne Sinn oder Gewinn Frisk 1970:511.

¹⁷ Zur etymologisch mehrdeutigen uranotal. Endsilbe **-an* s. **ðp*(*o*) Fn. 1; gr. *pépān* und lat. *-peram*, *peren*- könnten alle auch **per*-*ām* fortsetzen. Die Frage wird durch die parallele emphatische Folge **pér*-*a ehy*, **pérá* entschieden. – Anders in Fn. 11 a. E.

¹⁸ Hypercharakterisierung/pleonastisch, s. **pr*(*ð*) Fn. 91; vgl. gr. *πρωτόπρ* 'vorher' (**pr*h₂ *ð* Fn. 3).

	gr. <i>πέραν</i> Adv., Pröp. + Gen. 'über, hinüber; gegenüber' ¹⁹]lat. <i>perendīe</i> 'übermorgen', s. Fn. 44
	]pereram 'verkehrt, falsch', s. Fn. 25
(* <i>pér-óm</i>)	osk. <i>perum</i> Pröp. + Akk. 'ohne' < *jenseits von ²⁰
(* <i>pérna-óm</i>)	osk. PERNŪM Postp. 'jenseits von' ²¹
(* <i>per-és</i>)	urur. * <i>parás</i> Adv. 'darüber hinaus, jenseits'; ²² ved. <i>parás</i> , auch 'fern, in der Ferne'; auch Pröp. + Akk., Abl., Instr. 'ausser, jenseits von' aav. <i>parš</i> , jav. 1. <i>parō</i> , ap. <i>para</i> 'vorne daneben', v. s. v.
* <i>pr-1h₂d</i>	lat. <i>perquam</i> Adv. 'sehr, überaus', auch mit Adj. oder Adv. ²³
(* <i>pér-2h₂am</i>)	†gr. <i>πόρσα</i> (Pindar), att. <i>πόρρω</i> 'vorwärts', s. * <i>pr(ō)</i> Fn. 81
† <i>pors-oh₂</i> ²⁴	†arm. <i>ar</i> Präv., Pröp. + Akk. 'zu – hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus; wegen', s. * <i>prh₂d</i> Fn. 20-1
(* <i>pér-pér</i>)	]lat. <i>perperam</i> Adv. 'durcheinander, verkehrt, falsch' ²⁵

Nominale Ableitungen

* <i>pér-ero-</i>	urgerman. * <i>févera-</i> , davon * <i>ferrē</i> Adv., Pröp. + Dat. 'fern, fern von': got. <i>fairra</i> , an. <i>fiarra</i> , jhd. <i>ferro</i> , ae. <i>ferr(ōr)</i> , ne. <i>far</i> ²⁶ ?toch. B. <i>parna</i> , <i>parra</i> , A. <i>parne</i> Adv. 'drussen, hinaus' ²⁷
?(* <i>per-1i₂o-</i>)	?gr. <i>περιστός</i> 'übermäßig, ausserordentlich; überflüssig' ²⁸
(* <i>per-ōi₂o-</i>)	gr. <i>περὸσπον μέγας</i> 'gross' Hesych, s. 1. <i>s.μe-</i> Fn. 43

¹⁹ Zur Bildung vgl. *ἄγαν* 'sehr; zu sehr' und (mit **om*) *τῆσήμερον* 'heute', *κράϊων* 'in der Frühe', *έσσον* 'soviel', *οὐδν*, kypr. *oin* 'in der Tat, gewiss' s. **-dm* nach Nomen, adverbialer Ableitung bzw. Partikel.

²⁰ In der rechtssprachlichen Formel *perum dolam mallem* 'ohne böse Absicht', dreimal in der Tabula Bantina belegt, s. Untermann 2000: 546-7.

²¹ Im Cippus Abellanus A3 LIMB10[M] PERNŪM, wo 'jenseits', 'bis an' oder 'innerhalb' der Grenzen alle passen würden, s. Untermann 2000: 538 (nominalistisch).

²² Zu unterscheiden von urur. *prHās*, **prHās* 'vorne, vorher, vor' (ved. *purās*), s. **prh₂d* Fn. 13.

²³ Im Lat. blieb also idg. **pér* als Präverb und adnominale Pröp. unverändert, als freies Adv. verb. aber wurde es zu *perquam* verstärkt.

²⁴ **porsō(d)* nach etwa IEW 816, aber eine Vorform **pors* 'durch' erklärt weder den Vokalismus von arm. *ar* noch die Form oder die Semantik von gr. *πόρσα* (regulär wäre **πόρρω*), vgl. *οὐπέμ*, *έτικουπος* *et al.* Zu heth. *parša* 'zu – hin' s. Fn. 11.

²⁵ Im Lat. zu einem Allomorphem-Ämređita umgestaltet (s. Terminologie).

²⁶ Aus **fereerē*, Instr. von urgerman. **fereva-*; zu fehlenden Umlaut in an. *fiar* s. Schmidt 1962: 339.

²⁷ So nach Adams 1999: 359; idg. **perero-* > toch. **pārārā-*, dissimiliert zu **pārānā-*. Nach Van Windekens 1976: 364 aus **perno-*, aber idg. **rn* ergibt toch. *rr* (B *parra* ist wohl sekundär aus *parna*).

²⁸ Ab Hesiod. Semantisch kaum von **péri* 'ringsum', sondern vielmehr zu 1. **pér* im Sinne von 'darüber hinaus seiend' (s. B2). Zur Suffixdublette **-i₂o-* neben **-i₂o-* s. **dp(o)* Fn. 19, 69.

(* <i>pernai-i₂o-</i>)	umbr. PERNAI AF Akk. Pl. f., PERNAI ES Abl. Pl. f. 'vordere, vorne befindlich' (mit Gegensatz PUSTNAI AF), s. Fn. 10a
(* <i>per-ko-</i> 'durchdringend; quer')	aks. <i>viṗrēky</i> Adv. 'entgegen', altruss. <i>perekā</i> 'quer, entgegengesetzt' urital. * <i>perti-ko-</i> 'Stange' < *'durchgehender (Balken), Querbalken' ²⁹
(* <i>perti-ko-</i>)	lat. <i>perica</i> f. 'Stange; Messlatte' osk. PEREK (Abkürzung für * <i>perekā</i>) Längenmass beim Strassenbau; umbr. PERKA, <i>perca</i> f. Szepter der Priester ³⁰
(* <i>per-mo-</i>)	aks. <i>prēmo</i> Adverb, Pröp. + Dat. 'vorne; gegenüber' prēmā Adv. 'geradeaus; richtig', russ. <i>prjamoj</i> Adj. 'gerade' ³¹
(* <i>pér-o-</i>)	urur. * <i>pára-</i> 'ferner, äusserst' ved. <i>pára-</i> 'ferner, äusserst'; <i>parē</i> Adv. 'fernerhin, künftigh' aav., jav. <i>para-</i> Kompositionsvorderglied 'höher, jenseitigh'
(* <i>pér-ō-</i>)	ved. <i>pārā-</i> n. 'das andere Ufer' ³²
1. * <i>pér-uy-i-ṷon-</i>	n. 'Durchkommen; Stelle, wo/bis wohin man durchkommt' ³³ ved. <i>páruṇ-</i> , <i>páru-</i> , <i>ṷáru-</i> n. 'Gelenk, Glied, Stengelknoten' gr. <i>πεῖρα</i> 'Ende, Grenze, Ziel'
2. * <i>pér-uy-i-ṷp-</i>	n. 'Fels, Stein' ³⁴ heth. <i>peru-</i> belebt/unbelebt, obl. <i>perun-</i> 'Fels'; <i>Ḍirwa-</i> GN]ved. <i>párvata-</i> 'felsig; (m.) Berg'

Nominalkomposita

a. * <i>pér</i> temporal: 'vergangen, vorig' ³⁵
* <i>pér-h₂n-o-</i> ³⁶ Adj. 'des vergangenen Jahres, vorjährigh'
†umbr. <i>perne</i> 'vorne', s. Fn. 10a

²⁹ Reiche Lit. bei Walde-Hofmann II-292-3.

³⁰ S. Untermann 2000: 534-5 bzw. 536.

³¹ Die Bedeutung 'gerade' aus früherem 'durchdringend', "Sicher verfehlt" ist Vasmer, *REW* II-455, Zum-Ts. Fn. 10.

³² Eine Vydhdubliertung zu *pára-* 'äusserst'; die Wurzel **per-* ist selbst deparikativ (s. u.). Zander setzt ein **pér-ō-* als Vdhdubliertung zu **pér-o-* in gr. *νόσος* 'Durchgang, Furt' an; die Unbelebtgh wegen einer Ellipse von *kyéram* 'Land, Gebiet, Feld' (*Die Sprache* 47 (2007/8) 195). – Zu idg. **dpéro-* 'faner; Ufer' s. **dp(o)* Fn. 15.

³³ S. Hoffmann, *Die Sprache* 20 (1974) 19-25 = *Aufsätze* I: 331-7; Mayrhofer, *EWA* II: 99-100. – Da dieses Suffix nur hier nach einer Partikel erscheint, beruht diese und die nächste Bildung eher auf der deparikativativen Wurzel (s. u.).

³⁴ S. Fn. 33. Der Fels ist nach Hoffmann, *op. cit.* 34 = 336 die Stelle, bis zu der man beim Graben eines Erdlochs oder einer Höhle durchkommt. Zu heth. *peru-* s. *CHD* P: 314-5, Tischler, *HEG* II: 577-9.

³⁵ Die temporien **pér-* Ausdrücke beziehen sich auf die Karawane der Jahre, die durch das Tor der Gegenwart (1. *ni*) schreitet; ein schon durchgezogenes Jahr ist ein vorbeigegangenes, schon gewesenes. S. 1. **dp(o)* B3 a. E.

³⁶ Der Akut von lit. *pérnai* schliesst suffigiertes **per-no-* aus. Zu **h₂en-* 'Jahr' vgl. gr. *έτος*; *ένιαυτός* 'Jahr' Hesych (*IEW* 314), *έτενος* 'zweijährigh' usw. Der Ausgangspunkt war vielleicht *athemat*. **pér-h₂n-i* 'im Jahr, das durch/vorbei ist', parallel zu **pér-ui-* (Fn. 39).

- got. *af* (oder *fram*) *fairnin jera* 'seit dem letzten Jahr, ἀπὸ πέρους'³⁷
lit. *pérnai* Adv. 'im letzten Jahr'³⁸
(**per-Hjör-i*) Jai. (Pāṇini), *pāṅkri parāri* 'im vorletzten Jahr', falls < **parāri*
?? [ved. *pariyāṅṅī-* 'nach einem Jahr erst kalbend(e) Kuh']^{38a}
**pér-ut(-i)* Adv. 'letztes Jahr, im Vorjahr'³⁹
ai. *pāru*⁴⁰
gr. *pérous*(v), dor. *pérvu*(c)^{40a}
[*ἵκροπέρουσι* 'vor zwei Jahren'; zu *πρόπερουσι* s. **pr(ō)* Fn. 37
[*ἵμυκ πε-ru-si-nu-wo*, att. *περουσιός* Adj. 'vorjähig'⁴¹
Jahr. *ὄν nurid* gl. 'ab anno priore, seit dem Vorjahr'⁴²
an. *fjorð*, mhd. *vert*
am. *herow*

b. **pér* steigend: 'sehr, allzu', s. B3

- lat. *per-* in *perbene* Adv. 'sehr gut', *permultum* Adv. 'sehr viel',
perfacilis Adj. 'sehr leicht' et al.⁴³
urbaltoslav. **per-* 'sehr':
aks. *prē-*: *prēdobrū, prēblagū* Adj. 'sehr gut',
prēmūnogiū Adj. 'sehr viel' et al.^{43a}
apr. *per tēmprai* Adv. 'zu teuer', lit. *perdaugū* Adv. 'zu viel',
perdidetis Adj. 'sehr gross' et al.

³⁷ S. Schmidt 1962:334-6; zu ahd. *forn* 'alt; vorne' s. **prhō* Fn. 25.

³⁸ S. Fn. 35. Die Nebenform *pérnai* nach *naujai* 'neuerdings', Fraenkel, KZ 57 (1929) 175-6 und 1962-65:576b.

^{38a} Erst im YV belegt. Nach AIG II.1 Nachträge 86, Mayrhofer EWA II:98-9 aus **pari-jārdam* 'ein Jahr lang'. Hier ist aber von der Phraseologie her eher **pār* 'durch' zu erwarten, s. Fn. 35 und vgl. idg. **pér-ut(-i)* 'im Vorjahr'. Dann wäre der durch gr. ὄπρ. 'Jahreszeit' implizierte Laryngal (s. **h₂ǵ-* Fn. 1) hier regelmäßig vokalisiert worden.

³⁹ Das Hinterglied wurde aus dem Lok. Sg. **yé-i* 'im (gelebten) Jahre' wegen der Zusammenrückung reduziert, s. *mé* Fn. 15. S. Schindler, KZ 81 (1967) 300 Fn. 1; Forssman, FS Narten 47-8. Das Verhältnis der Glieder ist eher appositives 'im Jahr, das durch/vorbei ist' (s. Fn. 35) als possessives 'das Jahr durch habend'. – Zu *parivatsard-* 'Jahr' s. **péri* Fn. 14.

⁴⁰ Zuerst bei Pāṇini belegt. Die Akzentstelle bewahrt der ved. FN *páruṣhepa-*, s. Hoffmann, *Die Sprache* 20 (1974) 20 = *Aufsätze* 332 Fn. 10.

^{40a} Zu fakultativem adverbialem *-i* im Griech. s. AE **s* I, Einzelsprachliches.

⁴¹ Zum Kontrastivsuffix **-yo-* s. den Suffixteil. Das vorausgehende *perusin* kann entweder als myken. Beleg des Ný ephekytikón verstanden werden (s. **ǵi* Fn. 13 und Hämig 2013:106-7) oder (Vine, p. M.) als Ablativverb **péru-* 'im' aus dem letzten Jahr' plus kontrastives **-yo-*, mit Labialdissimilation **-ny-* > *-ny-*. Gegen ein deparikultatives Suffix **-nyo-* s. **zém-* Fn. 14.

⁴² Wb. 16c14. Der Artikel mit *-nn*, nicht **-nd*, deutet auf einen Akk. **eruten*, der wohl innerer, zum ererbten Dat./Lok. **eruii* (< idg. **péruiti*) hinzugebildet wurde, s. McCone, FT Leiden 36 Fn. 108. Das erklärt auch, warum auslautendes **i* hier scheinbar nicht schwand.

⁴³ Leumann leitet steigendes *per-* aus beschränkendem 2. **per* 'gerade; sogar', s. d. B5.

^{43a} Russ. *pre-* (z. B. *prekrasnyj* 'ausgezeichnet') ist ein Altbulgarismus.

Vor Nominalstamm

- (**perām* *di-*) †[*heth. peran parā šivattan* 'am Vortag', s. **pr(ō)* Fn. 91
lat. *perendit* Adv. 'übermorgen', *perenditus* Adj. 'übermorgig'⁴⁴
(1. **pér* *ǵnusā*) †*περ* 'ἴγνυσι < **περι* ἴγνυσι, s. **ǵōnu* Fn. 3
(1. **pér* *pédsu*) alb. *përposh* 'unter; unten', s. Fn. 7 und **pód-* Fn. 7

Vor Verb

- (**pér* *spék-*) lat. *I perspicio* 'durchschauen, gut verstehen', s. **péri* Fn. 3 a. B.
(**pér* *steh₂-* 'sich umstellen, seinen Standort verändern')
?am. *er'a-* 'gehen'⁴⁵

Radix depariculative

- **per-* 'durchkommen, überqueren', IEW 816-7, LIV² 472, z. B. ved. *piparti*; gr. *περάω*, *περάω*; lat. *perior*, *peritus*, *portio*; got. *faran* usw.⁴⁶

Zuerst wurden athemat. Aorist und Kausativ gebildet, dazu einzelsprachliche Präsentien wie **pi-per-*, **pe-por-* und **per-jo-*. Zuletzt kamen deverbative Nominalstämme wie lat. *periculum* 'Probe, Versuch' oder *expertus* 'erfahren' zu *expertiri*.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Grundbedeutung von idg. 1. **pér* war 'durch', wie im Lat. und Baltoslav. direkt bewahrt. Mit dem Akkusativ kommt idg. 1. **pér* und seine Ableitungen im Ved., Phryg., Urital. (**pér* und **péri*), Venet., Armen., Slav., Balt. und Alban. vor, was kaum auf paralleler Neuerung beruht. Ausserdem kommt 1. **pér* und Ableitungen mit dem Gen. im Griech. und Armen., mit dem Lokativ im German. und Armen. vor. Vgl. auch **per-ut-ǵ* (Akk.) 'letztes Jahr' neben **pér-ut-i* 'im Vorjahr'. Plesionymisch war **tr* 'durch, über', s. d. B.

(2) Daraus ergab sich 'über – hin, über – hinaus', mit Nebensinn des Herausragens 'überaus, über (das normale Mass) hinaus', vgl. urar. **para* und gr. *περισσός* 'übermässig, ausserordentlich' (s. Fnn. 22 bzw. 28). Dieses fehlt bei **tr*.

(3) Die steigende Bedeutung 'sehr, allzu' ist geläufig in Nominalkomposita im Baltoslav. und Latein. Dass solch eine banale semantische Entwicklung parallel verläuft, bleibt möglich (s. Anhang 1, A.3c). Gegen eine inner-lateinische Erklärung s. 2.2. **per* B5.

(4) 'Darüber hinaus' konnte sich leicht zu 'hervor' und weiter zu 'vorwärts, vor' (auch temporal) entwickeln, wie in *heth. perān*, umbr. *perne* und aks. *prēdū*, russ. *péred*; einer ähnlichen Entwicklung, nur fither, unterliegt die schon uridg. Ableitung **pr-ǵ* 'vorwärts, vor' und die Folge **pr* 1. *h₂ǵ* 'vorne daneben'.

Auch zu direktivischem 'fort, weg' hat sich 'darüber hinaus' in urar. **párah* entwickelt.

⁴⁴ Unter den bei Brugmann, *Morpholog. Untersuchungen* 6 (Leipzig 1910) 351-64 (geht von **per(i)no-diz* aus) und Walde-Hofmann II:287 verzeichneten neun Erklärungen des Vordergliedes fehlt diese; zuerst scheinbar bei Dunkel 1997b:72.

⁴⁵ S. Klingenschmitt 1980:211 Fn. 5 = *Aufsätze* 205; Olsen 2002:314.

⁴⁶ Zur av. 1. Sg. Aor. Konj. *frā* 'ich will überqueren' s. **pr(ō)* Fn. 57.

(5) Aus 'hinüber' ist die Bedeutung 'um' im Sinn einer Veränderung zu erklären (vgl. 'umsetzen' < 'hinübersetzen'), wie in lat. *pervertere* 'umdrehen, verkehren', *permutāre* 'verändern' (Hofmann-Szantyr 240), aks. *prēlagati* 'versetzen, verwandeln', *prévītati* 'auswandern' (< 'umsiedeln'), russ. *perestrojka* 'Umbau', nhd. *versetzen* 'umsetzen'.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Vgl. **pr(ō)* CL

D. Bibliographie

WP II:29-38; *IEW* 810-3, 816-7; Brugmann, *Grdr.*² II.2:865-73; Leumann, FS Wackemagel 339-43 = *Kl. Schr.* 49-54; s. auch u. **péri*.

2.*-per 'gerade, sogar'

Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Ausser der leider mehrdeutigen slavo-tochar. Übereinstimmung praktisch auf das Griech. und Latein beschränkt.

2.*-per	gr. -περ beschränkend und konzessiv 'nur; wenigstens', ¹ s. B.2-4
	lat. -per in <i>parumper</i> , <i>paulisper</i> 'nur kurz', <i>tanisper</i> 'so lange; vorläufig', s. B4
	nüper 'neulich', <i>semper</i> 'immer', s. u. nach Partikel
	<i>topper</i> 'sofort', s. u. nach Pronomen
	†steigernd 'sehr, alzu' in <i>perbene</i> 'sehr gut', <i>permultum</i> 'sehr viel', <i>perfacilis</i> 'sehr leicht' et al., s. B5
	?altuss. <i>topere</i> 'jetzt, nun', s. Fn.2
	?toch. A <i>tāpärk</i> 'jetzt', s. Fn.2 a. E.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

1.* <i>nü</i> per 'gerade jetzt'
gr. <i>ou</i> περ 'gerade jetzt' II.2.258, Od.2.327
lat. <i>nüper</i> 'neulich, vor Kurzem' < * <i>nü</i> 2. <i>h₂u</i> per, s. 1.* <i>nü</i> Fn. 8

¹ Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:571-2, Denniston 1954:481-90 (ohne *vó* περ 'gerade jetzt').

?(* <i>sém</i> -Ø per < <i>h₂óju</i> -Ø>)	'gar ein <Leben> lang'
	?lat. <i>semper</i> 'immer', s. * <i>sém</i> -Fn. 9
2.*te per	?altuss. <i>topere</i> 'jetzt, nun', s. Fn.2

Nach Pronomen

* <i>tó-d</i> per 'dann gerade; sofort'
gr. <i>τόδε πέρ</i>] 'wenigstens Folgendes', s. B4
lat. <i>topper</i> 'sofort, gerade jetzt', s. B4
?altuss. <i>topere</i> , russ. <i>toper'i</i> 'jetzt, nun';]tschech. <i>tepry</i> , poln. <i>dopiero</i> ²
?toch. A <i>tāpärk</i> Adv. 'jetzt', falls < * <i>tó-d</i> per ge; s. Fn.2 a. E.

Nach Nomen

* <i>h₂ó/éju</i> -Ø per 'im Leben sogar' ³
gr. <i>ou</i> ... περ, <i>οὐδέ περ</i> 'gar nicht, nicht einmal'
?lat. <i>haud per</i> 'nicht mal, keineswegs'

B. Funktion und Semantik

(1) Gegenüber der emphatischen Funktion von 2.*-per ist die Einschränkung des vorausgehenden Elementes ursprünglicher nach Leumann *op. cit.*

(2) Im griech. Epos schränkt -περ beliebige Wörter ein:

- II. 1.352-4 μήτερ ἐπέε μ' ἔτεκες γε μινυνθάδιον περ εὐντα/τιμήν κέρ μοι ὄφελαν Ὀλύμπιος ἐγνοαλίξαι/Ζεὺς 'Da du mich gebarst, Mutter, um nur kurzlebig zu sein, sollte mir der olympische Zeus wenigstens Ehre gewähren'

Die latent konzessive Funktion eines Partizips wird von περ unterstrichen:

- II. 8.125-6 τὸν μὲν ἔπειτ' εἶσαε καὶ ἀχνύμενος περ εἰπαίου/κείσθαι 'diesen liess er liegen, auch wenn er um seinen Freund bekümmert war'
- II. 1.131-2 μὴ δ' οὐτάς ἀγάθος περ εἶὼν .../κλέετ'ε νόφ' ἄπτερ wie du auch bist, denke nicht an Diebstahl'

Zur emphatischen Funktion vgl. den mütterlichen Rat der Thetis an ihren Sohn Achill:

- II. 24.130-1 ἀγαθὸν δὲ γυναικί περ ἐν φιλότῃτι/μίσησθαί (Es ist) auch gut, gar mit einer Frau zu schlafen⁴

(3) Bei Homer steht -περ im Relativsatz häufig erst am Satzende:

- II. 1.211 ἄλλ' ἤτοι ἔπειον μὲν ὀνειδίσειον ὡς ἔσειαί περ, 'aber tadle mit Worten, genau wie es sein wird'

² Zum adverbialen -*s*. 1.**pér* Fn. 10. Die letzten zwei mit *tot prōvā* 'jener erster' kontaminiert (vgl. aks. *toprivo*, s. Vasmer, *REW* III:94), im Poln. weiter mit *do* 'bis'. – Fürs erste Element ist auch 2.**tó* 'dann, darauf' möglich (wie auch fürs Tochar.).

³ Für Beispiele s. B4. Der Ersatz von idg. 1.**né* durch ursprünglich verstärkendes **h₂ó/éju* 'im Leben' unter Beibehaltung des folgenden 2.*-per (vgl. gr. οὐχί 'keineswegs' für idg. 1.**ne ḡ?*) ist bei gr. *ou* und lat. *haud* parallel erfolgt (s. **h₂óju*-Fn. 8, 18).

⁴ Die Phrase γυναικί περ auch Od. 11.441, vgl. Aesch. Theb. 1038 γυνή περ οὔσα.

- Od. 11.630 καὶ νύ κ' ἔτι προτέρους ἴδον ἀνέρας, οὓς ἔθελόν περ 'und da hätte ich die früheren Helden gesehen, die ich gerade wollte'
- Od. 2.305 *et al.* ... ὡς τὸ πάρος περ 'genau wie früher'.

Später wurde -περ mit ὡς, καὶ und ἐι praktisch univerviert.

(4) Die Verwendung von lat. -per stimmt mit der von gr. -περ gut überein; dessen Univervierung ist aber so viel weiter vorangeschritten, das es im *Thesaurus linguae latinae* kein Lemma bildet. Vgl. etwa

- *parumper* 'nur ein wenig' mit gleichbedeutendem gr. ὀλίγην περ
- *paulisper* 'nur kurz' mit gleichbedeutendem gr. μίνυνθά περ

Nach anaphorischem *t6-d:

- Liv. Andr. Od. Fr. 25 MB: *topper facit homines, ut prius fuerunt* 'Sie (Circe) machte die Menschen zu genau dem, wie sie früher waren'⁵
- Il. 8.242: ἄλλὰ Ζεὺ τὸδε περ μοι ἐπικρήνον ἐέλδωρ 'Aber wenigstens diesen Wunsch erfülle mir, O Himmel!'

Nach einer Negation (*haud*, gr. οὐδέ) im Sinne von 'nicht einmal, gar nicht'.

- Plautus Stich. 575 *vidi edepol hominem hau per dudum* 'ich sah den Typ gar nicht lange her'
- Plt. Aul. 186 *ain tu te valere? – Pol ego hau per bene a pecunia* 'Du sagst, es gehe dir gut? – Mir (geht's) gar nicht gut, wegen Geldsorgen'
- Plt. Bacch. 320 *vero haud per multum attulit* 'er hat gewiss gar nicht viel mitgebracht'
- Il. 14.416 ... τὸν δ' οὐ περ ἔχει θράσος ὅς γεν ἴθεται 'Und wer das sieht, den erfüllt gar nicht der Mut'
- Od. 11.452-3 ἢ δ' ἐμὴ οὐδέ περ υἱὸς ἐνικλησθήναι ἄκοιτις/ὄφθαλμοῖσιν ἔασε 'Jedoch hat meine Frau es nicht einmal erlaubt, mich an meinem Sohn mit den Augen zu sättigen'
- Il. 21.130-1 οὐδ' ὕμιν ποταμός περ ... ἄρκεσει 'und euch wird nicht einmal der ... Fluss beistehen' (mit "Tmesis").

(5) Gerade auf der Entsprechung οὐ περ : *hau per* beruht Leumanns innerlateinische Herleitung des steigenden *per-* (FS Wackemagel 340 = Kl. Schr. 50) aus enklitischem, beschränkendem -per. Nach der Metanalyse der Phrasen *hauper bene* und *hauper multum* 'nicht gerade gut/viel' (insgesamt dreimal bei Plautus belegt) als 'nicht sehr gut/viel' wären die positiven *perbene*, *permultum* usw. daraus rückgebildet worden.

Schon möglich, aber das ignoriert die Comparanda (s. die Einleitung 8e). Für etwa aks. *prēmūnoŕ* 'sehr viel', lit. *perdidelis* 'sehr gross' usw. und ggf. für urgerman. **ferrē* ist eine Herleitung aus idg. 2.*-per unmöglich, da diese Partikel dort fehlt;⁶ diese setzen vielmehr idg. 1.*-pér 'durch, darüber hinaus' in steigender Funktion fort (s. d. nach Fn. 43 und B3).

⁵ Festus 482.7-27L erklärt *topper* als *cito*, *celeriter* et *mature*, *fortasse* 'geschwind, schnell und früh, vielleicht'. Das ist nach den Kontexten geraten (vgl. *topper citi* in Liv. Andronicus 24MBB); das etymologische 'dann gerade, dann aber' oder 'gerade das' genügt für alle von Festus zitierten Textstellen.

⁶ Zum unsicheren altruss. *topere* 'jetzt, nun' s. 2.*-per Fn. 2.

Gegen ein schon ursprachlich steigendes *-pér- führt Leumann die fehlende lat. Mittelsilbenschwächung ins Feld (*op. cit.* 340 = 51: kein "perficilis, permegnus"); dies besagt aber nur, dass steigendes *per-* im Latein noch lange produktiv blieb, vgl. die "Tmesis" etwa in Plaut. Cas. 370 *per pol saepe* 'sehr oft, beim Pollux'. Auch bei Homer ist steigendes πέρι z. T. noch ein freies Adverb.

Aber steigendes *pér-* könnte auch jeweils parallel geneuert sein, da eine semantische Entwicklung von 'durch' zu 'sehr' geradezu banal ist. Auch muss Leumanns Herleitung aus 2.*-per nicht unbedingt ausgeschlossen werden, s. die Terminologie u. Synkretismus (b).

C. Etymologie: departikativ; semantisch differenziert

Frisk und Denniston halten beschränkendes 2.*-per für identisch mit *péri 'um – herum', vermengen also zwei kontrastierende Formen mit zwei kontrastierenden Funktionen. Als Quelle scheidet auch 1.*pér aus, das ja steigend, nicht beschränkend wirkt.

Formal könnte 2.*-per als eine adverbiale Ableitung von adverbativem 2.*pó/-e gedeutet werden, also 2.*-pe-r; in der Enklise ist der e-Vokalismus bestens berechtigt (s. die Einleitung 4c.iii). Auch emphatisch/beschränkendes *-pote ist eine adverbiale Ableitung des adverbativen 2.*pó/-e. Einige Verwendungen von 2.*-per und 2.*pó sind ähnlich:

- gr. οὐ (...) περ, lat. *haud per* : pal. *nipa* 'nicht', hlw. *napa* 'oder'
- gr. ὅς περ : idg. **kʷi-d-2.pe*
- lat. *topper* 'sofort' : *quippe* 'freilich'

D. Bibliographie

WP II:30; IEW 810-1; Brugmann, *Grdr.* 2 II:2:865-73; Leumann, FS Wackemagel 339-43 = Kl. Schr. 49-54; Denniston 1954:481-90; Dunkel 2005a:180-1.

*péri 'um – herum, ringsum'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.; steigendes Präfix

A. Form

Das auslautende *-i ist fest, s. C.

*péri	uralt. *pári Adv., Präv., Präf- und Postp. + Akk. 'um – herum', + Abl. 'von'
	ved. pári; ¹ auch steigend, s. u. Nominalkomposita (b)
	avv. páiri, jav. páiri, ap. páriy (auch Prlp. 'über, betreffs')

¹ Zur Semantik s. B1 und Fn. 12. – Spätved. *parśad-* f. 'Versammlung' wurde aus *parišad-* synkopiert, s. Mayrhofer, EWA II:101-2.

gr. περί Adv., Präv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'um – herum'²
 περί 'γνώσι < *περί γνώσι. s. *gónu Fn. 3
 auch steigend, s. u. Nominalkomposita (b)
 ?lat. per- Präv.³
 ?urkelt. *eri 'um – herum':
 gall. *Eribogios* PN 'herum schlagen' (?),⁴ auch steigend, s. Fn. 11
 air. *er-* Nebenform von *air-*, ar Präp. 'vor, für' + Dat., Akk.⁵
 ?iress 'Glaube', *irud* 'Rand'⁶
 ahd. *firiwizzi*, ae. *fyrwit* n. 'Neugier, Vorwitz', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitung

(*peri-tos)]ved. *parśtas* 'ringsum, überall'⁷

Nominale Ableitung

?(*peri-tj-ó) ??gr. περίστος 'übemässig, ausserordentlich', s. 1.*pér 'durch' Fn. 28
 (*peri-ðtjo-) gr. περίωστος Adv. 'übemässig', s. 1.*syte- Fn. 43

Nominalkomposita

a. *péri lokal: 'ringsherum'

(*péri g'hmen 'ringsherum auf der Erde', eigentlich eine Zusammenrückung)
]ved. *párijman-* Adj. 'ringsherum seiend, überall'

?*peri-hj^h-o- 'herumschauend' (vgl. vor Verb *péri spek-)

?jav. *pairiká-* f. 'Zauberin, Hexe'; mpers. *partij*, npers. *part* 'Engel, Fee'⁸
 ?air. *airrech* 'Konkubine'⁹

² Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:499-505.

³ Für das lat. Präverb *per-* ist die Bedeutung 'um – herum' nie zwingend nötig (s. Hofmann-Zantyer 240 und das *Oxford Latin Dictionary* s. v.); in diesem Sinne erscheint *amb-* (s. *ánb^h B2-3). Aber formal wird *péri 'um – herum' durch die griech. und ved. Entsprechungen von etwa *percolb* 'vollende' und *perspicib* 'durchschäue; besichtige' nahegelegt (s. u. vor Verb). Also ist beim lat. Präverb *per-* ein Partikelsynkretismus anzunehmen, etwa 1.*perspicio* 'durchschauen, gut verstehen' < 1.*pér 'durch' neben 2.*perspicio* 'besichtigen' < *péri 'um – herum'. Zu *periculum* 'Erfahrung; Gefahr', s. 1.*pér nach Fn. 46.

⁴ S. Delamarre 2003:165. In Appellativen nicht belegt, was eine Bedeutungsbestimmung erschwert.

⁵ S. *prijh^h Fn. 10 und zum Synkretismus Thurneysen 1946:499.

⁶ Falls < *peri-steh₂- bzw. *peri-hjtu-, s. Thurneysen 1946:499.

⁷ Der Akzent wohl nach der synonymen Parallelbildung *abhiśtas* verschoben.

⁸ So nach Witzel, *MSS* 30 (1972) 188 Fn. 37; semantisch wirr Janda, *Die Sprache* 46 (2006) 218-21 ('darüber stehend, überlegen, überirdisch'; dabei ist gerade das 'um – herum' das Zauberverhalte, s. *ánb^h Fn. 15). Der av. Laryngalverlust ist entweder wie im Tochter-Wort oder im Kompositionsintertglied (Typ *veorvós*).

⁹ Falls ursprünglich 'erstrangige Frau' (so Janda, *Die Sprache* 46 (2006) 215-7, allerdings mit Herleitung aus *h₂ar-jo- 'füglich; ebel'); auch eine Herleitung von *prijh^h-hj^h-o- 'vorne gesehen' wäre möglich (*prijh^hδ vor Fn. 16).

(*peri-yid-jo-) ahd. *firiwizzi*, ae. *fyrwit* n. 'Neugier, Vorwitz'¹⁰

b. *péri steigend: 'sehr, allzu', s. B4-5

ved. *páridvegas*- 'sehr feindlich', *paripri-* 'sehr geliebt' et al.

gr. περίκλυτος/περικλῆς 'sehr berühmt', περικαλλής 'sehr schön' et al.

?lat. *per-* in *perbene*, *perfacilis* usw. s. 1.*pér B3
 gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel'¹¹

Vor Verb

*péri h₂es-ib^huh₂- 'umgeben, umschliessen; überlegen sein, herrschen'

RV 1.1.4b *visvátaḥ paribhár ási* 'das du überall umfasst'¹²

RV 1.69.2ab *pári prájātaḥ/krátvá babhūtha* '(kaum) geboren warst du an Einsicht überlegen'

Il. 1.287 ἄλλ' ὄσ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἕμμενοι ἄλλων 'aber dieser Mann hier will allen anderen überlegen sein'

Od. 19.325-6 ... σὺ, ζεῖνε, δαήσεται, εἰ εἰ γυναικῶν/ἄλλων περίεμμι νόον καὶ ἐπίφρονα μῆτιν, 'du wirst lernen, Fremder, ob ich die anderen Frauen in Geist und Klugheit übertreffe'

*péri k'el- 'herumrollen; vorbeigehen (von der Zeit)'^{12a}

]ved. *pári car-* 'herumwandern; bedienen'¹³

gr. hom. περίελλομένων/περικλομένων ἐνιαυτῶν 'als die Jahre herumrollen'¹⁴

lat. *percolo* 'vollende; beschmücke' (Topftrad?), s. Fn. 3

*péri spek- 'herumschauen; genau erkennen' (vgl. o. *peri-hj^h-o- 'herumschauend')

ved. *pári pasya-* 'herumschauen', vgl. B 1

gr. περίσκοπος 'rundherum sichtbar'

περισκοπέω 'genau beobachten, überlegen'

lat. 2.*perspicio* 'besichtigen', s. Fn. 3

¹⁰ Nach Schmidt 1962:327 ursprünglich 'Umher-Blick' mit der vor-urgerman. Wurzelbedeutung 'erblicken'. Zu got. *fairwēujan* 'hinblicken' s. 1.*pér Fn. 5a.

¹¹ Kaum zum meliorativen gr. ἔρι- (s. *h₂dra Fn. 25), da das Kelt. keine prothet. Vokale aus vorkonsonant. Laryngalen kennt.

¹² *pári* im Sinne von 'im Wege' beruht vielleicht auf diesem Idiom mit Ellipse von *as-*, z. B. 1.54.5d *yá adyá citi h₂arān^h kás tvá pári* 'Was du gar heute erledigen wirst; wer (ist) dir überlegen?' und 8.80.6d *sukárān^h te kím it pári* 'Es ist leicht für dich; was (könnte) überlegen (sein)?'. – Der normale ved. Ausdruck für 'übertreffen' ist allerdings *prá as-*.

^{12a} Zu unterscheiden von *ánb^hi k'elh₂- 'sich kümmern um, bedienen', s. *ánb^h Fn. 14. Zur Wurzel vgl. 1.*k'elh₂- 'fern'.

¹³ Zum sekundären Sinne 'bedienen' s. *ánb^h Fnn. 14-6.

¹⁴ S. Katz, *Glotta* 72 (1994) 151-4, Zur Zyklicität der Jahre vgl. auch ved. *parivatsarā-* m. 'Jahrfrau' (zu *saṃvatsarā-* < 1.*səm-*vetes-* s. *sém- nach Fn. 34). – Zu *péru(i) 'letztes Jahr, im Vorjahr' s. 1.*pér Fn. 39.

**péri yid-* 'gut verstehen'

RV 6.1.9c *yá áhutim pári véda* 'Wer das Opfer gut versteht'
gr. hom. $\kappa\epsilon\pi\iota\ \omicron\lambda\delta\alpha$ 'gut verstehen', z. B. II. 10.247 $\kappa\epsilon\rho\iota\omicron\upsilon\delta\epsilon\ \nu\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha\ \epsilon\alpha\rho$
'verstehst zu denken'
?lat. *pervidi* 'ich habe genau erkannt', s. Fn. 3
Jahd. *firiwizzi*, $\alpha\epsilon$. *fyrwit* 'Neugier', s. Fn. 10

B. Funktion und Semantik

(1) Hettrich, *op. cit.* betont die semantische Einheit von *pári* im R̥veda und weist alle anderen Übersetzungen (wie bei Grassmann und Delbrück) als 'um – herum, ringsum' ab. *pári* charakterisiert die göttlichen Spione des Himmels,¹⁵ vgl. ved. *pári spáso ní śádre* (1.25.13c), *pári spáso adadhít* (1.33.8d), *pári spáso ... pafyanti* (7.87.3ab) und ist überhaupt wichtig im Zauberbereich (Fn. 8).

Hettrich zeigt, wie die Grundbedeutung durch die umstehenden Kasus auf verschiedene Weisen nuanciert wird, bis hin zu seiner völligen semantischen Überwältigung durch den Ablativ ("bedeutungsentleert, desamantisiert" *op. cit.* 233–6; vgl. Delbrück, *op. cit.* 460 und die Terminologie u. semant. Überwältigung); dies ist gar eine der häufigsten Verwendungsweisen.

Die ved. Funktionsbeschreibung passt auch für die anderen **péri* fortsetzenden Dialekte und kann wohl für die Ursprache angenommen werden.

(2) Idg. **péri* und **ánb^{hi}* waren praktisch synonym, vgl. die Umbetonung von ved. *paritas* nach *abhitas*. Im Griech. sind beide Adverbien lebendig geblieben; auch im kelt. Namenschatz, wenn auch rezessiv. Im Ur. wurde *ab^{hi}* im Sinne von 'um – herum' generell durch *pári* ersetzt, s. **ánb^{hi}* B.1a, B3. Umgekehrt wurde *per-* 'herum' durch *amb-* im Latein praktisch völlig (Fn. 3), im German. grösstenteils verdrängt. S. Wackemagel 1928:159–61. Das Heth. hat *arajzanda* 'ringsum' an der Stelle von **péri* und **ánb^{hi}* (s. * ϵ nach Fn. 9).

(3) Die homer. Phrase $\kappa\epsilon\pi\iota\ \tau\ \acute{\alpha}\mu\phi\iota\ \tau\epsilon$ (II. 17.760 *et al.*) hat Dunkel 1979a:191–4 syntaktisch als parallel zu ved. *á ca pára ca*, lat. *susque deque et al.* richtig gedeutet, aber falsch als 'through and on both sides' übersetzt.¹⁶ – well er den Standardwerken traute. Idg. **péri* hiess aber nicht 'durch' und **ánb^{hi}* nicht 'auf beiden Seiten', sondern beide hieszen seit idg. Zeit 'um – herum'. $\kappa\epsilon\pi\iota\ \tau\ \acute{\alpha}\mu\phi\iota\ \tau\epsilon$, ne. 'around and around'^{16a} bezeichnet schon eine "komplementäre Einheit" (s. 1.*-(s)l^he B.4a), aber als Expansion des Synonymen-Ämpletas $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\tau\epsilon\upsilon\omicron\upsilon$ (s. die Terminologie).

(4) Die ved., griech. und gall. Fortsetzer von **péri* wirken auch steigend im Sinne von 'sehr, allzu':¹⁷

¹⁵ Zu diesen Figuren s. Dunkel 2001b:321–2, 330–6.

¹⁶ So schon Wackemagel 1928:159.

^{16a} So heisst ein bekanntes Blueslied Chuck Berry's.

¹⁷ Zu möglichen Entlehnungen solcher Bildungen ins Unalische s. Katz 2003:299.

- RV 2.30.9d *áruhē r̥śantam pári dhehi r̥ājan* 'liefere den Schädenden völlig dem Trug aus, König!' (neben lokalem *pári dhā-* in B1)
- II. 8.161 $\tau\upsilon\delta\epsilon\iota\omicron\theta$, $\kappa\epsilon\pi\iota\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \sigma\epsilon\ \tau\iota\omicron\nu\ \delta\alpha\upsilon\alpha\omicron\iota$ 'Tydeussohn, sehr ehuten dich die Griechen'
- gall. *Eridubnos* PN 'sehr dunkel'

Nach Hettrich, *op. cit.* 228, 230 liegt im Ved. der Sinn 'rundum' diesem steigenden Gebrauch zugrunde. Entwicklungen wie von ved. *pári no páhi* 'schütze uns rundum' zu 'schütze uns sehr' sind einfach.

(5) Eine steigende Funktion kann also sowohl für **péri* 'herum' vergleichend rekonstruiert werden (Ved., Griech. und Gall.) als auch für **pér* 'durch' (Lat., Balt. und Slav., s. d. B3). Die zwei Lokaladverbien sind schon verwandt, aber ihre jeweiligen steigenden Funktionen haben sich parallel entwickelt, s. Anhang 1, A.3c. Bemerkenswert ist, dass das mit **péri* sonst synonyme **ánb^{hi}* nie steigend verwendet wird.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

péri* 'um – herum' ist am ehesten eine lexikalisierte Ableitung von 1.pér* 'durch' mittels der lokativischen Adverbialendung *-i. Das *-i ist nicht fakultativ wie bei **ál(i)* 'anderswo', **déks(i)* 'rechts', **én(i)* 'drin' *et al.*, sondern fest, wie etwa bei **épi* und **h₂éti* (s. AE *-i); gegenüber 1.**pér* 'durch' ist es gerade distinktiv.

Die Bedeutung 'um – herum' ist in der Tat lokativisch, der semant. Bezug zum Grundwort 1.**pér* 'durch' aber unklar.¹⁸ Vielleicht fand der Wechsel von 'durch' zu 'um – herum' in unmauerten Siedlungen statt, wo alles, was sich 'durch die Mauer = ausserhalb der Mauer' befindet, gleichzeitig 'auf allen Seiten, herum' ist (vgl. **ánb^{hi}* C1).

D. Bibliographie

S. 1.**pér*; Delbrück 1888:458–60; Wackemagel 1928:159–60; Schwyzler-Debrunner 1950:499–505; Hettrich, FS Neumann (2002) 215–42.

**pi-* 'auf'

s. **épi*

¹⁸ Vgl. heth. *arajzanda* 'herum' aus *arajza* 'draussen, ausserhalb' (s. * δ Fn. 34).

1. *pó 'weg, zurück'

s. *áp(o) Fn. 39

2. *pó 'aber, sondern, andererseits' Konjunktion, adversativ

A. Form

- 2.*pó idg. *-pote 'eben, selbst', Pkl. emphat. und beschränkend, v. s. v.
kluw. pa- 'aber' Konj. adversativ, nur am Satzanfang¹
- 2.*-pe idg. 2.*-per 'gerade, sogar', Pkl. emphat. und beschränkend, v. s. v.
uranatol. *-pole 'aber', Konj. adversativ, kontrastiv:
pal., kluw., hluw. -pa²
[pal. nippa, lyk. nepē 'nicht'; hluw. na-pa, NEG₂-pa, ni-pa,
NEG₂-pa]'oder', s. u. nach Partikeln 1.*né und *mé
[hluw. zi-pa 'andererseits', s. Fn. 5; REL-i-pa 'fürwahr', s. Fn. 6
[lyk. -pe emphat., s. *-pote Fn. 1
[?sebe 'und', s. u. nach Partikel *ksó; tibe 'oder', s. Fn. 7
[gr. tírte 'warum denn?', s. Fn. 8
lat. -pe in nempē 'doch ja, wirklich', s. *áno -Fn. 37
quippe 'freilich', s. nach Fn. 8
[quispiam 'irgendjemand', s. Fn. 9
[?saepē 'oft', s. *ks- Fn. 9
[p-te Identitätspartikel, s. *-pote Fn. 9
osk. íp, páign. íp, mars. ceip 'hier', s. Fnn. 3-4
[lit. kalp 'wie?', taip 'so', s. Fn. 10

Adverbiale Ableitungen

- (?*-po-i) ?jav. -pe emphat. Pkl.^{2a}
2.*-pe-r 'gerade, sogar', Pkl. emphat. und beschränkend, v. s. v.
2.*-po-te 'eben, selbst', Pkl. emphat. und beschränkend, v. s. v.

- ¹ Entspricht funktional heth. namma; s. Melchert 1994:131, 244; 2003:209. – Im Hluw. dagegen steckt hinter satzanelaudem pa- meistens das Pronomen apa- mit graphisch nachgestelltem -a (s. *6 -Fn. 33).
- ² Entspricht funktional heth. pá. -ma, s. Melchert, *IE Perspectives* 226, 2003:208-9, Plöchl 2003:93. – Die kluw. Einfachschreibung (s. Melchert 1993:161-2) impliziert eine Lenierung; s. Fn. 7 und Berenguer 2000:373-84. Gegen eine Herleitung von 2.*b⁶/e spricht die Gleichung lat. quippe = hluw. REL-i-pa (s. Fn. 6).
- ^{2a} Lesung und Deutung der Phrase *óilunpe vádim* 'nur einen Satz' (Erb. 16.3, N2) sind unsicher; s. Bartholomae 1904:898. – Es gibt kein homonymes *po-i 'weg', s. *áp(o) Fnn. 55a-56.

Nach Partikel

- (1.*h₂i pe 'dabei')³
osk. íp, páign. íp 'hier'
(*ke 1.h₂i pe) †mars. ceip 'hier', s. Fnn. 3-4
*ih₂ pe
[(*kseh₂ ih₂ 2.pe 'gerade alle Reihen')
[?lat. saepe 'oft', s. *ks- Fn. 9
(*k⁶h₂-h₂ ih₂ pe)
lit. kalp 'wie?', irgendwie; als, sobald', s. Fn. 10
(*ks-o 2.pe) [lyk. sebe 'und', s. *ks- Fn. 11
2.*kfi-d pe s. Fnn. 6-9:
hluw. REL-i-pa, lat. quippe emphat.
(*mé pe s. *mē Fnn. 16-7):
hluw. ni-pa, NEG₂-pa]'oder'; lyk. nipe 'nicht!'
1.*né pe 'gar nicht, nicht einmal', s. 1.*né Fn. 50
[pal. nippa, lyk. nepē, hluw. na-pa, NEG₂-pa]'oder'
[gr. óv xép, [lat. haud per 'gar nicht, nicht einmal', s. 2.*-per C

Nach Pronomen

- *kófi- 2.pe
(*ke-i pe) mars. ceip Adv. 'hier'⁴
(*ki-m pe) hluw. zi-pa /zimpa/ Adv. 'andererseits'⁵
*kófi-pe
2.*kfi-d pe hluw. REL-i-pa emphat. Adv. 'wirklich, fürwahr'⁶
lyk. tibe, mily. kibe]Konj. 'oder'⁷
[gr. tírte Adv. 'warum denn?'⁸

- ³ Anaphor. 1.*- kommt als Quelle nicht in Frage, da Partikeln nicht an Stämme, sondern an volle Wörter antreten (Einleitung 4a). Osk. íp und mars. ceip haben mit lat. íbī, umbr. íbē < *i-d⁶e-i (s. 1.*- Fn. 22a-24) oder lat. ípse (s. 1.*- Fn. 46) absolut nichts gemeinsam. – Watkins 1973b:204 = *Selected Writings* 496 leitet osk., mars. -p von 1.*-ke 'und' = her, Untermaier 2000:345-6 von der Nullstufe von *pī 'darau'.
⁴ Der Vergleich mit osk. íp, páign. íp 'hier' wird durch die unterliebene Laryngalwirkung bei vorausgesetztem *ke 1.h₂i pe erschwert; s. die Lautgesetze A5d. Mit *kej als Basis verschwindet dieses Problem, die Gleichung aber auch.
⁵ Nähekeit. zi- wurde von adversativem -pa semantisch überwältigt (s. Terminologie), vgl. unerweitertes zi-na /zin/ 'hier, diesseits' (s. *kófi- Fn. 27).
⁶ Zur Entwicklung Interrogativadv. > Aseverativpartikel vgl. ne. *Why, of course!*, s. Melchert, *IE Perspectives* 230; zur Lenierung s. Fn. 7. – Von der homonymen subordinierenden Folge REL-i-pa zu unterscheiden, s. Melchert ebendort 226-8.
⁷ Zur Bedeutungsvergleichung 'was?' > 'oder' s. Morpurgo Davies 1975:161, 164; Neumann 2007:358. Zur Lenierung s. Melchert in: *IE Perspectives* 230; anders Berenguer 2000:376-7.
⁸ So Schwyzler, wobei *d-p- > *-ip- > -nt- (KZ 58 (1931) 184 = *Kl. Schr.* 604 Fn. 1; zur Metathese s. Dunkel 1992b:197-202, 210-2). Dagegen Szemerényi 1964:219, 273-4; Lillo 1992:15-7. S. eher *pote Fn. 7.

lat. *quippe* emphat. Adv. 'freilich, allerdings'
]*quispiam* indef. 'irgendjemand'⁹

(**ḱéθ₂-ih₂ ih₂ pe* oder 1.**ḱoǵ pe*)

]lit. *kaip*, Adv., Konj. 'wie?!, irgendwie; als, sobald'¹⁰
 So auch *taip* 'so; jawohl!', *štaip* 'so' et al.

(**nđh₂-m pe*) lat. *nempe* ironisch 'doch ja, wirklich', s. **áno*-Fn. 37

B. Funktion und Semantik

(1) Die anatol. Fortsetzer von idg. 2.**pól/e* weisen kontrastive und adversative Funktionen auf. Sie beziehen sich nicht auf einzelne Designatoren, sondern auf Partikeln einerseits und Phrasen oder Sätze andererseits.

Das Palaische bewahrt noch den uranatol. Zustand mit *-ma* neben *-pa*. Im Luw. ist *-ma* auf *kluw. imma*, *hluw. i-ma* beschränkt, im Heth. dagegen fehlt *-pa* vollständig. Die Synonymteilung oder Komplementarisierung ist das Gegenteil eines Synkretismus.

(2) In **ḱl-pe* 'föhrwahr, allerdings' wirkt enklit. *-pe* emphatisch. Dialektal sind weitere Bedeutungsverschiebungen eingetreten: asseverativ in *hluw. REL-i-pa* und lat. *quippe*; disjunktiv in lyk. *tibe*, mily. *kibe*.

C. Etymologie: departikulativ, semantisch differenziert

Falls die im Anatol. vorliegende adversative Funktion die ursprüngliche fortsetzt, könnte ein Zusammenhang mit 1.**pa* 'weg' (s. **áp(o)* Fn. 39) erwogen werden. Zur Bedeutungsentwicklung 'weg' > 'aber' vgl.

- lat. *sed* < *sēd* < *'weg, fort; ohne' (s. 1.**syē*-Fn. 30)
- nhd. *sondern* < *'abseits, gesondert'
- ne. *but* < *'draussen'.

Vgl. ferner die Entwicklung des lokalen 1.**b'ó* 'weg' zu emphatischen 2.**b'ó*, s. d. C.

D. Bibliographie

WP —; IEW —; Brugmann, *Grdr.*² II.3:996; Berenguer 2000:311-5, 373-84; Melchert, in: *IE Perspectives* 223-32; Melchert 2003:208-9; Dunkel 2005a:175-6, 179.

⁹ Wohl eine Rückbildung zu *quippiam* 'irgendetwas', selbst aus **quippe iam*.

¹⁰ Zur Form des Relativpronomens s. **ḱó/i-* Fn. 30. Die Folge **ih₂ 2.pe* vielleicht auch in lat. *saepe* 'oft', s. **ḱás-* Fn. 9. Zur Produktivität des Adverbialkonglomerats *-aip* s. Forssman 2003:90-2; zu den Nebenformen auf *-aipó* s. **e-* nach Fn. 11; zu lett. *kurp* 'wohin', *turp* 'dorthin' s. **épi* Fn. 22.

**pód-* m. 'Fuss'; im Lok. auch Adv. 'unten' Nominalstamm

A. Form

Zum Paradigma s. Schindler, *op. cit.* und *NIL* 526; hier wird nur aptotologisch Relevantes angeführt.

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

* <i>pód-ŋt</i>	Akk. Sg. †gr. <i>πεδά</i> 'mit, nach', s. * <i>pédo</i> -Fn. 3
* <i>péd-i</i>	Lok. Sg. 'beim Fuss'; z. T. Adv. 'unten' ap. <i>nipadiy</i> 'nachher', s. Fn. 6 gr. <i>πεδίον</i> 'Ebene', s. Fn. 14 μεισοκόθι thessal. 'bis', s. Fn. 5 †lat. <i>pedisequus</i> 'Diener', s. * <i>pedo</i> -Fn. 6 †peior 'schlechter', <i>passumus</i> 'schlechtester', s. Fn. 13
* <i>péd-ōm</i>	Gen. Pl. gr. <i>ἐκροδών</i> 'aus dem Weg, fort', s. Fn. 4
* <i>péd-su</i>	Lok. Pl. 'zu Füssen'; z. T. Adv. 'unten' ved. <i>patśú</i> 'zu Füssen'; <i>patśutás</i> 'id.', s. Fn. 3 ??]lat. <i>passumus</i> 'schlechtester', s. Fn. 13 a. E. air. <i>is</i> , kymr. <i>is</i> Präp. 'unter' ¹]toch. <i>A posam</i> Adv., Postp. 'unter; unten', <i>posac</i> Adv. 'hinunter' ²]alb. <i>poshtë</i> , <i>përposh</i> Adv. 'unter; unten', s. Fn. 7

Adverbiale Ableitungen

??* <i>pód-d'i</i>	'auf den Füssen, nachher', s. * <i>áp(o)</i> Fnn. 60, 64-5: lat. <i>post</i> , ?arm. <i>æsi</i> 'nach, gemäss', ?toch. B <i>pást</i> , <i>pest</i> 'hinten; fort, weg', altruss. <i>pozdi</i> 'spät'
†* <i>péd-ó</i>	'zum Fuss', s. * <i>pedo</i> - 'den Fuss betreffend' C
* <i>péd-su-tas</i>	ved. <i>patśutás</i> Adv. 'zu Füssen' ³]alb. <i>poshtë</i> Adv. 'unter; unten', s. Fn. 7 (* <i>pède-tas</i>) ?arm. <i>-hetev</i> 'von der Spur an', z. B. <i>aysowhetev</i> Adv. 'von jetzt an', s. * <i>péd-ó</i> -Fn. 8

¹ S. Pedersen 1909:50; *NIL* 532 Fn. 17. Die Dehnstufe ist nur im Kelt. bezeugt; Schindler, *op. cit.* 35 setzt einen entsprechenden, aber nirgends belegten idg. Lok. Sg. **péd-ōn*.
² Lokativ bzw. Allativ zu *pos* < **pod-su*. Zur Verallgemeinerung der *o*-Stufe wie im Griech. s. Klingenschmitt 1994a:313 und 403 Fn. 156 = *Aufsätze* 355 bzw. 428.
³ Nur RV 8.43.6a und in *patśutahś-* 'zu Füssen liegend' (1.32.8). Die Bildung setzt einen adverbialen Wert des Lokativs *patśú* voraus, da die Adverbialendung *-tas* sonst an Stamm- oder Adverbien, nicht aber an flektierte Formen tritt; s. die Terminologie u. dekasuelle Ableitung.

Vor Partikel

**péd-Ø òm* 'gerade beim Fuss'
idg. **pedo-* 'den Fuss betreffend', v. s. v.

Nach Partikel, Zusammenrückungen

(**égh* *pédóm*) |gr. ἐκποδόν Adv. 'aus dem Weg, fort'⁴
(**més* *pédi*) |gr. thessal. μεσοπόδι Konj. 'bis, bis dass'⁵
(2.**nt* *pédi*) |ap. *nipady* Adv. 'nachher < *hinab auf den Fuss'⁶
(1.**pér* *pédusu*) ?alb. *përposh* Adv. 'unter; unten'⁷

Nominalkomposita⁸

(**(e)pi-bd-o-* 'auf dem Fuss'
ved. *pidband-* 'feststehend, unerschütterlich'^{8a}
gr. ἐπιβόαι 'Tage nach einem Fest'⁹
†lat. *oppidum* 'Schranke, Befestigung'¹⁰

(**upo-bd-ó-*) ved. *upabadd-* 'Getrampel, Geräusch beim Gehen'¹¹
jav. *upabde* 'am Gebirgsfuss'

Nominale Ableitungen¹²

(**ped-ias-*) lat. *peior* komparativ 'schlechter'¹³

⁴ Der Akzentwechsel gegenüber ἐκποδών markiert den Wechsel zum Adverb. – Dazu die Kontraktbildung ἐκποδών 'im Weg, hinderlich' (s. *éfn* Fn. 5).

⁵ Eigentlich 'bis und mit dem Fuss'; zum gleich gebildeten Synonym μέγρι s. **mé* Fn. 15–6. Die *o*-Stufe verrät μεσοπόδι als innergriech. Neubildung, s. García Ramón 1993:141–2, der auch gr. μέσφι 'bis' aus **més* *pd-i* erwägt (s. **mé* Fn. 11). – Gegen die Herleitung aus relativischem **més* *péd-i* 'zu welchem hier' s. *éfn* Fn. 12.

⁶ Oder 'im Hinterhalt', s. Mayrhofer *EWA* II:76. Belegt nur DB II:73.

⁷ S. Pedersen, *KZ* 36 (1900) 290; *NIL* 532 Fn. 18. Klingenschmitt 1994a:313 = *Aufzüge* 355–6 leitet *përposh* aus **pédiasos* und *poshè* aus **pd-si* her. Zu *pér* s. 1.**pér* Fn. 7.

⁸ Ohne **dyl-*, **trl-*, **ketur-pod-* 'Zwei-, Drei- bzw. Vierfüßler'. – Die Feststellung, dass idg. **b* ungefähr gleich häufig wie die Labiovelare vorkommt (s. **wb*^h Fn. 9), hat **b* als Allophon von **p* nicht einmal berücksichtigt.

^{8a} Im RV zweimal belegt; der Gegensatz ist *vithrud-* 'wankend'. Bei Mayrhofer, *EWA* scheint *pidband-* zu fehlen; im *KEWA* II:287 wurde es mit *ATG* II:1:595 für eine Variante des reduzierten *pidbandana-* 'fest werdend' gehalten; Letzteres wurde seither als 'tredend, stampfend' präzisiert (s. Mayrhofer, *EWA* II:76, vgl. 78).

⁹ S. *NIL* 533 Fn. 27. Semantisch vgl. got. *iftumin daga* 'am folgenden Tag' (s. **épi* Fn. 29). *oppidum* entstand innerlateinisch mit präverbalen *ob* (< 1.**h₂b^h*, s. **épi* Fn. 13) in Phrasen wie *pedibus obest*, *ob pedibus est*, 'es steht den Füßen entgegen'. – Zu *oppid^o* 'ganz und gar' s. 1.**h₂o* Fn. 22.

¹¹ S. Scariata 1999:298.

¹² Aufgeführt wird nur aptotologisch Relevantes, sonst s. *NIL* 526ff.

¹³ Als Basis von *peior* und *peiusimus* 'schlechtest' schlägt Hoenigswald, *op. cit.* 168–9 den Lok. Sg. **ped-i* 'beim Fuss; (Adv.) unten' vor und vergleicht das Antonym *optimus* 'bes-

(**pod-quno-tjo-*) heth. *padummazzi* Adv. 'am Fuss, unten', s. 2.**fd* Fn. 8

**péd-ó-* 'mit dem Fuss zu tun habend', v. s. v.

(**pedi+o-*) gr. πεδίων n. 'Ebene, Fläche'¹⁴

**péd-ó-* 'mit dem Fuss zu tun habend'¹⁵

gr. πηδών n. 'Ruderblatt'

lit. *pėdas*, dial. *pėdas* 'Fuss(sohle), Fussspur' usw.

lett. *pēc*, dial. *pēdis* Adv., Pröp. 'nachher; nach, hinter – her'¹⁶

**pod-o-* 'mit dem Fuss zu tun habend'

heth. *pada-* belebt 'Fuss'

aks. *podŭ* Präv., Pröp. 'unter, unterhalb'¹⁷

lit. *pėdas* 'Fusssohle'

(**ped-ijumo-*) lat. *pedissimus*, *pestimī* 'schlechtest', s. Fn. 13

B. Funktion und Semantik

Formen wie gr. πεδίων 'Ebene, Fläche', air. *ís*, kymr. *is*, toch. A *posam* und alb. *poshtë*, *përposh*, alle im Sinne von 'unter; unten', legen es nahe, dass die idg. Lokative **péd-i* und **péd-su* schon ursprünglich auch adverbial in Sinne von 'unten' verwendet wurden; in die gleiche Richtung weisen auch lat. *peior* 'schlechter', *peiusimus* 'schlechtest' hin.

C. Etymologie: eine nominale Wurzel

D. Bibliographie

WP II:23–5; *IEW* 790–2; *NIL* 526–40; Schindler, *BSL* 67 (1972) 33–6; Hoenigswald, *FN* Knobloch 167–70.

ter' < **opi-ijumo-* 'höchster, oberster' (**épi* Fn. 30). S. *NIL* 534 Fn. 36 und 540 Fn. 100. – Auch möglich ist die Herleitung von *peiusissimus* aus dem Lok. Pl. **pédusu* (Meixner, p. m.). – Zu heth. *padummazzi* 'am Fuss, unten' s. 2.**fd* Fn. 8.

¹⁴ Ursprünglich 'was sich unten befindet' < Lok. **ped-i* 'unten' s. Hoenigswald, *op. cit.* 168, auch zur Bewahrung der frühgriech. Akzentstelle in Hypostasen wie άντιος, άπιφλον, πλησιος, άρτιος, έντιος, πόσιος τόσιος. – Synkretismus mit hypostasiertem **péd-i òm* 'gerade beim Fuss, gerade unten' ist möglich, vgl. idg. **péd-Ø òm* 'gerade beim Fuss' > **péd-o-* 'Boden', s. d. C und *NIL* 538 Fn. 80.

¹⁵ Vjrdhhi mit Akzentverschiebung; dagegen, die Winter'sche Dehnung hier anzuerkennen, ist Matasović, *Lingua Posnaniensis* 37 (1995) 62.

¹⁶ Instr. Pl. von *pėda* m. 'Fussspur' s. Mühlentach-Endzelen III:206b–7a. Zur Semantik vgl. gr. πεδός und arm. *zhet* 'nach', s. **pedo-* Fn. 3.

¹⁷ Akk. Sg. des in russ. *pód* 'Boden' (Vasmer, *REW* II:382) vorliegenden *o*-Stammes, selber ein Neo-Akkusativ aus dem themat. Direktiv (s. AE **o* Fn. 17); also **pod-o+im* 'zum Fuss, zur Sohle hin' > *podŭ* 'unter, unten'. – Die Winter'sche Dehnung unterließ in offener Silbe regulär nach Matasović, *Lingua Posnaniensis* 37 (1995) 57–70, bes. 65.

1.**pós* 'hinten, nach, spät's. **áp(o)* Fn. 592.**pós* 'zu – hin; bei?'

Adverb, lokal

A. Form

**pós* ?gr. arkad. *πος*, kypr. *po-se* /*pos*/ Prív., Práp. + Akk. 'zu – hin'¹
 ?phryg. *πoσ-Prív.* in *πoσeκαβeς* 'hat beschädigt?'²
 lit. *pás* Práp. + Akk. 'zu – hin; bei, an'³

Adverbiale Ableitungen: keine

B. Funktion und Semantik

Als freies Adverb nicht belegt, nur als Präverb und als adnominale Präposition mit dem Akkusativ.

C. Etymologie: eine Grundpartikel.

Eine semantische Herleitung von 2.**pós* 'zu – hin' aus 1.**pós* 'hinten, nach, spät' (s. **áp(o)* Fn. 59) ist schwer zu bewerkstelligen, da die Bedeutungen weder benachbart noch entgegengesetzt sind, noch lässt sich eine konkrete Lebenslage für diese Bedeutungsveränderung plausibel machen. Da eine Herleitung aus idg. **póti* 'zu – hin' (selber aus **próti* dissimiliert, s. d. C2) für die Ursprache lautlich unmöglich ist, bleibt 2.**pós* bis auf Weiteres unanalysierbar.

D. Bibliographie

WP II:78-9; IEW 841-2; Brugmann, *Grdr.*² II:2:888-9; Kretschmer, *Glotta* 1 (1909) 53-6; Schwyzler-Debrunner 508-9; Dubois 1986 I:134-5; Morpurgo Davies in: *History of the Greek Language in Cyprus*, Hg. Karageorghis und Masson (Nikosia 1988) 122-4, Berenguer 2000:329-30.

- In beiden Dialekten je einmal auch *πo-vo* Vokal, s. Dubois 1986:135, Morpurgo Davies, *op. cit.*, Egetmeyer 2010, I:449-50, 550. Im Arkad. auch mit Dativ, im Kypr. auch mit Genitiv. *πoς* begegnet auch in gr. Inschriften aus Phrygien, z. B. *πoσoσvα, πoσoσvα* aus Kotiaion; pamphyl. *πoς* (Silyon 6) ist aber wohl als *πoς* 'irgendwie' zu verstehen, s. Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 173. – Die Funktionsgleichheit mit homer. und nordgr. *πoσ* und myk. *po-si* legt es nahe, *πo-* einzelsprachlich durch Apokope aus urgriech. **póti* (Variante von **próti*, s. d. C2) herzuleiten. Dagegen und für Gleichsetzung mit lit. *pás* s. Schwyzler-Debrunner 1950:508.
- Zweimal belegt, s. Brixhe-Neumann, *Kadmos* 24 (1985) 175-6, Brixhe 1997:56; bei Panagi, FT Halle 489-91 nachzutragen. Zur Semantik vgl. idg. **khen-*, **ken-* 'verletzen; töten' < **d ken-* 'zuschlagen'. Zur 3. Sg. Präteritalendung s. **és* Fn. 15.
- S. Fraenkel 1929:81-6, Fraenkel 1962-65 II:542, Endzelin 1971:282, Forssman 2003:156. Sonst im Balt. unbekannt.

†**pót* 'selbst's. **-pote* C.1-3**-pote* 'eben, gerade, selbst, auch'

Partikel, (wort-)emphatisch, beschränkend

A. Form

Das Heth. (Fn. 18) und das Griech. schliessen auslautendes **-i* aus.

In den meisten Dialekten wurde die Partikel einsilbig, ob durch Verlust des ersten Vokals (gr. *πτε*, lat. *-pte*, urbritann. **-jθ*) oder des zweiten (heth., lit., lett. *-pat*). Die einzige andere dibrachische uridg. enklitische Partikel war **kéna* 'irgendwie' (s. u. **kéna*).

**-pote*

urانات. **-pot* emphat. 'eben, gerade, auch', enklit.¹
 heth. *-pat* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade, auch; selbst'²
 ?lyk. *-pe* emphat., s. Fn. 1
 ?gr. 2.πoσte emphat., z. B. τίν πoσte 'gerade diese'³
 lat. *upote* '(wie) nämlich, (wie) ja', s. Fn. 8
-pte Identitätspartikel, s. Fn. 9: *mēpte* 'mit meinem selbst',
mihlpte 'mir selbst', *mēpote* 'mit meinem eigenen' et al.
 ?ADVOCAPIT 'rufe her gerade', s. Fn. 12
 urbritann. **-jθ*, emphat. oder beschönkend:
 altkymr. *hinnuith* 'jener', mkypr. *ynaeth* 'dann', *erwaeth* 'noch'⁴
 lit. *-pát*, lett. *-pat* 'eben, sogar; selbst' emphat. und Identitätspartikel⁵
 ?*pat* Prän. 'selber, selbst', s. Fn. 10

†**-pte*⁶

†gr. τάρτε 'warum denn?', s. Fnn. 6-7
 †lat. *-pte* Identitätspartikel, s. Fn. 9
 †urbritann. **-jθ* emphatisch oder beschönkend, s. Fn. 4

- Zu idg. **-e* > heth. *-θ* s. Lautgesetze B.1a. Da lyk. *-pe* funktional eher heth. *-pat* als lw. *-pa* (= lyk. *-be*, s. 2.**pó* Fn. 7) entspricht (s. Neumann 2007:264), kann diese Apokope gar urانات. stattgefunden haben (Melchert, p. M.).
- So und nicht *-pe* zu lesen, *CHD* P:214. Nach *ibid.* 212 ist die Funktion "specification, limitation, identity"; nach Hoffner-Melchert 2008:384-8 "anaphoric, particularising, restrictive, and contrastive". Heth. *-pat* folgt allen Redeteilen.
- Mit indefinitem 1.σote 'irgendwann; jemals' identifiziert (s. **kéti-* Fn. 80a) etwa von Brugmann, *opp. cit.*, Szemerényi 1964:218-9 und *LSJ* III.3
- Aus **aindos pote, *sin sá poie bzw. *éti upo pote* nach Klingenschmitt, *op. cit.*
- Ausnahmsweise präpositioniert in lit. *pátlab*, lett. *patlab* 'soeben, gerade', Forssman 2003:198 und vgl. Fn. 11. Zum Endvokal s. Fn. 19.
- Brugmann nimmt eine ursprachliche Nullstufe an, vor allem, weil ihm eine Synkope im Griech. undenkbar erscheint (*Grdr.*² II.3:997). Szemerényi 1964 hat seitdem die Existenz von gelegentlicher Synkope im Altgriech. trotz der musikalischen Betonung erwiesen. – Alle drei Synkopen passierten einzelsprachlich.

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

(*f_h pote) Jlit. *ἵνα* *ἵνα*, *ἵνα* 'besonders, zumal', s. Fn. 11

Nach Pronomen

*k^hl^h-pote gr. οὐ τίς ποτε 'keiner je', οὐ πᾶς ποτε 'nicht jemals' usw., s. Fn. 3
τίποτε 'warum denn?' < *k^hl^h pote⁷

(*m^e-pote) Jlat. *utpote* Adv. kausal 'nämlich; (weil) ja'⁸
lat. *mēpte* 'mich selbst', *mihīpte* 'mir selbst', s. Fn. 9
auch nach *īē*, *tībī*, *sē*, *sībī*

(*t^h-pote) gr. τὸν, τήν ποτε 'gerade diese(n)' usw., s. Fn. 3

Nach Nomen

(*mejo-pote) lat. *meōpte* 'mit meinem eigenen'⁹

Nominale Ableitungen

lit. *pāts* m.-*pati* f. Identitätspronomen 'selber, selbst'¹⁰
ἵνα *ἵνα*, *ἵνα* Adv. 'besonders, zumal'¹¹
(> *īē*, *īē* 'durchaus, ganz')

Nach Verb

??altlat. ADVOCAPIT (Arvallied), falls 2. Sg. 'rufe her gerade'¹²

7 Die schon antike Deutung der Endsilbe von τίποτε als synkopiertes ποτε trifft am ehesten zu, s. Schwyzer-Debrunner 1950:372-3, Szemerényi 1964:218-9, 273-4; die Frage bleibt, ob dies indefinit oder emphatisch war. Gegen 1. *k^hl^h pe als Quelle s. 2. *p^h Fh. 8. Lillo 1992 geht von 1. *k^hl^h 3. k^he aus; τίποτε wäre eine Dublette von indefinitem τί τε (selbst fragwürdig, s. 3. *k^he Fh. 8).

8 Vgl. *utpote* *quī* = *ut* *quī* 'der ja, da er ja', *utpote* *cum* 'da ja'. – Die innerlateinische Deutung 'wie nur möglich' (IEW 842; Hermann-Szantyr 421) ignoriert schlichtweg alle Comparaanda; zur Methode s. Einleitung 8e.

9 Auch nach *tuus* und *suus*. Lat. *-pte* wird von Sommer 1914:448-9 nach Thurneysen (Unterricht) auf den Abl. Sg. der Possessivadj. metathetisch zurückgeführt: **meōd-pe* > *meō-pte*. Die Metathese gilt zwar fürs Griech., im Latein wird idg. **-d-p-* aber assimiliert, vgl. *topper*, *quippe*, *appello* usw. Also ist *-pte* keine innerlat. Neuerung, sondern es setzt idg. 2. **-pote* fort (vgl. Szemerényi 1964:372 Fn. 2). Zur Methode s. Fn. 8 a. E.

10 Lit. *pāts*, f. *pati* stellt einen Synkretismus der ererbten Identitätspartikel *-pāt* < **-pote* mit dem auch ererbten *patīs*, *pātīs* 'Ehemann, Gatte' (Senn 1966:130, 205) bzw. *pati* 'Herin' < **poti*(h₂)-dar.

11 Von der Identitätspartikel *-pat* mit dem Nominalsuffix *-jo-* abgeleitet. Das Adj. *ypatūs* 'besonderer, eigenartig' ist vielleicht (*domūs* 'merkwürdig' angeglichen. – Vorne steht emphat. **īh₂*, eine seltene Wortstellung (s. d. Fn. 24); vgl. aber Fn. 5 und ggf. lit. *yrā* 'ist' (s. **h₂āra* Fn. 19).

12 So erwojen von Weiss, *Studies in Italic Nominal Morphology*, Cornell Univ. Diss. 1993, 56-7 Fn. 15; meistens als 2. Pl. ohne Pkl. *advocabit* 'ihr werdet herufen' verstanden.

B. Funktion und Semantik

Idg. **-pote* war postpositiv und emphatisch oder beschränkend wie das synonyme, aber wohl jüngere¹³ 2. **-per*. Im Heth. und Lit. folgt es allen Wortarten, sonst nur Pronominalstämmen.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) 'Selbst' und 'Her'. In verschiedenen idg. Dialekten wird das jeweilige Pronomen für 'selbst' metonymisch für 'Her' verwendet, etwa gr. αὐτὸς ἑαῦ, lat. *ipse* (gar *ipsisimus*) *dux* 'er (d. h. der Herr, der Lehrer) selbst hat gesagt', ne. *himself* und russ. *сам*; der Brauch ist auch ausseridg. bekannt. Die schon 'vorantolische' *communis opinio*, dass idg. **pōti*-m. 'Her' die Hypotase einer Identitätspartikel **pōti* oder **pōt* 'selbst' darstellt,¹⁴ hat durch das Bekanntwerden von heth. *-pat* neuen Antrieb gewonnen, der in zwei Studien Benvenistes gipfelte.¹⁵ Gegen diese Idee hat Szemerényi, *op. cit.* ausführlich und triftig argumentiert. Zu einer möglichen idg. Identitätspartikel **seyē* s. Anhang 1., C. 6b.

Benvenistes Hypothese legt zu viel Gewicht auf die litauische Homonymie zwischen *pāts* als 'Gatte' und als Identitätspronomen. Diese entstand aber erst einzelsprachlich (s. Fn. 10 und s. die Einleitung 8a1). Obwohl der Wandel von 'selbst' zu 'Her' zwar geläufig ist, ist er hier gar nicht notwendig: Die Partikel und das Nomen müssen ja nicht historisch verwandt sein. Ausserdem hat bei den Parallelfällen das metonymisch verwendete 'selbst' die eigentlichen Herrenwörter ὁ δεσπότης, *dominus*, *master*, *khozjain* nie vollständig ersetzt, wie es im Urldg. der Fall gewesen sein soll.¹⁶

(2) Unüberwindbare Probleme bieten beide bisher vorgeschlagene Vorformen der angeblich zugrunde liegenden Partikel: **-pati*¹⁷ wird durch heth. *-pat* ausgeschlossen,¹⁸ Benvenistes **-poti*¹⁹ durch gr. 2. ποτε, lat. *-pote* und lit. *-pat*.²⁰ Lautlich genügt nur **-pote*.

13 Weil im Anatol. (bisher) nicht belegt.

14 S. Schröder, *op. cit.* Für Brugmann, *Gdr.* 2 II.3 (1916) 997 "liegt der Zusammenhang zutage"; er hält die Partikel allerdings für denominal.

15 S. Pedersen, *Archiv Orientalni* 7 (1935) 84-5; Pedersen 1938:77-9; Benveniste, *World* 10 (1954) 260-3 = *Problèmes de linguistique générale* I (Paris 1966) 301-7; Benveniste 1969, I:87-92; weitere Lit. bei Szemerényi 1964:340 Fn. 3, Dunkel 2005a:181-4.

16 Kritik von Benvenistes Griff zu *langue* = *parole* (1954:302-3) bei Szemerényi 1964:340-3, Benveniste 1969 I:90-1.

17 So z. B. Schröder, *op. cit.*, Walde-Hoffmann II:350, Leumann 1977:466. Anders Szemerényi 1964:352-7, der emphat. **pōti* mit **pōti* 'zu – hin; gegenüber' identifiziert (s. **pōti* Fn. 6a).

18 Idg. und uranatol. **pōti* hätte regelmässig heth. **paz* ergeben, vgl. die Ablativendung heth. *-az*, luw. *-ati* und s. Lautgesetze B.2b. Das wird von Szemerényi 1964:352, 357, 373 hartnäckig ignoriert.

19 *Opp. cit.* in Fn. 15. Gegen **pot*- 'Her' s. Szemerényi 1964:373-88, 395.

20 Lit. *pāt* muss einen Endvokal verloren haben, weil auslautende idg. Dentale panbaltisch schwinden (Stang 1966:113-4; zur Bewahrung in lit. *kadā*, *tadā* s. **h₂*- Fn. 6).

(3) Zur Erklärung des *-i-: Nach Benveniste *opp. cit.* erhält seine Identitätspartikel **pot* ein *-i-Suffix als Hinterglied des Kompositums **demspoti*- 'l'ipse de la maison'. Er beruht dabei auf die lateinische *insignis*-Regel, eine Art Caland für Hinterglieder, vgl. *disimilisilinguis enormis extorris* usw., was aber ausserlateinisch kaum bekannt ist.²¹

Nun beruht nach Benveniste das Kompositum auf der Nominalform (Gen.) **déms* vor der Identitätspartikel **pot*. Aber eine Folge von Nomen + Partikel bildet *per definitionem* kein Stammkompositum. Deswegen hätte die *insignis*-Regel, wäre sie auch unsprachlich gewesen, gar nicht zur Geltung kommen können.

Auch die Aptologie kann Benvenistes Idee nicht retten: In **pót-i*- 'Herr' die lokativ. Adverbialendung *-i zu sehen, ist semantisch kaum zu bewerkstelligen. Dagegen spricht ferner die Tatsache, dass kein anderes *-i-Adverb (eine grosse Klasse: schon um die 30 können aus drei oder mehr idg. Dialekten rekonstruiert werden, s. AE *-i) zu einem freien Nominalstamm hypostasiert worden ist.²² Der Wunsch, Adverbien wie **h₂denti* 'vorne' oder **péri* 'um – herum' *et al.* als Nominalstämme zu hypostasieren (etwa **h₂énti*- 'der Vordere', **péri*- 'der Umgebende'), ist den Indogermanen nie in den Sinn gekommen. – Die nahelekt. Partikel **i* scheidet als Quelle auch aus, da sie nur nach Verbalendungen vorkommt (s. d. A).

Idg. **póti*- 'Herr' bleibt mangels Alternativen²³ ein unsegmentierbares Grundnomen. Es ist (mit Szemerényi) mit der emphatisch-beschränkenden Partikel **pote* unverwandt.

(4) Als Vorform der emphatisch-beschränkenden Partikel genügt nur **pote*. Dieses kann als **po-te* analysiert werden, was historisch eine adverbiale Ableitung von adversativem 2.**póte* darstellte – parallel zu beschränkendem 2.**pe*- (s. d. C).

D. Bibliographie

WP I:520, II:77-8; *JEW* 644, 842; Schrader, *Sprachvergleichung und Urgeschichte* (Jena 1907) II:337-40; Brugmann 1913:629; *Grdr.*² II:3:997; Pedersen, *Archiv Orientalní* 7 (1935) 84-5; Pedersen 1938:77-9; Benveniste, *Word* 10 (1954) 260-3 = *Problèmes de linguistique générale* I (Paris 1966) 301-7; Szemerényi 1964:218-9, 339-95; Benveniste 1969, I:87-92; Leumann 1977:466; Klingenschmitt 1980:219-20 = *Aufsätze* 212-4; Lillo 1992; Berenguer 2000:174-7, 310-4; Dunkel 2005a; s. auch Fnn. 14-5.

²¹ Vgl. etwa ved. *rité* 'ohne': *nrti*- 'Auflösung'. Zum Nominalsuffix *-i- s. Widmer, *Die Sprache* 45 (2005) 190-208 und Balles in: *Internal Reconstruction in IE*, Hg. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 1-15.

²² **émi*- 'halb' kommt nicht frei vor, auch nicht **h₂i*- 'passend', das ausserdem nicht lokativ, *-i, sondern das Nominalsuffix *-i- enthält (s. **h₂dra* Fn. 22). Zu ved. *aprafi*- 'ohne Gegner, unwiderstehlich' s. **próti* Fn. 19.

²³ Szemerényi schlägt tentativ eine Analyse als **(h₂)p-ot-i*- 'der Reiche' vor (zu lat. *pops* 'Reichtum', heth. *happina*- 'reich'; 1964:388-9). – Der Vok. **pótej* kann als kindliche Annäherung an den Nom. **ph₂é* oder den Vok. **ph₂ter* begonnen haben. Das Babywort wäre spielerisch aufgenommen und ein Paradigma rückgebildet worden. Die Entwicklung zu einem Ehrentitel kann etwa durch die Funktion (vgl. *pappa* > *Papst*) oder durch die Wirkung einer Einzelperson (vgl. *Caesar*) passiert sein. Zur idg. Kindersprache s. die Terminologie.

**póti* 'zu – hin'

s. **próti*

†**póti* 'selbst'

s. **pote* C.1-3

**pr*-, **pró*, **prí* 'vorwärts, vorne'

Adverb, lokal, temporal; oft mit Abl.

A. Form

I. **pr*

Dieses kommt nicht als freie Form vor, muss aber als gemeinsame Ableitungsbasis für die untenstehenden Adverbien, Partikelfolgen und adverbialen Ableitungen postuliert werden.

**pr*-

idg. **pr*-*ó*, **pr*-*i* 'vorwärts, vorne', s. u. II

**prh₂ó* 'vorne daneben; vor; für', v. s. v.

**pr-ajén* 'früh', s. Fn. 10

**pr-sth₂-oli*- 'hervorstehend', s. u. nach Fn. 13

?ved. *pányu*- 'günstig, glücklich; schön', s. Fn. 9

Jgr. *πρόεβος* 'ehrwürdig; Greis; Gesandter', s. Fn. 7

πρό(ώ)ν, att. *πρό(ώ)ν* 'vorgestern', s. Fn. 11

ἡκαρθέως f. 'Mädchen, unverheiratet, Jungfrau', s. Fn. 13

ἡκόσω, *κόσω* 'vorwärts, weiter', s. Fn. 81

ἡθμα, dial. *κάπ* 'neben, *καπά*'¹

ἡκαστῶς-*άδος* f. 'Vorhalle, Anbau', s. Fn. 14

ἡφρυγ. por, *κουρ* Präp. 'zu – hin; für'²

urital. **por*- Präverb, praktisch nur priestersprachlich;³

¹ Gr. *καπά* wird häufig als eine innergriech. Erweiterung eines *καπ* < **pr* erklärt (Günther 1906:62; García Ramón, *opp. cit.* 51; Klingenschmitt, *opp. cit.* 276 = 120, vgl. Fn. 13). Aber in Dialektschriften bedeutet *κάπ* nur 'neben', offensichtlich aus apokopiertem *κάπο* oder *καπά*, s. **prh₂ó* Fn. 2.

² Lubotsky 1989:151-2 setzt hier **pr* mit der Bedeutung von gr. *κόπας* an; zustimmend Brixhe 1997:55. Aber idg. **pr* kommt sonst nie als freistehendes Wort vor. – Wenig spricht für einen ?**pr* 'durch', s. 1. **pér* Fn. 8-9.

³ Vgl. ved. *prá bh-* 'bringe dar, opfere' (s. u. vor Verb). Leumann 561 erwägt eine Metathese aus **pró*, vgl. gr. *κόσω* < *κόπω* (Fn. 81). Zu ?**pr* 'durch' s. Fn. 2 s. E.

II. **pró* und Varianten

Die adverbialen Ableitungen **pr-ó* (direktivisch) und **pr-f* (lokativisch) galten schon vor der Abspaltung des Anatol. als Simplicia. Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

- **pró* heth. *pará* [prál] Adv. 'vor; weiter; dazu'; Prív. 'vorrwärts; zu – hin'¹⁶
auch perfektivierend (s. B6), etwa *pará dudk* 'pergaudeo',
pará zinna 'perficio'; Postp. + Abl., 'von – her'^{16a}
[par(r)ánda 'hinüber, darüber hinaus', s. Fn. 51
urar. **prá* Prív. 'vorrwärts, vor, voran', nie adnominal:
ved. *prá*,^{16b} av. *fra, frá, jva, fra, ap, fra*
gr. *pró* Adv., Prív., Práp., Postp. + Gen.; ?Lok.,¹⁷ 'vor, vorwärts, vorher',
att. auch *ppo*-^{17a}
[próσθεν Adv. 'vorne';¹⁸ dor., arkad. *προσθα*, kret. *προθηα*,
?delp. *προστα*, s. AE **-dʰeli* Fn. 6
urital. **pro* Prív. 'vorrwärts, vorher':
lat. *pro*-¹⁹ [procul, protinus, s. u. nom. Ablt.
osk. PRÚ, *pro*, umbr. PRU
?umbr. 2.-PER, -*per*, -*pe* Postp. + Abl. 'für'²⁰

¹⁶ S. Hoffner-Melchert 2008:290, 295-6, 300-1 und u. B3. Das Luw. hat stattdessen *pari* [prí] (Fn. 29). – Zur Einsilbigkeit s. Melchert 1994:30; lautlich wäre auch **pró* als Quelle möglich, aber weder **prhó* 'vor' noch **phéra* 'durch'; Letztere würden auch keine Ämreçitáni, während *pará* *pará* zu sonstigem **pr-ó* gut passt (s. Fnn. 56-8). – Zur semantischen Umpolung zwischen *peran pará* 'vorher, bevor' (s. 1. **pér* Fn. 18), *peran paráðiwattán* 'am Vortag' (s. Fn. 91) und *diwan pará* 'bisher' (s. 2. **tyo*-Fnn. 5-6) einerseits und *paráðiwattí* 'am nächsten Tag', *pará* MUKAM-anni 'im nächsten Jahr' andererseits s. **áp*(*o*) B2-3 und die Terminologie s. v.

^{16a} s. die Terminologie u. semantische Überwältigung (a).

^{16b} Zur Syntax im RV s. Casaretto, *IF* 117 (2012) 15-74.

¹⁷ Zum Lok. vgl. hom. 'ἴδιον πρό, οὐρανὸν πρό, ἥθητι πρό und βοιοι. προτηνί (Buck 1955:108), s. Schwyzler-Debrunner 1950:505-8.

^{17a} Nur komponent vor *ó*, etwa *φρουδός* 'fort, weg' < *pr* *ó* *ó* *ó* *ó*, *φρουρός* 'Wache' < *pr* *ó* *ó* *ó* und *φρούριον* 'Einleitung, Vorspiel'; zu *ó* *í* *o* *í*, s. West, *Hesiod: Works and Days* (Oxford 1978) 230.

¹⁸ S. Schwyzler-Debrunner 1950:543-4. Schon semantisch kann *próσθεν* 'vorne' kaum *prós* 'gegen, zu – hin, bei' enthalten. Es kommt ausserdem in *πρω-* und *πρω-*Dialekten vor. *pró-σθεν* wurde erst durch die Metanalyse der hypercharakterisierten Ablativadverbien *ἐκπροσθεν* 'von aussen' und *ἐνπροσθεν* 'von innen' zu lokativischem *-o-σθεν* ermöglicht, sekundär auch *δισπροσθεν* 'hinten, nachher' (s. **áp*(*o*) Fn. 21).

¹⁹ Vor Verb (etwa *próficiccor*) selten im Vergleich zu *pro-*, dafür üblich in Nominalkompositis, s. Leumann 1977:560-1.

²⁰ Die funktionale Übereinstimmung mit lat. *pró* spricht gegen eine Herleitung von 1. *per* 'durch' (so Untermann 1999:532) oder beschränkendem 2. **per*. Aus **pro* nach Buck 1928:60, Leumann 1977:560, vgl. umbr. *ager* 'Feld' < **agros* und lat. *aliter* < **alitero*. Die ständige Schreibung des auslautenden *-r* deutet auf *-r* < **-rs* mit sekundärem adverbialen *-r* (vgl. osk. *abs. diars*), ob vor der Endsilbenbehandlung (**pro-rs*, so Rix,

urkelt. **ro*-Prív. 'vor' und perfektivierend (B6);²¹

gall. *ro*-melliorativ in PNN:

Ροβιος 'mit gutem Leben', *Rocabalus* 'mit gutem Pferd',

Rocloislabo (Dat. Pl.) 'den gut hörenden'²²

keltib. *robiseti* 'schneidet ab, erntet; tötet' (?)²³

air. *ro-*, *ru-*Prív. etwa in *raffir* 'weiss', *racluinethar* 'hört'²⁴

Auch steigend: *romag* 'groses Feld', *romár* 'zu gross',
rochtolud 'zu viel Schlaf'

urgerman. **fra*:

got. *fra* Prív.: *fralusts* f. 'Verderben', *frawaarhts* 'Sünde'²⁵

?arm. *oro-*Prív.: *orogayr* 'Falle',²⁶ *oronem* 'durchsuchen, erforschen'²⁷

orofo 'absondern', s. Fn. 68

urbaltoslav. **pro* Prív. 'für; durch; wegen', auch perfektivierend (B6):

aks. *pro*; apr. lit. *pra*

[apr. *pro*-, lit. *pró-*Práp. in Nominalkompositis²⁸

?toch. B. *enepre*, A. *anapár* 'davor, vor', s. Fn. 52

**prí* (s. u. zu den nominalen Ableitungen)

idg. **prí-m* s. Fnn. 46-7; **prí-s*, s. Fnn. 48-9

?Juranat. **prían* 'darüber hinaus, jenseits', s. Fnn. 42-4

urluw. **prí* Prív. 'vorrwärts, weg'²⁹

kluw. *part* [prti], hlw. *pa-rali*(-i), PRAE-í; lyk. *prí* Adv. 'vorne'

FS Risch 593) oder nachher (*per+s*). – Die postpositive Verwendung, eine 150mal ohne Gegenbeispiele belegte umbrische Eigenförmlichkeit, ist wie bei postpositivem *-ar* entstanden, s. **ád* Fn. 25a; vgl. aber auch ?*lathó* *prí*, Fn. 17.

²¹ Semantisch gróstenenteils verblasst, s. Fn. 24 und Meid, FS Strunk 156. Weitere Quellen werden in **rd* Fn. 6 und ?*r* Fn. 2 erwoen.

²² S. Delamarre 2003:260-1. Zur Variante *re-s*, **rd* Fn. 3.

²³ S. Meid, FS Strunk 145; Wodtko 2000:305-6.

²⁴ Air. *ro-* hat praktisch keinen lokalen Wert mehr; McCone 1995:89-121 befürwortet eine resultative oder potentielle Funktion. Zur Wortstellung s. ebendort 147-61.

²⁵ Abgeleitet von got. *lasmus* m. 'Beglerte' bzw. ahd. *wirkan* 'wirken'; im Got. semantisch verblasst und stark lexikalisiert, s. West, *IF* 87 (1982) 161.

²⁶ Vgl. *gayrim* 'ausgleiten, wanken'.

²⁷ Falls aus **ro* *hinem* < **pro* *senh*-, s. Klingenschmitt 1980:212-3 Fn. 11 = *Aufsätze* 207; aus **pro* *sent*-nach Olsen 2002:314. Zu arm. *znem* und *knem* 'untersuchen' s. **g*^h*óh* Fn. 1 bzw. 1. **ko*(*m*) Fn. 27.

²⁸ Mit Sekundärablaut oder Neo-Dehnstufe **a* > **a*₂ > *o*, s. Franke 1962-65:657 und Lautgesetze G.I.a. Zum Altpr. s. Endzelin 1944:150-1, zum Lit. s. Forsmann 2003:353, 368-9, zu slav. *pra* s. Fn. 41.

²⁹ Entspricht funktional heth. *pará* (Fn. 16) oder *hanti*. Die phonolog. Deutung als *prí* stützt sich auf lyk. *prí*, s. Melchert 1994:248, 267, Neumann 2007:281, aber als Vorform fürs Luw. wäre auch **prej* möglich (dann [prí]). Zu luw. *Pariyammwa*- (PN) und gr. *Príaioc*; s. Watkins, *Selected Writings* II:709-12 und vgl. Fn. 42. – *prí* mag als Muster für das antonym. luw. *apí* 'zurück' gedient haben, s. **áp*(*o*) Cl a. E.

lgr. κρῖν 'vorher, bevor', s. Fn. 46
 ???Πρότερος phalischer Fruchtbarkeitsgott^{29a}
 ??myk. *pi-ri-je-te* Nomen Agentis /prihētēr/^{29b}
 urital. **pri* Adv. 'vor':
 lat. *prior* 'früherer', s. Fnn. 65-6; *pris-* 'alt', s. Fn. 48
 ↑tlat. *pri*³⁰
 pällign. *pristafalacirix* Bez. einer Priesterin < **pri-stafal-rtix*;
pritrone 'weiter', s. Fn. 80
 umbr. PRINUATVS (N. Sg.) Bez. eines Amtsträgers
 ?gall. *ris*, air. *ri*³¹ 'vor, für', s. Fnn. 49 bzw. 47
 got. *frisahs* 'Bild, Beispiel'³¹

**prej*³²

gr. kret. lokr. κρείγος, κρείγος 'Vorsteher'³³
 ?myk. *pe-re-ku-ta*, *pe-re-ku-wa-na-ka*, falls mit /*prej-*/, s. Fn. 7a
 ?lat. *prīvus* 'einzeln', s. Fn. 90
 ?*pridiā* 'am Tag vorher', *pridm* 'längst, vor langer Zeit', s. Fn. 48
 gall. *Rēmi* Stammesname, s. Fn. 74
 ?arm. *erēč* 'Ältester, Priester'³⁴
 urbaltoslav. **prej* Präv., Pröp. 'zu, an, bei', s. Fn. 32:
 aks. *pri*; apr. *prei*;³⁵ lit. *prīē* Pröp., *pri-* Präv.

^{29a} Hier sieht Osthoff (PBB 20 (1895) 89-95 und Archiv für Religionswiss. 7 (1904) 412-8 ein Kompositum **pri-sāp-* 'mit Phallos vorne', vgl. lit. *sāpūs*, ved. *sāpa-* 'Penis' (MS+), lat. *prosapia* 'Geschlecht, Familie' und got. *frasis* 'Kleid'; zur Bildung vgl. gr. κρηθίνος 'Jungfrau', falls < 'mit Bräuten vorne' (Fn. 13). S. Dunkel, FS Oettinger (im Druck).

^{29b} Die Wurzel bleibt unsicher. Die Anwesenheit des Präverbs *pri-* im Mykenischen ist auch sonst wahrscheinlich, s. Aura Jorro 1993:123-6.

³⁰ Nur bei Paul, Fests. 252.25 L.: *pri enim antiqui pro proe dixerunt* zur Erklärung von *prūtignus* 'Stiefsohn', das jedoch *prūtus* 'einzeln, für sich' (Fn. 90) enthält.

³¹ Das zweite Element vielleicht zu *sokjan* 'suchen' (Wurzel **seh₂/ǵ-*, LIV⁵ 520), vgl. *sakan* 'vor Gericht streiten', *gasah₂i* 'Vorwurf', *insah₂i* 'Aussage'.

³² Selbständig im Baltoslav., sonst nur in Kompositis und Ableitungen. Es entstand entweder als Hyperlokativisierung von **pri* oder als Rückbildung zu einer Vp̄dhiabildung (vgl. urital. **prejyo-*, gall. *Rēmi*, lat. *prēdika*, s. Fnn. 90, 74 bzw. 83).

³³ Nach García Ramón, *Eméria* 53 (1985) 66-73 fielen iokativ. **prej-g^h₂-u-* 'der vorne / vorangeht; ehrwürdiger; Greis' mit ablativ. **pres-g^h₂-u-* 'der von vorne geht; Botschafter' (Fn. 7) zusammen, indem jeder Dialekt eine Form für beide Begriffe wählte; ein diastopischer Synkretismus also (s. Terminologie s. v. (d)). – Die Variante κρείγος (Kreta et al.) sei aus κρείγος mit κρεο- kontaminiert, vgl. Schwyzler 1923 Nr. 188 aus Teos, wo κρεοβ-, κρεγ- und κρείγος- abwechseln. – Ganz anders in s. *prōti* Fn. 15.

³⁴ Aus **prejs-g^h₂-u-* nach Klingenschmitt 1982:191 Fn. 36 und Olsen 1999:170 (die den Nominativ auf *-g^h₂-u-s zugrunde legt); für **preti* als Vorgedglied s. Heckstein, *Sprachform der hom. Epen* (Wiesbaden 2002) 109.

³⁵ S. Endzelin 1944:151-2.

(**pru-*) gr. προμῶν Adj. 'vorderer', πρότερος m. 'Vorsteher', διαπρότερον Adv. 'durchdringend', s. Fn. 75
 †ursabell. **pru-* Präv., Pröp. + Abl., s. Fn. 40

Adverbiale Ableitungen

**prō-o*, **prō*³⁶ 'vorwärts, hervor; frühmorgens', s. B4
 ved. *prādār* 'frühmorgens', s. Fn. 50
prādār 'hervor, zum Vorschein', s. u. Nominalkomposita
 gr. ἡρώς, πρόωτος 'vorletztes Jahr'³⁷
 ἡρωπέπουσι 'vorletztes Jahr'³⁷
 ἡρώτων, att. πρόπων 'vorgestern', s. Fn. 11
 urital. **prō* Präv., Pröp. + Abl. 'vor, vorher; für, anstatt, als':
 lat. *prō* Pröp. + Abl.³⁸
 Präv. (auch *prōd-*),³⁹ z. T. perfektivierend (B6)
 ursabell. **prū* Pröp. + Abl., Präv.⁴⁰
 osk. *pruhipid* Konj. Perf. 'er soll abhalten', *pru meddixad*
 'vor dem Tribunal (?)', *pru medicatad* 'wie ein Verurteilter',
 PRUUKUD (Abl.) 'durch frühere Vereinbarung (?)'
 umbr. PRUPEHAST Fut. 'er wird sühnen'
 ahd. *fruo* Adv. 'in der Frühe, früh', s. B4
 ?urslav. **pra-* 'vor-' Kompositionsvorderglied⁴¹ etwa in
 aks. *praddū* m. 'Vorfahre, Urahne';
 jaks. *pravū* Adj. 'recht, richtig'; russ. *pravjy* 'rechts', s. **děks* B1
 Jlet. *pruđōm* 'fort, weg', s. Fn. 64
 ?*pri-dm* ?aranat. **prian* Adv. 'hinüber, darüber hinaus; jenseits; ausserdem';
 steigend 'besonders, sehr'; Postpos. 'gegen, gegenüber.'⁴²

³⁶ Gegen adverbialen **h₂e*-s. Ae **o* Fn. 2. Unten wird idg. **prō* als Deckbegriff verwendet.

³⁷ Einmal beim Komiker Pherekrates und bei Grammatikern für das übliche προπέπουσι. Keine Vp̄dhiabildung, da suffixlos und ohne Bedeutungsunterschied.

³⁸ Aber *prō deum fidem* 'Um Gottes Willen!'.

³⁹ Lat. *prōd-* entstand durch die Metanalyse synkopierter Reduplikationen (Leumann 1977:561), wie sein Antonym (Fn. 55) *red-* (s. **rē* Fn. 2). Keine Hiattilgung wurde aber bei *prōmo*, *prōhibeo*, *prōdicio*, *prōlēx*, *proavus*, *proelium*, *prōinde*, *prout* et al. für nötig befunden.

⁴⁰ So Untermaun 2000:582, 587. Mit der Rückführung von ursabell. **prō*- auf idg. **prō* verschwindet das einzige ausserger. Comparandum für ein Suppletionsallomorph **pru*.

⁴¹ Könnte auch auf frühslav. Sekundärbilaut **pro* > *prō* > *pra* beruhen, was für lit. *pōnti* allein in Frage kommt, s. Fn. 28 und Lautgesetze G.1a.

⁴² Zur Mehrdeutigkeit der Endsilbe s. **āp(o)* Fn. 1. Kaum hierher die Personennamen Iuw. *Paryamwa-*, gr. Πριάκος (s. Fn. 29).

- heth. *pariyan*, kluw. *pariyan*, hluw. PRAE-*i-ya*
]heth. *pariyanda* 'hinüber, darüber hinaus; ausserdem' (3x)⁴³
 **pariyanalla*-Adj. 'künstlich':
 heth. *pariyanalla*; kluw. *pāriyanalla*⁴⁴
 ?air. *rem(f)*-Präp. 'vor', vgl. 3. Sg. m. *riam* 'vor ihm', f. *remi* 'vor ihr'⁴⁵
 †**prō-ām*
 **prī-m*
 (**prō-na*)
 **prī-s*
 ?lat. *primus* 'erster', pälign. *prīsmu* 'Prima' (Gynonym)
 ?*pridiē* 'am Tag vorher', *prīdem* 'längst, vor langer Zeit'
]*priscus*, PRISCUS 'alt, altertümlich',]*pristinus* 'vorig, ehemalig'⁴⁸
 ?gall. *ris* Präp. 'vor, für'⁴⁹
 **prō-tēr* 'vorne'
 ved. *prātār* Adv. 'frühmorgens'⁵⁰
 †*prādār* Adv. 'hervor, zum Vorschein', s. **dūyār*-Fn. 5
 ?]lat. *propter* 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58a
 osk. *pruter* Adv. 'bevor', s. Fn. 40
 **prō-ti* 'zu – hin; entgegen', v. s. v.
 (**prōpro-tre*) ?]lat. *propter* 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58a
- Vor Partikel**
 ?**prō ∞ éndo* ?]heth. *par(r)ānda* /*prānda* Adv. 'hinüber, darüber hinaus; ausserdem'⁵¹
 ?toch. B *enepre*, A *anapār* Adv. 'davor, vor'⁵²
 **prō 2.J₂₀*, s. Fn. 36

- ⁴³ S. *CHD* P:151-3 und Hoffner-Melchert 2008:301, auch zu gleichbedeutendem *paranda* (s. Fn. 51). Zur Adverbialendung *-anda* s. **dō* Fn. 34.
⁴⁴ Gegensätzlich zu *puwatt(i)* 'vergangen, ehemalig', s. Hutter in: Melchert 2003:262 (zu kluw. *puwa* 'früher, vorher' s. **kāly* Fn. 8). Zum Zeitbezug s. **dāp(o)* B2.
⁴⁵ Vielleicht nach *lar* 'nach', das als Präverbe die Form *lar(m)(t)*- hat (**dāp* Fn. 27). Diente selbst als Muster für *tremi*- 'durch', s. **tī* Fn. 6.
⁴⁶ S. Schwyzer-Debrunner 1950:654-6; zum Kontrast mit *πάρος* s. García Ramón 1998:18-20. Bei Homer auch metrisch gedehnt. – *πρίν* diente als Muster für die Kontraktbildungen hom. *ὄπισ* 'nachher' und *πάλιν* 'zurück' (s. **dāp(o)* Fn. 6 bzw. 70), elisch *voπariv* 'splitter' (< *ῥεπτερ*) und wohl auch kret. *αὐθαμειν* 'am selben Tag' (neben att. *αὐθημερόν*).
⁴⁷ Die Nebenform *re* durch Umlaut vor *o* oder *a* der Folgesilbe.
⁴⁸ Die Länge in *pris-* ist wohl von *prim-* und *prid-* übertragen, wo sekundär aus **prizm-*, **prizd-* (oder aus **prej-*; zum Identitäts-dens. s. **dō* Fn. 6). Anders in Fn. 66.
⁴⁹ So nach Lambert 1994:152, 158 (*ris-suls*, 'vor euch', vgl. *ibid.* 67); zurückhaltend Delamarre 2003:258.
⁵⁰ S. B4; zu *prātārivan-* s. Scarlata 1999:48-9.
⁵¹ S. *CHD* P:135-7. Das einfache *-r-* im Altheth. und die Mittelplene sprechen für den Anschluss an *parā*. Gegen **prīh₂* 'vor' als Quelle spricht die Semantik. Zu gleichbedeutendem *pariyanda* s. Fn. 43.
⁵² Aus **ondo pro* nach Klingenschnitt 1994a:362 = Aufsätze 395; zu **ondo* s. **dō* Fn. 42.

- (**prō th*) gr. *πρωτός*,⁵³]*πρωτόν* Adv. 'früh, morgens', s. B4 und **dō* B2
]*πρωτέα* 'vorgestern'⁵⁴
 **prō 1.8^{te}*]]lat. *reciprocus* Adv. 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend'⁵⁵
 †*prope* 'daneben, neben; wegen', s. Fn. 58
 air. *roch* 'und', s. 1.*-(s)*thē* Fn. 21
 (**prō 1.8^{te} le*) ?]lat. *procul* Adv. 'fernhin, fern, von fern; lange vor', s. Fn. 67
 (**prō pēriut*) att. *κρονέροντι* Adv. 'vorletztes Jahr', s. Fn. 37
 **prō pro* 'immer weiter vorwärts'⁵⁶
 heth. *parū parā* Adv. 'immer mehr' (oft mit *-š-* Iterativ)
 ved. *prāpā* Adv. 'immer weiter' (im RV 12x)
 ?*av. frafrā* 'ich will überqueren'⁵⁷
 gr. *προποκοιλινδόμενος* 'sich immer weiter wälzend' (2x in Homer)
 lat. *prope* Adv. 'daneben, neben', Präp. + Akk. 'wegen'⁵⁸
propitius Adj. 'günstig, gnädig', s. Fn. 82
propinquus Adj. 'nahe', s. AE **m* Fn. 43
propter Adv., Präp. 'daneben, neben; wegen'^{58a}
proximus Adj. 'nächst'⁵⁹
proprius Adv. 'eigen', s. Fn. 63
 †*propromptus* Adj. 'zur Hand; offensichtlich' (Plt. *Pseud.* 449)

⁵³ Vielleicht nach *voπt* 'jetzt' umgebildet.

⁵⁴ Wohl nach *χθιζά* 'gestern' (s. **g₂és* Fn. 5 a. E.) umgebildet, vgl. II. 2.303 *χθιζά τε κχι πρωτέα* 'gestern und vorgestern'.

⁵⁵ Hypostase von **reque proque* 'vorwärts und zurück, hin und her' (Dunkel 1979a); s. 1.*-(s)*thē* B.4a. – *reque proque* wurde durch *ultra citraque* abgelöst. In der Volksetymologie von Paulus ex Festo 343.3-4L: *reciprocare pro ultra citraque poscere uti sunt antiqui, quia procare est poscere* 'Die Alten verwendeten *reciprocare* im Sinne von 'gegenseitig fordern', denn *procare* ist gleich *poscere* wird die Wurzel **prek-* 'fragen' von *precēs*, *precor*, 2.*procus* (vgl. Fn. 69), *procor*, *poscō* et al. fälschlicherweise hineingebohrt.

⁵⁶ Die Belege bei Dunkel 1981:214-9.

⁵⁷ In Y. 46.10e *frō iāšis vspātis cinuauō* [/*frafrā prōstūm* 'mit all diesen will ich die Brücke des Entscheiders überqueren' ist *fra-frā* eine 1. Sg. Aor. Konjunktiv der Wurzel *par-* 'durchkommen, überqueren' (s. 1.**phr* Fn. 46), die die diaskauastische, anti-metrische, pleonastische Präverwiederholung erfahren hat (s. Hoffmann in: *Handbuch der Orientalistik* LIV.1 (Leiden 1958) 8 = Aufsätze I:65). Die Assonanz an ved. *prāpā* ist zu filig.

⁵⁸ Das zweite *r* wurde wegdisimiliert, s. Dunkel 1980:101-3. Zu idg. **o* > lat. *-e* s. Lautgesetz E1. – Es gibt keinen Grund, in der Endsilbe von lat. *prope* die sabell. Vertretung von 1.**khē* zu vermuten.

^{58a} Falls aus **prōproite*; anders in AE **-ter* Fn. 2.

⁵⁹ Aus **propistimus* durch Kontamination mit *maximus*; vgl. die Scherzbildung *medioximus* (Plt., Apul., Festus).

Nach Partikel

(*disa pró)	gr. διαπρό Adv. 'ganz durch'
	ἵδιαπρόστος Adj. 'durchdringend', s. Fn. 84
*éndo ∞ pró	ἴτοch. B. enepre, A. anapár Adv. 'davor, vor', s. Fn. 52
(*pérām pró)	heth. peran pará Adv. 'vorher', s. 1.*pér Fn. 18 peran parášiwattan Adv. 'am Vortag', s. Fn. 91

Nominale Ableitungen⁶⁰

Die vergleichend rekonstruierbaren nominalen Ableitungen, Komposita und Verbalsyntaxmen beruhen sämtlich auf *pró mit der einzigen Ausnahme von *pri-jó- 'vorne seiend; lieb' (Fn. 62). Erst einzelsprachlich bildete die Suppletionsvariante *prí weitere Nominalableitungen.

*pri-jó- Adj. 'vorne seiend', IEW 844:
?am. eri 'Bug, Schulter von Tieren' ⁶¹
'bevorzugt' > 'lieb' (> 'frei'), IEW 844: ⁶²
urar. *prijā- 'lieb; eigen': ved. priyá-, av. friiā-
llat. proprius 'eigen' ⁶³
kymr. rhydd 'frei'
lgot. frijonds 'Freund' s. u.; freis, áhd. fri, ae. freo 'frei'
Jan. Frigg, áhd. Frija, ae. Frig f. GN
*pri-jh ₂ -jó- denominativ 'lieben', s. u. Präsen depariclativum:
?ved. priyádyati 'mögen'; got. frijion 'lieben', frijonds 'Freund';
aks. prijati, prijajo 'sich kümmern um'
(*pró-ja-) lett. prūdā, prūdjam, pruom Adv. 'fort, weg' ⁶⁴

⁶⁰ Zu Ableitungen in der Bedeutung 'erster' s. Blažek, *Sbornik prací filosof. fak. brněnské univerzity* 47 (1999) 7-27.

⁶¹ Semantisch vgl. ai. पृथिह- 'Rücken' (Klingenschmitt 1980:212 = *Aufsätze* 206; s. o. vor Fn. 14).

⁶² S. Scheller, *Vedisch priyá- und die Wortsippe frei, freien, Freund* (Göttingen 1959); s. auch Szemerényi, *Studies in the Kinship Terminology of the IE Languages* (Acta Iranica III.7, Leiden 1977) 117-25. Semantisch vgl. *b^h-lo- 'nahe, lieb', *en-tymo- 'innerst, vertraut' et al., s. die Terminologie u. nahezeitliche Zuneigung. Dies ist die einzige uridg. Ableitung, die nicht auf *pró beruht. – Da die Radix depariclativa *prih₂- 'lieben' auf das Arische beschränkt ist (Fn. 98), hätte eine Alternativvorform *prih₂-o- nicht 'geliebt', sondern 'vorne gesetzt' bedeutet. – Risch verbindet heth. pēr 'Haus', s. C2.

⁶³ Vor Scheller, *op. cit.* in Fn. 62, 120-1 wurde proprio meist aus *pro-phytr-ijo- 'den Vorvätern gehörig' abgeleitet (dagegen Walde-Hofmann II:373-4, der fünf weitere Herleitungen auch ablehnt). Zu *nomen proprium*: ved. priyám náma s. Puhvel, *Epiletica* 293, 296. Nach Forssman, FS Rasmussen 131-8 kam das Präverb aus ursprünglich präverbierem proprietäre 'aneignen'. Gegen Stowassers Verbindung mit prope 'nahe' s. Dunkel 1980:102 Fn. 31.

⁶⁴ Instr. Sg. und Pl. Fem., s. Forssman 2003:98, 116, 235.

(*pri-ias-) ⁶⁵	lat. prior 'vorderer', priusquam Konj. 'ehe, bevor' ?*pri-is- n. in pridem Adv. 'längst'; in prius, priuscu, pristinus Adj. 'vorig, ehemalig' ⁶⁶
*pro-kyo-	??[lat. procal Adv., Präp. + Abl. 'fem, femhin, weither; lange vor' ⁶⁷ am. oroše- 'absondem' ⁶⁸
(*pri-kyo-)	am. oriš Adv. 'abgesondert', s. Fn. 68
*pro-ko- Adj. 'vorder'	jav. frakom Adv. 'heran, herbei' ἴlat. 1.proct ⁶⁹ procerēs Nom. Pl. m. 'die Vornehmsten' ⁷⁰ aks. prokü Adj. 'übrig', m. 'Rest' ⁷¹
(*pró-ko-)	mkymr. rhawg Adv. 'in Zukunft', rhag Präp. 'vor, wegen' ⁷²
*pró-mo- Adj. 'vorderer, erster'	gr. πρόμος m. 'Vorkämpfer' ἴlat. prómus m. 'Vorgesetzter, Chef' umbr. promom Adv. 'zuerst' an.framr 'voranstehend, tapfer' got.fram Adv., Präp. 'weiter, von her' ⁷³
(*prej-mo-)	gall. Rēnt Stammesname ⁷⁴ ; mkymr. rwyf 'Fürst'
(*pris-mo-)	lat. primus 'erster', pällign. prismu PN 'Prima, Erste', s. Fn. 48
(*pru-mno-)	gr. πρόμνη f. (voúç) 'Schiffsheck' ⁷⁵
(*proh-nto-)	?lurg. *próatos: dor., nordwestgr., boi. πρῶτος, sonst πρότος Adj. 'erster' ⁷⁶

⁶⁵ Zum Intensivsuffix *-ias-/is- bei den Partikeln s. den Suffixteil.

⁶⁶ So Leumann 1977:317, wenig wahrscheinlich, s. Fn. 65; Alternativen in Fn. 48.

⁶⁷ Nominalistisch Schaffner, *MSS* 56 (1996) 162-3: aus syn- und apokopiertem *pro-kye-lo-m. Apotologisch aus *pró kēle- 'ferne vorn', s. *fi. Fn. 19.

⁶⁸ S. Klingenschmitt 1980:211-3 = *Aufsätze* 205-8, mit anderer Deutung.

⁶⁹ Belegt ist nur der Gen. Pl. procum bei Cic. ovat. 156 und Fest. 290.21L. Zufällig homonym ist 2.procus 'Freier' < idg. *prek- 'fragen' (vgl. Fn. 55).

⁷⁰ Eine Kontrahierung oder Kontamination von 1.*proct mit dem antonymischen pauperēs 'arme'.

⁷¹ Eigentlich 'was noch vorne ist'.

⁷² Betontes rhawg mit der Nomentalentwicklung von idg. *θ in Nicht-Endsilben; in prokil. rhag wurde *θ früh gekürzt (Jackson 1953:657).

⁷³ S. Schmidt 1962:330.

⁷⁴ In verschiedenen Ortsnamen wie *Reims* erhalten, s. Delamarre 2003:256.

⁷⁵ Zur semantischen Umpolung 'Vorderes' > 'Äusserstes' > 'Letztes' > 'Ende' s. die Terminologie s. v. (f). – Nach Vine, GS Schindler 558, 562 kann προμῶς nicht auf *pro-mno- zurückgeführt werden; Gleiches gilt für διαπρόστος 'durchdringend' (Fn. 84) und att. πρώτως 'Vorsteher' (Fn. 87). Aber frühgr. *pru- hat keine Verwandten (Fn. 40).

⁷⁶ Urg. *próatos wurde eher innergriech. gebildet, vgl. ἴκατος, νόματος, ὀδοῦτος. – Cowgill erwägt eine Dissimilation aus *próatos, 1970:123 = *Collected Writings* 203; zu seiner früheren Meinung in *prih₂ Fn. 26.

- (**prō-no-*) lat. *prōnus* Adj. 'vorwärts geneigt, schräg'⁷⁷
 **pro-tero-* Adj. 'vorderer, voriger, früherer'
 urar. **pratard-*:
 ved. *prataram* Adv. 'weiter'; jav. *fratarā*-, ap. *fratarā*-
 Jved. *prataram* ab YV; auch J'künftig'; s. **dp(o)* B2
 gr. πρότερος, myk. *pa-ro-te-ra*⁷⁸
 Jhdh. *fordar*⁷⁹
 (**pri-tero-*) pillign. *pritrōme* Adv. 'weiter'⁸⁰
 **pro-tjo-* Adj. 'vorderer, voriger, früherer'
 lyk. *przzeli-* Adj. 'vorderst'
 gr. πρόσσω, πρόσω, κόρσω (Pindar), att. κόρρω Adv. 'vorwärts, weiter;
 in die Vergangenheit'⁸¹
 Jlat. *propitiūs* Adj. 'günstig, gnädig' < *prope* 'nahe'⁸²
 (**prej-tjo-*) lett. *priekša* f. 'Vorderteil, Vorderes'⁸³
 (**pru-tjo-*) gr. διακρόσιον Adv. 'durchdringend'⁸⁴
 **pro-tjmo-* Adj. 'vorderster'
 urar. **pratama-* 'vorderster, erster':
 ?ved. (Br+) *pratamām* Adv. 'besonders'
 ?jav. *fratama-*, ap. *fratama-* 'vorderster, erster'⁸⁵
 J**prathama-* 'erster':⁸⁶
 ved. *prathamā-*; mpers. *pahlom* (auch 'bester')
 Jæc. *furbum* Adv. 'zuerst', s. Fn. 79

77 Vielleicht aus einem **prō-na* thematisiert, s. AE **na*, nominale Ablt.; kaum von **pro-hnas-* 'mit Nase vorn'. Zum Gegensatz *supinus*, s. **dp* Fn. 33.

78 Auch 'vorige, letzte' im Gegensatz zu *utera* 'nächste', bezogen auf *apudosi* in MY Oe 2 nach Melena bei Bartoněk, *Handbuch des myken. Griechisch* (Heidelberg 2003) 531-2.

79 Westgerman. **furþera-* und **furbum-* gehen nach Schmidt 1962:333 nicht auf nullstufiges **pr-tero-* zurück, sondern wurden dem Adverb **furbō* 'fort' (s. Fn. 6) angeglichen.

80 Zum postponierten *en* s. Untermaan 2000:580-1.

81 Ein erstarter Direktiv, s. Schwyzler-Debrunner 1950:544-5, Dunkel 1983a:75. Formal eine Erneuerung von adverbialen *xpō* 'vorwärts'. – Die semant. Identität von *xpō* und att. *κόρρω* (ins Latein als *porrō* entlehnt; zur Hyperform *porros* s. Leumann 1977:426) legt es nahe, *κόρρω* metathetisch aus *xpō* aus herzu ableiten, vgl. kret. *xopn* für *xpōn* 'gegen' (Brugmann 1913:515, vgl. Schwyzler 1939:267 trotz Schwyzler-Debrunner 1950:505 Fn. 8). Gegen **porrō* s. 1. **pér* Fn. 24.

82 So seit Bopp, s. Wackernagel 1928:162, AIG II.2:698; zu *prope* s. Fn. 58. – Zu suffigierten Ämrejtāni wie das hier rückprojizierbare **prō-pro-tjo-* s. **én* Fn. 41.

83 S. Forssman 2003:98.

84 Zuerst wie die Basis *διὰ xpō* 'ganz durch' nur adverbial; das Adj. *διακρόσιος* ist erst in den homer. Hymnen belegt. Zum -ur- s. Fn. 75. Die Endsilbe -oioν anstatt *-o(o)ov < **tjom* bleibt unmotiviert.

85 Zu jav. *fratama-*, ap. *fratama-* als Umbildungen von urar. **fratama-* s. Mayrhofer, *Akten des Melzer-Symposiums 1991*, ed. Sljave et al. (Graz 1992) 203 mit Fn. 32 = *Ausgewählte kleine Schriften* II:407.

86 **thama-* aus **tama-* (Fn. 85) wohl durch Kontamination mit **tha-* < **th₂a-*, s. Mayrhofer, *EWA* II:179.

- **pro-t(j)no-* ved. *pratnā-* Adj. 'vormalig, uralt'
 ?gr. ἰὸλ. πρότανις, att. πρότανις, -εως m. 'Vorsteher einer
 Versammlung'⁸⁷
 Jlat. *prōtinus*, Jpřōtinam Adv. 'vorwärts; sofort; dann, weiter'⁸⁸
 **proli-uo-* Adj. 'vorderer'
 **pro-uo-* ?Jved. *pravaṇā-* 'abschüssig, steil'⁸⁹
 Jurgeman. **frayja-* 'vorderer; Herer':
 an. *Freyr* m., *Freyja* f. GNN; and. *frouwa* 'Herrin, Frau';
 Jgot. *frayja* 'Herer' < **frayjan-*
 (**prō-uo-*) ?aks. *pravī* Adj. 'recht, richtig', s. nach Fn. 41
 aks. *prīvil* 'erster'
 (**prej-uo-*) urital. **prejyo-* Adj. 'einzeln; gesondert, für sich':⁹⁰
 lat. *prtius*, auch 'frei von'
 umbr. *PREVE* Abl. Pl. m., *PREVE* Adv.

Nominalkomposita

- **pro-dij-* 'Vergangenheit' < 'Vortag' (Determinativkompositum), s. B5:
 Jeth. *peran parā* UD.KAM-an /peran prašiwatani/ 'am Vortag'⁹¹
parā UD.KAM-ti /prašiwati/ 'am nächsten Tag'⁹²
 urar. 1. **pradiv-* Adj. 'vormalig, alt'
 ved. *pradivās* ablativ. Adv. 'von alters her, seit alters'
 ānu *pradivās* 'wie früher'
 ?2. **pradiv-* Adj. 'pro Tag, täglich, ununterbrochen':⁹³
 ved. *pradivī*; av. *fraidiua*

87 Zu att. *xpō*-s. Fn. 75. – Auch im hellenisierenden etrusk. Beamtentitel *puršne* vermutet.

88 Ob mit Suff. **tjno-* gebildet (so Leumann 1977:321) oder zusammengesetzt mit *tenuš* 'bis an' < **sich* erstreckend' (Perf. Plz. aktiv der Wurzel) von *tendā*, also 'sich vorwärts erstreckend' (so Walde-Hoffmann II:377 und 1. **tye-* Fn. 49)), ist *prōtinam* sekundär.

89 **pro-* bezeichnet die Steilheit auch in lat. *prōnus* 'vorwärts geneigt, schräg' (Fn. 77) und *proclivis* 'abschüssig'. Zum Kontraktivsuffix **uo-* s. den Suffixteil. Zu sekundärem, possessivem -na- vgl. ved. *āmāruṇā-* 'bürtig', *dāruṇā-* 'hölzern' (s. AIG II.2:734-5). – AIG II.2:906 sieht hier thematisiertes -van-. – Thème, FT Berlin 535 = *Kl. Schr.* II:1047 geht von einem **pra-vana-* 'baumlos, waldlos' aus (zu *prā* = *fort* s. AIG II.1:284), ursprünglich von Steilhängen, die keinen Baumwuchs zulassen.

90 Eine Vřdhibildung ohne Suffigierung (Anhang 6b). Semantisch über 'hervorstehend' (etwa: aus der Masse).

91 Nachdem *parāšiyatti* *'am Vortag' mit *peran parā* 'vorher' zu pleonastischem *peran parāšiyatti* kontaminiert wurde (Fn. 16), wurde unerweitertes *parāšiyatti* zu 'nachher, danach' semantisch umgepol; s. **dp(o)* B2-3 und die Terminologie s. v. Anders *CHD* P:303: 'before daybreak'.

92 Zum Futurbezug s. Fn. 91; so auch *parā* MUKAM-anni /přwēdandanni/ 'nächstes Jahr', s. *CHD* P:123-4.

93 Wäre ein mit 1. **pradiv-* 'vormalig, alt' homonymes Rektionskompositum. Aber ved. *pradivī* bedeutet 'in alter Zeit' (Wackernagel 1918:398 = *Kl. Schr.* 317 und Schulze 1919:828) und av. *fraidiua* 'seit Langem' (s. Wackernagel 1918:398 = *Kl. Schr.* 317 und AIG II.1, Nachträge 85; nach Humbach 1991, II:88 'vormalig' oder 'täglich').

- ***pró-d^hur-Ø** Adv. 'vor der Tür, draussen', s. *d^hyór- Fnn. 5-6:
ved. *prádr̥* Adv. 'hervor, zum Vorschein'; gr. *πρόσθρον*, aisl. *fordyri*,
beide 'Vorraum, Vorhalle'
- ***pro-ǵnu-** 'mit Knie vome, knielings', s. *ǵónu-:
urar. **prafnu-* Adj. (ai. *prajñu-* 'o-beinig', av. *frañu-* 'mit vorstehendem
Knie'), gr. *πρόγυνο* Adv. 'knielings; lǵanz und gar'
- ***pro-Hk-** 'Steiss, After' (IEW 846, Mayhofer EWA II:196):
ved. *pl̥d̥si-* 'Eingeweide'
gr. *πρωκτός*
an. *erastank* (P1.)
- ***pro-h₂nas-**
jav. *fr̥nah-* m., *fr̥nā-* f., Personennamen⁹⁴
??lat. *pronus* 'vorwärts geneigt', s. Fn. 77
(**pr-h₂nas-*) gr. *πρηνής, ἰπρκοπρηνής* Adj. 'auf dem Gesicht liegend'⁹⁵

Vor Verb

Neben der lokalen Verwendung (etwa **pro ǵneh₂* 'sich fortpflanzen', **pro ǵneh₂* 'vorher wissen', **pro ǵem-* 'vorangehen', **pro steh₂* 'vorstehen, leiten') wurde **pró* auch übertragen oder idiomatisch verwendet. Nach absteigender Fortsetzerzahl:

- (**pro b^her-*) urar. *pr̥d bh₂* 'bringe dar, opfere':
ved. *pr̥bharti-*, av. *frabaratar-*
Vgl. lat. *porricio*, falisk. *porded*, umbr. *purdou-* in Fn. 3. Breiter belegt in diesem Sinn ist
ád b^her-* (s. **ád vor* Fn. 32); vgl. ggf. 1.td b^her-* (s. 1.**td* Fn. 12).
***pro dēh₂** 'ausliefern, preisgeben, verraten', s. **dēh₂* Fnn. 13-5:
jav. *fr̥dā-*; gr. *πρωδέωμαι*; lat. *prōdō, -ere*; ?[russ. *predat', predavat'*
***pro h₂ed-** 'gierig essen, fressen' (vgl. **roh₂d-* 'nagen', s. **rd* Fn. 28b)
??ved. *pr̥d ad-* 'aufessen'^{95a}
?gr. *πρωεσθω* 'vorkosten (um zu zeigen, dass das Essen nicht vergiftet
ist)' ist erst hellenistisch belegt
?[lat. *vēccor, vēcti* 'sich nützen, essen; geniessen'^{95b}
got. *fr̥aitan* 'aufzehren', ahd. *fr̥ezzan* 'fressen', ae. *fretan* 'nagen';
ne. *fret* 'sich Sorgen machen' < *'sich zerfressen'
lit. *ėsti, ėdu, ėdūiau* 'fressen'^{95c}

⁹⁴ S. Remmer 2006:281-2.

⁹⁵ S. Fritze, *HS* 109 (1996) 13; Leumann 1950:77 rekonstruiert intern ein **āvoç* 'Antlitz'.
Der Gegensatz ist *ūvnoç* 'auf dem Rücken liegend'. Zur Hypercharakterisierung *σποκρηνής*
s. die Terminologie u. *Amreğita*, diachron und vgl. **pr₂h₂δ* Fn. 3.

^{95a} Nur *SB* 2.5.2.1 = *SB* *Kāṇva* 1.5.1.1 in einer sakralen Etymologie von *varuṇapraghāsa-*
'Varuṇas Essen' (TS; Name einer Opferzeremonie). Subjekt sind Varuṇas Geschöpfe.

^{95b} Mit Erneuerung des Präverbs (s. 1.**gd* Fn. 4) und der Stammbildung.

^{95c} Mit Tilgung des Präverbs unter Beibehaltung der Bedeutung.

Präsens deparciculativum

- ***pr₂i-h₂-jō-** ist eigentlich denominativ: '(eine Frau) als eine Liebe haben; lieben'
?ved. *pr₂iya₂dāi* 'mögen, freundlich sein'^{95d}
got. *fr₂ijan, fr₂ijonds* 'Freund'; aisl. *fr₂ia, fr₂ja, ae. fr₂igan* 'freien, lieben'
aks. *pr₂iati, pr₂iajo* 'sich kümmern um, beistehen'
?(**pro-ej* 3. Sg. 'kommt zum Vorschein, tritt hervor, erscheint')
uramatol. **pr₂i*:
heth. *parāi*?⁹⁶ [pal. *parait* 'ging'⁹⁷
hluw. ARHA *para-* 'fehlen, abwesend sein'

Radix deparciculativa

- ***pr₂i-h₂** faktitiv, *'vorne setzen; bevorzugen, lieben'⁹⁸
?urar. **pr₂iH-* 'lieben' (IEW 844, LIV² 490):
ved. *pr₂i₂dāi* 'erfreut', *pr₂i₂ate* 'liebt'; av. *fr₂inamahi* 'wir erfreuen'

B. Funktion und Semantik

(1) Direktivisches **pr-δ* 'vorwärts' und Ableitungen stehen oft in Opposition zu lokativischem **pr₂h₂δ* 'vorne daneben, vor' und Ableitungen:

- ved. *pr̥d* 'vorwärts, voran': *pur̥ds* 'vorne' (Dunkel 1983a:71)
- gr. *πρό, πρόσω* 'vorwärts, voran': *παρά* 'neben'.
- lat. *prō* 'voran, vorwärts': *prae* 'vorne (daneben)' (García Ramón, *op. cit.* 54)

Wegen der griech. Einschränkung von *παρά* auf 'neben' (s. **pr₂h₂δ* B3) hat dort *prō* einige Funktionen des früher kontrastierenden **pr₂h₂δ* übernommen. So bedeutet etwa *προβαίω* nicht nur 'gehe vorwärts' (wie lat. *prōdeō*), sondern auch 'gehe voran' (wie lat. *praeibō*: García Ramón, *op. cit.* 55).

- (2) Neben 'vorwärts' hat sich im Griech. und Latein auch eine lokativische Verwendung 'vor, vorne' entwickelt, indem 'nach vorne (von der Mauer/Siedlung aus gesehen)' als 'vor (uns)' (mit Abl.) verstanden wurde, vgl. etwa
• gr. *ἤγερθεῖοντο πρὸ ἄστεος* (Od. 24 A68) 'sie versammelten sich vor der Stadt' (mit Syntaktismus von Abl. mit Gen.),
• lat. *hostium pro moene* (Enn. Ann. 628) 'vor der Mauer der Feinde'.

(3) Die meisten **pro*-Abkömmlinge werden nicht adnominal verwendet, aber Hethitisch, Griechisch und Latein stimmen in einer adnominalen Konstruktion mit dem Ablativ überein, die kaum eine parallele Neuerung sein dürfte.

^{95d} Gegen diesen Anschluss argumentiert Mayhofer, EWA II:190.

⁹⁶ Eine direkte Hypostase von *parā* nach Melchert 2009e:336-8 (Melchert 1994:222 geht noch von suffigiertem **pro-je-i* aus).

⁹⁷ Eher aus **pro h₂ej₂*.

⁹⁸ Zu faktitivem **-h₂*- nach Präverb s. die Terminologie u. Präsens deparciculativum (a).

**pr* und Ableitungen⁹⁹ gaben idiomatisch den Grund, meistens emotionaler Natur, zur Verhinderung einer Tätigkeit an (Dunkel 1990b). Das Subjekt wird objektiv oder unpersönlich (s. **áp* B3) mit dem Verhinderungsgrund vor ihm vorgestellt:

- heth. *kāsti piran* 'vor Hunger'¹⁰⁰
- ved. *purā hāntor bhāyamānas* 'vor dem Schlag sich fürchtend'
- jav. *parō ḡbašāḡhaḡ* 'infolge der Feindseligkeit'
- gr. *πρὸ φόβου* 'vor Furcht'
- lat. *prae pavore* 'vor Angst'
- air. *ar ecla* 'vor Angst'
- an. *fr hræzlo* 'vor Angst', got. *faura fahedai* 'vor Freude'

In Tochar. B wird der hindernde Grund durch *-i* < 2.**ne* 'nahe bei, daneben' ausgedrückt, s. d. Fn. 8.

(4) Die Variante **prō* scheint nach dem Zeugnis von ved. *prātār*, gr. *πρωί* und ahd. *fruo* schon grundsprachlich für 'frühmorgens' verwendet worden zu sein.

(5) Zur Opposition zwischen temporalem **profi* und **álopo* s. **áp(o)* B2-4 und C. Bei lat. *reciprocus* war der Gegensatz lokal, s. Fn. 55.

(6) Perfektivierend wirken *prō*-Fortsetzer in Heth., Lat., Kelt. und Urbaltoslav.

(7) In einer Reihe mehrerer Präverbien steht **prō* als letztes und unmittelbar vor dem Verbum (Strachan, *KZ* 35 (1899) 612-3):

- heth. EGIR-*pa parō peḡhun* (KUB 19.67) 'ich gab zurück'
- ved. *āpa prá yāntu* (RV 1.40.1c) 'sollen herkommen'
- jav. *paiti framorazbit* (Vd. 3.42) 'legt ringsum frei'
- gr. *ὕπεκροφωγών* (Il. 20.147) 'im Geheimen entkommend'
- air. *dorogaib*¹⁰¹ gl. *committit* (Ml. 16c13) 'schickt'

C. Etymologie (**pr*): eine Grundpartikel

(1) Idg. **pr-ō* ist eine direktivische adverbiale Ableitung von **pr* 'vorwärts, vor'. Der formal-semantische Kontrast zwischen **pr(ō)* und seiner etymologischen Basis 1.**pér* 'durch' war schon in der Ursprache eine vollendete Tatsache. Die Bedeutungsentwicklung **durch*; darüber hinaus' > 'vorwärts, hervor' findet sich auch bei einigen Fortsetzern von 1.**pér* selbst (s. d. B4) und ist "natürlich", vgl. etwa nhd. *herausragen* neben *hervorragend*.

⁹⁹ Inklusive **prh₂ō* (s. d. Fnn. 11, 13, 22 zu ved. *purā*, av. *parō* bzw. lat. *prae*) und **péra* em 'durch, über' (heth. *peran*, s. 1.**pér* B4).

¹⁰⁰ Mit geneuertem Lokativ unter Systemzwang. Zu kausalem *peran* s. *CHD* P:306, auch mit anderen Objekten.

¹⁰¹ Zwischen *ro-* und das Verbum tritt allerdings **uss-* (s. **úp* Fn. 15), z. B. *doróscai* < **de-ro-uss-scuih-*: McCone 1995:89-90.

Daneben bestand auch die lokativische adverbiale Ableitung **pr-f* mit Spuren einer Neo-Vollstufe **prej*. Das Nebeneinander von ursprünglich direktivischem **prō* und lokativischem **prī* ist eine der Quellen der Vokalsuppletion (s. Terminologie). Die Variante **pru* ist jedoch nur griechisch belegt (Fn. 40).

(2) Nominalistisch legt Risch diesem Adverb einen Vorgänger des uranatol. **pér(-n)-* 'Haus' zugrunde; **pr-ō* sei dessen Direktiv 'aus dem Hause' und **pr-ijo-* 'lieb' (Fn. 62) habe ursprünglich 'zum Hause gehörig' bedeutet.¹⁰² Damit aber ist diese Hypothese erschöpft: Zu allen weiteren, hier und unter 1.**pér* 'durch, darüber hinaus' angeführten Formen hat dieser Nominalismus nichts beizutragen. Eher handelt es sich bei idg. 1.**pér* 'durch, darüber hinaus' (mit **pr(ō)* 'vorwärts') und uranatol. **pér(-n)-* 'Haus' um eine zufällige Homonymie (Einleitung 8a.i).

D. Bibliographie

WP II:34-8; *IEW* 813-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2:873-7; Delbrück 1893:716-23; Schwyzer-Debrunner 1950:505-8; Klingenschmitt, *GS* Güntert 276 = *Aufsätze* 120; Dunkel 1983a; Dunkel 1990b; Dunkel 1994:20-2; García Ramón, *FS* Beekes 47-62; Hamp, *FS* Puhvel 123-30; Casaretto, *IF* 117 (2012) 15-74.

¹⁰² *MH* 22 (1965) 194 = *Kl. Schr.* 146 Fn. 4; und Szemerényi, *op. cit.* in Fn. 62:122, 124 gut geheissen.

**prh₂ó* 'vorne daneben, vor', **prh₂i* 'vor; für', **prh₂*
Adverb, lokal; oft mit Abl., Lok.

A. Form

I. **prh₂óif*

**prh₂ó* 'vorne daneben' + Akk.

idg. **prh₂ó-h₁* 'vor, vom, vorher', s. Fn. 11-12

**prh₂ó-s* 'vorne, vor; vorher, früher', s. Fn. 13-14

?ved. *puarastahj-* 'Beisteher (?)', s. Fn. 17

gr. myk. *pa-ro*,¹ sonst *παρά*, *παρ* Adv., *πρῶν*, *πρῆπ.* + Gen., *Δατ.*, *Ακκ.*
'neben, bei'²

]Neo-Lok. **nápori* (Fn. 1) in *κάρποτε* Adv. 'vor, bevor'³

καρποτερος Adj. 'früherer';⁴ *παραί* Adv. 'daneben, dabei'⁵

urgerman. **fura* Pröp. 'für' + Akk.:

ae. *for*, altsächs. *for*⁶

**prh₂i* 'vor; für' + Akk.

?lat. *paries*, *-eius* m. 'Mauer', s. Fn. 15

jurkelt. **are* Präv., *πρῆπ.* + Akk., *Δατ.* 'vor; für';⁷

gall. *Aremoric* 'diejenigen beim Meer', *Aresequani* 'diejenigen bei
der Seine', *Völkemannen*; *Arebrigium* 'Ostburg' ON⁸

¹ Myk. *pa-ro* und gebundenes *κάρπο-* bewahren den ursprünglichen Endvokal (wie auch *κάρπος*, Fn. 14); zu *παρά* Fn. 5 und Lautgesetzte D2; zur Betonung s. AE **o* Fn. 18, 23. – *καρποίης* 'Sprichwort', meist mit *ὁμός* 'Weg' oder *οἴμη* 'Lied' verbunden, könnte auch **paro-im-jo-* 'daneben zu haltendes' mit **jem-* 'halten' (IEW 505, LIV³ 312) fortsetzen.

² Dialektal wird *καρά* häufig zur Kurzform *κάρ* apokopiert, das immer noch 'neben' bedeutet und deshalb nicht **pr* 'vorwärts; vorne' fortsetzt, s. d. Fn. 1. Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:491-8.

³ Hypercharakterisiert zu *προκάρποτε* 'vorher', vgl. *κροννηγής* 'auf dem Gesicht liegend' (**pr*(*ó*) Fn. 95) und *heth. peran pará* 'vorher' (**pr*(*ó*) Fn. 91). Antonymisch ist *ἀνάκωθεν*, s. **aj* Fn. 12.

⁴ Dient als Komparativ zu temporalem *κάρπος* (Fn. 14).

⁵ Zu *παρά* < **nápori*. s. Fn. 1 und AE **o* Fn. 23. Bei Homer dient *παρά* zur Vermeidung einer Dreierkürze, auch in Kompositis: *καροιβάρτης* 'Wagenklimpfer', *καροίφασος* 'Eimunterung' usw. *καρά* wird mit lat. *prae* (s. Fn. 22) nominalistisch gleichgesetzt von Beekes, *op. cit.*; nach García Ramón 1997:47-8, 50-1 wäre die Vorform ein Lok. **pr*(*r*)*r**h₂i*-i, s. C. S. Schmidt 1962:321-3.

⁶ Zur Senkung des Auslautvokals s. **óto* Fn. 8.

⁷ Im Gegensatz zu *Dessobriga* 'Südbrig', Delamarre 2003:52, 351.

?keltib. *arestalo* 'Vorsteher', *are(i)korat-* 'vor dem korat'⁹
air. *air-*, *ar¹⁴* 'vor, für' Pröp. + *Δατ.*, *Ακκ.*;¹⁰ mykmr. *ar¹⁴* Pröp. 'auf
urgerman. **furi* Adv., *πρῆπ.*, *πρῆπ.* + *Δατ.*, *Ακκ.*:
got. *faúr*, aisl. *fyr*, ahd. *furi* s. Fn. 6

Adverbiale Ableitungen

**prh₂ó-h₁* 'vor, vom, vorher' Adv. (oder **prh₂óh₁*; s. Fn. 12a)

urur. **prH₂*, **prH₂* Adv., *πρῆπ.* 'früher, zuvor, vor' + Abl.¹¹
ved. *purá*; aav. *pará*, jav. *para* (auch + Lok., Akk.); ap. *pará* Postp.

got. *faúra* Adv., *πρῆπ.* + *Δατ.* 'vor, vom, vorher'¹²

**prh₂ó-s* Adv., *πρῆπ.* + Abl. 'voran, vome, vor; vorher, früher'^{12a}

urur. **prH₂s*, **prH₂s* Adv., Abl., Akk.¹³

ved. *purás*; jav. *2.paró* (auch + Gen.)

gr. *πάρως* Adv., *πρῆπ.* + Gen.¹⁴

Nominalkomposita

?(**prh₂i-h₂k^o-o-* 'vorne gesehen')

?air. *airech* 'Konkubine', falls < *'erstrangige Frau', s. **péri* Fn. 9

(**prh₂i-sed-*)
air. *arac*, Gen. *arad* m. 'Wagenlenker'¹⁵

Vor Verb

**prh₂óif h₂ej-* 'vorne gehen'

(**prh₂i-h₂i-t-*) ?lat. *paries*, *-eius* m. 'Mauer' < *'vorne, davor laufend'¹⁶

**prh₂os/prh₂i h₂ejtor-* m. 'Anführer, Vorsteher'

ved. *puarait-*

lat. *praetor*

⁹ Ernüchternd zu *arestalo*, auch als *arestaso* gelesen, ist Wodtko 2000:38-9. Zu *are(i)korat-* s. Meid, FS Strunk 155, 157; Wodtko 2000:35-7.

¹⁰ Die Nebenform *er-* geht auf idg. **péri* zurück, s. d. Fn. 5-6; zu *airech* 'Konkubine' s. d. Fn. 9.

¹¹ Zu *purá* im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zu unterscheiden ist urur. **prárhH* 'fort, weg' (s. 1. **pér* Fn. 14).

¹² Aus urgerman. **furē* nach Schmidt 1962:322-4; Lühr 1979:133.

^{12a} Gegen eine Analyse als **prh₂* vor *emphat.* **és* (s. u. II. vor Pk1.) spricht gr. *κάρπος*. Deshalb eher **prh₂ó-h₁* als **prh₂óh₁*.

¹³ Zu *purás* im RV s. Casaretto, *op. cit.* Zu unterscheiden von urur. **parás* 'darüber hinaus, jenseits' (s. 1. **pér* Fn. 22).

¹⁴ S. Schwyzer-Debrunner 1950:541-2, 656. In der älteren Sprache nur temporal; adnominal bei Homer nur ll. 8.254 *Τυδείδω κάρπος* 'vor dem Tydeussohn'. – Zum Kontrast mit *πίπ* s. García Ramón, *op. cit.* 1985:68-9; *op. cit.* 1998:18-20.

¹⁵ S. Uhlich 2010:141-2.

¹⁶ Gebildet wie *ped-it com-it* usw., aber mit der lat. Dissimilation von *-ii-* > *-ie-* (vgl. *societas*, SCB *adibse* für *adiisse*). Zur Lautentwicklung **pr^h-h²* > **pr^hi-* > lat. *pari-* s. Schrijver 1991:205-17.

**prh2ólf steh2-* 'vorne stehen' > 'beistehen, helfen'
 ?ved. *purasthátí-* m. 'Beisther, Helfer' (?)¹⁷
 gr. *παροστῆτης* m. 'Genosse'
 lat. *praestes*, -*itis* m. 'Schützer'
 ??*praestó* Adv. 'zu Diensten, bereit'¹⁸
 ?keltib. *arastalo* 'Vorsteher', s. Fn. 9

II. **prh2-*, metanalytische Kurzform

Diese Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Folge **pr h2j* als eine lokale adverbiale Ableitung auf **-i-*; die Morphemgrenzverschiebung zu **prh2-f* brachte die Kurzform **prh2* ins Leben. Parallellfälle sind **trh2-* neben **trh2f* 'durch' (s. die Terminologie u. Kurzform und Reimwörter) und **pd-* neben **ándh2* 'unten' (s. d. jeweils II).

Auch pleonastisches **-o* (wie in **dp* neben **dpo*, **ká* neben **káyo*, **pf* neben **pró*, **sáp* neben **sápo*) mag eine Metanalyse von **prh2-ó* als **-o*-Direktiv begünstigt haben,¹⁹ obwohl die Adverbialendung **-o* im Gegensatz zu **-i* nie fakultativ ist.

(**prh2*) ?am. ar Prív., Präp. + Akk. 'zu -hin'; + Lok. 'bei'; + Gen. 'aus'; wegen²⁰
 ar'aspe! 'Fabel, Sprichwort', ar'astal 'Dach'²¹
 ar'aj 'Vorderseite', s. Fn. 31

Vor Partikel

?**prh2 óh2* 'vor, vom, vorher', s. o. adv. Ableitungen:
 urat. **prHá*, **prHá*; got. *faúra*

**prh2 ih2* emphat. 'vor, voran'²²
 urital. **prái*, **práj* Adv., Prív., Präp. + Lok. 'vor, voran':
 lat. *prae*; osk. PRAI, umbr. PRE
 fgr. *παρά* s. Fn. 1

?och. A pre Prív., Postp. 'draussen vor; weg, heraus'²³
 (**prh2ih2-ter*) lat. *praeter* Adv., Präp. 'vorbei an, ausser', s. *énu* B3; AE **-ter* Fn. 2
 Jumb. *pretra* 'die Ersteren', s. u. nom. Ablt.

¹⁷ Nur RV 8.46.13 *sá no vájsev avitá ... purasthátá ... bhuvát* 'er (Indm) ist in den Wettstreiten unser Helfer ... (s. d. Fn. 8) lässt ar'astal (Fn. 20) ausser Betracht.
¹⁸ Falls eine erstarrte 1. Sg. im Sinne von 'ich stehe zu Diensten'. Meist aber aus **prh2ih2* *ghéstoad* 'zur Hand, bei der Hand' hergeleitet, vgl. *prae manú* 'zur Hand': Wackernagel 1919:168-9 = *Kl. Schr.* 1669-70.

¹⁹ Das war klarer Weise der Fall bei **tr h2ó* > **trh2-ó* (s. **tr* II, zweiter Absatz).
²⁰ Eine Herleitung von **ád* (s. d. Fn. 8) lässt ar'astal (Fn. 20) ausser Betracht.
²¹ Klingenschmitt 1982:165 führt ar'a- versuchsweise auf idg. **prh2* zurück; zu ar'inowm 'erfüllen' s. Klingenschmitt 1980:212 Fn. 11 = *Aufsätze* 207. Für idg. **prh2* > am. ar s. Olsen 1999:778-80. - Nicht zu gr. *πόσιον* 'vorwärts' über **poró*, s. 1. **pér* Fn. 24.

²² Eine adverbiale Ableitung **prh2i-ih2* ist lautlich ausgeschlossen. - Nominalisten sehen hier einen Lok. **preh2i* (z. B. García Ramón, *op. cit.* 1997), ohne zu erklären, wovon.
²³ S. Hackstein 1997:42-5.

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'vorderer, erster'

**prh2-mo-* ?falsik. PRAMOD, PRAMED 'erster, zuerst' (?)²⁴
 !got. *fruma*, -*ins* 'Erster'
 apr. *pirmas*, lit. *pirmas* 'erster'
 urgerman. **furna*-Adj. 'vorder':

(**prh2-no-*)²⁵

an *for*n Adj. '!alt', abd. *for*n Adv. 'vom, vormals, früher'
 ?(**prh2o-no-*) ?ap. (*duvitá*) *paranam* '(wieder wie) früher', s. *dýó*-Fn. 28
 umbr. *pretra* 'die Ersteren, die Früheren' (Akk. Pl. f.?)

(**prh2ih2-tero-*)

(**prh2-io-*)

**prh2-uo-*²⁷

?gr. dor.-nordwestgr., boi. *πρότος*, sonst *πρώτος* 'erster'²⁶
 urar. **prHya-* 'vorderer, früherer, vorheriger, erster':
 ved. *párva-*; jav. *paruvaa-*, *paoruvaa-*, *pouruvaa-*, ap. *paruvaa-*
 !gr. *κρόνος* (Hes.), *κρόν*, Gen. *κρόνως* m. 'vorspringender Felsen'²⁸
 !ae. *forwest* 'erster'²⁹
 am. *harav* 'Süden, Südwind';³⁰ !*jar'aj* (o-St.) 'Vorderseite'³¹
 toch. B *parve* 'erster', Adv. 'zuerst'; JA *párvat* Adj. 'ältester'³²
 aks. *prívú* 'erster'
 ?alb. *paré* 'erster'³³

B. Funktion und Semantik

(1) **prh2ólf* und Ableitungen enthalten entsprechend ihrer Herkunft aus einer Folge von **pr* 'vor, vorne' und 1.**h2o* 'bei, neben' (C) - zwei semantische Komponenten, die um die Oberhand konkurrieren (s. die Terminologie u. semantische Überwältigung (e)).

(2) In der Bedeutung 'vor' drücken **prh2ó* und Ableitungen primär die Ortsruhe aus im Gegensatz zum direktivischen **pró* 'vorwärts', vgl. ved. *purás* 'vorne', gr. *παρά* 'neben', lat. *prae* 'vorne (daneben)' gegenüber *prá*, *pró* bzw. *pro-* 'vor, vorwärts'. Der Sinn 'vor' liegt dem Gebrauch von **prh2ó*, um einen 'hindernden Grund' anzugeben, zugrunde, s. **pr* B3.

Off entwickelten sich nominale Ableitungen in der Bedeutung 'vorderer'/'früherer' zu 'erster', etwa ved. *párva-*, gr. *πρότος*, got. *fruma*, ae. *forwest*, aks. *prívú* und lit. *pirmas*.

²⁴ Ablativ- bzw. Instrumentaladverb in der Wortspielschrift Vetter 1953 Nr. 242a, Giacomelli, *La lingua falisca* (Firenze 1963) Nr. 2; s. d. 141, 150, 252-3 (Hinweis B. Vine).

²⁵ Möglich wäre auch **pr-no-* zu **pr-* - Zum Suffix s. Fn. 27 a. E.
²⁶ *πρότος* entstand durch Kontamination mit *πρό*, *πρό-* nach Cowgill in: *Evidence for Languageals* 149 = *Collected Writings* 144; anders sechs Jahre später (s. **pr(d)* Fn. 76).

²⁷ S. Blázek, *Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity* 47 (1999) 7-27. - Zum Suffixverband **-no-/-yo-* s. *déks* Fn. 21.

²⁸ Erweiterung von **práyo-* 'vorspringend', ob mit individualisierendem **-on-* oder possessivem **-hon-* (wozu s. *déks* Fn. 10).

²⁹ Mit hypercharakterisierendem Superlativsuffix, s. Schmidt 1962:330.
³⁰ Zum Lautlichen s. Olsen 1999:26, 776 und 790.

³¹ Aus **prh2-ijo-* = ved. *párva-* 'vormalig, frühest' nach Olsen 1999:196-7 und 811; dabei muss irreguläres ar als Reflex von idg. **r* durch den Einfluss der Präposition ar erklärt werden, s. o. Fn. 20. Andere Möglichkeiten bei Klingenschmitt 1982:165 Fn. 10.

³² Mit *r* nach den Ordinalia; z. B. Adams 1999:360.
³³ Lautlich unsicher, s. Demiraj 1997:311.

(3) Lat. *prae* bedeutet in erster Linie 'vor':

- Plt. Cist. 773 I *prae, iam ego te sequar* 'Geh du vor, ich werde gleich folgen'
- Plt. Pseud. 170 I, *puere, prae* 'Geh vor, Junge!'

Die Nuance 'neben' ist aber noch fassbar etwa in *praesens* 'anwesend', *praestes* 'Schützer' (s. o. vor Verb), *prae manū* 'bei der Hand', *praebere* 'darreichen, überlassen' (vgl. gr. *παρέχω*) oder *praefluere* 'vorbeifließen' (vgl. gr. *παρέρρω*): Wackemagel, 47. *Jahrbuch des Vereins Schweizer Gymnasiallehrer* (1919) 167-8 = *Kl. Schr.* 1668-9.

(4) Im Griech. bezeichnet *παρά* 'neben' nur noch das örtliche Danebensein, hat also die Komponente 'vor' eingeblüht. Zur semant. Überwältigung des Akkusativs im nordwest-griech.

- Schwyzer 1923 Nr. 509, 11.12 *παρμεναντα παρ των ματερων* 'verbleibend bei der Mutter'

s. Dunkel 2005a:58-9.

Die Bedeutung 'vor' lebt zwar in *πάρος* 'vorher, vor, vom' weiter, wird aber normalerweise durch *πρό* ausgedrückt (mit temporalem Antonym *ἄπο*, *ἔν-*). Bei *πάρος* ist die temporale Funktion häufiger und älter als die lokale, wie auch bei ved. *purā* 'früher, zuvor, vor' oder got. *faítra* 'vor, vom, vorher'.

(5) Urae. **pr̥h₂*, **pr̥r̥d* entwickelte sich in Verbindung mit einem Ablativ zu 'zum Schutz vor, sicher vor':

- RV 4.3.1cd *agnīm purā tanayitr̥n̥r̥ actīd̥l̥ ... āvase kṛudhvan* 'den ... Agni gewinnt euch zur Hilfe, zum Schutz vor dem unerwarteten Donnerschlag'
- Yt. 10.42 *ime nō ... aspa para mithraḍa naitie* 'diese unsere ... Pferde werden sicher vor Mithra geführt'³⁴

C. Etymologie: eine Partikelfolge

Idg. **pr̥h₂ól̥* 'vorne daneben' stellt eine schon ursprachlich univerbierte und morphologisch verselbständigte Folge von **pr̥* 'vor, vorne' und I.**h₂o* 'bei, neben' dar. Es ist die einzige Partikelfolge, die als Lemma erscheint (Einleitung 4eii). Die Zweisilbigkeit beruht auf Laryngalhiat (Lautgesetz A.2c); bei einer Herleitung aus **pr̥ól̥* 'vor, vorne' mittels der lexikalisierten Lindemann'schen Varianten **pr̥r̥d* bzw. **pr̥r̥l̥* bliebe der semantische Unterschied (B2) unerklärt.

García Ramóns Analyse von *παρά* weist apototologische Überlegungen diskussionslos zurück (*op. cit.* 1997:48 Fn. 6 a E.), was ihm erlaubt, die "Möglichkeit von Kollektiva zu Adverbien" zu erwägen³⁵ sowie eine "verführerische" Herleitung von myk. *pa-ro* aus einer Folge **pr̥r̥ ṛ* (*ibid.* 51 Fn. 15). – Der Ansatz einer nüchternen Folge schon anerkannter Partikeln erspart uns die Verfolgung solcher nominalistischer Chimären.

³⁴ S. Hoffmann, *Cama Oriental Institute Golden Jubilee Volume* (Bombay 1969) 35 = *Aufsätze* 314 Fn. 2.

³⁵ Das ist ein Höhepunkt des Nominalismus; vgl. **sápo* Fn. 10. – Adverbien zu Kollektiva dagegen gibt es sehr wohl, nämlich die dekollektivischen Instrumentaladverbien auf *-*eh₂-l̥* und *-*eh₂-m* (s. **k̥l̥l̥*-IVa.1.ii-iii).

D. Bibliographie

WP II:32-34; *IEW* 811-3; Brugmann, *Grdr.*² II.2:865-73; Schwyzer-Debrunner 1950:491-8; Beekes, *KZ* 87 (1973) 215-21; García Ramón, *Emerita* 53 (1985) 51-80; Dunkel, *IF* 95 (1990) 161-70; Dunkel 1994:27-9; García Ramón, FS Beekes (1997) 47-62; García Ramón in: *Continuità e discontinuità nella storia del greco*, ed. Melazzo 1998:18-20; Casaretto, *MSS* 66 (2012) 11-53.

**pr̥i*, **pr̥ó* 'vorwärts'

s. **pr̥* II.

**pr̥óti* 'zu – hin; entgegen, gegenüber; zurück'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

**pr̥óti*

?ved. *pr̥óti* 'gegen, entgegen, zurück', s. Fn. 5

urgriech. **pr̥óti* Adv., Präv., Präp. + Akk. 'gegen, zu – hin':¹

hom. *πρότι*, ?argiv. *πποτ*,² zentralkret. *πποτ*.³

hom., att.-ion., lesb. *πρός*,⁴ Adv., Präp. + Gen., Dat., Akk. 'gegen, zu – hin; bei'

πρόσσωπον 'Antlitz', s. Fn. 17

πρόσθεν 'vorne', s. **pr̥(ó)* Fn. 18

†toch. B *eprete* 'mutig', s. Fn. 18

B *pratsáko*, A *pratsak* 'Brust', s. u. Nominalkomposita

¹ S. Schwyzer-Debrunner 1950:508-17; zur dialektalen Verteilung der Kontinuanten s. Lüdtel 1981:49-51; zur semant. Überwältigung der Präp. durch den Gen. s. B.

² Nur einmal belegt (normal im Argiv. ist *πποτ*) und dabei elidiert; dessen Sprachwirklichkeit wird von Papićević, *Glotta* 51 (1973) 67-9 bezweifelt, der nicht *πποτ* *αυτο*, sondern *πποτ* *αυτο*-trennt.

³ Sonst ist auf Kreta *πποτ* üblich. Zur Metathese vgl. Pindars *πόρω* neben Homers *πρόσω* (s. **pr̥(ó)* Fn. 81) und pamphyli. *πποτ*.

⁴ Am ehesten aus vorvokal. **pr̥óti* herzuweisen (etwa vor dem Augment), so Brugmann, *op. cit.*, Schwyzer 1939:400-1; eine Apokope aus *πποτ*. "πποτ" wäre fürs Att.-Ion. sehr uncharakteristisch. – Assonant, aber unverwandt ist die Folge **pr̥ é* 'ganz vorne' (s. **pr̥(ó)* Fnn. 7-8) und ggf. 2.**p̥r̥s* 'zu – hin; bei' (v. s. v.).

- **préti* ?ved. *práti* Präv. 'gegen, entgegen, zurück'; Pröp. + Akk.⁵
prátika 'Antlitz', s. Fn. 16
áprati Adv.; *áprati*-Adj. 'widerstandlos', s. Fnn. 19-20
 ?gr. pamphyl. *πρετ* Präv., Pröp. 'an, bei (?)'⁶
 ?gr. kret. *πρεῖτος, πρεῖτος* 'Vorsteher', ?thess. *πρεῖσβεια*
 'Gesandtschaft', ?myk. *pe-re-ku-ta* 'Vorsteher (?)', s. Fn. 15
 lat. *pretium* 'Gegenwert, Preis', s. u. nom. Ablt.
interpres 'Dolmetscher', s. Fn. 21
 am. *eresk* (P1) 'Gesicht', s. u. Nominalkomposita
 ?weissruss. *preči, poln. przeciw* 'gegen', s. u. nom. Ablt.
 lett. *pret Adv.* 'gegenüber'; Postp. + Dat. 'entgegen'
- **póti* s. C2
 ?heth. *-pat* emphat. und Identitätspkl. 'eben, gerade, auch; selbst'^{6a}
 uriran. **pati* Präv. 'gegen, entgegen', Pröp. + Akk., Lok.:
sav. paiti, jav. paiti, ap. paiti
 **patiš* 'gegen, nach', s. Fn. 10
 ugr. **poti* Adv., Präv., Pröp. 'gegen, zu – hin; bei':
 hom. thess. *boi. dor.-nordw. norí*
 myk. *po-si*; ?arkad. *πός, kyp. po-se/pos*, s. 2. **pós* Fn. 1
 ?argiv. kor. *phok. lokr. 3.ποι*?
 ?thess. *πός κ1*⁸
 ?lat. *-pte* Identitätspartikel, s. Fn. 6a
 ?arm. *ć*-Pröp. + Akk. 'zu'; auch in *ćerek* 'heller Tag', *ćayg* 'Nacht',
ćang, ćank 'Zaun, Hecke', *ćyag* 'zur Gänze'⁹
 ?lit. *-pà* 'eben, sogar; selbst' emphat. und Identitätspartikel, s. Fn. 6a

- 5 Falls mit Kleinhans das Brugmann'sche Gesetz vor Vorschlusslaut nicht gilt (Collinge, *The Laws of Indo-European* (Amsterdam 1985) 15; Mayrhofer 1986:147), bleibt auch **próti* möglich. – Zur Syntax im *Ēgveda*, s. Casareto, *op. cit.*
- 6 Immer elidiert: *πρετ* *πρετ*, *πρεῖσβεια* (Schwyzer 1923 Nr. 686:7 bzw. 686a:4; Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 129). *πρετ* gleich funktional att. *ἐπί* nach Lillo, *IF* 101 (1996) 191-4. – Kaum aus **péti* 'durch' (s. 1. **pér* Fn. 11-13).
- 6a Szemerényis Versuch, diese Partikel aus dem Privativ **póti* herzuleiten, ist hinfällig, s. **pote* Fn. 9, 16-7, 19 und C.
- 7 Zu 1. *πός* 'irgendwo' s. **kóti*-Fn. 28, zu 2. *πός* 'wohin?' s. **ká* Fn. 20. 3. *πός* wurde aus *πός* vor dentalem Anlaut dissimiliert, v. a. des Artikels. Nicht vergleichbar ist *κεί* neben *κεῖ*-s. **kás*-Fn. 1). *πός* und 3. *πός* sind dialektal komplementär verteilt, s. Kretschmer, *Glotta* 1 (1909) 41-3, Lüdtel 1981:58-71. In der nordgriech. Gruppe weichen nur zentralkrit. *πρετ* (Fn. 3), ggf. *argiv. πρετ* (Fn. 4) und lesb. *πός* ab; zu Letzterem als Ionismus s. Porzig, *IF* 61 (1954) 151, 160; Risch, *Mus. Helv.* 12 (1955) 51 = *Kl. Schr.* 216.
- 8 So García Ramón 1993:143-4, ohne Erwähnung von Heitrichs Argumenten für **kóti* *kéti* (1988:770-1). Zur eventuellen Relevanz dieses Entscheids s. **kóti*-B4.
- 9 Zu *ć*-s. Olsen 1999:811, 2002:311-2, 314; zu den Nominalkomposita s. Olsen 1999:203, 108 Fn. 223, 754. – Zum Vergleich mit ved. *accha* 'zu – hin' s. **ká* Fn. 17.

Adverbiale Ableitungen

- (**póti*-s) uriran. **patiš* Adv. 'dagegen; zu – hin'¹⁰
 jav. *paitiš*, ap. *paitiš*, jjav. *paitiša*, ap. *paitišam*, s. Fn. 11
 ??gr. kret. lokr. *πρεῖσβεις* 'ehrwürdig', s. Fn. 15
 ??arm. *erēč* 'Ältester', s. nach Fn. 15

Vor Partikel

- (**potis óh*) jav. *paitiša* Adv. 'zugewandt, entgegengewandt'¹¹
 (**potis óm*) ap. *paitišam* Adv. 'noch dazu, überdies', s. Fn. 11
 †(**próti óh*) †gr. *πρός* Adv. 'vorwärts, weiter', s. **pr(ó)* Fn. 81

Nominale Ableitungen

- (**poti*-no-) jav. *paitina*-Adj. 'gesondert, verschieden', zum Suffix s. Fn. 13
 (**préti*-o-) lat. *pretium* 'Gegenwert, Wert, Preis' < 'was gegenüber steht', s. Fnn. 12-3
 †(**prti*-skelb-) †jav. *praská*-f. 'Preis, Wert (?)'¹²
 (**prótej*-yo-)¹³ aks. *protivú, protivó*, weissruss. *proči* Adv. 'gegen, entgegen'
 aks. *protivo* Adv., Pröp. 'nach, gemäss'¹⁴
 (**prétej*-yo-) ?jweissruss. *preči, poln. przeciw* Pröp. 'gegen'

Nominalkomposita

- ?**prétiš*-*gh₂*-u- 'gegenüber tretend'
 ?gr. kret. *πρεῖτος, πρεῖτος* 'Vorsteher', thess. *πρεῖσβεια*
 'Gesandtschaft'¹⁵ ?myk. *pe-re-ku-ta* 'Vorsteher (?)', s. **pr(ó)* Fn. 7a
 ??arm. *erēč* 'Ältester; Priester', s. **pr(ó)* Fn. 34
 (**proti*-*h₂p*-ó-) urar. **pratihpá*-Adj. 'gegen den Strom', s. **dyó* Fn. 31:
 ved. *pratihpám* Adv., jav. *paitiṣ* Lok. Sg.
 **próti*-*h₂k*-o-n. 'Antlitz, Gesicht' < 'das Entgegenschauende'
 ved. *prátika*-n., vgl. *pratic*-Adj. 'zugewandt'¹⁶

- 10 Erweitert wie urar. **giš* 'auseinander' (s. **gi* Fnn. 3-4) und ap. *pašá* 'nach' (s. **áp*(o) Fn. 66).
- 11 Bartholomae 1904:836 setzt hier unabhgerweise einen Nominalstamm **paitiša*-an. Nar Vd. 14.11; mit lat. *pretium* verglichen von Bartholomae, *IF* 9 (1898) 255. Aber (a) eine Nullstufe **p_{rt}* von **próti* ist sonst nirgends nachweisbar, (b) nirgends sonst fehlt bei dieser Partikel das **i*, (c) ein Suffix *-*sko*- kommt im Urar. sonst nicht vor. Ausserdem ist die Bedeutung 'Preis, Wert' nicht sicher; falls sie aber stimmen sollte, könnte *praská*-der Wurzel *frasi* *prasi*-'fragen' < idg. **prek*-entstammen.
- 13 Zur Mittelverdhhi s. Anhang 6; zum Suffixverband **-o*-*no*-*i*-*yo*-s. **deks* Fn. 21.
- 14 Alle Formen sind erstarrte Nom. oder Akk. Sg.
- 15 Hackstein leitet kret. *πρεῖτος* aus **preti*(s) durch den Cowgill'schen **-r*-Schwund her (s. **éti* Fn. 5) in: *Sprachform der homer. Epen* (Wiesbaden 2002) 108-10, 144. Anders in **pr(ó)* Fnn. 7a und 33. – Zu att. *πρεῖσβεις* 'ehrwürdig' s. **pr(ó)* Fn. 7.
- 16 Setzt einen athenat. Vorgänger des Kompositums fort; synchron suppletiv mit ved. *pratyh*-s. **r* Fn. 3a.

[gr. πρόσκοπον¹⁷
 arm. *eresk* (Plurale tantum)
 toch. B *pratsako*, A *pratsak*]f. 'J'Brust', s. Fn. 17

Als Hinterglied nur dialektal:

(2.*p-prolet-i-) ?toch. B *eprete* 'mutig' < 'Widerstand drinnen habend'¹⁸
 (3.*p-prolet-i-) ved. *apratī*-Adj. 'widerstandslos, d. h. (aktiv) ohne Gegenüber/Gegner,
 unwiderstehtlich; (passiv) nicht widerstehend'¹⁹
apratī Adv. 'ohne Gegner'²⁰

?(*pter preti-) ?lat. *interpres*, *pretis* m. 'Zwischenvermittler; Dolmetscher'²¹

Vor Verb

Zu beachten sind die Dissimilationen gegen r-haltige Wurzeln (C2).

*preti *derk*²² ved. *prātī dṛś-*
 gr. *ποιιδέρκομαι* s. C2
 (*poti k'er-) ?ap. *uzmayā patiy kar-* 'auf den Pfahl setzen', s. *ād Fn. 43
 (*preti mlūH-) urar. **prati mruH-* 'zurücksagen, antworten',²³
 ved. *prati brūh-*; Juritan. **pati mru-*
 (*preti prek- 'zurückfragen')²⁴
 urar. **prati prač-*
 ved. *prātī praš-*; jav. *paiti fras-*; ap. *patifraθ-* [p-t-i-fr-θ],
 Präs. *patipra-* [p-t-i-p-r-s-]]'vorlesen'²⁵

¹⁷ S. Klingenschmitt 1994a:313 = *Aufätze* 355. Die tochar. Entwicklung **tihy* > **tiū* > *iā* ist lautgesetzlich.

¹⁸ Zum Hinterglied vgl. A *pratim* 'Entschluss' und u. bei Radix depariculativa. Zum Vorderglied s. **en* Fn. 16.

¹⁹ Zur Hypostase aus dem Adverb s. Plath, FS Klingenschmitt 487-504. Vgl. *āzāmī* 'vollständig, ganz' (**zēmī* Fn. 12).

²⁰ S. Oldenberg 1912:103 zu 8.32.16 und Forssman, Koll. Madrid 96; zu lokativischen Abenzbildungen s. **zēmī* Fn. 12.

²¹ Falls athematisch hypostasiert aus 'zwischen-gegenüber', s. die Terminologie u. depariculative Ableitung (c); aber eher zur Radix depariculative **prēt-* (Fn. 26). S. Benedetti, *I composti radicali latini* (Pisa 1988) 36 und Roschette, *Glotta* 76 (2000) 82-93.

²² Z. B. von dem Blick und Anblick schöner Frauen, vgl. Alkman 3.62 *τακρωτέρα /δ' ὕνω καὶ σαυὰς κωιδέρκεται* und die vedischen Beschreibungen der Morgenröte oder der Gewässer (Apsas) durch *prati* (*djadṛfran*, *-re*, *adarśi* usw. Im Altiran. besteht keine Entsprechung (Bartholomae 1904:697).

²³ Slav. *mūv-* 'reden', toch. B *pāiv-* 'klagen' haben keine Dissimilation ausgelöst, da dort *r und *l nicht zusammenfallen.

²⁴ Im Griech. fehlen **prek*-Fortsetzer; slav. *protivū prosiū* und lat. *pretium* 'interpretum poscit' kamen nicht häufig genug vor, um Dissimilationen zu verursachen.

²⁵ DB IV.91. S. Bartholomae 1904:999 und vgl. jav. *paiti-parti-* 'Befragung' und *paiti-fracstar-* 'Erfrager'.

Radix depariculative

**pret-* 'verstehen, erkennen', IEW 845, LIV² 493, z. B. got. *frapjan* 'verstehen', lit. *prantū, prasti* 'verstehen' und *prōtas* 'Verstand', toch. B *eprete* 'mutig', A *pratim* 'Entschluss' < **proti-e-ti* '(vermüßig, passend) erwidern' (der Gegensatz von **prek-* 'fragen'), was das Verständnis voraussetzt.

Die übliche Vorform **proti-je-ti* bietet keinen semantischen Anschluss. S. Dunkel 2007:57-9.

B. Funktion und Semantik

(1) Idg. **prōti* drückte erstens eine Bewegung gegen etwas hin oder etwas entgegen aus, zweitens die Ortsruhe etwas gegenüber, häufig mit einem Nebensinn der Opposition, Konfrontation, des Blockierens, ähnlich wie bei **h₂énto* und **h₂ób^h*.

(2) Ved. *prātī* heisst oft 'wider, im Gegensatz, zurück', bezeichnet also eine Gegenhandlung zu einer zuvor ausgeführten. S. ausführlich Casareto, *op. cit.* Antonymisch in dieser Verwendung ist *ānu* 'entlang', vgl. die Erneuerung eines ehemaligen **anuca pratica* 'entsprechend und wider' (s. I.-*(s)* *h₂e* B.4a) in
 • AVP 2.71.5ab *pratikālam anukālam* 'gegen den Hang, entlang dem Hang'.

(3) Griech. *prōs* büßte grösstenteils die Nuance der Opposition ein und verblasste zu direktivischem 'zu – hin' bzw. 'bei'. Noch weiter verblasste *prōs* beim Ablativ, wo es jedem lexikalischen Sinnes entbehrt. Die att. Konstruktion *prōs emou* 'von mir' ist schon bei Homer und auch in Inschriften belegt:

- Pl. 16.84-5 *ὣς ἄν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρῃαι/πρὸς πάντων Δαναῶν* 'Damit du mir grosse Ehre und Ruhm vor allen Griechen gewinnst'
- Od. 11.302 *οὐ καὶ νέρθεν γῆς τιμὴν πρὸς Ζηνὸς ἔχοντες* 'die auch unter der Erde Ehre von Zeus haben'
- Schwyzler 1923, Nr. 434.4-5 *Ἐλις φενηγετω ποτ το Διορ ταλωμιτω* 'er soll flüchten vor dem olympischen Zeus'

S. Güntert 1906:147, Dunkel 2005b:58-9 und die Terminologie u. semantischer Überwältigung (a) und Genitivreaktion (d).

Aber *prōs* + Genitiv kommt auch im Sinne von 'zu – hin' vor:

- Pl. 22.197-8 ... *μὴν ... ἀποσπρωσασκε .../πρὸς πείδιον· αὐτὸς δὲ ποτὶ πόλιος πίπτε· αἰεὶ* 'Er bog ihn immer wieder zur Ebene ab; er selbst flog immer in Richtung Stadt'

Dazu s. die Terminologie u. semantischer Überwältigung (b).

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

(1) Wenn die häufigste Variante **prēti* zugrunde gelegt wird und **prōti* durch Kontamination mit **prō* gerechtfertigt, ergeben **prēt-i* und **prēt-i* keinen sinnvollen Anschluss. Dagegen ist eine Folge **pr ēti* 'von vorne aus' aptologisch vertretbar;²⁶ aus 'von vorne'

²⁶ Es wäre allerdings das einzige Beispiel von **ēti* als zweite Partikel einer Folge.

hätten sich in Versammlungen, Schlachten usw. die Bedeutungen 'zu – hin' und 'entgegen' entwickelt; vgl. gr. ἄντιν 'gegenüber' < 'von vorne' (*h₂ánti Fn. 13).

Am besten wird *próti als adverbiale Ableitung zu *pró 'vorwärts' mittels der ablativischen Adverbialendung *-ti aufgefasst; die semantische Entwicklung bleibt gleich. *próti wäre dann entweder eine analogische Neo-e-Vollstufe (s. Terminologie, Sekundärlaut) oder lautlich aus *próti wie die 3. Sg. themat. Präs. *-eti aus **oti entstanden (s. Lautgesetze A6, Fn. 7).

(2) Brugmann und Schwyzler, *opp. citt.* und Mayrhofer, *EWA* II:176 trennen die gleichbedeutenden *próti und *póti etymologisch. Die Analyse von *póti 'zu – hin; gegen' als Ableitung von *ápo 'weg; zurück' (so Brugmann, *IEW* und Szemerényi 1964:356) ist zwar möglich, s. die Terminologie u. semantische Umpolung. Aber die geographische Verteilung und die identischen Verwendungsweisen der zwei Formen sprechen gegen ihre etymologische Trennung. Urind. *próti und uriran. *pati stimmen funktional und semantisch genau überein.²⁷ Im Griech. sind die dialektalen Fortsetzer von *próti und *póti auch isofunktional und räumlich komplementär verteilt (Alt-Ion. gegenüber Nordgriech. ohne Lesbisch).

Die funktionale Identität und lokale Komplementarität der Formen in drei idg. Dialekten legen es nahe, sie historisch als Varianten eines und desselben Urmorphems zu betrachten. Da eine Alternation zwischen *pr- und *p- dem Uridg. sonst unbekannt ist, entstand *póti wohl, wie längst vermutet,²⁸ dissimilatorisch aus *próti in Syntagmen mit r-haltigen Wurzeln wie *próti derk- 'entgegenblicken' oder urar. *próti prač- 'zurückfragen', *próti mru- 'antworten'. Die Dissimilation kann sowohl grundsätzlich als auch parallel einzelsprachlich eingetreten sein, s. Lüttel 1981:50-1.

Kaum verwandt ist 2.*pós 'zu – hin; bei'.

D. Bibliographie

WP II:38, 77; *IEW* 815-6, 842; Brugmann, *Grdr.*² II.2:877-80; 891-3; Delbrück 1893:723-30; Schwyzler-Debrunner 1950:508-17; Szemerényi 1964:253-7; Lüttel 1981:49-84; Mayrhofer 1986:147 Fn. 201; Dunkel 2007:57-9; Casareto, *IJDL* 7 (2010) 1-53.

²⁷ Auch in Ableitungen wie ved. *pratiṅhā-* = jav. *palitítā-* f. 'Standort, Wohnstätte', ved. *pratpá-* = jav. *paipit* 'stromaufwärts', s. Mayrhofer *KEWA* II:358-9, *EWA* II:176.

²⁸ S. Brugmann, *Grundriss*² I:426 (1897).

†*r 'füglich; und'

Konjunktion, koordinierend

A. Form

*r †gr. ἄρ, ῥα, ῖ, ῖρα Adv. 'wie erwartet, bekanntlich'¹
†air. *ro-* resultatives Prív.²
†apr. *ir*, lit. *iF* Konj. 'und, auch'³

Vor Partikel

*r dhj †toch. B ra Adv. 'auch'⁴

Nach Partikel

*at r †gr. ἀτάρ Κοτῆ, 'aber; und; dann'⁵
*mā r †toch. A mar Prohibitivnegation 'nicht!'⁶

Nach Verbalformen

*-to-r, *-nto-r †idg. Primärendungen der 3. Person des Mediums⁷
†am. -r, 2. Sg. Sekundärendung, akt. und med., s. *h₂dra Fn. 29

C. Etymologie: eine vox nihili.

Der traditionelle Gleichung zwischen gr. ἄρ und lit. *iF* ist aptologisch unhaltbar. Das ganze Material kann besser anders erklärt werden.

D. Bibliographie

WP I:77; *IEW* 62; Brugmann, *Grdr.*² II.3:986; Hoenigswald, *Language* 29 (1953) 288-92; Watkins 1969:194-7; Ahlqvist, *Ériu* 26 (1975) 162-8; Hamp in: *Historical Syntax*, ed. Fisiak (1984) 173-5.

¹ Hoenigswald und Watkins, *opp. citt.*, sehen ἄρα als eine Kontamination von ἄρ mit ῥα, den satzphonetisch verteilten Fortsetzern von idg. *r. Das ignoriert aber die Comparanda im Sinne von '(moralisch) passenderweise; recht'; s. *h₂dra Fn. 3-6 und zur Methode die Einleitung 8e.

² Ahlqvists Suche, *op. cit.*, nach einer weiteren Quelle für air. *ro-* neben idg. *pró (s. d. Fn. 21) ist durchaus legitim, aber dieser Vorschlag ist lautlich unmöglich, da idg. *r sonst nie kelt. *ro* ergeben hat. S. Hamp, *op. cit.* 174-5; McCone 1996:49-50.

³ Das ist die bisherige *communis opinio*; nicht besser Hamp, *op. cit.* 176. Besser begründet ist die Vorform 2.*h₂i-r, s. 2.*h₂o Fn. 10.

⁴ So nach Meillet, *Journal asiatique* 18 (1911) 460, vgl. Adams 1999:525. Anders in *r₂ Fn. 7.

⁵ So Dunkel 1988b:55; aber -ár eher aus *h₂dra, s. d. Fn. 6.

⁶ Falls mit B (mā ...) mā ra '(weder ...) noch' zu vergleichen; s. eher *mā Fn. 10.

⁷ So Watkins, *op. cit.*, mit Wortstellungsüberlegungen (II. 23.128 ἴα' ἄρ 'sie sassen, wie erwartet'). Es bleibt allerdings unersichtlich, warum gerade die koordinierende Konjunktion (geschweige denn ein Modaladverb 'recht, ordentlich') das Medium markieren sollte. S. vielmehr -r₂ 'zurück' B2.

*-r in Adverbien

s. u. Adverbialendung *-er

*-r in mediopassiven Verbalformen

s. *rĕ B2

*rādi (*roh₂d^hi_h?) 'wegen, um – willen' (nur iran., slav.)

Partikel, adnominal; kausal

A. Form

Die näheren Details der absichtlich vagen Vorform hängen von der jeweils bevorzugten historischen Analyse ab. Falls frühslav. *rādi ererbte wurde, mag der Wurzelvokal *ō oder *ā gewesen sein; falls es aber aus dem Iran. entlehnt wurde (C1), ist auch *ē möglich; wohl aber nicht *o, da das Brugmann'sche Gesetz nach Kleinhaus nicht vor Verschlusslaut galt (s. *prōti Fn. 5). Der Verschlusslaut könnte auch aspiriert gewesen sein; falls das Wort persischen Ursprungs ist, gar ein idg. Palatal. Ein anlautender Laryngal oder *y- ist weder nötig noch unmöglich; es gibt keine Spur eines s-mobile.

*rādi	uriran. *rādi Postpos. + Gen. 'wegen': ap. rādi [r-a-d-i-y]. ¹ mprs. rōy, nprs. rā parth. rād, chwarem. đār, sogd. pyōy ² aks., russ. (süd- und ostslav.) rādi Postp., Prīp. ³ + Gen. 'wegen' jaks. radīma 'wegen' ⁴
-------	--

B. Funktion und Semantik

Ap. rādi und süd- und ostslav. rādi werden übereinstimmend nur adnominal verwendet, u. zw. nach einem Objekt im Genitiv.

¹ In Behistun fünfmal nach *avahya*; in DNb nach *tunvatahya* 'des Starken' und *skušāš* 'des Armen'. rādi gehört zu den charakteristischen lexikalischen Eigenfremdlichkeiten des Südwestiranischen (nachzutragen in: *Compendium linguarum iranicarum*, Hg. R. Schmitt (Wiesbaden 1989) 84).

² S. Szemerényi, *op. cit.* 271 = 2176; nur dem südostiran. Avest. fehlt eine Kontinuante.

³ Die Voraussetzung von slav. rādi ist sekundär. – Die einzigen sonstigen Postpositionen im Aks. sind die gleichbedeutenden und -konstruierten aks. *česta* und *dēšē, dēšja* (vgl. russ. *dlja* 'für'), s. Vaillant, *op. cit.* Aks. *dēšē* ist Lok. Sg. von *dēša* 'Angelegenheit, (Rechts-) Sache', semantisch vgl. lat. *causa* 'wegen'.

⁴ Die übliche Analyse als Instr. Dual bezieht sich auf die häufigen adverbialen Instr. Pl. auf -mi; vgl. *dēšima, dēšimi* neben *dēšē, dēšja* (Fn. 3). Berechtigt wäre der Dual allerdings nur bei *polūma* 'hülflich', besonders sinnlos ist er bei *vīstima* 'ganzen und gar', s. Vaillant 1950-77, II:691-2. Anders in C3 a. E.

C. Etymologie: unklar

(1) Da eine Reihe ur- und frühslavischer Wörter bekanntlich iranischen Ursprungs ist,⁵ stellt sich die Frage, ob das auch bei slav. *rādi* der Fall sein kann. Zur Entlehnung von Partikeln s. die Terminologie. Die Dialektgeographie spricht zugunsten dieser Idee: *rādi ist dem marginalen Westslavischen und Baltischen einerseits, dem südostiran. Avestischen andererseits fremd. Allerdings ist die Adverbialendung *-d^hi in ganz Altiranischem sonst kaum zu finden (s. d. Fn. 16).

(2) Die nominalistische Sichtweise hat bisher drei Kasus, drei Stammbildungen und vier Verbalwurzeln in Betracht gezogen:

Den i-Lokativ eines athem. Wurzelnomens, entweder zu *rēg- 'leiten, richten', also *rēg-i 'unter der Leitung, Führung von' > 'wegen',⁶ oder zu avest. *rād-* '(sich) bereit machen, bereiten' < idg. *rēgh^{dh}- 'gelingen, Erfolg haben, erfolgreich durchführen',⁷ also *rēgh^{dh}-i 'beim Gelingen von' > 'wegen'. In beiden Fällen wäre der Genitiv subjektiv.

Den Nominativ eines Feminins *rād-i_h- 'Ausgegrabenes; Ergebnis' zu urar. *rād-'graben' (IEW 330, LIV⁸ 497), also '(als) Ergebnis von > wegen'. Die gleiche Form kehrt erweitert in lat. *radix* 'Wurzel' wieder, was von idg. *grh^{dh}- 'Wurzel' (IEW 1167) zu trennen sei.⁹

Und den Instrumental eines *i-Abstrakts⁹ zur Wurzel von av. *uruuādah-* n. 'Freude, Lust', ved. *vādāhant-* 'stolz, gross-tuerisch' und slav. *radŭ* 'froh', also *urād-i_h- 'mit Freude'. Morphosyntaktisch parallel seien gr. *χαρῖν* 'zu Gefallen > wegen' und lat. *grātia* 'aus Gefälligkeit > wegen', auch mit objektiven Genitiv.¹⁰ Das ist wohl die beste der nominalistischen Deutungen.

(3) Aptologisch bietet sich ein *rād^h aus *roh₂-d^hi_h- an, dies die durch lokativ. *d^hi erweiterte adverbiale Ableitung *rēlo₂-*h zurück' (vgl. urar. *aurāh 'herwärts', lit. *aurē* 'siehe da!'). Zum Endungskonglomerat *-d^hi_h- s. die Adverbialendung *-d^he/i Fn. 25; der Mittelvokal von aks. *radīma* (Fn. 4) könnte unerweitertes *-d^hi bewahren. Der Genitiv wäre objektiv: 'mit Rückbezug auf, zurück(gehend, -geführt) auf'.*

D. Bibliographie

WP L74; IEW 59-60; Brugmann, *Grdr.*² II.2:930; Szemerényi, *Die Welt der Slaven* 12 (1967) 268-73 = *Scripta Minora* IV:2173-8; Vaillant 1950-77, V:134-5; Thieme, *FS Humbach* (1986) 489-98 = *Kl. Schr.* II:1074-83.

⁵ Von *sūto* 'hundert' und *boḡu* 'Gott' bis *sobaka* 'Hund' und *soḡestorū* 'Hamster'.

⁶ So Hinz, *Altpers. Inschriften* (Leipzig 1938) 280; IEW 854-7, LIV⁸ 304-5. Zum Palatal vgl. ap. *adam* 'ich' < *eg^{dm}; damit wäre das Persische als Ausgangspunkt dieser Postposition definitiv etabliert.

⁷ So Bartholomae 1904:1521; semant. Einwürfe bei Szemerényi, *op. cit.* 272 = 2177. Die Wurzel *rēgh^{dh}- ist ein verdunkeltes Kompositum, s. *rĕ* Fn. 29.

⁸ S. Thieme, *op. cit.* 493-4 = 1078-9.

⁹ Vgl. das cvi-Vorderglied nach Schindler in: *FT Wien* 391.

¹⁰ So Szemerényi, *op. cit.* Rein innerlavisch und ohne Kenntnis von Szemerényi kommt Sadnik, *Anz. f. Slav. Philologie* 17 (1986) 18-20 = *Gesammelte Aufsätze* (Freiburg i. Br. 1991) 120-2 zum gleichen Ergebnis. S. die Terminologie u. Genitivreaktion.

*rē 'zurück (zum Ausgangspunkt)'

Adverb, lokal

A. Form

*rē	Idg. *ayrēh ₁ 'schau zurück!', s. Fn. 25 ?*(n)re Mediopassivendungen der 3. Person, s. B.2c †*-ire Adverbialendung, s. AE *-iról/e C
	Jur. *ayrāH 'herwärts', s. Fn. 27 †*-rō(Ń) Mediopassivendung der 3. Pl., s. Fn. 32a a. E. ??Jurian. *rādī 'wegen', s. u. adv. Ableitungen Jgr. att. inschr. δευπε 'hierher', s. Fnn. 17-18 urital. *rē-Priv. 'wieder, zurück'! ¹ lat. re-, Jred- ² Präv.; Jretrō 'rückwärts', s. Fn. 8 Jreciprocus 'sich hin und her bewegend', s. u. vor Pkl. umbra. re: restatu 'soll wiederherstellen', ³ revestu 'soll nachprüfen' ??gall. re-Präv.: readdas 'stellte auf, opferte' ⁴ steigend in PNN: Rebricus 'sehr fleckig', Reburris 'sehr stolz' meliorativ in PNN: Regenus 'gut geboren, Ebyevh ₁ ' usw. ⁵ Jamn. ibr. ibrev 'wie, als; ungeführ, etwa', ouwek 'irgendwo', ?erbek 'irgendwann, jemals', ??erevs 'vielleicht', s. u. nach Partikel 3.*h ₁ , *k ₁ , *k ₁ e-b ₁ bzw. *tēh ₁ ?-r Sekundärendung der 2. Sg., s. Fn. 28a ???toch. B ra 'auch', s. Fn. 7 ??Jurslav. *orzī 'auseinander', aks. razū, s. u. nom. Ableitungen Jlit. aūrē 'siehe da!', s. Fn. 25
?ro	?idg. Mediopassivendungen der 3. Person *-(n)ro-, s. Fnn. 40-2 ?*roh ₁ d- 'schaben, kratzen, nagen', s. u. Wurzelanalyse †ur. *-rā Verbalendung der 3. Pl. MP, s. Fn. 32a: Jved. -re, -ran; av. -re, -rom gr. δεῦπο 'hierher', s. Fnn. 17-20

- ¹ Kritik früherer Deutungen bei Dunkel, *op. cit.* Die Brillanz von Leumanns innerlat. Herleitung durch Dissimilation *relitui* < **leitui* (*opp. citt.*) hat Schatten über die Compadras geworfen; zu seiner Methode s. die Einleitung 8. Gegen Leumanns Analyse s. Klingenschmitt, *op. cit.* 247-8 = *Aufsätze* 538-9.
- ² Hiattilgendes red- entstand durch die Metanalyse synkopierter Reduplikationen wie *reddit*, *repperit*, *reppulit*, *rettulit*, s. Leumann 1977:559-60; so auch beim Antonym *prōd-* (s. **pr(ō)* Fn. 39), wobei auch Konträrbildungen wie *redtre* 'zurückgehen' zu *prōdtre* 'vorwärtsgen' eine Rolle spielten. Ganz anders zu ihrem d- kamen *sēd-* 'weg, fort' (1.*eye-Fn. 30) und *haud* 'kaum' (**ay* Fn. 10). – Nominalstisch geht García-Castillero, *Glotta* 74 (1997-98) 12-20 vom Abl.-rād 'von der Sache' aus.
- ³ Aus **restatu* über **restatu* nach Nishimura, *JF* 111 (2006) 182-91.
- ⁴ S. Delamarre 2003:254; ob eine Variante des perfektivierenden ro- (vgl. Fnn. 5-6)?
- ⁵ In den Namen wirkt re- (Delamarre 2003:260) synkretistisch wie die e-Stufe des auch steigenden und meliorativen ro-, s. Fn. 6.

?urkeit. *ro- perfektivierendes Präverb⁶
 ??Jurslav. *rādī 'wegen', s. u. adv. Ableitungen

*rīr	?idg. Mediopassivendungen der 3. Person *-(n)ro-r(-), *-(n)ri-r(-), s. B.2ab ?uranatol. *arHo 'weg; ab-', s. Fn. 9 Jved. Jdhak 'getrennt', s. Fn. 21 ?Jrē 'ohne', Jnirīti- 'Auflösung', s. u. nom. Ableitungen
------	---

Adverbiale Ableitungen

(*r-d ^h)	Jved. Jdhak 'getrennt', s. Fn. 21
*rē-h ₁ 'zurück'	idg. *ay rēh ₁ 'schau zurück!', s. Fnn. 25-8: Jurar. *ayrāH 'herwärts'; lit. aūrē 'siehe da!' †lat. ferē 'fast; ungeführ; meistens', s. Fn. 11 ? <i>tecerē</i> 'siehe da', s. Fn. 12 ??got. <i>svare</i> 'umsonst, vergebens', s. u. nach Partikel * <i>sy</i> ??toch. B ra Adv. 'auch'?
?*roh ₁ -d ^h +h ₁	?Iran. slav. *rādī Postp. 'wegen' < 'zurück(gehend) auf', s. d. C3
(*h ₂ ō rōh ₁)	?phryg. opov 'övo, hinauf, darüber', s. * <i>sēr</i> Fn. 7
(*re-rō)	lat. retrō Adv. 'rückwärts' ⁸

Vor Partikel

?(*rh ₁ 1, 2.h ₂ ōi) ⁹	?uranatol. *arHoli 'weg; ab-, seh; sehr' Präv., Pröp. ⁹ heth. arba (+ Akk.); Jarahzanda 'ringum, ausserhalb', s. * <i>dō</i> Fn. 34 hlav. FINES-ha (+ Abl.), lyk. eri
(*rē 1.k ^h e)	lat. reciprocus 'sich hin und her bewegend', s. * <i>pr(ō)</i> Fn. 55
(*k ₁ re 3.k ^h e)	?am. ouwek 'irgendwo', s. Fn. 13

Nach Partikel

(*an rē)	??lit. anrēkui, dial. unvākui 'siehe dort' ¹⁰
†*ay rēh ₁ 'weg fort', s. Fn. 25	

⁶ Wäre eine synkretistische Quelle (neben **pr(ō)*) dieses Morphems, s. **pr(ō)* Fn. 21.

⁷ Semantisch etwa 'zurück' > 'wieder' > 'auch'. Vgl. †**r* Fn. 4.

⁸ S. Wackemagel 1928:163.

^{9a} Mit sekundärer Nullstufe von **rē-h₁*. Als erstes Element scheidet idg. **ōl* 'dort drüben; fern' aus, da idg. **l* im Heth. nicht zu *r* wird.

⁹ Meist wird heth. arba als Direktiv von irba- belebt 'Grenze, Gebiet' verstanden (s. Tischler, *HEG* I:56, Puhvel *HEG* I:134-4). Jedenfalls muss nicht-assimiliertes -rh₁- sekundär sein; Melchert 1994:84, 2009:613 geht von **rēh₁-h₂e* 'zur Grenze' > arba 'weg' und Abl. **rēh₁-ti* > arahza 'draussen' aus. Aber **h₂ō* ist keine Endung, sondern eine Partikel und **ti* ist eine Adverbialendung; distributionell also wäre **rēh₁* selbst eine (sonst unbekannte) Partikel.

¹⁰ S. **dno*-Fn. 5.

- (2. *b^he rēh₃) †lat. *ferē* Adv. 'fast; ungefähr; meistens' < *'gerade zurück'¹¹
 ?(*h₂δ rōh₃) ??phryg. opov 'övo, hinauf, darüber', s. *s^hr Fn. 7
 ?*kⁱre, s. Fn. 12 a. E.
 ?(*kⁱre h₃) ??got. *hiri* 'hierher! komm her!', s. Fn. 12 a. E.
 ?(*ed kⁱ rēh₃) ??lat. *eccerē* Interj. 'siehe da!'¹²
 (3. *h₃i-b^hrē) ?arm. *ibr, ibrew* Adv. 'wie, als; ungefähr, etwa', s. AE *b^hr
 (*kⁱre) ?arm. *owr* Adv. 'wo? wohin?; auch relativ
 (*kⁱre 3.k^he) ?arm. *owrak* Adv. 'irgendwo'¹³
 (*k^he-b^hrē) ??jam. *erb* Adv. 'wann?', *erbek* indef. 'irgendwann, jemals', s. AE *b^hr
 ?(*sya re(h₃) eh₃) 'gerade so zurück'
 ??got. *sware* Adv. 'umsonst, vergebens', s. (*s)y^hd/a Fn. 9a
 ?(am. f'ereus 'vielleicht', s. *tō- Fn. 66
 (*te(h₃) re) ?(am. f'ereus 'vielleicht', s. *tō- Fn. 66
 *u rē, *urē* 'dort zurück'¹⁴
 idg. **urē-h₃h^h-o-* 'rückwärts blickend', s. Fnn. 23-4:
 urgerman. **urōzi-* 'Rüge', urslav. **rakū* 'Krebs'
 ??gr. *ēppe* Impertiv 'gehe fort!' < **ur(ē)wre* 'zurück, zurück!'¹⁵
 ?jam. *owr* 'wo?', *lowrak* 'irgendwo', s. Fn. 13 a. E.
 ?alb. *rrē*-Präv., z. B. *rrēfjenj* 'berichte; gestehe' < *'sage zurück'¹⁶
 (1. *de u rē/a) gr. *deūpo, deupe* (att. Inschriften),¹⁷ Pl. *deūre* Adv. 'hierher'¹⁸

?myk. *de-we-ro*¹⁹ 'diesseits'
 ?jēdeworo: ύστερα, Λάκωνες, πέδευορ· ύστερορ. κάλων. όπισω.
 'später; wieder; zurück' Hesych²⁰

Nominale Ableitungen

- **ard^h-o-* 'Trenner; getrennt' IEW 33321
 ?j^heth. *ardal*-n. 'Säge'
 ved. *ardha-, ardhā-*m. 'Hälfte; Seite', s. *sēm f B
 aks. *rdātki* 'selten', ?*rdū* m. 'Reihe'
 ??ruslav. **orz* 'auseinander': aks. *razū*, russ. *roz-*, s. 1. *h₂o Fn. 16
 lit. *ardai* 'sich auflösen', *ardyti* 'spalten, trennen'
 ?(am. f'ereus 'vielleicht', s. *tō- Fn. 66
 ?(am. f'ereus 'vielleicht', s. *tō- Fn. 66
 ?(*r-tō-) ?ved. *rtē* (Lok.) + Abl. 'ohne'; ?*nr̥iti-* 'Auflösung', s. *pote Fn. 21

Nominalkomposita²²

- **urē-h₃h^h-o-* 'rückwärts blickend'
 urgerman. **urōzgi-f* 'Rüge, Tadel; Anklage';²³
 got. *wrohs*, mhd. *rūge*, jae. *wroht*
 urslav. **rakū* 'Krebs';²⁴
 russ.-ksl. *rakū*, russ. tschech. poln. bulg. *rak*

Nach Verb

- **ay-θ rēh₃* 'schau zurück'²⁵
 †j^heth. *auri-, awari-* 'Ausguck, Wachtum' und *auriyala-* 'Wächter'²⁶

¹¹ Die Iambenverkürzung wurde hier wie meistens ausgeglichen, besonders nach dem gleichbedeutenden, synkopierten Superlativ *fermē* (bei Pit. häufiger als *ferē*). – Eher ein Wurzelverb von der Wurzel von *firms* 'fest', vgl. nhd. *fest* v. *fast* (Walde-Hofmann I:480).

¹² Dreimal bei Plautus, einmal bei Terenz. Nach Festus 68.16-7L setzt es einen emphat. Ausruf **ēh₃ kēres-θ fort*: *liris iurandi est, ac si dicatur per Cererem, ut ecator, edepol*. Nach Walde-Hofmann II:391 aus vulgärem *ecce rem* 'schau die Sache an', nicht unzmöglich. Person vergleicht als erster lit. *aurē* 'siehe da, ecce!' (IF 2 (1893) 249 Fn. 1). Schmidt 1962:77-8 setzt "mitteleuropäisches" **kⁱrē* (*eccere*, got. *hiri*) einem älteren idg. **ay rēh₃* gegenüber (s. Fn. 25). Zu got. *hiri* s. aber eher **kōlif-* Fn. 30 und **h₃dj* Fn. 4.

¹³ So Nyberg, *op. cit.* 247, 260, Klingenschmitt, *op. cit.* 252 = 542. Zum Velarschwund s. **k^hōfi-* Fn. 13; zu anderen Deutungen s. **kⁱd* Fn. 2. – Die Folge **urē* 'dort zurück' wäre als Quelle formal zwar möglich, semantisch aber unglauwbildig.

¹⁴ Kontrastiert mit **ay rēh₃* 'schau zurück!', s. Fn. 25. – Klingenschmitt, *op. cit.* setzt eine ablautende Partikel **urē* : **yer* an, s. C.

¹⁵ So Klingenschmitt, *op. cit.* 245-7 = 536-8.

¹⁶ S. Klingenschmitt, *op. cit.* 250 = 541.

¹⁷ S. Theatree 1996:409.

¹⁸ Forschungstüberblick bei Dankel, *op. cit.*, auch zu den Umbildungen *deūpōw*, -p₁ und -p₂. Zu *deūte* vgl. got. *hiri* 'komm!' mit Neo-Pl. *hirrij* (s. **h₃dj* Fn. 4 a. E.), lit. *cedo* 'gib her!' mit Neo-Pl. *cette* (s. **ādēh₃* Fn. 10); das ist halbwegs zu einem deparikultivierten Präsens (s. die Terminologie). – Das ist das einzige Mal im Griech. dass direktivesches *Se* präponiert wird. Ruijgh geht von einem nur hier vorhandenen **deū* 'hier' aus. *Minos* 12 (1967) 446 = *Scripta Minora* I:113; Berenguer 2000:266-8 hält **de* für deiktisch.

¹⁹ Der einmal belegte pylische Provinznamen *de-we-ro-a₃-ko-ra-i-ja* 'Cis-Aigolaion' steht in Oppositio zum dreimal belegten *pe-ra₃-ko-ra-i-ja* 'Trans-Aigolaion' (s. 1. **pēr* nach Fn. 16). Die Opposition *pe₃* : *deūpo* kommt im Griech. sonst nicht vor, aber vgl. urar. **darāH* 'fort, weg' : **ayrdH* 'herwärts' (Fn. 27). – Nach Ruijgh ist myk. *de-we-ro* ein **ero*-Kontrastadjektiv zu einem sonst unbekanntem **deū* 'hier' (s. Fn. 18). Eher stellt es eine Schreibung von /degr/ mit stummem Vokal dar, vgl. den ON *ra-wa-ra-ta₂* neben *ra-u-ra-ta-ja* /*layran*^{21a}/ (Meixner, p. M.).

²⁰ Zu *pe₃*, *pe-* 'nach; mit' : s. **pedo-* Fn. 3-4. – Der Endvokal wurde dorisiert nach *ōka* usw. (Lautgesetze D3a).

²¹ Heterotopische Guna-Ableitung (s. Anhang 6c) eines wegen ved. *rdāhak* 'getrennt' rückzuprojizierenden idg. **r-tō*. Zu adverbialen -ak im Ved. s. AE †*k.

²² Weitere Vermutungen bei Dunkel, *op. cit.*

²³ S. Schaffner in: FS Klingenschmitt 541-6.

²⁴ S. Klingenschmitt, *op. cit.* 248-9 = 539-40.

²⁵ Zum Imperativ 2. Sg. **ay-θ* (vgl. heth. *ay*), s. **ay₃* C1 und Dunkel 2009a:49-51. Das Präverb **ay* 'weg, fort, ab' als Basis (s. Fn. 12) erklärte die Komponente des Sehens im Lit. nicht. Gegen eine Verbindung mit **urē* 'dort zurück', s. Fn. 13-4; gegen eine mit ferndeikt. **ayō-* s. d. Fn. 6. S. die Terminologie u. deimperativ. Ableitung (b).

²⁶ Eher mit Nominalsuffix -ri- als deiktisches 'jemand, der *ayrd²¹' sagt'.

urar. *ayrāh Adv. 'herwärts'.²⁷

Jvd. arvāvī- 'Nähe', arvāvic- 'herwärts gewendet'²⁸

aav. aorācā, jav. aora, ap. aurā Adv. 'iterab'

lit. aūrē Interj. 'siehe da!', s. Fn. 25

?(*^bere-ø re) ?amm.-r, Sekundärendung der 2. Sg.^{28a}

Wurzelanalyse

?*roh^d- 'schaben, kratzen, nagen' (IEW 854, LIV² —), z. B. lat. rōdo, nhd. Ratte

< *ro h^{ed}- 'zurückbeissen; fressen' (IEW 287-9, LIV² 230-1)^{28b}

?*reh^d- 'erreichen, gelingen, Erfolg haben' (IEW 59-60, LIV² 499-500), z. B. ved.

rādmōti, air. immrādim, got. garedan, ahd. rātan, aks. raditi

< *rēh^d a^h- 'zurücklegen, erledigen' (IEW 235-9, LIV² 136-8)²⁹

*rej^d- 'fahren' (IEW 861, LIV² 502), z. B. gall. rēda, air. rīad;

nisl. reið, ahd. rītto; lit. riedū, riedėti

< *rē hⁱ-dⁱ 'komm zurück!' (IEW 293-7, LIV² 232-3)³⁰

*resg- 'flechten, winden' (IEW 874, LIV² 507), z. B. ved. rājju-, lat. restis,

lit. rezgū, rēkėti, aks. rozga

< *rē seg- 'zurückbinden' (IEW 887-8, LIV² 516)³¹

*reyp- 'zereissen, zerschlagen' (IEW 870, LIV² 510-1), z. B. ved. ropayati, lat. rumpō,

got. biraubon, lit. rūpti

< *rē yep- 'streuen' (IEW 1149, LIV² 684)

B. Funktion und Semantik

(1) Das Bedeutungspaar 'weg' und 'zurück (zum Ausgangspunkt)' kehrt bei *āp(o) und *āto wieder, s. *āp(o) B.1c.

²⁷ Urar. *ayrāh 'her' stand in Opposition zu *pārāh 'fort, weg' (s. 1.*pēr Fn. 14), s. Hoffmann, *MSS* 8 (1956) 9-10 = *Aufsätze* II:390-1. Vgl. ggf. gr. myk. *de-ve-ro-* 'diesseits': *pe-ra-* 'jenseits' (Fn. 19). Die Bedeutung 'her' ist eine urar. Schibboleth.

²⁸ Zur Metathese im Altind. s. Hoffmann, *op. cit.* in Fn. 27.

^{28a} Der Ausgangspunkt dieser Endung scheint im Ipv. Präs. gewesen zu sein (etwa *mī berā* 'trage nicht!' vs. Ipv. Aor. *ber* 'trage!', s. *mē B.3g); in einer Inhibition ist der Injunktiv mit Sekundärendung zu erwarten. Meillet ging von einer Partikel *r̥ aus, die er auch in gr. *pa* und lit. *iř* fand (Meillet 1936:119, 125); diese setzen aber *h²da bzw. 2.*h²ir fort. Seit die Erkennung einer Diathese im Armenischen (s. Schmitt 1981:134, 138, 140) das ehemalige Vorhandensein medialer Endungen dort ermöglicht hat, bietet sich hier "mediales" *re an (B2). – Kritik anderer Vorschläge bei Klingenschmitt 1982:18-21, der selbst ein medial-imperatives Endungskonglomerat *r+u beifürwortet.

^{28b} Zu idg. *pro h^{ed}- 'gierig essen, fressen' s. *p(r)ō Fnn. 95a-c.

²⁹ Zur Semantik vgl. idg. *yerǵ- 'wirken, tun' < 1.*yē² reg- 'ausführen' (s. 1.*yē² Fn. 24). – Die Wurzel *reh^d- wurde als Basis von irano-slav. *rādī 'wegen' vermutet, s. d. Fn. 7.

³⁰ Vielleicht eine kindersprachliche (s. die Terminologie) Zusage zu einer Aufforderung, zurückzukehren: *rē hⁱ-dⁱ! *rej^dō. Das Babywort wäre spielerisch aufgenommen und mit Paradigma versehen.

³¹ Dasselbe Hintertglied in idg. *me-sg- 'zusammenflechten', s. *mē Fn. 24.

Das Antonym zu *rē war *prō, vgl. lat. *reciprocus* 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend' < *rē-^he prō-^he (s. *p(r)ō Fn. 55), und ist es immer noch: Neuerdings genießt ne. *proactive* 'im Voraus Massnahmen treffend' als Konträrbildung zu *reactive* 'erst nachher agierend' einen gewissen Erfolg.

(2) Zum *r in Mediopassiv. Das älteste Zeichen des idg. Mediopassivs in der 3. Person war *o,³² zuerst als athematische Endung,^{32a} dann als Zusatz zu den Aktivendungen (*to, *nto). Zu diesen Medialendungen wurde im anatol. und tochar. Präsens, im Jungp^h,³³ Ital. und Kelt. auch im Präteritum ein *r enthaltendes Element hinzugefügt. In Endungen wie *(n)tor wird das Medium durch sowohl *o als auch *r ausgedrückt. Die Herkunft dieses hypercharakterisierenden *r ist umstritten.³⁴

Apertologisch gesehen bietet sich als Ausgangspunkt für die selbst-benefaktiven *r-Verbalform das Lokaldverb *rē 'zurück (zum Ausgangspunkt)' mit Nullstufe *r nach Verbalform im Sinne von 'zugunsten von sich selbst' an. Semantisch ist das einfach; morphologisch sind drei Arten *r-Bildungen zu berücksichtigen.

(a) *to-r, *nto-r im Heth.,³⁵ Jungp^hryg., Latein und Kelt. In beiden Letzteren erscheinen die Endungen in allen Tempora. Idg. *(n)to-r ist weiterhin die Endung, die urar. *(n)taⁱ, gr. -(v)τοι, -(v)ται und urgerman. *(n)þa (alle mit primärem *i aus dem Aktiv) ersetzt haben.

(b) *to-ri, *nto-ri im Anatol.³⁶ Dies ist wohl eine uranatol. Primarisierung von (a), da Vorformen auf *re oder *re-ⁱ lautlich ausgeschlossen sind³⁷ und lautauslösend r schon uranatol. nach unbetontem Kurzvokal schwand (Fn. 35). Die medialen Imperative auf

³² Spekulation zur Quelle dieses Zeichens in *e- Fn. 1.

^{32a} Zu einem fñhidge. *skō-o 'folgt' s. 1.*(s)kōe 'und' C3. In der ved. 3. Sg. wurde "-o" in *āc* primarisiert, in *ādayati* aktivisiert. Auch die 3. Pl. MP *rō (nur urar. *rā, s. B.2c a. E.) stellte eine Medialisierung der Aktivendung *r dar.

³³ Wo -top altp^hryg. -toy ersetzt zu haben scheint.

³⁴ Forschungsüberblicke bieten Neu, *StBoT* 6 (Wiesbaden 1968) 8-12, 161-89 (er selbst trennt das Anatolische von den anderen r-Dialekten) und Szemerényi 1996:242-3, 334-5. Watkins 1969:194-7 vergleicht gr. *ōpa* (s. †* Fnn. 1, 7); Jasanoff geht von der Adverbialbildung *ro aus, die er für "deiktisch" hält, *Hittite and the Indo-European Verb* (Oxford 2003) 46.

³⁵ Die heth. primären Medialendungen ohne -ri (s. Neu, *Das heth. Mediopassiv und seine idg. Grundlagen* (StBoT 6, Wiesbaden 1968) 33, 140ff., Yoshida, *The Hittite Mediopassive Endings in -ri* (Heidelberg 1990), Hoffner-Melchert 2008:184, 233) setzen eher idg. *(n)tor als die Sekundärendung *(n)to fort; zum r-Schwund s. Yoshida, *op. cit.* 108-12, Melchert 1994:55, 87; Hoffner-Melchert 2008:46.

³⁶ Im Heth. breitete sich -ri als Präsenmerkmal von der 3. Sg. auf -ā-ri aus (Hoffner-Melchert 2008:233). Im Luw. lautet das 3. Sg. MP Präs. *kluw. -ar(i)*, -(i)ar(i), *hluw. -aral*; auch die 2., 3. Pl. sind mit -ri belegt, aber keine sicheren MP Präterita.

³⁷ *re-ⁱ hätte jedoch "re" ergeben; *re > -ri wäre fürs Heth. zwar möglich (Lautgesetze B.1c), im Luw. wäre aber daraus *-ra" geworden.

-(n)taru³⁸ wurden zum indikativ. -(n)tari nach den entsprechenden Aktivendungen *(n)ti bzw. *(n)tu gebildet, s. die Partikeln *i und *u, jeweils B2.

(c) *t-reli, *nt-reli des Proto-Sabell. und Tochar.³⁹ Ob auf *(n)tré oder primarisertes *(n)tr-i zurückgeführt, beruht das ursabell. Medium der 3. Pers. auf aktivem *(n)r, nicht medialem *(n)to; das trennt diese Formen genetisch von den lateinischen. Gegen *(n)tr⁴⁰ s. Meiser in: FT Leiden 296-7; *ibid.* 301-2 leitet er die sabell. Primärendungen aus Mischformen wie *(n)ti+r oder *(n)tojr her (s. die Terminologie u. additive Rekonstruktion).

(d) Jasanoff rekonstruiert ein uralokeltisches *-ntro für die 3. Pl. mediopassiv;⁴⁰ Klingenschmitt setzt *ro auch in der 3. Sg. und gar in der 1. Sg. und Pl. an.⁴¹ Beide leiten das mediale *ro von der völlig unverwandten uridg. 3. Pl. Medialeindung der *h₂-Konjugation *ro (Fn. 32a) her (Polygenese); dies allerdings nur durch urar. *rd bezeugt.

Zu all dem stellt die Herleitung von *ré 'zurück (zum Ausgangspunkt); zugunsten von sich selbst' eine glaubwürdige Alternative dar.

(e) Zu amen. *mi berer* 'trage nicht!' aus medialem *mé b'ere-ø res s. Fn. 28a.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Idg. *ré wurde viermal entdeckt: zuerst von Nyberg (1932, allerdings als *ure/o), dann von Schmidt (1962, *rē/ō 'hierher'; kennt Nyberg nicht). Beide diese apotologischen Pionierleistungen wurden von der nachherigen Forschung ignoriert, wohl unter dem Eindruck von Leumanns einzelsprachlicher Erklärung von lat. *re-* (Fn. 1). Dunkel 2003b kannte Nyberg, nicht aber Schmidt; der neueste Entdecker Klingenschmitt 2004 kennt keinen einzigen seiner Vorgänger. Er setzt wie Nyberg **re* an, aber ohne att. *δεωπε* oder lit. *aurė* zu berücksichtigen; auch der Bezug zu urar. **ayrdH* bleibt bei ihm ungeklärt (*op. cit.* 251 = 542).

D. Bibliographie

WP I:142-3; *IEW* 332-3; Leumann 1926-8:346 (vgl. 1977:559-60); Nyberg in: *Symbolaepilogicae Danielsson* (1932) 237-61; Schmidt 1962:75-8; Dunkel 2003b; Klingenschmitt in: *FS Ralf-Peter Ritter* (2004) 243-52 = *Kl. Schr.* 534-42; Dunkel 2009a:49-51.

*-s

s. u. Adverbialendungen

1. *se- anaphorisch

s. *sō- II.

2. *se- reflexiv

s. 1. *sue- II.

*sém- 'vereint; ein'

adjektivische Wurzel, inklusiv; Singulare tantum

A. Form

Obwohl das Material auf nicht ablatendes *sém- im Paradigma (ein solches existiert nur im Griech. und Tochar.) und *sm- in Ableitungen hinweist, wird stattdessen zunftgemäß eine kinetische Flexion mit *sém-/sm- (z. B. Gippert, *op. cit.*) oder eine akrostatische mit *sém-/sém-¹ oder mit *sóm-/sóm-² angesetzt. Dem Anatolischen ist der Stamm praktisch unbekannt (Fn. 34). – Hier wird nur apotologisch Relevantes angeführt.

Eine o-Stufe von *sém- existiert nicht; zu *sō-m 'zusammen, gleich' s. d. II.

I. *sém- in zu Adverbien erstarten Kasusformen

*sém-s, *sém-s Nom. belebt, dann m. 'ein'
gr. εἷς, herakl. ἰμῆς, kret. evō δ̄ < *evç
?toch. B *ʒe*, A *sas*; JB *ʒasa* (Perlativ) Pröp. 'zusammen (mit)'³
*sém-η, *sém Akk. belebt, dann m. 'einen'
gr. ἕνα; jō δειῖνα 'der und der, der Betreffende', s. Fn. 10
?toch. B *eʒe* 'zusammen', s. Fn. 10a

¹ So Durms, *op. cit.* 1976:14, 20, 30 Fn. 19.

² So Beekes 1983:225-6.

³ Zur etymologischen Mehrdeutigkeit von B *ʒe* s. Fnn. 8, 10a; Pinault, *op. cit.* führt den Nom. B *ʒe*, A *sas* auf naheidkt. *ʒjō- zurück, s. d. Fn. 6. – Im Tochar. sind die *sém-Fortsetzer sowieso synkretistisch mit denen des höchstens indirekt verwandten *sóm- 'gleich', s. *sóm(Fn. 40 und Hilmansson, Gippert und Pinault, *op. cit.* – Zur Perlativendung -sa 'auf, an' s. 1. *h₂o Fn. 24.

³⁸ Vgl. auch kluw. -aru, -taru, hluw. -aru, -araru (wohl < *ataru) und ähnlich im Plural (beider Dialekte, s. Pišchl 2003:30-1).

³⁹ So etwa Jasanoff, *Die Sprache* 23 (1977) 161-2; heute von *opp. cit.* in Fn. 40 überholt.

⁴⁰ In: *FS Hamp* I:142-61 und *Hittite and the Indo-European Verb* (Oxford 2003) 52-4. In *FS Jasanoff* 285-95 führt Pinault die tochar. r-Endungen auf die gleichen Vorformen zurück.

⁴¹ Z. T. neben *(n)ro-r: Klingenschmitt 1994c:246-7 = *Aufsätze* 459.

*sém-Ø	Nom./Akk. unbelebt, dann n. 'eines' †j)heth. <i>šani-</i> 'gleich, ein und derselbe', s. *so(m) Fn. 32 †šannapi šannapi 'hier und da, vereinzelt', s. *spj Fn. 15 gr. ἑν; ἑκατόν, akk. hekatón '(ein)hundert', s. Fn. 29 ?†gall. <i>-sin in sosin</i> 'dieses (?)', s. Fn. 7 urgerman. *sin- steigend 'immer, ganz; gewaltig'; ⁴ got. <i>sintains</i> 'tätiglich', <i>sintaino</i> Adv. 'immer', s. Fn. 27a an. <i>stgránn</i> , mhd. <i>singrüne</i> usw. 'Immergrün' ahd. <i>sin(f)uot</i> 'Sintflut' ae. <i>sinnihte</i> , altsächs. <i>sinnahti</i> 'ewige Nacht'
*sém-Ø	Lok. Sg. 'in einem' ⁵ †)toch. B <i>šek</i> 'immer' s. Fn. 8, †)eje 'zusammen', s. Fn. 10a
*sém-í	Lok. Sg. 'auf der einen (Seite)' > idg. *sémf- 'halb', s. d.
?(*sém-sú)	Lok. Pl. 'an den einen; gleichzeitig' ^{5a} ?nord, westgerman. *sēnz V Adv. 'gleich darauf, bald': aisl. <i>seinn</i> , <i>senini</i> ; mhd. <i>sēn</i> , ae. <i>sōna</i> , ne. <i>soon</i> ?(*sṗi-sf) ^{5b} ?)got. <i>suns</i> Adv. 'sofort, evóθεαξ'

II. 1.*sṗi- 'ein'

1.*sṗi- stellt eine primäre Nullstufe dar, im Gegensatz zu den sekundären Neo-Nullstufen
*kṗi- neben 1.*kó-m und 2.*sṗi- 'zusammen, gleich' neben *só-m (Fn. 27). 1.*sṗi- kommt
nur in Ableitungen und Komposita vor. Zu 2.*sṗi- 'zusammen, gleich' s. *so III.

Adverbiale Ableitungen

*s(ṗi)m-a	'einmal' v. s. v.
(<i>*sm-é</i>)	jav. 3 <i>maṗ</i> 'immer' ⁶
*sém-í Lok.	'auf der einen (Seite)' > idg. *sémf- 'halb', v. s. v.

⁴ S. Schmidt 1962:150-1; vgl. den ganz runden Sinnweltumr der Nürnberger Burg. Der Wandel *m > -n könnte dahingehend gedeutet werden, dass steigendes *sin- einmal auch als freies Wort vorkam. Zur Bedeutung 'immer' s. B.3c.

⁵ S. Darms, *op. cit.* 1976:16.

^{5a} S. Schmidt 1962:160-9; zu dieser Hypothese s. 165-7. Weil er die Dehnstufe für problematisch hält, entscheidet er sich letztendlich für eine Herleitung von *sém-h₂k^h-s bzw. idg. *u- bleibt im got. intakt, vgl. *faihu* =, *sunu* (Vok.).

^{5b} Idg. *u- bleibt im got. intakt, vgl. *faihu* =, *sunu* (Vok.).

⁶ In Y. 62.3 und Vd. 2.26, wo 2 *maṗ* 'zusammen' (s. †*sṗmēt* Fn. 1) nicht passt; zur Semantik s. B.3c. Zu ?1 *maṗ* Abl. 'von mir' s. *né- Fn. 15.

Vor Partikel

(<i>*sém-Ø</i> 2.de)	?Turkelt. *sindo- deikt. Stamm: ⁷ gall. <i>sinde</i> , <i>indas</i> 'dieses' (Larzac) air. <i>sin</i> 'jenes' anaphor.; <i>in(d)</i> bestimmter Artikel
(<i>*sém</i> g^(l)iu)	toch. B <i>šek</i> Adv. 'immer' ⁸
(<i>*sém-Ø</i> k^hi-d)	?†am. <i>inē</i> 'irgendetwas; Sache', <i>jeinē</i> 'etwas', s. B.3a und *k ^h ó/i- Fn. 13
*sém-Ø le	'eines dort; einmal', s. *fi Fn. 31-4: lat. <i>semel</i> 'einmal', <i>sumel</i> 'gleichzeitig (?)')got. <i>simle</i> 'einst, vormal's', s. B.3a Jan. <i>simla</i> , Jhd. <i>simble</i> 'immer', s. B.3c
?(*sém-Ø 2.per < <i>h₂óju-Ø</i> >	'gar ein <Leben> lang') †nat. <i>semper</i> 'immer' ⁹

Nach Partikel

(2.*-de sém-)	?gr. ó δέινα 'der und der, der Betreffende' ¹⁰ (<i>én sém</i>)
†(<i>*k^hi sém-Ø</i>	toch. B <i>eje</i> Adv. 'zusammen' ^{10a} †(<i>*k^hi sém-Ø</i> 'dieses eine, genau so', s. *so(m) Fn. 31) heth. <i>kissan</i> 'so, in dieser Weise'

Nominale Ableitungen

†*sém-í- 'halb'- s. d. C

⁷ Nach *JEW* 905 ist *sindo- die Hypostase einer delokativischen adverbialen Ableitung *sém-d^he 'in einem'. Dagegen geht McCone 2003:180, 2005:130 von einem suffigiertem n. Sg. *sém-do^h-s aus; zum Wandel *sém > *sim vor Kons. vgl. gall. *sosin* 'dieses' (*só- Fn. 47). Aber eine semantische Entwicklung 'einer' > 'dieser' ist typologisch unwahrscheinlich, s. *s^hd- B4, Beekes 1983:219, Schrijver 1997:44. Eher aus anaphorischem *só/i- vor 2.*-de, s. 2.*-de Fn. 4.

⁸ Mit dem durch die Pkl. -k(á) (s. *g6 Fn. 2) verstärkten Lok. *še* < *sém (Akk. nach Pinault, *op. cit.* 91; vgl. Fn. 10a unten); zum Nom. *še* < *sém s. Fn. 3. Zur Bedeutung s. B.3c.

⁹ Gegen 1.**ph*- 'durch', **ph*d^h oder **ph*e als zweites Element spricht die Wortstellung. Zur Semantik s. B.3c. Nach Walde-Hofmann II:513 'in einem fort', syntaktisch unklar. Hier wird eine Ellipse von **h₂óju* 'Lebenszeit' im temporalen Akk. angenommen; ohne Ellipse sind *haud per* 'nicht mal, keineswegs', gr. *ou ... xep* (s. **h₂óju*- Fn. 8 bzw. 23). Vgl. den Adj. *sempiternus* 'immerwährend' nach *seviternus* (s. **énier* Fn. 17).

¹⁰ *óvino* kann unflektiert bleiben, aber die athematische Flexion von Gen. Sg. *τοῦ θεῖου*, Nom. Pl. *οἱ θεῖοι* verunmöglichst es, hierin das **évo*- von (*é*)*keivo*s zu erkennen (s. **éno*- Fn. 18-9). Der Ausdruck entstand nach Pisani, *Paideia* 12 (1957) 298 durch eine Metanalyse von *ὁ(ε) εἰς* 'dieser einer', *τοῦδε ἐνός* 'dieses einen', *τοῦδε ἐνα* 'diesen einen'; zum kontrahierten, erstarrten Akk. *τὸν θεῖον* wurde der Nom. *ὁ θεῖον* an Stelle von *ὁ(ε) εἰς* rückgebildet; s. die Terminologie u. Erstarung (b) s. E.

^{10a} Hier wäre der Akk. 'in einen' oder der Lok. 'in einem' möglich, s. Hilmarsson 1991:177-8.

- **sm-ih₂*-f. 'eine' †idg. **sm-*, **sjeħ₂*-f, Erweiterungen der obliquen Pronominalkasus im Singular, s. **e*-IIIcd mit Fn. 72
gr. $\mu\acute{\iota}\alpha$ ^{10b}
[lat. *milite* 'tausend' s. Fn. 28]
- **smih₂o-*, **smijo-* m. 'einer' defeminin; wohl einzelsprachlich
air. *cumne* 'bühnlich' < **kom smijo-*
?arm. *mi* genus-indifferent 'ein'; Gen. *miōf* und *miōy*¹
- †**sm-o*-Indefinitadj. 'irgendein' enkl.¹²
†idg. **to smb̥j* anaphor. Dat. Sg. 'dem', **to smej* Lok. 'in dem'¹³
†ved. *sma* 'einmal', s. **s(ṛ)ma*; †*smāti*, sav. 'jav. *maṭ* 'mit', s. †**smēt*
†jav. *3.maṭ* Adv. 'immer', s. Fn. 6
†jurg. **μῶνφο*, att. *μῶνος*, ep. ion. *μῶνός* 'allein'¹⁴
??alb. *me* 'mit', s. †**smēt* Fn. 2
- **sqm-o*-Indefinitadj. 'irgendein', enkl.¹⁵
urur. 1. **sama*-enklit. 'irgendein, jeder, jeder beliebige', Pl. 'alle':¹⁶
ved. 1. *sama-*; jav. 1. *shama-*
†ved. *samaha* wortemphat. Pkl. 'in der Tat', s. **s(ṛ)ma* Fn. 4
†ved. *simā*-emphat. Adj. 'er selbst', s. **sō*-Fn. 68
gr. ὄμο- in z. B. ὄμοθεν 'irgendwoher'
ἴσθαμός 'kein' < 'nicht irgendein'^{16a}
†phryg. *σεμῶν* 'irgendwas'¹⁷
got. *sums*, an. *sumr* 'irgendein'
?arm. *amēn*, *amen*- 'ganz, all, jeder'; auch in *jamēnayn* 'ganz, all, jeder'¹⁸

^{10b} Zur Vokalisierung (nicht "μῶ") s. die Lautgesetze D1 a. E. Zu uriol., ep. ἴα s. **ōj*-Fn. 19.
¹¹ S. Meillet, *REArm.* 5 (1925) 2-3, Schmitt 1981:65. – Ganz anders zum Gen. *miōf* Otzen 1999:812.
¹² Alles, was für eine einsilbige Variante dieses Indefinitums vorgebracht worden ist, passt besser anderswohin. Der Stamm kommt nur zweisilbig vor, s. Fn. 15.
¹³ Eine Analyse der erweiterten Pronominalstämme wie **rosm*- mittels **sm-o*- 'irgendein' erklärt nicht die Beschränkung von **sm-* auf die obliquen Kasus. S. eher **e*-III.d.
¹⁴ Wohl mit *IEW* 728, Frisk 1970:253 zu **men*- 'klein, gering'; zu kontrastivem **yo-* s. den Suffixteil. – Bei einer Herleitung von **sm-* (Meyer, *KZ* 8 (1859) 143; Hahn, *Language* 18 (1942) 88) wird das sowieso fragwürdige **sm-o*- (Fn. 12) durch ein ebenso fragwürdiges Suffix **nyo-* erweitert; dies soll eine Kontamination der Suffixe der durch ὄμον verdrängten idg. **ōj-yo-* und **ōj-yo-* sein. Suffixklassen **nyo-* wird zu Unrecht auch bei *περυσνός*, myk. *pe-ru-si-nu-wo* 'letzjährig' und *ἔξωφος* 'fremd' vermutet; diese enthalten auch kontrastives **yo-* (s. 1. *ṣp̥r* Fn. 41 bzw. Watkins 1995:246 Fn. 15).
¹⁵ Die Lindeman'sche Variante hat das zu Grunde liegende **smo*- völlig verdrängt, vgl. **sqmna* 'einmal' neben **sma* und s. Lautgesetze A2d, C3. Gegen **smho-* s. zu **Ho-* im Suffixteil.
¹⁶ S. Delbrück 1888:27; *AIÖ* III:577-8 und Mayrhofer, *EWA* II:703. – Zu urur. 2. **samā*- 'gleich, derselbe' s. **so(m)* Fn. 33.
^{16a} Daneben ὄδομαι 'irgendwohin', ὄδομῶθεν 'irgendwoher', ὄδομῶθός, ὄδομῶθός 'irgendwo', ὄδομῶθός 'irgendwohin'.
¹⁷ Nach Neumann, *KZ* 84 (1970) 211-5 indefinit und kongruent mit dem n. *κκωνυ*; 'irgendwas Böses', Später kehrte er zur üblichen Deutung als Dat. **esemjō* zurück, s. **sō*-Fn. 59.
¹⁸ So z. B. Schmitt 1981:168; dagegen aus 2. **sqm-* 'zusammen' in **so(m)* Fn. 26.

??**sem-ō-* 'gleich, derselbe'¹⁹

- ??urur. 2. **samā*- 'gleich, derselbe', s. **so(m)* Fn. 33
†phryg. *σεμῶν* 'das gleiche', s. Fn. 17
??an. *sem Adv.* 'wie, sowie', s. **so(m)* Fn. 37
†kymr. *ef* 'er'²⁰
**sq-tero-*
gr. myk. *a₂-te-ro*, ἄτερος 'der eine von zweien, einer, der andere'
†jatt.-ion. ἔτερος²¹
kymr. *hanner*, bret. *hanter* 'Hälfte'²²

Nominalkomposita

- **zém-ǵu(h₂)-o-* 'einzeln geboren, Einling'²³
[ved. *ekajā*-, Gegenbegriff von *yamā*- 'Zwilling', s. Fn. 23 a. E.
?gr. kypr. ἑγγά: ἐξ. Πάφου 'einer in Paphos' Hesych²⁴
lat. *singulus* 'ein einziger, einzeln, allein'²⁵
jgot. *ainakls* 'vereinzel, alleinstehend'²⁶
- Mit 1. **sq-* im Sinne von 'ein':²⁷
?**sem/šp-d-* 'einen Tag (habend)'^{27a}
?Jved. *sadyās*, *Isadyās* 'desselben Tags, sofort', s. **d-*-Fn. 20
?jgot. *sintēins* 'täglich', s. Fnn. 4, 27a
†Jnkymr. *hediv*, kom. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute', s. **so* Fn. 5a

¹⁹ Diese Vorform hat gegenüber **som-* (s. **so(m)* 'zusammen' Fnn. 32-45) so gut wie keine Dassinsberechtigung.
²⁰ Falls über 'selbiger'; aber **zemo*- hätte **sej* oder **hej* ergeben. Vielmehr aus Akk. **ém* oder **im*, s. **e*-Fn. 5.
²¹ ἐ- durch Umlaut oder angeglichen an ἔν in Folgen wie **héns* ... *háteros* 'der eine ... der andere', **hēna* ... *hátēron* 'den einen ... den anderen', s. Schwyzler 1939:614. Vgl. ggf. *ἐκκατόν* 'hundert' für **kaκatóv* (Fn. 29).
²² Semantisch aus 'die eine (Seite)', vgl. idg. **sem̥* 'halb' < 'auf der einen (Seite)' (s. d. C).
²³ Zum Laryngalschwund im Kompositions-Hinterglied vgl. gr. *νεογενής* 'neugeboren' und ἄλλος 'Reichtum' (s. 1. *h₂o* Fn. 39). Auch der Nasal von **ǵno-* wurde in allen Fortsetzern beseitigt. – Im Vorderglied wäre indes eher exklusives **oj-* zu erwarten (s. B1-2, 3b).
²⁴ S. Egetmeyer 2010 1:75, 426. Zur Dissimilation aus *(h)ǵno- s. Fn. 23. Die Form ist wohl kein Motionsfeminin, sondern ein -iā-Abstraktum im Sinne von 'Einigkeit' (vgl. *συνκρητισμός* 'Bund aller Kreterebund'), was Hesych leicht missdeutet hätte.
²⁵ Zur Dissimilation aus **sem/šp-d-* s. Fn. 23 und vgl. *glōria* < **ǵnōria* (falls nicht aus **ǵleyas-iā* mit Dunkel 2001b:339 Fn. 54); undissimiliert noch *bignae* 'geminae' (Paul. Fest. 30.22L), s. Leumann 1977:277. – Zur Bedeutung s. B.3b.
²⁶ Mit Erneuerung des Vorderglieds; zur Dissimilation aus **ainakna-* s. Fn. 23.
²⁷ Zu 2. **sq-* 'zusammen, gleich' s. **so(m)* Fnn. 18, 51 und B3. – Wie bei anderen häufigen Vordergliedern wie 2. **g-* 'un-' und **sem̥*- 'halb' (s. d. vor Fn. 8) besteht immer die Gefahr paralleler Neuerungen.
^{27a} Falls hierher gehörig, verunmöglicht got. *sintēins* eine Vorform 2. **sq-d* 'am gleichen Tag', da **sdm* 'zusammen' keine e-Stufe hat; zu **dajno-* s. *di* C3. Allerdings könnte ved. *sadyās* auch (wie mkyrn. *hediv*) idg. 1. **so* 'zusammen, gleich' fortsetzen, s. d. Fn. 20.

- ?(**sm-dri*) ?*ʔurur*. **sada* 'immer', s. **dóm*-Fn. 12a:
 Jved. *sáda*, jav. *1.haḍa*; Jved. *sadad* (MS) 'immer'
 ved. *sádam* 'immer', *ṣadadim*- 'ewig'
 (**sm-dru*- 'mit einem Holz')
 gr. ὄδρουα· πλοῖα μονόξυλα 'Einbäume' Hesych
 **sm-g^hés-lo*-n. 'tausend', IEW 446 < *'eine Handvoll enthaltend':²⁸
 urar. **saḫšara*- (ved. *sahāra*-, jav. *hazayra*-), [lat. *mille*
 (**sm-hyng^h*- 'mit einem Nagel')
 gr. μῶνυξ 'einhufig (vom Pferd)
 (**sm-ḫritóm* 'einhundert')
 ?urgr. **hakeriḥón* > **hekríḥón* n.: ἑκατόν, ark. ἠεκοτόν²⁹
 (**sm-ḫrís* 'mit einem Schnitt', s. **ḫrís* Fn. 2)
 ?urur. **sakḫi* Adv. 'einmal': ved. *sakḫi*, jav. *hakəḗj*
 (**sm-ph₂ḡ-s* 'mit einem Stoss')³⁰
 gr. ἅπαξ Adv. 'einmal'
 (**sm-ph₂tr-o*- 'mit einem Vater')
 †gr. hom. ἑταίρος 'vom selben Vater', ὅθριξ 'gleichbehaart',
 s. **so(m)* 'zusammen' Fn. 7
 **sm-pl-ó*- 'einfach' < 'mit einer Falte', IEW 802.³¹
 gr. ἀπλός, ἰάπλδος 'einfach', lat. *simplicis* 'einfach',
 ?an. *sumbi* n. 'Gastmahl, Trinkgelage'³²
 (**sm-plek*- 'mit einer Falte')
 lat. *simplex* 'einfach'³³

- ?*sm-yetes*- Theth. *šaudīšī*- belebt 'Jährling, Säugling' < *'ein Jahr (alt)'³⁴
 ?Jved. *saṃvatsam* (RV 4.33.4) Adv. 'ein Jahr (lang)', *saṃvatsarā*-m.
 'Jahrlauf, ein Jahr', †jkl. *saṃvatsa*- 'mit (ihrem) Kalb', s. **so(m)* Fn. 6
 †gr. hom. οἰετός (Alck. Pl. 1) 'gleichaltrig, desselben Jahrgangs', s.
 **so(m)* Fn. 9

B. Funktion und Semantik

(1) **sóm*- 'verein, gesamt' bezeichnete ursprünglich eine zusammengesetzte Einheit.³⁵ Es diente als inklusives Zahlwort in Opposition zu den exklusiven **ḡj-^{yo}*-, **ḡj-no*-, **ḡj-k^(yo)*- 'einzig, einzeln', parallel zu **ph₂*- 'beide zusammen' neben **dyó*- 'zwei einzelne'.³⁶ Im Anatolischen sind bis jetzt weder **sóm*- noch **ḡj*- sicher identifiziert worden.³⁷

(2) Als Kardinalzahlwort 'ein' lebt **sém*- nur im Griech., Armen. und Tochar. weiter, aber dass es längst schon unsprachlich war, erhellt aus Lexikalisierungen wie idg. **s(m)na* 'einmal', **sémi*- 'halb-' und Komposita wie **sém-ḡn(h)-o*- 'einzeln geboren, Einling', **so(m)^héto*- 'eintausend' und **supi^o*- 'einfach'.

Sonstwo übernahmen die exklusiven **ḡj-^{yo}*-, **ḡj-no*-, **ḡj-k^(yo)*- 'einzig, einzeln' die ganze, nunmehr undefinierte Zahlwortfunktion und liessen **sém*- rezessiv in Ableitungen weiterleben.³⁸ Da **sém*- aber im Gegensatz zu jenen Zweisilblern³⁹ ablaute, athematisch flektiert und häufiger lexikalisiert wurde, stellt es wohl das ältere Zahlwort dar.

(3) **sém*- und Ableitungen weisen einige charakteristische semantische Entwicklungen auf:

- (a) 'ein' > 'irgendein' (indefinit), vgl. nhd. *ein*, ne. *an*, *any*, franz. *un* usw.:
 • idg. **sgmo*- 'irgendein' • gr. ὁ θεῖνα 'der Betreffende'
 • got. *simle* 'vormals' < *'irgendwann einmal' • arm. *inč* 'irgendwas'

34 Melchert 1994:61, 173 setzt als Vorderglied **sóm*- an, zum Nasalschwund s. *ibid.* 168. Aber weder **so*, *sóm* 'zusammen, verein; mit' noch *anaphor*. **só*- ergibt den richtigen Sinn; Letzteres ist auch nicht nahedekisch, was Kimballs sonst gefälliges 'of this year' (Hitt. *Historical Phonology* (Innsbruck 1999) 233) verunmöglicht. Wenn heth. *šaudīšī*- auf *'ein Jahr (alt)' zurückgeht, ist als Vorderglied nur idg. *1.*sm*- am Platz; die phonetische Entwicklung dann wie bei Melchert. Das wäre der einzige Beleg des Stamms **sém*- im Anatolischen.

35 S. Schmidt, KZ 36 (1900) 397; Brugmann, *Grdr.* 2 II:2; Szemerényi 1996:222. Anders Gonda 1953:33: 'one in relation to another, to a second'.

36 Dass **ḡj*- ein drittes ursprüngliches Einerwort bildete, ist unwahrscheinlich, s. d. B4.

37 Zu *šaudīšī*- 'Jährling', s. Fn. 34; zu *šannapi šannapi* 'hier und da, vereinzelt' (?) s. **ḡj* Fn. 15; zu *šani*- 'gleich, ein und derselbe' s. **so(m)* Fn. 32; zu *kiššan* 'so, in dieser Weise' s. **so(m)* Fn. 31; zu *šnki* 'einmal' s. **ḡj*-Fn. 13.

38 Gemäß Kurylowicz' viertem Analogiesgesetz (s. die Terminologie s. v.).

39 Deren grösserer Wortkörper ist einer der Gründe für ihre häufige Bevorzugung, s. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiesgesetz.

²⁸ So Rix, *op. cit.*; vgl. Blažek, *op. cit.* – Zu **μῶν*- 'Handvoll' als Basis von idg. **kei^{yo}eres* 'vier' s. 1.*(*h²*)*Fn.* 5.

²⁹ Nach Brugmann eine Angleichung von **ἑκατόν* < **sm-ḫritóm*-an ἔν 'eines', IF 21 (1907) 7-9 (vgl. att.-ion. ἑταίρος für sonstiges ἑταίρος, Fn. 21); nach Schwyzler regressiv dissimiliert aus **sém-ḡ ḫritóm*, *Glotta* 5 (1914) 196 = *Kl. Schr.* 574. Nach Kortlandt, *MSS* 42 (1983) 98 entwickelte sich **ḫrit-ó*- 'zehnter (zehn), einhundert' über **h²ḡrmo*- > **ekatón*; zustimmend Rix, *op. cit.* 225 = 86 Fn. 1. Aber auch so kann die Aspiration nur über das Neutrum ἔν erklärt werden; s. Lautgesetze D4. – Als Plural diente das Adjektiv **ḫrit-jo*-: att.-ion., lesb. -κοοῖοι, arkad.-kooῖοι, sonst -κατοῖοι.

³⁰ Zur Wurzel von gr. πηγύω 'mache fest', s. Stüber, *Die Sprache* 44 (2004) 86-90; sie sieht hier einen erstarrten Nominativ, weil die Adverbialendung *-s nicht an Wurzeln trete (87 Fn. 2); s. aber AE **s* nach Wurzel. – *παξ* ersetzte idg. **s(m)na* 'einmal', s. d. B1.

³¹ Vgl. idg. **dyi-pl-ó*- 'doppelt' (**dyó*-Fn. 32). Das Suffixoid **pl-o*- enthält die Wurzel **pel*- 'falten' (IEW 802-3). Semant. parallel ist lat. *plex*, s. Fn. 33.

³² Letzteres nach Schmidt 1962:170 über 'einhellig beieinander'.

³³ Bahuvrhi mit mehrdeutigem Hinterglied: *plex* entweder zu *plie^{re}* 'falten' < **ple^h*- 'flechten' (IEW 834-5; vgl. Fn. 31) oder zu gr. (ἄ-, τρ)-*πλαξ* 'in zwei, drei Schichten, zwei-, dreifach' und lat. *placidus* 'flach, ruhig'. Zur erweiterten Wurzel **plie^h+k*- 'ausbreiten', s. IEW 831, Walde-Hofmann I:383 und II:323, FRS 1960:397; ganz anders LIV² 485-6 mit Fn. 1: **plie^hk*- 'gefallen'.

(b) 'ein' > 'einzeln' > 'allein', wodurch **sém-* mit **óí-* synonym wird, praktisch eine semantische Umpolung:

- idg. **sémǵno-* 'einzeln geboren, Einling'
- toch. B *šeske*, A *sasak* 'allein'.

(c) Idiomaticisch ist auch die Entwicklung von 'vereint, ein' zu 'immer' (s. die Terminologie u. semant. Umpolung (f)):

- urar. **sáddá*, ved. *sádam*, jav. 3 *maŋ* (Fn. 6); antonymisch homonym ist iteratives 2 *sma* 'immer wieder' neben 1 *sma* 'eben, gerade' < *'einmal' (s. **s(ɣ)ma* B2)
- lat. *semper*
- urgerman. **sin-*; an. *simla*, ahd. *simble* 'immer' (s. **li* Fn. 34)
- toch. B *šek*

C. Etymologie: eine adjektivische Wurzel

**sém-* 'vereint; eins' kann nicht die Basis von idg. **só-m* 'zusammen' gewesen sein, weil Letzteres selber eine adverbiale Ableitung des einfachen **so* 'zusammen' ist, s. d. C. Eine umgekehrte Herleitung von **sém-* mit Neo-e-Stufe (s. Terminologie, Sekundärlaut (a)) aus der adverbialen Ableitung **só-m* ist semantisch denkbar, morphologisch allerdings einmalig: Alle sonstigen deparikativativen Adjektive werden suffixal gebildet, nie genügt der Ablaut allein. Solche 'interne Derivation' scheint den idg. Partikeln fremd zu sein.

**sém-* und **smǵh₂-* haben mit den pronominalen Obliquusstämmen auf **-sm-* (m.) und **-sǵh₂-* (f.) gar nichts zu tun, s. *e-III.-d. Gegen eine Verbindung von **sém-* mit anaphor. **só-* mit Recht Pinault, *op. cit.* 85 Fn. 44. Nur weil **sém-* anlautendes **s-* mit anderen Morphemen teilt, muss es noch lange nicht mit ihnen verwandt sein (s. die Einleitung §f.).

D. Bibliographie

WP II:488-92; *JEW* 902-5; Brugmann, *Grdr.* 2^{II}:2; Hahn, *Language* 18 (1942) 83-116; Gonda 1953; Strunk, *Proc. 11. internat. Congress of Linguists*, Hg. Heimann (Bologna 1972) 375-81; Anttila, *Introduction to Historical and Comparative Linguistics* (1972) 366-8; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111; Darms, *MSS* 35 (1976) 7-32; Darms 1978:167-76; Beekes 1983:225-7; Hilmarsson, *KZ* 97 (1984) 135-47; Beekes, FS Polomé (1988) 78-81; Rix, GS Van Windekens (1991) 225-31 = *Kl. Schr.* 86-92; Caruba, FS Meid (1999) 53-60; Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 47 (1999) 7-27; Luján Martínez 1999:206; Gippert, FS Rasmussen 157-60; Pinault, *IF* 111 (2006) 71-97.

**sēmi* 'zur Hälfte, halb'

Zahladverb

A. Form

Das auslautende *-i ist fest (s. AB **-i*), trotz gelegentlicher Haplogie der Endsilbe vor m- (Fn. 1).

**sēmi* Adv. 'zur Hälfte', s. B; als Kompositionsvorgedglied 'halb' ved. *sāmī* Adv. (ŸV+; s. B), *sāmī-* (SB+) *śāsāmī* Adv. 'vollständig, ganz und gar' (RV), s. Fn. 12 gr. ἡμι-,¹ lesb. αἵμι-,² jon. ἡμιτος, le. αἵμιτος, kret. ἡμιτο- s. Fn. 7 ?urital. **sēmo-* 'hälftig', s. Fn. 5 lat. *sēmi-*; *śēsqui-* 'anderthalb', s. Fn. 4 *śēmōdius* < *sēmimodius* 'Halbmōdius', s. Fn. 1 ?jumb. *sehenu*, *semu* '?', s. Fn. 6]messap. *hamipallen*, falls 'halb-palle-', s. **mē* Fn. 1 ahd. *sāmi-*, altsächs. *sām-*, ae. *sām*-³

Vor Partikel

(**sēmī* l *śhē*) lat. *śēsqui-* 'anderthalb' < '(ein) und halb'⁴

Nominale Ableitungen

(**sēmī-mo-*) ?Jurital. **sēmo-* 'hälftig',⁵ sp̄lilat. und uroman. *sēmūs* Adj. 'verringert, mangelhaft' ?jumb. *sehenu*, *semu* '?'⁶

- Haplogie in ἡμιδιμνον < ἡμιδιμνον 'Halbmēdimnos' (ein Trockenmass); vgl. urital. **sēmo-* < 'hälftig' und lat. *sēmōdius* 'Halbmōdius' (ein Trockenmass) < **sēmī-mo-* (Fn. 5). Unter den vielen gr. und lat. Komposita mit Hinterglied auf m- sind diese allerdings die einzigen Haplogien; sie entstanden wohl im Stress des antiken Getreidehandels.
- Eine doppelte Hyperform. Erebtes lesb. **hēmi-* wurde zuerst zu **hēmi-* (fälschlicherweise) entionisiert (nach ion. ἡμιον : lesb. ἡμιον *et al.*); dieses pseudo- oder hyperlesbische **hēmi-* wurde dann nach ion. πῶσα : lesb. πῶσα, ion. βᾶς : lesb. βᾶς usw. ein zweites Mal zu αἵμι- hyperlesbisiert.
- Zum Altengl. s. Darms, *op. cit.* 28 Fn. 8.
- Mit Synkope und *spōsa*-Gesetz, s. Leumann 1977:488-9; wiederhergestelltes *sēmīquipsē* 'einundhalb Püsse (lang)' bei Plinius. Von *śēsqui-* metanalysiertes *sēs-* wurde auf *sēssterius* 'halb zum dritten = zweieinhalb' *et al.* übertragen. Im Unkenntnis von idg. 1.**sēpe* und lat. *-sque* setzten Walde-Hofmann II:513 und Darms, *op. cit.* 9-10 hier ein nach lat. *bis* 'zweimal' gebildetes Adverb **sēmī-s* unnötigerweise an (zum Nomen *sēmūs*, *-isis* 'halber as' s. Fn. 9). Stattdessen setzt *śēsqui-* eine Adverbialphrase mit koordinierendem *-sque* wie *āsque* 'ununterbrochen' oder *susque* 'hinauf' fort.
- S. Walde-Hofmann I:512-3 und zur Haplogie Fn. 1.
- Zweimal belegt, nur nach *perclū* 'Gebet' (Abl. Sg. n.); die Übersetzungsversuche zeigen von 'halbwegs durch das Gebet an' (Darms, *op. cit.* 21-7) über 'bei jedem einzelnen Gebet' und 'bei demselben Gebet' bis zu 'schweigend', s. Untermann 2000:663-4.

- ?(*sēm-ro-) †kymr. *hanner*, bret. *hanter* 'Hälfte' < *syp-tero- 'einer von zweien', s. *sēm- Fn. 22
 ?an. *sæmbre*, ae. *sæmra* 'schlechter', s. Fn. 13
 ?an. *sæmester*, ae. *sæmestan* Superl. 'der schlechteste'
 (*sēmī-tu-) gr. ion. ἡμίμορος, le. αἰμίμορος Adj., kret. ἡμίτρο- 'halb'⁷

Nominalkomposita

*sēmī- bildete natürlicherweise Determinativkomposita. Dabei ergaben sich (wie bei anderen häufigen Vordergliedern wie 3.*p- 'un-' und 1.*syp- 'ein') viele relative banale, unabhängige Parallelbildungen wie etwa lat. *sēmīctectus* < jhd. *sāmodaht* 'halb bedeckt', lat. *sēmīcoctus* < gr. ἡμίκετος, lat. *sēmīnādius* < gr. ἡμίνομος usw.⁸ Bemerkenswert sind u. a.:

- (*sēmī-as) lat. *sēmīs*, -*issis* m. und Adj. 'halber as; Hälfte'⁹
 *sēmī-g'vīh-yo- 'halb lebendig' > 'halb tot'
 †ai. *sāmijhva*-¹⁰
 †gr. ἡμίβιος 'in der Hälfte (d. h. Mitte) des Lebens stehend'^{10a}
 lat. *sēmīulius* 'halb tot' (vgl. *sēmīmortuus*)
 jhd. *sāmīquec*, ältsächs. *sāmquik*, ae. *sāmcwic* 'halb tot' (vgl. ahd. *sāmīot*)

- *sēmī- + 'geboren werden' = 'zur Hälfte, unvollständig > fehl-, vorzeitig geboren werden'
 ved. *yāthā sāmī gārbo* 'vapdayate' 'wie wenn der Embryo vorzeitig herunterfällt'¹¹
 ae. *sāmōren* 'frühgeboren'
 Als Hinterglied kommt *sēmī vor nur in:
 (3.*p-sēmī) ved. *dsāmī* Adv., *dsāmī*-Adj. 'vollständig, ganz und gar' < 'nicht halbbesetzt, (sondern) vollbesetzt; nicht halbiert, (sondern) vollständig'¹²

- ⁷ Zur Assimilierung des Suffixes *-tu- s. 1.*rā- Fn. 2. Deparrikulativ wirkt *-tu- sonst nur noch in av. *sātu-* 'Verwandter' (s. 1.*syp- Fn. 57). – Dialektal sind andere Nominalisierungen belegt, etwa ἡμίνα (Kreta, s. Schwyzer 1939:491) und ἡμίχυ: ἡμισοταίρια (Hesych, s. Schwyzer 1939:599, Dams, *op. cit.* 8-9; zum Kappazismus s. Lautgesetze D3b).
⁸ Risch hält den Typ mit Nomen im Hinterglied (ἡμίθεος, *sēmivir*) für eine griech. Neuerung (IF 59 (1949) 22-4 = *Kl. Schr.* 22-4).
⁹ Zur Synkope und Samprasraṇa s. *dīlō- Fn. 7; kaum die Hypostase eines lat. Adverbs *sēmīs, s. Fn. 4.
¹⁰ Scheint nur in Frisk 1960:636 belegt zu sein.
^{10a} Erst und nur bei Manetho Astrologus belegt (ca. 4. Jh. n. Chr.); für die vergleichende Linguistik unbrauchbar.
¹¹ TS 5.5.1.6; s. Hoffmann, *KZ* 79 (1965) 190 = *Aufsätze* 181 mit Fn. 6.
¹² Morphologisch unzulässig wäre eine Deutung als Absenzbildung mit Lokativ (wie ved. *apratā* 'ohne Gegner, unwiderstehlich, unbesiegt' (s. *prōti Fn. 20), av. *asruštā* 'bei Nicht-Gehorchen' (s. AE *re Fn. 5), ved. *avīre* 'isoliert' < 'ohne (einen schützenden) Mann', gr. *ōbezī* 'in gottlosem Zustand', s. Forssman, *Koll. Madrid* 92-100), da der Lok. *sēmī schon 'eine Hälfte' bedeutete; dessen Lok. wäre wiederum *sēmī gewesen.

B. Funktion und Semantik

Gonda, *op. cit.* hält die Verwendung von idg. *sēmī 'halb' als Kompositions-vorderglied für das Ursprüngliche. *sēmī- könnte dann die Caland-Variante eines Adj. *sēm-ro- 'einer (von beiden)' sein, vgl. an. *sæmbre*, ae. *sæmra* 'schlechter'.¹³ In ved. Kompositis kommt aber sāmī- 'halb-' erst im Śatapathabrāhmaṇa vor.

Dass *sēmī auch als selbständiges Wort vorkam, ob als Adverb 'halb, zur Hälfte' und/oder als Nomen, bleibt unbewiesen (Dams, *op. cit.* 11). Im Ṛgveda kommt nur adverbiales *dsāmī* 'vollständig' vor, das freie Adverb *sāmī* 'halb, hälftig, zur Hälfte' dagegen erst im Yajurveda, etwa

- TS 1.7.1.4-5: *sāmī prāśnāntī sāmī mārjāyante* 'Zur Hälfte verzehrt man (die Opferdenke), zur Hälfte reinigt man sich (damit)'

(vgl. auch TS 5.5.1.6, oben vor Fn. 11 zitiert). Es ist, als ob *sāmī-* eine Weile durch *ardha-*, *ardhā-* 'Hälfte' verdrängt wurde (s. *rē Fn. 21), sich später aber wieder behaupten konnte. Dams, *op. cit.* 9-11 hält lat. *sesqui-*, umbr. *semu* und ae. *sæmra* für Spuren von freiem *sēmī, s. aber Fnn. 4, 6 bzw. 13.

Dem Altiran. fehlt jede Spur von idg. *sēmī(-).

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Eher als das sonst nie deparrikulative Nominalsuffix *-i- (nur beim Adj. **har-i-* 'passend, akzeptabel' belegt) stellt der Endvokal die lokativische Adverbialendung *-i dar ('fer' wie bei **ēpi* 'darauf' oder *hēnti* 'vorne'). Strukturell ist *sēmī also das Wurzeladverb der adjektivischen Wurzel *sēm-, genau wie *s(ṇ)ma 'einmal'.

Die Dehnstufe hält Gonda, *op. cit.* 36 Fn. 32 für unerklärbar. Nun sind Dehnstufen unter Partikelableitungen aber keineswegs selten, s. die Terminologie u. Sekundärablaut c. Die Hypothese einer Vjddhbildung verwirft Dams zugunsten einer Herleitung als Hypostase eines nicht-ferm. Lok. Sg. *sēm-i 'auf der einen (Seite)' (*op. cit.* 15-21). Dazu passt gut die ved. Absenzbildung *dsāmī* 'vollständig, ganz und gar', vgl. Fn. 12.

Der Lok. Sg. *sēm-i ist doppelt markiert, d. h. hypercharakterisiert; das ist immer ein sekundärer Zustand. Historisch stellt er wohl eine Kontamination des erwarteten nominalen Lokativs *sēm-Ø mit dem erwarteten Wurzeladverb *sēmī dar. Vgl. auch **ayūs* neben **ayūs*.

D. Bibliographie

WP II:493; *IIEW* 905-6; Gonda 1953:35-6; Risch, *IF* 59 (1944-49) 22-4, 51-2 = *Kl. Schr.* 22-4, 51-2; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111-3; Dams, *MSS* 35 (1976) 7-32.

*sen 'ohne'

s. *sṇ' A

¹³ S. Dams, *op. cit.* 10-1, der aber das Caland'sche Gesetz nicht zur Sprache bringt.

**sér* 'darüber, oben' (nur anatol. und griech.) Adverb, lokal

A. Form

(* <i>sér</i>)	heth. <i>šer</i> ¹
	Jurluw. * <i>séri</i> 'oben', s. Fnn. 2-3; <i>šarra</i> 'hinauf', s. Fn. 4
* <i>sr</i>	]heth. * <i>šarā</i> 'hinauf', s. Fn. 6
	]gr. <i>πίov</i> 'Bergspitze', s. Fn. 10
	]aitow. 'heben', s. Fn. 13

Adverbiale Ableitungen

(* <i>sér-i</i>) ²	urluw. * <i>séri</i> Adv., Präv. 'oben, auf': kluw. <i>šarri</i> , hluw. SUPER+ <i>rari</i> / <i>sarri</i> / ³ lyk. <i>hri</i> ; <i>teri</i> 'weg, sehr', s. * <i>re</i> Fn. 9
?(<i>sr-i</i>)	??gr. <i>ἐπι-</i> meliorativ 'gut, sehr', s. * <i>h₂dra</i> Fn. 25 ??urluw. * <i>séri</i> 'oben, auf', s. Fn. 3 ??gr. <i>πίov</i> 'Bergspitze', s. Fnn. 10-1
(* <i>sér-o</i>)	Jurluw. <i>šarra</i> 'hinauf,empor': ⁴ kluw. <i>šarra</i> , ?hluw. SUPER+ <i>rari</i> / <i>sarri</i> / (<i>sr-o</i>) ⁵ heth. <i>šarā</i> 'hinauf,empor'; ⁶ ?? <i>šarai</i> 'zupfen, entwirren', s. Fn. 14 ?phryg. <i>ορω</i> 'öwa, hinauf, darüber' ⁷

Vor Partikel

†(* <i>sér en</i>)	†uranatol. * <i>saran</i> > heth. <i>šan</i> lokale/modale Pkl., s. * <i>so(m)</i> Fn. 11
(* <i>seri pi</i>)	lyk. <i>h₂ppi</i> Präv. 'auf', Präv. 'für' ⁸

- Einer Herleitung aus apokopiertem uranatol. **seri* (Fnn. 2-3) wird durch heth. *-ri* im Mediopassiv (s. **re* Fn. 37) widersprochen, s. Melchert 1994:183 und Lautgesetze B.2ab. Heth. *šer* ist also anders als all seine anatolischen Verwandten gebildet (Melchert 2009b:617).
- Ursprünglich war lokativ. *-i* wohl differenzierend: **sér* 'hinauf', aber **sér-i* 'oben'. Zur Lautentwicklung s. Melchert 1994:237. – Nach Oettinger, GS Carter 186-7 ist uranatol. **séri* durch Anaptyxe aus einem **sr* entstanden, vgl. uranatol. **šeri* < idg. **sr* (s. d. Fn. 4).
- Nach Oettinger, GS Carter 186 aus **srō* (s. Fn. 5) mit analog. Geminata nach *šarri* (Fn. 3). Eine Vorform **srō* wäre zwar möglich (s. die Lautgesetze A1), ist aber unnötig (Fn. 6).
- Vgl. *para* < idg. **prō*, s. Melchert 1994:30. Die Kürze noch in *šarman* 'Fluchtbürg' (Fn. 12).
- Der Bedeutungsansatz aus einem Scholion zu Arat, Phänomene; belegt in der *phryg.* Inschrift Nr. 48.8. Gegen Gusmanis Gleichsetzung mit heth. *šarā* (RIL 92 (1958) 866-7) s. Brixhe 1983:127 und Heubeck 1987:80 Fn. 25; zu idg. **sr*-v im Phryg. vgl. die Pronomina *σα*, *σασ*, und *σασιον* (s. **sd*-Fnn. 51, 59). Haas 1966:83, 201 übersetzt 'supra', vergleicht aber auch *avercā* 'unterer' und *av. avercā* 'herab' < **ay*. – Formal möglich wäre ein Anschluss an 1.**h₂o* 'bei; zu –hin', etwa *emphat. *h₂er óh₂ oder *h₂o ra-h₂*.
- Über **hri pi* oder **h₂er pi*, s. Melchert 1994:288, 304 bzw. 320, 327. Dies und kluw. *appi*, hluw. *api* 'zurück' (s. **dp(o)* C1) sind die einzigen Spuren von **epi* im Anatol.

Nominale Ableitungen

†(* <i>sr-ih₂-o</i>)	†gr. <i>πίος</i> , <i>πίυός</i> f. 'Nase' ⁹
(* <i>sr-ijō-o</i>)	gr. <i>πίov</i> < <i>δπο</i> > n. 'oberer <Berg>, Bergspitze, Vorgebirge' ¹⁰ 'Πίov, myk. <i>ri-jo</i> ON ¹¹
?(<i>sr-jo-o</i>)	heth. * <i>šarila</i> 'ethaben', falls die Basis von <i>šarilai</i> - <i>opfern</i> ', s. Fn. 15
(* <i>srō-mp-</i>)	heth. <i>šarman-šarman-n</i> 'Fluchtbürg, Akropolis' ¹²
(<i>srō-mno-</i>)	heth. <i>šaranna</i> 'oben befindlich'
?(<i>sr-i-o-</i>)	??gr. <i>πίov</i> n. 'Bergspitze', s. Fn. 10
(* <i>srō-tjo-</i>)	heth. <i>šarazziya</i> -, lyk. <i>hrzzi-</i> 'oberer'

Präsens depariculative

(* <i>sr-jo-</i>)	gr. <i>αίρω</i> 'heben' ¹³
?(<i>srō-jo-o</i>)	??heth. <i>šarai-</i> 'zupfen, entwirren, bearbeiten' ¹⁴
?(<i>sr-jo-jo-o</i>)	??heth. <i>šarilai</i> - <i>opfern</i> < *'hochheben, hochschicken' ¹⁵
* <i>ser-o-</i>	'überblicken, überschauen; aufpassen auf, beschützen' IEW 910, LIV ² 534:16 Jlyd. <i>šarēta</i> 'Beschützer', av. <i>hara-</i> 'Acht haben auf', gr. myk. <i>o-ro-me-no</i> 'achtend', <i>šopoua</i> 'sichten', vgl. Jlat. <i>servāre</i> 'beobachten'

B. Funktion

Im Anatolischen jedenfalls ein Präverb; ob diese Funktion ererbt war, ist unklar.

- Nach Meier-Brügger, *op. cit.* eine fem. *-ih₂-*-Ableitung 'die obere, die Spitze' zu **sér*; die *n*-Flexion gehe auf eine Hypercharakterisierung des Akk. **ih₂-m*, **im* zurück (wie bei *h₂axh₂* 'Spitze'); dazu sei *piov* das zugehörige Neutrum. Jedoch tritt das Suffix *-ih₂-* sonst nirgends an eine Partikel an. Hamp setzt **sr-i-h₂on-* mit dem Hoffmann'schen Possessivsuffix (s. **db*^h Fn. 10) an, *Ériu* 25 (1974) 275-8, aber auch dieses ist sonst nie nach Pkl. belegt. – Vielmehr aus **sr-ih₂-l* 'die Fließende' zur Wurzel 1.**ser-* 'strömen, fließen' (IEW 909-10, LIV² -), z. B. IEW 910; vgl. Dubois in: Verbelet 10 (1986) 222-37.
- So Heubeck, *op. cit.* – Gegen **sr-i-o*-spricht, dass **sr* sonst unbelegt ist.
- S. die Plethora an Deutungen bei Aura Jorro 1993:251-2.
- S. Melchert, *Die Sprache* 29 (1983) 1-4. Von Starke 1990:279-80 als luwisch beurteilt; dagegen Melchert 1993:189. – Zu unterschieden von *šarman*-'Brotation'.
- Grundsätzlich attisch; bei Homer nur in Il. 17.724. S. Heubeck, *op. cit.*, auch zur *Psilose*. Meist als Kontraktion von *αίρω*, *ε* *αἰρω* 'heben; binden' angesehen (nach IEW 1150 aus **(s)yer-* 'binden, schwer', nach LIV² 290 aus **h₂yer-* 'hängen'), aber das hätte **h₂er* ergeben, vgl. *αἰώω*: att. *ἔω*.
- So Dunkel 1981:222 Fn. 33; semantisch besser nach Melchert, p. M. zu 3.**ser-* 'nehmen, ergreifen' (gr. *αἰπέω*, LIV² 535; Letzteres nach IEW 909 aus 1.**ser-* 'strömen, fließen', vgl. Fn. 9). Zu trennen ist *šariya* 'weben, nähen', mit gr. *αἰώω*, lat. *sero* aus idg. 2.**ser-* 'aneinanderreihen, verknüpfen' (IEW 911, LIV² 534-5). Zu 4.**ser-* 'aufpassen' s. Fn. 16.
- Vgl. heth. *appai* 'hebt hoch, opfert' (s. **áp* Fn. 43).
- Komposita wie jav. *nt nar-* 'aufpassen, bewahren', lyd. *šaradard-* 'steht Wache', myk. *o-pi* – *o-ro-me-no* 'achtend auf', Od. 14.104 *ἐν* ... *šopvata* 'achten auf', lat. *observāre* 'aufmerksam beobachten' legen nahe, das idg. 4.**ser-* 'aufpassen auf, schützen' das optische Beaufsichtigen von einer Höhe aus bezeichnete; nach Oettinger, *op. cit.* aus **(d)ie Hand* über (etwas halten'). Vgl. Fn. 14.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

sér* scheint neben den älteren **ád* 'empor' und **áp* 'hinauf, oben' eine griech.-anatol. Neuerung zu sein, wie **kái* (s. A) neben *nér* 'unten', 2.ní* 'hinab' und **súpo* 'unten; hinab'. Beide Adverbien sind auf diese zwei Dialekte beschränkt. Falls das idg. Präsens **ser-o* 'überschauen; beschützen' tatsächlich deparikativ ist, können auch das Avest. und Latein als Zeugen hinzu, was für **sér* ein ursprachliches Alter sichern würde.

Idg. **nér* 'unten, unterhalb' bildet ein Reimwort-Antonym.

D. Bibliographie

WP —, *IEW* —; Heubeck, *Orbis* 13 (1964) 264-7; Meier-Brügger, *MSS* 51 (1990) 125-8; Oettinger, *GS Carter* 185-8; Willi, *HS* 112 (1999) 86-100; Melchert 2009b:617.

†**sg^hes*, †**sg^hues*

Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Nach Kluges Vergleich von got. *izwis* mit gr. *σφῶϊ* filgt G. Schmidt, *op. cit.* die armen. und kelt. Comparanda hinzu und rekonstruiert einen Akkusativ **sg^hes*. Seebold, *op. cit.* zieht das avest. und heth. Material hinzu und kommt zu einer neuen Form (**sg^hues*), Funktion (Höflichkeitspronomen) und Etymologie (s. C).

Allerdings lässt sich das ganze Material aus **usméd* oder *usyē* 'euch' herleiten:

heth. <i>šumēš</i> Nom.,	s. * <i>yó</i> -Fn. 32
avest. <i>xšma</i> -Obliquusstamm,	s. * <i>yó</i> -Fn. 27
gr. <i>σφῶ</i> , <i>σφῶϊ</i> Nom.-Akk. Dual,	s. * <i>yó</i> -Fn. 36
urkelt. * <i>syēš</i> Nom.,	s. * <i>yó</i> -Fn. 34
got. <i>izwis</i> Akk., Dat.,	s. * <i>yó</i> -Fn. 30
arm. <i>je</i> -Obliquusstamm,	s. * <i>yó</i> -Fn. 37

Weitere Kritik bei Katz, *op. cit.*

B. Funktion und Semantik

Neben dem Dat.-Akk. **yó-s* müsste ein zweiter enklitischer pluralischer Obliquusstamm eine besondere Funktion gehabt haben. Nach Schmidt 1978:245-6 war **sg^hes* auf die Akkusativfunktion beschränkt. Nach Seebold war **sg^hues* ein Höflichkeitspronomen.¹

¹ Zu einem vermuteten vortoch. Pluralis maiestatis **nex* oder **nosi* s. **mé*-Fn. 68-9. – Höflichkeitsbezogene Spekulation zum Nom. 2. Pl. **íd-H-s* 'ihr' in **íd*-Fn. 14.

C. Etymologie: eine vox nihili

Schmidt bietet keine Analyse seines Akkusativs an; Seebold führt sein Höflichkeitspronomen auf einen von der Wurzel **seǵ^h* 'überwältigen; halten' abgeleiteten Adjektivstamm **seǵ^h-w* 'mächtig' (mit Erweiterung **seǵ^h-u-en-*) zurück.

D. Bibliographie

Kluge, *Zeitschr. für deutsche Wortforschung* 10 (1908) 64-5; Schmidt 1978:218-29, 245-6; Seebold, *Die Sprache* 29 (1983) 27-36; Katz 1998a:75-7, 189-93, 239-40, 1998b:273-4.

**si-* anaphorisch

s. **só*-IV.

**s(i)jód-* 'dieser'

Pronominalstamm, nah(ich-?)deiktisch; Singulare tantum

A. Form

Die Lindeman'sche Variation ist bei diesem Stamm sehr ausgeprägt.

* <i>sjód-</i> , * <i>sjó-</i>	altheth. <i>šiya-</i> 'ein' Zahlwort ¹
	ved. <i>syá</i> , <i>siá</i> Sg. Nom. m., <i>syá</i> , <i>siá</i> f., nahektisch, und erinnernd
	'dieser; der bekannte' ²
	† <i>ap. harya</i> 'der (rel.)', s. * <i>hájó</i> -Fn. 36
	air. <i>se</i> 'dieses' Nom./Akk. Sg. < * <i>sijóð</i> ³ <i>siu</i> Dat. 'diesem' < * <i>sijó</i>
	<i>-se</i> , <i>-sa</i> Zeichen der 1. Sg. < * <i>sjóð</i> ⁴
	† <i>jall. sasio</i> 'dieses', s. * <i>só</i> -Fn. 47 a E.

¹ S. Hoffner-Melchert 2008:154-5. Der Stamm wurde 1997 von Neu, *op. cit.* formal erkannt und als ferdeiktisch bestimmt; die Deutung als Zahlwort in Goedegebuure 2006. S. Fn. 8a und B4.

² Zu den zweisilbigen Formen s. *AIG* III:546, zur Funktion s. B2-3. Gegenüber älterem *syá*, *siá* mit Null-Endung (vgl. *sá* neben *sás*, s. **só*-Fn. 10) kommt der Nom. *syás* erst in den Bräthmasas vor. Die Nominative *syá(s)*, *syá* verhalten sich zum Stamm *ryá*-suppletiv wie *sá(s)*, *sá* zu *id-* (B1); keine weiteren Kasus werden gebildet. Nach dem *Ēveda* werden *ryá* und *ryá*-s selten und sterben in den Upanisaden aus. – Ohne Entsprechung im Iranischen.

³ Z. B. im Neo-Nom. *messe* 'ich', s. **mé*-Fn. 4 und Schrijver 1997:24.

⁴ Zur Verstärkung nach Verben oder Pronomina, die bereits die 1. Person Sg. ausdrücken, s. Thurneysen 1946:252-3. – Die Variante *-sa* wurde entpalatalisiert, wenn unbetont, was aber in diesem Fall nur nach nicht-palatalen Konsonanten eintrat, deshalb das air. Nebeneinander von *-se* und *-sa* (Schrijver 1997:24).

ʔae. *stō*, *stō* Nom. Sg. f. 'dieser'⁵
 ʔhoch. B *ʒe*, A *ʒas* Nom. Sg. m. 'ein; allein'⁶
 A *ʒi* Adv. 'einmal; zum ersten Mal', *ʒyak* 'zusammen, mit'
 turslav. **ʒjo/a-* 'dieser', z. B. aks. *si*, *sego*, *semu*, s. **kōll-* Fnn. 41-2

B. Funktion und Semantik

Verschiedene Begründungen für den *horror pluralis* stehen in B1 und Fn. 8a.

(1) Im Vedischen wirken *syā* und *syā* suppletiv zum Stamm *tyā-*; Brugmann und Klingenschmitt, *opp. citt.* rechnen mit einem schon unsprachlichen Suppletivparadigma **sjō-*/*tyā-* wie bei **sjō-*/*tyā-*. Zurückhaltender ist AIG III:550 und in der Tat existiert diese Suppletion sonst nirgends: **tyō-* fehlt gänzlich im Anatol., Kelt., German. und Slavischen; ae. *stō* 'dieser' wirkt suppletiv mit **tyō-* und toch. B *ʒe*, A *ʒas* 'einer' à la Pinault wirkt ggf. suppletiv mit **sjēm-*. Da ved. *tyā-* selbst wohl eine indische Neuerung darstellt (s. **tyā* A, B), stellt die ved. Suppletion mit *syā-* eher eine einzelsprachliche Nachbildung des *stō-tyā-* Paradigmas dar; das erklärt die Beschränkung auf den belebten Nom. Sg. Weiteres zur Funktion und dialektalen Verteilung in der Einleitung 6a.

(2) Ved. *syā-* (mit *tyā-*) ist so stark nah- oder ich-deiktisch, dass es das Personalpronomen *ahām* ersetzen kann, etwa

- RV 7.68.9a *eyā syā kārāṛ jarate sūktār* 'dieser bekannte Sänger weckt (d. h. ich wecke) mit Lobliedem'⁷

und häufig in der Prosa (Delbrück 1888:221). Auch im Kelt. und German. ist die Wirkung klar nahedeiktisch.

(3) Fürs Ved. charakteristisch ist die an allgemein Bekanntes (nicht nur anaphorisch an vorher Erwähntes) erinnernde Funktion, s. Delbrück 1888:221; nach Kupfer 242-3 "anamnestisch", nach Diesell 1995:105 "recognitional, to activate specific shared knowledge". Bemerkenswerterweise steht immer ein pronominales Lokaladverb dabei: *kvā*, *kāha*, *ihā* et al. Nach Klein entstand die erinnernde Funktion aus der Nahdeixis, denn was dem Sprecher nah sei, halte er für allgemein bekannt (*opp. cit.* 362, 371). Umgekehrt hält Kupfer 2002:227-34 die Erinnerungsmarkierung für primär und streitet für *syā/tyā-* jede deiktische Kraft ab; diese beruhe auf den daneben stehenden Adverbien oder Pronomina.

⁵ Weist auf Lindeman'sches urgerman. **sijō* < idg. **sijebj* hin. – Die anderen westgerman. Sprachen haben Formen auf **ʒ-*, z. B. ahd. *diu*, s. *thiu*, s. **tyā* Fn. 2.

⁶ So nach Pinault, *op. cit.*; sonst werden diese Formen auf **sjēm-* zurückgeführt wie das restliche Paradigma, s. d. Fn. 3 und unten B4.

⁷ S. AIG III:547-8; anders zu dieser Stelle Kupfer 2002:360. – Parallele Distanzierungen liefern das Beatles-Lied "This Boy" und der US-Jugendslang der 1960er-Jahre mit *this kid* (+ 3. Sg. Verb) im Sinne von *I* (+ 1. Sg. Verb).

(4) Im Anatol. wurden bis jetzt weder idg. inklusives **sjēm-* 'vereint' noch exklusives **sjō-* 'einzig' sicher erkannt, s. **sjēm-* B 1 a. E.; das Tochar. belegt **sjēm-*, nicht aber das rezenterer **sjō-*.⁸ Als Zahlwort dienen nach Goedegebure im Heth. (Fn. 1), nach Pinault residuell auch im Tochar. (Fn. 6) Fortsetzer des Stamms **sjō-*.

Als Pamäle für eine Entwicklung 'dieser' > 'ein' führen Hahn, *Language* 18 (1942) 86, Pinault *op. cit.* 85 und Luján Martnez 1999:206 die adjektivische Wurzel **sjō-* 'einzig' neben idg. *anaphor./nahdeikt.* I. *ʔ-* an. Typologisch ist das aber unwahrscheinlich: In einer Studie zu Demonstrativa in 85 Sprachen (wovon nur fünf idg. waren) hat Diesell 22 verschiedene Grammatikalisierungen gesammelt, ohne einmal auf ein Zahlwort zu treffen: "demonstratives do not develop into lexical items" (1995:119-50, 155; hier 152). Die Analyse verstößt ausserdem gegen die Ein-Konsonanten-Regel (s. Einleitung 8f. und **sjō-* C).

Aber auch die umgekehrte Entwicklung von 'ein' zu 'dieser'^{8a} ist unbekannt: "there is no evidence from any language that demonstratives developed from a lexical source ... that is non-deictic"; "there is no evidence that lexical items have ever been reanalysed as demonstratives" (Diesell 1995:150 bzw. 152). Das Zahlwort 'ein' tendiert eher dazu, indefinit zu werden, s. **sjēm-* B. 3a.

Beide semantischen Wandel wären also atypisch, eigentümlich. Eine klare Aussage macht die Morphologie: Der Stamm **sjō-* ist wie die anderen Pronominalstämme gebildet (s. die Einleitung 6e), während die Zahlwörter, wenn überhaupt analysierbar, bildungsmässig den Designatoren nahehesten. Also hat das Anatolische in seltsamer Weise geneuert, nicht zum ersten Mal. Das Interesse, denselben Stamm auch im Tochar. zu erkennen, wird angesichts der problemlosen Herleitung von B *ʒe*, A *ʒas* aus **sjēm-* wie das restliche Paradigma deutlich verringert.

Vorläufig seien dialektal komplementär verteilte Homonyme angesetzt in:

1. **sjō-* nahedeiktisch: Ind., Kelt., German.
 ʔ2. **sjō-* 'ein': ʔHeth., ʔTochar.

C. Etymologie: depronominale

(1) Bopp und Böhlding-Roth (s. v. *tya-*) leiten ved. *syā-* und *tyā-* aus einer Kombination des deikt. Stamms *stō-tyā-* mit dem Relativstamm *tyā-* her; Brugmann, *op. cit.* und Pokomy setzen ein schon idg. **tyā-* aus **tyō-* an. Aber Pronominalstämme, die aus Pronominalstamm plus Pronominalstamm bestehen, fehlen dem Uridg. völlig.⁹ Auch die stillschweigend angenommene Synkope der ersten Silbe (**stō-tyā-* > **sjō-*) ist für die Ursprache beispiellos.¹⁰ Die nun als **h₂jō-* präzisierte Form des idg. Relativstamms kommt noch erschwerend hinzu (**stō-h₂jō-* > ***stōjō-*). S. Dunkel, *op. cit.*

Nach verbreiteter Meinung seien ved. *syā-* und *tyā-* "eine Nebenform des *ta-* Pronomens, die um das in die Nähe weisende demonstrative *i* reicher ist" (AIG III:550, vgl. Grassmann 1873:552; Klein, *op. cit.* 371). Die unständliche Formulierung umgeht die unbequeme

⁸ Ausser vielleicht im Plurativ-Suffix B *aiwenta*, s. **sjō-* Fn. 17.

^{8a} Die allerdings das eigentümliche Singulare tantum des Deiktikons erklären könnte.

⁹ Richtig Kupfer 2002:361. Dagegen sind Folgen zweier flektierter Pronominalformen (s. Fn. 10) oder einer erstarrten Pronominalform plus eines Pronominalstamms gut belegt.

¹⁰ Die Synkopen **stōbʰj* > gr. *στ* und **stōsmos* Dat. Pl. > urnaltot. **smos*, toch. B *-me*, A *-m* sind einzelsprachlich, s. **stō-* V.

Tatsache, dass die idg. deiktische Partikel **i* sonst nirgends infigiert wird.¹¹ In der Tat entschied sich Wackemagel für die richtige Herleitung (Fn. 12).

Nach Beekes, *op. cit.* war der Ausgangspunkt ein idg. Nom. Sg. f. **siǵā* < **sih₂eh₂*, dies eine Hypercharakterisierung von anaphor. **si-h₂* Ø (s. **s₆*-IV). Das seitdem hinzugekommene anatol. Material verunmöglicht diese Idee.

Kupfer lehnt alle Etymologien ab (2002:354, 361); pessimistisch ist auch Mayrhofer, *EWA* I:673, II:781.

(2) Idg. deikt. **siǵ*- kann als eine regelmäßige Ableitung der Suppletivvariante **si-* von anaphorischem **s₆*- (s. d. IV.) gedeutet werden,¹² ob als **siǵ*- oder als **si-ǵ*-.¹³ Im Falle **si-ǵ*- wäre **siǵ*- nach der Lindemann'schen Option aus **si-ǵ*- rückgebildet worden, wie auch antithetisches 2.**tyo-* (s. Lautgesetz A.24). Da aber auch **-o-* mehrere Pronominalstämme bildet (s. die Einleitung 6e), während **-jo-* nur hier vorkommt, ist die Analyse **siǵ*- vorzuziehen. Die Nahdeixis entstand schon ursprachlich.

D. Bibliographie

WP II:509; *IEW* 979; Brugmann, *Grdr.*² II:2:320-1; *AIG* III:509, 545-50; Szemerényi, *GS* Nyberg II (1971) 323-5 = *Scripta Minora* IV:1933-5; Beekes 1983:215-7; Klingenschmitt 1987:183-4 = *Aufsätze* 259-61; Neu, *FS Puhvel* 145-9; Schrijver 1997:22-5; Klein, *FS Watkins* 361-72; Luján Martínez 1999:206; Kupfer 2002:219-43, 351-61; Dunkel 2003a:10-3; Goedegebuure in: *The Life and Times of Hattušili III and Tutḫaliya IV*, Hg. van den Hout (Leiden 2006) 165-88; Pinault, *IF* 111 (2006) 71-97.

1.*-(s)k^he 'und' Konjunktion, wort- und phrasenverbindend

A. Form

I. 1.*-sk^he

- urne. **pāšca* 'hinten, später', s. u. nach Partikel **pō(s)*
 **trHāšca* 'durch, über', s. u. nach Partikel **trh₂*
 ved. -*śca* in [Zevē ... 'Hēlios te 'Zeus und Helios! II. 3.276-72
mītraśca 'O Varuṇa und Mitra!', *mītra* ... *vāruṇaśca* 'O Mitra und
 Varuṇa!'¹
āccha, paścā, tiraścā, s. u. nach Partikel **ād*, **pō(s)* bzw. **trh₂*
 jav. *pasca, usca, tarasca*, s. u. nach Partikel **pō(s)*, **ād* bzw. **trh₂*
 ?gr. **στε* in [Zevē ... 'Hēlios te 'Zeus und Helios! II. 3.276-72
 lat. *sēsqui-, susque, āsque, ἴabsque, ἴtrāsque*, s. u. nach Partikel
 †*och*. A *škā*, B *ška* emphat. 'noch; auch'³
 †A *škam* 'und'⁴
 aks. *ješte* Adv. 'noch dazu, noch', s. u. nach Partikel **jō*
 ?altuss. *ošē* 'noch, nochmals', s. u. nach Partikel **ād*
 ???lit. *pāskui* 'dann, nachher, hinten, nach', s. u. nach Partikel **pō(s)*
 ??beskās, beskō 'also darum', s. u. nach Partikel 1.**b^he*
 ?alb. *pas* 'hinten, nach', s. u. nach Partikel **pō(s)*
 ??pēsē 'flint', s. Fn. 6 a. E.

Adverbiale Ableitungen: keine

- Üblicherweise als Vok. + Nom. + ca. verstanden als eine *conjunction reduction* (s. 1.**mē* B.2c) nicht-erster Vokative zu Nominativen vor *ca.* Das hat beachtliche syntaktische Höhenflüge angeregt, etwa Risch, *MSS* 17 (1964) 53-5 = *Kl. Schr.* 692-4; Zwolaneč, *Vāyav Indraśca* (München 1970); Klein, *op. cit.* 277-84; Szemerényi, *op. cit.* 759-62 = 379-82; Jamison, *MSS* 49 (1988) 13-59. Aber die Formen *Indraśca, mītraśca* und *vāruṇaśca*, die 21 der 24 Beispiele dieser Konstruktion ausmachen, können ohne Texteingriff als regelmäßige thematische Vokative + *-śca* verstanden werden (Dunkel 2000a:25). Die formelhafte Inversion einiger dieser Phrasen (z. B. *Indraśca vāyo*, s. B5) diene als Muster für die drei echten Nominative vor *-ca* (*agnīśca* 2x, *dyauśca* 1x). Somit wird der berühmte syntaktische Exotismus von *Vāyu* verweht. – Das Prinzip "lieber eine verblüffende Syntax, als eine normale Partikel" wird auch durch den sog. Instrumental für Vokativ im Avestischen exemplifiziert (s. **ēh₂* Fn. 22a). – Vokative vor *-ca* im Avest. assimilieren sich z. T. an die syntakt. Umgebung, z. B. Y. 32.9 *mazdā aštāca yāšmaibiā* 'euch (Dat.), (O) Weisheit und (der) Wahrheit!'; s. Risch, *MSS* 17 (1964) 51-65 = *Kl. Schr.* 690-701.
- Erwartetes "Zevē ... 'Hēlios ste" wurde zu ... 'Hēlios te normalisiert (Dunkel 2000a:25-6). Die Konstruktion ist ausserindisch und im Griech. nur hier belegt.
- Lautlich unmöglich sind Herleitungen aus **sk^he*, **sk^he* (vgl. **mē* > AB *mā* 'nicht') oder **sk^ho*. Nach Adams 1999:637 zur Wz. **dek-* im Sinne von "proper (sequence)".
- Lautlich unmöglich. Zur B-Entsprechung *spā* s. **s₆*- Fn. 54; beide wirken wort- und satzverbindend und stehen ausschliesslich nach dem letzten Copulandum, s. Thomas, *KZ* 81 (1967) 161-80; id., *Die Erforschung des Tochar.* (Stuttgart 1985) 96.

¹¹ Ved. *etā-/etā-* bietet keine Parallele, da es eine regelmäßige Folge zweier Pronominalformen fortsetzt, s. 1.*- Fn. 242.

¹² So Wackemagel am Ende seiner Diskussion: "Wahrscheinlicher aber Stämme *si-ii-* als Varianten des *so*-Pronomens ...", *AIG* III:550.

¹³ Gegen eine Vokallose Variante **s-* des anaphor. Stamms **s₆*- s. d. V.

Nach Partikel

Zur gelegentlichen semantischen Verblässung s. B.4b.

†**áp skʰe*

lat. *absque* 'wenn nicht; ohne', s. 2.**skʰe* Fn. 1

**ád skʰe*, s. **ád* Fn. 17-9:

ved. *ácha* 'zu – hin'; altruss. *oŕŕe* 'noch, nochmals'

?(1.**bʰe skʰe*) ??jit. *beskúš, beskš* 'also darum', s. 1.**bʰe* Fn. 14

(1.**š skʰe*) aks. *ješte* 'noch dazu, noch', s. **š* Fn. 12 und **š* *kʰe* in II. unten

?(2.**ní skʰe*) ??jaks. *ništi* 'arm, Bettler', s. 2.**ní* Fn. 19

**pó(s) skʰe* 'hinten, nach; spät', s. **áp(o)* Fn. 59, 73-5:

urur. **páča* 'hinten, später'; ??jit. *páskui* 'dann, nachher; hinten, nach';

?alb. *pas* 'hinten, hinter, nach'

(**sémf skʰe*) lat. *sēsqui-* 'anderthalb' < 'ein) und halb', s. **sémf* Fn. 4

(**trʰe és* 1.**(s)kʰe*, s. **tr* Fn. 8, 12-3):

urur. **trHáscá* 'durch, über'; vid. *ĵirádšoč, jav. tarasca*

†altdal. *tránsque*, s. **tr* Fn. 16

**úd skʰe*, s. **úd* Fn. 21-3 und **úd kʰe* in II. unten:

jav. *usca* 'oben'; lat. *ásque* 'ununterbrochen'

(**áp skʰe*)

[lat. *susque dēque* *auf und nieder > gleichgültig], s. **áp* Fn. 23

II. 1.**kʰe*

idg. *-(j)mkʰo- Herkunftssuffix 'von X stammend', s. u. nach Nomen

??**kʰatýres* 'vier' (IEW 642-4)⁵

??**pénkʰe* 'fünf' (IEW 808)⁶

uranatol. **ku* koordinierend 'und';⁷

heth. *-ku*;⁸ *Janku* 'völlig', *Jneku* Fragepartikel, *Jnuku* 'jetzt

sofort', *Jimmaku* 'und zwar', s. u. nach Partikel

Japyyaku 'ebendort', s. **e*- Fn. 35

pal. *-ka*?; *Jnuku* 'und nun', s. u. nach Partikel

?*-kawar* emphat. 'eben, gerade; selbst'¹⁰

kluw. *-ku* satzverbindend, s. 2.**h_o* B4; *-kuwa*, s. Fn. 24

lyd. *-k; jbuk* 'oder'¹¹

urur. **-ča*:¹²

ved. *-ca*; av. *-ca*, jav. *-ca*, op. *-ca*

urgr. **-kʰe*: myk. *-qe* /*-kʰe*/, sonst *te*:¹³

†hom. 2.*te* generalisierend ('episches *te*'), s. 3.**-kʰe* B2

†myk. 2.*-qe*, falls koordinierend¹⁴

phryg. *-ke, -kei*:¹⁵

urital. **-kʰe*:

lat. *-que*:^{15a} ursabell. **-pe*: osk. *-PjE*, *-P*, umbr. *-p*:¹⁶

- 5 Vier und fünf aus einer ursprüngl. Reihe **éjnom dáyo tréjes-kʰe, tyóres pén-kʰe* nach Hopkins, *AJP* 13 (1892) 85-6; Fay, *AJP* 31 (1910) 417-8; Bammesberger, *JIES* 23 (1995) 213-22. **kʰetýres* wäre aus **skʰe tyóres* über die Wortgrenze nach **tréjes* metanalysiert (C1); kaum mit 'Inversum' **kʰe* (B5). Das frühere Zahlwort **tyóre-* wäre dann aus 2.**tyerH-* 'fassen' (IEW 1101, *LIV*⁵ 656), ursprünglich also 'Handvoll', vgl. idg. 1.**tyer-š* 'es-lo-tausend' (s. **sém-* Fn. 28) und gr. *δραχμή* zu *δραχμα* 'fassen'. S. auch Blažek, *IF* 103 (1998) 112-34; Luján Martínez 1999:207-8, 211. – Zu **kʰétru-s* 'viermal', s. **dyó-* Fn. 5; zu **kʰtru-* in heth. *katruwan* 'Zeuge', ?hluw. *tarali-wali-ni-* 'Richter', s. **trf-* Fn. 5.
- 6 Oft mit gr. *navt-*, toch. *AB pont-* als 'und alles!' am Ende der Aufzählung der Finger einer Hand gestellt, nach van Brock, FS Chantreine (1972) 263-76 'und die Faust'; aber diese setzen **pánt-* fort (s. **kás-* Fn. 14). Schrijver vergleicht air. *déac, dáac* < **dákōn* 1.*kʰe, Ériu* 44 (1993) 181-4. – Zu ved. *pañ(k)ri-* 'Fünfheit', s. Emmerich in: *IE Numerals* 168-9. – Ob das problematische *-s*- von uralban. **pésē* (s. Hamp in: *IE Numerals* 910-1) auf ein früheres idg. **pén-kʰe* hindeutet? – S. Luján Martínez 1999:207-8, 211; Blažek, *IF* 105 (2000) 101-19.
- 7 Ob mit Apokope (Eichner, *op. cit.* 28, s. Lautgesetze B.1a), als Schnellsprechform (Watkins 1985:496 = 305 Fn. 3) oder mit Umfärbung des unbetonten *e*- durch den Labiovelar (Melchert 1994:184); s. Lautgesetze B.1a.

- 8 Die zwei Belege der Einfachverwendung bei Watkins 1985:495-6 = *Selected Studies* 305-6. Mehrfaches koordinierendes *-ku* ist noch unbelegt; wo *-ku* mehrfach vorkommt, wirkt es bisher nur konditional, s. 2.**(s)kʰe* Fn. 5. – Im Heth. wurde koordinierendes **ku* (Fn. 7) durch *-ya/-a* (geminiert) ersetzt, s. B.4c und 2.**h_o* B4. – In den lexikalisierten *anku, neku, nukku, imnaku* und *apuyaku* ist *-ku* z. T. verblasst (B.4b).
- 9 Pal. *-ku*, 22mal belegt gegenüber viermaligem nichtgeminiertem *-a* (s. Carruba, *Das Palaische, StBoT* 10 (Wiesbaden 1970) 60 bzw. 49), wurde nicht durch **ja* oder **ja* ersetzt (wie im Heth. und Luw., s. Fn. 8). Koordinierendes pal. *-ku* wird nie mehrfach verwendet und verbindet meist ganze Sätze, v. a. in *nuku* (s. 1.**nú* Fn. 28).
- 10 So Melchert, *KZ* 97 (1984) 23-4; aber **(s)kʰe* bildet sonst gar keine adverbialen Ableitungen. Vielmehr aus idg. **kʰo-* 'irgendwo', s. **kʰil-* Fn. 73, auch zur Funktion.
- 11 *bu-* aus der Wurzel **bʰu/h₂-* oder reduziert aus (*a*-)*pa-wa*, s. Morpurgo Davies 1975:161.
- 12 Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298. Zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:131-3.
- 13 Zum Gebrauch s. Schwyzer-Debrunner 1950:573-4, Denniston 497-520, zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:133-5. – Äolisches *te*, nicht "ka" wegen der Enklise nach Stephens-Woodard, *IF* 91 (1986) 147. Vgl. messap. *-θ* neben *ke* (Fn. 19).
- 14 Das umstrittene myk. 2.*-qe* kommt hauptsächlich in *e-ke-ke, e-ko-si-qe* der per pyl. Eb- und Eo-Reihen vor (s. 3.**kʰe* B3). Aber auch satzverbindendes 1.*-qe* ist möglich: *X te-o-jo do-e-ro e-ke-ge o-na-to pa-ro Y* 'X (ist) Sklave des Gottes und hat die Nutzung von Y (bekommen)', s. Aura-Jorro 1985:206-7 mit Fn. 5 und Berenguer, *op. cit.* 471-2. Die plumpe, additive Formulierung in Eb, Eo wurde in der Revision Ep, En verbessert: 'X, Sklave des Gottes, hat die Nutzung von Y'. Nach Hajnal wurden Eb, Eo mündlich kopiert, Ep, En dagegen schriftlich (in: *Analecta homini universali dicata* (FS Panagl, Hg. Krisch et al., Stuttgart 2004) I:233-51).
- 15 Kommt einfach und gedoppelt, wort-, phrasen- und satzkoordinierend vor, s. Brixhe 1978b:1-3; Lubotsky 1989:150-1; Brixhe 1997:59, 68-9; Neumann 1997:21.
- 15a Zur Einfach- und Doppelsetzung s. Dunkel 1982b:135-6.
- 16 Zu osk. [SAKARA]KLIM MATRES/[DAMAT]RAS FUTRE[š]PE 'Heiligum der Mutter Demeter und (ihrer) Tochter' (Ve. 175 = Sa 30) s. Neumann 2000:520. Weitere Reflexe von ursabell. **pe* sind unten vordem Partikeln **mē* und 1.**nē* belegt.

†lat. *equidem* 'allerdings', †quidem 'gewiss', s. 2.*-Wid Fnn. 3-4
venet. -*ve*; ?*ke*¹⁷
messap. *ke*; ¹⁸ ?-*θi*¹⁹
urkelt. *-*kē*;

lepont. *pe*; keltib. *kāe*; ²⁰ air. -*ch*²¹
[gall. *etic*, *coetic* 'und auch', s. u. nach Partikel **eti*
got. -*h* in -*uh* 'und', -*jah* 'und', -*nih* 'und nicht', *naūh* 'noch', *pafrh*
'durch', *paūh* 'doch', s. u. nach Partikel

?(**kē* *kē* *Amređita*)

?†lat. *quōque* enklit. 'auch'²²
†keltib. *kuekue* 'auch'(?), *quequi* ?²³

¹⁷ Phrasen wie *dojnasto ke log[sto* (3. Sg. Prät.), *aimoi ke louderobos* (Dative) et al. (s. Lejeune 1974:72) sind entweder "invers" konstruiert (s. B5) oder enthalten betontes *ke*. Eine etymologische Verbindung mit gr. *καί* < idg. **kaś* (s. **kās*- Fn. 1) ist lautlich unmöglich, aber da venet. *ke* nur in späteren Inschriften belegt ist und die Entwicklung von gr. *αί* zu [e] zwischen dem 4. Jh. bis 125 v. stattfand (s. Teodorsson, *The Phonology of Attic in the Hellenistic Period* (Göteborg 1978) 72-3), wäre eine Entlehnung von gr. *καί* chronologisch möglich, falls sonst motivierbar. Phryg. -*ke*, -*ke* 'und' (Fn. 15) ist geographisch unwahrscheinlich als Quelle. S. die Terminologie u. Entlehnung. – Aus *-*kē* nach Pisani, *MSS* 20 (1967) 41; aus deikt. **kē* nach Lejeune 1974:72, 157, 169, 172, unter Hinweis auf lyk. *se* 'und'. Jedoch sonst entstand keine altidg. koordinierende Konjunktion aus einer deiktischen Partikel; zu lyk. *se* s. **kās*- Fn. 11. – Mit *ke* neben -*ve* vgl. messap. *ke* neben -*θi* (Fn. 19).

¹⁸ Phrasen wie *θωτορας ke oborrihi*, *παivas ke beirisoas*, *βαοιαιη ke oxeteos* usw. sind entweder "invers" konstruiert (s. B5) oder enthalten betontes *ke*. Eine etymologische Verbindung mit gr. *καί* ist lautlich unmöglich (s. **kās*- Fn. 2), eine Herleitung aus deikt. **kē* semantisch und typologisch unwahrscheinlich, eine Entlehnung von gr. *καί* nicht unmöglich; zu allem s. Fn. 17.

¹⁹ Der Dental bei Unbetontheit erinnert an aeol. -*te* (Fn. 13); vgl. ferner lyk. *tise* 'irgendwer' neben heth. *kuiiki*, lyk. *tere* 'wo?' neben luw. *kuwari* (s. **keli* Fn. 10). Aber wie bei venet. *ke* neben -*ve* (Fn. 17), müssen messap. *ke* und -*θi* nicht unbedingt die gleiche Vorform haben. Unwahrscheinlich ist messap. -*θi* < idg. **eti* 'von da aus, darüber hinaus', da **eti* (a) nicht abgeleitet hat und (b) nicht mehrfach oder nach Präverben verwendet wurde, wie für 1.*-*kē* und messap. -*θi* charakteristisch, z. B. *litanθi notanθi palanθi* (De Simone 1988:405-6 = *MLM* Ro 22, s. B.1b) bzw. *inθi, andanθi*. – Zum Allomorph -*si* nach - s. Santoro 1983:194, 1984:231; De Simone 1988:405-6.

²⁰ S. Wodtko 2000:205-6.

²¹ Nur in den frühesten Texten nach den vokalischen auslautenden Proklitika wie *ba, nō, no, ro, to*, s. u. nach Partikel 1.**bō*, 1.**nē*, 1.**nā*, **prō* bzw. 2.**tō* und Thurneysen 1946:549-50, Binchy, *Celtica* 5 (1960) 77-94.

²² Mit -*o*- wie in *coquere* 'kochen' < **kēkē*- (s. Leumann 1977:47), aber mit nach -*que* restituiertem *qu-*.

²³ *kuekue tikui* wird von **kēkē*-(*o*)-*kōj* 'Binfem' hegelleitet von Stifter, *Die Sprache* 41 (1999) 62-4. S. Wodtko 2000:206-8 bzw. 299.

Adverbiale Ableitungen

†*-*kē*-*i* †althphryg. -*key* ?^{23a}
†*-*kē*-*r* ??pal. -*kuwar* 'eben, gerade; selbst', s. Fn. 10

Vor Partikel

?(*-*kē* *h₂u*) ?ved. *co* 'und auch'(?), s. 2.**h₂o* Fn. 30
?(*-*kē* *ya*) ?kluw. -*kawa* 'und'²⁴

Nach Partikel

Zur gelegentlichen semantischen Verblässung s. B.4b.

**ād kē* 'und dazu, und', s. **ād* Fnn. 20-3:

†(**ān kē*) aav. *ačā*, jav. *ačā, ačca*; phryg. *ακκε*; lat. *aque*; gall. -*ac*, mkyr. *ā, ag*

?heth. *anku* 'ganz und gar, völlig', s. **ān* Fn. 8

**ā* *kē* 'aber' fiel schon ursprachlich mit **ād kē* 'und dazu' lautlich zusammen, s. d.

(**āyo kē*) ved. *ūc cāva* ca 'auf und nieder', s. **sūpo* C3 nach der Tabelle

(1.**b^he kē*) †air. *bach* 'oder', s. Fn. 21 und 1.**b^hō* Fn. 1a

(1.**dēh₂ kē*) lat. *susque dēque* *'auf und nieder' > gleichgültig, s. **ūp* Fn. 23

(1.**dēh₂-na kē*) lat. *dēnique* 'zuletzt, endlich', s. **dō* Fn. 29

?(**ē kē*) ?keltib. *ekue ... ekue* 'sowohl – als auch', s. Pkt. **e* Fn. 7

†lat. *equidem* *emphat.*, s. 2.*-Wid Fn. 4

?(**ān kē*) ??heth. *anku* Adv. 'ganz und gar, völlig', s. **ān* Fn. 8

(**ēni* 1.**kē*) gr. myk. *e-ni-qe* 'und drin ist/sind, τῶ δ' ἐνι, ἐνεσσι', s. **ēn* Fn. 5a

(**ēi kē*) gall. *etic*, *coetic* 'und auch', s. **ēi* Fnn. 20-1

(**h₂su kē* 'und richtig')

??gr. *εὔτε* '(sobald) als', s. **u* Fn. 18

2.**h₂u kē* pleonastisch 'und auch', s. 2.**h₂o* Fnn. 29-34:

ved. *u ca*, †phryg. *u ke*, ?keltib. *aku* 'oder', got. -*uh*

?(3.**h₂o kē*) ?altheth. -*aku* 'wenn', s. 2.**h₂o* Fn. 35

(**fm mō kē*) heth. *immakku* 'und in der Tat; und zwar', s. **mō*/a Fn. 11

(**īō kē*) got. *jah* 'und auch, s. **īō* Fn. 11a und **īō* *skē* in I.

**mē kē* 'und nicht!'; s. **mē* vor Partikel (bei Fn. 15):

[jyd. *nik* †faktisch; ved. *mā ca*; gr. *μήτε*; josl. NIP, umbr. *nep, neip*;

alb. *mos*

1.**nē kē* 'und nicht', s. 1.**nē* Fnn. 44-9:

heth. *nekku* Fragepartikel; ved. *nā ca*; jgr. *οὔτε*, myk. *o-u-qe*; lat. *neque*,

neq, queo 'ich kann'; osk. NEP, *nep*; keltib. *nekue*; got. *nih*

^{23a} Für Lubotsky 1988:22 ist -*key* eine mit gr. *κε* verwandte Modalpartikel, für Neumann 1997:21 eine Variante von phryg. -*ke*, -*ke* 'und' (= gr. *τε*, s. Fn. 15). Eher aus **kē*-*i* 'hier', s. **kālf*- Fn. 24.

²⁴ Nach Melchert 1993:105 als -*ku*-*suwa* mit der (verblassten) Quotativpartikel zu deuten (s. **g₂ud*/a Fn. 7). Aber auch 2.**ye* 'oder' wäre möglich, verblasst wie in kluw. *nā(u)wa*, hluw. *na-wali* 'nicht' < **nē ye* (s. 1.**nē* Fn. 51, 81).

- ?(*2.*nó-ly kʰe*) ?air. *nách* 'nicht! welcher nicht', kymr. *nac* 'nicht', s. Fn. 21 und 1.**né* Fn. 13
 1.**né* (*ly kʰe*, s. 1.**né* Fnn. 35 bzw. 42:
 jav. *našca* 'und nicht'; osk., umbr. *neip* 'nicht'
 †(**nély kʰe* 'und so')
 †Jurgerman. **nēyá-* 'nah', s. 2.**ne* 'nahe, bei' Fn. 12
 1.**nú kʰe* 'und zwar jetzt, jetzt sofort', s. 1.**nú* Fnn. 27-30:
 heth. *nu=ka*, pal. *náku* 'und nun'; jair. *noch* 'und, aber, denn';
 got. *nahh* 'noch'
 **pós kʰe* 'hinten, später', s. o. L. nach Partikel **pó(s)*
 **pró kʰe*]lat. *reciprocus* 'sich hin und her bewegend', s. **pr(ó)* Fn. 55
 air. *roch* 'und', s. Fn. 21
 ?(*pró-kʰe le*) ?lat. *procal* 'fem', s. **li* Fn. 19
 (**ré kʰe*) lat. *reciprocus* 'sich hin und her bewegend', s. **pr(ó)* Fn. 55
 (**tér kʰe*)]got. *þatr̥h* Prív., Príp. 'durch', s. **tr* Fn. 2
 (**tr-h₂i kʰe*) ahd. *durih* Prív., Príp. 'durch', s. **tr* Fn. 3
 (2.**tó kʰe*) air. *toch* 'und', s. Fn. 21 und 2.**tó* Fn. 13
 (2.**tó h₂i kʰe*) got. *þauh* 'oder?', doch, dann'
 **úd kʰe* s. **úd* Fnn. 24-5 und vgl. **úd skʰe* in L:
 ved. *úc cāva* ca 'auf und nieder' (s. **stápo* C3 nach der Tabelle),
]uccá 'von/nach oben'; ?apr. *ucka* Superlativpartikel

Nach Pronomen

- ?(**mene kʰe*) ?toch. A *ñuk* 'ich (I)', s. **mé* 'mich' B4

Nach Nomen; nominale Ableitung

- **mkʰo-*, **imkʰo-* Herkunftsaffix, 'von X stammend' < **m* 1.*kʰe*, **im* 1.*kʰe* 'und von X her', s. AB **m* Fnn. 26 und 40-3
 heth. *maninkawa* 'nahe, kurz', kluw. *mannakuna* 'kurz'
]gr. ἄλλοδαπός 'von anderswoher stammend',
 ποδαπός 'woher stammend?', ἡμεδαπός 'unser, einheimisch',
 τηλεδαπός 'von ferne stammend'
 lat. *propinquus* 'nahe', *longinquus* 'entfernt, lange'
 ahd. *kuinig*, an. *konungr* m. 'König'; ahd. *edeling* 'Adliger'

B. Funktion und Semantik

- (1) Idg. 1.*-(s)*kʰe* verbindet koordinierenden Wörter oder Wortgruppen (Phrasen, Satzteile oder Sätze). Verschiedene Wortstellungen waren möglich.
 (a) Einfaches *-(s)*kʰe* enklitisch nach dem letzten Copulandum, Typ A B*kʰe* oder A B C*kʰe*:
 • Heth. *ZIz-tar šepit parhuenas ewan karas hattar zinall=ku n iyan* (KBo XI 14 I 6-7) 'Dinkel, Weizen, parhuenas, Gerste, karas, Linsen und Kichererbsen werden gesetzt'²⁵

²⁵ S. Watkins 1985:495 = 304.

- Ved. *sá praríkva tvákṣasā kṣmó divás ca* (RV 1.100.15c) 'er ragt an Kraft über Himmel und Erde hinaus'
- wýaw *indrašca* 'O Váyu und Indra!', *varuṣa ... mitrašca* 'O Varuṣa und Mitra!', *mitra ... varuṣašca* 'O Mitra und Varuṣa!', s. Fn. 1
- Griech. *ma-no a-re-ka-sa-da-ra-ge 2, e-ri-to-pi-na te-o-ra-ge 2, o-to-wo-wi-je tu-ka-te-ge 2* (MY V 659) 'Mano und Alexandra: 2, Eritupina und Theodora: 2, Otowowije und ihre Tochter: 2'
 ἡερῖη δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανόν Οὐλύμπτον τε (Il. 1.497) 'sie stieg in der Frühe hinauf zum grossen Himmel und zum Olymp'
- Lat. *regni dant operam simul auspicio augurioque* (Ennius, Annales 77V) 'sie bemühen sich um die Herrschaft mit Vogelschau und Schergabe'
dies noctesque estur bibitur (Plaut. Most. 235-6) 'Tag und Nacht wird gegessen und getrunken'

Bzw. nach dem ersten Wort der letzten zu verbindenden Wortgruppe, vgl.:

- Heth. [*naš*] *ēzi=patinatta=kuvf=aš=apa av*]ai (KBo XIX 163 II 33'-34'; s. Fn. 25) 'sie bleibt gerade sitzen und sie steht nicht auf'
- Pal. *kuif aniti mašta aniyax aniya=ku=anta tabarnani* ^{SA}*tawanani* (KUB XXXV 165 Rs. 10', s. Caruba, *Das Palaische* (SIBOT 10, 1970) 19) 'handelt jemand, so handelst du, und handle dabei für das Königsgpaar'
- Ved. *kṛidni yá ca kṛitvá* (RV 1.25.11c) 'das schon Gemachte und das, was gemacht werden muss'
 yó 'smán dvéṣti yáxi ca vayáhi dvéṣmáhi (ŚB 1.2.4.16) 'der uns hasst und den wir hassen'
- Griech. *a-ja-me-na ku-ru-so a-di-ri-ja-pi ... ku-ru-so-ge po-ni-ki-pi* (PY Ta 714.2) '(sein Tisch), bearbeitet mit goldenen Menschenfiguren und goldenen Wandervögeln'
 αὐτοὺς δὲ ἐλόρατο τεύχε κύνεσσιν/οἰανοῖσι τε πάσι (Il. 1.4-5) 'und machte sie zu Beute für die Hunde und alle Raubvögel'
 ἦε χόλον παύσειεν ἐρητύσει τε θυμῶν (Il. 1.192) 'oder ob er mit dem Zorn aufhöre und die Wut zurückhalte'
 ἦ κεν γῆθησαι Πρίαμος Πριάμοι τε παῖδες/ἄλλοι τε Τρῶες μέγα κεν κεχαροῖατο θυμῶ (Il. 1.255-6) 'Priamos und seine Kinder würden sich wohl freuen, und die anderen Trojaner wären sehr froh im Gemüte'
- Lat. *uti sis volens propitius mihi domo familiaeque nostrae* (Cato, Agr. 141.2) 'dass du mir, dem Haus und unserem Gesinde gütig und gnädig seist.'

(b) Mehrfaches *-(s)*kʰe* nach jedem Copulandum (wiederum ggf. nach dem ersten Wort einer zu verbindenden Wortgruppe), Typ A*kʰe* B*kʰe* C*kʰe*:

- (Im Anatolischen fehlt diese Konstruktion, s. Fn. 8; unsicher ist:)
 Pal. *pápas=kuar it [ann]az=kuar it iška* (KUB XXXV 165 Vs. 21-2', s. Caruba, *Das Palaische* (SIBOT 10, 1970) 6) 'Sei du Vater und du auch Mutter!'
 • Ved. *divás ca gmds ca rajataha* (RV 5.38.3d) 'Ihr beide herrscht über Himmel und Erde'
dāṃ ca gacha pṛthivīm ca dhármanā (RV 10.16.3) 'Geh in den Himmel und in die Erde nach dem Bruch'
pitāraṃ ca dṛṣṣyam mātāraṃ ca (RV 1.24.1d) 'ich sähe gern Mutter und Vater'

pibatam ca trpnutāh cā ca gachatam (RV 8.35.10a) 'trinkt und erfreut euch und kommt, ihr zwei' (vgl. 11a *đyātam ca prā stutām ca prā cāvatam* 'sieg und lobt und helf weiter')

brahmā dāsi grhapatīsi ca no dāme (RV 2.1.2d) 'Du bist sowohl Priester als auch Hausherr bei uns zu Hause'

- Griech. *i-je-to-ge pa-ki-ja-si do-ra-ge pe-re po-re-na-ge a-ke* (PY Tn 3162.3) 'er opfert in *Pakijanes* und bringt die Geschenke und führt die *poren* (A)'
καθη ἀνδρῶν τε θεῶν τε (Il. 1.544) 'Der Vater der Götter und Menschen'
ὄς ἦθη τά τ' εἶοντα τά τ' εὐσόμενα πρό τ' εἶοντα (Il. 1.70) 'der das Jetztige, das Künftige und das Vergangene wusste'
- Lat. *quocum multa volup [gaudia] clamque palamque* (Enn. Ann. 242) 'mit wem es sehr angenehm war, sowohl privat als auch öffentlich'
quae res recte vortat mihi que tibi que tuaeque filiae (Plaut. Aul. 218) 'Was für mich, für dich und für deine Tochter günstig werden möge!'

Ähnlich wie 1.*-(s)kē wurden gewiss 2.*-ge 'oder' (s. d. B2) und 2.*h₂o/u 'dazu' (s. d. B2) iteriert, vielleicht auch 2.*-de 'dazu' und betontes *án* in disjunktiven Fragen (s. d. B.1ab); weniger sicher war dies bei *j₂ 'dazu'; und' der Fall (s. d. B.1).²⁶

Auch Präverben und Negationen konnten wiederholt werden, um Wörter oder Phrasen zu verbinden; sie wurden dann selbst mit mehrfachem *-kē pleonastisch koordiniert, s. 1.*né B.2c.a. E. Wiederholt wurden letztlich auch antithetische Adjektive (s. *álj₂-B.1).

(c) Bei mehreren Copulanda konnte *(s)kē auch jedem Copulandum (bzw. dem ersten Wort einer Gruppe) folgen mit Ausnahme des ersten, Typ A Bkē Ckē:

- Ved. *yuvām agnīh ca vṛṣānān apās ca* (RV 1.157.5c) 'euch zwei, o Bullen, und Agni und die Gewässer'
- Griech. *jo-do-so-si ko-re-te-re du-ma-te-ge po-ro-ko-re-te-re-ge ka-ra-wi-po-ro-ge o-pi-su-ko-ge o-pi-ka-pe-e-we-ge* (PY Jn 829.1-2) 'So geben die ...' (es folgen sechs durch fünfmaliges -ge koordinierte Amts- oder Berufsbezeichnungen)
λίθον εἴλετο ...καίμενον ἐν πεδίῳ μέλανα τριχῶν τε μέγαν τε (Il. 7.264-5) 'er nahm einen Stein, der am Boden lag, schwarz, rau und gross'
- Lat. *accipe daque fidem foedusque feri bene firum* (Enn. Ann. 32V) 'nimm es und gib deine Treue und mach ein ganz festes Bündnis'

Diese Konstruktion kann entweder als eine Kontamination der Ein- und Mehrfachstellungen gedeutet werden oder als eine Erweiterung des Typs A Bkē nach dem Hinterglied. Der Typ A B Ckē (B.1a) käme einer Verzögerung des Hinterglieds gleich.

(2) In den ältesten Texten jeder Sprachfamilie ist die Einfachsetzung viel häufiger als die mehrfache belegt – entgegen den übereinstimmenden Aussagen von Böhltling-Roth, Delbrück, Schwyzler und Klein. Die erste empirische Erhebung ist Dunkel 1982b; hier wurden die dort getrennten Zahlen für *-kē nach Nomen, Nominalphrase, Verb oder

Verbalphrase zusammengezählt.²⁷ Im Keilschriftluwischen fehlt jede Spur von *-kē, s. 2.*h₂o B.4.

	A Bkē	Akē Bkē	A B Ckē	A Bkē Ckē	Akē Bkē Ckē
Hethitisch 2 (Fn. 8)	—	—	—	—	—
Palaisch 22 (Fn. 9)	—	—	—	—	—
Rgveda 156	56	17	1	3	3
Gāthās 71	28	10	8	3	3
Mykenisch 68	10	2	14	5	5
Ilias 125	95	2	7	18	18
Herodot 153	42	—	—	—	—
Thukydides 218	78	—	—	—	—
Plautus 370	14	20	13	4	4
Ennius 80	12	—	—	—	—

(3) Im Heth. wurde -ku ersetzt (s. B.4c); im Palaischen und Latein blieben einfaches -ku bzw. -que üblich.^{27a} Aber in den jüngeren Sprachstufen des Arischen und Griechischen nimmt die Mehrfachsetzung von 1.*-kē deutlich Oberhand. Nirgends verläuft die Sprachentwicklung in die andere Richtung.

	A Bkē	Akē Bkē	A B Ckē	A Bkē Ckē	Akē Bkē Ckē
TS 1	87	—	—	—	1
JAv. 39	77	5	12	19	19
Xenophon 55	103	—	—	—	—
Terenz 57	1	1	1	1	1
Catull 122	8	—	—	—	—

Die parallele Ausbreitung von Akē Bkē zu Ungunsten von A Bkē im Arischen und Griechischen exemplifiziert Kurylowicz' erstes Gesetz der Analogie, "le morphème composé (bipart) remplace le morphème simple".²⁸ Auch begünstigt für mehrfaches *-kē war das Muster der koordinierten Präver- und Negationswiederholung (s. 1.*né B.2bc). Ihreits wurden koordinierend wiederholte Präverben und Negationen selbst pleonastisch mit mehrfachem *-kē versehen, und zwar auch schon ursprachlich (etwa *sóm ... sómkē und *nékē ... nékē, s. 1.*né B.2b.a. E. und Dunkel 1979b:47-8).

Nicht nur wegen der parallelen *Drift* der Einzelsprachen, sondern auch wegen des Prinzips *constructio difficilior potior* muss die Einfachstellung als die ältere gelten, denn

²⁷ Das untersuchte Korpus des RV und der Ilias umfasst je ein Drittel, das vom TS die Hälfte des Textes. Beim Mykenischen (alle Fundorte) wurden die umstrittenen *ekeqe*, *ekosiqe* der pyl. Eb- und Eo-Reihen (Fn.14) ausgelassen.

^{27a} Im Latein galt die Doppelung als hochtrabender Hellenismus (wei bei Catull); nach Fraenkel, *Plautinisches im Plautus* (Berlin 1922) 209 ist doppeltes -que "von Haus aus nicht lateinisch".

²⁸ S. die Terminologie u. Kurylowicz' Analogiegesetzes.

²⁶ Eine Studie der relativen Häufigkeit der Ein- und Mehrfachverwendungen der Fortsetzer dieser vier Partikeln in den frühesten idg. Texten steht noch aus. Vgl. B7.

eine Herleitung von AB^{kl}e aus A^{kl}eB^{kl}e ist formal kaum zu bewerkstelligen (Dunkel 1982b:139–41). Da aber die Mehrfachsetzung auch in allen frühen Texten vorhanden ist, sollen für spätidg. 1. ^{kl}e) beide Konstruktionen rekonstruiert werden.

(4) Die Doppelsetzung war weder pleonastisch, redundant noch hypercharakterisierend, sondern ursprünglich funktional: Sie signalisierte eine "komplementäre Einheit", meistens ein Gegensatzpaar.²⁹

(a) Aptotologisch relevant sind v. a. antonymische Präverbiennpaare (s. Dunkel 1979a):

- ved. *ā ca pārā ca* 'hin und her',^{29a} *sām ca vi ca* 'zusammen und auseinander',^{29b} *ūc cāva ca* 'auf und nieder' (alle im RV); vgl. die abgeleiteten Adj. *ācaparācā-, ucāvācā-* (YV) und *sañcavica-* (AVP)³⁰
- gr. περί τ' ἄμφι τε (Il. 17.760) 'around and around'³¹
- lat. *susque deque* 'auf und nieder; gleichgültig' (s. **īp* Fn. 23), *ūsusque quāque* (s. **īd* Fn. 23); *reciprocus* 'sich hin und her bewegend; zurückkehrend' < **reque proque* 'hin und zurück'; vgl. *clamque palamque* 'privat und öffentlich' (Ennius *Annales* 242V). Zu Ennius' *Wagnis atque atque* 'immer näher' s. **ād* Fn. 14.

(b) Aus solchen Syntagmen wurden einzelne Präverben in fester Kombination mit koordinierendem ^{kl}e) losgelöst und galten dann als *Simplicia*; keine koordinierende Kraft haben idg. **pós^{kl}e* 'nach' oder **ī^{kl}ē^{kl}e* 'durch', beth. *anku, nukku, immaku* oder *apiyaku*, ved. *āccha*, lat. *usque et al.* (s. Dunkel 2000a:19). Es handelt sich um eine banale semantische Verblässung; nichts weist auf ein emphatisches idg. 4. ^{kl}e) hin.

(c) Im Heth. zeigt sich der regelmässige Ersatz von ^{kl}e) durch ^{kl}o) (s. 2. **h₂o* B4):

- *appanna piranna* 'hinten und vorne'³²

Es gibt auch eine Variante mit einfachem -a:

- *piran apanna* (KBo X.24, iv.13–5 LUGAL-i *piran* EGIR-anna *hūiyanteš*; KUB X.28, iii.x+8)

²⁹ S. Gonda, *opp. cit.*; er schreibt diese Funktion der Partikel (die er nicht analysiert), nicht der Wiederholung zu, *op. cit.* 1954:189–92 = 262–5, 1957:3 = 322. Nach Dunkel 1982b:138 wird die Einheit durch ^{kl}e), die Komplementarität durch die Wiederholung ausgedrückt.

^{29a} Vgl. die formulaische Inversion und Streckung dieses Ausdrucks in RV 1.123.12c *pārā ca yānti pārā ā ca yānti* 'sie gehen weg und kommen wieder her'.

^{29b} Vgl. die formulaische Streckung dieses Ausdrucks in RV 6.34.1ab *sām ca tvē jagmūr gtra indra pārūrīvi ca tvā yanti vibhū mantāb* 'bei dir sind viele Preislieder zusammengekommen, Indra, und von dir gehen hervorgehende Gedanken aus'. Vgl. **so(m)* Fn. 68.

³⁰ Die Bestandteile von *sām ca vi ca* wurden einzeln mit nicht-antonymischen Präverben weiter kombiniert, wie RV *sām ca prdi ca* (s. die Einleitung Fn. 26 a. E.) und *āpa ca sām ca* und YV *vi ca pra ca*.

³¹ Neben asyndetischem *ἀμφι περί* und *ἀμφιπερὶ*. – Hier sind die Präverben allerdings synonym (s. **péri* B3), vgl. Ennius' *atque atque* 'immer näher'.

³² Etwa KBo VII 14, ii. 9 = Zukrašī-Text, CTH 15; vgl. *piranna* BOIR-anna KBo XVII.13, Vs 8 (Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:153–4).

- EGIR-*an piranna* (KBo XXI 80+XX 44 Rs. iv.16')

Und, am häufigsten, eine asyndetische (vgl. gr. *ἀμφι περί* neben *περί τ' ἄμφι τε*):

- *peran appa* (neun Belege in *CHD* P:306–7)

Dagegen bedeutet das auch asyndetische *appa parā* 'wieder heraus',^{32a} d. h. keine rezi-proke, sondern eine einheitliche Bewegung. Der Kontrast besteht darin, dass P₁^{kl}e) P₂^{kl}e) komplementär ist, aber asyndetisches P₁, P₂ rein additiv. So erklärt sich der Unterschied zwischen den reziproken ved. *ūc cāva ca* und lat. *susque deque* 'nach oben und unten' und den asyndetischen, additiven Folgen

- *katta(n) šarā* 'von unten hinauf',
- *šer katta*, hl.uw. SUPER+*rālī* INFRA-*ta* (Plöchl 2003:80) 'von oben herab'.

Zum asyndetischen gr. τ' *ἐκκατα* 'Eingeweihte, Gedämm' < 'das unten drin', s. **kdr* Fn. 11a. Im Heth. aber scheint *peran appa* die komplementäre Bedeutung 'hinten und vorne' von *appanna piranna* sekundär übernommen zu haben.

(5) Das "inverse" ^{kl}e) (A^{kl}e) B) des Arischen (zum Av. s. Humbach 1991 I:94–6), des Lateins und wohl auch des Griech. (wo A τε B > A τε καί B),³³ Venet. und Messap. (Fnn. 17–8) stellt jeweils eine einzelsprachliche Neuerung dar. Sie entstand keineswegs durch eine Wortumstellung, sondern durch eine syntaktische Apokope: die Abkürzung häufiger Formeln und Phrasen der Form A^{kl}e) B^{kl}e) (=),³⁴ vgl. etwa ved.

- *īrjam no dyaus ca pṛthivī ca pivatām* (RV 6.70.6a) 'Himmel und Erde sollen unsere Kraft anschwelen'

neben gekürztem

- *dyaus ca pṛthivī bhītam urvī* (RV 6.68.4d) 'O Himmel und Erde, seid ihr zwei breit' (zur Syntax s. Fn. 1)

(6) Die Funktion, Einzelwörter zu verbinden, überwiegt in den ältesten Texten gegenüber der Verbindung von Wortgruppen (inklusive Sätzen):³⁵

	wortverbindend	gruppenverbindend
RV	144	68
Guthās	85	14
TS	86	1
Jav.	81	25
Myken.	52	26
Iliaš	140	80

^{32a} Das *CHD* P:128a zitiert einen Beleg aus der *Apologie* von Hattusilis III (CTH 81) und Friedrich-Kammenhuber, *Heth. Wörterbuch* (Heidelberg 1975) I:151a, 154a einen aus dem Iluyanka-Mythos (CTH 321) mit *appan para* im Paralleltext.

³³ S. Dunkel 1982b:129 Fn. 2.

³⁴ Zur truncation of marginal elements s. Dunkel 1982b:139 Fn. 38; 1982a:91–2 mit Fnn. 13–6 und hier, 2. ^{kl}e) Fn. 1 a. E. – Zu idg. **klē-tyōres* 'vier' s. Fn. 5.

³⁵ Hier werden die Zahlen aus Dunkel 1982b für ^{kl}e)-Kontinuanten nach Nomina und Verben bzw. nach Nominal- und Verbalphrasen jeweils zusammengezählt.

Die Gruppenverbindung wird aber später zur Hauptbehaftung der griech. und lat. *-ke-Portsetzer, während Einzelwörter offensichtlich zunehmend durch andere Mittel verbunden werden (ausser bei Plautus). Im Palaischen ist das schon längst der Fall (s. Fn. 9).

Herodot	16	179
Thukydides	12	284
Xenophon	11	147
Plautus	223	261
Terenz	27	76

(7) Den meisten altidg. Sprachen steht mehr als eine koordinierende Konjunktion zur Verfügung, etwa lat. *atque* und *et* neben *-que*, gr. *καί* und *δέ* neben *τι*, ved. *utá*, *u* und *ápi* neben *ca*, *uranoat*. *-jo und *-Ho neben *-ku. Unsere Unkenntnis hinsichtlich der ursprachlichen Konkurrenz von idg. 1.*-ke mit 2.*-de, 2.*-h₂o und *jo wurde schon erwähnt (Fn. 26). Aber dieses noch unerforschte Subsystem der koordinierenden Konjunktionen (s. Anhang 1., B1) war selbst Teil eines größeren Systems von Konjunktionsverfahren: Die Partikeln standen in Konkurrenz nicht nur miteinander, sondern auch mit dem Asyndeton, der Präverbwiederholung (s. 1.*ne B.2c), der kopulativen Komposition und dem soziativen Instrumental. Zur transformationellen Äquivalenz dieser Ausdrucksformen (sie haben die gleichen "privileges of occurrence" nach Zellig Harris) s. Dunkel 1982b:141-2:

1.*-ke	Asyndeton	Präverbwiederholung	Kopulativkomp.
<i>pasūš vīrāñ cā</i> Y. 31.15	<i>pasūš vīrāñ</i> Y. 45.9	<i>paivī pasūš paivī vīrāñ</i> Y. 58.6	<i>pasu.vīra</i> V. 10.18
<i>kṛéma utá yóge</i> RV 7.54.3	<i>kṛéme yóge</i> RV 10.89.10	<i>(śám) nah kṛéme śám u</i> <i>yóge RV 7.86.8)</i>	<i>yogakṣemām</i> RV 10.166.5
<i>νύκτας τε καὶ ἡμέρας</i> Il. 18.340	<i>dies noctes</i> Pl. Trin. 287	<i>ἕρ' ἡμέρας, ... ἐπὶ νυκτί</i> Hes. Opera 102	<i>νυχθήμερον</i> NT
<i>dyaús ca pṛthiví ca</i> RV 6.70.6a	<i>divé pṛthiviyá</i> RV 3.54.2	<i>ś ... divá ś pṛthivyáś</i> RV 4.21.3	<i>dyaúspṛthiví</i> RV 1.35.9
<i>marútaś ca ... índraś ca</i> TS 4.7.6.2	<i>índro marútaḥ</i> RV 1.90.4	<i>śám índraṇa ... śám</i> <i>marúdbhīḥ RV 4.34.11</i>	<i>índrāmarutaḥ</i> RV 3.29.3

(8) Manche koordinierende Konjunktion wird auch als emphatisches Adverb 'auch, sogar' verwendet, etwa

- heth. -a (geminierend): *nu=nu ziqq=a ... kattan labhēškeši* (s. Hoffner-Melchert 2008:401) '(falls ich in den Krieg ziehe), auch du wirst für mich ... kämpfen'
- ved. *utá*: *utádhām asmi vīrāñÍndrapati* (RV 10.86.9c) 'Auch ich, die Gattin von Indra, habe einen Mann'
utádhām asmi sanjayaḥ (RV 10.159.3c) 'Auch ich bin die totale Siegerin'
- ved. *ápi*: *ávrātanaṃ nívartanamáyo gopá āpi tām huve* (RV 10.19.4d) 'die Ankunft, die Heimkehr und auch den Hüten rufe ich an'
ávrātanaṃ nívartanamápi gopá ní vartatām (RV 10.19.5d) 'die Ankunft, die Heimkehr und auch der Hirt soll heimkehren'

- gr. *καὶ παρρός δ' ἔξ ἀγαθοῦ καὶ ἐπὶ γένος εὐχόμεαι εἶναι* (Il. 14.114) 'auch ich behaupte, von Geburt von einem guten Vater zu sein'
καὶ σὺ, τέκνον; (J. Caesar nach Plutarch, Caesar 82.2) 'Auch du, mein Kind?'
- lat. *et: timeō Danaōs et dona ferentes* (Vergil, Aen. 2.49) 'ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke bringen'
- aks. i: *posūla i togo* (Markus 12.4) 'Auch ihn schickte er'
i eše imatū, otūimetiš sę otū nego (Markus 4.25) 'Auch was er hat, wird von ihm weggenommen werden'

Aber fibr idg. 1.*-(s)ke scheint das nicht der Fall gewesen zu sein, jedenfalls weisen seine Fortsetzer im Ved., Griech. und Latein keine derartige Funktion auf.³⁶ Zum Adverb 'auch, sogar' s. Anhang 1., B1.

C. Etymologie: deverbal, eine erstarte Verbalform

(1) Das seltenere und vollere 1.*-sk₁e ist gegenüber 1.*-ke wohl historisch primär. Diese Hypothese hat den Vorteil, die ved. *vāyav* *Índraśca*-Konstruktion (Fn. 1) und die Herkunft der idg. Adverbialendung *-s (s. d. C) ohne Weiteres zu klären.

Aus *-sk₁e entstand *-ke im Satzsandhi; nach auslautendem *-s (Nom., Gen. Sg., Nom., Instr. Pl. usw.) kann eine Vereinfachung der Folge *-s s- über die Wortgrenze schon grundsprachlich stattgefunden haben.³⁷ Das so entstandene *-ke hat sich mit der Zeit durchgesetzt, während *-sk₁e nur in festen Verbindungen überlebte.

(2) Die übliche, zuletzt von Szmeryni vertreten Herleitung von 1.*-ke 'und' aus einem gekürzten³⁸ Instrumental *ke₁-h₂ des Relativpronomens (*sic*) im Sinne von 'wie', ist, obwohl ständig wiederholt,³⁹ aus mehreren Gründen unannehmbar. Erstens hat sie für die vollere Variante 1.*-sk₁e keine Erklärung. Zweitens wäre enklitisches *ke₁-h₂ indefinit, 'irgendwie'; relativisches 'wie' müsste betont gewesen sein, was 1.*-(s)ke nicht ist. Drittens ist es alles andere als sicher, dass der Interrogativ-Indefinitstamm *ke₁-h₂ ursprachlich auch relativisch wirkte, s. d. B4.4.⁴⁰ – Dagegen passt Szmerynis Analyse perfekt für generalisierend/distributives 3.*-ke 'irgendwie', s. d. C2.

³⁶ S. Grassmann 1873:427-9, LSJ 1763-5, Denniston 1954:535-6 bzw. *Oxford Latin Dictionary* 1545-6; vgl. Watkins 1985:496 = 305 Fn. 8.

³⁷ S. Lautgesetze A.5a und vgl. Fn. 5. – Zur Vereinfachung inlautend s. Mayrhofer 1986:120-1. Nach Verschlusslaut blieb idg. *-sk₁e unverändert, vgl. ved. *ácca*, lat. *absque, susque*.

³⁸ Zum Laryngalverlust wird gerne auf Kuiper 1955 verwiesen, aber wie häufig stünde koordinierendes *-ke₁-h₂ vor Pausa? S. die Lautgesetze A.2f.

³⁹ S. z. B. Brugmann, *Grdr.* 2 Il.3:1004; WP. I:507; IEW 635; Watkins 1985:492; Klein, *op. cit.* 275-6 und *Kratylos* 45 (2000) 55; Hettrich 1988:502 Fn. 43 usw.; Kritik bei Dunkel 2000a:13-5.

⁴⁰ Szmerynis Argument dafür, *op. cit.* 750 = 370, lautet: (a) *-ke 'und' bedeutete ursprünglich 'wie'; (b) *ke 'wie' geht auf den Pronominalstamm *ke₁-h₂ zurück; (c) ergo war *ke₁-h₂ relativisch. Vgl. Hettrich 1988:502 Fn. 45.

(3) Die Eignung der Wurzel *sek^h 'sich anschließen, folgen' als Basis für Ausdrücke der Koordination wird vom ved. Wurzeladverb *sáci* 'gleichzeitig' und der Präp. *sáci* + Lok. 'zusammen, gleichzeitig; in Übereinstimmung mit' nahegelegt (zur Bildung beider s. *so(m) Fn. 58). Die Herleitung von idg. *(s)k^he 'und' von einem sehr frühen 3. Sg. Injunktiv *sk^ho 'folgt' mit der ursprünglichen, /-losen Medialendung schlägt Dunkel 2000a:27 vor. Neben dieser nur ausserparadigmatisch bewahrten Präsensform setzt der spätidg. Injunktiv *sek^he-to einen jüngeren, verblassten Konjunktiv fort; zum Mechanismus s. Dunkel 1998. Neben *sek^he-to habe *sk^ho > *sk^he nur als Archaismus (hier: als Konjunktion) überlebt.

Das Verbalformen zu koordinierenden Partikeln erstaren können, ist hinlänglich bekannt; dabei findet häufig eine phonetische Reduktion statt, vgl. lat. *igitur* < *quid agitur* usw., s. die Terminologie u. deverbative Partikel. Zur Entwicklung *sk^ho > *sk^he s. die Lautgesetze A6.

Die ursprüngliche Bedeutung eines Syntagmas A B *sk^ho wäre dann 'A, B folgt' gewesen. Idg. *sk^ho > *sk^he hätte zunächst nur Singulaminominate und Kollektiva verknüpfen können, wie lat. *vel* ursprünglich nur parallel gesetzte Akkusative (2.*-ye Fn. 1). Beide deverbative Konjunktionen würden aber bald auf weitere Kontexte übertragen.

Die Rückführung von *(s)k^he auf eine finite Verbalform erklärt ohne Weiteres die konsequente Enklise dieser Partikel.

(4) Wenn obige Etymologie zutrifft, während *k^hóna, 2.*-k^hid und 3.*-k^he Ableitungen vom Pronominalstamm *k^hó/í- sind – das selber auf *k^há 'wo?' zurückgeht –, dann sind unter den Partikeln alle Labiovelare sekundär; unter den Grundpartikeln fehlen sie gänzlich. Zu einigen Implikationen hiervon s. Dunkel 2001a.

D. Bibliographie

WP I:507-8; IEW 635-6; Brugmann, *Grdr.*² II:3:1004-8; Gonda, *Mnemosyne*, 4. Serie V (1954) 177-214, 265-96 = *Selected Studies* I:250-319; Gonda, *Vak* 5 (1957) 1-73 = *Selected Studies* I:320-92; Schmitt, *Orientalia* 32 (1963) 437-48; Dressler, *Glotta* 43 (1965) 76-8; Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-92; Eichner 1971; Ruijgh 1971; Dunkel 1979a; Dunkel 1982b; Melchert, *KZ* 97 (1984) 23-4; Klein, *MSS* I:16-234; Watkins 1985; Szemerényi, *FS Gipper* 747-75 = *Scripta Minora* 367-95; Migron, *MSS* 51 (1990) 129-45; Morpurgo Davies 1997:53-5, 65; Berenguer 2000:440-59, 480-3; Dunkel 2000a; Dunkel 2008a:409-12. S. auch Fn. 1.

2.*-(s)k^he 'wenn; als'

Konjunktion, subordinierend: konditional, temporal

A. Form

Selbständige treten noch heth. *k-ki* und ved. *-ca* auf; sonst lebt diese Konjunktion nur in Univerbierungen weiter.

I. 2.*-sk^he

Adverbiale Ableitungen: keine

Nach Partikel

(*áps)sk^he lat. *absque* Konj. 'denn ohne, wenn nicht'; Präp. + Abl. 'ohne'¹
 (*én 2.sk^he) gr. att.-ion. ἔστω, βοιωτ. ἔρτε, delph. ἐστω, Konj. 'bis, solange', Präp. + Akk. 'bis'³

Nach Pronomen

(*éad sk^he) aks. *ašte* Konj. 'wenn, obwohl'⁴

II. 2.*-k^he

alitheth. *-ku* 'wenn, falls'; *-ku ... -ku* 'wenn ... wenn; ob ... oder'⁵
 ?*aku* 'wenn, ob', s. u. nach Partikel *h₂o
 2.natta^hku 'wenn nicht', s. Fn. 10
 takku 'wenn', s. u. nach Partikel 2.*to
 †neku Fragepartikel enthält 1.*-k^he, s. 1.*né B.2c, 3b

¹ S. Wackemagel, *opp. citt.* Als alit. Konjunktion ist *absque* auf den Irealis Präsens mit *esset/foret* und einem pronominalen Ablativ (*mē, tē, hōc, eō*) beschränkt (in Plautus sechsmal, bei Terenz zweimal). Im klass. Latein dagegen regiert verlobtes *absque* allerlei Nomina. Wackemagel erklärt dies durch eine syntaktische Apokope (s. 1.*-(s)k^he Fn. 34) von *absque mē esset* zu *absque mē*, wonach *absque* *argumento, sententiā* usw. – Die Schreibung *abs-* ist weder phonetisch noch etymologisch, sondern morpho-phonologisch, wie bei *urbs*. Zum *-b*-s. Lautgesetze E2.

² Die att.-ion. und delph. Formen könnten auch *éns k^he fortsetzen, aber für *boiōt. ἔρτε* < *ἔρτε ist die Segmentierung *én sk^he (plus σὺς-Genetz) zwingend, da dort jede Spur von *en-s (*én Fn. 5) fehlt. Vgl. lokr. ἔρτε, delph. ἔρτε < *én k^he. – Gegen die Adverbialendung *-te hier s. Wackemagel, *KZ* 67 (1942) 5 = *Kl. Schr.* 261 und Schwyzler-Debrunner 1950:533, 657 Fn. 1; noch unentschieden Schwyzler 1939:629-30. – Zum gleichbedeutenden ion. ἔρτε s. *én Fn. 42.

³ Gegen die Gleichsetzungen mit lat. *haec* 'bis ... hin' (s. *ád Fn. 23), mit ved. *ácha* 'zu ... hin' (s. *ád Fn. 17) und mit aks. *ješte* 'auch, noch' (s. *jō Fn. 12) s. Dunkel 2000:21-2.

⁴ S. Vaillant 1950-77 V:230-1, zur Vorgeschichte Dunkel 2000:23; anders Patri, *op. cit.* Die konditionale Funktion könnte auch dem ersten Bestandteil zugeschrieben werden, da aks. *a* auch allein 'wenn' bedeuten kann (s. Cl); so auch bei altruss. *ačē* 'wenn, obwohl' (s. 1950-77 V:242, *e- Fn. 7, 11) und alitheth. *-aku* 'wenn' (s. 2.*h₂o Fn. 35). – Dagegen enthalten aks. *ješte*, altruss. *oščē* 'noch, nochmals' 1.*-sk^he 'und', s. *jō Fn. 12 bzw. *ád Fn. 19.

⁵ S. Eichner 1971:29-31, Watkins 1985, Hoffner-Melchert 2008:405; zur Lautentwicklung s. 1.*-(s)k^he Fn. 7. Alitheth. konditionales *-ku* wird zweimal einfach und viermal mehrfach verwendet (mit bis zu vier Wiederholungen, s. Watkins 1985); die gleichbedeutende Erweiterung *-aku* (s. 2.*h₂o Fn. 35) kommt nur wiederholt vor. Dagegen wird alitheth. koordinierendes *-ku* in beiden Belegen einfach verwendet (s. 1.*-(s)k^he Fn. 8). – Anstatt idg. 2.*-k^he 'wenn' stehen im Jugheth. die voll betonten *maššan* und *mān* (s. *mō- Fn. 7-8), im Kluv. *aššan* (s. 2.*h₂o B4). – Die heitische Verwendung von 'wenn ... wenn' im Sinne von 'entweder ... oder' ist eine Neuerung.

†1.nattaku 'und nicht' enthält 1.*-k^he, s. Fn. 10
 ved. ca Konj., kondit. und temporal, 'wenn; als'⁶
]céd s. Fn. 7, ná ca 'wenn nicht', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

*-k^he 2.íd 'wenn gerade'

urur. *cáfd konditional 'wenn':

ved. céd 'wenn';⁷ jav. čōit 'wie'⁸

(*át k^he 2.íd) umbr. appei 'sobald, wenn'⁹

Nach Partikel

(*át k^he 'wenn aber')

umbr. ape 'sobald, wenn'

lat. simul atque 'gleich wie' < *'gleich wenn', s. B3

(*át k^he íd) umbr. appei 'sobald, wenn', s. Fn. 9

(*dōh-na k^he) lat. dōnique, dōnec, Jōdnicum Konj. 'bis', s. *dō Fn. 30

gr. lokr. ēv̄t̄e, Jdelph. hēv̄t̄e 'bis, solange', s. Fnn. 2-3

?altheth. -aku 'wenn, ob'; -aku ...-aku 'wenn ..., wenn; ob ... oder',

s. 2.*h₂o Fn. 35

1.*né k^he Konj. 'wenn nicht'

]heth. 2.nattaku;¹⁰ †nekku 'und nicht' enthält 1.*-k^he, s. 1.*né B3b

ved. ná ca¹¹

got. nih

(2.*tō k^he) altheth. takku Konj. 'wenn, falls', s. 2.*tō Fn. 13

Nach Pronomen

(*éad k^he)

altruss. ače Konj. 'wenn, obwohl', s. Fn. 4

?(2.*h₂o-m k^he) ?gall. ponc Konj. 'wenn, als' (?)¹²

⁶ Mit betontem Verb. Zu den Modi s. Delbrück 1888:329-30, 475 und Hettrich 1988:253-4; zur semantischen Mehrdeutigkeit s. *ibid.* 250 Fn. 62. – Zur Möglichkeit einer Entlehnung in die ural. Sprachen s. Katz 2003:298.

⁷ Im RV nur viermal belegt, aber später ersetzt céd subordinierendes -ca gänzlich; s. Delbrück 1888:596-8, Klein, *op. cit.* 251-3, Hettrich 1988:261.

⁸ Nur zweimal belegt; korreliert mit aθā 'so' in Y. 12.5-6. Das ist die einzige altiran. Spur von 2.*k^he. Zur Semantik s. B3.

⁹ S. Eichner bei Hettrich, Koll. Salzburg 279 Fn. 58.

¹⁰ Einmal belegt in diesem Sinne (Eichner, *op. cit.* 39; Watkins 1985:491, 496 = 300, 305), einmal als 'und nicht' (1.nattaku; s. 1.*né Fnn. 9-10).

¹¹ Dem RV fehlt aus keinem ersichtlichen Grund die banale Partikelfolge ná ca vollkommen (s. 1.*né Fn. 44). ná ca 'wenn nicht' kommt zuerst im RV-Khila 2.6.2.22 vor, dann AVŚ 8.10.31, 11.3.55-6.

¹² S. Lambert 1994:66, Delamarre 2003:251. Die Apokope wie in *etic* 'und' (s. *étí Fn. 20). Die Hypotaxis kann auch vom Vorderglied stammen.

B. Funktion und Semantik

Subordinierendes 2.*-(s)k^he hat die gleiche Wortstellung wie koordinierendes 1.*-(s)k^he, es steht also explizit nach dem subordinierten Wort oder nach dem ersten Wort des Nebensatzes.¹³ Es kommt auch in mehrfacher Verwendung vor, im Heth. gar überwiegend so (Fn. 5).

(1) Die häufigste Semantik ist die konditionale:

- Heth. *andan=ca ē-ri kait harzi LUUL U^{LU}-ku GUD-ku UDU-ku ēzi* (Gesetze I 98) 'was in dem Haus verloren geht, ob ein Mensch, eine Kuh oder ein Schaf, ...'
- Ved. *ā ca gāchān mīrām enā dadhāma* (RV 10.108.3c) 'Falls er herkommt, werden wir einen Vertrag mit ihm schließen'
- Lat. *nam absque te esset, hodie numquam ad solem occasum viverem* (Plaut. Men. 1022) 'denn ohne dich hätte ich heute den Abend nie erlebt'
- Got. *nih wesi sa fram guda, ni mahtēdī taujan ni waiht* (Joh. 9.33) 'wenn dieser nicht von Gott wäre, könnte er nichts tun'
- Aks. *ašte ne obratite se ..., ne imate viniti vū cēsar'istvie nesebiko* (Matth. 18.3) 'wenn ihr nicht umkehrt ..., so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen'

(2) Die Grenze zwischen konditionalem und temporalem Gebrauch ist fließend; zu temporalem gr. *ei* und lat. *si* s. Wackemagel, *KZ* 67 (1942) 5 = *Kl. Schr.* 261. Eine temporale Verwendung von 2.*-(s)k^he wurde schon mehrmals vermutet (Hettrich 1988:250 Fn. 62) aufgrund von etwa:

- RV 5.77.2c *utānyo asmād yajate vī cāvāh* 'Auch ein anderer als wir opfert, wenn (sobald) es tagt'.¹⁴

Dazu gesellen sich temporale Unveränderungen wie gr. *ēv̄t̄e* 'bis, solange', lat. *dōnique, dōnec* 'bis', umbr. *appei* 'sobald, wenn'.

(3) Für einen modalen, vergleichenden Sinn 'wie' sprechen lat. *simul atque* 'gleich wie' und jav. *čōit* 'wie', aber 'gleich wie' kann sich leicht aus *'gleich wenn, gleich als' entwickelt haben. Vgl. 3.*-k^he C2.

C. Etymologie: deparikativ; semantisch differenziert

(1) Subordinierendes 2.*-(s)k^he ist schon ursprünglich aus koordinierendem 1.*-(s)k^he hervorgegangen, s. Dunkel 2008a.¹⁵ Die spezifische Entwicklung von 'und' zu 'wenn' lässt sich wiederholt belegen, sowohl in der Ursprache:

- 2.*h₂o 'dabei, und' > 3.*h₂o 'wenn' (s. d. C)

als auch in den Dialekten, z. B.

- got. *ip* 'wenn' < idg. **étí* 'darüber hinaus' (aber nicht gr. *ei* 'wenn', s. **étí* Fnn. 5, 11)

¹³ Proklitisch nur in urur. *cáfd 'wenn'.

¹⁴ Das *ca* kann aber auch koordinierend verstanden werden, etwa Oldenberg, *op. cit.* 733 = 208: "auch ein anderer opfert und da (sich daran schliessend, dass er das tut) wird es hell".

¹⁵ Patri, *op. cit.* leitet beide diese Funktionen aus einer topikalisierenden her.

- aks. *a* 'wenn' < urbalto slav. **ǫt* 'und; aber', s. **e*-Fn. 11; zu *aŕe* 'wenn', s. o. Fn. 4
- me. und früh-ne. *an*(d)¹⁶
- lit. *2.bè* 'und; wenn' neben apr. *2.bhe, bha* 'und', s. *2.*b^he* Fn. 4-5

Die Entwicklung von 'und' zu 'wenn' exemplifiziert die allgemeine Entwicklung der Hypotaxe aus der Parataxe, s. Dunkel 1985:47-50. Parallel nun mit 1., 2.*-(s)*h^he* entwickelte sich auch 2., 3.**h₂o*:

Basisform	** <i>g^h-o</i> 'folgt'	* <i>h^h-h₂</i> 'irgendwie'	1.* <i>h₂o^hil^u</i> 'zu – hin, bei'	* <i>dól-de</i> 'zu – hin'
Daraus koordinierende Konj.	1.*-(s) <i>h^he</i> 'und'	—	2.* <i>h₂o^hil^u</i> 'dazu'	2.*- <i>de</i> 'dazu' (s. d. C)
Daraus 'wenn'	2.*-(s) <i>h^he</i>	—	?3.* <i>h₂o^hil^u</i> s. d. C	—
Daraus relativ	—	—	* <i>h₂i-ó-</i>	—
Generalisierend	—	3.*- <i>h^he</i>	—	—

(2) Gegen Kleins inner-indische Herleitung des konditionalen aus koordinierendem *ca* (*op. cit.*, nach Oldenberg, *op. cit.*) s. Hettrich, Koll. Salzburg 280-2 und 1988:260 Fn. 71. Klein hat ja auch ved. koordinierendes *u* als einzelsprachliche Neuerung erklärt (s. 2.**h₂o^hu* Fn. 3); zu seiner Methode s. die Einleitung §e. In diesem Fall stellt die Variante **-sk^he* sicher, dass die konditionale Verwendung schon mittellidg. Alters gewesen sein muss.

D. Bibliographie

WP L507-8; *IEW* 635-6; Brugmann, *Grdr.*² II:3:1004-8; Delbrück 1888:329-30, 375; Wackemagel, *IF* 1 (1892) 417 = *Kl. Schr.* 85; Oldenberg, *ZDMG* 60 (1906) 732-3 = *Kl. Schr.* 207-8; Bemert, *Glotta* 28 (1940) 78-81; Wackemagel, *KZ* 67 (1942) 1-5 = *Kl. Schr.* 257-61; Gonda, *Mnemosyne*, 4. Serie 7 (1954) 292-3 = *Selected Studies* I:315-6; Gonda, *Vsk* 5 (1957) 51-4 = *Selected Studies* I:370-3; Hoffmann 1967:216-7 Fn. 205; Wagner, *MSS* 20 (1967) 67-92; Eichner 1971; Szmerynyi, *FS Gipper* 764-6 = *Scripta Minor* 384-6; Klein 1985 I:238-56; Watkins 1985; Hettrich, Koll. Salzburg 279-82; Hettrich 1988:250-61; Berenguer 2000:459-63, 473-80; Patri, *IF* 108 (2003) 279-304; Dunkel 2008a:409-12.

I.**sm-* 'vereint, ein-'

s.**sém-* III.

¹⁶ E. g. *An it please you*. Die Verwendungsweise fängt am Anfang der frühmittelengl. Periode an. Meist ist das Subjekt ein Pronomen; oft steht *if* in der Umgebung. Etwas Ähnliches fand im Hollandischen statt, vgl. etwa *an't God gelief!* (A. Auer, p. M.).

2.**sm-* 'zusammen; gleich'

s.**so(m)* III.

**sm^ho-* 'irgendein'

s.**sém-* Fn. 15

**sma*, **sm^ha* 'einmal' Adverb, multiplikativ und temporal

A. Form

Beide Lindeman'schen Varianten sind vergleichend rekonstruierbar, aber ihre Verteilung überrascht: Der zu vermeidende Einsilbler kommt im Ved. ungeniert frei vor, die zweisilbige Variante lebt in sowieso schon mehrsilbigen Ableitungen weiter. Praktisch hat der Zweisilbler die Oberhand gewonnen, wie auch bei indefinitem **sm^ho-* 'irgendein' (s. Lautgesetze A.2d). Eine Vorform **sm^h-h₂e* wird durch ved. *sma* ausgeschlossen.

(**sma*) ved. 1. *sma* wort- und satzempht. 'eben, gerade' < *'einmal'¹
2. *sma* iterativ 'immer wieder' mit histor. Pritsens, s. B2
†*av. 2.mā* emphat., s. **mó/a* Fn. 4
†gr. *μά* 'fürwahr', thessal. *μα* 'aber, &é', s. **mó/a* Fnn. 5 bzw. 6

**sm^ha*]ved. *samaná* 'zusammen', s. Fn. 6
]sana^h wortempht., s. Fn. 4
gr. *ἄμα* Adv. 'gleichzeitig'²
]ἄματις, ἄμακτις 'einmal', s. u. vor Partikel
]got. *suman* 'einst, irgendwann', s. Fn. 3
]?]air. *samlaid* 'wie er, wie es', s. Fn. 5

Adverbiale Ableitung

(**sma-h₂* 'einmal' s. Fn. 1)

¹ *sma* wird im RV häufig gedehnt, ob durch *-*h₂* oder **eh₂*, s. Lautgesetze C.2b. – Zur synchron fokussierenden Funktion s. Kozianka und Mumm ('zoomend', *op. cit.* 61), *opp. cit.* Dagegen weist Tichy eine wortempht. Funktion zurück zugunsten einer generalisierenden und satzempht. 'allemaal; in jedem Fall' (*Die Nomina agentis auf -tar- im Ved.* (Heidelberg 1995) 131 Fn. 23), erkennt also nur 2. *sma* in allen Belegen an.

² S. Schwyzler-Debrunner 1950:534-5. Passt semantisch keineswegs zu indefinitem ἄμα- 'irgendein'. Sekundär betont. Nominalistisches in †*sma^hi* Fn. 3.

**sq̣ma-na* 'einmal'

†Jved. *samaná* 'zusammen, in gleicher Weise', s. Fn. 6
got. *suman* 'einst, irgendwann'³

†(**sma-i*) †urur. **smát* 'zusammen (mit), gleichzeitig', s. †**smét* Fn. 1 und C:
ved. *smát*, aav., jav. *2.maj*

Vor Partikel

(**sma ehy* 'einmal' s. Fn. 1)

(**sq̣ma e^he*) ved. *samaha* 'in der Tat', wortemphat. Pkl.⁴

(**sq̣ma 2.k^hid*) Jgr. ἀμάρτις und ἀμάρτις 'einmal', s. 2.**k^hid* Fn. 7

†(**sq̣ma li+i*) †nair. *samlaid* 3. Sg. m., n. 'wie er, wie es' < 'in gleicher Weise'⁵

†(**sq̣ma 1.nóhy* oder **sq̣ma-na ehy/2.*h₂o*)⁶

†ved. *samaná* 'zusammen, in gleicher Weise'

B. Funktion und Semantik

(1) Die nach der Endung zu erwartende rein modale Bedeutung 'in einer Weise, einheitlich' entwickelte sich dreifach: zu multiplikativem 'ein Mal',⁷ zu temporalem 'einst' und, im Falle von ved. 1. *sma*, zu einer emphatischen oder fokussierenden Partikel (Fn. 1).

(2) Dagegen drückt ved. 2. *sma* (meist in der Folge *ha sma*) mit Indikativ Präsens eine wiederholte Handlung in der Vergangenheit aus; es markiert ein Präsens als sowohl historisch als auch als iterativ, etwa 'immer wieder' – gerade anti-etymologisch.⁸ Das gemahnt an die idiomatische Verwendung von **sém-* 'vereint, ein' im Sinne von 'immer', s. d. B.3c. Bei 2. *sma* kann auch *purá*, die Vorzeitigkeit verdeutlichend, hinzutreten. Mumms Versuch, im Rgveda auch diese Konstruktion als fokussierend zu interpretieren (*op. cit.* 62), wirkt forciert.

³ Nach Schmidt 1962:99, 157 eine german. Neuerung nach **h²an* 'wann' usw.; da diese aber **k^ho-na* usw. fortsetzen, sind die Bildungen eher parallel.

⁴ Gegen die übliche Herleitung aus indefinitem *sama-* 'irgendein' (s. **sém-* Fnn. 15-6) mit der lokativ. Adverbialendung **-d^he* (vgl. gr. ἀπόθεν 'irgendwoher') wendet Lubotsky, *IJL* 38 (1995) 257-60 ein, dass *samaha* (RV 4x, AV 2x) nirgends indefinit, wie meist behauptet, sondern eher wortemphatisch wirkt. Die Quelle der Endsilbe sei daher emphat. **e^he*, vgl. ved. *dha* (**-g^ho* Fn. 21) und *kárhī* (**-g^hh* Fn. 11). – Da Partikeln nur Wörtern, nicht Stämmen folgen (s. die Einleitung 4a), ist indefinites *sama-* als Basis unmöglich. Vor-*ha* steht bei *samaha* vielmehr die Lindeman-Variante von *sma*, s. Lautgesetz C3.

⁵ Klingenschmitt 1994c:239 = 452 Fn. 4 setzt ein dekollektives Adverb **sq̣m-h₂-eli-ti* 'in ähnlicher Weise' an; zu *samail* 'Ähnlichkeit', s. **so(m)* Fn. 57. – Zu **sém* le 'eines dort; einmal', s. **li* Fn. 31-4.

⁶ Zur etymologisch mehrdeutigen Endsilbe s. **dno-* Fn. 21. – Oder zu *sámana-* n. 'Treffen, Zusammensein' und got. *samana* 'zusammen', s. **so(m)* Fn. 42, 44.

⁷ Ursprünglich wurden Wiederholungen gezählt als **sq̣(ṣ)ma*, **d^hys*, **trls*, ...; einzelsprachlich wurde **sq̣(ṣ)ma* ersetzt durch *stáṣṣi*, ἄνωξ, *semel* usw.

⁸ S. Klingenschmitt 1994c:241 = 454 Fn. 11. – Als selbständiges Adverb wurde 'immer' im Ved. durch die Neuerungen *sáda*, *sádam* (s. **dám-* Fn. 12a) ausgedrückt.

C. Etymologie: ein Wurzeladverb

Idg. **sm-a* 'einmal' ist eine adverbiale Ableitung der adjektiv. Wurzel **sém-* 'vereint, ein'.

D. Bibliographie

WP II:685; *IEW* 966; Brugmann *Grdr.*³ II.3:1008; Schwyzer-Debrunner 1950:534-5; Klingenschmitt 1994c:239, 241 = *Aufsätze* 452, 454; Mayrhofer, *EWA* II:779; Kozianka, *FT Innsbruck* 385-94; Mumm, *Internat. Journal of Diachronic Ling.* 1 (2004) 19-68.

†**smelo* definite, individualisierende, emphatische Partikel

s. **e-* Fn. 75, **s(ṣ)ma* und †**smét*

†**smét* 'zusammen mit'

Adverb, lokal

A. Form

Keine Spur der Lindeman'schen Variation (s. Lautgesetz A.2d).

†(**smét*) †urur. **smát* Adv., Präp. + Instr. 'zusammen (mit); gleichzeitig':

ved. *smát*; aav., jav. *2.maj*¹

†Jgr. μετά 'mit', s. **mé*, adverbiale Ableitungen

†urgesman. **meḃa*, **meḃi* 'mit', s. **mé* Fnn. 4 und 7

†alb. me Präp. + Akk. 'mit'²

†(**sq̣mét*) †ved. *sumát* 'zusammen (mit); gleichzeitig', s. **so(m)* Fn. 28

†gr. ἄνωξ 'gleichzeitig',³ s. **sq̣(ṣ)ma* Fn. 2

¹ Zur Syntax von *smát* im RV (in 12 der 13 Belege am Versanfang) s. Schneider, *IJDL* 9 (2012) 124-36; im Avest. zu unterscheiden von †*nai* 'von mir' (s. **mé-* Fn. 15) und 3. *maj* 'immer' (**sém-* Fn. 6). – Urur. **smét* kann nicht an gr. μετά 'mit', urgerm. **meḃa/ṣi* angeschlossen werden, da der arische Fortsetzer auch zweisilbig wäre. S. C.

² So Hamp, *Evidence for Laryngeals* 140; eher zu inklusivem **mé* 'mit', s. d. Fn. 1a.

³ Brugmann, *op. cit.* sieht hier die Lindeman-Variante **sq̣mēt* eines neutralen Piz. **sm-ṣi-* (> ved. *smát*); **smé-* ist aber keine Verbalwurzel, sondern eine adjektivische, s. die Terminologie s. v.

Nach Pronomen

†**ps smet* 'uns zugleich',⁴ s. 2.**nó-*'uns' Fnn. 24-5:

urar. *asmád* Abl.; gr. lesb. ἄμμε Akk., jion. ἡμεδαρός 'von uns stammend'; lat. *nōsmet* emphat. Nom.-Akk.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung

Da ein Vergleich von urar. **smát* mit gr. μετά und german. **mit* lautlich unmöglich ist (Fn. 1), bleibt **smát* ohne ausserarische Entsprechung. Da ein idg. **smét* unberechtigt wäre, sollten Herleitungen aus sonst bekanntem Material erwogen werden. Gegen die Inklusivpartikel **mé* als Basis spricht, dass diese keine Variante mit *-s- aufweist. Urar. **smát* 'zusammen (mit); gleichzeitig' könnte aber eine Ableitung entweder von **so-m* 'mit' durch die Adverbialendung *-et sein, vgl. gleichbedeutendes *sumít* von **sú-m* 'mit' (**so(m)* Fn. 28). Auch möglich wäre eine Erweiterung von **s(ql)ma* 'einmal' durch die Nullstufe der gleichen Adverbialendung.

D. Bibliographie

WP II:489-90; IEW 903; Brugmann, *Grundriss*² II.2:856 Anm., 897; Hirt 1927b:32; Hahn, *Language* 18 (1942) 94, 109; Schwyzer-Debrunner 1950:481 Fn. 3; Leumann 1977:229, 464.

**sg̃* 'enfernt, getrennt, abseits; ohne'

Adverb, lokal; oft mit Ablativ

A. Form

sg̃* kommt als freie Form nicht mehr vor, muss aber als gemeinsame Basis der unten stehenden Ableitungen und Folgen postuliert werden. Formal vergleichbar sind die auch nur in Verbindung vorkommenden 1.,2.,3.sp-*, 1.,2.**kp-* und 1.,2.**sp-*, aber diese wurden aus den Vollstufen **án*, **én*, 1.**né*, 1.,2.**ko-m* und **sén-* bzw. **só-m* reduziert und sind nie betont. Dagegen steht betontes **sg̃* primär zu sein: (a) Falls die Adjektive **sen-tjo-* 'gesondert' und **sén-o-* 'alt' hierher gehören, ist ihre Vollstufe durch die nominalen Ableitungsprozesse bedingt und deshalb genauso sekundär wie **néy-* gegenüber 1.**nú* 'nun'. Und gerade 1.**nú* gemahnt wohlwendend daran, dass betonte, nullstufige Grundpartikeln keine Seltenheit sind, vgl. **b^ht*, **dt*, **g^ht*, **h₂sú-*, **íd*, **ih₂*, **kálh₂*, **k₂ís*, **ká*, 2.**ní*, 2.**nú*,

**sápo*, **ád*, **áp* und **yí*; also ist eine Form **sg̃* struktural kein Exotismus.¹ (b) Als Zeugen für eine Vollstufe sind av. *hanarə* und lat. *sine* unzuverlässig, da ihre erste Silben auch Lindemann'sches **spn-* fortsetzen können (Lautgesetz A.2cd a. E.); unöftig ist eine metanalytisierte Kurzform **sp_{h2}* (vgl. **pr_{h2}* und **tr_{h2}*, s. **tr* II).

Gegen einen Endlaryngal in der Grundform (s. C3) spricht gr. ἄσπερ; einzelsprachliche Nasalhiate gehen auf **sen-*, **spn-* zurück. Auch hier ist das häufig angesetzte Rekonstrukt **sp_{h2}* also entbehrlich.

- ?**sen-* ?idg. **sén-o-* 'alt', s. Fn. 18
 ?**sen-tjo-* 'gesondert, besonderer', s. **so(m)* Fnn. 48-50:
 jeth. *šanezi-* 'angenehm, ausgezeichnet', ?ved. *sanita-*,
sanitya- Epitheton von Agni, abh. *sanñit* 'angenehm, sanft'
 ?av. *hanarə* 'ohne', s. u. adverbialen Ableitungen
 ?lat. *sine* 'ohne', s. Fnn. 7, 14
- **sg̃-* ??thet. *šannapi šannapi* 'hier und da, vereinzelt', *šannapili-* 'leer',
 s. Fn. 15
šannai 'verheimlicht, verbirgt', s. Fn. 21
 †*šani-* 'gleich, ein und derselbe', s. **so(m)* Fn. 32 a. E.
 ved. *sanutár* 'weit weg', *sánaiya-* 'fern, fremd', s. Fn. 10
 †*šanitár* 'abseits, unvermerkt', s. Fn. 3
 ?av. *hanarə* 'ohne', s. u. adverbialen Ableitungen
 khot. *anau*, jünger *anā* 'ohne'; osset. *ænae-* privativ, s. Fn. 11
 gr. ion. ἄσπερ 'ohne', s. Fn. 6
 ävev. *megar. ávics* 'ohne, abseits von', s. Fnn. 12-3 bzw. 6
 ?lat. *sine* 'ohne', s. Fnn. 7, 14; *sinister* 'links', s. Fn. 17
 got. *sundro* 'gesondert, allein', s. Fn. 20
 ??suns 'sofort, evθέως', s. Fn. 9
 air. *sain-* 'gesondert, verschieden', s. Fn. 8
 toch. B *snai*, A *sne* 'ohne'; B *snaittse* 'arm', s. Fn. 16

- †3.**se*² †uriran. **hača* + Abl. 'von – her; wegen', s. **so(m)* Fn. 58a:
 jav. *haca*, ap. *hacā*
 †ap. *hamičiya-* 'verschworen; feindlich', s. **so(m)* Fn. 20
 †lat. *sēd-* 'weg, fort; ohne' s. 1.**syē-* Fn. 30:
segregō 'trennen', *sēcturus* 'sorglos', *sēditio* 'Streit', *solvo* 'ablösen',
socors 'stumpfsinnig', *sevērus* 'streng', *sed* 'aber, sondern'

¹ Unbetont sind **du(s)-*, **i*, **ii*, **pr-*, **tr*; auch diese sind keine Reduktionen, sondern die Grundformen.

² So von Thieme angesetzt (KZ 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:1225), alles Material kann aber besser anders erklärt werden. – Zu 1.**se-ø* 'ihn' s. **sé-* Fnn. 49-50, zu 2.**se-ø* 'sich' s. 1.**syē-* nach Fn. 26.

⁴ So zuletzt Leumann, *op. cit.*, Leukart 1994:152 Fn. 64.

Adverbiale Ableitungen

- (*sen-ér, *spn-ér) avv. hanarə Präp. + Abl. 'ohne' (zweimal belegt)
 ?(*sen-i, *spn-i) ?theth. šani- 'gleich, ein und derselbe', s. *so(m) Fn. 32 a. E.
 †ved. sanitər Adv. 'abseits, unvermerkt'³
 ?lat. sine 'ohne', s. Fnn. 7, 14
 (*spj-ter) gr. ion. ἄσπε Präp. + Gen. 'ohne, fern von'⁴
 (*sp̥h₂u-tér) ved. sanutār Adv. 'weit weg', s. Fn. 10

Vor Partikel

- ?(*sp̥ ey) ??gr. ἄνευ 'ohne, abseits von', s. Fn. 12 (b)
 ?(*sp̥ h₂st̥) ??gr. ἄνευ 'ohne, abseits von', s. Fn. 12 (b)
 *sp̥ 2.h₂o/ulī '(auch) ohne'⁵
 *sp̥ h₂i [gr. megar. ἄνεις Präp. + Gen. 'ohne'⁶
 ?lat. sine Präp. + Abl. 'ohne, abseits von'⁷
 air. saín-Kompositionsvorderglied 'gesondert'; Adj. 'verschieden, besonders'⁸
 altkymr. hanaud Präp. 3. Sg. 'von ihm weg'; han Adj. gl. 'alium'
 mkyrm. han Präv.: hanfoi 'abstammen von', hanbwyllo 'denken an'
 ??got. sus Adv. 'sofort, evóθew', falls < *sp̥ h₂i + s⁹

- 3 Nach Meillet, FS Lévi 28-32 und Pinault 1989b:40-4 wurde ein sanutār 'weit weg' (Fn. 10) mit Endungsnullstufe zu *sanutār, dann zu sanitār dissimiliert. An allen drei Belegstellen aber kann sanitār mühelos als Gen. Sg. von sanitār- 'Gewinner' verstanden werden (Oldenberg 1909:156; Kümmel, *Das Perfekt im Arischen* (Wiesbaden 2000) 45-6). Dazu kommt, dass die Adverbialendung *-tér sonst keine Nullstufe hat, s. d. Fn. 1. S. Schwyzler-Debrunner 1950:537. Zur Psilose s. Fn. 12; Synonymenheftung in νόσφι ἄσπε τε (s. 2.*nó- Fn. 12). – Da ved. sanutār 'weit weg' erst indisch gebildet wurde (Fn. 10), ist die Assonanz an gr. ἄσπε nur zufällig. – Gonda 1953:33-4 und Meier-Brügger, *op. cit.* gehen von *sém- 'eins' aus: *spj-ter 'von einem (von zwei) weg'; die Adverbialendung *-ter wirkt aber sonst kontrastiv oder lokativisch, nie ablativisch.
 4 Die semantische Verblässung wie bei Folgen von Präverb + 1.*s)k̥e, s. d. B.4b. Zum Laryngalhiat s. Lautgesetze A.2c.
 5 Auch bei Aristophanes und hellenist. Dichtern belegt. Zur Psilose s. Fn. 12; der Zusatz des adverbialen -< erfolgte nach den semantisch ähnlichen χῆρις 'abgesondert, getrennt' und μάστιξ 'Kaum', s. Solmsen, *Beiträge zur griech. Wortforschung* (Strassburg 1909) 115. – Kaum zu urar. *nif 'hinaus, weg', s. d. Fn. 4.
 6 Zum silbischen Nasal im Laryngalhiat s. die Lautgesetze E4; dann *sani > *sini durch Umlaut (vgl. *cinis* < *konis, s. Szemerényi, *op. cit.* 23-4 = III:1218-9, Leumann 1977:101) oder den Einfluss des Imperativs sine 'lassel!'; zuletzt die Auslautsenkung. Zum Vergleich mit frühved. *sánu (Fn. 10) s. Fn. 14. Zu altlat. SENŪ (CIL I² 583.54) als Hyperform s. Leumann 1977:64. – Schmidt geht von *sene aus, einem Gen. des Reflexivpronomens, s. C1.
 7 Die Hypostase zum Adj. ist wohl sekundär, muss aber bereits Inseckit. sein. Schmidt geht von *sene, einem Gen. des Reflexivpronomens aus, s. C1.
 8 Semantisch vielleicht 'ohne (Verzögerung)'. Weitere Deutungen in *sém- Fn. 5a.

- *sp̥ h₂u [ved. sanutār Adv. 'weit weg', auch Präp. + Abl.¹⁰
 khot. anau, jünger anā Präp. 'ohne'; osset. aene- Privativpräfix;¹¹
 ?]gr. ἄνευ Präp. + Gen. 'ohne; abseits von',¹²
 ἄνευθε Adv. 'entfernt, getrennt'; el. ἀνεύς, Epidaurios ἀνεύς¹³
 ?]lat. sine Präp. + Abl. 'ohne, abseits von'¹⁴
 ?*sp̥ h₂o [?]theth. šannapi šannapi Adv.]'hier und da, vereinzelt'(?¹⁵
 ?]šannapi- Adj. 'leer', šannapilabj- 'leeren'
 ?]toch. B snai, A sne Präp. + Obl. 'ohne' < *sp̥ h₂o + i¹⁶
- 10 Zu *p̥Ha > urar., ved. aNa s. Lautgesetze A.2c, C3. – Ehemaliges *sánu (vgl. *sánutya* 'fern, fremd') wurde wie ved. *prātār* 'früh' durch die AE *-tér erweitert, vgl. ved. *saṃ-*, *ni-*, *na-tárām*; also kein Bezug zu gr. ἄσπε (Fn. 4). Dagegen ist *antár* 'zwischen; drin' ererbte.
 11 S. Hübschmann, *ZDMG* 38 (1884) 427; Bailey 1979:4a, 3b; Abaev 1958-89, I:149-50.
 12 S. Schwyzler-Debrunner 1950:535-6. Beidseitig ablativisiert in ἀνάνευθεν 'abseits, entfemt', vgl. *κροκάποιθε* 'bevo' (*p̥rh₂o Fn. 3). – Die Psilose geht eher auf Angleichung an privatives ἄ-/ἀν- zurück als auf Dissimilation vor -θεv oder Ionismus; so auch bei ἄνυς und ἄσπε. – Zur Endsilbe: (a) Die Comparanda legen als Quelle eine ererbte Folge mit 2.*h₂u 'dazu; und' nahe. Aber lautlich wäre dann gr. ἄνευ oder (mit *h₂ey) ἄνευ erwartet. Im Gegensatz zum gut motivierbaren megar. ἄνευ (Fn. 6) gibt es keine guten Muster für ἄνευ, nur εἶν und φεῖ. Analogisch geht es also nicht; alle anderen Deutungen trennen aber ἄνευ von *sanutār* und *sine* (s. die Einleitung 8e). (b) Lautlich leichter, semantisch aber schwierig sind *sp̥ h₂d 'gut entfemt' und *sp̥ ey (vollstufiges ferndeikt. *u ist unsicher (s. *u I), insgesamt aber ist diese Herleitung am wenigsten anfechtbar). (c) Deverbale Deutungen durch eine Allegro-Reduktion, ob von ἀνάνευθ' ich zucke den Kopf hoch, lehne ab' oder von dessen Imperativ ἀνάνευθ' (vgl. lat. *sine* 'ohne' und 'lassel!', s. Fn. 14) oder als ionisch kontrahiertes *ἄνευ 'lehne ab! Just say no!' von *ἄνευμαι, einem anzunehmenden Vorgänger von ἀνάνομαι 'ich zucke den Kopf wiederholt hoch, lehne vehement ab, vermeine' (s. *dno* Fn. 14), erklären nicht die ablativische Rektion. (d) Für nominalistische Deutungen s. C2-3. (e) Gegen eine Verbindung von ἄνευ mit ugerman. *ēnu 'ohne' (got. *inu*, *en*, *ōn*, *ādn*, *ānu*) aus idg. *ēnu 'entlang' s. C4.
 13 El. ἀνεύς mit innergrich. produktivem adverbialem *-s, argol. ἀνεύς mit ablativ. *-m (Himmig 2013:120, 170). Mit dem Auslaut von ἄνευ ἀνεύς ἀνεύς vgl. multiplikatives -ἀνι-ἀνις-ἀνις (*kelī Fnn. 14-6) und πέπουσι(v), *δov* πέπουσι(ς) 'letztes Jahr' (1.*p̥h₂ nach Fn. 40); dazu s. Schwyzler 1939:619-20; zu inklusiv Dunkel 1992a:167-8. Zu faktitivem adverbialem -< im Griech. s. AE *s I, Einzelsprachliches; zum Ny ephelkystikon s. AE *b^h Fn. 7.
 14 Das idg. *u lat. -e ergeben kann (Lautgesetze E1), erlaubt den Vergleich von lat. *sine* mit frühved. *sánu (s. Fn. 10). Zur ersten Silbe s. Fn. 7.
 15 Nur einmal belegt, s. *CHD* S:158-9. – Zu erwägen ist eine Vorform *sp̥ h₂o-b^h (gebildet wie *kwappi*) mit -nn- < *nh₂- (wie beim gemindernden -a, s. Melchert 1994:79-80; anders Melchert, *op. cit.* 2009:336-7). – Meist zu *sém-θ gestellt, s. Tischler, *HEG* II/2:811-2, aber exklusives 'vereinzelt' lautete auf Uridg. *čj-.
 16 S. Pinault 1989a:47; ein Neo-Lokativ wie gr. *okoi*, lat. *domi* usw. (s. AE *o Fnn. 18, 21).

Nominale Ableitungen

?(**sen-jo-*) ?[lat. *sinister* Adj. 'links'¹⁷

?**sén-o-* Adj. 'alt', IEW 907-8, NIL 613-5:¹⁸

ved. *sána-*, gr. ἔνη <ἡμέρα> f. 'der letzte Tag des Monats',

[lat. *senex*, Gen. *senis* m. 'Greis', air. *sen*, lit. *sėnas*

?**sén-tjo-* Adj. 'gesondert, besonder', s. **so(m)* Fnn. 48-50:

[heth. *šanezzi-* 'angenehm, ausgezeichnet', ?ved. *santia-*, *santya-*

Epitheton von Agni, ahd. *samfti* 'angenehm, sanft'

(**šh₂o-i-tjo-*) [toch. B *snaitsse* Adj. 'arm' < B *sna* 'ohne', s. Fn. 16

(**šh₂u-tjo-*) ved. *sánutya*-Adj. 'fern, fremd', s. Fn. 10:

?(**snt₂-tjo-*) ??gr. νόσσα f. 'Wendepunkt einer Rennbahn' < *die entfemte'¹⁹

(?**sp-tró-*) urgerman. **sundra-* 'gesondert':

got. *sundro* Adv. 'gesondert, allein', an. *sundr* Adv. 'gesondert,

auseinander', ahd. *suntar* Adv., Konj. 'gesondert; sondern'²⁰

Präsens depariclativum

(**šh₂o-ef* 3. Sg.)

heth. *šanna* 'verheimlicht, verbirgt'²¹

B. Funktion und Semantik

Überraschenderweise wird idg. **š₂* 'enfemt, getrennt, abseits; ohne' nie als Privativpräfix verwendet (s. Anhang 1., A.3e), auch nicht als Präverb. Als freie Adverbien dienen Ableitungen wie heth. *šannapi*, ved. *sanutár* und got. *sundro*. In adnominaler Verwendung ist der Sinn der Fortsetzer rein lokal 'abseits' (durch den Ablativ präzisierbar), etwa:

¹⁷ Falls ursprünglich intensiv-adithetisch, 'der, der ziemlich fern (bleiben soll)', d. h. zu vermeiden ist (s. die Terminologie u. deiktische Missbilligung (c)). *sinister* kann aber auch als Euphemismus verstanden werden, vgl. ved. *sántya-* 'gewinnbringender, ertragreicher'; zur Semantik s. **h₂g₂-Fn.* 13.

¹⁸ Das Antonym zu **sén-o-* war nicht **neh₂-o-* 'neu', sondern **h₂ju-h₂en-* 'lebenskräftig, jugendlich', s. IEW 510, NIL 278 mit Fnn. 23-5. – Nach Zehnder, *op. cit.* ist **sén-o-* eine Ydhiabteilung 'abseits, entfemt' > 'nicht (mehr) vorherhand' > 'von früher' > 'alt'. Nach Scarlata, p. M. entwickelte sich 'alt' entweder von 'fern von (der Lebenskraft); kraftlos, schwach' oder aber von 'abseits zu lassender, zu verlassender' (von Altersschwachen unter Treckbedingungen).

¹⁹ Zum Anlaut vgl. ἀπό νόσσης Il. 23.758, s. Schulz, *KZ* 29 (1888) 262-3 = *Kl. Schr.* 375; Bloomfield, *AJP* 12 (1891) 113 Fn. 1. Da hier ein Laryngalschwund **šh₂hu* > **snt₂* wurde durch Komposition noch o-Vokalismus gerechtfertigt werden kann, liegt hier idg. **sónu-* n. 'Rücken' zugrunde (aber nicht in άνευ, vgl. C2).

²⁰ Alle setzen **-r-* voraus, dürfen also nicht mit gr. ἄτερ gleichgesetzt werden (so IEW 907); s. Schmidt 1962:157-8. Schmidt 1962:159-60 stellt *sundro* mit ved. *satrá* 'zusammen' als Ableitungen von idg. **sém-* 'ein' gleich (also **sp-tró-*, s. **sém-* Fn. 29a).

²¹ S. *CHD* §:156-8; zum Kontrast mit *munna*(-): s. Puhvel, *Incontri Linguistici* 27 (2004) 101-4. Zur Wortbildung s. Puhvel und Melchert, *op. cit.* und die Terminologie u. Präsen depariclativum.

- Ved. *ksátrád apafayam sanutás cārantam* (RV 5.2.4a) 'ich sah, wie er abseits von seinem Feld wanderte'
- Griech. εὑρεν δ' εὐρύσοα Κρονίδην ἄτερ ἡμίονο ἄλλων (Il. 1.498) 'und fand den weitblickenden Kroniden, der abseits der anderen sass'
- Griech. οὐ μὲν γάρ ποτ' ἄνευ θηῶν ἦν, ἀλλὰ κατ' αὐτότους/στρωφᾶτ' (Il. 13.556-7) 'denn niemals war er abseits der Feinde, sondern er mischte sich mit ihnen'²²
- Lat. *tuam stultitiam sola facio ut scias sine alii arbitris* (Plaut. Cist. 64) 'sorg dafür, dass du allein von deiner Dummheit weisst, ohne andere Zeugen'.

Aus 'abseits von' entwickelte sich in leicht nachvollziehbarer Weise der adnominaler Gebrauch im Sinne von 'sonder, ohne' und die 'Rektion' des Ablativs wohl schon in urspracherlicher Zeit²³

- Avest. *hanaro ... aēnahō pasušō vīrāzōc* (Y. 31.15) 'ohne Unrecht an Tier und Mensch'
- Griech. γυμνὸν ἄτερ κόροθός τε καὶ ἀσπίδος, οὐδ' ἔχεν ἔγχος (Il. 21.50) 'nackt, ohne Helm und Schild; auch keine Lanze hatte er'

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Brugmann, *Grdr.*² II:2:893-4 setzt **sen-*/**spn-* an, WP II:494-5 und IEW 907 erweiternd dies auf **séni*, **sénu*, **sp-ter*. Alle gehen letztendlich vom Reflexivstamm 1.**šye-*, 2.**še-* aus. Dabei ist die semantische Entwicklung 'für sich' > 'abseits (von)' > 'ohne' bedenkenlos, vgl. lat. *sēd*. Das folgende "n-Formans" (WP II:495) oder "Partikel *ne" (Persson 1893:223) bleibt jedoch unerläutert bis auf die Erwähnung von aks. *svēie* + Gen. 'ausserhalb' (< **šyoj-njo-d*, s. 1.**šye-* nach Fn. 7).

Schmidt 1978:154-5, 165 setzt jedoch **šene* an und sieht dies als Genitiv des idg. Reflexivpronomens (neben **šeye* und **šel*), parallel zu **mene* in der 1. Sg. (hier als Folgen mit 2.**né* 'nahe bei' bzw. 1.μὲ 'weg, ab; ohne' gedeutet).

(2) Nominalistische Zugänge: Schulz, *op. cit.* und Oettinger, *op. cit.* 2007 legen idg. **sónu-θ* n., Gen. **sneh₂-s* 'Rücken' zugrunde, vgl. ved. *sónu-*, GN *Vīṣṇu-*, lat. *sinus*, -is 'Wölbung; Busen, Schoss', gr. ἀπό νόσσης (Fn. 19) et al. (in weder IEW noch NIL verzeichnet); s. Szemerényi, *op. cit.*, der auch gr. νότον anschliesst und vgl. **áno* Fn. 22.

Fritz, *op. cit.* trennt άνευ von allen restlichen Comparanda, um es von einem Abzählbildung²⁴ **š-ney-θ* 'nicht beim Nicken, ohne Nicken' herzuleiten, was über 'ohne' zu lokalem 'abseits, fern' geführt hätte.²⁵

Auch Hamp, *op. cit.* trennt άνευ von allen Comparanda und zieht es zu got. *inu* 'ohne' usw., aber nicht über dass Präverb **énu* 'entlang; nach' (dagegen s. Fn. 12 (e)), sondern mittels eines Nomens **šeh₂h₂u-* 'Mangel, Bedarf'; ähnlich Beekes, *op. cit.*

²² Die lokale Bedeutung liegt an dieser Stelle klar vor, so *LSJ* 135b 'away from, far from' und *LfgGE* I:819 'ausserhalb des Wirkungsbereichs von'.

²³ Zu pessimistisch ist Forsman, *Koll. Madrid* 111. Die Unterschiede zwischen den Kontinuanten sind nicht grösser als etwa bei 'vier'.

²⁴ Wie gr. άβεί, ved. *atrá*, s. **šém* Fn. 12.

²⁵ άνευ im Sinn von 'ohne Einwirkung' ist nur eine prägnante Verwendung von 'ohne'; es ist unnötig, hierin eine histor. Vorstufe zu sehen.

(3) Nominalistisch und laryngalistisch verführt Oettinger, *op. cit.* 1979:159: Aus heth. *šannai* 'verheimlicht, verbirgt' wird eine idg. Verbalwurzel **senh₂-* 'verborgen sein' erschlossen, mit zugehörigem Lok. eines Wurzelnomens **senh₂-i*, **sph₂-i* und eines *u*-Stamms **sph₂-ey* (gr. *ἔϋευ*)²⁶. Hackstein, *op. cit.* leitet toch. B *snai*, A *sne* aus dem Dativ **sph₂-ey* des Wurzelnomens bzw. aus **sph₂-eh₂-i*, Lokativ eines Kollektivums her. Mehr nominale Kasusformen bei Peters, *Die Sprache* 39 (1997), *Indogerman. Chronik* 35:119-20 Fn. 43; Tremblay, FS Rasmussen 576, 585.

(4) Keineswegs nominalistisch sieht Meillet in dem Verhältnis von gr. *ἔϋευ* und urchman. **ēnu* 'ohne' (got. *inu*, an. *ón*, ahd. *ānu*) zu idg. **senu* eine Parallele für das angelegliche *(*s*)*upo* 'hinauf/hinab' (BSL 30 (1930) 81). Zwar ist gerade der Kontrast zwischen **úp* 'oben, hinauf' und **súp* 'unten, hinab' kein gutes Beispiel des *s*-mobile, das die Bedeutung sonst nicht verändert, s. **súp* C; die Frage nach der scheinbaren Abwesenheit des *s*-mobile vor Vokal besteht. Hoenigswald bringt über ein Dutzend Beispiele, wo der Zusatz des *s*-mobile²⁷ den Schwund eines anlaufenden Laryngals bewirkt zu haben scheint. Die besten Beispiele sind idg. **sekʷ-* neben **h₂ekʷ-* 'sehen' und lat. *senex* 'Greis' neben *anus* 'Greis';²⁸ so wären auch lat. *sine* neben gr. *ἔϋευ* und urchman. **ēnu* einzureihen. Aber für *ἔϋευ* ist ein Laryngal unnötig und für urchman. **ēnu* wäre höchstens **h₂-* möglich, was dem Griech. nicht passt; s. vielmehr **ēnu* 'entlang, nach' B3. Von diesem kann gr. *ἔϋευ* aber keineswegs hergeleitet werden, da weder die erste noch die Endsilbe von **ēnu* die für "pneij" nötige Ablautvariation sonst aufweist.

D. Bibliographie

WP I:128, II:495; *IEW* 318, 907; Schulze, *KZ* 29 (1888) 262-3 = *Kl. Schr.* 375; Brugmann, *Grdr.*² II:2:893-4; Lohmann, *IF* 51 (1933) 325-6; Schwyzler-Debrunner 1950:535-7; Szemerényi, *Die Sprache* 11 (1965) 17-24 = *Scripta Minora* III:1212-9; Schmidt 1978:154-5, 165; Oettinger 1979:159; Hamp, *JIES* 10 (1982) 189-90; Beekes, *KZ* 96 (1982/3) 207-8, 228; Pinault 1989b:40-4; Meier-Brügger, *Glotta* 66 (1988) 137-41; Schrijver 1991:218-9; Fritz, *HS* 108 (1995) 195-204; Hackstein 1997:52-5; Puhvel, *GS* *Imparati* 674-5 = *Epilecta* 296-7; Melchert 2009c; Oettinger, *Darü slovestny* (FS Koch), Hg. Hock und Meier-Brügger 2007, 231-4; Zehnder, *GS* Schindler 2:462-6.

1. **so*, **sóm* 'zusammen, mit, bei; gleich, derselbe'
Adverb, lokal; oft mit Instr.

A. Form

I. **so*, **su*

Ein nasalloses idg. **so* 'zusammen; gleich' wurde zuerst von Schulze 1892:494 aufgrund eines Vergleichs von frühgriech. *ἔ*- in Nominalkomposita mit gleich verwendetem lit. *są*- angesetzt. Jetzt sind ved. und kelt. Comparanda dazugekommen; dem Anatolischen fehlt die nasallose Variante allerdings vollkommen. Die Suppletivvariante **su* kommt im Baltoslav. noch als selbständiges Wort vor.

I. **so* ?idg. **so* pronominale Genitivendung, falls possessives 'von ihm' aus lokalem *'mit ihm, bei ihm', s. **o*-Fn. 64 und die Einleitung 5c ved. *sa-* in *sayáji-* 'zusammengejocht; Gefährte' *et al.*, s. Fn. 6 ?jgr. *ś-* in *śantarpoḥ* 'den gleichen Vater habend' *et al.*, s. Fn. 7 mkyrn., kom. *he-* in *hediw* bzw. *hethew* 'heute', s. Fn. 5a lit. *sa, sa-* (dial.), lett. *sa, sa-* Präp. + Instr., Präv. 'mit', auch performativierend:¹ altlit. *sà dievù* 'mit Gott', *satařiti = susitařiti* 'sich verabreden, übereinkommen', *satiki = sutiki* 'zusammenpassen, treffen, zustimmen', dial. *salik, salik = sullg, suygg* Präp. + Instr. 'gemäss, mit'

****su*** ?idg. **su*, Endung des Lok. Pl., falls < 'mitten in', s. Partikel **i* B.3c und die Einleitung 5c jgr. myk. *ku-su-*, hom., altatt. *ξὺν* 'zusammen, mit' < Lok. Pl. **ks-sú*, s. **kás*-Fnn. 4-7a; juerat. *ξὺν* 'zwischen', s. **kás*-Fn. 12 urbaltoslav. **su* Präv., auch performativierend; Präp. + Instr. 'mit, in Begleitung von':² Jurslav. **su*, auch 'von – herab': aks. *sū*, russ. *s-, so-* *et al.*³ †aks. *sūmrūt* 'Tod', s. 1. **sue*-Fn. 14 lit. *su-* Präv. (auch performativierend), *sū* Präp. + Instr. 'mit'⁴

¹ S. Franke 1929:188; 1962-5:753-4.

² Das Lit. schliesst eine Herleitung aus **ks-sú* 'in den Reihen' (vgl. gr. *ξὺν*(v)) aus, s. **kás*-Fn. 8.

³ Die Bedeutung 'von – herab' (vgl. russ. *sumesedjij* 'verrückelt, lat. *vecors*') entstand durch die semantische Überwältigung (s. die Terminologie) der Präposition durch den ablativischen Gen., wie bei iran. *hačā* (s. Fn. 58a) oder lat. *dē* (s. **dō* B3). Für Statistik, Dialektologie und Literatur s. Dunkel 2005b:58. Eine andere Quelle in Fn. 17.

⁴ S. Franke 1929:187-9, 1962-5:935-6. Die Nebenform *suo-* (auch lett.) wurde innerbalt. gebildet, etwa als Kontributivum zu *nuo-*, *nuō* 'von – herab, von – weg' (**śno* Fn. 19), s. Franke 1929:188. – Zu homonymischem lit. *su-* aus **h₂s-* 'gut' s. d. Fn. 16.

²⁶ Ohne Laryngalfärbung, erwartet wird "ἔϋευ" (Fn. 12). Schrijver, *op. cit.* 218 setzt **h₂-* an. Aus welchem Grund auch immer; s. **h₂* Fnn. 1, 4.

²⁷ Zu lat. *apsator* 'erreichen, erfassen' neben *sepelio* '(ehrenvoll) anlassen' s. 1. **h₂* Fn. 27. – S. Hoenigswald, *Language* 28 (1952) 182-5 und in: *Comparative-Historical Linguistics: Indo-European and Finno-Ugric*, Hg. Brogyanyi und Lipp (Amsterdam 1993) 119-22; Southern 1999:118-25.

Adverbiale Ableitungen

*sô-m s. u. II.

*su-m s. u. II.

?(**su-r*)?jap*r. sargi* 'um, herum, bei' < **sur g'ê*?jurt*urs* m. 'Umlauf' (Becken eines Wassermühlensrads)⁵

Nominalkomposita mit *sô im Sinne von 'zusammen, gleich'

*sô-dî 'am gleichen Tag', vgl. **sém-* Fn. 27a?Jved. *sadyás, jsadyas* Adv. 'desselben Tags, sofort', s. **df-* Fn. 20?Jgot. *sintains* 'täglich', s. **sém-* Fnn. 4, 27aJmkymr. *hediv*, korn. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute'^{5a}Einzelsprachlich: ved. *sayá-* 'zusammengehoht; Gefährte; sôni-' aus gleichemMutterleib', *sávyas-* 'gleiche Kraft habend', *sávarja-* 'gleiche Farbe habend', ki. *savatsa-* 'mit (ihrem) Kalb zusammen' usw.⁵?Jgr. hom. *παπαρος* 'den gleichen Vater habend', *δῆρις* 'gleichbehaart'⁷*ῥοσχη* 'Weintraube'^{7a}2.δῆροι 'Ἄρηος = θεράπωντες 'Ἄρηος, 'Kriegsbegleiter'⁸?τοίετας (Akk. Pl.) 'gleichaltrig, desselben Jahrgangs'⁹

⁵ Beide sind Hapax legomena, s. MaZiulis 1988-97 IV:169-70. Zur Pkl. -gi s. **b^o* Fn. 9; das Hinterglied -*turs* aus idg. 2.**tyerH-* 'fassen' (s. 1.*(-)k^he Fn. 5).

^{5a} Aus der Erweiterung **sô dty* < **sô dity-ê*. Vor dem Lok. wird **sô* kaum der anaphor. Nom. Sg. m. **sô-ê* sein. – Durch i-Umlaut wurde **sô* zu *he-*, das selber produktiv wurde, s. Hamp, *Études Celtiques* 17 (1980) 166; Schrijver 1997:24-5.

⁶ Meistens verdankelt es ein dreifacher Zusammenfall, ob ind. *sa-* oder iran. *ha-* auf idg. **sô* oder 2.**sy^h*- 'zusammen, gleich' oder aber 1.**sy^h*- 'ein' zurückgehen. Für obige Formen ist **sy^h*- aber ausgeschlossen, wenn **-N-* vor *y* ergibt (AIG I:10-1); vgl. ggf. *savatsa-* 'mit Kalb' mit ved. *sapátsam* 'ein Jahr (lang)' (s. **sém-* nach Fn. 34).

⁷ Nach Wackernagel, AIG:II.1 73, Schwyzler 1939:433, Frisk 1970:342 stellen solche Formen die Æol. Vertretung von idg. 2.**sy^h*- 'zusammen, gleich' dar. Jedoch ist ein kopulatives ð/ê- weder im Æol. (vgl. *ἀκόντι, ἀκόνισον* bei Sappho, s. III.) noch sonstwo im Griech. belegt (zum Myk. s. Fnn. 20a, 21a; zu *διαιλός* 'gleich' s. Fn. 54), ebenso wenig wie eine o-Fürbung des privativen *á-* (sapph. *ἀχαρίς, ἀβλάπην* usw.; myk. *a-ki-i-to;* zu *o-wi-de-ta-i* s. 1.**h²* Fn. 63) oder der athemat. Endungen des Akkusativs -*a*-, -*oç* oder der 3. Plural -*αται*-, -*ατο*-. Deshalb hat für *παπαρος* et al. Schulzes Vorform **sô* den Vorzug. Die ion. Psilose (bzw. Grassmann in *θῆρις*) verursachte einen Zusammenfall mit den Fortsetzern von 1.**h²*o 'bei', etwa in 1.δῆροι 'Ast' (Fn. 8), *δαίρος* 'Reichtum', *ῥόνων* 'Nebengericht' & *alibi*.

^{7a} Wohl ein Kollektiv **sô-s^h-eh²-* 'Zusammenhaltendes' zur Wz. von *êw^h* 'halte'. Zu *ὠχοφώρτα* (N. eines Weinfestes) s. 1.**h²*d Fn. 43. Weiteres bei NIL 207-8.

⁸ Nach Schulze 1892:496-8 aus **sô-sd-o-* zu 2.**sed-* 'gehen', also *ê-ç-oi* = lat. *com-i-têz*, vgl. auch *ἀκόλουθος* 'Weggeführte, Begleiter' (s. III.) und **me-h²-êr-* f. 'Begleiterin' (s. **m²* Fn. 21). Zum Homonym 1.δῆροι 'Ast' s. 1.**h²*o Fn. 40, 42.

⁹ Nur in Il. 2.765 *ῥετρας οἰέτας* ... (scil. *τετρας*); hyperattisch für **ῥεταç* 'nach Wackernagel 1916:65. Wackernagels frühere Herleitung aus oilfo/-*fétas* 'einjährig' (KZ 25 (1881) 280 = *Kl. Schr.* I:224) lässt die anderen *ê*-Bildungen unerklärt. – Wohl davon verschieden ist Hesychs *ῥεταç* *παρὰ τοῖς βαρβάρους* *ὁ καλλιθρις* 'ausländischer Ausdruck für einen Schönhaarigen'.

ὄγαστωρ, ὀμογάστωρ (Hesych) 'aus gleichem Mutterleib'¹⁰

ὀξύλον, ὀμιον, ἰσχύλον (Hesych) 'aus gleichem Holz, gleich'

?Thom. *ἄρ* 'Gattin, Frau', falls < **sô-har-*^{10a}ap*r. sawayte* f. 'Woche', lit. *savátė* < **V*'Versammlung' (vgl. l*us. savor*)*sal(i)l(i)ban, salábin*, lit. *saliiúbas*, dial. *saliúbas* 'Gemahl, Ehe'

II. Die Erweiterungen *sô-m und *su-m.

Eine interne Vokalsuppletion **sôm* : **sum* wäre einmalig, da diese Alternation sonst nur im offenen Auslaut auftritt (s. Einleitung 4d). Es liegt nahe, **sôm* und **sum* als parallele **m*-Ableitungen von **sô* bzw. **su* zu analysieren. Beide haben Spuren im Heth. hinterlassen, existierten also schon vor der Abspaltung des Anatolischen. Uridg. **sum* 'aus sich' ursprünglich als Simplex gebildet, da sich 2.**sy^h*- durch Sekundäriblaut selbstständig hat (s. III). Mit der Zeit verdrängten **sôm* und **sum* ihre nasallosen Basisformen überall ausser im Ostbaltischen.

Eine e-Stufe ist nicht belegt, die Form **sém-* bedeutet nur 'vereint, ein', nie 'zusammen, gleich' (s. d. Fnn. 19, 27).

*sô-m^{10b}heth. *-san* lokale und modale Partikel¹¹jixšan 'so, in dieser Weise', *kuššan* 'wann?', s. Fn. 31

jānezzi- 'angenehm; vorzüglich', s. Fn. 49

?jāni- 'gleich, ein und derselbe', s. Fn. 32

?Jlyk. *hiti, himeñi* Präv. '?', s. Fn. 29urur. **sám* 'zusammen, mit, gleichzeitig', nur Präverbved. *sám*;¹² av. *hām*, jav. *hqm*, ap. *ham*Jved. *santia*- Epitheton von Agni, s. Fn. 50Jsa^hji^hur- 'X-beinig', s. **g^hou-*, NominalkompositaJgr. *ὄμος* 'gemeinsam, derselbe, gleich', s. u. nom. Ablt.Jlat. *similis* 'gleichartig, ähnlich', s. Fn. 55Jgerman. **sama-* '(der)selbe, gleich, ein', s. Fnn. 36-8ahd. *samfi* 'angenehm', s. Fn. 48urbalto-slav. **som-* 'mit, zusammen', Präv., Präp. + Instr.:aks. *sū, sū n-* 'mit'; J+ Abl. 'von – herab', s. Fn. 17

¹⁰ Vgl. *ἀγάστωρες* *ἀδελφοὶ δίδμοιο* 'Zwillingsbrüder' (Hesych) mit 2.**sy^h*; zu *ἀδελφεός* s. Fn. 52.

^{10b} D. h. 'Zusammenpassende, Zusammengefügte'; ganz anders in 1.**ye-* Fn. 59.

^{10c} Zum nominalen Akk. **sô-m-s*, **sô-bei* Fn. 31. Auf ein Diakritikon wird verzichtet.

¹¹ Bezeichnet die unmittelbare Nhe, auch 'zugunsten von'; erscheint häufig neben *šer* oder *šarš* nach *CHD* Š:126-55 (mit Lit.) und Hoffner-Melchert 2008:374-7. – Nach Goetze, *Archiv Orientalný* 5 (1933) 30 Fn. 1. Pedersen 1938:158-9, Caruba 1964:427, 429-30, 1969:19, 35, 38 aus (einem anzunehmenden) **saran* < **s^hr* reduziert. Josephson 1972:419 vergleicht ved. *sma* 'einmal; eben, gerade; immer', das aber von idg. **s^h(y)ma* 'einmal' her stammt.

¹² Mit *snjam* RV 10.191.1. Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.*

als Kompositionsvorderglied aks. *sq-*, russ. *su-*:
 aks. *sqsdū* 'Nachbar', s. u. vor Verb; russ. *sutki* f. Pl.
 tantum 'Tag und Nacht, 24 Stunden' < **som-tuk*;
 serb.-ks. *suogū* 'Beischlaf', s. nach Fn. 62
 apr. *san-*,¹³ *sen-*,¹⁴ Präverb und Präp.
 lit. *sq-*, *sam-*, *san-* Präverb

sōm* ?sōm-o* 'zusammgehörig; passend', s. u. Fn. 46-8 bzw. 39:
 ?air. *sōm* 'ruhig, angenehm'; ?Jurgerman. **sōma* 'passend';
 aks. *sami* 'selbst, allein'
 (**sōm-eh₂*) an. *sōma* (auch *sama*) 'passen, angemessen sein'

**su-m* heth. *šumamāh-* 'vereinigen', s. Fn. 66
 ved. *sumāti* 'zusammen (mit), gleichzeitig', s. Fn. 28
 gr. σύν Adv., Präiv., Präp. + Dat. 'zusammen, mit'¹⁵
 ὕγμεος; συλλαβή. Σαλαμίνιοι (Hesyeh) 'Griff, Silbe'
 ὕλοος; στρατός; Περγαίοι (Hesyeh) 'Heer'¹⁶
 kypr. *su-tu-ka-1*, *u-tu-ka* 'mit Glück, schön τύχη'^{16a}
 ?Jurgerman. **sunbrō* 'südwärts; im Süden', s. Fn. 30
 ?aks. *sū*, *sū n-* Präp. + Gen. 'mit'; ? Abl. 'von – herab'¹⁷
 ?Jsamū 'selbst, allein', s. Fn. 39

III. Die Neo-Nullstufe 2.**sq-* 'zusammen, gleich'. Diese durch Sekundärbau (s. die Terminologie s. v. (b)) entstandene Variante kam nur in Ableitungen und Komposita vor.¹⁸ Zur Semantik s. B3. Hier nur Einzelsprachliches; Rekonstrukte stehen erst nach der Fn. 51.

urar. **sa-* (s. Fn. 6), z. B. **sapātī* H-f. 'Mitweib, Nebenweib':
 ved. *sapātī*, -jav. *hapaṭi-*
 **sajāṣā*-Adj. 'mit gleichem Geschmack, gleichgewillt':
 ved. *sajāṣā*, nav. *hazaṣa-*

¹³ Nur in *sanday* 'geh weg!' < 'mit Gott' und *saninsle* f. 'Gürtel'.

¹⁴ Mit *a > e* in unbetonter Silbe, s. Trautmann 1910:100-1, 104-9.

¹⁵ Bewahrung von *s* vor *u* wie in οἷς 'Schwein', δαός 'dicht'. Zur Verwendung s. Schwyzer-Debrunner 1950:487-91. – Gegen eine Herleitung aus idg. **sōm* (Dankel, *op. cit.* 58-9) mit Recht Vine, GS Schindler 562-3. Zu ἔυν 'mit' s. **h₂s-* Fnn. 4, 7.

¹⁶ Zum Anlaut vgl. ὄς neben οἷς, δουλός 'hautig' neben δουός 'dicht'; s. Dankel, *op. cit.* 58-9, Strunk, FS Risch 254. – Das Kypr. hat daneben auch /sun/, vgl. etwa *su-ne-ke-no-to* συνεγενοντο und *su-no-ro-ko-i-se* σύν ἄρκος, s. Egetmeyer 2010 I:450.

^{16a} S. Masson 1983:287; Strunk, *op. cit.* 254; Egetmeyer 2010 I:167-8, 450-2. – Gr. ὄ, kypr. *u-* ist polygenetisch, s. **ad* Fn. 41.

¹⁷ Zur Semantik s. Fn. 3. Zur Übertragung des auslautenden Nasals auf anaphor. *ḫ-*, z. B. **sūn jīmī* > *sū njīmī* 'mit ihm', s. **h₂jō-* Fn. 5. – Auch **sō-m* wäre möglich als Vorform, vgl. **kūn* < 2.**ko-m*.

¹⁸ Zu unterscheiden von 1.**sq-* 'ein', s. **sēm-* III und Fn. 27. Vgl. das Reimwort-Synonym **kp-* aus 1.**h₂m*.

?**sab^hah-* f. 'Versammlungshalle; Öffentlichkeit, Gesellschaft':^{18a}
 ved. *sabhd-*, jjav. *habāspa-* PN
 ved. *sakṣit-* 'zusammen wohnend', *sasrūt-* 'zusammenfließend'
sāgdhi- f. 'gemeinsames Essen' < **sq-g-s-ti-*
 ?ap. *hamātār-* Adj. 'von der gleichen Mutter stammend'¹⁹
 ?*hamiṣya-* Adj. 'verschwoenen, consuratur; feindlich'²⁰
 gr. ἀθρόοι Pl. 'versammelte, vereinte'; ἄλοχος f. 'Gattin', s. Fn. 62
 ἀκόλουθος m. 'Weggeführte, Begleiter'
 ἄκοιτις f. 'Gattin'; auch lesb. ἄλοχος f. 'Gattin' (Sappho)
 ἄπαξ Adj. 'insgesamt, sämtlich, ganz', lesb. ἄπαξ (Sap. Fr. 60.2)
 ?*myk. ku-su-ḡ[-pa]* (TH FG 278.3), falls **ḡ* von ἄπαξ^{20a}
 ?hom. ἄσοσητήρ m. 'Helfer'²¹
 ?*myk. a₂-e-ta*, falls m. /*hantentis*/ 'Mitarbeiter, Helfer'^{21a}
 lat. *simitū*, JSIMITUR Adv. 'gleichzeitig, zusammen'²²
 ?Jurgerman. **sunbrō* Adv. 'südwärts; im Süden', s. Fn. 30
 ?*am. (h)am-* Präiv. 'zusammen',²³ z. B. in *anč'anem* 'gehe vorbei',
hangč'im 'ruhe mich aus',²⁴ *hangist* 'Ruhe, Frieden'²⁵
 ?*tanēn, amen-* 'ganz, all, jeder'; *amenayn* 'ganz, all, jeder'²⁶

^{18a} Falls ursprünglich 'gemeinsames Gespräch, colloquium', die Kombination *sdm* + *bhā-* ist im RV nicht belegt, s. Scarlata 1999:350-1, der in Fn. 492 einen Anschluss an nhd. *Bau* < **b^huh₂-* 'in Erscheinung treten' erwägt. Zu **syēb^h-o-* 'von eigener Art' s. 1.**syē-*, Wurzelanalyse und Mayrhofer, EWA II:701.

¹⁹ Oder aus **hamātār-* haplogolisiert, vgl. ap. *hamapitar-* 'vom selben Vater stammend' (s. im Text nach Fn. 44 und Fn. 20) sowie der ved. Lok. *śāsmīn* 'an demselben' < **śāsmīn* (**śō-* Fn. 58).

²⁰ Nach Schmitt eher haplogolisch aus **hamo-miṣya-* 'zum gleichen Vertrag gehörig' (GS Nyberg II:182-5). Auch nasallös **so* (s. o. I) ist möglich. Thieme sieht in **se-mitra-* 'weg vom, ohne Vertrag; treulos' eine Entsprechung zu lat. *se* 'weg, fort; ohne' (KZ 85 (1971) 298 = Kl. Schr. II:1225); dagegen s. **sq* Fn. 2.

^{20a} Vgl. vgl. *śūmāc*, *myk. ku-su-pa*; s. Lejeune, *Mémoires* IV:276.

²¹ Das zugrunde liegende *doosōm* 'helfe' (erst bei Moschos im 2. Jh. v. belegt) beruht wohl auf einem **doosōs* 'Helfer' < 2.**sqm-sok^h-jo-* dar, vgl. lat. *socius* 'Gefährte, Verbündeter', *consociatus* 'verbunden' und s. Frisk 1960:117.

^{21a} Aus 2.**sqm-senb^h* nach Leukart 1994:72 (Hawies T. Meixner).

²² Für **sanmī* < **sqm-ḡj-ḡj-tu-* (s. Lautgesetze A.2c, E4) durch i-Umlaut oder Kontamination mit *simitū*; zum Hinterglied vgl. *fortūitū* 'zufällig'. – Neben *simitū* auch inschriftliches SIMTUR (KUL 6.9290 (Rom), 10.174 (Potenza)); da beide Belege vom 1. Jh. n. stammen, ist dies kaum ein altlat. Neoblativ mit rustikum-r filr -*ā* wie in *arbitr*, *apVR* *pNEM*; stattdessen wurde *simitur* nach *igitur* *cār* *ḫtur nūper* *semper* *nōcter* oder als Verbalform im unpersönlichen Passiv gebildet, *ḫtur in urbem* 'man geht nach Rom' (Vine, p. M.).

²³ Auch in iran. Lehnwörtern, z. B. (*hāmbar* 'Vorratsort' < iran. **ham-bāra-*. Das Präverb (*hām-* geht z. T. auch auf **h₂no* zurück, s. d. Fn. 8, Olsen 2002:310-1).

²⁴ S. Klingenschmitt 1982:43 Fn. 10 und 191, *LIV*² 134-5 mit Fn. 4 bzw. 393-4; zu *anč'anem* vgl. aber **h₂nīt* Fn. 27.

²⁵ Nach Olsen 1999:480-2 *han-* letztlich deverbal, vgl. lat. *conquiescō* 'zur Ruhe kommen'.

²⁶ Aus **sqm-mojni-* nach Olsen 1999:281, 426, 803f., mit Verweis auf **ko(m)-mojnoli-* 'gemeinsam' (1.**ko(m)*, Nominalkomposita a. E.); sonst aus **sqm-o-* 'irgendem', s. **sēm-* Fn. 18.

Adverbiale Ableitungen

- **sq-d^hé* urar. **sad^há* Adv. 'zusammen, mit', Präp. + Instr.:
ved. *sadhā-* (vor *mād-*, *stati-* und *stha-*), *sadhá*;
auch 'gleichzeitig', s. Schneider, *op. cit.*
aav. *hadā*, jav. *2.hadā*; ap. *hadā*
arm. *ənd* Präp. + Dat., Lok. 'mit'²⁷
- ?(**sm-ét*) ?urar. **smát* 'zusammen (mit); gleichzeitig', s. Fn. 28
ved. *smát*; aav., jav. *2.ma*; jlav. *maṛaṭhā-* 'mitsamt dem Wagen'
(**sum-ét*) ved. *sumát* Adv., Präp. + Instr. 'zusammen (mit), gleichzeitig'
(5x im RV);²⁸ *sumádratha-* 'mitsamt dem Wagen'
- ?(**sóm-ti*) ?jlyk. *hñiti* Präv. '**r*'²⁹
(**sq-tós*) ved. *sátás* Adv. 'zusammen, vereint, völlig, ganz und gar'
(**sq-tró*) urar. **satrā* Adv. 'zusammen, insgesamt, ganz und gar':
ved. *satrā*;^{29a} aav. *hadrā*, jav. *hadra*
?urgeman. **sunbrō* Adv. 'südwärts; im Süden';³⁰
an. *sūdr*, ahd. *sundar*; *sundarwind* 'Südwind'
] **sūbrō* (analog nach **nurbrō*, s. **nér* Fn. 5): ae. *sādan*

Vor Partikel

- ?(**som ánd^hi*) ?jlyk. *hñmēti* Präv. '?', s. Fn. 29
?(**som óhy*) ?jved. *samānd-* Adj. 'gemeinsam, vereint' < **samé*, s. Fn. 43
†(**sóm lhy* 'gerade zusammen')
†heth. *šani-* Adj. 'gleich, ein und derselbe', s. Fn. 32

²⁷ Formal mit *ənd* + Gen. 'für, anstatt', *ənd* + Akk. 'zu, nach', und *ənd* + Instr. 'unter' zusammengefallen, s. **ánd^hi* Fn. 11.
²⁸ Zur Syntax von *sumát* im RV s. Schneider, *IJDL* 9 (2012) 124-36. Gegen eine Trennung von gleichbedeutendem *smát* s. Oldenberg 1909:76 zu RV 1.73.6 und die Terminologie u. Synkretismus (c); zur Etymologie s. †**smé* Fn. 1 und C. – Das -u- ist anders als oben nicht erklärbar: **sq^het* oder Lindeman'sches **sq^hmet* hätten ved. "samat" ergeben, s. Lautgesetz C3; gegen die Analyse als Neutrum eines **sumānt-* 'schön' (so Geldner 1951) siehe Oldenberg *ibid.* und Mayrhofer, *KEWA* III:343.
²⁹ Nach Melchert 2004:24 ist -i hier die Reflexivpartikel; nach Neumann 2007:95-6 setzt *hñti* das Ptz. **hñsént-* 'wahr' fort. Degegen setzt *hñmēti* nach Melchert *ibid.* **som ánd^hi* fort (sonst geht **sóm* keiner Partikel sicher voraus); nach Neumann *ibid.* ist *hñmēti* eine Verbalform.
^{29a} Zur Syntax im RV s. Schneider, *IJDL* 9 (2012) 115-23. – Etymolog. anders in **sq^h* Fn. 20.
³⁰ Formal problemlos (auch **sum-trō* ginge; zur Wortbildung s. **nér* Fn. 4), semantisch aber schwierig. Die Alternativen sind nicht besser: Sonst wird **sunbrō* mit *Sonne* verbunden, mit *geschwindig* gesund (s. **h^hsá-* Fn. 12) oder mit idg. **sāpo* 'unten'.

Nach Partikel

Pronominale Neo-Obliquusstämme wie **esm-*, **kosm-* und **tozm-* gehen letztendlich auf Univerbierungen von postponiertem **sóm* mit Partikeln oder Pronominalstämmen vor. *emphat. *éhy* zurück, s. **e-* III.d.

(**e sóm* 'mit dem Erwähnten zusammen')

- idg. **esmehy* Instr. 'mit dem (Erwähnten)', s. **e-* III.d
got. *inna* Dat. m. 'ihm'
(**i-m ihy som*) jheth. *enišān* 'so', s. Fn. 31
**kī sóm* 'hier zusammen'
heth. *kišān* Adv. 'so, in dieser Weise'³¹
(**kīsm-ehy* *emphat./Instr.* 'hiermit', s. **kólf-* Fn. 17)
got. *himma* Dat. 'diesem'
(**kī 1 ni sóm*) jheth. *kinišān* 'dieses', s. Fn. 31 a. E.
(**kā sóm*) heth. *kušān* Adv. 'wann?', s. Fn. 31
(**kosm-ehy* *emphat./Instr.* 'womit?', s. **h^hólf-* nach Fn. 50)
got. *hwamma* 'wem? womit?'; *hwammeh* 'jedem'
2.**tó sóm* 'dann zusammen':
altheth. *tašān* für *ta=šān*^{31a}
**tosmehy* *emphat./Instr.* 'mit dem (erwähnten)', s. **tó-* Fnn. 40-1:
?myk. *to-me* Instr. 'mit dem'; got. *þamma* Dat. 'dem'

Nominale Ableitungen

**som-ó-* 'derselbe, der gleiche, gleich'

†j]heth. *šani-* Adj. 'gleich, ein und derselbe'³²

³¹ Eine Zusammenrückung der Fortsetzer von nahdeikt. **kī* bzw. interrog. **kā* mit -*jan*, s. Eichner, FT Wien 162-3 und 1992:46 (aus **kī sém-ø* 'dieses eine, genau so'). Zur Geminata und gegen eine Herleitung von **kis óm* oder **kis-ám* (Kronasser 1966:357) s. Melchert 1994:154. – Heth. adverbiales -š(*šān*) wurde produktiv, vgl. *kušān* 'wann?', *enišān* 'auf jene Weise; wie erwähnt' (anaphor., zu *ileni*, s. 1.*- Fn. 30), *annišān* 'einst' (s. **éno-* Fn. 10) und nach Lokativen, etwa *apēnišān* 'so (anaphor.)' (Hoffner-Melchert 2008:290-1) und *lanmišān*, falls 'mit Namen, óvoqaóti, nomináti'm'. Der Kreis wurde mit *kinišān* = *kišān* geschlossen (zu freiem *kni* 'dieses' s. **kólf-* Fn. 15).

^{31a} Neben *ta=šān*, s. Hoffner-Melchert 2008:375 oben.
³² Semantisch einleuchtend, aber das -n- bleibt so unerklärt. Die Annahme eines **sóm-jo-* oder einer *i*-Motion scheidet, weil idg. **m-*, **mj-* im Anatol. intakt bleiben, vgl. heth. *imniya-* 'mischen' (s. **én* Fn. 3a) und *wemiya-*, hluw. *wali-mi-(ya)-* 'finden' (s. **ay* Fn. 4). Gegen eine Herleitung aus *emphat. *sóm lhy* 'gerade zusammen' spricht *uni* 'ihn, sie' Akk. < **óm lhy* (s. **e-* Fn. 40). Auch eine Herleitung aus **sém-ø* 'eines' ist lautlich schwierig (Eichner 1992:45-6). Semantisch gezwungen geht Puhvel von **šy* 'entfernt; ohne' über 'gesondert' aus (GS *Imparati* 675 = *Epilicta* 297). S. vielmehr **ó-* Fn. 38a.

urar. 2.**samá-* 'gleich, derselbe'³³
 ved. 2.*samá-*; ?]Lok. *sásmín*, s.**só-* Fn. 58
 ??]samānd- Adj. 'gemeinsam, vereint', s. Fn. 42
 aav., jav. 2.*hama-*, ap. *hama*³⁴
 gr. ὁμόος 'gemeinsam, derselbe, gleich'
 air. -som Zeichen der 3. Sg. m./n. und der 3. Pl.³⁵
 urgemman. **sama-* '(der)selbe, gleich, ein'³⁶
 got. (sa) *sama*, an. *samr*
 an. *sem* Adv. 'wie, sowie', später Relativpartikel³⁷
]got. *samaþ* Adv. 'zusammen' < *am selben (Ort)³⁸
]aks. *samú* 'selbst, allein'³⁹
 toch. B *šeme*, A *šom* Obl. Sg. m., B *soma*, A *šom* f. 'eine(n)'⁴⁰
 †B *sām*, A *sam* indekl. Adj. 'gleich, ähnlich'⁴¹

?**somo-no-* 'zusammenpassend'
 ved. *sámāna-n-* 'Treffen, Zusammensein'
 ?*samañd* Adv. 'zusammen'⁴²
 †*samāñdā-* Adj. 'gemeinsam, vereint'⁴³
 ?]got. *samana*, an. *saman* Adv. 'zusammen, gleichzeitig'⁴⁴
 **somo-ph₂lor-* 'vom selben Vater stammend, einen Vater habend', IEW 829:
 ap. *hamapitar-* (zu *hāmatar-* s. Fn. 19), gr. ὁμόπατριος,]an. *saṃpātra*
 < **sañ-fadr₂lōn-*; ?]am. *hamahayr*⁴⁵ toch. A *šompačdar*
 ?**sóm-o-* 'zusammenghörig, passend'⁴⁶ zur Semantik vgl. Fn. 48
 ?air. *sām* 'ruhig, angenehm'
 ?urgerman. **sóma-* 'passend'⁴⁷
 an. *sæmr* 'passend, geeignet', mhd. *suome* 'angenehm',
 æ. *gesðm* 'übereinstimmend' usw.
 ?aks. *samú* 'selbst, allein', s. Fn. 39
 **sóm-ŷjo-* 'zusammenghörig, passend; harmonisch, angenehm'⁴⁸
]heth. *šantezi-* 'angenehm, köstlich; ausgezeichnet, vorzüglich'⁴⁹
 ?ved. *san̄tia-*, *santya-* Epitheton von Agni (nur im Vok. m.)⁵⁰
 ahd. *sanfti* 'angenehm, sanft', s. Fn. 48

- 33 Zu unterscheiden von urar. 1.**sama-* 'igendein; jeder', s.**sém-* Fn. 15-6. – Wegen fehlender Brugmann'scher Dehnung wird 2.**samá-* 'gleich' entweder aus **samé-* (zu **sém-* 'ein', s. d. Fn. 19) hergeleitet, was aber von allen Comparanda trennt, oder aus einem **somHó-* (so Kuiper *Acta Orientalia* 20 (1948), 31-2, Beekes 1969:154, 208, Darms 1978:167 Fn. 65, Mayrhofer 1986:160 Fn. 265). Dabei ist die Funktion des Laryngals strittig: Sihler, *op. cit.* geht von einem Dual **sq₂h₂-* 'Paar'; Strunk, *op. cit.* unterscheidet zwischen **semH-* 'gleich, derselbe' und **sém-* 'ein'. Gegen ein Suffix *-*Ho-* s. den Suffixteil. Gegen ein idg. **samé-* 'gleich' s.**sém-* Fn. 19. Die Kürze kann nur analog sein, und zwar nach dem Grundwort, urar. **sám* 'zusammen'. Ausserdem wird Brugmanns Gesetz bei themat. Nomina der Struktur **CaRá-* häufig aufgehoben, s. AIG I:14 mit Nachtrag; Hajnal, *HS* 107 (1994) 217. Vgl. auch Fn. 43 u.
- 34 Zu sekundärem jav. *hama-* s. Kuiper, *Acta Orientalia* 17 (1939) 47 = *Selected Writings* 203; Darms 1978:172.
- 35 Zur pleonastischen Verwendung nach Verben oder Pronomina, die bereits die 3. Person ausdrücken, s. Thurneysen 1946:252-4. Verblasst aus 'derselbe' > 'eben der', *ibid.* 285.
- 36 Aus **somHó-* trotz fehlender Resonantengeminierung nach Darms 1978:481 Fn. 65.
- 37 An. *sem* wohl aus **šam* 'in derselben Weise' in der Enklise, s. Falk-Torp 1106. Von einem Akk. Sg. **šaman* geht Lühr 2000:116 aus; gegen ein idg. **samé-* 'gleich' s.**sém-* Fn. 19. S. AE **d₂ei*/Fn.9 und 25. – Schmidts Vergleich mit dr. ὁμόβη 'zusammen' (1962:155-6) ist abzulehnen: (a) im Got. wäre aus **šamod₂i* (vgl. ὁμόβη < ὁμα 'gleichzeitig' < **šamur* 'zusammen') zu erwarten; (b) bei Thuk. 5.77 kann das überlieferte ὁμοβη auch als 'ohne Streit' gedeutet werden (Abendbildung zu μέθος, s. *šam* Fn. 12).
- 38 Nach Darms ist die Neo-Dehnstufe **sómo-* erst urslav. (1978:172, 482 Fn. 73); s. aber Fn. 46.
- 39 Aus idg. Akk. **somóm* bzw. **sómám*, z. T. mit analog. *š* statt *s* nach dem Nom. B *še*, A *sas* und Lok. B *še* 'ein' (s.**sém-* Fn. 3, auch zur Suppletion **sém-šém-šomó-*). – Im Plural bedeuten B *somí*, A *šome* 'einige', s. Hilmarsson, *op. cit.* 145.
- 40 Lautlich sind diese Formen weder untereinander noch mit idg. **sómó-* oder **sómno-* zu vereinbaren. Auffällig sind das Fehlen eines Reflexes des Themavokals in B *sám* und die ausgiebige Rundung zu *o* in A *sam*. Nach Hilmarsson, *op. cit.* 146 sind beide aus *ai. samd-* 'gleich' entlehnt.

- 42 Falls ein Instr. mit adverbialer Akzentverschiebung (Lautgesetz C.1b); oder aber eine Partikelfolge mit idg. **neh₂* 'auf jene Weise, so' (s.**áno-* Fn. 39, **š₂pm* Fn. 6).
- 43 Gegen die Anwendung des Brugmann'schen Gesetzes für die Mittelsilbe (zur Erstsilbe s. Fn. 33) spricht, dass -*na-* sonst nicht an themat. Stimme hinzugefügt wird (AIG II.2:734). Deshalb geht Wackernagel von einem Adverb **samá* aus, vgl. *purápa-* 'vormalig'; zu *purá* 'vormals' (Ehrenbege Geiger (Leipzig 1931) 229 = *Kl. Schr.* 454 Fn. 2; AIG II.2:735).
- 44 Eher eine german. Neubildung mit **nē* < **neh₂* 'auf jene Weise, so', s.**áno-* Fn. 39; nominalistisches Lühr 2000:329.
- 45 Da *hama-* aus dem Iran. entlehnt ist (zuletzt Otaen 1999:700), ist die Bildung wohl erst inner-armenisch.
- 46 Die Basis dieser Vydhiablenung ist nach Zehnder **sóm*, also *'zusammenghörig' nach Zehnder, GS Schindler 2:468-9; nach Darms 1978:175-6 dagegen die jeweiligen einzelsprachlichen Fortsetzer von **sómó-* 'derselbe, der gleiche', also *'was zum Gleichen gehört'.
- 47 S. Darms 1978:173-4.
- 48 Nach Hoffmann, *op. cit.* 33-4 = 499 verließ die Semantik von 'zusammen seiend' über 'zusammenpassend' zu 'bequem'. Oder 'zusammenghörig' > 'freundlich, angenehm' direkt, s. die Terminologie u. nachdikt. Zueignung. – Puhvel, *op. cit.* geht aber von **sem-ŷjo-* 'gesondert' zu **š₂ŷ* 'entfernt, abseits; ohne' aus, was eine einmalige fendeiktische Zueignung darstellen würde. – Zum Suffix s.**šp(o)* Fn. 18.
- 49 S. CHD Š:175-8. Nach Hoffmann, *op. cit.* 36 = 501 und Puhvel, *op. cit.* wurde erwartetes **šanzziya-* ' (ob aus **sóm* 'zusammen' oder **š₂ŷ* 'entfernt') nach *hanteziya-* 'vorderer, erster' umgebildet (s.**hēnti* Fn. 28; *appeziya-* 'hinterer, letzter' ist fragwürdig, s.**šp(o)* Fn. 20).
- 50 Nach Hoffmann, *op. cit.* 33 = 498 'gemeinschaftlich, (Haus-)Genosse'; auch direktes 'freundlich, angenehm' wäre zu erwägen (s. Fn. 48).

Nominalkomposita mit 2.*ση- 'zusammen, gleich', rekonstruierbare Fülle⁵¹

*ση-^golb^h-jo- 'Bruder' < 'den gleichen Mutterleib habend'⁵²

ved. *ságarbhya-*
lgr. ἄδελφεός

*ση-*h₂*-el-*ó-* 'gleich(artig)' < 'von gleichem Wuchs', IEW 903⁵³

lgr. ὁμαλός 'gleich, eben, glatt'⁵⁴
ljal. *similis* 'gleichartig, ähnlich'⁵⁵

altlat. *semol*, lat. *simul* Adv. 'gleichzeitig'⁵⁶

ljalr. *samail* f. 'Ähnlichkeit, Gleichheit', mkyrn. *hafal* 'ähnlich'⁵⁷

†ljar. **sacá* Adv. 'zusammen mit' (*recte* < **sek^h-ā* < **sek^h-ej-i*)

ved. *sáca* Adv., Príp. + Lok.;⁵⁸ av. *hacá* Postp. + Abl.

jav. *haca* Postp. + Abl., ap. *hacá* Príp. + Abl. †von – her; wegen^{58a}

*ση-*h₃*kl-

51 S. schon o. III.; zur Semantik s. B3. – Zu Baum- und Pflanzennamen mit kollektiv. **sóm*-s. Blažek, *Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity* 51 (2003) 5-11.

52 Die unterschiedliche Suffigierung impliziert, dass die Formen parallel entstanden. Zur Semantik vgl. Fn. 10.

53 Bahuvrīhi zur Wurzel **h₂*el- 'nähren; grossziehen', s. Leumann, *Die latein. Adjektiva auf -is* (Strassburg 1917) 142; Szemerényi, *Word* 8 (1952) 47-8 = *Scripta Minora* IV:2208-9; AIOW-L 2 (1960) 5-6 = *Scripta Minora* III:1164-5; Rasmussen, *Papers* 294-301 (1987). Die Wurzelvollstufe ist auffällig; vgl. lat. *sōlus* < **syu-h₂l-o-* (1.**syu-* Fn. 13a). Dagegen setzen lat. *quālis*, *tālis* 'wie/so gross' und Verwandte nicht idg. **ko-h₂l-i-*, **to-h₂l-i-* fort, s. **li* Fn. 24. – Zu den heth. ^{LUMES}*karhāiaf* 'Vorgänger, Ahnen' s. **káhy* Fn. 3.

54 An Stelle von 'ὁμαλός' unter Einfluss von ὁμός 'gleich' (Beekes 1983:228); kaum deverbales **sóm-h₂el-ó-*.

55 Die Vokalschwächung (s. Lautgesetze E4) und das Kompositions-*i-* (Typ *insignis* 'markiert') erweisen *similis* als Rückbildung zu *dissimilis* 'ungleich, unähnlich' (mit **dis-*, nicht umgelautetem **du-*), intensivem *cōsimilis*, *versimilis* usw. – Rasmussen, *Papers* I:294-301 (erschien 1987) geht von einem **sp^h-h₂al-i_{h₃}*-f 'gleich erzeugene' aus.

56 *simul* mit der älteren Bedeutung 'gleich' wurde aus dem Neutrum *simile* apokopiert, was zum velaren-*j* führte. Ganz anders gebildet ist *semet* 'einmal', s. **tu* Fn. 32.

57 Zu einem *i*-Stamm umgebildet wie lat. *similis*, im Irischen ausserdem substantiviert. Zum Lautlichen s. Klingenschmitt 1994c:239 vgl. *Aufsätze* 452, Schrijver 1995:81 (aus **sp^hh₂-eli-*). Zu *samlaid* 'wie er, wie es' s. **si_hijna* Fn. 5.

58 Zur Syntax von *sáca* im RV s. Schneider, *op. cit.* – Forssman, *op. cit.* 26 Fn. 18 setzt einen Instr. **sp^h-h₂kl-*dh₃** > **sáca* an, dessen erste Silbe nach ved. *sahá*, *sará*, av. *hadá* usw. 'zusammen' umgestaltet worden wäre; s. auch Scarlata 1999:31; Mayrhofer, *EWA* II:688. Eher setzt urar. **sáca* 'zusammen; mit' mit Scarlata 1999:491 den Lok. Sg. eines *i*-Stammes 'Gefolgsmann, Gefolge' fort, vgl. *sákh^h-m* 'Gefolgsmann, Freund' und *sáci* 'zugleich', mit **(SB^h); gved. saciváda-* 'mitwissend'). Zur Semantik s. 1.*(s)kl^h C3.

58a Für iran. *hacá* < Abl. 'von – her; wegen' setzt Thieme, *KZ* 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:1225 ein von ved. *sáca* 'zusammen, mit' grundverschiedenes 2.**sacá* 'weg von' an, das er mit lat. *sē-* 'ohne' et al. verbindet, s. **si_h* Fn. 2. Der Bedeutungsunterschied beruht aber eher auf dem verschiedenen Kasus: Avest. *hacá* wurde von dem Ablativ semantisch überwältigt, wohl als Konturbildung zur ererbten Konstruktion mit dem Instr.; s. Fn. 3 zu slav. *sū*.

Jved. *sákām* Adv. 'zusammen, gemeinsam, gleichzeitig', Príp. + Akk.⁵⁹

ἰσαγᾶντι-*isa^{nt}ic-* Adj. 'vereint, auf einander gerichtet'⁶⁰

†?got. *sunis* 'sofort, eὐθὺς', s. **sém-* Pnn. 5a-b

†?toch. *A smakl* 'gleichmässig' (?)⁶¹

**si^hl^hsom-lo^hg^h-o-*

gr. ἄλοχος 'Gattin'⁶²

berb.-ksl. *sulog^h* 'Beischlaf'

**si^h-rēg-* 'Gesamtkönig'

Jved. *sam^hd^h-j*⁶³

lgr. ἀργῶν 'Helfer, Retter'⁶⁴

Vor Verb

su(m) b^her-* 'zusammenbringen, sammeln' (zu **kom b^her-* s. 1.ko(m)* bei Fn. 24):

gr. συμῆρον 'zusammenbringen, sammeln'

aks. *sūbirati* '(ver)sammeln'; *sūborū* m. 'Versammlung'

lit. *sámbaris* 'Sammlung'

sóm d^heh₃-* 'zusammenstellen; (vertraglich) übereinkommen' (s. 1.ko(m)* Fn. 24a):

ved. *sa^h dhā-* 'zusammenstellen', *sam^hd^h-* 'Vertrag'

gr. σύνθεσις f. 'Konstruktion', συνθήκη f. 'Vertrag; Kompositum'

aks. *sāmdā* m. 'Gericht'

lit. *sam^hdā* f. 'Vertrag', *sam^hdas* m. 'Miete'

†*sóm g^hneh₃-* 'erkennen'

†gr. συγγνώσκω 'vergebe' ist Ersatz für **énu g^hneh₃-*, s. **énu* Fn. 9

†rus. *soznat^h* 'erkennen, zugeben'; *soznanie* 'Bewusstsein' wurde nach lat. *scientia* gebildet

**sóm sed-* 'zusammen sitzen'^{64a}

ved. *sapsad-* f. 'Versammlung; Gemeinschaft'

Jaks. *sapsedū* m. 'Nachbar' (thematisiert)

59 Zur Syntax im RV s. Schneider, *op. cit.* – Erstarres Neutrum eines Adj. **sáka-* des Typs *ápa^hka-* 'hinten gelegen, entfernt', *práti^hka-* 'Antlitz, Gesicht', usw.; s. Forssman, *op. cit.* Umbildung des lautgesetzlichen **sáca-* nach *pratyáñic-/pratic-* 'entgegengewandt' zur Wiederherstellung des Bezugs auf *sóm* 'zusammen', Scarlata 1999:30.

60 Pinault, *TIES* 4 (1990) 196-7 führt *smakl* auf ein Bahuvrīhi **sp^h-h₂kl^h* 'mit vereintem Gesicht/Aussehen' zurück, das als die athematische Grundlage von ved. *sákām* deutet.

61 Pinault, *TIES* 4 (1990) 196-7 führt *smakl* auf ein Bahuvrīhi **sp^h-h₂kl^h* 'mit vereintem Gesicht/Aussehen' zurück, das als die athematische Grundlage von ved. *sákām* deutet.

62 Vgl. die etymologische Paraphrase in Il. 8.291: ἤν κεν τοι ὄμην λέξωσ εἰσνοβαίωσι 'oder eine Frau, die mit dir das gemeinsame Lager besteigen würde' und die Parallelbildung *κόουσις* f. 'Gattin' zu κλύωσι 'liegen'.

63 Und nicht **sam^hd^h-j*; s. *AIJ* I:334, II:125. – Erneuert für **sar^hd^h-j* zur Wiederherstellung des Bezugs auf *sóm* 'zusammen': **sar^hd^h-j* wäre als 'Neben-, Mitkönig' verstanden, vgl. *sap^hd^hnt-* 'Nebenweib', Kauf deverbales **som-rēg-*.

64 Dagegen enthält ὄρωγω 'strecke hin' das Präterit 1.**h₂o* 'bei; zu'; s. d. Fn. 6.

64a Obwohl die Comparanda nominal sind, erfordert die Form **sóm* einen verbalen Ausgangspunkt.

Präséntia depariculatíva

(*sóm-eh ₂)	an. <i>sóma</i> (auch <i>sama</i>) 'passen, angemessen sein'
(*sóm-fo-)	urgerman. * <i>samjan</i> kausativ 'gleich machen'; ⁶⁵ got. <i>samjan</i> 'zu gefallen suchen, gefällig sein'
	an. <i>semia</i> 'zusammenstellen, ordnen'
(*sum-umeh ₂)	heth. <i>šumamahb-</i> 'zusammenfügen, vereinigen' ⁶⁶

B. Funktion und Semantik

(1) In der Ursprache konkurrierte **sol(u-m)* 'zusammen, gleich' mit seinem Reimwort-Synonym 1.**ko(m)* 'zusammen, mit, bei' sowie mit inklusivem **mé* 'inmitten, mit' und seinen Ableitungen. Die semantischen Unterschiede sind noch unklar; jedenfalls ist die Hypothese, dass **sol(u-m)* irgendwie mit **sém-* 'vereinigt; ein' zusammenhängt, nicht mehr vertretbar (C). Eine Möglichkeit wäre, **so(m)* als inklusiv für natürliche Gruppen und 1.**ko(m)* als exklusiv für zufällige, vorübergehende Gruppen zu deuten, s. die Terminologie u. Inklusiv. Nach Wackemagel 1928:244 bezeichnet gr. *σύν* das "äusserliche Zusammensein", dagegen *μετά* die "Zugehörigkeit zu einer Gruppe".

Antonymisch war jedenfalls **yl* 'auseinander', vgl. die igved. Formel *sápi ca ví ca*,⁶⁷ und vermutlich auch **dis*.

(2) Eine adnominal Verbindung mit dem Instrumental findet sich im Ar., Griech. und Slav.; hier verstärkte idg. **só(u-m)* die in diesem Kasus inhärente komitative Funktion. Zur perfektivisierenden Funktion mit Verben im Griech. und Ved. s. Gamier, *op. cit.*, zum Balt. s. Fn. 1.

(3) Schon ursprachlich, wie obige Komposita und nominale Ableitungen verdeutlichen, hat eine Entwicklung von 'zusammen X (habend)' über 'das gleiche X (habend)' zu 'gleich' stattgefunden. Neutralisiert wurde der Kontrast zwischen dem Wurzeladj. **sém-* 'ein' und der adv. Ableitung **só-m* 'zusammen' in der Nullstufe, mit 1.**sy-* 'ein X (habend), mit einem X' neben 2.**sy-* 'zusammen X (habend), das gleiche X habend'. Obwohl gelegentlich schwierig in der Praxis, bleibt eine Unterscheidung von 1.**sy-* 'ein' und 2.**sy-* 'zusammen, gleich' prinzipiell erstrebenswert.

⁶⁵ S. Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 34 = *Aufsätze* II:499 ('kaum vom Adverb **sam* abgeleitet'); Darns 1978:167-9.

⁶⁶ Hapax legomenon. Von Rieken als **-eh₂*-Faktivität zu **sm-* 'eins' gedeutet: 'zu Einem machen' > 'vereinigen' (*HS* 113 (2000) 171-5). In FS Neumann (2002) 415 präzisiert sie die Vorform als **sm-um-ahb-*. Eher aus **sum-umahb-* (vgl. *dameumnahb-* 'verändern'), s. Katz in: FS Jasanoff 171-2 (ohne Deutung der ersten Silbe); zu deparikulativen Faktiva auf **-h₂*- s. die Terminologie u. Radix depariculatíva.

⁶⁷ Im RV dreimal, z. B. 6.75.11c *yátrā nṛāh sām ca ví ca drāvanti* 'wo die Helden zusammen und auseinander laufen' (in einer Schlacht). Zur Konstruktion s. 1.*(r)k^he Fnn. 29b-30.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Bisher wurde idg. **sóm* 'mitten in; zusammen; gleich' für die Grundform des Präverbs gehalten. Dies wurde als eine Abtönung des Zahlwortes **sém-* 'vereinigt; ein' gedeutet, also 'zusammen' aus 'an einem (Ort)', vgl. lat. *inā* 'zusammen, gleichzeitig'. Nachdem aber **so* als die Grundform und **só-m* als deren Ableitung erkannt wurden, ist der Anschluss an **sém-* nicht mehr möglich. Auch eine Analyse von idg. **sóm* als adverbiale **m*-Ableitung des anaphor. Stamms **só-*, also quasi-instrumentalisches **só-m* 'mit ihm, damit', lässt die Grundform **so* sowie **su* und **sum* ausser Betracht. Stattdessen ist zuzugeben: **so* 'mit' und anaphor. **só-* sind nur zufällig assonant.

D. Bibliographie

WP II:489-92; *IEW* 903-5; Brugmann, *Grdr*² II.2:896-9; Schulze 1892:494-500; Gamier, *IF* 25 (1909) 100-9; Fraenkel 1929:187-8; Schwyzler-Debrunner 1950:487-91; Fraenkel 1962-65:753-4, 935-6; Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 29-38 = *Aufsätze* 494-501; Strunk, *Proc. 11. internat. Congress of Linguists*, Hg. Heilmann (Bologna 1972) 375-81; Sihler, *JIES* 1 (1973) 111; Dunkel, *Glotta* 60 (1982) 55-61; Forsman, *Die Sprache* 32 (1986) 22-8; Puhvel, *GS Imparati* 674-5 = *Epilecta* 296-7; Schneider, *JIDL* 9 (2012) 115-23.

??**só* 'wie erwähnt'

Partikel, anaphorisch

A. Form

Da mit Ausnahme von anaphorischem **só-* und relativischem **mó-* alle nicht-persönlichen Pronominalstämme auf Partikeln zurückgehen (s. die Einleitung 6e), sollte ein ähnlicher Werdegang auch für **só-* erwogen werden. Allerdings bleibt das Material für eine anaphorische Partikel 2.**só* unsicher bis unmöglich, im Gegensatz zu den gut rekonstruierbaren **dli*, **ay*, **dn*, **e*, 3.**h₂*, **i*, **kel* und **ká* hinter den anderen Pronominalstämmen.

I. Präponiert

* <i>só</i>	??idg. * <i>só-</i> anaphor. Pronominalstamm, s. C
	†altheth. <i>su-</i> satz/(teil)einleitende Partikel, s. * <i>h₂sá-</i> Fn. 1
	†urac. * <i>só</i> satz/(teil)einleitende Partikel: ved. 2. <i>sá</i> invariabel, s. B 1
	??jap. <i>haya-m-</i> , <i>haya-f</i> Relativstamm, s. Fn. 2
	†gr. ó ... πολέμιζω 'der ... ich kämpfe' (II. 19.324-5), s. B 2
	??gall. so, <i>sosin</i> , <i>sosio</i> 'dieses', s. * <i>só-</i> Fnn. 5, 16, 47

II. Postponiert

* <i>-so</i>	†idg. * <i>-so</i> pronominale Genitivendung, s. * <i>-e</i> - Fn. 64
	??kluw. <i>-sal-za</i> , hluw. <i>-sal-za</i> , Partikel/Endung nach unbelebten Nom.-Akk. Sg., s. * <i>só-</i> Fn. 14

??umbr. *seso* Dat.-Lok. 'zu sich, in sich' < **seff(e)so* oder *soj so*¹
sueso Lok. 'in seinem' < **syjo so*
 ??toch. *A sās, sās, tās* 'dieser', s. **sō*-Fn. 13

B. Funktion

(1) Satzverbindendes, "invariables" ved. *sā* ist nach der *communis opinio* eine erst im ŚB belegte, innerind. Neuerung, s. Delbrück, Hock, Jamison, Klein, Watkins, *opp. cit.* Jedoch macht Dunkel 1990a:101-5 und 1997c:174, 176-7 auf klare Belege dieses Gebrauchs schon im Ṛveda aufmerksam, etwa mit Imperativen der 2. Person:

- RV 10.69.3ab *sā revic choca sā grō juṣasvalsā vđjām darsi sā ihā śrāvō dhāh* 'Leuchte reichlich, genieße die Lieder, beste die Beute, stelle Ruhm her!'
- RV 1.94.16ab *sā tvām agne saubhagatvāsyā vidvānasmākam āyuh prā tirehā deva* 'Du, Agni, Kenner des Glücks, verlängere unsere Lebenszeit, O Gott!'

Auch die Folgen von *sā* + Relativstamm wie

- RV 1.100.1ad *sā yō vṛṣā vṛṣnyebhīḥ sāmōk/marātvan nō bhavatu indra tūf* 'Der Bulle, Mitbewohner mit Bullenkraften, Indra mit den Maruts sei uns nützlich', vgl. altpersisch
- *martiya haya agrīya āha avam ubytam abaram* 'Der Sterbliche, der treu war, den behandelte ich gut' (DB I.21)

mögen synchron als kataphorisch vorweggenommenes Subjekt gedeutet werden, diachron aber könnten sie die anaphor. Partikel fortsetzen; das Feminin zu altpers. *haya-* ist ja nicht *hayā-*, sondern *hayā-²*

- DPd.6-9 *iyam dahyāyē Pārsa ... hayā najbā vaspāḥ umartiyā* 'Dieses Land Persien, das schön ist, mit guten Pferden und guten Menschen'

(2) Vor dem entscheidenden Kampf sinniert Achill über seinen Vater, schwent dann mitten im Satz zu sich selbst um:

- Il. 19.323-5 ὅς ποῦ νῦν Φθίῃφι τέρεν κατὰ δάκρουν εἴβει/χίτηι τοιοῦδ' ἦνός, ὃ δ' ἄλλοδοσπῶ ἐνὶ δῆμοι/εἶνεκα ῥυγεδονῆς Ἐλένης Τρωσῶν πολέμιζω 'der irgendwo in Phthia eine zärtliche Träne vergießt in Sehnsucht eines solchen Sohnes, der ich in einem fremden Land, wegen der furchtbaren Helene, gegen die Troer kämpfe!'

Um eine ungeschickte Formelkombination in diesem "echt-homerischen" Teil der Ilias handelt es sich nicht, da *πολέμιζοι* problemlos gewesen wäre. Dunkel 1990a:105-7 sieht ὃ noch als satzverbindende Partikel, also 'Wie erwähnt aber kämpfe ich ...'. Eher aber enthält der Satz ein absichtliches Anakoluth, ein Wechsel von der Perspektive seines Vaters zu seiner eigenen. Das satzleitende ὃ ist also synchron doch ein Pronomen, keine Partikel.

¹ Bei der Deutung von *seso* und *sueso* als relativ rezente Zusammenrückungen ist das Fehlen des Rhotazismus verständlich wie bei lat. *sesē*, s. Lautgesetz A.5c. Sonst muss ein vorausgehender Konsonant angenommen werden, etwa **seff(e)so* (s. I. **syje*-Fn. 36) oder *(*e*)*psō-* (Untermann 2000:682, 725; vgl. deikt. ESU, *eso* 'so, folgendemassen' < **esō-*, s. **sō*-Fn. 41).

² Fürs Ved. Hettrich 1988:648. Das Altpers. könnte auch durch Erstarung einer Pronominalfolge entstanden sein, s. **h₂j₂d*-Fn. 36.

C. Etymologie: eine Grundpartikel oder deparikulatativ, semantisch differenziert

Schon Wackernagel und dann Hirt leiten den anaphorischen Pronominalstamm **sō-* aus einer Partikel her; Wackernagel spricht von einem "blosses Fulcrum", Hirt geht von 'da' oder 'hier' aus.³ Aber eine Satzverbindungspartikel, die dem anaphor. Stamm **sō-* etymologisch zugrunde läge, müsste selber rückverweisen, vgl. anaphor. **e-* 'besagter' aus der Partikel **e* 'wie erwähnt'. Gerade als Quelle des anaphor. Stammes **sō-* wurde hier ?*sō* 'wie erwähnt' angesetzt. Dies mag selber eine Verblässung von **so* 'zusammen' darstellen, über etwa 'damit im Zusammenhang'.

Unter Berufung der heth. satzleitenden Partikeln *šu-* und *ta-* hat Sturtevant die erst post-anatolische Entstehung des ganzen **so*/*tō*-Paradigmas postuliert.⁴ Aber einerseits ist heth. *šu-* mit **sō-* lautlich unvereinbar (s. **h₂sō-* 'gut' Fn. 1; zum Satzverbinder *ta-* s. 2. **tō* 'dann'; andererseits 'it is at least equally possible that the **so*/*tō*-pronoun existed in the ancestor language of Anatolian but was lost there, and that the sentence-introductory particles of Hittite are unrelated to its genesis', wie Cowgill es formuliert, obwohl überzeugter Vertreter der Indo-Hittite-Hypothese.⁵ In der Tat hat das Anatol. klare Spuren beider anaphorischer Stämme **sō-* und **tō-* bewahrt, s. **sō*-B1 a. E.

D. Bibliographie

Böhltingk-Roth s. v. *sā*; Delbrück 1888:215-6; Delbrück 1893:501; Wackernagel, KZ 67 (1942) 1-5 = *Kl. Schr.* 257-61; Hettrich 1988:766 Fn. 345; Dunkel 1990:100-7; Jamison, HS 105 (1992) 237-8; Klein, HS 109 (1996) 21-39; Hock, FS Zgusta (1997) 49-78; Klein, Koll. Madrid (1997) 261-9; Dunkel 1997c:156-7, 174, 176-7; Watkins, FS Narten (2000) 263-81.

³ S. Wackernagel, *Kl. Schr.* 258-9, 795 Fn.; Hirt 1927b:13-4 und *Idg. Gramm.* VI (Heidelberg 1934) 140-1.

⁴ In *Lang.* 15 (1939) 11-19 und 28 (1952) 177-8.

⁵ In *Proceedings of the 11th International Congress of Linguists* (Bologna 1972) 562 = *Collected Writings* 43.

*só- 'besagte(r), das schon erwähnte, belebte Wesen; er, sie'
 Pronominalstamm, anaphorisch, belebt

A. Form

Kein anderer Pronominalstamm hat unter seinen formalen Varianten eine ähnlich strenge Numerusverteilung. Die Stämme *só-, *se- und *si- bildeten in der Ursprache keine Pluralformen und auch dialektal nur im Altiran., Ital. und Kelt. (s. Fnn. 66, 31 bzw. 4). Nur die Variante *su- scheint eine Pluralform gebildet zu haben (s. v.); sonst war der Stamm ein Singulare tantum wie *s(i)ǵ- 'dieser' und reflexives *sye-/se/*su-.

I. Stamm *só-

*sǵ-ǵ¹ Nom. Sg. m. 'der Erwähnte, dieser'
 ?kluw., hlw., -ǵa Partikel/Endung nach Nom.-Akk. Sg. n., s. Fn. 14
 urar. *sǵ Nom. Sg. m.:
 ved. 1.sǵ² jav. hǵ; Jap. haya Relativpronomen, s. *hǵǵ- Fn. 36
 gr. 0 Nom. Sg. m. anaphor. Pronomen; definierter Artikel³
 Jlat. *emptus* Akk. Sg. m., *ipse* Nom. Sg. m. 'selbst', s. 1.*f- Fnn. 45-6
 urkelt. *so- 'dieser', nahdeikt. Stamm:⁴
 ?gall. so⁵ ?]somin, sosiso 'dieses', s. Fn. 47

¹ Zur Endung Null trotz Belebtheit s. die Einleitung 6d. Zur möglichen Unbetontheit dieser Form s. Fnn. 2-3; zur möglichen Unbetontheit dieses ganzen Stamma s. B2.

² Zu "invariablen" 2.sǵ s. 2.*sǵ B1. – Anaphorisches 1.sǵ kommt im RV nach Lubotsky 1997 875mal vor, meistens vor Konsonanten (Typ *sǵ Janāsa Indrabh*), aber immer häufiger auch vor Vokal mit sprachwirklicher Kontraktion, etwa *sǵasmāsu < sǵ asmdāsu, sǵādmā < sǵ indmā, sǵāṣadhīh* 8.43.9b < *sǵ āṣadhīh* (zwischen 1 : 9 und 1 : 5 in den Familienbüchern aber 1 : 2 in Buch 10, s. Oldenberg 1888:463 Fn. 1; AIG III:538-40). Satzintem kommt *sǵ* im RV also noch relativ unbeschränkt vor, schon der AV weist aber die komplementäre Verteilung des klass. Sanskrits (Oldenberg 1888:462-3) auf: vor Konsonanten nur *sǵ*, vor Vokal nur *sās* (vgl. *sǵ indm*: *sǵ hdm*, Fn. 43). – Auf eine ehemalige Klisis von *sǵ* und *sǵ* deutet ihre Zerebralisierbarkeit hin (AIG III:541 "obwohl hochtonig"): es heisst *hǵ* (s. Fn. 11) wie *hǵ su* und *hǵ ǵim*, während etwa *hǵ ǵdmam* nicht ǵt. S. die Lautgesetze A.5a.

³ S. Schwyzler 1939:610-1; nach *ibid.* 387 ist der Akzentunterschied zwischen *ō, ḥ* und *vōv*, *vōv* usw. rein graphisch; alle sind eigentlich proklitisch.

⁴ Schon irkelt. hat *sǵ- den Stamm *ǵd- grösstenteils verdrängt, s. Lewis-Pedersen, *Concise Comparative Celtic Grammar* (Göttingen 1937) 221-4; Thurneysen 1946:304, Beekes 1983:219-23; für kelt. Spuren des Stamma *ǵd- s. d. Fn. 5. – Auch *si- hat sich ausbreitet, vgl. urkelt. deiktisches *sifindo- (s. nach Fn. 67) air. *si* 'sie' (s. B3) und *cefn*, *fēin* 'selbst' (s. Fn. 40).

⁵ Von Lambert 1994:66 wegen *συνεταρος* (G-154) als maskulin angesetzt. Doch ist die Lesung unsicher, die Inschrift selbst verlor und sonst scheint *nemeton* Neutrum zu sein, vgl. den ON *Ἀντιποταμιόφυρον*, s. Schrijver 1997:48 und Delamarre 268, 278-9. Gegen gall. *so < *rod* s. Fn. 16 und vgl. Fn. 47-8. Anaphor. 2.*sǵ bleibt möglich. S. Katz, *Kratylos* 46 (2001) 4-5.

?se Nom. Pl.,⁶ ?sos Akk. Pl., s. Fn. 32
 keltib. *so* 'er' (?) ; ?]somi Dät., ?]somi Lok. Sg., s. Fn. 60
 jinselkeit. *sondo- nahdeikt., s. u. vor Pkl. 2.*-de
 Jair. *suide* 'dieser', *sodain* 'jenes', s. 2.*-de Fn. 5
 ?]mkyr. *hediv*, kom. *hethew*, mbret. *hiziu* 'heute', s. *so(m) Fn. 5a

urgerman. *sa Nom. Sg. m. 'dieser, der':

got. *sa*; ?]sǵ in an. *sasi*, ahd. *dese* 'dieser'⁸

?alb. i- Nom. Sg. m. bestimmt, z. B. *mali* 'der Berg'⁹

*sǵ-s¹⁰

Nom. Sg. m., betonte Pausaform, d. h. vor Satzteil- oder Satzgrenze
 urar. *sǵs 'der Erwähnte, dieser':
 ved. *sǵs*,¹¹ jav. *hǵ*
 gr. *ḥc* 'er, der', z. B. att. *ḥ δ'* 'ḥc sagte er'¹²
 ?osk. EKSS, ex Adv. 'so' < **ḥc* *ke so* 'hier (ist) der Erwähnte'
 toch. B *se* 'dieser'¹³

⁶ Nur auf der Bleitafel von Larzac, immer vor dem Wort 'Frauen': *se bnanom/ mnanom* (Gen. Pl.), *se mmas* (Akk. Pl.). Formal möglich wären auch Akk. Sg. 1.*se-ǵ oder Lok. Sg. *se-j. Wird auch als Gen. Sg. m./n. aufgefasst, s. Wodtko 2000:338-9. Vgl. aber feminines *sa* (s. vor Fn. 53).

⁸ S. ?]h. Fn. 16 und u. vor Partikel ?]h und vor Pronomen *sǵ-.

⁹ Falls -i < **ǵ* < **oh ho* < **os so* mit Klingenschmitt 1994b:224 = *Aufsätze* 440. Zu *ai* und *kush* s. nach Partikel **ay* bzw. **ka*. – Zu Spuren von *ǵd- im Alban. s. d. Fn. 10-1 und 12.

¹⁰ Kommt im Griech. meistens und im Ved. gelegentlich als "Pausavariente" am Satz- und/oder Versende vor (s. Fnn. 11-2). Wackernagel, *op. cit.* erklärt das **s* als Ergebnis einer allgemeinen Abneigung gegen kurze, offene Monosyllaba, was apotologisch unvertretbar ist. Eher stand regularisiertes oder vielmehr hypercharakterisiertes **sǵ-s* im Dienst der Emphase und gerade deswegen auch oft am Satz(-teil)ende.

¹¹ Im RV nach Lubotsky 1997 163mal belegt, allermeistens vor Vokal (z. B. *sǵ asmdā, sa u*, 1.103.5 *sǵ āṣadhīh*), wo es im RV mit *sǵ* noch konkurrierte (s. Fn. 2; "Vor Vokal wurde, wenn kontrahiert werden sollte, *sǵ* gesetzt; wenn nicht, *sǵh*" nach Oldenberg 1888:465). Zahn der Belege sind am Versende, z. B. *vǵko hǵ ǵdh* und *ǵjanija hǵ ǵdh* (AIG I:537-8; zur Cerebralisierung s. Fn. 2), nur zwei vor Konsonanten (AIG III:537-8). Zu nachgrv. *sǵ hdm* s. Fn. 43. – Zu grv. *sǵ cid* < **sǵ-ǵ u* *hǵid* s. **u* Fn. 2a.

¹² Nur substantivisch gebraucht, bei Homer v. a. nach *καί, μῦθε* und *οὐδέ* am Satzende; s. Wackernagel, *op. cit.* und AIG III:541; Schwyzler 1939:611.

¹³ Aus idg. **sos* und nicht **so* nach Hackstein, *HS* 114 (2001) 33. – Idg. **sǵs* **sehǵ* **ǵd* wird in Toch. durch B *se sǵ te* (nahdeikt., kataphor.) fortgesetzt; die funktionale Entsprechung A *sǵs sǵs iǵs* enthält eine Erweiterung auf -s (s. u. vor Pronomen **sǵ-*). Pinault 2009:240 führt das n. A *iǵs* durch ein neues Lautgesetz auf idg. **hid* (s. **hd*-III) zurück. – Beide Dialekte kennen ausserdem (a) einen un. utoch. **-nǵ* erweitertes Anaphorikon (B *su sǵ tu*, A *sǵm sǵm iǵm*, s. **hd*- Fnn. 14, 16) und (b) einen un. -n erweiterten Stamm (B *sep sǵm tep* anaphor., A *sǵm sǵm tam* ferndeikt., z. 2.**ne* Fn. 4). Am jüngsten ist (c) ferndeikt. B *sǵm sǵm tam*, s. **hd*- Fn. 73. S. dazu Pinault 2009.

?*so-d Nom.-Akk. Sg. unbelebt
 ?kluw. *-šai-za*, hlw. *-šal-za*, Partikel/Endung nach unbeelebtem
 Nom.-Akk. Sg.¹⁴
 ??Jumbr. *šeso* 'zu sich, in sich', *šueso* 'in seinem', s. 2.*š6 Fn. 1
 keltib. *soz* Nom./Akk. Sg. n.¹⁵
 ??gall. *so*,¹⁶ ?*šosin, sosio* 'dieses', s. Fn. 47

***so-š17** Dat.-Lok. Sg. genusindifferent 'ihm, ihr, dem/r Erwähnten'
 uranatol. **soj*:^{17a}
 altheth. *-še*, später *-š1*:¹⁸]Possessivadj. *š1a-* 'sein, ihr'¹⁹
 ??mind. *se*²⁰
 aav. *hōi*, jav. *hē, šē*, ap. *-šaiy*²¹
 gr. *oi*²²

14 Die Schreibung *-za* beinhaltet ein epenthetisches *-r-* nach *l*, n. Gegen Carrubas Animierungs-Theorie (GS Kronasser 1-15) und Starkes Pluralleitung (1990:45-50) s. Melchert 2003:186-7 mit Fn. 15; dort und in 2009a:152-3 leitet Melchert *-sal-za* von einem deiktischen Pronomen her, weshalb die unbelebte Vorform. Im Klw. ist die Deixis gelegentlich noch spürbar; im Hluw. ist *-sal-za* obligatorisch geworden, d. h. bedeutungslos. Als Quelle könnte auch anaphor. 2.*š6 in Betracht; Melchert 2009a:153 Fn. 2 schliesst eine Vorform **so* explizit nicht aus. Es wäre praktisch ein postponierter Artikel. – Jasanoff, FS Melchert 167-79 hält *luw. -so* für eine Spur des ehemaligen poss. Adj. *š1a-* (Fn. 19).

15 S. Fn. 4; Schrijver 1997:16; Wodtko 2000:339-41. Zu idg. **d* im Urkt. s. **d* Fn. 6.
 16 *Aufbrictom* 'Zauber' bezogen, Larzab Ia.3-4; aber der Konjunktiv *bueid* 'dass es sei' (s. 1.*f- Fn. 17) legt nahe, dass auch pronominales **d* im Gall. noch intakt war. Möglich bleibt anaphor. 2.*š6, s. Fn. 5.

17 Im Gegensatz zu den enklit. Dativen **mej* 'mir' und **šej*, **šej* 'dir' hatte das Anaphorikon der 3. Person den *o*-Vokalismus, s. 1.*š6- Fn. 28. Lat sei und volsk. *se* 'wenn' < **šej* sind lokativisch (s. Fn. 55-7).

18 Dies dient als Dat. zum enklit. Nom. **soš*, Akk. **om* (s. **e*- I. und Fn. 3), s. B1 a. E. Zur Verwendung als Reflexivum s. Fn. 26-8; zum Plural **šmos* s. Fn. 69.

18 Nicht hierher gehören, wie früher gedacht, der Gen. Sg. *šitel*, Dat.-Lok. Sg. *šitani* und Abl. Sg. *šitez*, s. **šj*6- Fn. 1.

19 Differ im Klw. *apašš1-*, im Hluw. (*a*)*pašai-*, Pl8chi 2003:69.

20 Das weder in den Asoka-Inschriften noch im Pāli belegte *se* mit dativ., genitiv. und instrumental. Wert wurde wohl in Anlehnung an enklit. *me* und *te* aus mittellind. *assa* < ai. *asya* kreiert, s. Delbrück, *Vgl. Syn.* I:478-9; Scheller, *KZ* 81 (1967) 1-53.

21 Av. und altpers. *š-* wurden aus Ruki-Umgebungen verallgemeinert. Die Bewahrung dieser Primalform ist charakteristisch iranisch gegenüber dem Indischen.

22 Genusindifferent, z. B. auf Penelope bezogen in Od. 2.116 **d* *οὐρονόου* ἀνὰ θυμόν, ἃ οἱ κερὶ δόκεν Ἀθήνῃ 'das im Herzen bezogen, was ihr Athena runderherum geschenkt hat'. Zum ursprünglichen Kontrast mit reflexivem *foi* 'sich', s. Delbrück, *Vgl. Syn.* I:483, Brugmann, *Grdr.* II:2:319 und 1.*šye- Fn. 5-6. Der Zusammenfall beider Stämme nach dem Digammaschwund hat bei Homer und in Inschriften zu Hyperformen in beide Richtungen geführt. – *oi* dient als Vokalismusmuster für *μo* und *ooi* (s. **m*6- Fn. 6). – Nicht hierher kypr. *-o-i-nu*, s. **ēh* Fn. 13.

?phryg. *oi*:²³ ?*ro* *κe*, falls < **soj* 1.š6e, s. 2.*h2o Fn. 32
 ?keltib. *soisum* Gen. Pl.²⁴

?*šgot. sai*, ahd. *see* Interj. 'siehe da, ἴδε, ἰδοῦ'²⁵

Als Reflexivum verwendet 'zu sich, in sich', s. 1.*šye- Fn. 5:

pal. *-šš1*:²⁶ hlw. *-š1*:²⁷ ?*šyd*, *-š1*-š

?hlw. *-š1*, *-š*, Präteritalzeichen des Mediopassivs²⁸

gr. *oi* s. Fn. 22

?Jumbr. *šeso*, s. 1.*šye- Fn. 36, 2.*š6 Fn. 1

Jurbaltoslav. **soj* reflexiv:²⁹

akcs. *-š1* Dat. des Reflexivstamms; lit. *-š1*, *-š* Reflexivpartikel³⁰

***so-m** Akk. Sg. belebt, wohl parallel geneuert
 (≠ **šom* 'zusammen, gleich', s. **so(m)* Fn. 10b)

?*heth. šani-* Adj. 'gleich', s. u. vor Pk. **ših*

altlat. *sum* 'ihn';³¹ *šumpse* 'ihn selbst', s. 1.*f- Fn. 46

Jinselkelt. **šondo-* nanndekt, s. u. vor Partikel 2.*-de

†**so-m-s, šōz* Akk. Pl. belebt, wohl wie alle Pluralformen parallel geneuert, s. A.

lat. *šōz*

gall. *soz*:³² *šair. intiu* 'in ihnen' < urkelt. **ande šōz*³³

Adverbiale Ableitung

***š6-h** Adv. 'so' urgr. **hō* 'so':

?gr. myk. *o-* 'so am Satzanfang';³⁴ *o-o2* 'so wie', s. 3.*h2o Fn. 1

23 Brixhe 1978b:8-11, 1997:66.

24 S. Wodtko 2000:341-2; zum Numerus s. A. – Bemerkenswert ist die perfekte pronominale Wortbildung mit Pluralstamm auf **soj-* (s. **e*- III.b) und Endung **š6m* (s. **e*- Fn. 64) trotz der erst einzelsprachlichen Entstehung.

25 Von Brugmann, *Grdr.* II:2:328 Fn. 1 als Lok. gedeutet, also 'dort, am erwähnten Ort'; Schmidt 1978:161 mit Fn. 55 hält **soj* für instrumentalisch. Anders in *šh* Fn. 17.

26 S. Melchert 1994:218 (nach Kammenhuber) bzw. in *Kadmos* 30 (1991) 131-42.
 27 So nach Oshihiro, s. *Ptochi* 2003:67-8, Rieken, *HS* 117 (2004) 183-4. – Hluw. *-š1* ist das einzige luw. Reflexivum ohne nicht-reflexivisches Gegenstück auf *-u*, s. 1.*š6- Fn. 19a. – Zum anderen luw. Reflexivum *-ti* (hlw. auch *-ri*) der 2./3. Person s. 1.*š6- Fn. 31.

28 Z. B. 1. Sg. *-hasi*, 3. Sg. *-asi*, *-tasi*, 3. Pl. *-antasi*, s. Rieken, *HS* 117 (2004) 179-88. Die Entwicklung wäre ggf. parallel zur Entstehung des entsprechenden heth. *-š1* aus dem uranatol. Reflexivum **-ti*, allerdings selbst unsicher (s. 1.*š6- Pnn. 33-4).

29 Das reflexive Possessiv-Adj. wird dagegen von reflexivem 1.*šye- gebildet, s. d. Fn. 8.
 30 Nach Hermann 1926:87, Stang 1966:254 syntaktisch: lit. *-š1* < **šie* < Dat. **soj*, altlit. und dialektal *-se* < Akk. **šem* < **še-ø* em (s. 1.*šye- Fn. 46).

31 Nur bei Ennius und möglicherweise im Zwölftafelgesetz. Dazu wurden *šam, šis, šš6* gebildet (s. A; anders in Fn. 50). Zum homonymen Possessivadj. s. 1.*šye- Fn. 4.

32 Nur in Chamalières 3 belegt; regelmäßig entwickelt wäre **šus*.
 33 Zu weiteren air. **šūz*-Fortsetzern s. McCone 2005:272-3.

34 Die myken. Varianten *o-* und *jo-* am Satzanfang mögen den formalen Kontrast zwischen **š6-h* 'so' und **h2j6-h* 'wie' fortsetzen, einen semantischen Unterschied zwischen ihnen scheint es aber nicht zu geben; zu einem möglichen syntakt. Unterschied s. **h2j6-h*- Fn. 19.

]}ðe 'so, folgendermassen';³⁵]mjk. *o-da-a2* 'folgendermassen',
]}*de-qa-a2* 'und ebenso', s. 3. **h2o* Fn. 1

?]lat. *sōc* 'so', s. Fn. 39

?]umbr. *surur* Adv. 'ebenso', falls < **s0* *sās*, s. Fn. 38

?]sopir 'wenn jemand', s. Fn. 45

ahd., altsächs. *sō* 'so'³⁶

gr. ὄς, ὄς 'so'³⁷

?]umbr. *suront* Adv. 'ebenso' < **s0s omi*?³⁸

?]surur Adv. 'ebenso', falls < **s0h2-s0h2s*, s. Fn. 38

†**s0-m* Adv. 'mit, zusammen; gleich', s. **so(m)* C a. E.

Vor Partikel

(**s0-dn 2.b1d*) toch. B *samp somp* ferndeikt., s. **t6*-Fn. 73

**s0-2.de s. 2.*-de* nach Pronomen:

gr. ὄδε ἴδε kataphor.; ὄδε,]mjk. *o-da-a2* 'folgendermassen';
insektell. **sondo*-nahdeikt. (air. *sund* 'hier', *suide* 'dieser' et al.)

(**so 2.h2u*) ?toch. B *su s0a* anaphor., s. **m0*-Fn. 16

(**s0-0 3.h2i-h2i*) got. *saei* Relativpronomen Nom. Sg. m., s. 3. **h2o* Fn. 10

**so-ih2* emphat. anaphor. 'gerade der', s. **ih2* Fnn. 14-8

?]heth. *šani*-Adj. 'gleich, ein und derselbe' < Akk. **so-m ih2* 'gerade
den'^{38a}

]gr. ὄδῆ ἴδῆ 'gerade folgende(t)'; urgerman. **saj* (an. *sasi*, ahd. *dese*
'dieser', ?got. *sai*, ahs. see 'siehe da!', s. Fn. 25);]air. *intf* 'dieser',
in fer fsiu 'dieser Mann'

(**s0-h2 ke*)

?]lat. *sōc*³⁹

lat. *sic* 'so', s. nach Fn. 55

(**s0-mom*) ?toch. B *su s0a*, A *sām sām* anaphor. Pron., s. **m0*-Fn. 16

(**s0-1.ne*) lat. *sin* 'falls nicht; wenn aber' < **seq ne*

³⁵ Hom. ὄδε, ὄς, ὄς setzen z. T. auch idg. **h2i0-h2* 'wie' fort, s. **h2i0*-Fnn. 18-9. – Bei Homer niemals mit anlautender Digammawirkung, im Gegensatz zum Dat. öi (Fn. 22). Zu -ðe s. 2.**de*.

³⁶ 'So' lautet sonst im German. mit *sv-* an (got. *swa*, an. *svóna*; vgl. got. *swē* 'wie'); da im Ahd. und Altsächs. der Schwund von *y* vor *ð* nicht unbekannt ist, wäre hier auch eine Rückführung auf **syð* 'so; wie' möglich; s. Schmidt 1962:143.

³⁷ S. Fnn. 34-5 und Schwyzler-Debrunner 1950:577.

³⁸ Die Identität wird durch die Partikel *-ont* (s. **0-dem* Fn. 12) bzw. für *surur* < **s0h2(s)-s0h2s* durch die Wiederholung ausgedrückt, s. Untermann 2000:724 und Fn. 46 u. Eine Rückführung auf **syð* 'so; wie' ist auch lautlich möglich.

^{38a} S. die Terminologie u. Erstarung a.i. Der Vokalismusunterschied zum Akk. *uni* 'ihn; sie' (s. **e*-Fn. 40) spricht für eine unbetonte Erstsilbe (B2). – Abzulehnendes in **so(m)* Fn. 32.

³⁹ Belegt nur in der mittelalterlichen Glosse *soe: ita*, s. Loewe, *Prodrromus corporis glossariorum Latinorum* (Leipzig 1876) 350; Lindsay-Nohl 1897:495. Auch eine Nachbildung von *hōc* oder eine Rückführung auf **syð* 'so; wie' (s. Fn. 36) sind möglich.

**s0-2.ne s. 2.*ne* 'nahe, bei' Fnn. 3, 6:

gr. kyrpr. *o-ne* anaphor.; toch. B *sem sām*, A *sam sām* 'dieser, diese'

**s0-u* 'der dort', s. **u* Fnn. 2a-7, 16:

urur. **sām m.*, **sām H*: f. ved. *sō cid*, uriran. **hām m.*, *hām f.*

gr. ὄντος, αὐτῆς 'dieser(t)', ?]kypr., kret. ovu 'dieser'

?toch. B *su s0a*, A *sām sām* anaphor.

(**e so-u*) †ved. *asām m.*, f. 'jene(t)'; s. **e*-Fn. 52

Nach Partikel

**dt so-i* Dat. Sg. 'ihm aber'

av. *aṃ hōi*

]gr. hom. ἀτὰρ οἱ

**ay s0-s.* **ay* Fnn. 28-9:

?umbr. URE, URA, *orer* 'jene'; alb. *af*, f. *afjō* 'dieser(t)'; *er/sie*

phryg. *esait*, *esav* 'dieser(t)'; f., s. Partikel **e* Fn. 8

(**e so-u*) †ved. *asām m.*, f. 'jene(t)'; s. **e*-Fn. 52

**ke s0i-f* 'dieser Erwähnte'

(**ke si-*)

?air. *cāin*,]*cadāin* 'selbst'⁴⁰

ursabell. **ekro*-nahdeikt. Obliquusstamm 'dieser';⁴¹

Abt. Sg. m. **ekrōd*, f. **ekrād*, Pl. fem. **ekrājs*:

(häufig mit *-k* < nahdeikt. **ke* oder *-ko* < 1.**kdm* 'mit')

osk. EKSUK, *exac*, *exaiscen*, vgl. Lok. Sg. *exaic*

EKSS, *ex Adv.* 'so' < **ke ke so* 'hier (ist) der Erwähnte'

umbr. ESUKU, *es(s)u*, *esa*, *esir*, *esisco*, s. Fn. 41

ESUK(K), *eso(c)* Adv. 'so, folgendermassen'⁴²

**kū so-* 'wer?, der (rel.)'; s. **kū* Fnn. 27-8:

toch. B *kūse*, A *kus*; alb. *kush*

**loh2i so-* 'entfemt; klein', s. **li* Fn. 12a:

gr. λολιθός 'entferntester, letzter'; urgerman. **laisiz* 'weniger, minder';

lit. *llesas* 'mager'

(**0l so-* 'der dort') turalt. **0llo-* 'jener', s. **0l* Fn. 7

Vor Pronomen

**s0-0/s 0g(-h2)* 'ich als solcher, ich wie erwähnt'

⁴⁰ Nach Schrijver 1997:65 und 78 aus **ke-sin* bzw. **ke-de-sin*; zu **si-m* s. Fn. 67. Zu *fēin*, *fādīn* 'selbst' < **syð sim* bzw. *syð 2.de sim* s. 1. **syē*-Fn. 22.

⁴¹ Unsykopsiertes **ke* lebt in gr. ἐκείνος 'jener' und aks. (j)ese 'siehe her!' weiter. – Im Nom. und Akk. erscheint im Osk. ein suppletives *eko-* (s. **k0i/f*-Fn. 36); umbr. *eso* (Nom. Sg. f.) zeigt eine Durchführung dieses Obliquusstammes (Buck 1928:142, Meiser 1986:170, Untermann 1999:216-8). Dagegen leitet Penney umbr. *eso-* von **est0-* (wie im Frührom., s. **t6*-Fn. 80, 82), obliquus *es(s)0-* von **est0-* her unter Hinweis auf **eko-* 'kek-so-' und **i-* 'ei-'*so-* (Penney 2002:139-40). – Zu Obliquusstimmern allgemein s. die Einleitung 6c.

⁴² Aus **ekrā* < **eke seh2-h2*, s. Untermann 1999:216-7 bzw. 238; Penney 2002:133, 139.

- ved. *so* 'ham (VS+)⁴³
jgr. ὅς ἐγώ⁴⁴
?lat. *ipse ego* 'ich selbst'^{44a}
(*s⁶-θ *h₂ios*) ap. *haya* Relativpronomen Nom. Sg., s. **h₂id*-Fn. 36
(*s⁶h₂ *h₂is*) ?umbr. *sopir* 'wenn jemand'⁴⁵
(*s⁶-θ *so-*) ?gall. *sosio* 'dieses', s. Fn. 47 a. E.
*s⁶-*sol-i*-Ämreḫta⁴⁶
?umbr. *surur* 'ebenso', s. Fn. 37
?gall. *sorin* 'dieses'⁴⁷
?air. Akk. Sg. f. -(s)e, Akk. Pl. m. -(s)u 'sie'⁴⁸
an. *sasi m., susi f.* 'dieser' < *s⁶ *saj*, s. **ih₂* Fn. 16
?toch. A *sās m., sās f.* 'dieser(?)', s. Fn. 13
(*s⁶ *de so(-s)* s. 2.*-*de* Fnn. 5-6)
air. *suide* Nom. Sg. m. 'dieser'
(*s⁶ *de si-m* s. 2.*-*de* Fn. 5)
air. *sodain* Nom.-Akk. Sg. n. 'jenes' (anaphor.)

Nach Pronomen

- ?**ej-θ so-θ* 'dieser hier', s. 1.*f- Fnn. 42-4:
?urur. **ajšā* N. Sg. m.: ved. *epā*, jav. *ašša*
?ursabell. **ejso-* Neo-Obliquisstamm
**ej-θ om so-θ*, s. 1.*f- Fnn. 44-6:
ved. *ayānā sá* 'dieser ist es'
lat. *eumpse* [Akk. Sg. 'ihn selbst'
(*m⁶-*h₂if-* *so* s. *m⁶- Fnn. 14-5)
?toch. B *māksu* 'wer?', welcher'

- ⁴³ Attributiv im VS 18.35 *so ham vējam saneyam* 'ich möchte Kraft gewinnen', TÄ 10.1.13a *so ham apāro virajāh* 'ich bin sündlos, schmutzlos'; prädikativ in BÄU 4.4.12 *so ham asmi* 'ich bin er'. Zum Zusammenspiel von *só* 'ham mit *sd* *ivdm*s. Dunkel 1990a:102-3.
⁴⁴ Etwa in emotional aufgeladenen Erkennungsszenen: Od. 16.205 ἄλλ' ὅς ἐγὼ τοιοῦδε, καθὼν κακὰ, πολλὰ δ' ἀλπεθίς 'sondem so einer wie ich (usw.)', vgl. des Odysseus Triumphschrei Od. 21.207 ἐνθὼν μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγὼ, κακὰ πολλὰ μωγήσας 'ich selbst bin es hier drin', Od. 22.367 ὄ φίλ', ἐγὼ μὲν ὅδ' εἰμί, σὺ δ' ἴσῃσο 'das bin ich doch, halte zurück', Od. 24.321 κείνος μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγὼ, πάτερ, ὃν σὺ μεταλλάξ 'ich hier bin jener, den du suchst'. S. Dunkel 1990a:106-7.
^{44a} Plt. Pseud. 978 *ipse ego is sum, adolescens, quem tu queritas* 'ich bin der, den du suchst, Junge', Verg. Aen. 8.57 *ipse ego te ripis et recto flumine ducam* 'ich selbst werde dich auf die Ufer und den richtigen Fluss führen'. Zur Herkunft von *ipse* s. 1.*f- Fnn. 45-6.
⁴⁵ S. Buck 1928:150, Untererman 1999:721-2. Zum ersten Element vgl. lat. *soc* (Fn. 39). Daneben osk. *svai* *ps*, umb. *supis* s. **siy₂h₂ia* (Fn. 17).
⁴⁶ Ob der erste Nominativ auf *-s endete oder nicht, ist vor folgendem *-s irrelevant. Auch anaphor. 2.*s⁶ kommt als erstes Element in Frage.
⁴⁷ S. Schrijver 1997:24, 49; Delamarre 2003:278-9. Gegen erstarres, belebtes *s⁶(-s) als Vorderglied spricht das Genus; gegen unbelobtes *so-á (bzw. **sojod*) s. Fn. 16; es bleibt nur anaphor. 2.*s⁶. – Zum Hinterglied -*sin* s. Fn. 67 und Folgendes.
⁴⁸ S. Schrijver 1997:33-9.

II. Stamm 1.*se- (zu 2.*se-s. 1.*sye-II)

- 1.*se-*θ*^{48a} Akk. 'belebt' die erwähnte Person, ihn/sie'
gr. hom. ἐᾶ⁴⁹
?jalatl. *sum* 'ihn'⁵⁰
?eumpse s. 1.*f- Fn. 45
?gall. *se*, s. Fn. 6
Als Reflexivum verwendet = 2.*se-*θ*, s. 1.*sye- nach Fn. 26:
jurital. **sē* < **se* *eh₂* (jalatl. *sēd*, kl. *se*; jösk. *siom* < **sē om*)
[got. *sik* < **se* *ge*
Jurbaltoslav. **sēm* 'sich' < **se em* (aks. *se*; apr. *sien*, lit. -*se* (dial.))
*s⁶h₂-*h₂*-*θ*^{50a} Nom. Sg. f. 'die Erwähnte'
urur. **sāh₂*: ved. *sā*, aav. -jav. *hā*
gr. ἄ, att.-ion. ἡ s. Fn. 5
phryg. *σαι, σαν, σας*⁵¹
altlat. *sam* s. Fn. 50; ?JNm. *sapsa* 'sie selbst', s. 1.*f- Fn. 46
?umbr. *eso* falls aus **se kē sa*, s. Fn. 41
keltib. *sa* (steht vor *kortika*)
got. *so*, an. *su*⁵²
toch. B *sa*⁵³, *somp* ferndeikt. s. **io*-Fn. 73

Adverbiale Ableitungen

- (*se-*b₂*) Lok. 'dabei, an dem Ort'
toch. B *spā* 'und, auch, sogar'⁵⁴

^{48a} Zum Verhältnis zum Akk. 1.*se-*θ* zum Nom. *s⁶-*θ* s. die Lautgesetze A6.

⁴⁹ Genusindifferent, z. B. bezogen auf Andromache in Il. 22.474 αἶ ἐ μετὰ φθίσον εἶπον ἀντοξομένην ἀπολοσέσθαι 'die sie in ihrer Mitte hielten, erschrocken vor dem Tod'. – Zu betontem, reflexivem ἑ 'sich' s. 1.*sye- Fn. 19. – Der ion. Gen. Sg. εἶ 'sein, dessen' < **se-so* wurde zum Akk. Sg. εἶ und Dat. Sg. οἶ kreiert, vielleicht nach reflexivem εἶ 'seiner' < **se-so* (vgl. jav. *s'ahē*).

⁵⁰ Auch lat. *sam*, *sās sās* könnten Thematisierungen eines Akk. **se* sein; anders in Fn. 31.
^{50a} Zur Endung Null und zur möglichen Unbetontheit dieser Form s. Fnn. 1-3, 52 und B3. Gegen eine Segmentierung als **se-oh₂*-s. Dunkel 2003a:15.

⁵¹ S. Brixhe 1978b:12-5.

⁵² Die Vokalentwicklung von an. *su* deutet auf Unbetontheit hin, s. B2.

⁵³ Aus **sā*, ob Pausaform von **soh₂* oder analog nach Nomina auf *-*h₂*-> toch. -a-, besonders *-*ih₂*-> toch. -ya-.

⁵⁴ Steht immer und nur nach dem letzten Copulandum, s. 1.*-(s)h₂e Fn. 4. – Ringe, IE *Perspectives* 265-6 sieht hier einen Instr. Pl. **se-b₂* 'mit ihnen', was palatalisiertes *z*-zwär rechtfertigt, aber ohne Comparanda bleibt, weil **se*-sonst nur Singularformen bildet. Da die Adverbialebildung **b₂* lokativisch war, hiesse die Form eher 'dabei'. Die adverbiale Ableitung **su-b₂* (Fn. 74) hätte nicht *z*-ergeben, vgl. B *spe* 'nahe' < **sāpo* (s. d. Fn. 7).

- (*sê-_i) Lok. 'dabei, an dem Ort'
 lat. *sî*, alt sei Konj. 'wenn'⁵⁵
 jstic Adv. 'so'; *seive, sive, seu* 'oder wenn', s. 1.*nê Fn. 43
 jstremps(e) 'genauso, itidem' < *sêj-dem-pse, s. 1.*f- Fn. 46
 NESEI, NOISI 'wenn nicht' s. Fnn. 56a bzw. 57
 volsk. *se* in *sepis* 'wenn jemand'⁵⁶
 ??gall. *se*, s. Fn. 6

Nach Partikel

- (1.*nê se-_i) altlat. NESEI 'falls nicht'^{56a}
 (*nô ih_i se_i) ??frühlat. NOISI 'wenn nicht'⁵⁷

III. *so/e-sm-erweiterter Obliquusstamm, nicht-feminin; zur Herkunft s. *e- III.4.

- ved. *sâsmin* Lok. Sg.⁵⁸
 phryg. *osjuov* Dat. Sg. 'diesem'⁵⁹
 keltib. *somui* Dat. Sg., *somei* Lok. Sg.⁶⁰

- 55 S. Hofmann-Szantyr 658; die Bedeutung 'wenn' aus 'in dem Fall' (vgl. gr. ci, s. *e- Fn. 14) oder aus 'so' (lat. *stc*), vgl. umbr. *sopir* 'wenn jemand' < *soh_i 'so' (Fn. 45) und nds. *so* im Sinne von 'wenn'.
- 56 Aus *sêj *hîs*; nach Meiser 1986:18 aus (sonst unbekanntem) *syej *hîs*.
- 56a Belegt in der Lex Spoletina: NEQUE ... NEQUE ... NESEI (CIL I:366, ca. 150 v., auch in der zweiten Fassung, s. Wachter, *Altlat. Inschriften* (Bern 1987) 428-9). Nach Eichner, *Die Sprache* 34 (1985-90) 234. Fn. 79 ist NESEI aus frühlat. NOISI (s. Fn. 57) "gewissermaßen 'regularisiert'" worden. – Eher setzt NESEI idg. 1.*nê se_i 'nicht in dem Fall' direkt fort, für so spät unerwartet. Zu den gleichbedeutenden osk. *nei suae*, umbr. *nosue* s. 1.*nê Fn. 40 bzw. 12.
- 57 In der Duenos-Inschrift (s. *dî Fn. 3) parallel mit *nei*: NEI TED ENDO .../AS<T> TED NOISI 'wenn sie zu dir nicht ... oder aber wenn sie dich nicht...'. – NOI-ist eine auch in umbr. *nosue* 'wenn nicht' belegte Variante der gut rekonstruierbaren *emphat. Negation* 1.*nê ih_i (s. 1.*nê Fn. 12, 37-43). – Nach Eichner, *Die Sprache* 34 (1988-90) 213 und 233 Fn. 75-6 ist *-si* eine "deiktische Partikel". Die Apotologie erlaubt es, zu sagen: Es gibt aber keine solche. Apotologisch betrachtet kann *-si* nur eine Verschreibung für erwartetes *"-sei"* zu sein (kaum ein **-si*-Imperativ, wozu s. Partikel *i Fn. 5).
- 58 Im Rgveda neunmal, mit den Lokativen *âhan hîj*, *âhan dhîv*, *âjâh* und *yôna* je einmal. Nach AIG III:542-3 "scheint ein individuelles Wagnis eines Dichters von anderen ... nachgeahmt worden zu sein". Nach Geldner 1951, Hoffmann 1967:204 Fn. 189 und Mayrhofer, *EWA* II:703 hapiologisch aus *samsâm 'an demselben' zu 2.samâ- 'gleich, derselbe' (s. *so(n) Fn. 33), mit inhaltlicher Begründung; zu ap. *hamâtâr-* 'von derselben Mutter stammend' < *hama-mâtâr-s, *so(n) Fn. 20.
- 59 Die Auffassung als deiktischer Dativ kongruent mit *osjuoves*, also 'diesem Grabmal', ist einhellig, s. Haas 1966:75-6; Brixe 1978b:15-20 (18 "là où on attendrait le résultat de *osjuve, ... le phrygien nous fournit donc osjuov(v)"), Heubeck 1987:70-1; auch Neumann gibt in *Kadmos* 25 (1986) 83 = *Kl. Schr.* 368 seine frühere Deutung von *osjuov* als 'etwas Bisses' (*sê-m Fn. 17) auf. – Gegen den satemisierenden Ansatz *kêsmôj (*kêsl-/ Fn. 17) s. Brixe, *BSL* 77 (1982) 238.

IV. Stamm *si-

Der Suppletivstamm *si- machte bei der *sô/dô-Suppletion nicht mit und bildete ausser dem Nominativ auf jeden Fall Akkusativformen. Auf das Altiran. beschränkt sind Formen ausserhalb des Singulars (Fnn. 61, 66). Im Anatol. wäre dieser Stamm höchstens durch heth. *sîjya- 'ein' indirekt vertreten, s. *sîjô- Fn. 1 und dort C2.

- (*si-h_i) Nom.-Akk. Du. n. 'sic beide'
 av. *hi*⁶¹
- (*si-h_i+m) ??ved. *stm*, falls *emphat. Pkl.* 'so'⁶²
- *si-h₂-Ø Nom. Sg. f. 'sie', s. B3
 av. *hi*
 ?gr. *ῥ' sie*⁶³
 air. *si* (suppletiv zu *ihê*, *ihed* < 1.*f-, s. B3), *mkmr. hi 'sie'*
 got. *si* (suppletiv zu *is*, *ita* < 1.*f-, s. B3)
- *si-h₂-m, *stm Akk. Sg. f. und/oder akkusativisiertes Kollektiv *sih₂-Ø+*m⁶⁴
 urar. *sihm 'sie, ihn', anaphor.
 ved. *stm*⁶⁵
 av. *jav. hîm*, ap. *-sîm*⁶⁶
 ??gr. *ῥ. αὐτῆν. αὐτῶν. αὐτόν. Κύριος* 'ihr, sie, ihn', s. 1.*f- Fn. 8
- 60 Zu *s-* s. Fn. 4. Die Endungen beider Kasus wurden nach den Kurzformen *sê_i bzw. *re-_i umgebildet, s. Schrijver 1997:14-5, Wodtko 2000:342-3.
- 61 Homonym zum Nom. Sg. f.
- 62 Hypercharakterisiert instrumental mit *emphat. Funktion* nach Scarlata 1999:229, also etwa 'so-weise'. Zum Synkretismus mit dem Akkusativ s. Fn. 65.
- 63 Nur im mehrdeutigen Sophoklesfragment 471 ἡ μὲν, ὄς ᾿ ἴέκοο καὶ οὐδὲν 'die eine (sagte), dass sie, die andere aber, dass sie den schnelleren Sohn geboren hätte'. Zur Laryngalvertretung s. Leutgesetzte DI. – Hier sei *ῥ* reflexiv nach Wackernagel 1916:167-8 und Ruijgh in: *Fragmenta Dramatica*, Hg. Hofmann (Göttingen 1991), 61-78 = *Scripta Minora* II:335-52. Eine anaphorische Funktion hält Peters 1980:102 Fn. 48 trotz der Aspiration für möglich, s. 1.*f- Fn. 18. Vgl. auch Schmidt 1978:147-8, Seebold 1984:76-7.
- 64 Eine doppelte Herkunft könnte das auffallend lockere Kongruenzverhältnis aufklären (s. Fn. 65). – Ähnlich gebildet sind ved. *im* (1.*f- Fn. 20-1) und *-ktm* (*kêsl-/ Fn. 63-4), vielleicht auch heth. *ini*, *eni* 'jenes', s. 1.*f- Fn. 30.
- 65 Nach AIG III:482-3 und Hettrich 1988:454-6, 558-61 ist ved. *stm* meistens akkusativisch; nach Dunkel 1992a:162, 172-4 ist *stm* 16x auf Maskulina, 29x auf Feminina und 4x auf Neutra bezogen und wirkt transformationell mit *sd* und *tôm* zusammen. Zu *stm* s. auch Jamison 2002 (kennt keine Vorgänger) und Kupfer 2002:252-60, 340-2, 371-3. – Dort aber, wo *stm* kein Akkusativ ist, ist es auch kein Pronomen, sondern eine Partikel. Grassmann versteht diese als verallgemeinernd, Hettrich als funktionsleert, Scarlata als *emphatisch* (Fn. 62), wohl zu Recht. Ein Synkretismus hat also zwischen dem Hyperinstrumental *sih₂+m und dem Akk. *sih₂m stattgefunden; entsprechend auch bei *im* (s. 1.*f- Fn. 21).
- 66 Dazu wurden die Pluralakkusative av., jav. *hîz*, ap. *-sîz* 'sie' gebildet, s. A.

*si-m	Akk. Sg. belebt
	]ved. <i>simd-</i> emphat. 'eben er, er selbst', s. Fn. 68
	??gr. ἴν· αὐτίῃ· αὐτόν· αὐτόν· Κύριοι 'ihr, sie, ihn', s. 1.*f- Fn. 8
	?urkelt. * <i>sim</i> N-Akk. Sg.]neut.: ⁶⁷
	gall. <i>sosin</i> 'dieses (?)', s. Fn. 47
	air. <i>sodain</i> 'jenes (anaphor.)' < * <i>so</i> 2.de <i>sim</i> , s. 2.*-de Fn. 5
(*si-m 2.de)	urkelt. * <i>sindo-</i> deikt. Stamm, s. 2.*-de Fn. 4:
	gall. <i>sinde</i> , <i>sindas</i> 'dieses'
	air. <i>sin</i> 'jenes', in(d) bestimmter Artikel
(* <i>ke</i> (2.de) <i>sim</i>)	<i>cdin</i> , <i>cadéin</i> 'selbst', s. Fn. 40
(* <i>syé</i> (2.de) <i>sim</i>)	?air. <i>fēin</i> , <i>fadēin</i> 'selbst', s. 1.* <i>syé</i> - Fn. 22

Vor Partikel

(* <i>sim</i> óm)]ved. <i>simd-</i> emphat. 'eben er, er selbst' < * <i>sim</i> ám ⁶⁸
-------------------	---

Pronominale Ableitung

**sjó-* 'dieser (hier bei mir)', s. d. C2

V. Stamm 1.**su-* (zu 2.**su-* s. 1.**syé-* 1.)

Die untenstehenden Formen führen direkt auf dativisches **s-mos* bzw. lokativisches **s-bʰi* zurück mit einer scheinbar vokallosen Variante des Pronominalstamms. Aber kein anderer geschlechtiger idg. Pronominalstamm wird je auf einen einzigen Konsonanten reduziert; ein anaphorischer Stamm **s-* ist vollends systemwidrig.

Da in der Ursprache äusserst selten (wenn überhaupt) synkopiert wurde, muss die Erklärung anderswo liegen. Nun erlauben es die obenminimalen Vokalsuppletionen (s. die Terminologie) von anaphor. 2.**tu-* neben **tó-* und interrog. **ká* neben **kʰó-* einen parallelen Suppletivstamm 1.**su* anzunehmen, der wegen seiner Klisis einzelsprachlich suppletivt worden wäre (s. Fn. 70). Der Stamm 1.**su-* wäre dann der einzige, der eine ursprachliche Pluralformen gebildet hat.

†(**sí-θ*) †altheth. *šú* satz(teil)einleitende Partikel, s. **hšó-* Fn. 1

⁶⁷ So nach Schrijver 1997:39-45, der ved. *kín* vergleicht (s. **kʰó-* Fn. 10-1).

⁶⁸ Nur auf msk. Personen bezogen, reflexiv und emphat., s. Oldenberg 1909:94-5, AIG III:578; Kupfer 2002:243-52, 336-40. – Durch einen "Laryngalmutt" verbindet Kuiper emphat. *simd-* < **syth-* o- mit 2.*samá-* 'gleich' < **soynth-* ó- (Acta Orientalia 20 (1948) 31, s. Mayrhofer, EWA II:730). Aber idg. **syth-* hätte urar. **samá-* ergeben, s. Lautgesetze C3; gegen ein Suffix **Ho-* = s. d. im Suffixteil. – Ausgangspunkt war der Akk. Sg. **sim* 'ihn' + emphat. *-dm* < **-óm*, vgl. die Nahdeikt. Nom. und Akk. Pl. auf *imá-* < Akk. Sg. *im-dm* (s. 1.*f- zwischen Fn. 34a und 35). *simd-* hat aber auch Nominative Sg. und Pl. gebildet.

* <i>su-mos</i> Dat. Pl. 'ihnen'	uramatol. * <i>-smos</i> Dat. Pl. (enklit.). ⁶⁹
	heth. <i>-šmaš</i> ; dazu]-šmi- Poss.-Pronomen 'ihr' ⁷⁰
	kluw. -(m)maš,]hluw. <i>-ma-za</i> /mmants/ ⁷¹
	??lyk. <i>-šilē</i> ⁷²
	toch. B <i>-me</i> , A <i>-m</i> enklit. obl. ⁷³

Adverbiale Ableitungen

?* <i>sy-a</i> 'so; wie', s. *(<i>s</i>) <i>jó-</i> C	
(* <i>su-bʰi</i> lokativisch 'am erwählten Ort; dabei, lat. <i>ibi</i> '	
gr. hom. σοί Dat. Pl. 'ihnen', ⁷⁴ hypercharakterisiert σοῖν, ⁷⁵ σοῖσι(v)	
]σοῖ, ⁷⁶ dor. (sizil.) <i>we</i> Akk. ⁷⁷	
]σοῖάσ, σοῖέσιν, σοῖέσ> σοῖεῖς Neo-Pluralformen;	
zu ark. σοῖεῖς Dat. s. 1.* <i>syé</i> - Fn. 1	
]σοῖετερος, auch σοῖός poss. Adj. 'ihr (Pl.)'	
†toch. B <i>spá</i> 'und, auch, sogar' s. Fn. 54	
† <i>pr. sups.</i> , Akk. <i>subban</i> Refl.-Pron. 'selbst', s. 1.* <i>syé</i> - Fn. 13	
†(* <i>su-it</i> 'so')	†ved. <i>svíd</i> Interrogativplk., s. 2.* <i>fd</i> Fn. 3

- ⁶⁹ S. Tischler, HEG II:1109-13. Dies dient als Plural zum uramatol. Dativ **soj* (Fn. 17a). – Zum uramatol. 2. Pl. obl. **smes* 'euch' < idg. **us-mé* s. **yó-* nach Fn. 23.
- ⁷⁰ Nach Melchert 1994:158 ist heth. *-šmi-* immer sekundär, also hat die Synkope erst einzelsprachlich stattgefunden. Im Jungtheth. führte eine *u*-Anaptyxe zu einem dreifachen Zusammenfall in *-šumim-* für 'ihr', 'euer' und 'unser' (s. 2.**nd-* Fn. 40). S. Tischler, HEG II:1115-9.
- ⁷¹ S. Melchert 1994:270 und **yó-* Fn. 26, 29.
- ⁷² S. Katz 1998a:245-7, Neumann 2007:246.
- ⁷³ Zur Homonymie mit der 1. und 2. Pl. s. 2.**nd-* Fn. 23.
- ⁷⁴ Mit Bewahrung von anlautendem *s* vor *u*, vgl. *soῖn* (s. **so(m)* Fn. 15). Zur urgriech. Synkope in der Enklise s. Dunkel 2003a:5-8 und vgl. 2.**su-bʰe* > myk. *pe-i*, arkad. *soeic* im reflexiven Dat. Pl. (s. 1.**syé*- Fn. 1). – Bei Homer wird σοῖ nur als echter Dativ, nie als Lok. oder Instr. verwendet. – Nach Himmig 2013:143-4, 155-7 ist σοῖ eine erst. Inst. Rückbildung zu älterem, ablativischem σοῖν (Fn. 75). – Zu lesb. ὄτ' ἀσοῖ für ὄτα σοῖ s. 2.**nd-* Fn. 14.
- ⁷⁵ In Hes. Frag. 159 und Inschriften aus Eretria, Westargolis und Phokis belegt; nach Himmig 2013:94-5, 124, 155-9 ursprünglich ablativisch; s. Fn. 74 und AB **bʰi* Fn. 7. – Zu pronominalen Dativen auf *-iv* s. **mé-* Fn. 64.
- ⁷⁶ Zu σοῖ nach *me* *é* gebildet, vgl. auch ὄμι: ὄμμε 'uns', ὄμιτ: ὄμμε 'euch'. Zu σοῖ neben Plural und Dual rückgebildet und als Reflexivum gebraucht, s. Rix 1976:180-1. – Zu den homonymischen, heterogenen σοῖά, σοῖά als Nom.-Akk. Du. der 2. Person s. **yó-* Fn. 35-6.
- ⁷⁷ Kein Zusammenhang mit lat. *ipse*, s. 1.**f-* Fn. 46.

B. Funktion und Semantik

(1) Die Nominative **sô-Ø* m. und **sê-h₂-Ø* f. wirkten nach dem Zeugnis des Arischen, Griech., German., Tochar. und Alban. (Fn. 9) suppletiv zum gleichwertigen Stamm **tô-*. Und während pronominale Feminin- und Kollektivstämme meist identisch sind (vgl. idg. **i-h₂-*, **h₂ê-h₂-*, **êi-h₂-*, **kê-h₂-*), kontrastierten die Feminina **sê-h₂-* und **sî-h₂-* mit dem Neutrum **tê-h₂-* (vgl. aber Fn. 64). Insgesamt ist die Stammverteilung hier so eigenartig, dass sie nicht als parallele Neuerung verstanden werden kann; ja vielmehr ist sie ein Schibboleth des Späturindogermanischen unter den Sprachen der Welt.⁷⁸

Für die anderen idg. Dialekte gilt diese Verteilung nicht mehr. Das Altiran., Keltische und das Altlatein haben **sô/i-* auf verschiedene Weisen verallgemeinert, ohne **tô-* völlig zu verdrängen (s. Fn. 4, 31, 66); vgl. auch den südgriech., lesb. thess. Nom. Pl. *oi*, *ai*. Dagegen haben Balt. und Slav. **tô-s*, **tê* verallgemeinert (s. **tô-* Fnn. 19-20 bzw. kurz nach Fn. 28b); auch im Armen. lebt nur **tô-* (> *do-*) als Pronomen weiter.

Das Anatol. bewahrt vereinzelte Spuren beider Stämme: **so-* lebt im uranatol. enklit. Dativ **-soj* mit seinem Plural **-smos* und in der luw. "Partikel/Endung" der Unbeletheit *-sa* weiter. Spuren von **tô-* sind *kluw*, *hluw*. -tu Dat.-Lok. 'ihm, darin'; *kluw. zâšta-* 'eben dieser', *-si* (reflexiv) und *-tar* 'dort' (?), und im Heth. *tîwâ* 'fern'; zu diesen s. **tô-* Fn. 1. Das sind keine Bausteine für ein zukünftiges *sô-tô-*Paradigma, sondern dessen zerstreuten Trümmer.

(2) Die Stämme **sô-*, **se-*, **si-* und **su-* waren jedenfalls in den obliquen Kasus unbetont (zu den Nominativen s. Fnn. 2-3 und 52), **tô-* dagegen nie (s. d. V). Wenn die Dubletten in Betracht gezogen werden, sieht die Suppletion etwas anders aus:

	betont	klitisch
Nom. m.	<i>*sôs</i>	? <i>*so</i> s. Fnn. 2-3
Nom. f.	<i>*sîh₂</i>	? <i>*sêh₂</i> s. Fnn. 2-3
Nom. n.	<i>*tôd</i>	? <i>*sod</i> s. Fnn. 14-6 ?? <i>*sim</i> s. Fn. 67
Kollektiv	<i>*têh₂</i>	? <i>*sîh₂</i> s. Fnn. 63-4
Akk. m.	<i>*tóm</i>	? <i>*som</i> s. Fn. 38a; ? <i>*se</i> (nur griech.)
Akk. f.	<i>*têh₂m</i>	<i>*sîh₂m</i>
Dat.	<i>*tô-gj</i> , <i>tôj</i> , <i>*tôsmôj</i> s. <i>*tô-</i> V.	<i>*soj</i>
Lok.	<i>*tôj</i> , <i>têj</i> , <i>*tôsmi</i> s. <i>*tô-</i> V.	<i>*sej</i>
Dat. Pl.	<i>*tôj-b^h</i>	<i>*su-mos</i>
Lok. Pl.	<i>*toj-su</i> , s. Partikel <i>*i B.3c</i>	<i>*su-b^hi</i>

(3) Im Feminin setzt das Arische noch **sê-h₂-*, **sî-h₂-* und **i-h₂-* nebeneinander fort (ved. *sâ*, *sîm* bzw. *iyâm*), aber in got. *isi si ita* und air. (*h*)*é si* (*h*)*ed* haben Fortsetzer von **sîh₂* das ältere **ih₂* ersetzt. Auch wenn **sîh₂-* durch Kontamination von **sêh₂-* und **ih₂-* entstanden

⁷⁸ Originell, aber ohne Anhänger geblieben ist Hirts additives Rekonstrukt **tso* (*Handbuch des Urgerman.* III (Heidelberg 1934) 95; s. die Terminologie).

sein mag, muss für den spätidg. Nom. Sg. f. **sî-h₂-Ø* neben **sê-h₂-Ø* rekonstruiert werden. Zwischen den zwei mag ein Funktionsunterschied bestanden haben: **sî-h₂-* diene nur substantivisch, d. h. praktisch als Personalpronomen, während **sê-h₂-* auch adjektivisch wirkte. Am klarsten ist diese Differenzierung im Avest. und Got. bewahrt, wo *deikt.* und *anaphor.* jav. *hâ*, got. *so* 'die, diese' neben av. *hi*, got. *si* 'sie' als Personalpronomina vorkommen.

C. Etymologie: vermutlich deparikativ

Idg. **sô-* kann nicht auf eine sonst bekannte idg. Partikel zurückgeführt werden, wie das bei den meisten anderen geschlechtlichen Pronominalstämmen (inklusive **tô-*) der Fall ist (s. die Einleitung 6e). Für eine dafür anzunehmende anaphor. Partikel ?**sô* 'wie erwähnt' spricht nur Unsicheres, s. d.

D. Bibliographie

WP II:509; IEW 978-9; Oldenberg 1888:462-5; Brugmann, *Grdr.*² II.2:313-21, 390; Brugmann 1904:25-32; Wackemagel, *Nachr. d. königl. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse* 1906:175-3 = *Kl. Schr.* 176-8; *AIg* III:536-42; Schmidt 1978:145-54, 166; Klingschmitt 1987:182-9 = *Aufsätze* 258-67; Dunkel 1992a:169-77; Szemerényi 1996:204-6; Schrijver 1997:9-50; Berenguer 2000:89-196; Dunkel 2003a.

**sóm* 'zusammen'

s. **so(m)* II.

**su* 'zusammen'

s. **so(m)* I.

1. **su-* anaphorisch

s. **sô-* V.

2. **su-* reflexiv

s. 1. **sue-* I.

**sum* 'zusammen'

s. **so(m)* II.

†*(s)úp* 'a reciprocal up > down/down > up notion' s. **súp* C1

**súp* 'unten', **súpo* 'hinab'

Adverb, lokal; oft mit Akk., Lok.

A. Form

Als freie Form wurde **súp* fast vollständig durch ihre Ableitung **súp-o* ersetzt, s. **áto* C2 a. E. Bemerkenswert ist die Seltenheit von Folgen.

**súp* Präverb 'unten'

idg. **seyp-* 'streuen' und **syep-* 'einschlafen', s. Fnn. 14-6
 ?*heth. šuppala*-belebt 'Tier', s. Fn. 11
 urital. **sub* Präv., Pröp. 'unter, unten', s. Lautgesetz E2:
 lat. 1.*sub* Präv., Pröp. + Akk., Abl.¹
 jsubter, subtus 'unterhalb'²
 umbr. subocau 'rufe an'

Adverbiale Ableitungen

?(**súp-b^h*) ?*gr. myk. u-pi-ja-ki-ri-jo* Ethnonym, s. **upér* Fn. 2 a. E.

**súp-o* Präverb 'hinab'

gr. úkō, myk. u-po, ion. vuv, lesb. boi. locr. el. vka, arkad. ovu³ Adv.,
Präv., Pröp. + Gen., Dat., Akk. 'unter, unterhalb, unter-hin'
 ?*myk. u-po-ra-ki-ri-ja, ju-pa-ra-ki-ri-ja* Ethnonyme, s. **upér* Fn. 2
jvkai, úkaí, úkaí Adv. 'unten', s. Fn. 3 bzw. AE **-d^hel* Fn. 6
 ursabell. **sup* Präv., Pröp. + Lok., Abl. 'unter, unten', s. Lautgesetz E2:
 osk. *ovv, umbr. sub*
 ?*messap. hipades* 'brachte dar, opferte, weichte';⁴ ?*hipaka* 'γ⁵
 Jurkelt. **úpo* > **yo* Präv., Pröp. + Dat. 'unter' und Vorderglied, s. C3:
 gall. *uo-⁶ air, fo⁷, fū⁷*, kymr. *gwa-, go-*
 †*arm. hōwp* Adj. 'nahe liegend', *i hpoý* 'in der Nähe', s. **áp* Fn. 6
 toch. B *spe* Adv. 'nahe'⁷

¹ Zum antonymischen Homonym 2.*sub-, sus-* 'hinan' < **úp* s. C3.

² Innerlateinisch nach in: *inter* 'innerhalb' hinzugebildet; s. AE **-ter* Fn. 2.

³ Ion. *vuv* (zweimal in Schwyzer 1923 Nr. 791, Cumae, 5. Jh. v.) zeigt Vokalharmonie (s. Lautgesetz D2); *vka* und ggf. *myk. upa-* (falls in *u-po-ra-ki-ri-ja*, s. u. im Text) und ep. poet. *úkaí* wurden an *κατά, κατώ* und *καρά, καρά* (s. **prhō* Fn. 1) angeglichen. Zur Metathese in *arkad. ovu* s. **áná* Fn. 2.

⁴ S. De Simone 1988:340 mit Fn. 18, 389; zur 3. Sg. Prät. *-des* (auch in *opades* 'stellte auf, weichte', s. C2) s. **és* Fn. 16. Zur potentiellen Relevanz dieser Form s. Fn. 20.

⁵ Nach De Simone 1988:391 ist *hipaka* trotz des parallelen *apaka* keine Verbalform, sondern ein Gynonym.

⁶ S. Delamarre 2003:323-4.

⁷ So zuerst Pisanì, *RIL* 76 (1942) 29; ihm stimmen Schmidt, FT Wien 409; Normier, *KZ* 94 (1980) 262; Penney, *TPS* 1989, 64; Himarsson 1991:189; Hackstein 1997:39-42 und Adams 1999:718-9; anders nur Van Winkelen 1976:440, der ved. *sabhd-* 'Versammlung(sort)' vergleicht. – Zu B *spā* 'und' s. **śo-* Fn. 54.

**súpo-h^l-o⁸* ?umbr. SUPP Präv. + Lok. 'unten an (?)'⁹
 jtoch. B *ysapar* 'nahe', s. Fn. 10

Nach Partikel

(**en súpō*) toch. B *ysape, jysapar* Adv. 'nahe'¹⁰

Nominale Ableitung

**sup-o-* 'unten seiend, untere'
 j*heth. šuppala*-belebt 'Tier' < **súp(o)-lo-* 'der untere'¹¹
 ?*šuppi-* 'rein; heilig'^{11a}
 j*lat. suppus* 'nieder gebeugt; antipodisch, umgekehrt'¹²
suppare 'niederwerfen; belegen, sichem (trans.)'¹³
 ?umbr. SUPA, *sopa* f. 'Innereien des Opfertiers'^{13a}

⁸ Gegen **-o-h* s. AE **-o* Fn. 2.

⁹ Nur einmal belegt, s. Untermann 2000:723; s. die Lautgesetz E2.

¹⁰ Ein Vergleich mit lat. *Insuper* 'oben darauf' (Hackstein 1997:40-1) leidet daran, dass lat. *super* nicht idg. **śúpo* 'unten' fortsetzt, sondern **śupér* 'oben' (s. C3). Ausserdem erscheint adverbial *super* sonst weder in der *o-* noch der Dehnstufe (zu *gr. vóctap* 'nachts' s. AE **-r* Fn. 11). Die Vorstellung eines "Adverbialkollektiva **en súpōr*" (vgl. **prhō* C) hinter dem inner-toch. erweiterten *ysapar* (wie auch die Prohibitivpartikel *A mar*, s. **mē* Fn. 10) ist nominalistische Fantasie pur.

¹¹ S. Watkins 1973a:398 = 503, Melchert 1994:104, Tischler, *HEG* II:1179-82. Zum Suffix vgl. lat. *animal* < **animā-li-*; vorher mag einfaches **śúpo*, erweitertes **śúpo* oder thematisches **śúpo-* gestanden haben. – Für Watkins' Deutung als 'on all fours' entfällt lat. *suppus* als Parallele (Fn. 12). Es ist doch natürlich, Tiere als 'untere' zu nennen (ob physisch oder mental; zum Mensch als 'unteren' s. **áná* Fn. 31). – Diese Form ist wichtig für die Unterscheidung von **śup* und **śúp*, s. C2.

^{11a} Nach Watkins mit umbr. SUPA, *sopa* 'Innereien des Opfertiers' von einer idg. Wurzel **seyp-* 'tabu' (1973a:394 und; vorher mag einfaches **śúpo*, erweitertes **śúpo* oder thematisches **śúpo-* gestanden haben. – Für Watkins' Deutung als 'on all fours' (Watkins 1973a:397 = 502) dem Kontext nicht gerecht. Dort bezieht sich *suppa* nicht auf die Gattung der Tiere, sondern, wie 1062-4 zeigen (wo Lukrez gegen die Schwerkraft und die spherische Welt argumentiert), auf ihre Lage in der Antipodenwelt, also 'unten' im Sinne von 'in umgekehrter Lage, kopfüber, gegenfüßlerisch, ne. *upside down*'. Nur geraten ist die Glossierung in Festus 370.20-1L durch *supinus* 'auf dem Rücken liegend' (s. **áp* Fn. 33). – Die Geminata entstand durch das *mito*-Gesetz, das dafür nötige **-ā-* durch den Synkretismus mit **śp* 'hinauf, oben' (s. C2 und **áp* Fn. 3).

¹² Zweimal belegt. In Lucil. 1297 als 'Tier einer LAGI' niedergebeugt'. In Lukrez 1.1061 *animalia suppa* wird eine Deutung als '(head) downwards; on all fours' (Watkins 1973a:397 = 502) dem Kontext nicht gerecht. Dort bezieht sich *suppa* nicht auf die Gattung der Tiere, sondern, wie 1062-4 zeigen (wo Lukrez gegen die Schwerkraft und die spherische Welt argumentiert), auf ihre Lage in der Antipodenwelt, also 'unten' im Sinne von 'in umgekehrter Lage, kopfüber, gegenfüßlerisch, ne. *upside down*'. Nur geraten ist die Glossierung in Festus 370.20-1L durch *supinus* 'auf dem Rücken liegend' (s. **áp* Fn. 33). – Die Geminata entstand durch das *mito*-Gesetz, das dafür nötige **-ā-* durch den Synkretismus mit **śp* 'hinauf, oben' (s. C2 und **áp* Fn. 3).

¹³ S. Watkins 1973a:395 = 500; nur indirekt deparikativ.
^{13a} S. Untermann 1999:719-20. Dephribale Benennungen innerer Organe sind gang und gäbe, s. **én* Fn. 67a. Anders in Fn. 11a.

Radices depariculative

Die Neo-Vollstufen differenzierten die Ableitungen von 'nach unten gehen'. S. C2.

- **seyp-* 'streuen, werfen', Präis. **sup-o-*, *sup-jo-*, IEW 1049; LIV² 540: beide aus **nied* fallen lassen¹⁴
 †ved. *svapd-* 'eigenes Reinigungsmittel' (?) ^{14a}
 lat. *insipere*, *insupäre*, *insipäre* 'hincinwerfen'
dissupäre, *dissipäre* 'zerstreuen, vergeuden, zerstören'
 nisl. *sofi* 'Besen', *svifn* n. 'Speer'; nhd. *schwappen*, *schwabbeln*;
 ne. *swipe*, *sweep*
 [aks. *-syp/ljo-*, *-sypati* 'streuen, werfen'
 lit. *supó*, *súpti* 'einfüllen']
- **uep-* 'streuen, werfen', IEW 1149, LIV² 684, Mayrhofer EWA II:503-4:¹⁵
 †jeth. *huwapp-* 'hinwerfen' < 1.**hu uep-* *'hinstreuen'
 urar. **uap-* 'streuen, werfen':
 ved. *vap-*, av. *vuuapaŋ* 'verwüsten'
 venet. *skvopetari.s.* 'Grabmal' (?), s. Fn. 15
 südpik. *vepeti*, *vepeten* 'im Grab', s. Fn. 15
 †?jurgeman. **ufta-* 'darüber hinausgehend, zusätzlich', s. **áp* Fn. 38:
 got. *ufta*, an. *opt*, ahd. *ofto* 'oft'
 †aks. *veprú* m. 'Eber' < *'Streuer, Umwerfer', furchtsames Epitheton
- **syep-* 'einschlafen', IEW 1048-9, LIV² 612: 16 heth. *šupen* (Z. P1.), ved. *svápití*,
 nisl. *sofa* (*svaf*), aks. *súpljo*, *súpati*, *usúno*, *usúnoiti*;
 Kaus. ai. *svápyati*, lat. *sópio*, nhd. *schweben et alia multa*
 < *'sich hinlegen' vgl. lat. *otium*, ne. *down time* (s. **kdt* Fn. 33)
 †? **seyp-* 'tabu', s. Fn. 11a

B. Funktion und Semantik

Diese Partikel kam häufig neben Akkusativen, Ablativen und Lokativen vor.

Ursprünglich waren die zwei Bildungen wohl keine freien Varianten, sondern kontrastiv: **súp* und **áp* waren lokativische 'unten' bzw. 'oben', **súpo* und **ápo* direktivisch ('hinab' bzw. 'hinauf'). Spätersprachlich konnten aber beide Formen beide Bedeutungen ausdrücken.

- ¹⁴ Semantisch vgl. toch. B. *kät-* 'streuen' und *kätik-* 'herunterlassen, senken' aus **kdt* 'hinab' (s. d. Fnn. 17-8).
^{14a} Nur in RV 7.56.3 (an die Marut-) *abhi svapd̥bhír mithó vapanta* 'Mit ihren eigenen Reinigungsmitteln (den Regentropfen) beschützen sie sich gegenseitig' (Geldner 1951 III:230); s. Oldenberg 1912:43; Mayrhofer, KEWA III:561.
¹⁵ Eine heterotopische Neo-Vollstufe, s. Anhang 6c. Das etymologisch berechnete **s-* ist mobil geworden. Zu venet. *skvopetari.s.* und südpik. *vepet-* s. Klingenschmitt, Koll. Salzburg 98 Fn. 19 = Aufsätze 311 und Untermann 2000:838.
¹⁶ Das Synonym **res-* entstammt vielleicht der idg. Kindersprache (s. die Terminologie).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

(1) Die idg. Reimwort-Antonyme (s. die Terminologie) **súp* 'unten' und **áp* 'oben' wurden bisher durch zwei unbegründete Annahmen zu Unrecht zusammengeworfen: eines **s-*mobile¹⁷ und einer semantischen Gleichgültigkeit.¹⁸ Zwar ist die Bestimmung des semantischen Unterschieds zwischen **súp* und **áp* wegen der dialektalen Belege schwerig: Ind., Iran., German., Armen., Slav. und Alban. belegen nur **áp* (mit **upér*),¹⁹ das Tochar. nur **súpo*, das Balt. und Alban. weder – noch; diese Dialekte können also nicht helfen. Auch das Griech., Ital. und Kelt. nützen nichts, da bei ihnen die Fortsetzer von **súp* und **áp* lautlich nicht zu unterscheiden sind (C3).

(2.) Das Hethitische lässt einen Kontrast zwischen **súp* 'unten' und **áp* 'oben' als vorstellbar erscheinen, vgl. einersets

- heth. *šuppala-* 'Tier < *unterer' (Fn. 11),

andererseits

- heth. *ápi* 'geht auf' (von der Sonne), *uppára-* 'oberer' (wohl luwisch, s. **upér* Fn. 20) und wahrscheinlich auch *umniyant-* 'erwachsen' (s. **áp* Fn. 1).

Dass im Heth. *šup* und *up* nebeneinander weiterleben, beweist also keineswegs (mit Watkins 1973:398-9 = 503-5) ihre Identität.

Der erste Teil dieser Hypothese wird indirekt durch die uridg. Radices depariculative:

- **seyp-* 'streuen', **syep-* 'schlafen'

bestätigt, da diese schon ursprünglich von idg. **súp* 'unten' abgeleitet wurden.²⁰

(3) Zum Zusammenfall zwischen idg. **súp* 'unten' und **áp* 'oben' im Griechischen, Italienischen und Keltischen:

Im Griechischen ist das Ergebnis **hup-* für beide Vorformen lautlich regelmäßig, vgl. **suppo* > *úrō* 'unter' neben **upér* > *úrēp* 'oben'. Dadurch wurde die funktionale Last des Kontrastes voll auf die Adverbialendungen übertragen.

Das Uraltische weist in beiden Bedeutungen nur **su-* auf, das Urkeltische nur **u-*. Dieser Zustand ist nicht lautgesetzlich entstanden, sondern durch parallele, aber gegensätzlich gerichtete formale Angleichungen der Antonyme **áp* und **súp* aneinander. Im Uraltischen bleibt idg. **u-* sonst intakt (vgl. lat. *unda* 'Welle', *lūque* 'bis'), aber idg. **áp*,

¹⁷ S. Meillet, *op. cit.*; Hoenigswald, *Language* 28 (1952) 183; Watkins 1973a (s. Fn. 18); Southern 1999:122, 128-38; Berenguer, *op. cit.* 336-7; s. **és* Fn. 4. Zur Frage des *s-*mobile vor Vokal s. **šj* C4.

¹⁸ S. die Terminologie u. semant. Umpolung (a, b). Die Partikel wird glossiert z. B. in IEW 1106 durch 'unten an etwas heran, von unten hinauf'; von Watkins durch 'a reciprocal up > down/down > up notion' (1973a:397 = *Selected Writings* II:502), etwa wie eine Sinuswelle.

¹⁹ **súpo* wurde in diesen Dialekten also ersetzt, etwa durch anatol. **káto* und **éten*, urar. **áya* und **ní*, griech. **káto*, german. *undarod*, slav. *podú*.

²⁰ Potentiell relevant, aber keineswegs sicher gedeutet, sind messap. *hipades* 'opferte' (Fn. 4) gegenüber *uafte* und *opades* 'stellte auf, weihte' (s. **áp* Fn. 8).

áps* 'hinauf' leben dort als 2.sub*- bzw. lat. *sus*- weiter.²¹ Im Urkelt. dagegen, wo idg. **s*-vokal sonst intakt bleibt (vgl. urkelt. **so/i*- 'dieser', air. *sain*- 'gesondert, verschieden' < **sp₁h₁*), entwickelte sich **sápo* zu **ápo* und dann regulär weiter zu **uo* > **yo*.²² Die Homonymien sind keineswegs das Ergebnis unausweichlicher Lautgesetze; beide Dialekte gleichen ein Mitglied des antonymischen Reimpaars dem anderen absichtlich an, merzten den Kontrast also aus.

Allerdings nur im Anlaut; eigentlich wurde kein kommunikativer Schaden angerichtet, da alle drei Dialekte sich zum Ausdruck von 'oben, hinauf' ihrer Fortsetzer von idg. **upér* bedienten (im Anlaut jeweils wie **ápo* behandelt). Der Grund für den Zugriff auf die ererbte **s*-Ableitung²³ war in allen drei Fällen der strukturell gleiche Zusammenfall, auch wenn phonetisch verschieden realisiert wurde.

idg.	* <i>sápo</i> 'unten, hinab'	* <i>upér</i> 'oben, hinauf'
lat.	<i>sup</i> - (1 <i>sub</i> < * <i>sápo</i>)	<i>super</i>
gall., air.	<i>uo</i> -, <i>fo</i>	<i>uer</i> -, <i>for</i>
griech.	ὑπό	ὑπέρ

Auch dieses System blieb aber nicht stehen: lat. *zusque dēque* 'gleichgültig' (s. **áp* Fn. 23) zeigt eine Erneuerung beider Glieder eines vermuthlichen **ápo*-(*s*)*ké* *sápo*-(*s*)*ké* 'oben und unten, hinauf und hinab', vgl. Watkins' 'a reciprocal up > down/down > up notion' (Fn. 18). Erneuerungen des Hinterglieds des gleichen Ausdrucks sind ved. *úc cāva ca* (s. 1.*-(*s*)*ké* B 4a) und ep. *uccanta*- 'oben und unten befindlich' (s. 2.**nf* B).

(4) Die Erkennung paralleler Neuerungen ist ein bekannter Problempunkt der historischen Sprachvergleichung; besonders schwierig sind diese wahrzunehmen, wenn sie, wie hier, in entgegengesetzte Richtungen laufen. In diesem Falle hat nicht das Studium der Partikeln selbst, sondern das ihrer Ableitungen, den Schlüssel zum Verständnis des antonymischen Reimwortpaars **sápo* : **ápo* gegeben.

Die Ausnahmen zur hier befürworteten Opposition zwischen **sápo* 'unten' und **ápo* 'oben' belaufen sich trotz des betrachteten Materials auf gerade zwei Formen:

- ved. *ápara*- im Nebensinn von 'unterer'
- got. *uf*- 'unter'

Bei *ápara*- sind aber noch Spuren der älteren Bedeutung 'höher, überlegen' vorhanden (s. **upér* Fn. 21) und für urgerman. **ufa* belegen alle anderen german. Dialekte die Bedeutung **upér* (s. *ápo* Fn. 11). Es dürfte sich hier also um unabhängige semantische Umpolungen (s. die Terminologie) des Ved. und des Got. handeln.

²¹ S. **ápo* Fn. 2 und nach Fn. 13. Meistens wird ital. **s*- auf verschliffenes **áds* oder **éǵ_hs* zurückgeführt, s. Brugmann, *Grdr.*² II:2, 911; Lejeune 1974:170; Leumann 1977:186-7. Eher war es der Einfluss des Antonyms.

²² Nach **yo* 'unter' wurde erwartetes ***yer*- 'über' < **upér* zu **yor*- umgebildet, s. **upér* Fn. 6.

²³ Das Urarische hat zwar **upári*, aber als Opposium ein anderes Reimwort: **ád^hari*.

D. Bibliographie

WP 1:192-3; *IEW* 1105-7; Brugmann, *Grdr.*² II:2:906-18; Meillet, *BSL* 29 (1930) 81; Schwyzler-Debrunner 1950:518-33; Čop 1971:41-4; Watkins 1973a; García-Hernández, *IF* 100 (1995) 163-71; García-Hernández, *BSL* 90 (1995) 301-12; Hackstein 1997:39-42; Berenguer 2000:334-7; Casaretto, *MSS* 64 (2004) 37-85.

1.**sue*-, 2.**se*-, 2.**su*- 'selbst; sich (selbst)'

Pronominalstamm, reflexiv, Singulare tantum

A. Form

Ohne Genusunterscheidung, s. B2. Zum flexionellen Parallelismus von 1.**sye*- mit **mé*- 'mich, mir' und 2.**té*- 'dich, dir' s. die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

I. Stamm 2.**su*- (zum anaphor. 1.**su*- s. **só*- V.)

2.**su*- kommt selbständig nicht vor, muss aber intem als Basis folgender Ableitungen rekonstruiert werden.

Adverbiale Ableitung

(**su*-*b^hi* > **su*-*b^héj* (s. Fn. 33) > *sp^héj*)

†gr. myk. *pe-i* / *sp^héjhi* /, Jarkad. σφεις Dat.-Lok. Pl., reflexiv¹

Nominale Ableitungen

**sy*-*ó*- refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein'

idg. **syó* *dómo*- 'sein eigenes Haus', s. **dó* Fn. 26:

ved. *svá* *á* ... *dáma á* 'bei sich zu Hause' RV 1.71.6a

gr. ὄνθε δόμουθε 'zu sich nach Hause' II. 16.445

†altheth. -*summal*- 'unser', s. 2.**nó*- Fn. 40

urar. **sud*-, *syd*- mit Lindeman'scher Variation:

ved. *sud*-, *svá*-² nav., jav. *x'a*-; jav. *huua*-, ap. *uvá*-³

gr. ὄς, kret. *fo*ς

†phryg. *ova*, *ovav* Nom., Akk. Sg. f.

¹ Zur Form und Funktion dieser Formen s. Morpurgo Davies in *Mykenaiika*, ed. Olivier (Paris 1992), 429-30; Hämmig 2013:80, 157. Zur frühgriech. Synkope von **sub^h*- vgl. 1.**su*-*b^hi* > *sp^h* im enklit. anaphorischen Det. Pl. (s. **só*- Fn. 74).

² Nach Vine, *op. cit.* ist ved. *svá*- synchron primär possessiv, nur sekundär reflexiv. – Zu 'eigen' und 'fremd' s. **sí* Fn. 4.

³ Jav. *huua*- und ap. *uvá*- (Fn. 15) stellen am ehesten die aus freien Formen übertragene Lindeman'sche Variante dar. Nach De Vaan aber ist jav. *huua*- ein Überlieferungsfehler für *huuaa*- (*op. cit.* 702-6; s. Fn. 10).

†jaltlat. *sam, sas* Akk. Sg. bzw. Pl. f., *s/s* Dat. Pl.⁴

Jumbr. Lok. Sg. *sueso* 'in seinem' < **syoj so*, s. Fn. 36

†got. *swa* 'so' < **syo-d*, s. *(*s*)/*y*ǫ/a Fn. 3

**syo-i* Lok. 'in sich'⁵

gr. ὄλ, lesb. *foi* Dat.-Lok. 'für sich, in sich'⁶

‡boiot. (Korinna) ἔῖν, kret. *fiv* (αἰῖοι), Hesiod ἴν Dat.
s. **mé*- 'mich' Fn. 64

‡‡jumbr. *sueso* Dat.-Lok. s. Fn. 36

**syó-i-no*-refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein' (zu **seyé*-ts. s. nach Fn. 50)

‡mkymr. *hun* 'selbst, eigen' < **syó-no*⁷

‡urbaltoslav. **syojn-jo*- 'eigen' (s. B. 3):

‡aks. *svúie*, russ. *svene*, sven' Prip. + Gen. 'ausserhalb' < **syojn-jo-d*
n.: zur Endung s. Lautgesetz G.2a

‡lit. *sváinis* m. 'Schwager, Mann der Schwester der Frau', s. B.3b

(**syoj-o*-urbaltoslav. refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein')⁸

aks. *svojí*; apr. *svais*

**sey-ó*-refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein'⁹

jav. *hauua*¹⁰

gr. hom., dor., thessal. *bóc*

urital. **soyo-*:

lat. *suus*, altlat. *souos*;¹¹ osk. SUVEÍS Gen. Sg. m. et. al.

‡arm. *ivv* Gen., Dat. < **seye-ro*¹²

‡lit. *sávas*; lett. *savš*, dial. *sevš*^{12a}

⁴ Nur bei Ennius und Festus belegt, s. Leumann 1977:465. Possessives lat. *so-* setzt idg. **syo-* lautgesetzlich fort, *sa-* und *si-* sind analog. Zum anaphor. lat. *so-* s. **so*- Fn. 31 und 50.

⁵ Im Griech., Balt., Slav. und Heth. (aber nicht Luw.) dient stattdessen das heterogene Anaphorikon **soj* als Reflexivum, s. **so*- Fn. 26-30. Zu **seye-i* s. Fn. 38.

⁶ Zum Akzent und zur homer. Nebenform *oí* s. Fnn. 19-20; zum Kontrast mit anaphor. *oí* 'ihm' s. **so*- Fn. 22.

⁷ Wird mit dem Possessivadj. in allen Personen und Numeri kombiniert. S. Schrijver 1997:83.

⁸ Schmidt 1978:141 segmentiert **syo-jo*-. Als freies Reflexivum dient urbaltoslav. **soj*, s. **so*- Fn. 29.

⁹ Eine Vpddhableitung mit heterotopischer Neo-Vollstufe (s. Anhang 6c) ist wahrscheinlicher als ein **yo*-Kontrastadjektiv zu **se-*; vgl. **deyo-* 'dein' zu I.**da*- 'du'.

¹⁰ Nach de Vaan, *op. cit.* 703 ist jav. *hauua*- ein rezenter, nach Pronominalformen wie **hay* 'er', **haj* 'ihm' gebildeter Ersatz für **hya-* (s. o. Fn. 3).

¹¹ *so-* < *so-* in der Enklisse, s. Leumann 1977:135.

¹² Degenitvisch, s. s. Fn. 46n; auch möglich wäre **seyo-tero-*, vgl. or 'welcher?' < **so*-*tero-* und mer 'unser', falls aus *[*ps*]*mé-tero-* (D. Nowak, p. M.).

^{12a} Zum Vokal der ersten Silbe s. Stang 1966:32-3.

Nominalcomposita

†(**su-b*ʰ(y)-o- 'von eigener Art')

†apr. *subs, sups, subban, subbai* 'selbst' Reflexivpronomen¹³

**syé-ésor*- 'Schwester', s. Fn. 59

?(**syo-hj*-o- 'für sich gewachsen; allein')

?lat. *sólus* 'allein, einzig'^{13a}

†russ.-ksl. *xlastú*, russ. *xolostój* 'ledig, keusch'^{13b}

?(**syo-nqiti-* 'der eigene Tod = ein natürlicher Tod')

?urslav. **símŭřil* 'Tod'¹⁴

aks. *símŭřil*, serb., tschech. *smrt*, poln. *śmierć*, russ. *smert'*

(**syo-nqiti-*) jap. *uvámŕiyúš amariyata* 'er starb als einer, dessen Tod durch sich selbst war' DB I43¹⁵

II. Stamm 1.**syé*-, 2.**se*-¹⁶

2.**se*- stellt neben 1.**syé*- keine alte Konsonantenalternation¹⁷ dar, sondern entstand aus 1.**syé*-¹⁸ durch Dissimilation in Ableitungen mit labialhaltigem Element, und zwar

¹³ Eher eine Neo-Nullstufe zum besser belegten **syeb*ʰ(H)-o- (s. u. Wurzelanalyse), vgl. apr. *uschts* für **syektos* (s. **ks*- Fn. 17) und die Terminologie u. Sekundärbau (b) a. E.

^{13a} Szemerényi, *Word* 8 (1952) 49-50 = *Scripta Minora* IV:2201-1 setzt **syé-atos* anstatt des üblichen Typs **nisd*-o- an (s. 2.**ni* Fn. 30); zum Hinterglied s. **so*(n) Fn. 53. Pisani geht von degenitvischem **seye-lo-* aus (*Revue des études indo-européennes* 3 (Bukarest 1941) 59; zu **seyé* s. Fn. 46a). Walde-Hofmann II:557; IEW 884 setzen **syj*ǫ-lo- an, aber eine solche Ablautvariante ist sonst unbekannt (vgl. Fn. 53).

^{13b} Die Herkunft ist sehr umstritten, s. Vasmer REW III:257f., aber etwaiges urslav. **sol-st*(h)ǫ- 'alleinehend, einzig' kann kaum hier angeschlossen werden.

¹⁴ Es ist schwierig, *sū-* als Präverb (kommt nie mit *mír-mor-mr-é*- 'sterben' vor) oder als Präposition zu verstehen. Fürs Slav. allein wäre auch **hú-* 'gut, wohl' möglich, s. Vasmer REW II:671-2, aber der Vergleich mit dem Altpers. spricht allenfalls dagegen. Es bleibt nur reflexives 2.**su-* übrig. – Ohne Präfix unter den Slawinen nur in tschech. *mrť* 'totes Fleisch, Ans'.

¹⁵ Nach Schulze "schliesst die Formel Mord und Selbstmord aus" und gleicht κατὰ ποίον oder *fató súb*, s. *Sitzungsber. d. preuss. Akad. d. Wiss.* 1912, 685-703 = *Kl. Schr.* 143-4. Thiemens oben zitierte Übersetzung (KZ 85 (1971) 298 = *Kl. Schr.* II:122) bringt das instrumentale Vorderglied zur Geltung; der Sinn ist "weder durch Alter noch Gewalttat oder gar den Willen des Sterbenden selbst". Ähnlich Schmitz, *The Bisitun Inscriptions of Darius* (London 1991) 51 Fn. 43. Zur Nichtschreibung des *h*- s. Kent 1953:41; zur Variante *uvai-* s. Fn. 61. Osetische Parallelen bei Gippert, *GS* Katz 15-26.

¹⁶ Zu 2.**syé* 'auch' s. **yo*- Fn. 35; zu anaphor. 1.**se*- s. **so*- II. – Gegen den Ansatz eines Suppletivstammes **yi-* s. Fn. 38; gegen **yo*- s. Fn. 13a, 53.

¹⁷ S. Hirt 1927a:336-7, Mayrhofer 1986:168 und Szemerényi 1996:94; zu ihren Beispielen kommen noch lat. *sermo*, osk. *sverrumŕm*; lat. *st*, osk. *svař*; ved. *takṣ-*, *rvdŕj-*; und got. *gaxds*, lat. *hasta* einerseits, aks. *gvozd*, gr. *nóthi* andererseits hinzu. Die 2. Sg. themat. Imperativendung mper. ved. *-asva*, gr. *-eo*, lat. *sequere* und ai. *svadp-*, aks. *sestra*, lit. *sesub* haben wohl mit dem Reflexivum zu tun.

¹⁸ Umgekehrt wurde zum Obliviusstamm des 2. Sg. 2.**té*- durch Kontamination die Variante **tyé*- kreiert, s. 1.**ra*- III.

sowohl ursprachlich in **se-b^hej*, **se-kyo-* und **se 1.ye* und weiterhin einzelsprachlich, etwa got. *siþja* 'Sippe' und *sidus* 'Sitte' (s. Fn. 65). Die **u*-lose Variante wurde noch weiter verbreitet, indem die anaphorischen Dativ **so-j* und Akkusativ 1.**se-Ø* (s. **sö-*) schon ursprachlich reflexiv verwendet wurden (s. Fn. 5 bzw. nach Fn. 26).

Zu Adverbien erstarrte Kasusformen

1.**sye-Ø* Akk. 'sich, sich selbst'

↓ved. *svaydm* s. Fn. 39

gr. ē, lesb. *Fe*, pampfyl. *fHe*,¹⁹ hom. *ēē20*

?altpfryg. *venautun, ovevin21*

?air. *fēin, fādēin* 'selbst' < **syē sim* bzw. *syē 2.de sim22*

?mkymr. *ynteu* 'er selbst, er aber' < **ēm de sye23*

Jam. *inkn* 'selbst' Nom./Akk., s. Fn. 45

↓toch. B *šān*, A *šnī* Gen. 'meine, dein, ...' eigen', s. 2.**ne* Fn. 5

?alb. u. Mediopassiv-Pkl. im Aorist und Imperativ²⁴

als Verbalendung in der 2. Sg. Imperativ des Mediums (s. die Einleitung 6g):

urar. **-sya:25*

ved. *-sya*; aav. *-huud*, jāv. *-ŋha*

??air. *f*-Futur, falls < **-isyā-* < **h₁-sye-h₃so* < **h₁-sye* 'kommt!'^{25a}

†toch. A *pāklyossū* Imperativ 'höret!' oder 'er höre!'²⁶

¹⁹ Bei Homer ist das Reflexivum meistens betont, das Anaphorikum *ē* < **se-Ø* (**sö-* Fn. 49) meistens nicht, s. Dunkel 1992a:174-5.

²⁰ Entweder analog nach *ēūē* 'mich' gebildet (Rix 1976:180) oder ein *Amredita* **se-Ø sé-Ø* (s. u. vor Pronomen). – Zum Akk. *ēē* wurden die Genitive hom., ion. *ēō*, *ēō*, *ēō*, dor. **fēō* (Heaych *lyō*, lokr. *fēōc*, att., dor. *ōū* und der Dativ *koī* kreiert. Zum Gen. *ēō* s. nach Fn. 46a.

²¹ Altpfryg. *ven-* und *-vin* scheinen ein pleonastisch akkusativisiertes **sye+m* fortzusetzen; vgl. *venautun* vgl. gr. *ἐκέρυόν* (s. **ō-* Fn. 73b). S. Brixhe 1978b:8-12.

²² So nach Schrijver 1997:72-8; zu **si-m* s. **sö-* Fn. 67 und vgl. *cdin, cadēin* 'selbst' < **ke-de-sin* bzw. **ke-de-sin* (**sö-* Fn. 40). – Klingschmitt 1994c:241 = *Aufsätze* 454 führt *fēin* auf idg. **syēj sine* zurück.

²³ So nach Schrijver 1997:89-90; zum Akk. **em* s. **e-* Fn. 5. Entsprechend auch für die übrigen Personen.

²⁴ Akkopiert mit sekundärer Vokalisierung (*saṃprasāraṇa*) nach Meyer 1891:468 wegen des Schwachtons. Im Imperativ ist auch ferndeikt. **u* beteiligt, s. *d.* nach Verb.

²⁵ Die Überschneidung des funktionalen Unterschieds zwischen Reflexiv und Medium treibt seltsame Blüten: Nach Rix 1976:241 entstand zur. **sya* als Kontamination der sekundären 2. Sg. mediopass. **sa* mit dem entsprechenden Plural **dhyam*, ein *apertum per obscurum*. Zu Jasanoffs additiver Urform **-s₂(a)yo* s. 1.**h₃o* Fn. 47. Trotz ihrer Unterschiede sind die selbstbenefaktiven Kategorien Reflexiv und Medium nicht so inkompatibel, dass eine banale (oder "natürliche") Morphologisierung eines Reflexivpronomens als Medialendung unmöglich wäre.

^{25a} S. Matasović, FS Kortlandt 361-6.

²⁶ Nur einmal belegt; dagegen, hier einen Fortsetzer der Imperativendung **-sye* anzuerkennen, s. Pinault, FT Halle 515-7.

2.**se-Ø* 'sich' (aus 1.**se-Ø* Akk. 'die erwähnte Person, ihn/sie', s. **sö-* II.)

↓jurital. **sē* < **se eh₁*;

↓lat. *sēd*, kl. *sē*,²⁷ Josk. *siom*, s. u. vor Partikel **ō/em*

↓got. *sik* < **se ge*, s. u. vor Partikel **-ge*

↓urbaltoslav. **sēm* 'sich' < **se em*, s. Fn. 46;

aks. *sg*, apr. *sien*, lit. *-se* (dial.)

**syē-d* Abl. 'von sich', s. **d* Fn. 24

?gr. hom. *ἐδόνος* 'eigen, proprius'²⁸

?argiv. *φνεδωστας* 'Privatmann, ιδιώτης'

?hom. *ιδίος*, dor. *φιδίος*, argiv. *ηιδίος* 'eigen, privat'²⁹

↓lat. *sē*, *ātlat*, *sēd* Reflexivpronomen 'von sich', s. Fn. 27

sēd, *-sē* Präv. 'weg, fort', Pröp. + Abl. 'ohne', etwa:³⁰

sēgregō '(von der Herde) trennen', *sēcūrus* 'sorglos',

sēditio 'Streit, Aufstand' < **Fortgang*

**se-* (gekürzt in Proklise) > *so-*, etwa:

vor *velare* l: *solvō* 'ablösen', *solutio* 'Auflösung'

durch Umlaut: *"sēcors"* > *socors* 'stumpfsinnig'

sevērūs 'streng' < *"sovērūs"* < **se yēr-sō* 'ohne Hilfe'^{30a}

sed Konj. 'aber, sondern', s. Fn. 30

**syē-so* Gen.³¹ ↓jav. *xohe* 'seiner (selbst)³²

gr. hom. *ēō* 'seiner'

tumbr. *sueso*, s. Fn. 36

²⁷ Bei *ātlat*, *mēd*, *sēd*, *sēd* sind Akk. und Abl. homonym; das *-d* ist im Ablativ heimisch, vgl. *ved. mād* 'von mir', *ivād* 'von dir', s. Leumann 1977:461-2 und **d* C3. Nach ural. Sprachgefühl ist auch der Langvokal ablativisch. **sēd* wurde gebildet nach den aufgesetzten Ablativen **mēd*, *sēd*; alle drei verdrängten dann die kurzen Akkusative.

²⁸ Nur II. 14.172, auf *ō* bezogen. Obige Deutung nach Lejeune, *BSL* 58 (1963) 81-4. Die antike Tradition verband *ηιδίος* und übersetzte 'süß'. Zum *-ō-* s. **e-* Fn. 6; gegen die Lesung *εαυῶ* (Öl fürs Kleid') s. Leaf, *The Iliad* II (London 1902) 78.

²⁹ Zum Umlaut s. Schwyzler 1939:256, wozu noch **sōh₁* > *ōh₁* 'sei' und **eky-ijā* 'Pferdewagen' > *myk. i-gj-ja*. – Da ein uridg. Suffix **dijō-* sonst unbekannt sei, setze **syedijō-* eher den Abl. **syed* als den Akk. **sye* fort nach Klingschmitt 1994c:240 = *Aufsätze* 453 Fn. 10; zur Bewahrung auslautender idg. Dentale im Griech. s. **And₁* (Fn. 22) sowie gr. *-διος*, s. **d-* Fn. 14. Hier käme auch **g₁h₃o-* 'lebend' in Frage. – Zur Semantik s. B.3b.

³⁰ Zur Semantik 'weg' < 'abgesondert' < 'für sich' s. B.3c; hier ist das *-d* etymologisch berechtigt. Als Präposition ist *sē* ein Merkmal der lat. Gesetzessprache, z. B. *se fraude* 'ohne Trug' (Hofmann-Szantyr 271-2). Zur weiteren Abschwächung zur Konjunktion *sēd* s. Hofmann-Szantyr 486-7. – Zu einem Fehlvergleich mit einem altrian. **ha-* s. **so(m)* Fn. 58a.

^{30a} Zu heth. *warri-* 'hilfreich', n. 'Hilfe' und hom. *εἰπα* *φραπει* 'Hilfe bringen'.

³¹ Zur Endung s. **e-* Fn. 64. – Für Schmidt 1978:154-5, 165 ist der älteste reflexive Gen. **se-ne*, s. **g₁ C1*.

³² Aus **yah₁ja*, thematisiert wie auch der Dativ (Fn. 40).

Adverbiale Ableitungen

(**sye-b^hej*²³ Dat. 'zu sich, für sich' < **sye-b^hi* Lok. 'bei sich, in sich')

jav. *huuduūūiia*³⁴

**se-b^hej*, aus dem vorigen dissimiliert (vgl. **tēb^hej* 'dir':

urital. **sefej* oder **sefēj*;

lat. *sibī*, altlat. *SIBEJ*³⁵

osk. *SĪPEJ*, pälign. *sefej*

??jumbr. *seso*³⁶

?jmessap. *sebin*^{36a}

?aks. *sebē*, altruss., tschech. *sobē*³⁷

apr. *sebbej*

**sye-j* Lok. 'in sich selbst'; ?emphat. Nom. oder Identitätspkl. 'selbst'³⁸

lyd. *šfēn(i)*-, *šfēnda* 'Eigentum', s. Fn. 44

urur. **sya:j*;

ived. *svayām* Adv. 'selbst, von sich aus'³⁹

33 Die Endung **b^hi* wurde hier schon ursprachlich dem athem. Dat. Sg. **ej* angeglichen, vgl. **sub^hej* (Fn. 1), **tēb^hej* 'dir' (s. 1.**id*-Fn. 43) und urital. **mehej* 'mir' (osk.-Fn. 33). – Die Bestimmung von **b^hi* als lokativ. Adverbiale (nicht Lokaladv.) wird durch andere Pronominalableitungen wie **šob^hi* und **šob^hi* nahegelegt, s. 1.**id*-Fn. 37.

34 Aus **hyabja*. Zu *huua*-s. Fn. 3; zu *huuā*-s. Hoffmann-Forsman 57, zu *-uud-* für *-β*-s. *ibid.* 97.

35 Mit *e > i* in der ersten Silbe durch Vokalschwächung in Enklise, s. Leumann 1977:462, Untermann 2000:682 und Lautgesetzte B4 s. E.

36 Nach Katz 1998a:116 Fn. 12 aus **sef(e) so*; sonst wird die erste Silbe von *anaphor. *so-j* 'dem Erwähnten, ihm' (s. **so*-Fn. 17) hergeleitet (Untermann 2000:682), vgl. **suzo* Lok. 'in seinem' < **syoj so*. Weiteres in 2.**so* Fn. 1.

36a S. De Simone 1964 Nr. 154 = MLM Cae 19. Lebt hier undativisiertes **sebh^hi* fort (Fn. 33)?

37 Der westslav. *o*-Vokalismus (etwa tschech. *to**b**ē* 'dir', vgl. aber auch aks. *osobī* Adv. 'für sich allein, vereinzelt', Aitzetmüller 1991:113) beruht wohl auf Kontamination mit dem entsprechenden unbetonten **so-j*.

38 Zu **syo-j* s. Fn. 5. – *AIG* III:480 und Klingenschmitt 1994c:241-2 = *Aufsätze* 454-5 halten **syej* für einen emphat. Nominativ, der als Basis für hyperemphat. **syejōm* diene (s. u. vor Pkl. **šm* und B1), parallel zu **meh^hdm* 'mich' und **(y)l^hhōm* 'dich'. Aber Klingenschmitts Parallelfall: *gr. tōto* ist umgelantet (s. Fn. 29) und *iv fiv* sind analogisch (s. nach Fn. 6). Vielmehr mag delokativisches **syej* als eine Art Identitätspartikel gedient haben, s. Anhang 1, C.6b.

39 Genus- und kasusindifferent, s. Delbrück 1888:208, *AIG* III:480-2. – Für die Segmentierung *svay-ām* s. *AIG* *ibid.*, Szemerényi 1964:363 (*svayām* < **syoj* *ōm* emphat. Dativ 'für sich') und Klingenschmitt, *op. cit.* in Fn. 38. Inner-indisch wäre auch *sva-yām* vertretbar, mit aus *ay-ām* und *vay-ām* metanalysiertem *-yām*, vgl. *yā-yām* 'Ihr' (vgl. av. *yāz-əm*), aber das liesse die Comparanda ausser Acht (s. die Einleitung 8e).

jav. *x^hai* 'sich' Dat.⁴⁰

jav. *jav. x^hatu* 'Angehöriger, Verwandter', s. Fn. 57

jav. *x^hapaitiia*, ap. *uvaipašiya* 'eigen', s. Fn. 61

?gr. myk. *we-^hwe-ke-a²* 'selbst haltend' (von *Räden*) < **h^hej-hek^h-es-^hwe-^hja-re-pe* 'zum selbst Einhalten' (von *Öl*) < **h^hej-aleiphes*⁴¹

ἴν αὐτῷ Hesiod, kret. *Fiv* αὐτοῦ 'sich selbst' (Dat.), s. nach Fn. 6

jmessap. *weinan* Akk. Sg., s. u. nom. Ableitungen

jam. *ink^hean* Gen. zu *ink^hn* 'selbst', s. Fn. 45

(**sye-tōs* Abl. 'von sich, von selbst')

urur. **sytas*:

ai. *svatas*, jav. *x^hatō*

gr. ion. **fētōs* 'von sich aus':

att. οὐκ ἐτός 'nicht von ungefähr, kein Wunder, nicht ohne Grund'⁴²

ἴφ᾽ἑτώσιος Adj. 'vergeblich, wirkungslos'⁴³

Vor Partikel

(**se-θ ehj*)

†arm. *jez* 'euch' Dat.-Akk. 2. Pl.^{43a}

got. *sik* 'sich', s. **gō* Fn. 18

(**se-θ 2.nc*)

toch. B *šai*, JA *šifl* Gen. ('mein, dein, ...) eigen', s. 2.**ne* Fn. 5

ved. *svayām* Adv. 'selbst, von sich aus', s. Fn. 39

?jlyd. *šfēn(i)*-, *šfēnda* 'Eigentum'⁴⁴

jam. *ink^hn* Nom./Akk. 'selbst' < **in syēm* (< **sye-θ em*) 'ihn selbst'⁴⁵

urbaltoslav. **šēm* 'sich':⁴⁶

aks. sg; apr. *sien*, lit. *-se* (dialektale Reflexivpkl.)

(**se-θ ehj* *ōm*) osk. *siom* 'sich'

40 S. Bartholomae 1904:1846. Der Langdiphthong zeigt eine Anpassung an die themat. Flexion, wie auch im Genitiv (Fn. 32).

41 S. Plath, *Der Streitwaggen und seine Teile im frühen Griech.* (Nürnberg 1994) 98-100. Oder mit pejorativem 1.**šē*, s. d. Fn. 2.

42 Falls ironisch, 'nicht von selbst', mit ion. *Psilotes*; der Ausdruck ist Umgangssprachlich (Aristoph., Platon).

43 Von Geschossen, die ihr Ziel verfehlen, also 'von sich aus' und nicht nach der Absicht des Entsenders fliegen. Zur Mittelverdykt in *ἴφ᾽ἑτώσιος* s. Anhang 6d; metanalysiertes *-τόσιος* in *περὶτόσιος* 'übermäßig' und Hesych's *περὶτόσιος* = *μήγιστος* neben *περιστόσιος* (1.**šē* Fn. 28).

43a Eher lebt hier die äphretische 2. Pl. 2.**sye* fort, s. **yā*-Fn. 37.

44 Zum Anlaut s. Meichert 1994:364. Ob *šfēnda* < **syejēm* + *to*?

45 S. Klingenschmitt 1994c:241-2 = *Aufsätze* 454-5, der auch einen verschollenen Nom. **ink^hēun* < **in-syej* *ōm* als Basis des Gen. *ink^hean* postuliert.

46 Vgl. den Akk. der 1. Sg. aks. *mg*, apr. *mien* 'mich' und der 2. Sg. aks. *te*, apr. *tien* 'dich'. – Nach Hajnal, FS Pohl 1999:330 war vorlit. **šēm* (> refl. *-se*) betont, **syoj* (> refl. *-si*, s. **šō*-Fn. 29-30) nicht. Synchron mag das stimmen, diachron waren sowohl der anaphor. Akk. **se-θ* als auch emphat. *-em* unbetont; zwei Enklitika ergeben auch kein betontes Wort.

- **se-Ø* 1. *yd* 'von sich weg' > Ablativ > Genitiv^{46a}
gr. εὐὸ Gen. falls < **seye+so*, s. Fn. 20 und Schmid 1978:139-40
armen. *ivṛ* Gen., Dat. < **seye-ro*, s. Fn. 12
urbaltoslav. **seye* Abl., Gen.:
Jaks. *sebe* Gen., mit -b- aus dem Dativ *sebē*
lit. *save* [Akk.]; *įsave*, *savo* Gen. (obiectivus bzw. possessivus)⁴⁷

Vor Pronomen

- ?**se-Ø se-Ø* ?gr. ἐξ Akk., s. Fn. 20
[lat. *sēzē*, s. 2.**sd* Fn. 1
??]umbr. *seso* Dat.-Lok. 'zu sich, in sich', s. Fn. 36
(**seye-Ø* 2. *h2u* *tóm*) gr. ἐσόντων emphat. Reflexivum 'sich selbst', s. *16- Fn. 73b

Nach Pronomen

- (**em* de *seye-Ø*) ?mkymr. *myteu* 'er selbst, er aber', s. Fn. 23
(**im* *seye-Ø* em) jarm. *in'kn* Nom./Akk. 'selbst', s. Fn. 45

Nominale Ableitungen

- **se-kyo-* 'für sich befindlich, abgesondert'⁴⁸
?lat. *secus* Adv. 'anders', Pröp. + Akk. 'neben, entlang',⁴⁹
vor ablativ. -*irim*: *intrinsecus* 'von innen', *extrinsecus* 'von aussen',
altrinsecus 'auf der anderen Seite', s. AE **-m* Fnn. 38-9
air. *sech*^h, mkymr. *heb*^h Pröp. 'an -vorbei, ohne'⁵⁰
**seyej-no*-refl. Possess.-Adj. 'eigen, sein eigen; sein' (vgl. **syđino*- bei Fn. 7)
messap. *veinan* Akk. Sg.
an. *sveinn* 'Knabe, Bursche'⁵¹
(**sej-no-*) got. *seins*, ahd. *stin* 'sein'

^{46a} S. Schmid 1978:138-40, 154-5; Schmitt 1981:117. Zur Semantik vgl. nhd. *von*. – Wohl aus < **seye yđ* dissimiliert.
⁴⁷ Der alte Genitiv *save* wurde hypercharakterisiert und zum Stamm metanalysiert, s. Frenkel 1962-65 II:767, Stang 1966:249-53. Zur Lautentwicklung der ersten Silbe s. Fn. 12a. Kaum "vorflexivisch", s. *16. Fn. 60.
⁴⁸ Aus **seye-kyo-* dissimiliert nach Klingenschmitt 1980:208-13 = *Aufsätze* 203-8 und 1994a:351 = *Aufsätze* 386.
⁴⁹ Nach Klingenschmitt 1980:213 = *Aufsätze* 208, der von der Bedeutung 'anders' ausgeht, ein adverbial erstanter Nom. Sg. m. wie etwa *versus* + Akk. 'gegen ... hin' (s. die Terminologie u. Erstarung (c)). Sonst wird die Bedeutung 'neben' und ein Perfektpartizip **sek^h-yoi-s* 'gefolgt habend' zugrunde gelegt, vgl. *sequetiar*-, *-iri* und *-iris* m. 'Vermittler'. Zu Präpositionen aus Perfektpartizipien vgl. *apud* + Akk. 'bei' < **ap-yoi-Ø* n. 'erreicht habend' (s. **dp(o)* Fn. 26, Lautgesetze E2) und ggf. *minus* 'weniger' < **min(u)-yot-s* 'vermindert habend' und *tenus* (s. **pr(ó)* Fn. 88) zu *irāns* 'durch' s. **tr* Fn. 15.
⁵⁰ Die Lenition deutet auf einen auslautenden Vokal hin; Klingenschmitt 1980:213 = *Aufsätze* 208 erwägt **sekyo*, ob Instr. Sg. f. oder Akk. Pl. n.
⁵¹ Über 'Mitglied des eigenen Hausstandes', s. de Vries 1961:567 und vgl. B.3b.

- (**seye-so-*) got. *swes* 'eigen, angehörig', ahd. *swārs* 'lieb, eigen'^{51a}
(**seye-tjo-*) lit. *svočias*, *sveršis* 'Gast, Fremder' (Vok. *svetš*), s. Fn. 56 a. E.
**seye-to-* 'zum eigenen Stamm gehörig' s. B.3b
Jgr. hom. ἔταξ 'Angehörige, Stammesgenossen',
elisch *Feṛu* 'Mittliger'⁵²
Jaltruss. *svatš* 'Brutwerbter, angeheirateter Verwandter'⁵³
?Jalb. *vetē* 'selbst' Identitätspartikel; *vetē f*. 'Selbst, Person', i. *vet* Adj. 'der eigene', *vetēm* Adv. 'nur, allein', *vet* Adv. 'getrennt, für sich'⁵⁴
Jgr. ἔταπος m. 'Gefährte'⁵⁵
**se-to-*
Jaks. *posētiti* 'besuchen' < urslav. **sētū* 'Gast'⁵⁶
(*)*seyoj-tu-* av. *jav*. *h2aṭtu-* m. 'Angehöriger, Verwandter'⁵⁷
(**seye-yent-*) jav. *huuḍuwaṇt-* 'wie (sich) selbst', s. Fn. 34

Nominalkomposita

- **s(y)ḍ-ks* 'sechs' IEW 1044, s. **kds*-Fnn. 16-7
**se-lb'lo*⁵⁸ venet. *sseibossei*boi Dat. 'sich selbst, sibi ipsi'
urgemman. **selba-* 'selbst':
got. *silba*, aisl. *sjalfr*, ahd. *selb*, ae. *self*
**s(y)ḍ-sor-* 'Schwester' IEW 1051, NIL 680-3⁵⁹

Einige einzelsprachliche **seye*-Komposita:

- ved. *sva-* 'selbst-' in Herschertermini: *svarāj-* 'selbstherrschend',
svāpati- 'sein eigener Herr'⁶⁰ klass. *svāmin-* 'Besitzer, Herr' (Sū+)

^{51a} Das ist die einzige Nominalableitung mit dem Suffix **-so*- im ganzen Lexikon.
⁵² Innergriech. Neo-Plural zu einem Kollektiv **seye-t-eh2-* 'Sippe' nach Leukart, FT Regensburg 186 und 1994:151-4.
⁵³ Die Dehnstufe **seye-to-* ist wohl eine innerslav. Neuerung, s. Fnn. 13a und 56.
⁵⁴ Klingenschmitt 1994c:242 = *Aufsätze* 455 sieht hier **seyej-eh2-*, Demiraj 1997:416 andererseits **seyoj-to-*.
⁵⁵ Das Fehlen jeglicher Digammapuren bei ἔταπος und seiner Sippe deutet darauf, dass 2.**se-* zugrunde liegt. – Das häufigere ἔταπος ist eine Rückbildung zu ἔταπος, s. die Terminologie u. Defeminis.
⁵⁶ Aus innerslav. gedehntem **se-to-*, s. Vasmer, REW II:414 und Lautgesetze Gl.b. Semantisch vgl. lit. *svočias* 'Gast'.
⁵⁷ Vgl. auch av. *h2aṭti-* f. 'Verwandschaft', s. Narten 1986:265 und B.3b. – Das Suffix **-tu-* wirkt departikulativ nur noch in gr. ἑταπος 'halb', s. **sem* Fn. 7.
⁵⁸ Schmidts geistreiche Verbindung der ersten Silbe mit heih. *sef* Gen. Sg. 'dessen, sein' (1978:162-3) kann nach der Präzisierung des Letzteren als Zahlwort (s. *sef*-Fn. 1) nicht mehr vertreten werden. In dem Fall enthält das Hinterglied nicht die Wurzel **h2u*h2- (vgl. lat. *superbus*), sondern vielleicht **lab^h-* 'fassen, ergreifen' (IEW 652, LIV⁶ 411 mit Fn. 1).
⁵⁹ Über das Hinterglied **sdor-* 'Frau' s. Szemerényi, *Kinship* 32-43 (segmentiert **su-esor*); so auch Janda in: *Flourent studia Mycenaica*, ed. Panagl (Wien 2001) 128-9 (**sy-esor* ein Kollektiv zu ὄπα 'Frau'; anders in *so(m)* Fn. 10a) und NIL 681-3.
⁶⁰ *pati-* selbst war keine Partikel für 'selbst', s. **paie* C. Zur Interferenz zwischen **sga-pati-*a- 'Selbsterlichkeit' und *su-aparya-* 'gute Neckkommen habend' s. **dp(o)* Fn. 83.

urīan. **hvaipati-* 'in sich selbst der Herr (seiend)',⁶¹
 jav. *x'aəpati-* 'selber', *x'aəpaiθia-*, ap. *vvaipašiya-* 'eigen',
 refl.-poss. Adj. für alle Personen und Numeri
 gr. ἑκάς 'fem, weit' < *'in einer Reihe für sich'⁶²
]ἑκαστός, ἑκαστός deparik. Adj. 'jeder einzelne, jeder für sich'⁶³
 †ἑκάτι, att.-ion. ἑκάτι 'wegen' + Gen.^{63a}
 got. *swikunþs* 'offenbar' < **syē-ǵnþy-* 'von selbst erkennbar'

Wurzelanalyse

**syeb^h-o-* 'von eigener Art' (IEW 883), progressiv aus **syē b^h(H)-o-* 'sich selbst wendend'
 dissimiliert, mit Verlust von **h₂* und **u:*
 Jgerman. *Suēbi*, *Schwaben* (mit Neo-Dehnstufe, s. Anhang 6a)
 aks. *svoboda* 'Freiheit'
 apr. *subs*, *supš*, *subban*, *subbai* 'selbst', s. Fn. 13
 **seb^h-o-*, regressiv wegen **-b^h*-dissimiliert (s. II.)
 †urar. **sab^hah-* f. 'Versammlungshalle', s. **so(m)* Fn. 18a:
 ved. *sab^hā-*, j̄jav. *habāspa-* PN
 †jurital. **saḡno-*
 †lat. *Sabini*, *Sabelli*, *Samntēs*; osk. SAFINIM, südpik. SAFINŪS
 †got. *siþja*, ahd. *stippa* 'Sippe'
 †jaks. *sobstvo* 'Eigenart, Wesen'

**syed^hh₁-* 'Eigenheit, Gewohnheit, Sitte; Wohnsitz' (IEW 883)
 < **syē-θ d^hēh₁-* 'für sich setzen, bestimmen',⁶⁴
 urar. **syad^hēh₁-* f. 'Eigenart, Wesen'
 ved. *svadhā-*; j̄jav. *x'adāta-* 'selbstbestimmt'
 gr. ἔθος, ἥθος 'Gewohnheit, Sitte'
 lat. *suodalis*, *sodalis* 'Gefährte', *soleō* 'bin gewohnt'
 got. *sidus*, ahd. *situ m.* 'Sitte' < **syē-d^hh₁-*⁶⁵
 (**sed^h-h₁*-)
 (**syē g^hēl-*) ??gr. ἐθέλει 'er will, wünscht (für sich)'⁶⁶

⁶¹ Nach Szemerényi 1964:364 war das Vorglied dativisch, 'Herr (für) sich selbst'.

⁶² Vgl. boiot. *ἑκατάμοε* (PN, Dat. Sg.). Zum Hinterglied s. **kās-* 'Reihe' Fn. 20; semant. von *'in einer Reihe für sich' über 'für sich abgesondert' zu 'abseits', s. B.3c. Zu Homer s. Wackernagel, KZ 29 (1888) 145 = *Kl. Schr.* 648, Schwyzler-Debrunner 1950:538. – Die Bedeutung 'abgesondert, für sich' wird auch von Schwyzler vorausgesetzt, s. Fn. 63.

⁶³ Das Digamma ist kretisch (Gortyn), elisch und arkadisch belegt. Nach Wackernagel, KZ 29 (1888) 150 = *Kl. Schr.* 653 entstand der Stamm aus univerbierten **ἑκάς* *rea/rou* (Gen. von **ἑκάς* *ti*); s. die Terminologie u. Hypostase (b).

^{63a} Zur Wurzel **ye-k-* (IEW 1135, LIV² 672-3); zum Asper als Hyperform s. Lautgesetz D4.

⁶⁴ S. Meier-Brügger, Koll. Kopenhagen (2000) 183-8.

⁶⁵ Dissimiliert v. a. im Nom. und Gen. Pl., wo das suffigale -u- unsilblich war; s. II.

⁶⁶ Zur Wurzel **g^hēl-* s. IEW 489. Diese Analyse von Hamp (mündlich über B. Joseph) ist originell und mutig, angesichts der Tatsache, dass *θέλει* weder bei Homer (wo es häufig ist) noch in Inschriften je mit Digamma belegt ist. Schwyzler-Debrunner 1950:491 sehen in *έ* die e-Stufe des direktivischen *ό*, heute mit 1.**h₂*o nicht mehr möglich. Gegen ein "Präfix" *έ*- auch Szemerényi, *SMEA* 1 (1966) 43 = *Scr. Min.* III:1234. LIV² 246 setzt **h₂g^hēl-* an, wohl die beste Lösung.

B. Funktion und Semantik

(1) **syē-* dient zum Ausdruck der Reflexivität, bezeichnet also einen mit dem Subjekt oder Thema⁶⁷ des Satzes identischen Aktanten. Daher fehlt ein Nominativ; eine gewisse Stellvertretung bot jedoch die adverbiale Ableitung **syē-i* 'in sich selbst; selbst' (Fn. 38).

(2) Da Person und Numerus, s. Z. auch Genus, schon durch das Subjekt bzw. die Verbalendungen feststanden, brauchten auch nie nicht wieder markiert zu werden. Die Schaffung eigener Dual- und Pluralformen im Griech. (σφέας usw., s. **sō-* Fn. 76) und Armen. (*ivreaṅs* usw.) stellt eine Neuerung dar. Eine Personen- und Numerusindifferenz findet sich noch im Ar., Balt., Slav. und in Resten auch im Griech. Mit der ersten oder zweiten Person als Subjekt blieb es immer auch möglich, anstelle des Reflexivums das entsprechende Personalpronomen zu setzen. In Sprachen, wo diese Option zur Pflicht wurde (z. B. dem Latein), wurde das Reflexivum auf die dritte Person beschränkt (Brugmann, *Grdr.*² II.2:397-9).

(3) Bei den Komposita und Ableitungen von **syē-* 'für sich' lassen sich verschiedene wiederkehrende semantische Entwicklungen beobachten:

(a) Identität, 'selbst, von selbst', z. B. in ved. *svardj-* 'selbsterschend', ai. *svatas* 'von selbst', got. *swikunþ* 'offenbar' < 'von selbst erkennbar'.

(b) Angehörige der eigenen sozialen Gruppe: neben idg. **syē-to-* 'zum eigenen Stamm gehörig' vgl. auch av. *x'aətu-* 'Verwandter', got. *siþja* 'Verwandschaft', lit. *svāinis* 'Schwager'. Zu den Synymen von **syē-* 'eigen' und zur Opposition 'fremd': 'eigen' s. die Einleitung 6a.ii.

(c) 'Für sich' > 'abgesondert' > 'getrennt, entfernt': gr. ἑκάς 'entfernt, entlegen', lat. *se(i)-*, *so-*, *se-* 'weg' und *sed* 'aber', lat. *secus* 'anders', air. *sech* 'an – vorbei, ohne', aks. *svēne* 'ausserhalb'.

C. Etymologie: deparikulativ

Beim Reflexivum **syē-* ist **se-* historisch sekundär (II), bei anaphorischem **sō-* dagegen ist 1.**se-θ* 'den Erwähnten, ihn' die Grundform (s. **sō-* II). Indogermanisten müssen zwischen den Akkusativsformen **se-θ* und **syē-θ* unterscheiden, auch wenn die *native speakers* das nicht immer getan haben (wie auch im Dativ).

Obwohl die anderen persönlichen (genusloos) Pronominalstämme nicht an sonst bekannte Partikeln angeschlossen werden können, ist beim Reflexivstamm die Hypostase einer allgemeinen Reflexivpartikel, die etwa wie ved. *svayān* oder lit. *-si* verwendet werden will, durchaus vorstellbar. Als Form dieses Morphems bietet sich der 'Akkusativ' **syē* (mit Ableitung **syē-i*) an, der als Basis für das allermeiste Material dient (II) und gut zur urar. Verbalendung **syā* passt (zu *sva-yām* s. Fn. 39). Jedoch verlangen **syō-* und **syē-* eine Basis **su-*. Dann wäre der Akk. **syē-θ* historisch als **syē-e* zu segmentieren,

⁶⁷ So fürs Vedische Vine, *op. cit.*

wohl analog zu **me-θ* und **te-θ*, **ye-θ*; das unerweiterte 2.**su* wäre also die eigentliche Reflexivpartikel gewesen. Die Thematisierung einer Partikel dient häufig als pronominales Stammbildungsmittel, s. die Einleitung 6e.

D. Bibliographie

WP II:454-8; IEW 882-4; Brugmann, *Grdr.*² II.2:395-402, Schmidt 1978:145-66; Klingenschmitt 1994c:241-2 = *Aufsätze* 454-5; Szemerényi 1996:220-1; Schrijver 1997:71-90; Vine in: *Syntaxe des langues indo-iraniennes anciennes*, ed. Pirat (Barcelona 1997) 203-14; Katz 1998a:91; Petit, **syē- en grec ancien* (Louvain 1999); Hackstein, *TJES* 10 (2003) 69-95; de Vaan, *FT Halle* 699-708; Kulikov, *Lingua* 117 (2007) 1412-33; Hettrich in: *Festschrift G. Wilhelm*, Hg. J. Fincke (Dresden 2009), 175-83.

2.**syé* 'euch' 2. Pl. Akk. s. **uó*- Fnn. 35-7

**s(u)éks* 'sechs' s. **kás*- Fnn. 16-7

**syés* 'ihr' s. **uó*- Fnn. 31-4

**su-ó*- 'sein eigener', reflexives Possessivadjektiv
s. 1.**syē*- nach Fn. 1

**(s)uó*, **(s)ua* 'so; wie'

Adverb, modal; Konjunktion, subordinierend (vergleichend)

A. Form

Zuerst sei die Einheit dieses Materials festgestellt: beide Formen, **(s)uó* und **(s)ua*, bezeugen beide Bedeutungen reichlich. Das **s*-mobile erscheint nur, wenn die Partikel präpositioniert ist oder frei steht (s. Fnn. 9, 28); es scheint etymologisch das ältere darzustellen.

Dass der Vokal der unbetonten Variante nicht **e* war,¹ erweist lit. *nėva* 'als ob' (Fn. 23) und die folgenden Formen. Dass er nicht **o* war (d. h., dass er **a* gewesen sein muss), erweisen ursabell. **suaj* 'wenn' (Fn. 17), lit. *võs* 'kaum' (Fn. 13) und ggf. keltiber. *sua* (Fn. 4). Ein Ansatz **syóh* oder **syehy* hilft hier nicht, da die Nullstufe **suft* überall ausser im Griech. (s. Lautgesetze D1) als **su*, nicht als **sya* vokalisiert worden wäre.

Keine Lindeman'sche Variation ist belegt, s. die Lautgesetze A.2d.

**sya* ?lat. *suđd* 'so'²
josk. SVA1 'wenn', s. Fn. 17
got. *swa* 'so',³ ??*sware* 'umsonst, vergebens', s. Fn. 9a
]swe 'wie', *swaswe* 'so, wie', s. Fn. 9
 an. *svđ* 'so';]*svána* '(gerade) so', s. **dno*-Fn. 40
??keltib. *sua* 'so' (?)⁴
**ya* ?heth. -*wa(r)*, luw. -*wa* Quotativpartikel, s. Fn. 7
 ?iwar 'wie', s. Fn. 20
 ?umar. **ya* enklit. 'wie, gleichsam':
 ved. /*va*/ 'wie', geschrieben *iva*⁵
]*va*/ 'wahrlich', s. Fn. 16;]*vđvđ* 'gerade', s. Fn. 18
]i*va* 'wie', s. Fn. 21;]*vđ* 'so', s. Fn. 24
 ??jav. *vā* 'wie'⁶
]lat. *ceu* 'wie', s. Fn. 26
 ?]toch. B *taisa*, *taise(p)*, *taisu* 'so', s. Fn. 28
]aks. *jed(ü)va* 'kaum, schwerlich', s. Fnn. 11, 25

¹ So angesetzt von Watkins, *op. cit.* (s. Fn. 26), Pinault, *op. cit.* 304.

² Nur bei Fest. 476.25 L.: *suad ted idem esse ait sic te* 'er (Festus) Quelle, wohl Verrius Flaccus) sagt, *suad ted sei dasselbe wie* "so dich". – Wohl sekundär ablativisiert.

³ Zu *swa* < **sya* vgl. *sa* < idg. **só-θ*. Schmidt geht von einem reflexivem Nom./Akk. Sg. n. **syo-d* 'sein eigenes' aus (1962:145, vgl. C), was lautlich ginge (vgl. *ha* < **hád*).

⁴ Wird auch als Nomen gedeutet, s. Wodtko 2000:351-2 und Ziegler, *HS* 117 (2004) 292-7; aus **syh₃-ah₃* 'Vollheit, Fülle; Vollversammlung, gesetzgebende Körperschaft'.

⁵ Die ca. 35 Belege des einsilbigen *va* 'wie' im RV wurden im Samhitā-Text alle durch *iva* (ca. 1990mal dort belegt) antimetrisch ersetzt, s. AIG I:317 (mit Nachtrag), 333. Weniger wahrscheinlich Oldenberg, *ZDMG* 61, 830-3 = *Kleine Schriften* I:261-4; Zweisilbiges *iva* würde "über das stark geschwächte oder annähernd geschwundene -*h* etc. hinüber verschliffen" (vgl. Oldenberg 1888:460 Fn. 2: "Krasis"). – Weder *iva* noch /*va*/ wird je gedeutet.

⁶ Einmal belegt nach dem spekulativen jeu d'esprit von Szemerényi, *op. cit.*

lit. *võs* 'kaum, schwerlich', s. Fnn. 11, 13
nēva 'als ob, so wie', s. Fn. 23

- **syðs*^{6a} Jgr. hom. (f)ῶς 'wie', s. Fn. 8
 ??Jlat. *sōc* 'so', s. **sō*-Fn. 39
 ?Jumbr. *surur, suront* Adv. 'ebenso', s. **sō*-Fn. 38
 ?ahd., altsächs. *sō* 'so', s. **sō*-Fn. 36
- **uð* Jved. *evā* 'so', s. Fn. 24
 Jhdvā 'gerade, eben', s. Fn. 18
 Jgot. *hwaiva* 'wie?', s. Fn. 27

Adverbiale Ableitungen

- ?(**ya-r*) ?*uranatol*. **yar* Quotativpartikel:⁷
 heth. *-wa(r)*, pal. *-war*, kluw., hluw. *-wa*
 **syð-s* gr. hom. (f)ῶς (postpos.) 'wie (vergleichend)⁸
 ?umbr. *suront* Adv. 'ebenso', s. **sō*-Fn. 38

Vor Partikel

- (**syā dhj*) 'gerade wie, genau wie'
 got. *zwe* 'wie (rel.)', *zwaszwe* 'so wie'⁹
 ?(**syā reh ehj* 'gerade so zurück')
 ?got. *zware* Adv. 'umsonst, vergebens, μάτην, εἰς κενόν'^{9a}
 **ya es* > **yās* Adv. 'gerade so; -mal'¹⁰
 urgerman. **yōz* Multiplikativendung '-mal':
 aisl. *tisvar*, ahd. *zviror* 'zweimal'; aisl. *þrsvar*, ahd. *drivor*
 'dreimal' usw., s. Fn. 10

^{6a} Gegen die naheliegende Herleitung von **syðs* aus einer emphatischen Folge *(*s)ya dhj* spricht die Kürzung in got. *hwaiva* 'wie?' (Fn. 27), vgl. *zwe* und *zwaszwe* 'wie' < **syā ehj* (Fn. 9).

⁷ Zum Gebrauch s. Hoffner-Melchert 2008:354-7 bzw. Melchert 2003:201, 209-10; zu luw. *nawa* 'nicht' s. 1.^{9a}Fn. 51, 81, zu kluw. *-kawa* 'und' s. 1.^{9a}(f)8e Fn. 24. – Joseph, *opp. cit.* stellt eine verbreitete Verwendung von Vergleichs- als Quotativpartikeln fest, etwa bei ved. *iti*, ne. *like* (vgl. rezentes *ie. io be like* 'sagen') und bei verschiedenen nicht-idx. Sprachen. Er verbindet also *uranatol*. **yar* mit heth. *ivar* 'wie' (s. Fn. 20) und weist die deverbative Deutung aus **yerh-1* 'er sagte' (s. Goetze-Pedersen, *Muršiliš Sprachlehmung* (Kopenhagen 1934) 74; Melchert 1994:179) zurück.

⁸ ῶς 'wie' bildet im Epos meist Position, was auf ehemaliges Digamma hinweist. S. Schwyzer-Debrunner 1950:667; Dankel 1983b:192-3; Vine in: GS Schindler, 581.

⁹ Zur Kontraktion s. Lautgesetze A2.a, Fn. 4. *zwaszwe* ist ein Allomorphen-Ämreḡita (s. die Terminologie), offensichtlich inner-gotisch zusammengesetzt.

^{9a} Auch **syā re ehj* wäre möglich. Zur Semantik s. Fn. 11.

¹⁰ In einer aptologischen Pionierleistung setzte Schmidt 1962:355-61 aufgrund des urar. und german. Materials das "Adverb **yās*, *ya's* 'genau, gerade (eben)' ... von bestimmtem idg. Alter" an und lehnte die Analyse als "geflorener Nominalkasus" (vgl. Fn. 11) explizit ab. Das nun berücksichtigte batloslav. Material ermöglicht eine Deutung von Schmidts Vorform als eine verständliche Partikelfolge.

urbaltoslav. **yās* Adv. 'kaum, schwerlich, mit Mühe':¹¹

Jaks. *jed(ā)va* 'kaum, schwerlich', s. Fn. 25

??Jl. *vastl* Adv. 'vielleicht, wohl'¹²

lit. *võs* Adv. 'kaum, schwerlich, mit Mühe'¹³

(**ya s*) urar. **yas* Multiplikativendung '-mal':

Jved. *kṛivas* Multiplikativadverb '-mal'¹⁴

Jjav. *bizūmaq, θrižūmaq* 'zweimal, dreimal'¹⁵

cuuq 'wie viel?', *cuuqant-* 'wie gross?', wie viele?'

(**ya 2.h2f* 'und so')

?urar. **yahhi* emphat. Adv. 'wahrlich':

ved. *vaī*, av. *vōj*¹⁶

†ved. *vōvā* 'gerade, gewiss, eben' < **yāj aiyā*, s. Fn. 18

(**syā 3.h2f* 'wie wenn')

ursabell. **syaj* Konj. 'wenn, ob':¹⁷

stidpik. SVAI, osk. SVAf. *suae*, umbr. SVE. *sue*

(**syā 3.h2f 2.h2d* 'wie wenn dass' > Konj. 'wenn')

ursabell. **syaj pod* Konj. 'wenn etwa':

osk. SVAI PUH (s. 2.^{9a}h2d Fn. 6), *suae pod*; umbr. SVEPU, *supo*

??Jat. *sōc* Adv. 'so', s. **sō*-Fn. 39

?(**syð kē*)

(**syā nehj*) an. *svána* ('gerade) so', s. **dno*-Fn. 40

¹¹ 'Er hat es gerade so geschafft' wurde zu 'er hat es mit Mühe geschafft' pejorativisiert; vgl. got. *zware* 'umsonst, vergebens'. – Sadnik sieht hier ein Wurzelnetzes 'Zufall, Möglichkeit', in: *Festschrift Vasmer* (Berlin 1956) 432-3 = *Gesammelte Aufsätze* (Freiburg i. Br. 1991) 20-1.

¹² Homonym mit 2. *vastl* 'Streit', zu *vaditi* 'anklagen, verleumden' und *svāda* 'Streit' aus idg. **h₂jed-* (JEW 76, LIV² 286).

¹³ Die lit. Betonung und Vokalfarbe verbieten die Herleitung von der adverbialen Ableitung **yð-s* 'so; wie'. Gegen exklusives 1. *yē* spricht der ā-Vokalismus.

¹⁴ Ved. *kṛivas* ersetzt *kṛi* (s. **kṛis* Fn. 2) nach selbständigem Quantitätsausdruck: im RV nach *bhāri* 'viel', *śāsvat* 'häufig' (s. **kās*-Fn. 14) et al., im AV nach *dāsa* 'zehn', nach *pāṭica* im TS; später als Adverbialendung, s. AIG III:425-6. – Nominalistisch von einem sonst un belegten u-Stamm hergeleitet von AIG III:139, 159, 425 und Mayrhofer, EWA I 391-2; Scarlata 1999:80 Fn. 108-9 erwägt Herleitung von *kṛ-* 'tun' und vergleicht *kṛivan-* 'tätig'.

¹⁵ Erwartetes **-uuah* 'wurde mit *hakroṣṣ* 'einmal' (s. **kṛis* Fn. 2) kontaminiert. – Zum -f-. s. Emmerick in: *IE Numerals* 329 und Lautgesetze A5c.

¹⁶ Der Langdiphthong geht auf eine durch die emphat. Funktion verzögerte Monophthongierung von **yāj* zurück nach Narten bei Mayrhofer, EWA II:587. Ob die unterschiedliche Lautentwicklung zu *raif-*, *re-* < **rehj-* auf den verschiedenen Laryngal zurückzuführen ist? S. Lautgesetze A2c.

¹⁷ Nach Untermann 1999:726 wäre **syaj* der Lok. Sg. f. des Reflexivpronomens: 'in eigener (Lage)'. – Zu osk. *nei suae*, umbr. *nosue* 'wenn nicht' s. 1.^{9a}Fn. 40 bzw. 12.

?(**syare(h)eh*) ??got. *sware* 'umsonst, vergebens', s. Fn. 9a
 (**yó ya*) ?]ved. *vóvá* emphat. Adv. 'gerade, gewiss, eben'¹⁸

Nach Partikel

3.**h₂ ya* (enklit.) vergleichend und relativ 'wie, gleichsam'¹⁹
 ??]heth. *iwar* Prip. + Postp. + Gen. 'wie'²⁰
 ved. *iva* enklit. Adv. 'wie, gleichsam; irgendwie'²¹
 (**ke h₂ ya*) ?]lat. *ceu* 'so wie, gleich wie', s. Fn. 26 a E
 (**-ke ya*) ?]kluw. *-kava* 'und', s. 1.*-(s)E Fn. 24

1.**né ya* 'nicht so'

urmr. **ná ya* Adv. 'keineswegs, durchaus nicht':
]ved. *ná vói* < 1.**né ya* 2.*h₂f*, s. Fn. 16; jiv. 1. *nauaa*²²
 lit. *néva* Adv. 'als ob, so wie'²³
 (**yó ya*) ?]ved. *vóvá* emphat. 'gerade, gewiss, eben', s. Fn. 18

¹⁸ Zur dialektalen Verbreitung von *vóvá* in ved. Zeit s. Witzel in: FS Klingenschmitt 739-41. – Die Doppelbetonung der Infinitive wie *ádvat* < *ádvave vdi* (AIG II.2:645-7) löst an eine Haplogie von **yéđ* *ádv* denken, aber diese hätte *ved* "geben; eine Entwicklung *-cyar-* > *-á* wäre absolut einmalig (s. AIG I:287, 317). Deswegen eher aus diesem Allomorphen-Ämredita (s. die Terminologie) mit Doppelbetonung nach etwa *ná ná* (RV 1.17.8a, s. 1.**ná* Fn. 43) oder einfach ikonisch als Emphase.

¹⁹ Als erstes Element ausgeschlossen sind: (a) anaphor./deiktisches 1.**-a*, da ein Pronominalstamm nicht direkt mit einer Partikel kombinierbar ist; (b) die lokativische Adverbialbildung **-i*, die ein Wort nicht beginnen darf; (c) die nahdeiktische Partikel **i*, dito. Vgl. Pinault, *op. cit.* 304.

²⁰ Meistens als Verbalnomen von **hej-* 'gehen' gedeutet, etwa Szemerényi, *op. cit.*; nach Puhvel, *HED* 1-2:501 aus *iyawar* (< *iya- fja-* 'machen') kontrahiert. Das erklärt gut die Konstruktion mit dem Genitiv (z. B. *witenaš iwar* 'wie Wasser'), schlecht den Sina. Dagegen sieht Joseph, *op. cit.* nach Benveniste 1935:89 - r als die Adverbialbildung; die Genitivrektion (s. die Terminologie) ist analog entstanden, etwa nach einer Metanalyse der erweiterten Partikel als *-yar*-Verbalnomen. Hier ist der Sinn gut, die Lautentwicklung unaratol. **h₂i-* > heth. *i-* aber umstritten (s. 1.**h₂o* Fn. 13).

²¹ Ved. *iva* leitet Vergleichssätze nie ein, sondern steht enklitisch hinter dem verglichenen Wort bzw. hinter dem ersten Element einer Wortgruppe:

- RV 1.1.9ab *sá nah pítva sánódvéagne sūpāyānō bhava* 'wie der Vater dem Sohn, Agni, sei uns zugänglich' (zu *sá* + 2. Sg. s. 2.**ś* B1).
- AB 8.25.1 *tábhī rājanam paririhya iṣṭhātī samdra iva bhānim* 'mit denen umfängt er den König, wie das Meer die Erde'

Zum indefiniten *iva* = 'irgendwie' s. Delbrück 1888:477 und Pinault, *op. cit.*

²² S. Bartholomae 1904:1043; zu 2. *nauaa* 'oder nicht' s. 1.**ná* Fn. 54.

²³ Zur Verwendung der Negation als Vergleichspartikel s. 1.**né* B5; lit. *néva* ist also ein Synonymen-Ämredita (s. die Terminologie u. Ämredita (d) und Dunkel 2009a:47-9). Lit. *néva* schliesst eine Vorform **-ye* aus.

Vor Pronomen

**ya tóá* 'wie das' russ. *vo*, poln. *oto*, serb.-kroat. *ěto* 'siehe da! voilà'^{23a}
 ?]lit. *vat* 'siehe da! freilich, fürwahr', wohl aus dem Russ. entlehnt

Nach Pronomen, vor allem im Lok. Sg.

**e- yóá*

(**e-í yó(á)* 'wie in diesem (Falle), wie hier'
 ?]rar. **ajyáá* Adv. 'so, auf diese Weise; (postponiert) gerade, wirklich'²⁴
 ved. *evá, évá, éváam*;^{24a} av. *aēuua*, jav. *aēuua*
 **ajyar^a* Adv. emphat. 'gerade wie hier, genau so'

ved. *eváthá* (RV 8.24.15c), jav. *aēuuaθa*
 (**e-d ya es*) aks. *jed(ū)va* Adv. 'kaum, schwerlich, μόλις, μόλις'²⁵

(**ké-í ya* 'wie hier')
 lat. *ceu* Adv. 'so wie, gleich wie'²⁶

(**ke-í yó* 'wie wo?')
 got. *hwaiva* Adv. 'wie?'²⁷

(**tojsu ya* 'wie bei diesen')
 ?]toch. B *taisa, taise(ŋ), taisu* 'so'²⁸

^{23a} Mit verschiedenen sekundären Umgestaltungen; zur Instabilität des prothet. *v-* (s. **én* Fn. 17) vor **o* s. Meillet 1934:82-3.

²⁴ Meistens wird *rar. *ajyáá* 'so' (beide Quantitäten sind alt, s. Minkowski, *op. cit.*) von **éj-* 'einzig, einzeln' hergeleitet (s. d. Fn. 14), aber das klärt weder die Bedeutung noch den variablen Auslaut. Bei obiger Herleitung von **éj yóá* 'wie hier' (vgl. neur. *mar sin* 'so', eiglt. 'wie das') wären beide Endsilbenquantitäten ererbt. S. Lautgesetz C.2c.

^{24a} *evám* kommt im RV nur in 10.151.3c vor; es wurde zu *evá* (87x nach Lubotsky 1997) nach *kathá* : *kathám* 'wie?' (34 : 2), *itihá* : *itihám* 'so' (69 : 1) gebildet (zu diesen s. AB **-ih₂* Fn. 2); zu produktivem adverbialem *-am* s. die Terminologie u. Nasalisierung (d). Gegen *evám* = gr. *élv* 'nun gut' s. **-ólem* Fn. 4.

²⁵ Das Vorderglied aus anaphor. **e-d* 'das' (s. **e-* Fn. 6, **éj-* Fn. 26 und Aitzetmüller 1991:146); zum Hinterglied s. Fn. 11. – Zum Synonym *jelē* s. **ii* Fn. 7.

²⁶ Im Latein steht *ceu* vor dem verglichenen Element: Vergil, *Aen.* 5.740 *e tenuis fugit ceu fumus in auras* 'und er entfloß wie dünner Rauch in die Lüfte'; belegt auch bei Ennius und Lukrez. Die Verwendung als Satzkonjunktion 'wie wenn' ist eine latein. Sonderentwicklung, s. Hoffmann-Szantyr 634. – Watkins segmentiert die Vorform als **ke i-ye* wegen ved. *iva* und meint: 'the **-ye* here is ... assuredly the same as in Lat. *-ue* "or"'' (*op. cit.* 202 = 494, vgl. 205 = 497). Seine semant. Parallelen für den Wandel von 'oder' zu 'als' nach Komparativen sind aber für 'oder' zu 'wie' in Vergleichen irrelevant (ne. *comparatives* bzw. *comparisons*). **ke h₂ ya* hätte lautgesetzlich "caesive" ergeben. Zur Apokope von *idg. **-a**, s. die Lautgesetzte E1.

²⁷ Leitet direkte oder indirekte Fragésätze ein. Das erste Element könnte auch der emphat. belebte Nom. **ke-é h₂ sein*, 'wie wer gerade?', s. **ih₂* Fn. 10.

²⁸ Den Lok. Pl. setzen Adams 1999:307-8 und Pinault 2009:223 an; Klingenschmitt 1994a:390 Fn. 133 = Aufsätze 418 geht von **é-í, téh₂ sya* aus, was aber der sonstigen Distribution des **-s* (s. A. E.) zuwiderläuft.

B. Funktion und Semantik

(s)uδ und *(s)ya dienen, ob selbständig oder in Ableitungen und Folgen, je nach Bedarf entweder als ein starkes Modalverb 'so' oder als eine wort- und phrasenvergleichende, subordinierende Konjunktion 'wie'. Eine besondere Wortstellung ist nicht auszumachen; beide Varianten konnten vorausgehen oder folgen.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Die übliche Herleitung von dem reflexiven Possessivadj. *sy-δ- 'sein eigener' (s. 1.*sye- nach Fn. 1) kommt zur Bedeutung 'so' etwa über einen Instr. Sg. *syδ 'in seiner eigenen Weise', etwa Schmidt 1962:142-5. Schon WP II:458 bemerken die semantische Umständigkeit. Ausserdem bleibt so unbetontes *(s)ya unerklärt. Und das Reflexivum entbehrt mal seines *-y- (s. 1.*sye- II), nie aber seines *s-.

'So' und 'wie': Ein Nebeneinander von Deixis und Relativität entsteht leicht durch die Relativisierung von Deiktika, vgl. etwa die *tδ-Abkömmlingen im Germanischen und homerischen Griechisch. Eine Herleitung von der Suppletionsvariante 1.*su- des anaphor. Stammes *sδ- (s. d. V.), wobei *sy-a 'so' wie *kijá 'warum?' und *tjád 'so' gebildet wäre, lässt *syδ unerklärt; jedenfalls genügt alleinstehendes *máa 'fürwahr; aber' nicht als Muster.

D. Bibliographie

WP II:458; *IEW* 75, 884; Brugmann 1904:101-2; Brugmann, *Grdr.*² II.3:987-9, 1008; Wackemagel, *Programm zur Rektoratsfeier der Universität Basel* (Basel 1893) 19 = *Kl. Schr.* 1088 Fn. 1; Schwyzer-Debrunner 1950:667; Schmidt 1962:142-5; Watkins 1973b; Morpurgo Davies 1975:160-6; Schmidt 1978:1603; Szemerényi, *Studia Iranica* 9 (1980) 31-2 = *Scripta Minora* IV 2013-4; Joseph, *KZ* 95 (1981) 93-8, *KZ* 96 (1982/3) 56-8; Dunkel 1983b:192-3; Minkowski, *JAOS* 115 (1995) 388-400; Dunkel 2003a:192-3; Pinault in: *The Vedas: Texts, Language and Ritual*, ed. Griffiths und Houben (Groningen 2004) 285-306; Dunkel 2009a:47-9.

**-t*, **-ét*

s. u. Adverbialendungen

**-te*

s. u. Adverbialendungen

?1.**te* 'zu – hin's. ?1.**tó* nach Fn. 72.**te* 'dann, darauf's. 2.**tó* Fnn. 5-81.**té-* anaphorischs. **tó-* II.2.**té-* Obliquusstamm, 2. Sg.s. 1.**tú-* II.**-ter*

s. u. Adverbialendungen

**-th₂*

s. u. Adverbialendungen

**-ti*

s. u. Adverbialendungen

?**ti-* deiktisch und anaphorischs. **tó-* III.

tjā 'so'*Pronominaladverb, modal****A. Form**

Gegen den Ansatz eines durchflekten idg. Stams **tjō-1* spricht, dass nur das Vedische so etwas besitzt; dagegen belegen vier andere idg. Dialekte übereinstimmend ein Modaladverb **tjā 'so'*.

Die Lindeman'sche Variation hat Spuren im Vedischen (Fn. 5) und vielleicht im Tocharischen hinterlassen, s. die Lautgesetze A.2d.

**tjā 'so'* idg. **tjā 'gerade so'*, s. u. adverbialen Ableitungen

Adverbiale Ableitungen

**tjā-hy, *tjā 'gerade so'*

- ahd. *diu Nom. Sg. f., Instr. Sg. m./n., Nom.-Akk. Pl. n. von dēr 'der'*
 altsächs. *thiu Nom. Sg. f., Instr. Sg. m./n., Nom.-Akk. Pl. n. von thē, thie 'der'*²
 Toch. B *tsa, JA ats emphat. Pk1.*³
 Jlit. *čič Adv. 'hier; da'; Illativ čičōñ 'hierher'* (s. AE **-na* Fn. 8)
 ?alb. *sot Adv. 'heute', sonte 'heute Abend', sijvet 'heuer, dieses Jahr'*⁴

Nominale Ableitung

- (**tjō-*) fklw. *zā-, hluw. za- 'diese(r)', s. *kōf-* Fn. 2
 ved. *tyā-, tīā- 'dieser, jener bekannte'*⁵
 řap. *taya 'der (rel.)', s. *h₂jō-* Fn. 36
 ??west-, nordgerman. **pi-* anaphor., s. **tō-* Fn. 23:
 jan. *pin 'diesen'; ahd. ditz, ditzzi 'dieses' n. Sg. < *pit-pit*
 ??toch. B *ce* anaphor. 'das', falls *< *tjōm (s. *tō-* Fn. 7)

B. Funktion und Semantik

Im Ved., aber nur dort, bildet ein Stamm *tyā-* ein suppletives Paradigma zu den Nominativen Sg. *tyā m.* und *tyā f.* (s. **s₂jō-* B1), das nahekeitsch ist und an allgemein Bekanntes erinnert (**s₂jō-* B3). Da die westgerman. Verwendung von **bjā* an der Stelle von deiktisch-anaphorischem **bā* keineswegs vergleichbar ist und nord- und westgerman. **bi-* nicht **jiō-* fortsetzen muss, ist der flektierte Stamm eine Neuerung des Indischen.

C. Etymologie: eine Pronominalpartikel

Es bleibt nur das Modaladverb **tjā 'gerade so'*. Dieses wurde bisher immer als erstarter Instrumental Sg. f. des angeblichen Stams **tjō-* verstanden, s. **s₂jō-* C1. Den Stamm **tjō-* leiten Wackemagel⁶ und Dunkel, *opp. citt.* von dem zu **tō-* suppletiven Stamm **ti-* mit Suffix **-ō-* oder **-jō-* her, wie **s(i)jō-* von **si-* (s. **s₂jō-* C2); das ist aber einerseits unnötig (B), andererseits ist die Realität eines Suppletivstams **ti-* mehr als unsicher (s. **kōf-* Fn. 55-55a).

Da *emphat. *tjā 'gerade so'* wohl häufig als Antwort auf idg. **k₂jā 'wie?'* (s. **kōf-* Fn. 55-55a) verwendet wurde, bietet sich eine Deutung als Konträr- und Reimwortbildung an.⁷ Das suppletive **-j-* wäre also von **k₂jā* (zum gut rekonstruierbaren **k₂i-*) übertragen, setzt also nicht mehr einen anaphorischen Stamm **ti-* voraus.

Zum Verständnis der langen Variante ist eine "Einsilberdehnung" ausgeschlossen (s. Lautgesetze A1). Ein kollektives **tiēh₂* wird durch die Nicht-Existenz des Stams **tjō-* verunmöglicht. Es bleibt also nur hypercharakterisiertes **tjā+h₂*, das im Westgerman. in das *der-*Paradigma eingegliedert wurde; nur indisch wurde ein ganzes Paradigma rückgebildet. Eine zufällige Parallelschöpfung ist nhd. *tja* am Satzanfang, wohl ein verschärftes *ja* (vgl. redupliziertes *tjaja*).

D. Bibliographie

WP I:743; *IEW* 1087; Brugmann, *Grdr.*² II.2:320-1; *AIG* III:509, 545-50; Szemerényi, *GS Nyberg* II (1971) 323-5 = *Scripta Minora* IV:1933-5; Klingenschmitt 1987:183-4 = *Aufsätze* 259-61; Klein, *FS Watkins* 361-72; Kupfer 2002:219-43, 351-61; Dunkel 2003a:10-4.

†*tjō- nahekeitsch**s. *tjā A, C**

¹ Wie bei allen in der Bibliographie erwähnten Autoren ausser Kupfer.

² Klingenschmitt, *op. cit.* setzt zwar idg. **tjō-* prinzipiell an, sieht hier aber einen aus dem Gen. Sg. **pesa* innergermanisch entstandenen Stamm **pi-*, s. **tō-* Fn. 23. Zu ae. *sto, sθo* Nom. Sg. f. 'diese' s. **s₂jō-* Fn. 5.

³ S. Klingenschmitt 1994a:360-1 mit Fn. 92 = *Aufsätze* 394 (Vorform **tjōh₂, *tj₂* oder **tjām*). Zu Emphatika aus Instrumentalen vgl. **θoh₂, *th₂, *θelam*, alle ursprünglich 'so'. Dagegen setzt Hackstein einen aus **dō < *dēh₂-θ* gekürzten Ipv. Aor. **do* 'gib' an (*HS* 114 (2001) 32-3).

⁴ Im Hinterglied sicher die Wörter für 'Tag' (alb. *ditë, s. *d-* Fn. 5), 'Nacht' (alb. *natë*) bzw. 'Jahr' (alb. *vit, vjet*). Das Vorderglied aus **tjā-* nach Pedersen, *KZ* 36 (1900) 314 und *AIG* III:550; aus **tjā-* nach Huld, *Basic Albanian Etymologies* (Columbus 1983) 112 (s. **kōf-* vor Fn. 43).

⁵ Belegt sind v. a. Nom. und Akk. aller Genera und Numeri; es gibt unter den 213 rgved. Belegen nur drei oblique Kasusformen. Zweisilbig ist ein Pūñfel der rgved. Formen, s. *AIG* III:545-6 und Kupfer 2002:219, 351-3. Zur Funktion s. B.

⁶ "Wahrscheinlicher aber Stämme *si-* *ti-* als Varianten des *so-* Pronomens ..." *AIG* III:550.

⁷ Zur unsicheren Deutung von myk. *-a₂* in *o-da-a₂* 'folgendermassen' aus einem entsprechenden **h₂i-* zur Relativpartikel 3. **h₂o/i* s. d. Fn. 1.

71. *t⁶ 'zu – hin'

Adverb, lokal; Konjunktion

A. Form

Überwiegend proklitisch; im Tochar. und im Phryg. jedoch möglicherweise enklitisch. Unter den weit verbreiteten Spuren liefert nur das Keltische einigermassen sicheres Material.

- 71.*t⁶ Theth. *tarupp-* 'sammeln, zusammenlesen', *klw. taluppa-* 'Klumpen'¹
 **tamenk-* 'anhaften, (sich) anschliessen'²
 **klwu. tapar-* 'herrschen', heth. *tabarna* 'König', s. Fnn. 11-2
 **tyd. da-* Präv.³
 ??phryg. *-i-* in *tedaes*, mediopass. *tedatoy⁴*
 **llat. tötus* 'ganz'⁵
 **messap. tabara* 'Priesterin', s. Fn. 13
 urkelt. **to* Präv. 'zu':
 keltib. *to* Präv. 'zu' + Dat.: *to luguie, to[u]ertaunei⁶*
 gall. *toni* 'auch, ferner, und dazu', s. Fn. 9
 keltib. TO LUGUEI 'zu Lugus' (K. 3.3, Peñafla de Villastar)
 air. *1-to/-tu/-do-* Präv. und Kompositionsvorderglied 'zu':⁷
tuthg^ot 'welche kommen (rel.)', *dotui^l* 'fällt', *tothaim* 'Fall'

- 71.*-te †gr. -*oe* direktiv.: (έ)κεῖσε, πόσε, ἀλλοσε usw., s. AE **-d^hei* Fn. 25
 ??phryg. *esait, sint, sest* 'diese(r)', s. Fn. 10
 ??toch. -*c* (B -*šc*, A -*ac*) Allativendung, s. **dó* Fn. 9

- ¹ Melchert sieht hier die idg. Wurzel **reyu-* 'brechen, reißen' (IEW 870, LIV² 510-1) in Bezug aufs 'pflücken' oder 'Wolle von Wolle, Orpheus 8 (1998) 47-51. Als Vorderglied ist auch **dó* 'zu – hin, bis' möglich. Das Substantiv wurde mit luw. Lambdazismus (s. Melchert ebendort 48, 50) ins Griech. als τοῦλον 'Wollballen' entlehnt: Joseph, *Glotta* 60 (1982) 230-4.
² Zu idg. **menk-* 'kneten' (IEW 730-1, LIV² 438), wie auch *hamenk-* 'verknüpfen, vermengen' (s. 1.**h₂o* Fn. 2) nach Castillero, *HS* 118 (2005) 11-5; als Vorderglied ist **dó* 'zu – hin, bis' auch möglich. Melchert 1984:168-9 geht mühevoll von einer Wurzel **remk-* aus.
³ Bedeutung und lautliche Entwicklung unklar, s. Gusmani 1964:94 und Melchert 1994:338, 359. Kann auch **dó* 'zu – hin, bis' fortsetzen.
⁴ S. Lubotsky 1988:14.
⁵ Nach Zimmer, *Glotta* 63 (1985) 225 aus **to-^hoi-* 'dazugestellt/-gehörend, vollständig' (s. IEW 506-7, LIV² 313-4); sonst aus **toya-to-* 'geschwollen, vollgestopft' (s. IEW 1080-1, LIV² 639-40).
⁶ S. Untermaier 1997:626; Wodtko 2000:402-4. Eska 2007:188-9, 194-5 sieht hier adverbiales 'dazu', ohne Bezug zum Dat. Zu [u]ertaunei s. **upér* Fn. 5.
⁷ Zu semant. leerem air. 2.**to* s. 2.**tó* Fn. 3. – Air. 1.*to* ist nur in archaischen Texten erhalten, später wird es selbst lautgesetzlich zu *do* (s. Holmer, *Revue Celtique* 50 (1933) 105-16). Die Variante *tu-* ('Cambrai Homily) entstand nach McCone 1996:135 durch den Zusammenfall von proklit. *o* und *u*; anders in Fn. 15. – 1.*to-* kommt nicht als Präposition vor; in dieser Funktion erscheint syntaktisch *do* (s. **dó* Fn. 12).

Adverbiale Ableitung

**tó-h₂* ??*messap. topido* Aor. 'übergab zu'⁸

Vor Partikel

?(*)*tó 1.ni* ?gall. *toni* Konj. 'auch, ferner, und dazu' < '(ist) dazu drin'⁹

Nach Pronomen

?(*)*e-so-te* ??phryg. *esait, sint, sest* 'diese(r)'¹⁰

Vor Verb

**to b^her-* 'hinbringen; darbringen'
 **klw. tapar-* 'herrschen' < **hinführen, -leiten*¹¹
 Theth. *Tabarna* Titel des Königs und Hauptpriesters¹²
 **messap. tabara* 'Priesterin'¹³
 air. *dobeir, -tabair* 'bringt, gibt'¹⁴

- ⁸ Vgl. *pido* 'übergab' < **pi dehy-* (s. **épi* Fn. 37); s. De Simone 1988:394. – Auch möglich wäre pronominales **tó-h₂* 'so'.
⁹ Einmal belegt (La Graefsenque): *iritos duci deprosgaf[os] toni felix[is]* "T. und D. sowie F" (alles PNN). Weitere Deutungen bei Delamarre 2003:298, Eska 2007:189-91 (die Endsilbe zu 2.**ni* 'nieder, hinab'; dieses kommt aber im Gegensatz zu 1.**ni* 'darin' sonst nie nach Partikel vor). *-ni* könnte ausserdem emphat. **néh₂* 'so' (**áno-* Fn. 27) fortsetzen.
¹⁰ S. Lubotsky 1988:19-20; funktional mit gr. *ōē* und lat. *hunc* verglichen von Neumann 1997:19. Die Apokope von **e* im Phryg. ist nicht üblich, vgl. das häufige, auch enklit. *-ke, -ke* 'und' (1.**-s₂h₂e* Fn. 15). Zum Stamm s. Pkl. **e* Fn. 8.
¹¹ So Dunkel 1998:98; auch idg. **éǵ-* 'König' bedeutete ursprünglich 'Führer, dux', s. 1.**yé* Fn. 24.
¹² Mit der Funktion des 'Führers, dux' (s. Fn. 11; während der Übernahmen von Kaššar, Neša und Hattuša besonders deutlich) war die als höchster Priester eng verbunden. Letztere Funktion erinnert an Priesterbezeichnungen wie ved. *prábharty-* (s. **pr^h(d)* vor Verb), umbr. *arsfertur-* (vgl. phryg. *abretoy*, αἰῶρετοῦ) 'bringt an, widmet' und *messap. tabara*. Die Wurzel **b^her-* kommt anstolisch auch in heth. *gapiirt-* 'Maus' vor (s. 1.**ko(m)* Fn. 24). – Gegen die übliche Herleitung von der Wurzel **d^hab^h* 'passen; fügen' (IEW 233-4; LIV² 135 **d^hef^hb^h*; mit lat. *faber* 'kunstfertig, geschickt') s. Melchert, *Incontri Linguistici* 20 (1997) 88 und 2003:18-9, der lieber nhd. *taffer* < idg. **d^habro-* (zum **b* s. **d^hb^h* Fn. 9) vergleicht, da "strength, not craftsmanship, was the defining quality of the Hittite king" (2003:19 Fn. 18). Die aptologische Analyse deutet hingegen auf die Führungs- und Kulttätigkeit als Kennzeichen des altheth. Herrschers.
¹³ Falls < **to-b^her-eh₂* 'welche darbringt', s. Santoro 1983:182-5 und 1984:234-8; Klingenschmitt 1994a:345 = *Aufsätze* 382.
¹⁴ Zum Vokalismus der ersten Silbe von *-tabair* s. Thurneysen 1946:53.

(*to yid- 'hinblicken; führen, leiten')

inselkelt. *toylssäko- 'Führer, Leiter; Herr':

air. TOVISACI (Ogam), toisech, kymr. tywysawc, tywysog¹⁵

B. Funktion und Semantik

Die Bedeutung von 1.*tō ist am besten im Altirischen, wo es als Präverb und Kompositionsvorgänger eine Richtung zu – hin ausdrückt, und im tochar. Allativ bewahrt. Auch keltiber. to scheint '(da)zu' zu bedeuten, ob als Präposition oder als Satzverbinder. Die Funktion als Präverb mag bei 1.*tō ursprachlich gewesen sein.

C. Etymologie: deparikulativ, semantisch differenziert

Idg. 1.*tō kann mit dem Reimwort-Synonym *dō nicht verwandt sein, da idg. *t- und *d- sonst nie alternieren. Trotzdem ist der formale Parallelismus bedenkenwert.

Formal könnte 1.*tō eine Neo-Nullstufe von *dō 'zurück, wieder, weg, fort' darstellen, allerdings mit semantischer Umpolung (s. Terminologie s. v. (c)). *dō selbst wäre eine direktivische Ableitung von *dāt < *zurück' (> 'aber', s. *dō C2) wie *dō neben *dād (s. *dō C). Beide Teile des antonymischen Minimalpaars *dād 'zu – hin': *dāt 'zurück' bildeten also direktivische adverbiale Ableitungen auf *o, gleichbedeutend mit dem Simplex: *d-ō 'zu – hin' und *dāt-ō 'zurück'.¹⁶ Während aber *dād und *dō beide lebendig blieben, vertrieb *dāt-ō seine Grundform *dāt aus der primären Bedeutung 'zurück' und liess sie zu 'aber' verblissen (s. Terminologie u. Kurylowicz' Gesetze). Erst die semantische Umpolung der Neo-Nullstufe 1.*tō zu 'zu – hin' kreierte die Assonanz an *dō.

*dāt 'aber, doch' < *zurück, wieder, weg, fort'	*dō 'zurück, wieder, weg, fort'	1.*tō 'zu – hin'
*dād 'zu – hin'	—	*dō 'zu – hin'

D. Bibliographie

WP E:43; IEW 71; Schmidt 1962:349.

2.*tō 'dann, darauf'

Adverb, temporal

A. Form

2.*tō/e kommt allein nicht vor, sondern nur in Folgen, ob selber betont oder enklitisch.

2.*tō

altheth. *ta-* Adv. 'dann, danach; schliesslich', satz(teil)einleitend¹

Italk. 'wenn', s. Fn. 13

Ἰσίδιγρ. τότε 'dann', s. Fn. 16

Ἰγαλλ. *to-* in *tosokote* 'gab ihm', *tomedeclai* 'stellte mich auf'²
air. 2.*to-* satzeinleitende Pkl., 'leeres' Präverb³

Ἰgot. *bau* 'als, doch', s. Fn. 9

Ἰaks. *to* Adv. 'dann'⁴

Ἰtoch. *B taka, tka* 'dann, in der Tat', s. Fn. 12

A *tāpār* 'jetzt', s. u. vor Pkl. 2.*-*per*

Ἰalb. *tani, tash* 'jetzt', s. Fn. 15

2.*te

idg. **-te* Adverbialendung, s. d. C

uranatol. **-te* Lokal- und Modalartikel, ursprünglich 'dann'⁵

Ἰheth. *-sta*,⁶ pal. *-tta*, kluv. *-ta*, hluv. *-ta*,⁷ lyk. *-te*,⁸ lyd. *-(t)*

Ἰsüdg. τότε 'dann', s. Fn. 16

Ἰruss. *teper* 'jetzt, nun', s. u. vor Partikel 2.*-*per*

?(*)tu

Ἰlit. *tujā* 'sofort', s. Fn. 14

- Kontrastiert in altheth. Texten mit *nu* und *žu*, kommt später nur noch in Ritualtexten vor. Im alten Duktus leitet *ta-* praktisch nie Präterita ein. Zur prozektiv/sequentiellen Funktion s. B1-2, Hoffner-Melchert 2008:390, 393-5 und Rieken, *op. cit.* – Rieken's Herleitung von *ta-* aus *tō-hy 'so' (*op. cit.* 86) erklärt gerade sequentielles 'danach' nicht.
- S. Eska 2007:191-3.
- Verschieden von 1.*to-do* 'zu' (s. 1.*tō Fn. 7) nach Dillon, *TPS* 1947, 22-3; Binchy, *Celtica* 5 (1960) 77-94; Dillon, *Eigse* 10 (1962) 120-6; Watkins 1963:14; Eska 2007. Dagegen Rieken, *op. cit.* 85, 86 Fn. 51; gegen Rieken s. Eska 2007:187, 196-7.
- S. Watkins in: *Indo-European and Indo-Europeans*, ed. Cardona, Hoenigswald, Senn (Philadelphia 1970) 354 = *Selected Writings* II:455. Aks. *to* könnte aber auch das Pronomen *tōd fortsetzen, s. *tō- Fn. 9 und die Lautgesetze G2a. Zur Funktion s. B1-2.
- Zu idg. **-e* > heth. *-a* s. Lautgesetze B.1b; zu den anderen anatol. Dialekten s. Melchert 1994:191, 225, 293 bzw. 330-1.
- sta* bleibt bis zum Jungheth. lebendig, wird aber semantisch immer blasser und variiert zuletzt scheinbar frei mit *-kan*, s. Hoffner-Melchert 2008:382-4. Zu pleonastischem *n=ait=āsta* s. Neu, *Linguistica* 33 (1993) 143. – Nach Josephson 1972:419, Hoffner-Melchert 2008:384 entstand *-sta* aus *-ta* durch Wortgrenzenverschiebung nach auslautendem *r*; Caruba leitet *-sta* aus reduziertem *Itarna* her, s. **ēter* Fn. 15 und Tischler, *HEG* II:1119-20.
- Wird trotz häufigen Vorkommens in unbetonter Stellung nie rhotazisiert; s. Plöchl 2003:95-7. – Caruba 1969:25-6, 38 leitet luw. *-ta* aus reduziertem *anda* her.
- S. Neumann 2007:341-2.

¹⁵ S. IEW 1126. – Zu vokymr. **tu-yllsāko-* (s. Schrijver 1995:17 Fn. 2 und Eska 2007:195-6, 201) s. Fn. 7.

¹⁶ Der Vokalismusunterschied bleibt ungeklärt.

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

Die Folgen *tō ād und *tō sōm gehören zu den Bausteinen des Paradigmas des deiktisch-anaphorischen Pronominalstamms *tō-.

*tō ād '(von) dann an' > Ablativ des anaphor. Stamms *tō-, s. d. Fnn. 13-6 und C:
ved. *tād* 'von da an', -*tād* AE; gr. kret. *τῶδε* 'von hier'; hom. *τῶ* 'daher, darum', Joῦτο(ς) 'daher'; faks. *ta* Konj. 'und'; lit. *tō* Gen. Sg. m./n.

*tō 2.h₂u 'und dann'

got. *þau* Vergleichs-, Frage- und Irrealis-/Potentialispl.⁹

ʔurslav. **roy* 'hier, da';¹⁰

aks. *tu* in *otū tu* 'von dort, ἐντεῦθεν', *tu abije* 'sofort, εὐθύς'

(s. *ābʰ Fn. 5); juss. *tut* 'hier, da' < *tō 2.h₂u-te

(*tō 2.h₂u ih₁ 'und dann gerade')

ukr. *tuj* 'hier, da'

(*tō 2.h₂u 1.kʰe)

got. *þauh* 'als; oder?', doch, dann',¹¹ nhd. *doch*, ne. *though*

(*tō 2.h₂u-te) juss. *tut* 'hier, da'

(*āto 2.1o 2.h₂u 'wiederum doch', s. *āto Fn. 12)

urgerman. **ada/e þau* Konj. 'oder':

ahd. *oddo, odo*; ae. *oðða*

(*ēti to 2.h₂u 'und dann noch, auch noch', s. *ēti Fnn. 22-4)

urgerman. **eðe/a þau* 'wiederum doch' > 'oder':

got. *jaifþau*, an. *eða*, ahd. *eddo, edo*, ae. *eðða*

(*tō 2.ko) ʔtoch. B *taka, tak* Adv. 'dann, in der Tat'¹²

(*tō 1.kʰe) air. *toch* satzleitend 'und', s. Fn. 3

(*tō 2.h₂u 1.kʰe) got. *þauh* 'als; oder?', doch, dann', s. Fn. 11

(*tō 2.kʰe) altheth. *takku* Konj. 'wenn, falls'¹³

⁹ S. Lühr, Koll. Madrid 356-8. – Die Verwendung mit Komparativen stammt vielleicht aus Kontexten wie 'die Tochter ist grösser, dann (folgt der Sohn)' > 'die Tochter ist grösser als der Sohn', vgl. ne. *than* 'als' < *then* 'dann'.

¹⁰ Meistens nominalistisch als Umbildung von *to* 'dann' nach dem Lok. Sg. der u-Stämme (dazu s. Aitzetmüller 1991:78-9) erklärt. – Semantisch käme deikt. 2.*tō- als Quelle in Frage (s. *tō- nach Fn. 24a), aber formal wäre ein Lokativ oder Akkusativ *toy-Ø einmüßig.

¹¹ Der Diphthong von got. *þauh* wird durch ae. *þedh* und altfries. *thæch* als echt erwiesen, Schmidt 1962:79. Viel häufiger im Got. als konzessives *þauh* ist affirmatives *sweþauh* 'doch, jedoch'.

¹² Aus urtoch. **tākā*. Zur ersten Silbe s. Hilmarsson 1996:218; van Windeken 491 und Adams 276 gehen von adverbativem *tā aus, was aber eine erst. urw. Neuerung darstellt (s. 1.*tā Fn. 11). – Zu emphat. B *ka* s. 2.*ko Fn. 2.

¹³ S. Eichner 1971:27-9. Hoffner-Melcher 2008:420; aber ein direkter Vergleich zwischen heth. *takku* und air. *toch* (Watkins, FS Knobloch 496 Fn. 1 = *Selected Writings* I:305) vermengt konditionales 2.*kʰe mit verbindendem 1.*-kʰe.

ʔ(**tu lilo* 'dann dort')

ʔʔjlit. *tuļj̄r*, lett. *tālt* Adv. 'sofort'; j**tālad* > lett. *tāda* 'sofort'¹⁴

(*tō nu-h₁) alb. *tani* 'jetzt'¹⁵

ʔ(*to/e 2.per *'dann gerade', s. 2.*-per Fn. 2)

ʔalthrus. *topere*, russ. *teperʹ* 'jetzt, nun'; ʔtoch. A *tāpārək* 'jetzt'

idg. *tōsm-, msk.-nt. Obliquusstamm, s. *tō- V.d (mit Fnn. 40-44a):

ʔʔjeth. *tamai* 'anderer'; urar. **tāsmi*, **tāsmōj*; ʔmyk. *to-me*; got.

þamma; jaks. *tomī*, ʔomu; apr. *stasma*, *stesmu*, ʔlit. *tāmi*, *tamē*

ʔ(*tō 2.1e) ʔgr. *tōte* 'dann'¹⁶

B. Funktion und Semantik

(1) Die älteste Funktion von 2.*tō 'dann' war prosekutiv/sequentiaell/kontinuativ (vgl. *āt B5): Es drückt anaphorisch aus, dass eine Handlung zu einer erwähnten Zeit erfolgt; diese kann auch künftig sein.

Diese Funktion ist in altheth. *ta* gut erhalten, das keineswegs mit *nu* und *šu* austauschbar ist. Nach Rieken, *op. cit.* 66 kann altheth. *ta*- ausserdem das Ende eines Diskursabschnitts markieren:

- KB o XVII 1+ Vs. II.42-3 MUSEB *ḫaranann=pa pāra ḫilam[na]pṭumēni ta šašueni* 'Und den Adler bringen wir zum Tor hinaus. Dann schlafen wir'.

Das gilt auch für gr. *tōte*, z. B.

- Il. 1.97-101 οὐδ' ὄ γε πρὶν Δαναοῖσιν ἀεκέα λυγὸν ἀπόσει/πρὶν γ' ἀπὸ κατρί φιλῶ δόμενα ἑλλικόπειρα κοῦρηνη/...· *tōte kēn min ilasasāmevōi pepithouēmi*. 'Und er wird nicht eher die hässliche Schmach von den Griechen entfernen, bevor das Flirt-Mädchen seinen eigenen Vater zurückgegeben wird ...; dann könnten wir ihn wohl überreden, wenn wir (ihn darum) flehen.'

Sowie für aks. *to*:

- Lukas 18.26 ..., *to kaito mozetū sūpasenū byti* '..., wer kann dann gerettet werden?'

(2) Eine weitere Funktion war die apodiotische (vgl. *āt B4), um nach einem Nebensatz den Hauptsatz einzuleiten. Beim altheth. *ta* kommt die Urbedeutung 'dann' noch klar zum Vorschein:

- mān lukkatta=ma ta=pa ḫaškanj* (StBoT 25, Nr. 25 Vs. I-3, s. Rieken, *op. cit.* 83) 'Wenn es aber hell wird, dann öffnen sie'

Ähnlich gr. *tōte*, aber mit pleonastischen Satzverbindern, z. B.:

- ἦμος δ' ἠγέρνευα φάνη βοδοδάκτυλος Ἥως/καὶ τὸς' ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρῶν Ἀχαιῶν (Il. 1.477-8): 'Als aber die frühgeborene, rosenfingrige Eos erschien, dann liefen sie zum breiten Heer der Griechen.'

¹⁴ S. Fraenkel, *Stud. Balt.* 7 (1938/9) 26-8, Forssman 2003:198-9. Zur Metathese bei Partikeln s. *ānd^he Fn. 2. Die u-Suppletion wäre nur hier belegt.

¹⁵ Hierher möglicherweise auch *tash* 'jetzt' mit unklarerem -sh (ob aus **ḫsu-Ø?* aus adverbialem **s-ʔ*), s. Demiraj 1997:382 und 228.

¹⁶ Stidgriech. *tōte* aus einem Ämṛḗtja 2.*tō 2.1e 'gerade dann' sieht synchron wie eine adverbiale Ableitung des Stamms *tō- aus (s. AE **te*-C).

Aks. *to* wird auch meistens so verwendet, besonders nach konditionalem Nebensatz:¹⁷

- *aste li xolteši vū životū vūniti, to sišxani zapovēdī* (Mat. 19.17) 'Wenn du in das Leben eingehen willst, dann halte die Gebote'
- *īde jesta dīva ili trije ..., to tu jasmū* (Mat. 18.20 nach Supr. 206.17-8) 'wo zwei oder drei sind, ... dann bin ich da' (rein apodotisch, ohne Entsprechung im gr. *εκεῖ εἶμι*)

(3) Im Griechischen hat sich aus anaphorischen 'da, dann, darauf' auch deiktisch/historisches 'dann, damals' entwickelt, wohl unter Einfluss des Pronomens **tō-*:

- ἄλλ' εἰ δὴ ῥα τότε βλάπτετε ἐρένας εὐφρονα Ζεὺς ἡμετέρας, νῦν αὐτὸς ἐκτορῖνε καὶ ἀνώγει. (Il. 15.723-4) 'Aber auch wenn uns damals der weitblickende Zeus unsere Sinne beschlūgigte, jetzt treibt er (uns) selbst an.'

C. Etymologie: deparikulatīv, semantisch differenziert

Temporales *2.*tō* 'dann' mag durch die semantische Abschwächung des lokalen *1.*tō* 'zu - hin' (selber aus **dō* 'zurück, wieder, weg, fort') entstanden sein. Als 'dazu (als nächstes)' hätte es zunächst jede Folge, dann spezifisch ein zeitliches Nacheinander ausgedrückt.

D. Bibliographie

Binchy, *Celtica* 5 (1960) 83-6; Watkins, *Celtica* 6 (1963) 14; Kammenhuber, *Materialien zu einem heth. Thesaurus* I (München 1973) Nr. 3; Rieken, *MSS* 59 (1999) 63-88; Eska 2007; Hoffner-Melchert 2008:390, 393-5.

*tō- 'besagter, der vorher Erwähnte'

Pronominalstamm, anaphorisch

A. Form

I. Stamm *tō-

Abkömmlinge oder Spuren von **tō-* fehlen im keinem altidg. Dialekt.¹ Der Nominativ Sg. m. und f. wurde ursprachlich durch den Stamm **sō-* suppletiv gebildet, s. d. B1. Zum Einstieg mögen drei paradigmatische Schlüsselformen dienen, wobei nicht alle Dialekte alle Formen belegen, und zwar:

- *1.*tō-m* Akk. Sg. m.; zum Adverb *2.*tōm* 'so' s. Fn. 55
- *1.*tō-j* Nom. Pl. m.; zum Lok. Sg. *2.*tōj* s. u.
- **tō-d* Nom.-Akk. Sg. n.; auch Adv. 'zur erwählten Zeit, dann'. Zur Endung s. **e*-Fn. 6

1.*tō-m, 1.*tō-j, *tō-d

urur. **tām, *tāj, *tād*:
ved. *tām, tā, tād*; av. *tām, tōi, tāj*; jav. *1.tām, 1.tē, 1.tā²*
gr. *tōv*; D-NW boi. *toi*, sonst *jo³ tō*
[lat. *istum, isti, istud*, s. Fnn. 80-1
tam, tōt, tum, s. u. adv. Ablt.; *tālis, topper*, s. u. vor Pkl.
tantus⁴
air. *tō* Adv. 'ja', mkymr. *dō* Adv. 'in der Tat'
jair. *nathō* Adv. 'nein', mkymr. *naddo* Adv. 'in der Tat nicht'⁵
[got. *hana, hai, hata*, s. **ēly* Fn. 37
[banuh. *hātuh* 'gerade der, das', s. *2.*h₂*o Fn. 44
am.-d bestimmter Artikel, *da* 'er, jener' (anaphorisch)
loyd 'jener bei dir', *doyn* 'derselbe'⁶

¹ Anatol. Spuren von **tō-* sind *kluw.*, *hluw. -du* Dat.-Lok. 'ihm, darin' (s. Fn. 17); *kluw. zāšta-* 'eben dieser' < **kōs tō-* (s. Fn. 88), vielleicht die Partikeln *-ti* (reflexiv, s. Fn. 22) und *-tar* 'dort' (Fn. 64); im Heth. *tāwa* 'fern' mit (: *zīladuwa* 'in Zukunft' < **tāy-o* (s. Fnn. 60-1). Vielleicht gehört uranatol. *war *duwān* 'einerseits' hierher (s. *2.*t₂*o-Fnn. 4-7). Zu heth. *tamai-* 'anderer' s. Fn. 44a; die altheth. satzverbindende Partikel *ta-* gehört eher zu *2.*tō* 'dann' (s. d. Fn. 1). – Zu Spuren von **tō-* im Kelt. s. Fn. 5.

² Im Altper. lebt **tō-* nicht direkt weiter; höchstens verbaut im Relativstamm *tay-* (s. **h₂*jō-Fn. 36). Zu jav. *1.tām* s. Fn. 54.

³ Der Nom. Pl. wurde im Südgriech., Lesb. und Thessal. dem Singular angeglichen, vgl. feminines *ai* für *taí* nach *ē*; s. Schwyzler 1939:610-1.

⁴ S. Fn. 91.

⁵ Alle diese Formen setzen **tōd* fort; der Stamm **tō-* lebt auch in festlandkelt. **tō-* weiter (s. Fn. 83). Im Paradigma aber wurde **tō-* schon urkelt. durch **sō-* verdrängt (s. **sō-* Fn. 4); zum Gall. s. Lambert 1994:66. – Urkelt. **sindo-*, inselkelt. **sondo-* deikt./Artikel enthält nicht den Stamm **tō-* (s. *2.*de* Fnn. 3-4).

⁶ Zu *d-* anstatt des erwarteten *t-*: wie bei *dow* 'du' s. *1.*tō-* Fn. 4. – Zu *ay-* < **ē* *2.h₂* *j* 'und wie erwähnt' s. *2.*h₂*o Fn. 41; zu *-in* s. **ōj-* Fn. 11.

¹⁷ S. Vaillant 1950-77, V:231; Aitzetmüller 1991:153.

- ʔtoch. B ce,⁷ cey, te
]tamp 'jenes', s. Fn. 73
 aks. *tū, jū, š to; ʔto Adv. 'dann'*⁹
]russ. *tot m. 'er, dieser', s. u. vor Pronomen a. E.*
]apr. *stan, stai, sta, s. nach Fn. 88*
 lit. *tū, tiē, tūai, s. *tūh Fnn. 22-3*
 tatar. *tūt 'gerade das', s. *tūh Fn. 22*
 tadd 'dann', s. u. vor Partikel *dūh
 ʔtaciāi 'aber', s. nach Fn. 70
 alb. -nē Akk. Sg. m. bestimmt (z. B. *malnē 'den Berg')*¹⁰
 kēdā 'dieses', atd 'jenes'¹¹

*tōsjo^{11a}

- Gen. Sg. m./n.
 urar. *tōsja: ved. *tārya, jīav. ātahe*
 gr. hom. *τοιο, myk. to-jo*
]ροιος Adj. 'so einer, so beschaffen'^{11b}
]apr. *ste(t)jse(t), s. Fn. 39*
 alb. *tij* poss. Adj. 'sein'¹²

*tō-ad

- Abl. Sg. m./n., s. *dđ C1
 idg. *toad Endung des sequenziellen oder Futur-Imperativs¹³

⁷ Im Mask. wurde der Anlaut durchgehend palatalisiert nach den Kasus mit e-Vokal, etwa *te-so, *te-j und *tē-hy-, s. Klingenschnitt 1994a:336, 390 = *Aufsätze* 373-4, 418; Pinault 2009:230, 240 und in: *Hommages offerts à Alain Lemarçhal*, Hg. Choi-Jonin et al. (Paris 2010) 356. Lindeman führt ce jedoch auf (Lemarschal'sches) *tjōm zurück, *The triple representation of schwa in Greek* (Oslo 1982) 66 (s. *tjđ, nom. Ablt.). – Zu weiteren tochar. Fortsetzern von idg. *sos, *seh₂, *tōd s. *sđ-Fn. 13.
⁸ Zur Lautentwicklung des Diphthongs s. Aitzetmüller 1991:116.
⁹ Das Neutrum zeigt die regelmäßige Vertretung von *o-đ; das Adverb to 'dann' könnte aber auch idg. 2.*tđ 'dann' fortsetzen, s. d. Fn. 4 und die Lautgesetze G.2a.
¹⁰ Aus *nton < *m to nach Klingenschnitt 1994b:224 = *Aufsätze* 440. Vgl. Fn. 28.
¹¹ Mit -ta < *tōd, s. Demiraj 1997:217-8 bzw. 70. Zu kē- s. 1.*ko Fn. 8; zu a- < *ay s. Fn. 74. – Zu *sđ-im Alban. s. d. Fn. 9.
^{11a} Eine jüngere Bildung als *tē-so (s. II.); zur Endung s. *tđ Fn. 1. Gegen *tēsjo s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.
^{11b} Falls ein hypostasierter Genitiv wie τοιος 'was für einer? wie beschaffen?', lat. *cuius -um* 'wessen? dessen' (*kđl/-Fn. 23 und 24a). Anders in Fn. 31.
¹² Aus *toisjo nach Klingenschnitt 1994b:231 = *Aufsätze* 446.
¹³ Diese Bildung ging von der 2. Sg. *b'ere-θ toad 'trag dann!' aus. Die 3. Sg. *b'eretđ leitet Szederényi, *Revue belge de philologie* 31 (1954) 937-54 = *Scripta Minora* I:1-20 und 1996:248-9 von *b'eri tođ her, Forssman haploglogisch aus *b'eretuo toad (FT Berlin 181-97), Dunkel 1997d:30-2 durch Übertragung aus der 2. Person wegen dem Anklang des *r an eine 3. Singular: 'the presence of a voiceless dental stop simply made the (2. Sg.) form sound like a third singular – at least to a native-speaking Indo-European's ear, if not to that of a trained Indo-Europeanist'. S. die Terminologie u. Assonanz. Zur Ferndeixis im Imperativ s. *u B2; zu Pronomina als Verbalendungen s. die Einleitung 6g.

- ved. *tād 'von da an, ab dann'*¹⁴
 -tād Adverbialendung, meist pleonastisch:
paśādāt 'von feme', purādāt 'vome' et al.
 nach Abl. *adhārādāt 'unten', arādāt 'von feme'*¹⁵
]tādīnā 'ab dann', s. u. vor Partikel *tūh
 gr. kret. *τὸε Adv. 'von hier'; hom. τὸ Adv. 'daher, darum'*
]οἴτω, οὐτω; Konj. 'daher, darum'¹⁶
 ʔaks. *ta* Konj. 'so, dann, und', s. Fn. 16;]taže 'also, so' mit *ge/*g'be
 lit. *tō* Gen. Sg. m./n.
 2.*tō-đ Lok. Sg. m./n. (zum Nom. Pl. m. 1.*tō-j s. o.; zum Lok. 1.*tē-j s. II.).
 ʔurluv. *ti 3. Sg. reflexiv, s. Fn. 22:
 kluv. -ti, hluv. -ti, -vali
]*-tu Dat.-Lok. 'ihm; darin':¹⁷
]kluv. -tu, hluv. -tu, -ru
 gr. arkad. *boi. el. et al. τὸτ* Dat.-Lok. 'ihm, darin'
]myk. *to-e* 'darin, hom. τὸ δ' ἐν', s. Fn. 40 a. E.
 ʔtoch. A te Fragepl.¹⁸
]B *taisa, taise(ʔ), taisu* 'so', s. *(s)ydāa Fn. 28
 urbalto Slav. *taj:
 aks. *tē 'dann', apodotisch nach ašte 'wenn'; lit. tať*
 ʔjlit. *talp(a) 'ja; so', s. *kđl/-Fn. 30*
 alb. *te(š), dial. teku 'zu, bei', s. *kđl Fn. 30*
 (*tō-s Nom. Sg. m.)
 urbalto Slav. *tōs 'der; dieser', s. *sđ-B1
 aks. *tū, tū*¹⁹, russ. *tot* < russ. *tūtū*, tschech., poln. *ten* (-n nach on 'er')
 apr. -is, nur als Subjekt nach Verb²⁰
]ras anaphorisch und Artikel, s. *keli Fn. 9a
 lit. *tās, lett. tas*

¹⁴ Aus *tahpjt nach Narten 1986:166 Fn. 120; s. *h₂jđ-Fn. 40.
¹⁵ S. *AIG* III:500-1.

¹⁶ S. Schwyzer-Debrunner 1950:577, 579. Die zweite Bedeutung 'so' entstammt wohl der adverbialen Ableitung *tō-hy; der gleiche Synkretismus bei Adverbien wie *καλῶς* (s. AE *h₂h Fn. 2) und aks. *to 'so, dann, und'* (s. Vaillant 1977:245). – Zur (relativ seltenen) fakultativen Adverbialendung < s. AE *r-l, Einzelsprachliches.

¹⁷ *Urlov. *ti* wurde an den 2. Sg. Dat./Lok. -in angeglichen (s. I.*tđ-Fn. 19a). Zum gelegentlichen Rhotazismus s. Pišichl 65. Zum Stamm *tđ- im Anatol. s. Fn. 1.
¹⁸ Klingenschnitt 1994a:390 Fn. 133 = *Aufsätze* 418 und Lühr, *TIES* 7 (1997) 95-100 erachten auch einen Lok. Sg. f. *teh₂-l 'dort' (Lühr 'so') als mögliche Quelle; dagegen s. *e-Fn. 58.

¹⁹ Gegen die Herleitung der aks. Verbalendungen der 3. Person auf -tū und -ntū (statt der erwarteten *-t bzw. *-ntf) mittels dieses Pronomens (vgl. apr. -is nach Verb, s. Fn. 20) s. Dunkel 2009b:138, 145. Zu Verbalendungen aus Pronomina s. die Einleitung 6g. – Gegen eine Herleitung von -tū und -ntū aus dem Imperativ s. *u Fn. 12. Eine neue Deutung in Lautgesetzen G.2b.
²⁰ Z. B. *astits 'er ist', immats 'er hat', s. Trautmann 1910:273-4 und ʔdo-Fn. 5.*

II. Stamm 1.*tē- Obliquusstamm im Singular, Kollektiv und Ableitungen. Zu 2.*tē- 'dich' s. 1.*tē-'du'.

Kasusformen

*tē-so	Gen. Sg.; zur Endung s. *e- Fn. 64. Zu *tōsjo s. Fn. 11a gr. τὸν < *tō ²¹ urgerman. *þesa: got. þis, ahd. des, nord-, westgerman. *þi- (s. Fn. 23) ?japr. ste(i)sse(i), s. Fn. 39
1.*tē-ĵ	Lok. Sg. Adv. 'da, hier' (zu 2.*tē-ĵ 'dir' s. 1.*tē- Fn. 28) gr. dor. τειθε 'hier'; auch konjiziert für τειθε in Hes. Erga 635 (s. Fn. 24) got. þei Konj., Relativpl. 'dass, damit' aks. ti Konj. 'und, also, dann' ^{21a} japr. teinu 'nun', esteinu 'von nun an'; ?stwen 'dort', s. Fn. 57 lit. tei(p) (dial.) 'da, so', lett. tei 'hier, da'
*tē-hy 'so'	Instr. Sg. < adverbialer Ableitung, s. Fn. 46-50
*tē-h₂-Ø	Kollektiv- und Femininstamm, s. V.a

III. Stamm ?*ti-

Verlässliches Material für diesen Stamm ist praktisch auf idg. *tīd 'so' und german. *þi- beschränkt, aber die gut rekonstruierbare Vokalsuppletion (s. die Terminologie) zwischen deikt. *tī-, interog. *þi- und anaphor. *si- neben *h₂-, *h₃- bzw. *s₆- lässt ein anaphorisches *ti- durchaus erwägenswert erscheinen.

†*tīd 'so' v. s. v. C	
†*tīd-	nahdeikt. Pronominalstamm, s. *tīd A
?(*)ti-Ø	Akk./Dat. Sg. belebt ?unanstol. *ti enklit. Reflexivpartikel. ²² heth. -z(a), pal., kluw., hlww., lyk. -ti ?heth. -(i) Präteritalzeichen im Mediopassiv, s. *tīd- Fn. 34
?*ti-d	Nt. Nom.-Akk. Sg. ??jphryg. τi, τiδ, τiK- Partikel unsicherer Funktion, s. *ēti Fn. 17 ?west-, nordgerman. *þi- anaphor. Stamm ²³ jan. þin 'diesen' Akk. Sg. m. ahd. dīz, dīzzi 'dieses' n. Sg. < *þit-þit

²¹ Homonym mit dem Gen. des Interrogativums τίς, s. *kōl/- Fn. 34.

^{21a} S. Vaillant 1977:245-6.

²² So Caruba 1964:429-30, vgl. Oettinger, Koll. Madrid 413. Lautlich ist diese Vorform der Alternative 2.*toĵ (s. o. vor Fn. 17) vorzuziehen, denn sie erklärt auch heth. -z(a). Kaum aus der AE *ti, s. d. Fn. 7– Zu luw. -ti 'dir' < 2.*tē-ĵ s. 1.*tē- Fnn. 29-32.

²³ Suppletiv mit *sa-/þa-. Meist wird german. *þi- auf idg. †*tīd- zurückgeführt (s. *tīd Fn. 2); besser mit Klingenschmitt, *op. cit.* 185 = 261 als Neubildung auf der Basis des Genitivs *þesa (got. þez) wie auch in Fnn. 32, 37. – Zu *þit-þit s. Klingenschmitt, *op. cit.* 187 = 264-5. Zu den Maskulin- und Femininformen s. Fn. 75a.

??)och. A tās n. < urtoch. *caš < *tīd, s. *s₆- Fn. 13
??)lit. tik Adv. 'nur, gerade', falls < *tīd k̃h̃d

IV. Stamm 2.*tu- (zu 1.*tū-'du' s. d. C)

Zum Vokalismus vgl. interog. *hā und ggf. anaphor. 1.*su- und die Terminologie unter Vokalsuppletion.

idg. 2.*tūo- antithet. 'der eine, der andere' < *tu-yo-, s. d. C
idg. *tūyo- 'dorthin', s. Fnn. 59-63, 74:
?heth. tāwa 'fem', (?zildawwa, hlw. zali-tu-wali 'in Zukunft';
)lit. tūvi 'sofort', lett. tūvs 'nahe', ?japr. tawischas 'der Nächste';
alb. aty 'dort'
gr. lesb. τειθε Adv. 'hierher'²⁴
τῷ· ᾧδε, Κρήτες 'kretisch für her/hier/so' Hesych
iv τῷν· ἐν τούτω 'in diesem' Hesych^{24a}
†urslav. *toy 'hier, da' (aks. tu, russ. tu usw.), s. 2.*tō Fn. 10 a. E.
?)lit. tuljy 'sofort', s. 2.*tō Fn. 14

V. Die erweiterten Obliquusstämme; zu deren Herkunft s. *e- III.

Die Erweiterungen *tōsĵeh₂- und *tōsm- sind natürlich jünger als die Vorgängerformen auf *tē- und *tē-; auch jünger als die Erweiterungen *tēh₂- und tōĵ-, neben denen keine konkurrierenden Kurzformen (s. die Terminologie) bestehen.

	erweitert/emphatisch	Kurzform
Gen. Sg.	*tōs-s-jo m., *tošĵeh ₂ -es f.	*tō-so
Lok. Sg. m.	*tō-sm-i	2.*tō-ĵ, 1.*tē-ĵ
Abl. Sg.	*tō-sm-ad	*tō-ad
Dat. Sg.	*tō-sm-ōj m., *tō-sĵeh ₂ -ej f.	*tō-eĵ, tōĵ m., *tēh ₂ -ej f.
Plural	*tōĵ-þh ₂ is, *tōĵ-sōm, *tōĵ-su	—
Fem., Koll.	*tēh ₂ -Ø, fem. *tēh ₂ -m, *tēh ₂ -es	—

a. *tē-h₂- Kollektiv- und Femininstamm; auch in Ableitungen.

1.*tē-h₂- als Kollektivstamm

²⁴ Bei Sappho (4x) und den Bukolikern; auch in Hesiod, Erga 635, nach West als nostalgischer Aeolismus (*Hesiod, Works and Days* (Oxford 1978) 316). Kaum aus *toĵ, da -oi bei Sappho und Alkaios sonst intakt bleibt, vgl. πῆλοι 'fem' neben τῷ in Sap. 1.4-6 (s. *ti Fn. 16). Das -i ist hier wohl kurz und lokativisch, wie bei dor. ὄρνι (s. *hā Fn. 29).

^{24a} Semantisch vgl. hom. τῷ δ' ἐνι und myk. to-e < *tōĵ en 'und drin'. Das Ny ephelkystikon erscheint sonst nie im Dat. Sg. (zu dor. ἐνί, τίς s. *mē- Fn. 64); zum Echo-Nasal s. die Terminologie u. Nasalisierung (b). Hier weist -u auf Dorische, iv aber aufs Arkado-Kyprr.; beide sind dem anderen Dialekt fremd. S. Egetmeyer 2010 I:431, 433.

i. *tē-h₂-Ø Nom.-Akk., unbelebt; meistens als Pluralform n. paradigmatisiert

urur. *tāH n. Pl.:

ved. tā, sav., jav. tā (zum Altpers. s. Fn. 2)

Jgr. τὰ n. Pl.²⁵

Jlat. ista n. Pl. s. zum Stamm Fn. 80, zur Endung Fn. 25

istae n. Pl., s. u. vor Partikel *tīh

got. þo n. Pl.

aks. ta n. Pl.

Jlit. tai 'das, es' n. Sg., s. u. vor Partikel *tīh

ii. *tēh₂-h₂, *tā 'mit alledem, so', dekollektives Instrumentaladverb

Die untenstehenden Formen und Folgen verlangen als semantische Basis einen Instrumental 'so', für den Vokalismus aber eine *h₂-Bildung. Das additiv rekonstruierbare (s. die Terminologie) dekollektive Instrumentaladverb *tēh₂-h₂, *tā 'mit alledem, so' ist morphosemantisch mit 2.*tēh₂-m, 2.*tām 'so' (unten iii.) parallel, s. AE *-m I. nach Pronominalstamm und -kollektiv. Selbständig kommt *tēh₂-h₂ nur noch im Umbrischen vor, sonst nur in Folgen. Zur Betonung vgl. ggf. hom. ἀπαρτή (Aristarch; Homer-Vulgata, att. -ῆ).

ʔjumb. -TA, -TU, -to emphat. nach Abl.^{25a} z. B. in *pureto* 'vom Feuer weg', AKRUTU 'von Anfang an, ne. from the top' et al.

Vor Partikel

*tēh₂-h₂ li 'so dort', s. *li Fn. 24:

Jgr. τῷ/ἡ/ἰ/κοῦς 'so gross', lat. tāle (wzwa tālis) 'so beschaffen', Jaks. toli 'so sehr, so viel', lit. tālei 'so lange'; toli 'weit, fern'

*tēh₂-h₂ mo s. *mé Fnn. 13-4:

gr. τῆ/μοῦς 'da, dann', aks. tamo 'dorthin, dort'

*tēh₂-h₂ yō s. 1.*yé Fnn. 16-8:

Jved. tāvat, Jurgr. *tā́fos (hom. τῆος, att. τείος 'so lange')

*tēh₂-h₂-yent- s. Fn. 90:

urur. *tāHyant-, Jurital. *tānto- 'so gross'

(*tēh₂-h₂ 1.*ni) ʔJgr. dor. τῶν/α, att. τῆν/α 'denn, zu dieser Zeit', s. Fn. 26

(*tēh₂-h₂-h₂Ø-o- 'so (aus)sehend', s. Nominalkomposita.:

aks. takū 'so beschaffen'; Jlit. tóks 'ein solcher, so einer'

²⁵ Mit Ersatz von *-ā < *-eh₂ durch -a < athemat. *-h₂, wie auch beim themat. Nomen; ungekürzte Kollektiva sind die lexikalisierten gr. Κρήνη 'alle Kreter, Kreta', hom. φητήρ 'Bruderschaft, att. φητήρ/α und die verbaute lat. senā-tus, comitā-tus, candelā-brum.

^{25a} Ursprünglich also 'so, in der Weise'; die Ablativität ist nicht inhärent, sondern stammt vom Kasus. Das Latein hat quā neben qualis, aber kein *tā neben tālis. – Von Plantas Herleitung durch Wortgrenzenverschiebung von Abl. *t + Pkl. *ā ist unmöglich, weil (a) der idg. Ablativ auf *-ā, nicht *-i endete (s. *ād Fn. 24); (b) es keine idg. Partikel *ā gegeben hat (s. u. †*ā). Brugmann Grdr.² II.2:787 sieht hier einen Instrumental Sg. f.; mehr bei Untermann 1999:729.

iii. 2.*tēh₂-m, 2.*tām 'mit alledem, so', dekollektives Instrumentaladverb

Gegen die übliche Deutung von lat. tam als femininen Akkusativ s. AE *-m I. nach Pronominalstamm; morphosemantisch ist 2.*tēh₂ni tām eher parallel zu *tēh₂-h₂, *tā 'so' (oben ii.). – Breiter belegt ist interrogatives *kēh₂m, *kēām 'mit was allem?, wie?', s. *kēh₂/IvA.1.iii; zu emphat. *nām s. *āno- Fn. 48.

ʔJgr. dor. τῶν/α, att. τῆν/α 'dann, zu dieser Zeit'²⁶

lat. tam 'in dieser Weise, so, so sehr'^{26a}

tamen 'gleichwohl, dennoch' < *tam em s. *-ō/em Fn. 14
tanden 'endlich', zu -dem s. *ō/em Fn. 6

2. *tēh₂-als Femininstamm

Der feminine Kurzstamm *tēh₂- war vom Nom. Sg. ausgeschlossen, wo suppletives *sēf-h₂- waltete (s. *sēf- B1). Zur Veranschaulichung mögen drei paradigmatische Schlüsselformen dienen:

- 1.*tēh₂-m, *tām Akk. Sg.; zu 2.*tām s. u. adv. Abt.
- 1.*tēh₂-es, *tās Gen. Sg.
- 2.*tēh₂-es, *tās Nom. Pl.

1.*tēh₂-m, *tām; 1.*tēh₂-es, *tās; 2.*tēh₂-es, *tās

urur. *tām-, *tāHAs: (zum Altpers. s. Fn. 2)

ved. tām, (tāsyas, s. V.c) tās; sav., jav. tam-, tā

gr. τῶν, att.-ion. τῆν; τῶς, att.-ion. τῆς; D-NW boi. ῥαί, sonst Jai²⁷

Jlat. istam, (zu istius s. *kēh₂/I- Fn. 24), istae (zur Endung s. Fn. 27;

zum Stamm s. Fnn. 80-1)

got. þo (s. Lautgesetz F1), – (zu þisos s. Fn. 37), þos

toch. B tā, (tāy), toy; vgl. Fn. 7

aks. tq, (zu tojs s. Fn. 38), Jy

lit. tē, tās, tās

alb. -nē Akk. Sg. f. bestimmt (z. B. fjalënë 'das Wort')²⁸

²⁶ S. Schwyzer 1939:629 und Schwyzer-Debrunner 1950:652. Auf alle Fälle dekollektiv-instrumental: Entweder wurde *tēh₂m > *tāv 'so, dann' nach οἷν/α 'sofort' (s. 2.*h₂o Fn. 15a) umgebildet (so Schmidt 1988:134 Fn. 7a; Szemerényi deutet *tām als *to-am 'that day', Glotta 35 (1956) 112-3 = Scripta Minora II:778-9) oder *tēh₂-h₂ 'so' wurde sukzessiv durch deiktisches -vī (vgl. arkad. ovi, boiot. σποννῆ, s. *ēn Fn. 52-3) und temporales -xa erweitert (s. AE *tēh₂ Fn. 1; so Persson, IF 2 (1893) 250-1). Das gilt auch für die entsprechenden Bildungen der Stämme *h₂jō- und *kēh₂/I-.

^{26a} Unstättig kompliziert ist Szemerényis Herleitung von lat. tam aus *tāypti-Ø, Glotta 35 (1956) 105-7 = Scripta Minora II:771-3; unstättig die kurz darauf folgende aus *to-am 'an welchem Tag?', ibid. 113-4 = 779-80.

²⁷ Die Endung des Nom. Pl. f. wurde (wie auch im Latein) an die des entsprechenden (pronominalen) Maskulinums *ōj angegliedert.

²⁸ -nē aus *-ntan < *-m tām nach Klingenschmitt 1994b:223 = Aufsätze 439-40; vgl. Fn. 10.

***tēh₂-es-so om, *tāšōm** Gen. Pl.^{28a}

ved. *tāsām* (nie dreifaltig)
gr. horn. *tāwv*, att. *tāv*
Jlat. *istārum*, zum Stamm s. Fn. 80
Jgot. *þizo*, ahd. *dero* s. Fn. 32
Jaks. *těšū*^{28b}
Jlit. *iš* (nominal umgebildet)

***tēh₂-ø, *tā** Nom. Sg. f.

Jvortat. **ista* in *istaec* (+ **tēh₂ kē*); zum Stamm s. Fn. 80
urbaltoslav. **tā* 'die, diese', s. **sō*-B 1
aks. *tā*; lit. *tā*, lett. *tā*

?(*tēh₂-i Lok. Sg. f., s. **e*-Fn. 58)

?och. A te Fragepl., s. Fn. 18
?JB *taisa*, *taise(ŋ)*, *taisu* 'so', s. **s(γ)ō/a* Fn. 28

b. *tōj- Obliquusstamm, Plural m./n.

Der Pluralstamm **tōj-* ist dekasuell/depronominal, d. h. eine Hypostase des Nom. Plural 1. **tōj-* (s. **e*-IIIb). Es gibt keine Pluralformen von unerweitertem **tō-* oder **te-*.

Im vedischen Instrumental wurde der Stamm *tō-* von *tēh₂* aus auch in den Singular übertragen (s. **e*-IIIb): *tēna* m./n. (s. Fn. 56) und *tāyā*.

***tōj-su** Lok. Pl.

urur. **tājīsu*: ved. *tēsu*, Jjav. *āṭatēsu* (zum Altpers. s. Fn. 2)
Jgr. altatt. *tošor*²⁹
?Jlat. *istis*, s. Lautgesetze E1
?och. B *taisa*, *taise(ŋ)*, *taisu* 'so', s. **s(γ)ō/a* Fn. 28
aks. *těšū*, s. Fn. 28b
Jlit. *tuose*³⁰

***tōj-so ólem, *tāšōm** Gen. Pl.; zur Analyse s. **e*-Fn. 64

urur. **tājīšām*: ved. *tēšām*, Jjav. *āṭatēšām* (zum Altpers. s. Fn. 2)
?gr. *tošōv* 'von solchen, der so beschaffenen'³¹

^{28a} Vor der Genitivendung **-so* und der emphat. Partikel **ōm* (s. **e*-Fn. 64) steht wohl der Nom. Pl. 2. **tēh₂-es*, vgl. das entsprechende Maskulinum **tōj-šōm* (s. im Text nach Fn. 30); ein **tēh₂-so óm* wäre gar nicht als Plural markiert. Zwar dient blosses **tēh₂* als femininer Pluralstamm im Instr. **tēh₂b₂* und im Lok. **tēh₂sā* (Kurzform), aber vor eindeutig pluralischen Endungen.

^{28b} Die Kürzung der Endsilbe und die Durchführung des Pluralstamms auf **-oi-* (V.b) führte zur Homonymie nicht nur mit dem Gen. Pl. m./n. *těšū* < **tōjšom*, sondern auch mit dem Lok. Pl. m./n. *těšū* < **tōjisu*.

²⁹ Mit Angleichung von **-su* an den Lok. Sg. auf **-i*, s. Pkl. **j* B.3c.

³⁰ Genaue wie beim Nomen, s. Stang 1966:186-7 und **én* Fn. 62.

³¹ Dazu wurde das Adj. *tošoc* 'solch, so beschaffen' rückgebildet nach Schwyzler 1939:609 Fn. 5; im *ō*-Paradigma dagegen hat sich das nominal gebildete *tāv* durchgesetzt. – Anders in Fn. 11b.

Jkeltib. *soisum*, s. **sō*-Fn. 24
an. *þeira*; Jgot. *þizo* f.; *þize* m./n. < **-so em*³²
Joch. B *cepts*³³
aks. *těšū*, s. Fn. 28b
Jpr. *steison*³⁴

***tōj-is, *tāš** Instr. Pl.³⁵

urur. **tājīš*: ved. *tāis*, av. *tāiš*
gr. *toš*
Jlat. *istis*
?Jaks. -yim themat. Instr. Pl.³⁶
lit. *tāš*

Weitere Kasusformen mit Endungen aus postponierten **b₂'* 'bei', 1. **b₂'* 'hinaus' und **mē* 'innmitten' zeigen unter den Dialekten solche formalen Schwankungen in Stamm **tōj-*, **tō-* und **tej-* und Endungen, dass sich spezifische Rekonstruktionen nicht ergeben.

c. *tōšjeh₂- Obliquusstamm, f. Singular

Durch Feminisierung des **-sjo*-Genitivs entstanden, s. **e*-III.d. Damit konkurrierte der erweiterte Kurzstamm **te-h₂* (s. V.a2). Gegen eine Variante **tāšjeh₂-* s. Cowgill, *Collected Writings* 524-6.

³² Im Got. wurde der Stamm in den Gen. Singular m. *þis* angeglichen (vgl. Fnn. 23, 37); so auch im Gen. Plural *izo, ise* anstatt **ej-so olem* (s. **e*- nach Fn. 65). – Die Übertragung des Gen. Plurals *-e* (kontrahiert aus **-o em*, nicht **-o om* wie sonst) auf die Nomina ausser den *-o*- und *-jo*-Stämmen ist ein Schibboleth des Gotischen. Bei dessen Erklärung wurde die ablautende emphatische Partikel **ōlem* meistens für die Kasusendung gehalten: Got. *-e* aus **ejom* der *i*-Stimme nach Must, *Language* 28 (1952) und Kortlandt, *Lingua* 45 (1978) 291 und HS 120 (2007) 237-40; aus **-e-om* < **-o-om* analog zu **-e-so* nach van Helten, *PBB* 17 (1893) 570-2; Collitz, *BB* 17 (1891) 13-5; Prokosch, *A Comparative Germanic Grammar* (Baltimore 1938) 240. Eher war **-om* emphatisch und die eigentliche Genitivendung **-so*, s. **e*-Fn. 64. Unhaltbar Eská, *IF* 93 (1988) 186-96: aus einem Instr.-Abl. auf **-ēd* (s. **ēd* C3 nach Fn. 49).

³³ Aus **tōjšōm* mit antizipatorischem *-n-*, s. Klingenschnitt 1994a:391 = *Aufsätze* 418, der den heth. Gen. Pl. *apenzan* 'deren bei dir' vergleicht (s. die Terminologie u. Nasalisierung (b); zum Stamm s. **e*-Fn. 30-1). Zu *c-* s. Fn. 7.

³⁴ Zu *e* für *a* s. Fn. 39; zum Stamm s. **kei* Fn. 9a. – Lit. *iš* weist die nominale Endung auf, Stang 1966:185-6.

³⁵ Originell führt Cowgill **ōjs* auf **-omis* und die themat. I. Sg. akt. **s* auf **-omi* zurück (FT Berlin 108 = *Collected Writings* 76, auch 563-4; ähnlich Meyer, *JHS* 110 (1997) 101-7). Nach Szemerényi, FT Berlin 520-1 eine Kontamination des Nom. Pl. **-oj* mit einem pluralisierten Instrumental **-oh₂+s*, **-os*. Einwände dagegen ist die Herleitung von **tōj-is* (Peters, *Sprachliche Studien zum Frühgriech.* (Habilitationsschrift Wien 1989) 253, vgl. Jasanoff in: *Internal Reconstruction, in IE*, ed. Rasmussen et al. (Copenhagen 2009) 141-3). Beide halten aber **-is* unnötigerweise für einen instrumentalischen nominalen Pluralkasus, ein *obscurem per obscurius*; vielmehr gehört **-is* mit der modalen Adverbialendung **-s* zusammen.

³⁶ Das Pronomen *iū* hat im Instr. Pl. für alle drei Genera zwar *tēni*, aber ein regelmässiger Fortsetzer der Endung **-ōjs* wird im Instr. Pl. *-y* des themat. Nomens vermutet (Meillet 1934:410, Vaillant 1950-77 II:37, Stang 1966:186, Jasanoff, *JIES* 11 (1983) 144-5).

**tósjeh*₂-es Gen. Sg. f., **tósjeh*₂-ej Dat. Sg. f. (neben **téhy*₂-es, **téhy*₂-ej)
ved. *tásyar*, j̄jav. *attaghá*; ved. *tásyai*
|got. *þizos*, *þizai*³⁷
|jaks. *toje*, *toje*³⁸
|aprr. *stessias*, *stessies*³⁹
↑lit. *tósjos* s. Fn. 42 a. E.

d. **tósm*- Obliquusstamm, m/n. Singular – ausser dem Genitiv

Dieser Stamm konkurrierte mit den unerweiterten **tó*- und **té*-. Er entstand aus einer emphat. Folge 2.**tó som éhy*₂ s. u.

**tósm éhy* Instr. Sg. (neben adverbialen **tó-hy*, **te-hy*, **tó-na* usw.; s. **III*)
?gr. myk. *to-me*, falls *ítóm*! Instr. 'mit dem'⁴⁰
got. *þamma* Dat. Sg. 'dem'; j̄jav. *annemh* 'jedem' distributiv⁴¹

**tósm-i* Lok. Sg. (neben **tó-j*, **té-j*)
urur. **tásmi* s. **én* Fn. 45-6;
|ved. *tásmín*; j̄jav. *attahmi*
|jaks. *tom*⁴²
|lit. *tamé*⁴³

³⁷ Mit Verlust von **j* und neuem Stammvokal *-i-* nach dem msk. Gen. *þis* < **þe-so* – oder direkt feminisiertes *þis* (vgl. Fn. 23, 32). Ausföhrlich zu pronominalem *-z-* im Germanischen s. Cowgill, *Collected Writings* 519-34 (Erstveröffentlichung).

³⁸ Zu *-j-* anstatt *-s-* aus **sj-* s. Fn. 42. Zur Genitivendung *-e* s. Aruman 1964-85 III: 149-51.
³⁹ Zum Stamm s. **kei*/i Fn. 9a. *ste*-neben erwartetem *sta-* deutet Trautmann 1910:261-3, 100-1 als lokale phonetische Schwankung; zu maskulinem *ste(i)as(ei)* aus **téso* s. Endzlein 1944:111-2, Cowgill, *Collected Writings* 524. Zur Endung s. Endzlein 1944:112-4.

⁴⁰ Für PY EP 613.8 *to-me te-ra-pi-ke* ist auch ein Dat.-Lok. *ítómjei* möglich, s. Ruijgh, *Minos* 19 (1985) 130-4 = *Scripta Minora* II:68-72; Aura Jorro 1993:358. Zur Bildung vgl. kret. *otuj* (**kóðif*- Fn. 49); zu **sm-* im Myken. allgemein s. Dunkel 1995. Zu den mit dieser Pronominalform konkurrierenden Phrasen *to-e* und *e-ni-ge* 'und drin (ist), gr. *ἐν τῷ ἐνέορτι* s. **én* Fn. 5a.

⁴¹ In *annemh* blieb die alte Vokalfarbe vor Enklitikon erhalten.

⁴² Die Gruppen **sm-* und **sj-* blieben in Apr. intakt, kommen in lit.-lett. Pronomen aber nicht vor (Stang 1966:244). Das unerwartete slav. und lit.-lett. *-m-* in den pronom. Obliquustämmen wird merkwürdig gelassen hingenommen: 'the slave *n* a pas conservé l's de ces formes' Meillet 1934:435; 'mit *m* für *sm*' Stang 1966:241; 'mit generellem Schwund des *-s-* in der Binnensilbe' Aitzetmüller 1991:115, vgl. *ibid.* 46, 51; vage auch Vaillant 1950-77 II:369-70. Auch beim femininen Obliquusstamm auf **sj-* erscheint slav. *-j-* anstatt des erwarteten *-s-*. Es handelt sich aber nicht um vernachlässigbare 'Ausnahmen', sondern um verschiedene Analogien. Die Erweiterung **sm-* wurde im Slav. und Lit.-Lett. den obliquen Kasusendungen auf *-m/-* angepasst; so auch beim Personalpronomen, z. B. aks. Instr. *namí*, Dat. *namí*. – In ähnlicher Weise wurde im slav. Feminin **-j-* durch *-j-* ersetzt, und zwar vom Instr. Sg. *tojo* < **toj-am* ausgehend (s. V.b und Meillet 1934:435-6). Auch das Lit. bewahrt keine Spur der idg. Erweiterung **sj-*: Formen wie *lósios* oder *tojoje* (Gen. bzw. Lok. Sg. f.) wurden relativ rezent aus *tás* und *jms* zusammengerückt.

⁴³ Zur Vertretung von **sm-* s. Fn. 42; zur sekundären Lokativendung *-e* s. **én* Fn. 62.

**tósm-òj*⁴⁴ Dat. Sg. (neben **tó-ej*, *tój*)
??heth. *tamai-* 'anderer'^{44a}
urur. **tásmaj*:
|ved. *tásmaj*; j̄jav. *attahmāi*
|jaks. *tomu* s. Fn. 42
|aprr. *stasma*, *stesmu* s. Fn. 42; zum Stamm s. **kei*/i Fn. 9a
|altlit. *tásmi* s. Fn. 42

Adverbiale Ableitungen von I-IV. und Vaai:

**tí-d* 'so', v. s. v.
(**tó-b*-*á*) gr. *τόπρα* Adv. 'so lange', s. AE **b*-*b*^h
(**tó-b*-*b*-*oj*) ?]toch. *A táprēn* Adv. 'so sehr', s. AE **b*-*b*^h
**tó-d*-*b* gr. *τόθι* Adv. 'dort'

!got. *þadei* Adv. 'wohin (rel.)' < **þap* 'dorthin' + *-ei*⁴⁵
**té-hy* 'so'; auch hortativisch⁴⁶

?nav., j̄jav. *tá* Adv. 'dadurch, deshalb'⁴⁷
gr. *τή* hortativische Interj. 'dal, nimm!'⁴⁸
|dor. elisch, eretr. *τῆθε* Adv. 'hier'
|dor. *τήνοσ* Adj. 'jener dort', s. u. vor Fn. 75a
got. *þe* Instr. in *ni þe haldis* 'nicht umso/desto mehr; keineswegs'
|j̄bibe 'beim, während; nachher', *japþe* 'auch wenn', s. u. nach Partikeln
duþe 'deswegen', s. **dó* Fn. 13
|aprr. *tit* Adv. 'so; also' < **téhye* s. Fn. 48, j̄jemphat. *titeit*
tāns tenv-m, *tenná* f. 'er, sie', s. u. vor Fn. 75a
|ste Konj. 'desto', zum Stamm s. **kei*/i Fn. 9a
|?j̄stvi Adv. 'dort'⁴⁹
lit. *té*, dial. *té*, j̄jegá(i), hortativische Interj. des Gebens,
'dal, nimm!', Permissivpartikel⁵⁰

⁴⁴ Mit thematischer Endungskonglomerat, wohl nach der Kurzform **tó-ej*, *tój*. – So auch der urar. Abl. **tásm-aad* (ved. *tásmād*, j̄jav. *attahmāj*) nach **tó-d*.

^{44a} Falls hypostasiert, s. die Terminologie u. depronominale Ableitung. Zwar lautlich regelmissig (s. Melchert 1994:167), aber der semantische Wandel von 'dem' zu 'der andere' bleibt forciert. – Eine ähnliche Stossrichtung bei Szmernényi, *KZ* 73 (1955) 69-71 = *Scripta Minora* IV: 1659-61; vgl. Tischler, *HEG* III:70. – Anders in **duð*-Fn. 17.

⁴⁵ Korrelativ zu *þap* 'wohin?' (**kóðif*- Fn. 58); könnte auch **de* fortsetzen, s. AE **de*/i Fn. 9. Zur Relativpartikel *-ei* < 3.**hy*₂-*hy*₂ s. 3.**hy*₂ Fn. 10.

⁴⁶ S. Beneguer 2000:170-83.

⁴⁷ Kann auch **tó-hy* fortsetzen oder gar das dekollektivische Instrumentalverb **téhy*₂-*hy*₂ (s. Va.1.ii).

⁴⁸ *τή* leitet bei Homer immer und nachher meistens Imperative ein, häufig in der Folge *τή vū*; vgl. **hy*₂ B3. Dazu pluralisiertes *τήτε* 'nehmet!' (beim Altkomiker Sophron, S. Jh. v.); vgl. aprr. *tit* 'so; also' (s. u.) Um die Betonung zu erklären, erfanden hellenistische Grammatiker die Präsentien *τῶδε* und *τήτω*.

⁴⁹ S. Stang 1966:287-8; zum *-w-* s. Fn. 57.

⁵⁰ S. Hermann 1926:385-7; Franckel 1962-65:1071; Stang 1966:422.

- *te-r am. *r'e* Konj. 'dass; wenn; weil, da'; *Je'r'e* 'dass; wenn'
f'erevs Adv. 'vielleicht' < **ter* *epi* *kid*^{66a}
 ?*apr. ter* Vergleichspartikel 'als'^{66a}
- ?*tóler* *epi* 'dort drauf'
 ?*Jam. f'erevs* Adv. 'vielleicht', s. Fn. 66
 ??]lit. *taip* + Gen. 'zwischen' < **tó*-*pi* 'dort darauf; dabei'^{66b}
]*dápe* Adv. 'dazwischen', lokativisiert
]*dápas* 'Zwischenraum', rückgebildetes Nomen deparciculativum
- ?**téh*-r 'dort'⁶⁷
 ?*kluw. -tar* Lokal-/Modalpartikel, s. Fn. 64
 ?westgerman. **pár*:^{67a}
 ahd. *dár*, ae. *þær*, *þær*, *þær*
- †(**tu*-r) lett. *tár* 'dort'⁶⁸
- (**tó*-te) gr. *tóte* 'dann', s. 2.**tó* Fn. 16; †*got. þab* 'dorthin', s. AE **-d*⁶⁹ei Fn. 9
- **tó*-th₂ jved. *táhá* 'so', s. u. vor Pkl. **dh*
 gr. lesb. *tóta*, dor. *tóka* 'dann', s. AE **-th*₂ Fn. 1
- **tó*-ti 'so viele' < Instrumentaladverb 'mit dieser (Menge, Zahl)', s. AE **-ti* B3
 jved. *táti* Adv. 'so viele'⁶⁹
]gr. att.-ion, arkad. *tócov* Adv. 'soviel', s. **-ól* em A
]*τόσος*, myk. *to-so* Adj. 'so gross, so viele', s. u. nom. Abl. auf **-o*-
 lat. *tot* Adv. 'so viele',]*totidem* 'ebenso viele', s. **-ól* em Fn. 6
 ?toch. B *tot* Adv. 'so weit, so sehr, ai. *távar*⁷⁰
]lit. *tačai* Konj. 'aber, jedoch, trotzdem' < **tati* *Jau*, s. **h₂óju* Fn. 7

⁶⁶ Zu pessimistisch ist Schmitt 1981:213. Als Quelle von am. *r'e* ist idg. **téh* lautlich ausgeschlossen, s. Meillet 1936:29, 139-40. Königenschmitt führt *r'e* auf **te*-r oder **te*-r-ŷ zurück unter Hinweis auf *f'erevs* 'vielleicht' < (**ter*(ŷ) *epi* *kid* ('es ist möglich'), dass noch' (1982:47 Fn. 14, 99) – Zu am. *owrek* 'irgendwo' und *erbek* 'irgendwann' s. **kid* Fn. 2 bzw. AE **-b_r* Fn. 4

^{66a} Nur nach *kittawadin* 'anders'; vgl. *ter ains* 'allein'.

^{66b} Pronk, *JIES* 39 (2011) 183, geht nominalistisch von *tápas* 'bohren' aus – dessen Wurzel < **terh₂*-deparciculativ ist (s. **tr* Fn. 13a).

⁶⁷ Wäre ein hypercharakterisiertes *h₂*-Adverb wie idg. **kíd*-*h₂*-r 'früh', urgerman. **h₂*-*h₂*-r 'hier' und **h₂*-*h₂*-r 'wo?' (s. AE **r* nach Adverbialendung); aber die Vorform **tó*-r erlaubt es, neben *kluw. -tar* und westgerman. **pár* auch ved. *tárh* einzubeziehen.

^{67a} Ahd. *dár* et al. wird besser von urgerman. **pár* durch eine erst westgerman. Dehnung geleitet, s. Sievers, *PBB* 2 (1876) 116-20; Kurylowicz, *BPTJ* 11 (1952) 50-4; Stiles in: *Etymologie, Entlehnungen und Entwicklungen* (FS Koivulehto), ed. Hyyriäinen et al. (Helsinki 2004) 385-96. Cowgill erwägt eine apotlogisch unhaltbare Vorform **tojor* (bei Ringe, *Die Sprache* 30 (1984) 140): Die Adverbialendung **-r* hat sonst keine o-Stufe und der Pluralstamm **tó*- bildet sonst keine adverbialen Ableitungen.

⁶⁸ Dieses Schibboleth des Lett. ist wohl eine Reimwörterbildung (s. die Terminologie s. v.) zu urostbalt. **kár*, s. Stang 1966:286, Forsman 2003:89-90.

⁶⁹ Das Brugmann'sche Gesetz wurde hier analogisch beseitigt, wie auch bei **tátas* und ved. *ydi*; s. Zehnder, *Cahiers Ferdinand de Saussure* 48 (1994) 178-9.

⁷⁰ Nach Adams 1999:309-10 aus **totu* < **toti* u.

- (**tó*-tos) urar. **tátas* Adv. 'von daher, von da aus, deshalb; dort':
 ved. *tátas*; ?*av. *tats⁷¹*
 **tó*-tró/e ?*tátra* Adv. 'dort, dorthin'⁷²
]got. *þaþro* 'daher', s. AE **-tró*e Fn. 8

Vor Partikel

- (**tó*-án 2.b^hó) toch. B *tamp* n. 'jenes', femdeikt.⁷³
 (**tó*-2.de) gr. *tóde* 'folgendes', dor. *teíðe*, *teðe* 'hier' usw., s. 2.**-de* B.3a
- **tó*-em, s. **ól* em vor und nach Fnn. 13-4:
 gr. argiv. *τόνδεθεν* Gen. Pl. von *ðde*, *ταδεθ* Nom.-Akk. Pl. n.
]got. *þize* Gen. Pl., s. Fn. 32
 (2.**téh₂* em) lat. *tamen* 'dennoch' < 'genau so', s. **-ól* em Fn. 14
 (**tót* óm) ?att.-ion, arkad. *tócov* Adv. 'soviel', s. **-ól* em A
 ?**tor* *epi* 'dort drauf', s. o. vor Fn. 66:
 ?arm.]*f'erevs* 'vielleicht', s. Fn. 66; ??]lit. *taip* 'zwischen'
 (**tó*-d g^(h)o) aks. *togo* Gen. Sg. s. **-g^ho* Fn. 29
- **tó*-2.h₂n 'und der', s. 2.**h₂o* vor und nach Fn. 44:
 ved. *tám* u. gr. hom. *τόν αὖ* 'und den, den aber';
]got. *þanuh* 'gerade den'; ?toch. B *tu* anaphor.
 (**tó*-d 2.h₂o) urgerman. **pata* 'das', s. 2.**h₂o* Fn. 44a:
 an. *þat*, ae. *þat*, ailsächs. *thar*, ahd. *daz*
 (**tó*-2.íd, s. 2.**íd* um Fn. 6a herum)
]ved. *tádáritha*- 'gerade das als Ziel habend', ?*taíd* Adv. 'nahe' et al.
- **tó*-th₁ 'gerade der', s. **th₁* Fn. 19-23:
]ved. *tádina* 'ab dann'; gr. att. *τόδε* 'gerade folgendes', elisch, boiot.
τόι 'gerade dieses' usw.; ??]arkad. *rovni* anaphor., lat. *istae* 'jene
 (bei dir)'; lit. *taí* 'das, es', *tataí* 'gerade das', ?*(j)taí* 'siehe her!',
antaí 'siehe dal'; ?*þbet* 'aber, sondern', s. 2.**b^ho* Fn. 14
- (?*)*tó*-kál/i ?*hethi. tak*- 'anderer', falls < **dieser* hier'; s. die Terminologie u.
 Erstarung a.ii
 ?*lat. tunc* 'dann', s. Fn. 55
- **tó*-h₂-h₂ li 'so dort', s. **li* Fn. 24:
]gr. *τάηλικός* 'so gross', lat. *tale* (wozu *tállis*) 'so beschaffen', jaks. *tolí*
 'so, so sehr, so viel', lit. *tól*, *tólei* 'bis dahin, so lange'; *tolí* 'weit, fern'
- **tó*-h₂-h₂ mo s. **mé* Fnn. 13-4:
 gr. *τῆμος*, dor. *τῆμος* 'damals, da, dann'; aks. *tamo* 'dorthin, dort'
 (**tó*-nóm) ?toch. B *tu*, A *tám* anaphor. Pron., s. **mó*- Fn. 16

⁷¹ So mit Narten 1986:113 für überliefertes *taš*- in Y.35.6.

⁷² Nach *A/G* III:446 eine erst indische Neubildung, da ohne altiran. Entsprechung und in den älteren Teilen des Rigveda abwesend. Das ist etw streng, vgl. Fn. 65.

⁷³ Ohne Entsprechung in A, also das rezente der tochar. Deiktika (s. **ó*- Fn. 13). Zur Herkunft von *samp somp tamp* aus **só*-*tó*-+B *empe* 'dort', s. Pinaut 2009:235-50; zu *empe* s. **án* Fn. 4.

?*t⁶-1.ne s. 1.*ne 'nicht' B.6d; das gleiche Material wie im folgenden Eintrag.

*t⁶-2.ne s. 2.*ne 'nahe, bei' Fnn. 3 und 6:

gr. thessal. tave tove touveovou, kypr. to-ne, ta-ne anaphor. und deikt., *myk. t⁶-so-ne; toch. B *tam*, A *tam* 'dieses'

(*te-j 1.nu)

apr. teinu 'nun', *jesteinu 'von nun an'

*t⁶-6hy 'gerade der', s. *6hy Fnn. 30-8:

ved. *tād ā, tām ā* '(eben) das, den', *tādā* 'dann', *tādāntm* 'gerade dann', *tāhā* 'so'; got. *hata, pana* 'das, den'; ?jaks. *togda* 'dann'; ?jurbalt. **tadān* 'dann' (lit. *tadān*, ostlit. *tadū*).

*t⁶-d 2.per 'dann gerade; sofort', s. 2.*per nach Pronomen:

gr. *tōde tēp* 'wenigstens folgendes', lat. *topper* 'sofort', ?altruss. *topere* 'jetzt', ?toch. A *tāpār* 'jetzt'

(*t⁶-j sya 'so darin', s. *(s)ydā Fn. 28)

?toch. B *taisa, taise(m), taisu* 'so'

*t⁶-u 'der dort'

ved. *tā-u*, s. 2.*h₂o Fn. 3

gr. *τούτο, ταύτα, όο*, *τούτοι* usw. 'dieses, diese (Pl.)', s. *u Fn. 6

?jarkad., kypr., kret. *tovo ionnuu* 'diesen, τούτον', s. *u Fn. 7

?toch. B tu, A *tām* anaphor., s. *m⁶-d Fn. 16

*t⁶-h₂-h₂yo s. 1.*yē Fnn. 16-8:

]ved. *tāvat* 'so lange, so weit';]gr. hom. *τίος*, att. *τέος* 'so lange'

Nach Partikel

*ay t⁶- 'der dort', femdeiktisch^{73a}

gr. *αὐτός* Pronomen 'selbst, derselbe; er'^{73b}

]αὐθί Adv. 'dort, hier, auf der Stelle; sofort' < *αὐτόθι* 'dort selbst, gerade dort' (Hom.+), s. 1.*h₂o Fn. 14

?αὐτῶς Adv. 'vergeblich', s. *ay Fn. 35

phryg. *αυτος*, Akk. *autun* Pronomen 'selbst', s. Fn. 73b

??gall. *uton-id, utan-it* (Lazac)^{73c}

jaks. *uto* Adv. 'sicherlich, ganz und gar', s. 2.*h₂o Fn. 12

alb. *ary* Adv. 'dort' < *ay *tūy-ō*⁷⁴

(*b^h tēh₂)

got. *bīpe* Präp. 'beim, während'; Adv. 'nachher'

^{73a} *ay kommt auch vor den Pronominalstämmen *e- und *s⁶- vor; die Folge *ay t⁶- wird kommentarlos als idg. Balkanismus eingestuft von Matzinger, GS Schindler 2:150.

^{73b} Gegen eine Herleitung von gr. *αὐτός* 'selbst' aus 2.*h₂u t⁶- 'und er' s. 2.*h₂o Fnn. 45-6. – Die Identitätsfunktion hat sich aus deiktischem *y₂e *aytom* 'ihn, den dort' entwickelt (gr. *ἑαυτόν*, althryg. *venavun*, s. Brixhe 1978b:12). – Zu kret. *a-u-to a-ta-u-to* s. Egtemeyer 2010 1:440, 546. – Gr. *αὐτότερος* 'im selben Jahr' ist nur zufällig assonant an messap. *atavetes* 'nach Jahresfrist'(?), s. *d₁to Fn. 2.

^{73c} u- spräche eher für 2.*h₂u t⁶-. In diesem Text wären allerdings -om bzw. -am zu erwarten.

⁷⁴ So nach Matzinger, HS 112 (1999) 160-5; allerdings ist **ādyo* kaum analog nach **k(ā)dyo*-, da es auch im Heth. und Balt. weiterlebt (Fnn. 59-63). Zu *af*, *f*, *afj* 'dieser'; *er/sie*; s. *ay Fn. 28.

*e t⁶- 'der erwähnte', s. Pkl. *ē B1

]osk. *etanto*, umbr. ETANTU 'so gross, so viel' Nom. Sg. f., s. Fn. 91

arm. *erē* 'dass, wenn', s. Fn. 66

rum. *etoi, etai, eto* 'dies(e)(s), der(die/das)!', *etajekij* 'ein solcher' usw.⁷⁵

arm. *ayd* 'jener, der da', s. 2.*h₂o Fn. 41

(*ē 2.h₂i t⁶-)

†uralit., festlandkelt. **esto*-deikt. Pronominalstamm, s. Fnn. 80, 83

(†*ēs t⁶-)

got. *japþe* konzessiv 'nach wenn'

(2.*h₂iōd tē-h₂)

?*h₂u t⁶-

alb. *këd* 'dieses', s. Fn. 12

(*ho-m) tōd)

(*ya tōd 'wie das', s. *(s)ydā Fn. 23a)

aruss. *voto*, russ. *voj*, poln. *oto*, skr. *eto* 'siehe da!'; ?lit. *vat* 'siehe da!'

Vor Pronomen

?(*t⁶-m⁶-)

?toch. B tu, A *tām* anaphor. Pron., s. *m⁶- Fn. 16

*tēh₂ e 1.no-s. *āno-

Fn. 14:

dor. *tēh₂voç* 'jener dort'; apr. *tāns tennā* 'er, sie'

ahd. *dese* 'dieser' Nom. Sg. m.^{75a}

(*t⁶-s⁶ h₂)

arm. *patsi* 'dieses' Nom.-Akk. Sg. n., *pansi* Akk. Sg. m., s. Fn. 75a

*tāle-tole-āmrejtā⁷⁶

*t⁶-t to-d Nom./Akk. Sg. n. 'gerade das'⁷⁷

ved. *tādat* Nom./Akk. Sg. n. 'dieses jeweils'

gr. myk. *to-to*⁷⁸

alton. *tōto*, altatt. *tōto*⁷⁹

ahd. *diz, dizzi*, an. *þetta, þatta* 'dieses' n. Sg. < **þit-þit*, s. Fn. 23 a. E.

†lit. *tatai* 'gerade das', s. *t₁h₂ Fn. 22

*t⁶-h₂ te-h₂ Nom./Akk. Pl. n.

ved. *tāta*

]gr. *ταῦτα* 'diese, die da', s. *u Fn. 6

⁷⁵ Neben russ. *tot* 'der, jener' (s. vor Pronomen a. E.), *takaj* 'ein solcher'; für weitere slav. Reflexe s. Vasmer, REW III:456, Beneker 1913:259-60. Zur Abwesenheit des prothetischen Jods s. Pkl. *ē Fn. 5.

^{75a} Zu **þi*- s. Fn. 23; zu -*se*, -*si* s. *t₁h₂ Fn. 16.

⁷⁶ Mit intensiver, iterativer oder distributiver Bedeutung, s. Delbrück 1888:54, Dunkel 1981:214-6, Lejeune, *op. cit.* in Fn. 78.

⁷⁷ Ohne s-Epenthese, s. Lautgesetze A.5c.

⁷⁸ Nur in PY Aq 64 *to-to we-to* (4x); obwohl der Sinn 'dieses Jahr' gut passen würde, kann dies kaum eine Fehlschreibung für *to-to* sein (s. *u Fn. 6). Der Vergleich mit iterativem ved. *tādat* überzeugt Lejeune, dass *to-to we-to* synonym mit *we-te-i-we-t-ei* 'jedes Jahr' ist (RP 53 (1979) 205-14 = *Mémoires* IV:233-42). Eher euphatisches 'gerade dieses'; Lejeunes Behauptung, dass die Emphase buchhalterischer unvorstellbar sei (*ibid.* 212 = 240) ist übertrieben. – Zu *tōre* 'dann' als *Amrejtā* s. 2.*d⁶ 'dann' Fn. 16.

⁷⁹ Die erste Silbe von *alton* und *altatt.* *tōto* (s. Thunb-Scherer, *Handbuch der griech. Dialekte* II (Heidelberg 1959) 252 bzw. 291) ist gelegentlich metrisch lang zu messen (beispielsd. das mehrdeutige *alton*, *tōtōs* der Dipylonkanne); Rix 1976:184 rechnet mit einem Stamm **otto-*, vgl. *ποδοτός* et al. (s. *e- Fn. 6).

(*tās tos Nom. Sg. m.)

altruss. *lūtū*, russ. *tot*, *jetot* m. 'er, dieser', s. Lautgesetz G.2a

Nach Pronomen

?(*ej-θ* tō-)?urar. *ajtā- 'dieser (bekannte hier)', s. 1.^f-Fn. 42:ved. *etā-*; jav. *aīta-*, ap. *aīta-**f-s tō⁸⁰

urital. *iisto-

lat. *iste*, -a, -ud 'der bei dir', auch missbilligend⁸¹Jšüdpik, Frühumbr. *esto*- 'dieser'⁸²festlandkelt. *iisto-⁸³Iepont. *īfos* Nom. Sg. 'derselbe'gall. *ison* Akk. Sg. 'dieser';⁸⁴ *īsoc* 'so';⁸⁵ ?Akk. *inte*, s. Fn. 80[keltib. *stam*, *stena* f. Akk. bzw. Nom. Sg.⁸⁶†*iste* 'und', s. 2.^sh₂o Fn. 14

(*i-θ tō-)

?lit. *ltas* 'ebendieser', ostlett. *itis* 'dieser'⁸⁷

(*kōl(i)-tō-)

kluw. *zāšta*-emphat. 'eben dieser'⁸⁸†apr. *stas* 'der, dieser', lit. *šitas* 'dieser', s. *kēl(i) Fn. 9a

*kōl(i)-tō- interrog. 'wer ist der/das?', s. *kōl(i)-Fn. 99-100a:

toch. B *kātu* 'denn'; aks. *kāto* 'wer?', *čto* 'was?'; uralt. **kitas* 'anderer'

(*mō-kōl(i)-tō- s. *mō-Fnn. 14-5)

?toch. B *mākte* 'wie?', wie (rel.), damit, als'; B *makte*, A *māttak* 'selbst'

Nominale Ableitungen (zu gr. τοῖος s. Fnn. 4 und 31)

(*tō-j-ko-)

lit. *tiek* Adv. 'so viel, so viele; nur'⁸⁹

(*tōj-ko-)

gr. τόσος, myk. *to-so* Adj. 'so gross; (Pl.) so viele', s. *h₂iō-Fn. 39(*tēh₂-h₂-yent-)'mit alledem versehen; so gross, so viel'⁹⁰

urar. *tāHyant-:

ved. *tāvant-*; jlav. *aītauant-*†ved. *tāvat* Adv. 'so weit, so lange', s. 1.^fyē Fn. 17†jgr. hom. τῆος 'so langer', s. 1.^fyē Fn. 18(*teh₂m-to-)Jurital. *tānto- 'ein solcher; so gross; (Pl.) so viel';⁹¹lat. *tantus*; josl. *stanto*, umbr. *ETANTU* Nom. Sg. f.*tu-yo-> idg. 2.*t₂yo- 'der eine, der andere' antithet. Pronominalstamm, s. d. C:

urar. *(u)ya- indefinit 'einer, mancher'

urantal. *t₂am Adv. 'einerseits'

Nominalkomposita

(*tē-h₂-h₂-h₂k²-o- 'so (aus)schend', zum Vorderglied s. Fn. 90:)

urbaltoslav. *tako- 'so einer':

aks. *takū* 'so beschaffen'; jlit. *róks* 'ein solcher, so einer'⁹²

B. Funktion und Semantik, zur Suppletion mit *sō- s. d. B 1

(1) *tō- (mit *sō-) wurde sowohl substantivisch als auch adjektivisch verwendet.

⁸⁰ Mit Erstarrung (s. Terminologie z. v. (b)) des belebten Nom. Sg. **es* vor durchgeführtem **tō-*, vgl. Fn. 88; vgl. aber gall. *inte*, falls Akk. – Lautlich möglich für die erste Silbe wäre ebenfalls emphat. **es* (Meiser 1998:163; auch fürs Kelt., s. Fn. 83). Aber **es* kommt sonst vor Pronominalstämmen nicht vor, 1.^f- dagegen häufig (s. d. vor Pronomen). – Kuiper setzt eine anaphorische Dreierfolge **e* sō- tō- als Quelle von urital. **esto*-an (*op. cit.*); gegen seinen Vergleich mit apr. *stas* s. *kēl(i) Fn. 9a.

⁸¹ Im Nom. Sg. m. wohl mit idg. **o* (von **sō-* übertragen) > lat. -e, s. Lautgesetz E1. Unmöglich als Quelle ist die Adverbialendung **te* (so Berenguer 2000:170-2, der **te* allerdings für eine Partikel hält). Allat. *easte* 'istis' (Varro, De ling. lat. 7.8; Leumann 1977:470) wurde nach *ite* 'gerade du' gebildet (I.**ta*-Fn. 17). Überhaupt ist die funktionale Zuteilung zur 2. Person im Latein dem Anklang an *tu* zu verdanken; s. die Terminologie u. Assonanz und u. ferndeikt. Missbilligung.

⁸² S. Untermann 2002:236-8; das e- wäre dem Einfluss von *eko*-, *ekso*- und *eno*- zu verdanken. Zur Funktion (= lat. *hic*, nicht *iste*) s. Penney 2002, der diesen Stamm hinter späterem umbr. *eso*- und dessen Oblivusstamm *es(z)o*- vermutet (s. **sō*-Fn. 41).

⁸³ So Eska, ZCP 44 (1991) 70-3; Schrijver 1997:16, 63, implizit Delamarre 2003:192. Eine Vorform **esto*- wäre lautlich auch möglich (zu idg. **e* > gall. *i* s. Lambert 1994:41), aptotologisch aber unwahrscheinlich (s. Fn. 80).

⁸⁴ Zur gall. Metathese **xt-* > (-)x- s. Delamarre 2003:192.

⁸⁵ S. Eska 1990:154-5.

⁸⁶ S. Wodtiko 2000:343-4 bzw. 346-8 (kein Pronomen, sondern ein PN im Nom. Sg.).

⁸⁷ Die Partikel **y* erscheint sonst weder vor noch nach Pronominalformen, ist hier also ausgeschlossen. Entweder ist i- ein s-loser belebter Nominativ Singular (s. 1.^f-C2 mit Fn. 49) oder *itas* wurde zu einem **itai* < **id* *teh₂ ih₂* rückgebildet, vgl. *šitas* 'dieser' neben *šitai* 'siehe her!' (s. **ih₂* Fn. 22 und *kēl(i) Fnn. 9a-9b).

⁸⁸ Mit Erstarrung des Nominativs *zās*, vgl. urar. **ajtā-*, urital., festlandkelt. **isto*- (s. vor, nach und mit Fn. 80). Dies ist ein gewichtiges Zeugnis des Stammes **tō-* im Anatol. (s. Fn. 1).

⁸⁹ Könnte auch ein **h₂ko*-Kompositum mit Laryngalschwund sein, s. u. Nominalkomposita.

⁹⁰ Die Bildung ist parallel zu ved. *īvant-* 'so gross', *kīvant-* 'wie gross?', s. **ih₂* Fn. 28-9 bzw. **h₂ōl(i)-Fn. 113*; nur hier steht kein **tē-h₂-h₂-yent-* daneben. Zum Vorderglied nimmt Szeemerényis ausführliche Studie (*Glotta* 35 (1956) 92-111 = *Scripta Minora* II:758-77) keine Stellung. Zu **tā-* als dekollektivisches Instrumentaladverb **tēh₂-h₂* s. Va. 1.11. Ohne Adverbialendung **h₂* verfahren Klingenschmitt 1972:101 = *Aufdisse* 110 Fn. 6, Schmidt, FS Thomas 57-68; EWA II:410; Sims-Williams in FS Beekes (1997) 317-25, Hackstein, *Proc. of the 15th UCLA IE Conference*, ed. Jones-Bley et al. 2004, 288.

⁹¹ Überkompliziert, weil unnötigerweise von **yent-* ausgehend, ist Szeemerényi, *Glotta* 35 (1956) 100-2 = *Scripta Minora* II:766-8. Nach ihm kann lat. *tantus* kein **to*-Adjektiv zu *tam* sein, weil **tō-* nicht ein Adverbien antritt (*ibid.* 94 = 760), aber vgl. idg. **dn-to*- 'Ende' (s. **dn* Fn. 11-2), **ay-to*- 'abgelegene; wertlos' und frühlat. **quoitio*- (in *cottidie* 'täglich'). Schmidts Herleitung von lat. *tantus* aus dekollektivischem **tēh₂-ont-* (FS Thomas 57-68) ist genau so unnötig wie Szeemerényis. – Zum osk. e- s. Pkl. **ē* B 1.

⁹² Zur Flexion als i-/jo-Stamm s. Stang 1966:237.

(2) Am häufigsten ist der anaphorische Gebrauch, d. h. der Verweis auf etwas bereits Erwähntes; dies war wohl etwas emphatischer der Fall als bei 1.*f/-oder*e-.

- Got. *hvo wrohe bairip ana þana mannan?* (Joh. 18.29) 'Was für eine Anklage erhebt ihr gegen (gerade diesen) diesen Mann?, ... κατά τοῦ ἀνθρώπου τούτου;'

Zur Anaphora gehört die Funktion als Korrelativ zum Relativpronomen, auch bei abgeleiteten Paaren wie ved. *yātra ... tātra* 'wo ... da', gr. ἦος ... τῆος 'wie lange ... so lange', lat. *quālis ... tālis* 'wie beschaffen ... so beschaffen' usw. Gerade hier ist allerdings mit einzelsprachlichen Neubildungen zu rechnen.

Zur relativischen Verwendung der *tō-Fortsetzer selbst im German. und z. T. im Griech. s. *h₂iō- B3. Aus der Anaphora entwickelte sich in den gleichen zwei Dialekten der Gebrauch als bestimmter Artikel, um ein bereits erwähntes oder allgemein bekanntes Nomen als solches zu kennzeichnen (Delbrück 1893:507-9; Brugmann 1904:21).

(3) *tō- wirkt auch kataphorisch, d. h. vorausweisend. Typisch ist die Vorausnahme eines folgenden Teilsatzes durch das Neutrum *tō-d 'folgendes':⁹³

- MS^a 1.4.11:60.3 *nā wāi tādā vidāma yādī brāhmaṇā vā smō 'brāhmaṇā vā* 'das wissen wir für/war nicht, ob wir Brahmanen sind oder Nicht-Brahmanen'
- Y. 44.1 *taṣ ḥṣā pərəsā arəḥ mōi vaocā ahurā* 'das frage ich dich, sage mir wahr, Ahura:' (es folgen die Fragen)
- Il. 15.207 ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται ἔτ' ἄγγελος αἴσμου εἰδῆ 'als etwas Gutes hat sich auch das ergeben, wenn ein Bote das Rechte versteht'
- Hildebrandlied 1 *ik gihōrta dhat seggen, dhat ...* 'ich hörte das Sagen, dass ...'

Gr. τὸδε kann entweder kataphorisch 'folgendes' oder satzverbindend 'und das' sein (s. 2.*-de B 3a).

Manchmal kongruierte der Stamm (hier der Suppletivpartner *sa-) proleptisch mit dem Prädikat:

- RV 7.86.6a *nā sā svō dāko varuṇa dhṛātīḥ sā* 'Es war nicht der eigene Wille, Varuṇa, es (sic) war Verblendung'
- Il. 2.73 πρῶτα δ' ἐγὼν ἔπεισο περὶ ἴσομαι, ἢ ἔομαι ἐστὶ 'Aber zuerst will ich mit Worten probieren, was der Brauch ist'

(4) Sonst übte *tō- eine allgemeine bekanntheitsmarkierende Funktion aus, einen 'Ausdruck des indifferenten Hinweises, der sog. Der-Deixis' (A/G III:536).

Im Ved. wird *tā-* auch als Erinnerungsmarkierung gebraucht, wenn auf gemeinsames Wissen verwiesen wird (anamnestisch, s. *zjō- B3), z. B. am Beginn eines Hymnus:

- RV 8.25.1ab *tā vāpi vīśvāya goṣā ... yajase* 'Ihr beide (Mitra und Varuṇa), beide (bekannte) Hüter des Alls, ... (seid) zu verhehen'

C. Etymologie: depariklativ

Formal lässt sich ein Zusammenhang mit temporalem 2.*tō 'dann' vorstellen. Dabei sind verschiedene Entwicklungswege möglich (s. die Terminologie u. Polykouthon), etwa über athematische Hypostasierungen (s. die Einleitung 6e) in anaphorischer Funktion, z. B. der

⁹³ Vgl. *h₂iō-d in Objektssätzen (2.*h₂iōd B.1).

Ablativ *tō-ad aus der Partikelfolge 2.*tō ād 'dann hin > von da aus' (s. *ād C1) und im maskulinen Obliviusstamm *tosm- aus 2.*tō som dh₂ 'mit dem gerade'; zu gr. τὸτε als Ἀμερλίτα 2.*tō te 'gerade dann' s. 2.*tō Fn. 16.

D. Bibliographie

WP I:742-3; IEW 1086-7 (unglaublich kurz); Brugmann, *Grdr.*³ II.2:313-21, 1904:20-32; Delbrück 1893:498-510; AIG III:536, 542-3; Kuiper, *Meded. der Kon. Nederl. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde* 1938, 2-29 = *Selected Writings* 485-513; Szemerényi, *Glotta* 35 (1956) 92-114 = *Scripta Minora* 758-80; Szemerényi, *AION-L* 2 (1960) 1-30 = *Scripta Minora* 1160-89; Klingenschnitt 1987:182-9 = *Aufsätze* 258-67; Szemerényi 1996:204-6; Schrijver 1997:15-6, 44-5; Berenguer 2000:89-205; Kupfer 2002:165-219, 342-6.

*-tos

s. u. Adverbialendungen

†*t_r 'dort'

s. *tō- Fn. 64

*t_r, *t_rh₂ō, *t_rh₂ī, *t_rh₂ 'durch, über'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

*t_r kommt selbständig nicht mehr vor, nur noch in Folgen und Ableitungen.

I. *t_r

Adverbiale Ableitungen: keine

Vor Partikel

*t_r 1.h₂i 'durch zu' oder *t_r 2.h₂i 'und durch'¹
]ved. *tiryāc-*, *tirīc-* 'quer', s. Fn. 3a

¹ Als Hinterglied der Folge sind sowohl lokales 1.*h₂i 'zu, bei' als auch verblasstes koordinierendes 2.*h₂i 'dazu; und' (wie vor Pkl. 1.*-ke) möglich.

- jahd. *durih* 'durch', s. Fn. 3
 ??)vourkelt. **trēj*, urkelt. **trē* 'durch', s. Fnn. 4-7
 ?(**tr* *h₂δ*)
 ??)jur. **trHás* 'durch, über', s. Fn. 8
 ?(**tr* *h₂δ* 1.**s**)
 ??)rar. **trHásca* 'durch, über', s. Fnn. 8, 16
 (**tr* 1.**h₂e* Präv., Pröp. + Akk. 'durch')
 ahd. *durh*, ae. *ðurh*, s. Fn. 3
 (**tér* 1.**h₂e*) got. *þairh*, ae. *berh*²
 (**tr* *h₂f* 1.**h₂e*) ahd. *durih*³
 ?(**tr* *h₂δ* 1.**s**)
 ??)rar. **trHásca* 'durch, über', s. Fnn. 8, 16

Nominale Ableitung

??)tr-/- 'drei', s. d. C

Nominalkomposita

- (**tr* *h₂f*-*h₂énk*-) ved. *tiryānc*-Adj. 'quer; seitwärts'^{3a}
 ?(**tr* *h₂f*-*h₂p*-o-) ?ved. *twr̥pa*-n. 'Samenflüssigkeit', s. *dijó* Fn. 31
 (**tr* *h₂f*-*h₂k*-) ved. *tiric*-Adj. 'quer; seitwärts', s. Fn. 3a

Vor Verb

- ?(**tr* *h₂f*-Ø 'komm durch!')^{3b}
 ?)idg. **terh₂*- 'bohren, reiben', s. Fn. 13a
 ??)vourkelt. **tr*(*h₂f*), **trēj*, urkelt. **trē* Pröp. + Akk., Präv. 'durch':⁴
 ?)gall. *tre*, *tri*⁵
 air. *trá*, *tré*¹ Pröp.;)*tremi*-Präv.⁶
 kymr. *trwy*⁷

II. **tr* *h₂* metanalysierte Kurzform

Diese Variante entstand vermutlich durch die Umdeutung der Folge **tr* *h₂f* zu einer lokativischen adverbialen Ableitung auf *-i, mit Morphemgrenzenverschiebung zu **tr* *h₂*-i. Genau so entstanden **pr* *h₂*- neben **pr* *h₂f* 'vor' (s. die Terminologie u. Kurzform und Reimwörter) und **pa*⁸- neben **and*⁹ 'unten' (s. d. jeweils II).

Wegen der Bedeutung 'durch, über' ist auch mit einer Metanalyse der Folge **tr* *h₂δ* zu einer direktivischen adverbialen Ableitung **tr* *h₂δ*-o zu rechnen. Obwohl die Adverbialendung *-o im Gegensatz zu *-i nie fakultativ ist (vgl. **dno* 'hinauf' ≠ **dn* 'auf der anderen Seite', **áto* 'zurück; weg' ≠ **át* 'aber'), mögen synchron gleichbedeutende Paare wie **áp* neben **ápo*, **ká* neben **káyo*, **pr* neben **pró* und **súp* neben **súpo* diesen Eindruck gemacht haben.

Vor Partikel

- **tr* *h₂* *és* + Akk. 'völlig durch, ganz über'
 urar. **trHás* Präv., Pröp. + Akk. 'durch, über':⁸
 ved. *tiráś*? aav. *tarə* Präv.,¹⁰ jav. *tarə* Adv., ap. *ta[rə]* DZc 12
 jair. *tar*, *tair* Pröp. + Akk. 'durch, über'¹¹
 (**tr* *h₂* *és* 1.*-(s)*)¹²
 urar. **trHásca* Adv., Pröp. + Akk. 'durch, über':
)ved. *tiraśc* 'quer durch' < **tiráśca*?¹³ jav. *tarasca* 'durch'

III. **tér*

- idg. **ter*-, **terh₂*- 'bohren', s. Fn. 13a
 (**tér* 1.**h₂e*) got. *þairh*, ae. *berh*, s. Fn. 2

2 Nur hier in der ganzen idg. Sprachfamilie erscheint das Adverb **tr* mit e-Vokalismus; s. die Terminologie u. Sekundärbau (a).

3 Die weiteren urgerman. Varianten mit Sprossvokal **purax* und **burux* gehen letztlich auf **purx* zurück, s. Lloyd-Springer II:880.

3a Die Suppletion zwischen Wurzelkomposita zu **h₂enk*- und **h₂ek*^h- hier und in *pratyānc*-*pratic*- 'zugewandt' bildet den Ausgangspunkt des leicht produktiven depilabilen Neosuffixes -*yānc*-i-*tc*- (z. B. in *samyānc*-*saṃtic*-); s. Scarlata 1999:17-33.

3b Vgl. gr. *ἔξει* 'komm heraus!' und got. *hiri* 'hierher!', s. **h₂ef* Fnn. 3-4.

4 Die übliche Herleitung aus **tr* *h₂f* *h₂f* scheitert am fehlenden Laryngalhiat (vgl. air. *tar*, *tair* 'durch' < **tr* *h₂es*, s. Fn. 11), s. Klingenschmitt 1982:98. Eine emphatische Folge **tr* *h₂y* hätte urkelt. **trr* ergeben. Obige Imperativdeutung erfordert auch einen Laryngalhiat, aber im Imperativ sind Schnellsprechreduktionen häufig, S. die Lautgesetze A.2f.

5 S. Delamarre 2003:299.

6 Alle Formen mit Kürzung in Proklise. - *tremi*- wurde nach *remi*- neben *re* 'vor' (**pr*(*δ*) Fn. 45) erweitert.

7 Zur proklit. Kürzung von kymr. *tr*- in Komposita s. Schrijver 1995:247.

8 Eine Deutung von urar. **trHás* als **tr* *h₂o* + Adverbialendung *-s (hypercharakterisierend wie etwa in urar. **uš* 'auseinander' und uriran. **patiš* 'gegen, nach') oder als Rückbildung zu **tr* *h₂o* *s**)^h (Fn. 12) wird durch Air. ausgeschlossen (Fn. 11).

9 Zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.*

10 Nur mit der Wurzel *man*- im Sinne von 'sich erheben fühlen, missachten'; auch *tarə* *malit*-, *tarə* *manah*-n. 'Versuchung, Trotz'.

11 Beekes, *Origins of IE Nominal Inflection* (Innsbruck 1985) 183-4 setzt **tr* *h₂as* an, aber wegen air. 3. Sg. f. *tairse* < **taires-silam* und 3. Pl. *tairsiu* < **taires-siu* mit palatalem *r* nach der Synkope ist nur urkelt. **taires* möglich. Dort, wo die zweite Silbe nicht synkopiert wird, unterbleibt die Palatalisierung nach a regulär. - Zur Abwesenheit der Laryngalumförmung bei urkelt. **taires* s. die Lautgesetze A.5d.

12 Zu verästeltem 1.**h₂e* nach Präverben s. d. B.Äb. Gegen den Einbezug von lat. *trānsque* s. Fn. 16.

13 S. Lautgesetze A.1d und C.1b; die ursprüngliche Kürze ist noch in der Erweiterung *tiraścāy* 'durch' erhalten (s. AE **te*, Umbildungen). Anders Scarlata 1999:24. - Zur Bedeutung vgl. RV 1.61.12a *gōr nā p̄rva vī radā tiraśc* 'wie das Gelenk des Rindes zerteilt ihn durch'.

Radices departiculative

- **ter-*, **terh-* 'bohren, reiben', Präsenzwurzel^{13a}
gr. *τεῖπω*, lat. *terō*, *terere*, [r]ivl, [r]ituis, aks. *tīrjō*, *trīti*, lit. *tiriū*, *tirti*
- **tṛh-* 'durchkommen', Aoristwurzel¹⁴
heth. *tarḥun* 'überwand, besiegte; konnte'
uritalokelt. **trānts* Partizip Akt. Nom. S. g. > Präp. 'durch, über, jenseits von' + Akk.¹⁵
urital. **trāns*: altlat. *trānsque*,¹⁶ *trāns*,¹⁷ umbr. *trāf*
mkymr. *traw* Adv. 'jenseits', *tra* Präp. 'über, jenseits von' < **trās*¹⁸

B. Funktion und Semantik

Die Ableitungen von idg. **tṛ* dienen vielerorts als echt adnominalen Präpositionen. Dass **tṛ* neben Akkusativen häufig vorkam, ist angesichts seiner zielgerichteten Bedeutung verständlich. Ein echtes Präverb war es nicht.

Plesionymisch war **pér* 'durch, darüber hinaus, über; sehr'; die zwei Adverbien scheinen aber keinen systematischen Kontrast ausgedrückt zu haben. Indogermanischem **tṛ* fehlt die besondere Konnotation des Über- oder Herausragens, die für 1.**pér* charakteristisch ist (s. d. B2-3).¹⁹ Semantisch ist die Folge **tṛ h₂* näher zu einfachem 1.**pér* als zu seinem lexikalisierten Gegenstück **pṛ h₂* 'vorne daneben; vor, für'. Beide Partikeln wurden früh verbal flektiert.

^{13a} S. IEW 1071-2, LIV² 632-3. Die Erweiterung **terh-* vielleicht aus der Phrase **tṛ h₂ej-Ø* 'komm durch!' (Fnn. 3b-4). – Zur Neo-Vollstufe s. die Terminologie u. Sekundärbilaut (a).

¹⁴ Zu den Präsentien s. LIV² 633-4 und Tischler III:165-7. Kaum mit faktitivem **h₂*- (s. die Terminologie u. Radix departiculative); vielleicht aus der Folge **tṛ 1/2.h₂* 'durch zu' bzw. 'und durch' (Fn. 1).

¹⁵ Klingenschnitt 1982:97-8 erwägt **trā-nt-s* sowie unregelmäßig vokalisiertes **tra-nt-s*. Schrijver 1991:223-4 setzt **KR̥H̥pK* > lat. *KR̥nk* an. – Zu Adverb aus Nominativ s. die Terminologie u. Erstarrung (c); zu lat. Präpositionen aus Perfektpartizipien s. 1.**syē*-Fn. 49.

¹⁶ Der Erstbeleg von *trāns* ist in *trānsque datō* 'er soll übergeben' (Zwölftafelgesetz bei Festus 402.33L). *trānsque* hat zwar idg. **tṛ* und 1.**(s)***h₂* mit ved. *tiraśāc* gemeinsam, ist aber sonst unvereinbar; **tṛh₂es₂h₂* hätte lat. **taresque* ergeben (s. Lautgesetze E4).

¹⁷ Die Umdeutung zur Präposition ist in Kontexten wie Plaut. Merc. 353 *trāns mare hinc venum asportat* 'das Meer überquerend (> über das Meer) würde er sie zum Verkauf von hier wegbringen' stattgefunden haben. Die Schwäche dieser Erklärung veranlasste Nyman, *trāns* aus einem Akk. **trām* plus adverbialen -s herzuleiten, Anttila aus einem nasalisierten Genitiv **tṛh₂-s* > **trās* (beide opp. cit.).

¹⁸ *traw* ist regulär aus **trās*. Zur Kürzung in *tra* s. Jackson 1953:657; vgl. *rhag* 'vor' neben betontem *rhawg* 'in Zukunft!' (**pr*(*ō*) *Fn*. 72) und *na*, *nach* 'nicht!' (1.**nd* *Fn*. 13). – Aspirierendes *tra* muss einst auf s oder Verschlusslaut ausgeartet haben. Erst sekundär angefügtes -s weisen *trawr-* 'über' in Komposita und, mit Kürzung in Proklise, *trōs* Präp. 'über' auf, vielleicht nach lat. *trāns*.

¹⁹ In lat. *tranquillus* 'ruhig' sieht Vine nicht die Nullstufe *qui-* zu *quiē-ti*- 'Ruhe' nach steigendem *trāns*, sondern die Phrase **trāns quietem* 'einen Sturm überquert habend', IJL 5 (2008) 1-24. – Vgl. aber die Weiterentwicklung zum franz. *très*, ital. *tra-* 'sehr'.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Üblicherweise wird von einer Verbalwurzel im Sinne von 'durchdringen, überqueren' ausgegangen und in **tṛHés* entweder der Lokativ eines s-Stamms (mit analogischem Wurzelvokalismus, vgl. ved. *tāras-* n. 'rasch Vordringen') oder den Gen. eines Wurzelnomens gesehen. Urgeman. **perh* und **burh* sollen Lokative desselben Wurzelnomens sein. Ein solcher Vorgang lehrt weder über die Nominalmorphologie, die Partikeln, noch die Wurzel irgendetwas; er stellt die Wissensgier ohne Gewinn (s. die Einleitung 8b).

D. Bibliographie

WP 1:734; IEW 1075-6; Brugmann, *Grdr.*² II.2:899-902; Delbrück 1893:746-7; Anttila, *Proto-Indo-European Schwabeblaut* (Berkeley 1969) 155; Nyman, *IF* 84 (1979) 145-56; Klingenschnitt 1982:97-8; Schrijver 1991:224; Dunkel 2000a:24-5; Stüber 2002:30-1; Casaretto, *IJL* 8 (2011) 173-216.

**trī-* 'drei'

Zahlwort

A. Form

Nur aptotologisch Relevantes wird angeführt.

Kasusform

* <i>trī-sū</i>	Lok. Pl.
	ṽurjuw. * <i>trīsū</i> 'dreimal': ¹
	kluw. 3- <i>sū</i> , hlww. (*3) <i>tarali-su-u</i> / <i>trīsū</i> / ved. <i>trīṣū</i>
	Jurg. * <i>trīs</i> : τρις in allen Dialekten
	urbaltoslav. * <i>trīsū</i> : aks. <i>trīsū</i> , altlit. <i>trīsū</i>

Adverbiale Ableitung

(* <i>trēj-d^he</i>)	]ved. <i>trēdhā</i> 'dreifach' < * <i>trēj-d^he</i> <i>ēh₃</i> , s. AE * <i>d^he</i> <i>Fn</i> . 2
* <i>trī-s</i> Adv. multiplikativ 'dreimal' ²	ṽurjuw. * <i>trīsū</i> 'dreimal', s. u. vor Partikel
urw. * <i>trīs</i> :	ved. <i>trīs</i> ; jav. <i>ōris</i> ; ṽriṣūaṣ, s. u. vor Partikel

¹ Das wäre die bisher einzige Spur der Lokativ-Pluralendung **-su* im Anatolischen und wichtig für die Frage der Vorgeschichte dieser Endung (s. Partikel **B.3c*). Weitere **-su*-Adverbien sind idg. **ēs-sū* 'in den Reihen, mit' (mit heth. *kašas* 'anstatt' < **-osu*), s. **kās-* nach Fn. 2 bis Fn. 8, **mokšā* 'schnell' C und vgl. air. *is* 'unter' < **p^hēdsu*. – Anders in **u* Fn. 1.

² **trī-s* ist der Ausgangspunkt der Adverbialendungsvariante **-is*, s. AE **s*. II. – Ohne Lindeman'sche Variation, s. die Lautgesetze A.2d.

gr. τρις;]τρις Adv. 'in drei Teile(n), dreigeteilt', s. *dyó- Fn. 10
 lat. *ter*
 ?air. *fothrt* 'dreimal', s. Fn. 4
 ??]am. *erir* Adj. 'dritter'³

Vor Partikel

(**trej-d^he éh₂*)]ved. *tredhá* 'dreifach', s. AE **d^he* Fn. 2
 (**trís 2.h₂u* 'und dreimal', s. **u* Fn. 2)
 ved. *tr^hru*
 ?(**trís u* 'dreimal dort', s. Fn. 1 und **u* Fn. 1.)
 ?uruluw. **trísu* 'dreimal': kluw. 3-*šu*, hlww. ("3")*tarali-su-u* /*trisu*/
 **trís ya* (es)]jav. *prizuaq* 'dreimal', s. *(*s*)*yó^ha* Fn. 15
 nisl. *þryvar*, ahđ. *driror* 'dreimal', s. *(*s*)*yó^ha* Fn. 10

Nach Partikel

(**ápo trís*) ?air. *fothrt* 'dreimal'⁴

Nominalkompositum

**tri-sth₂-o-* 'als Dritter stehend; Zeuge'
 urital. **tristo-*⁵
]lat. *testis* m. 'Zeuge', osk. TRSTUS N. Pl. 'Zeugen, testés'
 osk. TRÍSTAAMENTUD Abl. Sg.⁶ 'testamentó'
 **trej-sth₂-i-* Vřdhiableitung
 lat. *tristis* 'traurig';⁷ ahđ. *dristi* 'dreist'

C. Etymologie: ein Grundzahlwort

Keine Analyse ist nötig. Trotzdem wird seit Bopp idg. **tri-* 'drei' als **tr-i* segmentiert, wobei **tr-* mit idg. **tr* 'durch, über' und **-i* mit den (pronominalen, blebten) Pluralzeichen identifiziert wird. Ved. *trítya-* und apr. *trts* 'dritter' wären Überbleibsel dieses frühidg. **tr-* 'drei', vielleicht auch lit. *trys* < **tr-ijes*.⁸

³ S. Olsen 1999:482.

⁴ S. Brugmann, *Grđr.*³ II 2 64 und *IEW* 191; zur multiplikativen Funktion passen die lautlich auch möglichen **ápo tréjes* und **ápo trth₂* weniger gut.

⁵ Zur latein. *i*-Flexion vgl. *caelestis, agrestis*; das Osk. bewahrt hier das ältere. Eine unbewusste *figura eymologica* in Plt. Men. 595 *testés trés aderant*. – Anders hlww. *tarali-wali-ni-*, IUDEX-wali-ni- 'Richter', falls /*trijani*/ (nach Hawkins 2000 I 2:371 aber *tarwani-* 'Herrscher') und heth. *kurruwan-* 'Zeuge', falls < **tr^hru-* 'vier' (s. 1. **sk^he* Fn. 5). Kloekhorst deutet die hlww. Form als /*trwani*/ < *(*k*)*tr^hu-*, *Etym. Dict. Hitt.* (Leiden 2008) 502.

⁶ S. Untermann 1999:768-70.

⁷ Anders zu lat. *tristis* in **ád* Fn. 28.

⁸ S. *AIG* II 2:644-5, *IEW* 1091 und Mayrhofer, *EWA* I:664-5.

D. Bibliographie

WP I:753-4; *IEW* 1090-2; *AIG* II 2:644-5; Mayrhofer, *EWA* I:664-5; Szemerényi 1996:221-3, 229; Blažek, *Lingua Posnaniensis* 40 (1998) 33-45; Luján Martínez 1999:207, 211; Tischler *HED* III:320-8.

*-tró-, *-tre direktivisch und lokativisch

s. u. Adverbialendungen

1. *tú-, 2. *té- 'du, dich, dir' Personalpronominalstämme, 2. Sg.

A. Form

Die aus **éğ-* 'ich', **ijú-* 'ih'r' und **yé-* 'wir' bekannte Suppletion zwischen Nominativ und Obliquustamm ist bei idg. 'du' auf eine Vokalsuppletion beschränkt, s. C. Im Paradigma ist 1. **tú* ablautlos, wie auch **éğ-*, **ijú-* und **yé-*; dafür existiert neben 2. **té-* ein weiterer Obliquustamm **tyé-*. Alle drei kommen auch enklitisch vor.

Die besonders widersprüchlichen Paradigmen dieses Pronomens in der Fachliteratur¹ entlarven sich als ein Satz regelmässig gebildeter Partikelfolgen, aus dem jeder Dialekt eine eigene Auswahl getroffen hat. Zum flexionellen Parallelismus von 2. **té-* mit **mé-* 'mich, mir' und reflexivem 1. **ye-* s. die zweite Tabelle in der Einleitung §f.

I. 1. *tú-, *tu- Nominativstamm (zu 2. *tú- s. *tó- IV.)

* <i>tú-Ø</i>	Nom.
	gr. dor. τὸ,]hom. ion. att. lesb. οὐ ²
	??]phryg. τὸ Partikel ³
	air. <i>tusuu</i> ; <i>trú</i> s. Fn. 4, erster Satz
	am. <i>dow</i> ⁴
	lit. <i>tù</i> , lett. <i>tu</i> ⁵

¹ Vgl. Schmidt 1978:144 (vgl. Seebold, *Kratylos* 23 (1978) 64) und Szemerényi 1996:216 und Matzinger, *MSS* 57 (1997) 69.

² Mit *o-* aus den obliquen Kasus auf **tye-*. Eine südgr. Assiblierung **tú* > *oú* parallel zu dortigem **ti* > *o* erwägen Schwyzer 1939: 272, 308, Lejeune, *Phonétique historique du mycénien et du grec ancien* (Paris 1972) 65-6 und Melchert, *op. cit.* 160; dagegen Rix 1976:90.

³ S. Lubotsky 1988:16 mit Verweis auf ved. *tú*, s. Fnn. 10-1.

⁴ Könnte auch **túh₂* fortsetzen. Zum 2. Pl. *dowk^h* 'ih'r' s. **ijú-* Fn. 10. – Für am. *d-* statt des erwarteten *r-* (wie beim Artikel *-d*, *ayd* 'jener, der da' usw. s. **tó-* Fn. 6) macht Schmitt 1981:116-7 eine Sandhivariation, Klingenschmitt 1982:138 Fn. 3 und Matzinger, *op. cit.* 66 Fn. 4 den Schwachton verantwortlich. Den Schwachton führt Katz auf eine schon ursprachliche Verwendung von **ru* als Solidaritätspartikel zurück (1998a:175-9), s. Bl.

⁵ S. Stang 1966:247-8.

- *tá-h₂⁶** Nom.
 uranatoł. *tā⁷ > *tā:⁸
 heth. ʔtik;⁹ pal. *ti*, kluw. *ti*, hlww. *ti*
 Jheth. *zikila* 'du selbst', s. u. vor Pkl. *tā_h
 urar. *tāH hortative, emphat., Solidaritätspartikel:¹⁰
 ved. *tā* (auch adversativ);¹¹ av. jav. *tā* (auch Nom. 'du')
 *tuHām 'du gerade', s. Fn. 53
 ʔʔjved. *tāyam*, falls = 'du'¹²
 Jgr. boioł. *tou*, *toov*;¹³ hom. *τὸν*, lak. *τὸνν*, s. u. vor Partikel *nēh_h
 lat. *tā*
 air. *tú*, kymr. *ti*
 got. *þu*,¹⁴ m. *þá*
 Joch. B *tuve*, A *tu*, s. Fn. 58
 aks. *ty*
 apr. *tou*, *toñ*, *tā*, *tu*
 alb. *ti*¹⁵

- ⁶ *h₂ wurde hier nur in Parallelismus zu *ēgh₂ 'ich' angesetzt, wo er klar identifiziert werden kann (s. *ēg- Fnn. 13 und 16 und zu seiner Funktion s. d. C3); positiv für *h₂ oder *h₃ spricht nichts. Da nichts von der Identität des Laryngals abhängt, ist eine Vorform *tā-H gut vertretbar. Auch im Nom. der 2. Pl. *tuH-s ist der Laryngal nicht identifizierbar, s. *tā- Fn. 8.
⁷ Zu *u_h > *ā vgl. heth. *āzā* 'Güter' (Melchert 1994:85-6). – Ein frühuranatoł. *tā muss als Muster für die umgebildeten uranatoł. Akkusative *tu (s. Fn. 19-22) und *ēmū (s. *mē- Fn. 60) sowie für heth. *āk* 'ich' (2. *ēg- Fn. 2) angenommen werden.
⁸ Zu *tā > *tā_h > *tā_h > späturnatoł. *tā s. Melchert, *op. cit.* 1983:160, 1994:84; zu osk. *tiuum*, südpiken. *tiom* s. Fn. 55. Im Ne. breitet sich u > ju nach Dentalen aus, etwa in *Tuesday*, *tuna*, *dues*, *dupe*, *news*, *nuke*, nicht aber in *do*, *dude*, *super*; s. weiter 2. *ne Fn. 1 a. E. – Klingenschmitt 1994:241-2 = Aufsätze 454-5 erwägt einen idg. Nom. *(u)ej unter Verweis auf *syēj 'sich selbst'. Aber *syēj könnte auch Lokativ oder Dativ sein (s. 1. *syē- Fn. 38) und ein frühuranatoł. *tā muss jedenfalls bestanden haben (Fn. 7).
⁹ Mit -k nach *āk*, Melchert, *op. cit.* 156 mit Fn. 12.
¹⁰ Das schon urar. Vordringen von *tuHām in den Nom. liess einfaches *tā in diese Diskursfunktion abdriften; s. B1.
¹¹ Die nach-gved. adversative Geltung entstand in Imperativsätzen, wo 'du' auffordernd oder bekräftigend wirkte (A/G III:454; Klein, *op. cit.*), etwa RV 8.13.14a *tā gahi prā tū drava* 'Komm her, du! Lauf du/doch hervor!', 4.32.1a *tā dā na Indra ... dā gahi* 'O (= das erste d) Indra, komm du/doch ... zu uns her'. Zur Wortstellung vgl. Plaut. *Amph.* 551 *i tu secundum* 'geh du hinterher'.
¹² Häufig neben Imperativen (zu RV 8.4.8 *tāyam āhi drava piba* s. Dunkel, FT Berlin 130). Anst. in *tāyam* ein Adverb 'kräftig, nach' zur Wurzel von *taviti* 'ist stark' zu sehen, vermutet Isler eine Umbildung von *tā* 'du' nach *nyāyam* 'ihr' (selbst ja nach *vayāyam* umgeformt, s. *tā- Fn. 16), *Die Sprache* 34 (1990) 135-41.
¹³ Der Nasal nach *tyōv*, s. Schwyzler 1939:606; zu *tyōv* s. *ēg- Fn. 17.
¹⁴ Könnte auch *tā-Ø fortsetzen.
¹⁵ S. Demiraj 1997:386.

- *tā-h₂ tu-Ø** Åmređita
 Jved. *tvāpīvam aharyathāh* 'immer wurdest du begehrt' RV 10.96.5a
tāva tāva MS, *tōto* VS, *tōte* TS¹⁶ 'ausschliesslich dir zugehörig,
 ne. your very own'
 lat. *tāte*, *tuīmet* 'gerade du',¹⁷ Akk. *tēē*
 altkymr. *tydi*, *tidi*¹⁸
 ʔ*tu-Ø Akk. unbetont¹⁹
 uranatoł. *tu (auch Dat.-Lok.):^{19a}
 heth. -*ttu*-²⁰ betont Jtuk,²¹ pal. *tā*; hlww. *tu-u*, -*ttu*²²
 gr. dor., nordwest *rō*, boioł. *tou*
 ʔJgot. *þuk* Akk. s. Fn. 26

II. 2. *tē-, *te- Obliquusstamm (zu 1. *tē- s. *tē- II)

- *te-Ø** Akk. unbetont 'dich'
 heth. -*ttā*; auch Dat.²³
 gr. dor. *te*²⁴
 air. -*t*- infigiertes und suffigiertes Pron.
 Jurgerman. *þis Dat.²⁵
 an. *bēr*, *āh*, *dir*; Jgot. *þus* s. Fn. 26

- ¹⁶ *tōto* und *tōte* sind Praktikismen (A/G III:82).
¹⁷ S. Sommer 1914:145; Leumann 1926-28:282, 1977:461, Dunkel 2006:688-9. Zum Auslaut s. Lautgesetze E1. – Unverwandt ist *tate* 'der bei dir', s. *tō- Fnn. 80-1.
¹⁸ Aus *te-te < *te-te nach Katz 1998a:83 Fn. 82.
¹⁹ Für diese Vorform s. Schmidt 1978:120-7 und Melchert 1994:132, 184 (anstatt einer uranatoł. Kontamination *tūe X *tik wie in Melchert 1983:161-3). – Weil kein anderes idg. Personalpronomen den gleichen Stamm im Nom. und Akk. verwendet (s. C), wäre ein idg. Nominativus pro Accusativo *tū gegenüber *tē jedenfalls sekundär. Zu ved. *tābhāyam* s. Fn. 41.
^{19a} Nach dieser Form wurden uranatoł. *mu (Dat.-Lok. 1. Sg., s. *mē- Fn. 1) und urtw. 3. Sg. *tu /du/ (*tō- Fn. 17) umgebildet; vgl. Fn. 7. – Die entsprechenden Reflexiva haben alle i-Vokalismus: 1. Sg. hlww. -mi, 2.3. Sg. hlww. -*tiri*, kluw. -*ti* (s. Fn. 31) setzen altes *ej fort; zum hlww. 3. Sg. reflexiv -*ti* < *soj s. *gō- Fnn. 17, 27.
²⁰ Kommt nur vor reflexivem -*ea* und der Lokal-/Modalpartikel -*jan* vor (Hoffner-Melchert 2008:31). So Melchert 1994:184; -*ttu* könnte aber auch *tūe fortsetzen, vgl. -*kuu* aus *kēe (s. Lautgesetze B.1a).
²¹ Die -k-Erweiterung erfolgte erst im Heth. nach dem Nom. *zik* und dem Akk.-Dat. *ammuk* (beide letztendlich nach *āk*), s. Melchert *MSS* 42 (1983) 156 mit Fn. 12. Das verunmöglicht eine direkte Gleichung mit gr. *otē* und urgerman. *þike, got. *þuk*, s. *gō Fnn. 16-7.
²² Zum Hlww. s. Plösch 2003:64-5.
²³ Zu idg. *e > heth. -*a* s. Lautgesetze B.1b.
²⁴ Auf der Basis dieses Akkusativus wurden im Dor. die Genitive *teo*, *teou*, *tia*, *teos*, *teous*, *teūs* (beide Letztere auch boioł.) kreiert, alle gleichwertig mit att. *οοί*: Schwyzler 1939:602, 605. Vgl. Fn. 47.
²⁵ *þis 'dir' ist analog zu den Dativen *mis* 'mir' (*mē- Fn. 5) und *uns* (s. 2. *nō- Fn. 38).

]*biki Akk.:
an. *bik*, ahd. *dih*; jgot. *þuk*²⁶
?alb. *iē* prokl.²⁷

- 2.*-tē-*i* Dat./Lok. unbetont 'dir'²⁸ (zu 1.*tē-*i* 'da, hier' s. *tē-*II*)
?urانات. *-tē 'dir', auch reflexiv 'dir selbst'²⁹
im kluw., hlw., auch als 3. Sg.³⁰ -
pal. -*ti*, kluw. -*ti*, hlw. -*ti*, -*rai* = /-di/;³¹ lyk. *ti*³²
theth. -z(a) Reflexivpl. für alle Personen³³
?theth. -i(i) Präteritalzeichen des Mediopassivs, -*h*a-i(i) usw.³⁴

26 Der got. Vokalismus beruht auf dem Nominativ, ob ererbte als Nebenform des Akkusativs (Fn. 19) oder analog. Neuschöpfung: *ik* = *mik*, *mis* = *þu* : X. Nach Schmidt 1978:136 setzt der Dat. *þus* einen Gen.-Abl. mit nullstufiger Endung *-s fort. – Das -k kann ererbte oder analogisch sein, s. *g6 Fn. 17.

27 Im Schwachton aus *(y)ē oder *soj (s. aber Fn. 28) nach Klingenschmitt 1994b:222 = Aufsätze 438.

28 *Sensu stricto* eine adverbiale Ableitung. – Obwohl air., got. *þeins* und aks. *ti* übereinstimmend auf *tej hinweisen, wird hartnäckig idg. *toj angesetzt, wohl wegen des Prestiges des Griechischen. Aber τοι/σοι kann leicht an οί (< *soj mit altem -o-, s. *tē-*Fn.* 17, 25) angeglichen worden sein. Eigens dafür ein neues Allomorph 2.*to- 'da' anzusetzen, ist unnötig; vgl. C. Schmidt 1978:132 erwägt einen Angleich an εποι, aber Entsprechendes gilt für den Dativ der 1. Sg. *me-*i* (s. *mē-*Fn.* 6).

29 Fürs Palaische geht Melchert 1994:218 von *toj 'dir' aus, s. aber Fn. 28. Früheres bei Neu, *Das heth. Mediopassiv und seine idg. Grundlagen* (StBoT 6, Wiesbaden 1968) 144-6 mit Fn. 143. – Zum i-Vokalismus der anatol. Reflexiva s. Fn. 19a; zum Synkretismus mit der 3. Person s. Fn. 30. – Weitere Deutungen des uranatol. Reflexivums in Fn. 33 a. E., in *tē-*Fn.* 22 und in AB *i Fn. 7.

30 S. Piöchl 2003:66-7, Melchert 2003:190. Hier hat ein Synkretismus mit dem anaphor. Lok. *toj (zu *tē-, s. d. im Text vor Fn. 17) durch lautlichen Zusammenfall stattgefunden.

31 Zu luw. -*ti*, -*rai* als Dativ der 2. Sg. s. Morpurgo Davies *KZ* 94 (1980) 89-90; zum Rhotazismus s. Piöchl 67; Rieken, *HS* 117 (2004) 183 mit Fn. 9. Zur reflexiven Funktion s. Melchert, *Anat. Stud.* 38 (1988) 41-2, 2003:190; Piöchl 2003:64, 66-7. Zum luw. Dat.-Lok. /-*du* 'ihm; darin' s. Fn. 19a.

32 Im Lyk. homonym mit interrogativ-indefinitem *ti*-s. *kōif-*Fn.* 1a.

33 Zum Gebrauch s. Höffner-Melchert 2008:357-64. Oettinger, *Koll. Madrid* 407-13 hält heth. -za für nicht reflexiv, sondern "affektiv"; dessen Anwendung sei "dem Stilgefühl des Sprechers überlassen, also stilistisch bedingt" (410), was ein Deutungsverzicht gleichkommt. – Lautlich kann heth. -z älteres *-ti, nicht aber uranatol. *-tē < *-tej fortsetzen; reflexives *-ti ist aber etymologisch isoliert (s. Fn. 29). Nach Yakubovich, *Sociolinguistics of the Luwian Language* (Leiden 2010) 192-4 wurde heth. refl. -z < *-ti früh aus dem Luw. entlehnt, setzt idg. *tej also indirekt fort. – Der heth. Gebrauch auch für die 1. Person bestätigt den Wandel von Pronominalform zu Partikel.

34 Der Vergleich dieser Endung mit der Reflexivpartikel -za ist semantisch einleuchtend (Rieken's Deutung der hlw. Verbalformen auf -s(i) als Präterita des Mediopassivs mit reflexivem *soj böte einen Parallelfall, s. *g6-*Fn.* 28), lautlich aber wegen der mangelnden Assiblierung problematisch. Neu's Heranziehung der scheinbar fehlenden Entwicklung von idg. *-s- > gr. -h- in Formen wie ελωσα, λίσω als Parallele (op. cit. in Fn.

urar. *toj (auch Gen.):

ved. *te*, aav. *tōi*, jav. *tē* (auch als Solidaritätspartikel), ap. -*tai*

[gr. τοι, zur Form s. Fn. 28; auch als Solidaritätspartikel]³⁵

juérvoti emphat. und adversativ, s. n. nach Partikel *nēthym

[dor. τίς (Pindar), hom. τέτις Dat., s. *mē-*Fn.* 64

jalitai. *tis* Gen.]³⁶

air. -r-, infingiertes und suffigiertes Pron.

urbaltoslav. *tej:

aks. *ti*; lit. -*ti* (auch Akk.), s. *mē-*Fn.* 12

?alb. *iē* prokl. s. Fn. 27

(*tē-b^h)³⁷ Dat. betont 'dir (zugunsten), für dich' < Lok. **bei dir³⁸

Jurar. *tāb^h+a Dat. betont:³⁹

ved. *tābha*,⁴⁰ [rābhyam];⁴¹ aav. *taibliā*, *taibiyā*⁴²

29:145) ist unhaltbar, denn hier wurde *-s- zuerst regelrecht verhaucht und dann analog zu Formen wie εβαλε, δαίεω wiederhergestellt. Yoshida macht vorausgehendes ε für die Nichtassiblierung verantwortlich (vgl. *dalugaiti*- 'Länge' usw.), ohne ein Beispiel zu nennen (*IF* 106 (2001) 84-93). Nach Melchert veranschaulichte eine frühe Lenierung zwischen unbetonten Vokalen die Assiblierung, lemn nachkonsonantisches -za aber unberührt (*HS* 105 (1992) 192; 1994:118). – Eine Alternativherleitung geht von der Imperativendung *d^hi aus, s. AB *d^hi Fn. 13.

35 S. Denniston 1954:537-80 und Schwyzler-Debrunner 1950:580-2. Die enklit. Partikel τοι stand im dem. att. orthotonen pronominalen Dativ σοι, dor. τίς gegenüber. S. B1.

36 Bei Plautus fünfmal; als Genitiv nominal hypercharakterisiert wie *cūius*, *eius* < *soj+s und mit Gen. (s. *mē-*Fn.* 10).

37 *Sensu stricto* eine adverbiale Ableitung; für eine Folge mit *b^hi 'bei' spräche *mē *b^hi* 'mir' als Parallelfall. Zur scheinbaren Vollstufe der Endung s. AB *b^hi Fn. 1. – Dissimilatorisch beseitigt oder vermieden wurden *tēb^hi-*ej* und *tē *b^hi* (s. Fn. 60), vgl. reflexives *teb^he^h neben *syeb^he^h 'sich, für sich' (s. 1.*syē-*Fn.* 33-7).

38 Nach Hamp wäre hier *b^hi ferdektisch: *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1980, Papers from the Parasession 147-50.* – Szemerényi 1996:218 segmentiert originellerweise als *ty eb^hi; atopologisch unannehmbar, s. *ē-*Fn.* 22-4.

39 Der hinzugekommene Endvokal bleibt unerklärt bei AIG III:459, Schmidt 1978:127-8 und Klingenschmitt, FS Pohj 470-2 = Aufsätze 526-7. Er kann nicht vom Adverb 1.*h₂o 'zu' herkommen, denn *b^hi h₂o hätte *b^hihya > mit Laryngallian ergeben (s. Lautgesetze 2a). Stattdessen setzt er (auch bei *m^hya 'mir', s. *mē-*Fn.* 27) die direktiv. Adverbialendung idg. *-o 'zu' fort (s. d. nach Pronomen; auch Fn. 3-6 zum urlw. und urar. themat. Dat. auf *-ai+a); im Vergleich bleibt modales *-a vage.

40 Im RV 13mal so überliefert (immer am Versanfang, s. Lubotsky 1997 I:627) und auch sonst häufig metrisch notwendig für 93maliges *tābhyam* (s. Grassmann 1873:562; Wackernagel, AIG III:459; in Ödenberg 1888 nicht behandelt). Zu *m^hya und *m^hya* m s. *mē-*Fn.* 28.

41 Dagegen, den u-Vokalismus als analog anzusehen, argumentiert Schmidt 1978:127-9; vgl. Fn. 19 o. – *tābhyam* enthält kaum emphat. -dm (Akzent!); zum zusätzlichem -m. s. die Terminologie u. Nasalisierung (d).

42 Zu -ō s. Hoffmann-Forsmann 64-5.

] *t⁶-b⁴ej⁴³ urital. *tefej oder *tefej:
lat. TIBEI, *tibi* s. Lautgesetze A.5a u. E.; umbr. *tefe*, süd-pik. TEPEÍ
urbaltoslav. *tebej:
jaks. *tebb*, altruss. *tobb*;⁴⁴ apr. *tebbi*

III. *tué, *tue- Neo-Obliquisstamm

Zur Forschungsgeschichte s. Fnn. 45-6. Am ehesten entstand der idg. Akk. *tué s. 2. *t⁶ durch eine Kontamination mit oder Angleichung an den Nominativ *t⁶-Ø; das Paradigma *t⁶: *t⁶ wurde zu *t⁶: *tué im Anlaut vereinfacht. Das Possessivadj. *tué- 'dein' (Fn. 64) half wohl auch dabei, *tué salonfähig zu machen. Auch in der 1. Sg. wurde *me mit seinem Nominativ *é-Ø zu einem Neo-Akk. *éme kontaminiert (s. *é-Ø II.). Das kann nicht das erste Mal sein, dass diese einfache Deutung vorgeschlagen wurde.

Die Mischform *tué wurde als Obliquisstamm vor den labialanlautenden Morphemen *-b⁴i und 1. *t⁶ zugunsten von 2. *te- vermieden (Fn. 37); umgekehrt wurde zum Reflexivstamm 1. *t⁶ die quasi-subtraktive Variante 2. *se- kreiert, s. I. *t⁶-Fn. 18). Gerade die sekundäre Form *tué bietet also keinen guten Ausgangspunkt für Spekulationen zur Vorgeschichte des Pronomens, wie es häufig geschieht.⁴⁵

*t⁶-Ø, tue-Ø Akk. 'dich'⁴⁶
]theth. -tu- (auch Dat.) s. Fn. 20
gr. kret. τφέ (codd. τπέ) - σέ Κρήτες 'kretisch für dich' Hesych
literar. dor. τε; sonst σε⁴⁷
jamm. *K'ez* (auch Dat.), s. u. vor Partikel *g⁴i
toch. B ci, A cu⁴⁸

*t⁶-j Dat./Lok. betont 'dir', s. Fn. 28, erster Satz
urar. *tuá: ved. tvé; ?naav. θβoi 'zu dir'⁴⁹
]ved. tváyi Hyper-Lok.; ??rváyd 'um deinetwillen', s. Fn. 52
]gr. lit. dor. und ion. τot, sonst οot enklit., s. Fn. 28

⁴³ Die Adverbialendung *-b⁴i (s. d. Fn. 1) wurde hier schon ursprachlich an den athemat. Dat. Sg. *-ej angeglichen, vgl. refl. *s(y)e-b⁴ej und urital. *mehej (s. I. *t⁶- bzw. *m⁶- jeweils Fn. 33).

⁴⁴ Nach Ausweis des Instrumentals *tojobo* beruht die Endung -j (anstatt *-i) auf dem Einfluss der ā-Stämme (Alizetmüller 1991:108; Arumaa 1964-85 III:162).

⁴⁵ Für Brugmanns Deutung von *tué- s. *m⁶- Fn. 59. Cowgill befürwortet eine Segmentierung *t⁶-ye in *Evidence for Laryngeals* 169-70 = *Collected Writings* 162. Cardona verbindet damit das Kontrastivsuffix *-yo- (GS Cowgill 4 mit Fn. 8, s. den Suffixteil). Katz deutet *t⁶-ye als (immer pleonastisches) Zeichen der 2. Person (1998a:96, 261; dagegen s. 2. *n⁶-B2). Anders in Fn. 46.

⁴⁶ Szmérényis Segmentierung *t⁶-e mit der Akkusativendung von *me (1996:216, s. *é-C2) ist originell, verstößt aber gegen das Prinzip der Suppletion zwischen Nom. und Akk. bei den idg. Personalpronomina; vgl. Fn. 19.

⁴⁷ Auf der Basis dieses Akkusativs wurden Genitive wie hom. σείο, σέω, ion. σεῦ, att. σοῦ kreiert. Vgl. Fn. 24.

⁴⁸ S. Adams 1999:302. Oder aus *t⁶-ye (Fn. 60)?

⁴⁹ So Humbach 1959 II:56 zu Y. 44.11 θβoi ... *daēna*; anders Insler 1975:69, 247 'thy conception'; Humbach 1991, II:155 'deine Religion'.

Adverbiale Ableitungen, alle als Dative oben besprochen

(*t⁶-b⁴i),] *t⁶-b⁴ej s. Fnn. 37-44:
]urar. *t⁶ib⁴a,]urital. *tefej/tefej,]urbaltoslav. *tebej
2. *te-j s. Fnn. 28-36:

uranatol. *-i- (auch reflexiv), urar. *taj (auch Gen.), gr. τot,
]altlat. *its* Gen. air. -, urbaltoslav. *tej,]alb. *iē*

*t⁶-j s. o. nach Fn. 48:
urar. *tuá: i, gr. τot, σοt

Vor Partikel (alle Stämme)

Mehrere ur- und einzelsprachliche Kasus gehen auf Univerbierungen des Akkusativs mit folgenden Partikeln zurück. Einen vergleichenden Überblick der personalpronominalen Obliquisstämme des Singulars bietet die zweite Tabelle in der Einleitung 6f.

Die Opposition zwischen inklusivem *mé und exklusivem 1. *t⁶, nach den pluralischen Obliquisstämmen 2. *n⁶- 'uns' und *t⁶- 'euch' so wichtig (s. 2. *n⁶-B2), spielt im Singular keine Rolle.

*t(y)e d Abl. 'von dir', s. *d⁶ Fn. 24
]theth. *tvéazas*⁵⁰
urar. *tuá:d
ved. tvád; aav., jav. θβaf
]altlat. *iēd* Abl.,]Akk.⁵¹

*t(y)e eh₁, *(y)e h₁^{51a} Akk. emphatisch 'dich gerade'
urar. *tuah enklit.:
ved. tvé; jav. θβaf
]ved. *t(y)wáyd* Adv. 'um deinetwillen'⁵²
lat. *iē*,]altlat. *iēd*, s. Fn. 51

*t(y)e eh₁ óm, *(y)e h₁ óm hyperemphatisch^{52a}
urar. *tuáHám:⁵³

⁵⁰ Durch die nominale Ablativendung -az hypercharakterisiert. Der gleiche Stamm im Gen. *tvél*; s. Melchert, *op. cit.* 161.

⁵¹ Wohl der ablativisierte Instrumental *t⁶-h₁, vgl. *itcum* 'mit dir', die Vokallänge erweist keinen Laryngal bei *d⁶, s. d. Fn. 24. – Das Nebeneinander von Instr. *iē* und Neoblativ *iēd* führt zu akkusativisch verwendetem *iēd* (Hyperform).

^{51a} Gegen eine Einsilbigerdehnung s. die Lautgesetze A1. Weder adverbiales noch duales *-h₁ noch nominatives *-h₂ (wie bei *é⁶h₂, *t⁶h₂ und *j⁶h₂) wäre hier sinnvoll. Vgl. vielmehr emphat. *é⁶h₂ h₁, 1. *t⁶ h₁ usw.

⁵² Kommt im RV zwölfmal vor, s. Lubotsky 1997 I:628. Nach Insler, *IF* 71 (1966) 221-35 ein Lokativ; nach Hettrich, *FS Melchert* 129-36 ein desiderativ-kausaler Instrumental.

^{52a} So auch hyperemphat. *t⁶ye óm 'sich' und *meh óm 'mich' neben emphat. *t⁶ej bzw. *meh₁ und enklit. *-s(y)e bzw. *-me.

⁵³ Dass die metrisch zweisilbige Form des Ved. als *tváam* und nicht als *tudm* zu lesen ist, wird durch das zweisilbige aav. θβam Y. 29.10 und durch die Parallelität zu ved. *mám*, *mám* 'mich' nahegelegt.

- ved. *tvā́m, tvám*; av. *θβā́m*, jav. *θβam*, ap. *θuvām*⁵⁴
 ?ursabell. **tīom* JNom.:⁵⁵
 osk. TIUM, TIÚ, südpiken. TĪOM, umbr. *tīom*
 urbaltoslav. **tēm* < **tē* em:
 aks. *tē* enklit.;⁵⁶ ?apr. *tien*⁵⁷
 (**tīe* *g^ht*) Jarm. *Fez* Akk., JDat. s. **g^ht* Fn. 13
 (**tī*) *ge* ?heth. *tuk* s. Fn. 21; gr. *oe ye* s. **g^o* Fn. 12; ?urgerman. **piki* s. Fn. 26
 (**tūh*) *ih* *le* ?heth. *zikila* 'du selbst', s. **li* Fn. 12
 (**tūh*) *neh*) gr. hom. *tōvη*, bioit. *tuvei*, lakon. *toóvη* s. **áno*-Fn. 46
 **tuh* *ó* *em* emphat. Nom. 'du gerade'
 urar. Nom. **tuHām*:
 ved. *tuām, tvām*; av. *tuuām*, jav. *tām*, ap. *tuvam*
 ?ursabell. **tīom* s. Fn. 55
 osk. TIUM, TIÚ, südpiken. TĪOM, umbr. *tīom*
 toch. B *tuve*, A *tu*⁵⁸
 ?alb. *tj*]Dat., Akk. 'dir, dich'⁵⁹
 **tē* *ī* *ye* 'von dir weg' > Ablativ > Genitiv⁶⁰
 urar. **tūya* Gen.
 ved. *táva*; av. *tauuā*, jav. *tauuā*
 Jved. *táva táva* s. I., Amredita; J³*vakā*-poss. Adj. 'dein'
 air. *taí, do*, mkymr. *teu, dy* poss. Adj. 'das deinige' bzw. 'dein'
 Jaks. *tebe*⁶¹
 lit. *tavė* [Akk.], Jtavėš, lett. *tevis* Gen. < **tēyens*⁶²

⁵⁴ Die Konsonantenalternation im Paradigma Nom. **tuayam*: Akk. **θūām* ist ein Schibboleth des Uritranischen.
⁵⁵ So Unteremann 2000:752-3. Nach anderen (zuletzt Meiser 1986:53-4) dagegen aus dem alten Nom. mit **u_h* > **n* > *i* (vgl. ggf. uranatol. **it*, Fn. 8); s. Lautgesetze A.5c.
⁵⁶ Nach Altmüller 1991:111 durch die nominale Akkusativendung *-m hypercharakterisiert, was das Slav. von allen Verwandten ohne Gewinn trennt.
⁵⁷ Aus *itn* < **tēm* nach Endzelin 1971:187; Stang 1966:248.
⁵⁸ So z. B. Schmidt 1978:113, Pinault 1989a:112, Adams 1999:302.
⁵⁹ S. Schmidt 1978:53, 120; Klingenschmitt 1994b:222 = Aufsätze 438.
⁶⁰ Zur Semantik vgl. nhd. *von*. – Für Brugmann *Grdr.* 3 II.2:382-3 eine Kombination von **te*- mit **ayó*- 'jener'; für AFG III:461 und Cowgill, *MSS* 46 (1985) 25-6 = *Collected Writings* 439 ein Überbleibsel der "vorflexivischen Epoche" der idg. Ursprache. Schmidt 1978:137-8, 144 setzt einen endungslosen Lok.-Genitiv **tey* an. Unverbindlich bleibt Katz 1998a:39-40. Prinzipiell geben die "vorflexivische Epoche" s. Dunkel 1997d:36-7; 1999:50-2. Die Erklärung gebührt nicht der Glottologie, sondern der Aptologie: Nach einer Folge wie **tē ye* 'von dir weg' (vgl. die Genitive **se g^d* 'von sich' und **mē 2.ne* 'mir nahe') wäre eine Kasusendung genauso fehl am Platz wie nach lat. *tēcum*. – Zur Abwesenheit von **tīe ye* vgl. **se yé* < **ye ye* (s. Fn. 37).
⁶¹ Das -b- durch Kontamination mit dem Dativ *teb*.
⁶² S. Schmidt 1978:137.

Nach Partikel

**át tú-te* 'du/dich aber', s. **át* vor Pronomen
 (**neh₂m toj*) Jgr. at. *μévτοι* emphat. und adversativ, s. **áno*-Fn. 50a-51

Nominale Ableitungen, alle Possessivadjektiva im Sinne von 'dein', wo nicht anders vermerkt

- ?(**te-θ-*) ?heth. *ti*-enklit.⁶³
 got. *heins*
 (**tēi-jo-*) kluv. *tāwali-*, hluv. *tuwin* Akk. Sg. belebt⁶⁵
 1. **ty-ó*⁶⁴ urar. **tya-*: ved. *tvá-*, av. *θβa-*
 gr. *ός*
 am. *k^o* Gen. von *dow* (Fn. 4) 'deiner'⁶⁶
 (**tyo-jo-*) urbaltoslav. **tyojo-*⁶⁷
 aks. *tvovj*; apr. *twais* Nom. Sg. m.
 (**tīe-h₂ment-*)⁶⁸ urar. **tydHyant-* 'dir gleich, deinesgleichen, wie du':
 ved. *i(u)wāvant-*; av. *θβauant-*
 gr. dor., lesb., hom. *τεός*, bioit. *τός*
 urital. **toyó-*:
 lat. *tuis*; *tui* Gen. von *tu*
 osk. TUVAI Dat. Sg. f., umbr. *touer* Gen. Sg. n.
 lit. *tavas*; lett. *tavs*, dial. *teig*⁷⁰
 ?apr. *tawischas* 'der Nächste', s. **tó*-Fn. 63

B. Funktion und Semantik

(1) Das Pronomen verweist auf den Gesprächspartner. Die Verwendung als Solidaritätspartikel im Ved., Griech. und vielleicht Armen. und Phryg. (Fn. 10, 35, 4 bzw. 3) ist "natürlich" und auch heute in der nhd. Umgangssprache allgegenwärtig. S. Strunk, FT Regensburg 320-4; Kellens-Pirart 1990:67-9; EWA I:651; Berenger 2000:185-96. Solidaritätsbezeichnend wurde auch urar. **yas* verwendet, s. **yó*- 'euch' Fn. 8.

(2) Das Possessivadjektiv ist zum possessiv verwendeten Genitiv des Personalpronoms funktionsnah, was zu Umendungen und Umbildungen in beide Richtungen geführt hat.

⁶³ Hypostasierte Akkusative also (in Anlehnung an Melchert 1984:125-6); für Schmidt 1978:141 analogisch zu *mi-* in der 1. Sg.

⁶⁴ Thematische Ableitung ohne Vrdhhi, vgl. in der 1. Singular **m-ó*-. Ohne Lindeman'sche Variante (Lautgesetze A.2d). – Zu antithet. 2. **tyo-* v. s. v.

⁶⁵ S. Melchert 1993:239 bzw. Pflüschl 2003:68.

⁶⁶ S. Schmidt 1981:117; Matzinger 1997:77.

⁶⁷ So Schmidt 1978:141, Altmüller 1991:124; anders Matzinger, *op. cit.* 72-3.

⁶⁸ Deinstrumentalisch.

⁶⁹ Vrdhhi-Ableitung mit Neo-Vollstufe; vgl. **ém-o-* in der 1. Sg. (s. **mē*-Fn. 49).

⁷⁰ Zum Vokal der ersten Silbe s. Stang 1966:32-3.

Possessivadjektiva wie ved. *tāvaká-* und sir. *tal* 'dein' wurden aus Kasusformen des Personalpronomens gebildet; umgekehrt entstanden Genitive des Personalpronomens wie arm. *ko*, lat. *tui*, got. *þeina*, spr. *taisei*, lit. *tàvo* 'deiner' aus Possessivadjektiven; vgl. im Pl. ved. *yugmākam*, lat. *vestrum*, *vestri* usw. (s. **tú-* B) und ausserhalb der Personalpronomina gr. *τοῖο*, lat. *cuīus -a -um* 'wessen' (s. **k'ó-*/f. Fnn. 23-23a).

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Apotologisch fällt dieser Pronominalstamm doppelt auf. Erstens haben Nominativ und Obliquusstamm einen gemeinsamen Konsonanten; unter den Personalpronomina ist dies einmalig. Die totale semantische Identität der Morphe setzt die Ein-Konsonanten-Regel ausser Kraft (s. die Einleitung 8f); der semantische Unterschied von dem deikt.-anaphorischen Stamm **tó-* andererseits lässt sie wieder gelten.⁷¹

Zweitens stellt 1.**tú-*/2.**té-* einen der insgesamt zwei Fälle eines Vokalwechsels zwischen **e* und **u* dar (der andere ist bei 1.**né* 'nicht' neben 2.**nú* 'nie', s. die Terminologie u. Vokalsuppletion). Welche ursprünglich ist, ist fraglich; idg. 2.**té-* kann zwar aus 1.**tú-* nach dem Akkusativ der 1. Person **mé-* umgebaut worden sein (zu möglichen Spuren von 1.**tú-* im Obliquus s. Fn. 19); aber genauso gut kann 1.**tú-* aus 2.**té-* nach der 2. Pl. **jú-* kreiert sein.

Erstaunlicherweise weisen viele Sprachen der Welt ein *t* im Pronomen der zweiten Person auf.⁷²

D. Bibliographie

WP I:745; LEW 1097-8; Brugmann, *Grdr.*² II:2:378-427; AIG III:453-62, 473-6; Schmidt 1978:113-44; Klein, *Die Sprache* 28 (1982) 1-11, 25; Melchert, *MSS* 42 (1983) 151-65; Szemerényi 1996:213-20; Matzinger, *MSS* 57 (1997) 69-70; Katz 1998a:23-4, 91-9, 261-2.

2.**tú-* deiktisch

s. **tó-* IV.

1.**tú-* 'dein'

Possessivadjektiv, s. 1.**tú-* Fn. 64

⁷¹ So seit Pott, s. AIG III:455; vgl. Klein, *HS* 109 (1996) 38; s. Fn. 28 und Dunkel 2003a:14 Fn. 30.

⁷² Phonosymbolisch interpretiert von Nichols, *Why "me" and "thee"?*, in: Brinton (ed.), *Historical Linguistics* (Amsterdam 1999) 253-76.

2.**túo-* 'der eine ... der andere' Pronominalstamm, antithetisch

A. Form

Dieser Stamm ist nur arisch lebendig (mit regem Gebrauch der Lindeman'schen Option); das Anatolische fügt genau eine adverbiale Ableitung hinzu. Er ist also kaum, aber doch, rekonstruierbar.

(**t(u)úo-*) ḫeth. *tāva* /tūy/ 'fern, weithin' < **túyo-* 'dorthin', s. B3
 urar. **t(u)ga-* indefinit 'einer, mancher, der eine ... der andere', s. B2
 ved. *tva-*; *tva-* ... *tva*¹
 aav. *θβat* ... *θβat* ... *θβat* (AbI.) 'bald ... bald ... bald'²
 **tyad* n. Adv. 'andererseits, aber auch'³
 ved. *tvad*; aav. *θβat*

Adverbiale Ableitung

(**tye-h₂-m*, **tyām* 'auf die eine Weise, einerseits')⁴
 uranatol. **tyām* Adv. 'einerseits':
 heth. *dawān* 'hierhin', s. B2; ?*dawān parā* 'bisher, bis jetzt'⁵
 uranatol. **tyām* ... *tyām* 'einerseits ... andererseits'⁶
 heth. *dawān* ... *dawān*, kluw. *duwan* ... *duwan*⁷

B. Funktion und Semantik

(1) Fortsetzer von 2.**túo-* kommen am häufigsten wiederholt im antithetischen Sinne 'der eine ... der andere, dieser ... jener' vor:

- Heth. *kēl menī=šit duwān kēl=ā menī=šit dawān nēzanzi* (Gesetze II.51) 'Das Gesicht von diesem (Rinde) wendet man hierhin, und das Gesicht dieses (anderen Rindes) dorthin (d. h. in verschiedene Richtungen)'

¹ S. Delbrück 1888:26-7, AIG III:575-6. In Rgveda kommt *t(u)va-* 30mal in acht Kasusformen vor, zwei im Plural (s. Lubotsky 1997 I:614). Ein Viertel der Belege weist zweisilbiges *tva-* auf (auch AVP 1.44.3-4 et alibi). Der Hymnus an die *vāc-* 10.71 liefert allein zwölf der Belege. Nach den Brāhmanas ist *tva-* nicht mehr belegt.

² Y. 35.10; s. Narten 1986:40, 136-7.

³ S. Hoffmann, *MSS* 11 (1957) 87 = *Aufsätze* II:424 und Cardona, *op. cit.* 4.

⁴ S. Lautgesetze A3: zu solchen dekollektivischen Instrumentaladverbien s. **tó-* Va.1.iii.

⁵ Hier ist auch **dyéḫ₂-m*, **dyām* 'lange; fern' als Quelle zu erwägen, s. Fn. 6 a. E. und Hoffner-Melchert 2008:290.

⁶ Der Stamm wurde von Benveniste, *op. cit.* angesetzt, dessen Vorform **tyom* aber heth. "dān" (homonym mit *dān* 'zweimal') ergeben hätte (Melchert 1994:128, *op. cit.* 206 Fn. 13). – Ohne **tyām* auszuschliessen (*op. cit.* 205-6), geht Melchert lieber von **dyéḫ₂-m*, **dyām* 'lange; fern'; *dawān* heisse dann 'später; in letzter Zeit' und *dawān parā* 'lange; vor Langem' (Fn. 5).

⁷ Zur schwierigen Belegstelle s. Starke, *Die keilschriftl.-luw. Texte in Umschrift* (StBt 30, Wiesbaden 1985) 337-8. – Zu trennen ist kluw. *tāwāli-* 'dein', s. Melchert 1993:239.

- Heth. *takku U.U.L-ma A.SA A.GAR dammel pēdan duwan 3 DANNA duwann=3 DANNA* (Gesetze iv) 'Wenn aber der Ort nicht Feldflur eines anderen (ist, zählt man) in dieser Richtung 3 Meilen und in dieser Richtung 3 Meilen.'
- Ved. *pīyati tvo ānu tvo gṛṇāti* (RV 1.147.2e) 'der eine widerspricht, der andere stimmt zu'
- Ved. *yādhyai tvena sām tvena pṛchai* (RV 4.18.2d) 'mit dem einen werde ich kämpfen, dem anderen Fragen stellen'
- Ved. *udā tvaḥ pāṅyan nā dadarśa yācman/udā tvaḥ śṛṇvān nā śṛṇoty enām/udā tvasmai tamvāṇi vī sasre* (RV10.71.4abc) 'Mancher start, sieht die Rede aber nicht, und manch Lauschender erhört sie nicht; aber manchem enthüllt sie gar (u) ihren Körper'

Ähnlich benehmen sich die antithetisch wiederholbaren Pronominalstämme **ājj-* (s. d. B1) und urslav. **ovū* (s. **āyo-* B).

(2) In einfacher Verwendung wirkt ved. *tvā-* indefinit: 'einer, mancher, (Pl.) einige':

- *udā tvāṇ sakhyē sthīrāpītam āhurinaṇaṇi hinvanti āpi vājineṣu* (RV 10.71.5ab) 'Und manchen nennt man im Freundeskreis steif und fett; den schickt man nicht auf Beutejagden'
- *udā tvā stṛf śāṣṭiyastipunṣo bhavati vāryast* (RV 5.61.6ab) 'Auch manche Frau ist sehr häufig besser als der Mann'

Diese Funktion entstand wohl durch Rückbildung aus der antithetischen Wiederholung. Auch die Bedeutung 'hierher' des einfachen *duvān* im Hethitischen, z. B. in

- *nu ammuk duvān hatreškatten* ¹⁰*Tabazzilinn=na kuit walber* (Heth. Keilschrifttafeln aus Maṣat-Höyük, ed. Alp (Ankara, 1991) Nr. 66, linker Rand 1-2) 'Ihr habt wiederholt hierher geschrieben, dass man auch Tabazzilli geschlagen hat',

wurde wohl sekundär aus örtlichen Antithesen losgekoppelt.

(3) Formal ähnelt das Nebeneinander von heth. *duvān* 'einerseits' und *tāwa* 'fern, weithin' (mit *zilduwa* 'in Zukunft') zwar Präverbpaaren wie *appan* : *appa*, *kattan* : *katta* usw. (**āp(o)* Fn. 1), etymologisch aber gehören sie nur entfernt zusammen (letzten Endes enthalten beide den anaphor.-deikt. Stamm 2.**tu-*). Dagegen sieht Melchert *duvān* und *tāwa* beide als Kasusformen eines Wurzelnomens **duḫe₂-* 'lange, fern' (*op. cit.* 207-8):

	LIPP	Melchert
<i>duvān</i> 'einerseits'	* <i>tu_e-h₂-m</i> (s. o. adv. Ablt.)	* <i>duḫe₂-m</i> 'später; in letzter Zeit' (s. Fn. 6)
<i>tāwa</i> 'fern, weithin'	* <i>tu_y-o</i> ; auch in <i>zilduwa</i> 'in Zukunft' (s. * <i>r6-</i> Pnn. 60-1)	* <i>duḫe₂-o</i> (s. * <i>duḫe₂-</i> Fn. 9)

C. Etymologie: depronominale

Die antithetische Funktion lässt an das kontrastive Suffix **-yo-* denken.⁸ Der Stamm wäre dann 2.**tu-*, suppletiv zu anaphor.-deiktischem **r6-*; als parallele Bildung vgl. deiktisches

⁸ So Cardona, *op. cit.* 4; s. den Suffixteil und **dn-tero-* B2.

s(i)j6-* aus **si-j6-* (s. d. C2). Einsilbiges 2.tu-* wäre, wie nachdeiktisches **sj6-*, einer Umkehr der Lindeman'schen Option zu verdanken (Dunkel, *op. cit.*). Cardona schliesst eine solche Analyse wegen der angeblichen Abwesenheit von **solṭ6-* im Anatol. grundsätzlich aus (*op. cit.* 5), aber erstens gilt das nicht mehr (s. **s6-* B1 a. E.), zweitens können Archaismen im Prinzip nie ausgeschlossen werden.

D. Bibliographie

WP I:189; IEW —; AIG III:575-6; Benveniste 1962:84-5; Cardona, GS Cowgill 1-6; Dunkel 2003a:13-4; Melchert in: *Morphology and Language History in Honor of Harold Koch*, Hg. Bowers *et al.* (Amsterdam 2008) 201-9.

**u* 'dort' Partikel, ferndeiktisch, antithetisch

A. Form

Als freie Form kommt *u* nur noch im Vedischen vor; die restlichen Fortsetzer sind auf synchron undurchsichtige Univerbierungen beschränkt.

Gegen anlautendes **h₂-* sprechen (a) die fehlende Aspiration bei den ved. Imperativen *bharatu*, *bharantu* (Fn. 11) und (b) -*u-*, nicht -*ju* in urfuv. **tr₃su* 'dreimal' (Fn. 1) und ggf. in hlav. *manuha* (s. u. nach Pronomen **m6-*).

Hier ausser Betracht bleibt **u* wegen Vokalsuppletion (s. die Terminologie): **āpu* 'weg', ?**-gu* emphatisch, 1.2.3.**h₂u* 'zu', 'und' bzw. subordinierend, 2.**nū* 'nie', **su(m)* 'mit', 1.**su-* anaphorisch; 1.**nū* 'du' und 2.**tu-* anaphorisch.

I. **u*

urav. **u* ferndeiktisch und antithetisch 'dort; andererseits'
ved. 2.*u*, s. B3
jāv. *ap₀fr₀* s. u. nach Partikel
jā²*ādū* 'und dann' s. u. nach Pronomen **e-*

Adverbiale Ableitungen: keine

†(**u-th₂*) †*asv. ūiti*, jāv. *ūiti* 'so', s. 1.**f-* Fn. 28

Vor Partikel

(**u h₂su*) ved. 2.ā *gū*, s. 2.**h₂o* Fn. 24

**u 2.h₂o/u*

(**u 2.h₂o*)

hlav. NEG *manuha* 'keineswegs', s. u. nach Pronomen **m6-*

(**u 2.h₂u*)

ved. 2.ā deikt. 'dort, andererseits', s. 2.**h₂o* Fn. 24

†(**u 1.nā*)

†hlav. *u-nu* 'nun', s. 1.**nū* Fn. 10

**u r6, hr6* 'dort zurück', s. **r6* Fnn. 14-20:

idg. **hr6-h₂o-* 'rückwärts blickend' (urgerman. **hr6xi-* 'Rüge',

urslav. **ra₂kū* 'Krebs'; gr. *devope/o* 'hierher', lak. *πῆδερα* 'später'

et al.; alban. *rrë-* 'zurück'

Nach Partikel, s. Partikel *j B 3e

(*ápo u)	urur. *ápay, s. B4: ved. ápa, av. apō
?(*dyls u)	?urluw. *dylsu 'zweimal', s. Fn. 1: kluw. 2-šu, lyk. kbihu, mily. tbišu
?*éu u	?idg. *énu 'entlang, hinterher, nach', s. d. C. A. e.
?*ká u	?idg. *ká 'wo?', s. *ká Fn. 14
?(*-še u)	?ved. co 'und auch (?)', s. 2.*h ₂ o Fn. 30
†(1.*nú u s. 1.*nú 'nun' Fn. 10)	?hluw. u-nu, falls /nú/ urur. *práy, s. B4: ved. prō, av. prō
(*pró u)	urur. *práy, s. B4: ved. prō, av. prō
?(*trís u)	?urluw. *trísu 'dreimal': kluw. 3-šu; hlw. (*3)tarai-su-u /trisu/ ¹ †ved. trís ... trír u RV 1.34.2d, 6b 'dreimal ... und dreimal ...' ²

Nach Pronomen, s. Partikel *j B 3d

(*e- u s. *e- Fnn. 47-52)	ved. adó, [adás ferndeikt. 'jenes';] <i>jasáu</i> Nom. Sg. m., f. 'jener(e)' jamiám Akk. Sg. m. 'jenen';] <i>jamú-</i> Neo-Obliquusstamm
(*eád u)	av. <i>adādu</i> 'und dann', s. 2.*h ₂ o Fn. 4
†(*ko- u)	†hlw. <i>zailaduwa</i> 'in Zukunft', s. Partikel *j B 3g
?(*mó- u)	?hlw. NEG <i>manuha, maruha</i> Adv. 'keineswegs', falls < 1.*né mām u 2.h ₂ o, s. *mó- Fn. 12
(3.*nóhly u)	ved. <i>nau</i> < *nau̯ < *nauhs u 2.*nó- Fn. 5a
*só u m., sēh ₂ u f. 'jener(e)', nur Nom. Sg.	urur. *sáy m., *sādhu f. ved. <i>só cid</i> , ^{2a} † <i>asáu</i> m., f. 'jener(e)', † <i>jad</i> u 'und er' ^{3a}

- Karkamiš A6, 19. Während ved. *trír* u koordinierendes 2.*h₂u enthalten muss (Fn. 2), ist das bei hlw. /trisu/ lautlich unmöglich, vgl. -ha 'und' < idg. 2.*h₂o. Von hier aus (ggf. auch von urluw. *dyls u 'zweimal') wurde metanalysiertes -šu produktiv als Multiplikationsuffix, z. B. hlw. (*4)-su-u, klw. 9-šu, s. Starke 1990:54. – Zu *trís u als Lok. Pl. s. *trír- Fn. 1; dann wäre *dylsu eine Reimwortbildung (s. *dyó- Fn. 8a).
- Hier ist u natürlich koordinierend (also aus 2.*h₂u), vgl. die Variante trís ... trír utá dgleichen *ḫi-* (RV 1.34.5bc).
- Rgved. *só* geht sonst auf *sós < idg. *sós zurück (s. *sód- Fn. 11), aber hier ist das lautlich unmöglich, s. AIG I:538.
- Ved. *asáu* ist eine Aufstufung des erwarteten *asó und hat mit urur. *háys, *háy nicht zu tun, s. *e- Fn. 52.
- Ved. *só* u stellt das Sandhiergebnis von idg. *sós 2.h₂u dar, s. 2.h₂u, Fn. 3 und nach Pronomen.

urur. *háys m., háy f. < *só-Ø u, *sēh ₂ u; ⁴ jav. huó m. s. †jav. háu m. f.; ap. haiv	
gr. οὗτος, αὕτης]diese(r) 'naheikt. und anaphor. s. Fn. 6 ?]kypr. kret. ovv m. 'dieser' anaphor. und deikt., s. Fn. 7	
?toch. B su sām, A sām sām anaphor. Pron. s. *mó- Fn. 16	
ved. <i>id-</i> u, zur Funktion s. B3	*tō- u 'jener'
gr. τοῦτο, ταῦτα, dor. τοῦτο usw.]dieses, diese (Pl.)', naheiktisch und anaphorisch ⁶	
?]arkad. kypr. kret. tov n. 'dieses', anaphor. und deikt. ⁷ ?toch. B tu, A tām anaphor. s. *mó- Fn. 16	

Nach Nomen

*-o-hy u	?idg. Endung des themat. Nom.-Akk. Dual? ^{8a} ved. -au; ⁸ <i>dváu</i> 'zwei', <i>astáu</i> 'acht']gr. myk. <i>du-wo-u-pi</i> 'mit zweien' ⁹ ??]ōyōos 'achter', falls < *ōyōf-ōs (kaum mit Suffix *-yo-) ?lat. <i>octāvus</i> 'achter', falls < *octōv-os (kaum mit Suffix *-yo-) got. <i>ahtau</i> 'acht'
*-zu	?idg. Endung des Lok. Pl.; eher < *zu 'mitten in', s. Partikel *j B 3c

- Dienen als belebte Nominative Sg. zum Obliquusstamm *aya- (s. *ayó-). Die Femininform wurde im Jav. für beide Genera verwendet (wie ved. *asáu* m. f., aber aus anderen Gründen), s. Hoffmann-Forsman 167 und *e- Fn. 52; zum Langdiphthong aus Laryngalhiat s. Lautgesetz C4.
- huó entstand lautgesetzlich aus maskulinem *háys nach Hoffmann-Forsman 69, 167.
- Zur Funktion s. Lejeune, *Revue de Philologie* 69 (1943) 120-30. Etymologisch geht er von unterbrochenen Amreditāni aus wie Nom. Pl. ταῦτα < *te-h₂ u te-h₂ n, dor. τοῦτο m. < *to-i u to-i, vgl. den Gen. τοῦτο und Schwyzler 1939:611; dann wurden ob-, ab- < *só u, *sa u vor erstarrtem to- verallgemeinert. Die Nahektis ist eine urgriechische Neuerung. – Nicht hierher myk. to-to, s. *tō- Fn. 78.
- Zur Funktion Lejeune, *op. cit.* in Fn. 6, Dubois 1986:124-6; zum Kret. s. Mörpurg Davies, *Kadmos* 9 (1970) 133-4, zum Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:432, 434, 455, 544. – Eine Herleitung von 1.*nú 'nun' lässt die deiktischen und anaphorischen Funktionen unerklärt. Dagegen ist die Deixis etwa bei *tov ð Akk. m. 'den dort' gegeben, vgl. ved. *tām* u (s. B3). Die Wortgrenzmetanalyse führte zum Genuswechsel zu neutrischem *tó vu 'das dort' und weiter zu synchronem óvu wie im arkad. Gen. Pl. τὸνν usw. – Zu gleichwertigem óvi s. Partikel *j B 3d.
- Gegen einen idg. themat. Dual auf *-dy u. Cowgill, *MSS* 46 (1985) 26-7 = *Collected Writings* 439-40. – Zur Deixis s. Partikel *j B 3b.
- Im Rgveda kommt -a vor Konsonant, -au in Pausa und antevoikalisch vor s. Sommer, *op. cit.*, AIG III:45-6, EWA I:761-3, 765-70. – Das Iran. belegt nur -a, wie auch beim Perfekt (Fn. 15).
- Instrumentalisierter Nom.-Akk., vgl. Aura Jorro 1985:199b und s. die Terminologie u. dekasueller Ableitung.

Nominale Ableitung

(**u-tero-*) Jaks. *vūtorū* 'der Zweite'¹⁰

Nach Verb

**t-u, -nt-u*

idg. Imperativ Akt. 3. Sg. bzw. Pl., s. B2

uranotol. **-tu, -ntu*;

heth. *šidu, ašandu*; klw. *šidu, ašandu*, hlw. *sa-tu, ša-sa-tu-u*
urar. **-tu, -ntu*;¹¹

ved. *āstu, santu*; av. *astū, hōntū*

?aks. *jestū, sqtū* Jndikativ¹²

**-to-y, -nto-y* Imperativ Med. 3. Sg. bzw. Pl.¹³

air. *bered, berat*

got. *bairadau, bairandau*

**-h₂e-y, -e-y*

?idg. Perfekt Indik. 1. bzw. 3. Sg., s. Partikel **i* B.3a¹⁴

ved. *jajñau* 'habe/hat erkannt', *papṛau* 'habe/hat gefüllt' usw.¹⁵

lat. (*gnōvī* 'habe erkannt, weiss', *plēvī* 'ich füllte' usw.¹⁶

¹⁰ S. Brugmann, *Grdr.*² II.2:341; zur Funktion s. **án-tero-* B2. Lautlich weder von **án-*, **e-* noch **ut-tero-* herleitbar (trotz Schmid, *IF* 68 (1963) 353-4; Arumaa 1964-85 III:200). Zum prothetischen *v-* s. **én* Fn. 17. Zur Suffixvariante *-tero-* s. **Wól-* Fn. 108a.

¹¹ Die Nichtaspiration des *-t-* (gegenüber etwa *dtha* 'aber' < **d₁t₂h₃o* (s. **d₁t* Fn. 9), -*tha* in der 2. Sg. Perf. < idg. **th₂e* usw.) schliesst eine Vorform **h₂u* für diese Partikel aus.

¹² Für die Herleitung der aks. Verbalendungen (-*nū*) aus dem **u-*Imperativ s. Forssman in: *Colloquium Slavicum Basilense*, GS Schroeder, Hg. Riggenbach (Bern 1981) 145-51; dagegen Dunkel 2009b:137-8, 145. Anders, aber nicht besser, in **6-* Fn. 19; für eine neue Deutung s. Lautgesetze G.2b. – Der aks. Imperativ zu *jestū* 'ist' ist *bqdi*.

¹³ S. Schmidt, *op. cit.* 76, McConne 2005:212-3. Im entsprechenden Indikativ hatte das Urkelt. **tor-*, das Urgerman **-taj* (eine Neuerung, s. Partikel **f* B2). Für einen ursprachlichen Medialimperativ auf **u* reicht dieses Material nicht aus.

¹⁴ Die Idee, hier von deiktischem **u* nach Perfekformen von Wurzeln auf **H* auszugehen, hat zuerst Osthoff 1881:259, 1884:234 geäußert; vgl. Schmidt, *op. cit.* 77, 81, 92 und Dunkel 2004a:51-3. Problematisch dabei ist die nicht-imperativische Funktion dieser Bildungen und die Abwesenheit des *-u* in der ved. 2. Sg. und Plural; s. B2.

¹⁵ Ohne Entsprechung im Iranischen, das nur jav. *daða* 'habe/hat gegeben' (ved. *dādau*) offenbart; vgl. *gvved. papṛā* 'habe gefüllt' und *jahā* 'hat verlassen' mit **-ā* < **oH-h₂e* bzw. **oH-e* und der gleichen Alternation wie beim themat. Dual (Fn. 8). Für Erklärungsversuche s. Jasanoff, *TIES* 2 (1988) 73-4 Fn. 10 und 2003:61-2; Rasmussen, *Studien zur Morphophonemik der idg. Grundsprache* (Leuven) 132-4.

¹⁶ Oft mit ved. *jajñāu* bzw. *papṛāu* gleichgesetzt (z. B. Leumann 1977:597, Schmidt, *op. cit.* 52 mit Fn. 3) und als ein Ausgangspunkt des lat. *v-*Perfekts betrachtet. Ungünstig ist, dass Letzteres nirgends eine Reduplikation aufweist. Nach *LIV*² 168 und 482 sind (*gnōvī* und *plēvī*) Umbildungen der idg. Wurzelariste **ǵneh₂-t* bzw. **pleh₂-t*. Anders Willi, *HS* 122 (2009) 228-47.

Einzel sprachliches

†gr. att. *πάνυ* Adv. 'ganz und gar'¹⁷

II. **éy*

Ob idg. **u* eine Vollstufe gebildet hat, bleibt ungewiss, s. die Terminologie u. Sekundärbau (s.). Wirklich nötig ist nur vorved. **ay* für *adō* und *asaū* (s. u. nach Pronomen); auch der Lok. **djéy* 'im Himmel' < (es ist) hell dort' ist nicht zu verachten. Die Herleitung von gr. *ένευ* 'ohne' aus **sy éy* trennt zwar *ένευ* von lat. *sine* und ved. *sanutár*, alle andere Deutungen sind aber noch schlechter (s. **sy* Fn. 12). Die restlichen Zeugnisse einer Vollstufe sind ausnahmslos zweifelhaft.

Adverbiale Ableitung: keine

†(**éy-te* 'dann') †gr. *εἴτε* '(sobald) als', s. 2. **h₂o* Fn. 39a

Nach Partikel

?*d(i)j éy* '(es ist) hell dort'

?idg. **djéy-Ø* Lok. 'im Himmel', s. **dl-* C2

?(**yn éy*)

?ved. *ano* 'nein, nicht'¹⁸

?(**sy éy*)

?gr. *ένευ* Präp. + Gen. 'ohne, abseits von', s. **sy* Fn. 12 (b)

Nach Pronomen

(**e- éy*)

ved. *adō* n. 'jenes', s. **e-* Fn. 48

[*asau* Nom. Sg. m., f. 'jener(s)'] für **asō*, s. **e-* Fn. 52

turinan. **ayad*: av. jav. *auuāt*, ap. *ava*, s. **ayō-* C

Nominale Ableitung

??**éy-Ø*-femdeiktisch, s. **ayō-* C

B. Funktion und Semantik (s. Partikel **i* B)

(1) **u* war grundsätzlich postpositiv; präponiert wurde es nur in idg. **u re* und ggf. hlw. *u-nu*.

(2) Die aktiven Imperativendungen auf idg. **-u* (zu den medialen s. Fn. 13) stehen in klarer Opposition zum **-i* der präsensförmigen Primärendungen.¹⁹ In **-tu* und *-ntu* drückt femdeiktisches **u* die entfernte, d. h. noch ausstehende Natur der befohlenen Verbalhandlung aus.²⁰

¹⁷ Erst beim Vorsokratiker Xenophanes belegt; eine alte Univerbierung hätte **πάνυ* bewahrt (Osthoff 1881:257). – Mit *πάνυ πολύ* (Plt., Xen.) vgl. *πάμιπολυς* Adj. 'ganz viel'. – Zu hom. *πάγχυ* s. **g^ho* Fn. 11.

¹⁸ Nur lexikographisch belegt, s. 1. **ne* nach Fn. 34.

¹⁹ Allerdings ist dies die einzige Stelle, wo **-i* und **-u* sicher so gegenüberstehen, s. Partikel **i* B.2.5. – Zu **u* im idg. Perfekt s. Fn. 14.

²⁰ Forssmans Annahme, dass die **-i-u*-Imperative auf schon hortativ verwendeten Injunktiven beruhen, nullifizieren den Beitrag von **u* an die imperativische Funktion und verleitet ihn, koordinierendes ved. 1. *u* < idg. 2. **h₂u* zu verbinden (FT Berlin 193).

Vergleichbar sind die Imperative auf **tōad* 'dann' (s. **tō-* Fn. 13) und ggf. *uranot.* **u*-*Iu* und heth. *-lit* (s. **līe* 'dort; dann' Fnn. 37-41). Zu Partikeln und Verbalendungen allgemein s. die Einleitung 5d.

(3) Die vedische Pkl. *u* hat zwei Funktionen und zwei Quellen. Koordinierendes *1.u* geht auf 2.**h₂u* 'dazu' zurück, anaphorisch-korrelatives 2.*u* aber auf femdeikt. **u* 'dort'. Spuren einer femdeiktischen Funktion von ved. 2.*u* bewahren ṛgvedische Stellen wie

- *yām u pūrvam dhūva tām idāp huve* (2.37.2a) 'Jenen, den ich früher anrief, den rufe ich jetzt/hier'
- *pūrūravo mā nr̥thā mā pr̥ papto mā tvā v̥kśāso āsīvāsa u kṣan* (10.95.15ab) 'O Pururavas, stirb nicht, flieg nicht fort; mögen dich die erbarmungslosen Wölfe dort nicht fressen'.

S. Dunkel 1997c:158-63, 166-7, 170-4 und die Terminologie u. Partikelsynkretismus. Als Beispiele des femdeikt. *u* nach Präverben können dienen:

- *āpo sū nṛyakṣa varuṇa bhīyāsān mā* (2.28.6a) 'halte die Furcht fern da von mir ab'
- *prō drōṇe hārayaḥ karmāgan* (6.37.2a) 'dort in der Holzkufe sind die goldenen (Somasäfte) an die Arbeit gegangen'

Zu koordinierendem *u* nach Präverb s. 2.**h₂o* Fn. 5; zu den avest. Entsprechungen s. B4.

Die ṛgved. Folgen *ca u* und *co* können auch pleonastisch oder femdeiktisch sein, s. 2.**h₂o* Fn. 30. Überhaupt verdient femdeiktisches *u* im RV eine eingehende Untersuchung.

Aus solchen Syntagmen sind die antithetischen und korrelativen Muster wie *tām ... tām u* 'den, ... (gerade) den dort', *mā ... mā u* 'nicht, ... und nicht' und so weiter entstanden, s. 2.**h₂o* Fn. 3.

(4) Avest. *u* kommt nie frei vor. Es wirkt gewiss koordinierend in av. *ṣāda* 'und dann' (s. 2.**h₂o* Fn. 4); nach Präverb (nur *apō*, *auō*, *frō*)²¹ sind beide Funktionen vorstellbar:

- Y. 32.9c *apō mā istim [apa]yantā* 'Und er rafft die Verfügungsgewalt weg' oder 'Er rafft die Verfügungsgewalt weit weg'
- Y. 46.5f *taf frō ʔaxtaṇvē nruiiāt* 'Und das mag er seiner Familie mitteilen' oder 'Das mag er dort seiner Familie mitteilen'

C. **Etymologie:** eine Grundpartikel oder deparikulativ (falls die Nullstufe von **au* 'weg, ab', s. d. C2)

D. Bibliographie

WP I:187-9; IEW 74; Brugmann, *Grdr.*² II.2:341-2, II.3:981-3; Osthoff 1881:252-8; Thurneysen 1885:174-5, 177; Sommer, FS Streitberg 253-72; Schmidt, *Glotta* 63 (1985) 52-92; Dunkel 1988a:109-13; Dunkel 1997c.

²¹ Vgl. ṛgved. *āpo*, *prō* in B3. Im RV kommt *āva u* nicht vor; die Form *āvo* ist immer von *av-* 'helfen' abgeleitet. – Nach Hoffmann, *Handbuch der Orientalistik* LIV.1 (Leiden 1958)9 = *Aufsätze* I:66 und Hoffmann-Forsman 65 sind av. *frō* und *apō* (s. Bartholomae 1904:1023) nicht Partikelfolgen, sondern analogische Sandhivarianten.

**u-* 'euch'

s. **uó-*

**ūd* 'empor, hinauf; hinaus'

Adverb, lokal

A. Form

Ein anlautendes Laryngal wäre im Griech. vokalisiert worden, vgl. εὐρύς neben ved. *urū-*, αὐ neben ved. *u et al.*, s. Peters 1980:125.

* <i>ūd</i>	??heth. <i>ummiyant-</i> 'erwachsen', s. * <i>āp</i> Fn. 1 lyd. <i>wc-</i> 'hinauf; darauf'
	urar. * <i>ūd</i> Präv. 'auf, empor; weg, heraus': ved. <i>ūd</i> ; ¹ ap. <i>udapatatā</i> 'er erhob sich, rebellierte' ²
	uriran. * <i>us</i> , * <i>uz</i> Präv. 'hinauf, hinaus': ³ ?jaav. <i>-jav</i> , <i>us</i> , <i>uz</i> ap. <i>ustaš(a)nā-f.</i> 'Treppenaufgang' < * <i>ūd teš-</i> <i>uzmayā patiy kar-</i> 'auf den Pfahl setzen', s. Fn. 43
	gr. ὕστερος, ὕστατος 'hinterer, letzter', s. Fnn. 35-7, 39 ἄστρον, ἄστρος 'Stachelschwein', s. Fn. 40 ῥοσπληξ, ἥγος 'Schlinge; Startseil', s. nach Fn. 43 ?kypr. <i>u-ke-ro-ne</i> 'Trinkgeld(?)', s. Fn. 41 † <i>tu-ta-ka</i> mit Glück, σὸν τύχη, s. * <i>so(m)</i> Fn. 16a
	?venet. u Präp. + Akk. 'für, zugunsten von': <i>u donom</i> 'als Geschenk'; <i>u teuta[m]</i> 'für die Gemeinde' ⁴
	?Jurgerman. * <i>uta</i> 'aus, hinaus', <i>]*ataj</i> 'draussen, ausserhalb', s. Fn. 9 <i>]*us</i> 'aus, von – her', s. Fn. 12
	?arm. <i>teowm</i> 'niederregnen, niederschütten' ⁵ ?urbaltoslav. * <i>uzi</i> 'hinauf', s. Fnn. 15-8: aks. <i>vūz</i> ; japr. <i>unsoi</i> , lit. <i>ūž</i>
	?aks. <i>vūnē</i> 'ausssen', s. Fn. 10 ?apr. <i>ucka</i> Superlativpartikel, s. Fn. 25 lit. <i>ūžiot</i> 'anstatt', s. Fn. 19

¹ Zur Syntax von *ūd* im RV s. Schneider, *MSS* 65 (2011) 185-241.

² Im Avestischen wurde **ūd* durch die Variante **us* ersetzt, s. Fn. 3.

³ Uriran. **us-* kann die Ableitung **ūd-s* fortsetzen und/oder aus der Stellung vor Dental verallgemeinert worden sein (vgl. gr. ὕρ- und urgerman. **us-*, s. Fn. 40 bzw. 12; zur Polykolonathon s. die Einleitung 8g a. E.). Die *Ruki*-losigkeit vertritt sich mit beiden Herleitungen, vgl. jav. *usa-* : ved. *ūtsa-* 'Brunnen' bzw. av. *ustāna-* : ved. *utānd-* 'hochgestreckt'.

⁴ So Lejeune 1974:69, 74-5, 170, 274.

⁵ S. Olsen 2002:314, 315.

**ūd*⁶ Jlat. *ūsque* 'bis', s. Fn. 22; *ūsquam, uspiam* 'irgendwo', s. Fn. 20
 Jurgerman. **ūs* 'aus, von – her', s. Fn. 12

**ūta* 'aus, hinaus', s. Fn. 9; **ūtaĭ* 'draussen, ausserhalb'
 aks. *vy* Präv. 'aus, heraus'⁷
 lit. *ūz* bzw. *ūz* 'auf, hinauf, zu', s. Fn. 17

?*yed-* ?idg. **yed-ero-* 'Bauch', s. Fnn. 29-30:
 ?Jlat. *venter*, ?apr. *weders*; lit. *vėdaras* 'Eingeweide'

†(**eyd*) †gr. εὐχρύς· γώνη· Σαλαμίνιοι 'salaminisch für Trichter', Hesych
 εὐτρόσσοθα· ἐπιστρέφεσθα· Πάφιοι 'paphisch für sich
 umwenden, zurückkehren', Hesych⁸

Adverbiale Ableitungen

**ūd-na* urgerman. **ūta* Adv. 'aus, hinaus':⁹
 got. *ūt*, an. *ūt*, ahd. *ūz*
 **ūd-na+i* Adv. 'draussen, ausserhalb'
 urgerman. **ūtaĭ* 'draussen, ausserhalb':
 got. *ūta*, an. *ūti*, ahd. *ūze*
 jaks. *vinē* 'ausssen';¹⁰ dazu *vinū* 'hinaus; nach draussen'
 (russ. von 'raus!') und *iz vinu* 'von aussen'

6 Zur Quasi-Dehnstufe s. die Terminologie u. Sekundärlaut (c). Gegen eine Einsilberdehnung s. Lautgesetzte Al. Peters 1980:71 erwägt eine Larvingametathese **Hud* > *uHd*, obwohl seine eigene Untersuchung **Hud* ausschliesst (s. A).

7 Die Länge kann auch dem Winter'schen Gesetz zugeschrieben werden. Zum prothet. *v-* s. **ēn* Fn. 17.

8 S. Schwyzer-Debrunner 1950:517-8 und Strunk, *op. cit.* 259-60 (ev- 'gut' oder verberbt für ēo- < ēē- 'ausgiessend') bzw. 260-1. Weder eine Vollstufe noch eine anaphor. Folge **e* *ud* zu **eyp* s. **ūp* Fn. 3) muss angesetzt werden.

9 Die unregelmässige Bewahrung des Dentals von idg. **ūd* wurde durch die Proklise gerechtfertigt (Dieter 1900:189), durch die Einsilbigkeit (Streitberg, *Urgerman. Grammatik* (Heidelberg 1896) 146-7, vgl. aber got. *ha* < **h₂ǵa*) und durch Analogie nach **ntera-* 'äusserer' – Alles unglaubwürdig. In seiner ausführlichen Behandlung von urgerman. **a* als "final short vowel" erwähnt Boutkan 1995:89-93 **a* im absoluten Auslaut gar nicht. Aber Schmidt 1962:193-4 hat schon richtig gefolgert, dass die *d*-Bewahrung regelmässig wäre, wenn eine kurze Endsilbe gefolgt wäre. Dafür setzte er eine Partikel **na(i)*, **nē* an, dadurch **nē-h₂-h₂* 'und so', **nē-h₂-i* '(*)*nō*-Fn. 29 bzw. III.a mit Fn. 39) und *h₂* **nē* un-nötigerweise zusammenwerfend. – Ein plausibleres **ād* 1.2.h₂o ginge zwar für urgerman. **ūta* (vgl. got. at 'bei, zu' < urgerm. **ata* < idg. **ād* h₂o, s. **ād* Fn. 15), nicht aber für aks. *vinē*. Für unseren Zweck eignet sich die Adverbialebung **na* am besten.

10 Auch möglich wäre **ūdna* lh₂ vgl. *nyne* 'nun' (1.**nā* Fn. 23a). Nominalistisch gedeutet; als adjektivisches **ūd-no-* (Meillet, *MSL* 8 (1893) 236 et al., s. Vasmer, *REW* I:210, 225); zu ved. *vān-*, *vāna-* n. 'Baum, Wald'; zu heth. *uānē* 'Land', s. Patri, *IF* 110 (2005) 308-14. – Gleichbedeutendes *vinē* mag ihnen frühslav. Umlaut aufweisen (s. Vaillant 1950-77, I:134-6 und V:129) bzw. heterogen sein (s. *ūti* Fn. 12).

**ūd-s*¹¹ ?uriran. **ūs*, **uz* 'hinauf, hinaus', s. Fn. 3
 ?gr. ὕρ- s. Fn. 40
 lat. *ūsque* 'bis', s. Fn. 22; *ūsquam, uspiam* 'irgendwo', s. Fn. 20
 Jurgerman. **ūs* Präv., Pröp. 'aus, von – her':¹²
 got. *us*, ahd. *ur*
 †air. *os(s)-*, *uss* Präv. 'hinauf, empor':¹³
 ??keltib. *uze* Pröp. 'ausserhalb' < **ūds+i*¹⁴

Vor Partikel

(**ūd* ḡ^h) ?urbaltoslav. **ūzi* Adv. 'hinauf'¹⁵
 aks. *viz* Präv. 'empor, hinauf', Pröp. 'für, zum Entgelt von'¹⁶
 lit. *ūz* (auch *ūz, ūz*) Präv. 'hinauf, hinter',
 Pröp. + Dat., Akk. 'hinter, nach; anstatt; für':¹⁷
 Japr. *unsaĭ* Adv. 'hinauf'¹⁸
 (**ūd* ḡ^hǵh) ?lit. *ūdot* 'anstatt', *ūzūomarsa* 'vergesslicher Mensch'¹⁹
 (**ūd* 1.2.h₂o) ?urgerman. **ūta* 'aus, hinaus', s. Fn. 9 a. E.
 (**ūdna* lh₂) ?jaks. *vinē* 'ausssen', s. Fn. 10
 (**ūds* k^hǵh₂m) lat. *ūsquam, uspiam* Adv. 'irgendwo'²⁰
 (**ūd* 1.sk^he) jav. *usca* Adv. 'oben, in der Höhe'²¹

11 Durch Metanalyse von **ūd* 1.sk^he entstanden.

12 **ūs* kann die Ableitung **ūd-s* fortsetzen (Schmidt 1962:192) und/oder aus der Stellung vor Dental (vgl. *ustalkjan* 'auszeichnen') verallgemeinert worden sein; vgl. Fn. 3. – Zur Länge s. Fn. 6 und vgl. urgerman. **bi* 'bei, neben, an' (**b^h* Fn. 2). Dagegen kommt urgerman. *ūf* nur lang vor. Vgl. ahd. *zuo, za* 'zu, in, an' < **d^hh* bzw. **d^h* (s. **d^h* Fn. 2 und vor Fn. 13).

13 Diese Herleitung ist formal und semantisch einwandfrei (Thurneysen 1946:526, *IEW* 1104); sie wäre aber die einzige Spur von **ūd* im Kelt., das in diesem Sinne sonst nur **ūp-s* kennt. Deshalb wird auch *os(s)-* lieber aus **ūp-s* hergeleitet, s. **ūp* Fn. 15.

14 Zur Senkung des Auslautvokals s. Uhlich 2010. – Die Form wird auch als verbaler Imperativ verstanden, s. Wodtko 2000:435-6.

15 *ūz* hat älteres *a* < **ād* ḡ^hǵh₂ (s. ḡ^hǵh₂ Fn. 7) in den meisten lit. Dialekten ersetzt, s. Fraenkel 1929:167-8. – Sonst wird *ūz* als Ergebnis einer urbaltoslav. Kontamination von **ud* und **i* (s. ḡ^hǵh₂ Fn. 4) aufgefasst, etwa Vasmer, *REW* I:214. Zu dieser Frage vermeidet Fraenkel 1929:168 Fn. 2 und Fraenkel 1965:1173-4 jede Äusserung.

16 Zum prothet. *v-* s. **ēn* Fn. 17; zu **u* > *-i* > *∅* s. Lautgesetzte G2b.

17 s. Forssman 2003:184. Nach Fraenkel 1929:173 wurden *ūz* und *ūz* erst sekundär gedeht.

18 Die Nasalisierung vielleicht nach *en*, an 'in', s. die Terminologie s. v. Die Endsilbe wurde lokativisiert, vgl. *zemnai* 'auf der Erde' s. Mažiulis 1988-97 IV:210.

19 Nach Fraenkel 1929:172 eine erst lit. Nachbildung zu synonym. *ažūo-*.

20 Zu *ūsque* 'ununterbrochen' (s. Fn. 22) nach *quisque* 'jeder': *quisquam, quispiam* 'irgendeiner' gebildet. Zu *-piam*, s. 2.**p^h*o Fn. 9.

21 **ūd* k^he hätte jav. 'ucca' ergeben. – Jav. *uskaĭ* wurde ohne semant. Wirkung ablativisiert.

- lat. *āsque* Adv. 'ununterbrochen, in einem fort, bis'²²
āsque quāque 'ununterbrochen, immer; überall'²³
 **ād* 1.^{pl}ē
 ved. *ūc cāva ca* 'auf und nieder', s. **stāpo* C3 nach der Tabelle
Juccā Adv. 'oben, von oben, nach oben'²⁴
 ?*apr. ucka* Superlativpartikel²⁵
 (**ād* *ud*)
 ved. *ūdud* RV 4.21.9d

Nominale Ableitungen

- **ud-ero* 'Bauch' < *'hervorstehend', IEW 1104-5²⁶
 urar. **udāra*-n. 'Bauch; Mutterleib':
 ved. *udāra*; jlav. *udarō.θrasa* 'auf dem Bauch kriechend'
 gr. ὄδοπος· γαστήρ 'Bauch' Hesych²⁷
 Jalllat. *uter, uteri* m. 'Bauch; Mutterleib'²⁸
 jklass. *uterus* m., *uterum* n. Nom.

²² Zur Vokallänge vgl. altfrz. (en)j^{usque} < **inde āsque* neben *josque* < **inde āsque*. – Altlat. *āsque* verstärkt Zielakkusative oder Präpositionen, die den Ausgangs- oder Endpunkt einer Bewegung bezeichnen (vgl. ne. *all the way* + Präp.), z. B. *āsque Rōmam* '(die ganze Strecke) nach Rom', vgl. *āsque ad* 'bis hin zu', *āsque ex* '(jeden Schritt) von ... her aus'. Zum Ursprung vgl. etwa Plaut. Epid. 623 *usque ab unguiculo ad capillum summum festivissuma* 'sie ist von der kleinen Zehe nach oben (= ganz und gar) bis zu den Haarspitzen äusserst hübsch'. – Ab Augustus wurden so präzisierte Richtungsakkusative wie *āsque Rōmam* als Präpositionalphrasen metanalysiert.

²³ Zu dekollektivischem *quā* 'wie, (enkl.) irgendwie', s. **ād*-f- Iva. I.ii. – Zur Konstruktion vgl. *āsque dāque*, *freque proque* et al., s. I. *(g) *ā* B.4a.

²⁴ S. AIG II.2:141; Scarlata 1999:22. **ād* *sk^{pl}e* blīte 'ācca' ergeben, vgl. **ād* *sk^{pl}e* > ācca. Zu *uccā* für 'ācca' s. Lautgesetz 2 A.1.d. Pl. Pluralisiert ohne semantische Wirkung ist das gleichbedeutende Adverb *uccā*.

²⁵ So mit Szemerényi, *PBB* 82 (1960) 22 = *Scripta Minora* IV:2233 Fn. 3; semantisch vgl. nhd. *hochinteressant*, slav. *naŕ-* (s. *āno* II. vor Partikel). Anders in **āp* Fn. 31 a. E.

²⁶ Ursprünglich nur ein Epitheton des (unbekannten) s. Mallory-Adams 1997:2) Grundworts; die Akzentverschiebung kennzeichnet die Lexikalisierung. Geschwollene Bäuche charakterisieren einerseits Verhungerte, andererseits Fettleibige und drittens Schwangere (vgl. gr. ἄρτερά f.; im letzten Fall wäre der Ausdruck also defeminis, s. die Terminologie). Oder bezog sich **udéro*- auf das Bauchfell im Gegensatz zu **entereh*, den inneren Organen (welche häufig deprivat benannt werden, s. *ēn* Fn. 67a)? Eine Herleitung direkt von idg. **ud^{pl}-r* 'unbelebtes Wasser' wäre semantisch umständlich (Zur Wassersucht als göttliche Strafe s. Oldenberg, *Die Religion des Veda*² (Stuttgart 1917) 201 Fn. 1 und Oberlies, *Die Religion des Iḡveda* (Wien 1998) 264), aber die einzelsprachliche Einwirkung der Wurzel **ud-* ist nicht zu übersehen, s. Fn. 28-30.

²⁷ *ō* statt *ū* ist entweder hyperkorrekt oder phonetisch präziser, s. Brugmann 1913:32-3.

²⁸ Das *-t*-vielleicht nach *uter, utris* m. 'Schlauch' (selbst von **uod^{pl}-r* 'Wasser' abgeleitet, vgl. gr. ὄδοπα 'Wasserkrug'); zur semantischen Verbindung s. zu 'Eimer' in Fn. 30. So Thurneysen, *KZ* 32 (1893) 562-6; untenhiastisch Leumann 1977:198. Zu **-dr-* > lat. *-r-* in *tæter* 'ekelhaft', *truncus* 'Baumstamm' und *tristis* 'traurig' s. Hamp, *Meeting of the Chicago Linguistic Society 1978, Papers from the Parasession* 184-95.

- (**ūd-ero*) ae. *ūtera*, ahd. *ūzaro* Adj. 'äusserer', an. *ūtar* Adv. 'weiter draussen'
 ahd. *ūzaro* Präp. 'ausser'
 (**ūd-ero*-m. 'Bauch', Vjrdhildbildung mit Neo-Vollstufe
 ?)lat. *venter, -tris* < **uend-ri*²⁹
 ?)apr. *weders*
 lit. *vėdaras*, dial. *vėderas* 'Eingeweide; Wurstmagen'³⁰
 (**ūd-ημο-*) jae. *ūtemest* 'äusserster'³¹
 **ūd-tero*-[*ūtstero*-] 'oberer'³²
 urar. **ūtstara*- 'oberer, späterer':
 ved. *ūtstara*·; urian. **ustara*·:
 sogd. *str' myō* 'am nächsten Tag'³³
 ?)pschito *ustarij* 'letzter, zuletzt'³⁴
 gr. ὕστερος 'hinterer, späterer',³⁵ ?)myk. *u-te-ra* 'nächste'³⁶
 ὄστερά f.] 'Mutterleib, Gebärmutter', zur Semantik s. Fn. 28
 j)stoc. γαστήρ 'Magen' Hesych³⁷
 (**ud-ŕ-jo-*) jtoch. B *wāstarye* 'Leber'³⁸
 **ud-ŕpmo*-[*ustŕpmo*-] 'oberster'
 urar. **ustamā*- 'oberster, höchster, letzter':
 ved. *ustamā*·; jav. *ustama*- 'äusserster, letzter'
 j)gr. ὕστατος 'spätster, letzter'³⁹

²⁹ So andeutungsweise Ernout-Meillet 721, IEW 1103-4; unter den sechs Hypothesen, die Walde-Hofmann II:751 referieren, wird diese nicht erwähnt. Die Nasalisierung vielleicht durch Kontamination mit *unda*, *undāre*; zu **dr* > lat. *tr* s. Fn. 28. – Besser mit Scarlata (p. M.) als Nomen agentis zu **genH-* 'verlangen', vgl. *Venus* und zur Wortbildung gr. γαστήρ m. 'Bauch' zu γράσσω 'essen'.

³⁰ Im Balt. mit Neo-Dehnstufe **ūd-* (Mažiulis 1988-97 IV:227-8; s. Lautgesetz G.1.c). Da Tiermägen als Wasserbehälter verwendet wurden, kann die Dehnstufe in 'Bauch' auf Kontamination mit **udéro*- 'Eimer' (**das* zum Wasser gehörige', s. Durms 1978:20) zurückgehen (Bögg, *Rinkiniai raštai* (Vilnius 1958-61) II:274, der aber aks. *vėdro* 'Eimer' von **uod^{pl}-r* 'Wasser' trennt und an **udéro*- 'Bauch' anschliesst). Vgl. zu lat. *uter* 'Schlauch' in Fn. 28. – Zum Vokalismus des lit. Suffixes *-aras* s. Stang 1966:33 und den Suffixteil u. **teroltoro*-. – Unverwandt sind lit. *paūdrė* 'Netzgewebe, Unterleib', *adrūt* 'trüchtig sein', die eher mit ved. *ādhar*-, lat. *aber* n. 'Euter' zusammengehören (Fraenkel 1962-65:553, 1158; Mayrhofer, *EWA* I:240).

³¹ Durch das Superlativsuffix *-est* hypercharakterisiert.

³² Vielleicht ein früher Ersatz für **ud-ero*-, nachdem dieses als Name eines Körperteils lexikalisiert wurde (Fn. 26).

³³ S. Gershevitch, *Grammar of Manichean Sogdian* (Oxford 1954) 13.

³⁴ S. Morgenstierne bei Frisk 1972:186.

³⁵ Aus 'oberer' oder 'äusserer'.

³⁶ Bezogen auf *apudosi*, im Gegenstück zu *porotera* 'vorige' auf MY O 2 nach Melena bei Bartoněk, *Handbuch des myken. Griechisch* (2003) 531-2.

³⁷ Mit fachsprachlicher Synkope. Zur Semantik s. Fn. 26.

³⁸ S. Van Windekens 1976:565; Adams 1999:598; zu **-ti-* > *-st-* s. **āp(o)* Fn. 60 a. E.

³⁹ Mit dem biblischen Ersatz von **ŕpmo*- durch **ŕpmo*-. Zur Bedeutung s. Fn. 35.

Nominalkomposita

(* <i>ád-dʹriǵʰ</i> -)	gr. ὄστριξ, -τις f. 'Stachelschwein' < * mit emporstehenden Haaren', vgl. <i>IEW</i> 276 ⁴⁰
(* <i>ád ǵʰesrø</i>)	?gr. kypr. <i>u-ke-ro-ne</i> Gen. Sg. f. 'Trinkgeld, Bonus(?) Anzahlung(?)' ⁴¹
(* <i>ád-hǵpʰ</i> -)	ved. <i>ádac-</i> 'nach oben gerichtet' ⁴²
(* <i>áds-mej-o-</i>)	?jap. <i>uzmayōpatiyakar-</i> 'pfählen, auf den Pfahl setzen' ⁴³
(* <i>áds pleh₂g-</i>)	?gr. ὄσπληξ, -τις f. 'Schlinge (einer Tierfalle); Startseil', vgl. κλητή 'Schlag'

Präsens deparativum

(* <i>ád-jo-</i>)	urgerman. * <i>bitjan</i> 'herausgeben, austeilen, verteilen': an. <i>byta</i> , mnd. <i>bīten</i> , <i>itbīten</i>
--------------------	--

B. Funktion und Semantik

Idg. **ád* bedeutet einerseits 'empor, hinauf' (wie auch etwa **áno, sér, úp*), andererseits 'hinaus, heraus' (wie auch etwa **ay, l.bʰó, éǵʰ, l.μé*). Diese beiden Konzepte fallen praktisch zusammen, wenn eine Bewegung aus etwas heraus gleichzeitig nach oben gerichtet ist, also z. B. *aus dem Wasser oder aus dem Boden* (etwa von Pflanzen). **ád*-Fortsetzer bedeuten 'für' in Venet. und Baltoslav. (Fnn. 4, 16, 19).

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zum Verhältnis von **ád* zu seinem Reimwort-Synonym **úp* s. d. C.

D. Bibliographie

WP I:189-91; *IEW* 1103-5; Brugmann, *Grdr.*² II:2:902-6; Delbrück 1893:690-2; Schwyzler-Debrunner 1950:517-8; Čop 1971:41-4; Strunk, FS Risch 253-69; Schneider, *MSS* 65 (2011) 185-241.

- ⁴⁰ *ós-* kann die Ableitung **ád-s* fortsetzen und/oder aus der Stellung vor Dental verallgemeinert worden sein, vgl. ὄσπερος, ὄσπατος und Fn. 3.
- ⁴¹ Vgl. att. τὰ ἐπίγερα 'Lohn' und s. Schwyzler-Debrunner 1950:517-8; Egetmeyer 2010 I:450-2. Neben *u* aber besteht im Kypr. ἐπί weiterhin, s. Strunk, *op. cit.* 255-6. Als Vorderglied von *u-ke-ro-ne* sieht Strunk, *op. cit.* 263-7 nicht idg. **ád* (so *IEW* 1103-4 und Frisk 1970:951), sondern arkad.-kypr. ἦν = *áva* (s. **áno* Fn. 4). – Zu kypr. *u-tu-ka, su-tu-ka* 'mit Glück, óvν τύχη' s. **so(m)* Fn. 16; zu kypr. *u-wa-i-se* 'bis zum Alter' s. **h₂dju-* Fn. 29. Zur Polygenese und zum Synkretismus s. die Terminologie.
- ⁴² Suppletiv zu *ádayāc-* und *ádtc-*, s. *Scarlatia* 1999:21-2 (mit anderer Deutung von *uccó*).
- ⁴³ Nach Brandenstein-Mayrhofer 150, Mayrhofer *EWA* II:314 im Instr. mit *patiy*, 'an den hochgerichteten (Pfahl)'; zu *ust-* < **ut-* s. Fn. 3. – Nach Nact 1953:178, 211 von *uzma-* 'Pfahl' < 'was von der Erde (**stam*) hochsteht'.

**úp* 'oben', **úpo* 'hinauf'

Adverb, lokal

A. Form

Eine Vorform **h₂úp* – die anderen Laryngale sind durch die Variante **eyp* ausgeschlossen – wäre im Griech. zu "évπ" vokalisiert worden, vgl. εὐρός neben ved. *urṓ-* et al. (Peters 1980:70-1). Auch phryg. *uvoṣav* 'oben' gegenüber ev- < **h₂su-* spricht gegen einen Laryngal im Anlaut.

* <i>áp</i> 'oben'	idg. * <i>up-ér(-i)</i> 'hinauf; oben', * <i>áp-o</i> 'hinauf', * <i>áp-s</i> 'oben', s. u. ad. Ableitungen ?heth. <i>ummiyant-</i> 'erwachsen' ¹ jgr. ὕπατος 'oberster, höchster', s. Fn. 28 ὑψηλός 'hoch', ὑψοῦ 'oben', s. u. nom. Ableitungen lat. 2. <i>sub-</i> -Prív. 'hinauf, empor' ² in <i>subtlmis</i> 'über der Türschwelle (schwebend); hoch, erhaben', <i>subsilire</i> 'aufspringen', <i>subducere</i> 'hochziehen', <i>subicere</i> 'in die Höhe werfen', <i>subvolare</i> 'anfliegen', <i>subvolere</i> 'hinaufwälzen' usw.
--------------------	--

* <i>áp</i> ³	jahd. ἄφ 'hinauf', ἄφφε 'oben', s. Fn. 5 bzw. nach Fn. 6 jaks. <i>vysokū</i> 'hoch', s. Fn. 35
--------------------------	---

?* <i>eyp</i> ⁴ s. u. nach Partikel:	heth. <i>ápzi</i> 'geht auf' got. <i>iup</i> 'oben' urkelt. * <i>eyzselo-</i> 'hoch'; inselkelt. * <i>eyps-</i> ?jalb. <i>éþēr</i> 'oberer, höherer'
---	---

Adverbiale Ableitungen

**up-ér(-i)* Adv. 'oben; (proleptisch) hinauf', v. s. v.

- ¹ Nach Weeks, *Hittite Vocabulary* (Ann Arbor 1985) 200 aus **áp miyant-* 'auf-gewachsen', nach Melchert 1994:125, 160 aus gleichbedeutendem **ád miyani-*; **ád* ist im Anatol. sonst nicht belegt, **áp* in *ápzi* 'geht auf' (s. Fn. 42). – Zum heth. Antonym *ammiyant-* 'jung' s. 1.**nl* Fn. 21; zu klav. *nimiyani-* 'Kind' s. 2.**nl* Fn. 3. Alle drei Komposita haben hinten eine Ableitung der Wurzel *mailmya-* 'wachsen, reifen'. Weiteres bei Tischler, *HEG* IV:47.
- ² Zur urital. s-Prothese, die zu einer antonymischen Homonymie mit 1. *sub* 'unten' < **áp* führte, s. **ápo* C3 mit Fn. 21. – Zum Auslaut s. die Lautgesetze E2.
- ³ Zur Quasi-Dehnstufe s. die Terminologie u. die Analyse von idg. **eyp* als eine Einsilberdehnung s. Lautgesetze A1. Eine indirekte Spur der Länge bewahrt lat. *suppus* 'umgekehrt', s. **ásp* Fn. 12.
- ⁴ Gegen eine Vollstufe spricht deren unübliche Lage, vgl. **ádyeh₂-* **duh₂-*, 1.**ná* **néy-*, 1.**nye*; 2.**su-*, **ád*; **eyed-*. Vorziehen ist die Analyse von idg. **eyp* als eine Folge mit der anaphor. Partikel **e*, vgl. **é ad*, **é 3.h₂l*, **é ke* usw. (s. **e* vor Partikel).

- **úp-na* > **ába* urgerman. **úpa* Adv. 'hinauf'⁵
 an. upp, ae. up(p); abd. *uf* < **apa*
 ?jam. *hovp* Adj. 'nahe liegend', i *hpoy* 'in der Nähe'⁶
 (**úp-na+i*) > **ábaj*
 urgerman. **úpaǰ* Adv. 'oben'
 an. uppi, ae. uppe; ahd. *uff*(f) < **apaǰ*
 (**eyp-na*) > **eyba* > urgerman. **eypa*
 got. iup Adv. 'hinauf', s. Fn. 5
 (**eyp-na+i*) > **eybaǰ* > urgerman. **eypaǰ*
 got. iupa Adv. 'oben', s. Fn. 5
 **úp-o* Präverb 'hinauf'
 urar. **úpa* Präv. 'heran, zu – hin' mit meist horizontaler, proximativer
 Richtung; Prä-/Postpos. + Akk., Lok.:
 ved. *úpa*;⁷ aav. *upa*, jav. *upa*, ap. *upá*
 ved. *úpara* *ámreṭita* 'immer näher heran', s. Fn. 7
 †gr. *ὑπό*, myk. *u-po* 'unter, unterhalb, unter – hin', s. **úpo* Fn. 3
 messap. *unaxfe* 'stellte auf, weichte, *ἀνέθηκε*', s. Fn. 44
opades 'stellte auf, weichte'; ?*lapaka* ?⁸
 ?venet. *uposeditoi* PN, Dat. Sg.⁹
 urgerman. **úfa* Adv., Präp. 'auf, über';
 an. of Adv., Präp. 'auf, über, sehr'; ahd. *oba* 'oben'¹⁰
 got. *uf* Präv. 'empor; junter', Präp. 'junter'¹¹
 ?jam. *vayel* 'geziemend, akzeptabel' < **úpa (s)paē*.¹²

- **úp-s* 'hinauf'¹³ Jidg. **ups-o* Adj. 'hoch', s. Fnn. 34-5
 phryg. *vwoðav* 'oben', s. Fn. 34
 Jlat. *sus*-Präv. 'hinauf, empor' (zum s-s. Fn. 2) etwa in *sustollere*
 'emporheben', *suscipere* 'auffangen, auf sich nehmen' et al.
stamo 'zu sich nehmen' < **suzmō* < **su(p)js (e)mō*
 [surēmīt, *surempsit* Perf. 'nahm, *sumpsit*']¹⁴
 †srsun Adv. 'aufwärts' < **su(p)js-yorsom*
susque dæque 'gleichgültig', s. Fn. 23
 ?air. *os(s)*-, *uss* Präv. 'hinauf, empor'¹⁵
 **úps-i* 'oben'¹⁶
 Jgr. *ὑψι* Adv. 'oben; empor'¹⁷
 Jgall. **uxse*-¹⁸ *uxedios* 'oberer', s. **ándā* Fn. 22;
 PNN *Uxaccanus* 'mit hohem Schilfrohr', *Uxounna*
 'Hochwasser',¹⁹ *Uxasina* 'mit hohen Brüsten'²⁰ PNN
 Jinselkelt. **eypss*- 'oberer', s. Fn. 24

Vor Partikel

- †**úp* 1,2,3 > **übo*²¹
 urgerman. **úpa* 'hinauf; oben' s. Fn. 5
 jam. *hovp* 'nahe liegend', i *hpoy* 'in der Nähe'
 keltib. *usa*-Präv. 'heraus' in *usabituz* Ipv. 'er soll herausgehen'(?)²²
 (**úp* 1,3 & 6) Jlat. *susque dæque* 'oben und unten, rauf und runter' > 'gleichgültig'²³

- 13 Rückbildung von **úp* 1,3 & 6. Zur Bedeutung s. Fn. 16.
 14 In tragischen Fragmenten, s. Paul. Fest. 383-3L. Der Perfektstamm *surem* entstand durch
 Angleich an das Präsens, als es noch **suzmō* lautete, s. Sommer 1914:136, 252 und
 Leumann 1977:209.
 15 Aus **uss*- in Proklise, s. Thurneysen 1946:525-6; Meid, FS Strunk 150. Auch möglich
 wäre **id-s*, s. **id* Fn. 13.
 16 Die Lokativendung **u* war hier vermutlich differenzierend: **úp-s* 'hinauf', **úps-i* 'oben'.
 17 Zu *ὑψι*- wurde nach Stüber 2002:49 der s-Stamm *ὑψος* n. 'die Höhe' gebildet. Hierher
 wohl auch *τεῖχος ὑψύων* 'hohe (höhere?) Mauer' (Pind. Frag. 213), ob eine themat. Ableitung
 zu *ὑψι* oder ein Komparativ (vgl. aks. *vyše*, Fn. 35).
 18 Eine Labialdissimilation *up* > *ux* fand auch im German. statt, s. Fn. 31. – Zur Senkung des
 Endvokals s. *dæto* Fn. 8; der ON *Uxasina* enthält superlativisches *-isamo*-, s. Cowgill
 1970:125 = 204.
 19 S. Delamarre 2003:329, 351; die jeweiligen Antonyme sind *andedios* 'unterer',
Andecanus 'mit tiefem Schilfrohr' bzw. *Andounna* 'Tiefwasser', s. **ándā* Fn. 9.
 20 Aus **upsi-spenā* nach Delamarre, HS 121 (2008) 65-8, mit Hinweis auf Klingenschmitts
 Etymologie von gr. *νοσπέρος* 'Mädchen' (**pr(ó)* Fn. 13).
 21 Eine Lautentwicklung **ph*₃ > **b* (zu **ph*₃ > *idg.* **b* s. Mayrhofer 1986:100, 143-4) ist
 unwahrscheinlich, da sich bei den Fortsetzern von *idg.* **ph*₂ter-, **peh*₂-, **peh*₃-yor- keine
 Spur davon finden lässt. Zu ved. *ubj*- 'niederalthalten' < **h₂u ph₂ǵ*-s. 1. **h₂o* Fn. 62.
 22 S. Meid, FS Strunk 150; Wodtko 2000:462-3. Zur Wurzel *bi*-s. **dó* Fn. 17.
 23 Mit *habere* 'sich nichts daraus machen, floccet facere', mit *esse* 'nicht zu bedeuten
 haben, nihil interest' (Dunkel 1979a); s. **úpo* C3 nach der Tabelle.

- 5 Für die scheinbar fehlende Lautverschiebung hat Watkins 1973a:398 = 503 eine idg.
 Geminata **pp* angenommen, Schmidt 1962:179-80, 190-4 und Lühr 2000:190 ein aus
 **up-no*- assimiliertes **uba*. Gegen die naheliegende Deutung als Folge **úp* 1,2,3 > Fn. 21.
 6 Apotologisch bietet sich die Adverbialendung **-na* an; s. die Lautgesetze F.1b.
 7 Auch hier (s. Fn. 5) macht die Apotologie die erzwungene Annahme einer unregelmäßigen
 Lautentwicklung von *idg.* **p* entbehrlich. – Zur Bedeutung 'nahe' vgl. ved. *úpara*-
 (s. **upér* Fn. 22). Arm. *h*- erweist keineswegs *idg.* **ps*; zu etymologisch unberechtigtem
 arm. *h*- (wie in (*h*)am- < **áno*, s. d. Fn. 8) s. Meillet 1936:38, Schmidt 1981:47; zu arm. *h*-
 < **h₂/h₃* s. Olsen 1999:765-6; zu *hovp* s. *ibid.* 964.
 8 Zur Syntax von *úpa* im Rgveda s. Casaretto, MSS 64 (2004) 37-85; es füge einer Kasus-
 form wenig Information hinzu und sei deshalb meist weglassbar. – Zum Kontext des
ámreṭitas s. Dunkel 1981:215.
 9 Zur Schreibung *o* für *u* im Messap. s. Orioles 1981:129-40. Zum Präteritum 3. Sg. auf
-des s. **és* Fn. 16; zu *hipades* 'opferste' s. **úpo* Fn. 4, 20. – Nach De Simone 1988:391
 ist *opaka* keine Verbalform, sondern ein Gynonym; vgl. aber das entsprechende *hipaka*.
 10 S. Lejeune 1974:74, 121, 170, 253.
 11 Das ahd. *-b*- durch das Verner'sche Gesetz (z. B. Lühr 1979:126); das auslautende *-a* ent-
 weder in Proklise bewahrt (Klingenschmitt 1987:184 Fn. 55 = *Aufsätze* 260-1) oder
 analog nach Füllen mit *-a* < **ə* (Schmidt 1962:182). Nicht besser Ringe 2006:104.
 12 Die semantische Umpolung ist eine ausschliesslich gotische Neuerung, s. Schmidt
 1962:181 und **úpo* C4.
 13 S. Olsen 2002:314-5.

Nach Partikel

**e up*, **eyp* s. Fn. 4

heth. *ūpzi* 'geht auf, erhebt sich', s. Fn. 42
 got. *iup* 'oben, oberhalb', s. Fn. 5
 urkelt. **eyxelo-* 'hoch', s. u. nominalen Ableitungen
 inselkelt. **eyps-* 'oberer':
 air. *ús, ás* 'über';²⁴ *óchtar* 'Oberteil', s. Fn. 36
 mkymr. *uchaf* 'höchster' < **eyps-ημο-*
 ?]alb. *ēpēr* 'oberer, höherer', s. **upēr* Fn. 25
 (**ēti úpo (pote)*) mkymr. *etwa, etto, etwaeth* 'hoch', s. **ēti* Fn. 25

Nominale Ableitungen

**up(s)-elo-* Adj. 'hoch'^{24a}

]gr. *ὑψηλός* < **ups-elo-* (Mittelvrdhdh, s. Anhang 6d)
 Jurkelt. **oyxelo-* < **eyps-elo-*, s. Fn. 4
 gall. *Uxellus* Göttername, *Uxellodunum* ON 'Hochburg' usw.²⁵
]air. *úasal*, mkymr. *uchel*
 got. *ubils*, ahd. *ubil* 'übel, schlecht' < **uber* (das Erlaubte)

??**úp-ero-* Adj. 'oberer, höherer', s. **upēr* Fnn. 19-25(**úp-mo-*)

]?heth. *šummiyara*-Name eines Bergs²⁶
 ?]lat. *summus*, umbr. *somo-somo* 'oberster', s. Fn. 29

**up-ημο-* Adj. 'oberster, höchster'

]?hluw. *ipami-*, falls 'östlich'²⁷
 urar. **upamd-*, auch 'nächster':
 ved. *upamd-*; jäv. *upama-*
]gr. *ὑκατος*²⁸
]lat. *summus*, umbr. *somo*²⁹
 keltib. *uameiste* Beamtentitel < **upamej-siā-* 'höchststehend'³⁰

²⁴ McCone 2005:241, 266 geht von **eypsi* aus; Lühr 2000:191 aus **eypsu*, dies eine Umbildung von **eyp-s* nach dem Antonym *is* 'unter' < Lok. Pl. **pēdsu* (s. **pōd-*).

^{24a} Die Suffixform ist einmalig. Ob aus einem **up(s)-lo-* mit Mittelvrdhdh (s. Anhang 6d)? Unklar bleibt die fast durchgehend geschriebene Geminata.

²⁶ 'Höchster' nach Oettinger, *HS* 112 (2001) 87; aber weder *ummiyant-* 'erwachsen', *āpzi* 'geht auf' noch *uppai* 'hebt' erweisen eine s-Prothese wie im Latein.

²⁷ Zur Stelle s. Hawkins 2000 I:59; nach Neumann, *IF* 69 (1964) 60-1 Fn. 9 bedeutet *ipami-* 'östlich' (gegen das Ideogramm) und gehört historisch zu heth. *āpzi* 'geht auf' wie *kisatami-* 'westlich' zu heth. *kīš-* 'erlöschen'. Für andere Deutungen s. **ēpi* Fn. 26.

²⁸ Vgl. **πυμο-*: *πύματος* und *πρόμος*: **προτός* (s. **pr(d)* Fn. 76).

²⁹ Nach Meiser 1998:152 aus **supumo-* synkopiert, nach Leumann 1977:317 mit einsilbigem **mo-*.

³⁰ So nach Meid, s. Wodtko 2000:433-4.

Jurgerman. **ufumista-* Adj. 'oberster, höchster' (hypercharakterisiert):??]got. *auhūmists*, falls < **ufumists*³¹ae. *ufemest*, *ymest*(**ups-ημο-*) keltib. *usama* PN und ON, Abl. Sg. *usamaz* ON < **uxsamo*³²(**eyps-ημο-*) mkymr. *uchaf* Adj. 'höchster'(**up-o-*)]lat. *suptius* Adv. 'auf dem Rücken liegend' < 'nach oben gerichtet'³³gr. *ὑψὸν* Adv. 'oben', *ὑψόε* 'hinanuf', *ὑψόθεν* 'von oben'**ups-o-* jaks. *vysoki* Adv. 'oben, darauf'³⁴]ukr. *vysoki* Adv. 'hoch'³⁵?(*ēyp-tero-*) ?]air. *šchtar*, *ūachtar* n. 'Oberteil'³⁶(**úp-tjo-*) gr. *ὑπτιος* Adj. 'auf dem Rücken liegend, nach oben gerichtet'³⁷?(*áp-to-*) ?urgerman. **ufta-* Adj. 'darüber hinausgehend, zusätzlich'³⁸got. *ufta*, an. *opt*, ae. *oft*, ahd. *ofto* Adv. 'oft'

Vor Verb

úpo derk-* ved. *úpa darś-* 'zusehen, bemerken'; *upadś-* f. 'Anblick, Erscheinung'³⁹gr. *ὑπόδρα* (*fídōv*) Adv. 'von unten her, finster (blickend)'⁴⁰]lat. *suspiciere* 'in die Höhe schauen, argwöhnen'⁴¹??]arm. *vayel* 'geziemend, akzeptabel, angesehn', s. Fn. 12úpo spēk-*

³¹ Die Reihe *uf*: *ufar*: *auhuma* lässt Szemerényi *auhuma* auf **ufuma* zurückführen (PBB 82 (1960) 25 = *Scripta Minora* IV:2236). Zur Labialdissimilation *uf*>*uh* (vor der Brechung) vgl. urkelt. **oyxelo-* 'hoch' < **ups-* (Fn. 18). – Sonst wird eine adjektiv. Wurzel **aykuk-* 'hoch' angesetzt, angeblich auch in lit. *aukà* 'Opfer' und der apr. Superlativpartikel *ucka*: WP I:23, Feist, *Vergl. Wb. d. got. Sprache*³ (Leiden 1939) 66-7, Fraenkel 1962-65:25a, Stang 1966:269, Cop 1971:44-5, Mažiulis 1988-97 IV:209 (das Material fehlt in IEW). Apr. *ucka* setzt aber eher **úd* 1.k^{te} fort.

³² S. Wodtko 2000:463-6.

³³ So auch gr. *ὑπτιος* (Fn. 37); der Gegensatz ist *prōnos* (**pr(d)* Fn. 77). Zum Suffix *-ino-* s. Leumann 1977:327. – Zu lat. *suppus* 'niederbeugt; umgekehrt' s. **ápo* Fn. 12 und vgl. die Lautgesetze E2.

³⁴ S. Lubotsky, *Kadmos* 32 (1993) 127-34; mit der Endung vergleicht er gr. *-θα* (s. AE **dhēi* Fn. 6 a. E).

³⁵ Zur Dehnung vgl. Fn. 3 und s. die Lautgesetze G1b; Kortlandt, *KZ* 91 (1977) 37 führt *vy-* auf **h-* zurück. Ohne **ko-* ist der Komparativ *vyše* 'höher' < **ups-los-θ* (Nom./Akk. Sg. n.); zu gr. *ὑψιον* s. Fn. 17.

³⁶ S. Thurneysen 1946:170.

³⁷ Vgl. Fn. 33 und s. Watkins 1973a:398 = 503; Dunkel, *Glotta* 60 (1982) 53-5.

³⁸ Oder zur Wurzel **yep* 'streuen' (s. **ápo* Fn. 15), vgl. ved. *upá-* 'gestreut'; die Bedeutung 'oft' ergibt sich aus einem prägnanten ('dicht') gestreut 'leichter als aus 'darüber'.

³⁹ S. Scariata 1999:229.

⁴⁰ Mit dem Nom./Akk. Sg. n. desselben Wurzelnomens wie im Igvv. *upadś-*.

⁴¹ Die präsentische Wurzel **spek-* hat im Latein das suppletive, aoristische **derk-* verdrängt. Die Nuance des Misstrauens ist wie bei gr. *ὑπόδρα*.

Präsensia deparcualativa

(* <i>ēyp-ti</i>)	heth. <i>ἄπει</i> 'geht auf (von Gestirnen), erhebt sich' ⁴²
(* <i>upo-(j)ei</i>)	??heth. <i>uppai</i> 'hoch hoch, opfert' ⁴³
(* <i>upo-jo-</i>)	??alb. <i>hÿpen</i> 'hochgehen', vgl. <i>hÿpi</i> 'ersteigen'
(* <i>upo-μ-</i>)	??messap. <i>υκαφε</i> 'stellt auf (ἀνέθηκα), weihete' ⁴⁴

B. Funktion und Semantik

Unerweitertes, von Haus aus lokativisches **úp* und direktivisches **úp-o* dienten ursprünglich als Präverb; in rein adverbialer Funktion wurde lokativisches **up-ér(i)* 'oben, darüber' verwendet.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Zur Abgrenzung von **úp* 'oben' gegenüber **súp* 'unten' s. d. C.

Zur Abgrenzung von **úp* 'oben' gegenüber **íd* 'empor': Sie mögen als assonante Plesionyme nebeneinander existiert haben. Falls aber beide Adverbien inhärent lokativisch und direktivisch sein konnten, also synonym waren, kann der Unterschied chronologisch gewesen sein. Eine ursprünglich grössere formale Opposition zwischen **súp* 'unten': **íd* 'oben' wäre zu einem pointierteren, praktisch binären 2. **súp*: **úp* vereinfacht worden. S. die Terminologie u. Reimwörter.

D. Bibliographie: s. u. **súpo***upér* 'oben, darüber; hinauf'

Adverb, lokal; oft mit Akk.

A. Form

Gegen einen anlautenden Laryngal s. **úp* A. Die Form lautet nicht ab; s. Fnn. 1-2, zu toch. B *ysapar* Adv. 'nahe' s. **súpo* Fn. 10.

**up-ér*

- gr. *ὑπέρ*, pamphyl. *υκαρ* Adv., Präiv.; Präiv. + Gen., Akk., 'über, über – hinaus', auch steigend!¹
 ἱmyk. *u-po-ra-ki-ri-ja, u-pa-ra-ki-ri-ja* Ethnonym(c) in Pylos²
 Jurital. **super*³ Adv., Präiv., Präiv. + Akk., Abl., 'oben, über':
 lat. *super*, umbr. *SUPER*
 festlandkelt. **yer*-Präv. 'über':
 gall. *uertamo* 'oberster', s. Fn. 26
οὐέροςπορος, vertragus 'schnellflüchtig' (von Hunden)⁴
Vercingetorix PN 'Überkönig der Bewaffneten', s. Fn. 4
Vercombogios PN 'Über den Gottbegleiteten', s. Fn. 4
 keltib. [u]ertaneil Infin. 'zu übergeben' (?)⁵
uerzoniti 3. Sg. 'er sucht, erstrebt' (?), s. Fn. 5
ueramos 'oberster', s. Fn. 15
 Jurkelt. **yor*-Präv. 'über':⁶
 gall. *deurboetid* 'er möge übertreffen', s. Fn. 13

- Zur Verwendung s. Schwyzler-Debrunner 1950:518-22. Bei steigender Verwendung ist ein pejoratives Moment häufig, vgl. hom. *ὑπέρθιος, ὑπερήνωρ, υπέρθεμος, υπεργιγής, ὑπεροκλος*, alle im Sinne von 'übermächtig, übermütig'. – Pamph. *υκαρ* durch das *φάρω*-Gesetz, s. Brixhe, *Le dialecte grec de Pamphylie* (Paris 1976) 12 mit Fn. 13.
- Fast einhellig als /hup-akria/ < **h₂ek-* oder /-agria/ < **hag-* gedeutet (s. Aura Jorro 1993:387, wo Morpurgo Davies 1983:289 fehlt). Aber die Nullstufe **up* ist sonst nirgends belegt (s. Morpurgo Davies *ibid.*) und die idg. Adverbialendung **-er* kommt nach Konsonanten nie nullstufig vor. – Der Ortsname enthält eher *ὑκό* bzw. *υκά* (s. **súpo* Fn. 3) vor **ρόχρια* f. 'Brandung; steinige Küste' (später zu *ρόχια* dissimiliert), Abstraktum zu einem Adj. **ρόχρος* von der Wurzel von *ρόσσω* 'schlagen'. – Das mit obigen Formen gelegentlich verglichene, auch pythische Ethnonym *u-pi-ja-ki-ri-jo* mag ein **hupp^hi* < **sup-b^hi* vor **akri-* 'Spitze' enthalten.
- Zur urital. *s*-Prothese s. **súpo* C3. Die ital. Formen könnten auch **upéri* fortsetzen.
- S. Delamarre 2003:313.
- Zur Wurzel von [u]ertaneil vgl. Botrotira 1 *taunei*, redupliziertes oder mit **de-h₂* komponiertes *tizaneil* (Wodtko 2000:384-5) und die Infinitive ved. *dávine* und gr. *kypr. touenai*, hom. *δοῦναι* (Wodtko 2000:367-8). – Zur Wurzel von *uerzoniti* vgl. heth. *sanhzi* 'sucht, erstrebt' (s. Meid, FS Strunk 151-2 bzw. 149; Wodtko 2000:120-1 bzw. 445-6).
- An das Antonym **yo* 'unten' < **riúpo* angehängen, s. Brugmann, *Grdr.*² II.2:907, Thurneysen 1946:513-4 und **riúpo* Fn. 22.

⁴² S. Tischler, *HEG* IV:67-9. Hier mag die Vollstufe morphologisch bedingt sein, s. Fn. 4. – Zur Wichtigkeit dieser Form für die Trennung von **úp* und **súp* s. **súpo* C2.

⁴³ Semant. vgl. heth. *Jarjai*-'optern' < *'hochheben', s. Tischler, *HEG* IV:76-7; mehrere Stellen sind aber auch mit *uppa-* '(her)schicken' verständlich (Melchert, p. M.).

⁴⁴ S. Oríoles 1981:154-5. Zum **yu*-'Perfekt' s. **u* Fn. 14.

keltib. *uoramos* 'oberster', s. Fn. 15
 air. *for* (auch *Präp.*), kymr. *gor-*, *gwar-*
 urgerman. **ufēr**/**ufēr* Adv., Präv., *Präp.* + Dat., Akk. 'über':?
 got. *ufar*, ac. *ofer*; jhd. *ubar*, *obar*
 jamm. *ver* Adv. 'über', s. Fn. 11

Adverbiale Ableitungen

(**upér-dʰe*) gr. ὑπερθε 'oben', ὑπερθεν 'von oben', s. **nér* Fn. 3
 **upér-i* Adv. 'oben, über'⁸
 urar. **upári*:
 ved. *upári* (auch *Präp.* + Akk.); jav. *upairi*, sp. *upariy*
 jjav. *upárisána*-Gebirgsname 'mit Adlern darüber'(?⁹)
 †griech. ὑπέρι¹⁰
 †urital. **superi* 'oben, über', s. Fn. 3
 urgerman. **uféri* *Präp.* 'über', s. Fn. 7:
 ahd. *ubir* s. Fn. 12
 an. *ubir*, *ybir*; †*yfir* s. Fn. 24
 arm. *ver* Adv. 'oben', *i ver* Adv. 'auf, über'¹¹
 (**upér(i)-na*) jurital. **superna* Adv. 'oben, über; nach/von oben', s. AE **-na* Fn. 2:
 lat. *superne* s. AE **-na* Fn. 2; †*superius* 'oberer', s. Fn. 16
 jumb. *superne* *Präp.* 'über' < **-na+i*, s. Fn. 17

Vor Partikel

(**upér(i) ih*) ahd. *ubari*, *ubiri* Adv. 'über'¹²

- 7 Die Anfangsbetonung entstand schon urgerman. nach **úpo*. Zu **uféri* s. u. adv. Ableitungen. – Got. *ufar* kann **úper* oder **uféri* fortsetzen, s. **hóbi*-Fn. 108a u. E.
 8 **up-ér* 'oben' ist schon lokativisch, **upér-i* ist also hypercharakterisiert. – Zum Antonym **udér*-(*i*) 'unten, darunter' s. **áná* Fn. 13 und die Terminologie u. Reimwörter.
 9 Wackernagel 1918:392 = K1. *Schr.* 311 lehnt Bartholomäus Deutung als *Vyddhi* ab. Zur Mittelvordhi s. Anhang 6d.
 10 Nürgens belegt, aber nach Saussure, *MSL* 7 (1892) 87 = *Receuil* 454 spaltete sich eine Phrase **uperi pánōn* 'über alle' in *pepi kánōn* und *únp kánōn*, um die im Hexameter unzulässige Dreierkürze zu vermeiden. Damit trennt er steigendes *pepi* (= *únp*) etymologisch von lokalem *pepi* (= *únp*), vgl. Leumanns Trennung von steigendem und beschränkendem lat. *per* (2. **-per* B5) und die Einleitung 8e.
 11 Hübchmann 1897:495 geht von idg. **yers-* 'erhöhte Stelle' (*IEW* 1151–2) aus. Klingenschmitt 1982:122 und Olsen 1999:468, 512 erwägen als Quelle eine Kasusform von **úpero-* (s. Fn. 14), wie in den gleichbedeutenden *i veroy* und *i veray* vorhanden.
 12 Auslautendes **i* wäre hier durch "adverbiale Auslautkonservatismus" bewahrt nach Brugmann, *Grdr.*² II:2, 907, Schmidt 1962:187, 214 – eine absurde Verlegenheitslösung; warum denn nicht auch bei der Präposition *ubir* 'über'? Die Aptologie macht den Unterschied zwischen der emphat. Pkl. **i* < **ih* und der lokativischen Adverbialeindung **i* dafür verantwortlich.

Nach Partikel

(1. **de upér*) gall. *deuorbuetid* 'möge übertreffen' (?¹³)
 †lat. *insuper* Adv. 'oben darauf, obendrein'
 †toch. B *ysapar* Adv. 'nahe', s. **śápo* Fn. 10
 arm. *i ver* Adv. 'auf, über', s. Fn. 11

Nominale Ableitungen

(**uper-ia-*) ?arm. *verj* 'Ende, Grenze'¹⁴
 (**uper-umo-*) keltib. *ueramos* 'oberster'¹⁵
 **úperi-no-* †lat. *superius* 'oberer',¹⁶ umbr. *superne* *Präp.* 'über'¹⁷
 an. *yfirinn*, *sfirinn* 'übergross, viel'¹⁸
 **úper-o-* Adj. 'oberer, höherer'¹⁹
 †heth. ^{6m}*upparamuwa-*, lyk. *οπραμοας*, beide PN²⁰
 urar. **úpara-* 'oberer, höherer':
 ved. *úpara-* 'oberer, überlegen';²¹ näherer; unterer; hinterer²²
 jav. *upara-* 'oberer, höherer'
 gr. ὑπερος 'oberer':
 ὑπερον 'Märskerule'; ὑπεραι 'oberer (Lenk-)Taufe an den Segeln';
 ὑπεράδιον 'oberer Stock' < **úperō* Adv. 'nach oben'
 †lat. *superius* 'oberer', *supra* Adv. 'oberhalb, über'²³
 osk. SUPRUS Dat. Pl. m. 'den oberen', umbr. SUPRU Abl. Sg. m./n.
 'vom oberen', SUBRA, *subra* Adv. 'oberhalb, über'
 urgerman. **ufara-*, **ufára-* Adj. 'oberer':
 got. *ufaro* (Abl.) Adv., *Präp.* 'darüber, über'; ahd. *obaro*
 ††an. *yfir* (Nom. Sg.)²⁴

- 13 S. Delamarre 2003:141–2 und vgl. lat. *insaque deque* (**up* Fn. 23). Zum Verb s. 1. **-f*-Fn. 17.
 14 So Klingenschmitt 1982:165 Fn. 10; nach Olsen 1999:84 aus **uper-ih-* (zu **upero-*). Vgl. Fn. 11.
 15 S. Wodtko 2000:444, zur Variante *uoramos* ebendort 459–60; Meid, FS Strunk 156.
 16 Eher mit Leumann 1977:278, 320 eine Rückbildung zu *superne* (s. o. adverbiale Ablt.).
 17 Eher mit lokativisiertem **-na+i*; als ein Lok. Sg. (so Untermann 1999:721).
 18 So Schmidt 1962:189.
 19 Der Parallelismus mit **udéri* spricht für die Segmentierung **uper-o-* (themat. Ableitung zu **up-ér*), der mit **up-umo-* (s. **up* Fnn. 27–32) für **up-ero-*.
 20 Das Hinterglied *-muwa-* ist jedenfalls luwisch. S. Tischler, *HEG* IV:78–9. – Zur Relevanz dieser Form für die Trennung von **up* 'oben' und **úp* 'unten' s. **úp* C2.
 21 Zur Bedeutung 'überlegen' s. Geldner 1951 zu RV 2.4.9b, Thieme 1938:53. Das ist die ererbte Bedeutung, vgl. *úpalá*-f. 'oberer Mählein', *uparádi*-f. 'Überlegenheit' und der urar. Superlativ **upam-* 'oberster, höchster', s. Neisser, *Zum Wörterbuch des Ḫvedda* I (Leipzig 1924) 173–4.
 22 Die sekundäre Bedeutung 'unah' zeigt den Einfluss von *úpa*. 'Unterer' ist eine lokal begrenzte semantische Umpolung wie bei got. *uf* (s. **úp* Fn. 11); s. **śápo* C4.
 23 *supra*(d) mit Synkope. – Zum Superlativ *supramus* 'oberster' s. Leumann 1977:317.
 24 Wegen an. *ubir*, *ybir* ist *yfir* wohl eine Umbildung von **ufaro-* nach dem zugehörigen

arm. *i veroy* Adv. 'darüber', *i veray* Präp. 'auf, über', s. Fn. 11

?Jalb. *φέρ* 'oberer, höherer'²⁵

(**upér-tero*-)

gr. *ὑπέρτερος* 'darüber befindlich, oberer'

**upér-tymo-*

gall. *uertamo*- 'oberster', z. B. im Stammesnamen *Vertamocori*²⁶

Vor Verb

**upér b'uH-* 'sich übermütig benehmen'

ggr. *ὑπερφύης* 'übermüßig', *ὑπερφύαλος* 'übermütig', s. Fn. 1

[lat. *superbus* 'hochstehend, aufrecht; hochmütig, übermütig; prichtig']

**upér saljo-* 'überspringen'

gr. *ὑπεβάλλομαι*

lat. *superillio*

**upér steig^h*- 'übersteigen'

gr. *ὑπερστείχω* 'übergehe'

got. *ufarsteigan*, ahd. *ubarstigen* 'übersteigen'

air. *fortéig* 'du hilfst'

Präsens deparicativum

(**uper-yno-*) arm. *veranam* 'sich erheben'²⁷

B. Funktion und Semantik

**upér* und hypercharakterisiertes **upéri* waren lokativische Adverbien:

- RV 5.61.12 *vibhrájanite ... diví rukmá ivopári* 'sie strahlen wie der Goldschmuck oben am Himmel'.
- II. 4.527-8 *βάλε δουρί / στέρνον ὑπὲρ μαζοῖο* 'er traf mit dem Speer die Brust über der Brust(warze)'.

Die Verwendung ihrer Kontinuanten als Präverb und Präposition sowie mit Zielbedeutung ist einzelsprachlich; sie finden sich nicht bei urar. **upéri*.

Zur Verwendung von **upér*-Kontinuanten als Ersatz für **áp(o)* im Griech., Ital. und Kelt. s. **súpo* C3; zu ihrer Verwendung im Sinne von 'als' nach Komparativen s. Brugmann, *Grdr.*² II-2, 910-1.

C. Etymologie: eine adverbiale Ableitung des gleichbedeutenden Lokaladverbs **úip*

D. Bibliographie: s. u. **súpo*

**iz*-Komparativ (vgl. an. *þfri* 'oberer'), s. Schmidt 1962:188; vgl. **áp(o)* Fn. 8 und **ánd^h* Fn. 15.

²⁵ Aus **eypero*- (Orel 1998:89) oder **opi-ro*-, s. **épi* Fn. 28.

²⁶ S. Delamarre 2003:316.

²⁷ Mit Suffix *-ana-* von *ver* 'oben' (Fn. 11) abgeleitet, s. Klingenschmitt 1982:106-7, 122.

**ua* 'so; wie'

s. *(s)*uó/oa*

1. **uē* 'weg, ab; ohne'

Adverb, lokal; Partikel, exklusiv

A. Form

Kommt nicht mehr frei vor, sondern nur in undurchsichtig gewordenen Folgen und Universierungen.

1. **uē*

idg. 2.**ue* 'oder', s. d. C

**uē* Verbalendung I. Dual 'du und ich' (ohne andere), s. u. nach Verb

**teye* 2. Sg. Gen., **usyé* 2. Pl. Akk., s. u. nach Pronomen

**ue^h*- 'totschlagen', **ue^g*- 'wirken, tun', **ueri*- 'drehen, sich

umdrehen', s. Fnn. 23-5

?ved. *védi*-f. 'Göttersitzplatz', s. Fn. 10

?gr. *εἰσκό* 'vergleiche' < *fē* *fík-orko* *'kopiere wiederholt ab'¹

?myk. *we*- pejorativ² *we-e-ke-a*, 'schlecht haltend' (von Rädern)

?*we-(ja-re-pe* 'schlecht zum Einsalben' (von Öl)

ῥετός 'grundlos, unnützlich', *ῥετόσιος* 'vergeblich', s. 1.**ue*- Fn. 43

urital. **ue*- 'weg':

lat. *vestigi* n. 'Fussspur, Fährte'³

?*vescor*, *vesc* 'sich nähren, essen; geniessen' < **ue* *hed-sko*⁴

¹ Wegen seines Vokals kann **ue*- keine Präsensreduplikation sein; da die griech. Wurzel *feik-* 'ähneln' aus *ōuk* 'ähneln, scheint', *εἰκό* 'Abbild', *εἰκόζω* 'bilde ab; vermute' *et al.* klar zugrunde liegt (*JEW* 1129; *LIP*³ 669 mit Fn. 4), bleibt für **ue*- nur die Funktion eines Präverbs. Zur Semantik vgl. *ἀνευκόω* 'vergleiche' (O. Widmer, p. M.).

² Vgl. lat. *ve-* (Fn. 5) und s. die Terminologie u. femdeikt. Missbilligung; normalgriech. wäre aber *δυσ-*. – Anders zu myk. *we-* in 1.**ue*- (reflexiv) Fn. 41.

³ Aus **das*, des Wegsteigens'. Für **ūh*- > lat. *-gi-* vgl. *effigies* und ggf. *neg(i)*- (s. **ūh*^o Fn. 23); die Wurzelvollstufe mag analog sein, vgl. *indictum* 'Angabe', *prodigium* 'Vorzeichen' usw. – Nach Walde³ (1910) 829 aus **uers-ti-Hj-jo-* 'das Ziehen der Schleife' > *verre* 'schleifen, fegen'; zu lat. Komposita auf **Hj-* s. Dunkel 2000b) > 'Schleifspur' > 'Fährte' > 'Fussspur'. Weitere Deutungen bei Neumann in: *Lebendige Romania*, FS H. Klein, *Göppinger akadem. Beiträge* Nr. 88 (Göppingen 1976) 253-61. – Zum Synonym idg. **ped-*, **ped-éh-* 'Fussspur' s. u. **ped-*.

⁴ D. h. 'wiederholt abbeissen'; zu nhd. *fressen* usw. s. *þr* Fnn. 95a-c. – *LIV*² 693-4 sieht hier ein **sko*-Präsens der Wurzel **uē*- 'schmausen' (*JEW* 1171, s. u. Wurzelanalyse).

?jve-pejorativ:⁵ *vēcoris* 'rasend', *vēdānus* 'wahnsinnig',
vēgrandis 'winzig', *vēpallidus* 'sehr blass',
Vētiōvis GN 'Iuppiter inferus'
 †*Averruncius* GN 'Ausjäter, Vertilger' (?), s. *ay Fn. 12
 umbr. *ve(n)-*privativ:⁶
vepurus 'feuerlos', *venpersuntra* 'ohne persuntra-'
 ?Jurgerman. **vestrō* 'nach Westen', s. Fn. 13
 Jurbalt. **vefnas* 'einer', s. *ōj- Fn. 24

*yo ?heth. *watku-* 'entspringen; fliehen; fallen'⁷
 †hluw. (MENA) *wa-sa-na*; kluw. *wašša-* belebt 'Tisch' (?)⁸
 ??kluw. *wašha(i)-* 'Herr, išha-?' (?); hluw. *wa-sa-ha-* 'p' n,⁹
 urar. **idat* 'so weit wie', ved. *idat* 'so weit', s. Fn. 17
 †ved. *vēdi-* f. 'Gottersitzplatz'¹⁰

5 S. die Terminologie u. ferndeikt. Missbilligung und Anhang I, A.3d. – Die Länge ging von *vēmēs* 'heftig' < *vēhemēs* (Typ *φερετικός*) aus nach Niedermann, *IF* 10 (1899) 255-6; vgl. auch *Vētiōvis* < **vejiōy-* < **ve-djeu-*. S. Walde-Hofmann II:740-1; Leumann 1977:401-2.

6 Im Umbr. ist privatives *ve-* vor Nomen praktisch komplementär mit *an-* < 3. **y-* vor Verbaladjektiv verteilt (s. 1. **nē* Fn. 26), vgl. Untermann 2000:94 mit 828. Die Nasalisierung (s. die Terminologie) ist entweder antizipatorisch oder wegen einer Kontamination von *ve-* mit *an-*.

7 Nach Sturtevant, *Comparative Grammar of the Hittite Language* (Baltimore 1933) 235 Fn. 42 aus der Wurzel **tek-* 'fließen, laufen' mit der Nullstufe von **ayo* 'weg, ab', vgl. Oettinger, *Ling. balkanique* 45 (2006) 433-7. Gegen die Existenz eines idg. **dyo* s. **ay* C. Alle in Sturtevant, ebendort 214 sonst vorgeschlagenen Beispiele eines heth. Präverbs *wa-* 'weg' lassen sich nicht halten.

8 Eichner leitet hluw. *wa-sa-*, für ihn 'Sitz, Schemel', aus der Wurzel *ās-* 'sitzen' mit **yo* 'hin' (*sic*) her (*Untersuchungen zur heth. Deklination* (Diss. Erlangen 1974) 59). – Nach Melchert ist die Bedeutung eher 'Tisch', die Vorform vielleicht **yezo-* mit Čops Gesetz (p. M.); dann möglicherweise zu **yeš-* 'schmausen', vgl. ved. *vēdi-* 'Gottersitzplatz' (s. Wurzelanalyse bzw. Fn. 10). Vgl. den römischen Mythos *consumere mensas* (Vergil *Aen.* 7.116, 125).

9 Enthalten nach Eichner, loc. cit. in Fn. 8 die Wurzel von redupliziertem heth. *išha-* 'anordnen, befehlen'. Nach Melchert bezeichnet hluw. *wašha-* ein Kultobjekt (*HS* 103 (1990) 202 Fn. 10; 1993:263-4), während hluw. *wa-sa-ha-* in kommerziellem Kontext erscheint nach Hawkins 2000:153b und 551b.

10 Seit Langem wird hier die Nullstufe von *áva* 'herab' vor der Wurzel *sad-* in einer Bildung wie **ni-sd-ō-* 'Nest' vermutet (s. 2. **nī* Fn. 30) entweder im Sinne von 'Vertiefung' oder mit Hinweis auf *upa sad-* 'verehren' (s. *AIG* II.2:300; Thieme, *GGA* 209 (1955) 212 = *Kl. Schr.* 691, Mayrhofer, *EWA* II:581); vgl. ferner die idg. Neo-Wurzel **h₂i-sd-* 'verehren' (s. 1. **h₂o* Fn. 56). Alle anderen Beispiele des *ai-* Präfixes *vo-* sind erst klassisch belegt und zeigen eine mittellnd. Aphärese von *áva* (s. *AIG* II.1:72). Das kann für gived. *vēdi-* (ohne iran. Entsprechung) schwerlich zutreffen. Möglicherweise mit 1. **ye* im Sinne von 'separater Sitzplatz, Ehrenstich' im Westerebri, s. die Skizzen in Eggeling, *The Satapatha-Brahmaṇya* II (Oxford 1885) 475 und Mylius, *Wörterbuch des ai. Rituals*

urgr. **ōfoc* 'so lange wie', **ōfoc* 'so lange', s. Fn. 18
 †*ōpēliaw* 'schulde, soll', vgl. arkad. *φοπέλοισι* Dat. Pl. Ptz. Perf.
 'den Schuldnern';¹¹ *τοῖα, οἰγνῶμα* 'öffne'¹²
 †lat. *voāre, vetāre* 'verboten', s. Fn. 19

Adverbiale Ableitungen

1. **yé-s-*

(**ye-s-trō*) 'wegwärts', d. h. von der Gebetsrichtung Osten her)
 ?Jurgerman. **vestrō* Adv. 'westwärts, nach Westen',¹³
 an. *vestr*, ahd. *westar*
 ? **vestō*: an. *vest-* in Komposita, ae., altsächs. *west*¹⁴

(**yo-s*) urgr. **ōfoc* 'so lange wie', **ōfoc* 'so lange', s. Fn. 18
 (**yo-t*) urar. **idat* 'so weit wie', ved. *idat* 'so weit', s. Fn. 17

Nach Pronomen

Zur allgemeinen Opposition zwischen exklusivem 1. **yé* und inklusivem **mé* bei den Personalpronomina s. 2. **nō*-B2.

**h₂ié-h₂-yo* 'wie weit' (rel.) exklusiv, d. h. so weit bis, aber nicht mit, s. Fn. 16
 Jurar. **Hidhat* Konj. 'so weit wie; so lange wie, während', s. Fn. 17
 ved. *yvat*; jav. jav. *γαιυαῖ*;¹⁵ ap. *γῶνα*
 Jurg. **ōfoc* Konj. 'so lange wie, während; bis; damit', s. Fn. 18:
 hom. *ῆος, dor. ὄς, att. ἔος*

† **k₂é-h₂-yo* 'wie weit?' hat keine Spuren hinterlassen
 ? **rh₂ yé* 1. Du. Akk. 'uns zwei ohne (die anderen)', s. 2. **nō*-Fn. 8-10:
 Jurar. **Amā* (ved. *āvam*, ?*avv. āmāva*); Jgr. *vōw*; ?got. *ugkis*

(Wichtrach 1995) 146-7. Luw. *wassa-* 'Tisch' (Fn. 8) lässt an die Wurzel **yeš-* 'schmausen' denken (s. u. Wurzelanalyse), aber etwa **yeš-dh₂-i* 'Schmaus gebend' überzeugt kaum, trotz spätved. *ādi-* und *pradi-* (*AIG* II.2:299).

11 S. Schwyzler 1923, Nr. 661:18; Der Vergleich mit ved. *áva* 'weg' anscheinend zuerst bei Prellwitz, *Etymolog. Wörterbuch der griech. Sprache* (Göttingen 1905) 345. Aber nun erweist myk. *o-pe-ro-si* 'sie schulden' arkad. *fo-* als Hyperform oder inverse Schreibung (Masson, *BSL* 78 (1983) 273). Etymologisch kann *ō-* (vgl. *ὄφελος* n. 'Nutzen') entweder lokales 1. **h₂o* fortsetzen ('Zu-wachs') oder den Anlaut einer Wurzel **h₂b₂el-*; *φῶλλον* 'Blatt' zeigte dann den Sausseur'schen Laryngalschwund neben einer Silbe mit **o* > *gr.-vy.* vgl. lat. *folium* 'Blatt').

12 Für **Foty₂* s. Brugmann, *IF* 29 (1911/12) 241-3; wiederum (vgl. Fn. 11) sind 1. **h₂o yejō-* oder **h₂yejō-* (so *LJ*² 308) vorzuziehen.

13 S. Brugmann, *IF* 13 (1902/03) 162-3, Schmidt 1962:297. – Oder aus urgerman. **vestero-*, dies aus **yespero-* 'abendlich' (Fn. 20) nach *pagstero-* 'östlich' < **h₂ey₂-stero-* 'morgenötlich' umgebildet, vgl. Schmidt 1962:301-2.

14 Dazu die ablativischen Adverbien an. *vestan*, ahd. *westana* 'von Westen'. – Frühgerman. **vestō* wurde wohl nach **nrīō* 'im Norden' umgebildet, s. **nē* Fn. 5 und Schmidt 1962:301; Katz erwägt **vesto-* < **yesp-₂to-* (op. cit. in Fn. 20, 86 Fn. 60).

15 Zur Klärung des Stammvokals s. Hoffmann-Forsmann 59.

(3.**nóh* 1.**ye*)gr. *vōe* (Corinna, Antimachos), s. 2.**nó*-Fn. 1**ps* *yé* 1. Pl. Akk. 'uns ohne (die anderen)', s. 2.**nó*-Fnn. 35a-38:uranotol. **anzāš* Dat., Akk.; urgerman. **unswi* Dat., **unswiz* Dat., Akk.**se* *yé* 'von sich weg' > Ablativ > Genitiv, s. 1.**sy*-Fnn. 46a-47:gr. *εὐὸ* Gen.; amen. *ivw* Gen., Dat.; urbaltoislav. **seje* Abl., Gen.**te* *ye* 'von dir weg' > Ablativ > Genitiv, s. 1.**tá*-Fnn. 60-2:urur. **táya*; air. *taí, do* 'das deinige, dein'; jaks. *teib*; lit. *tavé* |Jakk.**té-h₂-h₁* *yo* 'so weit': exklusiv, d. h. so weit bis, aber nicht mit¹⁶ved. *távat Adv.* 'so weit, so lange'¹⁷jurg. **táfoç Adv.* 'so lange';¹⁸hom. *τῆος*, att. *τέος*?**u-h₁* 1.*yé* 2. Du. Akk. 'euch beide ohne (die anderen)', s. **yó*-nach Fn. 6:?urur. **iuh₁yo*, **iáyo*-: ?ved. *yuvóm*, jjav. *yauuákam*?urgerman. **inkí* Akk.-Dat., s. **yó*-Fn. 5 a e.:altsächs. *ink*, ae. *inc*, jgot. *igqis*, an. *ykkb***us* *yé* 2. Pl. Akk. 'euch ohne (die anderen)', s. **yó*-Fnn. 29-30:?kluv. *ú(n)za(s)*, hluv. *u-zu-sa, u-zu-za*; Jurgerman. **izwiz***syé-es*, **syés*, s. **yó*-Fnn. 31-4:heth. *šumšš*, *šumšš*; |falsik. *us* Nom.;urkelt. **syés*, **syis* (air. *sf*, mkyrm. *chwí*)2.**syé*, s. **yó*-Fnn. 35-7:??jgr. *σφῶ* |Dual; armen. *je*-

Nominale Ableitungen

†(**yo-to*- 'entfernt')†|lat. alt *vetāre*, klass. *vetāre* 'verbieten'¹⁹

16 Zum dekollektivischen Instrumentaladverb als Vorderglied s. **ó*-Va.1.li. Zu inklusivem **téh₂-h₁* *mó* 'so weit bis und mit' s. **mé* 'inmitten' Fnn. 13-4.

17 Mit der Adverbialendung *-i (s. d. Fn. 2; vgl. adverbiales *-si in gr. *τῶfoç*, Fn. 18); homonym mit dem Neutrum von *távant*- 'so gross' (**ó*-Fn. 90). Ohne iran. Entsprechung.

18 Unter der (zwar verbreiteten) Zwangsvorstellung, eine Nominalform hinter jedem Adverb erkennen zu müssen, geht Szemerényi von **táyyr-θ* Akk. Sg. n. 'so gross' (vgl. ved. *távat*) aus; dies würde mit **táyois* m. (s. Fn. 17) zu **táyoç* kontaminiert, was gr. **táfoç* ergeben hätte, wobei "the precise character of the final -r ... is unimportant ..." (*Glotta* 35 (1956) 98 = *Scripta Minora* II:764). Ein Verzicht auf die linguistische Verantwortung. Zur Adverbialendung *-s s. d. Fn. 2 und **mé* Fn. 14.

19 *vetāre* neben jüngerem *vetāre* in Diehl, *Pompeian. Wandinschriften*? (Berlin 1930) Nr. 593-4. – Zur femdeiktischen Missbilligung s. die Terminologie; aber ein Denominativ-präsens wird durch *vetat*, *vetitum* (nicht *vetatui*, *vetatum*) verunmöglicht. Am ehesten ein *-ej-o-Iterativ zu idg. **g^heth₂*- 'sagen' (urur., german., armen. bezeugt, s. *JEW* 480-1, *LIV*² 212). Dass am. *ko^hem* 'sagen' eine anj-Variante der Wurzel fortsetzt, ist kein hinreichender Grund, eine Wurzel **yoth₂*- aufzustellen, die sonst nur noch im Kelt. belegt wäre (*ibid.* 212 Fn. 1, 694); Kloekhorst, *Etym. Dict. Hist.* (Leiden 2008) 933 fügt allerdings heth. *uttar* 'Wort' hinzu.

Nominalkomposita

†**yé-θsp-ero*-m. 'Abend', *JEW* 1173-4: gr. ἕσπερος, lat. *vesper*, mkyrm. *ucher*, ?urgerman.**yest(r)ó* (s. Fnn. 13-4), am. *gišer*, aks. *večeri*, lit. *vakaras* usw.²⁰(1.**yé ino*- 'exklusiv allein')|urbalt. **yefnas* 'einer', s. **ó*-Fn. 24

Als Nominalsuffix

yó*-Kontrastiv-exklusiv, d. h. 'X (und nicht Y)'²¹Schon sprachlich sind die deparikulative **dejyo*- 'himmlischer; Gott', **deks*(i)*yó*- 'rechts', **kejyo*- 'hiesig, unseiner', **leh₂yó*- 'links', **nejyo*- 'tief', **prolejyo*- 'vorderer' usw.; für das volle Material s. den Suffixteil.Einzelsprachlich sind ved. *īṣvá*- 'hoch'; gr. **μόvfoç* 'allein', *ξέvfoç* 'fremd' (zu beiden s. **sém*-Fn. 14), *εσποvίfoç* 'vorjährig' (1.pér* Fn. 41). Nicht hierher gehört urur. **yúcyā*- 'alle (einzeln), jeder', s. **yí* Fn. 13.Nach Verb als Verbalendung der 1. Dual 'ich und du' (ohne andere), s. **mé* B.1c**yé* sekundär urur. **ya*:-ved. -*va*, av. -*uaid*got. -*u***yé-d^h₂* mediopassiv?|heth. 1. |Pl. -*wašta* primär, -*waštait(i)* sekundärurur. **yad^h* sekundär:ved. -*nahi*; |*vahe* primärav. -*uaidit***yé-h₁* (hyperdualisiert?)got. -*wa* sekundär (nur im Opt. -*aiva*, Prät. -*eiva*)urbaltoislav. **yē*:aks. -*vē*; |lit. -*va*, refl. -*vox*²²?(*yé-n*)?heth. 1. |Pl. -*wen* sekundär, |*weni* primär, kluv. -*āni* primär,s. **én* Fn. 99

20 So Schindler, *Die Sprache* 15 (1969) 166-7; zur seitherigen Lit. bei Puhvel, *HED* II:434-5 und Mayrhofer, *EWA* I:424 kommt hinzu: Beekes, *FS Rasmussen* 59-62; Blažek, *ibid.* 63-8; Katz in: *Proceedings of the 11th Annual UCLA IE Conference (JIES Monograph Series Nr. 35, 1999)* 69-93; Janda, *Eleusis* (Innsbruck 2000) 205-11. Letztere zwei "dekonstruieren" die Comparanda in mehrere zu fälligerweise auf **ye*-an- und auf *ero*-auslautende Lexeme. – Zur Neowurzel **yesp*- 'verhüllen' s. Fn. 26-7; zu **yesp-er* 'abends' s. *AE* **r* Fn. 12.

21 Die antithetische Funktion wird in *AIÖ* II.2:866-71 nicht erwähnt, erst bei Cardona, *GS Cowgill* 4. – Zur Metanalyse von Partikeln zu Suffixen s. die Terminologie u. deparik. Ableitung (d).

22 Wohl dem 2. Dual -*ta*, -*tos* angeglichen, wo der a-Vokalismus alt ist (vgl. gr. -*tāv*, -*την*).

***-μῆ-σ, *-μῶς** primär:

†heth. 1l. Pl. MP -*wašta*, s. o.

urar. ***-yas:**

ved. -*was*; jāv. -*uuahi*

got. -*os* < ***-oyas**

Wurzelanalyse

***μed^hh-** 'totschlagen, erlegen', *IEW* 1115, *LIV*² 660, z. B. heth. *wiṣṣai, wiwidaei* 'dringt', ved. *avadhī* 'erschlug', gr. *ἀδῆα* 'schieben', *év(v)osi-* 'erschütterel', apr. *wedigo*, lit. *wedegā* 'Axt' usw.

< ***μe d^heh-** 'weglegen', *IEW* 235-9, *LIV*² 136-8²³

***μerǵ-** 'wirken, tun', *IEW* 1168, *LIV*² 686, z. B. av. *vərəz-*, gr. *wo-ze, ῥῥῶμα, ῥῥῆζω*, got. *waurkjan* usw.

< ***μe rǵ-** 'ausführen', *IEW* 854, *LIV*² 284, 304²⁴

***μert-** 'drehen, sich umdrehen', *IEW* 1156,²⁵ *LIV*² 691, z. B. ved. *varṭati*, lat. *vertere*, got. *wairpan* usw.

< ***μe ret-** 'weglaufen', *IEW* 866, *LIV*² 507

***μῆs-** 'schmausen', *IEW* 1171, *LIV*² 693-4, z. B. heth. *wešī-*, ved. *svāsara-*, av. *vāstra-* 'Weideplatz', lat. *vāscor, vāsci* 'sich nähren; geniessen' (s. Fn. 4), mir. *fess* 'Essen', got. *frawisan* 'verzehren' usw. Zu hlw. *wa-sa-*, klw. *wašša-* 'Tisch(?)' und ggf. ved. *védī-* 'Göttersitzplatz' s. Fn. 8 bzw. 10.

< ***μe hēd-sā-** 'wiederholt wegheben', *IEW* 287-9, *LIV*² 230-1

***μesp-** 'verhüllen (besonders von Leichen)²⁶, z. B. heth. *wašpa-*, klw. *wašpant-* 'Kleider', lat. *vespillo* 'Leichenbekleider'

< ***μe sep-** '(eine Leiche ehrenvoll) behandeln', *IEW* 909, *LIV*² 534²⁷

B. Funktion und Semantik

Exklusives **1.*μe** steht in einer Opposition zu seinem Reimwort-Antonym inklusivem ***mē** über verschiedene grammatische Kategorien, s. d. B.

Untypischerweise und im scharfen Gegensatz zum Antonym ***mē** bildete **1.*μe** weder Partikelfolgen noch nominale Ableitungen; auch wurde nur **1.*μe** als Nominalsuffix morphologisiert. Zu den privativen und pejorativen Verwendungen s. Anhang 1, A.3de.

C. Etymologie: eine Grundpartikel

Gegen einen etymologischen Zusammenhang mit ***μy** 'weg, ab' s. d. Cl.

D. Bibliographie

WP I:13-5; *IEW* 73; Brugmann, *Grdr.*² II:2:809, *IF* 13 (1902/03) 157-63; Cardona, *GS* Cowgill 1-6; Dunkel 1988a:117-9; Katz 1998a; Katz 1998b; Dunkel 2004d.

2.*-μe 'oder'

Konjunktion, disjunktiv

A. Form**2.*μe**

[klw. *nā(u)wa*, hlw. NEG₃₊₄ wa] 'nicht', s. u. nach Partikel **1.*mē**

Jurar. ***μaH**, s. u. nach Pkl. ***ēh**

[gr. ῥε, ῥι, ῥέ, ῥι, s. Fn. 3-4

lat. -*ve* enklit.;¹ *neue, seu* s. u. nach Partikel **1.*mē** bzw. ***sēj**

gall. -*ue*, keltib. -*ue*

jair. *nō*²; s. u. nach Partikel **1.*mē**

toch. B wa 'doch, aber', s. Fn. 5

†?B wai 'und', B wat, A pat 'oder', s. Fn. 6-7

¹ Neben enklit. -*ve* (schon im Altlatein (wenig, Hofmann-Szantyr 502-3) stehen die betonten *aut* (s. u.) und *vel* < ***uel-si** 'wenn du willst' (Walde-Hofmann II:743; Leumann 1977:526; kaum mit Rozwadowski aus einer Folge ***-ue le** (*IF* 3 (1894) 27)). Bei Plautus kann *vel* noch häufig als 'du willst' verstanden werden, etwa *Pseud.* 122, 302, 323; *Truc.* 678; die Metanalyse zu 'oder' fand etwa in Antithesen wie *vel hoc? vel illud?* statt. Wichtig war auch die Assonanz an -*ve* (s. die Terminologie); synchron diente *vel* praktisch als betontes Allomorph von -*ve*. Zunächst konnte *vel* nur parallele Akkusative verbinden, wie idg. **1.*-(s)kē** nur Nominative des Singularis (s. d. C3); beide wurden mit der Zeit auf andere Kontexte übertragen. – Das Sabell. bezeugt andere als Disjunktion erstarrte Verbalformen: osk. *loufir* und umbr. *HERIS*. – Zum ursprünglich koordinierenden *urital. *ayti* s. 2.**h₂o* Fn. 17-8.

²³ Vgl. ***entér d^heh-** 'zerstören, vernichten, lüten'; die Ausdrücke mögen aus dem Jäger- oder Krieger slang stammen, s. die Terminologie s. v.

²⁴ Semantisch parallel ist idg. ***rehd^h-** 'erreichen, gelingen' < ***rēh^h d^heh-** 'zurücklegen, erledigen' (s. ***rē** Fn. 29). – *LIV*² unterscheidet ***h₂reǵ-** 'sich sorgen um, helfen' von ***h₂reǵ-** 'gerade richten'; es handelt sich eher um verschiedene Präverbien vor der Wurzel ***reǵ-** 'richten, leiten' (zur Dehnstufe s. Dunkel 2010); zu *ἀργῶνα* 'Helfer, Retter' < idg. ***s₂re-ǵ-on-** 'Gesamtkönig' s. ***so(m)** Fn. 63-4; zu *ὀρέω* 'strecke hin' < idg. **1.*h₂o reǵ-** 'zuführen' s. **1.*h₂o** Fn. 6. Zu diesen gesellt sich nun ***μerǵ-**, ursprünglich 'ausführen'.

²⁵ Nach Pokorny eine Erweiterung seines **3.*μer-** 'drehen, biegen', *ibid.* 1152.

²⁶ Watkins, *Language* 45 (1969) 235-42 = *Selected Writings* II:414-21 sieht hier eine p-Erweiterung von ***yes-** 'Kleider tragen'. Zu *vesper* 'Abend' s. Fn. 20.

²⁷ Zur Wurzel ***sep-** '(geschicklich) handhaben, (ehrfurchtsvoll) halten' s. Vine, *IF* 93 (1988) 52-61; zu ***sep-eli-** 'ehren' s. Advorinendung ***r** Fn. 16. – Hoenigswald führt ***sep-** selber auf ***s₂-h₂ep** zurück (s. ***s₂ǰ** Fn. 28), mit ***s₂-mobile** vor der Wurzel ***h₂ep-** 'fassen' (ved. *āpnōti*, gr. *άρτα*, lat. *apiscor* usw., s. *IEW* 50-1; *LIV*² 237 ***h₂ep-** 'fassen' und 269 ***h₂ep-** 'passen').

†(*-yā)² †umr. *-yā 'oder'
toch. B wa 'doch, aber',]wat 'oder', s. Fnn. 2, 5, 7

Adverbiale Ableitung: keine

Vor Partikel

*-ye ehy s. u. nach Partikel

Nach Partikel

Solche Folgen erlauben es, die enklitische Disjunktion gleich am Satz- oder Phrasenanfang zu verwenden. Ähnlich bei lat. *atque*, altheth. *tabku* usw.

*ēhy ʷ ye]gr. ἢ, hom. ἢέ 'entweder'; ἦ, hom. ἦε 'oder'; ?kypr. 2.e/te³
]auch Vergleichsplech. 'als'⁴⁴

*-ye ehy s. Fn. 2

urar. *-yāH 'oder' enklit.:
ved. vā; aav. jav., ap. vā
?toch. B wa 'doch, aber'⁵

?(*ye ehy 2.h₂) ??]toch. B wai 'und'⁶
(*ye ehy tolu(K))

??]toch. B wat, A pat postponiert 'oder'?

(*mē ye)]lat. nēve Konj. 'oder nicht, und nicht', s. 1.*nēFn. 43

1.*nē ye 'oder nicht', s. 1.*nēFn. 51-4 und B.6c:

kluw. nā(n)wa, hlww. na-wa/! 'nicht'; urar. *nā yāH (ved. nā vā, jav. 2.nauia); ?air. nō', mkypr. neu 'ja' 'oder'

- 2 So für urar. *-yā 'oder' von Wackemagel, *Kl. Schr.* II:1088 Fn. 1 erwogen, was lautlich fürs Tochar. auch ginge. Aber die Betonung stimmt zur *d/e-Ablautklasse nicht (Einsiezung 4e.iii); gegen eine "Einsieblerdehnung" s. die Lautgesetze A.I. Griech. ἦε, ἦέ deutet eher auf die Folge *-ye ehy als Quelle, s. die Terminologie u. Inversion A.
- 3 Zur kontrastiven Betonung s. Schwyzler-Debrunner 1950:564, 565-6. Die Univerbierung von *-fe (selbständig im Gr. nirgends belegt) mit asseverativem ἦ (vgl. ἦδν, ἦδδ) ermöglichte es, die Disjunktion zu präponieren. Im Att. ist gerade die semantisch überwältigende Partikel (s. die Terminologie s. v. (e)) unbehörbar. – Zum fehlenden Digamma im Kypr. s. Egetmeyer 2010 I:452. Zu kypr. 1.e 'wenn' s. *ēhy Fn. 12; nicht hierher kypr. i 'und', s. 2.*h₂o Fn. 25.
- 4 Die Verwendung nach Komparativen beruht auf der Metanalyse disjunktiver Fragen wie ἦρα ὁ θεὸς κρείττων ἦ ὁ ἄνθρωπος; 'Ist Gott stärker oder der Mensch?' > 'Ist Gott stärker als der Mensch?' und von Antithesen wie βούλει τοῦτο ἦ ἔκκεῖνο; s. Schwyzler-Debrunner 1950:565-6, Watkins 1973b:202, 205 = 494, 497. – Zu 'als' aus 'nicht' s. 1.*nēFn. 44.
- 5 Zur Semantik s. Adams 1999:575. Anders in 2.*h₂o Fn. 8.
- 6 Mit semantischer Überwältigung des Vorderglieds 'oder' durch das Hinterglied, s. die Terminologie s. v. (e). Zu toch. A.yo s. *jō Fn. 11.
- 7 Durch Metanalyse aus einem auf *-oder *-d- vor hinterem Vokal anlautendem Wort, z. B. *tō-d (Klingenschmitt 1994a:340 = Aufsätze 377 Fn. 52), *tu (Adams 1999:575-6), 2.*tōm 'so', 2.*tō 'dann' usw.

(1.*nē ih ye) lat. NEIVE, *nive, neu* 'oder nicht, und nicht', s. 1.*nēFn. 43
(1.*nā ye) ?air. nō', mkypr. *neu* 'oder', s. 1.*nēFn. 6c
(*sē-j ye) lat. *seive, sive, seu* 'oder wenn', s. *sō- nach Fn. 55

B. Funktion und Semantik

(1) Enklitisches idg. 2.*-ye verband disjunktiv, d. h. als Alternativen zueinander, einzelne Wörter, wobei es nach dem letzten Wort steht:

- Ved. *yād indrāgni mādathah; svē duroṇēyād brahmāni rājani vā yajatrā* (RV 1.108.7ab) 'wenn ihr, Indra und Agni, im eigenen Haus feiert, wenn bei einem Brahmanen oder einem König, ihr verehrungswürdige'
- Gr. ὄν κεν ἐγὼ δῆσας ἀγάγοι ἢ ἔλλοις Ἀχαιῶν (II. 2.231) 'den ich oder ein anderer der Achäer gebunden führen werde'; zur Wortstellung s. Fn. 3
- Lat. *cur ego plus minusve feci quam aequum fui?* (Plaut. Capt. 995) 'Warum habe ich mehr oder weniger getan als recht war?'

und auch Phrasen, Satzteile oder Sätze, wobei es nach dem ersten betonten Wort der letzten zu verbindenden Wortfolge steht:

- Ved. *yād agne syām ahāni tvāni/tvāni vā ghā syā ahām* (RV 8.44.23ab) 'wenn ich, Agni, du wäre oder du ich wärest'
- Gr. ὄπικος τοῦσδ' ἵππους λάβετεν; καταδύντες ὄμιλον/τρόων, ἦ τίς σφέε κάρην θεὸς ἀντιβόλησας; (II. 10.545-6) 'Wie habt ihr diese Pferde genommen? Seid ihr in die Menge der Troer eingetaucht, oder hat sie euch ein Gott verschafft, der euch begegnet?'
- Lat. *quid tu es tristis, quidue es alacris?* (Ter. Eun. 304) 'Warum bist du traurig oder warum aufgeregt?'

(2) Idg. 2.*-ye kann auch mehrfach, d. h. bei jedem Disjunctendum, gesetzt werden, vgl. 1.*-(y)h₂e B.1b. Wortverbindend:

- Ved. *sākti vā yā te cakmāḥ vidā vā* (RV 1.31.18b) 'was wir dir entweder durch Tat oder durch Wissen dargebracht haben'
- Gr. ἦ τέον ἢ Αἴαντος ἰὼν γέρας ἦ Ὀδυσσεὸς/ἄξιο ἐλῶν (II. 11.171-2) 'ich werde gehen und mir entweder dein Ehrengeschenk oder das von Aias oder Odysseus holen'
- Lat. *corpora vertuntur nec quod fuimusve sumusve/cras erimus* (Ovid, Met. 15.215-6) 'die Körper ändern sich, und was wir waren oder sind, werden wir morgen nicht mehr sein'
- Keltiber. *boustomae koruinomue* (Botrotira 1, A4) 'entweder den Kuhstall oder das Rundgehege?'
- Toch. B. *ḡamānne wāt asfayaine wāt* (522a2) 'unter Mönchen oder Nonnen'

Satzverbindend:

- Ved. *dhayē vā tān praddātu sōmāḍ vā dādātu nīrṣṭer upāsthe* (RV 7.104.9cd) 'Soma soll sie entweder dem Ahi übergeben, oder er soll sie hin in den Schoss des Verderbens legen'
- Gr. ἦ τίς τιν' ἀγγέλην πατρὸς φέροι ἐρχομένοιο, ἦ ἔδον αὐτοῦ χρεῖος ἐέλδομένοιο τὸδ' ἰκάνε; (Od. 1.408-9) 'Ob er mir eine Botschaft vom Vater bringt, dass er komme? Oder kommt er hierher, weil er eine eigene Forderung hat?'

C. Etymologie: deparikativ, semantisch differenziert

2.**ye* 'oder' könnte aus exklusivem 1.**ye* semantisch und betonungsmässig differenziert worden sein; die Enklise markierte den Wandel von Adverb zu Konjunktion.

D. Bibliographic

WP I:188-9; *IEW* 75; Brugmann, *Grdr.*² II:3:987-9; Schwyzer-Debrunner 1950:564-6; Morpurgo Davies 1975; Klein 1985, II:139-209.

†3.**ye* 'wie'

s. *(s)*uđ/a* Fn. 26

**ye-* 'wir'

Pronominalstamm, 1. Person Unsingular, nur Nominativ

A. Form

ye-* 'wir' bildet suppletiv den Nominativ zum Obliquistamm 2.nđ-* 'uns'. Der Stamm war immer betont; unbetontes Allomorph war **∅* (s. **ēg-* B). Wie auch **ēg-* 'ich', **iú-* 'ihr' und **iú-* 'du' ist **ye-* ablautlos.

I. Dual

* <i>ye-∅</i>	?aav. <i>vā</i> s. Fn. 5
	]got. <i>wit</i> s. Fn. 3
	]lit. <i>vedūs</i> s. Fn. 4
(* <i>ye-<i>h</i></i>) ¹	?aav. <i>vā</i> s. Fn. 5
	aks. <i>vē</i>

Vor Partikel

* <i>ye-∅</i> <i>duo</i> ²	urgerman. * <i>wita</i> (auch Akk.), dissimiliert aus * <i>witwa</i> ³ ; got. <i>wit</i> , an. <i>vít</i> , ae., altsächs. <i>wit</i>
---------------------------------------	---

¹ Mit Dualendung; das Slav. spricht hier gegen das **h* von **ēg-*h** (s. d. C3) und ggf. **iú-*h**.

² Eine Periphrase mit dem Zahlwort an Stelle der segmentalen Dualendung.

³ Schmidt 1978:169-71 sieht hier als Hinterglied ein **de* 'zwei' unter Verweis auf **de-*ēnu-**, nach ihm 'zwei Hände'; weitere Deutungen bei Szemerényi, *Studies in the IE System of Numerals* (Heidelberg 1960) 69.

??sloven. *vidva* (m.), *vežve*, *vidve* (f./n.)^{3a}

lit. *vēdu*, žem. *vėdō*⁴

(**ye-*h** *óm*)

ved. *vdm*⁵

II. Plural

ye-*f⁶

Jurar. **yeajám*, s. u. vor Partikel

?]toch. B *wes*, A *was*⁷

**ye-(-e)*⁸

altheth. *wēg*⁹

†gr. οὐάραι- ἡμεῖς, Κύπριοι 'kyprisch für wir', Hesych.¹⁰

†falisk. *wes* 'ihr' 2. Pl. Nom., s. **ye-* Fn. 33

got. *wes*

]nord-, westgerman. **yeiz*:¹¹ an. *wér*, ae. *wē*, altsächs. *wf*, ahd. *wir*

?]am. *mek* s. 2.**nđ-* Fn. 31

Vor Partikel

(**ye-*é** *óm*)

urur. **yeajám*;

ved. *vayám*; aav., jav. *vāem*, ap. *vayam*

B. Funktion und Semantik

Es gibt kein Anzeichen einer Verwendung dieses Stamms als Ausdruck der Majestät.

Die ursprüngliche Suppletion von **ye-* 'wir' durch obliques 2.**nđ-* 'uns' wurde in den meisten idg. Dialekten ausgeglichen, indem **ye-* durch Neo-Nominative aus Ableitungen von 2.**nđ-* ersetzt wurde. Die dialektale Verteilung der alten und neuen Nominative ist praktisch komplementär: Nur das Anatol. und Baltoslav. bewahren Spuren von **ye-* neben den Neubildungen.

^{3a} Da im Slavischen nur hier belegt, sind die analytischen Bildungen wohl der Interferenz des German. zuzuschreiben. In der 1. Plural beruhen die entsprechenden *mđva*, *medve*, *mđve* 'wir zwei' auf dem erst baltoslav. Neo-Nominativ **mēs*. (Ch. Schwegel, p. M.)

⁴ S. Fraenkel 1962-65:107.

⁵ Nur RV 6.55.1a; vgl. den partikellosen, lautlich zweideutigen aav. Nom. *vā* (Y. 29.5). S. Sommer 1912:393; *AIG* III:465-6; gegen eine Herleitung durch Aphärese aus *āvām* (s. 2.**nđ-* 'uns' Fn. 8) s. Katz 1998a:203-6. – Zum homonymen obliquen 2. Du. *vām* s. **ye-* 'euch' Fn. 4.

⁶ Mit der belebten Pronominalendung **-j*, vgl. **to-*j** usw.

⁷ Aus **yeoz*, kontaminiert aus **ye-*j** X obliquem **nos*, s. Klingenschmitt 1994a:341 = *Aufsätze* 378 Fn. 52; Katz 1998a:166-8; Adams 1999:266.

⁸ Durch die belebte Nominalendung hypercharakterisiert.

⁹ S. Melchert 1994:103.

¹⁰ Zur Form s. Egetmeyer 2010 1:438-9. **yejes* hätte im Kyprischen "strenges" **yeēs* ergeben; weder Rhotazismus noch eine Vokalsenkung vor r sind im Kypr. sonst bekannt.

¹¹ Nach Schmidt 1978: 168-9 analog zum Dual **wit* (s. Fn. 3). Diente als Muster für **iiz* in der 2. Plural, s. **iú-* Fn. 9.

alter Nom.	Neo-Nominative aus 2.*nó- 'uns' (s. d. B3)		
* <i>yé-i</i> , * <i>yé+es</i>	* <i>psmé-(e)s</i> , * <i>mēs</i>	(* <i>psue</i>)	* <i>noHs</i>
heth. <i>wēš</i>	urgr. * <i>psmēs</i>	ʔhlw. <i>š-zu-za</i> (oder < * <i>ps-ns</i> Akk.?)	gr. <i>vó</i> (Dual)
urur. * <i>uajām</i>	urkelt. * <i>snīs</i> < * <i>psnēs</i>		lat. <i>nōs</i>
got. <i>weis</i> ; jnord-, westgerman. * <i>yiz</i>	arm. <i>mekē</i>		alb. <i>nē</i>
toch. B <i>wes</i> , A <i>was</i>	urbaltoslav. * <i>mēš</i>		
aks. <i>vě</i> , lit. <i>vėdu</i> (Dual)			

Dagegen hat nominatives **yé*- das oblique 2.*nó- nur in der urgerman. Dualform **wita* verdrängt.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Auffallend, aber bedeutungslos sind die umgekehrten Reihenfolgen **y* ... *j* in der 1. Pl. und **j* ... in der 2. Pl., denn das **-i* von **yéi* stellt wohl die pronominale Pluralendung des Nominativs dar.

D. Bibliographie

WP I:220; IEW 1114; Brugmann, *Grdr.*² II:2:378-427; Schmidt 1978:167-77; Seebold 1984 passim; Szemerényi 1996:213, 217; Katz 1998a:24-5; Klingenschmitt, FS Pohl 472-3 = *Aufsätze* 528.

**yéi* 'auseinander; getrennt'

Adverb, lokal

A. Form

Kommt selbständig nur im Arischen vor, sonst in Ableitungen und unverbundenen Folgen.

* <i>yéi</i>	ʔhlw. <i>wali-na-ha</i> 'weg, fort', s. Fn. 7
urur. * <i>yéi</i> Präv. 'auseinander, getrennt; weg', auch privativ (B2): ved. <i>ví</i> ; ¹ saav., jav. <i>vē-</i> , ap. <i>vīy</i> ʔ <i>yinaHa</i> 'ohne', s. Fnn. 8-9 ʔ <i>yéi</i> 'auseinander', s. Fnn. 3-4; * <i>yéi</i> Adv. 'verschieden', s. Fn. 10 ʔ <i>yéyā</i> 'jeder', s. Fn. 14 ʔlat. <i>vitiūm</i> 'Fehler, Schaden', s. Fn. 18 <i>vītrē</i> 'meiden', s. Fn. 19; ʔ <i>diuidere</i> 'teilen', s. Fn. 23	

¹ Zur Syntax im RV s. Casaretto, *op. cit.*

Jurgerman. **yidō-* 'weit, geräumig', s. Fn. 20
**yiprō* 'wider, gegen', s. nach Fn. 5
ʔtoch. BA *wātk-* 'sich trennen, sich entscheiden', s. Fn. 24
ʔʔBA *wās-ā-* 'gab', s. Fn. 21
urslav. **yūšo-*, **yūxo-* 'ganz; jeder, alle', s. Fn. 16:
Jaks. *visī*, russ. *ves'*, poln. *wszy*, tschech. *veš*
ʔJaks. *vinē* 'ausßen', s. Fn. 12
urbalt. **yūso-* 'ganz; jeder, alle', s. Fn. 17:
Japr. *wissa*, lit. *vīsas*
Japr. *winna* 'heraus', s. Fn. 2

Adverbiale Ableitungen

**yé-na* 'weg, heraus'

ʔhlw. *wali-na-ha* 'weg, fort', s. Fn. 7
Jurur. **yinaHa* 'ohne', s. Fnn. 8-9
Jaks. *vinē* 'ausßen', s. Fn. 12
spr. *winna* 'heraus',² ʔ*iswinadu* Adv. 'äusserlich'

**yé-s*³

urur. **yéš* Präv. 'auseinander':
jav. *vīš* Präv.⁴
ʔ*yéšHu* Adv. 'verschieden', s. Fn. 10

yé-trōle

ʔtoch. B. *wās-* 'gab', s. Fn. 21
Jurbaltoslav. **yūš-o-*, s. Fn. 15
jav. *viθra* Adv. 'getrennt'⁵
urgerman. **yiprō* Präv., Adv. 'wider, gegen':
got. *wipra*, an. *viðr*, *við*, ahd. *widar*

Vor Partikel

**yéi* 1 *h₂o* 'auseinander, in alle Richtungen hin'⁶
**yina* 1 *h₂o* ʔhlw. *wali-na-ha* Adv. 'weg, fort'⁷

² Nur einmal belegt. Zur Geminata vgl. den Dat. *menei* 'mir' < idg. Gen. **me 2.n.e.*

³ Nach **yéys* 'zweimal' umgeformt oder gar daraus dissimiliert, s. C a. E.

⁴ Nur Y. 10.1: *vīš apqm iθa patēnu tu dauuāghō vi dauuāiθ* 'sie sollen künftig (zu *apqm* s. *āp(o)* Fn. 1) hier auseinander fliegen: sowohl die *Daevas*, als auch die *Daevischen*'; zum pleonastisch wiederholten Präverb s. Dunkel 1979b:64-6, 68. – Zur Bildung vgl. uriran. **patiš* 'gegen, nach' (**prōti* Fn. 10) und ggf. ap. *pašā* 'nach' (**āp(o)* Fn. 66).

⁵ Von Bartholomae, *IF* 5 (1895) 357 als Fortsetzer eines uriran. **yūθra* 'auseinander' und somit als Gegenstück zu jav. *hāθra* interpretiert. Zur unsicheren Lesung und zur lautlichen Entwicklung s. Klingenschmitt, *Farhang-i dīm* (Dissertation Erlangen 1968) 9.

⁶ Parallel zu etwa ʔ*pr* 1 *h₂b* 'vorne daneben', **le* 1 *h₂i* 'fernhin', **pi* 1 *h₂i* 'darau' *et al.*; vgl. auch 1.*-sk⁶ BAc.

⁷ Zweimal belegt, s. Plöchl 2003:81; synonym von *FINES-ha* = heth. *arḫa*.

urur. **ylnaHa* Präp. 'ohne':
 ved. *vīna*, *vinā* (SB+);⁸ ?khot. *vīna*, *vāna*, *vīna*, *vena*; auch 'ausser'⁹
 (**yls h₂u*) urur. **ylšHu* Adv. 'verschieden', nur in Ableitungen:¹⁰
 **ylšHu-Hanč-/-Hč-*, Wurzelkompositum 'überall hin gewandt':
 ved. *vīšvač-/-višūc-*; jāv. *vīšvač-*¹¹
 ved. *vīšvāripa-* 'verschiedenartig', *vīšvaṇa-* 'männigfaltig', usw.
 (**ylina ih₂*) Jaks. *vīnž*, russ. *me Adv.* 'ausßen'¹²

Nominale Ableitungen

**yl-kyo-* 'sich ausbreitend'¹³
 urur. **ylkyo-*: 'jeder, alle (einzeln)'¹⁴
 ved. *vīšva-*; av. jāv., med. *vīšpa-*, ap. *viša-* s. Fn. 15 a. E.
 ??jam. *gišer* 'Abend' < **yejkye-ro-* 'sich ausbreitend', s. 1. **ylF*Fn. 20
 **ylis-o-*¹⁵ urslav. **yliso-* > **yliso-* > **yliso-* Adj. 'ganz; jeder, (Pl.) alle':

aks. *vīšl*, *vīša*, *vīše*, russ. *ves'*, *vaja*, *vajō*¹⁶
 urbalt. **ylisa-* Adj. 'ganz; jeder, (Pl.) alle':
 ap. *wissa* Nom. Sg. f., *wissemokin* 'allmächtig'
 lit. *višas*; lett. *wiss* Adv.¹⁷

(**yl-tero-*) urur. **yltarām* Adv. 'weiter, ferner':
 ved. *vitārām*; jāv. *vitara-* 'seitlich, später', *vitaram* Adv. 'seitlich'
 Jaks. *vitōrū* 'der zweite', s. **u*Fn. 10
 (**yl-tjo-*) lat. *vitium* n. 'Fehler, Schaden; Laster'¹⁸

Vor Verb

**yl h₂ej-* 'auseinandergehen, entgehen'
 ved. *vi-* 'auseinandergehen, vorbeigehen'
 **yl h₂it-* 'auseinandergehend/gegangen'
 Jlat. *vitāre* 'aus dem Weg gehen, meiden'¹⁹
 urgerman. **ylidā-* 'weit, geräumig':
 an. *vīðr*, ahd. *wit*, nhd. *weit*,²⁰ ne. *wide*

Präsens depariclativum

?(**ylis-o-*) ??[t]och. BA *wāšā-*, Prät. zu *ai-* 'geben'²¹

Wurzelanalyse

**ylid^h* 'trennen' (IEW 1127-8, LJV² —, s. Fn. 25), z. B.:
 ved. *vidh-* 'zuteilen, zufriedensstellen',²² Jlat. *dividēre* 'teilen',²³
 ?[t]och. BA *wātk* 'sich trennen, sich entscheiden'²⁴
 < **yl d^heh₂-* 'auseinandersetzen' (IEW 235-9, LJV² 136-8)

- 16 Zu **yliso-* "jeder" > aks. *vīst*, poln. *wszy*, tschech. *veš* gegenüber **ylk-o-* "Dorf" > aks. *vīst*, poln. *wieś*, tschech. *ves* s. Meillet 1934:32, 98-9, 441; Vasmer REW I:192; Kiparsky, *Russ. histor. Gramm.* II (Heidelberg 1967) 160-1; Aitzetmüller 1991:120; Mayrhofer EWA II:563.
- 17 Fraenkel 1962-65 II:1264 erwähnt nicht, dass Fehlen eines *-š-* bei lit. *višas* unregelmäßig ist, ob aus **yliso-* (kein *rukt*, Stang 1966:15, 97-8) oder direkt aus **ylk-o-*. Deswegen ggf. aus dem Frühurslavischen entlehnt (s. Fn. 15 a. E.).
- 18 Schulze, *KZ* 40 (1907) 414 = *Kl. Schr.* 71, Fn. 1 glossiert **yl-tjo-* als 'Abweichung', s. dazu Hoffmann, *MSS* 23 (1968) 37 = *Aufsätze* II:497 Fn. 4. Vgl. **āp(o)* Fn. 15b.
- 19 Kaum direkt zum lat. frequentativ *itāre* (zuerst bei Cicero) gebildet, sondern denominativ zum *-to-*Adjektiv; so auch gr. *γοῦραι* 'herausgehen' (s. 1. **b^hd* vor Verb).
- 20 So Prellwitz, *KZ* 48 (1918) 154, Kluge-Mitzka, *Erym. Wb. d. dt. Sprache*⁹ (1963) 852, Pfeifer, *Etymolog. Wb. des Deutschen* (München 2000) 1553a; dagegen Kluge-Seebold 1995:884a.
- 21 Aus **yl-šo-* 'wegtun' nach Adams 1999:101, 58.
- 22 S. Hoffmann, *Die Sprache* 15 (1969) 1-7 = *Aufsätze* I:238-44. Daneben lebt urur. **yl d^ho-* 'verteilen' im Ind. und Iran. weiter.
- 23 Mit *dis-* hypercharakterisiertes **vidre*; ein diachrones *āmedjita* (s: **dis* Fn. 11).
- 24 Aus **ylid^h-ske-*, s. Melchert, *KZ* 91 (1977) 113; Adams 1999:591; skeptisch Hartmann, *MSS* 61 (2001) 114-5.

⁸ Die Endsilbe ist nie kurz (s. Lautgesetze C.2a). – Zur etymologisch mehrdeutigen Endsilbe s. **āno-* Fn. 21; hier gingen 1. **nóh* 'so' und **na óh* fürs Urur., nicht aber fürs Luw. Andere Deutungen von *-nd* sind unterlegen, etwa aus dem Nom. Sg. von *nár-* 'Mann' (Thieme, *Untersuchungen zur Wortkunde und Auslegung des Ṛgveda* (Halle 1949), 54-5) oder als Instr. Sg. eines *no-*Stamms (AIG II:2:735).

⁹ S. Bailey 1979:386b; Mayrhofer, EWA II:557.

¹⁰ S. Mayrhofer, EWA II:565.

¹¹ Av. *-š-* mit externem Sandhi, vgl. *ylšm* 'ihr' (s. Lautgesetze A.5c). Zu den ved. Wurzelkomposita auf *-ānc-* s. Scarlata 1999:17-33.

¹² Oder aus gleichbedeutendem *vīnž*, s. **id* Fn. 10.

¹³ Zum Sekundärsuffix **-kyo-* s. Klingenschmitt 1980:210-4 = *Aufsätze* 204-8: die semant. Entwicklung war demnach 'verbreitet' > 'allgemein' > 'jeder, all'. – Die Herleitung aus idg. **yejk-* 'Siedlung' unter Hinweis auf lat. *tótus* 'ganz' und osk. *touto* 'Volk, populus' (IEW 1131, Szemerényi in: FT Innsbruck (1961) 195-8 = *Scripta Minora* 60-3; Mayrhofer, *KEWA* III:225-6) ist fürs Balt. und Slav. lautlich unmöglich, s. Fn. 16-7.

¹⁴ Eher distributiv (vgl. urur. **ylkyaj daijaj* 'alle Götter' im Sinne von 'jede Gottheit einzeln') oder exklusiv im Gegensatz zum inklusiven ved. *sárva-* (es gibt keine *sárve devās*), av. *hauruua-*, gr. *ἅπλοσ* 'ganz, ungeteilt, all' < **sdh-yo-* 'heil' (IEW 980-1, AIG III:581-2, Mayrhofer EWA II:711; zu heth. *šalli-* 'gross' s. Melchert 1994:51; s. weiter van Beek, *JIES* 39 (2011), 156-7 und pronk. *ibid.* 188-9, 11). Zum Kontrastivsuffix **yo-* s. den Suffixteil.

¹⁵ Einhellig vom Lokaladvb **yl* mittels eines Suffixes **šo-* abgeleitet von Fraenkel 1962-65 II:1264, Stang 1966:238, Klingenschmitt, *op. cit.* in Fn. 13 und allen in Fn. 16 genannten Autoren ausser Vasmer. Aber deadverbales **šo-* kommt sonst nur in vordergerman. **yeš-šo-* überhaupt vor; idg. **h₂oh₂iso-* 'entfernt; klein' ist eher eine Folge mit dem Pronominalstamm **sd-*. Das sehr rekonstruierbare **yl* macht die Segmentierung **ylis-o-* wahrscheinlicher. – Oder gehört slav. **yliso-* zu den frühen iran. Lehnwörtern wie aks. *sūto* 'hundert' und russ. *sobaka* 'Hund'? Während die meisten davon dem südöstlichen Avesta-Dialekt entstammen, weist frühurslav. **yliso-* auf altpers. *viša-* hin (auch *radi* 'wegen' ist persisch). Als Entlehnung aus dem Frühurslav. wird dann die *Ruki-*losigkeit von balt. **yliso*s verständlicher (s. Fn. 17).

**gid^hēh₂* 'Witwe' (IEW 1128):²⁵
 ?heth. ^{MINUS} *udati-*, ved. *vidhāvā*-, lat. *vidua*, aks. *vidova* usw.

B. Funktion und Semantik

(1) Im Arischen ist *v* das Antonym von *sām*, z. B.

- RV 6.75.11c *yātrā nārah sām ca v* ca *dhrāvanti* 'wo die Männer mal zusammen-, mal auseinanderlaufen' (d. h. in der Schlacht)²⁶

und jav. *ōihra* – *hātra* (Fn. 5).

(2) Eine privative Bedeutung 'ohne, -los' entwickelte sich aus lokalem 'getrennt' im Vorderglied von urar. Bahuvrhis, etwa ved. *vyēnas-* 'schuldlos'; vgl. jav. *vāpōtama-* 'wasserloser', *vāruuarōtama-* 'pflanzenloser', *vājuua-* 'leiblos', *vidāmi-* 'frei von Betrug' usw. Pejorativ ist lat. *vitium* 'Fehler, Schaden'; zur femdekt. Missbilligung s. die Terminologie. Zu pejorativ und privativ s. Anhang 1, A.3de.

C. Etymologie: depariklativ, dissimiliert

**yū* entstand wohl durch Dissimilation aus dem Kompositionsvorderglied **dūi-* 'zwei', etwa in Syntagmen wie *(*dūi d^heh₂* 'zweiteilen, trennen', *(*dūi deh₂i-* 'verteilen', *(*dūi der-* 'zerreißen, zerspalten', *(*dūi dek-* 'verleugnen, verschmähen', *(*dūi der^k-* 'auspähen', *(*dūi d^heyt-* 'aufblitzen', *(*dūi drey-* 'auseinanderlaufen' usw. Semantisch ist 'entzwei' > 'auseinander' unproblematisch.

Auch die Ableitung **yūš* mag entsprechendweise aus adverbialem **dūš* dissimiliert worden sein, vgl. idg. **dis* 'entzwei', s. d. C.

D. Bibliographie

WP E312-3; IEW 1175-6, (1127-8); Brugmann, *Grdr.*² II:2921; Casaretto, *HS* 124 (2011) 108-51.

**yo* 'weg, ab; ohne'

s. 1. **yē*

²⁵ Von **gid^hu-* 'getrennt' mit Mittelvd^{dh}i, wozu s. Anhang 6d; zu heth. *udati-* s. Tischler, *HEG* IV:141-3. – Beekes und Tichy weisen **yid^h* 'trennen' als Basis zurück zugunsten von **hyid^h* 'verletzend, tödlich treffen' wegen hom. ἡθικός, dor. ῥθικός 'Junggeselle' (*HS* 105 (1992) 171-87 bzw. *HS* 106 (1993) 15-7, vgl. *LIV*² 294-5). Die Nullstufe **hyid^h* kann aber selber eine Univerbierung eines idiomatischen 1.**hyu yid^h* 'trennen dabei/da' > 'fortsetzen', s. die Terminologie u. Kriegerlang.

²⁶ Zur Konstruktion s. 1. *(*r*)-*k^h* B.4a. Zum Gebrauch im ṛgveda s. Casaretto, *op. cit.*

**yo-* 'euch'

Pronominalstamm, 2. Person Unsingular, Obliquus

A. Form

Wirkt suppletiv zum Nominativstamm **yū-*. Meistens enklitisch; Akkusativ und Dativ kommen auch betont vor.

Unter den Fortsetzern fand eine Nasalinfigierung auffällig häufig statt, s. Fnn. 5, 10a-12 und 29 sowie die Terminologie u. Nasalisierung (c).

I. Dual

* <i>yo-h₁</i> ¹	Akk.-Dat.-Gen., unbetont ?ved. <i>vā</i> Gen. ² †iat. <i>vā</i> Akk. im carmen Arvale ADUOCAPIT ³ aks. <i>vā</i> Nom.-Akk. urar. * <i>yūHyd-</i> Neo-Obliquusstamm, s. vor Fn. 7 ?urgerman. * <i>inki</i> Akk.-Dat., s. Fn. 5: altsächs. <i>ink</i> , ae. <i>inc</i> , jgot. <i>igqis</i> , an. <i>yökr</i>
--	---

Vor Partikel

(* <i>yo-h₁ em</i>)	ved. <i>vāam</i> , <i>vām</i> enklit. Akk.-Dat.-Gen. ⁴
(* <i>u-h₁ ge</i>)	urgerman. (* <i>ūki</i> > * <i>ūki</i> >) * <i>inki</i> Akk.-Dat. ⁵ altsächs. <i>ink</i> , ae. <i>inc</i> ; jgot. <i>igqis</i> , an. <i>yökr</i>
†* <i>u-h₁ mé</i>	'euch beide mit (den anderen)', inklusiver Akk. ⁶
?* <i>u-h₁ 1.yé</i>	'euch beide ohne (die anderen)', exklusiver Akk. (eigentlich pleonastisch, s. Fn. 6) und betonter Obliquusstamm

¹ Zur Bestimmung des Laryngals s. 2.**nó-* Fn. 1.

² Nur RV 4.41.2d: *āvobhir vā mahād^hbhir sá prā śrgve* 'durch eurer beider grosse Hilfen wird er sehr berührt'; nach Oldenberg und Geldner aber 'oder'. Sommer nimmt fürs Ved. ein **vau* an, s. Fn. 4.

³ Dagegen Katz 1998a:199 Fn. 12.

⁴ Ved. *vā* (Fn. 2) wurde von dem nach Akk. *yuvdm* (s. Fn. 7) nasalisierten *vām* verdrängt, s. *AIG* III:477, Schmidt 1978:228-30. Neben *vām* steht in der 1. Da. *nau* (2.**nó-* Fn. 5a). Sommer 1912:400-1 sieht *vām* als Umformung eines entsprechenden **vau* nach *yuvdm*, vgl. Katz 1998a:198 Fn. 7. – Assonant sind die Pronomina der 1. Dual: zum Nom. *vdm* s. **yé-* 'wir' Fn. 5, zum Akk. *āvdms* s. 2.**nó-* 'uns' Fn. 8.

⁵ Zum Umlaut vgl. den Pl. *izwis* < **uzwis* (s. Fn. 30). Nasalisiert durch Kontamination mit der 1. Da. **unki* (2.**nó-* Fn. 5). – Nach Schmidt 1978:227 aus idg. **sg^hes* (s. Fn. 35); nach Katz 1998a:109, 210-25 aus **u^h yé* mit Laryngalverhärtung (s. 2.**nó-* Fn. 10).

⁶ Inklusives **mé* kommt mit dem Dualstamm nicht vor, weil der Dual inhärent exklusiv ist, s. 2.**nó-* Fn. 7 und B2 sowie die Terminologie u. Inklusiv mit Fn. 18.

??Jurar. Neo-Obliquusstamm *juHyó-, *jnyó-, zu *j- s. Fn. 15:
 ??Jved. Akk. yuvám < yuva-ám, Instr. yuvábyhám usw.⁷
 ??jav. yauuátem Genitiv, s. B
 ??urgerman. *inkí Akk.-Dat., s. Fn. 5 a. E.

II. Plural

**yo-s* Dat., Akk. unbetont
 urar. *yas auch Gen.; auch Solidaritätspartikel⁸
 ved. yas; av. vōs, jav. vō
 jaltlat. voster, s. u. nominale Ableitungen a. E.
 jalt. ju (auch Nom.)⁹
 †falisk. ues s. Fn. 33, †umbr. uestra s. Fn. 40
 †got. izwis s. Fn. 30
 †turkelt. *syēs s. Fn. 34

**yo-H-s* Akk. betont und Obliquusstamm; zu *-H- s. 2.*nó- Fn. 17
 av. vđ enklit.
 lat. vōs (auch Nom.), pállig. vas Nom.
 jurbaltoslav. *yōns;^{10a}
 jaks. vy (auch Nom.);¹¹ japr. wans¹²

(**yóHs-b^{hi}* Instr.-Abl. betont)
 jlat. VOBEIS, vōbts s. 2.*nó- Fn. 13; ???pállig. vas¹³

(**yóHs-mi* Instr.)
 urbaltoslav. *yōs-mihš, †yōs-mus Dat. (zu *-sm- s. *tđ- Fn. 42):
 aks. vami, vamiú; jlit. jumis, jūms s. Fn. 12

(**yóHs-sóm*,¹⁴ *yōsóm Gen. s. B a. E.)
 urbaltoslav. *yōsóm:

⁷ Mit *yu-* für *yu-* nach dem Nominativ *yuvám* < **juh_h óm*, s. Katz 1998a:200-1. – Oder analogisch kreiert: *tudám* : *túdm* = *yuvám* : X. Der Abl. *yuvdđ* (statt **yúdđ*) ist auf alle Fälle analogisch kreiert.

⁸ S. AIG III:478 und vgl. 1.*tđ- B1.

⁹ Nicht direkt aus dem idg. Nom. **yóHs*, sondern durch *j-* angeglichenes *u* < **yú* < **yōs* nach Pedersen, KZ 36 (1900) 103; Klingenschmitt 1994b:222 = Aufsätze 438; Katz 1998a:71-2, 1998b:272; vgl. urar. **yúsmđ*- (Fn. 15).

¹⁰ S. Katz 1998a:69-72, 1998b:270-2.

^{10a} Nasalisiert (s. die Terminologie) durch Kontamination mit dem themat. Akk. Pl. **-ons*. Nichts Derartiges hat in der 1. Plural stattgefunden: aks. *nasú*, lit. *mšs* (Fn. 12).

¹¹ S. Aitzetmüller 1991:112. – *vy* als Nominativ mag entweder einen alten Fall von Accusativus pro Nominativ darstellen (s. **yú- B*) oder eine Kontamination von **yúš* > **jy* mit dem Obliquusstamm *va-* zum Neo-Nominativ *vy* (s. **yú- B*, Fn. 12).

¹² S. Stang 1966:255. Dies ist die einzige Spur des Stamms **yó-* im Baltischen, wo die Stamme **yú-* des Nominativs durchgeführt wurde (s. d. Fn. 13). – Auch die 1. Plural wurde durch die Durchführung von *m-* für **v-* im Lit. und Lett. grundlegend umgestaltet (s. 2.*nó- B1).

¹³ Entweder aus **yōfs* < **yōs-b^ho/i-* oder der Nominativ *yus* < **yóHs* pro Dativo.

¹⁴ **-sóm* durch Metanalyse aus geschlechtigen Pronomina wie **trójsóm*, s. **e-* Fn. 64.

aks. *vasú* (auch Akk.)

jurbalt. **yūsóm* s. Fn. 12: japr. *iouson*, lit. *jūsu*

(**yóHs-su* Lok.)

aks. *vasú*

Vor Partikel

**us mé* inklusiv, 'euch mit (den anderen)'^{14a}

Zur Opposition zwischen inklusivem **mé* und exklusivem 1.**yé* bei den Personalpronomina s. 2.**nó-* B2; zu den aphäretischen Varianten s. 2.**nó-* B3.

**usm-θ* Akk. und Neo-Obliquusstamm, Plural

Jurar. **yúsmá-θ*.¹⁵

Jved. *yusmám* < **yusmám* < **yúsmá am* < **usme óm*¹⁶

urirar. **yúsmá-* Akk. unbelegt, vgl. aber av., jav. *yúsmá* Abl., av. *yúsmáibitiá*, jav. *yúsmáoiθ* Dat.

Jurg. **husm-θ*.¹⁷

hom. lesb. *úμμε*, sonst *úμé*; jhom., att.-ion. *úμέας*¹⁸

**usm-d* Abl., s. **dđ* Fnn. 24, 24a

Jurar. **yúsmád*, zum Anlaut s. Fn. 15:

Jved. *yusmád*; av., jav. *yúsmá* (neben av. *súmaf*, s. Fn. 27)

Jgr. *úμεδεσπών* - τοῦ ὑμετέρου ἐδάφους 'von eurem Boden; von euch stammend' Hesyeh^{18a}

**usm-í* Dat.-Lok.

Jved. *yusmé* (auch Gen.)¹⁹

Jgr. hom. lesb. *úμμι*, hom. *úμμιν*, ion. att. *úμῖν*, *úμμιν*²⁰

^{14a} Für Katz bezeichnet **mé* die 1. Plural, weswegen er alle unten bis Fn. 28 reichenden Comparanda aus dem Anatol., Urar., Griech. und Tochar. als nachsprachliche Neuerungen deutet (1998a und 1998b *passim*). Das geschieht zwar in geschichtlicher Weise, aber es gibt keinen Grund (ausser seiner Hypothese), diese Zeugnisse abzuweisen.

¹⁵ Das prothetische **y-* wurde aus dem Nom. **yúš* übertragen (vgl. Fnn. 9, 17).

¹⁶ Erwartetes **yusmám* wurde sowohl dissimiliert als auch dem themat. Akk. *-án* angeglichen, s. 2.**nó-* Fn. 21.

¹⁷ Das *h-* ist zwar regelmäßig, setzt aber keinen Urphönom fort; im Urigriech. wurde eigentlichlicherweise jedem anlautenden *h* ein *h-* vorgesetzt (Schwyzer 1939:304-5). Etymologisch berechtigt wäre hier *h-*, falls **h₂juHs-* zugrunde läge (s. **yú-* Fn. 14). – So oder so wurde der Anlaut des Nominativs in die obliquen Kasus übertragen wie bei urar. **yúsmá-* (Fn. 15); im Griech. wurde *h-* gar auf die 1. Person übertragen (s. 2.**nó-* Fn. 22a).

¹⁸ *úμέας* ist hypercharakterisiert wie *Ζήν+α*, *τίν+α*, *-ο+μ* usw. Schon urgriech. wurde der Gen. *úμέων* gebildet; zum Nom. **h₂smés* s. Fn. 23.

^{18a} S. **e-* Fn. 6 und Adverbialendung **-sm* Fn. 40.

¹⁹ Das gleiche Kasusbündel wie bei *me, te*, AIG III:469-70. Zum Anlaut s. Fn. 15.

²⁰ Die lange Endungsvariante bewahrt die alte Quantität wie bei *Διούλιος* < **Διείλι*, die kurze bezeugt den allgemeinen Ersatz von *-ej* durch *-i* (Sommer 1912:415-30, Rix 1967:179). Keine zusätzliche Suppletivvariante **mí* ist also nötig. – Der Anlautsnaxal ist die Nullstufe von **én*, s. d. Fnn. 45, 47.

**usmés*, **usmé-es* Neo-Nominativ²¹

ʔheth. *šumš*, *šumš* Nom.,²² *šumš* s. Fn. 32

Jurgr. **husmés*:²²

hom. lesb. ὕμμες, βοι. οὐμέες, sonst ἑμέες; Jhom. att.-ion. ἑμεῖς²³

smé*-aphäretischer Obliquusstamm, s. 2.nó*-B3

uranatol. *-*smes* enklit. Akk.-Dat.-Lok.:²⁴

heth. *šmaš*:²⁵ kluw. -(*m*)*maš*, Jhluw. -*ma-za* /*mants*/²⁶

aav. *xšma*:²⁷ Instr. *xšma*, Abl. *xšmaš* (neben *yāšmaš*)

Dat. *xšmaibiia* (neben *yāšmaibiia* und jav. *xšmauuōiia*, *yāšmaoiō*)

Gen. Pl. *xšmākōm* (neben jav. *yāšmākōm*)

toch. B -*me* enklit. Obl.²⁸

us* *1.yé* exklusiv, 'euch ohne (die anderen)', s. 2.nó*-B2

**usyé*-Ø Akk., Dat.-Lok.

ʔJkluw. *ñ(n)za(š)*, Jhluw. *u-zu-sa* /*untsus*/, *u-zu-za* /*untsunts*/²⁹

(im Hluw. auch als Nominativ)

Jurgerman. **izwis*:³⁰

got. *izwis*, an. *yðr* Akk., Dat.

²¹ Vgl. **gsmés*, **gsmé-es* 'wir' (s. 2.**nó*-Fn. 27a). Der Gebrauch der nominalen Pluralendung spricht gegen ein allzu hohes Alter der Bildung.

²² Bei einer Vorform **HjuHs-me* wäre die anlautende Aspiration lautgesetzlich (s. Fn. 17), der Vergleich mit dem Heth. aber hinfällig.

²³ Mit **ἑμέες* > *ἑμεῖς* in den gleichen Dialekten, die den pleonastischen Akkusativ *ἑμέας* bezeugen (Fn. 18).

²⁴ Zum uranatol. 3. Pl. **smos* 'ihnen' > *me-zu-mós* s. **gó*-Fn. 69.

²⁵ So Dunkel 2003a:9-11; nach Melchert 1994:173 synkopiert aus **usmos*. S. Tischler HEG II:1106-8.

²⁶ S. Melchert 1994:270; Katz 1998a:241-2; Dunkel 2004d:24. – Zum Nasal (durch -*za* impliziert; so auch in der gleichlautenden 3. Pl. -*ma-za* 'ihnen') s. Fn. 29.

²⁷ Konkurriert mit dem Vollstamm *yāšma-* (Fn. 15). S. Hoffmann-Forsman 73, 103, 161; zum prothet. *x-* s. Katz 1998a:104-5, der im Rukl-*š* ein indirektes Indiz des vormaligen **u-* sieht.

²⁸ So mit Katz 1998a:155-6. Nach Adams 1999:467 aus **us-mó-*, nach Klingenschmitt 1994a:362 = Aufsätze 395-6 aus **usmēm* (< **us-me em*). Zur Homonymie mit der 1. und 3. Pl. s. 2.**nó*-Fn. 23.

²⁹ Der Stamm wurde nach obliquem *ānza* 'uns' (s. 2.**nó*-Fn. 37) nasalisiert (Melchert 1994:241, 262; 2003:189; vgl. Katz 1998a:144-5, 241, 263; Plöchl 2003:66). Im Hluw. wurde der Nasal auch enklit. -*ma-za* /*mants*/ der 2. und 3. Pl. übertragen (< **u*)*smés* (Fn. 26) bzw. **s(u)mós*, s. **gó*-Fn. 69, 71); dann, weil -*ma-za* gleichzeitig Stamm und Endung ist, auf die Endung der 1. Pl. *đ-zu-za* /*antsunts*/ und, um den Kreis zu schließen, auf die 2. Pl. *u-zu-za* /*untsunts*/.

³⁰ Mit frühem Umlaut aus **uzwis* wie im Dual **inkī* (Fn. 5), die Dativendung -*is* nach *unsiz* (2.**nó*-Fn. 38). Andere Vorschläge: (a) Ein dissimiliertes *Amredita* **yes-yes* oder **us-yes* (Szereményi 1996:216-7; dagegen Schmidt 1978:223-4); (b) Eine Vorform **sg^hes* oder **sg^hyes* mit Vokalprothese (Schmidt 1978:225, v. v. v.); (c) Aus der Kontamination von 2.**syē*- 'euch' mit dem Nom. *jus* (Katz 1998a:110-2, 132). Zu (b) und (c) s. auch Fn. 35.

**syé-es*, **syés* aphäretischer Neo-Nominativ³¹

heth. *šumš*, *šumš* Nom.,³² *šumš* *š* 'ihr selbst', s. **li* Fn. 12

Jfalsik. *us* Nom.³³

urkelt. **syés*, **syis*:³⁴

ʔgall. *suis* (Cham. 10); air. *s*, mkyr. *chwī* Nom. und Obliquus

ʔair. *sethar* 'vestram', s. Fn. 39

2.**syé*-Ø aphäretischer Neo-Akkusativ 'euch' (zu 1.**syē*-s. d. Fn. 16)³⁵

ʔʔlgr. *σφῶθ* Dual (auch Nom.)³⁶

arm. *je*-Obliquusstamm 2. Pl., z. B.

jez Akk. < **g^hē* *g^hi* < **syē* *g^hi*, Dat. < **syē* *g^hē*³⁷

Nominale Ableitungen, alle im Sinne von 'euer'

(**yóHs*-*jo-*) aks. *vašt*

**us-mó-* gr. ὑμός, lesb. ὕμοος

](*us-mó*-*hyé*-*o*-Wurzelkompositum, 'euch erblickend')

Jurak. **ušmāHka-*: ved. *yusmāka*; aav. *yāšmāka-*

**smo*- mit Aphärese, s. Fn. 31, 35

Jheth. *šmi-* enklit.³⁸

Jav. Gen. Pl. *xšmākōm* s. Fn. 27 und B a E.

³¹ An Stelle von **jáHs* und neben **yóHs*; s. die Tabellen in **já*-B und 2.**nó*-B3. – Zur Aphärese s. Katz 1998a:102-5, 179-86, 261; zur Pluralendung s. o. Fn. 21.

³² Falls über Lindeman'sches **syus* (Melchert 1984:27; 1994:58); zu **syue* aus aphäret. **us-yé* s. Katz 1998a:138-40, 241-2 mit Fn. 34, 263 und in FS Jasanoff 175. – Aus der Mode gekommen ist die metathetische Herleitung aus inklusivem **us-mé*, so Schwyzler 1939:601, Sturtevant, *Comparative Grammar of the Hittite Language* (Baltimore 1933), 193, Schmidt 1978:215, Szereményi 1996:214, Tischler, HEG II:1154-8; dagegen s. Katz 1998a:138, 143. Zur Metathese bei Partikeln s. **án*-*é* Fn. 2.

³³ YES *SALVETE SOCIATI* in Vetter 1953 Nr. 243 = Giacomelli, *La lingua falisca* (Firenze 1963) Nr. 3 (S. Jh. v. Chr.), s. Vine 1993:179 Fn. 11; Katz 1998a:69-72, 1998b:271; Untermann 2000:865. Der *s*-Schwund wurde durch sonstiges **por* im Paradigma begünstigt. – Falisk. *ves* bezeugt also weder eine *e*-Stufe zu lat. *vos* noch eine Entsprechung zu heth. *weš*, got. *weis* 'wir'.

³⁴ S. Schmidt 1978:220 (Kontamination aus **yóš* mit **sg^hes*, s. Fn. 35), McCoene 2005:259-60. Dagegen setzt Katz 1998a:100, 262 eine Vorform **syé* ohne auslautendes **s* an (1998a:85-9), mit urkelt. "Einsilberdehnung" (1998a:80-4, 1998b:275-6).

³⁵ Zur Aphärese s. Katz 1998a:139-40, 261. – Hierfür setzt Schmidt 1978:220-9 eine unverwandte Akkusativform **sg^hes* an, aus der er mehrere der hier angeführten Formen herleitet; dagegen v. v. v.

³⁶ Zur Lautentwicklung s. Katz 1998a:143, 207, 252-3, 263.

³⁷ So nach Katz 1998a:189-93, 263; aus **sg^hes* nach Schmidt 1978:219-20, s. Fn. 35. Nach Matzinger, *MSS* 57 (1997) 79-80 entstammt der konsonantische Anlaut einer Kontamination mit dem Nom. **yās* (vgl. ʔurak. **yāya-* und **yāšma-*, s. Fn. 15). Zu Bildung s. **g^hi* Fn. 13.

³⁸ Oder sekundär zum enklit. Dat., Akk. -*šmaš* (Fn. 25) gebildet. S. Dunkel 2003a:9-11; Tischler HEG II:1113-5. Katz sieht hier synkopiertes **šum*- (zuletzt FS Jasanoff 175-6). Zu -*šmi-* 'sein, ihr' s. **gó*-Fn. 70; zu *šumwa-* 'unser' und zu jungheh. Zusammenfall aller drei s. 2.**nó*-Fn. 40.

2.**syē(s)-tero-* air. *sethar-si* 'vestram'³⁹
 ʔumbr. *uestra* Abl. Sg. f.⁴⁰

(**usmé-tero-*) gr. ὑμῆτερος

(**yoH-tero-*) ʔair. *fathar* (bzw. *fáthar*) Gen. 'von euch beiden'⁴¹

(**yoos-tero-*) altlat. *voster*,]klass. *vester* s. Fn. 40

B. Funktion und Semantik

Dieser Stamm hat seinen Suppletivnominativstamm **jú-* im Anatol., Aav., Griech., Ital., Kelt. und wohl Slav. und Alban. ersetzt, s. die Tabelle in **jú-* B.

Dagegen hat nominativisches **júš-* das oblique **yúš-* nur im Balt. verdrängt⁴²; im Urar. und Armen. wurden die Obliquusstämme jeweils an **jú-* formal angeglichen (urar. **júya-*, **júšma-* und armen. *je-*, s. Fnn. 7, 15 bzw. 37).

Der Genitiv **yúšōm* ist auf das Balto-Slavische beschränkt. Einzelsprachlich wird diese Stelle oft durch das Possessivadjektiv ausgedrückt: ved. *yusmākam*, av. *smanākam*, lat. *vostrum*, *vostrī*, got. *iwar*, am. *jer* 'euer'. Vgl. 2.**nó-* B4.

C. Etymologie: ein Grundpronominalstamm

Eine Herleitung von **yú-*, **u-* aus femdeikt. **tu* leuchtet zwar in Isolation ein, der Gesprächspartner ist ja dort gegenüber; vgl. auch den Nominativ 1.**tú-* 'du'. Aber mit dieser Deutung ist die 1. Pl. **yé-* unvereinbar.

D. Bibliographie

WP L:209-10; *IEW* 514; Brugmann, *Grdr.*³ II.2:378-427; Sommer 1912; *AIG* III:462-70, 476-8; Schmidt 1978:212-45; Seebold 1984; Szemerényi 1996:214, 217; Katz 1998a; Katz 1998b; Dunkel 2004d.

†**ure* 'zurück'

s. **rÉ* Fn. 14

Envoi

"Die Indogermanistik ist das vielleicht vernünftigste und zugleich verrückteste aller geisteswissenschaften Fächer ... Verrückt ist der Indogermanist, ... mit einer besonderen Mischung aus Pedanterie, Fantasie ... [und] nüchterne[r] Besessenheit ..."

Johan Schloemann, "Wo die Streitwagen führen",
Süddeutsche Zeitung, 18. August 2012, S. 11

Te tunc resonco breggan gresso

"Dich schwenme ich heraus, Partikel, durch Reiben."

Arzneibuch des Marcellus von Bordeaux,
 üb. W. Meid, *Krartylos* 43 (1998) 21

Dieser Versuch bietet keine *ultima ratio* der idg. Partikeln, sondern nur ein vorläufiges Inventar und eine erste Analyse. Falls damit weiterer Forschung auf diesem Bereich geholfen wird, dann hat diese *vox clamantis in deserto* ihre Schuld an die Göttin der Sprachwissenschaft etwas vermindert. *lubens donum dedi*.

³⁹ Hapax leg. Wb. 1b2. S. Katz 1998a:100 Fn. 126 und 199 Fn. 11; aus **syē-trom* nach McCone 2005:262.

⁴⁰ Hapax leg. Tab. Iguv. Vlb 61, s. Schmidt 1978:196-7, 213; "must remain unexplained" nach Katz 1998a:69. Die Assonanz an lat. *vestra* ist jedenfalls zufällig, vgl. altlat. *vostra*. Keine zuverlässige Parallele bildet osk. *nistrus* (Akk. Pl.), s. 2.**nó-* Fn. 43.

⁴¹ S. Cowgill 1970:115 = 194; Katz 1998a:198 Fn. 10.

⁴² Mit Ausnahme von apr. *wanz*, s. Fn. 12.